

MEYER'S REISEBÜCHER

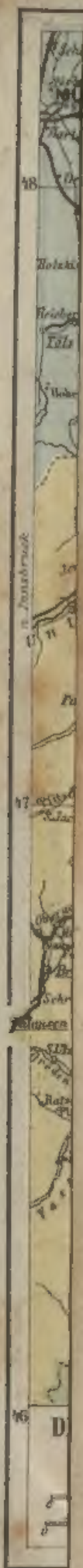
DEUTSCHE ALPEN

OESTL. THEIL

3 Mark

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT





DEUTSCHE ALPEN

ÖSTLICHER THEIL.

MEYERS REISEBÜCHER.

Deutschland und Oesterreich.

Nord-Deutschland , mit 34 Karten, 30 Plänen, 2 Panoramen und 100 Ansichten. 2 Theile	à Mark 5.
Süd-Deutschland , mit 23 Karten, 17 Plänen, 9 Panoramen und 64 Ansichten	- 7,50.
Rheinlande , mit 16 Karten, 22 Plänen und 2 Panoramen.	- 5,00.
Thüringen , mit 12 Karten, 6 Stadtplänen und 4 Gebirgs-panoramen	- 7,50.
Thüringen , mit 1 Uebersichts- und 6 Routenkarten	- 2.
Harz , mit 1 Panorama, 1 Reisekarte, 3 Wegekarten und 14 Routen-netzen	- 2.
Riesengebirge , mit 5 Karten und 1 Panorama	- 2.
Schwarzwald , mit 8 Karten, 4 Plänen und 1 Routennetz.	- 2.
Oesterreich-Ungarn , mit 18 Karten, 18 Plänen und 2 Panoramen	- 6.
Deutsche Alpen , Westlicher Theil, mit 16 Karten, 4 Plänen, 11 Pa-noramen und 14 Ansichten	- 7.
Deutsche Alpen , Oestlicher Theil, mit 9 Karten, 3 Plänen, 8 Pa-noramen und 21 Ansichten	- 5.

Schweiz.

Schweiz , mit 23 Karten, 7 Plänen, 29 Panoramen und 22 Ansichten	- 9.
Suisse , avec 23 Cartes, 7 Plans, 29 Panoramas et 26 Illustrations	- 9.
Schweiz , mit 2 Uebersichts-, 2 Special- und 5 Routenkarten	- 2.

England.

London und die besuchtesten Routen durch England, Schottland und Irland, mit 11 Karten, 45 Plänen, 1 Panorama und 36 Ansichten	- 7,50.
---	---------

Frankreich.

Paris und Nord-Frankreich , mit 7 Karten, 30 Plänen, 33 An-sichten und 1 Panorama.	- 7,50.
Süd-Frankreich , die Kurorte der Riviera di Ponente, von Corsica und Algier. Mit 21 Karten, 24 Plänen, 5 Panoramen und 20 An-sichten	- 10.

Italien.

Ober-Italien , mit 11 Karten, 40 Plänen und Grundrissen, 85 An-sichten und 1 Panorama. 2 Theile	- 6.
Rom und Mittel-Italien , mit 5 Karten, 55 Plänen und Grund-rissen, 1 Panorama, 79 Ansichten. 2 Theile	- 9.
Unter-Italien und Sicilien , mit 14 Karten, 48 Plänen und Grund-rissen und 89 Ansichten. 2 Theile	- 6.
Italien in 60 Tagen , mit 6 Karten und 18 Plänen	- 9.

Skandinavien.

Norwegen, Schweden und Dänemark , mit 14 Karten und 5 Plänen	- 7,50.
---	---------

MEYERS REISEBÜCHER. [34.]

DEUTSCHE ALPEN

[1.] ÖSTLICHER THEIL:

SALZBURG - BERCHTESGADEN — HOHE TAUERN
PUSTERTHAL UND DOLOMITEN — SALZKAMMERGUT
OBER- UND NIEDER-ÖSTERREICH — STEIERMARK
KÄRNTEN — KRAIN.

NEUE AUSGABE. MIT NACHTRÄGEN BIS 1880.

MIT 9 STADT-PLÄNEN, 9 KARTEN, 8 PANORAMEN UND 21 ANSICHTEN
IN STAHLSTICH.



LEIPZIG

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT

1880.

B. Ms. 3193

22: 6390

[MWS]

22.6390 (37,1



Alle Rechte vom Verleger vorbehalten.

V o r w o r t.

Dem im Juli 1877 ausgegebenen ersten (westlichen) Theil dieses Buches liessen wir 1878 den zweiten (östlichen) und damit den Schlussband folgen.

Da dieser Band ein bei weitem grösseres Gebiet umfasst als der erste, so war hier eine Theilung der Arbeit geboten. Die Abschnitte Salzburg-Berchtesgaden, Hohe Tauern, Pusterthal, Dolomiten und Salzkammergut (Route 41—68) rühren theils von Dr. Heinrich Noé her, theils sind es Arbeiten des verstorbenen Geoplastikers und hochverdienten Alpenforschers Franz Keil, bis heute aufs Laufende gebracht und ergänzt.

Für das Gebiet der Ostalpen, Ober- und Nieder-Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland, Istrien und Dalmatien etc. (R. 69—78), deren grosse Schönheiten noch viel zu wenig gewürdigt werden, hat der ausgezeichnetste Kenner jenes Gebiets, Professor Dr. J. Frischau in Graz, das Manuscript geliefert, nach welchem unser Text bearbeitet worden ist. Bei dem noch äusserst mangelhaften Führerwesen in den Ostalpen hat der Verfasser es für nöthig erachtet, bei den Ausflügen und Bergbesteigungen eine eingehendere Wegbeschreibung zu geben, als bei den übrigen Gegenden des Alpengebiets zur Anwendung gekommen ist; der Führer wird dadurch oft überflüssig und der Reisende selbständiger. Das Buch wird so auch dem Hochtouristen eine willkommene Erscheinung sein, um so mehr, als ausser einzelnen Monographien eine zusammengefasste und zugleich eingehende Darstellung des gesammten Ostalpengebiets noch nicht existirte.

Von den vier Specialkarten verdanken wir »Salzburg-Berchtesgaden« und »Salzkammergut« noch den Handzeichnungen Franz Keils, »Hohe Tauern« und »Dolomiten« hat L. Ravenstein nach Special-Aufnahmen bearbeitet. In

dem grossen Uebersichtsblatt der Deutschen Alpen wird der Alpenreisende eine bequeme Orientirung finden.

Die 1878er Ausgabe des Buches haben wir aufs neue durchgesehen und die seitdem entstandenen hauptsächlichsten Veränderungen auf den dem Buche vorangehenden »Nachträgen« zusammengestellt und so den Text bis auf den heutigen Tag ergänzt.

Auch in diesem Band wiederholen wir an alle Leser des Buches die Bitte um etwaige Corrigenda. Der unterzeichnete Herausgeber wird derartige an die »Redaktion der Meyers Reisebücher in Leipzig« gerichtete Mittheilungen mit Dank entgegennehmen und bei späteren Auflagen entsprechend verwenden.

Leipzig, März 1880.

H. J. Meyer,
Herausgeber.

Bibliographisches Institut,
Verlagshandlung.

NACHTRÄGE

ZU

DEUTSCHE ALPEN, ÖSTLICHER THEIL.

Veränderungen, welche für die bezeichneten Abschnitte des Buches zu substituieren sind; dieselben sind so eingerichtet, dass sie auseinander geschnitten und an den betreffenden Stellen eingefügt werden können.

Seite 23. Aigen ist die erste Station der Giselabahn; man kann aber auch mit dem Omnibus hinaus fahren.

Seite 26 u. 27. Galsberg. Das Wirtshaus auf der Zistelalm ist jetzt besser.

Seite 43. Das Mauthäusl ist nicht 1 St., sondern 2 St. von Reichenhall.

Seite 44. Sonntagshorn (5 St.). In der Oberrakner Hochalpe nur Heulager; Erfrischungen kaum zu haben.

Seite 45. Unken, in prachtvoller Lage, ist eine empfehlenswerthe Sommerfrische. Der Gasthof zur Post, mit Bädern aller Art, wird sehr gelobt; der Postmeister versendet auf Wunsch eine Broschüre: »Bad Unken«.

Seite 53. Berchtesgaden. In der *Post sehr gute Küche. — Bei Vier Jahreszeiten streiche: »Feine Küche«. — Sehr zu empfehlen ist (auch für Passanten) die Table d'hôte der Pension *Villa Geiger. — Mitglieder des Alpenvereins erhalten im Hôtel Vier Jahreszeiten 10 Proc. Ermässigung der Preise und bei S. Huber (Hôtel Untersberg) sehr billige Unterkunft (Z. 1 M.).

Seite 58 u. 59. Königssee. Vom 1. Juli bis 1. Okt. finden täglich zwei Rundfahrten auf dem See statt, früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr (zurück bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr) und 10 $\frac{1}{2}$ Uhr (zurück 3 $\frac{1}{2}$ Uhr), welche $\frac{1}{2}$ St. an der *Saletalpe (zum Besuch des Obersees) und $\frac{1}{4}$ St. in Bartholomä Aufenthalt haben; 4 Person 1,50 M.

Seite 60. Z. 17 v. o.: Der See ist nach neueren Messungen nur 188 m. tief.

Seite 61. Ueber die Verpflegung im Gasthaus zu St. Bartholomä wird recht geklagt.

Seite 76. Hallein, Z. 19–21 v. u.: Die Preise für die Einfahrt sind für den Einzelnen auf 3 Fl., für die Person bei Gesellschaften auf 1,50 Fl. erhöht worden.

Seite 91. In St. Johann im Pongau ist Prem zu streichen und dafür zu setzen: »Restaurant am Bahnhof, nicht besonders. — Steinwenders Gasthof, in der Stadt, mit gelobter Restauration«. — *Zum Andrl hat einen aussichtsreichen Garten. — Der Besuch der hoch interessanten **Lichtensteinklamm erfordert etwa 3–4 St., Führer unnötig. Einspänner vom Bahnhof bis zum Eingang der Klamm ($\frac{3}{4}$ St.) 1,50 Fl., inkl. zweistündigen Wartens; Eintritt 20 Kr. Vor dem Eingang mehrere kleine Restaurationen.

Seite 92. Z. 15 v. o.: Bei den warmen Quellen ist jetzt ein Hôtel mit Bad im Bau.

Seite 96. In Bruck-Fusch ist noch ein neuer Gasthof zu nennen: »Kronprinz von Oesterreich (am Bahnhof)«.

Seite 97. In Zell am See hat sich das Gasthofswesen bedeutend verbessert; streiche S. 97 den Absatz »Gasthöfe« und setze dafür:

»Gasthöfe: *Hôtel Kaiserin Elisabeth, parallel dem Bahnhof, reizende offene Veranda über dem See als Speisesaal; kleine Parkanlage und Badehaus (Bad 50 Kr.); neues, komfortables Haus, aber auch höhere Preise. — Krone, in schöner Lage am See, mit Aussichtsterrasse. — Einfacher: Flögl's Gasthof am See, auf einer Landzunge im See, mit Veranda. — Christen, nächst dem Bahnhof. — Bräu, gut und billig. Veranda mit Aussicht nach S. — Lebzelter (Bier). — Schwaiger, Metzgerwirt; bescheidenen Reisenden zu empfehlen«.

In der Seebadeanstalt (gegenüber der Krone) kostet das Bad 25 Kr. — Bootfahrten $\frac{1}{2}$ St. 1 Person 20, 2 Personen 30 Kr.

Seite 99, dritter Absatz. Neuerdings gibt es aber wieder Hechte und Weissfische in Menge. — Auf dem Weg zur Schmittenhöhe halbwegs ein neues Gasthaus: Schweizerhütte. Auf der Schmittenhöhe findet an jedem dritten Sonntag des August ein »Rankelfest« (Ringfest) statt.

Seite 109. St. Johann in Tirol. Statt Gasth. Unterberger setze: »Gasth. zum Hohen Kaiser«. — Seite 110, vierter Absatz. Nach Waidring geht auch eine Privatpost des Postmeisters von Waidring vom Dorf St. Johann ab; 1 Fl.

Seite 111. In Kitzbühl ist die treffliche Wirtin des Gasthauses Tiefenbrunner 1879 gestorben.

Seite 112. Auf das Kitzbühlerhorn kann man reiten; Pferd 5 Fl., bis zum Gasthaus unter dem Gipfel 4 Fl.

Seite 113. Nr. 4) Beim Schwarzsee auch der Hinterbräukeller mit hübscher Aussicht.

Seite 117. In Badstadt sind die beiden Stadthore 1879 abgebrochen.

Seite 118. In Tweng wird die Post als sehr gut gerühmt; ebenso in St. Michael die Post (billige Forellen).

Seite 121. Dachstein. Durch Herstellung des Wegs von der Dachsteinwand zur Dachsteinspitze ist die Ersteigung des Dachsteins wesentlich erleichtert.

Seite 131. Hofgastein. Hier ist noch Hôtel Meisel (Phönix) nachzutragen und als gut zu empfehlen. — Streiche die 6 Zeilen »Einspänner« und setze dafür: »Wägen: Nach Bad Gastein Einspänner 3 Fl. (Zweispänner 5 Fl.), Böckstein 5 (3) Fl., Dorf Gastein 3 (5) Fl., Lend 5,50 (9) Fl.; Trinkgeld 60 Kr. (1 Fl.)«.



Seite 133. Wildbad Gastein. Hier streiche die ökonomischen Angaben S. 133, Z. 1–17 v. u. und S. 134, Z. 1–13 und 18–24 v. o. ganz und setze dafür Folgendes:

Gasthöfe: **Hôtel Straubinger* (zugleich Post), das grösste Haus, in schönster Lage oben an der Brücke über die Ache, mit 73 Zimmern und 20 Bädern, besuchtem Restaurant (auch Passanten empfohlen), Café und Lesezimmer; keine Table d'hôte. — Gegenüber: **Hôtel Badeschloss*, Absteigequartier des Kaisers Wilhelm, das feinste und theuerste Haus, 32 Zimmer und 9 Bäder; Restaurant — **Hôtel Hirsch*, nördl. gelegen, etwas mehr vom Mittelpunkt des BADELEBENS entfernt, in ruhiger Lage; 51 Zimmer und 11 Bäder, T. d'h. 1,50 Fl. — *Oberkrämer*, 21 Zimmer und 6 Bäder; Restaurant. — *Unterkrämer* (oder Moser), 22 Zimmer und 8 Bäder; Restaurant. — *Grabenwirt*, am untern Wasserfall der Ache, 40 Zimmer und 11 Bäder, T. d'h. 1,40 Fl.

Logirhäuser mit Bädern (ohne Restaurant, geben in der Regel nur Frühstück): *Schwaigerhaus*, Dependenz von Straubinger (Bismarcks Wohnung), 27 Zimmer und 5 Bäder. — *Gruber*, daneben, 50 Z. u. 7 B. — *Mühlberger*, 40 Z. u. 5 B. — *Provençères*, am Ende der Wandelbahn, 16 Z. u. 4 B. — *Prälatur*, der Wandelbahn gegenüber, 15 Z. u. 3 B. — *Solitude*, nordwestl. gelegen, 24 Z. u. 4 B. — *Bellevue*, westl., 13 Z. u. 2 B. — *Villa Hollandia*, westl., 10 Z. u. 1 Bad. — *Lainer*, 12 Z. u. 3 Bäder. — *Bauer*, 9 Z. u. 1 Bad. — *Paul Windischbauer*, 11 Z. u. 4 Bäder. — *Senger*, 8 Z. u. 3 B. — *Grabenbäcker*, 11 Z. u. 2 B. — Ohne Bäder: *Waha*, 10 Z. — *Grojer*, 8 Z. — *Joh. Wenger*, 16 Z. — *Mailingner*, 6 Z. — *Solitude-Neubau* (*Alois Windischbauer*), 6 Z. etc. — In *Böckstein* (S. 137) im Kurhaus und im Gasthaus je 10 Zimmer.

Bei dem ungeheuren Andrang des Publikums erweisen sich alle diese Unterkunftshäuser in der hohen Saison als unzureichend und ist in dieser Zeit ein Zimmer in Gastein kaum zu bekommen; man wird also gut thun, sich schon mehrere Wochen vor der Saison durch feste Bestellung ein Unterkommen zu sichern. Im *Hôtel Straubinger* sind die etwa noch freien Zimmer durch Anschlag bekannt gegeben. Selbstverständlich sind bei dieser Frequenz die Preise in Gastein von entsprechender Höhe. Preis der Bäder etwa 4,50 Fl. pro Woche.

Cafés: *Bellevue*, hoch gelegen, Aussicht. — *Schwarze Lila* ($\frac{1}{4}$ St.), schöne Aussicht. — *Vergissmeinnicht*. — Lesezimmer mit reicher Zeitungsauswahl und Damensalon, in der Wandelbahn; ebenda auch ein kleiner Bazar und eine Leihbibliothek. — Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. — Kurtaxe (bei einem Aufenthalt von über 5 Tagen): I. Kl. 3,00, II. 6,00, III. 3,00, IV. 1,60 Fl.

Seite 173. Grossglockner. Auf der Adlersruhe ist vom Alpenverein »Oesterreich« 1879 die *Erzherzog Johann-Hütte*, ca. 3460 m. ü. M., erbaut worden, die höchste Alpenkabinthütte der Deutschen Alpen, allen Besteigern des Glockners geöffnet.

Seite 180. Heiligenblut. Ueber das Glocknerhaus von Schober wird sehr geklagt, man

übernachtet besser auf der *Elisabethruhe* und in *Winklern*. Pferde zur *Elisabethruhe* (weiter gehen dieselben nicht) 5 Fl., mit Damensattel 6 Fl. exkl. Trinkgeld.

Seite 204. Z. 11 v. o.: Das Wirtshaus in St. Peter ist ganz primitiv.

Seite 210. Z. 16 v. u.: Rieserfernerhütte, in grossartiger Lage, gut eingerichtet. Schon allein bis hierher ist die Tour (auch für minder Geübte recht wohl ausführbar) sehr lohnend und zu empfehlen. Von hier erreicht man jetzt die Spitze des *Hochgall* (Z. 9 v. o.) in $4\frac{1}{2}$ St. und den *Schneebergknock* (S. 209) in 3 St.

Seite 213. Lienz ist das alte *Aguntum* (die uralte Handelsstadt *Noricums*), nicht Innichen, wie S. 245 irrig gesagt.

Seite 224. Von Lienz nach Heiligenblut: Einspanner 12 Fl., auf 3 Tage hin und zurück 24 Fl. In *Dölsach* sind Wagen an der Bahn und allein Reitthiere für die Tour über den *Iselsberg* zu haben. — Z. 13 v. u.: In *Dölsach* wird *Putzenbachers Gasthof* recht gelobt.

Seite 228. Winklern. *Aicheneggs Gasthof* wird sehr gelobt.

Seite 230. Letzte Zeile lies S. 180 anstatt S. 30.

Seite 237. Bruneck. Unter Spaziergängen füge hinzu: Zur *Lockmühle* (Erfrischungen) unter der *Lambrechtsburg*; der Weg führt am linken Rienzfluß dahin.

Seite 244. Toblach. Das von der Südbahn erbaute *Hôtel* am Rand des *Lärchenwalds* ist ein komfortables Haus und allen anspruchsvolleren Reisenden zu empfehlen. — *Gasthaus zum Toblacher Feld* ist nur einfach.

Seite 245. Z. 16 v. u.: Wildbad Innichen. Unter den Spaziergängen ist besonders der zur *Schmiedelwiese* ($\frac{1}{4}$ St.) zu empfehlen; bequemer Karrenweg, schöner Blick auf die *Zwölfersecharte*. Vom Bad über *Gemeindeskaser* und *Brandrast* in 2–3 St. nach dem *Vordern Hunoldsköpfele*, lohnende Aussicht, der vom Helm wenig nachstehend.

Seite 245. Innichen. Streiche auf Z. 11 bis 14 die Worte: »auf — *Noricums*«; Innichen ist nicht das alte *Aguntum*, sondern *Lienz* (s. oben).

Seite 249. In *Greiffenburg* füge den Gasthof *Assam* hinzu.

Seite 250. Spittal a. d. Drau, Z. 14 v. u.: Der Park ist ebenfalls nur gegen Anmeldung zugänglich.

Millstatt. *Gasthof Burgstaller*, sehr gut, liegt 5 Me. hoch über dem See. Hinzufügen: »*Gasthof Sicherer*, am See selbst, mit Badeanstalt (20 Kr. mit Wäsche), ebenfalls recht gut«. *Millstatt* ist ein sehr angenehmer und sehr besuchter Sommeraufenthalt.



S. 251. **Millstatt.** Beachtenswerth der nach dem Stil der Architektur dem 11. oder 12. Jahrh. angehörige Kreuzgang und die kolossale Linde. — Von Millstatt über den Berg in $1\frac{1}{4}$ St. zur Bahnstation *Rothenthurm*.

Seite 252. In Gmünd wird die Post als vortrefflich und billig gerühmt.

Seite 253. **Maltnthal.** Z. 3 v. o.: Fahren kann man zum *Maltalfall* nicht, nur bis zum *Pflügelhof* ($1\frac{1}{2}$ —2 St. Fahrt, Einsp. pro Tag 3 Fl.), wo jetzt Nachtlager und Verpflegung zu haben ist; die Wirtin geht für 1 Fl. gern mit bis zum *Blauen Tumpf*, um Proviant zu tragen, der nöthig ist.

Seite 260. **Toblach**, s. oben S. 244.

Seite 265. **Monte Cristallo**, 3232 (nicht 2929) m. ü. M

Seite 267. In **Cortina d'Ampezzo** ist *Hôtel Grusch* nachzutragen. — S. 269. Z. 11 v. o. nach »Aussichtspunkte« füge hinzu: »Man geht r. um die Felsen und von hinten hinauf, der vordere Weg ist beschwerlicher. Oben« — S. 270. Z. 13 v. o. nach »angenehm« füge hinzu: »Damen mögen reiten, müssen aber $\frac{1}{4}$ St. absteigen und zu Fuss nasse Stellen passiren«.

Seite 272. Z. 16 v. n.: *Serravalle* und *Ceneda* heissen jetzt zusammen *Vittorio* (*Hôtel zur Giraffe*); von hier jetzt Eisenbahn nach *Conegliano*.

In **Belluno** ist *Hôtel Due Torri* zu streichen; existirt nicht mehr.

Seite 279. **Sextenthal**; Besuch sehr zu empfehlen! In *Sexten* (S. 280) wird *Gasth. Kofler* gelobt.

Seite 297. In **Gmunden** ist nachzutragen: »*Hôtel Laufhuber*, dicht am Bahnhof und unweit des Landeplatzes der Dampfer, schöne Lage mit hübschem Garten am See; komfortabel und nicht zu theuer.

Seite 323. Auf dem **Grundlsee** geht seit 1879 tägl. 4mal ein Dampfboot, das dem Wirt des (stets besetzten) Gasthauses, *A. Schramml*, gehört

Seite 328. Z. 31 v. o. setze: »*Gosausee*« anstatt »*Gosauschmied*«.

Seite 370. **Selzthal.** Das gute *Bahnrestaurant* liefert auf vorherige Bestellung durch den Schaffner fortige Couverts à 1 Fl. in das Coupé. — *Hôtel zur Krone* (neu), nahe der Bahn, vom Bahnrestaurateur betrieben.

Seite 417. **Semmering.** 20 Min. von der Station, in entgegengesetzter Richtung vom Gasthaus zum Erzherzog Johann, ist ein grosses, komfortables *Hôtel* projektirt.

Seite 443. **Graz.** Das Klublokal des Steirischen Gebirgsvereins ist nicht mehr im *Engel*, sondern in der *Goldnen Sonne*. — S. 444. Z. 6 v. u. lies: »*Leonhardstrasse*« anstatt »*Bernhardstrasse*«.

Seite 432. **Villach.** Die Gasthöfe *Tarmann* und *Mosser* sind jetzt unter demselben Wirt vereinigt.

Seite 434. **Dobratsch.** Fussgänger können anstatt des direkten Fusswegs über *Villach* nach (2 St.) *Heiligengeist* (das Wirtshaus ist gut) auch bis *Mittwald* (40 Kr.) mit der Post fahren und von da in $\frac{3}{4}$ St. hinüber nach *Heiligengeist* gehen; von da in $3\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. In *Bleiberg* wird *Martelitsch* mehr gerühmt als *Moro*.

Seite 435. **Hermagor.** *Fleiss*, gut; noch zu nennen: »*Gasth. Hans Gasser*, Fahrgelegenheiten.

Seite 506. **Route 73g.** Von *Judenburg* nach *Unterdrauburg*. Hier haben sich die Verkehrsmittel seit Eröffnung der *Lavantthalbahn* *Unterdranburg-Wolfsberg* geändert; es geht jetzt: Post von *Judenburg* tägl. 1mal in 6 St. für 4.40 Fl. nach (52 Kil.) *Wolfsberg*, von da Eisenbahn (s. unten).

Seite 508. **Wolfsberg.** Von hier seit 1879 *Eisenbahn* (*Lavantthalbahn*) mit Sekundärbetrieb tägl. 2mal in $3\frac{1}{4}$ St. nach (89 Kil.) *Unterdrauburg*. Näheres unter S. 517.

Seite 510. **St. Andrä** und **St. Paul** sind jetzt Bahnstationen.

Seite 512. Z. 6 v. o.: **Lavamünd** ist jetzt Bahnstation. — Z. 11 v. o.: Diese Bahn ist 1879 eröffnet worden; s. unten.

Seite 513. **Maria-Wörth**, Z. 5—7 streiche die Worte: »bereits — geworden«; es ist ein beliebter und angenehmer, aber durchaus nicht luxuriöser Badaort (*Seebadeanstalt*).

Seite 517. **Unterdranburg.** Streiche Z. 7 bis 10 v. n. (Post ist eingegangen) und setze dafür: »*Eisenbahn* (*Lavantthalbahn*) mit Sekundärbetrieb von *Unterdranburg* tägl. 2mal in $3\frac{1}{4}$ St. nach *Wolfsberg*, eine 1879 neu eröffnete Linie, die durch das ausserordentlich fruchtbare und gut kultivirte *Lavantthal*, den Garten *Kärntens*, führt; vgl. S. 512—508. Die Bahn setzt zunächst über den *Misass*, der sich gleich darauf in die *Drau* ergiesst, r. *Unterdranburg* mit *Schlossruine* und die Abhänge des *Hühnerkogels* (1600 m.), dann auf 19 m. hoher *Eisenbrücke* über die *Drau*; folgt ein grosser *Erdeinschnitt*, eine langweilige Strecke, und dann (10 Kil.) *Stat. Lavamünd* (S. 512). Nun wendet sich die Trace von der *Drau* ab, tritt ins *Lavantthal*, überschreitet die *Lavant* und passirt die (13 Kil.) Haltestelle *Ettendorf*; r. das *Pfarrdorf*, hoch oben die Kirche von *St. Lambrechtsberg* und im Vorblick *Koralpe* und *Sauualpe*. L. erscheint der bewaldete *Josefsberg* (698 m.), an dessen Fues, überragt vom *Benediktinerstift*, die (22 Kil.) *Stat. St. Paul* (S. 510) liegt; hübsches Panorama vom Bahnhof. Das üppige *Lavantthal* verbreitert sich nun immer mehr, die Bahn tritt an das linke *Lavantufer* und erreicht (29 Kil.) *Stat. St. Andrä* (S. 510); der Ort weit l. von der Bahn. Im nahen *Jakling*



wird neuerdings ein grosser Steinkohlenfeld entdeckt. Es tritt nun mehr und mehr die *Kordke* und *Sauroge* (S. 509), hervor, deren Abhänge mit vielen Dörfern, Burgruinen und Schlössern besetzt sind. Nun folgt auch (14 Kil.) Stat. *St. Stephan*, dann erscheint im Vorblick das im Thale gehaltenes Schloss des Grafen Hensel von Dönnersmark in Wolfsberg (S. 508), Silberberg, das Mansourium (S. 509), und so erreicht man die überaus freundlich gelegene (39 Kil.) Endstation *Wolfsberg* (S. 508).

Seite 545. Z. 8—10 v. u.: Der Park gehört nicht mehr Herrn Moritsch, ist vernachlässigt und die Aussicht verwachsen; Eintritt 20 Kr.

Seite 546. *Tarvis*, von dessen Bahnhof prächtiges Panorama der Maulturgruppe, wird durch die Eröffnung der Pontebba-Bahn (S. 558) mehr und mehr für den Touristenverkehr ein wichtiger Mittelpunkt. Ausser dem guten *Hotel Gellfuss* in Obertarvis ist 1879 das an das Stationsgebäude Tarvis angebaute Bahnhofs-Hotel eröffnet worden, ein komfortables Haus in schöner Lage mit prächtiger Aussicht.

Seite 553. In Laibach ist noch *Café Europa* zu empfehlen.

Seite 558—562 *Pontebba-Bahn* (einzufügen). Route 76a. Von Tarvis durch das *Kanathal* nach Pontafel geht jetzt seit Eröffnung der Eisenbahn keine Post mehr. Eisenbahn (*Pontebba-Bahn*) von Tarvis über (33 Kil.) *Pontafel* und (36 Kil.) *Pontebba* nach (15 Kil.) *Udine*, ein durchgehender Zug in 4²/₃ St. bis *Pontebba* I. 1, 73, II. 1, 02, III. 0, 57 Fl. Diese neue Linie der Kronprinz Rudolfsbahn, 1877 begonnen, 1879 dem Verkehr übergeben, ist nicht nur für den Handelsverkehr von grosser Bedeutung, insofern sie den Weg zwischen Wien und Italien gegen die Linie über Laibach-Triest bedeutend abkürzt, sondern auch touristisch interessant (besonders auf der italienischen Strecke), da sie bis zu ihrem Eintritt in die italienische Ebene etwa 70 Kil. lang die Kärnthner Alpen durchdringt und über eine Reihe landschaftlich schöner Gebirgsbilder aufweist.

Die Bahn führt vom Bahnhof Tarvis (s. oben) 730 m. westl. über die (3 Kil.) Haltestelle *Obertarvis* (Hotel Gellfuss) in das Thal des Birtalobachs, l. der *Luschariberg* mit berühmter Wallfahrtskirche (S. 558), überbrückt den Bach, die Maulturgruppe verschwindet, der Zug erreicht 8 Kil.) Stat. *Saalfnitz* (S. 558), und bald darauf beim Wachtelhäuschen Nr. 339 den höchsten Punkt der Bahn zwischen Tarvis und Udine, 818 m. u. M. (nicht 877), die Wasserscheide zwischen dem Adriatischen und Schwarzen Meer (Drau und Tagliamento). Nun fällt die Bahn langsam ins Thal der jugendlichen Fella, welche sich alsbald mit dem Wolfbach vereinigt, der l. durch das Wolfbachtal von der *Sasarsalpe* herkommt, welche zwischen den *Luschariberg*, dem *Mittagskofel* und den

steilen Wänden des *Wisebergs* (2012 m.) eingebettet liegt; es ist eine der grossartigsten Landschaftsbilder der ganzen Strecke. Weiter über die Fella nach (14 Kil.) Stat. *Uggio-R.* (S. 560), 771 m. u. M.; l. das grosse Alpenwirthschaft treibende Dorf. Nun am rechten Ufer der Fella weiter, dann über dieselbe an das tiefere, schürgerale auf das *Fort Malborgeth* (S. 561) zu und unter dem an Gessellen entlang, welche das Thal und die umliegenden Höhen beherrschen und so dem Punkt eine strategische Bedeutung geben. Der Berg *Talavio*, der die Festungswerke trägt, schliesst scheinbar das ganze Thal ab. Gleich darauf folgt (18 Kil.) Stat. *Malborgeth* (S. 560). — Weiter an der rechten Thalreihe am Rande der wildromantischen Fella entlang; es öffnet sich der Blick auf die Felsenlänge des *Gucklbergs* (1300 m.) und auf die Felsenlänge *Prival*, die Bahn übersteigt zahlreiche steile Giesställe und erreicht (21 Kil.) Stat. *Lussnitz*; einige Minuten noch unter dem bewaldeten *Lipnik* (1945 m.) das gleichnamige, jetzt noch bestehende Schweifend. Nun folgen die interessantesten Kanstränge der zum Thal in die Felsenwände des Schutzes gehauenen Bahn; man passirt einen kleinen Tunnel, die kleine Stat. *Leopoldskirchen*, den reissenden *Vogelbach* und erreicht die

(33 Kil.) Stat. *Pontafel* (S. 561), die österreichische, aber für Österreich und Italien gemeinsame Grenzstation und als solche in Anbetracht der Bedeutung der Bahn mit grossartigen Bahnanlagen: komfortable Empfangssäle und grosses *Bahnrestaurant*. — *Zollrevision!* — Dann umfährt die Bahn die Ortschaft *Pontafel*, überschreitet auf verschlärter Gitterbrücke die hier die Grenze bildende *Pontebbana* und tritt bei (36 Kil.) *Pontebba* in das Königreich Italien. Wohl sieht man fällt die politische Grenze scharf mit der ethnographischen zusammen wie hier; trotz der Nähe und der Lage in eine nördlichen Thal ist *Pontafel* so sehr vollig deutsch wie *Pontebba* durchaus italienisch und die so haarscharf gezogene germanisch-romanische Volkergrenze geradezu ein Kuriosum.

Von *Pontebba* nach (69 Kil.) *Udine* 4 Züge in 2—2³/₄ St. für I. 7, 80, II. 5, 50, III. 3, 50 Lire.

Hinter *Pontebba* wird der Bahnbau immer interessanter, es folgen grossartige Felsprengungen, Tunnel und Viadukte. (43 Kil.) Stat. *Dogna* an der l. Mündung des *Dognatals*, von da bis (48 Kil.) *Chiusaforte* die schwierigste Baustrecke, Überwindung der steilen Lohren und Krümmungen des *Helatals* und weiter nach (57 Kil.) *Lesintha* (Post), (60 Kil.) Stat. *Moggio*. Von (70 Kil.) Stat. *Venone* tritt die Bahn in den *Tagliamento*, dessen Lauf sie eine Strecke folgt, vor *Ospiate* aber wieder verlässt, um bei (77 Kil.) Stat. *Gemma* in die venetianische Ebene hinauszutreten. An vielen kleinen Stationen vorher erreicht sie bei (105 Kil.) *Udine* die Bahn *Triest—Venedig*.

Seite 568. *Veldes*. **Mallner* ist das beste und angenehmste Haus, vortreffliche T. d. h. à 1 Fl. — Im *Luisebad* sonst gut, ist die Verpflegung mangelhaft.



Inhalts-Verzeichnis.

Salzburg und das Berchtesgadener Land.

Route	Seite
41. Salzburg und Umgebung	1— 32
<p>Mariaplain S. 20. — Aigen S. 23. — Heilbrunn. Leopoldskron. Glaneck. Fürstenbrunn S. 24. — Gaisberg S. 26. — Untersberg S. 27. — Heuberg S. 31. — Guggnthal. Ulmenberg- oder Todten- klamm S. 32.</p>	
42. Reichenhall. Von Salzburg nach Reichenhall	31— 48
<p>St. Zeno. Ruine Plain S. 40. — Marzoll S. 42. — St. Pankraz. Mauthäusl. Grossgmein. Stoisseralpe. Zwiesel. Stauffen S. 43. — Sonntagshorn. Anthaupten. Reitalpe S. 44. Von Reichenhall über Lofer nach St. Johann (oder Saalfelden) S. 44. — Schwarzbergklamm (Unkeney) S. 45. — Von Lofer nach Saalfelden S. 47. — Pillersee S. 48.</p>	
<p>Das Berchtesgadener Bergland. Reiseplane S. 49.</p>	
43. Von Salzburg nach Berchtesgaden, Königssee, Getzenalpe, Ramsau	49— 72
<p>Funtensee S. 61. Scharitzkehlalpe S. 63. — Wimbachklamm S. 65. — Hintersee S. 66. — Untersberg S. 67. — Watzmann S. 68. Von Berchtesgaden über den Hirschbühel nach Saalfelden S. 70. — Kammerlinghorn. Seissenbergklamm S. 71.</p>	
44. Die Giselabahn. Von Salzburg über Lend und Zell am See nach Wörgl	73— 116
<p>Durnberg S. 76. — Rossfeld. Hohe Göll S. 78. — Wiesthal. Tauglthal S. 79. — Schwarzbachfall S. 80. — Oefen der Salzach S. 81. — Pass Lueg S. 82. — Von Golling über das Torrener Joch an den Königssee S. 82. — Von Golling über Eckersattel oder Rossfeld nach Berchtesgaden S. 82. — Das Lammerthal: Von Golling nach Altenau und Gosau S. 83. — Tannengebirge S. 84. — Von Altenau nach Aulberg S. 85. — Hagengebirge. Blühnbach- thal S. 86. — Wildalmkirche S. 87. — Hoienthal S. 88. — Mühl- bachthal. Hochkönig S. 89. — Hochtail. Schneeberg S. 90. Lichtensteinklamm S. 91. — Gross- und Klein-Arlthal S. 92. — Schmittenhöhe. Gaisstein S. 99. — Hundstein. Glemmthal. Das Pinzgau S. 100. — Steinernes Meer (Uebergänge zum Königssee) S. 104. — Funtensee S. 106. — Urselauer Thal S. 107. — Kitz- büheler Horn S. 112. — Pass Thurn S. 113. — Hohe Salve S. 115.</p>	
45. Eisenbahn von Bischofshofen nach Selzthal	115— 124
<p>Von Radstadt über den Radstadter Tauern nach Spittal S. 117. — Ramsau. Unterthal S. 119. — Hochwildstelle. Hochgolling. Dach- stein S. 120. — Sölkthal. Schwarzensee S. 122. — Gimming S. 123. — Hochmölbing S. 124.</p>	

Route	Die Hohen Tauern.	Seite
Einleitung		125—130
46. Von Salzburg nach Gastein	Böckstein. Nassfeld S. 137. — Kötschachthal S. 137. — Anlaufthal. Bockhartthal S. 139. — Uebergänge in die Rauris über den Mallnitzer Tauern nach Mallnitz S. 140; — ins Maltathal S. 141.	129—142
47. Die Rauris	Kitzlochklamm S. 143. — Von Wörth nach Heiligenblut oder Fusch S. 144. — Der Rauriser Goldberg S. 146. — Vom Kolbenhaus nach Heiligenblut S. 147; — nach Döllach S. 148; — nach Gastein S. 148.	141—148
48. Das Fischer Thal (nach Ferleiten und Heiligenblut)	St. Wolfgang S. 150. — Schwarzkopf S. 151. — Ueber das Füscher Thörl nach Heiligenblut S. 154. — Ueber die Pfandscharte zur Elisabethenruh, Franz-Josephshöhe und nach Heiligenblut S. 155. — Von Ferleiten nach Kals S. 156.	149—156
49. Von Zell am See durchs Pinzgau nach Krimml	Hollersbachthal S. 159. — Habachthal S. 160. — Untersulzbachthal S. 160. — Ober-Sulzbachthal S. 162. — Krimmler Wasserfalle S. 163. — Von Krimml nach Gerlos S. 164.	155—166
50. Das Kaprunerthal	Rainerlhütte. Moserboden S. 168. — Ueber das Kapruner Thörl ins Stubachthal S. 169. — Ueber das Riffelthor zur Hoffmannshütte nach Heiligenblut S. 169. — Ins Füscher Thal. Grosse Wiesbachhorn. Kitzsteinhorn S. 170.	165—170
51. Das Stubachthal	Uttendorf. Dorfer Oed S. 171. — Rudolfshütte. Ueber den Tauern nach Kals S. 172. — Ins Kapruner Thal S. 174.	169—174
52. Die Grossglocknergruppe	Besteigung von Kals aus S. 176. — Stüdlhütte S. 177. — Adlersruhe S. 178. — Von Heiligenblut aus S. 180. — Pasterze S. 182. — Elisabethruhe. Franz Josephshöhe S. 183. — Hoffmannshütte. Von Elisabethruhe nach Kals S. 184. — nach Ferleiten (Pfandscharte); nach Kaprun; ins Stubachthal (Rudolfshütte) S. 185. — Uebergänge von Heiligenblut nach Kals etc. S. 185 u. 186.	173—186
53. Von Mittersill über den Velber Tauern nach Windisch-Matrei		185—188
54. Die Grossvenedigergruppe	Von Windisch-Matrei und durchs Gschlöss. Pragerhütte S. 190. — Virgen und Umbalthal; von Pregratten aus S. 194. — Johannes-hütte. Dorfer Thal. Obersulzbachthörl. Maurerthal S. 195. — Klarahütte. Von Neukirchen durch Ober- und Untersulzbachthal S. 197 u. 199. — Kürsinger-Hütte S. 198.	187—200
55. Von Krimml über den Krimmler Tauern nach Taufers	Karalpe. Birnlucke S. 201.	199—204
56. Das Tauferer oder Ahrenthal (Prettau)	Mühlbach, Bad. Mühlwald-Lappacher Thal S. 205. — Möselespitze S. 206. — Mostnock. Speikboden S. 208. — Rainthal. Ruthner Horn S. 209. — Wildgall. Hochgall. Weissenbachthal S. 210.	203—212
57. Lienz. Von Lienz in die Tauern: Iselthal, Kalser Thal, Defereggenthal	Schloss Bruck S. 214. — Bad Jungbrunn. Hochstadt S. 215. — Kerschbaumer Alm. Böses Weibele. Weisse Wand S. 216. — Schlemnitz. Hochschöber. Von Lienz nach Kals und Windisch Matrei S. 217. — Pelling S. 218. — Matrei Kalser Thörl S. 219. — Defereggenthal S. 220. — Von Lienz über den Iselsberg nach Heiligenblut S. 224.	213—226
58. Das Möllthal. Von Sachsenburg nach Heiligenblut	Danielsberg. Polnik S. 226. — Das Mallnitzthal: über den Tauern nach Gastein. Ankogel. Hochalpspitz S. 227. — Fraganthal. Petzeck. Hochschöber. Wangenitzenthal S. 228	225—230

Route	Das Pusterthal und die Dolomiten.	Seite
59.	Die Pusterthalbahn. Von Franzensfeste nach Villach Das Pusterthal (Allgemeines) S. 231. — Valser Thal S. 235. — Pfunderser Thal. Eidexspitze S. 236. — Kronplatz S. 239. — Ant- holzer Thal S. 241. — Griesthal S. 242. — Wetterkreuz. Bad Maistadt. Prager Thal. Bad Alt-Prags S. 243. — Möselbad (Neu- Prags) S. 244. — Pfannhorn S. 245. — Helm. Villgrattenthal. Kartitschtha. S. 246. — Von Greifenburg nach Paternion (Weissen- seethal) S. 249. — Millstätter See S. 250. Route 59a. Das Lieserthal: Von Spittal über Gmünd und den Radstädter Tauern nach Radstadt S. 251. Route 59b. Das Maltathal. Blaue Tump S. 253.	231—254
60.	Das Enneberger oder Gaderthal St. Vigil S. 255. — Seekof S. 256. — St. Leonhard S. 257. — St. Cassian. Corvara S. 258.	253—260
61.	Das Ampezzothal. Von Toblach nach Cortina d'Ampezzo, Belluno (und Conegliano). Val Comelico. Val d'Agordo Drei Zinnen S. 261. — Lago di Misurina. Monte Pian. Dürren- stein S. 262. — Von Schludersbach nach Cortina, Sexten, Altprags, Auronzo S. 262—267. — Monte Cristallo S. 266. — Monte Tofana. Von Ampezzo nach St. Vigil, Buchenstein, Caprile, St. Cassian S. 269; — Schludersbach, Auronzo, Scarpiss, Monte Antelao S. 270. Route 61a. Von Cortina nach Pieve di Cadore ins Comelico- thal, Auronzo S. 273. Route 61b. Cordevole- und Agordo-Thal. Von Cortina nach Caprile, Agordo und Belluno S. 275. — Buchenstein S. 276. — Sotto- gudaschlucht. Monte Pelmo. Marmolada S. 277. — Feltre S. 280.	259—280
62.	Das Sextenthal Innerfeldthal. Helm. Hochebenkof S. 281. — Fischleinboden. Kreuzberg S. 282.	279—282

Das Salzkammergut.

	Allgemeines. Reiseplan	283—290
63.	Von Wien über Linz nach dem Salzkammergut und nach Salzburg St. Florian S. 291. — Kremsmünster S. 293. — Mattsee. Seeham S. 296.	289—296
64.	Gmunden und der Traunsee Traunfall S. 297. — Ort. Altmünster. Ebenzweier S. 301. — Traunkirchen. Landachsee S. 302. — Langbathseen S. 305. — Kranabittsattel S. 306.	297—306
65.	Die Salzkammergutbahn. Von Attnung über Ischl, Hallstatt und Aussee nach Steinach Sarstein. Koppenbrüller Höhle S. 310. — Grimming S. 311.	307—312
66.	Ischl, Aussee, der Hallstätter See und die Gosauseen Sirius- oder Hundskogl S. 316. — Chorinsky-Klausen S. 320. — Alt-Aussee. Loser S. 322. — Grundalsee. Tiplitzsee. Schonberg S. 323. — Plassenstein. Sarstein. Dachstein S. 327. — Zwiesel- alpe S. 330.	311—330
67.	Abersee, Mondsee und Attersee. Von Ischl über St. Wolfgang auf den Schafberg	329—346
68.	Von Ischl nach Salzburg	345—348

Ober- und Nieder-Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain.

69.	Von Wien über Amstetten (oder von Linz über Steyr) nach Admont, Leoben, St. Michael und Bruck Eisenbahn St. Pölten-Leobersdorf S. 350. — Eisenbahn von Pöchlarn nach Gaming S. 352. — Spindeleben S. 355. — Bad Hall S. 358. — Schoberstein S. 359. — St. Gallen. Altenmarkt. Voralpe S. 361. —	349—388
-----	---	---------

Route	Seite
Tamischbachthurm. Lugauer S. 363. — Johnsbachthal. Hochthor S. 364. — Sparafeld. Pyrgas. Natterriegel. Buchstein S. 369. — Von Trieben über den Kottenmanner Tauern nach Judenburg S. 371. — Gaishorn. Reichenstein. Hohentauern S. 372. — Zeiritzkampel. Zinken S. 371. — Reiting S. 373. Route 69a. Steyrthal. Von Steyr nach Liezen S. 377. — Stoderthal. Todtengebirge. Priel S. 379. — Hohennock S. 380. — Warscheneck S. 381. Route 69b. Von Heflau nach Eisenerz und über den Prebühl nach Leoben S. 382. — Frauenmauerhöhle S. 384. — Reichenstein S. 385. — Hochthurm S. 386. — Thalerkogel. Reiting S. 387. — Wildfeld S. 388.	
70. Mariazell. Die Hochschwabgruppe.	387 — 406
I. Von Bruck nach Mariazell. Ilgener Thal S. 389. — II. Von Märzschlag nach Mariazell S. 392. — III. Von Payerbach über Reichenau nach Mariazell S. 393. — IV. Mariazell S. 394. — V. Von Mariazell über Lunz nach Weyr S. 396. — VI. Von Mariazell durch das Salzthal nach Gross-Reifling. Hochstadt S. 398. — VII. Die Hochschwabgruppe S. 402. — Riegorin S. 404.	
71. Von Wien über den Semmering nach Bruck und Graz	405 — 411
Anninger S. 407. — Neue Welt. Pittenthal. Sebenstein S. 409. — Roschekapelle. Forchtenstein. Leithagebirge S. 410. — Buchkogel. Birningthal. Buchberg S. 411. — Wechsel S. 412. — Semmeringstrasse S. 413. — Sonnenwendstein S. 417. — Ruine Klamme S. 415. — Veitschalpe S. 419. — Teufelstein S. 420. — Madereck S. 421. — Von Bruck ins Tragosthal S. 422. — Pribitz. Mesnerin S. 423. — Hochalpe. Ronfeld. Bärenschütz. Hochlantsch S. 424. — Gleinalpe (Speikkogel) S. 427. — Pleschkogel S. 428. Route 71a. Wiener Wald. Eisenbahn von Leobersdorf über Hainfeld nach St. Pölten S. 429. — Hörnstein. Hocheck. Schöpfel S. 430. — Reisalpe. Unterberg S. 431. — Von Leobersdorf nach Guttenstein S. 433. Route 71b. Höllenthal, Schneeberg, Raxalpe und Schneecalpe S. 435. — Die Kaiser-Franz-Joseph-Hochquellenleitung der Stadt Wien S. 442.	
72. Graz und Umgebung	413 — 468
Tobelbad S. 451. — Schöckel S. 452. Route 72a. Von Graz über Kofach und die Stubalpe nach Judenburg S. 452. — Lankowitz S. 455. Route 72b. Von Graz über Landsberg in das Drauthal S. 456. — Koralpe S. 457. — Posruck S. 459. Route 72c. Das Raabthal. Bad Gleichenberg S. 460. — Weitz. Fladnitz S. 461. — Anger. Birkfeld. Pöllau S. 462. — Mixnitz. Plankogel S. 463. — Riegersburg S. 464.	
73. Von Bruck an der Mur nach Villach. Lavantthal. Murthal. Lungau. Gurkthal. Gailthal	467 — 512
Sekkau. Ingering S. 469. — St. Lambrecht S. 473. — Eisenbahn von Glandorf nach Klagenfurt. Maria-Saal S. 477. — Dobratsch (Villacher Alpe) S. 483. Route 73a. Das Gail- und Lessachthal. Von Villach nach Kötschach S. 484. — Gartnerkofel S. 485. — Rosskofel S. 486. — Jauken. Pöllnig. Plecken S. 487. Route 73b. Von Villach über Millstadt nach Gemünd S. 489. — Mirnock. Rosenock S. 490. Route 73c. Von Launsdorf nach Hüttenberg S. 490. — Saualpe S. 491. Route 73d. Das Thalgebiet der Gurk S. 492. — Metnitzthal S. 493. — Eisenhut S. 494. — Gurkthal. Wöllaner Nock S. 496. Route 73e. Von Scheffling nach Oberwölz und St. Peter S. 496. — Hohenwarth. Graimberg S. 498. Route 73f. Der Lungau. Von Scheffling über Murau nach Tamsweg. Preber S. 500. — Tarrach S. 501. — Speiereck. Murthal. Zederhausthal S. 504. — Hafnerock S. 505. Route 73g. Von Judenburg durch das Lavantthal nach Unterdrauburg. Grössing S. 506. — Koralpe. Saualpe S. 509.	

Route	Seite
74. Von Villach über Klagenfurt nach Marburg. Wörther See . . .	511-528
Obir S. 515. — Völkermarkt. Petzen S. 516. — Ursula S. 517. —	
Welka Kappa. Bachergebirge S. 519	
Route 74a. Von Klagenfurt über den Loiblpass nach Laibach	
S. 520. — Bärenthal S. 522. — Bodenthal. Stou S. 523. — Fertiach.	
Waidisch. Zell bei der Pfarre S. 524	
Route 74b. Von Kulnsdorf nach Krainburg. Obir S. 525 —	
Koschutta Verh S. 527. — Grintouz S. 528.	
75. Von Graz über Marburg und Cilli nach Laibach . . .	527-546
Glojach S. 539. Sausal. Radkersburg S. 539. Backer. Pettau	
S. 532. — Wurmberg. Maria-Neustift. Rohitsch. Sauerbrunn	
S. 535. — Donatiberg S. 536. — Bad Neuhaus S. 537. — Kum-	
berg S. 539.	
Route 75a. Sanntaler Alpen. Raducha S. 541. — Sulzbach.	
Vistriza S. 542. — Skaf S. 543.	
Route 75b. Agram. Slemen S. 544. — Pleschiwiza S. 545.	
76. Von Villach über Tarvis nach Laibach. Veldes . . .	545-574
Mangart. Pungart S. 548. — Prisanig S. 549. — Sanntaler (Steiner)	
Alpen S. 556. — Krimberg S. 557.	
Route 76a. Von Tarvis durch das Kanalthal nach Pontafel.	
Luschariberg S. 558.	
Route 76b. Von Tarvis über den Prodilpass durch das Isonzo-	
thal nach Görz S. 562. — Wischberg. Jaluz. Monte Canin S. 563.	
Monte Cimone S. 564. — Prestrelenik S. 565. — Kern S. 563.	
Route 76c. Veldes. Wochein. Triglav S. 567.	
Der Karst . . .	573-576
77. Von Laibach nach Triest . . .	575-611
Itria (Queckasilbergruben) S. 577. — Birnbanner Wald (Javornik)	
S. 578. — Planina. St. Kanzian S. 579. — Zirknitzer See. Alten-	
markt S. 580. — Schneeberg S. 581. — Adelsberger Grotte S. 582.	
— Polkhöhle. Planinagrotte S. 584. — Lueg S. 585. — Nanos	
S. 586. — Eisenbahn von Divazza nach Pola S. 589. — Villa	
Miramar S. 594. — Optschina. Istrische Halbinsel (Pola) S. 595.	
Route 77a. Von Triest nach Görz S. 599. — Aquileja. Duino	
S. 600. — Monte Santo S. 601. — Tarnovaner Wald S. 602.	
Route 77b. Von St. Peter nach Fiume S. 603. — Monte	
maggiore S. 604. — Quarnero (Inseln: Veglia, Cherso, Lussiu)	
S. 606. — Ossero S. 607. — Lussinpiccolo S. 608.	
Route 77c. Von Fiume nach Karstadt. Kapellagebirge S. 608.	
— Medwedjak S. 609. — Wischewitz. Klek S. 610. — Biela lassitza	
S. 611.	
78. Dalmatien . . .	613-622
Allgemeines S. 613. — Zara S. 615. — Sebenico. Scardona S. 616	
— Spalato S. 617. — Ragusa S. 619. — Bocca S. 620. — Cattaro	
S. 621. — Montenegro (Cettinje) S. 622	
Register . . .	623-649

Illustrationen-Verzeichnis.

Karten und Pläne.		Seite			Seite
Deutsche Alpen, östlicher Theil,	Uebersichtskarte; <i>auf der Vorderdecke.</i>		Matrei-Kaiser Thron		222
Salzburg, Stadtplan		1	Monte Pian		263
— Umgebungskarte		21	Schafberg		335
Reichenhall do.		42	Dobratsch (Villacher Alpe)		479
Salzburg-Berchtesgaden, Special-	karte	50	Ansichten.		
Wildbad Gastein, Umgebungskarte		138	Salzburg (vom Kapuzinerberg aus)		8
Hohe Tauern, Specialkarte		142	do. Peterskirchhof		8
Dolomiten, Specialkarte		231	Reichenhall		40
Bruneck, Umgebungskarte		239	Ischl		40
Salzkammergut, Specialkarte		297	Berchtesgaden		59
Ischl, Umgebungskarte		318	Bartholomä		59
Graz, Stadtplan		443	Gastein		96
Triest do.		590	Zell am See		96
Deutsche Alpen, Grosse Reisekarte;	<i>in der Tasche.</i>		Schleyerfall		136
Routennetz: Östlicher Theil, <i>auf der Rückdecke.</i>			Rambachfall		136
Panoramen.			Heiligenblut		152
Gaisberg		27	Ferleiten		152
Schmittenhöhe		102	Grossglockner mit der Pasterze		183
Adlersruh (am Grossglockner): Venedigergruppe		178	Heilig-Geist-Kees		183
do.: Schober und Petzekgruppe		178	Dürren-See		267
			Cortina d'Ampezzo		267
			Gmunden		300
			Hallstadt		328
			Gosau-See		328
			Wörther See		567
			Veldes		567

Abkürzungen.

S.	= Seite.	NO.	= Nordost.
R.	= Route.	SO.	= Südost.
Stat.	= Station.	NW.	= Nordwest.
Kil.	= Kilometer.	SSW.	= Südsüdwest etc.
m.	= Meter. Die beigefügten Zahlen, z. B. (503 m.) geben die Höhe über dem Meer an.	M.	= Mark.
ü. M.	= über dem Meer.	Pf.	= Pfennig.
St.	= Stunden.	fl.	= Gulden.
Min.	= Minuten.	kr.	= Kreuzer.
R. r.	= rechts.	Z.	= Zimmer.
L. l.	= links.	Frühst.	= Frühstück.
O.	= Osten.	L.	= Licht.
S.	= Süden.	Bed.	= Bedienung.
W.	= Westen.	T. d'h.	= Table d'hôte.
N.	= Norden.	Mitt.	= Mittagessen.
SW.	= Südwest.		

Eingeklammerte Buchstaben mit Zahlen, z. B. (C4), (CD5), (F2,3) sind Verweisungen auf den betreffenden Stadtplan.

Die Angaben vor einer Ortsbezeichnung und in Klammern, z. B. (18 Kil.) Altenmarkt, (3) St. Seibelsdorf, bedeuten stets die Entfernung des Orts vom Ausgangspunkt der Route, die Angaben ohne Klammern im laufenden Text, besonders bei Bergnamen, bezeichnen die Entfernung von der zunächst vorhergehenden Ortsangabe, z. B.: zuerst massig aufwärts nach Rettenbach, 2 1/4 St., dann steigt 1 1/2 St. hinan zur Hochalpe, dann weiter über Geröll auf den (5 St.) Gipfel, 1 1/4 St.

45) Wien (Westbahnhof) — St. Pölten — Melk — Amstetten — *Waidhofen — Hieflau — Admont — *Selzthal — Rottenmann — Leoben — *Bruck a. M. — Payerbach — Wien (Südbahnhof). 30 Tage. I. 21,02, II. 15,82, III. 10,61 fl.

46) Wien (Südbahnhof) — *Bruck a. M. — *Graz — *Marburg — *Klagenfurt — *Villach — Feldkirchen — Friesach — Neumarkt — *Judenburg — Rottenmann — Selzthal — Admont — Steyr — St. Valentin — *Linz — Melk — St. Pölten — Wien (Westbahnhof). 45 Tage. I. 42,92, II. 32,35, III. 21,66 fl.

47) Wien (Südbahnhof) — *Bruck a. M. — Graz — *Marburg — Klagenfurt — *Villach — Feldkirchen — St. Veit — Glandorf — *Judenburg — Rottenmann — *Selzthal — Admont — Hieflau — *Waidhofen — Amstetten — Melk — St. Pölten — Wien (Westbahnhof). 30 Tage. I. 38,48, II. 29,01, III. 19,43 fl.

48) Wien (Westbahnhof) — St. Pölten — Melk — Amstetten — Hieflau — *Selzthal — Rottenmann — *St. Michael — Judenburg — Friesach — Glandorf — *Klagenfurt oder Villach — Bad Villach — Tarvis — Ratschach (Weissenfels) — *Radmannsdorf — Lees — Krainburg — Laibach — Triest — Laibach — Marburg — Graz — Bruck a. M. — Wien (Südbahnhof). 45 Tage. I. 56,14, II. 42,23, III. 28,35 fl.

49) Wien (Westbahnhof) — Amstetten — *Waidhofen — Hieflau — Admont — *Selzthal — Radstadt — Bischofshofen — Golling — Salzburg — Lambach — Gmunden — Lambach — Linz — Amstetten — Wien. 30 Tage. I. 31,59, II. 23,68, III. 16,37 fl.

Zusatzbilletts zu den Touren 15) und 49): Bischofshofen — Lend — Bruck — Fusch — Zell am See — Wörgl — Bischofshofen. I. 11,54, II. 8,68, III. 5, 2 fl.

50) Wien (Westbahnhof) — Linz — Lambach — Gmunden — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend (Gastein) — Zell am See — Wörgl — *Innsbruck — *Franzensfeste — Lienz — *Villach — entweder *Klagenfurt — Marburg — *Graz — *Wien (Südbahnhof) oder *Villach — Feldkirchen — Friesach oder Villach — *Klagenfurt — Friesach — Neumarkt — Judenburg — *Leoben (Semmeringbahn) — Wien (Südbahnhof). 45 Tage. I. 55,80, II. 41,87, III. 28,12 fl.

51) Wien (Südbahnhof) — Bruck a. M. — Leoben — St. Michael — Selzthal — Steinach — Irdning — Schladming — Bischofshofen — Lend (Gastein) — Zell am See — St. Johann in Tirol — Hopfgarten — Wörgl — Innsbruck — Wörgl — Bischofshofen — Golling — Hain — Salzburg — Lambach — Linz — Wien (Westbahnhof). 45 Tage. I. 46,34, II. 34,37, III. 23,37 fl.

52) Wien (Westbahnhof) — St. Pölten — Amstetten — Hieflau — *Selzthal — Radstadt — Bischofshofen — Lend (Gastein) — Zell am See — St. Johann in Tirol — Hopfgarten — Wörgl — Innsbruck — Franzensfeste — Lienz — Villach — entweder Klagenfurt — Marburg — Graz — Wien, oder Villach — Feldkirchen — Friesach oder Villach — Klagenfurt — Friesach — Neumarkt — Judenburg — Leoben (Semmeringbahn) — Wien (Südbahnhof). 45 Tage. I. 52,54, II. 39,52, III. 26,49 fl.

53) Wien (Westbahnhof) — St. Pölten — Amstetten — Hieflau — *Selzthal — Radstadt — Bischofshofen — Lend (Gastein) — Zell am See — St. Johann in Tirol — Hopfgarten — Wörgl — Innsbruck — Franzensfeste — Lienz — Villach — Bad Villach — Tarvis — Ratschach — (Weissenfels) — *Radmannsdorf — Lees — Krainburg — Laibach — Marburg — Graz — Bruck a. M. — Wien (Südbahnhof). 45 Tage. I. 57,69, II. 43,41, III. 29,02 fl.

54) Wien (Westbahnhof) — St. Pölten — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — St. Johann im Pongau — Bischofshofen — Lend (Gastein) — Zell am See; sodann Toblach — Lienz — Villach — entweder Feldkirchen — Friesach oder Klagenfurt — Friesach — Neumarkt — Judenburg — St. Michael — Leoben — Bruck a. M. — Wien oder Villach — Klagenfurt — Marburg — Graz — Wien (Südbahnhof). 45 Tage. I. 41,70, II. 31,45, III. 21,12 fl.

55) Wien (Westbahnhof) — St. Pölten — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — St. Johann im Pongau — Bischofshofen — Lend (Gastein) — Zell am See; sodann Toblach — Lienz — Villach — Bad Villach — Tarvis — Ratschach (Weissenfels) — Kronau — *Radmannsdorf — Lees — Krainburg — Laibach — Marburg — Graz — Bruck a. M. — Wien (Südbahnhof). 45 Tage. I. 46,14, II. 35,23, III. 23,58 fl.

56) Wien (Westbahnhof) — St. Pölten — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — St. Johann im Pongau — Bischofshofen — Lend (Gastein) — Zell am See; sodann Toblach — Franzensfeste — Innsbruck — Wörgl — Hopfgarten — St. Johann in Tirol — Bischofshofen — Radstadt — Steinach — Irdning — *Selzthal — Hieflau — Amstetten — Wien (Westbahnhof). 45 Tage. I. 44,45, II. 33,78, III. 22,17 fl.

57) Wien (Südbahnhof) — Bruck a. M. — Leoben — Rottenmann — *Selzthal — Radstadt — Bischofshofen — Zell am See; sodann Toblach — Franzensfeste — Innsbruck — Wörgl — Hopfgarten — St. Johann in Tirol — Bischofshofen — St. Johann im Pongau — Golling — Salzburg — Lambach — Linz — St. Pölten — Wien (Westbahnhof). 45 Tage. I. 45,84, II. 34,34, III. 23,01 fl.

NB. Von Zell am See nach Toblach oder umgekehrt hat der Reisende auf eigene Kosten für seine Weiterbeförderung zu sorgen.

58) *Wien — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend (Gastein) — Zell am See — Wörgl — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — Trient — Ala — Verona — Padua — Venedig — Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — Wien. I. 180,10, II. 114,10 Fr.

59) Wien — *Linz — Lambach — Salzburg — Golling — Bischofshofen — Lend (Gastein) — Zell am See — Wörgl — Innsbruck — Franzensfeste — Bozen — Trient — Ala — Verona — Mantua — Modena — Bologna — Florenz — Bologna — Padua — Venedig — Cormons — Triest — Laibach — Marburg — Graz — Wien. I. 210,40, II. 136 Fr.

60) Würzburg — Nürnberg — Schwandorf — Regensburg — Passau — Wels — Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Muhlendorf — München — Augsburg oder Ingolstadt — Ansbach — Würzburg. 30 Tage. II. 47,45 M.

61) Würzburg — Nürnberg — Regensburg — Passau — Linz — Wien — Linz — Salzburg — Rosenheim oder Simbach — Muhlendorf — München — Ingolstadt — Ansbach — Würzburg. 30 Tage. II. 69,20 M.

Rundreisebillete über die Salzkammergut-Seen.

(Preise in österr. Währung — Banknoten.)

A. Von Wien über Lambach oder Attnang — Gmunden — Ebensee — (per Schiff

oder Kahn) Ischl — Obertraun — Hallstadt — Obertraun — Ischl — Strobl — St. Wolfgang — St. Gilgen oder Vierberg, sodann Scharfling — Mondsee — Unterach — Kammer — Vöcklabruck — Wien. 20 Tage. II. 24,90, III. 17,70 fl.

Dieselbe Tour von und bis Linz. II. 13,40, III. 10,10 fl.

B. Von Wien über Vöcklabruck — Kammer — Unterach — See — Mondsee — Scharfling — St. Gilgen oder Vierberg — Strobl — Ischl — Ebensee — Gmunden (pro Schiff oder Kahn — Ebensee — Ischl — Obertraun — Hallstadt — Obertraun — Aussee — Amstetten — Wien. II. 27,40, III. 19,30 fl.

Dieselbe Tour von Linz, zurück über St. Valentin nach Linz. 20 Tage. II. 19,40, III. 14 fl.

C. Von Salzburg nach Vöcklabruck, von da wie Tour B. über Mondsee, Ischl, Hallstadt bis Aussee, dann Seibach, Irnding — Bischofshofen — Golling — Salzburg. 20 Tage. II. 17,80, III. 12,90 fl.

D. Von Salzburg nach Attnang (von da wie Tour A., jedoch mit Ausschluss von Hallstadt) über Vöcklabruck zurück nach Salzburg. 11 Tage. II. 11,90, III. 8,70 fl.

E. Von Ischl nach Attnang — Vöcklabruck — Kammer — Unterach — See — Mondsee — Scharfling — St. Gilgen oder Vierberg — Strobl — Ischl. 5 Tage. II. 7,50, III. 5,80 fl.

Allgemeines.

In Bezug auf *Reisezeit, Ausrüstung, Verkehrsmittel, Wander-Regeln für Fussreisende, Bäder, Kurorte* etc etc gilt im allgemeinen auch für das vorliegende Gebiet, was im ersten (westlichen) Theil dieses Buches auf S. XI – XXXVI ausführlich dargelegt ist. Nur in den eigentlichen **Ostalpen**, den noch weniger vom grossen Touristenstrom durchfluteten und weniger gewürdigten Gebieten von *Steiermark, Kärnten, Krain* etc., finden naturgemäss einige Abweichungen statt, auf welche wir hier besonders aufmerksam machen.

Führer. Mit dem Führerwesen sieht es in den Ostalpen meist traurig aus. Die Führer können, einige Mittelpunkte des Verkehrs abgerechnet, nur als Träger betrachtet werden und sind in der Regel nur auf kleine Bezirke zu verwenden; eine Kenntnis von Bergspitzen ist nicht vorauszusetzen. Da sich in den wenigsten Gegenden der Ostalpen Leute ausschliesslich mit dem Führerwesen befassen, so suche man sich mit Hilfe des Gastwirts die geeignetste Persönlichkeit zu verschaffen. Die besten Führer sind in der Regel die Jäger, welche, wenn es ihr Dienst erlaubt, auch gern zur Fuhrung bereit sind. Ueber den Preis einige man sich vorher; derselbe beträgt für den Tag 2–3 fl. In manchen Gegenden, namentlich in der Gruppe des Hochschwab, werden mitunter unverschämte Forderungen gestellt. Wer jedoch einigermaßen mit den Leuten zu verkehren weiss, wird oft unter ganz billigen Bedingungen einen Wegweiser oder Träger finden. Der Führer muss im Thal requirirt werden, in den Alphiitten sind selten Leute hierzu zu finden. Für gebotene Reisende ist der Führer bei unserer genauen Wegbeschreibung meist überflüssig; Anfängern ist von dem Wandern ohne Führer abzurathen. Man findet oft stundenlang im Gebirge keinen Menschen, von dem eine Auskunft zu erhalten ist. Die Unkenntnis der Bewohner ist in manchen Gegenden der Ostalpen fabelhaft.

Unterkunft. In grösseren Orten — selbst solchen, die noch keinen Touristenbesuch aufweisen können — findet man durchwegs gute Unterkunft, nur darf man keine übertriebenen Anforderungen machen. Die Nahrung muss meist auf Schnitzel, Hühner, Forellen, Mehlspeisen, Wein und Kaffee (in der Regel sehr gut) beschränkt werden. Mit dem Kommandiren kommt man gewöhnlich schlecht weg; in der wenig besuchten Gegenden wird man meist als Gast behandelt, nach allen Richtungen ausgefragt, und hierbei ist vor aller Unfreundlichkeit abzurathen. Man wird dann oft durch eine Rechnung überrascht, über deren Niedrigkeit man staunt, während bei hochmüthigen Benehmen die Leute mitunter unerhörte Forderungen stellen. In den Alphiitten ist ein derberes Auftreten manchmal nothig, und kann man das Gewünschte oft nur durch energische Sprache erreichen. Mit Tabak und Cigarren — je schlechter und nasser, desto besser — gewinnt man beim männlichen Personal augenblicklich die Freundschaft; auch vergesse

man nicht, sich vorher mit Kleingeld zu versehen. In Gegenden, wo Bergbau betrieben wird (mitunter sehr hoch im Gebirge), findet man beim Verweser, in isolirten Wallfahrtsorten beim Messner oder Geistlichen Unterkunft. In den leider so wenig von Touristen besuchten slawischen Gegenden kehre man bei den vermöglichen und sehr gastfreien Bauern ein; eine gewisse Scheu dieser Leute halte man ja nicht für Unfreundlichkeit. Für diese Gegenden mag (obgleich man in den Gasthäusern mit der deutschen Sprache ausreicht) das folgende Wörter- und Phrasen-Verzeichnis — mit deutscher Aussprache* — benutzt werden, das am zweckmässigsten in der Stadt mit Hülfe eines der slawischen Sprachen kundigen Freundes auswendig gelernt und im ersten Sprachgrendorf mit freundlichen Wirtsleuten eingeübt wird, um etwaige Verschiedenheiten des Volksdialekts zu erkennen. Denn soll man verstanden werden, so hat man sich hier einer möglichst reinen Aussprache zu befleißigen.

Deutsch:	Slawisch:	Italienisch:	Deutsch:	Slawisch:	Italienisch:
Eins	Eden, ena (o)	Uno (a)	Wie viel Uhr?	Koliko jeura?	Che ora è?
Zwei	dwa (e)	due	Stunde	ura	l'ora
Drei	tri	tre	Minute	minuta	minuto
Vier	schtiri	quattro	Zahlen!	Plátschati!	Pagare!
Fünf	pet	cinque	was kostet es?	kal koschtá?	quanto costa?
Sechs	schest	sei	dies ist zu	to je pre-	è troppo caro
Sieben	sedem	sette	theuer	wetsch	
Acht	osem	otto	Wie heisst	Kako se	Come si
Neun	dewet	nove		imenuje	chiama
Zehn	deset	dieci	dieser Ort?	ta kraj?	questo
Elf	enaist	undici			luogo?
Zwölf	dwanaist	dodici	Wo ist?	Kie je?	Dove è?
Dreizehn	trinaist	trédici	ist dies?	je to?	è questo (a)?
Vierzehn	schtirnaist	quattórdici	wo geht	kje pelie	dove va
Fünfzehn	petnaist	quindici	der Weg?	pot (zesta)?	la via
Sechzehn	schestnaist	sédici			(strada)?
Siebzehn	sedemnaist	diecisette	Ich will	Rad bi	Io vorrei
Achtzehn	osemnaist	dieciotto	jemanden,	nekoga,	qualche-
Neunzehn	dewetnaist	diecinove			duno,
Zwanzig	dwaiset	venti	der mir	ki bi mi	che mi
Einhund-	edenindwai-	vent' uno	den Weg	pokasal pot	mostra la
zwanzig	set		zeigt		via
Dreissig	trideset	trenta	auf	na	su
Vierzig	schtirdeset	quaranta	nach	w, na	a (per)
Fünfzig	petdeset	cinquanta	über	chres	su (sopra)
Sechzig	schestdeset	sessanta	bis	do	fino
Siebzig	sedemdeset	sottanta	rechts	na desno, na	a destra
Achtzig	osomdeset	ottanta		prawo	
Neunzig	dewetdeset	novanta	links	na lewo	a sinistra
Hundert	sto	cento	gerade	na rawnost	diritto
erste	perwi	primo (a)	hinauf	tie gori,	su
zweite	drugí	secondo		nawsgor	
dritte	treći	terzo	hinab	tie doli,	giù
vierte	schterti	quarto		nawsdol	
einmal	enkrat	una volta	schneider	bol hitro	più presto
zweimal	dwakrat	due volte	langsamer	potschasi	più adagio
dreimal	trikrat	tre volte	etwas warten	stoite	aspettare un
$\frac{1}{4}$	tscheterlinka	un quarto			poco
$\frac{1}{2}$	pol	la metà (mezza)	Berg	hrib	monte
$\frac{1}{3}$	tretjina	un terzo	Thal	dolina	valle
der andere	drugí	l'altro	Wald	goisd(schuma)	bosco

*) Dieselbe ist grossentheils wie im Deutschen, das stumme e (mit e) gegen latrefenden Laut ausgesprochen) wird in den Konsonanten-Verbindungen häufig ausgelassen;
für: e, c, ě, z, ž, v
sprich: z, c, h, sch, z, sch (weich) w.

Hier sind alle slawischen Namen mit deutscher Aussprache angesetzt, die Verbindung ie (slaw. je) ist getrennt auszusprechen. Der Ton liegt in der Regel auf der vorletzten Silbe. Ausnahmen sind durch den Accent bezeichnet.

Deutsch:	Slawisch:	Italienisch:	Deutsch:	Slawisch:	Italienisch
Wiese	trawnik	prato	Salz	sol	sale
Brücke	most	ponte	Zucker	sladkor	zucchero
Gasthaus	kertschma	osteria	Milch	inleko	latte
Bauer(hof)	kmet	paesano	Kaffee	kawa	caffè
Hütte	bartá	capanna	Wein	wino	vino
Pfarrer	schupnik	parroco (cu- rato)	Wasser	woda	acqua
Lehrer	utsehtel	maestro	Löffel	sehliza	cucchiajo
Förster	borschtnar	boscajuolo	Messer	nesch	coltello
Haben Sie	imate	Avete qualche	Gabel	wilze	forchetta
etwas?	kai?	cosa?	Glas	kupiza	bicchiero
zu essen	sa jesti	da mangiare	Bett	postelia	letto
zu trinken	sa piti	da bere	Stroh	slama	paglia
Kann man	Samoremo	Si può	Heu	seno	fieno
hier über-	tukai pre-	passar la	Pferd	konj	cavallo
nachten?	notschiti?	notte qui?	Wagen	wos	carrozza
ja	ja	sì	Barke	tscholin	barca
nein	ne	no	Schiff	ladia	nave
Brot	krucha	pane	guten Morgen	dobro jutro	buon giorno
Fleisch	messo	carne	guten Tag	dober dan	buon dì
Wurst	klobassa	salsiccia	guten Abend	dober wet- scher	buona sera
Fische	ribc	pesci	gute Nacht	laskko notsch	felice notte
Kase	sir	formaggio	Lebt wohl	Sdravo (sretschno)	Addio
Eier	jaiza	ovi	ich danke	hwala	mille grazie.

Wohin reisen wir?

Winke für Alpen-Reisende.

Östlicher Theil:

Pusterthal und Dolomiten, Hohe Tauern, Kärnten, Salzkammergut, Salzburg und Berchtesgaden.

Wie für die im I. Band (westlicher Theil) dieses Buches übersehten Berge und Thaler die Brennerbahn, so ist für das nunmehr zu durchwandernde Alpenreich die **Pusterthalbahn** sozusagen die Wirbelsäule. Das Pusterthal gilt für dies uralte Tauernthaler sowie für die Dolomiten als Boulevard.

Was eine Eisenbahn für die Aufschliessung von Naturschönheiten leistet, davon gibt es in unseren Alpen kein merkwürdigeres Beispiel, als die Folgen der Eröffnung des Schienenwegs *Franzensfeste-Villach*. Die rathschaftlichen Gebiete von Ampezzo und Cadore, jene phantastischen Bildungen, von denen man hier und dort etwas aus der Erzählung eines britischen Sonderlings oder eines neue Pfade suchenden Malers gehört hatte, werden jetzt von Tausenden überflutet.

Ehe wir uns von der Station Franzensfeste aus in Bewegung setzen, muss gleich im voraus daran erinnert werden, dass wir den kühnsten Gegenden des Berglandes entgegendampfen. Die breite Sohle des Pusterthals mit ihren Dörfern und Badern erhebt sich nahezu bis zur Meereshöhe des Brenner, und zwar ohne dass man es irgendwo bei oberflächlicher Betrachtung an einer auffallenden Steigung wahrnimmt. Es ist also jedem zu rathen, sich, wenn er mehr als eine flüchtige Bereisung vorhat, etwa einen Aufenthalt mit Familie, ausschliesslich an die Zeit von Juli bis Anfang September zu halten. Wenn der Juni schon ist, dann mag diese frühlingsartige Hochsommerzeit allerdings durch Farbe und Glanz die spätere Zeit weit verdunkeln, — aber es ist ein Wagnis, sich darauf zu verlassen. Wir sind entschieden für die erwähnte Zeit des Hundegestirns.

Diese Bemerkung, welche den weitaus grossten Theil des Gebiets betrifft, gilt nicht für den Anfang desselben, welchen wir sofort von Franzensfeste aus erreichen. Hier ist der Sommerfrischort **Mühlbach**, noch an der Grenze der Rebe, aber doch schon mehr tannig umschattet und den Oertlichkeiten des Weinbaues an Eisack und Etsch wenig anlieh. Hier ist die erste Etappe für diejenigen Etschländer, Bozener und andere Angehörige der wärmeren Gegenden des Berglandes, welche ins Pusterthal in die Sommerfrische gehen. Mühlbachs Umgebungen, das Valser Thal, die Walder um das kleine Bad Baelgart, der Spazierweg nach der merkwürdigen Veste Rodeneck gehören unter die anmuthigsten dieses Landestheils, wenngleich wir ihnen das benachbarte Valurn ohne weiteres vorziehen. Dagegen hat es vor dem letztern den Vorzug vortrefflicher Wirtlichkeit voraus. Es ist für Bader und andere Bequemlichkeiten gut gesorgt, und einem recht bequemen Sommergast, der besondern Werth auf zahlreiche Gesellschaft und gute Tafel legt, dem bedeutende Naturschönheiten dagegen erst in späterer Linie Theilnahme abgewinnen, kann es immerhin empfohlen werden.

Von Mühlbach bis **Bruneck** ist weder für den Reisenden noch für den Sommerfrischler etwas Besonderes zu erwähnen. Dagegen müssen wir etwas bei dem letztern Ort verweilen, welcher in neuester Zeit ein beliebter Sommeraufenthalt geworden ist. Man findet auf der Post sowoll wie in anderen Gasthäusern während der Monate Juli und August immer eine Menge von Fremden, insbesondere von Bayern, angesiedelt. So ist es ein sehr besuchter Ort, aber oft sind es der Leute zu viele. Es kommt eben hier auf die Anforderungen an, welche jemand in Bezug auf Geselligkeit und unmittelbaren, bequem zu erlangenden Naturgenuss stellt.

Unter den von hier zu unternehmenden Ausflügen sind mehrere, welche Schönheiten ersten Ranges zu bieten haben. Vornehmlich möchte ich empfehlen (auch Damen möglich), ins Enneberger Thal hineinzugehen, in St. Vigil über Nacht zu bleiben und am nächsten Tag über den bequemen Pass Lim nach Peutelstein an der Ampezzaner Strasse hinauszugehen, von wo man in zwei Stunden Cortina erreicht. Dieser leichte Weg führt durch erhabene Schanstücke der Dolomiten, wie deren von keiner Poststrasse aus gesehen werden können.

Wie das Dorf Vahrn mit seiner Umgebung das Schönste an Brixen, so ist das etwa drei Stunden entfernte **Taufers** das Schönste an Bruneck. Nicht mit Unrecht ist dieses Dorf bei Naturfreunden in guten Ruf gekommen, und fehlt es dort in den heissen Monaten niemals an zahlreicher Gesellschaft. Wie das kommt, ist leicht zu erklären. Das Wirthshaus ist gut, Waldschatten nahe, der Blick auf die Gletscher, die von den hintersten Gründen des Zillorthals ins Ahrenthal herüberlangen, das blaue Eis, welches durch die Lücken der Larchenbaume hereinschaut, sind von wundersamer Wirkung, wofür es, wie die Kunstausstellungen Leweisen, an Würdigung von Seiten der Maler nicht fehlt. Zu Taufers findet man also gute Verpflegung, Spaziergänge langs der tobenden Gletscherwasser und den Genuss der gewaltigen Bilder des Ahrenthals, das sich bis zum **Krimmler Tauern** hinaufzieht.

Was aber von Taufers aus viel zu wenig unternommen wird, ist ein Spaziergang durchs *Rainthal*.

Man geht über die Platte hinauf und bekommt zunächst ein Gebirgswasser zu sehen, welches während der zwei Stunden, die man im Uferschatten neben ihm hergeht, von seinem glitzernden Staub oft eingehüllt, eine schier ununterbrochene milchweisse Stromschnelle bildet. Derlei sieht man so bald nicht wieder. Und wenn man sodann den Thalboden erreicht hat, so erblickt man den weissen Hochgall vor sich, von dessen Fiebel Eisfelder und Wasserfälle in die blaue Tiefe herablangen, — ein alpinen Sensationsstück von packendem Effect. Doch vergesse man nicht, Vorrathe mitzunehmen, denn die Hotellerie des Rainthals ist von der Genusssucht dieses Jahrhunderts noch nicht angekränkt.

Im weitem Verlauf unserer Reise sind Welsberg und Niederndorf die nächsten möglichen Standquartiere an der Eisenbahn. Immer von der Ampezzaner Strasse abgesehen, auf die wir sofort des ausführliern zu sprechen kommen werden, sind von beiden Orten keine bemerkenswerthen Ausflüge zu machen. Sie liegen in einem breiten, schattenlosen Thal, durch welches sich die Eisenbahn und eine staubige Poststrasse ziehen, — aber die Verpflegung ist anerkennenswerth. Was **Niederndorf** anbelangt, das namentlich von Südtirolern sehr viel besucht wird, so scheinen uns die Reize dieses Sommeraufenthalts erheblich überschätzt zu werden. Es ist überall weit, bis man Waldschatten erreicht, von Anlagen und dergleichen keine Spur. Die kleinen Bäder *Maistatt* und *Prags* können als Ausflüge gelten, von welchen das letztere zugleich dem

Fremdling einen Begriff volksthümlichen tirolischen BADELEBENS beizubringen vermag. Weiter entfernt ist der *Pragser Wildsee*, der einen Besuch eher verdient, als (mit Ausnahme der Ampezzaner Strasse) alles übrige, von hier leicht Zugängliche.

Wir gelangen jetzt auf das Toblacher Feld, die Wasserscheide zwischen Schwarzem Meer und Adria. Hier zweigt die Poststrasse von der Eisenbahnstation Toblach ab, welche nach **Cortina (Ampezzo)** und weiter darüber hinaus bis *Belluno* oder *Conegliano* und an die oberitalienische Bahn in die Nähe von Venedig führt. Es überschreitet zwar ein wenig den Rahmen, in den sich diese Wegunterweisungen fügen müssen, nämlich die Beschränkung auf die Deutschen Alpen, aber wir wollen in Anbetracht der Merkwürdigkeiten, die hier vorliegen, eine Ausnahme machen und sagen, dass derjenige, welcher überhaupt seine Reise bis zur Lagunenstadt ausdehnen will, gar nichts Genussreicheres thun kann, als entweder auf dem Hin- oder Rückweg nicht die betreffende Theilstrecke der Brennerbahn zu benutzen. Er fahre oder gehe vielmehr die Strecke Conegliano-Toblach auf der Strasse, welche, trotz Simplon, Bernardino etc., eine der herrlichsten und abwechslungsreichsten aller Alpenstrassen ist.

Aber auch alle diejenigen thun recht, die einzig und allein hier nach dem Südosten des Berglandes herein reisen, nur um Cortina d'Ampezzo zu sehen. Die Strecke Toblach-Cortina ist wundervoll. Dazu vorzügliche Wirthshäuser nach deutscher Art. Das erste, welches man (in einer Höhe, die dem Brenner gleichkommt) antrifft, ist **Landro** oder Hohlenstein, eine halbe Stunde weiter **Schludersbach**, — beide ganz verschiedene Schaustücke bietend, gleich empfehlenswerth und gleich zur Sommerfrische, zu einem herrlichen Aufenthalt in erhabener Einsamkeit zu empfehlen. Ein Ausichtsberg de rigueur ist hier der *Monte Piano*. Wer sich aber ein wenig rüstig fühlt, der mache entweder den Uebergang von Hohlenstein nach Sexten, oder er umwandere, in einer Höhe von sechstausend Fuss, das Fussgestell der Drei Zinnen. Beide Touren sind bekannt genug, aber die grossen Dinge, welche einer dort oben zu sehen bekommt, wird er niemals vergessen. Beide Spaziergänge können ganz wohl von Damen, die aber Dolomiten-Schuhsohlen haben müssen, unternommen werden. Wer ein wenig Zeit hat, der schliesse in Cortina noch nicht mit den Ungethümen der Dolomitberge ab. Auf guten Wegen sind Buchenstein, Andraz, Agordo, Araba und Caprile zu besuchen, und der Rückweg kann leicht über Gröden oder durch Enneberg hinaus gemacht werden. Hat jemand Lust, nach Cortina das Itschland zu besuchen, so ist es sogar durchweg angezeigt, dass er über Buchenstein und Corfara in das grüne ladrische Thal Limberght, von welchem aus er bei der Station Waidbruck wieder die Eisenbahn erreicht. Diesen Weg, der ihn über die Valparola-Alpe oder über Incisa führt, rechnet er fortan unter seine unverwischbaren Alpen-erinnerungen. Wir fügen noch hinzu, dass die Quartiere gut sind und dass jede rüstige Dame den wenig bedeutenden Anstrengungen dieses Ganges auf gebalserter Strasse oder über Grasboden gewachsen sein wird.

Wir nehmen also an, dass es kein Wanderer, falls er nicht von übermässiger Bequemlichkeit heimgesucht wird, verabsäumt, den Fussweg von Hohlenstein nach Sexten einzuschlagen. Hier sieht er mehr von den Dolomiten, als auf sammtlichen Strassen, welche durch ihr Bereich führen. Zugleich gelangt man auf diesem Weg durch das *Fischleinthäl*, aus welchem 3000 m hohe Zuckerhüte emporragen. Ueber Wildbad Innichen erreicht man in Innichen (der nächsten Station östlich von Toblach) wieder die Pusterthalbahn.

Wildbad Innichen ist das am meisten anständig gehaltene unter sämmtlichen Badern und »Badeln« des Pusterthals. Mit seinem Waldschatten und hellen

Wassern empfiehlt es sich auch von selbst zu längerem Aufenthalt. Jedenfalls wird derjenige, der diesen reizenden Waldort gesehen hat, kaum begreifen, wie es Leute geben kann, die ihre Sommerfrischen in den Dörfern zubringen mögen, welche mitten in der baumlosen Sohle des breiten Thals liegen.

Für Innichen und Sillian ist der »Helm« das, was für Höhlenstein und Schluderbach der Monte Piano. Für die Eiswälle der Hohen Tauern ist der Helm günstiger gelegen. Dagegen möchten wir die Dolomitenstaffage des Monte Piano vorziehen. Es ist ein bis hinauf mit Gras bewachsener Berg, der wenig Beschwerlichkeiten bietet und von einem, der sich im Wildbad zur Sommerfrische aufhält, allerdings mitgenommen werden sollte.

Die nächste Station, welche nunmehr für uns in Betracht kommt, ist **Lienz**. Als Aufenthalt möchte **Lienz**, wenn es gleich nicht so besucht ist, mit Bruneck verglichen werden können. Dagegen hat es für diejenigen, welche in die vorzüglichsten Heiligthümer der weissen Hochgebirge vordringen wollen, eine ganz andere Bedeutung. Denn von hier geht es zu dreien der ersten Zugstücke unserer Alpen: nach Heiligenblut, nach Kals und ins G'schlöss.

Was **Heiligenblut** anbelangt, so ist die Wirtlichkeit derart, dass es als *Aufenthalt* auch nicht im geringsten empfohlen werden kann. Entgegenkommen und Rücksicht auf die Bedürfnisse des Fremdlings sind unbekannte Dinge, selbst da, wo man aus ihnen Gewinn zu ziehen vermöchte. Der Fremdling hat sich nach der Wirtschaft zu richten, nicht umgekehrt.

Bei alledem sollten wenigstens diejenigen den Besuch Heiligenbluts nicht verabsäumen, welche sich den etwas weitem Weg nach dem G'schlöss versagen müssen. Die *Pasterze* mit ihren verschiedenen Aussichtspunkten ist als Gletscherbild grossartig. Der Weg in die Fusch hinüber ist nicht schwierig, und der Anblick des »Fuscher-Eiska.« auf der jenseitigen (Salzburger) Abdachung gehört zu den schönsten Erscheinungen der Firnenwelt.

Von *Döllach* unter Heiligenblut geht ein sehr hübscher Weg, rüstigen Wanderern zu empfehlen, zum Knappenhaus auf dem Rauriser Goldberg und von dort weiter in die Gastein, von wo man rasch zur Eisenbahnstation Lend gelangt. Damen möchten wir jedoch nicht gern diesen Hochpfad anempfehlen.

In Summa, wer von Heiligenblut nicht gern wieder ins Pustertal oder in die Thalsohle der Drau hinaus will, geht am besten, wenn er nordwärts trachtet, in die *Fusch*, wenn er aber auf dem Sudabhang der Tauern bleiben will, nach *Kals*.

In **Kals**, welches man von Lienz aus auch auf einem ziemlich bequemen, bis zur Hälfte Entfernung fahrbarem Weg erreichen kann, ist die, wenn auch schlechte, so doch freundliche Gastlichkeit das gerade Gegenstück von der zu Heiligenblut. Von Kals wird jeder nur angenehme und liebe Erinnerungen mit sich fortnehmen. Zu sehen ist in Kals selbst nicht viel für denjenigen, der weder auf den Glockner oder sonst einen Hochgiebel oder über den Kalser Tauern gehen will. Doch macht man von hier die ausserst lohnende Tour über das Matrei-Kalser Thor! (s. S. XX), und schon deshalb wäre Kals aufzusuchen.

Was den Glockner anbelangt, so halte sich jeder von dieser Unternehmung fern, der nicht geübter Bergsteiger ist, an Schwindel leidet oder nicht sehr rüstig ist. Hinaufkommen, d. h. hinaufgezerrt werden, kann wohl auch ein solcher, aber mit der Genussfähigkeit während des Ganges und insbesondere oben wird es sehr schlecht bestellt sein. Dagegen lohnt es sich schon, wenigstens bis zur Stadelhütte zu gehen.

Das Beste, was einer von Kals aus unternehmen kann, ist: über den *Kalser Tauern* zur *Rudolfshütte* und weiter über das *Kapruner Thörl* und den *Moserboden* zur *Rauerhütte* in Kaprun zu wandern. Wunderbare Hochseen, Eisfelder, Wasserstürze, Gletscherbrüche gibt es da in Menge. Jetzt ist der Gang durch Unterkunftshäuser, die der Alpenverein gebaut hat, viel leichter geworden, und es ist wohl denkbar, dass ihn auch rustige Frauen unternehmen können. Im Pinzgau gelangt man auf die *Giselabahn*.

Wer sich aber auch diesen verhältnismässig wenig bedeutenden Anstrengungen nicht gewachsen fühlt und doch einen Einblick in die Eiswelt, wenn auch aus einiger Entfernung, gewinnen möchte, der gehe von Kals über den niedrigen Wiosensattel des **Matrei-Kalser-Thörl** nach Windisch-Matrei. Auf dieser leicht zu begehenden Einsattelung sieht er *Glockner* und *Venediger* und ein Herz anderer eisschillernden Häupter.

Zu Windisch-Matrei gelangt man auf den Weg, der von Lienz herein nach dem G'schloss, dem *Velber Tauern* und *Mittersill* im Pinzgau führt. Von Lienz bis Windisch-Matrei kann man einen Wagen benutzen, und es thun vielleicht diejenigen wohl daran, welche an der bevorstehenden Fusswanderung Windisch-Matrei-G'schlöss oder -Tauern eine hinlängliche Bewegung gemacht zu haben glauben.

Von Windisch-Matrei gelangt man zu Fuss in einem halben Tag über das *Matreier Tauernhaus* nach dem **G'schlöss**. Dieses grüne Hochthal, zu welchem die blauen Eistelder fast bis auf die Sohle herablangen, ist das deutsche Chamouni. Man kann dort oben leidlich übernachten, auch leicht ein paar Tage im Anschauen der erhabenen Umgelung zubringen, wenn man sich selbst genügend verproviantirt hat. Was den Anblick von Eis anbelangt, so lässt sich kein bewohnbares Thal in unseren Alpen mit diesem vergleichen.

Bergsteigern sagen wir bei dieser Gelegenheit, dass die Besteigung des **Grossen Venediger** vom G'schlöss aus sehr leicht und nicht mit Unrecht ein Spaziergang über »weisse Wiesen«, sehr sanft geneigte Eisflächen, genannt worden ist. Jedenfalls durfte, mit Ausnahme der Kreuzspitze in den Oetzthaler Alpen, die man dormalen vom *Hochjochlospiz* aus besteigt, kein »Elftausender« gleich mühelos erreicht werden können. Sicherlich gibt es Berge in den Kalkalpen, die um 1800 Meter niedriger sind und mehr Anstrengung kosten, als dieser Riese der Norischen Alpen mit seiner ebenen weissen Decke, wenn man ihn vom G'schlöss aus in Angriff nimmt.

Wer vom G'schlöss nicht mehr nach Windisch-Matrei zurückgehen will, der überschreite auf bequiemem Bergpfad den *Velber Tauern* und wandere nach *Mittersill* hinaus, von wo er nicht mehr weit zur *Salzburg-Tiroler Eisenbahn* hat. Allerdings steht der Uebergang über den *Velber Tauern* an landschaftlicher Erhabenheit hinter dem *Kalser Tauern* zurück, aber er ist doch nicht so reizlos, wie er mitunter geschildert wird, und die Seen, die man auf ihm erblickt, lassen ihn weit lohnender erscheinen, als beispielsweise den *Krimmler Tauern*. Nimmt man das G'schlöss mit — und das sollte wohl jeder thun —, so reiht er sich sogar unmittelbar neben den *Kalser Tauern*. Dabei ist er sehr leicht zu begehen und der Uebergang vergleichungsweise kurz.

Da wir uns auf dieser Route so viel in den rauhesten Hochgebirgen bewegen, so können wir die Frage der »Aufenthaltssorte« hier kurz abthun. Es gibt da keinen, den wir empfehlen möchten. In diesen Gegenden reist man, aber man bleibt da nicht — höchstens die *Fusch (Ferteiten)* und das gute *Hammerlische Gasthaus* in *Windisch-Matrei* ausgenommen.

Wir kehren nunmehr zu unserer »Wirbelsäule«, von der alle Stränge auslaufen, zur Eisenbahn Franzensfeste-Villach, zurück.

Der nächste Ort, den wir ins Auge fassen, ist *Spital an der Drau*, von welchem aus man den *Millstätter See* und das *Maltathal* besuchen kann. Letzteres ist höchst empfehlenswerth wegen seiner Wassersturze (die man aber spätestens Ende Juni sehen sollte) und wegen seiner himmelblauen Becken. Wer nicht wieder nach Süden zurück will, dem stehen aus dem Maltathal Bergpfade in der Richtung nach Norden offen, und zwar solche, auf denen er in die Gastein, und solche, auf denen er in das Thal Gross-Arl und von diesem aus auf die Eisenbahnstation *St. Johann* bei Werfen gelangen kann. Auch das Maltathal wird durch die Eröffnung jener Eisenbahn im Norden mehr Freude gewinnen. Frauen können die Wanderungen nach Gastein oder Gross-Arl mit unternehmen, — vorausgesetzt, dass sie ein einmaliges alpinen Nachtlager auf Heu nicht scheuen. Brehm (Verfasser des »Thierlebens«, hat im Fremdenbuch seine Bewunderung des Thals niedergelegt, welches er mit seiner Frau durchwanderte.

Wir kommen jetzt nach **Villach**, und damit haben wir den Knotenpunkt des Verkehrs in den Deutschen Ostalpen erreicht. Von hier ist es, mit Zuhilfenahme der Eisenbahn, ungefähr gleich weit zum Eis der Pasterze wie zu den Höhlen des Karst und dem Ufer des Adriatischen Meers, in die Felswüsten um die Isonzo-Quellen wie in die grünen Berge von Obersteyr.

Für denjenigen, welcher bequem vielerlei sehen will, ist aus diesem Grund Villach eine vorzügliche Station. Drei Völker: Deutsche, Slawen und Italiener, berühren sich hier, — verschiedenere Berggestalten als die grauen Kalkfelsen Krains und die vereisten Tauern, als die waldigen Berge an der Mur und die wilden Karawanken, die doch sammtlich im Bereich von wenigen Stunden Fahrzeit von Villach liegen, gibt es nirgends.

Villach besitzt einen Berg, welcher sich unbedenklich nicht nur neben den Schafberg sondern auch ohne weiters neben den Rigi stellen kann. Es ist dies der **Dobratsch** oder die Villacher Alpe. Ein grosses Aktienhôtel oben (in welchem sich sogar — unerhört in den Deutschen Alpen — ein Telegraphenbureau befindet), gibt den Bequemsten Gelegenheit, die Alpenpracht mit aller jener Genussfähigkeit zu betrachten, die für viele von einem anständigen Diner und einem guten Bett unzertrennlich bleibt.

Unserer Meinung nach übertrifft der Dobratsch, zu welchem ein sehr bequemer Reitweg hinaufführt, den Rigi an Abwechslung. Er hat die vielen Seen wie jener und die gewaltige Gletscherwelt, dem Rigi aber fehlen die furchtbar verwitterten Kalkhörner und die zerspaltenen Dolomitmassen, die Tausende von ungeheuerlichen Leichensteinen, die im Süden und Südosten starren. Die südlichen Kalk- und die vereisten Centralalpen, als zwei von einander durchweg verschiedene Schaustücke der Hochgebirgsnatur, stehen hier in gewaltigen Proben vor uns.

Der Dobratsch ist allein eine Reise werth, und wie es viele gibt, die aus der Ferne zum Rigi wandern, so sollten wir das Schöne, das in den Deutschen Alpen zu sehen ist, mit mehr Eifer aufsuchen, um so mehr, als hier die Gelegenheit geboten wird, es in Gemüthsruhe, ohne Beigabe der bekannten almerischen Würzen, zu geniessen.

Villach selbst ist sehr wirtlich und hat einige vorzügliche Gasthäuser. Dabei ist es eins von den zwar kleinen, aber belebten und angeregten Städtchen, in denen man sich bald behaglich fühlt. Wer grössere Einsamkeit liebt, der

thut sehr gut, sich in das eine halbe Stunde entfernte **Warmbad Villach**, welches prachtvoll am Waldsaum und neben wundersamen Gängen durch wilde Alpengärten liegt, zurückzuziehen. Dort sind Schwimmbecken, in welche von dem Kiesgrund herauf ja raus, jahrein köstliches Wasser emporperlt, das immerwährend 23 Grad Wärme hat. Die gemüthliche Ansiedelung mit ihren freundlichen Leuten ist ein höchst anziehender Aufenthalt für Familien, ebenso aber auch das benachbarte **Firnitz** und **Arnoldstein**, nicht zu reden von den vielen Ansiedelungen an dem herrlichen **Wörther See**. Einer der lohnendsten Spaziergänge, die man von Villach oder Warmbad aus auf ebenem Boden unternehmen kann, ist der nach dem *Paaker See*, eine Specialität unter den Alpenseen.

Gegen Süden verlockt uns zunächst **Tarvis** und die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von *Inschari*, welche, wie alle Orte dieser Art in den Bergen, an einer reizenden Stelle untergebracht worden ist. Man befindet sich dort etwa 2000 Meter über dem Meer und genießt eine grossartige Rundschau in die Gebirge des obern Tagliamento und der Piave sowohl, wie zunächst auf **Manhart** und **Wyschberg**; auch der weisse Giebel des **Glockner** fällt noch in den Gesichtskreis.

Ein etwas weiterer Ausflug, den man von **Tarvis** aus mit der Eisenbahn machen kann, ist der mitten durch die seltsamen Berge **Kraains** hindurch bis zur Station **Radmannsdorf**. Dort steigt man aus und legt sich zu Wagen oder zu Fuss nach dem eine Stunde entfernten, am gleichnamigen See gelegenen Badeort **Veldes**, der in neuerer Zeit zu einer beliebten Wiener Sommerfrische geworden ist. Dieser See, über welchen aus der Ferne die herrliche, wolkenumglimmte Kuppe des **Triglav** (*Ter glu*) herrscht, ist eins der reizendsten Gewässer der Alpen. In den Hôtels ist das Dasein etwas theuer, doch gibt es viel anderweitige Unterkunft, insbesondere im nahen Dorf *Seebach*, ja sogar auf der Insel. Die Ufer dieses auch mit einer guten Badeanstalt ausgestatteten Sees gewähren mit ihren Wäldern, heimlichen Thälern, Obstgärten und Wiesen einer Familie sehr angenehmen Sommeraufenthalt.

Den **Veldeser See** wollen wir, um einen schönen Abschluss herzustellen, als die südöstliche Grenze des Gebiets bezeichnen, welchem unsere Unterweisungen gewidmet sind.

Von **Villach** gegen Osten sind es zunächst die erwähnten Ansiedelungen am **Wörther See** nebst der Umgegend von **Klagenfurt**, die Ausflügler als Ziel dienen mögen (ständigen Sommerfrischgästen der **Wörther See**), gegen Norden aber die zwischen **Drau** und **Mur** gelegenen Gegenden **Kärntens**, unter welchen sich insbesondere die seltsame Stadt **Friesach** mit ihren zertrümmerten Bergen hervorthut. Weiter gegen Norden gelangt man sodann mit der **Kronprinz-Rudolf-Bahn** ins Flussgebiet der **Enns** und ins **Salzkammergut**.

Das **Salzkammergut** ist einer der Glanzpunkte der Alpen, eine Welt für sich, eingeschlossen durch einen Wall von Bergen, der nur einzelne Ausgangsthore offen lässt. Für Unterkunft und Verpflegung auf diesem schönen Stück Erde ist gut gesorgt, leider sind aber die Preise so hoch, wie sonst nirgends in den Deutschen Alpen, und oft entspricht das Gebotene nicht einmal diesen Forderungen, so dass dadurch schon manchem der Aufenthalt verleidet wurde. Durch die neu eröffnete **Salzkammergutbahn** ist eine direkte Verbindung mit dem Norden über **Passau** und mit **Wien** geschlossen worden, von wo man in 8 St. nach **Ischl** gelangen kann. Doch beginnt man seine Route am besten mit dem prächtigen **Traunsee** und mit **Gmunden**, an dem niemand vorüber fahren sollte, ohne die schöne Umgebung besucht zu haben. Von **Wien** kommend fährt man näher auf der

alten Strecke Lambach-Gmunden, auch liegt der Bahnhof der neuen Salzkammergutbahn $\frac{1}{2}$ St. von Gmunden. Den Mittelpunkt des Salzkammerguts bildet das herrlich gelegene **Ischl**, das Interlaken der östlichen Alpen, durch die kaiserliche Villeggiatur ein Sammelplatz der österreichischen Aristokratie und Plutokratie geworden, unstreitig der theuerste Aufenthalt in den Deutschen Alpen; wer Ischl besuchen will, thue es nicht ohne wohl gefüllte Börse; zu Fuss Reisende sind hier nicht willkommene Gäste und würden gut thun, in einem Nachbarort, etwa Stat. *Weissenbach* oder *Laufen*, Standquartier zu nehmen, um von hier aus Ischl und Umgebung kennen zu lernen. Von letzterer verdient **Hallstadt** hervorgehoben zu werden, das man auf der Bahn in einer Stunde erreicht. Sowohl das grossartige Panorama des tiefgrünen Sees, als auch die eigenthümliche Bauart des Marktes, umschlossen von den schroff aufragenden Wänden des Dachsteinstocks etc. gehören zu den Schautücken des Salzkammerguts. Ausser dem Besuch des Salzbergs, des Rudolfssturms und des Waldbachstrubs etc. wird von eifrigen Bergkletterern auch der Dachstein bestiegen.

Auf der Salzkammergutbahn weiter erreicht man schnell **Aussee**, in imposanter Umgebung, mit alpinen Seen und einer Fülle von Ausflügen für alle Gattungen von Reisenden; doch empfiehlt es sich, trotz Eisenbahn und Lohnfuhrwerk, den wundervollen Weg von Ischl nach Aussee zu Fuss zurückzulegen. Mit der idyllischen Stille und Einfachheit von Aussee, die schon früher einer vornehmen Sommerfrische gewichen war, ist es nun seit der Eröffnung der Bahn erst recht dahin.

Einen weiteren Glanzpunkt, den kein Besucher des Salzkammerguts versäumen sollte, bilden die **Gosau-Seen** und die **Zwieselalpe**, mit ihrer unvergleichlich schönen Aussicht auf Dachstein und Tauern; dabei so leicht zugänglich, dass Damen und Kinder hinaufspazieren können. Neben der Zwieselalpe ist der **Schafberg** die Krone des Salzkammerguts, wegen seiner grossartigen Rundschau und der köstlichen Aussicht auf die Seen des Salzkammerguts der österreichische Rigi genannt. Man besteigt ihn am besten von St. Gilgen; ein gutes, komfortables Hôtel auf seinem Gipfel erhöht den Naturgenuss. Durch hübsche, ruhige Lage und gute Unterkunft laden die am Fuss des Schafbergs an den Seen gelegenen Ortschaften *St. Wolfgang*, *St. Gilgen*, *Kammer* und *Monsee* zum längern Verweilen ein.

Wer hinüber nach Steiermark will, benutzt die Salzkammergutbahn weiter bis *Steinach* im Ennsthal; hier ist *Liezen* eine günstige Station für Hochtouristen zum Besuch des Hochmölbling oder für eine Wanderung nach Windischgarten.

Vom Salzkammergut nach Salzburg gelangt man entweder mit der Bahn über Gmunden-Attnang; oder von Ischl mit dem Postomnibus durchs Thalgau; oder von der *Zwieselalpe* hinab über *Abtenau* nach *Golling* an der Giseabahn und auf dieser nach Salzburg oder direkt nach Berchtesgaden und dem Königssee.

Salzburg, nach Humboldt mit Neapel und Konstantinopel eine der schönsten Städte der Erde, ist ein Hauptausgangspunkt für Alpenreisende und verdient trotz seines theuren Lebens einen längern Aufenthalt. Den schönsten Blick auf Stadt und Alpen hat man von der Stadtaussicht am Kapuzinerberg, ein unvergesslich schönes Bild. Auch die Umgehung, Aigen, Hellbrunn, Fürstenbrunn, Maria-Plain, sollte niemand unbesucht lassen. Halbwegs rustige Steiger versäumen nicht, den sagenreichen *Untersberg* zu besteigen, oder doch wenigstens die Kolowratshöhle darin aufzusuchen; von Glanegg in 3 St. erreichbar. Auch der *Gaisberg* mit seiner wundervollen Dachsteinansicht ist wegen seiner leichten Ersteigbarkeit empfehlenswerth.

Von Salzburg erreicht man in wenigen Stunden das **Berchtesgadener Land**, wiederum ein Glanzpunkt der Alpen, bei seiner leichten Zugänglichkeit

viel besucht und deshalb nicht billig. [Nimmt man den Weg über Schellenberg, so kann mit dem Zeitaufwand von $\frac{1}{2}$ St. die leicht zugängliche *Almbachklamm* besucht werden.] Bei knapper Zeit genügt ein Tag zur Besichtigung des schönsten aller Seen der Deutschen Alpen, des **Königssees**, und der Befahrung des Bergwerks; das reizende Ländchen verdient aber einen mehrtägigen Aufenthalt. Ein Besuch der *Gotzenalpe* vom Königssee aus ist äusserst lohnend und auf dem bequemen Reitweg sowohl für Damen als Kinder erreichbar. Die **Ramsau** mit *Wimmbachklamm*, *Hintersee* und *Todtenmaia* ist ein Favoritpunkt und die grosse Heerstrasse aller Reisenden, ein Promenadenweg, der in seiner Fortsetzung über das Schwarzbachwachtl nach **Reichenhall** führt, dem bedeutendsten Bad der nördlichen Alpen, in herrlicher Lage, ausgestattet mit allem Komfort eines vornehmen Kurorts und umgeben von einer wundervollen Natur. Der Aufenthalt für den Touristen ist dem entsprechend theuer. Bergsteiger finden im Berchtesgadener Land am *Watzmann*, *Göll* und dem *Steinernen Meer* interessante Hochtouren; passionirte Bergläufer können ihre Ausdauer an schwierigen Uebergangen nach Süden erproben. — Von Berchtesgaden kann man über Zill und Dürnbach direkt nach Hallein und zur Giselabahn gelangen.

Die **Giselabahn** von Salzburg nach Wörgl im Innthal ist, obwohl aus strategischen Rücksichten gebaut, so recht im eigentlichen Sinn eine Touristen-Bahn, denn durch sie wurden die nördlichen Tauernthäler *Gastein*, *Rauris*, *Fusch*, *Kaprun* und *Stubach* dem Touristen-Verkehr erst nahe gebracht; die ganze Strecke ist eine Reihe der wunderschönsten Landschaftsbilder, welche die Bahn zu einer der interessantesten Alpenbahnen machen. Leider haben mit dem hereinbrechenden Touristenstrom die alten Pinzgauer und Pongauer Wirtshäuser nicht Schritt gehalten, und an wirklich komfortablen Hôtels fehlt es noch ganz. Die beste Unterkunft bieten noch *Bischofshofen*, *St. Johann*, *Bruck-Fusch*, *Zell am See*, *Saalfelden* und besonders *Kitzbühel*, wo der Tiefenbrunner sein altes Renommé bewahrt. Im Gebiet der Giselabahn finden sowohl Reisende, welche nur die Partien der Tonschiefergebirge mit ihren Klammern, Wasserfällen und hübschen Aussichtswarten suchen, als auch jene, welche Hochtouren vorziehen, volle Befriedigung. In dem salzburgischen Theil der Giselabahn, d. h. von Grossarl bis Kaprun nebst den Thälern bis Krimml, können Bereisungen vor der zweiten Hälfte des Juni kaum vorgenommen werden, da der Thalschluss meist vergletschert und bei früherem Besuch Schneegestöber und Taaern-Unwetter nicht zu den Seltenheiten gehören. Organisirte Fuhrer-Vereine finden sich leider nur in Kaprun vor.

Wer von Salzburg ab Ausflüge auf der Giselabahn unternimmt, unterbreche in *Golling* die Fahrt, um dem *Schwarzbachfall* einen Besuch zu machen, und gehe zu Fuss durch den *Pass Lueg* mit seinen Salzachöfen bis zur nächsten Station, Saizau. Die geringe Muhe wird reichlich belohnt. Reisenden, die nicht mit der Zeit zu geizig haben, sei der Uebergang über das *Torrenerjoch* zum Königssee, über die *Zwieselalpe* in das Salzkammergut oder über *St. Martin* in das Ennsthal empfohlen. Tännengebirge, Hagengebirge und Uebergossene Alpe sind von Saizau leicht zugänglich. Von hier bis zur Tiroler Grenze entrollt sich nun eine Kette der schönsten Alpen-Schaustücke. *Bischofshofen* bietet gute Unterkunft und hübsche Ausflüge auf *Hochkail* und *Schneeberg*, beide auch Damen zu empfehlen. Die Besteigung des *Hochkönigs*, wenn auch langwierig, ist weder beschwerlich noch gefährlich, die Rundschau eine der schönsten Salzburgs. Ebenso ist Bischofshofen Ausgangsstation für Besucher des *Ennsthals* und des *Lungau*.

Wer das Gebiet der Mur betreten will, verlasse die Bahn in *Radstadt*, da eine Fusswanderung über den wasserfallreichen Tauern vorzuziehen ist. *Mauterndorf*, *St. Michael*

und *Tauernweg*, alle drei mit leidlicher und billiger Unterkunft, sind die Mittelpunkte für Bereisung des Lungau.

Als Haupt-Abstiegsquartier im steirischen Ennsthal ist **Schladming** zu nennen, ein Zielpunkt vieler Sommerfrischler; der bequeme Sommergast wie der Berggänger findet hier ihre Rechnung. Von hier aus hat man nicht nur den imposantesten Blick auf den Dachstein, sondern auch die bequemste Besteigung desselben. Die Post bewahrt ihren alten guten Ruf in Bezug auf Küche und Preise.

Die nächste Station der Giselabahn ist *St. Johann*, Haltepunkt für Besucher der so rasch bekannt gewordenen grossartigen *Liechtensteinklammern*, welche zu besichtigen ein Aufenthalt von ein paar Stunden, resp. von einem Zug zum andern, genügt. — Bei Stat. *Lend* betreten wir das Gasteiner Thal mit den weltberühmten Heilquellen des **Wildbades Gastein**, dessen reizende Lage auch für den Touristen einen Besuch lohnend macht. Wer das Thal nur durchwandern will, kann sein Nachtlager auch in *Bockstein* nehmen. Von den mehrfachen Uebergängen von hier aus empfehlen wir in erster Linie den über die *Stanz* oder aber die *Bockhartscharte* in die *Rauris* wegen seines grossartigen, vergletscherten Thalschlusses, oder den über den *Mallnitzer Tauern* nach *Mallnitz* in Karnten. Alle drei Uebergänge sind auch für Damen ausführbar, zumal Saumpferde benutzt werden können. Ein etwas schwierigerer, aber ungefährlicher Uebergang ist jener in das wasserfallreiche *Maltathal*.

An der Giselabahn weiter verdient *Taxenbach* einen Aufenthalt von einigen Stunden zum Besuch des schönen *Kitzlochfalls*, der leider wegen der Nähe der Liechtenstein-Klammern zu wenig berücksichtigt wird. Von Taxenbach gelangt man durch die *Rauris* hinauf zum *Goldberghaus*, von wo schwierige Uebergänge nach Heiligenblut, Döllach und Gastein führen. — Der nächste Halt, *Bruck-Pusch*, bringt uns in das von Oesterreichern stark frequentirte *Weichsel-* oder *St.-Wolfgang-Bad*, das jedoch nur geringe Auswahl von Ausflügen bietet. Weit besuchenswerther ist die nahe **Ferleiten**, welche sich auch als Luftkurort (1147 m.) zu längerem Aufenthalt eignet; die Unterkunft ist ganz gut, eine der besten in den Tauern. Der Uebergang über die *Pfandlscharte* zum Touristenhaus oder zur Franz-Josephs-Höhe an der Pasterze kann wegen seiner Leichtigkeit nicht genug empfohlen werden, zumal Bequeme den Weg (im Anfang der Saison) auf Saumpferden zurücklegen können.

Das wildromantische und gewiss schönste der nördlichen Tauernthäler, **Kaprun**, ist bis zu seiner obersten vergletscherten Thalterrasse für jedermann leicht zugänglich, zudem durch Vergrösserung der *Rainerhütte* zu einem Gasthaus für bessere Unterkunft gesorgt ist. Das nächste Tauernthal, das **Stubachthal**, steht dem Kapruner kaum nach, und ein Ausflug zur *Rudolfshütte* lohnt allein schon, wenn man auch nicht über den Kalser Tauern nach Kals geht.

Das folgende Seitenthal des Ober-Pinzganes, das *Felber Thal*, ist der leichteste Uebergang über die Tauern und die beste Zugangsrouten von Norden zum Besuch des Venediger und des G'schloss (s. S. XX). — Im *Ober-Sulzbachthal* bietet die in 6½ St. von jedermann zu erreichende *Kirsingerhütte* eins der grossartigsten Alpenpanoramen.

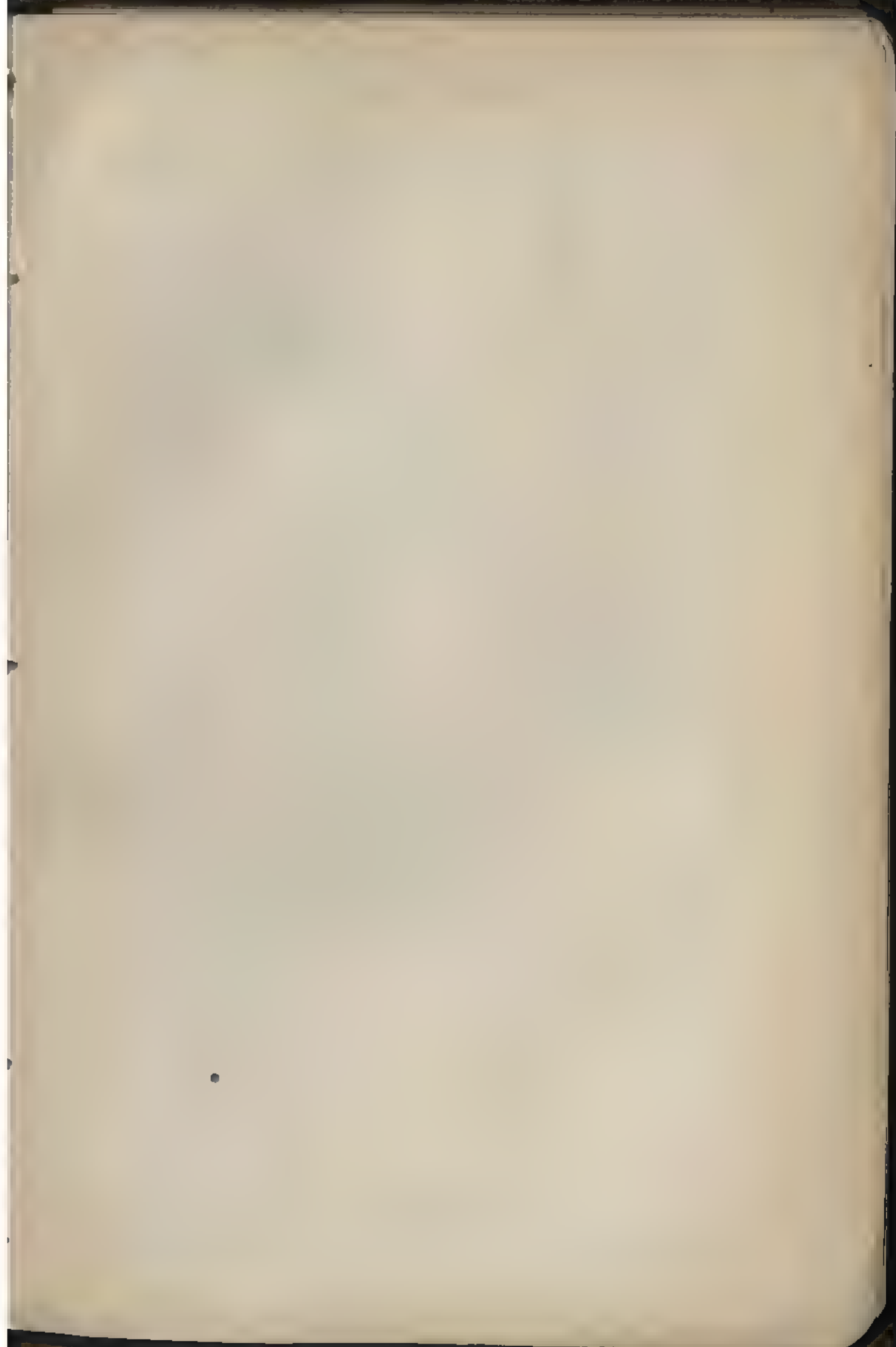
Verfolgt man das Salzachthal aufwärts, so gelangt man nach **Krimml**, dessen beruhmte Wasserfälle eine Tour dahin allein lohnend machen. Von Krimml kann man über den leicht passirbaren Krimmler Tauern durchs Ahrental nach Bruneck im Pusterthal gehen, oder über die Gerlos ins Zillertal reiten.

Zur Giselabahn zurückgekehrt, erreichen wir zunächst **Zell am See**, das ein Mittelpunkt des Verkehrs auf der Giselabahn geworden ist. Die Lage des Orts am See, dessen Wasser ein köstliches Bad gewährt, angesichts des Steinernen Meers ist reizend, aber es fehlt ganz an schattigen Spaziergängen, und einige

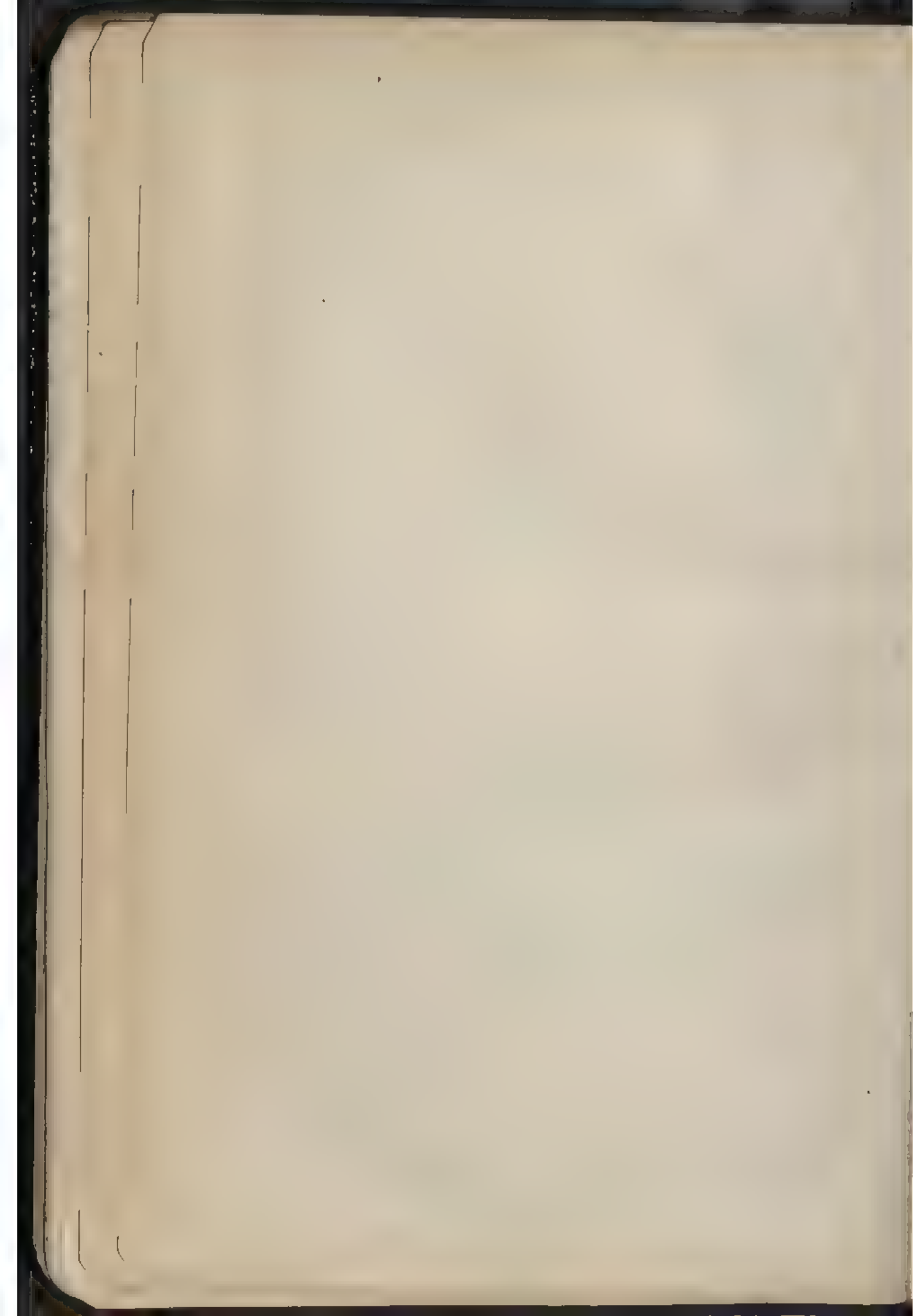
komfortable Hôtels wären hier sehr am Platz; das bisher Geleistete entspricht nicht den Anforderungen eines verwöhnten Publikums. Ein Hauptanziehungspunkt von Zell aber ist die auf Promenadenwegen von jedermann zu ersteigende *Schmittenhöhe*, ein Aussichtspunkt allerersten Ranges.

Weiter an der Bahn folgt *Saalfelden*, von wo einige anstrengendere Uebergänge über das Steinerne Meer nach Norden führen. Bequemere fahren eventuell auf der Strasse über den *Hirschbühl* (köstliche Waldpartien) in die *Ramsau* oder über *Lofer* nach *Reichenhall*; beide Wege sehr lohnend.

Die Bahn führt nach Tirol und erreicht in *Kitzbühl* mit seinen guten Gasthöfen ein angenehmes Standquartier für Sommerfrischler und für die Besteigung des ausserst lohnenden Kitzbüheler Horns, eines Rivalen der wenige Stunden westlich gelegenen berühmten Hohen Salve, an deren Fuss vorüber die Bahn dem *Innthal* zuführt.







Salzburg und das Berchtesgadener Land.

41. Route: Salzburg und Umgebung.

Vgl. beiliegenden Stadtplan.

Gasthöfe. I. Ranges: **Hôtel de l'Europe* (G. Jung), dem Bahnhof gegenüber (Pl. a, E 1), von Parkanlagen umgeben, mit Eleganz und Komfort eingerichtet. Lesesalon mit deutschen, französischen und englischen Journalen; Bader im Hôtel. Entsprechend hohe Preise. Vom September bis zum Juni auch Pension von 5 fl. an. — **Hôtel Nelböck*, nahe dem Bahnhof (Pl. b, D 2), drei Häuser, in freier Lage, mit Garten; Zimmer mit schöner Aussicht, elegant. Zu jeder Tageszeit Speisen à la carte, gute Küche, sorgfältige Haltung des Hauses. Billard. **Pensionat*, nach Schweizer Einrichtung, wenigstens 8 Tage Verbindlichkeit. Gleichfalls hohe Preise. *Hôtel zum Österreichischen Hof*, Stadt (Pl. 8, C 3), Schwarzstrasse, nahe der Brücke am Elisabethquai, schöne und äusserst praktische Lage, komfortabel und bequem, 65 Zimmer. Aussicht auf die Stadt und die Salzach. Speisen à la carte und prix fixe. Entsprechend hohe Preise. Parterre billiger. — *Erzherzog Karl*, Mozartplatz (Pl. c, C 4), gute Küche und Keller. Speisen à la carte. Die Omnibus nach Hallein und Berchtesgaden gehen von diesem Haus ab. — **Goldenes Schiff*, Residenzplatz (Pl. d, C 4), 50 Zimmer, nicht billig. Der Besitzer ist zugleich Postmeister; Postomnibus nach Reichenhall etc. — II. Ranges. **Goldene Krone* (Pl. e, C 3), Getreidegasse, Mozarts Geburtshaus gegenüber, Konditorei im Haus. — **Griesbergers Gasthaus zum Stein*, nächst der Brücke. Schöne Aussicht auf Fluss und Festung. Gut und nicht teuer. — **Goldenes Horn*, Getreidegasse, restaurirt, mit freundlichen Zimmern; billig, freundliche Bedienung, vortreffliche Tiroler Weine, gute Küche. — *Hôtel Haus* (vormals *Wittwe Raith*), Milchgasschen und Marktplatz, vortreffliche Küche und Keller. Omnibus nach Königsee. — **Gasthaus zum Mohren* (Pl. f, C 3), Judengasse, sehr gut und angenehm. Aussicht von der Altaus auf die Salzach und den Kapuzinerberg. — *Gasthaus zum Regenbogen* (Forstner), Dreifaltigkeitgasse, ganz nahe dem Mirabellplatz. Abfahrt des Omnibus nach Königsee. — **Zum Gablerbräu*, Linzer Gasse (Pl. g, D 3), mehr bürgerlich, billig, gute Küche, gutes Bier. — *Tiger*, Linzer Gasse. —

Zur goldenen Traube (Pl. h, D 3), Linzer Gasse, geräumig. Von da Stellwagen nach Mondsee.

Pension Jung, am Bahnhof. — *Pension Nelböck* s. oben.

Ausserdem noch eine Menge Einkehr-Gasthäuser, die bescheideneren Anforderungen vollkommen genügen und bei freundlicher Bedienung (meist Kellnerinnen) gut und billig sind (80 kr. bis 1 fl. das Zimmer). — *Goldener Hirsch*, gute Kost. — *Modlhammer und Sternbräu*. In der Judengasse: *Hollbräu*, von Landgeistlichen gern besucht. — *Zur blauen Gans*. — *Stockhammerbräu*. — *Kasererbräu*. — *Elefant*. — *Schlamm*. — *Pitzingers Gasthaus zur Stadt Innsbruck*, in der Nähe des Bahnhofs, gelobt. — *Hoffmanns Gasthaus*, in der Westbahnstrasse. — *Weisser Schwan* (Krimpelstatter), mit hübschem Garten, in der Vorstadt Mülln, gut.

⚡ Gespelst wird meist à la carte. Preise in den grossen Hôtels bedeutend theurer als in München.

⚡ In den Häusern ersten Ranges werden Beleuchtung und Bedienung (Bougie und Service), exkl. Hausknecht, in Rechnung gesetzt.

Privatwohnungen sind, da jetzt Salzburg sich immer mehr zur Saisonstadt und zum Badeort herangestaltet, stets ziemlich leicht zu erhalten. Auskünfte und Vermittelung durch den Agenten *J. Horner*, Rathhausplatz 2.

Weinhäuser mit Restauration: *St. Peterkeller*. — *Tiger*. — *Mohr*. — *Raith*. — *Glockner*. — *Krebs*. — *Goldenes Horn*. — *Keller*.

Cafés: *Koller*, Westbahnstrasse, Fabrikhaus I; grosstes Lokal. — **Tomarelli*, Marktplatz, is à-vis ein Kiosk mit Gartenanlagen.

**Carl Wahl*, am Platz (rechtes Ufer), sehr gut und elegant nach Wiener Art; reiche Zeitungsanswahl. Kaffee à Portion 15 kr., Glas (gross) 12 kr., (klein) 10 kr., Chokolade oder Thee 20 kr., Tschai (Theegrog) und Punsch 30 kr. — *Lobmayer* (Endres), am Ritterbogen. — **Wiesenberger*, Judengasse, Aussicht auf die Salzach, Billard. Kaffee à Glas (gross) 11 kr., (klein) 9 kr. — **Kursalon*, mit Terrasse und Gartenanlagen; in letzteren

offers während der Saison Musik der Militärkapelle; elegant. Kaffee 12 kr., Chokolade 20 kr.; Billard. — *Hager*, Getreidegasse. — *Endres*, Linzer Gasse.

In sämtlichen Cafés ausgezeichnetes Fürsteburgenwasser.

Konditoreien: *Baumann* (vormals *Tomaselli*) und *Höckers* Gasthaus zur Goldenen Krone, s. oben. — *Gottwald*. — *Poschinger*. — *Fuchs*, Rathhausplatz.

Delikatessen: *Kaufleute Glocker und Keller*, beide Getreidegasse; enge Stuben, aber die Delikatessen vorzüglich, die Weine (Vöslauer, roth, Villanyer, roth und weiss) ausgezeichnet, Preise bescheiden. — *St. Peters Stiftskeller* (Pl. i, C 4) (Haydn-Stübchen), im Sommer im Hofraum, gegen Mittag und Abends oft sehr belebt, à la Hofbräuhaus in München, I. Etage zu empfehlen, reine Weine, gewöhnlicher Konventwein das Seidel 14 kr., Stinkenbrunner, 1845er, gewöhnlich Mozartwein genannt, 22 kr., Gumpoldskirchener 30 kr., Klosterneuburger, Alsecker 35 kr., rother Ofener 18 kr., Vöslauer 30 kr. — **Tiger*, zugleich Gasthaus, Linzer Gasse, gute Weine. — Im *Hôtel Hans*, vormals *Wittwe Raith*, zugleich Gasthaus, Milchgrässchen und Marktplatz, gute Weine. Die beliebtesten Weine in Salzburg sind: Oesterreichische: Grinzinger, Klosterneuburger, Gumpoldskirchener und Vöslauer (roth). — Weisene ungarische: Nessmüller, Schomlauer, Villanyer — Rothe ungarische: Ofener, Adelsberger, Erlauer, Villanyer. Sehr süsser Ruster, Menescher und Karlowitzer.

Bier: Fast durchgehends gut, besonders Giggenthaler und Kaltenhauser, leichter als die Weine und von angenehmem Geschmack, manchem Gaumen etwas zu bitter, das Krügl (1/2 bayrische Mass) 7–9 kr. In den Sommermonaten zahlreiche Bierkeller mit Gartenrestaurationen inner- und ausserhalb der Stadt. — *Stiegelkeller* (Pl. k, C 4), am Weg zur Veste Hohensalzburg, gutes Bier, gute Würste, grosse Portionen Kalbsbraten. Abds. sehr lebhaft, Seitenstück zum Münchener Hofbräuhaus; schöne Aussicht. — *Schanz*, neben dem Kajetanerthor, freie Lage. — *Sternbrüggarten*, schattig und kühl, gutes Bier, mitten in der Stadt, Eingang von der Getreidegasse und vom Franz-Josephs-Quai. — *Mirabellgarten*, neben dem Theater, sehr schön, schattig. Im Sommer Konzerte der Militärkapelle. *Bürgerbräu's Bierhalle*, liegt nördlich dem Kurpark, mit schattigen Bäumplantagen. — *Bräustubl*, bei den Augustinern (Mülln), unterirdische enge Räume, zu denen nur Eingeweihte den dunkeln Weg finden, aber anständig und bestes Bier. — Vor dem Linzer Thor, hinter dem Kapuzinerberg (1/4–1/2 St.), mehrere besuchte Bierkeller mit Gärten. — *Modthammerkeller* (Pl. i, C 2), vor dem Klausenthor (1/4 St.), herrliche Aussicht. — *St. Joseph* (1/2 St.), an der Hellbrunner Allee, gut, schöne Aussicht der Berge.

Cigarren: *Haupttrafik* (zugleich Spezialitäten), am Marktplatz, neben Café Tomaselli. — *Wagners Trafik*, im Rathhaus, Thorbogen.

Bäder: **Neue Badeanstalt mit Kursalon* (D 2), nahe dem Bahnhof und gegenüber den kolossalen Fabrikhäusern, am Stadtpark, mit sehr guter Restauration; eine der elegantesten und vortrefflichsten eingerichteten Badeanstalten, die es gibt. Solitäreäder, vom Eintritt z. für Damen, 1. für Herren, mit Marmor- und Zinkwannen, Douchen etc. Römisch-irische Luft- und russische Dampfbäder (früh 6 bis Abds. 6 Uhr). Ein Schwimmvollbad, für Herren Vorm. von 6–9 Uhr und von 11 bis Abds. 8 Uhr; für Damen Vorm. von 9–11 Uhr. Ein Wannenbad I. Kl. 1 fl., Abonnement auf 10 Bäder 6 fl., II. Kl. 40 kr., Abonnement auf 10 Bäder 3 fl. Ein römisch-irische Luft- oder russisches Dampfbad 80 kr., Abonnement auf 10 Bäder 5 fl. Ein Vollbad (Schwimbassin) 20 kr. Abonnement pro Saison 8 fl. Ein Sitz- oder Fussbad 30 kr. Zusätze von Kleie, Seife, Schwefel, Soole, Fichtennadeln etc. mit einem Zuschlag von 10–30 kr. pro Bad berechnet. Täglich früh frische Molke sowie jederzeit Verabreichung der gesuchtesten Mineralwässer; in den Prachtlokalitäten der Restauration: Diners à la carte und à prix fixe.

Schwimmschule für Herren und Damen: Im Leopoldskroner Weiher (1/4 St.) vor dem Neuthor. Für Freischwimmer 20 kr., in geschlossenen Kabinetten 30 kr. Gondelfahrt 50 und 75 kr. für 2 Stunden.

Moos- und Moorbäder: Ludwigsbad, **Marienbad*, auf der *Moosstrasse*; sehr zu empfehlen für Gichtleidende. Omnibus dahin für 15 kr. um 7, 10, 2 u. 6 Uhr vom Goldenen Horn in der Kollegiumsgasse.

Eilwagen, Postomnibus: Nach (23 Kil.) *Berchtesgaden*, *Postomnibus* früh 6 und 2 Uhr Nachm. in 3 St. für 1,10 fl. und um 3 1/2 Uhr Nachm. vom Hotel zum Erzherzog Karl. — (45 Kil.) *Ischl*, *Omnibus* im Sommer 6 Uhr früh und 12 1/2 Uhr Mitt., 4 fl. — (31 Kil.) *Mondsee*, 1mal in 3 1/2 St.

Eisenbahn nach Wien, München, Bischofshofen, Wörgl und Salzburg (Giselabahn) und *Reichenhall*.

Brief- und Fahrpost auf dem Residenzplatz neben der Hauptwache (Pl. 2 c, C 4). — **Filialpostamt am Bahnhof.** — **Telegraphenamt** (Pl. 2 d, C 4) im Hof der Stadtpost rückwärts. Telegramme nach dem Deutschen Reich, vom Bahnhof (bayrische Abtheilung) billiger.

Dienstmänner, Expressmänner, Stadträger: Für Gänge oder Bestellungen kostet jede Viertelstunde 5 kr., halbe Stunde 10 kr., als Wartezeit sind 5 Min. frei, darüber kostet jede Viertelstunde 5 kr. — **Spezieller Tarif:** Handgepack oder andere Besorgung zum Bahnhof 20 kr., zum Frachtenmagazin 40 kr., Mönchsberg oder Nonnberg 15 kr., Schwimmschule 20 kr., Festung 20 kr., Kapuzinerberg 30 kr., Aigen, Hellbrunn, Maria-Platz, Ludwigsbad 50 kr. — Vor 6 Uhr Morg. und nach 8 Uhr Abds. ist die doppelte Tarifgebühr zu bezahlen.

Fremdenführer für den ganzen Tag im Umkreis von 1 St., ohne Verpflegung 2 fl., für

Restauration *Zur Katz* mit überraschend schöner Rundschau auf die Stadt und die Berge, dann hinauf zur *Veste Hohensalzburg* (S. 15) und auf deren *Reckthurm* (S. 15), Sonnenuntergang. Auf dem Rückweg Einkehr im *Stieglbräu Keller*. Abds. Promenadekonzert im Kurpark oder *Mirabell*.

2. Tag: Morgens nach *María-Plain* (S. 20) (Frühstück), zurück nach Salzburg bis zum Bad, über die Kreuzerbrücke auf den *Franz-Josephs-Quai* ins *Museum* (S. 16). Ueber die neue eiserne Brücke auf das *Platzl*, *Theoph. Paracelsus' Wohnhaus* (S. 12) und geradeaus durch die *Linzer Gasse* zum *Kirchhof St. Sebastian* (S. 12), wieder zurück bis zum *Gablerbräu*, r. die Strasse hinein auf den *Hannibalplatz*, *Mozarts Wohnhaus*, und in den *Mirabellgarten* (S. 12). Durch das gleichnamige Schloss wieder heraus und in den Kurgarten, weiter *Evangelische Kirche* (S. 12). Am *Elisabethenquai* hinauf, über die Brücke und den *Residenzplatz* in den *Chiemseehof* (*Mozarteum-Archiv*), S. 17.

Nachmittags: Mit *Flaker* (Sonnt. Stellwagen, 15 kr.) nach *Hellbrunn* (Wasserkunste), dann zu Fuss (von *Hellbrunn* nach *Aigen* kann man nicht fahren) beim *Thor r.* die Allee entlang gegen die *Salzach* hin zu einer Fährre. Von da über *Stanzingerhof* nach *Aigen*, Park (S. 23). Sonnenuntergang. Zurück in die Stadt.

Nicht leicht lässt sich ein überraschender Eintritt in die Alpenwelt denken als Salzburg, besonders für den von Norden kommenden Reisenden. Gleichsam wie mit einem Sprung steht er plötzlich ohne vermittelnde Vorberge inmitten der erhabenen Welt des Hochgebirges, mitten unter Bergriesen, die mit Schnee bedeckt unmittelbar aus der Ebene in den herrlichsten und grossartigsten Formen bis zu Höhen von mehr als 2500 m. sich aufbauen. Dazu im Gegensatz die weite, lachend-grüne Ebene, übersät mit Ortschaften, Schlössern, Villen und Gehöften, die ganz eigenartige Lage der Stadt, eingengt und doch frei, — die fremdartige, auffallende Bauart der Häuser, — die stolze Felsenburg, die vielen Merkwürdigkeiten, — genug, alles hilft dazu, Salzburg zur schönsten Stadt Oesterreichs zu gestalten und der Gegend eine der ersten Stellen in der an Schönheit doch so reichen Alpenwelt zu erobern. A. v. Humboldt schrieb in einem Brief: »Die Gegenden von Salzburg, Neapel und Konstantinopel halte ich für die schönsten der Erde«.

Geschichtliches. Salzburg ist eine uralte Ansiedelung. Sprachlichen Ueberresten zufolge mag die Gegend von Kelten bewohnt gewesen sein. Unter den Römern (zu Hadrians Zeit) war die Stadt, den am *Mozartplatz* und anderorts aufgefundenen Denkmälern nach zu schliessen, eine blühende Kolonie, *Juvavum* genannt. Der grosse Völkersturm machte auch hier, wie überall, der römischen Herrschaft ein Ende. Die Bojer oder Bajuwaren, ein germanischer Stamm, kamen wahrscheinlich aus Böhmen und zogen tief in die Alpen hinein. Hier, am *Ivarus* (*Salzach*), stiessen sie auf Ueberreste der keltischen Ureinwohner, deren Hauptmasse schon früher westwärts nach Gallien und gegen das Meer zu gezogen war. Von ihnen erfuhren sie die Namen der hauptsächlichsten Gewässer und Berge. Vom 6. Jahrh. an begann die Kultivierung durch Ausbreitung der christlichen Religion. Haupterwerb der damaligen Bewohner waren Viehzucht, Feldbau, Biberfang, Jagd, Goldwäscherei, Salzbereitung (*Hallein*, *Reichenhall*). Der heil. Rupert erbaute um 582 die erste Kirche, jetzt die alte *Kreuzkapelle* (S. 11), und zwei Klöster. Eine zweite Kirche gründete der Brite *Virgil*, der unter *Pipins* Schutz nach Salzburg kam. Rasch schwang die *Disciplin des Christenthums* wie in Rom, so auch hier zu weltlicher Macht sich hinauf. Mit *Arno* (gest. 821), den *Karl d. Gr.* zum ersten *Erzbischof* (798) einsetzte, begann das Regiment des *Krummstabs*. 1805 wurde Salzburg dem österreichischen Kaiserstaat einverleibt, mit dem es, das bayrisch-französische Zwischenreich von 1809 bis 1814 abgerechnet, vereinigt blieb. Seit 1849 ist es selbständiges Kronland und hat seit 1861 einen eigenen *Provinziallandtag*. 1860 wurde die *Kaiserin-Elisabeth- und* 1875 die *Giselabahn* eröffnet.

Salzburg (420 m.), Hauptstadt des Herzogthums gleichen Namens, mit 25,000 Einw., liegt, zwischen dem *Kapuziner- und Mönchsberg* eingengt, an beiden Ufern der *Salzach*, die ihr grünes kaltes Gletscherwasser, besonders an warmen Sommertagen, lustigen Laufs, doch geregelt, durch die neugebauten Quais zu beiden Seiten dahinwälzt. Eine neue, 1877 eröffnete, elegante Eisenbrücke, 91 m. lang und 11,4 m. breit, eine Holzbrücke (*Karolinenbrücke*) und ein Brückensteg vermitteln den Verkehr zwischen den beiden Stadttheilen, deren linker, den eigentlichen Kern der Stadt bildend, die meisten Sehenswürdigkeiten enthält, während der rechte, seit 1861 die ehemaligen Festungswälle gefallen sind, nun sich frei ausdehnt und zu einer ganz neuen Stadt heranwächst.





– Die grösseren Strassen und Plätze sind theils gepflastert, theils macadamisirt; das Material dazu wie zu den Bauten liefert der prächtige Untersberger Marmor. Die beiden Stadttheile werden mit ausgezeichnetem Fürstenbrunner Wasser (vom Untersberg) versorgt.

Auffallend ist die Bauart der alten Häuser. Meist 3 – 5 Stockwerke hoch, haben sie kleine, nebeneinander liegende flache Dächer (Grabendächer), die, durch einen der Strasse zugewandten Maueraufsatz verdeckt, von der Strasse aus gar nicht sichtbar sind, und deshalb lebhaft an italienische Bauweise erinnern. Eigenthümlich ist ferner, dass gar nicht selten ein jedes Stockwerk eines Hauses, ja sogar einzelne Theile desselben, verschiedenen Eigenthümern angehören, die Stadt somit eine Anzahl von halben, drittel-, fünftel-, selbst zehntel-Hausherren zu ihren grundbesitzenden Bürgern zählt.

Salzburg ist Sitz der Landesregierung, eines Fürst-Erzbischofs, acht verschiedener Klöster, eines Obergymnasiums (bis 1810 Universität), einer Oberrealschule, Lehrer-Bildungsanstalt, eines Priesterseminars etc. und hat (inkl. Garnison) 25,000 Einw.; bis auf etwa 350 Protestanten alle katholischer Konfession.

Das Klima ist der Gesundheit höchst zuträglich und angenehm, die Luft ist sehr gesund und beträgt die mittlere Sommer-temperatur 13,9° R. Meteorologische Beobachtungen lieferten den Nachweis, dass es in der als regnerisch verrufenen Stadt Salzburg ebenfalls nicht stärker und öfter regnet als in anderen Gebirgsorten.

An Sehenswürdigkeiten ist Salzburg überreich. Es besitzt allein 24 Kirchen. Für den Fremden sind unter diesen von Interesse die **Domkirche** (Pl. 21, C 4), in ihren Motiven eine vereinfachte, im Aeussern durch schweren Ernst und Festigkeit imponirende Nachbildung der Peterskirche in Rom, 105 m. lang, 43 m. breit, 64 m. hoch, mit zwei Thürmen und einer Centralkuppel, 1614–28 von Santino Solari nach dem Plan Scamozzi's erbaut. Am 15. Sept. 1859 brannten

Dach und Kuppel ab, und da mit der Herstellung der neuen Kupferbedachung nicht sehr geeilt wurde, litten die Wölbung und deren Plafondgemälde sehr durch den eindringenden Regen. L. vom Eingang ein **Taufbecken*, Erzruss, angeblich von 1321. *Hauptaltarblatt* von Müller in Prag, die übrigen Gemälde ohne Werth. Schatzkammer in der Sakristei zu erfragen. Das Hochamt findet unter Mitwirkung der Mozarteums-Kapelle an Sonn- und Festtagen um 9 Uhr Vormittags statt.

Vor dem Portal eine *Mariensäule*, zopfiger Bleiguss (1771), von Hagenauer.

Die Stiftskirche **St. Peter** (Pl. 26, C 4) ist eine vielfach verbante und umgemodelte Basilika aus den Jahren 1127–31, mit einem nur wenig über die Seitenschiffe vorspringenden Querschiff, dessen Vierung eine achteckige Kuppel überwölbt. An der Westseite ist ein lithisches Portal aus spätromanischer Zeit beachtenswerth. Das Innere birgt eine Menge Graldenkmäler, die aber fast alle irgend welcher künstlerischen Bedeutung entbehren; unter denselben das alte Grabmal des heil. Rupert (582–623), ihm gegenüber das dem Komponisten und Domkapellmeister Michael Haydn gewidmete Denkmal und der Grabstein der Freiin v. Sonnenburg, Mozarts Schwester, u. a. m. Gemälde vom Kremser Schmidt u. a. Im **Stiftsgebäude** die *Bibliothek* (Prof. Nij) mit 40,000 Bänden, besonders hervorzuhoben 600 Inkunabeln und ein geschriebenes Antiphanarium mit etwa 500 Miniaturbildern, wohl aus der Mitte des 13. Jahrh., 224 Pergament-Manuskripte. Schatzkammer, Münzen- und Kupferstichsammlung; im *Naturalienkabinett* eine **Reliefkarte der Salzburger Alpen*, plastische, schenswerthe Arbeit von F. Keil, nach Kulturen kolorirt. Die Begleitkarten hierzu (lithographirt ohne Terrain) sind auch einzeln in allen Buchhandlungen für 60 kr. zu haben. Im gleichen Gebäude das *Lokal des Kunstvereins* (Pl. a, im Thorbogen, rechte Ecke, 2. Stock), tägl. von 10–5 Uhr geöffnet, 20 kr. Lokal der Gesellschaft für

Salzburger Landeskunde, des Alpenvereins und der Liedertafel. Hinter der Kirche der ausserordentlich malerische, sehr alte, berühmte

***Friedhof von St. Peter** (Pl. 29, C 4), zum Theil von Arkaden umgeben, an seiner Rückseite geschlossen durch die glatten, senkrecht sich aufbauenden hohen Felswände des Mönchsbergs und überragt von der Veste Hohensalzburg (S. 15). Inmitten steht die schöne spätgothische *Margarethenkapelle*, renovirt 1864, durch aussen und innen angeklebte Grabsteine verunziert, deren älteste bis in das 13. Jahrh. zurückreichen. Droben in der Felswand selbst die in Stein gemeisselten *Zellen des heil. Rupert* und die höchst merkwürdige

***Einsiedelei des heil. Maximus** (gest. 477); Aufenthaltsort dieses Glaubensboten, als das römische Juvavium von den Herulern zerstört wurde. An ihr die alte *Kreuzkapelle*; die *Katharinenkapelle* mit dem Grab des heil. Vitalis (gest. 646); die *Veitskapelle* mit der Ruhestätte des Johannes Staupitz, Luthers Freund. In der letzten Arkadengruft ruht der berühmte Tondichter und Domkapellmeister M. Haydn (gest. 1806). Ausserdem viele andere Denkmäler in den Arkaden und frei auf dem Friedhof, so jenes der polnischen Gräfin Lanskonska (gest. 1839), von Schwanthaler. — Gleich neben dem Friedhof der weltbekannte **Stiftskeller** (Pl. i), die Heimatselbstgebaute guter österreichischer und ungarischer Weine (vgl. S. 3); auch Bier und Speisen werden hier verabreicht. Hier befindet sich auch das sogen. Haydn-Stübchen.

Nahebei die **Franciskanerkirche** (Pl. 23, C 4), interessant durch die Vermengung der verschiedensten Baustile; erbaut im 13. Jahrh., ergänzt im 15. und 17. Jahrh. Der gegenwärtige Thurm 1866 nach Plänen des Architekten Wessiken aufgeführt. Dasselbst auch für Musikfreunde der Pater *Peter Singer* als Komponist und Melodienbauer, nur um 10¹/₂ Uhr Vorm. zu hören. Besichtigung des Klosters von 10—11 Uhr.

Sehenswerth ist ferner noch die *Kirche* von 1423 und das *Frauenkloster* auf dem **Nonnberg** (Pl. 25, C 5); Marmorportal, Hochaltar, ein altddeutsches Kunstwerk, prächtiges gothisches Fenster hinter dem Hochaltar und herrliche Glasmalerei. Das Kloster (adliges Nonnenstift des Benediktinerordens, mit Mädchenpensionat) wurde vom heil. Rupert gestiftet und die erste Kirche 585 auf den Ruinen eines Merkurtempels erbaut. Die jetzigen Gebäude stammen aus dem Jahr 1464. Wunderschöne Aussicht nach S. und O.

Am rechten Ufer ist nur die *St. Sebastiankirche* (Pl. 30, D 3) besuchenswerth, in deren Vorhalle das Grabdenkmal des berühmten Naturforschers und Wunderarztes Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus, Bombastus ab Hohenheim, wie die Inschrift lehrt: *«Insignis medicinae doctor, quid ira illa vulnera lepram podagram hydropsim aliaque insanabilia corporis contagia mirifica arte sustulit. Gest. 1541»*.

»Paracelsus war neben anderen Doctores neben seinen heimlichen Widersachern auf einem Gastgebot gewesen; daselbst ward er von der Doctoren Diener und anderen Vicariis ergriffen, von einer Höhe herabgestürzt und ihm also der Hals gebrochen, so erzählt die Sage. Paracelsus starb jedoch infolge einer Krankheit.

Das Haus, das er bewohnte, am Platzl, nahe der Brücke, dem Café Wahl schräg gegenüber, ist durch sein Bildnis bezeichnet. An die Kirche grenzt der **Friedhof*, reich an Grabdenkmälern, so jenes des Malers Sattler (gest. 1847) in der nördlichen Arkade, nahe daran jenes des preussischen Generals Rühle v. Lilienstern (gest. 1847 auf der Reise); Mozarts Vater Leopold, Chronist Zanner und M. Süss, der Gründer des Museums. Am Weg zur Kapelle mitten l. ruht Mozarts Wittwe, Konstanze v. Nissen, geborne v. Weber (gest. 1842).

Die *Protestantische Kirche* (Pl. 27) in der Schwarzstrasse am Elisabethquai an der Salzach, grösstentheils aus den Beiträgen des Gustav-Adolf-Vereins 1865 von Götz erbaut, in edlem deutschen Stil, bescheiden und nett.

Die **Residenz** (Pl. 1, C 4), früher Wohnsitz der regierenden Erzbischöfe, jetzt kaiserliches Eigenthum und derzeitiger Aufenthalt des Grossherzogs von Toscana, mit dem Dom sowohl als dem Stift St. Peter und der Franciskanerkirche verbunden, 1592 durch Wolf Dietrich der Grund gelegt, aber erst 1724 vollendet. In einem Vorsaal die Bildnisse der berühmtesten Erzbischöfe; die *Gemäldegalerie* mit manchem Meisterwerk; das *enkaustische Cabinet*.

In der Residenz fand 1865 die Unterzeichnung der Gasteiner Konvention und 1867 die Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit Napoleon III. statt.

Mitten auf dem Residenzplatz, dem grössten Platz Salzburgs, steht der herrliche

***Residenzbrunnen** (Pl. 12), 1664–1680 von Ant. Dario erbaut, 14 m. hoch, aus drei Abtheilungen bestehend: unten vier Flusspferde, Monolithen, ebenso die Atlanten und die Schale, die letztere tragen; oben ein Triton, der den Wasserstrahl aus einer Hornmuschel 18 m. hoch emporspritzt.

Gegenüber der Residenz der sogen. **Neubau** (1588 begonnen; Pl. 2), Sitz der höchsten Landesbehörden, ferner die Brief- und Fahrpost und das Telegraphenamt; in dem durchbrochenen Thürmchen oben ein *Glockenspiel* (37 Glocken), 1703 von Sautter verfertigt, das seine einförmigen, nicht immer rein gestimmten Melodien täglich um 7, 11 und 6 Uhr zum besten gibt, allmonatlich eine andere Melodie (im ganzen 22).

Neben dem Neugebäude **Mozarts Standbild** von *Schwanthaler* (C 4), in Erz ausgeführt, von Stiglmayr 1842 errichtet. Des Meisters (geb. 1756, gest. 1791 zu Wien) Geburtshaus (Pl. 14, C 3) steht in der Getreidegasse (Kaufmann Saulich), gegenüber der Goldenen Krone, und ist durch eine Inschrift bezeichnet; sein Wohnhaus auf dem Hannibalplatz. Auf dem Kirchhof zu St. Sebastian liegen seine Wittve Konstanze, geborne v. Weber, und zwei Schwestern Mozarts begraben. Auf dem Mozartplatz fand man bei der Grundgrabung herrliche

Mosaikböden, die zum Theil im Museum aufbewahrt werden.

Das *Erzbischöfliche Palais* (Pl. 4) und die *Kapitelschwemme* (Pferdeschwemme, 1732 von Pfaffinger aus weissem Marmor gefertigt, Neptun von Tritonen umgeben, Nachbildung der Fontana Travi in Rom) liegen am Kapitelplatz, hinter dem Dom. Gespeist wird die Schwemme durch das Wasser des *Almkanals*, das beim Hangendenstein (S. 50) aus der Berchtesgadener Ach abgeleitet ist.

Der *Almkanal*, der schon im 10. Jahrh. erwähnt wird, zieht über Grödig und theilt sich in der Nähe der Stadt in mehrere Aeste, von denen zwei mitten durch die Felsmauer des Mönchsbergs gehen, der eine in einem 1,75 m. hohen, 1,45 m. breiten und 350 m. langen Stollen etwas westl. von der Festung, 1147 angelegt, der andere 1548 beendet, in der Nähe des Neuthors. In der Stadt verzweigt sich diese Wasserleitung fast durch alle Gassen, versorgt gegen 100 Brunnen, treibt Mühlen und andere Werke und dient zur Reinigung und Bespritzung der Strassen. Trinkwasser wurde früher vom Gersberg und vom Gaisberg zugeleitet. Gegenwärtig ist eine grossartig angelegte neue *Wasserleitung* (9436 m. lang) erbaut, mit einem Reservoir am Mönchs- und am Kapuzinerberg, welche das köstliche frische Trinkwasser aus der berühmten Furstbrunnenquelle des Untersbergs für die ganze Stadt liefert.

Der prächtige **Marstall** (Pl. 9), 1607 gebaut, für 130 Pferde, jetzt Kavalleriekaserne, mit der **Sommer-Reitschule**, 80 m. lang und 42 m. breit, deren drei Reihen Gallerien mit je 96 Arkaden in die glatte Felswand des Mönchsbergs eingehauen sind (1693). Die *Winter-Reitschule* (1662) mit einem Deckengemälde von 1690, ein Turnier darstellend. Neben dem Marstall schöne *Pferdeschwemme* mit Marmoreinfassung und einer plastischen Gruppe, Pferdebändiger, von Manol (1670). Durch Stall und Schwemme fliesst der Almkanal.

Gleich nebenan das **Neuthor** (B 3), 131 m. lang, 6,9 m. breit und 12 m. hoch, durch den Felswall (tertiäres Konglomerat, Nagelfluh) des Mönchsbergs, 1767 durchgebrochen zur Verbindung mit der Vorstadt *Riedenburg*. An der Stadtseite das Brustbild des Erzbischofs Sigismund von Schrattenbach mit der Unterschrift: »Te saxa loquuntur«; an

der Aussenseite die Bildsäule des heil. Sigismund, 5 m. hoch, aus weissem Marmor, von Hagenauer.

Die ***Veste Hohensalzburg** (C 5), 520 m. ü. M., am Ostende (Dachsteinkalk) des Mönchsbergs hoch emporragend, Zugang am Kapitelplatz, wurde 1077 gegründet und zu verschiedenen Zeiten ausgebaut; der grösste Theil der jetzigen Gebäude und Thürme datirt aus den Jahren 1496–1519. Viele Vorhöfe und immer engere Einschliessung; dennoch bedeutender Raum im Schlosshof. In der Schlosskapelle (von 1502) zwölf Apostelstatuen aus rothem Marmor und die Fahne, mit der Maria Theresia unter die Ungarn trat, ihre Hilfe im Siebenjährigen Krieg fordernd; an der Aussenseite Reliefbilder. Im Schloss schöne Zimmer, der Rittersaal mit dem merkwürdigen alten Ofen, von Erzbischof Leonhard (gest. 1519) eingerichtet und auf Anordnung des Erzbischofs Johann (gest. 1857) hergestellt; Burgverliess und Folterkammer; das Horn, ein altes Orgelwerk. Seit 1842 ist die Festung als solche aufgelassen, und dient nur noch als Kaserne und für die Feuerwache, um Brände durch Kanonenschüsse zu signalisiren. Der **Reckenthurm** (124 m. über der Salzach) mit einer bezaubernd schönen, ungehemmten ***Rundsicht**. Trinkgeld 30 kr.

Panorama: Nördl. zu Füssen die Stadt in ihrer originellen Bauart mit ihren flachen Dächern, ihren vielen Thürmen und Kuppeln, darüber der bewaldete Kapuzinerberg mit dem Kloster, dem Schlosschen und der Villa Spauer, östl. die Kuppe des Gaisbergs (S. 26), und der lang gestreckte Rücken des dunkel bewaldeten Schwarzelbergs, süd. das herrliche Becken der Salzach, flach bis an den Fuss des Gebirges sich hinziehend, hier und da von einer Felseninsel durchbrochen, übersät mit Ortschaften, Schlössern, Villen, Gehöften, Waldgruppen, Auen und in das üppigste Alpengrün gekleidet. **Aigen** (S. 23) mit seinem herrlichen Park; im Mittelgrund **Hellbrunn** (S. 24) mit dem **Monatschlösschen**; **Anif**; tiefer hinein **Hallein** (S. 75), am Fuss der kecken **Barmsteine**, darüber **Dürnbach** mit weithin im Sonnenlicht blitzendem Kirchlein und über diesem wieder das saftiggrüne Rossfeld, näher **Leopoldsdorf** (S. 24) an seinem Weiher. Und nun der stolze Kranz der Berge, die das Becken umrahmen: südöstl. **Schlenken** und **Schmittentein** bei Hallein, im Hintergrund das **Tauerngebirge** mit den **Tirolerköpfen** und

dem **Raucheck**, dessen weissgraue Felswände in wilder Steile abfallen zu der Spalte des **Pass Lueg** (S. 82); diesem zur Rechten das **Hagengebirge** mit der **Kratzspitz**; gerade im S. und alle an Höhe überragend der schneegefurchte **Hohe Goll** mit seinen wild gezackten Ausläufern nach r. und l., vor ihm der **Eckerfirst**, ihm zur Seite in fernem Hintergrund das Ostende des **Steinernen Meers** mit **Schönfeldspitze**, **Feuntenseetauern**, an deren Fuss **Königssee** ruht. Näher hebt sich ernst und gewaltig der sagenreiche **Untersberg** empor mit der **Rositten-** und **Firmianalpe**, dem **Schellenberger Sattel** und dem **Geierack**, neben ihm das **Lattengebirge** und theilweise die **Reitalpe** und **Loferer Steinberge**, die das Becken von Reichenhall umstehen: **Müllnerhorn**, **Rüstfeuchtkogel**, **Sonntagshorn**, die **Staufengruppe**; westwärts die sanften Formen des **Tisenbergs** und der **Hogelberge**, den Uebergang zur Bayrischen Ebene vermittelnd, die nordwestl. von der Saalach und Salzach durchflossen, in dämmernder Ferne mit dem Horizont verschwimmt.

Das **Museum Carolino-Augustinum** (Pl. 6, C 3), am neu gebauten Franz-Josephs-Quai

(Eintritt vom 1. Mai bis 1. Nov. von 9 bis 1 Uhr und von 2–5 Uhr. Eintrittspreis 30 Nkr. Direktor: Maler Schiffmann)

durch die rastlose Thätigkeit eines Bürgers, Direktors Süss, gegründet, nun der Stadt gehörig, enthält viele keltische, römische u. mittelalterliche Antiquitäten. Theile der **römischen Mosaikböden**, die am Mozartplatz bei der Grundgrabung zum Mozart-Denkmal gefunden wurden, und zwei sehr gelungene plastische Darstellungen dieser Fundorte; viele Alterthümer aus einem römischen Begräbnisplatz am Bürglstein (in Nähe der Karolinenbrücke), Waffen, eine ***Sammlung musikalischer Instrumente**, bis auf 300 Jahre zurückreichend, die kaum anderswo vollständiger sein dürfte.

Die Aufstellungen sind nach einem neuen System in kulturgeschichtlicher Reihenfolge geschehen. Wir finden da ein Studirzimmer aus dem 16. Jahrh., ein Jagdzimmer, zwei Wohnzimmer aus dem 16. und 17. Jahrh., ein Schlafzimmer, Speisezimmer, eine gothische Kapelle, Waffenhalle, Kostümhalle, Musikhalle, Antikenhalle, ja sogar eine mittelalterliche Küche.

Naturhistorische Sammlung, Herbarien (salzburgische Flora vollständig), ein grosses 1,75 m. langes, 1,16 m. breites ***Relief der Salzburger Alpen**, von Fr. Keil, geognostisch kolorirt. Reich-

Altg. Bibliothek (Salzburgensien, 10,000 Bde.

Am Franz-Josephs-Quai (C2) hübsche Gartenanlagen. In der Nähe der grosse prächtige Neubau des Schulhauses (Bürgerschule, Ober-Realschule, Turnhalle etc.) und das alte *Klauserthor*.

Der hier gelegene Stadtteil, die *Gstatten*, hatte wiederholt durch Bergsturz zu leiden. Die Wände des Mönchsbergs wurden nämlich, um sie zu natürlichen Festungsmauern umzugestalten, ringsum fast senkrecht abgemesselt. Wegen der Enge des Platzes haben die Häuser hier sich innig an diese Wände angelehnt, ja Keller und Kammern sind nicht selten in den bruchigen Konglomerat selbst angelegt. Der grösste Bergsturz, 10. Juli 1668, begrub das Kloster der Barmherzigen Brüder sammt der Markuskirche und 13 Häusern, 300 Menschen fanden dabei den Tod. Nur gemeinsames Grab befindet sich auf dem Sebastians-Friedhof (S. 12).

Das **Mozarteum-Archiv** im Chiemseestadt, 1305 Sitz der Bischöfe von Chiemsee, jetzt Amtssitz des Landtags, bewahrt viele Reliquien des grossen Meisters, Briefe und Musikalien, Familiengemälde, den Flügel und das Spinett, welche er beim Komponieren benutzte, u. a. Die Besichtigung vermittelt der dort (von 10–12 und 2–3 Uhr) anwesende Archivar (Konzertmeister Jelinek; ausserdem Meldung beim Hausmeister. Eingang im Hof r., bei der Haupttreppe die Stufe l., mit Tafel.

Beim Archivar sowie in allen Buchhandlungen Salzburgs ist zu haben: *Salzburger Mozart-Album* (Verlag von M. Glonner), welches eine Auswahl der ersten Kompositionen Mozarts sowie einige Reliquien des grossen Meisters, getreu nach den Originalen photographisch wiedergegeben, enthält, ein allen Besuchern Salzburgs zu empfehlendes Andenken.

Das **Schloss Mirabell** (Pl. 5, D 2), 1818 neu und schmacklos erbaut, früher kaiserliche Sommerresidenz, ist jetzt Eigentum der Gemeinde, mit schönem *Garten* (Restauration) und Bildsäulen von Donner. König Otto von Griechenland (gest. 1867) wurde hier 1815 geboren, und 1858 starb der tapfere Kapuziner-Pater Haspinger, der Rothbart, bekannt aus den Franzosenkriegen in Tirol 1809, in diesen Rannen.

An westlichen Ende des Mirabellgartens, in der Nähe des Schlossgebäudes auf der

Hochterrasse, die neu restaurierte *Tollet alpinen Vogelarten*. Eintritt 10 kr. — In den neuen Kuranlagen ist auch das berühmte *Sattler'sche Parkrestaurant* und *Kasino* eingerichtet. Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang. Es sind dort ausgestellt 26 Kosmarien und das meisterhaft ausgeführte grossartige *Panorama der Stadt Salzburg*, welches beinahe der Aussicht von der Festung gleich kommt. Eintritt 30 kr.

Hinter dem Schloss, im ehemaligen Stadtgraben, der neue *Stadtpark*.

An den Stadtpark anschliessend die neue elegante **Badeanstalt** (Pl. 2), ihr gegenüber die riesigen, im Wiener Ringstrassensterbanten-Faher-Häuser (Café Koller und Dopplers grossartige Steinwarenhandlung) sowie Bergerbräu's *Bierhalle*. An die Badeanstalt angebaut ein grossartiger Kursalon mit Restauration. Im Stadtpark die Büste des Bau- raths Karl Freiherr v. Schwarz, von der Gemeinde aus Dankbarkeit für grossartige Geschenke errichtet, und der neu erbaute Musikpavillon.

Das **Schiller-Monument** in dem dem Publikum zugänglichem Garten der *Villa Schwarz* (nördlich vom Bahnhof r., 1/2 St. von der Stadt), das erste in Oesterreich, von *Meisner* in Wien modellirt, Erzguss von Fernkorn, 3 m. hoch, ausgezeichnet durch Porträtähnlichkeiten, edlen Ausdruck, charakteristische Haltung und reiche Anordnung.

Das Piedestal aus Untersberger Marmor, ebenfalls 3 m. hoch, zeigt in vier Medallions aus Erz die Inschriften: »Dem Sänger des Volks, »Dem Begeisterten der Jugend, »Dem Würdigen der Frauen, Errichtet von Karl Schwarz 1867. Schöner Park mit Statuen, darunter auch die des Erzherzogs Johann von Oesterreich, dem Publikum geöffnet.

Nächste Umgebung.

Der ***Mönchsberg** (B2; 523 m. ü.M., ca. 87 m. über der Stadt) zählt ohne Zweifel zu den ersten Sehenswürdigkeiten Salzburgs. In sanftem Bogen süd- und westwärts die Stadt umschliessend, ist er in der That ein wahrer Wunderberg, nicht sowohl durch die Weite der Aussicht, als durch den Reiz der herrlichsten und mannigfaltigsten Bilder, die er bietet. Fast jede Wendung des


Wegs, der bald durch liches Gehölz, bald durch Wiesen, Aecker und Gärten, bald durch alte Thore, bald an Mauern und Schanzen, anprächtigen Villen (Freiburg) sich dahin schlängelt, bringt neue Schönheit, jeder Standort, jede Beleuchtung, jeder Luftton neue Wirkung. Seinen vollen Reichthum zu würdigen, genügen nicht Tage, kaum Wochen. (Rundschau s. Hohensalzburg S. 15.)

Die schönsten Punkte sind: Die *Bank oberhalb des Neuthors*: Aussicht gegen Reichenhall, über das Walser Feld, Stauffen, Sonntagshorn; — der *Bürgerwehrsöll*: Aussicht auf die Stadt und deren Gassen, Maria-Plain, Gaiberg und Hohensalzburg; die *Karolinehöhe*: freie Aussicht nach Süden, Untersberg, Göll, Salzachthal etc. — Die neuen Anlagen der Nordseite ober Mülln. Das grosse Reservoir der Fürstenbrunn-Wasserleitung nächst der »Freiburg«.

Folgende sechs Wege führen auf den Mönchsberg: 1) Ueber die Stiege neben der Sommerreitschule (Pl. II, B 3), dann entweder l. (Ludwigsfernsicht) oder r. die Stiege zur Bürgerwehr. — 2) Vom Kapitelplatz in das Stiegelgässchen und von da (Pl. III, C 4) den Stufen- oder Fahrweg bis zum Lodronbogen bei der Festung. — 3) Von der Quagasse (Pl. IV, C 4, 5) über die Nonnbergstiege zum Lodronbogen. — 4) Von Nonnthal (Pl. V, C 5) zum Kloster und zum oben benannten Bogen. — 5) Von der Vorstadt Mülln (Pl. I, C 1) den Fussweg vor der Kirche oder den Fahrweg hinter der Kirche zur Monika-Pforte. — 6) Von Leopoldskron auf dem Weg zur Scharte (C 4) und zur Ludwigsfernsicht.

Schöngeladene Wegedurchschnitten nach allen Richtungen die Hochfläche, Ruhebänke sind allenthalben aufgestellt; — Café-Restaurants: *Zur Katze*, bester Aussichtspunkt; *Zur Bürgerwehr* und *Marktenderschlösschen* zu empfehlen.

Der Berg, der in seiner höchsten östlichen Spitze, welche die Veste Hohensalzburg trägt, aus Dachsteinkalk, im übrigen Theil aus Tertiär-Konglomerat (Nagelfluh) besteht, bietet auch dem Botaniker manch seltenes subalpines Pflänzchen, so Cyclamen europaeum unter jedem Busch, Gentiana verna, Viola umbrosa etc.

 **Beste Rundgang.** Leichtester Aufgang über der Vorstadt Mülln (Pl. I, C 1), durch die Monika-Pforte zum Bürgerwehrsöll (Thurm mit Restauration), über die Karolinehöhe (höchste Erhebung) zum Achleitner Thurm mit freier Aussicht (Eintritt 10 kr.), an der Villa Freiburg und dem städtischen Wasserleitungs-Reservoir vorbei durch das Scharthenthor zum schönsten Aussichts-

punkt Restauration »Zur Katze«, und endlich von da zurück zur Stadt.

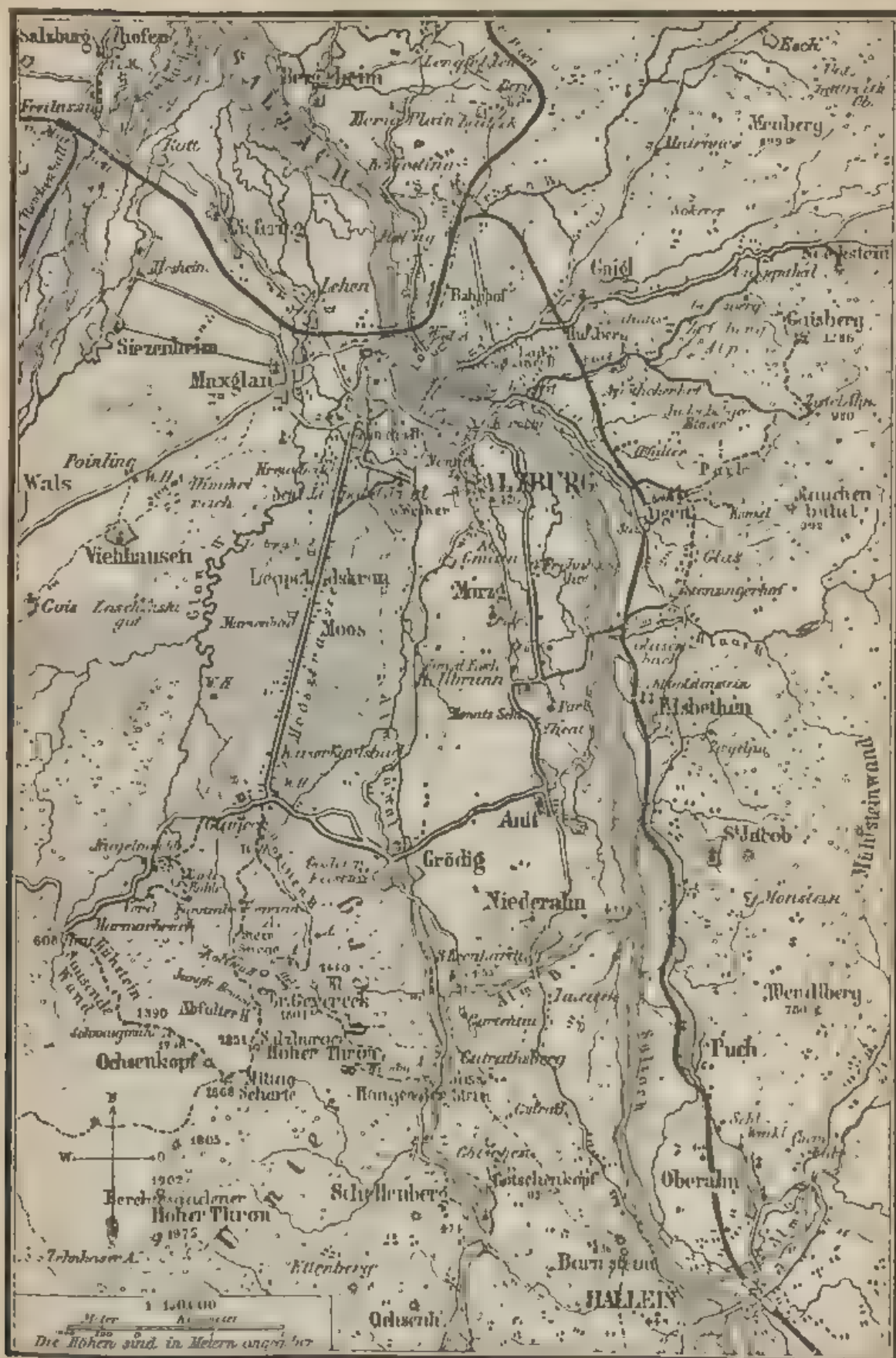
Der ***Kapuzinerberg** (DE 4; 650 m. ü. M., 189 m. ü. d. Stadt), östl. der Stadt, ist ebenso des Besuchs würdig. Der bessere Weg führt von der Linzer Gasse vis-à-vis dem Gablerbräu r. durch ein Thor, den sogen. Kreuzweg hinan, zum *Kapuzinerkloster* (in dessen Garten, jedoch nur für Herren zugänglich, ebenfalls schöne Aussicht). Nun hinan zu einem Thor (schellen, 3 kr. Trinkgeld) in den schattigen Jagdpark und gleich l. den Fussessteig über Stufen hinan immer im Wald zuerst l. zur sogen. Aussicht nach Bayern, dann in $\frac{1}{2}$ St. zum Gipfel des Bergs, den das *Francisci-Schlösschen* (Restauration) krönt, erbaut vom Erzbischof Paris von Lodron im Dreissigjährigen Krieg. Herrliche Aussicht, jener von Hohensalzburg ähnlich, doch tiefer in das Berchtesgadener Gebirge eindringend. Auf dem Rückweg besucht man, den ersten Weg l. einschlagend, den Aussichtspunkt ****Zur obern Stadtaussicht**, 5 Min. vom Gipfel, eine gelichtete Waldstelle, von der aus man den Mönchsberg sowie die Stadt, die oben durch einen vorspringenden Bühel verdeckt ist, übersieht; eine der wundervollsten Aussichten. Das beste ****Gesamtbild** der Stadt Salzburg, das von keinem Fremden versäumt werden sollte.

Weiter unten r. vom Eingangsthor ebenfalls eine sehr hübsche Aussicht mit einer Ruhebänke, in dem nebenstehenden kleinen Thurmchen sind farbige Fenstergläser eingefügt.

Ausflüge.

Vgl. beikommendes Kärtchen.

1) **Maria-Plain** (525 m.), der schönste Punkt, um den Sonnenuntergang zu sehen; 5 Kil. nördl. von Salzburg, Fahrstrasse (Einspanner 2,40 fl. Der Fahrweg geht über den *Mirabellplatz*, durch die Westbahnstrasse an der neuen Badeanstalt vorbei nach dem Dorf *Itzling*; bei dem Schern- (Plain-) bach über eine Steinbrücke. in massiger Steigung hinan zu der Wallfahrtskirche, die weithin sichtbar auf der Bergeshöhe (Wiener Sandstein) thront. Stattliche



Karte der Umgebung von Salzburg.

Kirche, 1674 erbaut; Altarblatt von *La Neve*; einige Verkaufsläden mit Wallfahrtssachen und ein bescheidenes *Gasthaus*. Der Platz vor der Kirche gewährt die schönste

***Übersicht** der ganzen Gegend. Gerade im S. die Stadt mit dem Kapuziner- und Mönchsberg und der stolzen Veste, darüber der erhabene Gebirgskranz vom Gaisberg im O. bis zum Stauffen im W.; über Reichenhail dringt der Blick bis zur schroffen Reithalm und den Loferer Steirbergen. Zu Füßen die üppige Ebene mit ihren Ortschaften und Schlössern, ihren Waldchen und Auen, durchschnitten von den breiten Gebirgsströmen, der Saalach und Salzach, die unfern von hier sich vereinigen. Der frühe Morgen und späte Abend geben die schönste Beleuchtung des anmuthsvollen Bildes.

Hinter der Kirche in Maria-Plain führt ein Stufenweg in $\frac{1}{4}$ St. hinab nach *Lengfelden* und r. ein schattiger Waldpfad in 25 Min. nach *Radeck* (Gasthaus).

2) **Aigen** (433 m.), 4 Kil. südöstl., ***Restauration** l. am Eingang des Parks. Erste Station der Gisela-Bahn. Die Strasse führt über die obere oder *Karolinenbrücke* hinüber auf das rechte Salzachufer an dem Bürgelstein (nicht zugänglich), Fundort römischer Alterthümer, und schönen Villen und Gärten vorüber, zuletzt in schattiger Allee hin gegen den Fuss des Gaisbergs nach dem stattlichen *Schloss Aigen* mit seinem weit berühmten *Park*, einer Schöpfung des Fürsten Ernst Joseph von Schwarzenberg (gest. 1821 als Bischof von Raab), Bruders des berühmten Feldmarschalls Karl. Die herrlichen Anlagen (ein Meisterwerk der Landschaftsgärtnerei, entworfen von Renk), theils in der Ebene, theils an dem Bergeshang sich hinziehend, von einem muntern Bächlein durchheilt, gewinnen ihren wahren, vollen Reiz durch die prachtvollen Bilder, die von aussen hereinschauen und in den üppigen Baumgruppen einen natürlichen Rahmen erhalten; so am *Stadtplatz*, *Göllplatz*, *Watzmannplatz*, *Untersberg*- und *Gaisbergplatz* etc. Besonders magisch zieht der gigantische Watzmann an, der, in Salzburg durch den Untersberg verdeckt, hier in voller Majestät l. von letzterem sich aufbaut. (Bester *Gesamtüberblick von der Kanzel aus!)

3) Hellbrunn (240 m.).

5 Kil. südl. — **Fiaker** (S. 5); an Sonntagen Nachm. Stellwagen, 15 kr. — **Restauration** r. in nächster Nähe der Wasserkünste.

Eine dichte, schon 1609 angelegte Allee mit herrlichen alten Eichen, Buchen, Ahorn, Ulmen, Pappeln u. a. führt an Meiereien und Landhäusern (Schloss Emsburg) vorüber, angesichts der hehren Gebirgswelt hinauf zum *Schloss*, 1613 unter Erzbischof Marcus Sitticus erbaut, mit seinem *Park*, Weihern und *Vexirwasserkünsten* im Geschmack des 17. Jahrh. Der Witz besteht immer in dem unerwarteten Bespritzen der Anwesenden mit plötzlich losgelassenen feinen Wasserstrahlen, zum grossen Ergötzen der grossen und kleinen Kinder, die zu den Gratisvorstellungen an Sonntag-Nachmittagen zahlreich sich finden. An den anderen Tagen lässt auch der Brunnenmeister die Künste spielen. Douceur pro Person 50 kr. bis 1 fl. — Im *Park* (die Erlaubnis zum Eintritt wird im Försterhaus l. beim Eingang erteilt) prächtige Baumgruppen; dann ein *Steinernes Theater* ($\frac{1}{2}$ St. Zeit), in Felsen gehauen, 1617 zur Auf-führung von Opern und Pastoralen benutzt; *Monatsschlösschen*, jetzt im Verfall, mit schöner Aussicht, besonders gegen Salzburg zu.

Restauration r. vom Schloss, sehr gut, namentlich ausgezeichnet Kaffee. — Gleich ausserhalb der Umfassungsmauer des Gartens, beim Wirthshaus in der Einöde, liegen die Teiche, Brutkästen etc. der öster-reichischen Centralanstalt für *künstliche Fischeucht*. Höchst zweckmässige Anlage, nach den neuesten und besten Erfahrungen eingerichtet, zur Zucht der Salmoiden (Forellen, Saiblinge, Lachse), von denen jährlich viele Tausende befruchteter Eier versendet werden. Sehr sehenswerth. Eintritt 10 kr. — Geschäftskanzlei im Stift St. Peter. — In der Nähe das alte Dorf *Megg*, auf dessen Friedhof ein *Monument des Grafen Stollberg*, von *Schwanthalder*. Schöner Heimweg längs der Anhöhe nach Nonnthal und Leopoldskron zu, an dem neuen städtischen Friedhof vorbei.

4) **Leopoldskron, Glaneck, Fürstenbrunn**, 11 Kil. (Stellwagen vom Kollegienplatz, Gasthof **Goldenes Horn**). Durch das Neuthor (S. 14) und dem einen Zweig des Almkanals (S. 14) folgend bis zu Gschnitzers Kunstvoll-

fabrik, dann l. durch die Allee erreicht man das in italienischem Stil aufgeführte (2 Kil.) *Schloss Leopoldskron*, seiner Zeit häufig besucht von dem frühern Besitzer, König Ludwig I. von Bayern; jetzt Eigenthum des ehemaligen Abgeordneten Schindler; nebenan ein Weiher mit der *Schwimmachule* (S. 4). Von hier bis an den Fuss des Untersbergs breitet sich ein 5 St. im Umfang messendes Hochmoor (Leopoldskroner Moos, auf Diluvialschotter aufliegend) aus, das die *Glan* trügen Laufs durchzieht. Seit 1805 haben sich an der schnurgeraden Strasse die sogen *Mooshäuser* angesiedelt, eine Kolonie von etwa 200 Familien, deren fleissige Hände das Moor theilweise urbar machten (Torfstechereien). Auch heilkräftige Moorschlammbäder und Bäder in Pflanzenlauge, mit Zusatz von Harzextrakt, Soole und Dampfbäder etablirt man hier, so das Bad am *Kreuzbrüchel*, das *Ludwigs-* und *Marienbad* (bei der Kirche) und das *Karlsbad* (insämmtlichen Badeanstalten Restauration).

Nach den Moosbädern gehen täglich vom Kollegienplatz Omnibus (15 und 10 kr.) um 7, 10, 2 und 5 Uhr ab.

Vom Schloss Leopoldskron in die *Moosstrasse* einbiegend und an den genannten Bädern vorüber erreicht man

(8 Kil.) **Glaneck** (446 m.), Weiler mit einer grossen Meierei und Restauration. Vom »Grünen Wald« (Wirtshaus) bester Anstieg des Untersbergs. Das alte Schloss (901 erbaut) r. am Berg ist ein köstlicher Landsitz. — (10 Kil.) *Kugelmühle*, ebenfalls Restauration, grosse Marmorsäge. Hier verlässt man den Wagen und steigt in $\frac{1}{4}$ St. eine kühle romantische Waldschlucht hinan, bei der schwer zugänglichen und wenig interessanten *Karls Höhe* vorüber zum

(11 Kil.) **Fürstenbrunn** (595 m.), dem Ursprung der *Glan*, die hier aus einer Felsgrötte als Bach des köstlichsten Wassers hervorbricht und über die Marmorblöcke hinweg in wilden Sprüngen der Ebene zueilt. Das Wasser der Quelle wurde früher auf die erzbischöfliche Tafel gebracht, daher der Name. Von dieser Quelle ab wird jetzt die neue

grossartige Wasserleitung (S. 14) in eisernen Röhren 9 Kil. weit in die Stadt geführt. Eine Sodawasserfabrik wurde in neuester Zeit hier errichtet. Meist sind auch einige Kugel- oder Schussermühlen in Thätigkeit.

Ein feststehender horizontaler Schleifstein mit einigen kreisförmigen Vertiefungen, über den eine kreisrunde flache Holzscheibe in rascher Drehung sich bewegt und so die zwischengelegten Marmorstückchen zu den kleinen bunten Steinkugeln (Schusser) abschleift, die als Kinderspielzeug einen gesuchten Handelsartikel bilden und meist in die Türkei verfrachtet werden.

Zum Rückweg steigt man $\frac{1}{2}$ St. auf höchst malerischem Pfad erst einige Stufen hinan, dann an der linken Thal- seite hinab zu den *Vorderen Steinbrüchen* (477 m.), der obern Kreideformation angehörig, die, vom König Ludwig I. geöffnet, das Material zu den Prachtbauten Münchens und anderwärts geliefert haben. Schöne Aussicht gegen N. und O.

Botanisches. Am *Fürstenbrunn*: *Rhododendron hirsutum*, *Atragene alpina*, *Tozzia alpina*, *Adenostylus alpina*, *Helleborus niger*, *Saxifraga rotundifolia*, *Veronica urticaefolia*, *Carduus defloratus*, *Lonicera alpigena*, *Gentiana asclepiadea*, *Cardamine trifolia*.

Auf den *Glänwiesen* unter anderem: *Gla diolus commun.*, *Pedicularis sceptrum*, *Gentiana verna*, *acaulis*, *utriculosa*, *Pneumonanthe*, *Iris sibirica*, *Tofieldia calyculata*, *Linum viscosum*, *Primula farinosa*, *Ornithogalum Personii*, *Oretris globosa*, *eriophora*, *odoratissima*, *Cypripedium calceolus*.

5) Der *Gaisberg (1286 m.).

3 St., wenig anstrengender Fussweg. Führer (2 fl.) überflüssig, da der Weg über die Zeisberger Alpe (Gersberg-Wirtshaus) vom Alpenverein roth bezeichnet ist. — Sesselträger 12 fl. — Saumpferde von Aigen aus, beim dortigen Wirt, 5 fl.

Der eine Weg führt gerade nach O. zu dem (40 Min.) *Apothekerhof*, dann l. (Wegweiser) in mässiger Steigung an Bauernhöfen in 1 St. hinan zum *Gersberg-Wirtshaus* der Zeisberger Alpe (schöne Aussicht, gute Wirtschaft), dann in sanft ansteigenden Serpentinien fortwährend durch den Wald in 1 St. bis unmittelbar unter das Plateau, auf welchem die Ruine eines verfallenen Schutzhauses steht ($2\frac{1}{2}$ –3 St.). — Der alte Weg von den Apothekerhöfen r. (immer r. halten), minder empfehlenswerth, steil, sonnig und steinig, führt zur Zistelalm

(980 m), *Wirtshaus* mit mehreren Fremdenzimmern, gering und nicht billig. — Der *dritte* Weg vom Aigner Park, ziemlich steil zur Zistelalm, erfordert Führer. Letzterer als Rückweg vom Gipfel zu empfehlen.

Panorama schon und umfassend (im O. beginnend): Traunstein; Schafberg, Schober; Zwölferkogeln, Dachstein; Donnerkogeln, Tännengebirg; Ankogel und Gasteiner Berge; ewiger Schnee mit Hochkönig, Watzmaun. Seen: Ohmsee, Wagingersee, Mattsee, Waltersee, Mondsee. Nach N. übersieht man die Bayrische Ebene bis zum Böhmer Wald und das reizende Waldhügelland Oberösterreichs. Das Salzachthal vom Pass Lueg bis über Laufen hinaus präsentiert sich prachtvoll. Vgl. den beifolgenden Stahlstich. — Reiche Flora.

Das Unterkunftshaus ist zerstört.

Die Ansflüge 2–5 lassen sich zu einem anmuthigen Ganzen vereinigen. Man fährt über Leopoldskron (S. 24), Glaneck (Frühstück) zur *Kugelmühle*, besucht den *Fürstenbrunn* (S. 25) und die *Marmorbrücke*, fährt weiter über *Grödig*, *Gasteiner Felsen* (571 m.) mit hübscher Aussicht, *Anif* nach *Hellbrunn* (S. 24). Hier entlässt man den Kutscher, nimmt das Mittagmahl, besichtigt die Wasserkünste und den Park. Nachm. geht man vom Einfahrtsthor gleich r. die Allee hinab zur *Salzach*, lässt sich mittels Kahns (4 kr.) an das rechte Ufer überführen und wandert über den *Stanzinger Hof* (einfaches Gasthaus) und am Waldeisaum hin nach *Aigen* (1 St., angenehmer Fussweg), von da weiter zum *Gersberg* (Wirtshaus), wo man übernachtet, am andern Morgen die Spitze des Gaisbergs besteigt und zwischen 8 und 9 Uhr wieder in Salzburg eintrifft.

6) Der Untersberg.

Bestor Anstieg vom Wirtshaus »Zum grünen Wald« in Glaneck. — Führer: J. Volckmayer (vulgo Berggeist) in Salzburg, Ebner in Glaneck oder die Wegbauarbeiter Ant. Stallner, E. Angerer und die beiden Gollner, sämmtlich im Leopoldskorner Moos. —

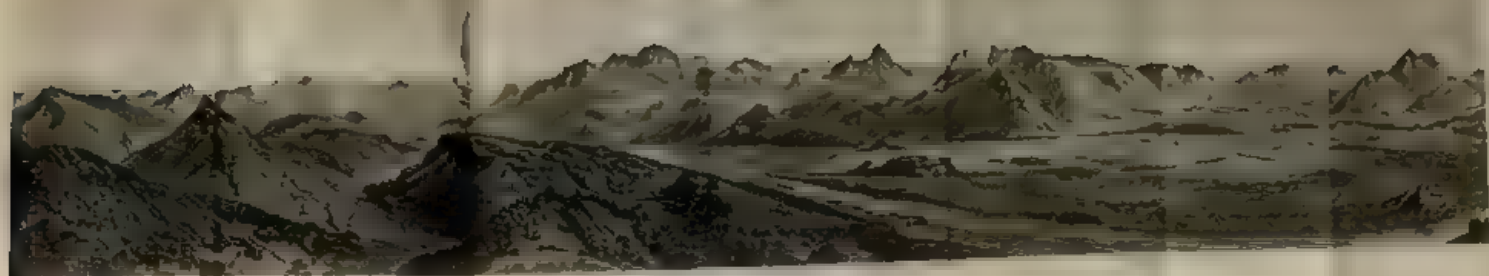
Diese Partie erfordert 9–10 St. strengen Gehens, nimmt demnach einen ganzen Sommertag in Anspruch.

Der an Sagen reiche Untersberg ist kein einzelner Berg, sondern ein imposanter Gebirgsstock, der in verschiedenen Erhebungen gipfelt, unter denen der *Berchtesgadener Hochthron* (1975 m.), der *Salzburger Hochthron* (1851 m.) und der *Grosse Geiereck* (1801 m.) die höchsten sind. Das Ganze bildet ein breites Massiv, welches frei aus der Ebene

aufsteigt und am Fuss einen Umfang von 45 Kil. hat. Die Sektion Salzburg des Alpenvereins liess in den Jahren 1874–77 mit einem Kostenaufwand von über 3000 fl. neue Wege in einer Länge von 4539 m. bauen, Wegweisertafeln und eiserne Geländer von 196 m. Länge anbringen und die Wege durch rothe Oelfarbestriche an Felsen und Bäumen markiren. Sämmtliche Partien sind jetzt gefahrlos und Führer, besonders bei klarem Wetter, nicht absolut nöthig, ein Träger jedoch immer angenehm, da man nicht versäumen darf, sich mit Proviant zu versehen, weil in den Alpenhütten nicht immer etwas zu haben ist. Alle Gipfelpunkte, Grotten, Höhlen, Thäler und Zugänge des Bergs genau kennen zu lernen, erfordert nicht nur mehrere Tage, sondern auch gute Fussgänger und tüchtige Steiger.

Man macht in der Regel folgende Tour: Von *Glaneck* (S. 24) aus (Wirtshaus zum grünen Wald) an einem Kalkofen vorbei in den Wald (hier Wegweiser), in diesem etwas steil hinan bis zu einer (20 Min.) Ruhebänk. (Von hier r. kommt man zur [2 St.] *Firmians-Alpe*, Erfrischungen.) Nun l. ab auf bequemem Weg zur (1½ St.) *Untern Rositten-Alpe* (810 m.), unbewohnt, mit guter Quelle. (Von hier l. ¼ St. hinan zum *Grödiger Thörl*.) — Von da aufwärts über Steinstufen, Holztreppen, Fels- und Grasboden in 1½ St. zur neuerbauten

(3 St.)* *Obern Rositten-Alpe* (1287 m.; Erfrischungen, Nachtlager auf Heu). Prachtvoller Einblick in das zu Füßen liegende hübsche Rosittenthal. Felsen-Gruppierung: l. Schellenberger Sattel, in der Mitte die Wände des Grossen Geiereck (1801 m.) mit den Gamslöchern, dem kühnen Dopplersteig und der feenhaften Kolowrats- (Eis-) Höhle und r. der Bierfasslkopf. — Von dieser Alpe führt der Weg geradeaus über Grasboden aufwärts bis zu einer mehrarmigen Wegweisertafel; von hier l. weiter gelangt man in ca. ¾ St. auf den *Schellenberger Sattel* (ca. 1400 m.), von wo aus ein Weg steil abwärts zur Kienbergalpe und durch das Weissbachthal in 3 St. nach



(980
Frem
billig
Park
forde
vom

■
begin
Zwolf
Tann
ewlge
Sonn
leser
die I
und
reich
über
voll.
Reich
I

I
zu
Man
Glor
nach
Herr
Ged
sieh
Gott
Mit
und
führt
Satz
des
über
und
al
Gott
am
bes
in I

grü
der
Joh
An
ne

Ge
me

ke
sa
ne
B
de
de
st
te

dem bayrischen Marktflecken *Schellenberg* führt. (Rückfahrt nach Salzburg mit Omnibus.)

Von der oben erwähnten Tafel r. weiter bis zu einer zweiten Tafel und von hier immer r. fort über mehrere kleine Sättel, in den Nebelgraben zum Eingang der (4 St.) **Kolowratshöhle**, richtiger *Nebelhöhle*, 1845 entdeckt, ein Glanzpunkt der Oesterreichischen Alpen; halbwegs geübte Steiger sollen es ja nicht unterlassen, dieselbe zu besichtigen, zumal sie jetzt gänzlich gefahrlos ist. Bevor man zum Eingang der Höhle tritt (aus welcher anfänglich dem Besucher ein eisiger Luftstrom entgegen kommt), kühle man sich ab und lege Ueberkleider oder ein Plaid an. Vom Eingang führen natürliche, aus den Felsen gesprengte Stufen mit Eisengeländer, 62 m. tief, auf den Boden der Eishöhle hinab. Prachtvolle Eisbildung, bei bengalischer Beleuchtung einem Feentempel aus der Märchenwelt gleichend.

Der Rückweg führt wieder zu der Tafel zurück und von derselben aufwärts auf einen kleinen (Gams-) Sattel; auf ihm fort bis zu einer Weggabelung, dann l. zu den *Gamslöchern. Mehrere zusammenhängende Gänge, Grotten und Höhlen in der Wand unter dem Grossen Geiereck. Von der grössten Felsengrotte, der sogen. »Halle«, geniesst man eine sehr hübsche Aussicht.

Von den Gamslöchern zur Wegtheilung zurück; alsbald beginnt r. der nach seinem Bauleiter benannte kühne *Doppler-Steig*. (Diese Bezeichnung ist am Anfang des Steigs in den Felsen eingemeisselt.) Er führt sehr steil 315 m. zum Plateau hinauf, über zahlreiche, aus dem Felsen gesprengte Stufen, die theilweise mit doppeltem Geländer versehen sind. (Weglänge vom Fuss des Berges bis zum Plateau, wo der Weg von der Firmians-Alpe einmündet, 4 1/2 Kil.) Nun fast immer auf überwachsenem Felsen in 3/4 St. hinauf, am Schneckenbrünnl vorbei, zum (4 1/2 St.) **Grossen Geiereck**, 1801 m. (lohnende Aussicht), und von diesem in weiterer 3/4 St. dem Kamm nach, am *Jungfernbrünnl* vorüber, zu der höchsten Erhebung des österr. Theils des Untersbergs, zum (5 1/4 St.) **Salzburger Hochthron** (1851 m.); schöne, höchst

lohnende Aussicht. Die Berchtesgadener Berge malerisch gruppiert, und über denselben die Eishäupter der Tauern- und Zillertaler Kette sichtbar, ausserdem höchst lohnender Blick auf das Gipfelplateau des Untersbergs selbst mit seinen eigenthümlichen Bildungen von grösseren und kleineren weissgrauen Spitzen, Köpfen, Buckeln und dazwischen liegenden seichterem und tieferen Trichtern, Becken, Gruben, mit seinen Karrenfeldern und dem düstern Gestrüpp des Krummholzes (Legföhren, Latschen), das es überwuchert.

Ganz nahe, in Luftlinie bloss 3/4 St. entfernt, erscheint im SW. der *Berchtesgadener Hohe Thron (1975 m.), der Kulminationspunkt des ganzen Gebirgstocks, mit ganz vorzüglicher überraschender Rundschau. Farbendruckpanorama von Baumgärtner in Salzburg käuflich. Man glaubt in einem Stündchen ihn leicht zu erreichen; jedoch ist es eine langwierige und ermüdende Wanderung von 3—4 St., mit sehr vielem Auf- und Absteigen verbunden; man lasse sich also durch die schenkbare Nähe ja nicht zu dem Marsch über die Fläche hin verlocken. Bequemer erstiegt man ihn von Berchtesgaden aus (S. 67).

Vom Salzburger Hochthron steigt man in die *Mittagsscharte* oder das *Weithor* (1668 m.) südwestl. hinab, wendet sich nun nordwestl. zwischen dem *Ochsenkopf* l. und dem *Alfalterkopf* r. durch, wobei sich Gelegenheit genug bietet, die gleichsam zerfressene Beschaffenheit der Gesteine und die Annehmlichkeit des dichten Zwergwalds der Legföhre kennen zu lernen. Beim *Mückenbrünnl* vorbei erreicht man in 2 St. die zwei Hütten der (7 1/4 St.) *Schwaigmühlalm* (1390 m.), wo man im glücklichen Fall einen Trunk bester Almmilch erhält. Steil senkt sich nun der steinige Weg im sogen. *Grossen Wasserfall* zwischen der *Sausenden Wand* l. und dem *Kühstein* r. hinab zu den (8 1/2 St.) *Hinteren Steinbrüchen* (608 m.), von denen die gut fahrbare Strasse wieder hinaus nach *Glaneck* und *Salzburg* (12 Kil.) läuft.

Auch kann man den Rückweg vom Salzburger Hochthron über das Plateau, die Steinerne Stiege und die Firmians-Alpe nach Glaneck nehmen.

Seltene Flora: *Gentiana bavarica*, *pannonica*, *nivalis*, *Pleurospermum austinianum*, *Allium victorialis* s. *birchum*, *Saxifraga Burseriana*, *androsacea*, *Androsace villosa*, *lactea*, *Ranunculus nivalis*, *alpestris*, *Pedicularis verticillata*, *rostrata*, *recutita*, *incarnata*, *Malaxis monophyllos*, *Betula ovata*, *Bupleurum ranunculoides*, *Tozzia alpina*, *Oxytropis montana*, *Azalea procumbens*, *Campanula alpina*, *Cherleria sedoides*, *Aster alpinus*, *Draba aizoides*, *Lunaria rediviva*, *Veronica aspylla*, *saxatilis*, *Achemilla alpina*, *Silene acaulis*, *Bartsia alpina*, *Anemone narcissiflora*, *Aronicum scorpioides*, *Hedysarum abscurum* u. m. a. Die Flora zählt bei 200 Arten.

Volkssage: Der Untersberg ist nach dem Volksglauben inwendig ganz heiß; da gibt es Paläste, Kirchen und Hallen, herrliche Gärten, kessliche Quellen und ganze Hügel von purem Gold und Silber. Kleine Mannchen mit langem, wallendem Bart, Untersberg-Männl, bewachen die Schätze. Zu gewissen Zeiten ziehen sie in feierlichem Zug gegen Salzburg und halten im Dom Gottesdienst. Dann sieht man die Kugel erleuchtet und hört den Schall der Pauken und Trompeten. Auch wilde Frauen in weissen Gewändern und mit fliegenden Haaren bewohnen den Berg. In einem grossen Saal an einem steinernen Tisch sitzt der grosse Kaiser kahl und schläft. Zweimal ist sein langer Bart schon am den Tisch gewachsen; wenn er zum drittenmal herangewachsen ist und der Birnbäum auf den Walser Feldern (neuerdings umgehauen) blüht, dann bricht er hervor mit all seinen Rittersn und Reissigen, es kommt zu der grossen Volksschlacht und das 1000jährige Reich wird hergestellt.

Bei längerem Aufenthalt sind noch folgende Ausflüge von Salzburg zu empfehlen:

7 Auf den ***Heuberg** (891 m.), prächtig Aussichtspunkt. Zu Fuss 2—2½ St. nordöstl. von Salzburg. Durch das Linzer Thor an der Ischler Strasse weiter bis (3½ Kil.) Dorf *Trugl* (auf einem Felsen das dem toten Paugel gehörige Schloss *Nachens*). Von dort l. über einen Berg durch Wald und Felsen zu dem ersten Bauernhof (Erntebühung) und in den Hangel zum letzten Aussichtspunkt. Das Panorama ist zwar nicht grossartig, aber bei Sonnenklarung prächtvoll. Besonders hübsch die Schöber-

gruppe. Auf dem Rücken des Bergs ostl. weiter gelangt man in 1 St. zu einer prächtigen Hochebene, *Hochpötschen*, oder *Taslach* (667 m.), Wirtshaus, mit ebenfalls schöner Aussicht. Von Heuberg fährt in ½ St. r. hinab ein Fussweg nach Guggenthal.

8 Nach (6 Kil.) **Guggenthal** (ausgezeichnetes Bier). Zu Fuss 2½ St. über die obere Brücke (Karolinebrücke), anfangs der gleiche Weg wie auf den Gausberg; dann beim Apothekerhof l. abschwenkend, ansteigend am Kulberg empor über Gersberg, bei Hammerwalden l. prächtiger Aussicht, zum Theil durch Wald nach Guggenthal unter rechten Nockstein. Fussweg (kürzer und bequemer, 1½ St.) über den Hängel, worauf l. das Neusschloss (Eigentum des Grafen Thun), am Waldeesbaum halt. Dieser Weg führt an einem abgegangenen Bergsturz vorbei. Von hier Fahrstrasse zurück nach Salzburg.

9 Auf den **Tannberg** (S. 206). Man benutzt die Eisenbahn bis Stat. *Kristenof* (S. 296). Von da zu Fuss in ¼ St. hinauf.

10 **Ulmenberg- oder Todtenklammern** (3 St.). Über (1½ Kil.) Schloss *Angen* durch den Park oder östl. der H. l. nur Landstrasse zum 6 Kil. *Staudenbach*, einfaches Wirtshaus, und weiter vertiefend über *Gelsenbach*, am Schloss *Gudenstem* vorbei durch *Elbsitten* nach d. l. (3 Kil.) *Zuglitz* (Wirtshaus, von wo aus es noch ¼ St. zu den Klammern ist. Zum Besuch der sehr werthen Felsenklüfte ist ein Führer (30 kr.) nothig, da man ohne denselben zu den schönsten Partien nicht gelangen kann.

Weitere Touren (Verkehrsmittel S. 5).

Ins **Berchtesgadener Land** (S. R. 43), auch Reisepläne dazu s. unten.

Nach **Hallein** (Eisenbahn), Darnberg, Zillgutes Gasthaus, Berchtesgaden, schönster Weg dahin, für Einspänner 6 fl., fahrbar. Von Hallein über Darnberg auf das ***Rossfeld** (Führer).

Nach **Golling** (Bahn) zum Wasserfall oder durch die *Flutia*, übers *Tornauerloch* zum *Konigssee*, Lohneil. Mit Führer in 5 St. Von Golling nach *Abtenau* (1 St. Post), von da zur **Zoo-Schlupf* (3 St.).

Nach dem **Königssee**, mit Wagen in einem Tag hin und zurück, S. 50.

Nach **Reichenhall**, hin und zurück ½ Tag, R. 42.

42. Route: Reichenhall. Von Salzburg nach Reichenhall.

Vgl. die Karte bei R. 43.

1 Eisenbahn von Salzburg über Freising nach (21 Kil.) *Reichenhall* (Tagl. 5—7 Uhr in 55 Min. Fahrzeit. Fahrpreise: I. 1,80, II. 1,00, III. 0,75 M. Retourbillete: I. 1,80, II. 1,00, III. 0,75 M.

2 Wer die Bahn nicht benutzen will, kann mit einem **Fiaker**, 1spann, 5,50 fl. — 2spann, 9 fl. (österreich. Papiergeld), fahren; 16 Kil. Weg.

1) Von **Salzburg** setzt die Bahn auf ebenso eleganter wie fester Brücke über die Saalach, durchschneidet die Diluvialebene, l. *Schloss Klesheim*, Sommerresidenz des Erzherzogs Ludwig Victor, mit schönem Park und Fasanerie, und fährt über die Saalach, österreichisch-bayerische Grenze, nach

(7 Kil.) Stat. **Freilassing** (Bd. I, R. 14).

Gasthaus: *Föckerer*, neben der Bahn, als Sommeraufenthalt benutzt.

Nun südwärts am linken Ufer der Saalach, l. immer die kolossale Masse des Untersbergs, über die freundliche, gut bebaute Thalebene hin, an mehreren Orten und Gehöften vorbei; r. schaut die Kirche von *Ulrichshögel* von den Abhängen des *Högelbergs* (815 m.) herab, weiter vor die Kapelle von *Johanneshögel*. Bei

(13 Kil.) Stat. **Hammerau** (442 m.) bedeutende Walz- und Hammerwerke, einer aus gekrönten Häuptern bestehenden Aktiengesellschaft (Bayern, Oesterreich, Holland) gehörend. Hier verengt sich das Thal; die Bahn tritt dicht ans Ufer der Saalach. Im Vorblick das Lattegebirge, hinter dem das Reitalgebirge, steil aufsteigend, noch hervorsieht

Von hier ab leichte und sehr schöne Partie zur (1 St.) *Restoration am Johanneshögel* (806 m.); Fremdenzimmer, Café, österreich. Bier, Ferngläser. — Aussicht prachtvoll.

Die Thalenge währt nicht lange; bald erweitert sich die Aussicht wieder bei


(17 Kil.) Stat. **Piding** (453 m.); r. über *Mauthhausen* (gutes Gasthaus), auf einem Ausläufer des *Stauffen*, thront *Burg Stauffeneck*, urkundlich schon 1275 erwähnt, 1513 neu erbaut. Die Bahn tritt nun auf schöner Brücke wieder auf das rechte Ufer der Saalach hinüber und läuft hinein in den herrlichen Thalkessel von (21 Kil.) **Reichenhall** (s. unten).

2) Die Poststrasse führt durch die Vorstadt *Mülln*, l. Kirche und Kloster der Augustiner, r. die schöne Eisenbahnbrücke, weiter das grosse *Johannesspital*, nach *Maxglan* und ziemlich einförmig durch das flache *Walser Feld*. Beim (6 Kil.) *Himmelreich*, einzelnes Wirtshaus, fand man römische Mosaikböden,

die Mytho des Theseus und der Ariadne darstellend. Hinter (9 Kil.) *Berg* (Zollamt, Gepäckvisitation) steigt die Strasse ziemlich steil den *Walser Berg* hinan, Grenze zwischen Oesterreich und Bayern, senkt sich dann nach *Schwarzbach*, l. schaut *Marzoll* (499 m.) herab (Marciola der Römer, die Kirche kommt schon 785 als Pfarrkirche vor, das Schloss ist uralt). Ausserhalb *Weissbach* erreicht die Strasse die Eisenbahn und bald darauf (18 Kil.) **Reichenhall**.

3) Fussgänger gehen am besten durch das Neuthor, über die Moosstrasse nach *Glaneck*, von da an den Marmorbrüchen vorüber, am Fuss des Untersbergs entlang über das letzte österreichische Dorf *Grossmairn*, in 3—4 St. nach

Reichenhall (467 m.).

Gasthöfe (zugleich Kuranstalten): *Bad Achselmannstein*, nahe dem Bahnhof und Gradirhaus. Pension nach Uebereinkunft, 75 Zimmer, pro Woche 10—30 M. Frühst. 1 M., T. d'h. 1 Uhr, 3 M. Gartenrestauration. Lesekabinet im Kurhaus, 50 Journale. Theater und Tanzunterhaltungen. — **Hotel Burkert*, 129 Zimmer (inkl. der Villa), pro Woche 7—30 M. T. d'h. 1 Uhr, 3 M. Gartenrestauration mit Café. In den Monaten Mai, Juni, September, Oktober Pension nach Schweizer Art. — **Bad Kirchberg des Dr. Tuchmayr*, $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt, westl. d. r. Saalach, in freier, aber vor Zug des hützt r. Lage, mit parkartigem Garten; 87 Zimmer, pro Woche 10—40 M. T. d'h. 1 Uhr, $2\frac{1}{2}$ M., Frühst. 0,5 M. Gartenrestauration, Café und Billard; Milchhalle am Stall Seelbäder. Pension von 6 M. an. — *Louisenbad*, 94 Zimmer (inkl. der 2 Villen), pro Woche 14—30 M. T. d'h. 1 Uhr, $2\frac{1}{2}$ M., und um 3 Uhr, 4 M. Café und Billard. Pension von 6—9 M. an. — *Marienbad*, 63 Zimmer, pro Woche 10—30 M. T. d'h. 1 Uhr, 2,30 M. Pension. — *Maximiliansbad*, 57 Zimmer (inkl. Villa), pro Woche 10—35 M. T. d'h. 1 Uhr, 2,40 M. Pension von 7 M. an. —  Sämmtlich Hôtels ersten Ranges mit den entsprechenden Preisen.

Gasthöfe (mehr für Passanten): **Joue*, mit Garten. — *Russischer Hof*. — **Post* (Krone). — *Diemer*, am Bahnhof. — *Hirsch*. — *Rinner*. — *Münchener Hof*. — Hofwirt in St. Zeno. — Für Israeliten: *Kutz* (im Botenwirthshaus), Poststr. 192.

Cafés: *Mayr*, Gewerkenstr. Hübsche Lokalitäten, Billard, Garten, gute bürgerliche Küche, nicht theuer und freundliche Bedienung; — *National*, in der Forstamtsstr.

Bierkeller: *Fischbrinkeller* (Griesmühle), Kassierau hinter den Triftwerken. — *Feldschlösschen*. — *Restauration*, Kohlbachstr.

Konditorei: *Schiffmann*, Gewerkenstr.

Telegraphenstation: Gewerkenstr. 31. Dienststunden 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abds. Grundtaxe 20 Pf.; pro Wort: in Bayern 3 Pf., im übrigen Deutschen Reich 5 Pf.

Post: Hauptpost am Bahnhof, rechter Flügel, von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abds. Mitt. von 1—2 Uhr geschlossen. An Sonn- und Festtagen von 8—9, 11—12 und 4—8 Uhr.

Filiale in der Stadt: im Hôtel zur Post. Die gleichen Amtsstunden.

Post: Tagl. 2mal nach (19 Kil.) *Berchtesgaden* in 2½ St. — 1mal nach *Lofer* in 3½ St.

Kurtaxe: Für einzelne Personen 15 M.; für Familien: das Haupt 15 M., Begleitung je 5 M., Kinder unter 10 Jahren und Dienerschaft pro Kopf 2 M. — Wer unter 8 Tage bleibt, ist taxfrei.

Lesekabinet des königlichen Badekommissariats, freier Eintritt für jedermann, mit etwa 50 Journalen (deutsch, engl., franz. und ital.), befindet sich zur Zeit im Kurhaus, parterre, l. vom Haupteingang.

Buchhandlung und Leihbibliothek: H. Bühler, Lager der neuesten alpinen und Reise-literatur, Leihbibliothek auch in fremden Sprachen.

Bank- u. Wechselgeschäft: M. Gruninger, nächst dem Gradirhaus in der Bahnhofstr.

Bergführer: Hierzu werden häufig Dienst-männer benutzt. Es sind solche nöthig auf den Zwiesel, Kreuzstaußen, das Lattengebirge und die Reitalpe; nicht absolut nöthig, da der Weg mit rother Oelfarbe markirt, auf das Sonntagshorn über Melleck, den Untersberg über Hallthurn, Johannesberg über Piding-Theater den Sommer über im Kurhaus.

Kuranstalten ausser den oben genannten: *Dianabad* (Mack), ohne Hôtelbetrieb; die dort wohnenden Kurgäste erhalten jedoch auf Wunsch einfachen Tisch.

Auskunfts- u. Quartierbüro im Dienstmann-Institut.

Privatwohnungen, hübsch möblirt, mit guten Betten und allen sonstigen Bequemlichkeiten, in der Stadt pro Woche 10—15 M., — in den Kuranstalten und Villen pro Woche 20—35 M.

Ärzte: Dr. Burdach, königl. preuss. Sanitätsrath. — Dr. v. Geebock, königl. bayr. Hofrath. — Dr. Hellwig, königl. preuss. Stabsarzt a. D. — Dr. Kammerer, — Dr. v. Liebig, königl. bayr. Hofrath. — Dr. Pachmayr, Bad Kirchberg. — Dr. Schneider, Luisenbad. — Dr. Solger etc. Die Sprechstunden sind bei den meisten Ärzten 9—11 und 3—5 Uhr.

Kurmittel: Soolbäder, Sooddampfbäder, Latschen- (Lagföhre, *Pinus pumilio* L.) Bäder, kalte und warme Wellenbäder, Moor-bäder und Wellenmoorbäder, Wannenbäder, Douchebäder, Regenbäder, Molkenbäder, Luftbäder, Inhalation für Latschen und Sooddämpfe, pneumatischer Apparat von grosser Vollkommenheit unter Leitung von Dr. v. Liebig und Apotheker Mack; Trinkkur (Milch und Molke), Heilgymnastik und Traubenkur. Die Preise der Kurmittel sind in den Kuranstalten verschieden! — Preise in der Kuranstalt Dianabad: Douche-

bad 1 M., Soolbad 1 M., Süsswasserbad 80 Pf., Vollbad 1,70 M., Wellenbad 2 M. Zusatz von Latschenkiefereextrakt pro Liter 12 Pf.

Kurkapelle (Kapellmeister Hünn) ca. 24 Mann. Konzert tagl. früh 6 oder 7 Uhr und 4 oder 5 Uhr Nachm. im Kurpark. Dienst- und Freit. Nachm. in Bad Kirchberg. — Programm in der Kurliste vorher publicirt.

Königl. Badekommissariat. Als Badekommissär fungirt zur Zeit ein Assessor des königl. Bezirksamts Berchtesgaden. Kanzlei im Landgerichtsgebäude, Poststr. 4170, I. Etage.

Sesselträger-Tarif. Man akkordire vor-sichtshalber immer vorher! Ausgangspunkt des Tarifs ist die Stadt. St. Zeno oder Kirchberg erhöht oder mindert den Tarif um ca. 40 Pf. — Der Rückweg ist inbegriffen, wenn er in der festgesetzten Zeit erfolgt; ausserdem ist pro Stunde und Träger 40 Pf. mehr. Nichtbenutzung der Träger auf dem Rückweg ermässigt die Taxe um ½; man hat sich aber bei der Ankunft am Ort mit den Trägern sofort zu verständigen.

Sesselträger-Tarif von Reichenhall nach

	Zeit	Mann	2 Mann
Stadtthezirk bis	2 St.	2	2,00
Kirchberg od. St. Zeno . . .	-	-	2,00
Noun	-	-	3,40
Schöne Aussicht	-	-	3,40
Rinklehen	-	-	3,40
Kibling (Molkenbauer) . . .	-	-	3,60
Kirchholm	-	-	3,40
Nonner Auen	-	-	3,60
Grossgmain	-	-	4,40
Alpgarten	-	-	4,40
Padingeralpe	3	-	6,00
Poschenmühle	-	-	4,00
St. Paukraz	-	-	6,40
Kugelbachbauer	-	-	6,40
Bürgermeisteralpe	-	-	5,40
Thumsee (½ Tag)	7 St.	-	7,40
Jettenberg	-	-	7,00
Kugelbachalpe (1 Tag)	15	2	12,00
Johannesberg	-	-	-
Stoisseralpe	-	-	21,00
Schwarzbergklamm	-	-	20,00
Mauthausl	-	-	11,00
Schnaitzleit	-	-	11,00
Sonntagshorn	-	4	31,00
Lattengebirge	-	-	21,00
Zwiesel	-	-	27,00
Reitalpe	-	-	30,00
Untersberg	-	-	30,00
Staußen	-	-	30,00

Lohnkutscher. (Es ist rathsam, Bestellungen bei dem Lohnkutscher selbst zu machen und sich keiner Mittelsperson zu bedienen.) Standorte: Bahnhof. — Marktplatz. — Vor dem Kurhaus. — Vor dem Hôtel Löwen. Lokalfahrten zum Bahnhof, St. Zeno oder Kirchberg, Einsp. 2 M., Zweisp. 3 M. — Der Zeittarif tritt bei Fahrten in die nächste Umgebung (ohne Rückfahrt oder ohne Aufenthalt am Bestimmungsort) in Anwendung, und beträgt für ¼ St. Einsp. 1 M., Zweisp. 2 M.; jede weitere ¼ St. Einsp. ½ M., Zweisp.

1 M. — Es werden gerechnet auf den Einspänner oder auf ein Ponyfuhrwerk 2 Pers., auf den Zweispänner 4 Pers. Die Taxe für ein Ponygespann ist um ein Geringes höher als die für Einspänner. Die Taxe gilt für Tour- und Retourfahrt und kommt hierzu nur noch das normirte Trinkgeld.

Lohnkutschertarif von Reichenhall nach	Zwei- spänner	Ein- spänner	Fahr- zeit
Anger (1/2 Tag)	10,50	7	1 1/4
Berchtesgaden via Hallthurn	16	12	2
- Hintersee	27	17	5
- Ramsau	22	15	4
Die Fahrt von Berchtesga- den zum Bergwerk erhöht obige 3 Fahrten um 2, resp. 1 St.	—	—	—
Grossgmain (1/2 Tag)	8	5	1/2
Hintersee über Ramsau . . .	24	15	3
Hirschbühl, Seissenberg- klamm, Lofer, Reichenhall, inkl. Vorspann (2 Tage) . .	70	55	—
Jettenberg (1/2 Tag)	8,50	5	1
Inzell	18	12	2
Karlstein (1/2 Tag)	8	5	1/4
Königssee über Hallthurn . .	29	15	3 1/4
- Ramsau	30	20	5
Lofer	27	17	3 1/2
Lofer, Fronwies	30	20	6
Marzoll (1/2 Tag)	8,50	5	3/4
Mauthausen (1/2 Tag)	8,50	5	1/2
Mauthäusl	15	10	1 1/4
(ganzer Tag)	18	12	1 1/4
n. Schnaizleit	—	—	—
(1/2 Tag)	14	9	2
n. Schnaizleit	—	—	—
(ganzer Tag)	18	12	2
und Melleck	20	13,50	2 1/2
n. an dem Thum- see (1/2 Tag)	12	8,50	1 1/2
Melleck	8	12	2
Molkenbauer (1/2 Tag)	18	5	1 1/4
Oberrain (Bad bei Unken) . .	21	15	2 1/4
Ramsau	20	13	2 1/4
und Hintersee	24	15	3 1/2
Rinkleben (1/2 Tag)	8	5	1 1/4
Salzburg	17	12	1 1/4
und Aigen	22	15	2 1/2
Hellbrunn	22	15	2 1/2
- Maria-Plain	22	15	2 1/4
Aigen u. Hellbrunn	24	15	3 1/2
- M.-Plain	24	15	4
Maria-Plain und Hellbrunn	24	15	1
über Berchtesga- den, Scheellenberg	30	20	5
Schnaizleit (1/2 Tag)	12	8	1 1/2
(ganzer Tag)	16	10	—
Steisseralpe, resp. bis Kohl- häusl	20	13	2 1/2
Thumsee (1/2 Tag)	9	5,50	1 1/2
n. Mauthäusl (1/2 Tag) . .	12	8,50	—
Traunstein via Inzell	20	15	1
Trinkgeld für den ganz. Tag	2,50	1,50	—
- - - 1/2 Tag	1,50	1	—

Wird ein Wagen bestellt und keine Uebereinkunft hinsichtlich der Nichtbenutzung getroffen, so ist, im Fall die Fahrt unterbleibt, ein Reugeld (Zweisp. 10, Einsp. 5 M.) zu entrichten.

Dienstmannstarif: Für die Stunde 40 Pf., mit Requisite 60 Pf., jede weitere Stunde 30 und 35 Pf. Gänge im Stadtrayon inkl. St. Zeno und Kirchberg: ohne oder mit Gepäck bis 5 Kilogr. 20 Pf., bis 20 K. 40 Pf., bis 50 K. (Handwagen) 60 Pf., für je weitere 50 K., 20 Pf. mehr. — Citationsgebühr 10 Pf.

Bergwerks-Taxe: Eintrittskarten im Hauptbrunnhaus, Haupteingang, Gang I, Thür I. zu lösen. Für die Besichtigung des Quellenbaues und der Sudhäuser 80 Pf., letzteres allein 50 Pf.

Die uralte Stadt, mit 3300 Einw., wurde nach dem grossen Brand von 1834 grössentheils neu aufgebaut. Die Salzquellen, denen es seine Entstehung verdankt, waren schon den Römern bekannt. Im 7. Jahrh. gab es schon ein »hal«, wo Salzwasser gesotten wurde. Ueber den Salzhandel gab es Jahrhunderte hindurch erbitterte Streitigkeiten zwischen den bayrischen Landesherren und dem Erzstift Salzburg. 1846 gründete der sächsische Steuerinspektor E. Rink das Bad Achselmannstein, und seitdem hat sich Reichenhall zum besuchtesten Badeort Bayerns (Kissingen ausgenommen) emporgeschwungen; jährlich kommen beiläufig 5000 Kurgäste, namentlich sehr viele Norddeutsche. Kurmittel sind Soolbäder von der 24procent. »Edelquelle«, Moorschlamm — und Lat-schen (Legföhre) — Bäder, Ziegenmolken (Achselmannstein), Alpenkräutersäfte, Inhalationen bei den Gradirhäusern und in der Halle des Apothekers Mack.

Sehenswürdigkeiten: Die 1841 bis 1848 neu und geschmackvoll, im romanischen Stil zum Theil aus Unterberger Marmor erbauten »Salinengebäude«: das Brunnenhaus, die Sud- und Gradirhäuser. Im Brunnenhaus: schöne Kapelle mit drei neuen Glasbildern; unter demselben die Salzquellen, 14 an der Zahl, zu denen man auf 72 Stufen hinabsteigt. Taxe 80 Pf. à Person. Tief unten die *Quellenhöhle und der Grabenbach, ein unterirdischer Kanal, 2,3 m. hoch, 1,75 m. breit, 1/2 St. lang, aus Quadern gewölbt, vom Herzog Wilhelm 1532 angelegt,

führt die süßen Grundwässer der Saalach zu. Die Soole wird durch ein prachtvolles Druckwerk gehoben; die 10 leichteren Quellen werden auf das zu Kurzwecken dienende (unter 18 Proc. Salzgehalt) Gradirwerk beim Kurhaus geführt und zur Speisung der 11,8 m. hohen Fontäne bei den Inhalationspromenaden verwendet. Die vier sudwürdigen Quellen (24 Proc. Gehalt) werden theils sammt der zugeleiteten Berchtesgadener Soole in den grossen *Sudhäusern* versotten, theils nach Traunstein und Rosenheim weiter geleitet. Die Edelquelle, mit 24 1/2 Proc. Salzgehalt, liefert in 1 St. etwa 43 1/2 Kubm. Soole; 1 Kubm. Soole gibt etwa 21 Kilogr. Salz. Das Brennholz für die Sudpfannen liefern die ausgedehnten Saalforsten im Pinzgau. Grosse Holzreihen und Triftbauten in der Nähe der Saalachbrücke.

Die Pfarrkirche *St. Nikolaus* in romanischem Stil meisterhaft restaurirt und mit Fresken von Schwind geziert.

Umgebung.

Die Lage der Stadt ist reizend. In einer fast kreisförmigen, ganz ebenen Mulde gelegen, theils von sanften Vorbergen, theils von den stolzen Kalkalpen umgeben, bietet sie eine Reihe lieblicher sowohl als erhabener Landschaftsbilder. Der *Untersberg* (S. 27) im O., das *Lattengebirge* mit dem *Dreissesselkopf* (1752 m.) im S., die *Reitalpe*, *Loferer Steinberge*, das schlanke *Müllnerhorn* (1362 m.), der *Gebersberg*, *Rustfeuchtkogel* und *Sonntagshorn*, *Jochberg* und *Rauschenberg* im SW. und *Zwiesel* und *Kreuzstaußen* (1813 m.) im N. schauen auf die freundliche, wohlbebaute Ebene herab, sie vor kalten Winden schützend und behütend.

Schöne, gut gebahnte Fuss- und Fahrwege in Menge, saubere Dörfer mit netten Häuschen im echten Gebirgsstil, malerische Ruinen und Kapellen auf Felsköpfen, schattiger Wald, gute Restaurationen laden allerwärts zu Ausflügen ein.

Angenehme Promenaden bilden: der *Kurgarten* mit schattigen Garten-

anlagen und einer schönen, mit Magazinen besetzten Kolonnade, der Centralpunkt des BADELEBENS; ferner die *Gradiranlagen*, vom Hofgartenintendanten v. Essner angelegt. Grosse Soolefontäne und das nur zu Kurzwecken dienende Gradirwerk mit 2400 Qm. Dornwänden, an beiden bedeutende Ozonentwicklung. Sodann die Wege am Saum des Kirchholzes, am Garten des Freiherrn Karg-Bebenburg entlang, in welchem die von Bernatz im italienischen Stil erbaute Villa mit prachtvollen Giebelbildern (*Untersbergsage*, *SeeFräulein* am Thumsee und der steinerne Jäger am Staußen) von Höremaier liegt.

Weitere Spaziergänge sind:

Gegen Nordosten: *St. Zeno* (1/4 St. nördl., nahe dem Bahnhof, *Hofwirt*, sehr gut und nicht theuer), ehemals Augustiner-Chorherrenstift, 1803 aufgehoben, 1853 zu einer Mädchen-Erziehungsanstalt der englischen Fräulein eingerichtet, 1864 sehr zweckmässig erweitert. In der majestätischen Kirche (Basilikenform), schon von Karl d. Gr. 803 gestiftet, 1512 renovirt, vortrefflich erhaltenes romanisches Portal und schon geschnitzte Chorstühle. In dem sehr sehenswerthen Kreuzgang aus dem 12. Jahrh. merkwürdige Grabmäler; auch ein sehr altes Steinbild Karls d. Gr.

Ueber das Kirchholz auf den *Kreuzbühl* (25 Min.), schattig und eben; Aussicht. — Ueber den Bahndamm zu den *Grabenbachauen*, 1/2 St. Bemerkenswerth die aus Cement erbaute Villa Schader. — Auf dem Dammweg zu den *Froschhammer-Auen* und der *Stauffenecker-Brücke*, 1/4 St., mit Aussicht. — Nach *Mauthausen* (Wirtshaus), am Fuss des Schlosses Stauffeneck. Mit der Bahn in 10 Min. nach Piding, von da 1/4 St. zum *Klosterhof* (Erfrischungen); zum *Steinbach* 50 Min., geognostisch interessant. Schöner schattiger Fahrweg. Rückweg über die Eichenallee oder durch den Wald. — Zum **Buchenkreuz* und zur *Molke-Eiche*, mit Aussicht. Auf dem schattigen Weg durch das Kirchholz, 50 Min. Mässige Steigung. — Zur **Schönen Aussicht*, prächtige Rundschau (Café), 20 Min. Mässige Steigung. — Zu den *Schanzen*, *Heidenanschanzen* und der *Romerschanze*; schöne Waldpartie, zusammen 1 3/4 St.; leichte Steigung. — Unweit davon (1/4 St.) *Ruine Plain* (655 m.), scherzweise auch *Salzbüchel* genannt; das Schloss, wahrscheinlich schon im 7. Jahrh. erbaut, Sitz der mächtigen Hallgrafen von Plain, bietet schöne Aussicht, insbesondere aber die Ansicht der *Ueborgossenen Alpe*, eines Firnfeldes von bedeutender Ausdehnung, die über den tiefen Sattel von Hallthurn zwischen dem Untersberg und Lattengebirge in gespenstiger Weise herein-





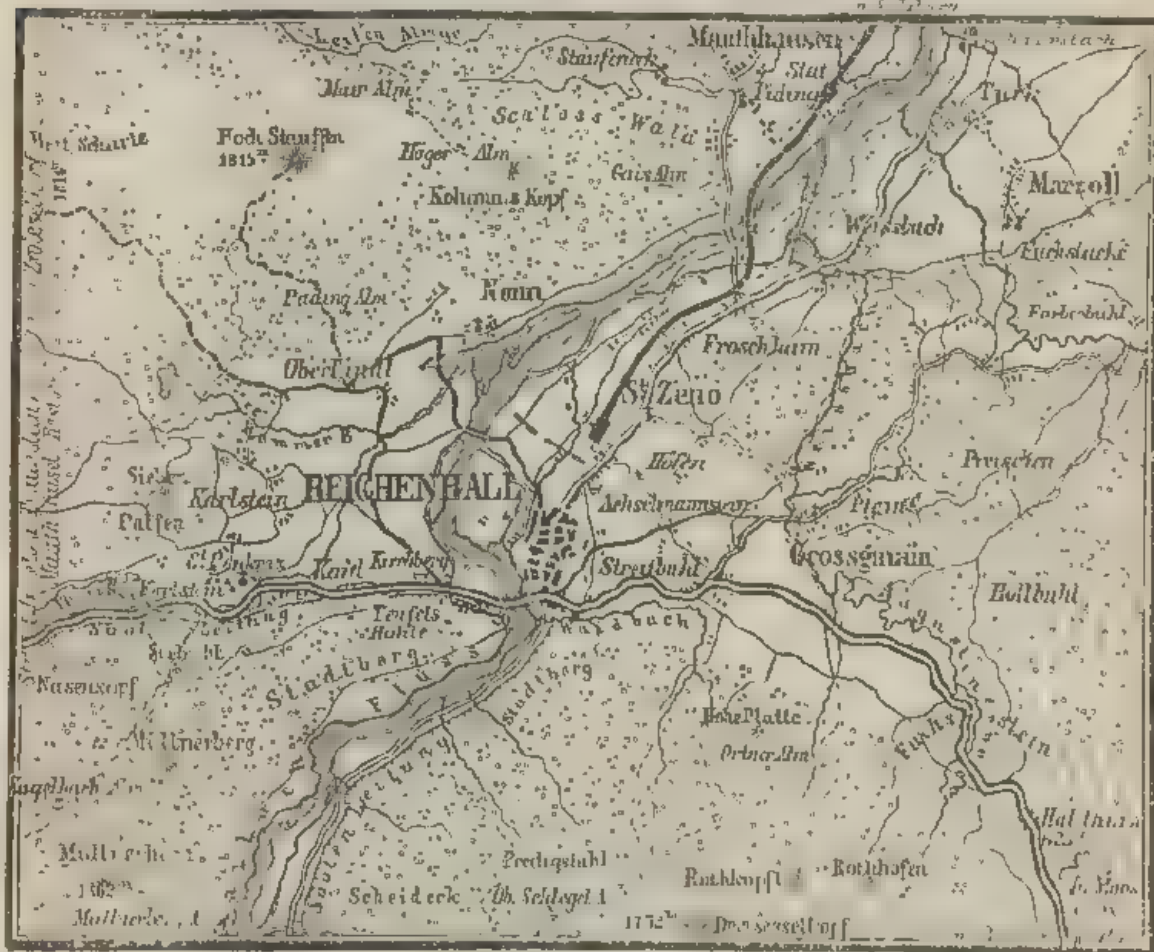
schant. — Zur **Molkeret des Kurhauses*, gegenüber dem schönen **Alpgartenfelsenthal* an der Berchtesgadener Strasse, 25 Min.

Südwestlich: Zum *Molkenbauer* (Restauration), im Saalachthal, 20 Min., und auf den *Müllnerbühl*. Aussichtspunkt am Fuss der Bürgermeisteralpe, herab nach Kirchberg. — Zum *Kaitl* (Café und Wein) und den Brunnenhäusern *Fager* und *Seebühl* im Karlsteiner Thal, und weiter in das hübsche waldige *Ameringthal*, $\frac{1}{4}$ St. — ($\frac{1}{2}$ St.) Dorf *Nonn* (ad nonas), nordwestl., einst römi-

Ausflüge:

1) Zum Schloss *Stauffeneck* ($2\frac{1}{2}$ St.), nördl. über *Mauthausen*, prächtige Burg-ruine, welche noch im 18. Jahrh. Festung war. Schöne Fernsicht in die Ebene.

2) Nach dem (8 Kil. nordöstl.) Pfarrdorf *Marzoll* (ad marciolos), Wirtshaus, einst römische Grenzmark. Die Kirche mit alten Grabdenkmälern soll schon 798 als Pfarrkirche vorkommen. Im Friedhof findet sich eine römische Säule, als Denkstein verwendet. Das Schloss, ursprünglich den Grafen



Karte der Umgebung von Reichenhall.

scher Wachtposten; Kirche mit sehenswerthem gothischen Altar aus dem 15. Jahrh. Ländliche Erfrischungen beim Fuchsbauern. In der Nähe der Buchhof und die Villa Malsen; schöne Parkwege in der Nonnerau. — Zur Puschmühle, $\frac{1}{4}$ St.

Nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Grossgmein* (529 m.) angenehmer Weg an dem alten Schloss *Gruttenstein*, dem *Streitbühl* (**Rundsicht*) und der *Alten Linde* vorüber; leichte Steigung; ein gern besuchtes österreichisches Dorf. In der Frauenkirche sechs schöne Gemälde von Zeitblom (von 1499), auf dem Hochaltar ein Steinguss, die Madonna, vom Erzbischof Thimo 1030. In beiden Wirtshäusern freier Garten, billiger Wein, guter Kaffee.

Plain gehörig, ist jetzt im Besitz des Freiherrn von Malsen.

3) Mit der Bahn nach *Hammerau*. Von der Station in $\frac{1}{2}$ St. auf einem Feldweg nach *Ainring* (Wirtshaus), von wo aus schöner Feld- und Waldweg in $\frac{1}{4}$ St. nach *Ulrichshögel*; Aussicht.

4) Nach (6 Kil.) *Hallthurn* (Wirtshaus), an der Berchtesgadener Strasse, auf hübschen Fusswegen längs der Wasserleitung.

5) Ins Saalachthal zur *Röthelbach-Felschlucht*, mit hübschen Kaskaden ($1\frac{1}{2}$ St.), und nach (7 Kil.) *Jettenberg* (Einkehr beim Brunnenmeister), mit schönem Wasserfall.

6) Ueber Kirchberg oder den *Molkenbauer* auf die *Bürgermeisteralpe* und zur *Teufels-höhle* $1\frac{1}{2}$ St., ziemlich steil.

7) An dem Kurhaus *Kirchberg* (S. 34) und dem Weiler *Raitl* (S. 41) vorüber, gelangt man (ziemliche Steigung) nach *St. Pankraz*, vom Stift *St. Zeno* erbaute Wallfahrtskirche, auf einem Felskopf, herrliche Aussicht hinaus nach Salzburg. Nahebei etwas höher die male-rische *Ruine Karlstein*, einst von den *Hall-grafen v. Plain-Peilstein* bewohnt, seit dem Ende des 16. Jahrh. in Verfall gerathen.

8) (1 St.) **Mauthäusl* (632 m.; Fiaker da-hin), Restauration, an der Strasse nach Inzell und Traunstein (R. 14). An *Karlstein* vorüber den *Seebach* hinan zum einsamen *Thumsee* (527 m.; Restauration von *Bad Kirchberg*; Kabinfabrik), dann im *Nesselgraben* empor zu dem kühn hingebauten *Soolensteg* (596 m.), im leichten Bogen um dasselbe herum und r. den sogen. *Neuweg* hin, ein höchst in-teressanter, spannender Weg, l. der schwin-delnde Abgrund des *Weissenbachs*, darüber, in Stufen sich aufbauend, der massige *Rist-feuchtkogel* (1579 m.), r. drohende, fast über-hängende Wände. Beim *Mauthäusl* selbst wird die Gegend wieder lieblich.

9) Auf die **Padinger Alpe* (689 m.), 200 m. über Reichenhall; Aussicht; ländliche Erfrischung; 2 St., ziemlich steil.

10) Nach (17 Kil.) *Berchtesgaden* (S. 53) führt die *Poststrasse* über *Hallthurn* ($2\frac{1}{2}$ St. Fahrzeit). Sie zieht am Fuss des *Latten-gebirges* hin, l. hübsche, offene Gegend um *Grossgmein*; dann sehr steil den *Fuchs-stein* durch Wald hinan zum *Hallthurn* (687 m.), früher ein befestigter Pass zwischen den Wänden des *Untersbergs* l. und des *Lattengebirges* r., nun *Wirtshaus*; bald dar-auf tritt der *Watzmann* überraschend über den *Vorbergen* hervor und erschliesst sich der herrliche *Bergkessel* von *Berchtesgaden* (S. 51).

11) Ueber die *Schwarzbachwacht* in die **Ramsau*, sehr zu empfehlende Partie, s. S. 64.

Bergtouren: 1) **Stolsseralpe* am *Tetsen-berg* (1568 m.). Man fährt über *Mauthausen* und *Anger* bis zum *Kohlhäusl* (3 St., Lohn-kutscher, 1spänn. 4,25 M., 2spänn. 7 M.) und steigt auf wenig beschwerlichem Weg all-mählich hinan zur *Alpe* ($2\frac{1}{4}$ St.). Sehr bequeme und lohnende Partie. In der *Alpe* Bier, Kaffee, Milch und Butter. Sehr schöne Aussicht auf das Flachland und die Vorberge mit ihren Seen einerseits, und anderseits auf den Kranz des Hochgebirges. Besonders imposant der nahe *Stauffen*.

2) **Zwiesel* oder *Hinterstauffen* (1814 m.), bequemer, überall gefahrloser Weg (Führer jedoch rathsam); man kann Esel zum Reiten bis weit hinauf benutzen. Vom Kurhaus *Kirch-berg* (S. 34) führt der Weg r. eben hin durch die Auen beim Bauerngut *Eisenbichler* vor-über und im *Bruckthal* hinan zur ($3\frac{1}{4}$ St.) *Kirchbergalm* (1511 m.), gutes Bier, Schlacken, Wein, 16 Betten; — dann etwas steiler in $1\frac{1}{2}$ St. zum Gipfel. Sehr lohnende Aussicht

auf die *Salzburger* und *Berchtesgadener* Bergwelt bis tief nach *Tirol* hinein im Osten, Süden und Westen, und auf die *Bayrische* Ebene mit ihren *Seespiegeln* im Norden.

3) Auf den *Untersberg*; am bequemsten von *Salzburg* aus; vgl. S. 27.

4) Der *Kreuz-Stauffen* (1813 m.), loh-nend, nur geübteren *Bergsteigern* anzura-then (5 St.). Führer unbedingt nöthig. Der Weg geht über das Dörfchen *Nonn*, mit ur-alter Kirche und einem schönen gotischen Altar von 1513, zur *Padinger Alpe* (689 m.), dann mitunter sehr steil hinan durch Wald und über Felsen zum Gipfel, auf dem ein 10 Ctr. schweres Kreuz errichtet ist. Aus-sicht ähnlich jener vom *Zwiesel*, nur freier gegen *Salzburg* hin.

5) Ueber *Hallthurn* auf die *Mordanalpe* am *Lattengebirge*, von da auf dem *Soolenweg* nach *Berchtesgaden*. Leichte und schöne Partie (7 St.).

6) **Sonntagshorn* (1966 m.), sehr lohnend, (hübsche Aussichtswarte, welche mit dem *Schafberg* und der *Hohen Salve* konkurriert, gegen 150 Gletscher sichtbar), bequemster Aufstieg über *Unken* (S. 45) und kürzester über *Melleck* (S. 45), 4—5 St. Der letztere Weg ist durch den *Alpenverein* mit rother Farbe bezeichnet und kann ohne Führer gemacht werden. In der *Oberriuner Hoch-alpe*, 1 St. unter der Spitze, Heulager und ländliche Erfrischung.

7) *Anthaupten* (1317 m.), sehr leichte Bergpartie. Man fährt über *Jettenberg* auf der *Ramsauer Strasse* bis zum ($2\frac{1}{2}$ St.) *Wachtel* (*Wirtshaus*, S. 66). Von da in $1\frac{1}{2}$ St. leichten Steigens zur *Anthauptenalpe*. Rückweg durch die *Röthelbachschlucht* ($1\frac{1}{2}$ St.), 5—6 St.

8) *Reitalpe* (auch *Reiteralpe*, *Reiterstein-berg*), 2292 m. nur mit Führer. Ueber *Jettenberg* und direkt den sogen. »*Lauf*« hinan in 4 St. oder über *Jettenberg* in die *Aschau* und von hier über die »*Schrecke*« ganz bequem zur *Hirschwiesalpe* in 6 St.

Eine sehr zu empfehlende **Tour* (im Wagen bequem in 1 Tag, zu Fuss 2 Tage) ist der Weg von *Reichenhall* im *Saaltal* aufwärts (S. 45), dann bei *Jettenberg* l. hin-auf zur (13 Kil.) *Schwarzbachwacht* (S. 66) und hinab in die (18 Kil.) *Ramsau* (event. noch Abstecher zum **Hintersee*); von da zum *Königssee* (S. 58), zurück nach *Berchtes-gaden* (S. 53) und über *Hallthurn* zurück nach *Reichenhall*.

Von Reichenhall über Lofer nach St. Johann (oder nach Saalfelden).

Diese Route bildet einen Theil der alten *Kaiserstrasse* von *Salzburg* nach *Innsbruck* und ist bis *Lofer*, welches den *Glanzpunkt* der *Tour* bildet, und auch noch bis *Wai-dring*, landschaftlich höchst anziehend und *Fussgängern* sehr zu empfehlen.

Eine schöne *Rundtour* bildet die Route *Reichenhall* — *Unken* — *Lofer* — *Ober-*

weissbach — Hirschbühl — Ramsau — Schwarzbachwacht — Reichenhall; ca. 68 Kil. Für Fussgänger in 2 Tagen, zu Wagen event. in 1 Tag.

Stellwagen von Reichenhall bis (27 Kil.) *Lofer*, (53 Kil.) *Saalfelden* und (53 Kil.) *St. Johann*. — Fussgänger brauchen bis *Schnaizl* reit 2½ St., bis *Lofer* 5½ St., bis *St. Johann* 11 St. — Von *Lofer* bis (25 Kil.) *Saalfelden* 6 St. gute Fahrstrasse.

Fussgänger können auch von Reichenhall der Saalach folgend über Jettenberg nach (10 Kil.) *Schnaizl* reit gelangen.

Von Reichenhall westl. über die Saalach an Bad Kirchberg, am Kaitl-Wirtshaus (l. Wegweiser in die Reischklamm), *St. Pankraz* und (r.) *Karlsstein* (S. 43) vorüber. Weiter folgt r. der kleine liebliche *Thumsee* (527 m.), kaum 1 Kil. lang, an dessen Ufern Alpenrosen wachsen, an der Nordseite eine Restauration — Die Strasse steigt nun zum r. oben gelegenen Brunnhaus *Nesselgraben* hinan; auf der Höhe (647 m.) theilt sich der Weg: r. gehts über das malerisch gelegene **Mauthausl* (S. 43) hinaus und nach *Traunstein* (Bd. I, R. 14). Wir folgen dem Weg l. hinab ins Felsenthal des Weissbachs nach

(10 Kil.) *Schnaizl* reit (509 m.; Wirtshaus), wenige Häuser, auf welche das Ristfeuchthorn, das Müllnerhorn und die Lattenberge herabschauen. L. führt ein Fussweg nach Jettenberg (S. 42). Bald wendet sich die Strasse vom Fluss ab, umgeht den Wendelberg, Blick auf die *Loferer Steinberge*, und erreicht

(14 Kil.) *Meleck* (620 m.), bayrische Maut mit gutem Wirtshaus, im Garten hübsche Aussicht; noch schönere 1 Kil. r. am Bergabhang

Von hier besteigt man das *Sonntags-horn* (1962 m.) in 4—5 St. Näheres S. 44.

Nun über die österreichische Grenze durch den in Fels gesprengten *Steinpass*; alsbald folgt

(18 Kil.) *Unken* (574 m.; *Post; Lamm*), in einer Thalweitung. 1 Kil. südl. das *Schütterbad* oder *Bad Oberrain* (Unterkunft für 40 Personen im Kurhaus), gegen Gicht und Lähmungen gebraucht.

Ausflüge: 1) Zur **Schwarzbergklamm*, auch *Unken Klamm* genannt, in 2½ St. ohne Führer zu erreichen; sehr zu empfehlender Ausflug. Man geht über *Oberrain*, dann westl. im Unkenthal aufwärts; nach ¼ St. bei einem Forsthaus (Wirtshaus) l. hinan durch Wald; nach 1 St. an einem

Bergsturz vorüber, erreicht man alsbald die fast 1 Kil. lange Klamm. Sie wurde 1830 durch König Ludwig I. zugänglich gemacht (*„Gutta cavat lapidem, non vi sed saepe cadendo“*); eine feste Brücke führt ca. 10 m. über den tosenden Schwarzbach hin, die grauen, fast 30 m. hohen Kalkwände treten oft so nahe zusammen, dass das Riesengewölbe der Schlucht in ein magisches Halbdunkel gehüllt ist. Die Klamm ist nächst der Liechtensteinklamm und der Kitzl Klamm im Pongau die sehenswertheste der Deutschen Alpen.

Am Ende der Klamm auf Treppen hinauf ans Tageslicht. Man kann von hier (doch nur mit Führer) über *Winkelmoos* nach *Reit im Winkel* oder übers *Heuthal* zum *Staubfall* und nach *Ruhpolding* gelangen. Näheres Bd. I, R. 14.

2) In 4½ St. aufs *Sonntagshorn* (S. 44), mit Führer.

3) Zum **Staubfall*, in 3 St. Zuerst gleicher Weg wie zur Schwarzbergklamm, dann beim Wegweiser zu dieser r. hinan den Fahrweg ins Heuthal; bei der nächsten Weggabelung l. aufwärts zum 175 m. hohen *Fall*, welcher von dem vom Sonntagshorn herkommenden *Fischbach* gebildet wird; er ist einer der grossartigsten Wasserfälle der Kalkalpen. Näheres Bd. I, R. 15.

Von Unken weiter, l. *Bad Oberrain*, r. der Unkenbach und der Weg zur Schwarzbergklamm, l. die Reiteralm; weiter musste die Strasse dem Felsen abgewonnen werden, wodurch der *Kniepass* entstand. Es folgt *Hallenstein*, *Mauthausl*; dann ein schönes Bild: *Lofer*, dahinter die *Loferer Steinberge*; rückwärts die Schroffen der Reiteralm.

(27 Kil.) *Lofer* (639 m.), Markt in grossartigerschöner Lage ander tief unten über malerisches Felsgewirr dahinbrausenden Saalach. Im S. die *Loferer Steinberge*: r. das *Broithorn* (2416 m.), l. die *Ochsenhörner* (das hintere das höchste, mit 2513 m.), in der Mitte das pyramidale *Reifhorn* (2430 m.). Im NO. die *Reiteralm* mit den (von l. nach r.) *Drei Brüdern* (1860 m.), *Alpenbrand* (1670 m.), *Hifelwand* (1812 m.), *Häuselhörnern* (2233 m.), *Wagendriesel* (2256 m.), *Stadthorn* (2288 m.) und *Mühlsturzhörnern* (2235 m.). Bester Ueberblick vom *Kalvarienberg* hinter der Kirche (10 Min.).

Gasthöfe: *Post*, gut. — *Lofer*. — *Schnaizl*. — *Wirt.* *Post- und Telegraphenstation.* **Stellwagen** nach (27 Kil.) *Reichenhall* für 1,50 fl., (26 Kil.) *St. Johann*, (25 Kil.) *Saalfelden* für 1,30 fl.

Ausflüge: 1) Ins **Loferer Thal* (hin und zurück 1½ St.) über das (2 Kil.) *Loferer*

Brindl, bietet eine grossartige Ansicht der südl. gelegenen Gruppe der Loferer Steinberge. Geübte Bergsteiger besteigen auch das *Ochsenhorn*, das *Reifhorn* oder das *Mittelhorn*. — 2) Auf die *Loferer Alpe* (1462 m.; nahezu 1000 Stück Vieh), in 3 St., mit Wegweiser. Von der *Glaserhütte* (Erfrischungen) in 2 St. zum *Tannschappel* (1558 m.) mit schöner Aussicht.

Von Lofer nach Saalfelden (25 Kil.), gute Fahrstrasse (Stellwagen in 3½ St. für 1,30 fl.), führt der Weg im Saalachthal weiter aufwärts an der Häusergruppe *Gumping* vorüber, unter der eine Stadt begraben liegen soll (man fand in der That Gerathschaften).

3 Kil.) *St. Martin* (Wirtshaus), Dorf mit schöner gothischer Kirche. R. gehts hinein in das *Kirchenthal* mit der starkbesuchten St. Wallfahrtskirche, um 1700 im italienischen Stil erbaut; prächtige Aussicht ins Saalachthal. — L. von St. Martin führt ein Fusspfad in 2½ St. nach dem *Hirschbühl* (S. 70).

Man durchschreitet nun den das Thal scheinbar schliessenden *Pass Luftenstein* (631 m.), das Thal wird einsam, düstere Wälder begleiten den Weg. L. der *Schlosswald*, aus dessen Spitzen ein Felsen aufragt, auf dem einst das *Lambrechts- oder Herdenschloss* stand, unter welchem sich das *Lambrechtsjochloch* (S. 72) befindet, eine nur im Winter zugängliche Höhle, noch wenig erforscht. Die Sage lässt in der Höhle den Ritter Lambrecht seine Schätze begraben haben, die jetzt durch seine Tochter mit Hilfe eines Hellenhunds bewacht werden. — Bald erreicht man

(11 Kil.) *Oberweissbach* (Zum Auvogel), wo l. die Strasse vom Hirschbühl herabkommt. Mit dieser vereint hinaus nach Saalfelden; vgl. S. 72.

25 Kil.) *Saalfelden* (S. 103).

Von Lofer nach *St. Johann* verlässt die Strasse das Saalachthal und wendet sich westl. in das des Strubbachs. Bald erreicht man den (29 Kil.) *Pass Strub* (688 m.), die Grenze zwischen Salzburg und Tirol, ein viel umstrittener Punkt, an welchem noch 1805 zwischen Oesterreichern und Bayern, 1809 zwischen Franzosen und Tirolern hartnäckig gekämpft wurde. Das Thal erweitert sich, man erreicht das erste Tiroler Dorf

(37 Kil.) *Waidring* (781 m.; Gasthof zur Post), grosses Dorf im schönen hochgelegenen Thalkessel; hübsche Kirche mit vortrefflichem Altargemälde

Ausflüge: 1) Südlich zu den (½ St.) *Oefen von Waidring*, durch welche sich der Strubbach und die Strasse zwängen; beim Austritt l. die (¾ St.) Kapelle *St. Adalard* (dem Schutzheiligen der Herden geweiht), mit zwei Freskogemälden, welche die Sage dem Leonardo da Vinci zuschreibt; dann folgt der blaue (1½ St.) *Pillersee* (835 m.), der der ganzen Gegend den Namen gibt; er ist nur 200 m. breit und 2 Kil. lang und birgt schöne Lachsforellen. Am südende Dorf *St. Ulrich* (Seewirt), bedroht von den (östl.) Loferer Steinbergen. Von St. Ulrich beim Forsthaus besonders schöner Blick auf die Steinberge.

Von St. Ulrich gelangt man südwestl. über *St. Jakob im Haus* (Wirtshaus) in 2 St. zur Stat. *Fieberbrunn* der Giselabahn (S. 109); oder südöstl. hinan in 2½ St. nach Stat. *Hochfilzen* (S. 108) der Giselabahn.

2) Südöstlich: Auf die **Kammerköhr* oder *Steinplatte* (1869 m.) in 4 St. mit Wegweiser über die Alpe *Stallen*, leicht und sehr lohnend. Der Ammonitenkalkstein des Bergs ist reich an Versteinerungen und geognostisch sehr interessant. Von hier kann man nördlich in 2½ St. (doch nur mit Führer) zur Schwarzbergklamm im *Unken Thal* (S. 45) gelangen.

Auf das *Fellhorn* (1762 m.) in 3½ St., mit Wegweiser, gleichfalls lohnend. Man kann von da hinab nach Kössen und Reit im Winkel.

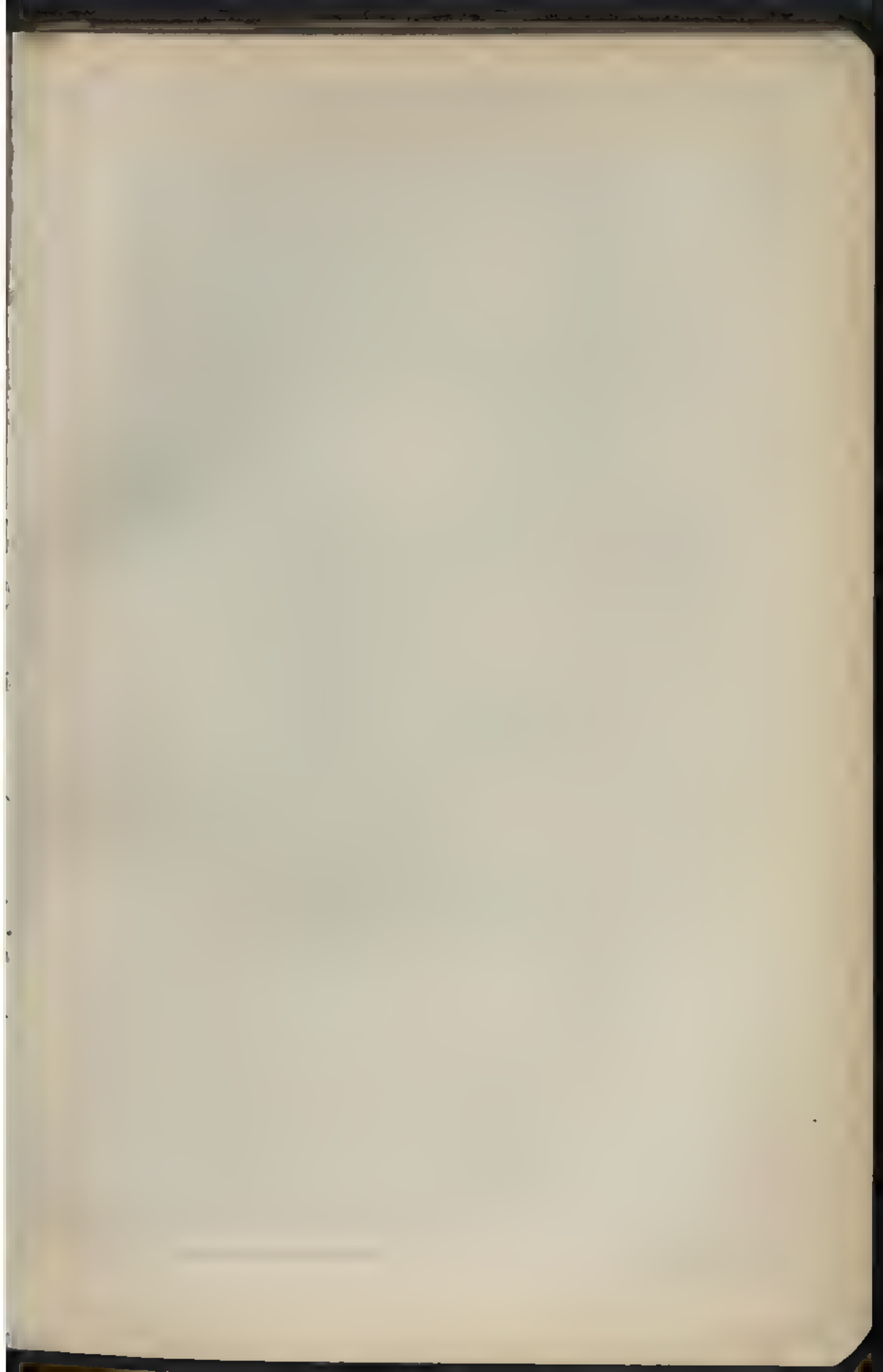
Hinter Waidring wird das Thal landschaftlich reizloser; (41 Kil.) *Reiterdorf*, von wo man auch das *Fellhorn* (s. oben) ersteigen kann. Bald darauf betritt man das weite Thal der *Grossen Ache*, welche in den Chiemsee fliesst.

(45 Kil.) *Erpfendorf* (Wirtshaus), wo r. die Strasse von Kössen (R. 14) einmündet. N. aufwärts im Thal, welches von Erpfendorf an *Leukenthal* genannt wird. R. druben über der Ache *Kirchdorf*, grosses Dorf, Heimat des Geschlechts der *Wintersteller*, deren Familienhäupter besonders im Jahr 1809 in den Kämpfen am Strubpass eine Heldenrolle als Tiroler Schützenführer gespielt haben.

Von Kirchdorf über *Stripsenjoch* hinüber nach *Kapfen* (Bd. I), in 8 St., mit Wegweiser.

Das Thal wird immer breiter, r. stets das *Kaisergebirge*.

(53 Kil.) *St. Johann in Tirol*, Station der Giselabahn (vgl. S. 109).



SALZBURG - I. UMGEBUNG



SALZBURG - BERCHTESGADEN.

Das Berchtesgadener Bergland.

Reisepläne.

Verkehrsmittel s. S. 5.

Hauptausflug für zwei Tage, bequem im Wagen zu machen; letzterer gleich für diese Dauer zu akkordiren.

Erster Tag: Von Salzburg nach Berchtesgaden (S. 49–51), Bergwerk besuchen. Um 11 Uhr allgemeine Einfahrt. *Fuss & Pers.* 1,50 M. Nach Tisch mit dem Wagen an den Königssee (S. 58); den Wagen lässt man nach Illauk fahren und dort warten. Mit dem Nachen zur Saletalpe und zu Fuss 10 Min. zum *Obersee. Fast in St. Bartholomä, und zurück zum Dorf Königssee. Von da zu Fuss durch die Schönaue (Marmorsäge) nach Illauk. Fahrt bis zur Wimbachbrücke und zu Fuss in (10 St.) nach der Wimbachklamm (S. 65) und zurück zum Wagen und nach Ramsau (S. 65), hier übernachten.

Zweiter Tag: Mit Wagen nach dem Hintersee und zurück, dann am Taubensee vorbei, über die Schwarzbachwacht, das Wachtel und Jettenberg (hübscher Wasserfall) längs der Saalach nach Reichenhall (S. 42). Besuch der Salinen und St. Zeno (S. 38). Nachm. mit Wagen bis zum Thumsee; hier Fusspartien und gegen Abend zurück über Glaneck nach Salzburg.

Sechstägige Tour durch das Salzburger und Berchtesgadener Land.

Erster und zweiter Tag: Salzburger Merkwürdigkeiten wie auf S. 6 u. 7 disponirt.

Dritter Tag: Mit der Giselabahn nach Golling (R. 45). Zu den Oefen der Salzach, Pass Lugg und auf der Strasse zurück (an der Brunneck-Kapelle vorbei) nach Golling (Mittag). Nach Tisch zum Schwarzbachfall (S. 80) und hinüber nach Golling oder Kuchel. Mit der Bahn nach Hallein und Abends zu Fuss über das Zill nach Berchtesgaden.

Vierter Tag: Merkwürdigkeiten des Orts (S. 54), um 11 Uhr den Salsberg befahren (S. 55). — Nachm. Spaziergang in die Almbachklamm.

Fünfter Tag: Früh Morgens zum Königssee (S. 58), überfahren zum Kessel, hinansteigen auf die Gotzenalpe (S. 63), hinab nach St. Bartholomä, Eiskapelle, Schraibachfall, Obersee (S. 59); Abends zurück nach Berchtesgaden.

Sechster Tag: Wimbachklamm, Ramsau (S. 65) und über die Schwarzbachwacht nach Reichenhall (S. 66). Merkwürdigkeiten (S. 38) Nachm. Umgebung. Abends zurück nach Salzburg.

43. Route: Von Salzburg nach Berchtesgaden, Königssee, Gotzenalpe, Ramsau.

Vgl. die beiliegende Karte.

Post und Omnibus (S. 4) von Salzburg nach 25 Kil. Berchtesgaden, tägl. mehrere Male in 2½–3 St. Fahrzeit. — **Wägen** und deren Taxen sehe man S. 5.

Man vergesse nicht, sich mit deutschem Geld zu versehen, da Berchtesgaden bayrisch ist. Oesterreichische Banknoten erst dort wechseln zu lassen, ist nicht ratsam; man verliert dabei. Die österreichischen Silberzebler (10 Neukreuzer) werden in den bayrischen Grenzbezirken gern für 15–18 Pf. angenommen.

Von Salzburg (S. 1) läuft die Strasse durch die Vorstadt Nonnthal südwärts hin über die flache Diluvialebene, dem Untersberg entgegen, nahe am Almkanal (S. 14), r. Schloss Glaneck auf einem Hügel, darüber der Stauffen, der Schmidtenstein mit seinem festungsrigen Gipfel, nach Dorf

(10 Kil.) Grödig (gutes Bräuhaus), weit davon ¼ St. westl. der Gosleier (571 m.) mit schöner Aussicht. Unmittelbar am Almkanal Draht- und

Gussstahlfabrik, an mehreren Schussermühlen (S. 26), einer Marmorsäge und grosser Cementfabrik vorüber, l. St. Leonhard und Schloss Gartenau. Hier schliesst sich das weite Becken und die Strasse zieht in das Thal der Berchtesgadener Ache hinein zum Grenzpass Hangenstein; Zollamt, Gepäckvisitation. Zwischen den Steilwänden des Untersbergs r. und den sanfteren Ausläufern des Hohen Gölls l. eingeeengt führt die Strasse thalauf nach dem ersten bayrischen Markttort

(15 Kil.) Schellenberg (468 m.; Amanhauser; Zum Untersberg). Vor der neuen Kirche mit rothem Marmorthurm Denkmal der 1870–71 gefallenen Krieger des Orts. Schönes Landschaftsbild, im Vordergrund die grauen Häuser des Marktfleckens, darüber dunkler Forst, grüne Matten und die weissen Kalkmassen des Hohen Gölls und Hoch-

brets. Die frühere Salzmanufaktur ist aufgehoben und in dem Gebäude derselben eine Korbflechtereie eingerichtet. Durch lichte Auen geht es weiter, r. auf der Bergeshöhe die Wallfahrtskirche von *Ettenberg* (816 m.) und bald darauf der wilde Tobel des *Alpenbachs* mit einer sehr sehenswerthen **Klamm* ($\frac{1}{2}$ St. hinein). Gegenüber der Klamm an der Strasse ein nach ihr genanntes malerisch gelegenes gutes **Landwirthshaus*. Beim (21 Kil.) *Esselthalgraben* l., durch den die Strasse von Hallein (S. 82) herabsteigt, wendet sich das Thal nach SW.; urplötzlich tritt alles beherrschend imposant der kahlfelsige **Watzmann* hervor mit dem glänzenden Schneefeld zwischen seinen Zacken; bald erscheinen auch, durch breitlaubige Ahorne halb versteckt, die Thürme und weissen Häuser von *Berchtesgaden*, malerisch gruppiert am Bergesabhang, ein höchst effektvolles Bild.

Das Berchtesgadener Bergland.

Ein Bergwall, nur hier und da durch ein Eingangsthor unterbrochen, umfaßt das ganze Ländchen und gestaltet es zu einer natürlichen Festung. Im O. erhebt sich der Stock des *Hohen Gollis* (2381 m.), mit seinen sanfteren Ausläufern bis zum *Hangendenstein* reichend, hinter ihm, durch das *Torenner Joch* (1728 m.) getrennt, der Westrand des Hagengebirges mit dem *Kahlersberg* (2350 m.). Mit den *Teufelshörnern* (Kleines 2288 m., Grosses 2371 m.) beginnt im S. die gewaltige, wüste Hochfläche des *Steinernen Meers*, aus der die *Schönfeldspitze* oder der *Hochzink* (2651 m.) und der *Funtenseetauern* (2527 m.) aufragen; ein Zweig zieht über das *Kammerlinghorn* (2383 m.) zum *Hirschbühl* (1176 m.), erstes Eingangsthor. Die westliche Umwallung bildet das *Reitalmgebirge* (S. 46) mit den *Stadt- und Mühlsturzhörnern* (2235 m.) und, durch die *Schwarzbachwacht* (890 m.) getrennt, das *Lattengebirge* (1752 m.). Im Norden steht der *Untersberg* (höchste Spitze 1975 m.), von letzterem geschieden durch *Hallthurn* (689 m., vgl. S. 27). Zwei wildzerrissene Ketten,

die vom Steinernen Meer sich ablösen und im *Watzmann* (2740 m.) und *Hochkalter* (2629 m.) kulminiren, gliedern das Innere des Berglandes, dessen sämtliche Gewässer als *Königsseeer*, *Ramsauer* und *Bischofswieser Ache* bei Berchtesgaden sich vereinigen und als *Almoder Berchtesgadener Ache* bei *Hangendenstein* (S. 50) hinaustreten in das Salzburger Becken.

Geschichtliches. Die natürliche Abgeschlossenheit Berchtesgadens bedingte auch eine historische. Noch im 11. Jahrh. war es eine Wildnis; zu Ende desselben baute Frau Irmengard von der Lindburg eine Kapelle und ein Kloster für Chorherren, das sich 1106 zur Propstei gestaltete und unter Friedrich I. 1156 fürstliche Freiheiten erhielt. Die Propstei blühte rasch empor, besonders durch den reichen Salzberg (S. 55); es gab aber stets Streit mit den Erzbischöfen von Salzburg, die sich das Hoheitsrecht über das Ländchen anmassen, bis endlich, vorzüglich auf Betreiben des Kaplans Püttrich, die Reichsunmittelbarkeit des Stifts 1627 ausgesprochen wurde. Nach der Säkularisation (1803) kam Berchtesgaden an Oesterreich, 1810 aber wieder an Bayern, dem es seitdem angehört. Nach *Steub*: Perthersgaden, Wohnung eines deutschen Ansiedlers Perthier.

Viehzucht, insbesondere aber das Salzgewerbe, Fellen und Triften des Holzes und die weitbekannten Schnitzarbeiten in Holz, Elfenbein und Horn ernähren die Bewohner. Die von Jahr zu Jahr zahlreicher erscheinenden Fremden (1876 ca. 15,000), welche in der herrlichen Gegend ihre Sommerfrische und Kur halten oder dieselbe flüchtig durchstreifen, bringen wacker Goll in die Borse der Berchtesgadener, die wohl etwas schwerfällig, dorb und verschlossen sind, aber unter rauher Schale einen gesunden Kern bergen, bei denen noch alte deutsche Treue und Redlichkeit zu finden sind. Jäger und Holzknechte erscheinen meist noch in der kleidsamen Bergtracht; kurze lederne Hosen, über dem Knie endend, Stutzetrümpfe (Hösel), bloss die Waden deckend, Knie und Knöchel freilassend, grau oder grün mit eingestrichenen kunstvollen Mustern, Bergschuhe, kurze, meist braungraue Joppe, grüner Hosenträger und Ledergurt; der Hut grün, grau oder schwarz, theils niedrig und rund, theils spitz mit herabgeschlagener Krempe. Der Bauer trägt indess meist schon lange Hosen (Pantalone), Mädchen und Weiber dunkle Röcke und oben solche, oft grüne, reich verchnürte Mieder, rothes seidenes Halstuch und meist den Mäuerhut auf dem uppigen Haarwuchs.

Der breite, raue Dialekt ist dem Nichtbayer schwer verständlich, wenn die Einwohner unter einander sprechen; dem Fremden gegenüber befehligen sie sich einer reinen Sprache.

Berchtesgaden.

Gasthöfe: * *Vier Jahreszeiten* (Müller & Pirngruber), nahe der königlichen Villa. Feine Küche. T. d'h. 1 Uhr. — * *Post* oder *Leuthaus*, am Markt, 100 Zimmer, schöne Aussicht, Garten. — *Bellevue* (Krösswang), an der Salzburger Strasse, 35 Zimmer, prachtvolle Fernsicht, Garten, zugleich Soolbad. Gibt Alpenvereins-Mitgliedern 30 Proc. Ermässigung. Omnibus nach dem Königssee um 6, 10 und 2 Uhr. — *Watzmann*, gegenüber der Franciskanerkirche, schöner, freier Platz, gute Getränke. — Etwas billiger: im * *Neuhaus*, am Marktplatz, Terrasse mit herrlicher Aussicht. Gute Bedienung und nicht theuer. — *Forstners Hotel garni*, neben der Post. — *Huber*, im Nonnthal, mit gutem Restaurant. — Für ganz bescheidene Ansprüche: *Kapelmwirt* (Billard). — *Nonnthaler Wirt*. — *Trimbacher*, gut; Touristen empfohlen. — *Goldener Bär*. — *Beer*, im Nonnthal. — Speisen durchgehends à la carte.

Pensionen: *Villa Berghof*, in reizender Lage. — *Villa Geiger*, 20 Min. vom Markt. — *Villa Mauereibühl*. — *Villa Ehrensberger*. — *Villa Schwarzenbeck*. — *Villa Mutterlehen* (von Norddeutschen häufig besucht) in der Schenau.

Privatwohnungen zu erfragen im Kommissionsbüro von *R. Pirngruber*.

Biere gut, bayrischer Art. bei *Kögel*; — *Fend*, im Schwaben und im Bräuhaus.

Konditorei und Café: *Forstner*, neben der Post.

Holzschnitzwaren: In reichster Auswahl bei *A. Kaserer* und *Gebr. Walch*. Ferner bei *Zechmeister* am Furstenstein. Die neu organisierte Distriktschnitzschule nächst der Schiessstätte liefert die mustergültigsten Schnitzereien. Jedoch ist der Detailverkauf wegen der zahlreichen festen Bestellungen nicht immer gesichert.

Untersberger Marmorwaren: Sehr schön bei *Kerschbaum*.

Ärzte: Dr. *L. Kimmle* (7—9, 12—3 Uhr); Dr. *J. v. Spitzel* (8—9, 2—3 Uhr).

Apotheke: *Jos. Lamprecht*. Mineralwässerhandlung. Bei demselben das Relief des Berchtesgadener Ländchens, von dem berühmten Geoplasten *Keil*; nach Kulturen koloriert, zur unentgeltlichen Besichtigung aufgestellt. Herr *Lamprecht* erteilt auch Auskunft über die Alpenvereins-Sektion Berchtesgaden.

Bäder: Im *Hôtel Bellevue* (Krösswang). — *Flussbad* an der Salzburger Strasse.

Als **Bergführer** nehme man stets nur solche, die mit amtlichen Führerbüchern versehen sind, aus welchen auch die Taxen ersichtlich sind. Klagen gegen dieselben reiche man bei dem königlichen Landgericht ein. Bergführer mit amtlichen Büchern sind: *Georg Graf*, *Joh. B. Graf* (Klotzer), *Hölzel* (Fokersepp), *Jos. Schwaiger* (Steuberer), *Illsanker* (Stanzterer), *Wein* (Jäger-Rüpel), *A. Granadl*; ferner in Ramsau wohnend: *J. Grassl*, *Jak. und Joh. Gruber* und *M. Prandner*.

Post- und Telegraphen-Büreau im Hôtel zur Post, geöffnet von 7—12 Uhr und 2—7 Uhr.

Post: Tägl. 2mal früh und Nachm. nach (23 Kil.) *Salzburg* in 3 St.; 2mal nach (19 Kil.) *Reichenhall* in 2½ St.

Lohnkutscher. Der frühere Lohnkutschertarif besteht nicht mehr. Die Preise wurden durch die Angebote der Fremden selbst wesentlich in die Höhe getrieben. — Für Einspänner, bez. Zweispänner, zahlt man durchschnittlich: nach dem Königssee hin und zurück (inkl. 3 St. Aufenthalt) 8, bez. 12 M.; — *Ramsau* hin und zurück 12, bez. 16 M.; — *Hintersee* 12, bez. 18 M.; — *Reichenhall* über *Schwarzbachwacht* 16, bez. 24 M., über *Hallthurn* 12, bez. 18 M.; — *Salzburg* 12, bez. 18 M.

Sesselträger werden für das Tragen einer Person in der Ebene je 2, auf das Gebirge aber je 4 in Anspruch genommen.

Bei Partien in der Ebene oder auf Höhen in der nächsten Umgebung (*Gern*, *Soolenleitung*, *Alpenbachklamm*, welche den Partien in der Ebene gleich zu achten sind) erhält der Mann für die Stunde 1 M.

Wenn ein Aufenthalt hierbei vorkommt, so wird für die erste halbe Stunde der Betrag von 2¼ M. in Anschlag gebracht.

Weitere Partien hin und zurück:

Zur Scharitzkehlalpe	18 M.
Vom Kesselbach auf die Gotzenalpe	23 -
Auf den Todten Mann	24 -
Auf den Untersberg, Berchtesgadener Hochthron	31 -
Auf das Südenköpfl	12 -
Von Bartholomä zur Eiskapelle	16 -
Auf den Kneufelspitz	16 -
In die Gern	7 -
Von der Wimbachbrücke in die Wimbachklamm	9 -
Von der Wimbachbrücke zum Wimbachjagdschloss	16 -
Von Laroswacht aufs Rossfeld	23 -
Von Berchtesgaden über Vorderack	9 -

An Gepäck brauchen die Träger zusammen höchstens 10 Pfd. ohne weitere Vergütung mitzunehmen.

Esel zum Reiten sind beim *Bader Federmann* zu mieten.

Berchtesgaden (576 m.), mit 2000 Einw., liegt im Centrum des Ländchens, auf einer sonnigen Terrasse des Kalbersteins am Südhang des Untersbergs. Die Häuser gruppieren sich nach altalemannischer Sitte weit zerstreut umher; nur eine einzige geschlossene Gasse ist vorhanden. An *Sehenswürdigkeiten* ist der Marktflecken nicht reich; die grösste ist die ehrwürdige *Stiftskirche*, Portale, Thürme und Kreuzgang aus dem 12. Jahrh. Die Chorstühle von 1450—1530; reiche Paramente. Das

Chorstift grenzt nebenan, früher Residenz der gefürsteten Pröpste der Augustiner-Chorherren; Lieblingaufenthalt des verstorbenen Königs Ludwig I. von Bayern. Die *königliche Villa*, 1850 bis 1855 von Prof. Lange erbaut, bietet herrliche Aussicht (die Erlaubnis zum Besuch erteilt der königl. Schlossverwalter im Chorstift; die Einrichtung ist jedoch prunklos). *Franciskanerkirche* mit alten Grabsteinen. Sehr besuchenswerth sind die Schnitzwaarenlager (S. 53), wo alle Produkte der Berchtesgadener Holz-, Bein- und Hornschneidekunst, wie sie aus den Bauernhütten ringsum (besonders in *Schönau*) hervorgehen, vom Grössten bis zum Kleinsten, vom Werthvollsten und Theuersten bis zum Gewöhnlichsten massenweise aufgeschichtet und hier am billigsten einzukaufen sind. (Bis zu $\frac{1}{2}$ Kilogr. zahlen sie nach Oesterreich keinen Eingangszoll.)

Kunstfreunde werden aufmerksam gemacht auf das am Fuss des Doktorbergs gelegene Landhaus des Malers A. v. Waagen, dessen Atelier mit zahlreichen Studien aus Berchtesgadens Umgebung geschmückt ist. Der Eintritt an Wochentagen ist bescheidenen Fremden gestattet. An Sonn- und Feiertagen jedoch nur von 9 bis 11 Uhr.

Von besonderer Wichtigkeit ist der **Salzberg** (östl.), demselben Stock angehörend wie der von *Dürnberg* oder *Hallein* (S. 75).

Befahrung des Bergs, kürzer, billiger, und ebenso lohnend wie in Hallein. Täglicher Punkt $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Vorm. und $\frac{1}{2}$ 5 Uhr Nachm. Fahrdauer $1\frac{1}{2}$ St.; Fahrchein, 1,50 M. für die Person, im Zechenhaus, dem Stollen gegenüber, oder im königlichen Haupt-Salzamt, vis-à-vis dem Gasthof zum Watzmann, zu lösen. Zu anderen Zeiten bezahlt der Einzelne 3,50 M. und jede sich anschliessende Person 1,50 M.

Im Zechenhaus ($\frac{1}{4}$ St.) legt man das Bergkleid an; dann geht es unter Anführung eines Beamten oder Aufsehers hinein und hindurch, ganz wie S. 77 geschildert: Stollen, Rollen, unterirdischer Salzsee, beleuchtet und mit Kahn; im grossen beleuchteten Sinkwerk »Kaiser Franz« wird meistens des Echo's halber geschossen. Zu Tage fährt man mittels Wurstwagen auf Eisenschienen und hat im Fremdenzimmer, wo das Bergkleid wieder ausgezogen wird (Trunkgeld 20–25 Pf.), Gelegenheit, für 50 Pf. eine Schachtel schöner Salzstufen einzukaufen. Jährlicher Besuch ca. 12,000 Personen.

Der Salzberg (jährliche Ausbeute 500,000 Ctr. Salz) beschäftigt nach der Aufhebung des Salzmonopols nur 180 Arbeiter, sowohl Knappen wie Leute, in den Sudhäusern. Die Soole wird theils hier in dem grossen Sudhaus *Frauenreut* (1821 neu erbaut) versotten, theils durch eine hydraulische Reichenbach'sche Maschine (neben dem Brauhaus, sehr sehenswerth für Mechaniker) in die Leitung gehoben, die über Illsank (bedeutendstes Druckwerk der ganzen Leitung, Hebung auf dem Söldenköpf 355 m.) und die Schwarzbachwacht (S. 66) nach Reichenhall, resp. (7 M.) Traunstein und (13 M.) Rosenheim führt.

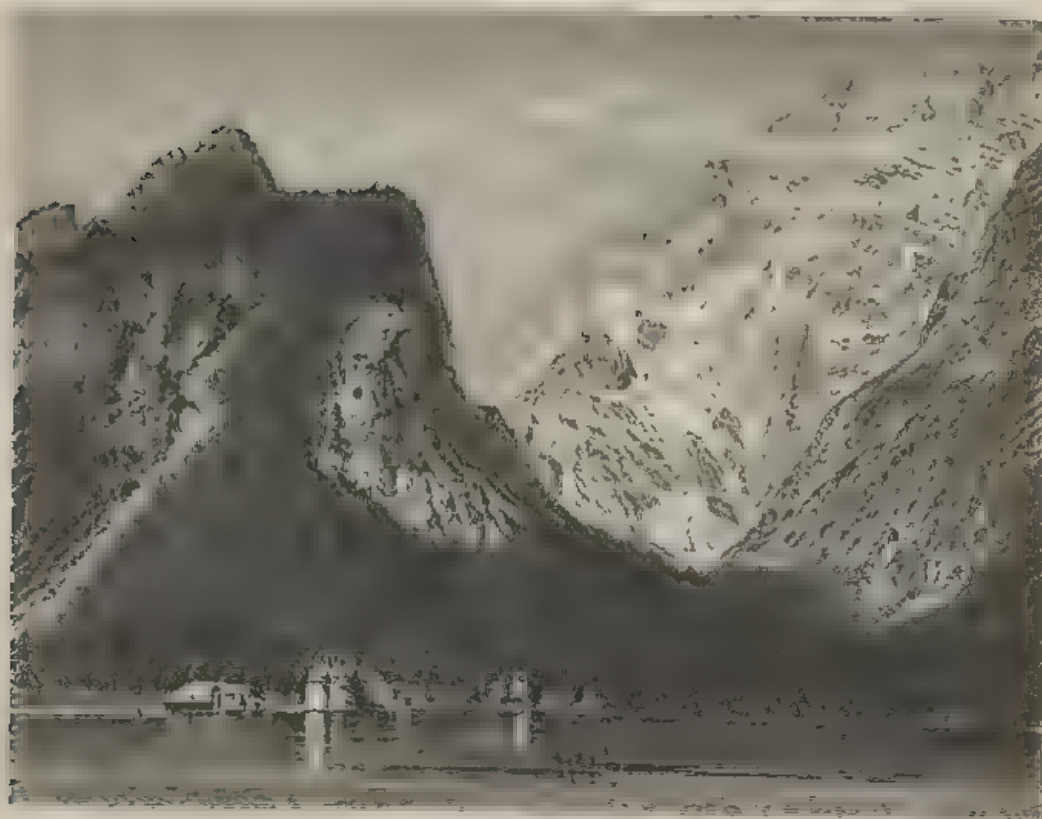
Wer Berchtesgaden nur Einen Tag widmen kann, fährt Morgens zeitig von Salzburg die oben (S. 50) beschriebene Strasse bis zum Salzberg l., dann, Berchtesgaden auf der Berghöhe r. lassend, sogleich im Thal weiter zum *Königsssee* (S. 58). Mittels Kahn zum *Kessel* und nach *St. Bartholomä* (Mittag), allenfalls *Eiskapelle*. Nachmittags zurück nach Berchtesgaden und Abends nach Salzburg. Fahrzeit von Salzburg bis an den See 3– $3\frac{1}{4}$ St. Ueberfahrt nach *St. Bartholomä* $1\frac{1}{2}$ St. Rückfahrt bis Berchtesgaden 2 St., von da bis Salzburg $2\frac{1}{2}$ St., also in Summa 9 St.

Umgebung.

Die nächste Umgebung des Orts ist bezaubernd schön; das üppigste Grün der Wiesen, die zahlreichen netten Villen, Schlösschen und Gehöfte, die blitzenden Achen dazwischen, der dunkle Forst, der reiche Wechsel an Form und Farbe, die Pracht der Bergwiesen rundum: alles zusammen schafft ein Bild von höchster Wirkung. Gut gebahnte Wege führen nach allen Richtungen und zu den schönsten Punkten, und man thut fast am besten, ohne bestimmten Plan, bloss dem augenblicklichen Impuls folgend, diesen Naturpark zu durchwandern. Nur angedeutet mögen daher sein als lohnende Promenadenziele: Ueber die Soolenleitung, von der alten Reichenhaller Strasse am sogen. Doktorberg l. abzweigend zum Kalvarienberg und weiter zur königl. Villa mit malerischem Rundblick, $\frac{3}{4}$ St.; *Gern* (1 St.), *Lockstein* (623 m., $\frac{1}{2}$ St.), *Etzer Schlösschen* ($\frac{3}{4}$ St.), *Königsweg*



RECHTSTADT



ST. BARTHALEMY



bis zur *Freimannbrücke* ($\frac{3}{4}$ St.), *Ulmühls* ($\frac{1}{2}$ St.) seitwärts und *Kanzel* an der neuen Poststrasse ($\frac{1}{4}$ St.), letztere besonders zur Sonnenuntergangszeit, da ein Alpenglühen an den weissen Wänden des Hohen Gölls am feurigsten erscheint. *Vordereck*, mit Wirtshaus, 1 St. mässigen Steigens.

Allgemeines Panorama. Im Osten die sanften Hügel oberhalb Dürnberg, dann r. der bewaldete *Zinkenkopf* (1343 m.), daneben r. die kräuterreichen *Rossfeldalpen* mit dem charakteristischen *Hahnenkamm* (1577 m.). Mit dem *Eckerfist* (1751 m.) hebt sich kahl und schroff der *Hohe Göll* (2381 m.) empor, den *Gollstein* (1640 m.) gegen das Thal vorschubend, neben ihm langgestreckt das *Hochbret* (2340 m.), etwas zurück über dem *Brandkogel* der pyramidale *Jenner* (1879 m.) und der breite *Gotenberg* (1641 m.). Nun folgt die breite Kluft, in welcher der Königssee (603 m.) liegt, dessen Spiegel indess nicht sichtbar ist; im Hintergrund derselben das *Steinerne Meer* mit dem *Funtensee-Tauern* (2527 m.), der *Hochscheibe* und *Stuhlwand* l., und der zuckerhutförmigen scharfen *Schönfeldspitze* oder *Hochzink* (2651 m.) gerade im Süden; etwas näher der *Simelsberg* und *Hachelkopf* (1872 m.). Südwestl. baut sich das Prachtstück der Rundschan auf, der **Watzmann* (vgl. S. 712), der *Klingerkopf* (1211 m.), über der üppigen *Schönau* im Vordergrund, l. etwas zurück der *Eichenkopf* (1368 m.), nun kühn geschnitten der *Kleine Watzmann* (2404 m.), dann die fernerfüllte *Watzmannscharte*, von einigen Felszacken (*Watzmannkändl*) überragt, endlich der *Watzmann* (*Hocheck*) selbst (2658 m.), über seine Schulter ragt der *Hochkalter* (2629 m.) und *Hochstein* (2395 m.) herein. Im Ramsauer Thal dringt der Blick westwärts bis zum *Reitalpgebirge* (S. 46), das sich vom *Stadelhorn* (2238 m.) und dem zweigespaltenen *Mühlsturzhorn* (2235 m.) bis zum *Schottmalkhorn* (1891 m.) hinzieht. Näher der abgerundete dunkle *Tote Mann* (1388 m.), darüber die lange Linie des *Lattengebirges* vom *Schwarzbachhorn* (1642 m.) an bis zum *Dreissesselkopf* und dem *Rothofen* (1364 m.), nördl. endlich der *Gernrauhkopf* (1518 m.), die Südspitze des *Untersberg-Massivs*, näher der *Gehirrkopf* (967 m.) und die *Kneufelspitze* (1200 m.) neben dem Thal der Gern.

Grössere Spaziergänge:

1) *Kälberstein* ($\frac{3}{4}$ St.). Vom Krankenhaus einige Minuten die alte Reichenhaller Strasse und dann l. aufwärts durch prächtigen Wald zur Höhe. Oben wendet man sich l. zum ehemaligen *Belvedere*, jetzt ein Bauernhaus, mit hübscher Aussicht. Von da an den Gehängen entlang über das *Brandholzlehen* zur königl. Villa hinab. — Ebenfalls die alte Reichenhaller Strasse verfolgend, kommt man bei der Weggabelung r. den Reitweg und durch den Wald nach

dem (1 St.) *Restweiher* und von da in 5 Min. zum *Aschauer Lehen*, in dessen Nähe der Stapbachfall. Von letzterem führt ein hübscher Weg über die *Tanzbühl* zum *Neuwirtshaus* an der Reichenhaller Strasse ($\frac{1}{2}$ St.).

2) Nordwärts gelangt man über den *Doktorberg* zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Etzerschlösschen* und höher aufwärts nach *Vordergern* mit der ($\frac{1}{2}$ St.) *Wallfahrtskirche Maria Gern*; Landschaft und Aussicht prachtvoll. (Beim *Messner Erfrischungen*.) Noch weiter aufwärts liegen die Häuser von (2 St.) *Hintergern*. (In den Gräben Findlinge von *Liasmarmor*.)

Von *Hintergern* gelangt man l. hinan zur ($\frac{2}{3}$ St.) *Theresienklause*, aus Marmor erbaut; hier im Frühjahr Holztrift durch die *Almbachklamm*. — Von der *Theresienklause* l. aufwärts zur sagenreichen (3 St.) *Ettenberger Kirche*. In derselben eine 5 m. hohe *Korossalstatue* des grossen St. Christoph. (*Messnerwirtshaus*.) Von hier auf der Höhe fort (hübsche Aussicht nach Salzburg) bei der *Rottmannsmühle* vorbei, in $\frac{1}{4}$ St. zum ($\frac{1}{2}$ St.) Markt *Schellenberg* (S. 50).

3) Eine herrliche Aussicht bietet die ($\frac{2}{3}$ St.) **Knäufelspitze* (1191 m.). In Berchtesgaden bei der Villa *Alpenruhe* zuerst l. und dann r. über die Höhe zum *Freilehen*; dann meist durch Wald zur Kuppe mit prachtvoller Aussicht. Von der *Knäufelspitze* nach Gern nur mit Führer.

4) Die *Metseneite* (1 St.), ein Aussichtspunkt für solche, die nicht hoch steigen wollen.

Ausflüge von Berchtesgaden.

1) Zum **Königssee* (603 m.), 6 Kil.

Die Fahrstrasse führt unter dem *Sudhaus* über die klare, grüne *Ache* (grosser Holzrechen) und an deren rechtem Ufer über den (2 Kil.) *Schwöbbschl* in reizend schöner Gegend wie in einem Park dahin. Ausser dieser Staatsstrasse führt eine Distriktstrasse über *Unterstein* dorthin, die unterhalb des *Schwöbbschl*s r. von jener abzweigt und die *Ache* überschreitet. — Der ebenso genussreiche Fussweg übersetzt die *Ramsauer Ache* oberhalb des *Sudhauses* noch vor ihrer Vereinigung mit der *Seeache*, dann geradeaus über die *Lände* (*Holzplatz*) und auf dem linken Ufer immer nahe dem Bach hinan. Bei *Unterstein* l. neben der Kirche hübsches *Land Schlösschen* des Grafen *Arco-Zinneberg*, mit sehenswerther *Geweihsammlung*, r. *Wirtshaus* mit Garten (bescheiden, aber gut). Hier führt der Fussweg wieder über die *Ache* hinüber und zum Anfang des *Königssees*.

Gasthof: Zum Königssee, Gasthaus von J. Grösswang, mit 29 Zimmern und Stallung, nicht billig; nebenan der Schiffmeister, vulgo Flottenadmiral, der die Aufsicht über die

Ruderboote führt und die Anzahl der Ruderer (theilweise rüstige frische Dirnen) bestimmt. Man thut wohl, gleich bei der Ankunft das Boot zu bestellen, da es an schönen Tagen oft sehr belebt hier zugeht und wohl Mangel an Booten und Ruderern eintreten könnte. Die kleineren Boote sind stets den grossen Schiffen vorzuziehen, da sie rascher dahingleiten. Es gibt drei Arten von Booten: Fahren, welche 20–40 Pers. fassen, mit 5–8 Ruderern, Gondeln (zum Decken) für 7–20 Pers., mit 4–6 Ruderern, und Kähne für 1–6 Pers. mit 2–3 Ruderern.

Bootsfahrt-Tarif für den Königssee.

Tour- u. Retourfahrt nach	Jeder Ruderer	Fähre	Gondel	Kahn
	M.	M.	M.	M.
Falkenstein . . .	0,25	0,70	0,50	0,35
Echo	0,45	1,00	0,70	0,50
Kessel	0,70	1,40	0,90	0,70
St. Bartholomä . .	1,05	2,60	1,30	0,90
Schraimbach . . .	1,20	3,10	1,50	0,95
Saletalpe (Obersee)	1,30	3,50	1,80	1,00

Inklusive zweistündigem Aufenthalt in Bartholomä und am Obersee; bei weiterem Aufenthalt erhält jeder Ruderer pro Stunde 25 Pf. mehr.

Die Fahrt dauert je nach dem Wind 1 bis 1½ St. bis Bartholomä, ½ St. mehr bis zur Saletalpe. Bei normalem Wetter weht Morgens Süd- (See), Nachmittags Nord- (Land-) Wind.

Bergführer: Karl Zulehner.

Seefahrt. Der *Königs- oder Bartholomäussee, 11 Kil. lang, meist kaum 1 Kil. breit, eine Perle des Berchtesgadener Landes, zählt zu den schönsten Seen der Deutschen Alpen. Tiefgrün und klar ist er ausgegossen zwischen grauweissen Kalkwänden (untere Liasformation), die, schwindelnd steil bis 2700 m. sich aufbauend, ihn umstarren. Eruste Erhabenheit ist der Charakter des Sees.

An der durch Anlagen und eine Kapelle verschönerten kleinen Insel *Christliger* oder *St. Johann* vorüber geht es geradeaus auf den *Falkenstein* los (l. Villa Beust), eine fast senkrecht aufsteigende Wand, an der ein Kreuz die Stelle bezeichnet, wo vor 150 Jahren ein Wallfahrerschiff strandete. Erst nach der Umschiffung dieser Wand öffnet sich plötzlich und überraschend die Aussicht über den See und seine gewaltige Umrahmung,

im Hintergrund die Sagereckwand, darüber der Grünsee- und Funtensee-Tauern mit der schneegefurchten Stuhlwand, die stolze *Schönfeldspitze*, davor der *Simetsberg* und mehr r. der *Wilde Hachelkopf*; unter ihnen, scheinbar auf dem Wasser schwimmend, das weisse Kirchlein und Jagdschloss *Bartholomä*. R. und l. aber steigen die prallen Felswände empor, an ihren schmalen Stufen schlanke Fichten, auf ihren gerundeten Scheiteln saftgrüne Matten tragend.

L. über der Rabensteinwand stürzt der *Königsbach* ca. 800 m. hoch herab über die rothe Felswand, weiter am *Nasspalfen*, gerade an der tiefsten Stelle des Sees (240 m.), wird eine Pistole (der Schuss 25 Pf.) abgefeuert, deren Knall ein donnerähnliches, lange hinrollendes *Echo wachruft. Unweit davor l. das *Kuchler Loch*, durch das angeblich der Gollinger Wasserfall gespeist wird (S. 80), was aber nicht der Fall ist.

Bei einer l. heraustretenden Landzunge wird gelandet; ein guter Weg führt nun durch hübsche Anlagen (Kaufmann Wallner ist deren Gründer) leicht bergan an einer verlassenen Einsiedelei vorbei in den *Kessel*, eine enge Felsschlucht, in deren Hintergrund zwei hübsche, doch etwas hungerige Wasserfälle sind. »Ewiger, dich spricht das Gestein, Dich das Brausen des Gewässers! Wann wird meine Seele dich schauen?« ist an glatter Felswand eingehauen. Auf dem Rückweg prächtiger Blick durch das in warmer Sommerluft glänzende Laub des Ahorns auf den tiefgrünen See und das wilde Gezacke des Watzmanns über ihm, der hier in furchtbarer Steilheit kahl und pflanzenleer, 2714 m. hoch, unmittelbar aufsteigt und auch auf der nun folgenden Ueberfahrt nach St. Bartholomä immer und immer wieder mit fast dämonischer, magischer Gewalt fesselt, ein (besonders Nachmittags) tief ergreifendes Bild.

St. Bartholomä liegt auf einem Delta, der *Hirschau*, das der Eisbach tief in den See hinaus aufgebaut hat. Eine alte doppelgethürmte Wallfahrtskirche (schon 1134 stand hier eine

Kirche) und das vom Fürstpropst Cajetan von Noothaft 1732 erbaute, nun königl. Jagdschlösschen, bilden den ganzen Ort. Im Vorsaal des Schlosses Abbildungen hier erlegter Thiere, insbesondere riesig grosser Lachsforellen, Saiblinge (Lachserche, *Salmo lacustris*), die seit 130 Jahren im See gefangen wurden, und eines Kampfes mit einem Bären, in Knetversen.

Im Gasthaus (nicht billig) Mehlspeise, Schmarrn und köstliche Saiblinge (*Salmo salvelinus*, Rothforelle), von denen eine Abart geräuchert als »Schwarzreiter« weit versendet wird. Ausgezeichnetes Trinkwasser. Nicht selten sieht man hier Gamsen, an den Felswänden hinkletternd; der gefällige königliche Forstwart leiht gern ein gutes Fernrohr, um das scheue Thier zu beobachten. Auch Hirsche sind häufig und besonders Abends, wenn sie zur Aesung ziehen, zu sehen. Nachtlager hier nicht gestattet.

Die Eiskapelle (840 m.), eine einst viel berühmte Eisgrotte von Lawinenresten (1¹/₂ St. westl.), ist durch einen Felssturz 1861 und die darauf folgenden warmen Sommer fast ganz vernichtet worden. (War vorher über 600 m. lang.) Immerhin aber ist der Besuch des *Eisthals*, in dem sie liegt, sehr lohnend durch den gewaltigen Kontrast, der plötzlich und ganz unerwartet sich darstellt: hier die üppig grünen Fluren, der schattige Hochwald der Hirschan, voll regen Lebens, dort, kaum 1/4 St. weiter, »einer der schauerlichsten ödesten Winkel unseres Erdtheils«. (*Schaubach*.) Himmelanstrebende nackte Wände (r. Watzmann, l. Hachelwand), spärlicher Zwergwald der Legföhre, an deren Fuss und als einziges Zeichen des Lebens der schneidige Pfiff des Marmelthiers, hier Mankai genannt, ertönt. (Ohne Führer [1 M.] ist der Besuch der Eiskapelle nicht gestattet.)

Flora: *Lunaria rediviva*, *Saxifraga Burseriana*, *Athamanta cretensis*, *Achillea atrata*, *Leontodon hyoserioides*, *Betonica Alopécuros*, *Salix hastata*, *Gymnadenia odoratissima*, *Juncus Hostii*, *Carex macronata tenuis*.

Bergsteiger gehen von St. Bartholomä im Thal des Schrainbachs hinan über die Alpen des Unter- und Oberlahner zum (4 St.) Funtensee (1600 m.) mit der Funtensee-Alpe (bescheidenes Unterkommen), welche als Ausgangspunkt für Touren ins Steinerne Meer (S. 106) dient. Man besteigt von hier aus in 1 1/2 St. den *Piehkogl* (1620 m.), in 1 St. das **Feld* (1791 m.) und in 4 St. die *Funtensee-Tauern* (2563 m.), lohnend, aber beschwerlich. — Vom Funtensee führen mehrere Übergänge (nur mit Führer) über das Steinerne Meer nach *Saalfelden* (S. 108), über die *Buchauer Scharte* (2217 m.), 7 St., über die *Weissbacher- oder Hoch-Scharte* (2245 m.), 5 St., der lohnendste; über die *Ramseitscharte* (2091 m.), 5 St., der be-

quemste, obwohl steil. Alles sehr interessante, aber anstrengende Hochgebirgstouren. Näheres über diese Touren vgl. S. 101.

Der *Sagerecker Wand* am Südende zustuernd, r. an dem schönen *Schrainbachfall* vorbei (vom Schrainbach führt ein neu gebannter Steig nach St. Bartholomä), landet man nach 1/2 St. an der *Saletalpe*, einer Landenge, welche den Königs- und Obersee trennt (in der Hütte ländliche Erfrischung, Bier und Kaffee; auch zwei gute Betten); ein Fussweg führt zwischen Felsblöcken am kleinen Mittersee vorüber in 1/4 St. zum lichtgrünen

Obersee, ausgegossen in einem ernst erhabenen Felskessel, l. schroff und steil die Kauner- und Landthalwand, von der unhörbar ein Staubbach herabschwebt, r. dunkel bewaldet die *Walchhüttenwand*, im Hintergrund die *Röthwand* aus rothem Marmor, über die 550 m. hoch der schöne *Röthbachfall* vielarmig herabrauscht; darüber der massige *Laubsattel* und, weissgrau und schneegefurcht, die beiden *Teufelshörner* (das Grosse 2371 m., das Kleine 2288 m.), ihr Bild im Spiegel des Sees verdoppelnd. (Schlüssel zum Kahn in St. Bartholomä zu erhalten.)

Die Schiffer fahren nicht gern zur Saletalpe, man dringe jedoch darauf, da gerade hier das grossartigste Panorama sich entrollt.

Die beste Beleuchtung ist am Spätabend. Morgens, bis bald nach Mittag, ist sie viel zu voll; dann macht das ganze Bild weit aus nicht den erhabenen Eindruck. Leider pflegt aber der Obersee gerade in dieser dem Fremden zwar bequem gelegenen, aber für die Beleuchtung sehr ungünstigen Zeit am meisten besucht zu werden.

Bergsteiger steigen von der Saletalpe steil auf (man muss schwindelfrei sein) zur (1 1/2 St.) *Sagereck-Alpe* und weiter am *Schwarzensee* und der (4 St.) *Grünsee-Alpe* (unterer der Grünsee) vorüber steil auf zum (5 1/4 St.) *Feld* (1791 m.) mit prächtiger Aussicht und hinab zum (6 St.) *Funtensee* (S. 106). Näheres S. 106.

Von der Saletalpe kann man auch über die *Frachunkl-Alpe* (am östlichen Ende des Obersees) und über das *Blühnbachthorl* (2202 m.) nach *Werfen* (S. 86) im Salzachtal gelangen; 12 St. schwerer Weg, nur mit Führer.

Die ganze Umgebung des Königssees ist ein königliches Jagdrevier und sehr reich an Wild: Hirsche gibts be-

sonders in der Hirschau und auf der Gotzen- und Regenalpe, Gamsen in grossen Rudeln am Steinernen Meer, und um den Watzmann wimmelt es von Marmelthieren in der entsprechenden Region. König Maximilian II. pflegte alljährlich mehrere Wochen lang hier grossartige Jagden zu veranstalten. Die Umgebung des Obersees war einer der Hauptjagdplätze.

2) Zur ***Scharitzkehlalpe** (1027 m.; Alpenküche), $2\frac{1}{2}$ St. südöstl. von Berchtesgaden; bequeme Tagestour. Reizend gelegen, mit dem grossartigen Schluss des Endstals, 1407 m. (3 St.), wo auch meist noch Schneereste unter den Felswänden des Golls. In dem Steingeröll wachsen wohlriechende Alpen-Vergissmeinnicht. (Weg bezeichnet; in der Alpe hohe Preise.)

3) Auf die ***Gotzenalpe** (1584 m.).

Von Berchtesgaden bis zum Anfang des Königssees (S. 58), dann Ueberfahrt mit Ruderboot zum Kessel (S. 60), $\frac{1}{2}$ St. Hier bestellt man den Kahn auf 6—7 St. später zur Rückfahrt. Vom Kessel bis auf die Alpe $3\frac{1}{2}$ St. (herab 2 St.) zu Fuss. Führer 4 M., aber ganz unnöthig.

Ein $1\frac{1}{2}$ m. breiter, 1854 angelegter Reitweg führt im weiten Bogen an den Gehängen des *Seeaukopfes* ostwärts hinan zur ($1\frac{1}{4}$ St.) *Gotzenthalalpe* (1115 m.), stets r. zu halten. Dann immer im kühlen Wald südwärts auf die (1 St.) *Seeau-Alpe* (1491 m.), abermals r. (der Weg l. führt zu einem Gamsenstand auf den Gotzentauern), in sanfter Steigung zu dem *Kreuzeck* und ($\frac{3}{4}$ St.) auf die blumenreiche, sanft gewellte Hochfläche der **Gotzenalpe**.

In zwei der netten Sennhütten (von denen eine die scherzhafte Aufschrift »*Hôtel Springel*« trägt), beim alten Kaser und Wasserkaser, Alpenküche, nöthigenfalls ein Heulager zum Uebernachten. Hier und noch mehr in der ($\frac{3}{4}$ St.) *Regenalpe* (1462 m.), wo ein königliches Jägerhaus steht, viel Wild, besonders Hirsche. Wenn es der Fremde versteht, durch offenes, herablassendes Wesen (»g'mein sein« nennt es der Aelpler) Vertrauen zu erwecken, so entwickelt sich leicht ein lustiges Sennhüttenleben bei Zitherspiel und Gesang. Durch ein Fläschchen süsser Rosoglio's lässt es sich fördern, ist indess

selbstverständlich nur Abends möglich, da Tags über Sennin und Hirte anstrengend beschäftigt sind.

Die Aussicht ist überwältigend schön, besonders in die Gebirgswelt. Neben den starren unheimlichen Teufelshörnern lagert die blendende Firnfläche der Uebergrossen Alpe mit dem Hochkönig (2938 m.); r. davon das Steinerner Meer bis zum Hundstod. Der Watzmann, in gerader Linie über der Kluft des Königssees von hier gesehen, bildet eine lange, dreigipfelige Mauer und zeigt ganz anders profilirte Linien, ein völlig verändertes Antlitz, als man gewöhnt ist von Berchtesgaden aus zu sehen; kaum erkennt man ihn wieder. Gegen N. zu, landauswärts, treten am bedeutendsten das Laafeld, der Hohe Göll und der Untersberg hervor. Geht man zum Feuerpalfen, $\frac{1}{4}$ St. nordwestl. am Rand der Hochfläche, so leuchtet unter der fast senkrecht abstürzenden Seewand aus schwindelnder Tiefe, ungefähr 1050 m., der Königssee herauf, schillernd glitzernd, ein Wechsel in Farbe und Ton. St. Bartholomä ist zu einem einzigen Punkt zusammengeschrunpft, draussen aber dehnt sich sonnenwarm Berchtesgaden aus. Die günstigste Beleuchtung ist, wie auf fast allen Höhen, Morgens und Abends.

Flora: Geum montanum. Epilobium alpinum. Gnaphalium norvegicum. Campanula alpina. Gentiana punctata. Empetrum nigrum. Corallorhiza innata. Eriophorum Scheuchzeri. Carex irrigua. Lycopodium alpinum.

Den Rückweg kann man auch, anstatt nach dem Kessel, über die *Königsbachalpe* nach Dorf Königssee nehmen, 4 St., Wegweiser nöthig.

Rüstige Bergsteiger gehen mit Führer (5 M.) über die ($\frac{3}{4}$ St.) *Regenalpe* (1462 m.) zum (1 St.) königl. Jagdstand *Laufeld* und dann sehr steil hinab an den (3 St.) *Obersee*, wohin der Kahn zu bestellen ist; man erreicht den See unweit der *Seletalpe* (S. 62).

Von der Königsbachalpe kann man auch mit Führer (6 M.) über das *Torrenner Joch* (1728 m.) durch das *Blüntal* in 6 St. nach *Golling* (S. 80) gelangen.

4) Nach (10 Kil.) **Ramsau** zum (14 Kil.) **Hintersee** und über die (15 Kil.) **Schwarzbachwacht** nach (28 Kil.) **Reichenhall**.

Von Berchtesgaden durch die Ramsau nach Reichenhall $6\frac{1}{2}$ St., Fahrstrasse; mit Besuch des Hintersees $7\frac{1}{2}$ —8 St.

Die Strasse zieht das liebliche Thal der Ramsauer Ache, das besonders durch sein üppiges Grün, seine prächtigen Bäume und den dadurch hervorgebrachten schroffen Gegensatz zu den dasselbe umgebenden grauen und wüsten Kalkschroffen berühmt ist, westwärts hinan über Engadein nach

($1\frac{1}{4}$ St.) *Illsank* (595 m.), Wirtshaus und eine zweite Reichenbach'sche Wassersäulenmaschine, welche die Soole 355 m. hoch zum Söldenköpf hebt, von wo sie in der Leitung über die Schwarzbachwacht nach Reichenhall läuft.

*Fussgänger thun besser, folgenden, weit lohnenderen Weg nach Illsank einzuschlagen: Auf der Ramsauer Strasse fort bis über die Gmündbrücke, dann aufwärts (bei unserem Herrgott im Pfadl, Leinenhemd) über das *Drachaler Hasenknopf-Lehen* (Wirtshaus) an den Gehängen der Soollenleitung empor. Irrgang nicht denkbar.

Von Illsank aus höchst lohnende und leichte Tour (ohne Führer) in 2 St. auf den *Todten Mann* (1388 m.).

Der Fussreisende kann einen sehr lohnenden Weg einschlagen, wenn er bei *Illsank* (s. oben) an der Soollenleitung hinaussteigt gegen das Söldenköpf, dann bequem an derselben und immer im Angesicht der herrlichsten Gebirgsbilder fortwandert, bis er bei der Schwarzbachwacht wieder auf die Fahrstrasse trifft. Es lässt sich damit leicht die Ersteigung des *Todten Manns* (s. oben) verbinden.

$2\frac{1}{2}$ Kil. weiter zeigt l. bei der Wimbachbrücke ein Wegweiser in die

**Wimbachklamm*. Man überschreitet die Ache und durchwandert die malerische enge Felschlucht, die der bei reinem Wetter tiefblaue Wimbach in lustigen Sprungen durchtost, bis zu deren Ausgang (20 Min.), wo bei einer Bank oberhalb des Wegs ein prächtiger Einblick in das wilde, schutt-erfüllte Spaltthal der Wimbache sich erschliesst, das zwischen den Felsketten des Watzmann l. und Hochkalter r. sich hineinzieht gegen die Wüste des Steinernen Meers. Beste Beleuchtung Vormittags. Wer sich in der Ramsau länger aufhält, für den ist ein Besuch des Wimbachthals, wenigstens bis zum Jagdschloss, unerlässlich. (Ohne Führer.)

($2\frac{1}{2}$ St.) *Ramsau* (663 m.), höchst malerisch gelegenes Dorf, prächtige Baumgruppen, wegen der reichen Landschaftsbilder der Umgebung, die es bietet, viel von Malern besucht, vorzüglich aus

München und Berlin. In der Ramsau spielen H. Schmidts »Almenrausch und Edelweiss« (am Schartenkaser) und Charlotte Birch-Pfeiffers »Goldbauer«.

Gasthöfe: *Johann Schermer*, Gasthaus zum Hochkalter. — *Scheidsach*, bei der Kirche (sogen. Altes Wirtshaus). — *Reichel*, Gasthaus zur Wimbachklamm.

Bergführer: *Grill*, vulgo Kederbach, und *Punz*, vulgo Breisen. Beide Führer ersten Ranges.

Von der Ramsau direkt zum *Königssee*, mit Vermeidung von Berchtesgaden, gelangt man in $1\frac{1}{2}$ St., wenn man hinter Illsank r. über die Ache durch den Wald geht; an einer Schussermühle vorüber erreicht man die von Berchtesgaden kommende Strasse.

20 Min. hinter Ramsau theilt sich die Strasse: l. geht es in $\frac{1}{4}$ St. zum **Hintersee* (793 m.), grossartige Bilder rundum; Mühlsturzhörner, Hochkalter, Reitalpe, östl. in der Ferne der Hohe Göll; beste Aussicht bei der Kapelle am See; nebenan ein königliches Jagdschlösschen und $\frac{1}{4}$ St. weiter ein bescheidenes Gasthaus (oft überfüllt), köstliche Saiblinge (nicht billig); sehr lohnender Absteher. (Weiteres S. 70.)

R. sanft steigend immer im Angesicht herrlichster Landschaft hinan zum kleinen *Taubensee*, schöner Rückblick auf den Watzmann und den Hochkalter (2629 m.) mit dem Blauisgletscher (1863 m.), Abendbeleuchtung am besten, zur

($3\frac{1}{2}$ St.) *Schwarzbachwacht* (890 m.), einfaches Wirtshaus »Zum Wachterl«, der Einsattelung zwischen dem Reitalmgebirgel. und dem Lattenberg r. Rascher senkt sich die Strasse in dem einsamen, dunkel bewaldeten Alpenthal abwärts, wo sie den Schwarzbach auf kühner Brücke überschreitet; am Weg viele Alpenveilchen (Cyclamen) und hübscher Wasserfall, dann

($4\frac{3}{4}$ St.) *Jettenberg* (554 m.), Kaffee beim Brunnwart und im Försterhaus, sehenswerther Wasserfall bei der Brücke, gänzlich veränderte Landschaft, l. Müllnerhorn, r. Lueger Horn. Am rechten Ufer der Saalach hinaus nach

($6\frac{1}{2}$ St.) *Reichenhall* (S. 34).

5) Nach Golling.

a) Ueber *Zill* und *Hallein*, von da per Bahn (R. 44).

b) Ueber die *Ofenalpe* (1154 m.).

7—8 St., mit Wegweiser (3½ fl.), der sehr oft sich kreuzenden Wege halber.

Nächst der Schiessstätte über das (1 St.) Försterhaus *Vordereck*, am Salzberg, mit prächtiger Fernsicht (939 m.), Bier, Kaffee, ländliche Erfrischungen und öfters Wildbraten. Für längern Aufenthalt stehen Zimmer mit Verpflegung bei dem königl. Förster zu Diensten. 1 St. zur

(2 St.) *Ofenalpe* (1154 m.), einem üppig grünen, halbrunden Bergkessel, umfassen von den Wänden des Gölsteins (1829 m.), Rauchfang (2221 m.) und Eckerfürst (1751 m.), echtes Alpenbild. Weiter in ¾ St. auf den (2¾ St.) *Eckersattel* (1379 m.), den Uebergangspunkt.

Herrliche Aussicht. Westwärts die Berchtesgadener Berge, nordl. das Salzachbecken mit Salzburg, nordöstl. das weite Mittelgebirge zwischen dem Vorland und der Lammer Gaisberg, Schwarzhornberg, Schafberg, Gernerl, Schlenken etc.; östl. im Hintergrund die Dachsteingruppe und Berge des Salzkammerguts, näher das Tännengebirge; südl. ganz nahe, wild und zackig, die Ausläufer des Hohen Gölls. In geognostischer und botanischer Beziehung ebenfalls sehr lohend.

Vom Eckersattel in ¾ St. auf den *Hohen Göll* (2519 m.), nur für tüchtige Alpensteiger.

Nun hinüber zu den Matten der (5¼ St.) *Dürrfeichten-Alpe*, dann im Wald rasch bergab in den Sulzgraben; bei den Bauernhöfen von *Gasteig* überschreitet man den Weissbach, wildschöner Blick westwärts auf die Steilwände des Hohen Gölls, und gelangt, am rechten Ufer desselben abwärts, zuletzt sich r. haltend,

(7¼ St.) zum *Gollinger* oder *Schwarzbachfall* und ½ St. nach *Golling* (S. 80).

c) Zum *Königssee* und von da auf die *Königsbergalpe* (1589 m.; Sennhütten in den ehemaligen Zechenhäusern), 2½ St. Von hier südöstl. hinauf zum *Torrener Joch* (1728 m.), ½ St.; abwärts über die *Obere* und *Untere Jochalpe* und durch die Blüntau (Dolomitthal) hinaus nach *Golling*, 3 St. In Summa 7 St. Führer angenehm.

6) Auf den *Untersberg* (*Berchtesgadener Hohe Thron*, 1975 m.).

6 St. anstrengender, beschwerlicher Bergweg, Führer (6 M.) unerlässlich; Lebens-

mittel mitzunehmen. Wer einen wirklichen Genuss von der Partie haben will, darf das Unbequeme eines Nachtlagers in den Alphütten nicht scheuen.

Was über die Besteigung des Bergs von Salzburg aus gesagt ist (S. 27), gilt auch von dieser Seite. Nur sind die Hütten der Zehnkaser-alpe weitaus die besten auf dem ganzen Gebirgsstock, obwohl sie auch nichts mehr bieten als Heu zum Nachtlager, ein Backmus (Schmarrn, Mehlspeise) und Milch als Speise und Trank. (Unterkunft theuer.)

Auf der Reichenhaller Poststrasse bis (1½ St.) Mühle *Kramwies*, eine Haussergruppe, dann r. im Wald und zwischen Felsblöcken bergan, zuletzt ziemlich steil zum

(2½ St.) *Nanthalboden*, schöne Aussicht; wieder r. 1 St. auf dem Bergesrücken empor erst im Wald, dann recht heiss und steil über das grobe Getrümmer einer Schutthalde im Zickzack hinauf zur Hochfläche und nun ebener hin, an den braunen Hütten der Untersberg-alpe und der Jägerhütte vorüber, zur

(3½ St.) *Zehnkaser-alpe* (1449 m.). Sonnenuntergang am nahen Feuerbühl. Nachtlager. Von hier ab ist der Weg mit rothen Oelfarbestrichen gekennzeichnet. Durch das dichte Gestrüpp der Legföhre (Krummholz oder Latschen) und über klippiges, scharfkantiges Gestein sehr beschwerlich hinan, am sehr magern *Goldbrünnl* vorüber zur

(5½ St.) höchsten Spitze des Bergs, dem *Berchtesgadener Hohen Thron*.

Das Panorama ist nicht nur grossartig, sondern auch höchst lehrreich, da der Untersberg den günstigsten Standpunkt bietet, um in die Thäler und Schluchten, über die Höhen und Ketten der Berchtesgadener Alpenwelt Ein- und Ueberblick zu gewinnen. Rückweg über die Zehnkaser-alpe nach *Hallthurn* an der Reichenhaller Strasse, 5—6 St.

Die Flora des Untersbergs ist durch ihren bedeutenden Artenreichtum weithin berühmt.

7) Auf den *Watzmann* (2714 m., vordere Spitze oder *Hoheck* 2681 m.).

7—8 St. anstrengender, indess gefahrloser Bergweg; Führer (12 M.), unbedingt nothwendig, wird durch den Gastwirt gern besorgt. Speise und Trank mitzunehmen; in den nicht übermässig reinlichen Sennhütten ist ausser Milch kaum etwas zu

haben, selbst das Hen zum Nachtlager ist oft recht spärlich bemessen. Im ganzen eine genussreiche Partie.

Am zweckmässigsten wird die Besteigung ausgeführt: Nachm. auf der Ramsauer Fahrstrasse bis (1½ St.) *Illsank* (S. 65), nun über die Ache und *Hinterschönaun* in den *Schappbachgraben*, dann bei der Theilung des Wegs r. hinan zur (3 St.) *Stubenalpe*, weiter auf die *Grubenalpe* (1337 m.) und endlich zur (4½ St.) *Guglalpe* (1548 m.), wo übernachtet wird. (Hierher führt auch von Ramsau aus, wo gleichfalls Führer zu haben sind, ein Bergweg über die *Schüttalpe* in 4 St.)

Zeitig Morgens hinan, auf dem Nordhang des Bergs, der *Guglschneide*, immer im Angesicht des herrlichsten Panorama's, das mit jedem Schritt sich grossartiger entfaltet, erst noch über Grasboden und durch Krammholz, dann zwischen und über Steinblöcke streng aufwärts zu der nackten, scharfen *Schneide*, die einzige für Schwindelnde etwas bedenkliche Stelle, und zum

(7 St.) *Vordern Gipfel* des Bergs, dem *Hockeck* (2681 m.), auf dem eine Steinpyramide und ein Kreuz mit einem roth angestrichenen Heiligenschrein, die sogen. *Roth Kapelle* (Wallfahrtsort der Eingebornen), sich befindet; im Schrein ein Fremdenbuch.

Weitumfassende Aussicht und sehr instructive Uebersicht des Berchtesgadener Berglandes, aber wegen der grossen Höhe und dem sehr häufig sich einstellenden sogen. Bergrauch selten rein. Sie steht iener vom nahen Hundstod und dem leicht ersteigbaren Kammerlinghorn (S. 71) nach.

Am 30. Juli 1872 bestieg der Kronprinz des Deutschen Reichs den Watzmann, woran eine Metalltafel erinnert.

Die nördliche Spitze (2714 m.), in der Lufteinie nicht viel über 1 Kil. entfernt, ist nur mit Gefahr in 1½ St. zu erreichen.

Sage. »Der Watzmann war einst ein gewaltiger, gebietender König, die wilde Jagd eine Lust, der er alles, auch das Blut seiner treuesten Unterthanen, mit frecher Grausamkeit opferte. Einst fällt das ihm ähnliche Hundegefolge über den treuen Hund eines armen Hirten und das neben demselben schlafende Kind desselben her. Der verzweifelte Vater ergreift zur Abwehr die Waffe; da treibt der blutgierige König seine Hunde und Knechte gegen den

Armen. Von seinem Weib umarmt, das zerfleischte Kind auf dem Arm, wird auch er im Angesicht des hohnlachenden Königs zerrissen. Da erhebt aber die Erde über diese Greuel, und erstarrende Dämpfe entsteigen ihrem Schoss; des Königs Blut verwandelt sich in Eisläche, welche seinem Herzen zu fortwährender Qual unausgesetzt entströmen; er selbst erstarrt zu harten Fels, umstanden von seinen ebenso gottlosen Kindern und Dienern. Auch noch in seiner Erstarrung sucht er zu schaden durch Steintrümmer, die er von sich abschüttelnd zur Tiefe sandete. Der Sage des Volks nach liess sich auf des Watzmanns südlicher Spitze, der Schönfeldspitze, die Arche Noahs nieder. (Schaubach.)

Auf dem Rückweg wendet man sich bei der *Dürren Grube* r. steil abwärts zur *Falzalpe* (1678 m.) und (2 St.) *Mittleralpe*, biegt nun südwärts ein gegen die *Watzmannscharte*, gewaltiges Hochgebirgsbild: die firnerfüllte Grube umrahmt von den zerrissenen Wänden und Spitzen des Watzmanns; zum grössten Theil über Matten führt der Weg allmählich abwärts über die *Kühroin-* und *Herrnroin-Alpe* (1268 m.) zur *Klinger-Alpe* und den Graben hinaus gerade zum Ausfluss des Königssees und

(5 St.) zum *Gasthaus am See* (S. 59).

Von Berchtesgaden über den Hirschbühl nach Saalfelden.

46 Kil. Fahrstrasse. Fussgänger brauchen ca. 10 St. Bis Oberweissbach im Pinzgau als Fusstour sehr zu empfehlen.

Von Berchtesgaden die Ramsauer Achesüdwestl. aufwärts nach *Illsank* und (10 Kil.) *Ramsau*, dann zum (14 Kil.) *Hintersee* wie S. 66 oben.

Geübte Bergsteiger gehen vom Hintersee in 5 St. auf das *Mühlsturzhorn* (2256 m.), Führer 8 M., welches besonders schöne Ansicht der Tauern bietet; — auf den *Hochkalter* (2629 m.) in 6 St. mit Führer (9 M.); — auf die *Hochspitze* (2518 m.) 7 St. mit Führer.

Hat man den Hintersee hinter sich gelassen, so steigt man auf ziemlich einsamer Waldstrasse zwischen dem *Hochkalter* (1.) und den *Mühlsturzhörnern*, die starr und schroff emporragen und ihre Steinströme herabsenden, über die Engerer Alpe erst allmählich, nur zuletzt etwas steiler empor, den *Klausbach* stets l., zur sanften Einsattelung des

(25 Kil.) **Hirschbühels** (1176 m.), mit gutem Wirtshaus und österreichischer Maut (Mooswacht). Von hier aus wundervoller Anblick der steil abfallenden Muhlsturzhörner, das Leimbühlhorn, der Saurücken und das Stadelhorn, sämtlich der Reitalpe angehörend. Die Befestigungswerke des alten Passes gaben im Jahr 1809 Anlass zu blutigen Kämpfen zwischen den dieselben verteidigenden Tirolern und den Bayern und wurden hierbei zerstört.

Besteigung des *Kammerlinghorns (2483 m.), Aussichtspunkt ersten Ranges (häufig Gamsen zu sehen), in 3–4 St., mit Führer (2 M.), den Geübtere aber wohl entbehren können. Ist auch die erste Hälfte des Wegs beschwerlich genug, so lohnt doch die ganz vorzüglich schöne Aussicht die Mühe vollständig. Die Aussicht ist umfassender und schöner als die vom Watzmann, der Schmittnerhöhe und Hohen Salve. Man sieht die Centralalpenkette vom Zillerthal bis zum Ankogl mit dem Gross-Glockner und Gross-Venediger als Mittelpunkt. — Vom Hirschbühel (Wirtshaus) 10 Min. abwärts gegen Weissbach, dann l. einen Waldweg und steil aufwärts zum *Karlboden* (Wasser!) (2 St.) über den breiten Grat zum *Karlkopf* und durch Geröll zur Spitze.

Von dem Gipfel des Kammerlinghorns durch einen schauerlichen Grat getrennt, erhebt sich die *Hocheisspitze* (2518 m.), welche von der Hinterseer Strasse und durch das Eisthal erstiegen wird.

Der Hauptweg senkt sich nun jenseit des Passes stärker und steiler und bietet schönen Blick auf die Berge des *Saalachthals*, besonders präsentirt sich wunderbar grossartig die Birnhorngruppe.

Bei 28 Kil. zweigt r. ein Weg ab in die wenige Minuten von der Strasse befindliche *Seissenbergklamm* (1/2 St. Zeitaufwand). Sie ist nicht so grossartig, aber wasserreicher als die Schwarzbergklamm. Die Klamm dient den Bayern zur Holztrift, zu welchem Zweck auch ein Steg durch sie führt. Beim Hinabsteigen r. ein Punkt, der einen Blick in die Klamm und auf den tief unten liegenden Steg gewährt. Am östlichen Ende stürzt der *Weissbach* herein; der Steg führt

wieder ins Freie hinaus. Kein Stück Himmel, und wäre es auch noch so klein, schaut von oben in die Schlucht, nur grünes Buschwerk, das ihr einen wunderbaren Farbenton verleiht. An der Brücke die Inschrift: »Vox saxa loquuntur« zu Ehren Kaiser Franz' I. und König Ludwigs I.

Auf der Strasse weiter südl. nach (31 Kil.) *Ober-Weissbach* (653 m.) am rechten Ufer der Saalach (Wirtshaus zum Auvogel), wo r. die Strasse von Lofer (S. 46) einmündet; dann nach (32 Kil.) *Frohnwies*, einzeln stehendes *Wirtshaus. In der Nähe das Lamprechtsofenloch (S. 47).

Das Thal wird nun wilder und sehr einsam, man betritt die sogen. »*Diesbacher Hohlwege*«. Der neue Fahrweg führt von den brüchigen Felswänden entfernt weiter. Bei der (36 Kil.) *Diesbachmühle*, wo l. der vom Steinernen Meer kommende Diesbach einen Wasserfall bildet, ein elfaches Echo. Eine Tafel zeigt das Ende der Hohlwege an und es öffnet sich ein Blick durch das weite Saalfeldener Becken auf die breiten Gipfel der Tauern.

(46 Kil.) **Saalfelden** (744 m.; *Neuwirt; Post; Bahnrestauration*), Station der Salzburger-Tiroler Gebirgsbahn (Giselabahn, R. 44), am Fuss des Steinernen Meers in schöner, nach Süden offener Gegend, mit mehreren Burgen, von denen man, namentlich vom nahen *Schloss Lichtenberg* (912 m.) und vom *Friedlhof*, auf den Zeller See hinabsieht. Saalfelden liegt im Mitter-Pinzgau und bietet Gelegenheit zu den schönsten Ausflügen. In der Pfarrkirche 12 Altäre und ein Altarblatt von Janusi. Ringsum wie im fernen Bayrischen Wald der Gebrauch der Leichenbreter. Saalfelden ist der Ausgangspunkt vieler Hochtouren und Uebergänge auf und über das Steinernes Meer. Näheres S. 103.

44. Route: Die Giselaabahn.

Von Salzburg über Lend und Zell am See nach Wörgl.

Vgl. die Karten bei R. 43 und in der Rückdecke.

Fahr- zeit St.	Eisenbahn von Salzburg nach	Fl. und Kr. österr. Wahr. I. Kl. II. Kl.
1/4	Aigen (Gaisberg) . . .	— 37 — 28
2/3	Hallein	— 85 — 64
11/4	Golling	1 40 1 6
2	Bischofshofen (Re- stauration, 12 Min Aufenthalt)	2 58 1 90
21/2	St. Johann im Pon- gau(Liechtenstein- klamm)	2 98 2 24
31/4	Lend (für Gastein) .	3 64 2 73
32/3	Taxenbach Kiz lochklamm, Rauris)	4 8 3 6
4	Bruck (Fuscherthal)	4 55 3 42
41/4	Zell am See	4 82 3 62
42/3	Saalfelden (Restaur.)	5 44 4 8
61/2	St. Johann in Tirol	7 17 5 38
7	Kitzbl. hel.	7 60 5 71
72/4	Brixenthal	8 38 6 29
81/4	Hopfgarten (Salve) .	8 89 6 67
82/3	Wörgl	9 90 0 97
11	Innsbruck	12 2 9 2

Preise exklusive Agiozuschlag.

193 Kil. Eisenbahn von Salzburg bis Wörgl, tägl. nur ein durchgehender Zug, welcher auf der 8²/₃ St. während der Fahrt nur in Bischofshofen 15—30 Min. anhält, um dem Reisenden Zeit zu geben, etwas zu essen; da überhaupt nur 2 Bahnrestaurants vorhanden sind, so thut man also wohl, Proviant mitzunehmen. In Bischofshofen kann man kleine Mittagessen mit in den Waggon bekommen. Die leeren Gefässe werden vom Kondukteur zurück besorgt. — Ausserdem zwei Züge bis Saalfelden in 4¹/₂ St., — vier bis Golling in 1 St. Eilige Reisende, welche die Giselaabahn in 1 Tag befahren wollen, thun gut, mit dem ersten Zug von Salzburg aufzubrechen, in St. Johann (Liechtensteinklamm), Taxenbach (Kitzlochklamm) oder Zell am See (Seebad) Station zu machen und einige Stunden später mit dem durchgehenden Zug weiter zu reisen.

Die Tagzüge führen am Schluss des Zuges angekoppelt einen Salonwagen mit offener Terrasse (Brack), welchen Passagiere I. Klasse ohne weitere Aufzahlung benutzen können. Höchst genussreich! Es ist deshalb hier sehr empfehlenswerth, I. Klasse zu fahren, zumal bei grossem Fremdenandrang, wenn man nicht sicher ist, in der II. Klasse einen Eckplatz zu bekommen. Wenn eine grössere Gesellschaft zusammen kommt, so ist es gut, den ganzen Brack mit 12 Karten I. Klasse den Tag vorher zu bestellen! Diese Bestellung des ganzen Wagens wird angenommen, einzelne Plätze werden jedoch nicht reservirt.

☞ Mitglieder des Alpenvereins erhalten in der Reisezeit (1. Juni bis 14. Okt.) 33¹/₃ Proc. Ermässigung des Fahrpreises für II. und III. Klasse.

☞ Reisende nach Gastein können die Billete für die Eilwagen Lend-Gastein schon am Schalter in Salzburg nehmen.

Die unter grossen Schwierigkeiten in der kurzen Zeit von 2¹/₂ Jahren (1873 bis 1875) erbaute, 193 Kil. lange Giselaabahn ist eine an grossartigen Naturschönheiten überaus reiche Linie, eine der interessantesten des Kontinents, deren Besuch niemand verabsäumen sollte, obwohl die Verbindung zwischen Salzburg und dem Inntal (nach Innsbruck) über Rosenheim immer noch eine schnellere ist als auf der Giselaabahn. Die Bahn verdankt zunächst strategischen Rücksichten ihre Entstehung (sie liegt ganz auf österreichischem Gebiet), ist aber für den Touristenverkehr von grosser Bedeutung, da sie den Zugang zu dem Tauerngebiet mit seinen schönen Seitenthälern von Norden ebenso erleichtert, wie die Pusterthalbahn von Süden. Die Giselaabahn passirt zwei Wasserscheiden: vor Hochfilzen, auf der Salzburg-Tiroler Grenze, wo die Bahn im Pass Griesen (975 m.) ihren Höhepunkt erreicht, und bei Kirschberg in Tirol in der Höhe von 819 m. Um diese Höhen zu erreichen, mussten schwierige Tunnel- und Dammbauten hergestellt und Steigungen bis 1:44 auf lange Strecken angewendet werden. Der Bahnkörper ist im allgemeinen für ein Geleis ausgeführt, und nur die grösseren Brücken und die Tunneln wurden schon beim Bau für zwei Geleise angelegt.

☞ Man sitzt von Salzburg bis Saalfelden rechts, von dort ab links.

Die interessantesten Punkte der Bahn sind: der Einblick in die Blüntau vor Einfahrt in den Offenauer Tunnel bei Golling — Pass Lueg, r. Blühnbachthal — Schloss Hohenwerfen — Wetterwand (Hochkönig). — Tännengebirge. — Stromschnellen und Kunstbauten von Schwarzach ab — Vor Stat. Lend l. Fall der Gasteiner Ache. — Zwischen Lend und Taxenbach r. Eschenauer und

Embacher Plaike (Abrutschungen). — Bei Stat. Bruck l. Blick auf die Gletscherwelt. — Zwischen Bruck und Zell r. Schloss Fischhorn und Zeller See. L. Kaprun mit Kitzsteinhorn. — Bei Saalfelden Steinernes Meer, Birnhorngruppe. — Kitzbühel, Wilder Kaiser und Kitzbühler Horn.

Dicht hinter dem Bahnhof *Salzburg* (R. 41) zweigt die Giselaabahn in grosser Kurve von der Elisabethbahn (nach Wien) ab, nimmt direkt südliche Richtung an, r. der Kapuzinerberg, l. Gnigl, Heuberg, Guggenthal und Schloss Neuhaus (dem Grafen Thun gehörig) und führt sodann an zahlreichen Landhäusern vorüber, mit schönem Rückblick auf Hohen- salzburg und den Mönchsberg, nach

(7 Kil.) Stat. *Aigen* (433 m.); gegenüber der aus der Ebene mächtig emporragende Untersberg, der Hohe Göll und die Watzmannspitzen. $\frac{1}{4}$ St. l. Dorf *Aigen* mit Schloss und *Park, von wo aus man auch den Gaisberg besteigt. Näheres S. 23. Die Bahn tritt nun der Salzach näher, in deren Thal sie bis zum Zeller See aufwärts steigt; bis dahin ist auch das Salzachthal voller Reize, während es in seinem obern Theil, im Ober-Pinzgau, stiller und ernster wird. L. Schloss *Goldenstein*, r. Schloss *Urstein*, jenseit der Salzach Schloss *Hellbrunn* (S. 24), dann Schloss *Auf*, dem Grafen Arco gehörig.

(15 Kil.) Stat. *Puch* (441 m.), Dorf mit Schloss und alter Kirche. — Weiter r. Schloss *Kahlsperg*, l. Schloss *Winkl*, l. Dorf *Oberalm*, mit Marmormosaik- und Glaswaarenfabrik; dann über die aus dem Wiesthal kommende Oberalm; r. schöner Blick auf die *Barmsteinwände*, vier sonderbar geformte Felszacken, welche schon von weitem die Lage Halleins bezeichnen; an ihrem Fuss Schloss *Kaltenhausen* (S. 78).

(18 Kil.) *Hallein* (449 m.).

Gasthöfe: **Bellini*, auch Bad, in der Nähe des Bahnhofs, sehr gut. — *Post*. — *Anbock*, für bescheidene Anforderungen (Bier). — *Stampfkeller* (Bier). — *Sonne*. — *Kuglbräu*. — *Bierkeller*, besonders l. an der Salzburger Strasse gutes Bier, schöne Aussicht. — *Bäder*: Gewöhnliche und Soolen-Wannenbäder (*Hôtel Bellini*).

Hallein zählt ca. 4000 Einw. und ist damit nächst Salzburg die grösste Stadt des Landes. Seine Gründung fällt in das 11. Jahrh., und manche Bauwerke geben heute noch Zeugnis vom Alter der Stadt, so das *Peterskirchlein* auf dem Friedhof, 1095 gegründet; die *Pfarrkirche*, im 11. Jahrh. erbaut, 1864 renovirt und mit neuer Orgel von Mauracher versehen; der *Dechantshof*, das *Rathhaus*. Sehr sehenswerth ist das neue *Sudhaus*, in dem die in Dürnberg gewonnene Soole versotten wird (jährl. 400,000 Ctr. Salz), auf einer Insel der Salzach; der gewaltige *Holz-rechen* mit Schleusenwerken oberhalb der Hauptbrücke; die mechanisch-plastischen Arbeiten des Zimmermanns Leymann, Kothbachplatz Nr. 177; die k. k. Cigarrenfabrik (300 Arbeiter) und Holzschnitzereischule. Schöne Arbeiten, billiger als in Berchtesgaden.

Berühmt ist Hallein durch seinen *Salzberg (Tuval)*, dessen Schätze indess erst seit dem Jahr 1123 reichlicher ausgebeutet werden, obwohl sie, Ausgrabungen zufolge, schon den Kelten bekannt waren. Er liegt südl. der Stadt und wird sowohl von Dürnberg als von Berchtesgaden aus bearbeitet; gegen 350 Bergleute (Schichtler) sind darin beschäftigt. — Den Erlaubnisschein zur Befahrung des Bergs ertheilt die Salinenverwaltung in Hallein; ein Führer 50 kr. (der übrigens ganz überflüssig ist), oder der Wirt besorgt ihn (2 fl. der Einzelne, in Gesellschaft die Person 1 fl. und gemeinschaftliches Trinkgeld 50 kr. für die Laufburschen).

Ausflüge und Bergpartien: Mit Erlaubnisschein kann man zum Berchtesgadener Bau hinüber gelangen.

1) **Befahrung des Dürnberg.** Zeitaufwand: $\frac{3}{4}$ St. von Hallein nach Dürnberg; $1\frac{1}{2}$ St. in und durch den Berg; $\frac{1}{4}$ St. zurück nach Hallein, Summa $2\frac{1}{2}$ St. — Der Besuch der Halleiner Werke ist interessanter, aber unbequemer und theurer als in Berchtesgaden.

Die Fahrstrasse, schon in Hallein ansteigend (für Fussgänger besser durch den Raingraben), führt an einem Kreuz vorüber; herrliche Aussicht auf Hallein, das lachende Salzachthal und die Voralpen im O. desselben; dann l. hinein in eine malerische kleine Schlucht, und abermals l. hinauf zu dem Dorf

(3 Kil.) **Dürnberg** (771 m.), grösstentheils von Bergknappen bewohnt. Die schöne, ganz aus Marmor (1598) erbaute Kirche mit ihrem Dach aus Weissblech schimmert weit in das Land hinaus; auf dem Thurm lohnende Aussicht. — Gutes Gasthaus daneben.

Man meldet sich im Bergamt, das jedem einen Steiger als Führer zutheilt. Das weisse Bergkleid wird angelegt; Kittel für die Frauen, weite Beinkleider, kurze Jacke, schottische Mütze und das unvermeidliche Bergleder für die Männer. Die Laterne in der Hand, geht es in das Innere des Bergs, meist durch den *Freundenberg-Hauptstollen*, der, theils mit Marmor ausgemauert, theils verzimmert oder im festen Gestein ausgehauen und mit Bohlen belegt, eben und trocken hineinführt. Nach $\frac{1}{4}$ St. folgt die erste *Rolle* (Fahrschacht), ein schräger Schacht, der in ein tiefer gelegenes Stockwerk des Bergs bringt: zwei neben einander liegende, um 38–46° geneigte glatte Stämme, an der rechten Seite ein gespanntes Seil. Man setzt sich rittlings auf die Stämme, neigt sich, je nachdem man die Fahrt hemmen oder beschleunigen will, mehr oder weniger nach rückwärts, ergreift das Seil mit der durch einen starken Lederhandschuh geschützten Hand und gleitet pfeilschnell die Rolle hinab, eine Fahrt, die zum erstenmal gemacht, etwas Beangstigendes hat, indess gefahrlos ist, wenn man gegen das Ende zu weniger rasch fährt, damit der Fuss nicht zu heftig auf den Boden aufstösst. Dieser erste Fahrschacht, 160 m. lang, ist in $1\frac{1}{2}$ Min. zurückgelegt, ihm folgen noch vier ähnliche, die zusammen 201 m. senkrechte Höhe haben. In den Stockwerken liegen etliche 30 verschiedenbenannte Sinkwerke, grosse Räume, in denen das Salz durch zugeleitetes süsses Wasser aus der Gesteinsart ausgelaugt wird. In einer Halle, das *Bergzimmer* genannt, finden sich die Wappen des Kaiserhauses und die Monumente des heil. Rupert und Sigismund aus Marmor; daneben sind alle hier vorgefundenen Bergstufen und römische und keltische Alterthümer aufgestellt. Gegen Ende der Fahrt gelangt man an den *unterirdischen See*, ein Sinkwerk, halb mit Soole gefüllt, und durch Grubenlampen beleuchtet deren Licht im Wasser, in den farbigen Salz- und Gipskrystallen der Wände hundertfach sich bricht; ein leichter Kahn, an einem Strick gezogen, führt an das jenseitige Ufer. Die Ausfahrt geschieht durch den *Wolf-Dietrich-Stollen*, 1896 m. lang, der in seinem letzten Theil, fast 1 engl. Meile lang, in weissem Marmor ausgehauen ist, ein riesiger Bau, der mehr als $\frac{1}{2}$ Mill. Gulden kostete und 23 Jahre (1596–1619) zur Vollendung brauchte. Man setzt sich auf einen langen Wurstwagen, der, von Knappen gezogen und geschoben, rasch die etwas abschüssige Bahn hinabfährt. Es ist wohlgethan, die Arme an sich zu drücken und den Kopf steif zu halten, um nicht unangenehm mit den Wänden zu karamboliren. In einem Zimmer

neben dem Stollenmundloch werden die Bergkleider ausgezogen, die Gebühren erlegt und allenfalls einige Salzstufen, Ansichten etc. zur Erinnerung eingekauft. In $\frac{1}{4}$ St., thalaus wandernd, ist Hallein wieder erreicht.

Auf dem Weg von Hallein nach Dürnberg, für Botaniker: *Valeriana tripteris*, *Mochringia muscosa*, *Atragene alpina*, *Thymus alpinus*, *Demtaria enneaphylla*, *Cardamine trifolia*.

2) Auf die Köpfe der *Barmsteine* (838 m.). Ueber (3 Kil.) *Kaltenhausen* (mit grosser Brauerei des Grafen Arco), von wo schöne Anlagen in 1 St. bis fast zur Spitze führen.

3) Auf die ($1\frac{1}{2}$ St.) Ruine **Guel. Rat.* (617 m.), 3 Kil. nördl. von Kaltenhausen.

4) Auf das **Rossfeld* (1536 m.), ein Vorsprung des Golls, auf dem Rücken, welcher Berchtesgaden von dem Salzachthal trennt. Ueber Dürnberg Fahrstrasse bis zum (2 St.) *Pechhäusl* (der originelle Wirt bildet mit seiner Familie eine ländliche Musikbande; er ist zugleich guter Führer auf den Hohen Göll). Von hier durch Wald und Alpenwiesen in 1 St. zum Kamm. Prächtige Aussicht auf die Salzburger Voralpen und gegen Salzburg. Reiche Ausbeute für den Botaniker. Auf dem Kamm entlang gelangt man südwestlich zum *Eckersattel* (1379 m.) und von da in $2\frac{1}{2}$ St. nach Berchtesgaden oder nach Golling (S. 67).

5) Nach (11 Kil.) *Berchtesgaden* (3 St.); die Fahrstrasse (sehr steil) nach Dürnberg zweigt bei einem Wirtshäuschen r. ab, führt zur österreichischen Mant auf der Passhöhe und dann zum bayrischen Zollamt *Zill* (**Wirtshaus*, 652 m.). Von hier eben weiter, an hübschen Bauernhöfen vorüber, dann steil durch eine waldbewachsene Schlucht hinab zur Salzburg-Berchtesgadener Poststrasse (S. 51). — Die Strasse ist für Fussgänger die lohnendste Verbindung zwischen Salzburg und Berchtesgaden.

6) Zur **Almbachklamm* (3 St.). Derselbe Weg wie vorher bis *Zill*. Einig. Minuten weiter, r. bei einem Wegweiser, zweigt der Fussweg in die Klamm ab.

7) Der **Hohe Göll* (2519 m.) ist nicht nur die Hauptpartie von Hallein, sondern gehört wie der Untersberg zu den Glanzpunkten in Salzburgs Umgebung; der Göll erscheint sowohl vom Salzachthal als von Berchtesgaden aus als schön gewölbte Kuppe, ist aber in Wirklichkeit ziemlich scharfkantig. Vier Kämme gehen von ihm symmetrisch aus, weissgraue, kahle Kalkwände, welche (besonders auf dem Weg nach dem Königssee und vom Hinterhorn aus) bei günstiger Beleuchtung äusserst effektiv wirken. Die Besteigung ist jedoch mühsam und nur von geübten Bergsteigern zu unternehmen. Führer der *Pechhäuslwirt* (s. oben). Der Weg geht von Hallein zum *Pechhäusl* (s. oben) und von da über den *Eckersattel* zum Gipfel, ca. $7\frac{1}{2}$ St. Die **Aussicht* auf Untersberg, Watzmann

und die nahen Gebirgsriesen des Pinzgaues und Pongau's ist grossartig und lohnt die Mühen der Besteigung reichlich. Wenige Minuten vom Gipfel, auf einer kleinen Erhöhung, ein eisernes Kreuz, unter dem ein Kästchen mit Fremdenbuch. — Zu den Seltenheiten der Flora des Gölls gehören: *Valeriana supina*, *Lloydia serotina*, und am Eckerfirst: *Linum austriacum*.

Etwas leichter ist die Besteigung des Gölls von *Bereitgaden* aus durch das Alpeithal (S. 67).

8) Nach ($\frac{1}{2}$ St.) Dörfchen *Obertalm*, Marmormosaik (Adneter Brüche) und Glaswarenfabrik des Barons Löwenstern, und weiter in das breite *Wiesthal*; Fahrstrasse nach (18 Kil.) *Ebenau* und (27 Kil.) *Hof*. Das *Wiesthal*, von dem Flüssen *Obertalm* durchflossen, breitet sich zu einem grossen Thalbecken aus, nachdem von ihm bei (10 Kil.) *Hinterwiesthal* das *Gansautal* abzweigte; weiterhin verengert es sich ansteigend, um in dem obern Theil nordwestlich als *Ebenau*, südöstlich als *Hinterseer Thal* sich zu erweitern. In letzterem der freundliche **Hintersee* (685 m.), von üppigen Wiesen und reichen Waldungen umschlossen. Sanft ansteigende Berghöhen, wie der *Genner* oder *Gennerhorn* (1730 m.), das *Königshorn* (1618 m.) und besonders der *Faistenauer Schafberg*, alle mit prächtigen Aussichten, laden zum Besuch dieser von Fremden noch wenig gekannten schönen Gegenden ein.

Von Salzburg aus über die *Fager* und den romantischen *Metzgersteig* in 5 St.

9) Nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Adnet* (479 m.) am Ausgang des *Wiesthals*, mit vielen Marmorbrüchen und schönen Versteinerungen.

Die Bahn führt im breiten Thal weiter am rechten Ufer der *Salzach* hin, überschreitet den r. von den Voralpen herabkommenden *Tauglbach* und erreicht

(26 Kil.) Stat. *Kuchl* (465 m.; *Neuwirt*), mit 400 Einw. und interessanter gothischer Kirche, ist einer der ältesten Orte Salzburgs, wird schon im 5. Jahrh. genannt und ist seit 1380 Markt. Der Name soll von einem römischen Kastell *Cuculle* herrühren, welches hier in der Nähe lag. Von *Kuchl* aus hat man den schönsten Anblick des *Hohen Gölls* (2528 m., S. 78), welcher überaus imposant in die Gassen des Orts hineinschaut.

Ausflüge: 1) Zum ($\frac{3}{4}$ St.) **Göllinger*-oder *Schwarzbachfall*; über die Brücke zur Kapelle St. Nikolai, die man vor sich sieht. Von hier l. dem Fussweg nach über eine Kohlstatt zum Fall. Bequemer von *Gölling* aus (S. 80). — 2) Von *Kuchl* über *Georgenberg* und St. *Koloman* ins ($\frac{1}{2}$ St.) *Tauglthal*, von wo aus man den **Schlenken* (1647

m., prächtige Aussicht) und den *Schmiedenstein* (1693 m.) besteigt, oder über den *Regenapitz* (1675 m.) zum *Hintersee* (S. 79) hinübergeht (vom *Tauglthal* 6 St.).

In wenigen Minuten ist der Zug in (29 Kil.) Stat. *Gölling* (464 m.; *Hötel Bahnhof*, elegant; **Post*, gut, doch nicht billig; *Bär*; *Traube*), ansehnlicher Flecken mit 563 Einw., schon 963 genannt, in herrlicher Lage mit einem alten, bis zum 8. Jahrh. hinaufreichenden Schloss (jetzt Bezirksgericht), welches im Mittelalter als sehr fest galt; prächtige **Aussicht*.

Ausflüge:

1) **Schwarzbachfall*. $\frac{1}{2}$ St. zu Fuss, $\frac{1}{4}$ St. mit Einspänner, 1 fl. 50 kr. 1 St. zur Besichtigung, also im ganzen $1\frac{1}{2}$ —2 St. für hin und zurück. — Weg vom Bahnhof nicht zu fehlen. Ueber die lange *Salzachbrücke* hinüber, geradeaus, dann r. auf das weisse, hochragende Kirchlein St. *Nikolaus* zu. Der starke Fremdenzuzug hat hier schon schweizerische Gewerthätigkeit hervorgerufen; Kinder öffnen diensteifrig das **Gatterle*, die Zaunpforte, andere bieten *Almrosen* und *Edelweiss* zum Kauf an. Bei der Kirche zeigt ein Wegweiser nach l., und bald steht man an dem höchst malerischen Fall, dessen grüne Gewässer, rein und klar und in voller Stärke, aus einer dunkeln Grotte des Kleinen Gölls hervorbrechend, 76 m. hoch, in zwei Absätzen wildschäumend niederrauschen und ihren Saum unter Einwirkung der Sonnenstrahlen zwischen 10—11 Uhr in die Farben des Regenbogens kleiden. Wohlgebaute Fusswege, Treppen und Stege, vom Fürsten Ernst von Schwarzenberg angelegt (derselben, der auch die Oefen der *Salzach* zugänglich machte und der den Park in *Argenschuf*), führen zu den schönsten Standpunkten. Unten r. ist bloss die eine Hälfte des Falles sichtbar; dann hinauf zu dem Steg zwischen den beiden Absätzen und endlich auf die natürliche Felsbrücke zu oberst, von der aus man in die Grotte hinabsieht. Die konstante Temperatur von +4.30 R., die grosse, stets unveränderliche Menge des zu Tage tretenden Wassers, die auf ein sehr ergiebiges Reservoir schliessen lässt, die günstigen Niveauverhältnisse (Höhenunterschied 29 m.) hatten die Vermuthung hervorgerufen, dass der *Schwarzbachfall* seine unterirdische Sperrung aus den Wassern des *Königssees* erhalte. Genaue geologische Untersuchungen haben die Haltlosigkeit dieser Ansicht nachgewiesen. Man bezeichnet das sogen. *Kuchler Loch* am *Königssee* (S. 60) als die Kluft, in die das Seewasser eindringt, um hier bei *Gölling* in derselben Klarheit hervorzubrechen. Als im Winter 1823 und 1867 der Spiegel des *Königssees* um 1 Meter fiel, blieb zwar das Wasser des *Schwarzbachs*, jedoch auch das aller anderen Bäche aus.

Am Wasserfall ein *Wirtshaus*. Reisende, die, von Golling kommend, nach *Hillem* wollen, ersparen 1 St. Zeit, wenn sie von hier sogleich nordwärts gegen Kuchl sich wenden. Der Weg, anfangs oft von anderen durchkreuzt, ist leicht zu finden, wenn man, den Bach überschreitend, sich r. gegen die Salzach zu hält, in $\frac{3}{4}$ St. erreicht man die Brücke bei *Kuchl* und kann nun über sie auf die Poststrasse (S. 79) gelangen, oder noch besser, man bleibt am linken Ufer und zieht auf angenehmem Weg am Fuss des Bergs fort über *Reit* nach *Hallein* (4 St.).

Beim Rückweg vom Wasserfall nach Golling schönes Bild r. die Abhänge des Hagen- und Tannengebirges, getrennt durch die enge Felsklüft des Pass Lueg (S. 82), daneben der Thaleinschnitt der Lammer und aus ihm kaln ansteigend der Schwarzberg (1581 m.); mehr l. das weite Salzachbecken, überragt von der einer Festungsbastion ähnlichen Spitze des *Schmiedensteins* (1693 m.) und dem grün bematteten *Schnecken* (1647 m.), Feld, Wald, Aha und Fels in schäuser Harmonie.

Der nächste Weg für Fussgänger nach *Salzburg* zurück führt nordöstl. über den *Kuchler Steg* (S. 79).

2) Die Oefen der Salzach und Pass Lueg.

Zu Wagen 20 Min., zu Fuss $\frac{3}{4}$ St., $\frac{1}{2}$ St. für die Besichtigung; also $1\frac{1}{4}$ bis 2 St. hin und zurück. NB. Es ist rathsam, diese Partie vor dem Schwarzlachfall zu machen, da nach dieser grossartigen Scenerie die Salzachlofen lange nicht diesen Eindruck ausüben.

Bald oberhalb Golling schliesst sich das bisher ziemlich breite Thabecken plötzlich ab, die Felswände des Tannengebirges treten so nahe zusammen, dass sie nur durch eine tiefe, enge Schlucht getrennt sind: in ihr liegt der Pass Lueg. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass in der Urzeit das Gebirge hier ganz geschlossen war; erst zu Ende der Tertiärperiode entstand die Spalte, durch die nun die hinter ihr aufgestauten Wasser sich ergossen, tiefer und tiefer das bldgraue Gestein durchmagend. Deutlich sieht man selbst 200 m. über dem jetzigen Stand der Salzach an rauhen Felsen jene charakteristischen kesselförmigen Vertiefungen mit glatten Wänden (hier zu *Lauke Oefen* genannt), die das stromende Wasser auswusch. Etwas ausserhalb der eigentlichen Spalte, wo der Fels aus weicherem Kalkstein besteht, war die Zerstörung am bedeutendsten Tief hinab sind die Gesteinschichten schlackenartig durchmagt und wie Eis ausgefressen: die unterirdischen Wände nagen sich oben gegen einander und schliessen sich zum Theil ganz, natürliche Brücken und Gewölbe bilden. Bach und Wald hat auf ihnen sich angesiedelt; tief unten aber drängt, wild kämpfend gegen die engen Felsen, die Salzach ihre eisgebirgigen Wasser von Wand zu Wand durch dampfbrausen lauten Klippen und Riffen sich brechend und in unge-

zählter Kraft ihr Zerstörungswerk fortwährend erneuernd. Das sind die Oefen der Salzach.

Der Weg dahin führt auf der Poststrasse erst eben fort im Thal, überschreitet den stattlichen *Lammerbach* und steigt nur langsam bergan. Bei dem ersten Wegweiser r. verlässt man den Wagen, den man zur Kapelle *„Maria-Bruneck“* bestellt. Auf gut gebahnten Fussweg geht es r. etwas bergan und nun hinab zu den Oefen, die man in dieser Umgebung nimmermehr vermuthet, daher um so mehr überrascht ist. Schöne Treppen und Stege führen in dem Labyrinth auf und ab und zu den schönsten Aussichtspunkten. Der Weg r. jenseit der Salzach, also am linken Ufer derache, endet bei dem zu den Festungsanlagen gehörenden *Kroner-Joch*, steht also nicht in Verbindung mit der Strasse und ist wegen seiner Gefährlichkeit [mehrfache Unglücksfälle] verboten.) Man geniesst das jedenfalls eigenthümliche Naturschauspiel, von W. nach O. aufwärts wandernd, und erreicht schliesslich die Strasse bei *Maria-Bruneck* (500 m.), einer Kapelle, daneben eine Quelle köstlichen Wassers. Die Sage lässt die Quelle aufspringen, um die dürstende Maria, als sie auf der Flucht nach Aegypten hier (l.) vorüber kam, zu laben. 5 Min. südwärts liegt der *Pass Lueg* (547 m.), gerade an der engsten (kaum 13 m. breiten) Stelle der Schlucht schon im 13. Jahrh. stark befestigt, 1805 und 1809 von Tiroler und Salzburger Schützen unter Major Strauber apier gegen Bayern und Franzosen vertheilt, später demolirt, seit 1896 aber fester als je zuvor hergestellt. Er bildet das erhabene Thor aus den Voralpen in die Hochalpen; hinter ihm beginnt eine neue Welt.

3) Ueber das *Torrener Joch* an den *Königssee*, 7 St. n. schwa. nach aberl. nach, Führer (4 fl.) nothig. Von Golling auf der Strasse westl. bis $\frac{1}{2}$ St. *Torren*. Hier Eingang in das schmale Blantthal zwischen (r. Vordergöll (1751 m.) und l. Kratzspitz (1735 m.). Meist durch Wald 1 St. im Thal fort. Nun den Berg r. ansteigend zu 2 St.) drei kleinen Wasserfällen. Weiter zu den Hatten der 3 $\frac{1}{2}$ St.) *Jochalpen* und stril auf ins (4 $\frac{1}{2}$ St.) *Torrener Joch* (1728 m.); r. Hochbret (2262 m.), l. der Schneibsa (2275 m.), im Rückblick *Dachstein* und *Tannengebirge*. Südwestlich gelangt man über die *Prisbergalpe* in 3 St. zur *Grotenalpe* (S. 63.), — Vom Joch fällt der Weg stark ab bis zur 5 St.) *Königsberger Alpe* (1589 m.), mit wirthlicher Sennhütte, von wo in 1 St. auf den *Jeuer* (1876 m.), mit köstlichem Buck auf den *Königssee*.

Nun noch steiler den Lauf des *Königsbachs* folgend bis zur *Königsbachalpe* und in 2 St. hinab zum Dorf (7 St.) *Königssee* (S. 58); — oder von der *Königsberger Alpe* über die *Mitterbacher Alpe* in 3 St. hinaus nach *Berchtesgaden* (S. 59).

4) Ueber den *Eckersattel* oder das *Rossfeld* nach *Berchtesgaden*, 7–8 St., Führer (3 $\frac{1}{2}$ fl.) wünschenswerth. — Zum $\frac{1}{2}$ St.)

Schwarzbachfall. Unterhalb desselben über den Bach zu den Bauernhöfen in der Gasteig. Bei einer Kohlstatt l. ab und steil aufwärts zur (8 St.) *Dürrfeichten-Alpe*. — Hier theilt sich der Weg; — entweder l. auf ebenem Pfad weiter zum (8½ St.) *Eckersattel* (1379 m.), mit schönem Rückblick auf das Salzachthal, Dachstein, Tannengebirge, und dann hinab über die Ofenalpe und *Forsthaus Vorderdeck* (stets l. halten) nach (6½ St.) *Berchtesgaden*, oder r. der schönen Aussicht wegen zum (4½ St.) *Rosfeld* (1536 m.) und hinab über die Ahornalpe nach (7½ St.) *Berchtesgaden*.

Das Lammerthal.

Von Golling durchs Lammerthal nach (20 Kil.) Abtenau und nach (45 Kil.) Gosau. Post von Golling bis Abtenau in 3 St. für 1 fl.; Einspanner 4 fl., Zweispänner 8 fl., und Trinkgeld. Weiterhin ist der Fahrweg schlecht. Die Route bildet eine Verbindung des Salzachthals mit dem Salzkammergut.

Das Lammerthal, auch *Scheffau* oder *Abtenau* genannt, ist das grösste Seitenthal r. der Salzach; es wird von der Lammer durchflossen und ist an seiner Thalsohle nur im untern Theil, in der Scheffau, bewohnt. Weiter hinauf liegen die Häusergruppen zerstreut auf den Höhen des Mittelgebirges. *Scheffau*, *Abtenau*, *Annaberg* und *St. Martin* sind die einzigen Ortschaften des Thals, dessen Bewohner sehr einfach und genügsam leben, mit ganzem Herzen an ihrer Heimat hängen und meist die geringen Bedürfnisse ihrer Wirtschaft selbst verfertigen. *Schaubach* erzählt: »Der apostolische Protonotar und Geistliche Rath Dr. Rösch, Pfarrer zu Haus und Altenmarkt in Obersteiermark, ein geborner Abtenauer, hatte trotz seiner erworbenen Schätze keinen lebern Wunsch, als in seiner Heimat zu sterben; er zog wieder in die Abtenau, kaufte sich ein Bauernhaus neben seinem Geburtshaus und liess es in eine Grabkapelle umwandeln, damit sein Sarg da stehe, wo einst seine Wiege stand«. — Ackerbau wird wenig getrieben, dagegen grosse Viehzucht und besonders stark der Holzhandel; das Holz wird auf der Lammer und Salzach nach Hallein getriftet.

1 Kil. hinter Golling gabelt die Strasse: r. gehts zum Pass Lueg, l. ins Lammerthal. Der Weg tritt an die Lammer und alsbald erreicht man (5 Kil.) *Scheffau* (481 m.), Dorf mit gothischer Kirche, in welcher ein Gemälde von Wohlgemut, dem Lehrer Dürers. — Nach ca. 1 St. eine Brücke über die Lammer. Bald darauf ein *Wirthshaus*. Man verlässt das Thal, welches sich l. eng und schluchtig hinaufzieht (s. unten), geht r. sehr steil hinan auf den Rücken des Strubbergs (796 m.), ein Vorgelirge des Tannen, und von hier durch das Schwarzbachthal hinab nach

(20 Kil.) *Abtenau* (*Ochse*; — *Post*), Markt- und Bezirkshauptort mit 630 Einw. in heiler, freundlicher Lage (712 m.) am Fuss der grauen Wände des Tannengebirges, in

welchen man das riesige Gewölbe des Frauenlochs erblickt. Alte, sehenswerthe Kirche.

Lohnender für Fussgänger ist der Umweg (2 St.) durch das Lammerthal. Vor der oben erwähnten Lammerbrücke am Bach aufwärts zu den *Oefen des Aubachs*, der *Feuerbrücke* (einem riesigen Felsblock, welcher die Felsspalte schliesst, und von welchem man 60 m. tief in den Abgrund sieht) und dem *Biehlfall*, welcher in zwei Abstürzen 20 m. hoch herabkommt. Von hier zurück über die Lammer und nach *Abtenau*. Wer weiter nach *Gosau* will, braucht nicht nach Abtenau; er hält sich auf dem rechten Lammerufer bis zur Einmündung des Russbachs und kommt hier zur Fahrstrasse.

Das Tannengebirge erhebt sich als ein mächtiger Gebirgsstock südl. von Abtenau, östl. vom Pass Lueg und westl. von Annaberg. Durch die Salzach von dem Hagengebirge getrennt, baut es sich als kolossales Massiv auf, nur gegen Scheffau, Annaberg, St. Martin und Hüttan einzelne bewaldete Vorberge entsendend. Gegen Abtenau aber sowie in das Salzachthal bei Werfen und in die Engen des Passes Lueg stürzt es steil ab, und es scheint als sei der Zugang zu ihm unmöglich. Doch gestatten einige wenige Oeffnungen, diese mächtigen, ausgedehnten Kalkfelder mit ihren kahlen, keck aufstrebenden Felsengebilden zu besuchen; lohnend ist eine solche Bergwanderung, da die mannigfachste Abwechslung sich dem Auge darbietet. Zahlreiche Höhlen, die in das Gebirge eindringen, wild durcheinander aufstarrende Felshörner und Nadeln, tiefe Risse und Felsspalten, weithin gedehnte, wild zerklüftete Karrenfelder, und, wenn das Auge ermüdet von dieser trostlosen Wüste, so zeigen sich, Oasen gleich, einzelne Alpen, die zahlreiche Herden nähren. — Das mittlere Plateau, durchschnittlich ca. 2200 m. hoch, ist völlig vegetationslos; inmitten desselben erhebt sich mächtig der *Bleikogl* (2409 m.). In den Kesseln des westlichen Plateau's liegen die *Fischentleralpen* (1851 m.), vom *Raucheck* (2428 m.) und *Tiroler Kopf* (2314 m.) überragt; in den Mulden des östlichen Plateau's, zwischen dem *Bleikogl* und der *Hohen Tagweide* eingelagert, die *Tannalpe* (170 m.). — Der *Bleikogl* (2409 m.) wird am besten von *Abtenau* (S. 84; Führer *Schorf*) aus in 7 St. bestiegen; anstrengend. Er bietet grossartige Fernsicht und die instruktivste Einsicht ins Tannengebirge. — Das *Raucheck* (2428 m.), die höchste Erhebung des Stocks, wird von *Werfen* (S. 87) aus erstiegen; 6—7 St. anstrengendes Klettern. — Der *Wieselsteinkopf* (2298 m.) wird von *Stegenwald* (S. 85) über die sogen. *Steinerne Stige* steil erstiegen.

Von Abtenau nach (20 Kil.) Gosau (Stellwagen in 3½ St., 2 fl.): a) Der Fahrstrasse folgend, hinab an die (1 St.) Lammer und über diese in das Russbachthal, weithin bekannt wegen der vielen hier vorkommenden

Versteinerungen. Dicht hinter der Brücke geht r. ein Fahrweg über den Russbach in $\frac{1}{4}$ St. zum Bad zur Zwieselalpe (Bitterwasserquelle, Unterkunft auch für Passanten, Fuhrwerk). — (3 St.) Dorf *Russbach* (Wirtshaus; dann aufwärts zum (4 St.) *Pass Gschütt* (971 m.), Wirtshaus, Grenze der Kronländer Salzburg-Oberösterreich, im Vorblick der Donnerkogel, und auf schlechtem Weg in 1 St. hinab nach (5 St.) *Gosau* (S. 328).

b) Da die Fahrstrasse meist schlecht ist, so ist der Weg über die Zwieselalpe, obwohl 8 St. weiter, vorzuziehen. Führer ($2\frac{1}{2}$ fl.) empfehlenwerth. Bis zur Kuppe $4\frac{1}{2}$ St. Der lohnendste Uebergang zu den Gosauseen. — Auf der Strasse nach Annaberg bis zur Wegsäule VI, 6.; hier über die Lammer und hinab zwischen dieser und dem Russbach ziemlich steil durch abgeholztes Terrain über die Oedalpe (Wirtshaus) auf die Höhe der **Zwieselalpe* (1584 m.; Einkehr und Betten, aber ziemlich theuer), mit entzückender Rundschau. Näheres S. 330. — Abstieg zum Schmied in *Hintergosau* oder zum Brandwirt in *Vordergosau*, 2 St. Westl. über die drei Hütten nach *Annaberg*, $2\frac{1}{2}$ St.

Von *Abtenau* nach *Annaberg* $2\frac{1}{2}$ St.; Dorf mit Wirtshaus. Von hier aus führt eine Strasse zwischen Tannen- und Dachsteingebirge in 2 St. nach *St. Martin* im Fritzthal (S. 117).

Eisenbahn. Hinter Stat. Golling, hübscher **Blick* l. in das Lammerthal, r. in die reizende Blüntau; dann übersetzt die Bahn die Lammer und gleich darauf die aus den **Oefen* (S. 81) hervorbrausende Salzach auf einer 95 m. langen, 14 m. über dem Fluss liegenden Brücke und tritt in den ungewölbten, 928 m. langen Tunnel des *Offenauer Bergs*, eines Ausläufers des Hagengebirges, den der Zug in 3 Min. durchheilt. Man schneidet damit den *Pass Lueg* und die *Oefen der Salzach* (S. 81) ab, von denen man bei der Bahnfahrt nichts zu sehen bekommt. Jenseit des Tunnels auf schiefer Brücke an das rechte Ufer der Salzach, an welchem die Bahn, dem Lauf des Flusses folgend, bis kurz vor Bischofshofen verbleibt. Das Thal ist hier zur Schlucht geworden, als Einleitung zum *Pass Lueg*.

R. Ueberreste mehrerer hier abgegangenen Lawinen, die ihren Lauf in zwei Armen über den Fluss und den Bahnkörper aufwärts gegen das Tännengebirge nahmen; l. das *Stegenwaldwirts-*

haus (von dem es heisst: **Beim Wirt* in Stegenwald ist $\frac{3}{4}$ Jahr Winter und $\frac{1}{4}$ Jahr kalt*).

Von Stegenwald über die Steinerne Stiege auf den *Wisselsteinkopf* s. S. 84.

Hier entwickelt sich eine grossartige landschaftliche Scenerie: zerrissene und zerklüftete Felsmassen, l. in schauerlicher Grösse der mächtige Stock des **Tännengebirges* mit seinen himmelragenden Kalkwänden, r. das minder hohe *Hagengebirge*, umgeben hier das enge Thal.

Ueber das Tännengebirge s. Näheres S. 84. — Das Hagengebirge (in neuerer Zeit durch den Afrikareisenden *H. v. Barth* in seinem Werk: **Aus den nördlichen Kalkalpen** ausführlicher dargestellt) liegt zwischen dem Blühnbachthal und der Blüntau und ist östl. durch den *Pass Lueg* vom Tännengebirge getrennt; es bildet ein verwittertes, nach N. geneigtes Hochplateau und erreicht seinen Höhepunkt im *Kahlersberg* (2348 m.), dessen Besteigung man am besten von den im S. des Königssees gelegenen Alpen (Landthalalpe) unternimmt. Grossartige Aussicht in die zerrissenen Felsmassen.

In einer kleinen Thalweitung liegt (39 Kil.) *Sulzan* (504 m.), einsames Stationsgebäude, wo die Landstrasse ans linke Flussufer tritt. 4 Kil. thalaufwärts, am linken Ufer der Salzach, das gegenwärtig nicht im Betrieb befindliche, 1760 gegründete Hüttenwerk *Blahaus*, an der Mündung des *Blühnbachthals* sichtbar.

Touren: 1) In das **Blühnbachthal*. Von Stat. Sulzan über die Brücke, dann thalaufwärts bis zum ($\frac{3}{4}$ St.) Hüttenwerk *Blahaus*; von hier r. in das Blühnbachthal einbiegend, in dem engen Thal an der nördlichen Thalseite weiter, unten der schöne grüne Blühnbach, nach dem (3 St.) *Jagdschlöss* (819 m.); im Nebenbau ausser der Jagdzeit bequeme Unterkunft und Führer. Die ganze Gegend ist Wildgehege, reich an Gemsen und Hochwild. Von hier an erweitert sich das Thal zu einem weiten, prächtigen Rund, umschlossen von den Wänden der Uebergossenen Alpe und des Steinernen Meers. — Vom Jagdschlöss zwei Uebergänge: a) nach *Berchtesgaden*, mit Führer 8–9 St. Bis zum Schluss des Thals, dem Dennboden. Von hier zwischen dem *Alpried-Horn* (2349 m.) und den *Teufelshörnern* (2371 m.), ein beschwerlicher, aber lohnender Weg, hinauf zum **Blühnbachthörl* (2034 m.). Nun östl. an der Röhlsbachwand oder westl. über die Walchhüttenwand zur *Alpe Fischunkel* im Hintergrund des *Obersees* (S. 62), oder von der *Sonntagsalpe* hinauf zum *Laubsattel* (1864 m.) und in das Landthal hinter der *Gotzenalpe* (S. 63). — b) Nach *Saalfelden*, 10–11

St., mit Führer. Von dem Hintergrund des Thals führt ein ziemlich beschwerlicher Steig über das sogen. *Marterl* zur *Ursalauer Scharls* (2380 m.), Einsattelung zwischen dem Steinernen Meer und dem Hochkönig. *Wundervolle, grossartige Aussicht. Längs des Baches hinüber nach *Hinterthal*, über Dorf *Alm* (759 m.) hinaus nach Saalfelden.

2) Vom Jagdschloss zur *Wildalmkirche* am Steinernen Meer (2592 m.), nur für tüchtige Steiger, mit Führer (3½ St.). Vom Jagdschloss zur (1½ St.) *Jägerhütte* (Häuselalpe) und von da zur (2 St.) *Mauerscharte*, von wo aus man das *Alfried-Horn* (2349 m.) besteigen kann. — Von der Scharle führt der Weg zur (1 St.) *Schafelhütte der Wildalm* (Standquartier von Jägern und Wilderern, auf dem Plateau der untern Wildalm, welche ausgedehnte Karrenfelder, dazwischen aber auch gute Schafweideflecke hat. Man überschreitet das ganze Plateau bis zum Fuss der Wildalm (2½ St.). Von da Anstieg der Schneide (sogen. Dach der Wildalmkirche), imposanter Eindruck der geradlinigen Schneide und des scharf abfallenden Grats. Erstere fällt in senkrechten Wänden gegen das Hinterthal ab, auch gegen N. ist eine nicht unbedeutende Steigung (60–70°). Der Anstieg erfolgt von hier auf der Nordseite (nur für tüchtige Steiger passierbar), und wird dann in rein südlicher Richtung durch einen kleinen Kamin die Spitze erreicht (erste Ersteiger *M. und R. v. Frey* mit dem Jäger *Lonsky* 1875).

3) Zu der Höhle *Scheikofen* im Hagengebirge, mit Führer und Fackeln, 1½ St.; von Stat. Sulzau nordwärts zu der (¾ St.) *Aschauer Brücke* und über die Steinwändalpe zur Höhle (noch nicht untersucht).

Die Bahn übersetzt mehrere Waldbäche; beim Hüttenwerk *Blahaus I.* Einblick in das *Blühnbuchthal* (S. 86), von den österreichischen Jägern hochgeachtetes Jagdrevier (von österreichischen Kavalieren gepflegt).

(45 Kil.) Stat. **Werfen** (528 m.); jenseit der Salzach der schöne Markt (*Post*; *Tirolerwirt*, gut und billig), mit 700 Einw.; schon 1209 genannt. Prächtiger Anblick des Tännengebirges. *Schloss Hohenwerfen*, auf einem 113 m. hohen, isolirten Felskegel, 1076 vom Erzbischof Gebhard von Salzburg erbaut, wurde wiederholt befestigt und diente hauptsächlich als Staatsgefängnis, besonders zur Zeit der grausamen salzburgischen Inquisition. Die Verliese sind noch zu sehen. Gegenwärtig gehört das Schloss dem Grafen Thun. Vom Schlossturm reizende Aussicht; im Hintergrund das

Tännengebirge mit den steilen Wänden des Rauchack, der Breitstelle und des Hochthrons; wunderbarschön bei Abendbeleuchtung.

Ausflüge: 1) Ins *Höllenthal*. Im Salzachthal südl. auf der Strasse bis zur Mündung des *Höllenthals* (½ St.). Nun r. auf gutem Bergweg zu dem (1 St.) *Hof Höll* (961 m.) und über Alpenmatten zu den Kupfergruben der (4 St.) *Mitterbergalpe* (Wirtshaus mit Betten) hinaus. — Oder vom letzten Hof des Höllenthals Alpenfahrweg (welcher l. zur Mitterbergalpe führt) r. auf die Höhe zur *Mitterfeldalpe* (1685 m.). Hier gutes Heulager und Führer auf den Hochkönig (S. 89); besserer Weg von Mühlbach (S. 89). — 2) Nach (2 St.) *Werfenweng*, Dorf am Fuss des Tännengebirges. — 3) Botanikern ist der Besuch der Alpen *Bluntack* (2 St.) und *Hochfülling* zu empfehlen.

Bei der Weiterfahrt hat man r. die Wetterwand, Absturz des Hochkönigs, l. Dorf *Werfen* mit der alten gothischen Cyriakskirche. Die Bahn überschreitet den aus dem Fritzthal (S. 117) kommenden tosenden *Fritzbach*, dann auf einer Eisenbrücke die Salzach. L. oben sieht man den Eingang des Fritz tunnels und die von Salzthal kommende Bahn (R. 45) und erreicht alsbald

(53 Kil.) Stat. **Bischofshofen** (538 m.), wo die Bahn von Salzthal einmündet; 15–31 Min. Aufenthalt, der längste bis nach Wörgl.

Bahnrestaurant (auch Zimmer zum Uebernachten), Speisen und Getränke gut und nicht theuer. Dem Reisenden wird auch ein Kouver in das Koupé verabreicht; das Geschirr besorgen die Schaffner zurück. — Im Dorf: *Hôtel Böcklinger*, neu. — *Post*. — *Hofinger*.

Eisenbahn von Bischofshofen 2mal tgl. in 3½ St. über *Radstadt* nach (99 Kil.) *Salzthal*, für I. 4,71, II. 3,53 fl. ö. W. Vgl. R. 45.

Das Dorf mit 523 Einw. ist römischen Ursprungs, auch Fundort römischer Alterthümer. In der gothischen *Maximilianskirche* der Marmorsarg des Bischofs Sylvester von Chiemsee (gest. 1453), ein Kruzifix vom heil. Rupert und Glasfenster mit den 7 Sakramenten. — In der *Frauenkirche* Grab einer Gräfin von Liechtenstein; das Weihbecken ist eine römische Ara; aussen ein Grabstein des Aedilen Victor. ½ St. westl. schöner *Wasserfall des Gainfeldbachs*; in der Nähe alte Umwallungen, Spuren des »Götzenschlosses«, wohl eine römische

Befestigung. Auf dem darüber gelegenen Hügel schöner *Blick auf das Salzachthal, im O. über das grüne Mittelgebirge auf den Thorstein mit seinen Gletschern, im W. der Steilabsturz der Wetterwand.

Ausflug ins Mühlbachthal. Von der Reichsstrasse zweigt $\frac{1}{2}$ St. südl. von Bischofshofen r. der *Erzwege (Fahrstrasse) ins Mühlbachthal ab; Fussgänger kürzen, wenn sie bei dem letzten Haus des Dorfs r. einen Gangsteig über die Anhöhe durch einen kleinen Wald verfolgen, welcher wieder zur Erzstrasse hinabführt. Nach zweistündigem Wandern durch den monotonen Erzgraben zuerst das Hüttenwerk mit den Kupferschmelzöfen, dann

(3 St.) Dorf Mühlbach (853 m.; *Pahma Gasthaus zum Newwirt*, gut und billig), Standort für viele Hochtouren. Vom Wirtshausgarten schöner Blick auf die Wetterwand und den Hochkönig. Die Beamten der dortigen Kupfergewerkschaft sind zu jeder Auskunft bereit. **Bergführer:** Jos. und Joh. Aigner, koncessionirt, mit festen Taxen (Führerbuch); auf den Hochkönig 7 fl.

Ausflüge und Bergtouren von Mühlbach aus:

Nach (4 St.) *Dienten*. Weg dem Mühlbach entlang über die Elman und Dientener Alpen nach Dienten (S. 95). — Zu den (2 St.) *Kupfergruben* nach *Mitterberg* (1512 m.). Bequemer Spaziergang auch für Damen. Vom Dorf r. neue breite Fahrstrasse (r. in den Holzschlägen massenhaft Erdbeeren), interessanter Weg mit fortwährendem Blick auf den Hochkönig. In der Höhe über dem Pochwerk Wirtshaus mit Betten und Muster-alpe der Gewerkschaft. Von da hübscher Weg über Alpenweiden (1 St.) auf die *Mitterfeld-Alpe* (S. 88, bis hierher Bergschuhe und Stock nicht nöthig!).

Auf den **Hochkönig (2938 m.), die höchste Erhebung der Uebergossenen Alpe (auch *Ewiger Schnee* genannt), unstreitig der interessanteste Gebirgstock der Kalkalpen im Salzburger Land. Mit der Gebirgswelt Berchtesgadens, dem Steinernen Meer, nur durch einen schmalen Gebirgskamm, die *Ordlauer Scharte*, verbunden, baut sich die Uebergossene Alpe als eine nach NW. etwas geneigte mächtige Kalkhochfläche auf, welche von einem 4 Kil. langen und $1\frac{1}{2}$ Kil. breiten Gletscher erfüllt ist und nach allen Seiten in schroffen Wänden abfällt; am steilsten gegen S. ins Mühlbachthal, wo sie als Wetterwand 1600 m. hoch abstürzt. Die Besteigung ist weder gefährlich noch für Geübtere beschwerlich. — Der Weg (durch den Alpenverein gut hergestellt) führt von Mühlbach über Mitterberg zur ($2\frac{1}{2}$ St.) *Mitterfeld-Alpe* (1685 m., s. oben), wo man übernachten kann; Heulager. Morgens mit Führer um die Zacken der *Manldwand* durch üppig wuchernde Alpenrosensträucher nach der Kaserstatt und zu der Höhe des Ochsen-

riedls, am Fuss der *Loossäule*. Nun über Geröll um diese wundervoll kühn aufstrebende Säule (schlechteste Wegstelle). Vor dem Anstieg zum Gletscherfeld Quellwasser. Versteinerungen, Bergkrystall. Auf dem Eisfeld angekommen, halte man sich bei dem Ueberschreiten desselben l. an die aus dem Eis herausragenden Felsköpfe. Um den Fuss der höchsten Erhebung herum zu dessen Westseite un. hinauf zum Gipfel, $4\frac{1}{2}$ St. von der Mitterfeld-Alpe. Auf demselben kleine Schutzhütte, in welcher man jedoch nicht übernachten kann. — Die *Aussicht ist grossartig; sie reicht von der Zugs Spitze bis zu den Radstädter Tauern. Am schönsten präsentiren sich die Hohen Tauern; von den Berchtesgadener Bergen sieht man nur die Spitzen über der nach N. sich ausdehnende Schneemasse der Uebergossenen Alpe hervorschauen. Das von den Künstlern A. Sattler und C. v. Frey nach der Natur aufgenommene Panorama vom Hochkönig ist sowohl am Bahnhof in Bischofshofen wie auch bei den Führern für 1,50 fl. zu haben.

4) Auf den *Hochkail (1779 m.) in 3—4 St. Führer (2 fl.) überflüssig; sehr lohnende, leichte Partie, auch für Damen. — Von Mühlbach bis zur Alpenschenke auf dem *Mitterberg* (freundliche Wirtsleute und mässige Rechnung). Von hier Alpenweg über den *Treiboden*, und nun etwas steiler zur Spitze, die von dem Berghaus in $1\frac{1}{2}$ St. erreicht wird. Die Aussicht ist weitreichend, besonders prächtig auf die Tauernkette.

5) Auf den *Schneeberg (1917 m.) in 3 St., leichter und noch lohnender als Hochkail. Führer 4 fl. Der Weg führt bei dem Kappachhof l. bergan, im Zickzack über die Schneeberralpe zu der Kappachalpe, an den verlassenen Eisengruben Dientens vorbei zum ersten Wetterkreuz. Von diesem auf den *Roskopf*, dann eine ziemliche Strecke eben fort, endlich etwas steil ansteigend auf den ersten und kurz darauf auf den zweiten *Schneeberggipfel*, ebenfalls mit Wetterkreuz. Die Aussicht reicht vom Dachstein bis zu den Oetzthaler Fernern. Abstieg auch nach *Dienten* (S. 95).

6) Von Bischofshofen auf den *Hochglockner* (1584 m.), 5 St. südwestl. von Bischofshofen; Führer rathsam. Abstieg auch nach Dorf *Goldegg* (mit Schloss und See).

7) Auf das *Gründeck* (1827 m.), südöstl. von Bischofshofen, mit Führer. Interessante Aussicht. Abstieg auch nach Stat. *Hiltai* (S. 117) im Fritzthal.

Die Eisenbahn geht in südlicher Richtung immer am linken Salzachufer durch das nun breitere, einförmige Salzachthal aufwärts; r. Einblick ins *Mühlbachthal* (S. 89), l. das *Gründeck* (s. oben).

(62 Kil.) Stat. **St. Johann im Pongau** (568 m.; *Post; *Zum Andrißl; *Prém; Kreuz; Kerschbaumer; Rossian*), alter Markt mit 2800 Einw., Hauptort des Pongaus und Sitz einer Bezirkshauptmannschaft. Nach dem letzten Brand 1857 fast ganz neu gebaut. Neue Kirche in gothischem Stil. Alpenvereins-Sektion. St. Johann war ein Hauptsitz der Protestanten, welche 1731 auf Befehl des Erzbischofs von Salzburg vertrieben wurden und meist in Preussen Aufnahme fanden. — Der Blick flussaufwärts ohne höheres Interesse, weil dort nur einförmige Uebergangsgebirgsformen; desto schöner rückwärts auf das grüne Thal und die grauen zerklüfteten Schroffen des Tännengebirges, welche dasselbe dort gänzlich zu schliessen scheinen.

Ausflüge: 1) In die ****Liechtensteinklamm**, richtiger **Grossarler Klamm** (1¼ St.), eine der grossartigsten Schluchten der Alpen, deren Besuch niemand versäumen sollte. Einspänner vom Bahnhof ab 1—2 fl. Führer absolut unnötig, da Wegweisertafeln in grosser Menge angebracht sind.

Von der Station führt der Weg über die Salzach und auf der Landstrasse südl. bis (¾ St.) **Plankenau** (Klammwirt). Von hier r. ab durch schattigen Wald zum Eingang ins Grossarthal, dann an das linke Achenufer, und wir stehen vor dem Eingang zur Klamm. Der Steig führt nun, mehrmals die Ache übersetzend, theils in Gallerien aus dem Fels geprenzt, theils auf Brücken durch die 300 m. hohen, steil aufsteigenden Felswände durch die **erste Klamm**, einen grossartigen, von überhängenden Wänden umgebenen Kessel bildend (Klammgarten). — Man umschreitet riesige Felsblöcke, bewachsen mit Alpenrosengestrüch, und gelangt in die noch grossartigere **zweite Klamm**. Die Wände, nur 2—4 m. von einander entfernt, schliessen sich zu domartigen Felsgewölben, jeden Ausblick nach oben verwehrend, so dass man sich in einem Halbdunkel befindet. Unter uns wälzt sich die Ache in unzähligen Kaskaden brausend und schäumend dahin. Ein immer furchtbarer Gerölse sowie feiner Wasserstaub künden noch **Grossartigeres an**. Auf ein Felsplateau ansteigend, zeigt sich dem staunenden Blick der prächtige, 50 m. hohe ****Wasserfall der Grossarler Ache** in der Klamm selbst. Bester Besuch zwischen 11 und 12 Uhr, in welcher Zeit sich wundervolle Lichteefekte bilden. Der Fall erhält seine Beleuchtung von oben, was mit dem Dunkel der Klamm eigenthümlich kontrastirt. — Der Steig führt hart bis an den

Wasserfall in der Felsengallerie, überbrückt die Klamm und mündet in einen Tunnel, welcher bis zu dem Ende der Klamm führt. Von dem Kessel zwischen der ersten und zweiten Klamm führt im Zickzack ein Weg auf die Höhe, von welcher sich ein vollständiger Ueberblick über die Klamm bietet. Geht man oberhalb des Falles vorbei, dann hinab und über die Ache, so zeigt sich hier der Punkt, wo letztere sich in die düstere Klamm stürzt. Ein darüber gespannter Steg erlaubt den Einblick.

Vom Tunnel ab wird der Weg weiter fortgebaut, um zu den **warmen**, den Gasteiner Thermen ähnlichen **Quellen** zu gelangen. Sie wurden 1680 entdeckt, nothdürftig zugänglich gemacht und viel benutzt, bis die Anlage 1714 durch Ueberschwemmung und Lawinenstürze wieder zu Grunde ging. Neuerdings unternahm es die Alpenvereins-Sektion Pongau unter dem Protektorat des Fürsten Johann von Liechtenstein, die Klamm zugänglich zu machen. Die Arbeiten wurden am 15. Dec. 1875 begonnen und trotz grosser Schwierigkeiten so gefördert, dass schon am 5. Juni 1876 die feierliche Eröffnung stattfinden konnte.

Die Gesamtlänge des Steigs beträgt fast 900 m., davon entfallen auf die 21 Brücken über 200 m. und auf die aus hartem Fels gesprengten Gallerien 124 m. Alles ist vollkommen sicher gebaut, der Weg 1 m. breit und mit soliden Geländern versehen (Plaid und Schirm zu empfehlen).

2) Das **Grossarthal**, bis zum Thalschluss ca. 30 Kil. lang, ist das letzte Seitenthal, welches von der Kette der Hohen Tauern zur Salzach herabzieht.

Von St. Johann südl. an (¾ St.) Dorf **Plankenau** (mit wenigen Resten der ehemaligen Burg) vorüber, dann hoch über den r. unten lärmenden Bach, in welchem die Liechtensteinklamm (S. 91), zum 2. St. **Pass Stegenwacht** (Wirtshaus). Bald darauf führt die Strasse auf das linke Ufer immer in d. r. Nähe des Grossarler Bachs nach.

(3½ St.) **Grossarl** (682 m.), Pfarrdorf am Einfluss des Elmaubachs, das einzige grossere Dorf des Thals (gutes Gasthaus). Bergführer: J. Pramegger; Taxen: Ueber das Arthal nach Dorf Gastein 3 fl.; über die Toferncharte nach Bad Gastein, mit Besuch des Gamskarkogls 5 fl.; über den Kolm und Kleineld bis zur Ochsenbutte im Maltathal (Karnten) 8 fl.; über das Tappenkar nach Coderhaus (Lungau) 7 fl.; in den Murwinkel (Lungau) 7 fl.; nach Kleinarl 4 fl.

Von Grossarl ab verengert sich das Thal. Die umgebenden Berge bestehen aus Chloritschiefer, dessen deutlich grün gefärbte Wände der Landschaft ein eigenthümliches Gepräge geben. Bald darauf

(5 St.) **Haustgruppe Tofern**, von wo Uebergang nach Gastein in 5—6 St., mit dem man den Besuch des Gamskarkogls (S. 139), verbinden kann; der Senner von der To-

ferner Alpe führt in 2 St. hinauf, Abstieg nach Gastein nicht zu fehlen, aber steil. — Dann folgt

(5 1/2 St.) *Hüttschlag* (959 m.; Wirtshaus), Fundort schöner Mineralien aus dem ersauten und wieder ausgepumpten Tiefbau im »Karteisgrabene«, ein Seitenthal, 1/2 St. von Hüttschlag, wo noch Bergbau betrieben wird. (Von hier führt ein Jochpfad nach *Aleinari* hinab.) — Das Hauptthal zieht südl. weiter, an dem (7 St.) Bauernhof *Stockham* vorbei (von wo ein Jochpfad ins Lungau hinüber führt), ansteigend bis zu einem kleinen See im hintersten Thalkessel. Von hier Uebergang am *Arikogl* vorüber ins Maltathal in Kärnten (s. R. 59).

9) Das *Klein-Arithal*, 7—8 St. lang, bietet wenig und wird deshalb auch selten besucht. Von St. Johann der Strasse nach Radstadt südöstl. folgend, hinan. Auf der Höhe Rückblick über das Pongau, Tännengebirge und die Uebergossene Alpe. Das enge Thal durchschreitend, erreicht man (3 St.) *Wagrain*, 834 m. (*Grafenwirt*), von wo die Strasse nordöstl. über die Wasserscheide zwischen Salzach und Enns (Anblick des Dachsteins) weiter in 4 St. nach *Radstadt* (S. 117) führt; wenig lohnend. — Das *Kleinarithal* geht in südlicher Richtung weiter über (4 1/2 St.) *Mittel-Kleinari* und *Hinter-Kleinari* zum (5 1/2 St.) *Jägersee* (1081 m.) mit Wirtshaus. Von hier in 2 St. zum *Tappenkarsee* (1762 m.), 1 Kil. lang, 1/2 Kil. breit, tief und fischreich. Hinter dem See beginnt die grosse Gemeindealpe *Tappenkar*, auf welcher das Vieh von fünf Gemeinden weidet. Im Hintergrund die *Glingapitze* (2431 m.) und der *Draggstein* (2357 m.). Von hier Uebergänge nach allen Richtungen.

Eisenbahn. Von St. Johann ab nimmt die Bahn mit der Salzach südwestliche Richtung, setzt auf einer Gitterbrücke an das rechte Ufer und erreicht

(67 Kil.) Stat. **Schwarzach-St. Veit** (585 m.), hübsches Dorf mit gutem Wirtshaus. Hier versammelten sich 1731 zum letztenmal jene Protestanten, welche lieber das Vaterland, als den Glauben verliessen, als sie der Auswanderungsbefehl des damaligen Fürstbischofs Leopold von Salzburg zur Entscheidung zwang. Es wurde der sogen. »Salzbund« geschlossen. (Wer zum Bund hielt, leckte zur Bekräftigung nach alter Sitte Salz); im Wirtshaus steht noch ein Tisch mit roher Malerei und der Umschrift: »Das ist der nämliche Tisch, worauf die lutherischen Bauern Salz geschleckt haben«. Neben dem Wirtshaus das Spital, ehemals das Inquisitionsgebäude.

Die Reformation hatte im Salzburgerischen viele Anhänger gefunden. Erzbischof Matthäus und seine Nachfolger suchten sie mit Gewalt zu unterdrücken, erst Johann Jakob (1560—86) gestattete den Evangelischen den Aufenthalt. Dennoch blieb ihre Lage unter den folgenden Erzbischöfen eine gedrückte, und wiederholt wurden sie aus dem Land getrieben. Der Erzbischof Leopold Anton Eleutherius, Graf von Firmian, versuchte sie 1729 durch jesuitische Missionen zu bekehren und schritt, als sie sich weigerten, zu Gewaltmassregeln. Zwar verwendete sich das Corpus evangelicorum für sie, und verlangte, dass ihnen, dem Westfälischen Frieden gemäss, die Auswanderung gestattet werde. Allein unter dem Vorgeben, dass die Protestanten einen Aufstand beabsichtigten, zog der Erzbischof 6000 Oesterreicher ins Land und glaubte nun erst recht, die Widerstrebenden zum Uebertritt zwingen zu können. Als das Corpus evangelicorum von neuem darauf drang, der Erzbischof möchte jenen die Auswanderung gestatten, wies sie derselbe Mitte November 1731 aus und gewährte ihnen nur drei Monate Frist. Erst auf den Einspruch der protestantischen Fürsten, besonders des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen, der 2. Febr. 1732 sein berühmtes Patent erliess, wurde die Frist verlängert und den Auswanderern ermöglicht, ihre Habe mitzunehmen. Ueber 30,000 Personen verliessen das Land, die meist (17,000) eine neue Heimat in Preussen fanden.

Ausflug über (1/4 St.) Markt *St. Veit*, l. der sehenswerthe *Wengerfall* und *Urpas*, nach *Goldegg* (825 m.; mehrere Wirtshäuser), mit altem Schloss, in welchem ein Saal, an dessen Plafond die Wappen aller auf den Reichstagen erschienenen Fürsten. An den Seitenwänden allegorische und geschichtliche Abbildungen.

Die Bahn kommt nun zur schwierigsten Stelle des Bahnbaues. Das Thal wird zur Schlucht, in welcher die Salzach sich in strudelnden Wirbeln über die riesigen ausgewaschenen Felsblöcke dahinwälzt. Es folgt ein kurzer, gemauerter Tunnel und dann eine Strecke, wo der Bahnkörper den Felsen abgetrotzt und durch Aufführung von Schutzmauern gesichert werden musste. — Dann auf schiefer Gitterbrücke ans linke Flussufer; l. der prachtvolle, fast 58 m. hohe **Fall der Gasteiner Ache* und gleich darauf

(75 Kil.) Stat. **Lend** (631 m.; *Hôtel Straubinger*, elegant; *Post* [*Rieser*], einfach), wo Reisende nach Gastein die Bahn verlassen. Das Dorf mit den jetzt

nicht mehr betriebenen Hüttenwerken zum Verschmelzen der in der Rauris gefundenen Erze liegt am andern (rechten) Ufer des Flusses.

Touren: 1) In das *Gasteiner Thal*, s. R. 45. — 2) Fahrstrasse über *Embach* in das *Rauristhal*, s. R. 47. — 3) Ins *Dientner Thal* und nach *Saalfelden*. Zunächst steil ansteigend, hoch über dem (l.) *Dientner Bach* mit schönen Rückblicken ins *Gasteiner Thal*. Bald kommt man auf die Fahrstrasse und gelangt auf dieser zu einem (1½ St.) *Eisenhammer*, wo man den Bach erreicht. Nun an diesem entlang nach (¾ St.) Dorf *Dienten* (Wirtshaus, 1071 m.) mit alter Kirche. Einst waren hier ergiebige Eisengruben. In der Nähe der **Kollmannsegg* (1851 m.), mit schöner *Tauernansicht*. Von *Dienten* über den *Hochflizen* nach *Saalfelden* (S. 117).

Die nun folgende Strecke der *Salzach* wird nicht von kompakten Felsen, sondern von bewaldeten Bergen begleitet, die aus verwittertem Thonschiefer bestehen, welcher die Feuchtigkeit aufsaugt, dadurch zu Brei wird und leicht abrutscht; derartige Bergrutsche haben hier oft grosse Verheerungen angerichtet. Bald übersetzt die Bahn die *Salzach*, r. die von früheren Bergstürzen herrührenden Geröllhalden der »*Eschenauer Plaike*«. Darüber das Dorf gleichen Namens. Dann wieder ans linke *Salzachufer*, l. die stets Gefahr drohenden Rutschhalden der *Embacher Plaike*. 1794 fand hier ein Bergsturz statt, infolge dessen sich die *Salzach* zu einem See aufstaute, welcher nach Monaten noch eine Tiefe von ca. 30 m. hatte. Die Bahn windet sich nun um einen vorspringenden Felsenkopf, den *Unterstein*, herum, den der eingeeengte Fluss brausend umspült. Ursprünglich hatten die Bahningenieure den Berg durchtunnelt; doch kurz vor Eröffnung der Bahn erfolgte ein Bergsturz, der Tunnel, Bahntrain und Landstrasse zerstörte und Veranlassung gab, die Bahn aussen am Berg herum zu führen. Jetzt ist der Tunnel jedoch fertig. Man sieht r. noch die Spuren des Bergsturzes. Nun an der (l.) Mündung der *Rauriser Ache* vorüber und durch den 265 m. langen Tunnel, der unter dem *Taxenbacher Schlossberg* hinführt, zur

(85 Kil.) Stat. **Taxenbach** (711 m.; *Taxewirt*; *Post*), wo Besucher des ***Kitz-*

lochfalls und des *Rauriser Thals* (R. 47) die Bahn verlassen. *Taxenbach* ist ein alter Markt mit nur 300 Einw. und zwei Schlössern; in einem befindet sich das Bezirksgericht.

Ausflüge: Zum (1 St.) ***Kitzlochfall*, s. S. 141. — Zur Wallfahrtskirche *Maria im Klend*, 1½ St. Kurz vor dem *Kitzlochfall* den Weg verlassend, steil nach (1 St.) Dorf *Embach* (Wirtshaus) hinauf und zur Wallfahrt. Thurm mit schöner **Aussicht*.

Hinter *Taxenbach* tritt die Bahn aus dem *Pongau* ins *Pinzgau*; das Thal wird breiter, die Bahn zieht am linken Flussufer an unbedeutenden Ortschaften vorüber. L. das *Wolfsbachthal*, r. auf der Höhe *St. Georgen*, mit prächtiger *Fernsicht*. Dann l. Einblick ins *Fuscherthal* und auf den *Hoch-Tenn*.

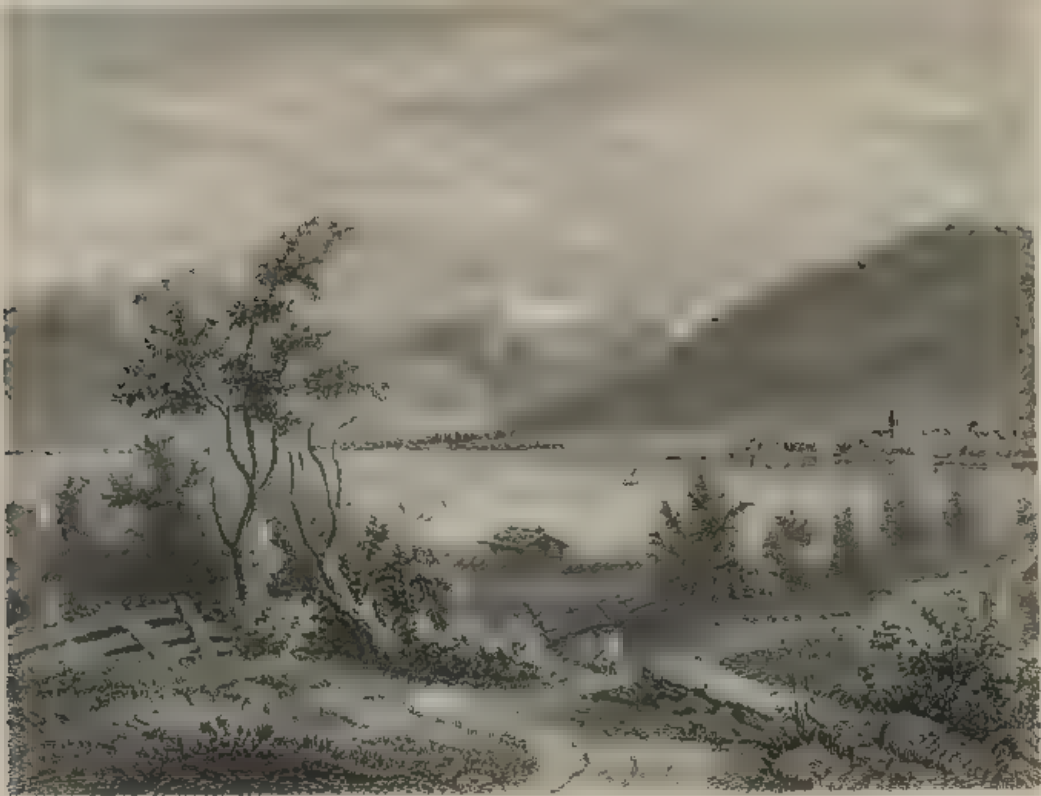
(94 Kil.) Stat. **Bruck-Fusch** (745 m.; *Mayr zum Lukashanslwirt*, mit freigelegtem Speisesalon, Post, Telegraph und Fahrgelegenheit im Haus; *Franz Gmachls* Gasthof, neu und gut), am Ausgang des *Fuscherthals* schön gelegenes Dorf mit hübscher Kirche. Reisende in die *Fusch* (R. 48) steigen hier aus. ½ St. nordwestl. das prächtige Schloss **Fischhorn* des Fürsten *Liechtenstein*, mit herrlicher *Aussicht* vom Schloss thurm auf die *Tauern* und den *Zeller See*.

Das vom Geschlecht v. *Vischern* im 11. Jahrh. erbaute Schloss hatte viele Schicksale erlebt und war 1862 ziemlich verfallen, als es in die Hände des jetzigen Besitzers kam, der es von den Architekten *Schmid* und *Wessiken* in *Salzburg* stilgerecht herstellen liess.

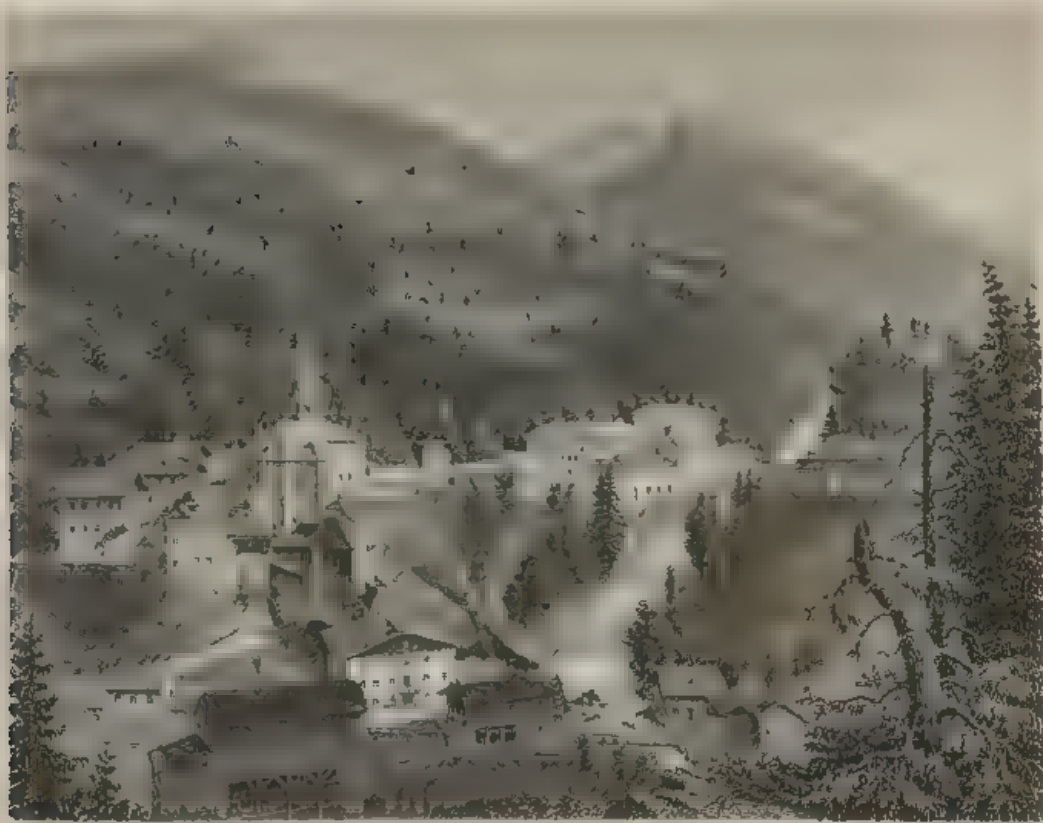
Touristen, welche zu Fuss in das *Karpruner Thal* (s. R. 50) wandern, verlassen besser schon hier die Bahn und gehen auf der neu angelegten Strasse direkt dorthin.

Die Bahn überschreitet nur noch einmal die hier regulirte, ihren Lauf nach W. ins *Oberpinzgau* fortsetzende *Salzach* und wendet sich dann nach N. Nun interessantes Panorama: l. **prächtiger* Blick auf *Kitzsteinhorn*, r. auf den *Zeller See* und das *Steinerne Meer*; dann an Schloss *Fischhorn* vorbei und durch das *Zeller Moos* an den *Zeller See*, und auf einem theilweise in diesen eingebauten Damm zur

(100 Kil.) Stat. **Zell am See** (754 m.), wunderhübsch am *Zeller See* gelegener



LAKE SUPERIOR



DULUTH, MINN.



Markt und Bezirkshauptort mit 800 Einw., auf einer vom Schmittenbach angeschwemmten Halbinsel, mit prächtiger Aussicht auf das Steinerne Meer gegen N. und auf die Tauern gegen S. Die Lage des Orts als Strassenknotenpunkt zwischen den nördlich gelegenen Kalkalpen und den Centralalpen (Tauern), die Nahe des grossartigen Aussichtspunkts der Schmittenhöhe und anderer mit der Bahn leicht zu erreichenden Naturschönheiten, ganz besonders aber seine herrlichen *Bäder in dem wohlthuenden warmen Wasser des Sees eignen Zell zur Station für Touristen und Sommerfrischler. Leider haben die Gelegenheiten zur Unterkunft und Verpflegung mit dem seit Eröffnung der Giselabahn hereingefluteten Fremdenstrom noch nicht genügend Schritt gehalten; das von den Gasthäusern Gebotene genügt durchaus nicht den Ansprüchen des verwöhnten Reisepublikums. Auch zeigt der Ort einen grossen Mangel: er hat in seiner nähern Umgebung nicht einen einzigen schattigen Spaziergang.

Gasthöfe: *Krone* (J. Schwaiger), neu erbaut, noch der komfortabelste, in schöner Lage am See. — *Christen*, nächst dem Bahnhof. — *Brau*, gut und billig, schöne Veranda mit Aussicht nach S. — *Lebseiter* (frisches Bier). — *Schwaiger*, Metzgerwirt.

Geldwechsel bei *L. Sterzinger*.

Buchhandlung und Leihbibliothek: *Jos. Gruber*.

Seebadeanstalt gegenüber der Krone; schönes, weiches Wasser.

Boote mit Ruderbedienung neben der Badeanstalt stets bereit; amtlicher Tarif dort angeschlagen.

Poststellwagen tägl. nach *Mittersill* in 4 St. für 1,80 fl.

Führer: *Fr. Puschnigg*.

Alpenvereinssektion Pinzgau, Bibliothek und Lesezimmer im *Hôtel Krone*.

Der Markt Zell ist sehr alt. Die ersten Nachrichten über den Ort erwähnen eines Mönchsklosters, dessen letzter Propst, Rüdiger v. Radek, 1217 Bischof von Chiemsee wurde; auf dem Friedhof befindet sich noch ein alter Pfarrhof, dessen innere Bauart auf das Kloster hindeutet. — Die *Hypokitus-* und *Laurentiuspfarrkirche* ist uralt, zeigt am Chor bemerkenswerthe gothische Steinmetzarbeiten

und ferner ein Marienbild (1525), das unter dem Namen »Maria im Wald« bekannt ist; der Kirchthurm, von Quadersteinen aufgeführt, hat ein schönes harmonisches Geläute. — In Mitte des Friedhofs steht die *Marienkapelle*, im Pinzgau unter dem Namen »Weizenfrau« bekannt. — In dem ehemaligen *Rosenbergsschloss* ist gegenwärtig der Sitz der k. k. Forstbehörde. — Der im Jahr 800 erbaute *Vogtthurm*, in welchem einst das Adelsgeschlecht de Turri hauste, wurde im Jahr 1770 durch eine Feuersbrunst zerstört; er ist indess wieder bewohnbar gemacht worden. Da die Bewohner von Zell sich am Bauernkrieg 1525–26 nicht betheiligten und zu ihrem Landesherrn, dem Erzbischof, standen, so erhielten sie den Beinamen die »Getreuen Ruperts kinder«; sie durften infolge dessen alljährlich einmal eine Wallfahrt nach dem Dom in Salzburg unternehmen, wobei sie vom Erzbischof bewirtet wurden. Aus dieser Zeit stammt das Volkslied: »Die Pinzgauer wollten wallfahrten gah'n«.

Der ***Zeller See**, 4 Kil. lang, 1½ Kil. breit, 73 m. tief, gilt als die Perle des Salzburger Landes; er ist ein Rest jenes einst die ganze Thalweite füllenden grössern Sees und nicht infolge von Versumpfung entstanden wie andere Lachen des Pinzgaues, was sich aus seiner beträchtlichen Tiefe (bis 180 m.) ergibt. Sein Wasser ist weich, zum Baden äusserst angenehm und für einen Alpensee auffallend warm (bis 20° R.), so dass man daraus auf vorhandene warme Quellen schliesst, obwohl er im Winter regelmässig zufriert. Niemand versäume eine ***Seefahrt** hinüber an die Ostseite nach *Thumersbach*, mit Park und *Villa Riemann* (Besitzer Vorstand der Alpenvereinssektion Pinzgau), und weiter nordl. nach *Schloss Prielau* (Wirtshaus), da sich auf der Mitte des Sees das schönste ***Panorama** auf die Tauernkette entwickelt, wie man es auf der Westseite nicht hat; am schönsten bei Abendbeleuchtung.

Im Vordergrund das Kitzsteinhorn (3194 m.). — Im S. das Imbachhorn und Hohe

Tenn zwischen Kaprun und Fusch, östl. dann der Brennkogl, westl. die Eisgipfel der Glocknergruppe: Johannisberg, Bärenkopf, Hohe Riffel. — Im W. von Zell die Schmittenhöhe, im N. die Loferer Steinberge und das Steinerne Meer.

Im Winter zeigt sich am See eine interessante Erscheinung: in dem Schilf am Ufer steigen auf der Oberfläche des Sees grosse Blasen auf; werden dieselben aufgestochen und angezündet, so brennt deren Inhalt (Gas) geraume Zeit fort.

In früherer Zeit war der See weithin berühmt durch seinen Krebs- und Fischreichthum; es waren Fischrechte bis zu 1000 fl. vergeben; Schuld an dem Versiegen dieses Reichthums soll ein in Thumersbach thätig gewesenes Poch- und Waschwerk sein, dessen Abflusswasser, mit Kupferbestandtheilen vermischt, in den See lief und die Thiere getödtet habe.

Am 24. Juni, am Vorabend des Johannistags, findet ein Seefest statt mit illuminirten Schiffchen und Feuerwerk, während die umliegenden Höhen von Johannisfeuern erhellte sind.

Aussichtspunkte am See: Terrasse vom Hôtel Krone. — Veranda im Gasthausgarten von Christen. — Auf dem Promenadenweg langs des Sees. — Auf dem Ostufer, bei dem »Parapluie« und dem »Fuchslehenbänkerl« der Villa Riemann.

Ausflüge: 1) Auf die (3 St.) **Schmittenhöhe (1956 m.), einen der prächtigsten Aussichtspunkte der Deutschen Alpen, dabei ganz leicht, auch von Damen und Kindern, zu erreichen. Führer 2½ fl., jedoch unnöthig. Der Weg führt von Zell westl. aufwärts am Schmittenbach, bis l. ein Wegweiser den vom Alpenverein angelegten Reitweg ankündigt, welcher von hier in einer Breite von 1½ m. hinaufführt. Oben ein Gasthaus mit 12 Zimmern à 2 Betten, 4 Zimmern à 6 Betten und guter Restauration mit mässigen festen Preisen. Das *Panorama gibt eine grossartige Aussicht auf die Hohen Tauern, besonders auf das Kapruner Thal mit den umstehenden Riesen der Glocknergruppe. Vgl. das beifolgende Panorama. — Auch hier (wie auf dem Filzensattel) findet alljährlich das Rangifest der männlichen Jugend statt.

Von der Schmittenhöhe führt der Weg weiter auf den *Gaisstein (2361 m.), auch für Damen. Man geht auf dem neu angelegten Fussweg (Pinzgauer Spaziergang) in 7 St. auf den Gipfel. Führer 9 fl. — Kürzer sind die (unbeschwerlichen) Besteigungen noch von (westl.) Jochberg im Kitzbühler Achenthal, 3–4 St., oder von (südl.) Stuhlfelden im Salzachthal aus, 5 St.; die Wege gut. — Die *Aussicht ist grossartig. Der Gaisstein bietet die beste Detailaussicht auf jenes Stück der Tauernkette, welches vom Fuscher bis Hollersbacher Thal aufgeschlossen ist; insbesondere dringt der Blick in den Hintergrund des Stubach- und Velber Thals. Von der Venedigergruppe blicken die über-

eisten Zinnen über die zwischen dem Haibach- und Krimmler Thal nördl. streichenden Höhenzüge. Das freundliche Oberpinzgau mit der Salzach liegt offen zu Füssen des Beschauers; westl. schweift der Blick über die Kitzbühler Berge bis zu den Duxer, Stubai und Alpeiner Fernern, während im N. die Tiroler und Chiemseer Kalkalpen, das zerklüftete Kaisergebirge, endlich die ganze Kette der Salzburg-Berchtesgadener Alpen bis zum Dachsteinstock die Grenze der Aussicht bilden. und im O. die steirischen Gebirge ober dem Ennsthal sich zeigen.

2) Auf den am östlichen Seeufer gelegenen (3–4 St.) Hundsteln (2116 m.); über den See und durch das Thumersbachthal bequem hinan; auch für Damen; Wegweiser angenehm (inkl. Bootfahrt 4½ fl.). Schöne *Aussicht: Im N. die Uebergossene Alp, im S. die Rauris, im SW. Grossglockner und Venediger. Auf seiner Höhe, einer ziemlichen Fläche, fanden früher alljährlich Faustkämpfe der Pinzgauer statt, wodurch alle Streitigkeiten des Jahrs ausgetragen wurden und wobei es oft blutig herging.

3) Auf den (2½ St.) Hönigkogel (1854 m.), ebenfalls östl. vom See. Führer, inkl. Ueberfahrt, 3¼ fl. Ebenfalls sehr lohnend und leicht.

4) In das Glemmthal. Von Zell (4 St.) nach Saalbach, wöchentlich viermal Post. Das Thal erstreckt sich 26 Kil. lang von W. nach O. und mündet 2 Kil. nördl. vom Zeller See zwischen dem (1 St.) Schloss Saalhof und den nahen Ruinenresten des Schlosses Kammer. Der das Thal durchströmende Bach, die Saalach, entspringt an der Saalwand, 1936 m. unter dem Saalkopf, und ergiesst sich nach einem 80 Kil. langen Lauf unterhalb Reichenhall in die Salzach. Inmitten des Thals der Hauptort Saalbach (996 m.), 1 St. oberhalb das letzte Wirthshaus. Von hier Jochpfad über die Stuhlfeldener Alpen östl. des Gaissteins hinab nach Stuhlfelden; auf der Jochhöhe Blick auf Glockner- und Venedigergruppe. — Von Saalbach Karrenweg zu der vollen Schanze (1320 m.) und durch den Schwarzbachgraben nach Stat. Fieberbrunn (S. 109). — Von Saalbach in 5 St. auf den Gaisstein (S. 99).

Das Pinzgau bildet den westlichen Theil des Herzogthums Salzburg, einst Bestandtheil des von den Römern gegründeten Noricum mediterraneum und von ihnen Biontia, seine Bewohner Ambisontier genannt. Es wird im S. von den schroffen Felswänden der Tauernkette, im N. von sanften, zum Theil angebauten Gebirgsabhängen umgeben und fällt so ziemlich mit dem Gebiete der Bezirkshauptmannschaft Zell am See zusammen. Die Landschaft enthält herrliche Alpenthäler (namentlich sind die Seitenthäler des Salzachthals, das Rauris, Fuscher und Kapruner Thal, zu bemerken), Seen und Gletscher sowie Heilquellen und Bäder (St. Wolfgang, Ober-Rein). So weit

der Boden produktiv ist, umfasst er ausgedehnte Waldbestände (über 36 Proc. der Gesamtfläche), darunter grosse Staatsforsten, welche sehr geschätztes, einen Exportartikel bildendes Holz ergeben, ausserdem viele Wiesen und Weiden und etwas Ackerland, welches zum Anbau von Getreide und Kartoffeln benutzt wird. Der Bergbau war ehemals eine Haupterwerbsquelle der Bewohner, gegenwärtig ist er sehr zurückgegangen und beschränkt sich auf zwei Berg- und Hüttenwerke (zu Rauris und Lend auf Gold, Silber, und zu Leogang auf Nickel und Kobalt), dann auf Brüche von verschiedenen Steingattungen. Von hoher Bedeutung ist die Viehzucht; namentlich erfreuen sich eines guten Rufs die Pinzgauer Pferde (1869: 3581 Stück) und Rinder (43,796 Stück), welche letztere zur Zucht und Käsegewinnung gehalten werden; ausserdem kommen Schafe (27,014 Stück) und verhältnismässig viel Ziegen (14,268 Stück) vor. In neuerer Zeit sind grosse Arbeiten zur Entsumpfung des Pinzgaues unternommen worden. Die Bewohner sind streng religiös, für Neuerungen zwar nicht unzugänglich, übrigens aber, wie alle Gebirgsvölker, fest an althergebrachten Sitten und Gebräuchen hängend. Leider ist unter ihnen die Kropfkrankheit und der Kretinismus sehr verbreitet. Wo die Salzach ihren östlichen Lauf in einen nördlichen ändert, beginnt die angrenzende Landschaft, der Pongau (s. d.).

Die Gisela bahn läuft zunächst hart am See entlang, r. Schloss *Prielau*, steigt dann durch das breite Thal in nördlicher Richtung (l. Schloss *Saalfeld*) zur Wasserscheide zwischen Saalach und Salzach (761 m.), r. Ruine *Kammer*, übersetzt die l. aus dem Glemmthal kommende Saalach und führt durch waldige Gegend (l. das Neunbrunnenbad) mit schönem Blick auf das Steinerne Meer zur

(113 Kil.) Stat. **Saalfelden**, 725 m. (*Bahnhofrestaurant*), 15 Min. vom Ort; Omnibus am Bahnhof.

Gasthöfe. Am Markt: *Dölzlmüllers Gasthaus zur Post*; Post, Lesezimmer, Billard, Bergführer und Fahrgelegenheit im Haus. — *Th. Fastauer* (Neuwirt). — *Ringler*. — *Café Gassner*; Zeitungen, Gartenanlagen. — *Badeanstalt von Bergleitner*, 5 Min. vom Markt; Torfmoor-, Schlamm-, Douche- und Dampfbäder sowie Schwimmbad.

Stellwagen tägl. nach (25 Kil.) Lofer.

Saalfelden ist ein hübscher Markt, Hauptort des Unterpinzgaues, mit über 1000 Einw., prächtiger neuer Kirche mit 12 Altären und einem Hauptaltarblatt von Zanusi. Es liegt in einem wei-

ten Thalkessel, unweit der Einmündung der Urslauer Ache in die Saalach; die umliegenden Höhen sind mit Schlössern, Ruinen und Häusergruppen bedeckt, während im Hintergrund die grauweissen Wände des Steinernen Meers schroff emporragen. Es lassen sich von hier eine Reihe der schönsten Ausflüge unternehmen.

Spaziergänge. Nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Schloss Lichtenberg* (912 m.), nördl. auf einem Ausläufer des Steinernen Meers, welcher durch eine Schlucht, in welcher ein schäumender Bach herabbraust, von der steil aufsteigenden Wand des Persalorns getrennt ist; das Schloss wurde bereits im 16. Jahrh. von den Bauern zerstört. In $\frac{1}{4}$ St. weiter kommt man, einen schmalen Steig verfolgend, zu einer noch bewohnten *Einsiedelei*, von welcher man eine wundervolle Aussicht über die ganze Fläche des Thals und die dahinter aufsteigenden Bergkolosse hat. — Nach *Schloss Grub*, südl. von Saalfelden, mit vier Eckthürmen, jetzt im Besitz eines Bauern. — Nach *Schloss Farmach*, mit hübscher Aussicht; gegenüber die Ruinen der Burg Ramseiden. — Nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Bad Fieberbrunn* (westl.), mit Restauration. — Auf den *Kühbühl*, $\frac{1}{2}$ St., mit herrlicher Fernsicht (Farbendruckpanorama bei J. Mooshammer in Saalfelden). — Nach ($\frac{1}{4}$ St. nordwestl.) **Schloss Dorfheim*, mit vier Eckthürmen, Mauern und Kapelle, einst den Grafen Hund gehörig, vom jetzigen Besitzer im alten Stil erhalten.

Bergtouren und Uebergänge am Steinernen Meer, alles sehr interessante, aber beschwerliche Hochgebirgstouren.

Führer: *Georg Fuchslernher* in Saalfelden. — *Anton Fuchslernher* in Bachwinkel. — *Mangerle* in Weissbach.

Das **Steinerne Meer**, in schroffen, kahlen Felsenwänden ansteigend, erhebt sich beinahe senkrecht aus dem Saalachthal, von welchem aus die südlichen Randerhebungen als wild emporragende Zacken erscheinen. Das »Meer« im eigentlichen Sinn reicht vom Blassen Hund, 2448 m. (Brandhorn), bis zum Seeborn, erhebt sich westl. zum Grossen Hundstod, 2580 m., östl. zu der eisstarren Firnfläche der Uebergrossen Alp (Hochkönig 2938 m.) und ist auch südl. von höherem Randgebirge eingefasst, während der Funtenseetauern mit seinem Fusgestell, der Stuhl-

wand, eine mächtige Grenzmauer zwischen dem Gebiet der »Röth« (Alpen über dem Obersee) und dem des Funtens- und Grünsees bietet. Hinter dem Rand liegt das 8–9 St. lange, 3 St. breite, wellenförmige Hügelplateau von ganz eigenartigem, höchst interessantem Charakter; es ist »als ob das Meer im Sturm erstarrt wäre«. Hügel reiht sich an Hügel, dazwischen Risse und klaffende Spalten, unzählige Trichter und Steinkare. Man glaubt von einer der Höhen eine Mondkarte vor Augen zu haben. Mit geringer Ausnahme ist das Plateau öde und kahl und senkt sich nördl. in drei gewaltigen Stufen mit Steilwänden zum Becken des Königssees. Die höchsten Gipfel des Hochplateau's sind: das 2655 m. hohe *Selbhorn* und die *Schönfeldspitze*, 2651 m., hier auf der Pinzgauer Seite *Hochsink* genannt.

1) **Ramseldenscharte* (2191 m.), bequemster und interessantester Uebergang, bis zur Funtenseealpe 5 St., mit Führer (4 fl.), auch für bergsteigende Damen. Der Weg ist von der Sektion Pinzgau des Alpenvereins gangbar gemacht. Zum (3 Kil.) Gesundbrunnen und hinauf zur *Riemanshöhe* (Lusthäuschen); von hier zu den Schuttkaren, welche von den Wänden herabziehen. Bis hierher ist der Weg vortrefflich, wenig steil und frei von Geröll. Von Kilometer zu Kilometer ist die Markirung in leicht ersichtlicher Weise angebracht. Nach dem 6. Kilometer zieht der Pfad strenger in die Höhe und in Serpentina durch die Wände. Von hier an interessantester Theil des Steigs, fortwährend wird man an die Wirkung des Dynamits erinnert. An allen nur halbwegs schwer zu passirenden Stellen befinden sich Eisenringe zum Handhaben und an längeren Strecken Eisengeländer, auf die solideste Art verankert. Die Gefahr schwindet ganz, und man kommt nach 3 St. zu einer kenntlich gemachten Raststätte, zum »Steigbrunnen«. Nach $\frac{1}{2}$ St. ist die *Ramseldenscharte* (2191 m.) erreicht. Von hier ab bis zu den Funtensee-Alpen, noch $\frac{1}{2}$ St., ist der Weg mit rother Farbe bezeichnet.

2) Ueber die **Weissbachscharte* (2245 m.), 5 St. bis zur Funtensee-Alpe. Führer 4 fl. Auf gutem Alpenweg zur *Weissbachalm* (1731 m.), nun steil über Felsen zur Scharte. Hier bester Ueberblick über das ganze Plateau mit der pyramidalen *Schönfeldspitze*, ebenso herrliche Fernsicht auf die Hohen Tauern. Nun Plateauwanderung bis zu der *Schafloerhütte*, wo nothdürftige Unterkunft mit Heulager. Auf gut kennbarem Weg zu den beiden *Schönbichelalpen* (1830 m.; keine Unterkunft), an einer Quelle vorüber, steil abwärts in den Stuhlgraben (*Viehkogel* r.) und hinaus zu den Alpen am Funtensee.

3) Ueber die *Buchauer Scharte* (2346 m.), weitester Uebergang, 7 St. bis zur Funtensee-Alpe. Führer 4 fl. Von Saalfelden südöstl. zum Dorf ($\frac{1}{2}$ St.) *Alm* im Urselauer Thal; dann l. aufwärts über die *Kreuthofalm* zur Scharte. Von hier entweder in gerader Richtung weiter (*Schönfeldspitze* bleibt l.)

zwischen *Schottmalhorn* l. und *Funtenseetauern* r. zu den *Feldalpen* und hinab zum Funtensee, oder durch das »*Baumzartle*«, *Viehkogl* l. und *Schottmalhorn* r. ebendort hin. 2 St. unter der Scharte mündet der Weg von der *Ramseldenscharte* ein und ist bis zur Funtensee-Alp mit rother Oelfarbe bezeichnet.

4) Ueber die *Diesbachscharte* (2133 m.), wenigst benutzter Uebergang; 7 St. bis zur Funtensee-Alp. Mit Führer. Man fährt auf der Loferer Strasse bis *Diesbach* (S. 72). Von hier durch das gleichnamige Thal an den Wasserfällen des *Diesbaches* vorbei zur gleichnamigen Alpe; nun entweder l. über die *Kammerlingalpe* nach *Hirschbüchel*, oder r. zur Scharte (*Hunistod* l.), über den »schönen Fleck« zu den *Schönbichelalpen*. Von hier weiter der Weg wie bei der *Weissbachscharte* (S. 105).

Die Funtensee-Alpen (1600 m.), 4 St. vom Königssee, bieten bescheidene Unterkunft und Verpflegung und sind Ausgangspunkt für Touren ins Steinernes Meer.

5) Vom Funtensee zum Königssee führen folgende Wege hinab:

a) Nach *St. Bartholomä*, 4–5 St., dem roth bezeichneten Weg folgend, l. durch die *Bärenlöcher* zur Alpe »*Oberlahner*« und von dort in ca. 77 Serpentinwindungen von 337 m. Höhe ziemlich steil hinab durch die Saugasse (das in dem obern Gebiet zusammengetriebene Wild, besonders Eber, wurde genöthigt, hier über eine kleine Mauer hinabzusetzen, konnte nicht mehr zurück und musste diese Schlucht hinab, daher dieser Name) zur *Unterlahner Alp*, dem Wasser entlang, an einer Holzstube vorüber zum *Schraimbachfall*, über dem Königssee. Von hier l. auf dem neuen, durch eine Felsenwand gesprengten Gangsteig zum Jagdschloss *St. Bartholomä*. Bei nebelfreiem Wetter Führer unnöthig. (Von der Alpe *Oberlahner* [nur mit Führer] beschwerlicher Steig über *Sigeret* zur *Jägerhütte* am *Trischübl* [Unterkunft und 1 Bett, auch Bier]. $\frac{1}{4}$ St. abwärts die gleichnamigen Alpen [1947 m.], r. die edelweissreiche **Hirschwiese*, Ausläufer des *Watzmanns*. Fortsetzung dieses Wegs s. Tour 6.)

b) Zur *Saletalp* am Obersee (S. 62) 4 St. Am Funtensee vorbei (l. desselben an der Wand die *Teufelsmühle*, ein Abfluss des Sees), über einen von Murmelthieren (*Mankei*) stark unterwühlten Hügel hinauf zu den wunderhübsch gelegenen (1 St.) *Feldalpen*, von O. nach W. *Funtenseetauern*, *Schottmalhorn*, *Viehkogl*, in der Tiefe der See; von da über das aussichtsreiche **Feldkögele* (nur mit Führer), den steilen und beschwerlichen *Grünseesteig* zum (2 St.) *Grünseckaser* (der *Grünsee*, 1608 m., bleibt seitwärts); über die *Halsalpe* 1 St. vor zur **Sagereckwand*; zu den Füßen des Wandern den der einsame Obersee, der kleine *Mittersee* und der *Königssee* in seiner ganzen Länge. Den guten Steig hinab zur *Salet-*

alpe am Obersee. (Nicht gefährlich und für Schwindelfreie höchst lohnend; auch kann beim Beginn dieses Steigs der Führer entlassen werden, da nicht mehr zu fehlen.)

c) Nächster Weg zum Königssee, aber nur mit Führer. Vom Funtensee zur *Grünsee-Au*, und von dieser hinab zum Steig an der Sagereckwand; $3\frac{1}{2}$ St.

d) Sehr lohnend, aber beschwerlich und nur mit Führer zu machen: Ueber die Feldalpen und von dort r. über das Stuhljoch und den schmalen, aber gut gangbaren Stuhlgrat zum höchsten Gipfel des *Funtenseelauern* (2527 m.), 3–4 St. *Rundsicht grossartig. Abwärts entweder über die Walchhütten- oder Röthwand zur *Alpe Fischunkel* am Obersee (S. 62); 7 St.

6) Von Saalfelden nach Ramsau. Ueber die *Weissbachscharte* zu den *Schönbichelalpen* (S. 105), an den Wänden des Schneiber- und Gejaidkopfs entlang, über einen Sattel des Hundstods (von hier aus kann die Besteigung des *Hundstod* [2880 m.] durch die gleichnamige Grube mit verbunden werden, aber nur mit Führer) hinab, über das *Grasköpf zu den Trischübelalpen zur Einmündung des Oberlahner Wegs. Von hier auf dem bequemen königlichen Reitsteig hinab zu den beiden *Griesalpen*. Beginn des wildromantischen **Wimmbachthals*. Nun zum Jagdschloss (Erfrischung und Unterkunft beim königlichen Förster), von demselben ein Stück l. des *Wimmbachs*, dann am rechten Ufer bis vor die Klamm und durch dieselbe nach *Ramsau* (S. 65). Dieser Weg erfordert wenigstens bis zu den Trischübelalpen einen Führer. Bei dem Grasköpf schönster und grossartigster Anblick der höchsten Spitze des Watzmann (hier *Schönfeldspitze* genannt).

7) Auf den *Vlehkogl* (2143 m.), lohnendster Gipfel zur Orientirung über den ganzen Stock, da er fast geometrisch in der Mitte desselben liegt. Von den Alpen am *Funtensee* (S. 106) direkt in $1\frac{1}{2}$ St. bequem zu ersteigen; ein kleines Stück unterhalb des Gipfels etwas westl., dann auf Grasboden zu demselben; Führer entbehrlich.

8) Die *Schönfeldspitze* (2651 m.), in 6 bis 7 St.; beschwerlichste Tour des ganzen Stocks, nur mit Führer rathsam. Von Saalfelden über Dorf *Alm* ($1\frac{1}{2}$ St.) hinauf zur Buchauer Scharke (S. 105), beim Marterl l. über den kleinen Hochzink und sehr schmale Felsbänder hinan zum Gipfel.

9) Das *Urselauer Thal*. Von Saalfelden führt der Weg längs der Urselauer Ache über herrliche Wiesen und an hübschen Waldungen vorüber zum Dorf ($1\frac{1}{2}$ St.) *Alm* (759 m.), Wallfahrtskirche. Von hier langsam ansteigend in weiteren $1\frac{1}{2}$ St. zum Dorf und *Bad Hinterthal* (ca. 1000 m.), in geschützter Lage durch die schroff abfallenden Anläufer des Steinernen Meers und die bewaldeten Vorberge des Pinzgauer Kalkgebirges. Dieses Hochthal birgt eine Quelle von seltener Reinheit und grossem Kohlensäuregehalt, ähnlich jenen von Fusch und

Böckstein. Für passende Unterkunft und Verpflegung ist in einem neuen, bequem eingerichteten Haus gesorgt. — Uebergänge: Ueber die *Urselauer Scharke* ins *Bühnbachthal* s. S. 86; — über den *Filzensattel* nach *Dienten* s. S. 95.

Von Saalfelden über den *Hirschbühel* nach *Berchtesgaden*, 46 Kil. Fahrstrasse, Fusagängern (ca. 10 St.) von Oberweissbach an sehr zu empfehlen. Näheres S. 67.

Von Saalfelden nach *Lofer*, 25 Kil. Fahrstrasse, tägl. Poststellwagen in $3\frac{1}{2}$ St. (1,80 fl.); vgl. S. 47.

Eisenbahn. Von Saalfelden geht die Bahn nun in nordwestlicher Richtung weiter, aus dem Waggonfenster l. letzter *Anblick des pyramidalen Kitzsteinhorns und der Tauern, überschreitet zum letztenmal die Saalach und tritt in das ziemlich einförmige Leoganger Thal ein, immer in starker Steigung von 1:50 und angesichts der grauweissen zackigen Wände des **Birnhorns* (2630 m.). Die Bahn übersetzt den wilden Birnbach und nimmt alsbald westliche Richtung an. R. immer das imposante Birnhorn, l. die sanfteren Abdachungen des Thonschiefergebirges.

(121 Kil.) Stat. *Leogang* (838 m.; *Wolfartestütters Gasthaus*); in der Nähe die St. Leonhardskirche, die einzige des Thals, mit einer eisernen Kette umschlossen; letztere nach der Sage eine Stiftung von Frauen, deren Männer in den Krieg gezogen. »Alle kamen glücklich zurück bis auf einen, dessen Frau keinen Beitrag gegeben.« In gleicher Steigung zieht die Bahn aufwärts, l. *Schmelzwerkstätten* für die im Schwarzleogang (für Mineralogen interessant) geförderten Nickel- und Kobalterze, und erreicht alsbald den (r.) kleinen *Griesensee* und den *Griesenpass* (oben die Ruinen der einstigen Befestigungen), und damit den höchsten Punkt der Giselaabahn, 965 m. ü. M. (Semmering 881 m., Brenner 1362 m.). Man überschreitet die Tiroler Grenze und erreicht

(131 Kil.) Stat. *Hochfilzen* (965 m.; Wirtshaus), Tiroler Dörfchen.

Reisende, welche durchs Strubachenthal und die Oefen von Waidring entweder l. nach Kössen und in die Traunthäler (vgl. R. 14) oder r. nach Lofer wollen (S. 46), können hier schon die Bahn verlassen.

Von Hochfilzen nach (2½ St.) *St. Ulrich* am *Pillersee* und durch die *Oefen* nach (4 St.) *Waidring*; vgl. S. 47.

Nun hinab mit starkem Gefäll (1:44) durch das *Pillerseer Achenthal*, über Schluchten und Brücken nach

(140 Kil.) **Stat. Fieberbrunn** (780 m.; *Obermair*; *Post*); 2 Kil. vor der Station 1. unten das Dorf (auch *Prana* genannt) mit Eisenwerken; es soll seinen Namen von einer Quelle herleiten, welche 1354 *Margaretha Maultasch* vom *Fieber* heilte. In der Nähe *Schloss Rofenberg*, Stammschloss des *Tiroler Grafengeschlechts*, und das *Hüttenwerk Rosenegg*, welches die Ausbeute des am *Göbraberg* im *Bletzergraben* (südl.) betriebenen Bergbanes verarbeitet. Das hier gewonnene Eisen (ca. 30,000 Ctr. jährlich) übertrifft an Güte und Geschmeidigkeit jedes andere in *Tirol*. *Fieberbrunn* eignet sich zum Standort für eine Reihe genussreicher Ausflüge.

Ausflüge: 1) An den (2 St.) *Pillersee* (S. 48) und weiter durch das *Strubachthal* und die *Oefen* nach (4 St.) *Waidring* (S. 47).

2) Auf das *Kitzbühlerhorn* (1994 m.) durch den *Bletzergraben*, bequem, auch für Damen, in 8 St. Abstieg nach *Kitzbühel* oder *Brixenthal*. Näheres S. 112.

3) Südl. zum (4 St.) **Wildalpensee* (2029 m.), mit Führer; kleiner kraterförmiger Hochgebirgssee von 200 m. Durchmesser, zwischen *Wildseeloder*- und *Hochländerspitz*. Sein Wasser ist schwarz und birgt Fische, welche ihres üblen Geruchs und Geschmacks wegen nicht geniessbar sind. Unterhalb der *Wildalpe* entspringen einige Quellen, die »schreienden Brunnen« genannt, welche im Sommer eiskalt und im Winter so warm sind, dass die Schwarzsache, zu welcher sie abfliessen, nicht zufriert.

Die Bahn läuft fortwährend mit starker Senkung durch das ziemlich einförmige *Pillerseer Achenthal*, das *Kitzbühlerhorn*, im Vorblick die Masse des *Kaisergebirges*. Das *Pillerseer Achenthal* mündet in das *Leukenthal*.

(148 Kil.) **Stat. St. Johann in Tirol** (649 m.; *Post*; *Unterberger*; *Bär*; *Löwe*), im breiten Thal der *Kitzbühler Ache* (*Leukenthal*) wunderhübsch gelegenes Dorf mit 690 Einw., umgeben von einem Kranz von Bergen, unter denen im W. das zerklüftete *Kaisergebirge*,

südl. das *Kitzbühlerhorn* hervortreten. *St. Johann* ist ein Hauptstrassenknotenpunkt. Die Pfarrkirche aus dem 18. Jahrh. enthält Fresken von *Schöpf*. In der *Weitan* das 1262 von *Gebhard von Weller* (in der Nähe die Ruine *Wellenberg*) gestiftete Spital, dessen Kirche alte Glasgemälde bewahrt. Im SW. liegt das einst berühmte Silber- und Kupferbergwerk *Röhrbühel*, welches in seiner Blütezeit (in den Jahren 1550–1606) fast 600.000 Mark Silber und 3 Mill. Ctr. Kupfer lieferte. Es war seiner Zeit eins der tiefsten Bergwerke, seine Gänge waren fast 1000 m. tief.

Ueber die Entdeckung des Erzlagers geht folgende Sage: »Am Kirchweihfest kehrten drei Bauern zu Going am Michaelstag nach Haus zurück und ruhten ermüdet unter einem Kirschbaum aus. Im Traum sahen nun alle drei die Silberadern und die Massen des Kupfererzes im Strahl des Karfunkels und alle die Schätze, worauf sie schliefen. Als am andern Morgen einer davon seinen Traum erzählte, waren die anderen nächsterstaunt, das nämliche Traumbild gehabt zu haben und versuchten neugierig am Boden zu scharren, und siehe, sogleich blitzte ihnen das blanke Erz entgegen.« (*Beda Weber*.)

Der Bergbau war anfänglich sehr ergiebig, man drängte sich zur Theilnahme an demselben. Selbst die benachbarten bayrischen Herzöge traten als Gewerke bei. Im Jahr 1597 arbeiteten in den Gruben 1615 Knappen; der Bergsegen nahm später ab, da die Bewältigung der Grubenwasser wegen allzu grosser Tiefe der Schachte fast unmöglich und die Förderung des Erzes zu kostbar wurde. 1774 wurde der Bergbau, weil er sich nicht rentirte, aufgegeben.

Karriolpost von *St. Johann* nach *Waidring* und *Ellmau*. — **Stellwagen** über *Erpfendorf* nach *Kössen*.

Touren: 1) Nach (16 Kil.) *Waidring*; Fahrstrasse im *Achenthal* (welches von *Kitzbühel* bis *Erpfendorf* den Namen *Leukenthal* führt) abwärts über *Kirchdorf* und (3 Kil.) *Erpfendorf* (S. 48).

2) Nach (22 Kil.) *Kössen*; Fahrstrasse (*Stellwagenverbindung*) über *Erpfendorf* (S. 48) langweilig; 1. *Mühlberg*, r. *Fellhorn*; interessanter durchs *Kohlenthal* über *Schwend* nach (5 St.) *Kössen* (*Stadlerwirt*, mit Terrasse; *Erzherzog Rainer*). — Von *Kössen* weiter vgl. Bd. I, R. 14 b

3) Nach *Kufstein*. — a) Ins *Kohlenthal* und von da mit Führer über das *Stripsenjoch* (1585 m.) nach *Kufstein* (Bd. I, R. 15); 10 St., lohnend; — b) oder über *Ellmau* und durchs *Weissachthal* hinaus; 6–7 St.

4) Von St. Johann über *Going* und *Söll* Fahrstrasse südl. vom Kaisergebirge nach (32 Kil.) Wörgl (Bd. I, R. 15).

5) Aufs *Kitzbühlerhorn (1894 m.) $3\frac{1}{2}$ St., bequemer Weg über Oberndorf und die *Goingalpe*; Abstieg nach Kitzbühel. Näheres S. 112.

Hinter St. Johann wendet sich die Bahn im Thal der Grossen Ache entschieden südl.; 1. das Kitzbühlerhorn. Das Thal wird wieder eng; bald erscheint

(158 Kil.) Stat. Kitzbühel (737 m.), wunderhübsch an der Ache und am Fuss des Kitzbühlerhorns gelegenes Städtchen mit 1800 Einw.

Gasthäuser: *Tiefenbrunner*, weithin als bestes Haus bekannt. — *Hôtel Haas*, gegenüber dem Bahnhof, elegant eingerichtet. Fahrgelegenheit im Haus. — *Hinterbräu* (Falkensteiner). — *Stern*. — *Weisses Rössl*. Letztere drei einfache, gute Landwirthshäuser. — **Konditor:** *Ritzer*, gegenüber Tiefenbrunner, mit Fremdenzimmer. — **Buchhändler:** *Ritzer*, ebenfalls dort; Panorama vom Kitzbühlerhorn und der Salve; Fremdenzimmer. — Bei Kaufmann Steiner 14 komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer und schöner Hausgarten.

Stellwagen nach Mittersill über *Pass Thurn* für 1,40 fl.

Die im 12. Jahrh. entstandene Burg der Herren von Marquard (Spuren im Thurm des alten Pflegehofs), in deren Schutz sich die Umwohner ansiedelten, bildet den Ursprung des Orts, der von den bayrischen Herzögen Markt- und später Stadtrechte erhielt. Durch den bayrischen Erbfolgekrieg kam die Stadt 1499 an Oesterreich und nach verschiedenen Wandlungen 1679 an die Grafen Lamberg, welcher Familie sie als einziges Patrimonialgericht des Innthals noch angehört. Kitzbühel ist ein Hauptstrassenknotenpunkt und war als solcher schon im Mittelalter wichtig für den Waarendurchzug aus Italien nach Deutschland, der hier von Mittersill über den Thurnpass nach dem Chiemgau ging. Heute ist es Sitz der Bezirkshauptmannschaft, eines Berg-, Forst- und Hüttenamts und wird seit Eröffnung der Giselaabahn wegen seiner reizenden Lage viel zum Sommeraufenthalt benutzt. Unter den Kirchen der Stadt ist die *Katharinenkirche* die älteste; die *Hauptkirche* aus

dem 15. Jahrh. besitzt ein gutes Altarblatt von Spielberg. 1 Kil. südl. an der Strasse nach *Pass Thurn* das kleine, viel besuchte *Bad Kitzbühel* (Jos. Thaller), eine eisenhaltige Quelle in freundlicher Lage; reine Wald- und Gebirgsluft. In nächster Umgebung der Stadt die Ansitze: 1 Kil. nordwestl. *Schloss Lehenberg*, wohl erhalten, mit hübscher Aussicht; 1 Kil. östl. die *Kapsburg*. Am Schattberg (südwestl.) ein Kupferbergwerk.

Ausflüge: 1) Auf das **Kitzbühlerhorn (1894 m.), 3 St., Führer (2 fl.) überflüssig, der lohnendste aller Ausflüge von Kitzbühel, den jede Dame unternehmen kann, ein vollberechtigter Rivale der nahe gelegenen, hochberühmten Hohen Salve. »Seine Aussicht rivalisirt mit der der Hohen Salve, ja übertrifft sie darin, dass sie mehr Thaaussicht mit Gebirgsansicht verbindet und auch die Tauernkette näher gerückt erscheinen lässt.« (Anthor.)

Von Kitzbühel zieht der bequeme Reitweg abwechselnd durch anmuthige Waldpartien und grüne Alpenmatten hinauf. Nach $2\frac{1}{2}$ St. erreicht man die *Trattalpe* und $\frac{1}{4}$ St. weiter das *Gasthaus*, mit guter Restauration, sechs Schlafzimmern mit 18 Betten und einem Schlafsaal für ca. 30 Personen. Milch und Butter täglich frisch von der *Trattalpe*; 50 Schritte vom Haus eine frische Quelle. Für Betten, gewöhnliche Speisen und Getränke besteht ein fester Tarif. Es empfiehlt sich, hier zu übernachten, weil die Morgenbeleuchtung die günstigste ist; bis zum Gipfel, auf dem eine Kapelle steht, hat man noch $\frac{1}{2}$ St. zu steigen.

Obwohl die *Aussicht, wie schon gesagt, noch interessanter als von der Hohen Salve, so ist sie doch im wesentlichen dieser sehr ähnlich und das dort gegebene Panorama (Bd. I) auch hier zu benutzen.

Die Rundschau, von W. anfangend, nach N. und O. bis S. verfolgend, zeigt Süd west: die Ferner des Stubai-er Gebirges — West: die Zugspitze, den grossen Solstein bei Innsbruck, die Berge der Hinterrisa, den Unnütz, das Sonnenwendjoch — Nord: das Kaisergebirge, den Hochgern im Chiemgau, neben welchem durch den Thaleinschnitt der Kitzbühler Ache der Chiemsee und ein Theil des bayrischen Flachlandes sichtbar ist — Nordost: das Sonntagshorn bei Unken und die Stauffengruppe bei Reichenhall; ferner die Loferer Steinberge, den Watzmann — Osten: das Steinerne Meer, die Uebergossene Alp mit Hochkönig, den Hochgolling und die Radstädter Tauern, die Hafner- und Hochalpenspitze. — Im Süden liegt die centrale Alpenkette von den Tauern bis zu den Zillerthaler Gletschern in ihrer ganzen Ausdehnung vor dem stauenden Auge, im Mittelpunkt die prachtvolle Pyramide des Grossen Venedigers, zu

Flüssen des Beschauers die freundlichen Thalfächen von Kitzbühel und St. Johann.

Wer Abwechslung liebt, kann den Abstieg über die *Hofalpe* nach *St. Johann* oder über die *Goingalpe* (Erfrischungen) bequem nach *Oberndorf* nehmen.

2) Zur **Ebner-Kapelle* im Koglergraben, 1 St.

3) **Einsiedelei Kniepass*, 5 Kil. südwestl. auf einer Anhöhe über den Wasserfällen des Ehrenbachs. Schöne Aussicht.

4) Zum **Schwarzsee*, 3 Kil. nordwestl. an der Strasse ins Brixenthal; ein $\frac{3}{4}$ St. im Umfang haltender See, dessen dunkles Wasser mit Seerosen bedeckt ist, umgeben von Wiesen und Wäldern (man badet darin). In der Nähe unter hohen Tannen die Ruinen der alten heidnischen *Löwenburg*.

5) Zum *Schleierfall* in der Zephir-Au, $\frac{1}{2}$ St.

6) Auf den **Gamshag* (2176 m.), mit Führer; nach *Jochberg* (s. unten), von dort bequem in $\frac{2}{3}$ St. Grossartiges Tauernpanorama, noch schöner als das vom Kitzbühlerhorn.

7) Auf den **Gaisstein* (2361 m.), mit Führer in $\frac{4}{5}$ St.; nach *Jochberg*, von dort am Sintersbach (schöne Wasserfälle) steil hinauf zur ($\frac{2}{3}$ St.) Untern Sintersbachalpe; von da bis zur Obern 1 St. und zum Gipfel noch $\frac{1}{4}$ St. Aussicht s. S. 99. Abstieg nach *Stuhlfelden* oder *Mittersill*.

Von Kitzbühel über Pass Thurn nach Mittersill.

6 St. Fahrstrasse, steil. Stellwagen bis *Mittersill* 1 fl 40 kr. Alte Hauptverkehrsstrasse: dieselbe führt im Achenthal am rechten Ufer südl. aufwärts, l. das ($\frac{1}{2}$ St.) *Bad Kitzbühel*. — (1 St.) *Aurach* (Wirtshaus) mit alter Kirche und einer neu erbauten gothischen Waldkapelle mit einer originellen Madonna. — ($\frac{1}{2}$ St.) *Wiesnegg*. Wiederholt gewinnt man einen Blick auf den Venediger. L. ein »aufgelassenes« k. k. Schmelzwerk, dann ansteigend nach

2 St. *Jochberg* (915 m.; *Wagstüblers Gasthaus*; der frühere Wirt war ein Held aus den Tiroler Kämpfen 1796–1809 und Vertheidiger des Passes Strub, S. 47), von wo man den *Gamshag* und den *Gaisstein* (s. oben) besteigt. Die ganze Strecke von Pass Thurn bis Kitzbühel wird *Jochberg* genannt.

Der Weg steigt nun allmählich, überschreitet nach $\frac{1}{2}$ St. die Ache und führt am *Wirtshaus an der Wacht* vorüber in grossen Windungen (Fussgänger schneiden ab, wenn sie l. dem Telegraphen folgen) durch Wald hinan über die Salzburg-Tiroler Grenze zum ($\frac{4}{5}$ St.) *Pass Thurn* (1275 m.), einer moosigen Hochfläche (gutes *Wirtshaus*, dessen Inhaber die Verpflichtungen eines Tauernwirts hat), von wo man einen schönen Rückblick auf das ins Achenthal hinein-schauende Kaisergebirge hat. $\frac{1}{4}$ St. westl., noch besser von der auf gutem Weg in $\frac{1}{2}$ St. vom Wirtshaus zu erreichenden

**Rasthöhe* (1892 m.), öffnet sich ein prächtiges **Tauernpanorama*.

Beim Abstieg (nach $\frac{1}{4}$ St. noch ein zweites Wirtshaus) entrollt sich nun ein grossartiges Bild des Tauerngebiets, im Vordergrund das Pinzgau; angesichts dieses in grossen Windungen hinab nach

(6 St.) *Mittersill* im Pinzgau (S. 158).

Wer ins obere Salzachthal, nach *Krimml*, will, geht 2 Minuten unterhalb des zweiten Wirtshauses r. ab (Wegweisertafel) und gelangt auf gutem Fusspfad direkt hinab nach *Mühlbach* (S. 159); man erspart hierbei 2 St. Wegs.

Eisenbahn. Hinter Stat. *St. Johann* steigt die Bahn stark an und umzieht die Stadt in grossem Bogen, die Strasse nach Pass Thurn und die Kitzbühler Ache kreuzend, um die dahinter liegende Höhe zu gewinnen, wendet sich westl. am (r.) *Schwarzsee* (S. 113) vorüber und gelangt ins *Brixenthal* (Klausenthal) nach

(167 Kil.) Stat. *Kirchberg* (823 m.; *Kalswirt*), Dorf in hübscher Lage, an der Mündung des Spertenthals, in dessen Hintergrund der Grosse Rettenstein erscheint 2 Kil. vor der Station l. Dörfchen *Klausenbach* mit einer Kapelle an der Stelle, wo einst der Brixenthaler Landsturm die Schweden schlug. Zum Andenken ziehen nun jährlich am Fronleichnamstag die Bauern in mittelalterlichem Kostüm, an ihrer Spitze der Geistliche im Ornat mit Säbel und Krucifix, in Procession zu dieser Kapelle.

Ausflug. Auf den sagenreichen **Grossen Rottenstein* (2361 m.), nur mit Führer. Man steigt im Spertenthal südl. aufwärts nach (2 St.) *Aschau* (Wirtshaus); von hier beginnt der Anstieg. Die letzte Strecke wegen des verwitterten, brüchigen Gesteins schwierig. *Aussicht grossartig (Tauern).

Von Aschau kann man auch durch das östliche Stangthal nach *Mühlbach* im Ober-Pinzgau (S. 159) gelangen. Lohnend.

Die Bahn läuft nun in fortwährendem Gefälle durch das Brixenthal hinab; r. im Vorblick die Hohe Salve.

(174 Kil.) Stat. *Brixenthal* (759 m.; *Maier*, gut, Pferde und Führer auf die Hohe Salve; *Brixenwirt*), ansehnliches Dorf am Fuss der Hohen Salve, hier einfach Brixen genannt. Grosse Kirche mit schönen Gemälden. 1 Kil. südl. das

Maria - Luise - Bad (Gasthaus), ein Eisensäuerling.

Ausflug auf die **Hohe Salve* (1824 m.), bequemer Weg in 3 St.; Führer (unnötig), Träger und Maulthiere an der Bahnstation. Auf der Strasse bei einem Wegweiser r. ab, bis zu den Sennhütten 1 St., l. an der Schlucht weiter bei der Kapelle l. zur Alpe. Ausführlicheres s. Bd. I, S. 236. — Seit neuester Zeit führt von Brixen herauf ein neuer Fussweg. Anfangs allmählich in langsamer Steigung durch schönen Fichtenwald, dann über schöne Alpenmatten empor. Dieser Weg ist $\frac{3}{4}$ St. kürzer als der oben beschriebene alte Weg; er ist mit Wegweiser und Sitzbänken versehen.

Uebergang nach Wald im Oberpinzgau (9–10 St., mit Führer). Zur ($2\frac{1}{2}$ St.) Jägerhütte im *Windanthal*, Einkehr; dann hinauf zum ($6\frac{1}{2}$ St.) *Fitzensattel* (1704 m.), Aussichtspunkt, und von da in 3 St. hinab nach Wald (S. 162).

Nun folgt wieder eine **interessante* Strecke, indem die Bahn aus dem immer enger werdenden Brixenthal durch den Kummerertunnel (200 m.) in das Windanthal gelangt, dieses in weitem Halbkreis auf hohem Damm durchschreitet (r. darüber sieht man die zu befahrende Bahnlinie) und durch den Leideckentunnel (330 m.) wiederum das Brixenthal erreicht. Auf einer 21 m. breiten Brücke überfährt sie dicht am Wasserfall der Brixenthaler Ache dieselbe; l. Ruine Engelsberg.

(184 Kil.) Stat. **Hopfgarten** (800 m.), Markt und Bezirkshauptort mit 1660 Einw., worunter viele Sensenschmiede.

Gasthöfe: *Paulwirt* oder *Post*, Pferde und Führer auf die Hohe Salve; Wagen. — *Gasthof zur Eisenbahn*. — *Diebold*. — *Bräu*. — Mehrere Bauerngasthäuser.

Führer auf die *Hohe Salve* 1,50 fl. (inkl. 9 Kilogr. Gepäck hin und zurück); mit Abstieg nach Söll 2,20 fl., nach Brizen 2,50 fl.

Tour: Auf die ***Hohe Salve* (1824 m.), ganz bequemer Weg in 3 St. hinauf; für

jede Dame ausführbar. Führer unnötig; Reitpferde 4 fl.; Tragsessel 12 fl. Die Strasse beim Paulwirt r. bequem hinan, beim zweiten Brunnen l. aufwärts, dann Wegweiser l. zum ($1\frac{1}{2}$ St.) Thennwirt, wo man wohlfeiler und ebenso gut wie im Gasthaus auf dem noch $1\frac{1}{2}$ St. entfernten Gipfel übernachten kann. Das Gasthaus oben theuer und wenig ansprechend. Das Nähere über diese prächtige Aussichtswarte s. Bd. I, R. 15.


Uebergänge (mit Besteigungen verbunden, Führer rathsam): Ins Pinzgau. Zunächst ins *Grundthal*, südl. bis (2 St.) *Kelchsau* (*Hirsch*), in einer sonnigen Thalweitung, ganz abseits der grossen Touristenstrasse. Hübscher, zuthunlicher und treuherziger Menschenschlag, man wird hier öfters noch mit dem **Du** angeredet. Von hier gibt es drei Wege: a) Durch den Kurzen Grund über die Wildalpe zum *Salzajoch* (1977 m.), in der Nähe die Quelle der Salzach, und hinab nach *Ronnach* im Oberpinzgau (S. 163), 7 St. — b) Ueber das *Schönthalers Joch* nach *Gerlos* (S. 165). — c) Nach *Gerlos* mit Besteigung des *Frommauer Gründljoche*; bis zum Fuss des Jochs $4\frac{1}{2}$ St. bequemen Gehens; in $\frac{3}{4}$ St. ist die Jochhöhe erreicht und der direkte Abstieg nach *Gerlos* in 2 St. gemacht. Will man den Stuhlkarkopf dabei besuchen, 2 St. mehr. Auch ohne gerade dessen höchste Spitze zu ersteigen, zeigt sich schon von einem nahen Vorsprung des Jochs die wunderbare Aussicht auf den *Gerloskamm*, die allein den Weg lohnt. — d) Durch den Langen Grund am **Thorhelm* (2606 m.) vorbei nach *Gerlos*.

Die Eisenbahn läuft in nordwestlicher Richtung durch das enge Brixenthal weiter, führt auf einer 28 m. langen Brücke über die Ache und tritt sofort in einen 50 m. langen Tunnel von zerklüftetem Sandstein. Bald nach dem Austritt wird das Thal weit, nach kurzer Fahrt erreicht man das breite Unterinntal und die Endstation

(193 Kil.) **Wörgl** (508 m.; *Bahnrestauration*; **Gasthof zur Hohen Salve*; *Lamm*; *Post*), Dorf mit 650 Einw. Näheres s. Bd. I, R. 15.

45. Route: Eisenbahn von Bischofshofen nach Selzthal.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buchs.

99 Kil. **Eisenbahn** von *Bischofshofen* nach *Selzthal* Zweiglinie der Giselabahn (R. 45), tägl. 2 Züge, früh und Nachm., in $3\frac{3}{4}$ St., für I. 4,78, II. 3,58, III. 2,99 fl. ohne Agiozuschlag.  Man setze sich links.

In *Bischofshofen* (S. 88), Station der Giselabahn, zweigt unser Zug von dieser ab, übersetzt die Salzach und tritt mit einer Steigung von 1:45 durch den 690 m.

langen Kreuzbergtunnel in das romantische Thal der »Fritz« ein, überschreitet diese wiederholt und erreicht, fortwährend steigend, durch den kleinen Abfaller Tunnel hoch über dem Thalgrund die

(63 Kil.) Stat. *Hüttau* (708 m.), Dorf mit Eisenwerk (Wirtsbaas), an der Kirche ein römischer Meilenstein. (Von Hüttau führt nordwärts ein Fahrweg über *St. Martin* und *Annaberg* ins Salzkammergut.) — Weiter durch einen 95 m. langen Tunnel, übersetzt noch viermal die Fritz, l. Blick auf den Dachstein, passiert einen 900 m. langen, 25 m. tiefen Einschnitt (der grösste, der bisher bei Eisenbahnbauten in Europa vorgekommen) und gelangt zur Wasserscheide gegen die Enns bei

(70 Kil.) Stat. *Eben* (851 m.). — Nun abwärts in das an Naturschönheiten überreiche Ennsthal.

(77 Kil.) Stat. *Radstadt* (856 m.; *Post*; *Stöckl*; *Thorwirt*; *Obergloner*). Die uralte Stadt, von wehrhaftem Aussehen, liegt hoch über der Enns auf einer Felsenhöhe, umschlossen von einer aus dem 13. Jahrh. stammenden Ringmauer mit nur zwei Thoren. Die 900 Einw. wohnen in stattlichen Häusern. Die alte Kapuzinerkirche ist das einzige Gebäude, welches beim Brand von 1787 verschont blieb. Der hier bereitete Käse wird weithin versandt.

Ausflüge: 1) Auf den **Rossbrand* (1768 m.) in 2½ St. Guter, vom Alpenverein angelegter Weg. Durch das Salzburger Thor und l. empor über Bauernhöfe ansteigend. Aussicht sehr lohnend: die Tauern von der Hochalpenspitze (Maltathal) bis zum Venediger; nördl. Kalkalpen, namentlich Dachstein, Donnerkogeln (Bischofmitze), Tannengebirge, Hagengebirge, Uebergossene Alpe, und prächtige Thalaussicht (Salzach- und Ennsthal und deren Querthäler).

2) Auf den *Lakenkogel* (2049 m.); über *Allenmarkt* in die (3 St.) *Flachau*. Von Flachau 8½ St. in 4 St. hinan.

3) *Grieskaareck* (1888 m.), ebenfalls von der Flachau, aber westl., in 1½ St. zu ersteigen. Sehr interessante Rundschau.

Von Radstadt über den Radstädter Tauern nach Spittal.

109 Kil. Fahrstrasse. Im Sommer Dienst., Donnerst., Sonnabds. Eilwagen in 16 St., für 9,98 fl. Bis zur Tauernhöhe und zurück mit

Wagen in 1 Tag; zu Fuss mit Uebernachten im Tauernhaus 2 Tage.

Von Radstadt südwärts nach (3 St.) *Untertauern* (1004 m.; *Post*); hier Beginn der höchst lohnenden Tauernstrasse. Der Weg l. zur Tauernklamm aufwärts, durch eine Reihe von Felsenengen, durch welche die Ache rauscht, r. und l. Wasserfälle, zu dem obersten Thalkessel, dem Tauernkar. Ein Wegweiser führt r. zu einem prächtigen Wasserfall, dem **Johanniefall*, den zu besichtigen kein Reisender unterlassen soll. — 2 Kil. weiter liegt das (5½ St.) *Tauernhaus Wieseneck* (1649 m.), nebst Kirche und Wohnung eines Geistlichen. Nun noch 1 Kil. hinan zum Pass der *Radstädter Tauern* (1738 m.), schon den Römern bekannt, auch *Friedhofshöhe* genannt, weil hier die Begräbnisstätte der durch Schnee und Lawinen verunglückten Reisenden ist. Am südlichen Abhang ein zweites Wohnhaus, am *Scheidberg*.

Dann hinab durch das Taurachthal in das Lungau nach

(7½ St.) *Tweng* (1246 m.; *Post*), Poststation; Ende der Tauernstrasse. Im offenen Thal erreicht man nach 2 St.

(9½ St.) *Mauterndorf* (1132 m.; *Post*), Markt mit 900 Einw., schönen, alterthümlichen Häusern, einer sehenswerthen, geschichtlich interessanten Schlossruine und dem Bad *Kelchbrunnen*. Hier Strassengabelung, l. nach *Tamsweg* (S. 502), Hauptort des Lungau (*Post* dahin tägl.); r. führt die Reichsstrasse über den Bergsattel *Staig*, r. *Speiereck*, l. *Mitterberg*, in 2 St. nach

(11½ St.) *St. Michael* (1068 m.; *Post*; *Wastlwirt*), alter Markt mit 800 Einw. Näheres S. 504.

Von hier führt die Poststrasse weiter über den *Katschberg*, auf dessen Höhe (1641 m.) Grenze zwischen Salzburg und Kärnten; dann durchs Lieserthal über (14½ St.) *Rennweg* (*Post*), *Kremsbrück* und *Eisentratten* nach (18 St.) *Gmünd*, an der Mündung des Maltathals, und hinaus nach (22 St.) *Spittal* an der Pusterthalbahn (S. 250). Näheres R. 59.

Eisenbahn. Am linken Ennsufer hinziehend, erreicht die Bahn

(85 Kil.) Stat. *Mandling* (804 m.), an der Grenze von Steiermark. Nach Ueberschreiten des Kaltmandlingbachs (kommt von den Eisfeldern des Dachsteins herab) gelangt der Zug durch tiefe Einschnitte nach

(95 Kil.) Stat. *Schladming* (732 m.; *Post*; *Bräuhaus*; *Fleischer*; *Karlwirt*; *Kaffeehaus*), uralter Markt mit 952 Einw., in prachtvoller Umgebung (nördl. Dachstein, südl. Urgebirge), ein vorzüglicher Standort für Hochtouristen. Im Ort eine katholische Kirche mit alten Flügel-

gemälden und eine grosse neue protestantische Kirche. Die Lage ist reizend; man überschaut die Gegend zunächst am besten von der sogen. *Burg*, Anhöhe, wo einst eine Burg stand. Das reich bebaute Thal mit dem Markt, zahlreichen Gehöften und zerstreuten Häusern, welche noch theilweise auf die Ausläufer der Tauern gebaut sind, die stattlichen dunklen Forste, die hoch hinauf die Berge bewalden, das Silberband der Enns, welches die grüne Thalsohle durchschlängelt, und im N. die weissen Geröllhalden des Südrandes des Dachsteins geben ein Landschaftsbild, das seines Gleichen sucht.

Ausflüge: 1) In die Ramsau (1027 m.), auf dem schlechten Fahrweg besser als auf den steilen Fusswegen. Ueber die Enns, dann durch Wald aufwärts bis (1½ St.) *St. Rupert am Kulm*, katholische Kirche und Pfarrhaus (Wirtshaus). Von hier zieht sich die Ramsau hin als wellenförmige Hochebene, gegen W. sanft ansteigend, im N. vom »Stein« begrenzt. Die Bewohner sind meist Protestanten, mit eigener Pfarrei und Betsaal. Lohnend von hier die Besteigung der *Scheichenspitze* (2662 m.), eines der Gipfel der Dachsteingruppe, in 4 St.

Uebergänge von der Ramsau: a) Ueber das *Feistererkar* nach *Hallstadt* (S. 325), 8 St., Führer rathsam. Der Weg führt steil über den Kratzer zur (3 St.) Höhe. In weiteren 3 St. über Schuttkare und Geröll an einem ziemlich grossen Gletscher zum *Krippenstein* (gutes Wasser). Nun in 2 St. steil hinab zum Hallstadter See und per Boot nach Hallstadt. — b) Nach *Gosau* (10 St.). Am westlichen Ende der Ramsau über den Bach, durch schattigen Wald nach (3 St.) *Filsmaos* (1051 m.). Von hier nördl. zu den Alpen am Fuss der Bischofsmütze (Nachtlager). Nun steil zur Scharwand, der Uebergangshöhe. Von dieser auf einem Alpensteig über Geröll und Gestrüpp neben den Donnerkogeln abwärts bis zur Strasse am Ausfluss des vordern Gosausees. Oder denselben Weg bis zu den Alpen. Von hier westl. über Weideflächen bis zu den Donnerkogeln, über die Leggen etwas beschwerlich, und zur *Zwieselalpe* (S. 330).

2) Auf den **Brandriedel* (1724 m.), von der Ramsau über Alpenboden in 1 St. zu der Alpenhütte (ländliche Erfrischung), in ½ St. auf die Höhe der Alpe, von wo prachtvoller Anblick des Dachsteins und des Thorsteins.

3) In das *Unterthal* führt der Weg an der protestantischen Kirche und den letzten Häusern des Markts vorbei durch die Klamm r. hinan zum (½ St.) *Bruckerwirt*. Der Schladingbach bildet dem Weg entlang die schönsten Fälle. Einige Minuten über dem

Wirt südöstl. die Mündung des Unterthals. Hier am rechten Ufer des Baches in 1½ St. zum letzten Bauernhof »Detters«. Nun über Alpen (in der Weissen Wandalpe Bier) zur Theilung des Unterthals; südl. das *Steinriesenthal*, östl. das *Riesachthal*. In dieses führt der Weg schon ausserhalb der Alpe; aber um den ganzen Fall der Riesache zu beobachten, ist es besser, an der Alpe vorbei durch den Wald zu steigen. Der Fall, in zwei Abstürzen ungefähr 60 m. hoch herabstürzend, ist überbrückt, und führt der Pfad am rechten Ufer der Riesache in 1 St. zum kleinen *Riesacher See* (1333 m.). Hier Jagdhaus. Von Schlading bis hierher 4 St.

4) Auf die ***Hochwildstelle* (2741 m.); Führer nothwendig. (8 St.) Von Schlading durch das Unterthal zum (4 St.) Jagdhaus. Von hier zur Kothalpe ziemlich eben, dann steil zur (5 St.) *Waldhornalpe* (eventuell übernachten). Nun über steile Rasen, Steintrümmer und Schneekare zur Windlochscharte und weiter an der Wand nordwestl. durch eine Schlucht zum Kamm, und auf diesem zur Spitze. Die Aussicht ist wahrhaft grossartig und durch den Blick in das wundervolle obere Ennsthal ebenso reizend.

5) Auf den **Hochgolling* (2863 m.), den höchsten Berg Steiermarks, in 7—8 St., Führer rathsam, für geübte Steiger nicht absolut nöthig. Von Schlading in das Unterthal, dann r. in das Steinriesenthal (s. oben). In diesem ansteigend über mächtige Trümmeler zur *Steinwänderalpe* und weiter zur Stegerhütte. Hinter dieser erhebt sich die letzte Terrasse des Thals so steil, dass man sie nur auf mehrfach gewundenem Pfad zu übersteigen vermag. Oberhalb dieser Thalstufe die Obere Eibelhütte, über einen Wall von Felsentrümmern zur Obern Steinwänderalpe auf dem obersten Thalboden. (Neben der Alpenhütte ein Jagdhäuschen mit Ofen und einem Bett, worin man übernachten kann.) Von hier führt der Weg über den Bach, quer durch den Wiesgrund, zieht zwischen zwei gekennzeichneten Steinen kaum sichtbar über die steilen Gehänge und verliert sich allmählich im Geröll, über welches man (von der Hütte an gerechnet) in ca. 2—2½ St. die *Scharte* (2426 m.) erreicht. (Hier Einmündung des Wegs aus dem Lungau über das Görschthal.) Von der Scharte geht es nun am südwestlichen Abhang des Bergs im Zickzack über Schutthalde und Felsplatten ohne sichtbaren Steig hinan. Von der Scharte in 3 St. zum Gipfel. Das Panorama ist fast durchaus Hochgebirgs-panorama: Hochtauern Hatnereck, Ankogl, Schareck, Hohenaar, Glockner, Wiesbach und Kitzsteinhorn sowie die nördlichen Kalkalpen, von den südlichen die Steinalpen, Triglav und Canin.

6) Auf den ***Dachstein* (2996 m.).

Führer: Der Wirt Anhäuser; J. Simonlehner, vulgo Steiner; Zach. Landl, vulgo Marhartner; Jos. Steiner, vulgo Lennbauer; sämmtlich in Ramsau wohnhaft. Von Ramsau

nach Gosau 10 fl., über den Dachstein 17 fl. — Von Ramsau auf den Dachstein 12 fl. — Von Ramsau über den Dachstein nach Hallstadt 17 fl. — Von Ramsau über den Stein nach Hallstadt 8 fl.

Der beste Kenner des Dachsteinstocks ist der Professor Simony in Graz. Derselbe brachte schon mehrere Sommer auf den Eisfeldern in seiner höchst primitiven Hütte zu und machte eine Menge photographischer Aufnahmen. Die von der Sektion Austria und Salzkammergut des Alpenvereins erbaute Unterkunftshütte auf dem Felsgrat nächst dem Schöberl, welche am 18. Aug. 1877 eröffnet wurde, ist ihm zu Ehren »Simonyhütte« benannt worden; die Besteigung des Bergs ist dadurch sehr erleichtert.

Der Dachstein, einer der gewaltigsten und massigsten Gebirgsstöcke der Deutschen Alpen, steigt fast durchgängig in steilen, oft wandartigen Seiten zu einer Art Hochebene an, welche, ca. 4 St. breit, aus zahllosen kleinen und grösseren Kesseln, Furchen, Trichtern, Wällen, Felsplatten und Spalten besteht. Aus diesem Gewirr steigen verschiedene Erhebungen empor, nach ihrer oft bedeutenden Höhe zu scharfer und schroffer werdend und deshalb schwer zugänglich. Von diesen Gipfeln, zehn an der Zahl, welche über 2700 m. ansteigen, ist nur der *Gjaidstein* (2786 m.) ohne besondere Schwierigkeit, wenn auch mühsam, zu ersteigen. Die höchste Erhebung ist der *Hohe Dachstein* (2996 m.); ihm folgt der *Thorstein* (2946 m.), dessen Besteigung mit Gefahr verbunden ist. Vom Hohen Dachstein, dem höchsten Gipfel, laufen zwei Rücken: der erste nördl. über den *Niefern Dachstein* zu dem Grat des *Hohen Kreuzes* (2839 m.), das grosse *Karls-Eisfeld* von den *Gosaugletschern* scheidend, der andere westl. zum Thorstein. Zwischen Dachstein und Thorstein liegt der 2920 m. hohe kegelförmige *Mitterspitz*, dessen Stellung das Ganze als ununterbrochenen Zug erscheinen lässt. Hinter diesen bricht das Gebirge als senkrechte Wand so plötzlich ab, dass es, von den niederen Tauern aus gesehen, scheint, als sei es ganz gletscherlos, und doch nehmen die Firn- und Eisfelder desselben einen Flächenraum von 14 QKil. ein.

Die bequemste Ersteigung des Dachsteins geschieht von Schladming aus. Der Weg, vom steirischen Gebirgsverein neuerdings verbessert und grösstentheils auf Kosten des Grafen von Meran gebaut, beträgt von der Ramsau aus 9—10 St. Von der evangelischen Kirche zum Wirt und Führer *Auhäusler* 1 St., von hier zur *Scharalpe* (gute Unterkunft und Nachtlager). Nun weiter, zum Theil beschwerlich, in 2½ St. zur *Windlehnsscharte* zwischen Dach- und Thorstein und hinab zum Kleinen, dann über den grossen *Gosaugletscher* zur *Windtücke*. Hier Vereinigung mit dem Weg von Gosau (s. R. 67).

Eisenbahn. Die Gebirgsscenerie l. bildet nun das *Kammergebirge*. Die

Bahn, bisher am linken Ufer der Enns, überschreitet dieselbe in scharfer Kurve.

(105 Kil.) Stat. *Haus*, Dorf mit gutem Wirtshaus, r. der Hochstein und die Hohewildstelle. — Nun über den Pruggerbach zur

(113 Kil.) Stat. *Gröbming* (671 m.); neben der Station Schloss Thurnfeld (*Post; Mandl; zwei Bräuer*). Der Markt (776 m.), mit 900 Einw., liegt am linken Ennsufer, ½ St. von der Station.

Ausflüge: 1) Auf den **Stoder Zinken* (2047 m.), 3 St., mit Wegweiser; durch Wald zur Assacher Scharke auf das Rossfeld und bequem über die Schneid zum Gipfel.

2) Nach (4 St.) *Mitterndorf* (Station der Salzkammergut-Bahn, S. 311), durch den Engpass *Stein*. In der Höhe, über kühne Brücken, führt der Weg bis zum Ausgang der Schlucht. Nun steil hinab bis zum Eisenhammer und dann über Wiesen und Felder nach Mitterndorf.

3) In das *Sölktal*, eins der schönsten Alpenthäler. Von Stat. Gröbming östl. zum Dörfchen (1 St.) *Stein* (Wirtshaus), wo das Thal beginnt; nach 1 St. Thalspaltung. L. die *Grosse* und r. die *Kleine Sölk*. Die Strasse l. führt in 1¼ St. über den *Gatschberg* (der Fussweg auf dem Huterofen kürzt ½ St.) nach (2¼ St.) *Gross-Sölk*; hoch oben steht die Kirche mit dem Ort und einem Schloss. (Von hier in 3½ St. auf das *Gumpeneck* [2226 m.], grossartige Aussicht.) — Weiter führt der Weg zuerst in gleicher Höhe fort, dann hinab zur Thalsohle und weiter nach (4 St.) *Mössa* (Wirtshaus) und (5 St.) *St. Nikolaus*, mit kleiner Kirche. Grossartiger Thalschluss. Von hier auf den **Grossen Knallstein* (2394 m.), mit Führer in 3½ St.

Um in die *Kleine Sölk* zu kommen, steige man bei (1 St.) *Gross-Sölk* herab und über den Bach, dann ebenso steil hinan und in 1½ St. thaleinwärts nach (2½ St.) *Klein-Sölk* oder *Wald* (Wirtshaus). Nach 1½ St. wiederum Thalspaltung: r. Ober- oder *Lasachthal* und l. *Unterthal*. Durch das Oberthal über Alpen in 2 St. zum (4½ St.) **Schwarzensee*, daselbst *Jagdhaus* und Unterkunft beim Jäger. Obwohl der Umfang des Sees nur 3 Kil. beträgt, gehört er doch zu den reizendsten des Alpenlands; er gehört dem Stift Admont und birgt schöne Forehen. Ringsum liegen freundliche Sennhütten.

Flora des Sölktals: *Rhodolia rosea*, *Carduus hederophyllus*, *Allium sibiricum*, *Uvularia amplexifolia*, *Lycopodium alpinum*, *Polypodium rigidum*, *Allosurus crispus*, *Sibbaldia procumbens*, *Saxifraga hieracifolia*, *Sempervivum Wulfsum*, *Hieracium grandiflorum*. Den Thalhintergrund bildet mächtiger Wald.

Ausflüge vom Schwarzensee (Führer der Jäger dort): a) Zur *Neualp*, 1½ St. Schöner Blick auf die Gruppe der Hohewildstelle. ¼ St. höher im Hintergrund ein Weg über

die Neuaipenacharte in das steirische Krakau-
thal. — b) In das *Putzenth* und zum *Weiss-*
thor. Nach 1 St. die zwei Hütten der Untern
Putzenthaler Alpe in grossartiger Wildnis.
Nun neben einem Wasserfall empor zur
($\frac{1}{2}$ St.) Obern Putzenthaler Alpe, dann 2 St.
stark aufwärts, die *Lausitzcharte* r. lassend,
zum *Weissthor*. Hier prächtige Aussicht.

Die Eisenbahn übersetzt den Sölk-
bach und kommt, l. das breite Ennsthal,
darüber der lange Rücken des Mitter-
bergs, zu der reizend gelegenen

(121 Kil.) Stat. *Oeblarn* (679 m.;
Fleischer), wo r. das *Walchernthal* ein-
mündet. Auf der Höhe jenseit der Enns
Schloss Gstatt. Von Oeblarn wird auch
das **Gumpeneck* (S. 122) erstiegen. —
Die Bahn überschreitet nun wiederum
die Enns und zieht am Fuss der steilen
Wände des Grimming dahin. L. das
stattliche *Schloss Trautenfels*, dann über
die Grosse und Kleine Grimming nach

(133 Kil.) Stat. *Steinach* (642 m.), wo
l. die 1877 eröffnete *Salzkammergutbahn*
(R. 65) einmündet, Omnibus zum Markt,
in prächtiger Lage, mit 2 Schlössern.
 $\frac{1}{4}$ St. oberhalb Steinach habsches Pan-
orama: Im W. der mächtige *Grimming*,
an dessen Abhängen das schöne Schloss
Trautenfels ($\frac{1}{2}$ St. von der Station); r.
davon Einblick in die Klachau mit Dor-
Pürg; im N. der Noyer (1485 m.).

Eisenbahn (Salzkammergutbahn) von
Steinach nach (36 Kil.) Aussee in 2— $2\frac{1}{2}$ St.
(I. 1,75, II. 1,33, III. 0,85 fl.); — nach 72 Kil.)
Ischl in 3 $\frac{3}{4}$ —4 $\frac{1}{2}$ St. (I. 3,52, II. 2,65, III.
1,75 fl. und weiter nach 104 Kil.) Gmun-
den etc. Vgl. R. 65.

Von Steinach auf den **Grimming* (2346 m.).
Mit der Salzkammergutbahn nach Klachau
und von da mit Führer in 6 St. hinauf. Aus-
sicht schon, doch kaum lohnend für die recht
beschwerliche Besteigung.

Post und Omnibus am Bahnhof zur Fahrt
nach dem 4 Kil. südl. jenseit der Enns lie-
genden

Irdning (*Real; Lubert*, im Gebirge kundig).

Im breiten, moosigen Ennsthal ab-
wärts folgt alsbald

(140 Kil.) Stat. *Wörschach* (630 m.),
überragt von der Ruine Wolkenstein;
sowohl der Fels wie die Trümmer der
Burg sind von schöner rother Farbe. In
der Nähe ein kleines Schwefelbad und
hübscher Wasserfall. — Die Bahn zieht

am nördlichen Berghang hin, l. die
Wände der Angerhöhe und Schloss Gra-
fenegg (jetzt Brauerei).

(146 Kil.) Stat. *Liezen* (659 m.;
Bahnrestauration; Post; Wiesinger;
Fuchs), grosser, schöner Markt, einer
der hübschesten Steiermarks, an der
Mündung des Pyrhnthals, mit 1000
Einw. Prächtiges Panorama vom **Kal-*
varienberg auf die Schneescharte des
Grimming, den rothfelsigen Noyerkopf
und das Thal.

Von Liezen nach Windischgarsten (S.
380) 25 Kil. Kunststrasse über den Sattel
Pyrrn (945 m.), ziemlich steil nordöstl. im
Thal des Pyrhnbaches über *Spital am Pyrrn*
(647 m.). Näheres S. 381.

Auf den *Hochmöbling* (2331 m.) mit
Führer in $6\frac{1}{2}$ St. a) Von *Liezen* auf der
Strasse $\frac{1}{2}$ St. nach *Weissenbach*, dann r.
im *Langpoltner Graben* $1\frac{1}{2}$ St. zur *Ries-*
hütte, von hier steil aufwärts zur *Langpolt-*
ner Hütte 1 St.; über eine Einsattelung, dann
etwas hinab zur *Niederhütte* 1 St. (Nacht-
lager). Dann durch Geröll aufwärts in einen
Alpenboden, von hier l. aufwärts auf eine
grüne Kuppe und über die Schneide zum
Gipfel $2\frac{1}{2}$ St. — Statt in den *Niederhütten*
kann man in der *Brunnalpe* übernachten.
Entweder längs des *Weissenbachthals* durch
die *Weissenbachwand* in 3 St., oder vor der
Langpoltner Alpe (etwa $\frac{1}{2}$ St. oder 2 St.
von *Weissenbach*) durch einen Steig auf die
Höhe, dann über eine Steinwüste zur Alpe
in $2\frac{1}{2}$ St. (von der Wegscheide); daselbst
das gut eingerichtete *Dumba-Zinner'sche*
Jagdhaus. Von hier direkt gegen den Gipfel,
zunächst über einen Vorberg, dann (längs
eines Steigs) etwas unterhalb des Grats, in
2 St. — Aussicht vom *Schneeberg* und
Schöckl im O. und SO. bis zum *Glockner* im
W., im N. bis *Böhmer Wald*. — 20 Min. nördl.
ist die *Kreusspitze*, die eine noch günstigere
Thalansicht nach Oesterreich gewährt.

b) Von *Wörschach* (S. 123) zum Bad, von
hier Waldweg zum Bründl. über die Gam-
minghöhe und um den *Hochtausling* herum
zur *Langpoltner Hütte* 3 St.; lohnende Wan-
derung.

c) Von *Mitterndorf* oder *Klachau* (S. 311)
nach *Tauplitz* (*Schüttner*). In die *Glanitz*
durch die *Sumperleiten* zur *Sumperalpe* $3\frac{1}{2}$
St. Auf den Gipfel (ähnlicher Weg wie von
den *Niederhütten*, nur dass man von der
Nordseite über den Rücken geht) $2\frac{1}{2}$ St.

Die Bahn übersetzt nun zum letzten-
mal die Enns und fährt dann über den
Paltenbach zur Anschlussstation

(152 Kil.) *Selzthal* (634 m.; *Bahn-*
restauration; Gasthof Huber), Knoten-
punkt mit der *Kronprinz-Rudolf-Bahn*.
Näheres S. 370.

Die Hohen Tauern.

Die *Hohen Tauern* nennt man denjenigen Gebirgsstock, welcher sich von der Prettau, der obersten Stufe des Alpenthals in Tirol, bis zum Murwinkel im saubourgeoischen Lungau zieht, in ziemlich rein westöstlicher Richtung, und die Flussgebiete der Salzach und Mur im Norden von denen der Rienz und Drau im Süden auf eine Strecke von etwa 150 Kil. Luftlinie trennt. Diese Begrenzung des Gebirgszugs der Hohen Tauern ist gegen Westen hin eine ziemlich willkürliche. Es ist kein Grund vorhanden, warum gerade die Einsattelung des Krimler Tauern und die Thalsohle der Prettau eine Abgrenzung darstellen sollten, nachdem die jenseit derselben gelegenen Gebirge der Zillertaler »Gründe« (R. 16) denselben Aufbau und dieselben landschaftlichen Eigenthümlichkeiten zeigen. In dieser Beziehung hielt sich die alte Diöcesaneintheilung, welche den östlichen Theil des Zillertals Salzburg zuwies, weit mehr an den natürlichen Zustand der Dinge. Das Hochgebirge des Zillertals trägt durchweg den Tauerncharakter, wie er in nachstehenden Zeilen skizzirt wird. Die Ostgrenze wird so ziemlich allgemein bei der Markarspitze oder auch beim Hafereck, unmittelbar östl. vom Übergang zwischen Grossarl und Murwinkel, angenommen. Ganz uneigentlich dagegen heissen diejenigen Gebirge Tauern, die sich vom Radstadter sogen. Tauern bis zur Eisenstrasse zwischen Hieflau und Leoben erstrecken.

Der politischen Geographie nach gehören die Hohen Tauern auf ihrem Nordabhang durchweg zum Herzogthum

Salzburg, auf ihrem Sudabhang dagegen im W. bis zu den wasserscheidenden Kämmeu gegen die Moll hin zunächst zu Tirol, von jenen Wasserscheiden gegen O. aber zu Karnten.

Der Zug der Hohen Tauern stellt einzig da unter den Gebirgsgruppen der Deutschen Alpen. Es gibt keine Gruppe, in welcher sich von Süden, noch mehr aber von Norden her soviel parallel laufende Thäler zum wasserscheidenden Centalkamm hinaufziehen als hier. Die mittlere Kammhöhe von etwa 2600 m. gehört gleichfalls unter die bedeutenderen Durchschnittszahlen für Pässe in den Alpen zwischen der Schweizer und ungarischen Grenze. Die Vergletscherung erreicht in einzelnen Ausnahmefällen, wie z. B. bei der Pasterze (Länge 10 Kil., zweitlängster Gletscher der Deutschen Alpen), Schlattenkees, Ober-Sulzbacher Gletscher, eine gewaltige Ausdehnung. In allgemeinen jedoch erscheint sie geringer als diejenige der Oetzthaler und Ortlergruppe und ist namentlich im letzten Jahrzehnt anscheinlich zurückgegangen. Dagegen sind die Tauern theils wegen der Steilheit der Seitenwände ihrer Thäler, insbesondere aber wegen der verhältnissmässig tiefen Lage der Thalsohlen, das an Wasserfällen reichste Gebiet der Deutschen Alpen.

Das Hauptgestein der Tauern ist Gneis, allerdings an vielen Stellen von metamorphischen Massen überlagert oder durchbrochen.

Der landschaftliche Typus dieses Gebirges bietet die grossartigsten Schaustücke, welche in der Alpenwelt überhaupt angetroffen werden. Es verhält

sich mit den Spitzen allerdings ungefähr ebenso wie mit den Gletschern. Während einige wenige von ihnen, wie z. B. Grossglockner 3797 m., Grossvenediger 3673 m., Wiesbachhorn 3575 m., den mächtigen Gipfeln der Ortler- (Ortlerspitze 3905 m.) und Oetzthaler Alpen (Venter Wildspitze 3676 m.) ziemlich nahe kommen, können sich die Hohen Tauern trotzdem an Menge bedeutender Hochgipfel mit den oben genannten beiden Gruppen nicht messen. Dieser Nachtheil wird durch die erwähnte verhältnismässig tiefe Lage der Thäler wieder ausgeglichen, in ästhetischer Beziehung aber noch mehr durch die gewaltige Zusammenstellung von Hochseen, Eis- und Wasserstürzen, wie sie in geradezu verblüffender Weise die höchsten Terrassen der Tauernthäler besitzen. Man vergleiche beispielsweise die verhältnismässige Stille und Eintönigkeit des im Kalkgebirge eingebetteten Suldnertals mit dem Tosen der Wässer und der lebendigen Abwechslung der Schieferthäler Kaprun oder Stubach, — einen Moserboden von Kaprun, eine Seenscenerie wie am Kalser Tauern findet man in den westlichen Hochgebirgen nicht.

Dazu kommt der mannigfaltige Reiz, welchen die Tauernkämme als besuchte Uebergänge bieten — die Saumpfade, die oft an verlassenen Stollen vorbeiführen, wo jahrhundertlang in hohen Einöden nach edeln Metallen gegraben wurde — die im Nebel sich verlierenden »Tauern-Wiefteln« und Stangen, welche mitten durch die Wildnis hindurch, durch wirre Trümmer und über steile Schneefelder hin den Weg weisen — die Jochkreuze mit ihren Legenden von Verunglückten und Geretteten — die aus rohen Findlingsteinen aufgerichteten Zufluchtshütten jenseit der Region des Pflanzenwuchses und die erschnten »Tauernhäuser« tiefer unten, mit ihren so überaus bescheidenen Hilfsmitteln, welche dem Wanderer nach mühseliger Fahrt in menschenleeren Felskaren wie Luxus erscheinen — die Erinnerungen an den alten Saumverkehr, an welchen so viele Bezeich-

nungen von Stellen mitten in der Wildnis erinnern, durch welchen Salz, Metalle etc. nach dem Süden, aus diesem Weine, Oel, Früchte etc. herübergeschafft wurden — die Zeit des malerischen Verkehrs in den Hochalpen, welche durch Poststrassen und Eisenbahnen längst aus dem Gedächtnis der Menschen verdrängt ist.

Nicht einmal in den Kalkgebirgen gibt es schönere »Klammern«, d. h. vom Thalbach durchtoste Felsenschlünde, als in den Hohen Tauern. Verschiedene Thäler, wie Grossarl, Gastein, Rauris etc., münden schliesslich durch eine unwegsame Schlucht, in welcher sich die Wasser des Thals hindurchzwängen, auf das Hauptthal der Salzach aus. Der (am wenigsten malerische) Schlund der Gasteiner Ache ist seit Jahrzehnten durch die den Felsen abgerungene Poststrasse zugänglich — die grossartigen und unvergleichlichen Engpässe von Grossarl und Rauris (Liechtenstein- und Kitzlochklammern) hat erst die Unternehmungslust der jüngsten Zeit für Naturfreunde eröffnet. Es ist anzunehmen, dass diese Klammern durch das allmähliche Sichselbst-Zurücksägen der ursprünglichen Fälle entstanden sind, in denen der Bach aus dem höher gelegenen Seitenthal in das tiefer gelegene Hauptthal hinabstürzte. Ein Beispiel hiervon sind die Krimler Fälle. Diese bereiten für spätere Jahrtausende eine gewaltige »Klamm« vor, die sich ins Achenthal hinaufziehen wird.

Der oft missdeutete Name »Tauern« ist keltischen Ursprungs und kommt von derselben arischen Wurzel *tau* (schwellen) her, aus welcher das Wort *taurus* (Stier, etwas Mächtiges) und die Bezeichnung der gleichnamigen Gebirgszüge in Kleinasien hervorgehen. Tauern heisst also etwas Massiges.

Ein besonderer Reiz der Tauern liegt in dem Märchenhaften und Phantastischen, das sich in den Köpfen ihrer zerstreut lebenden Bewohner mehr erhalten hat als irgendwo sonst in den Bergen. Während in den südlichen Alpen diese Elemente fast verschwunden sind, gibt

es hier noch eine unglaubliche Menge von seltsamen Vorstellungen, meist »verwitterten« Ueberbleibseln germanischer Mythe. Versunkene Schätze, wilde Frauen, einsam lebende Zauberer, kundige, in geheimen Wissenschaften erfahrene Goldsucher (Venediger), heidnische Kirchen, verzauberte Knappen in tiefer Unterwelt sind nicht mehr abenteuerliche Wahngebilde als so viele Hausbräuche, wie z. B. das Einladen der Obstbäume zum Festessen der Weihnacht. Die entlegenen Thäler und Wohnsitze haben eben die Erhaltung heidnischer Begriffe begünstigt.

Auf ein weniger anziehendes Thema übergehend, soll bemerkt werden, dass die Tauern im allgemeinen unwirtlicher sind, als die westlichen Alpen. In ihren Südthälern verdienen die Wirtshäuser wieder mehr Lob als die der Nordabdachung, — Gastein ausgenommen. Die verhältnismässig besten Stationen im Norden der Tauern sind: St. Johann im Pongau, Lend, Gastein, Mittersill, Neukirchen, Wald, Ferleiten, Bruck. Im Süden: Kals, Windisch-Matrei, Heiligenblut und Glocknerhaus auf der Elisabeth-Rast.

Fragt man nach dem Wichtigsten, d. h. nach den bedeutendsten und (proportionell) *weniger beschwerlich zugänglichen Schaustücken* der Tauern, so muss

geantwortet werden: Liechtenstein- und Kitzlochklamm, Gastein mit Umgebung, Rauriser Goldberg, Ferleiten, Mooserboden in Kaprun, Stubachthal bis zur Rudolfshütte, Ober-Sulzbach- und Krimml-Wasserfälle, Gschlöss, Kalser Thörl.

Ueber die Wegsamkeit der Uebergänge ist an den betreffenden Stellen das Nöthige mitgetheilt. Sammt und sonders sind sie von N. nach S. anziehender als umgekehrt. Dadurch, dass eine geraume Strecke im N. und S. der Tauern zwei parallele Eisenbahnen laufen, ist die Aufstellung eines Reiseplans erleichtert. — Absolut schwachen Fussgängern würden wir rathen: St. Johann, Liechtenstein- und Kitzlochklamm; zurück nach Lend, Gastein, mit Saumthier über den Mallnitzer Tauern, Winklern, Heiligenblut, Pasterze; zurück über Winklern zur Eisenbahnstation Dölsach. — Alles zu Ross oder Wagen, im ganzen 6 Tage. — Unternehmendere gehen nach Besuch der Klammern über den Kalser Tauern, andere über den Velber oder Krimmler Tauern. — Hochtouristen trachten nach den vergletscherten Uebergängen zur Glocknergruppe (R. 52), obersten Pasterze oder über einen der vereisten Kämme auf den Venediger (R. 54).

Weitere Tauern-Routen vgl. man auf S. 176, 190 und bei R. 47, 48, 50, 51.

46. Route: Das Gasteiner Thal. Von Salzburg nach Gastein.

75 Kil. Eisenbahn von Salzburg bis Lend, 3mal in 3¼ St. für I. 3,84, II. 2,73, III. 1,82 fl. 8. W. ohne Agiozuschlag.

Karten zum Eilwagen von Lend nach Bad Gastein kann man der Bequemlichkeit halber gleich am Eisenbahn-Billettschalter im Salzburger Bahnhof lösen.

Eilwagen (3 bequeme Wagen) von Lend, 3mal nach Ankunft der Züge in 2¼ St., nach (25 Kil.) Hof Gastein für 2,90 fl.; nach (34 Kil.) Wildbad Gastein in 4 St. für 3,90 fl.

Die Eilwagenfahrt beginnt am 15. Mai. Die Vorm. fahrenden Eilwagen enthalten 16 Plätze, die Nachm. fahrenden dagegen 32 Plätze. Letzte Fahrt 7 Uhr Abds. 15 Kilogr. Reisegepäck im Werth von 100 fl. ist gebührenfrei. Mehrgewicht und -Werth wird tarifmässig als Fahrpoststück behandelt.

Deutsche Alpen. II.

Privatwagen (Zweispänner) bis Hof Gastein 10 fl., bis Wildbad Gastein 12—14 fl., und Trinkgeld.

Entfernungen: Bis Dorf Gastein 2¼, Hof Gastein 4¼, Wildbad Gastein 6 St. Fahren anzurathen.

Eisenbahn von Salzburg bis Lend s. R. 44. Von Lend (S. 94) aus verlässt die Gasteiner Strasse das Salzachthal und tritt steil und hoch ansteigend in die Gastein, l. tief unten die Ache, welche die Kalksteinwände, die sich ihr entgegenstellen, durchbrochen hat. Denselben wurde auch die neue Strasse 1832 abgerungen, welche im *Klammssteinpäss*

(856 m.) durch die Felsen gesprengt ist. Gegenüber zeigt sich der alte Saumweg, dann über die *Klammsteinbrücke*; l. oben Klammstein, eine zerfallene Burg, von der kaum mehr Trümmer sichtbar.

Der *Klammsteinpäss* (856 m.) beginnt bei der 40 m. über der Strasse schwebenden Kapelle, welche die schlimmste Stelle der Strasse bezeichnet, und endet hinter der Ruine Klammstein. Bis 1821 ward derselbe als strategischer Punkt betrachtet und deshalb mittels eines Gitters geschlossen und durch ein Wachthaus vertheidigt, das durch Bergsturz und Hochwasser zerstört wurde. Das Stück Mauer an der Klammsteinbrücke bildete einen Theil des Wachthauses.

Nun erweitert sich das Thal, das bei den Ein- und Umwohnern kurzweg *die Gastein* heisst; r. erscheint der mächtige *Bernkogel* (2324 m.) und im Hintergrund des Thals der *Tisch* (2268 m.). Die *Gastein* hat eine Länge von 10 St., bei einer Breite von nur $\frac{1}{2}$ St., von dem Rauris- und Grossarlthal durch mächtige Gebirgsmassen getrennt. Ueber *Mayrhofen* in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Dorf Gastein* (Winkler; 836 m.), Dorf mit 218 Einw. Von da auf der Höhe und am rechten Ufer der regulirten Ache in 2 St. nach

(17 Kil.) *Hof Gastein* (876 m.).

Gasthöfe: **Goldener Adler*, elegant; T. d'h., Bäder im Haus; Wägen am Bahnhof Lend. — **Müller*, T. d'h., Bäder im Haus. — **Blaue Traube*, Bäder, Café mit Garten. — *Gruber*, einfacher, hübsche Zimmer. — Ganz einfach: *Kaltner* (Grüner Baum). — *Weisse Taube*. — *Weisses Ross*. — *Trippler*. — *Aktienbadehaus*. — *Militärbadehaus*.

Café Viehhauser, hübsch gelegen, auch mit Fremdenzimmern. — Viele *Privatwohnungen*.

Aerzte: Dr. *Pfeiffer*. — Dr. *Steiner*. — *Apotheke*. — *Post und Telegraph*.

Bäder: Ausser dem *Kurhaus zum Gutenbrunn* noch in den Gasthäusern und im *Aktienbadehaus*. Die Preise hier niedriger als in Bad Gastein.

Einspänner, die einzige Fahrgelegenheit. Nach *Bad Gastein* 1,50 fl.; — nach *Böckstein* 2,50 fl.; — nach *Dorf Gastein* 1,50 fl.; — nach *Lend* 2,50 fl. Für jeden Gulden Fuhrlohn 20 kr., bleibt man über Mittag weg, 75 kr. Trinkgeld.

Stättlicher Marktflecken und Hauptort des ganzen Thals, das seit dem 11. Jahrh. den Herren v. Peilstein gehörte, nach deren Aussterben 1219 an Bayern fiel und 1297 durch Kauf an Salzburg kam. Der Flecken zählt gegenwärtig 735

Einw. und erfreutes sich noch im 16. Jahrh. grosser Wohlhabenheit. Sitz der reichen Gewerke Weitmoser, Rosenberg, Strockner, Moser etc. Ja, man nannte ihn den reichsten Ort des ganzen Salzburger Landes. Die Bergwerke waren schon den Römern bekannt, wovon römische Münzen mit »metall. nor.« Zeugnis geben, doch erst die Weitmoser brachten sie in den Jahren 1460–1550 in Flor.

Damals lieferten nämlich die Bergwerke noch gegen drittehalb Tausend Mark Gold und nahezu zwei Tausend Mark Silber, während die jährliche Ausbeute auf etwa 40 Mark Gold und 3–400 Pfd. Silber herabgesunken ist. Der Bergbau zog in alten Zeiten viele Knapen aus Sachsen und anderen protestantischen Ländern herbei, was nicht wenig zur Verbreitung des Protestantismus in jener Gegend beitrug, wie denn auch unter den 22,000 Salzburgern, die 1731 um ihres Glaubens willen die Heimat verliessen, tausend aus Gastein waren. Von den alten Bergwerken sind seitdem viele eingegangen und nur noch jene im Radhausberg und im nahen Rauris seit neuester Zeit wieder in Betrieb, und die Zahl der Thalbewohner sank allmählich von 7000 auf 3700.

Von der alten Wohlhabenheit haben sich nur hier und da noch Spuren erhalten, so im reich ornamentirten Mosersehen Wohnhaus aus dem 16. Jahrh. Auch das alte Gewerkenhaus, das der bekannte Dichter, Prälat *Pyrker*, in ein *Militärspital* umwandelte, in dem 8 Officiere und 30 Mann Unterkunft finden, gehört jener Zeit an. Auf dem Marktplatz ein von der Bürgerschaft Gasteins und Ladisl. *Pyrker* dem Kaiser Franz I. errichtetes Denkmal als Ausdruck ihres Danks für die im Jahr 1828 erfolgte Begründung der Badeanstalt daselbst, aus dem Jahr 1847. Im obengenannten Jahr liess nämlich der Kaiser durch eine Röhrenleitung von 8482 m. Länge das Wasser der heissen Quellen aus Bad Gastein hierher bringen. Während seines gut zweistündigen Laufs sinkt das Wasser um 4° R., kommt also nur mehr mit einer Temperatur von ca. 30° R. daselbst an, so dass es ohne bedeutende Abkühlung zum Baden benutzt werden kann. Hof Gastein ist sonniger als Bad Gastein, es fehlt sogar an schattigen Spaziergängen, doch ist es wesentlich billiger als das recht theure Wildbad.

Im Ort schöner Blick auf den das Tischlerkar überragenden *Ankogel* (3253 m.).

Bergführer: *Matth. Angerer*. — *W. Viehhauser*.

Ausflug auf den Gamskarkogel (2465 m.) erfordert $4\frac{1}{2}$ St. Zeit (Führer 3 fl., für geübte Bergsteiger entbehrlich; Saumpferd mit Führer 9 fl.). Saumweg über die (2 St.) *Rastenalpe* (1727 m.) zum Gipfel. Die Aussicht erstreckt sich über die Gasteiner und Rauriser Berge, den Grossglockner, das Fuschergebirge, Wiesbachhorn, das Kotschach- und Anlaufthal, das Tischlerkar, den Ankogel, Dachstein, Hochkönig und die Loferer Steinberge. Auf der Höhe Schutzhütte. Lebensmittel nicht zu haben. Abstieg nach Bad Gastein sehr steil.

Nach Wildbad Gastein $1\frac{1}{2}$ St. Der Weg dahin etwas sumpfig. An demselben, gleich ausserhalb Hof Gastein, die *Villa Carolina*, Eigenthum des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Dann über die Ache, für Fussgänger näherer Weg am östlichen Ufer über Badbrücken. L. mündet das *Kötschachthal*, r. das *Angerthal*, über dem sich die *Türchelwand* (2573 m.) erhebt. R. in der Ferne ein Schlösschen. Ueber dem Kötschachthal ragen der Gamskarkogel mit seinen drei Gipfeln, der Tischlerkargletscher, der Ankogel (3253 m.) und der Graukogel (2491 m.) empor. R. an der Strasse das *Schweizerhaus* und weiter oben das *Englische Café*, beide von Bad Gastein viel besucht, weil schöne Ueberblicke gewährend. Plötzlich erblickt man, ein überraschender Anblick, das von den brausenden Fällen der Ache durchtoste, reizende Gastein.

(25 Kil.) Wildbad Gastein, oben 1023, unten 991 m. ü. M.

Gasthäuser: **Straubinger* (zugleich Post), mit Dependenz, Kaffeehaus und Lesezimmer, in schönster Lage oben an der Brücke über die Ache. 1 Uhr T. d'h. 1,40 fl., 3 Uhr T. d'h. 2,40 fl. L. 20 kr., Bed. 35 kr., Bad 65 kr. — Gegenüber: **Badeschloss*, gut. — Nahe dabei **Gruber*, ohne T. d'h., mehr Logirhaus; Z. 1 fl., L. 20 kr., Frühst. 35 kr., Bad 52 kr. — *Schneider*, ohne Bäder. — *Mitterwirt*. — *Oberer und Unterer Krämer*. — *Grabenwirt*, am Sturz der Ache, T. d'h. um 1 Uhr 1,40 fl. — *Hirsch* (ruhig, Bäder), T. d'h. 1,50 fl. — Für Passanten *Straubingers Restauration*. — Mehrere recht noble Logirhäuser (ohne T. d'h.); mit Bädern: *Provençères*. — *Pölatur*. — *Solitude*. — *Schweizerhaus*. — *Gruber*. — *Lainer*. — *Unter-*

Kriener. — *Hollandia*, etc.; — ohne Bäder. *Bellevue*. — *Grojer*. — *Waha*.

Während der Saison ohne vorgängige Bestellung keine Aussicht auf ein Zimmer. Ein Anschlag am Straubinger Hof gibt Aufschluss über zu vermietende Zimmer.

In den Bädern sind, mit Ausnahme des k. k. Badeschlusses, wo die höchsten Preise und Porzellanwannen, nur Wannen aus Cement. Preis pro Woche 4,50 fl.

Cafés: **Bellevue*, hoch gelegen, Aussicht. — *Vergissmeinnicht*. — **Schwarze List* ($\frac{3}{4}$ St.), schöne Aussicht

Bergführer (koncessionirt, mit Führerbuch und amtlichem Tarif versehen): *J. Freiberger*. — *A. Grottnner*. — *Horber*. — *J. Niederreiter*. — *A. Seutner*.

Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. — **Kurtaxe** zahlt jeder Fremde, welcher über 5 Tage in Gastein weilt, I. Kl. 6 fl., II. Kl. 3 fl., III. Kl. 1,50 fl.; die ersten beiden Klassen ausserdem noch für jeden Diener 1 fl., Lezw. 50 kr. und für die Armen 1 fl., bezw. 50 kr.

Wägen nach Hof Gastein 3 fl., Zweispänner $5\frac{1}{2}$ fl.; nach Lend 12–15 fl., und Trinkgeld. — **Bergpferde**.

Badeärzte: *Dr. Honigsberg*. — *Dr. v. Härdt*. — *Dr. Pröll*.

Protestantischer Gottesdienst täglich Vor- und Nachmittags.

Der Flecken baut sich derart amphitheatralisch an den Höhen auf, dass man vielfach vom Erdgeschoss der oberen Häuser über die Dächer der unteren hinwegschaut; die meisten Häuser, aus der ältern Zeit stammend, sind aus Balken gebaut, doch kamen in der neuesten Zeit auch mehrere steinerne Häuser dazu. Zwischen die engen Thälwände drängt sich in zwei mächtigen Stürzen die Ache. Ihr oberer Fall hat eine Höhe von 63 m., ihr unterer eine solche von 85 m., so dass sie zusammen mit zu den grössten in dem österreichischen Theil der Alpen gehören. Der beste Standpunkt zur Betrachtung des obern Falls ist die Brücke, der günstigste zu der des untern ein vorspringender Ausbau am Haus des Grabenwirts.

Das Badeleben konzentriert sich in der Hauptsache vor dem Hôtel Straubinger und dem Badeschloss. Zur Zeit des im Juni und Juli oft herrschenden ungünstigen Wetters bedienen sich die Badegäste einer Glasgalerie neben der Brücke, »*Wandelbahn*« genannt, als Kursaal und Promenade, doch hemmt das erblindete

Glas vielfach die prächtige Aussicht ins Thal.

Die seit alter Zeit bekannten *Heilquellen* sind in ihren Mischungsverhältnissen gleich, nur in ihrer Temperatur verschieden und scheinen einen gemeinschaftlichen Ursprung zu haben, und zwar im Graukogl. Man zählt fünf Quellen. Die höchstgelegene »*Hirstenquelle*« hat eine Temperatur von $39,5^{\circ}$ R. und gibt in 24 St. 420 Kubikm. Wasser. Der Stollen ist gangbar. Die zweithöchst gelegene »*Doktorsquelle*« hat bei $36,75^{\circ}$ R. 110 Kubikm. Abfluss. Die »*Kaiser-Franzens-Quelle*« mit 38° R. Temperatur liefert täglich 310 Kubikm. Wasser. Am stärksten ist die »*Spitalquelle*«, mit einem Abfluss von 2250 Kubikm. bei $39,25^{\circ}$ R. Die schwächste ist die »*Grabenbäckerquelle*« mit 31° R. Temperatur. Es ergibt sich sonach für alle Quellen zusammen ein Abfluss von ca. 2 Kubikm. pro Minute, 130 Kubikm. pro Stunde und 3100 Kubikm. pro Tag.

Das Wasser der Thermen ist ausserordentlich rein, klar, durchsichtig, geruch- und geschmacklos und behält diese Eigenschaften jahrelang. Seine spezifische Schwere, von der Temperatur der Quelle abhängig, beträgt 985–990 : 1000. Vertrocknete Blumen, in das Wasser gelegt, erhalten ihre Frische und ihren Geruch wieder.

Auch die neuesten Analysen zeigen nur einen geringen Gehalt (3,39 auf 10,000 Theile) an festen Bestandtheilen und gewähren keinerlei Aufschluss über den eigentlichen Grund der Wirksamkeit derselben. Ihr Hauptbestandtheil ist schwefelsaures Natron. In Bäderform wirkt es ungemein belebend auf Nerven-, Gefäß- und Muskelsystem, die Resorption befördernd. Am meisten Aehnlichkeit hat es mit dem Thermalwasser von Teplitz, obschon dieses durchdringender auf den Organismus wirkt.

Auch ein *Pferdebäd* befindet sich in Gastein.

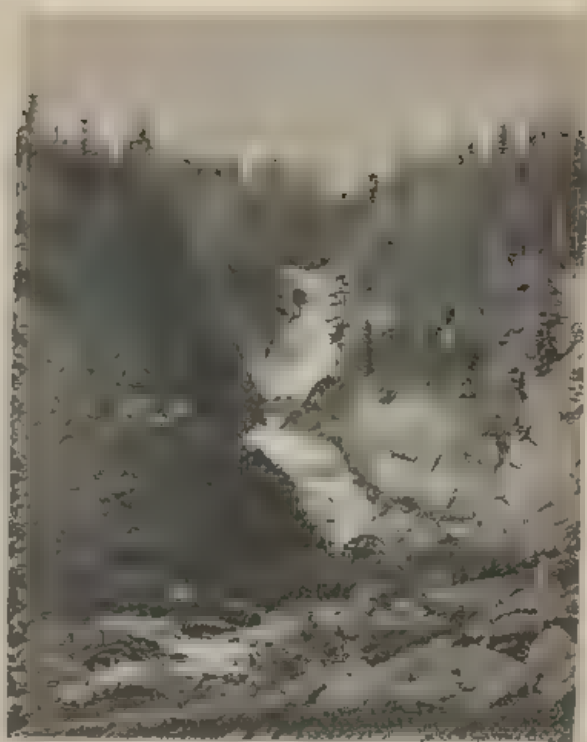
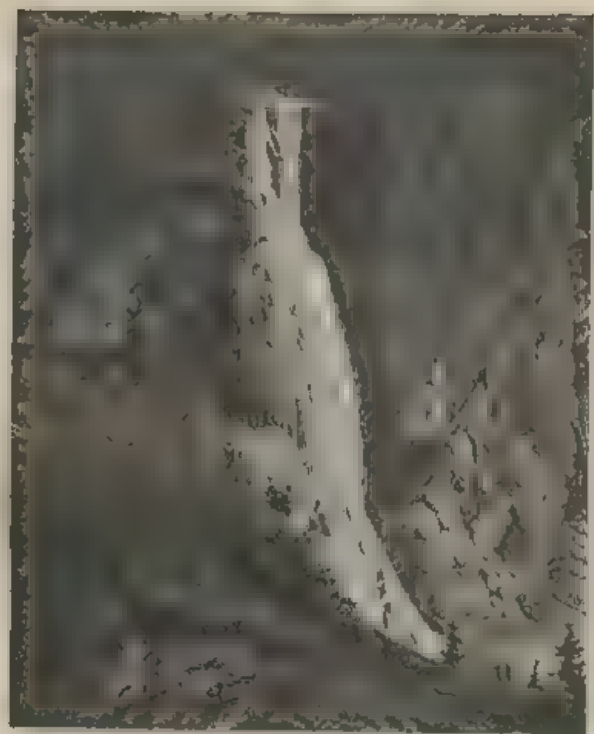
Geschichtliches. Die älteste Geschichte von Gastein ist eine sagenhafte. Mit Sicherheit beginnen die Nachrichten erst in der Mitte des 15. Jahrh., wo Herzog Friedrich V. von Oesterreich (nachmals Kaiser Friedrich III.) 1436

Heilung einer schweren Schenkelwunde fand. 1496 wurde das Spital gegründet. Im 16. und 17. Jahrh. erfreute sich Gastein bereits zahlreichen Zuspruchs von Kurgästen. Gegenwärtig beträgt deren Zahl durchschnittlich 3000.

Das früher kaiserliche *Badeschloss* ist seit 1807 dem öffentlichen Gebrauch übergeben. Das *Spital*, schon 1489 von Konrad Strochner als wohlthätige Stiftung gegründet, bietet armen Kranken freie Unterkunft und freie Bäder. In der *Vikariatskirche* ein Gemälde, die sagenhafte Entdeckung der Quellen darstellend. An der Strasse nach Hof Gastein l. die dem Deutschen Kaiser gehörende *Protestantische Kirche*.

Spaziergänge bilden zunächst die schattigen *Waldanlagen hinter der Prälatur*, von denen ein Fusspfad zum hochgelegenen, aussichtreichen *Café Bellevue* hinaufführt. Ferner die *Schwarzenberg-Anlagen*, welche sich von der Solitude (dem Grafen Lehndorf gehörig) $1\frac{1}{2}$ Kil. nördl. bis zum *König-Otto-Bevedere* hinziehen; ebenfalls sehr schattenspendend. Westl. oberhalb der Anlagen führt die Strasse nach Hof Gastein zum *Café Vergissmeinicht* (10 Min.) und weiter zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Englischen Café* und der ($\frac{3}{4}$ St.) *Schweizerhütte*, dem Rendezvous der Kurgäste von Hof Gastein und Wildbad Gastein. — Gegen S. die (10 Min.) »*Pyrkerhöhe* oder *Patriarchenkogl*« (dem Andenken des Erzbischofs von Erlau gewidmet), mit schöner Aussicht. — Ueber die *Hohe Brücke* (fälschlich Schreckbrücke genannt) zurück, auf einem hinter dem Badeschloss ausgehenden Weg etwas steil und holperig hinauf zur »*Windischgrätzhöhe*« (Kaffeehaus), mit interessanter Aussicht; ein bequemerer Weg führt von der am Weg nach Bockstein liegenden Kapelle aus ($\frac{1}{4}$ St. südl. von Gastein) hinauf. — Vom Hôtel Gruber führt ein Weg auf die *Schillerhöhe*.

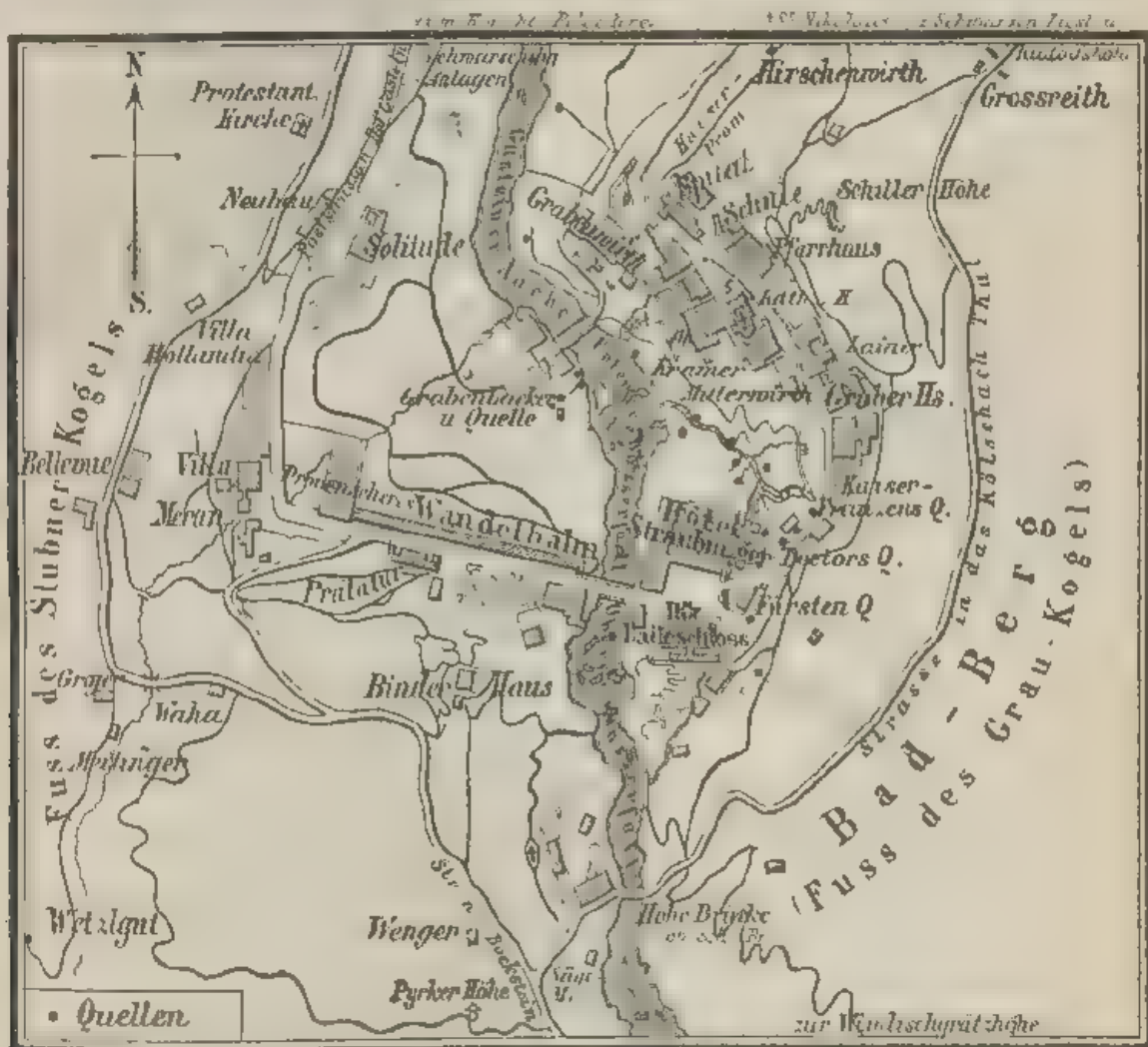
Vom Hôtel Hirsch führt gegen NO. die schöne »*Kaiserpromenade*« an der (l.) Nikolauskirche vorüber zum Kaffeehaus zur Kaiserpromenade und weiter r. hinan zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Schwarzen Lisl*, einer aussichtreichen Kaffeewirtschaft; noch höher liegt das *Café Rudolphshöhe*.





Ausflüge: 1) Nach (1 St.) *Böckstein (1127 m.). Der Fahrweg führt zunächst am westlichen Ufer der Ache, der Fussweg am östlichen, dann über die Hohe Brücke am westlichen Ufer, oben schöner Rückblick aufs Bad: sofort wieder hinüber und auf dem östlichen Ufer beim *Patscher-Kaffeehaus* vorüber nach (1 St.) Böckstein, an der Verzweigung des Nassfelder und des Anlaufthals, mit gutem Gasthaus, neuer Kuranstalt,

zu Fuss durch die Thallengasse mit dem (1) Kessel und Bärenfall und dem (r.) eleganten Schleierfall, 100 m. hoch über der westlichen Wand. Der letztere ist der Abfluss des Bockhartsees. Kurz danach öffnet sich das (2½ St.) *Nassfeld, ein 1 St. langes und nur halb so breites, baumloses Hochthal (1640 m.), umgeben von riesigen, zum Theil vergletscherten Berghäuptern. Einkehr (Erfrischungen nicht billig) in der (2¼ St.) Mo-



Karte der Umgebung von Wildbad Gastein.

vortrefflichem Trinkwasser und Poch- und Schlemmwerken für die am Radhausberg gewonnenen gold-, silber- und kupferhaltenden Erze. Beste Aussicht bei der kleinen Kuppelkirche (18. Jahrh.) auf dem Hügel.

2) In das (2½ St.) *Nassfeld, eine der interessantesten Partien. Führer unnöthig. Nach (1 St.) Böckstein (s. oben), dann südwestl. ins Nassfelder Thal, in ½ St. zum sogen. Aufzug, einer 1327 m. langen Schienenbahn, auf der ein 15 m. hohes Wasserrad einen Rollwagen zur Beförderung der Bergknappen und der Erze in 25 Min. zum Knappenhaus hinaufzog; jetzt aufgehoben. Bis hierher kann man fahren. Nun

serhülle (r. im Sieglitzthal) und in der am Ende des Nassfeldes gelegenen (3¼ St.) *Straubinger Hütte*, die indess auch keine weitere Aussicht bietet. Aussicht: Oestl. der Radhausberg, südl. der Marauerkopf, die Schlapperebenspitze, der Schlapperebengletscher und das Schareck, südöstl. die Mallnitzer Tauern; westl. das Sieglitzthal und die Riffelscharte.

3) Ins Kötschachthal. Fahrweg nordöstl. bis zum (1 St.) *Café zum Grünen Baum*, dann Fussweg, zuerst eben, dann nach 1 St. Alpenboden (*Prossaualp*) mit bedeutendem Ausblick auf den Thalschluss und mehrere Wasserfälle, l. die Himmelwand, südl. den

Bocksteinkogl, Kessel- und Tischlerkar. (Hiermit zu verbinden Ausflug zum *Redsee* [1525 m.], 2½ St., mit Wegweiser vom Grünen Baum; sehr lohnend.)

4) Ins *Anlaufthal* zwischen dem Reichebengebirge (östl.) und dem Radhausberg (westl.). Nach (1 St.) *Bockstein* auf dem oben bezeichneten Weg, dann Fahrweg vom linken Bachufer bis zur (2 St.) *Anlaufalpe*, mit dem *Hohkarfall*, weiterhin Fussweg zum Tauernfall (1½ St.) und zum Kessel der (3½ St.) *Radeckalpe* (1792 m.), welche der Ankogel und die *Hollthorspitze* überragen.

5) Ins *Bockhartthal* und zu den beiden *Bockhartseen*. Tagespartie. Führer ganzlich entbehrlich. Auch für Damen empfehlenswert. Ueber *Bockstein* in das (2½ St.) *Nassfeld*, da der Pfad über den *Schleierfall* niemandem anzurathen! Kurz vor der *Moserhütte* r. aufwärts zu einem leicht kenntlichen Fusssteig. (Man kann sich auch der Sicherheit halber durch die *Sennerin* den Weg zeigen lassen.) Nach 1¼ St. gelangt man an den *Untern Bockhartsee* (1850 m.), dessen Länge 900 m., Breite 400 m. und Tiefe 7 m. beträgt. Der Ausfluss aus ihm bildet den *Schleierfall*. Am jenseitigen Ufer die aufgegebenen Silbergrubenhütten. Am Nordende die *Straubinger Hütte*. In gerader Richtung am Steig weiter in ½ St. zum *Obern Bockhartsee* (2061 m.), auch *Geigensee* genannt, der nur 10 Min. Umfang hat. — Von hier gelangt man westl. in 4¼ St. zur **Bockhartscharte*; sie wird gebildet durch die *Kolbenkarspitze* l. und den *Silberpfennig* r., liegt 2238 m. hoch und gewährt einen wundervollen Einblick in den Gletscher-cirkus des *Rauriser Hüttwinkels*, *Goldberg*, *Tauern*, *Hohenaar* etc.

Bergbesteigungen von Gastein resp. Bockstein.

1) Auf den *Gamskarkogl*, in 3½ St., steiler, schlechter Weg, man macht die Partie besser von Hof Gastein aus. Vgl. S. 133.

2) Auf den *Radhausberg* und *Kreuzkogel* (2683 m.), die höchste Spitze des erstern. Von *Bockstein* 4—5 St. Führer 3,50 fl. Saumweg zu St. Hieronymus' Berg-haus 2 St., dann auf den Kamm. Zuletzt beschwerlich, aber sehr lohnende Aussicht auf die *Gasteiner Gebirge* und den *Bocksteiner Thalboden*, den *Ankogel*, *Grossglockner* etc. Der Bergbau, einst sehr blühend, ist jetzt in den Händen einer Privatgesellschaft.

3) Auf den *Tisch* (2268 m.), 3—4 St. (südwestl.), Führer 3 fl., vom Bad aus zur *Zietrauer Alpe*, dann durch das *Hirschkar* und über den Grat. Aussicht der vom *Gamskar* ähnlich, doch schöner gruppiert. (Von *Bockstein* aus geht man über die *Bockfeldalpe* zur *Zietrauer Alpe*.)

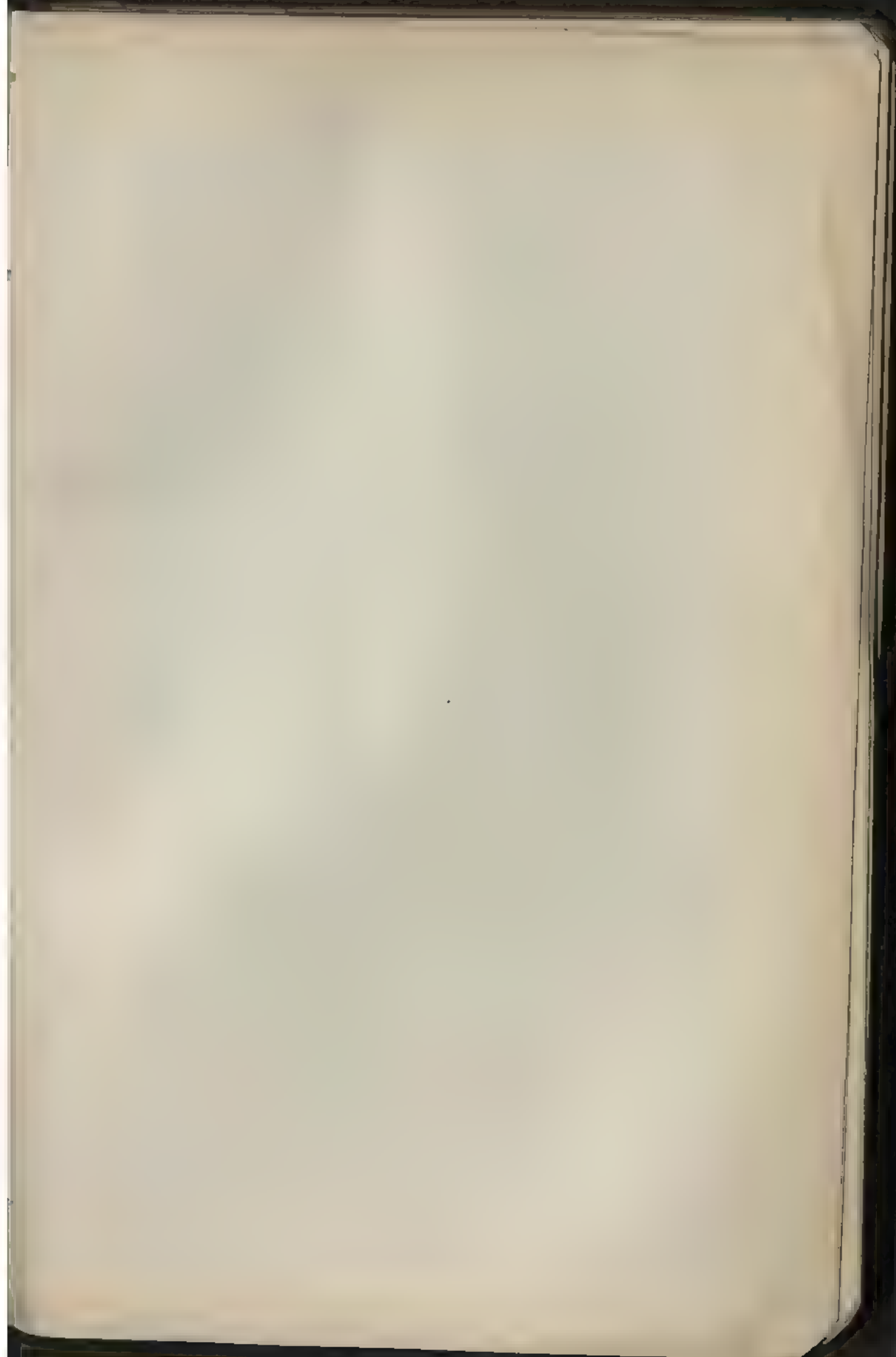
4) Auf den *Graukogl* (2491 m.), 4—5 St. (südöstl.), Führer 3 fl. Der Weg geht vom Wildbad zur *Reichebenalpe* (1½ St.) und von hier auf der *Schneid* in 3 St. zum Gipfel. Aussicht wie vom *Gamskarkogl*.

5) Auf den *Ankogel* (3253 m.). Von *Bockstein* durch das *Anlaufthal* (s. oben) zur

Radeckalpe (4½ St.), dann zur *Kärntner Höhe* und nun über und neben dem schwierigen Grat zwischen dem *Radeck-* und *Kleinelendgletscher* (6½ St.). Höchst beschwerlich, nicht ohne Führer. Grossartige Hochgebirgsansicht.

Uebergänge: 1) In das *Rauriser Thal*, sämmtlich eistrit; es genügt ein Wegweiser (akkordiren): Ueber die *Stans* (2103 m.), über Hof Gastein und das Angerthal in den Seitenwinkel des *Lasenbachs*, dann zum Joch und von diesem hinab zum Dorf *Bucheiben* (S. 144), 5—6 St. — Ueber die *Bockhartscharte* nach *Kolm Saigern*. Den Weg bis zur *Scharte* s. oben. Von der *Scharte* r. an den Abhängen des *Goldbergs* zum *Kolm*, 5—6 St. — Ueber die *Riffelscharte* (2405 m.; Führer bis zum *Knappenhaus* 5,00 fl. Ueber das *Nassfeld* bis zur (2¼ St.) *Moserhütte* S. 137. Von dieser r. ins wasserreiche *Siglitthal*. Nun steil auf dem sogen. *Verwaltersteig* aufwärts zur (10 St.) *Scharte*. Aussicht von dieser vorzüglich. Nun abwärts l. am Gehänge bei dem sogen. *Neubau* vorüber zum (6 St.) *Knappenhaus* am *Hohen Goldberg* (s. R. 47).

2) Nach *Mallnitz*: a) Ueber (1 St.) *Bockstein* zur (1½ St.) *Alpe Schusterasten*. Nun steiler l. an der Bergwand (r. in der Tiefe die Ache) empor über den *Kesselfall* zum *Schleierfall* und weiter hinauf r. zur jenseitigen *Steilwand*; bald darauf ist das *Nassfeld* (S. 137) erreicht. Von hier, das *Weissenbachkar* l. lassend, zur hintersten (3½ St.) *Sennerhütte* (*Straubinger Hütte*) und nun in Windungen zur *Scharte* (2450 m.). Grenze zwischen *Salzburg* und *Kärnten*. *Prachtvoller Blick zum *Ankogel*, *Herzog Ernst*, *Schareck*; südl. hinab bis zum *Triglav* und westl. zum *Grossglockner*. Einige Minuten unter der *Scharte* das (6 St.) *Mallnitzer* oder *Nassfelder Tauernhaus* (2414 m.). Dieses gemauerte Haus zum Schutz der Reisenden wird vom Land erhalten und von *Mallnitz* aus verproviantirt. Bei Schneestürmen wird, um die Richtung anzugeben, mit der Glocke signalisirt. Vom *Tauernhaus* auf gutem, grasbewachsenem Weg, wo Schneestangen als Wegweiser dienen, ziemlich steil hinab zur *Mankartalpenhütte* (Erfrischung) in dem herrlichen, von *Bergriesen* umgebenen *Hochalpenthal*. Nun steil durch *Lärchenwald*, dann mässig abfallend nach (8½ St.) *Mallnitz* (S. 253). — Die Fortsetzung des Wegs über *Obervollach* im *Möllthal* aufwärts (R. 59) bildet die bequemste Verbindung zwischen *Gastein* und *Heiligenblut*. — Man kann auch nach *Mallnitz* gelangen b) über den *Korntauern* (2463 m.), 9 St., mit Führer. Weniger begangen und im Winter besser passirbar. Ueber *Bockstein* durch das *Anlaufthal* zur *Jochhöhe*, hinab zum *Stabitzer See* und durch das *Seebachthal* nach *Mallnitz*. — Oder c) in das *Nassfeld*, wie oben. Von hier l. durch das *Weissenbachkar* in das *Mallnitzer Thal*. — d) Ueber den *Klein- und Grosselendgletscher* in ca. 18 St. dorthin; nur bei andauernd





1771

1772

gutem Wetter und mit ganz wegvertrautem Führer rathsam. Nothdürftiges Nachtlager in der Kleinendlhütte.

8) Ins Maltathal über die *Reckenbühlhütte* (auch *Röckenbichel*). Nur mit ganz wegekundigem Führer (8–10 St.) Von Wildbad in das Kötschachthal (S. 138) in Windungen hinan, dann thaleinwärts und auf das linke Ufer durch Wald an Wasserfällen vorbei zur (2 St.) *Prossau-Alpe*. Von hier r. am Bockstinkkogel hinan zur *Kost-Alpe*, dann, zuerst über Wiesgrund und Geröll, ein $\frac{1}{2}$ St. langes Eisfeld hochschreitend, auf die Höhe der *Kleinendlhütte* (2509 m.). Von hier erblickt man die

Eisspitze des Grosselendgletschers, den Kleinendgletscher mit Tischkar, das majestätische Schwarzhorn und die Hochalpspitze. L. vom Maltathal das Hafner-eeck und rückwärts in gerader Richtung gegen Gastein das ganze Kötschachthal. Von der Scharte sind nicht selten ganze Rudel Gamsen zu sehen. Nun geht es hinab über Eisplatten, Schnee, lockeres Gestein und kahle Felsen, welche, vom Regenwasser ausgewaschen, zur Vorsicht mahnen, bis zum Fuss des *Reckenbichel*, durch das *Kleinendthal* zur Brennerhütte und in die *Schonau*. Fortsetzung s. R. 59, Maltathal S. 250.

47. Route: Die Rauris.

Vgl. beifolgende Karte der Hohen Tauern.

Fussgänger verlassen die *Giselabahn* in Stat. *Taxenbach* (S. 92), fahren sie in Stat. *Lend* (S. 94).

Dieses Thal reicht bis zur Centralkette. Sein Gletscherreichtum ist grossartig. In verdorrtem Theil ziemlich einförmig, bietet es doch stets schöne Blicke auf die Eismwelt. Uebergang über den *Heiligenbluter Tauern* nach *Heiligenblut* wenig lohnend, in hohem Grad dagegen der über die *Kleins Zirknitzscharte* nach *Dollach*. In neuester Zeit wird sein Südende häufig in der Höhe von solchen übersritten, welche den unmittelbaren Weg von *Gastein* nach *Heiligenblut* (sei es über *Stanz*, *Buckeben* und *Hochthor*, oder — was unvergleichlich lohnender — über das *Knapenhans* und *Zirknitz*) einschlagen.

Im allgemeinen steht die Rauris weder Gastein noch Fusch nach. Ihre Länge vom Eingang der Kitzlochklamm bis zum *Kolbenhaus* beträgt etwa 8 St. — Von *Lend* bis (3 St.) *Worth* ist das Thal gut fahrbar.

Fundorte von Mineralien in der Rauris sind: *Kolben* (Misspickel, gediegenes Silber, Amianth, Anatas), *Goldberg* (Zinkblenden, Calcit, Siderit), *Seitenwinkel* (Hemimorphit, Chrysocolla, Spodumen). — In der Rauris liegt eine Menge Geschiebe, welches seiner Zeit die Gletscher mit herabgetragen haben. Gneis- und Granitblöcke neben der Strasse, die nicht von den neben ansteigenden Wänden abgefallen sein können. Damals reichten die Eisfelder, die sich jetzt bis auf die ewig winterlichen Höhen des Goldbergs, des Hohen Aar, des Sonnblick und anderer gewaltigen Häupter zurückgezogen haben, bis an die *Salzach*, ja bis ins Flachland hinaus.

Der Fussgänger nimmt als Ausgangspunkt für die Rauris Stat. *Taxenbach* (711 m.) im Pinzgau (S. 95).

Mit dem Eingang in die Rauris durch die **Kitzloch-Klamm* lässt sich höchstens noch der ins Grossarl durch die

Liechtenstein-Klamm (S. 91) vergleichen. Ersterer ist aber mannigfaltiger, reicher an landschaftlichen Motiven. Schon der blosse Ausstieg in die Klamm (hin und zurück $2\frac{1}{2}$ St.) erscheint als überaus lohnend, ja unerlässlich für jeden Besucher der Giselabahn.

Wegweiser erwünscht, weil man bei der Rückkehr mit Recht einen andern Weg einschlägt. Indessen kann man sich auch den Wegweiser ersparen, wenn man sich an die unten gegebenen Andeutungen hält.

Das Verdienst, längs des Rauriser Thalbachs einen bequemen Weg und zugleich den Touristen ein Tauern-Schaustück ersten Ranges eröffnet zu haben, gebührt Herrn Postmeister *Embacher* in *Taxenbach*. Die Kosten der Durchbohrung des Tunnels trug zum grossen Theil die Gemeinde Rauris, zum andern der Alpenverein.

Fahrende, welche den alten Karrenweg, der die Kitzlochklamm auf der bedeutenden Höhe über *Embach* (mit prächtigem *Rückblick auf Pinzgau und Pongau) umgeht, zurücklegen wollen, nehmen besser Stat. *Lend* (S. 94) als Ausgangspunkt (wo Wagen zu haben), weil von dort die Steigung weniger bedeutend ist.

$\frac{1}{4}$ St. östl. von *Taxenbach* beim Bezirksgericht die *Zaungasse* r. hinab zur *Salzachbrücke*, gleich darauf über die *Rauriser Ache*. Auf morschem schwarzen Schieferboden wenig ansteigend fort zum Eingang der Klamm. Ueberall sichere Geländer und solide Holzstege. Gleich am Anfang eine Menge Stromschnellen der Ache. Dann am linken Ufer an Felsen über den kochenden, hoch aufschäumenden Wäs-

sern hin. L. hoch oben bemerkt man in der Entfernung den Punkt, den man später zur Besichtigung des Hauptsturzes erreichen wird. 20 Min. vom Anfang der Klamm eine Bank inmitten von Fichten, r. eine niedere Grotte mit schönen Stalaktiten. Nun über Brücken, gegen welche der Wasserstaub herauf raucht. Endlich eine lange Holztreppe, an deren Ende r. vollständiger ***Glück in den Sturz der Rauriser Ache* (Kitzlochfall). L. oben in grauen Felsen das »Knappenloch«, bis wohin man vor Eröffnung der Klamm vordringen konnte.

Auf dem Rückweg geht man nicht die grosse Treppe wieder hinab, sondern durch den erwähnten Knappenstollen (eine Inschrift deutet auf die Spuren des Meissels an den Wänden mit den Worten hin: »Romerstollen, Meisselungen«), dann auf leicht erkennbarem Weg zum Schiessplatz (die Scheibe befindet sich neben dem Kitzlochfall) und dann durch Wald hinab zur Brücke über die Rauriser Ache, wo sich der Weg mit dem vorigen vereinigt. Unterwegs an einem Bildstockl die Weisung: »Hier kommt man ins Kitzloch und Elend.«

Es ist nicht nothwendig, den Stollen (ungefähr 6 Min. Gehens) zu durchschreiten, wenn man nur die Klamm sehen will. Der Blick oberhalb desselben unterscheidet sich wenig von dem, den man gleich oberhalb der grossen Stiege geniesst, und wird der Tunnel mitunter durch Nässe unangenehm.

Wer in die Rauris will, durchschreitet den Tunnel; jenseits *Rückblick auf die scheinbar in Schaum aufgelöste, dem Sturz sich zudrängende Wassermasse. Bis hierher 1 St. Man hat nunmehr eine grün bewachsene Schlucht und bald darauf den ebenen Thalboden von Rauris erreicht. Im S. erscheint die vergletscherte Centralkette: Scharneck, Hohenaar, Herzog Ernst, der Goldbergtauern.

(2 St.) **Rauris** (912 m.), Markt, mit alterthümlichen Gebäuden, die an die verschwundene Herrlichkeit der Gewerke erinnern (Gasthaus *Bräu Scheerenthanner*), Hauptort des Thals.

Zur Zeit des Bergbaues herrschte hier ein sehr lebhafter Verkehr mit allerlei Waaren im Thal, ganz ähnlich wie drüben in der Gastein. Saumthiere gingen mit verschie-

denen kostbaren Frachten über den Tauern, es war ein reger Handelsverkehr zwischen Krnten, den welschen Gegenden und dem Salzburger Land. Aus jener Zeit ist noch manches stattliche Gebäude übrig. Ein solches ist beispielsweise das grosse Rosenberg'sche, später Vogelmeier'sche Haus am Eingang von Rauris. Stattliche Lärker und Gitter bekunden noch heute seine einstige Bedeutung.

Der Weg führt nun meist in Zaungassen neben der klaren Rauriser Ache, die eben zwischen Wiesen und Erlen-Auen fliesst, stets schöne Blicke auf die südlichen Gletscher; zuletzt auf das linke Ufer der Ache nach

(3 St.) **Wörth** (933 m.; zwei geringe Wirthshäuser), wo der Fahrweg endet und südwestl. der *Seitenwinkel* abzweigt, während sich das Hauptthal als *Hüttwinkel* direkt südl. fortsetzt.

Von Wörth durch den Seitenwinkel geht ein Saumweg in 7 St. über das Heiligenbluter Hochthor (2572 m.) nach Heiligenblut (S. 180) — oder auch nach Fusch über das *Fuscher Thorl* in 8 St. Letzterer zweigt von ersterem etwa 25 Min. unterhalb, diesseit des Heiligenbluter Hochthors, beim dreifachen Wegweiser ab. Ersterer Weg bietet wenig und ist ziemlich aussichtslos. Auf dem letztern dagegen (s. S. 153) findet man beim Aowartssteigen prächtige Blicke auf die südliche Umwallung der Fusch, insbesondere auf Fuscher Eskar und Wiesbachhorn. Führer erscheinen auf beiden Wegen als unnöthig, man hat nur den Tauernstangen nachzugeben. Im *Tauernhaus* des Seitenwinkels (1520 m.), 3 St. von Wörth, nur Heulager, Milch und Käse. Wein in einer Alpenhütte r. vorher. — Bei starkem Nebel dürfte trotzdem ein Wegweiser bis über die Jochhöhe räthlich sein. Rüstige Fussgänger werden dem Heiligenbluter Hochthor ausweichen und viel lohnender über den *Kolben*, den *Goldberg*, die *Kleine Zirknitzscharte* und Döllach nach Heiligenblut gehen. — Vom Kolben aus ein Tagmarsch, s. S. 148.

Im Hauptthal, dem »Hüttwinkel«, fort nach

(4 St.) **Bucheoben** (1143 m.; Wirthshaus auf dem Hügel weiter oben im Dorf, gut). Ueberall Spuren alten Bergbaues, l. oben auf der Kuppe bleibt die weithin sichtbare Kirche

Von Bucheoben über die Stanz (2103 m.), in 5 St. nach *Hof Gastein* (s. S. 133); bis zur Hohe Wegweiser nöthig (der Wirt besorgt ihn; 3 fl.).

Die Scenerie des südlichen Hochrandes verschiebt sich allmählich, und es treten die Massen des Hohen Gold-

bergs, der Alpenkogel und das Windischkopfl deutlicher hervor.

Auf dem ganzen Moor, vom Bodenhaus an bis über Bucheben hinaus, standen Werkhäuser und stehen zum Theil noch, wenngleich längst von den Knappen und ihrem Getriebe verlassen. Da ist z. B. am rechten Ufer der Rauriser Ache die *Astschmiede* solch ein alter Bau, dessen ehemalige Bestimmung noch durch den ungeheuren Schlackenhaufen angedeutet wird, der bis auf den heutigen Tag vor ihm dort liegt. Mündungen von Stollen auf der Bergseite, die Rauris von Gastein trennt, sieht man überall.

Ein solcher Ueberrest ist auch der »*Steinorne Kastana*« vor Bucheben, Trümmer eines alten Werkhauses und Mauerüberbleibsel von einem Port oder Waschwerk. In Wörth selbst steht ein solches Gebäude, leicht kenntlich an den Serpentinegesimsen, die an dem Haus angebracht sind — eine Verschwendung von kostbarem Gestein, welche man heutzutage höchstens noch an einem Palast wagen würde. Eine andere Erinnerung an die alten Zeiten des Bergwesens ist auch die sogen. Lachende Mauer, so geheissen von einem Schmelzofen, dessen schwarze, halbkreisförmige Oeffnung der äussern Seite eines Hauses, in welches er eingemauert ist, den Anschein gibt, als ziehe sich dort eine dunkle Höhle hinein.

Der ganze Weg ist zur schlechten Jahreszeit lawinegefährlich, und im Winter müssen die Knappen, die zum Goldberg gehen, oft grosse Umwege machen, um dem Verderben auszuweichen. Man schaue nur die kleine Ansiedelung *Schrambach* an, die sich durch einen gewaltigen Chloritschieferwall gegen die Lawinen verbarrikadirt hat. Und wenn man wissen will, wie's der Wind dort oft treibt, so beachte man eine Säge gleich daneben, die der Wind so herumgedreht hat, dass jetzt der Theil des Gebäudes, der gegen die südlichen Gletscher hinschaute, gegen den Weg steht.

(5½ St.) *Bodenhaus* (Einkehr), eine Ansammlung hölzerner, sennhütten gleicher Häuser am Fuss des Anstiegs zur letzten Terrasse des Thals. Der Boden ist stark versumpft und an vielen Stellen nur mittels eingelegter Bretter gangbar. — Nun an einer tiefen Schlucht der Ache vorbei und fortwährend durch Wald in Windungen (Fusssteige kürzen ab) bergan. Nach 1¼ St. wird die ebene Fläche des Kolben

sichtbar, r. jenseit des Baches die Grieswiesalpe. Im Hintergrund mächtige Spitzen und Gletscher — von l. nach r. Herzog Ernst, Neuner Kogl, Rauriser Goldberg, Tramer Kogl, Sonnblick, Hoher Aar. Von diesem Cirkus stürzen, insbesondere Nachmittags, zahlreiche Wasserfälle tausende von Fuss hoch auf den Thalboden, von denen jeder einzelne im wasserarmen Kalkgebirge eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges wäre. Nach 20 Min.

(7½ St.) *Kolben* (1609 m.) oder *Kolm-Saigurn*, Pochhaus der auf dem Goldberg gewonnenen und durch eine Seilbahn auf Holzgerüsten herabbeförderten Erze, in grossartiger Umgebung. (Einkehr, auch einige Betten.) Es ist im Werk, den Kolben sowie das hochgelegene *Goldberghaus* zu Standorten für Gletscherwanderer und Sommerfrischler zu machen. Es kommt vor, dass im Juli noch Lawinenüberreste dicht vor der Thür des Kolbenhauses liegen, und im Frühsommer langen regelmässig grosse Zungen Lawinenreste vom Keestrachter und der Kleinm unter der Hohen Aar herab. In der kleinen Bergmannskapelle beim Haus ein altdeutscher Altar, der sich früher beim Weinschreiber in Rauris befand. Im Kolben- und Goldberghaus sind oft schöne Mineralien und Krystalle zu kaufen.

Der Bergbau auf Gold und Silber, dessen Blütezeit ins 15. und 16. Jahrh. fällt, wurde bis 1875 von der österreichischen Regierung betrieben, seitdem wegen ungenügenden Ertrags dem Hutmann im Kolben pachtweise überlassen. Diesem Zweck dient der höchst originelle *Aufzug, welcher nahe (l. vom Wasserfall) der Eiswand an den Wänden hinanklimmt.

Er endet hart am Goldberghaus, beginnt in dem 2177 m. hoch gelegenen Maschinenhaus und hat die Bestimmung, mittels eines 1400 m. langen Seils, welches über ein kolossales Rad läuft, die zu Tage geförderten Erze des Bergwerks nach Kolm herab und die zum Bergbau benötigten Gegenstände sowie das Brennholz für das Knappenhaus hinauf zu bringen. Er dient ferner zum Transport der Knappen vom Berg herab und hinab und wird mit Bewilligung des Hutmanns auch von Fremden benutzt. Die

Fahrt mit ihm gehört unter die schwindelerregendsten (besonders die Herabfahrt), für den Schwindelfreien (nur solchen zu empfehlen) aber auch zu den interessantesten. — Im übrigen wird das *Aufzugshaus* mit dem Aufzug in etwa 15 Min., zu Fuss in $1\frac{1}{4}$ St. erreicht.

Ausflüge und Uebergänge vom Kolbenhaus: 1) Auf den *Goldberg* und zum ($2\frac{1}{2}$ St.) **Goldberghaus* (2347 m.). Entweder mit dem Aufzug, dann noch 25 Min., oder 1. vom Wasserfall hinter dem Pochwerk dem Neubau-Fussweg und dann den Stangen (die den Knappen im Winter den Weg weisen) entlang nach dem Goldberghaus oder der Knappenstube (2347 m.); Einkehr. (Es ist das höchste bewohnte Haus in Oesterreich; ebenso der Bergbau nach den Gruben am Monte Rosa der höchstgelegene in Europa. Sein tiefster Einbau liegt in einer Meereshöhe von 2370 m., und die höchste Grube befindet sich am obersten Sattel des *Goldberg Tauern*, 2810 m.) Gerade gegenüber Brüche des ziemlich flachen *Goldberggletschers*, noch mehr aber des wilden, vom Tramerkogel und Sonnblick herabziehenden Gletschers. Gegen N. Steinernes Meer, Schönfeldspitze über dem Königssee. — Besuch der Gruben wenig lohnend. Die Knappen gehen, wenn es die Witterung nur irgend erlaubt, Sommer und Winter allwöchentlich heim — meist nach *Fragant* und *Döllach* in *Kärnten* oder auch nach *Rauris*.

2) Auf den **Hohenaar* (3258 m.), mit Führer in 5—6 St. vom *Kolm*; beschwerlich und nur für geübte Bergsteiger. — Mit der Aufzugsmaschine zum *Neubau* (Gebäude zum Unterbringen der Säumer). Durch die *Lange Gasse* zum *Keestrachler*, Gletscherbruch am *Hohen Sonnblick*, dann auf der Moräne des Gletschers und an einer steilen Wand über das *Grieswies-Schafkar* zur *Schneide* und auf dieser zur *Spitze*. Aussicht umfassend: südl. bis zum *Triglav*, westl. bis zum *Ortler*, östl. bis zum *Dachstein* und nördl. *Watzmann*. Weniger beschwerlich ist die Besteigung von *Heiligenblut* aus durch die *Kleine Fleiss* (R. 59).

3) Auf das *Schareck* (3186 m.), vom *Goldberghaus* mit Führer in 4—5 St.; nicht schwierig.

4) Auf den *Goldberg* oder *Fraganter Tauern* (2764 m.); über Geröll und Schneefelder unter den Wänden des *Herzog Ernst* steil zur *Scharte*, $1\frac{1}{2}$ St., und über das *Wurtenkees*, an *Hochseen* vorüber, nach *Fragant*. (Von hier lässt sich das *Schareck* [s. oben] in 3 St. besteigen.) Vom *Fraganter Tauern* auf das *Wurtenkees* und 1. auf geradem Weg über das *Firnmeer* zur *Kuppe*. Aussicht etwas beschränkter als vom *Hohenaar*.

5) Ueber die **Kleine Zirknitzscharte* (2699 m.) nach *Döllach*, 8 St. Führer nötig, auf der *Goldbergseite* unter Umständen Steigeisen nicht unangenehm. Im übrigen besuchtester, auch von kleinen Herden überschrittener Pass nach *Kärnten*. Vom *Berghaus* theilweise ziemlich steil über den *Goldberggletscher* zur ersten Höhe, $1\frac{1}{2}$ St. L. geht der viel von Knappen benutzte Weg über das *Wurtenkees*, das oben überschritten wird, hinab nach *Fragant*. In $\frac{3}{4}$ St. zur zweiten *Scharte*, dann auf dem nicht steilen *Kleinzirknitzgletscher* $\frac{1}{2}$ St. abwärts an die rechte Seite des gleichnamigen Thals. Gewaltige Trümmernassen werden durchschritten. Grossartiger **Blick* zuerst auf den *Gross-See*, dann auf den *Kogelesee* 1. in der Tiefe. — $1\frac{1}{2}$ St. zu den *Unteren Kaseren* — hier Wegtheilung zum Weg durch die *Grosse Zirknitz*. Ueber prächtige *Almböden*, an den *Neun Brunnen* und hohen *Wasserfällen* vorüber, über die *Hohe Brücke*, an das linke Ufer, zuletzt oberhalb der **Zirknitzgrotte* (s. S. 229) hinaus nach *Döllach*.

6) Nach *Heiligenblut* über die *Goldzechscharte* (*Goldzech-Tauern*; 2810 m.), die *Kleine Fleiss* und *Pockhorn*, 10—12 St.; bei guter Führung gefahrlos und empfehlenswerth. Auf der *Goldberger Seite* wegen des arg zerklüfteten Gletschers sehr schwierig, sonst aber im höchsten Grad lohnend. Der jenseits gelegene *Zirnaes* (2500 m.) ist ein einziges Bild eines Hochalpensees. Das Bergwerk und die meteorologische Station in der *Kleinen Fleiss* wurden 1877 aufgegeben.

7) Nach *Heiligenblut* über die *Windischscharte* (2727 m.), 11—12 St. Den Gletscherabsturz umgehend, steigt man zur *Scharte* westl. des *Altenkogls* und zum *Grossen Zirknitzkees* hinab. Nun westl. zum *Kees* der *Kleinen Fleiss* und direkt nach *Heiligenblut*.

8) Nach *Gasteln* über die *Bockhartscharte* (2238 m.) in 6 St.; lohnender, gletscherfreier Uebergang. Der Weg führt r. an den beiden *Bockhartseen* (S. 139) vorüber, hinab zur *Moserhütte* im *Nassfeld* und von dort über *Bockstein* nach *Wildbad Gasteln*. Der *Fusssteig* vom *Untern Bockhartsee* über den *Schleierfall* direkt nach *Bockstein* (S. 137), nicht ratsam.

9) *Ueber die *Riffelscharte* ins *Nassfeld*, 6—7 St. Vom *Knappenhaus* den viel verbesserten *Verwaltersteig* hinauf zur *Riffelscharte* (man nehme vom *Knappenhaus* bis zur *Jochhöhe* [2405 m.] einen Wegweiser mit. Weiter nicht nötig), abwärts zur *Moserhütte* im *Gastelner Nassfeld* (S. 137) und weiter wie bei voriger Tour.

48. Route: Das Füscher Thal (nach Ferleiten und Heiligenblut).

Vgl. die Karte bei Route 47.

Von den mit Wagen zugänglichen Tauernthälern gehört »die Fusch« unter die schönsten. Allerdings bietet sie bis zum Thalabschluss, dem »Cirkus« der Trauner Alpe, weit weniger als beispielsweise Gastein, Rauris oder gar Kaprun oder Saubach, dafür ist aber der letztere auch um so schöner. Die Länge des Thals von Bruck bis auf die Boden hinter der Trauner Alpe beträgt 6 St. Bis zum Dorf Fusch guter, zum *Barerwirt* leichter Fahrweg, von dort ab Reitweg. Wer über den Tauern *reiten* will, bestelle Saumpferde bereits in Bruck (beim Lukas-Hansl); bei Damensätteln insbesondere darauf zu sehen, ob dieselben zu dem betreffenden Faller passen. Durch die Eröffnung des Unterkaunzthales auf der Pasterze (wodurch Umgehung von Heiligenblut ermöglicht) ist jetzt ein direkter Verkehr zwischen Ferleiten und Kals entstanden, welcher gemacht ist, mit der Route Uttendorf-Rudolfshütte-Kals oder Kaprun-Rudolfshütte-Kals zu wetteifern.

An Felspartien, malerischen Einzelheiten und Fernblicken steht die Fusch hinter den meisten Tauernthälern zurück, sie entbehrt der einleitenden Klamme, wie sie Gastein und Rauris besitzen, und der Wasserfälle, wie sie in Kaprun, Velber Thal, Obersulzbach und Krimml angetroffen werden. Auch in menschlicher Staffage findet man, Dank dem viel besuchten Bad St. Wolfgang, das in einem östlichen Seitenthal liegt, viel weniger Ursprüngliches als in den benachbarten Paralleithälern.

Eintrittspunkt für die Fusch ist die Stat. **Bruck-Fusch** (752 m.) der Giselabahn (S. 96).

Gasthof: **Lukas-Hansl*, mit neuem Pavillon, gefällige Wirtleute. Von dem Balkon des Pavillons hübscher Blick auf den Gletscher des Kitzsteinhorns am Eingang von Kaprun sowie auf einige Spitzen im Hintergrund von Fusch, insbesondere den Brennkogl. Fuhrwerk zu haben. — *Gmächls Brauhaus*, ebenfalls gut.

z. z. bis Dorf Fusch oder zum *Barerwirt* besser fahren. Einspänner 4 fl. Nach Regen ist der Weg ungemein kothig.

Man überschreitet unmittelbar vor dem Gasthof die Salzach, alsdann die Eisenbahn. Meist in Zaungassen nach (20 Min.) *Vorfusch*. Weiterhin r. bedeutende Spuren der Verheerungen, welche die Bäche vom Kaprun-Füscher Kamm durch einzelne Gräben herabgetragen. Man sieht mitunter Heustadel bis zum Dach hinauf zwischen dem Geröll stecken. Vor (1 1/4 St.) *Judendorf* r. Wasserfall des Wachtberger Baches.

(2 St.) Dorf **Fusch** (812 m.), r. neben der Strasse das stattliche **Wirtshaus von Scheenthauer*, zugleich Besitzer des zweiten Gasthauses, »*Tauernhaus*«, in der Ferleiten. — Auf dem Kirchhof das Grab des 1819 von der Hohen Gamsburg abgestürzten Botanikers *Swikowski*. R. Fall des sagenreichen *Hirzbaches*, der aus einem einst durch Bergbau belebten engen Hochthal hervorbricht und aus dem an der Nordseite des *Hohen Tenn* (3331 m.) herabhängenden Gletscher kommt.

Das hier ausmündende, vom Hohen Tenn herabkommende *Hirzbachthal* ist für Mineralogen wie für Botaniker gleich interessant. Von der Hirzbachalm ist das *Emtshorn* (2469 m.) ganz leicht über Alpenwiesen in 2 1/2 St. zu ersteigen. Aussicht grossartig und schön. Höher oben noch liegen die Hirzbacher und Schiedalper Goldgruben, beide seit 1805 aufgelassen. Im alten Peter-und-Paul-Stollen finden sich noch Pyrrhotin, Calcopirit, Calcit, Zinkblende und Granaten etc.

Vom Dorfe Fusch führt eine Fahrstrasse vorüber am *Bärenwirt* nach dem *Bad Fusch*. Touristen thun aber besser, wenn sie in das Bad wollen, den Fussweg an der Ostseite des Thals (1 1/2 St.) zu wählen. Man überschreitet sofort hinter Fusch die Ache und geht, langsam ansteigend (schöne Ahorne), an der Nordseite des Weichselbachthals in 1 1/2 St. hinauf nach **St. Wolfgang** oder **Bad Fusch** (1231 m.; *Flatscher; Weilguni*); nicht wohlfeil. Während der Saison viel von Wienern besucht. Post und Telegraph. Das Bad ist seit dem 14. Jahrh. bekannt, 1703 wurden Badehaus und Kirche durch eine Lawine zerstört. Das Trinkwasser, von drei Quellen aus dem Mitterberg kommend, ist angenehm kühl (4–5° R.) und perlt. Man badet in erwärmtem Quellwasser in Wannen. Kurzeit von Juli bis September. Hinter der Kegelbahn hübsche Aussichtsbühne. Darüber die Trümmer der erwähnten Kirche. Rings herum hübsche Parkanlagen mit Blicken in die Tiefe des Weichselbachs. Um

das Bad herum verschiedene Ruheplätze, im Ischler und Ausseer Stil benannt, wie: »Pilgerbaum«, »Heimwehbankl« etc., mit Versen des bekannten Wiener Poeten »Frankl«. Wenig ebene Spaziergänge.

Ausflüge: 1) Auf das ($1\frac{1}{2}$ St.) *Kaseck* (1585 m.) mit Führer (1 fl.). Am rechten Bachufer r. zur Reiteralpe und l. über den Graben zur umfassenden Rundschau. — 2) Auf das (3 St.) *Kühkarkopf* (2264 m.) zur Reiteralpe, dann über Alpenboden zum höhern Alpe und r. dem Zaun entlang zum östlichen Kopf. Umfassende Aussicht. Auch für Damen zugänglich (Führer 2,50 fl.). — 3) Auf den (5 St.) *Schwarzkopf* (2763 m.), höchsten Gipfel im Rauris-Fuscher Kamm; Führer 4 fl. Vom Bad auf dem linken Ufer zur Riegeralpe (1791 m.); dann l. um den Schwarzschild, über Geröll, an einem kleinen See vorüber r. zum Gipfel. Aussicht grossartig: den ganzen Fuscher Kamm mit Grosse und Kleinem Wiesbachhorn, Glockerin und Grosse Bärenkopf, südlich vom Breilkopf bis über den Ankogl hinaus, der Grossglockner neben dem Fuscherkarkopf, Brennkogl, Hohenaar und Weissenbachspitze, nordwestl. das Steinerne Meer, Birnhorngruppe, die Loferer und Glemmthaler Berge, das Thal und Seebecken von Zell am See. — Rückweg über den weniger abschüssigen Weg westl. zur Durcheckalpe hinab nach Ferleiten; von dort den Fussweg zum Bad. — 4) Fussweg in die Ferleiten, $1\frac{1}{2}$ St.; hübscher, schöner Steig auf der linken Seite des Thalgrabens mit Ruhebänken an schönen Aussichtspunkten; am Fuss des Schwarzkopfs, dann am rechten Ufer der Ache entlang. — 5) Uebergang nach Wörth in der Rauris (S. 144) über die Wechselbachwand (2196 m.) in $4\frac{1}{2}$ St., wobei mit geringem Zeitverlust der Grosskopf (2320 m.), der nahezu das Panorama des Kühkarkopfs bietet, mitgenommen werden kann.

Im Hauptthal ansteigend, fort zum ($2\frac{3}{4}$ St.) *Bärenwirt* (821 m.; gut), r. etwas über dem Thalbach gelegen. Hier hört der gute Fahrweg auf. Der Weg steigt eine starke Thalstufe hinan; in der Tiefe bildet die Ache Wasserstürze und Kaskadellen. Nach $1\frac{3}{4}$ St. beginnt der obere Thalboden, eine grüne, 2 St. lange Hochebene.

($4\frac{1}{2}$ St.) **Ferleiten** (1147 m.), mit mehreren Häusern, einer Kapelle und halbkreisförmigem Thalschluss. Die bis an den Fuss der Gletscher hinanziehende grüne Hochebene, von der Ache durchströmt, eingerahmt von Wäldern und steilen Wänden, wird nach der ganzen

Alpe »Ferleiten« genannt. L. oben zeigen sich die Felsrücken des Fusch-Heiligenbluter Tauerns; den Hintergrund umschliessen grösstentheils Berge mit übergletscherten Gipfeln. Von dem Balkon des Lukas-Hansl-Wirtshauses schöner *Blick auf die hohe Dock (3348 m.), Fuscherkarkopf (3321 m.), Sonnenwelleck (3258 m.), Brennkogl (3015 m.), Spielmann (3026 m.), Globen (2934 m.), welche zahlreiche Wasserfälle in die hinterste Terrasse des Thals herabsenden. Die verhältnismässig tiefe vergletscherte Einsattelung im S. ist die häufig begangene *Pfandlscharte* (2668 m.), nächster Zugang zur Pasterze.

Gasthöfe. Am rechten Ufer der Ache: das neue und alte holzerne *Gasthaus des Lukas-Hansl-Wirt*, komfortable Einrichtung, freundliche Bedienung. — Am linken Ufer *Scheenthanners Tauernhaus*, einfach, aber gut. — Um zum Lukas-Hansl-Wirt zu gelangen, kann man den Weg kürzen, wenn man 10 Min. vor Ferleiten l. die Ache auf einer Brücke überschreitet und den Fussweg über die Wiesen verfolgt.

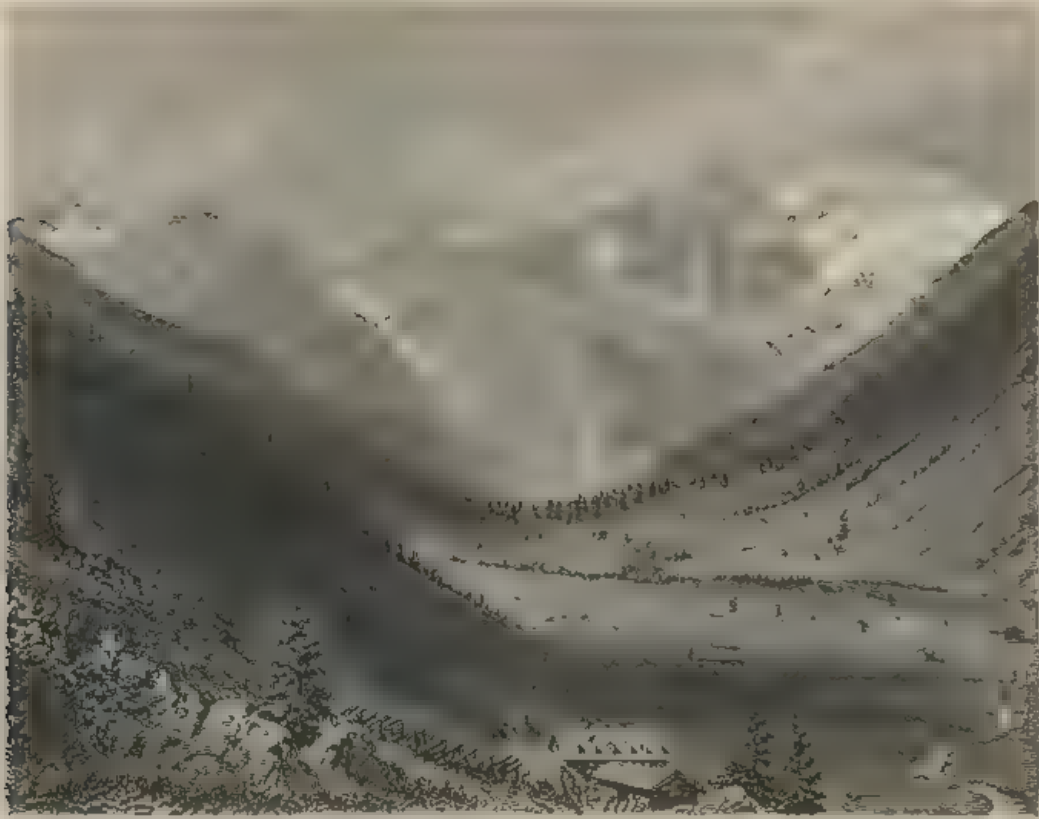
Führer: A. und F. *Hutler*, J. *Scheenthanner* und J. *Untersalmberger*; auch die Knechte vom Tauernwirtshaus sind als Führer zu verwenden. Der amtlich festgesetzte Tarif ist in den beiden Gasthäusern angeschlagen. Trägerlohn 2 kr. pro Stunde und Pfund. Während der Saison sind die Führer aus Fusch meistens in Ferleiten zu treffen.

Ausflüge, Bergtouren und Uebergänge von Ferleiten: 1) ($\frac{3}{4}$ St.) zu den Wasserfällen des *Walcherbachs*; gleich westl. bergan, geringes Steigen; — weiter oben *Walcheralpe* und *Ferleitenkees*; bis dahin 2 St.

2) In das ($1\frac{1}{2}$ St.) *Käferthal*, mit Wagen (1,50 fl.); r. des Baches fort, unter den Abhängen des Bockkaar und Fuscherkaarkees bis zum ($\frac{3}{4}$ St.) doppelten (unleserlichen) Wegweiser bei der Achenbrücke, dann nicht mehr zu fehlen. R. halten. Im Hochsommer stürzen ein Dutzend Wasserfälle in dieses Thal hinein.

3) Zur (2 St.) *Trauneralpe* (1527 m.), auf dem Weg zur *Pfandlscharte*; l. über den Bach, dann beim Wegweiser l. aufwärts. Alpenwirtschaft, Heulager, Aussicht von der Trauneralpe von O. nach W.: Brennkogl (3015 m.), Globen (2934 m.), Spielmann (3026 m.), *Pfandlscharte* (2668 m.), *Brennkogl*, *Gamskarl*, *Sonnenwelleck* (3275 m.), *Fuscherkarkopf* (3321 m.), *Fuscherkarscharte* (2882 m.), *Breilkopf* (3143 m.), *grosses Wiesbachhorn* (3577 m.).

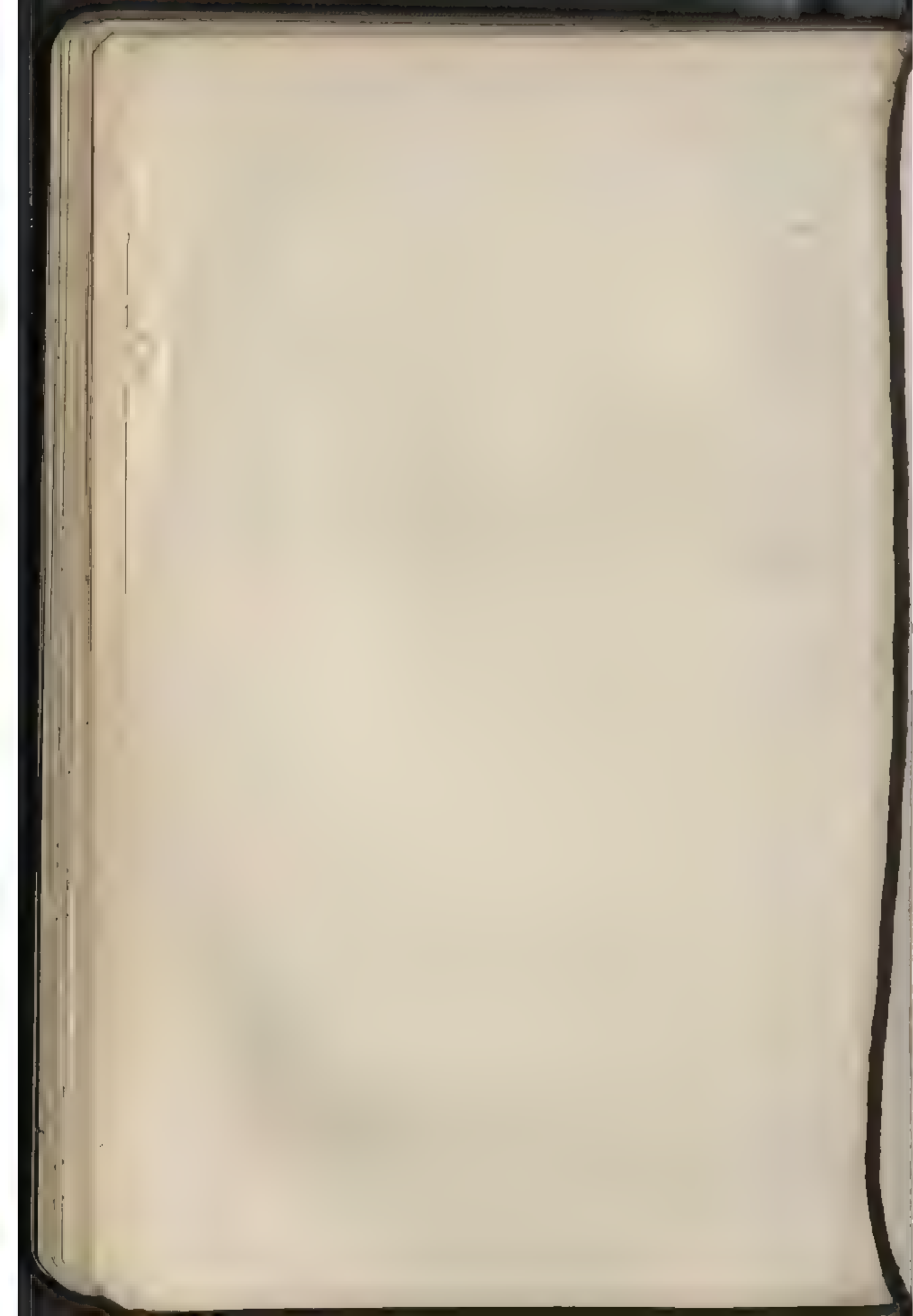
4) Zur ($1\frac{1}{2}$ St.) *Durcheckalpe* (1860 m.), unmittelbar von Ferleiten zuerst in südöstlicher, dann in nordwestlicher, schliesslich in östlicher Richtung hinauf (Führer 1,50 fl.,



FER F. T. M. F. V. H. R. T. A



F. L. N. S. M. J. M. R. T. G. L. O. P. H. E. N



nicht nöthig). Besonders schön das gegenüber liegende grosse Wiesbachhorn. Auch mittags von hier aus oft Eislawinen sichtbar, deren Donner den Widerhall des Hochthals wachruft.

5) Das Grosse Wiesbachhorn (3577 m.), nur mit tüchtigem Führer (10 fl.) in 10–12 St., über die Judenalpe (1485 m.), schwierig und nicht ungefährlich; bequemer von der Hofmannshütte oder aus dem Moserboden im Kaprunerthal über die Kaundlhütte.

6) Hoher Tenn (3331 m.), 6 St., beschwerlich; mit Führer (8 fl.)

7) Von Ferleiten über das Fuscher Thörl nach Heiligenblut.

8–9 St. Führer (6 fl.) empfehlenswerth, nur für geübte Berggänger entbehrlich. Proviant und Schneibrillen rathsam.

Am linken Ufer der Ache ziemlich eben fort bis zum (35 Min.) oben erwähnten Doppelhandweiser. L. über die Ache, dann wieder l. in Windungen bergan, zunächst einigen hölzernen Seenhütten zu (Hundsorfer Alpe). Man folgt stets den Tauernstangen, welche in geringer Entfernung von einander aufgesteckt sind. Nach $2\frac{1}{2}$ St. erreicht man das Ende der Waldregion. Der Weg biegt dann östl. ein an den oberen Hängen eines Seitenbachs, der östl. vom Berger Kopf herabkommt. ($3\frac{1}{4}$ St.) *Petersbrunnen* (2137 m.), kalte Quelle mit einigen Bildstöckeln. Rückwärts gewendet hat man auf dem ganzen Weg die schönsten *Blicke auf Wiesbachhorn, Teufelsmühlkees und Bratschenkopf. In südöstlicher Richtung ziemlich bequem durch wellige Kare, r. der Brennkogl (3015 m.), zu der durch ein Bildstöckel und durch die Ueberreste eines gegen den Rauriser Seitenwinkel hin gezogenen Mauerwerks gekennzeichneten Höhe des (4 St.) ***Fuscher Thörl* (2409 m.). Grossartige Aussicht. Südwestlich der Glockner. In scheinbar geringer Entfernung, fast südl. über das Mitterthörl hinweg, erblickt man das Kreuz in der Einsattelung des Heiligenbluter Hochthors. Abwärts gelangt man an einigen Wassertümpeln vorüber in 35 Min. zur *Fuscher Eislake*, wo man an einer guten Quelle zu rasten pflegt.

Nun ziemlich steil an, zur Höhe des ($5\frac{1}{4}$ St.) *Mitter-Thörls* (2386 m.), einem Grat, der sich in nordwestlicher Richtung vom Brennkogl abzweigt.

Vor und hinter dem Mitterthörl hat man quellendurchrieselte Stellen, Nassfelder, zu durchschreiten. Zwischen Mitterthörl und Heiligenbluter Hochthor sind bis Anfang August mitunter steile Schneefelder zu überschreiten, welche aber an ihrem untern (östlichen) Ende mit wenig Mühe umgangen werden können. — Zwischen Mitterthörl und dem Hochthor verunglückte vor etwa 30 Jahren am 28. Juni eine Schar von Wallfahrern, die von der Fusch nach Heiligenblut unterwegs waren. Sie erfroren alle, bis auf zwei. Man achte genau auf die Stangen und gehe im Nebel nicht weiter, ehe man über deren Richtung orientirt ist.

$3\frac{1}{4}$ St. von Mitterthörl entfernt befindet sich ein dreifacher Wegweiser, bei welchem der Saumpfad aus der Rauris (S. 144) heraufkommt. Von dort hat man noch 25 Min. leichten Steigens zum ($6\frac{1}{2}$ St.) *Heiligenbluter Hochthor* (2572 m.); ein neues messingenes Kreuzifix und ein altes Bildstöckel, in welchem ländliche Einfalt den Heiland gegen die Unbilden des rauhen Wetters mit einem Hemdchen bekleidet hat, bezeichnen die Grenze zwischen Kärnten und Salzburg. Müheless geht es abwärts bis zum *Samerbrunnen* (2416 m.), 20 Min. Auf der Südseite langen die Grasböden viel weiter, bis nahe zur Tauernhöhe hinauf. Stets die Stangen im Auge behaltend, gelangt man in weiteren 40 Min. an das rechte Ufer des Tauernbachs, zur ($7\frac{1}{2}$ St.) *Kapelle beim Kaser Eck* (1916 m.), hoch über dem Möllthal. Schon lange vorher ist der Grossglockner in Sicht gekommen. Das Hochthal jenseit der Möll, in welches man gerade hineinschaut, ist die Gössnitz, welche sich bis zur Scheidewand gegen das Iselthal hinaufzieht. Bei der Kapelle Kaser Eck geht man nicht den scheinbar bessern Weg gerade fort, sondern den rauhern r. abwärts. Oberhalb der schön gelegenen Kapelle beim Kirchheim-Eck, zuletzt durch lichten Lärchenwald, erreicht man ($8\frac{1}{4}$ St.) *Heiligenblut* (S. 180).

8) Von Ferleiten über die Pfandscharte zur Elisabethruhe.

7—8 St. Führer (6 fl.) wegen des Gletschers empfehlenswerth, da bei einfallendem Nebel der Abstieg in das Nassfeld sehr gefährlich werden könnte.

☞ Dieser Uebergang ist weit lohnender als der über das Hochthor.

Von Ferleiten zur (2 St.) *Trauner-alpe* (S. 152); nun steil in Windungen zum (4 St.) **Pfandschartenkees*. Im heissen Sommer über den zerklüfteten Gletscher (bei einiger Vorsicht durch aus gefahrlos) zur (6 St.) *Pfandscharte* (2668 m.); l. Spielmann, Globen, r. Bärenkopf. Etwa $\frac{1}{2}$ St. unter der Scharte *Blick auf den Grossglockner, den obern und untern Pasterzenboden. Nun r. hinab ins Nassfeld. Beim Schafflerloch vorüber zur *Wallnerhütte*, über einen Steg und l. zum ($7\frac{1}{2}$ St.) *Touristenhaus auf der Elisabethenruh* (S. 183; Wirtschaft während der Saison von *Schober* in Heiligenblut; Heiligenbluter und Kalser Führer oft anwesend). Unterhalb der Hütte imposanter Absturz des obern Pasterzenbodens zum mittlern. Gegenüber die Leiterköpfe, Stockerscharte, der grossartige Hofmannsweg, darüber die Adlersruh, die Glocknerwand und über derselben die Spitze des Grossglockners.

Wer, von Ferleiten kommend, zuerst die Franz-Josephshöhe besuchen will, geht bei der Wallnerhütte r. am Felsen

am die Ecke der Freiwand weiter, in $\frac{3}{4}$ St. zur ***Franz-Josephshöhe* (2329 m.; S. 183); von hier aus der untere, obere und theilweise oberste Pasterzenboden zu Füssen ausgebreitet, wundervoller Anblick der Gletscherabstürze des Glockners und des total beeisten Johannisbergs. Dieser Umweg verursacht einen Zeitaufwand von $1\frac{1}{2}$ St., ist aber ☞ *höchst empfehlenswerth* (vgl. S. 183).

9) Von Ferleiten über die Pfandscharte nach Heiligenblut, 10—11 St., mit Führer. Den Weg bis zum ($7\frac{1}{2}$ St.) *Touristenhaus* s. oben; von dort ab über die Wiesen des Brettbodens, den in Fels gesprengten Weg an der Bösen Platte vorüber zur *Brieciuskapelle* (1612 m.), dann abwärts an der Möll. Gegenüber der Brieciuskapelle der sehr schöne, 100 m. hohe *Leiterbachfall*, nordöstl. Gletscher in der Fleiss. (10 $\frac{1}{2}$ St. *Heiligenblut* (1404 m.) s. S. 180. Der ganze Weg bis hierher kann bei günstigen Wetterverhältnissen mit Saumpferden ausgeführt werden.

☞ Um die Wallnerhütte gegen die Pasterze hinab Edelweiss in grosser Menge und sehr bequem zu pflücken.

10) Von Ferleiten nach Kals in Tirol, 14 St., mit Führer. Bis zum *Touristenhaus* s. oben; von da aus hinab zur Pasterze, dieselbe wird unterhalb des Absturzes vom mittlern zum untern Pasterzenboden überquert und führt der Weg (Katzensteig, Führer rathsam) um die Leiterköpfe, oder (beschwerlicher) über die Stocker Scharte ins Leiterthal, an der *Ochsenhütte* (ländliche Erfrischung) vorüber über das Berger Thörl hinaus nach Kals; s. R. 52 u. 57.

11) In das *Kapruner Thal*, 12—13 St., mit Führer; über das *Riffelthor* s. R. 50.

49. Route: Von Zell am See durchs Pinzgau nach Krimml.

Vgl. die Karte der Hohen Tauern bei R. 47.

56 Kil. Fahrstrasse von Zell bis Krimml. — *Stellwagen* von Zell tägl. 2mal nach (28 Kil.) *Mittersill* in 4 St., für 1,80 fl.; — von *Mittersill* nach (18 Kil.) *Neukirchen* tägl. Nachm. in 3 St. — *Wägen*: Einspanner resp. Zweispänner von Zell nach *Mittersill* 6 und 10 fl.; — von *Mittersill* nach (28 Kil.) *Krimml* 7 und 12 fl.

Im ganzen ist Fahren anzurathen; so anziehend die einzelnen Bilder des Pinzgaus sind, mit den von S. aus den parallelen Tauernthälern hervorschauenden beiseiten Gipfeln, den seltsamen Quellen- und Sumpferästelungen neben der unregelmässig sich ausbreitenden Salzach und den blauen Vorstaffeln von Gastein und Grossarl rückwärts im O., so sehr möchte die lange Aufeinanderfolge gleicher Landschaftsbilder

ermüden. Als Einkehr oder zum Uebernachten sind auf dieser Strecke nur *Mittersill*, *Neukirchen* und *Krimml* zu empfehlen. Die Wirthlichkeit steht weit unter der Höhe von Tirol.

Wer über die *Gerlos* nach dem Zillerthal gehen will, braucht Krimml nicht zu berühren, sondern geht bereits von *Wald* ab, verliert jedoch dabei den lohnenden Anblick der Krimmler Fälle aus der Nähe.

Die menschliche Staffage im Obern Pinzgau ist wenig erfreulich. In keiner Gegend der Deutschen Alpen findet man den Kretinismus in seinen verschiedenen Abstufungen so häufig vertreten. Da die Salzach mit ihren Tümpeln, Altwässern und den Verzweigungen ihrer von N. und S. herbeikommenden Zuflüsse fast die ganze breite

Thalsole einnimmt und für die Eindämmung der Flussläufe noch das Hinlängliche nicht geschehen ist, so ist der produktive Boden gering und beschränkt sich zumeist auf die Abhänge des sonnseitigen Schiefergebirges, wo die, meist hölzernen, braunen Häuser vereinzelt zwischen Feldern, Wiesen und Baumgruppen stehen. Dieser gewinnt dadurch, insbesondere zur Zeit der Getreidereife, ein buntes, schachbretartiges Ansehen. Einzelne schöne Blicke sind beim Weyherhof auf den Habachgletscher und ausserhalb Neukirchen auf den Grossen Venediger. Weiteres über den Pinzgau s. S. 100.

Für rüstige Fussgänger, die nach einem der Zillerthaler »Gründe« trachten, empfiehlt sich weit mehr der Weg über den Krimmler Tauern (R. 55) und Fortsetzung desselben über eins der S. 212 angegebenen Joche.

Von Zell am See (S. 96) zunächst die Strasse südl. fort. Nach 2½ Kil. zweigt l. die Strasse nach Bruck und Taxenbach (Pongauer Strasse) ab. Die Strasse in das stark versumpfte Ober-Pinzgau, welches wir nun betreten, wird meist von Zäunen begrenzt, jenseit deren l. sich Moore (Fusssteige nur bei trockenem Wetter zu betreten) mit einzelnen Stadeln gegen die Vorstaffeln der Tauern hinziehen. Seitwärts r. Limberg mit Kupfergruben. (5 Kil.) Aufhausen. Jenseit der Salzach (l.) das *Thal Kaprun (s. R. 50), an dessen Eingang das gleichnamige alte Schloss und Dorf, mit der auf der Höhe weithin sichtbaren Kirche; man sieht l. Kitzsteinhorn, Bärenköpfe und Embachhorn. Die Strasse nach Kaprun zweigt bei (7 Kil.) Fürth l. ab.

(9 Kil.) Piesendorf (Post); l. das Dickersbachthal. Ueber Walchen, *Blick auf den Fuscher-Kapruner Kamm, nach (14,5 Kil.) Niedersill (Post gut); der Markt liegt auf dem jenseitigen rechten Salzachufer. — Ueber (16 Kil.) Lengdorf, l. das Radensbachthal, am Wirtshaus Bichler auf dem Bühel vorüber, nach

(20 Kil.) Uttendorf (773 m.; Zum Buckernwirt Haizmann; Zum Hiessen), wo südl. der Weg ins Stubachthal (R. 51) abzweigt. Man erblickt die *Hohe Riffel und vor ihr den Eiser, erstere nördl. vom Johannisberg an der obersten Grenze der Pasterze, letzterer über dem

Karlingerkees aufragend. Noch überall Spuren der grossen Verwüstung, welche im Sommer 1868 eine von N. kommende Schlammlawine anrichtete. Damals steckte das Erdgeschoss der meisten Häuser tief im Schlamm, und neben der Strasse ragten l. und r. die Schuttmauern 2–3 m. hoch empor. — (24 Kil.) Stuhlfelden, Dorf, schon 958 genannt, einst durch Bergbau wohlhabend (*Stuhlfelden ist nur sich selber gleich, Mittersill gar ein Königreich*), jetzt sehr verarmt und herabgekommen.

Daneben das 1506 erbaute Schloss Lichtenau und l. über der Salzach Schloss Lambach. — Auf dem Franzensbühl ein Obelisk für Kaiser Franz, zum Andenken an das Versprechen, das Thal entsumpfen zu lassen, und umgeben von Fichte, Rothbuche, Ahorn, Nussbaum und Zirbe.

An dem Heilbad Burgwies (Schwefelquelle) vorbei in ¾ St. nach

(28 Kil.) Mittersill (783 m.). Markt mit 500 Einw. (Post, am linken Ufer der Salzach, gut; Grundner; Bräu Ruck) und Hauptort des Ober-Pinzgauer; das Schloss, ½ St. nördl. vom Markt, 160 m. über der Thalsole, einst das Venedigerschloss geheissen (jetzt Bezirksgericht), nebst der sich zum Pass Thurn (S. 113) hinaufwindenden Strasse, ist schon lange vorher sichtbar.

Das Schloss spielt in der Salzburger Geschichte eine Rolle; es war der Sitz der einst mächtigen Grafen von Mittersill, welche 1198 ausstarben. 1228 kam die Grafschaft an das Erzstift; im Bauernkrieg 1525 brannten die Bauern das Schloss nieder. Man zeigt noch Reste grausamer Gefängnisse. Die Kluft im Hof ist 1819 durch ein Erdbeben entstanden.

Die *Aussicht aufs Velber Thal ist schön. Man sieht gerade im S. den Tauernkogel (2983 m.), bei dem sich das Thal in zwei Aeste theilt, mit zwei Gletschern. r. Tauernwand und weiter r. Freiwand. l. Scheiblberghöh (2443 m.) zwischen Stubach und Velber Thal.

Stellwagen nach (28 Kil.) Zell am See, 2mal für 1,80 fl. — (30 Kil.) Kitzbühl über Pass Thurn 1,40 fl. — (18 Kil.) Neukirchen Nachm.

Von Mittersill durchs Velber Thal über den Velber Tauern nach Windischmatrei (s. R. 53).

Nördl. führt eine gute Strasse von Mittersill über den Pass Thurn (1275 m.) zur Stat. Kitzbühl, s. R. 44. — Südwestl. zwischen Velber und Hollersbachthal ist der Pihapperspitz (2511 m.), guter Orientierungspunkt, über die Lachalpe mit Führer in

6 St. zu erreichen. — Nördl. der aussichtreiche **Gaisstein* (2361 m.); über die Enzingeralpe mit Führer auf gutem Weg in 5 St. zu ersteigen (S. 99.).

Von Mittersill führt der Weg nun am rechten Salzachufer durch schattenlose Zaungassen und an zahllosen Heustadeln vorüber nach

(33 Kil.) *Hollersbach* (827 m.; ärmliches Wirtshaus), vom prachtvollen Liensinger überragt und vom wilden Gletscherbach des Hollerbachtals durchrauscht. Spuren der Verwüstung bezeichnen fast den ganzen Weg dieses furchtbaren Gewässers.

Im südl. abzweigenden *Hollersbachthal*, in dessen Mitte ein Jagdhaus des Grafen Czechinyi, zieht sich der Weg am rechten (östlichen) Ufer des Baches über vier Terrassen der ansteigenden Thalsohle hinauf bis zur (3 St.) *Obern Rossgrubalpe*, wo sich das Thal gabelt. Im SW. der hoch gelegene *Rasbergsee* (2151 m.), welcher nur einen Monat lang ohne Eisdecke ist, und ein Uebergang über die vergletscherte *Planitscharte* (2684 m.) ins *Gschlöss* (S. 191). — Südöstl. das *Weissenegthal*, und über dessen Joch *Weissenegerscharte* (*Hollersbacher Tauern*) nicht vergletschter Uebergang (nur an der Nordseite ein steiles Eisfeld) ziemlich bequem in 5 St. zum *Windischmatreier Tauernhaus* (S. 191). Dieser Uebergang ist lohnender als jener über den *Veiber Tauern*.

Das Thal wird nun allmählich enger, nördl. tritt die Thalwand hervor; über die *Salzach* und bergan nach

(37 Kil.) *Mühlbach*, mit Hütten- und Schmelzwerk, wo die im nahen *Brennthal* gewonnenen Erze geschmolzen und Kupfer, Schwefel und Vitriol erzeugt werden.

Die Schlacken, die sich bei diesem Hüttenprocess ergeben, bedecken schwärzlich auf weite Strecke hin die Strasse. Zur Zeit des Röstens ist die Luft um Mühlbach durch die Arsenik- und Schwefeldünste lästig und zeigt ihren schädlichen Einfluss auch auf den näher liegenden Gründen. Von NW. kommt der reissende Mühlbach aus einer 5 St. langen, mit steilen Felswänden umgebenen wilden Thalschlucht herab.

Von Mühlbach führt nordöstl. ein Seitenweg zum *Passe Thurn* (S. 113). — Nördl. führt durch das *Mühlbachthal* ein Uebergang über das Stangenjoch ins *Spertenthal* und zur Stat. *Kirchberg* im *Brixenthal* (S. 114). — Vom Uebergang westl. der *Grosse Rellenstein* (2368 m.).

Ueber *Bichl* nach *Bramberg* (Wirtshaus), mitten im Ort eine grosse Zirbe. Nun eröffnet sich eine grossartige *Aus-

sicht auf die südl. gelegenen Eismassen des *Venediger*, die bedeutendste Gletscheransicht der ganzen Route.

(43 Kil.) *Weyherhof* (richtiger *Wenerhof*), Wirtshaus, zu längerem Aufenthalt als Standquartier geeignet. Einstmals prächtiger adliger Ansitz; die Stuben, besonders im obern Stockwerk, noch jetzt zirbengetäfelt. Manches alterthümliche Geräth. Vom obern Stockwerk hübscher Blick südl. auf das *Habachkees*, grossartige Gletscheransicht. Südl. öffnet sich das *Habachthal*.

Das *Habachthal* erscheint als das kürzeste unter den parallelen *Tauernthälern*. Es ist sehr eng und seine Hänge überaus steil, so dass sich stets zahlreiche Ueberreste von Lawinen vorfinden, die erst im Spätsommer schmelzen. Auch *Felsstürze* sind nicht selten. Sonnkler erzählt von einem ungeheuern Block, der 1859 zur *Persingalpe* herabstürzte. Sehr hoch, am Kamm des *Weizfeldes*, das *Habach* von *Hollersbach* trennt, werden *Smaragden* von geringer Güte gefunden, die vom nächsten Besten gegraben werden, so dass sich mitunter hier ein Leben wie im australischen Busch entwickelt hat. Ueberhaupt sind *Habach* wie *Hollersbach* beliebte Wanderziele der *Steinsucher* und *Steinklopfer*. — (3 St.) *Mayeralpe* (1430 m.) und (4 St.) *Kessau*, dahinter als Schluss des Thals das *Habachkees*, überragt vom *Hohen Fürelegg*. Uebergänge (mittelbar durch Abstieg ins oberste *Hollersbach* und von dort über die *Planitscharte*) auch unmittelbar über die Hauptkette auf den *Vieltragenkees* ins **Inner-Gschlöss* ausführbar, — *Hochfürelegg* vom obersten *Habach* aus ohne allzu grosse Anstrengung zu ersteigen. — Ueber die *Kesselscharte* (2664 m.) ins *Untersulzbachthal*.

(46 Kil.) *Neukirchen* (854 m.; *Post*, gut; *Kammerlander*; *Bachmayer*), altes Dorf mit 312 Einw.; westl. das alte Schloss *Hieburg*. Das *Salzachthal* heisst hier eine Strecke lang *Rosenthal*. Südl. öffnet sich das *Sulzbachthal*.

Stellwagen von *Neukirchen* tagl. nach (18 Kil.) *Mittersill*.

Führer: A. Dreier; — Lorenz Leitgeb.

Das *Untersulzbachthal*, welches sich zum gleichnamigen Gletscher des *Grossen Venediger* hinaufzieht, wird vom *Ober-Sulzbachthal* durch den *Mitterkopf* (1568 m.) getrennt, der von der Strasse aus, weil im Profil gesehen, sich als regelmässige Pyramide darstellt. Die Oeffnung der beiden *Sulzbachthäler* ist am besten gleichzeitig von einer Schmiede aus zu sehen, etwa 3 Kil. von *Neukirchen* gegen *Wald* hin, die auf einem gewaltigen erratischen Block, dem

sogen. Teufelstein, erbaut ist. — 1 Kil. von Neukirchen in der sogen. Sulzau, l. neben der Strasse Tafel mit Inschrift: »Weg zum grossartigen Wasserfall, bis zur Kanzel $\frac{1}{2}$ St.« Dies ist der grossartige ($\frac{1}{2}$ St.)

****Fall des untern Sulzbaches**, welcher zwar nicht in vier Terrassen herabstürzt, wie der Krimmler Fall, der aber durch die gewaltige Wasserfülle und die vortreffliche Gelegenheit zum Ueberblick, welchen die erwähnte Kanzel bildet, des Besuches vielleicht würdiger ist als sein berühmter Nachbar.

»In dieser grossen Au, in welcher die Strasse nach Krimml längere Zeit geht, und l. von dieser abzweigend, auch der Weg in das Sulzauer Thal zum Sulzauer Wasserfall, dann in die beiden Sulzbachthäler eine Strecke lang hinzieht, haust einer *alten Sage* zufolge der Geist *Fatz*. Ein marbelfarbiges, d. h. marmorfarbiges Männchen, nimmt er bisweilen die Gestalt eines Kalbes an und verwandelt sich dann vor den Augen desjenigen, der ihn erblickt, in kürzester Zeit nacheinander in die Gestalten aller jener Altersstufen, welche das Kalb bis zum ausgewachsenen Ochsen durchzumachen hat, und deren Terminologie nur den Pinzgauer Bauern geläufig ist. Seine Macht dauert vom Gebetläuten am Abend bis zu jenem am Morgen, also beiläufig von 7 Uhr Abends bis 5 Uhr früh. Wehe dem Menschenkind, welches er in dieser Zeit in der Dürbachau antrifft! Er weiss es so irre zu führen, dass es keinen Ausweg mehr findet, und ist es nicht früher vor Angst gestorben, so kann es nur dann wieder aus der Au gelangen, wenn die Glocke von Neukirchen zum Frühgebet ruft; er selbst wird aber erst dann erlöst werden, sobald sich die Fichte am Eingang in die Au von Neukirchen aus so gedreht haben wird, dass das darauf befindliche, nach N. gerichtete Krucifix ostwärts nach Neukirchen blickt.« (*Ruthner*.) — Diese Sage (welche von den Fremden oft als Antriebsmittel für die säumigen Pinzgauer Kutscher benutzt wird) ist in Ober-Pinzgau ebenso volkstümlich wie die Geschichte von dem Schatz in der Raitau, dem Tauernmoos-Pfarringer oder den Widen Frauen unter den Gletschern.

Der Weg ins Unter-Sulzbachthal führt an einer Brennhütte vorüber, in welcher man im Spätsommerausgezeichneten Brantwein erhält. R. vom Wasserfall Mäzenkeller. Vom Wasserfall zieht sich ein Weg auf dem rechten Ufer des Baches zu einem alten Kupferbergwerk unter den Hängen des Gernsengebirges, über welches ein ziemlich schwieriger Uebergang über die *Kessel-scharte* (2664 m.) ins Habachthal führt. Vom andern Ufer führt ein Uebergang, die *Nachklamm* (2182 m.), ins Ober-Sulzbachthal. Jenseit des Kupferbergwerks geht ein Steig, zuerst auf dem linken, dann aber wieder auf dem rechten Ufer bis zu den höchsten Sennhütten, durch ein Gewirr von furchtbaren Gneistrümmern ziemlich gut hinauf (mehrmals an guten Quellen vorüber). Die höchst gelegene Alpe ist die ziemlich schön

und rein gehaltene, sonst dürftige ($3\frac{1}{2}$ St.) **Ober-Aschamhütte** (1682 m.), einem Bauern von Neukirchen gehörig (derselbe zeigte, dass die Pinzgauer für praktische Neuerungen nicht unempfänglich sind, denn er lieferte nicht nur sämtliches Bauholz zur Kürsingerhütte unentgeltlich, sondern schaffte dasselbe auch bis zum Bauplatz). $\frac{1}{2}$ St. weiter das untere Ende des Unter-Sulzbachkees. Von hier auf den Venediger 9 St., nicht zu empfehlen; vgl. S. 199. — Schwieriger, gefährvoller Uebergang ins *Gschloss* über das *Unter-Sulzbachthörl* (2824 m.). Jenseits geht man entweder über den Viltragengletscher hinab oder quer über das Gletscherfeld fast in gleicher Höhe mit dem Thörl bis zum Felskamm westl. des Kesselkopfs (an welchem die Pragerhütte steht), dann wie in R. 54 bei Ersteigung des Grossvenedigers angegeben.

Auf der Strasse fort, an einer Tafel die Inschrift: »Ansicht des Grossen Venediger«.

Ober-Sulzbachthal. Bei der Ortschaft *Rosenthal* führt ein Saumweg l. ab, über die Salzach, dann auf dem linken Ufer des Ober-Sulzbachs bis zur Thalöffnung weiter hin, dann stets auf dem rechten. Bald erblickt man auf der Westseite des Thals den Sturz des Seebaches, der aus einem auf dem Hang gegen das Krimmler Achenenthal hin gelegenen See herabkommt. Der Bach fällt auf etwa 5 Kil. 400 m. Einmal, bei der Weiheralpe, 100 m. in einem Satz. — ($3\frac{1}{2}$ St.) *Hofer* oder *Aschamalpe* (1642 m.), mit guter Unterkunft und ländlicher Erfrischung; den Hintergrund schliesst das *Ober-Sulzbachkees*. In weitem 3 St. schweren Wegs gelangt man zur ****Kürsinger-(Venediger-) Hütte** (2656 m.), vom Alpenverein erbaut (S. 198), in grossartiger Umgebung der Venediger-Eismassen. Die Lage dieser Hütte dürfte nach der Payerhütte am Ortler unstreitig die schönste aller Vereinhütten sein. Der Marsch bis zu dieser Hütte kann sowohl Herren wie Damen in Begleitung eines Führers, wenn auch die Besteigung des Grossvenedigers nicht damit verbunden wird, *nicht genug empfohlen werden!* — Von hier in 4–5 St. auf den *Venediger*, leichter von S. aus; vgl. R. 54.

Kurz vor Wald *Wirtshaus* zum *Trattenbach*, an der Mündung des gleichnamigen Baches.

(51 Kil.) **Wald** (873 m.; gutes **Wirtshaus*), »Z'Wald ist's gar kalts«. Die Gegend bildet den Schluss von Ober-Pinzgau. Von hier geradeaus direkter Karrenweg über *Ronnach* nach ($4\frac{1}{2}$ St.) *Gerlos* (S. 165), welcher sich erst auf dem Durlassboden mit dem von Krimml heraufkommenden Plattenweg vereinigt.

Der Weg zieht sich von Wald aus hinter der Kirche dem Saum des Waldes entlang an der höher gelegenen Sixtkapelle mit Wasserquellen aufwärts, bald mit Blick auf die

Krimmler Fälle, nach (2 St.) *Rosach* (1021 m.; dürftiges Wirtshaus); weiterhin über kurzgrasigen, mit Preissel- und Schwarzbeeren bewachsenen Grund, welcher Aehnlichkeit mit vielen Gebirgsböden des schottischen Hochlandes hat, mitunter Blick auf die Reichenspitz (3294 m.) und in das Thal der Wilden Gerlos hinein, über die Tiroler Grenze (1438 m.), dann in der Niederung durch Sumpfböden und über Knüppelwege nach (4 1/2 St.) Gerlos (s. unten).

☞ Lohnender ist der Weg nach Gerlos über *Krimml* (s. unten).

Die Fahrstrasse wendet sich l., überbrückt die von r. kommende Salza, welche sich l. in die Krimmler Ache ergiesst und von da an »Salzach« heisst, macht eine scharfe Biegung und erreicht alsbald

(56 Kil.) **Krimml** (1040 m.).

Gasthof: *J. Bachmair*, Z. von 42 kr. aufwärts. — Führer: **Jos. Höck* und *Friedr. Bachmair*. — Pferde: Nach Gerlos 7 fl., auf den Plattenkogel 4 fl., nach Zell 13 fl. — Wagen nach *Mittersill*, nach *Zell*.

Krimml ist ein freundliches Pfarrdorf in schönem Thalkessel, berühmt durch die prächtigen ** *Wasserfälle*, wohl das grossartigste Schauspiel dieser Art in den Deutschen Alpen. Es sind drei Fälle, zusammen in einer Höhe von ca. 350 m. Schon die tiefer gelegenen Fälle, jeder für sich beurtheilt, zählen zu den imposantesten Kaskaden, der oberste und herrlichste Fall aber übertrifft bei weitem jedes Schauspiel ähnlicher Art in den Alpen. Trotzdem findet man hier und da minder günstige Beurtheiler, und forscht man nach, so findet man, dass sie bei dem obersten Fall gar nicht gewesen sind.

Der Besuch erfordert ca. 3 St. Zeit. — Führer entbehrlich, zur raschen Orientirung indess angenehm; bis zum obersten Fall 1 fl. — Regenschirm und Regenmantel sehr zu empfehlen.

Von Krimml geht man auf dem Tauernweg zunächst am linken Achen ufer, dann über die Ache r. ab vom Tauernweg zum (25 Min.) *untersten Wasserfall*. Schaubach sagt von dem untersten Krimmlerfall, dass er der ungastlichste insofern sei, als es nicht möglich ist, ihn besichtigen zu können, ohne vom Wasserstaub durchnässt und vom Luftdruck durchkältet zu werden. »Aber schön ist er, grossartig und un-

bändig.« Aus wilder Schlucht wirft sich der mächtige Wasserschwall, sich tausendfach überschlagend, zuerst gerade herab, macht, durch Felsen aufgehalten, eine Wendung und erreicht mit seinen milchweissen Schaumwogen in breitem Bogenabsturz donnernd die Tiefe. Die Höhe des ganzen Falls ist von unten nicht sichtbar, man gehe deshalb über den Steg ans linke Ufer und einige Schritte bergan.

Auf den mit Gneisblöcken gepflasterten Tauernweg zurück; er zieht im Tannenschatten empor und führt dann wieder zu einem freien Platz mit der *Aussicht auf das in der Tiefe liegende Krimml.

Nach 20 Min. gelangt man zu einem Ausbau am Weg, (3/4 St.) *Jägersprung* genannt, von welchem man auf den mittlern und untern Fall blickt. Dann folgt man r. vom Tauernpfad einem Fussweg über unebenen Grasboden, aus welchem einzelne Tannen emporragen, zur (1 1/2 St.) *Schönangeralp* (Erfrischungen), nahe dem *obersten Fall. Sein Lärmen und Tosen dient als Wegweiser. Die Ache wird überschritten, aber ein mit Gras bedeckter Bergabhang verdeckt noch den gewünschten Anblick, und erst auf der Höhe desselben (noch 10 Min.) angelangt, gewahrt man den Katarakt. Gewaltig, wie seine Umgebung, mächtig und breit wie ein Strom donnert der Wogenschwall über 200 m. in die Tiefe. — Zurück nach Krimml 3/4 St.

Von Krimml über den Krimmler Tauern nach *Bruneck* s. R. 55.

Von Krimml über die Platte nach Gerlos.

4–5 St. Reitweg (Pferd 7 fl.), lohnender als der direkte Weg von *Wald* nach Gerlos. Der Weg ist in umgekehrter Richtung lohnender; Wegweiser (2,50 fl.) unnöthig, wenn man sich den Anfang des Wegs bis etwa 1/4 St. über die Thalsohle zeigen lässt. — Der Weg über den *Plattenkogel* (2027 m.), der um fast 2 St. weiter ist, ist wenig lohnend. In diesem Fall ist ein Wegweiser (3 fl.) angezeigt.

Jenseit des steilen Karrenwegs durch den Wald gelangt man bald auf einen

freien Boden. Guter *Blick auf die 1 St. entfernten Krimmler Fälle und einen Theil des Heil.-Geistkeeses (Venedigergruppe) bei der ersten Hütte. Oben in der Nähe der Wasserscheide Wegweiser. Dann auf der Höhe in westlicher Richtung fort; abermals Wegweiser. Nach $2\frac{1}{2}$ St. Grenzpfahl zwischen Tirol und Salzburg; 5 Min. vorher mündet r. der direkte Weg von Wald ein (s. oben), mit dem der unsere noch zusammenläuft.

Gerlos (1250 m.; *Kammerlander*, am obern Ende; *Wirtshaus zur Alpenrose*, bei der Kirche) ist ein vorzügliches Standquartier für Touren jeder Art, von welchen die in die Wilde Gerlos, besonders wenn man die Hochseen mitnimmt, am lohnendsten ist. Hin und zurück eine leichte Tagestour.

Bergtouren (gute Führerin Gerlos) ersten Ranges bilden die *Reichenspitze* (3294 m.), in 7–8 St. Führer und Steigeisen nöthig; — *Wilde Gerlos* (3194 m.) über Durlassboden

und Drissenalpe. — Der *Thorhelm* (2606 m.), mit Führer nicht schwierig (6 St.). — Sehr interessant ist der Uebergang durch den *Schwarzachgrund* in den *Zillergrund*, 6 St. mit Führer, wenig beschwerlich. — Für Bergsteiger ersten Ranges bieten die Gegenden zwischen der Wilden Gerlos, dem Zillergrund, dem Krimmler Achenthal und der Prettau noch sehr viel Neues und Schwieriges. Auch haben jene wilden, vergletscherten Hochthäler einen Reichthum an originaler Staffage sowie an phantastischer Sagenwelt, wie wenige Gegenden der Alpen. Auch die Gegend zwischen der Gerlos und dem Brixenthal (s. R. 44, Kirchberg S. 114) mit ihren Uebergängen, obgleich mit dem Gebiet der Reichenspitze nicht vergleichbar, bietet viel Neues.

Pferde von Gerlos bis Zell 4 fl.

Von Gerlos auf besserem (Reit-) Weg, meist durch Wald, in $3\frac{1}{2}$ St. zum dürftigen *Oetschenwirtshaus*, von dessen *Veranda hübscher Blick in die Tiefe des vordern Zillerthals. Nach $\frac{1}{2}$ St. *Maria-Rast*, Wallfahrtskapelle, gute Einkehr; dann $\frac{1}{2}$ St. steil den bewaldeten Hainzenberg hinab nach ($4\frac{1}{2}$ St.) *Zell am Ziller* (s. Bd. I, R. 16).

50. Route: Das Kapruner Thal.

Vgl. die Karte der Hohen Tauern bei Route 47.

Das ca. 6 St. lange Kapruner Thal ist mit Stubach das schönste Tauernthal. Seit das 6 St. von Zell am See entfernte, unter dem höchsten Boden dieses Thals gelegene Unterkunftshaus *Rainerhütte* eröffnet worden ist, von welchem man über das *Kapruner Thörl* zur *Rudolfshütte* im obersten *Stubachthal* und aus diesem über den *Kaiser Tauern* nach *Kals* gelangen kann, wird dieser Doppelübergang häufig gemacht. Der direkte Uebergang über die Centralkette von der *Rainerhütte* über das *Riffthor* auf den obersten *Pasterzenboden* ist nur geübten Bergsteigern anzurathen. Wer die Mühsal eines doppelten Jochübergangs scheut, macht übrigens ebenso gut den einfachen Uebergang durch das *Stubachthal* und den *Kaiser Tauern* (R. 50). Allerdings ist die Uebergletscherung des hintersten Thalbodens in Stubach vielleicht nicht ganz so imposant, dafür zeichnet es sich aber durch seine Wassersürze und durch seine zwei Hochseen aus. Der Umweg über das Kapruner Thörl beträgt für denjenigen, der nach Kals will, fünf starke Stunden. — Für denjenigen, der die Centralkette nicht zu überschreiten gedenkt, empfiehlt es sich sehr, über das Kapruner Thörl durch Stubach in die Pinzgauer Thalschle zurückzukehren.

Fahrweg bis Kaprun, dann Reitweg bis zur *Rainerhütte*. Fahrgelegenheit während der

Saison tägl. von Zell am See nach Kaprun; in Kaprun *Saumthiere* und *Führer*.

☞ Touristen, welche von Salzburg her kommen, thun besser, die Bahn schon in Stat. *Bruck-Fusch* an der Giselabahn (S. 96) zu verlassen, da die neue schöne Strasse von dort ab ($1\frac{1}{2}$ St.) besser ist und mindestens um $\frac{1}{2}$ St. kürzt.

Unter allen Umständen vergesse man Proviant nicht, der am besten von Zell am See mitzunehmen, da in Kaprun, dem einzigen Dorf des Thals, derselbe öfters ausgeht.

Den Bauern *Itzbacher*, *Walkner* und *Mayr* in Fürth gehört der hinterste Theil der Wasserfallalpe in Kaprun; sie können deshalb eventuell gute Auskunft geben.

Von *Zell am See* (S. 157) zunächst über die Hochstrasse nach (7 Kil.) *Fürth* an der Pinzgauer Strasse (S. 157).

Der Fahrweg nach Kaprun zweigt am vorletzten Haus gegen W. beim Ausschank der *Maria Aberger* l. ab. Von dort in $\frac{1}{2}$ St., schon mit prächtigem Blick ins Kapruner Thal, nach

(2 St.) *Kaprun* (751 m.), malerisch gelegenes Pfarrdorf am Eingang des

Kapruner Thals; vom Schulhaus (r. am Hügel) gute Aussicht. $\frac{1}{2}$ St. westl. das alte Gauschloss Kaprun, schon 1150 bekannt, jetzt von Bauern bewohnt.

Gasthäuser: *Neuwirt*, nahe der Brücke, zugleich Pächter der Rainerhütte; Reitthiere. — *Neumeyer*. Beide gleich bescheiden. — **Führerverein**, der auch Reitthiere besorgt, neben dem Pfarrhaus Nr. 72. Führer: *A. Hetz, P. Hetz, J. Hetz, J. Marcher, *Thom. Lechner, Jos. Prandner, Rubitsch. Taxen nach festem Tarif.

Bis zur Rainerhütte ($4\frac{1}{2}$ St.) ist ein Führer entbehrlich, Träger angenehm.

$\frac{1}{2}$ St. vom Dorf zieht sich der Fahrweg über den sogen. *Birkkogel* (962 m.; *Aussicht), der Fussweg aber geht über die Krapfbrücke, r. über den sogen. Auer Kessel, von wo schöne Blicke in die eingezwängte Flut des Kaprunerbachs. Dann durch ebenen Boden neben dem Bach her.

($3\frac{1}{4}$ St.) *Wilstelan*, letztes Haus im Thal und letzte Einkehr (sehr primitiv, Bier). In der Nähe die Grubersbach-Alpe, Ende der sechziger Jahre durch einen Bergsturz mitsammt den Hirten verschüttet. — Bald darauf der $\frac{1}{2}$ St. lange schattige *Ebenwald*, in welchem der Fahrweg allmählich in einen Saumweg übergeht. R. die Neunbrunnwand mit neun hervorbrechenden Quellen. Wenige Schritte r. abseits vom Weg der tosende Schlund des **Ebenwaldkessels*, in welchen sich ein Wasserfall hineinstürzt. Nach $\frac{1}{4}$ St. Grasbühlbrunn, mit vorzüglichem Wasser. Die Steigung vermehrt sich. Aus dem dürftigen Wald des **Stegenfeldes* wird das Holz für die Bedürfnisse der Alpenhütten im baumlosen Thalhintergrund hinaufgeschafft. Ueber die Stegenfeldbrücke ziemlich steil bergauf in vielen Windungen zur ($5\frac{1}{2}$ St.) *Limbergalpe* (1566 m.), sodann theilweise auf steinernem Treppenweg zur freien Aussicht über den Wasserfallboden, die zweite Thalstufe. Besonders hübscher Blick beim *Kleberthörl*. Die ganze Ebene heisst *Wasserfallalpe*, obwohl sie aus zwei Alpengründen besteht, der Limbergalpe am Nord- und der Fürther Alpe am Südende. Neben den Hütten der letztern Alpe die


($6\frac{1}{2}$ St.) **Rainerhütte** (1450 m.), vom Oesterreichischen Alpenverein erbaut und 1877 erweitert (Restauration des Neuwirts aus Kaprun). Jetzt Unterkunft für 30 Gäste. — Am Südende dieser Hochfläche bildet eine mächtige Felsenerhebung, die sogen. **Höhenburg* (2131 m.), eine Art Insel mitten im Thalboden; man gelangt in 1 St. dahin; Aussicht auf den Johannisberg. Der Hauptabfluss des Karlinger Gletschers stürzt auf der Westseite der Höhenburg zwischen ihr und dem Grieskogel durch eine Schlucht herab und bildet den »Wasserfall«, von dem der Boden den Namen hat. Ein kleinerer Theil des Abflusses drängt sich durch eine Einsattelung an der Ostseite der Höhenburg und vereinigt sich unten mit dem vom Wielinger Gletscher abfließenden Bach.

Wer von der Rainerhütte kommt, geht am besten auf der Westseite der Höhenburg, wovon der Bauernalpeausgeht, dagegen auf der Ostseite derselben. Auf beiden Wegen wird in etwa 1 St. das letzte Hochthal von Kaprun, der sogen. ($7\frac{1}{2}$ St.) ***Moserboden** (1930 m.), erreicht. Dieses Hochthal mit den abschliessenden Gletschern ist eins der grossartigsten Schaustücke der gesamten Tauernkette. Die gewaltigen Gletscher rings herum sind im O. Wiesbachhorn (3577 m.), Glockerin (3420 m.); im S. Hohe Riffel (3340 m.), die Bärenköpfe (3405 m.); im W. der grosse Eiser (3204 m.); im NW. das Kitzsteinhorn (3194 m.). Den Thalschluss bildet der prachtvolle Karlinger Gletscher. Die einzige Einsattelung darin ist im SSW. das *Kapruner Thörl* (2634 m.), über welches man ins Stubachthal hinübersteigt.

☞ Selbst mässige Steiger sollten nicht unterlassen, vom Moserboden auf den Karlinger Gletscher, etwa $\frac{1}{2}$ St. gegen das Kapruner Thörl, hinauzusteigen.

Vor etwa 100 Jahren soll das Kapruner Thörl noch wenig vergletschert gewesen sein. Den Zugang zu demselben bildet auf der Kapruner Seite die gänzlich vergletscherte sogen. Wintergasse. Vom Jahr 1813–44 wuchs der Karlinger Gletscher um etwa 800 Schritt. Seit der Zeit ist er etwas zurückgegangen.

Uebergänge und Bergtouren aus dem Moserboden; sämtlich nur mit Führer zu machen.

 An der Nasswand, von der Höhenburg aus, der westlichen Thalwand des Moserbodens, sehr hübsche Edelweiss und Rauten, schon in der Höhe von 30 Schritt aufwärts beginnend!

1) Ueber das Kapruner Thörl ins Stubachthal und zur Rudolfshütte (von der Rainerhütte in 6 St.). Vom Karlinger Gletscher (3000 m.) geht es südwestl. auf dem Thörlgletscher aufwärts zur (4 St.) Thörscharte (2634 m.). Jenseit heisst das Thal nun Riffelthal. Aussicht: Eiser, Riffel, Stubachthal, resp. Tauernmoos, darüber Gletscher der Venedigergruppe. Jenseit des Thörls führt ein guter, gletscherfreier Gangsteig hinab zur Endmoräne des Riffelgletschers. Wer durch das Stubachthal hinauswandern will, geht geradeaus über das Tauernmoos dorthin; wer zur Rudolfshütte oder nach Kals will, überquert die Moräne (prachtvolle Gletschertische, lehrreiche Wanderung für solche, welche zum erstenmal auf einem Gletscher sind), geht um den Fuss des Riffelgletschers hinein gegen den Oedwinkel und hinüber zum Schaaßbühl, auf welchem die (5½ St.) Rudolfshütte (S. 172) steht. — Nach Kals (S. 172) noch 6–7 St.

2) Ueber das Riffelthor zur Hoffmannshütte und nach Heiligenblut (13–14 St.), grossartige Gletscherwanderung; nur für Geübte (Steigeisen, Schneebrille). Vom Moserboden über den Karlinger Gletscher zum (4 St.) Riffelthor (3090 m.). Von dort weiter über den obersten Pasterzenboden zur (9 St.) Hoffmannshütte und zum (10½ St.) Touristenhaus an der Elisabethruhe (S. 183); man halt sich dabei im N. des Grossen Burgstall. Der Engländer Tuckett stieg im Frühsommer 1865

durch die mittleren Eisbrüche der Pasterze zwischen Grosse und Kleinem Burgstall ab. Dieser Uebergang wird jetzt jedes Jahr mehrmals ausgeführt. — Hinab nach Heiligenblut (S. 189) noch 3 St.

3) Ins Fuscher Thal. Ueber das Riffelthor bis zum Einwandbühl (3190 m.), dann hinauf zur Bockarscharte über den Hohen Gang hinab nach Ferleiten (7 St.). Wenig gemachte Tour; erfordert geübte Steiger und gute Führer. Sehr geübte Bergsteiger können auch vom Moserboden östl. am Rand des Bärenkopfs zur Scharke zwischen Grosse und Hohen Bärenkopf, dann über das Bockarskees und über die Abhänge des Hohen Dock in die Fusch übergehen. Von der Rainerhütte aus eine sehr anstrengende Tagespartie.

4) Auf das Grosse Wiesbachhorn (8 St.), bedeutende Kletterei, Schwindelfreiheit absolut nötig. — Direkter Anstieg zur (4 St.) Kaundlhütte (2768 m.) am Fochezkopf, durch deren Anlage (Stifter Herr Kaundl in Linz) die Ersteigung des Wiesbachhorns sehr erleichtert ist; man nehme hier Nachtlager. (Das Brennholz in derselben muss 6 St. weit heraufgeschafft werden.) Von der Hütte 3 St. zu der Wielinger Scharke, dann steil über den vereisten Kaundlgrat in 1 St. zum Gipfel. Die Aussicht hier wird von manchen der des Grossglockners vorgezogen. Besserer, häufig gemachter Abstieg über die verschiedenen Bärenköpfe zur Hoffmannshütte an der Pasterze.

5) Kitzsteinhorn (3194 m.), besser von Kaprun aus in 7 St. Aussicht lohnend. Abstieg über den Grubalpenglischer und durch das Zofferthal. Im Sommer 1879 wird zur Erleichterung dieser Partie eine Unterstandshütte von H. Dominicus in Prag gebaut.

51. Route: Das Stubachthal.

Vgl. die Karte der Hohen Tauern bei R. 47.

Stubach ist der Typus eines Tauernthals. Wasserfälle, Gletscher und Hochseen, von einer Farbenpracht, hinter welcher Pinsel und Feder weit zurückbleiben, sind hier zu einem Modell alpiner Hoheit zusammengestellt. Auch die Verzweigungen dieses Hochthals, mit denen es l. und r. in die gewaltigen Kämme, die von den Graten der nordwestlichen Glocknergruppe herabziehen, und in niemals besuchte Wildnisse hineingreift, geben ihm einen besondern Hauch der Grösse und des Unbekannten. An seltenen Mineralien und Alpenpflanzen hat Stubach einen grossen Ueberfluss, so dass man in seinen Seitengründen, in welche die wirbelnden Bäche über schier unabsehbare Wände hineinstürzen, neben Murrelthieren und Gamsen wohl auch den mühseligen Steinklauber oder Wurzelsucher

erspahrt, der dort, mit seinem Säcklein gebrannten Mehls ausgerüstet, wohl mitunter tagelang umherirrt, bevor er die gern gewahrte Gastfreundschaft einer Hirtenhütte in Anspruch nimmt.

Ein Ausflug in den hintersten Thalboden, bis zur *Rudolfshütte am Weiss-See, ist auch für denjenigen lohnend, bequem und dringend zu empfehlen, welcher ein echtes Tauern-Hochthal kennen lernen will, ohne einen Uebergang damit zu verbinden. Der Uebergang selbst aber ist von allen unvergletscherten Tauernübergängen weitaus der schönste, ohne jegliche Gefahr und auch für Damen (d. h. mit geeignetem Schuhwerk) ohne Schwierigkeit zugänglich. Uebernachten in der Rudolfshütte nothwendig. Führer für Geübte nicht nötig.

Eintrittstation für Stubach ist Uttendorf im Pinzgau (S. 157); hier Führer: *Alois Taubl* und *Joh. Rettenwender*, bis zur Tauernhöhe 6 fl., nach Kals 9 fl., für Geübte entbehrlich.

Entfernungen von Uttendorf: Vellern 2 St., Rudolfshütte 7 St., Tauernhöhe 8 St., Kals 13 St. Geringer Fahrweg bis Vellern, dann Saumweg.

Von Uttendorf (783 m.) zunächst durch dichte Erlenauen, über einige Brücken (l. der Eigelpalten, r. die Enzinger Wand) zur Einmündung des Thals, dessen Ache nach $\frac{1}{2}$ St. überschritten wird. Zuerst am *Enzinger*, dann am *Widrechtshäuser* und zuletzt am *Vellerer Bauern* vorüber (unterwegs sehr interessante Wasserstudien mit Ahornen, kleinen Stromschnellen, hier und da Blick auf die Hohe Riffel) nach

(2 St.) Vellern (976 m., Einkehr).

Diese drei Bauern wurden wegen ihrer schön getäfelten Zimmer, ihrer kostbaren Geräthe (welche dem Fremden gern gezeigt werden) und ihres Wohlstandes die »drei Könige vom Pinzgau« genannt. Vom *Widrechtshäuser*, dem zweiten König, weiss die Sage, dass er zu seinen Reichtümern mit Hilfe einer »Wilden Frau« gelangte, mit der er in heimlicher Verbindung stand.

Eine gute $\frac{1}{4}$ St. weiter, unmittelbar bevor sich das *Stubacher Oedthal*, auch *Dorfer Oed* genannt, r. abzweigt, liegt am Fuss der Teufelsmühle (2496 m.) die ($2\frac{1}{4}$ St.) *Schneideralm* (ein gutes Bett, Flaschenbier, freundliche Aufnahme), eine »Brennhütte«, gerade gegenüber das Jagdhaus eines österreichischen Kavaliers.

Durch die *Dorfer Oed* geht ein Uebergang ins *Landeckthal* und durch dieses hinaus ins *Matreier Tauernthal*, welches ungefähr 1 St. unterhalb des *Matreier Tauernhauses* (S. 191) erreicht wird. Der Pass (2340 m.) ist vergletschert und wird selten betreten. Wer ins *Landeckthal* will, benutze den Firnsattel zwischen *Sonnblick* und *Granatkogl* (*Granatscharte*) und von diesem steil hinab ins *Landeckthal* (und nach *Windischmatrei* oder *Gschlössl*). Bei diesem Uebergang ist vom Firnsattel sowohl der *Granatkogl* (3082 m.) als auch der *Sonnblick* (2939 m.) nicht unschwer zu besteigen.

($3\frac{1}{4}$ St.) *Hopfbachalm* (1253 m.), einige Hütten.

Der eigentliche Tauernweg (r.) überschreitet hier die Ache und hält sich bis jenseit des *Grünsees* an deren linkem Ufer. Der andere Weg (l.), etwa um 1 St. weiter, auch nicht so lohnend, führt ansteigend über

die *Wurfalpe* (1782 m.), den *Tauernmoos-See*, das *Tauernmoos* (Durchwaten zahlreicher eiskalten Alpenbäche), zum *Weiss-See*, unmittelbar vor der *Rudolfshütte*, wo er mit dem eigentlichen Tauernweg zusammentrifft.

Gleich hinter der *Hopfbachalm* wird der Bach überschritten. Der neu hergerichtete Weg geht in wechselnder Steigung durch Wald und Steinblöcke bald durch eine Schlucht hinan, in welcher er mitunter durch Geländer geschützt ist. Mit dem (5 St.) *Grünsee* (1773 m.) ist eine höhere Thalstufe erreicht. Am östlichen Ufer desselben zwischen Steintrümmern (abseits die letzte Almhütte ist die *Französch-Hütte*), meist ansteigend, zum ($6\frac{3}{4}$ St.) *Weiss-See*; südöstl. in einiger Entfernung die

(7 St.) **Rudolfshütte* (2225 m.), 1875 von der Alpenvereinssektion *Austria* erbaut (11 Matratzen). Sie erfüllt zugleich auch den Zweck eines *Stubach-Kalser Tauernhauses*, da der heizbare Vorraum nie verschlossen wird, um von den beiderseitigen Thalbewohnern bei ihren Uebergängen benutzt werden zu können. Grossartige Gletscher-Rundschau.

Nahe bei der Hütte der leicht erreichbare Gipfel des **Schafbühels* (2448 m.), mit hochinteressanter Aussicht auf die besetzten Häupter des *Kitzsteinhorns*, *Eislers*, der *Hohen Riffel* und des *Johannisbergs*.

Touren von der *Rudolfshütte*: 1) Nach Kals (6 St.) *Fischerweg*; über Stein- und Schneefelder mit gelegten Wegdauben (ein Gletscher ist nicht vorhanden) hinauf zum (1 St.) *Kalser Tauern* (2506 m.), Aussicht: auf *Weiss-See*, *Kitzsteinhorn*, *Tauernköpfe*, *Oedwinkelkees*, *Sonnblick*, *Deferegger Gebirge* und *Loferer Steinberge*. Hinab, anfänglich über ein Schneefeld, dann über Geröll zu einer guten Quelle mit *Ruhebank*. Nun beginnt das *Dorfer Alpenthal*. — ($2\frac{1}{4}$ St.) **Dorfer* oder *Tauernmoos-See* (1920 m.), am Ende des Sees ungeheures *Steingeröll*, von einem Bergsturz herrührend, über welches der neue, gut passbare *Fischerweg* führt. L. oben die *Eisbrüche* und *Abstürze* des *Laperwitz-* und *Frasnitzgletschers*; Rückwärtsblick: westl. *Grödzapitze*, *Hoher Kasten* (3176 m.), *Medelz* (2752 m.). Mit Beginn des *Graswuchses* wird der Pfad wieder zum breiten Weg. — (3 St.) Beginn der *Dorfer Alpe* (1743 m.; *Böheim-Eben*), 3 St. lang, 55 Hütten unter herrlichen *Lärchen* zerstreut. Der Weg hält sich am östlichen Ufer des Sees und bleibt auch bis *Meier-Eben* (**Ebene* ist ein kleiner Thalboden mit einer Gruppe *Alpenhütten*) am gleichen Ufer des Baches. Weiterhin verengt sich das Thal zu einer

(4 St.) *Klamm*, welche auf einer ziemlich steilen Steintreppe umgangen wird. Der Berg, über welchen dieser Steig führt, wird *Stiegenwand* genannt; vom höchsten Punkt *Aussicht auf Kals und die Schobergruppe, rückwärts prächtiger Einblick in das *Dorfer Alpenthal*, dessen Schluss durch den *Sonnblick* und *Kaiser Tauern* gebildet wird. Nun scharf abwärts, an einer Kapelle vorüber durch *Grossdorf* nach (6 St.) *Kals* (1921 m.); vgl. S. 176.

2) Nach *Kaprun*; 6 St. bis zur *Rainerhütte*. Ueber den Sattel des *Schafblüthel* hinab (an *Dauben* vorbei), über einen Bach, den Abfluss des *Oedwinkelkees*, um den Fuss des *Riffelgletschers*, über dessen *Moräne* und einen guten Gangsteig hinauf zum *Kapruner Thörl* (2634 m.). Weiter s. R. 50.

3) Ueber die obere *Oedwinkelscharte* (3272 m.) auf den obersten Pasterzenboden zur *Hoffmannshütte*, 8 St.; nur für Gletschermänner.

52. Route: Die Grossglocknergruppe.

Vgl. die Karte der *Hohen Tauern* bei R. 47.

Zu dieser Gruppe, in welcher sich die mächtigste Erhebung der *Norischen Alpen* befindet, rechnen wir im engeren Sinn das Gebiet, welches im N. durch die *Wasserscheiden* gegen die *Salzach*, insbesondere die des *Kapruner*, *Stubacher Thals* und der *Fusch*, im S. durch die *Böden* des *Kaiser*, *Ködnitz-* und *Leiterthals*, im O. durch das *Möllthal*, im W. durch *Kaiser Thal* und *Tauern* begrenzt wird.

Indem wir uns, da Gipfel wie *Wiesbachhorn*, *Hohe Tenn* etc. bei den entsprechenden *Thälern* vorgetragen werden, auf diejenigen Erhebungen beschränken, welche selbst *Wasserscheiden* zwischen N. und S. darstellen, finden wir in der *Grossglocknergruppe* folgende Hochgipfel: *Grossglockner* (3797 m.), *Glocknerwand* (3730 m.), *Romariwandkopf* (3522 m.), *Johannisberg* (3475 m.), *Eiskögele* (3439 m.), *Grosser Bärenkopf* (3366 m.), *Hohe Riffel* (3340 m.), *Schwert-eck* (3334 m.), *Fuscherkarkopf* (3321 m.), *Breitkopf* (3143 m.).

Die *Pässe* sind innerhalb der von uns gesteckten Grenzen sämtlich vergletschert, mit Ausnahme der *Uebergänge* von *Kals* nach *Heiligenblut* und zur *Elisabeth-Rast*. Von den *Uebergängen*, die aus diesem Gebiet über die *Wasserscheide* nach N. führen, sind (abgesehen vom *Stubach-Kaiser Tauern* [R. 51], der nicht mehr hierher gehört) alle miteinander nur geübten *Bergsteigern* zugänglich. Die *Pfandlscharte* jedoch gehört zu den leichtesten *Uebergängen* im ganzen *Tauerngebiet*. Weiteres s. S. 155.

Die Hauptkenner der *Glocknergruppe* sind die Herren Dr. A. v. *Euthner* in *Salzburg* der leider zu früh verstorbene *Geoplast Fr. Keil* und General v. *Sonklar* in *Innsbruck*. Eine ausführliche *Topographie* des ganzen Gebiets haben die Herren *Stüdl* (Kaufmann in *Prag*) und *Hofmann* (Rechtspraktikant in *München*, gefallen bei *Sedan*), welche als die eigentlichen Erschliesser der *Glocknergruppe* angesehen werden müssen, im II. Band der *Zeitschrift des Deutsch-österreichischen Alpenvereins* niedergelegt. Dank ihren Bemühungen, welchen es auch keineswegs an *Opferbereitschaft* für allgemeine Ermöglichung des *Bereisens* dieser *Eiswelt* fehlte, wie die beiden *Unterkunfts-häuser* auf der *Vanitscharte* und am mittleren *Pasterzenboden* beweisen, steht es nunmehr mit der *Ortskunde* des Gebiets besser, als mit der *Topographie* der übrigen *Gletschergebiete* unserer *Alpen*.

Die hervorragende Erhebung, von welcher die ganze Gruppe den Namen hat, die des *Grossglockner*, befindet sich nicht in ihrem Mittelpunkt, sondern nahe an ihrem südlichen Ende. Obwohl der *Glockner* vom *Ortler* und der *Königspitze* (R. 34) an Höhe übertroffen wird, so bildet er dennoch durch seine Gestaltung und Umgebung eine *Hochalpenansicht* unvergleichlicher Art. Sowohl auf dem Weg nach *Kals* als insbesondere in *Heiligenblut* und dessen Umgebung erfreut er das Auge mit seiner weissen, zierlichen *Pyramide* und den reinen *Eislagern* hoch über dem üppigen *Grün* des *Thals*, das verhältnissmässig tief eingebettet ist. Bei wenigen Gebirgen erhellt deren *Ueberlegenheit* über die Umgebung so schlagend und unzweifelhaft auf den ersten Blick wie bei diesem *König der Norischen Alpen*. Während in anderen Gebieten die volks-

thümliche Anschauung jahrhunderte-
lang im Unklaren war über den Vor-
rang des einen oder andern weissen
Haupts, erschien ihr die Spitze des
Grossglockner von jeher als eine solche,
welche auf weite Fernen hinaus die ge-
samte Bergwelt unbestreitbar über-
ragte. Es ist das begreiflich, nicht nur
wenn man sie aus der Nähe, sondern
insbesondere auch, wenn man sie von
den Kämmen entfernter Höhenzüge aus
betrachtet. In keinem andern Gebiet
sind längst vor der Touristenperiode
von den Einwohnern selbst zu Zwecken
des Handels, des Verkehrs und anderer
tagtäglichen Bedürfnisse so viele Ueber-
gänge über bedeutende Pässe gemacht
worden als in den Hohen Tauern, und
es konnte deshalb auch die Welt der
Hochgipfel nirgendwo schon in früherer
Zeit von so vielseitig gelegenen Stand-
punkten beobachtet werden als hier.
Der Glockner ist deshalb zu einer der
populärsten Bergformen unseres ge-
samten Alpengebiets geworden. Man
findet denselben in rohen Holzschnit-
ten, die bis ins vorige Jahrhundert zu-
rückreichen, in Bauernwirthshäusern an
rauchigen Wänden bis zur Fabrik-
Dutzendwaare neumodischer Rouleaux.
Früher als bei jedem andern Hochgipfel
hat man Ersteigungsversuche unter-
nommen. Schon im Jahr 1799 wurde
nach mehrjähriger Auskundschaftung
vom fürstlichen Kardinal Salm-Reyffer-
scheidt mit einem ganzen Tross von 30
Bauern und Dienern eine Besteigung
unternommen und nach verschiedenen
vergeblichen Versuchen am 25. Aug. die
Spitze erreicht, wo man ein mitgeführ-
tes Metallkreuz aufpflanzte.

Zugänge zum Grossglockner.

a) Von Süden:

1) Von Lienz (Station der Pusterthalbahn,
S. 247) über Huben-Kals, der leichteste und
beste, welcher am häufigsten gemacht wird;
s. S. 217.

2) Durch das Möllthal (S. 225) und über
Heiligenblut, der nächst bequeme; s. R. 58.

b) Von Norden:

3) Aus dem Fuscher Thal über die Pfandl-
scharte, von den nördlichen Zugängen am
häufigsten benutzt; s. R. 48.

4) Durch das Kapruner Thal; entweder
über das Riffelthor (R. 50) oder über den
Kaiser Tauern (R. 50, 51).

5) Vom Stubachthal (R. 51) über den
Oedwinkel oder Kaiser Tauern (R. 51); seit
Erbauung der Rudolfschütte in Aufschwung
gekommen.

Reisenden, welche aus dem Nor-
den kommen und die Glocknergruppe ken-
nen lernen wollen, sei folgende Gletscher-
wanderung empfohlen: Bei der Stat. Zell
am See (S. 96) oder Bruck-Fusch (S. 96,
verlasse man die Giselabahn und wandere
über Kaprun hinauf zur Rainerhütte (R. 50),
von hier über das Kapruner Thörl zur Ru-
dolfschütte und über den *Kaiser Tauern nach
Kals. — Diese Wanderung bis hierher hat,
abgesehen davon, dass das schönste Tauern-
thal, die Kaprun, durchwandert wird, den
Zweck, dass man sich für die eventuelle Er-
steigung des Grossglockners im Steigen ein-
übt. — Von Kals mit Führer und Proviant
zur Stüdlhütte (S. 178) und entweder über
den alten oder neuen Weg zur Spitze (S. 178).
— Abstieg über Kleinglockner zur Adlers-
ruh und den Hofmannsweg hinab zur obern
Pasterze und zur Hofmannschütte. (Von dort
eventuell Absteiger auf den Johannisberg
oder über die Bärenköpfe auf das Grosse
Wiesbachhorn; nur für sehr Geübte.) —
Von der Hofmannschütte zur *Franz-Josephs-
Höhe und zum *Touristenhaus auf der Eli-
sabethruhe (S. 183) und von hier entwe-
der nach Ferleiten im Fuscher Thal (über die
Pfandlscharte, R. 48), oder hinab nach Hei-
ligenblut (S. 180). — Eine grossartige Rund-
tour, aber allerdings nur für gute Steiger.

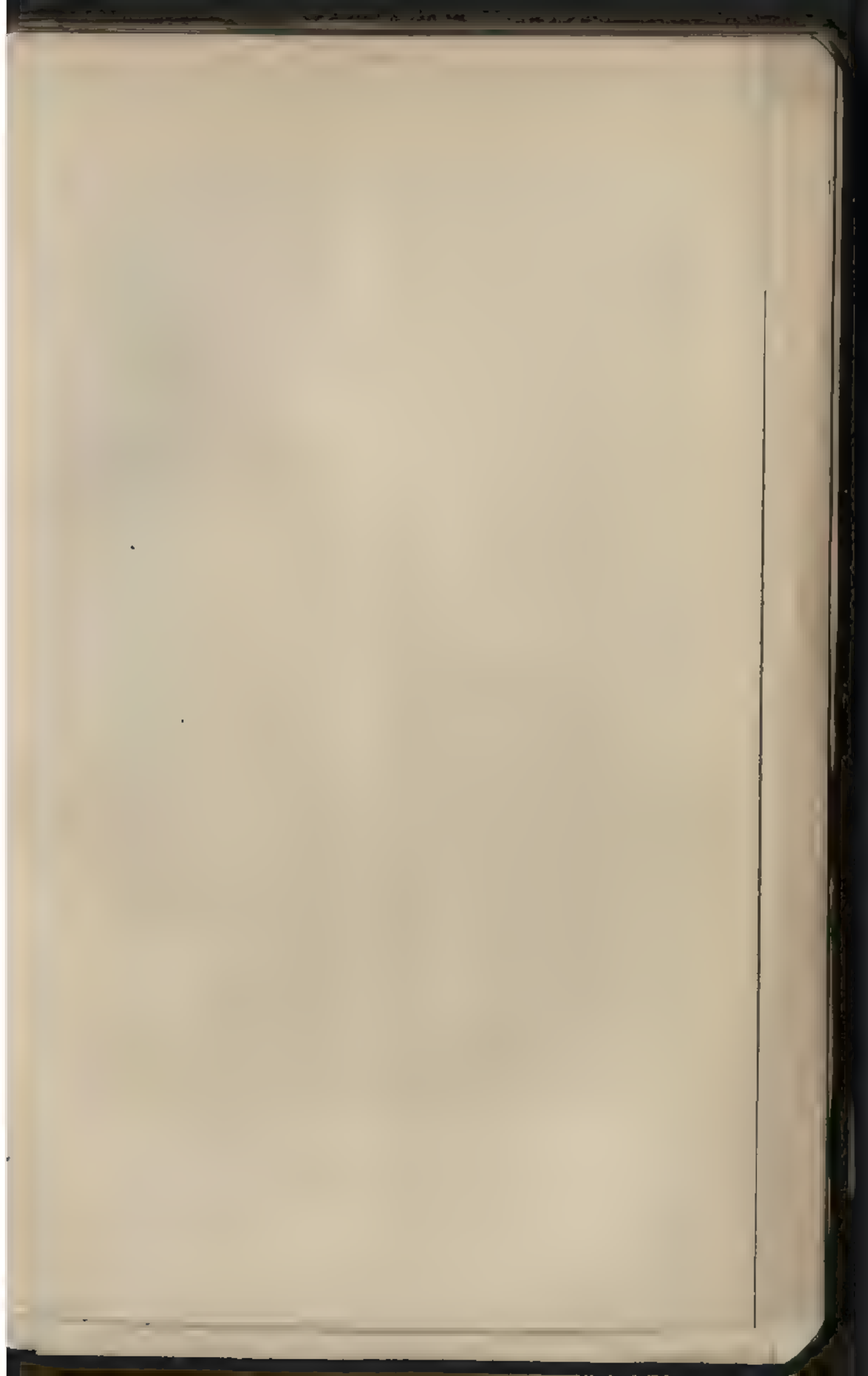
Besteigung des Grossglockner.

a) Von Kals:

Kals (1321 m.), zerstreut im Thal
liegendes, ansehnliches Dorf, erst in
neuerer Zeit durch seine Glocknerwege
bekannt geworden, beste Station für
eine Besteigung des Bergs.

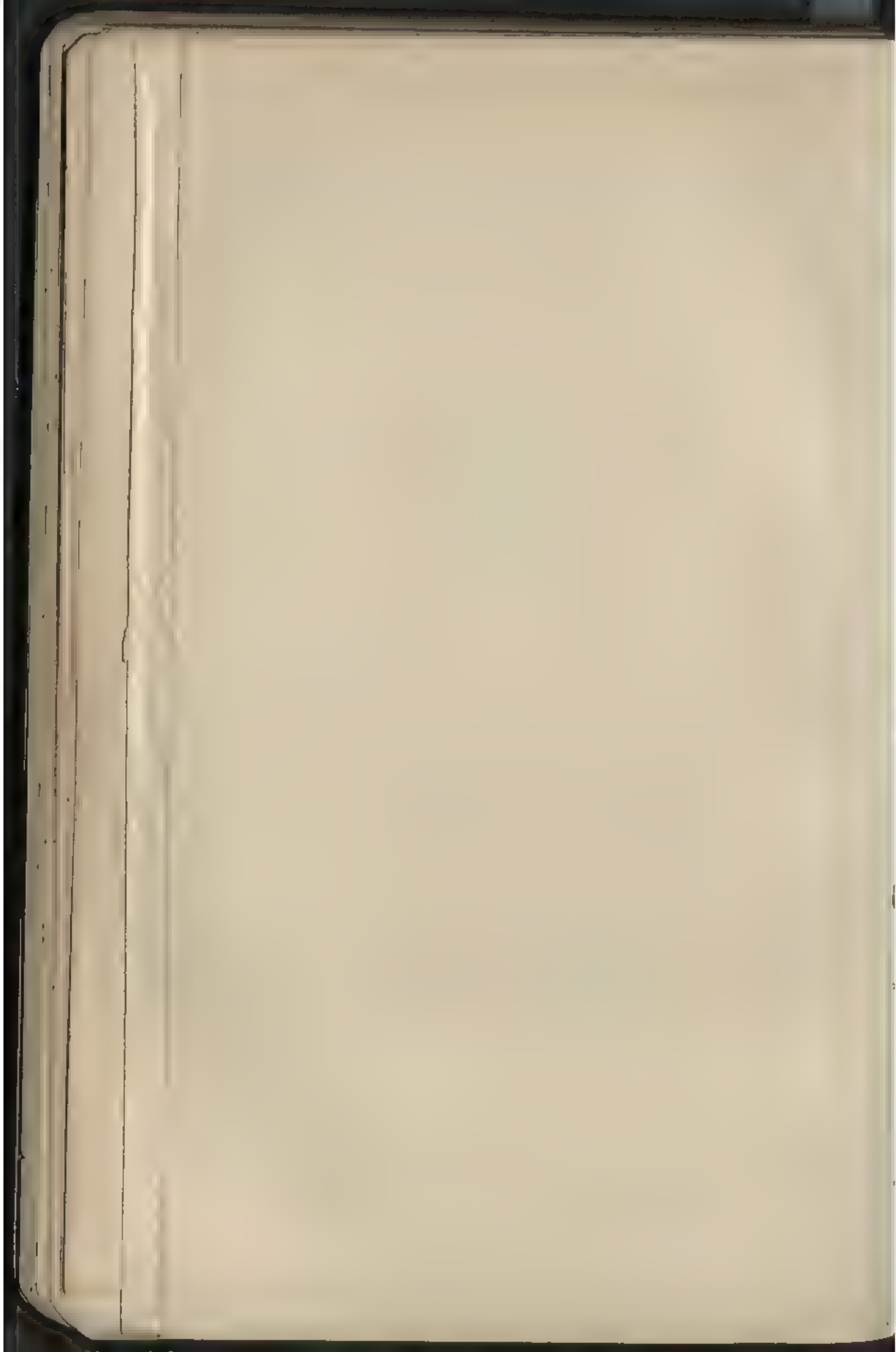
Gasthaus: *Glocknerwirthshaus von Tho-
mas Groder, bescheidenes Haus, aber freund-
liche, entgegenkommende Wirthsleute. Im
Glocknerstübchen Porträts von Hofmann,
Stüdl und dessen Gattin. Alpine Biblio-
thek. *Fremdenbuch, vom Nordpolfahrer
Payer gestiftet, sehr interessant. — Oberwirth
Bergerweiss, ebenfalls gute Unterkunft.

Führer: Michael Groder (Much), beim
Glocknerwirth. — Rupert Groder in Gross-
dorf. — Thomas Groder, Glocknerwirth. —
Peter Groder, beim Kerer in Unterwurg. —
Kaspar Gorgasser in Unterlessach. — Jan.
Gräfler, Schmied in Grossdorf. — Peter
Huter, beim Jörgner in Glor. — G. B. Huter,
ebendort. — Jos. Kerer, beim Kuenzler in
Unterwurg. — Andra Kehrner, ebendort. —
Lorenz Koller, beim Arz. — Chr. Bangeliner,
Uhrmacher, nächst dem Glocknerwirth. —
Rubesoier, in Arnig. — Al. Schnell, beim
Nigler in Glor. — P. Unterberger, in Gross-
dorf. — Fester Tarif im Wirthshaus; auf den









Glockner und zurück 7,50 fl., mit Abstieg zur Elisabethruh 10 fl. — Ein einzelner Tourist muss 2 Führer nehmen, 2 Touristen 3 Führer etc., je nach Anordnung des Obmanns, dem sich die Reisenden zu fügen haben. Der Führer hat sich selbst zu verpflegen und ist verpflichtet, bis 8½ Kilogr. Gepäck des Touristen unentgeltlich zu tragen. Für jedes Kilogramm Mehrgewicht pro Stunde 4 kr. Die Zuweisung von Führern an Touristen besorgt ausschliesslich der Obmann des Führervereins; im Wirtshaus (Nebenzube) mehrmals des Tags anwesend.

Die Besteigung von Kals aus ist wesentlich vorthellhafter, kürzer und billiger als jene von Heiligenblut (S. 181), denn die Stüdlhütte liegt 600 m. höher als die Leiterhütte und 362 m. höher als die Hofmannshütte, so dass seit Entdeckung dieses Wegs (1859 durch Franz Keil) in den letzten sechs Jahren gewiss mehr Besucher von Kals aus die Spitze erklommen, als von der ersten Glocknererbesteigung (1799) bis dahin von Heiligenblut; nur erfordert sie grosse Ausdauer und vollständige Schwindelfreiheit. — Bis zur Stüdlhütte, wo man übernachtet, 4 St., von da am andern Morgen zur Spitze 3—5 St.

Der Weg zum Glockner führt durch das *Ködnitzthal* aufwärts zwischen Wiesen und Aeckern an einigen Bauernhöfen vorbei; (1 St.) innerster (Grodler) Hof; weiter aufwärts zweigt r. der Bergerthörlweg (S. 184) ab; auf einer Anhöhe jenseit eines Bächleins prächtige *Aussicht auf den Glockner und seine Umgebung. Nun schreitet man das Thal hinan und übersetzt bald den Bach. Am rechten Ufer weiter; nach 1¼ St. erreicht man die *Jörgenhütte* (1959 m.), dann nach ¾ St. die *Lucknerhütte* (2273 m.), in welcher die Glocknerfahrer vor Erbauung der Stüdlhütte übernachteten. Ueber Almboden ansteigend gelangt man, unter dem Ködnitzgletscher vorbei, auf Schieferbodenterrain, die letzten 30 Min. ziemlich steil hinan, auf die Vanitsscharte, und nach 1¼ St. ist man bei der

(4 St.) **Stüdlhütte** (2800 m.), vom Glocknerforscher Kaufmann J. Stüdl in Prag 1868 erbaut, eine grosse Wohlthat für den Glocknerreisenden, 362 m. höher als die Hofmannshütte (S. 184). Der Absturz des Teischnitzgletschers zum Grauen Kees lohnt allein einen Ausflug zur Stüdlhütte (Führer 3,50 fl.).

Unterkunft für 10—12 Personen, Matratzen, Decken, Ess-, Trink- und Kochgeschirr, Kochherd; kleine Apotheke.

Für das einmalige Uebernachten in der *Stüdlhütte* sind 60 kr., für die Benutzung derselben tagsüber, wenn Brennmaterial verbraucht wird, 30 kr. zu entrichten. Mitglieder des Deutsch-österreichischen Alpenvereins zahlen die Hälfte. — Die Hütte selbst ist aus den gleichen Schieferplatten aufgebaut, die rings um sie herum die zertrümmerten Mulden überlagern. Vor der Hütten Thür steht ein interessanter Felstisch, ein Prachtstück, das aus den gleichen Schieferplatten gebildet ist.

Man legt hier Steigeisen, Schneebrille und derbe, möglichst warme Handschuhe an (man sorge für diese Dinge vorher).

Die beiden Wege zum Glockner gehen an dem von der Vanitsscharte nördlichen Felsenanstieg zum Teischnitzgletscher auseinander. a) Der *alte Glocknerweg* (4½ St.) führt r. über den östlichen Teischnitzgletscherarm, über den Felskamm, der das Teischnitz- vom Ködnitzkees trennt, dann quer über das letztere ohne Beschwerde hin, steil (Steigung 40 Proc.) hinauf in 3 St. zur ***Adlersruhe** (3463 m.), letzte Rast vor dem Gipfel; hier trifft der Weg mit dem Heiligenbluter Weg vom Leiterthal und dem Hofmannsweg zusammen. (Aussicht s. Panorama.) Man steigt nun über Schneeflächen, dann an einer ziemlich steilen Wand hinan in 1 St. zum *Kleinglockner*, der vom Gipfel des Grossglockners durch eine fast 10 m. lange und nur einige Zoll breite Scharte getrennt ist, welche r. auf die Pasterze, l. auf den Ködnitzgletscher bei 1000 m. senkrecht abfällt; der schwierigste Theil der Partie. Von der Scharte über Felsen in ½ St. zur Spitze des *Grossglockner* (3797 m.).

b) Der *neue Kaiser- oder Stüdlweg* (nur kräftigen Steigern anzurathen) zieht von der Stüdlhütte an der Felswand zum Gipfel. Auf diesem neuen Weg werden die Bergstöcke zurückgelassen. An den schwierigen Stellen sind Eisenpföcke eingemauert und Drahtseile gespannt, um den Anstieg zu ermöglichen. Steigeisen und dicke Handschuhe nöthig. Auf diesem Weg wird der Gipfel von der Stüdlhütte ab in 3 St. erstiegen. So lange der Schnee nicht abgeschmolzen oder wenn neuer Schnee gefallen, wird der alte Weg eingeschlagen.

Aussichtsgrenzen (nach v. Sonklar): Im S. der Terglou (Triglav) in Krain; — im

SW. von diesem der Monte Baldo am Garda-See, dann Adamello- und Berninagruppe; — im W. Silvretta und Rätikon; — im O. die Kleinen Karpathen, Mährisch-kroatisch-bosnisches Grenzgebirge mit dem Klek bei Obulin an der Militärgrenze; — im NW. ist der Blick unbegrenzt und verschwimmt ins Blaue. Der Spiegel der Adria in einer Länge von 8 Meilen zuweilen als heller Streifen sichtbar; — in nächster Nähe die Berge der Gastein, Ankogelgruppe, der Rauris und Fuschler Gebirge (Grosses Wiesbachhorn, Venediger- und Schobergruppe, die Erhebungen der Glocknergruppe selbst und in der Tiefe die drei Terrassen der Pasterze). — Am Gipfel befindet sich noch der eiserne Ueberrest des von Fürst Salm aufgestellten Barometerkastens (welcher 1852 zerstört wurde) sowie ein blecherner Behälter, in welchem die Visitenkarten der Ersteiger und Ersteigerinnen gelegt werden.

Touren von der Stüdlhütte: a) Auf den **Romariswandkopf** (3547 m.) in $2\frac{1}{2}$ St. (Führer von Kals 6,50 fl.). Von der Hütte $\frac{1}{2}$ St. zum obern Teischnitzkees, dessen Firn in einem Bogen überschritten wird. Längs der Glocknerwand zum (1 St.) **Kramulsattel** und über den sanft ansteigenden Frusnitzgletscher ohne besondere Schwierigkeiten hinan zum Gipfel. Der ganze Weg ist weniger beschwerlich als der zum Glockner; die Aussicht ist eine vortreffliche, ähnlich der Adlersruhe, doch gegen N. umfassender. Da die Glocknerwand und der Glockner selbst nichts Wesentliches verdecken, so ist dieser Gipfel allen Besuchern der Stüdlhütte, denen eine Ersteigung des Glockners zu beschwerlich erscheint, aufs beste zu empfehlen.

b) Auf die **Glocknerwand** (3730 m.), deren höchste Spitze, ihrem ersten Ersteiger zu Ehren, den Namen **Hofmannspitze** führt. Von der Hütte nicht sehr schwierig in 3 bis 4 St. über den Teischnitzkees zu ersteigen.

c) Ueber die **Adlersruhe** und den **Hofmannweg** zur **Elisabethruhe** S. 181.

Bergtouren und Uebergänge von Kals:

1) **Gornetschamp** (2804 m.), 4 St., nicht schwierig. — 2) **Muntanitz** (3228 m.), 7 St., Abstieg nach Windisch-Matrei. — 3) **Aderspitze** (2987 m.), in 4 St. — 4) **Granatkogl** (3082 m.), mit bedeutender Aussicht auf Venediger- und Glocknergruppe, Abstieg eventuell nach Stubach (Rudolfshütte) oder Matrei. — 5) **Rotenkogel** (2757 m.) in 4 St. vom Matrei-Kalser Thörl aus; eventuell direkter Abstieg nach Windisch-Matrei.

Ueber das ****Matrei-Kalser Thörl** nach **Matrei**, 5 St., Führer (2,50 fl.) entbehrlich; nicht genug zu empfehlende, ganz leichte Tour, selbst wenn sie ausser der Route des Reisenden liegen sollte. Von Kals westl. über den Bach zu den letzten Bauernhäusern, dann r. durch lichten Wald, dann über grüne Matten im Zickzack zum sichtbaren Thörl. Näheres S. 219.

Von Kals über das **Berger Thörl** nach **Heiligenblut**, $7\frac{1}{2}$ St., Führer 4 fl., s. S. 184.

Von Kals über den **Kalser Tauern** zur **Rudolfshütte** in **Stubach** und hinaus nach **Uttendorf**, 12 St., Führer 9,50 fl.; vgl. R. 51.

Von Kals über den **Kalser Tauern** zur **Rudolfshütte** und über das **Kapruner Thörl** zur **Bainerhütte** im **Kapruner Thal**, 14 St., Führer 11 fl. Vgl. R. 50, 51.

Von Kals nach **Lienz** hinaus 7 St., bis **Huben** Reitweg, dann Fahrweg. Vgl. S. 217.

Von Kals zur **Franz-Josephs-Höhe** und über die **Pfandscharte** nach **Ferleiten**, 13 St., Führer 9 fl. Vgl. S. 156.

b) Von Heiligenblut aus.

Heiligenblut (1404 m.), das höchst gelegene Pfarrdorf in Kärnten, stand vor Auffindung des Kalser Wegs in gleichem Ruf mit Zermatt und anderen ähnlichen Schweizer Orten; man hat von hier aus den schönsten Anblick des Grossglockners, und der berühmte Alpenkenner **John Ball** sagt von diesem: »The exquisitely sharp cone of the Grossglockner, rising in an unbroken slope of 5000 feet above the Pasterze glacier, is not surpassed for grace and elegance by any in the Alps«. Die Entstehung des Namens »Heiligenblut« rührt von einem Fläschchen mit dem Blut Christi her, welches in der **Bricciuskapelle** (s. unten) aufbewahrt wird.

Gasthaus: **Glocknerhaus von Schober**, gut; der erste Band des interessanten Fremdenbuchs, welches die Jahre 1818—55 enthielt, ging leider bei dem Brande des Wirtshauses im Jahr 1864 zu Grunde.

Reitthiere bis zur **Franz-Josephs-Höhe** 5,50 fl., zur **Elisabethruhe** 4,50 fl., zum **Pfandschartengletscher** 5,50 fl., zum **Hochthor** 4 fl., nach **Bucheoben** und **Rauris** 9 fl. — **Wägen** nach **Dollach** 3, **Winklern** 5, **Ober-Vellach** 11, **Lienz** 18 fl.

Schöne Standpunkte: ($\frac{1}{2}$ St.) der **Kalvarienberg** (Glockner, l. die drei Leiterköpfe, r. der Romariswandkopf, im Hintergrund der übereiste **Johannisberg**); — der **Schulbühl**, — **Friedhof des Kirchleins**. — Für jene, welche von Heiligenblut keine weiteren Touren machen sollten, ist der freieste und schönste *Blick von der $\frac{1}{2}$ St. entfernten **Martinskapelle** bei der obern **Fleiss**, östl. von Heiligenblut.

Führer: **Jos. (Sepp) Tribuser**, beim Angerer im Winkl; sehr tüchtig und bescheiden. — **Georg Bairle**, beim Breiners. — **Chr. Fichter**, beim Stadl in Zlapp und Hof. — **Ant. Wallner**, beim Schnetzler in Zlapp.

— *Matth. Asslaber*, beim Hemmler im Winkl. — *Veit Granöger*, in Zlapp und Hof. — *Joh. Kramser*. — Der Obmann des Führervereins findet sich jeden Abend im Schober'schen Glocknerwirthshaus ein, um für den nächsten Tag die Führer und Träger zu bestimmen; wer Reitpferde benützt, wende sich ebenfalls an denselben. Bei dem feststehenden Führertarif hat der Führer seine Verköstigung selbst zu besorgen, und sind 7½ Kilogr. Effekten inkl. Proviant vom Führer unentgeltlich mitzunehmen.

Besteigung des Glockner von Heiligenblut weniger zu empfehlen als von Kals aus. Man hat zwei Wege, auf beiden braucht man zwei Tage, Ueberrachten entweder in der *Hofmannshütte* (S. 184) oder in der *Leiterhütte* (S. 186). — Führer hin und zurück 8 fl., mit Abstieg nach Kals 10 fl., zur Hofmannshütte 8,50 fl., nach Ferleiten 13 fl.

a) Auf dem neuen oder Hoffmannsweg (1869 von Hofmann aus München entdeckt). Bis zur (6 St.) *Hofmannshütte*, wo man übernachtet, s. S. 184. Von hier hinab zur Pasterze und quer über dieselbe, dann steiles Gletscherfeld hinauf zur (9½ St.) *Adlersruh* (S. 178), wo sich der alte Heiligenbluter und der alte Kaiser Weg mit diesem vereinigen. Von hier zur Spitze noch 1½ St., S. 178.

b) Alter Heiligenbluter Weg durch das Leiterthal, bis vor etwa zehn Jahren ausschließlich, jetzt selten mehr benutzt. Man geht zunächst denselben Weg wie zur Pasterze (s. unten), überschreitet bei Winkl die Gössnitz, steigt neben ihrem Fall ziemlich steil aufwärts. Der ziemlich schlechte und schwindlige Weg, »Katzensteige«, der sich an der Thalwand auf und ab über dem Bach hinzieht, wird jedes Jahr von den Führern ausgebessert, ohne lange zu halten. — (8 St.) *Leiteralpe* (2250 m., nicht gar schlecht), noch im engen Thal des Leiterbachs gelegen, Nachtquartier. Man geht bald nach Mitternacht fort zur (5 St.) *Salmsalpe* (2077 m.), am Leiterkees, über dieses, l. die Moräne des Salmgletschers, dann immer über Eis zur, zuletzt ziemlich steil, (6¼ St.) *Hohenwartscharte* (3188 m.). Ueber einen Kamm, l. Ködnitzkees, r. Pasterze, zur (7 St.) *Adlersruh* (S. 178), dann wie bei S. 178 in 1½ St. zur Spitze.

Andere Ausflüge von Heiligenblut: 1) zum (¾ St.) *Gössnitzfall*; oberhalb Heiligenblut über die Möll und l. westl. ab. Der Fall stürzt über die unterste Terrasse des Gössnitzthals in einer Höhe von 100 m. hinab. — 2) Zum (1¼ St.) **Leiterfall*; denselben Weg wie oben; ½ St. im Hauptthal weiter schreitend, erblickt man l. den über 130 m. hohen Fall, den schönsten des ganzen Thals.

3) Zum **Pasterzengletscher* und zur (4¼ St.) *Franz-Josephs-Höhe*, dem Glanzpunkt der Umgebung; Reitweg bis hinauf. Führer 2 fl. (unnötig). Da der Zugang zur Pasterze von Heili-

genblut sehr leicht ist, so sollte niemand dieses grossartige Schauspiel versäumen. Der Weg führt in vielfachen Windungen in ziemlich steilem Anstieg zu einer höhern Thalstufe. Auf dieser durch Wald ziemlich eben fort bis zur (1½ St.) *Bricciuskapelle* (1612 m.; kostliche Quelle), gegenüber dem prachtvollen Wassersturz des Leiterbachs (S. 181).

In der Kapelle Abbildungen der seltsamen Legende des Heiligen, unter anderem das Emporschiessen einer Aehre aus dem Gletscher, auf welchen ein Tropfen des heiligen Bluts fiel. Der heil. Briccius war ein frommer Däne, der auf seiner Rückkehr aus Italien, wo er dem Kaiser Leo als tapferer Feldherr gedient hatte, in einem Schneesturm auf dem Tauern zu Grunde ging. Um das kostbare Fläschchen mit dem heiligen Blut vor ungläubigen Händen zu retten, versteckte er es, wie man in der Kapelle abgemalt sieht, in einer Höhlung, die er sich mit dem Messer in den eigenen Fuss geschnitten hatte. Juden mit unförmlichen krummen Nasen suchen sich der Kostbarkeit zu bemächtigen.

Von der Bricciuskapelle ab steigt der Weg wieder, wird bei der sogen. »Bösen Platte« (einer nichts weniger als bedenklichen Stelle, die jedoch im Winter lawinengefährlich ist) allmählich hochalpin, da sich Schleierfalle und die Vegetation der höheren Alpengegenden zeigen, und bietet mitunter interessante Blicke in die tiefe Möll, welche zuweilen noch im Hochsommer unter Gewölben von Lawinenüberresten dahinbraust. Auf dem *Brettboden* (2077 m.) geht der Reitweg r. ab, während der Fussweg geradeaus läuft und nach Umgehung einer Felsecke nach 15 Min. wieder mit ersterem zusammentrifft. Nach 2½ St. sieht man sich plötzlich dem Absturz der Pasterze gegenüber, welcher hier als graugrüner Berg erscheint. — Der *Pasterzengletscher* hat eine Länge von über 10 Kil. und eine Breite von 12–1400 m.; er ist in den Deutschen Alpen der zweite (der Gepatschferner [R. 21] hat 11 Kil. Länge) und unter den Gletschern Europa's der neunte; an landschaftlicher Schönheit der Umgebung dürfte er aber hinter keinem zurückstehen. Besonders effektiv zeigen sich an seiner westlichen Seite der gänzlich übereiste *Johannisberg*, die prächtige

Glocknerwand mit ihren Zinnen und die schlanke Eisnadel des Glockner. — Nun über Wiesen wenig ansteigend fort zu dem von der Alpenvereinssektion Klagenfurt erbauten

(3½ St.) ***Touristenhaus auf der Elisabethruhe (2127 m.)**, auf schönem Wiesenboden, mit interessantem Blick auf den zerklüfteten Absturz des Gletschers sowie auf den Grossglockner.

Dieses ***Haus**, an der Stelle erbaut, wo von N. her das Thal des Pfandlschartenbachs auf den untern Pasterzenboden einmündet, bietet vorzügliche Unterkunft (25 Betten), sehr gute Restauration und kann als angenehmer Standort für Hochtouren gelten. Die Wirtschaft führt der Bruder des Heiligenbluter Wirts Schober. Die Preise sind entsprechend, jedoch immerhin mässig. — **Führer und Reitthiere** fast stets vorhanden.

Bequeme Wanderer, die sich nicht selbst dem Grossglockner anvertrauen wollen, können von hier aus mit dem Tubus den weitaus grössten Theil einer Glocknerbesteigung auf dem Hofmannsweg, mit Ausnahme der untersten Partie und des Ueberstiegs vom Kleinen zum Grossen Glockner, betrachten. (Besser noch von der Franz-Josephs-Höhe.) Man sieht selbst bis zur Spitze des Glockner hinauf jede Bewegung der einzelnen Personen. Partien, die von Kals auf dem sogen. alten Kaiser Glocknerweg den Anstieg unternehmen, erscheinen im Gesichtsfeld der Beobachter auf der Höhe der Adlersruhe.

10 Min. unterhalb des Touristenhauses liegt die alte *Wallnerhütte* (2115 m.), für die früheren Pasterzenbesucher ein klägliches Nachtlager. An ihr vorüber geht der Weg über Grashalden hin aufwärts (Einmündung des Wegs von der Pfandlscharte), dann l. um die Freiwand herum, unten der prachtvolle Gletscher, zur (4½ St.) ***Franz-Josephs-Höhe (2329 m.)**, einem grünen Büchel, von welchem aus man den grössten Theil der Pasterze überschaut. Sehr schön schliesst hier die Kuppe des Johannisbergs dieses schneeweisse und eisblaue Stück Welt ab. Gegenüber die beiden Spitzen des Glockner, welche in steilen Schieferwänden gegen die Pasterze über 1000 m. hoch abfallen, zwischen den beiden Gipfeln die berühmte Scharte, l. vom Glockner äusseres Glocknerkar (Hofmannsweg), r. von demselben die Glocknerwand mit der Hof-

mannsspitze, Romariswand und Schneewinkelkopf. — Bester Standpunkt für diejenigen Touristen, welche den Glockner nicht selbst besteigen wollen! Bis hierher sollten selbst die Bequemsten gehen, denn vom Touristenhaus aus sieht man nur den untersten Absturz des grossen Gletschers.

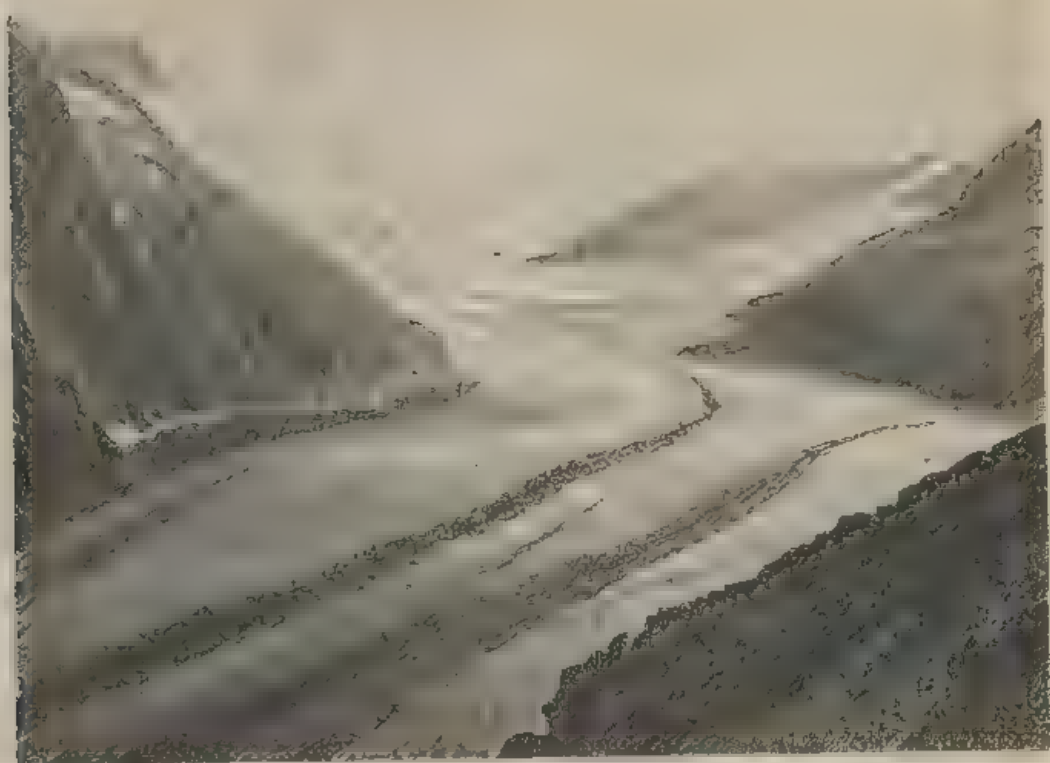
Auf der höchsten Stelle des Fusssteigs Gedenktafel an den verdienten Glocknerforscher *Karl Hofmann* (1870 bei Sedan gefallen).

Von der Franz-Josephs-Höhe hinab auf die Moräne der Pasterze, auf deren fast ebenem Gletscher (an Gletschermühlen vorbei) in 1 St. zur *Hofmannshütte* (2438 m.), am untern Ende der Gamagrube, einer Mulde am Fuss der Freiwand, auf Kosten des Erzherrzogs Johann gebaut, 1870 durch Stail und Hofmann restaurirt. Unterkunftshaus für Gletscherpartien. Den Schlüssel zur Hütte erhält man: im Touristenhaus, Ferleiten, Kaprun, Uttendorf, Kals und Heiligenblut. — Uebernachten 50 kr., Alpenvereinsmitglieder die Hälfte. — Von hier aus bester Anstieg des Grossen Wiesbachhorns.

Bergbesteigungen von der Elisabethruhe aus (alle nur für tüchtige Steiger mit guten Führern): *Fuscherkarkopf* (3321 m.), über die Hofmannshütte mit Führer in 5 St. Führer 5,50 fl. — Auf die *Bärenköpfe* (Mittlerer 3366, Vorderer 3253 m.). Mit gutem Führer der Abstieg in die Fusch ermöglicht. Auf das *Grosse Wiesbachhorn* (3577 m.) über den *Grossen Bärenkopf* (3405 m.). Letzterer lohnt allein schon den Marsch (8 St.). Führer 13 fl. Aussicht herrlich, von vielen Steigern dem Grossglockner vorgezogen. Abstieg entweder hinab zur Rainerhütte (S. 170) im Kapruner Thal oder nach Ferleiten im Fusch Thal. — *Johannisberg* (3475 m.), 6 St. 2 Führer à 6,50 fl. Grossartiger Einblick in die Gletschermassen. — *Schneewinkelkopf* (3739 m.), 8 St. Aussicht grossartig: die Glockner-, Venediger- und Dolomitengruppe.

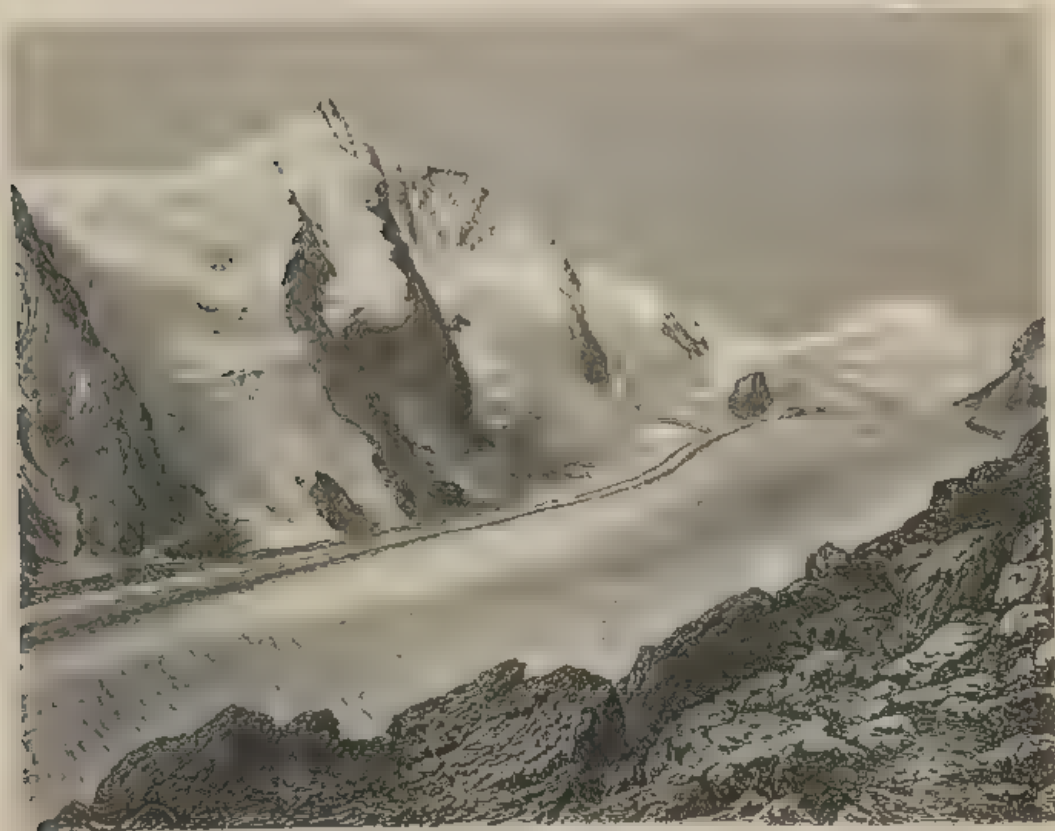
Uebergänge von der Elisabethruhe aus:

a) Nach Kals: 1) Ueber das *Bergerthörl* (2649 m.), 7 St., Führer 6 fl. — Zum äussersten Leiterkopf, um diesen herum in das Leiterthal hinein und auf der Höhe weiter und hinab gegen das Ende des Katzensteigs. Weiteres s. Heiligenblut, Bergerthörlweg, S. 85. — 2) Geübte Steiger gehen auch über die *Stockerscharte*, beschwerlich. Führer 4 fl., zur Wallnerhütte, an dem Bach hinab auf die Pasterze, über dieselbe zur Marxwiese und steil hinauf zur Stockerscharte. Theilweise beschränkte, doch immerhin hübsche Aussicht. Von der Scharte hinab ins Leiterthal und am Bergerthörlweg weiter. — 3) Ueber den **Schneewinkelkopf* (3739 m.), nicht schwierig. Hinab über das Laperwitzkees zur Dorfer Alpe und über die Stiegenwand hinaus nach Kals. Grossartigster Uebergang! 11–12 St.

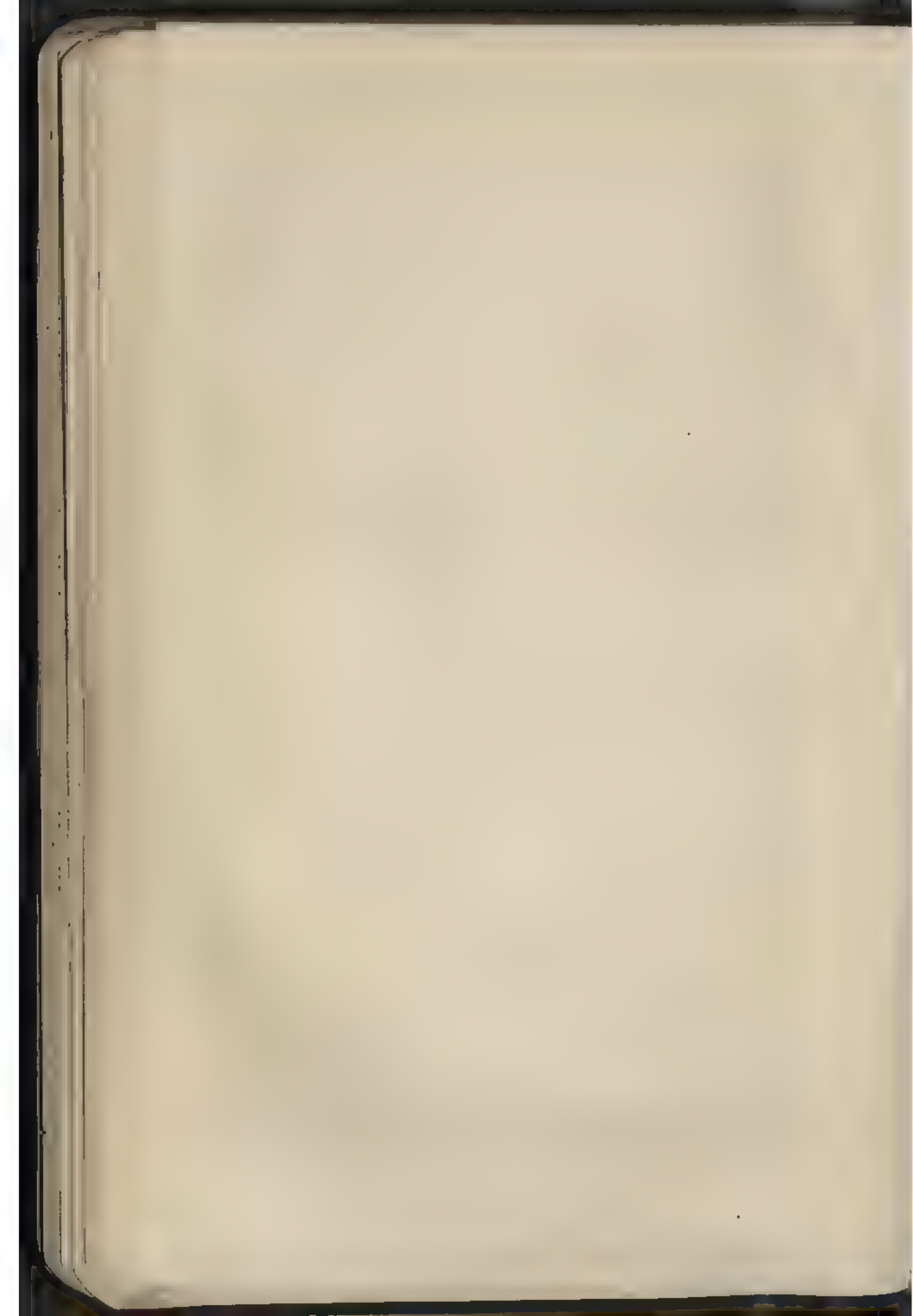


100

101



IN THE MOUNTAINS OF THE ALPS



b) Nach Ferleiten über die Pfandscharte (2668 m.). Guter Uebergang in 6—7 St.; für halbwegs geübte Führer (6 fl.) entbehrlich. — Zur Wallnerhütte das Nassfeld aufwärts. Am Thalschluss r. und den guten Gangsteig neben dem Bach hinauf. Vom Retreten des Gletschers ab bis zur Scharke mehr r. halten. Bei dieser sehr schöner Blick in die Tiefe: das ganze Fuscher Thal bis zur Ferleiten. R. nahe den Felsensäulen hinab; am Ende des Gletschers beginnt wieder der gute Gangsteig. Vgl. S. 155.

c) Nach Kaprun; bis zur Rainerhütte 11 St., schwierig; nur mit Führer. Hinauf zum obern Pasterzenboden, den Grossen oder Hohen Burgstall r. lassend, über Firn zum Riffelthor (3090 m.). Ueber den Karlinger Gletscher hinab zum Moserboden und über die Höhenburg zur Rainerhütte. Vgl. S. 169.

d) Ins Stubachthal und zur Rudolfschütte. Schwierig und nur mit Führer. Zum obern Pasterzenboden hinauf, den Grossen oder Hohen Burgstall l., die hohe Riffel r. lassend, zwischen Johannisberg und Todtenlöchern (auch Todtenköpfen) die obere Oedenwinkelscharte (3272 m.) passierend, über Firn und Geröll steil und mühsam das Oedenwinkelkees hinab und auf den Schafbühel zur Rudolfschütte.

Uebergänge von Heiligenblut.

1) Nach Kals über das Berger Thörl, 7½ St., Führer 4 fl. Kürzester Verbindungs-

weg dieser beiden Orte; den Weg bis zur (3 St.) *Letzterhütte* s. S. 181. Ueber den Gebirgsrücken, der die Glockner- und Schobergruppe verbindet, führen von hier zwei Wege nach Kals: über das *Berger Thörl* (2649 m., in Heiligenblut *Kaiser Thörl* genannt) und über das *Peischlagthörl* (2480 m.). Der Kariberg trennt die beiden Uebergänge. Der lohnendere *Berger Thörlweg* zieht in monotoner Umgebung zum (5 St.) *Berger Thörl* hinan (l. ziemlich viel Edelweiss); hier prächtiger Anblick: bis zum Haupt des Glockner liegt der ganze Heiligenbluter Glocknerweg vor Augen. — Vom Thörl rasch hinab in das Ködnitzthal, über den Ködnitzbach und durch ein Stück Wald nach (7½ St.) Kals (S. 176).

2) Nach Kals über das *Berger Thörl* mit dem Umweg über die *Pasterze*, s. S. 184.

3) Von *Heiligenblut* nach *Ferleiten* im Fuscher Thal über das *Fuscher Thörl* (bis hierher Wegweiser nöthig, s. R. 48).

4) Von *Heiligenblut* in die *Rauris*, resp. *Gastein*, s. R. 46 und 47.

5) Nach *Lienz* (S. 213) an der Pusterthalbahn. Im Möllthal abwärts bis (5 St.) *Winklern*, von da über den *Iselsberg* nach (8 St.) *Lienz*; Wagen 10 fl.

Alle übrigen Uebergänge, die noch von Heiligenblut aus gemacht werden können (Kaprun, Stubach, Ferleiten) s. oben S. 184 und 185.

53. Route: Von Mittersill über den Velber Tauern nach Windisch-Matrei.

Vgl. die Karte der Hohen Tauern bei Route 47.

12—13 St. *Saumweg*, bis *Schösswend* fahrbar; der betretenste und wenigst beschwerliche Tauernübergang, von N. nach S. interessanter als umgekehrt. Das Velber Tauernthal und seine jenseitige Fortsetzung, das Windisch-Matreier Tauernthal, bietet im allgemeinen landschaftlich nicht viel; in ganz geringer Entfernung der jenseitigen Abdachung zeigt sich jedoch einer der schönsten Gletscherhochlöden der Alpen überhaupt, das »Gschlöss«. Man sollte den Weg keinesfalls in einem Tag zurücklegen, sondern im Tiroler Tauernhaus über Nacht bleiben, um sich am nächsten Morgen das Inner-Gschlöss mit seinen Gletschern, vom Grossen Venediger überragt, zu betrachten.

Auch in Bezug auf den Aufbau der Hohen Tauern ist der Velberübergang lehrreich, denn gerade in seine Axe fallen die beiden Längsspalten, welche die Grossglockner- von der Venediger-Gruppe trennen und dadurch die Hohen Tauern in zwei Hälften theilen. Bei halbwegs günstigem Wetter ist der Weg, insbesondere auf den Höhen durch Stangen und Wegweiser gekennzeichnet, für geübte Fussgänger leicht zu finden. Im Mai 1878 grosses

Unglück durch Sturm und Unwetter. — Führer von Schösswend bis zur Passhöhe wünschenswerth, 2 fl.

Entfernungen: Schösswend 2, Tauernhöhe 6, Matreier Tauernhaus 7½, Matrei 12 St.

Von Mittersill (S. 158) aus geht man zunächst am linken Ufer der Ache, die jedoch bald mehrfach überbrückt wird, meist durch schöne schattige Erlenaue thaleinwärts. Die vielfachen Unglückstafeln, die am Bach stehen, beziehen sich meist auf Ertrinken in demselben oder auf Zugrundegehen beim Heuziehen im Winter. Weit hinauf, stellenweise scheinbar unwegsam, ziehen sich Höfe.

Nach 1½ St. inmitten einer üppig bewachsenen, von Wasserfällen durchrauschten wilden Tauernthal-Landschaft Gabelung des Thals.

Südöstl. *Ammerthal*, welches sich bis zu einem nicht ganz unansehnlichen, unter dem Taberer Kögel gelegenen See hinauf-

zieht und sehr selten von Touristen, meist nur von Botanikern, zu einem Uebergang über die Thörlscharte benutzt wird.

Im eigentlichen Velber Thal weiter gelangt man zum (2 St.) *Tauernhaus Schösswend* (1077 m.), auch *Pinzgauer Tauernhaus* genannt, in welchem man auf einen stets geheizten Ofen rechnen darf; bescheidene Unterkunft. $\frac{1}{4}$ St. weiter das *Tauernhaus-Spital*. Von hier bis zum schönen *Hintersee* (1303 m.), als dessen Abfluss sich die Ache schäumend zwischen Erlenufern zu Thal stürzt, $\frac{1}{2}$ St.

Der See soll durch eine 1495 vorgekommene Aufstauung entstanden sein; eine Menge von Lawinenüberresten ragen empor, und noch zahlreichere hochaufstäubende Wasserfälle stürzen von den hohen Wänden lothrecht in ihn hinein. Es ist ein Nachen vorhanden — meines Wissens die einzige Veranstaltung dieser Art auf den Seen der Tauern.

Ehe man zum See kommt, zieht sich östl. (l.) beim ($2\frac{1}{2}$ St.) Handweiser: »Weg über den Tauern!« der bisher ebene Pfad nun l. steil hinauf über Wiesen, dann r. an einer Hütte vorüber zu einer kleinen Terrasse, dem sogen. (4 St.) Nassfeld. Jenseit der Grenze des Pflanzenwuchses findet man l. und r. des Tauernpfads zwei tiefgrüne Seen, r. der Plattensee, l. der Mittersee. Blöcke von Hornblendeschiefer, untermengt mit Schneefeldern, bedecken die Hänge, und kleine dunkle Seen liegen in den Höhlungen, während an der Westseite die

dunklen Felsen der Freiwand, die sich zum Gipfel des *Tauernkogls* (2982 m.) zuspitzen, den Eindruck des finstern Gesamtbildes erhöhen. Ueber klippiges, hier und da mit verhärtetem Schnee vermengtes Gestein zur engen Scharte des (6 St.) *Velber Tauern* (2446 m.), durch ein metallenes Krucifix bezeichnet; keine Aussicht. Auf allen Seiten nur Schneefelder, grösseres und kleineres Geröll, feuchte Felswände mit schwefelgelben Flechten. Der Weg auf beiden Seiten ist durch die Stangen leicht erkennbar. Zuerst durch Trümmer, dann wieder durch eine Art von Nassfeld sanft bergab, an einigen aus Findlingsteinen zusammengetragenen Zufluchtshütten (in welchen nur Brennholz) vorüber, in 1 St. bis zu einem Kreuz, wo der Tauernboden jäh bis zum Matreier Tauernhaus abbricht. Schon vorher, besonders aber hier r. schöner **Blick auf Schlattenkees und ins Gschlöss*.

($7\frac{1}{2}$ St.) *Matreier Tauernhaus* (1518 m.); Wein, Speisen sehr mässig.

Ausflug ins *Gschlöss*, Besteigung des *Venediger*, s. R. 54.

Vom *Tauernhaus* nach *Windisch-Matrei*, $4\frac{1}{2}$ St. Zunächst über Plattenwege, dann durch Wald steinig und steil abwärts zur Oeffnung des *Landecker Thals*, wogewaltiger **Wasserfall*; über *Almenböden* neben dem donnernden *Thalbach* bis zur Einmündung der *Frostnitz* bei *Gruben*; durch Wald und enge Schlucht, schliesslich wieder an getreidetragenden Hängen und an (l.) *Schloss Weissenstein* (S. 190) vorüber nach (12 St.) *Windisch-Matrei*; Näheres S. 190.

54. Route: Die Grossvenedigergruppe.

Vgl. die Karte der Hohen Tauern bei Route 47.

Nächst der Glocknergruppe ist die Venedigergruppe, zwischen dem Obersulzbach, dem mittlern Iselthal, dem Krimmler und Velber Tauern gelegen, die höchste Erhebung in der Tauernkette (3673 zu 3797 m.); dabei nicht minder interessant und in ihrer Gletscherentwicklung sogar bedeutender. Ihre grösste Höhe erreicht die Gruppe im Grossvenediger mit 3673 m., die nächst bedeutenden Erhebungen sind:

Rainerhorn (3554 m.), Krystallkogel (3513 m.), Hohes Aderl (3501 m.), im Centrum; im SW.: Dreiherrnspitze (3499 m.), Rodtspitze (3492 m.), Simonyspitze (3480 m.), Grosser Geiger (3352 m.); im SO.: Eicham (3368 m.), Krystallwand (3340 m.), Klexenkopf (3308 m.); ferner der Grosshapp (3301 m.), die Schlieferspitze (3282 m.) und Keeskogl (3249 m.) im NW.

Von der Nordseite, aus dem salz-

burgischen Ober-Pinzgau, schwerer zugänglich, entfaltet die Venedigergruppe gegen S. ein ausgedehntes System von Gebirgsästen und Thälern, welche, überreich an grossartigen *Gletschern, hohen Gipfeln und prachtvollen Thallandschaften, bei ihrer seit Eröffnung der Pusterthalbahn leichten Zugänglichkeit äusserst lohnende Reiseziele für den Touristen bilden.

In der Reihe der Erforscher dieses mächtigen Gebirgsstocks ist in chronologischer Ordnung zuerst *Erzherzog Johann*, der grosse Berg- und Naturfreund, zu nennen, sodann *J. v. Kürsinger* und *Dr. F. Spätker*, beide ihrer Zeit in Mittersill in Ober-Pinzgau, welche ein grösseres Werk über den Venediger veröffentlichten. Ferner *Frans Keil*, der berühmte, im Jahr 1876 verstorbene Geoplast, welcher eine Karte dieser Gruppe herausgab, *Professor Simony* in Graz, *Oberst Sonklar* in Innsbruck, *Dr. v. Ruthner*, Hofadvokat in Salzburg; in neuerer Zeit *J. Stüdl*, Kaufmann in Prag, *E. Richter*, Gymnasialprofessor in Salzburg und *Th. Harpprecht*, Justizassessor in Stuttgart.

Die erste Besteigung erfolgte 1841 vom Ober-Sulzbachthal aus; vgl. S. 198.

Bereisung der Venedigergruppe. Von Norden Kommende nehmen ihren Weg von *Zell am See* (S. 96) mit Postomnibus nach Mittersill oder verlassen die Bahn in *Kitsbühel* (S. 113) und gehen oder fahren über Pass Thurn nach Mittersill (Nachtlager). Von hier über den Velber Tauern (R. 53) zum *Matreier Tauernhaus* (S. 188); Proviant von Mittersill mitzunehmen, rathsam), dort übernachten und für die Venediger-Tour Führer engagiren. Den folgenden Tag ziemlich früh nach *Innergösch*, den neuangelegten Gangsteig hinauf zur *Pragerhütte* (unterwegs Besichtigung des Schlattenkees-Absturzes). Hier Rast für die kommende strengere Tour. Am andern Tag auf den Gipfel des Grossvenediger und Abstieg zur *Kürsingerhütte* am *Keeskogel* (S. 198) oder zur *Johannishütte* im Dorfer Thal (S. 195). Von der erstern durch das Ober-Sulzbachthal hinaus nach *Neukirchen* (S. 197); von der Johannishütte über *Pregratten* nach *Windisch-Matrei* (S. 194); oder zur *Klarahütte* im Umbalthal und über das *Umbalhörl* nach *Prettau*.

Von Süden Kommende verlassen die Pusterthalbahn entweder in Stat. *Sachsenburg-Möllbruck* (S. 226), gehen durch das Möllthal bis zur *Elisabethruhe* und über das *Berger Thörl*, *Kals* und das wundervolle *Matrei-Kaiser Thörl* (S. 219) nach Matrei und weiter wie oben; — oder von Stat. *Lienz* (S. 217) aus mit Postomnibus nach *Huben*, zu Fuss über *Kals* und das *Kaiser Thörl* nach *Matrei* (hier Führer engagiren), über das *Tauernhaus* zur *Pragerhütte* wie oben.

Zugänge zur Venedigergruppe:

I. Ueber Windisch-Matrei.

Der angenehmste und bequemste Zugang. 30 Kil. Fahrstrasse (Post und Privatwagen) von Stat. *Lienz* nach *Windisch-Matrei*, a. S. 217.

Windisch-Matrei (973 m.), grosser Markt an der Mündung des *Tauernthals* in das *Iselthal*, angenehmes Touristen-Standquartier. Der Ort hat durch die Verheerungen des von O. herabkommenden *Bürgerbachs* viel zu leiden; zum Schutz hat man dicke Steinwälle angelegt. $\frac{1}{4}$ St. von Matrei, malerisch auf einem Felsen gelegen, *Schloss Weissenstein* (jetzt Pensionshôtél), geschmackvoll restaurirt; schöne Aussicht. Das Klima von Matrei ist rau, der Bezirk sehr arm; die Bewohner sind germanisirte Slawen.

Gasthof: **Zum Rauter* von *Hammerl*, wohl das beste Haus weit und breit; gute Küche, Post und Bäder im Haus. Der Wirt selbst ein tüchtiger Bergkenner, gibt sehr gefällige Auskunft. — $\frac{1}{4}$ St. vom Ort *Hôtel und Pension Weissenstein*, Wiener Komfort in Wohnung und Verpflegung, Bäder im Haus.

Führer: *Stephan Berger*, *Ulrich Klaunzer* (vulgo *Egger*), *Joh. Klaunzer*, *Titus Langthaler*, *P. Oberfeldner*, **Fr. Raneburger*.

Taxe: Ins *Geschloss* ($6\frac{1}{2}$ St.) 3,50 fl. — Ueber den *Velber Tauern* zum *Tauernhaus* *Schöswend* (10 St.) 7 fl.; bis *Mittersill* (12 St.) 8 fl. — Zur *Pragerhütte* (8 St.) 5 fl. — Auf den *Grossvenediger* und hinab zur *Johannishütte* im Dorfer Thal und nach *Pregratten* (19 St.) 11,50 fl., desgl. hinab zur *Karlalpe* im *Krimmlerthal* (20 St., 2 Tage) 13,50 fl.; desgl. und über die *Kürsingerhütte* zur *Ascham-alpe* im *Ober-Sulzbachthal* (16 St.) 12 fl.; desgl. und über das *Filtraientees* durch das *Habachthal* nach *Neukirchen* (17 St.) 12 fl. — Auf das *Matrei-Kaiser Thörl* (3 St.) 1,80 fl.; mit Abstieg nach *Kals* ($4\frac{1}{2}$ St.) 2,80 fl. — Nach *Pregratten* (4 St.) 2,50 fl. — Nach *Heiligenblut* (11 St.) 6,50 fl.

Reitthiere bis zum *Tauernhaus* 6 fl.

Kleine Ausflüge: 1) auf das ***Matrei-Kaiser Thörl* (2905 m.), hin und zurück 5 St. (hinab nach *Kals* $4\frac{1}{2}$ St.), ein nicht zu unterlassender Ausflug. Führer (1,80 fl.) entbehrlich. Reitweg am *Kapellenberg* hinan, hoch über dem *Bürgerbach*. Durch Wald und über dem Bach ziemlich steil zum *Thörlhaus*. Weiteres a. S. 219.

2) Auf den *Rottenkogel* (2757 m.), 5 St. mit Führer (4 fl.); 1 St. auf dem Weg zum *Kaiser Thörl*, dann r. ab zur *Goldegg-alpe* (l. seitwärts der *Goldeggsee*), zuletzt steil zum Gipfel. Aussicht ähnlich wie vom *Thörl*, doch umfassender.

3) **Zunigspitze** (2766 m.), südöstl. zwischen Deferegggen- und Virgenthal; in 4 St. mit Führer (3 fl.).

4) Auf den **Tschadinkogl** (2602 m.; auch **Ganatsch-** oder **Ganozkogl**), zum **Matreier Thörl** wie Nr. 2, dann l. aufwärts über den **Blauen Kügerl** und den **Weissen Kopf**; von diesem zu einer ca. 10 m. tiefen Scharte und von dieser zum Gipfel. Aussicht herrlich und grossartiger als vom Thörl. Von Matrei hin und zurück in 9 St. — Nur mit Führer!

5) Ins ***Inner-Gschlöss** (6 St.), Führer (3,50 fl.) unnötig, da bis hinauf Reitweg; eine nicht genug zu empfehlende Tour, die niemand versäumen sollte, auch wer den Venediger nicht besteigt. Weiteres s. unten.

Von Windisch-Matrei über den **Velber Tauern** nach **Mittersill** 12 St., Saumweg. Führer vom Tauernhaus bis über die Passhöhe 8,50 fl., nöthig. Bis zur Tauernhöhe 7½ St. Weiteres R. 53.

Besteigung des Venediger.

13—14 St. Ein Führer genügt für 2 Pers. Taxe s. oben.

Von Windisch-Matrei nordwärts an **Schloss Weissenstein** (S. 190) vorüber im Tauernthal aufwärts nach **Prosegg**; die Isel durchbricht hier den das Thal sperrenden Felsenzug. — (1½ St.) **Gruben** (1111 m.), wo l. das **Frossnitzthal** mündet, und über **Weiler Berg** zur (3 St.) **Landeggssäge** (1292 m.). Nun steiler an zum

(4½ St.) **Matreier Tauernhaus** (1518 m.), Unterkunft, Verpflegung sehr mässig. R. Uebergang über den **Velber Tauern** nach **Mittersill**; R. 53. — Nach ¼ St. über die Brücke (schöner Wasserfall) zu den **Sennhütten** von (6 St.) **Ausser- und Innergschlöss** (1704 m.); Alpenkost. In das grüne Thalbecken senken sich vom Venediger steil herab bis fast zum Thalboden das **Schlattenkees**, einer der wildesten und imposantesten Gletscher der Ostalpen, nächst der Pasterze der grösste in den Tauern, und der **Viltragenkees**, von ersterem durch den **Kesselkopf** getrennt. Vom Scheitel des Trümmerbergs, welcher Vorder- und Hintergschlöss trennt, genießt man eine prachtvolle ***Aussicht** auf das Schlattenkees, welcher im Hintergrund von dem **Krystallkopf** und dem **Venediger** überragt wird. Das Bild hat leider durch den starken Rückgang des Gletschers verloren.

Führer (stets vorhanden): Raueburger, Oberfeldner, Langthaler, Klaunzer; auf den Venediger 5 fl.; Velber Tauernhaus 4 fl.

Von allen Gletscherpartien der Deutschen Alpen ist die auf den Grossvenediger vom Gschlöss aus, besonders für Anfänger im Bergsteigen und für Damen am empfehlenswertheiten und ungefährlichsten. Es genügt bei 3—4 Personen, wenn dieselben mit Steigeisen und einem Seil versehen sind, ein Führer. Dagegen ist der Abstieg zur Kürsingerhütte nur tüchtigen und geübten Steigern anzurathen.

Vom Gschlöss am linken Bachufer hinein in das Thal, auf einem geländerlosen Steg über den Bach zum Fuss des **Kesselkopfs**. An den südlichen Gehängen desselben, neben und theilweise auf der Moräne, in 3 St. empor zu der neuerdings aufgebauten, gut eingerichteten

(9 St.) **Pragerhütte** (ca. 2700 m.), Unterkunft auch für Damen. Schon hier bedeutende Aussicht.

Die alte, 1872 von der Sektion Prag erbaute Unterkunftshütte wurde im Frühjahr 1877 durch eine Lawine zerstört, der erweiterte Neubau (für 45 Personen Raum) an einer geschützten Stelle indess schon am 27. Aug. 1877 wieder eröffnet.

Von der Hütte führt der Weg über den Schlattengletscher wenig ansteigend ununterbrochen über Firnfelder. Auf dem obern Firnfeld schlägt man die Richtung gegen das **Kainerhorn** ein, und indem man dieses l., **Kleinvenediger** r. lässt, steigt man auf einem lang gestreckten, breiten Firngrat auf die Spitze des (13 St.) **Grossvenediger** (3673 m.), von der Pragerhütte aus bequem in 3½—4 St.

Jeder Ersteiger sei gemahnt, die äusserste Spitze, eine überhängende Schneekuppe, nur ans Seil gebunden und dieses vom Führer gehalten, zu betreten.

Die ****Aussicht** ist eine der grossartigsten der Deutschen Alpen. Sie umfasst (nach *Simony*) westlich das Maurerthal, r. dahinter **Dreiherrnspitze** und **Reichenspitze**, l. **Welitz** und **Hochgall** (**Rieserferner**), weiter zurück **Mösele**, **Hochfeiler** und endlich den **Hohen Fussesstein**; jenseit der **Brennerfurche** die **Stubayer-** und **Oetzthaler Gletscher**, l. der **Ortler** und dazwischen die **Berninagruppe**; — gegen Süden zu die hohen **Virgener** und **Deferegger Gebirge**, dahinter die **Kalk-** und **Dolomitmassen** der **Fassaner** und **Cadorischen Alpen**, darunter die überglatscherte **Vedretta Marmolada**, der **Monte Pelmo** und der **Antelao** als hervorragende Punkte. L. davon senkt sich allmählich ein tausendzackiger Bergwall bis gegen die

wieder mächtiger werdende Gruppe des Triglav, aber doch nirgends tief genug, um einen Einblick in die venetianische Ebene und das Meer zu gestatten. (Der Name »Grossvenediger« kann also wohl nicht daher stammen, dass man auf ihm bis Venedig sieht! — Auch kann dieser Name nicht sehr alt sein, denn in den alten Grenzprotokollen wird er als »Keeserkogel« erwähnt und in der Anich'schen Karte von Tirol ist er ebenfalls nicht als Venediger angeführt.) — Gegen Osten erscheint der Horizont enger begrenzt; der Glocknerstock schliesst die weitere Fernsicht aus; dieser Felsenobelisk, der Eisdorn des Johannisbergs, das Grosse Wiesbachhorn und die wildgeackte Schober- und Petzeckgruppe (s. Panorama) sind die Glanzpunkte dieser Seite. — Gegen Norden enden die Ausläufer des Tauernkamms an der breiten Furche des Salzachthals. Dahinter erheben sich die Thonschiefermassen des Mittelgebirges von Nordtirol, Pinzgau, Pongau. Darüber die nördlichen Kalkalpen, in denen Zugspitze, Watzmann, Uebergossene Alpe und Dachstein hervortreten. Der Vordergrund ist nach allen Seiten ein zerklüftetes Firnmeer und riesiges Schneefeld. Durch Lucken sind nachbenannte fünf bewohnte Orte sichtbar: nördl. Neukirchen im Salzachthal, Jochberg, das Gebäude auf der Hohen Salve und Rosenheim; südl. der Groderhof im Virgenthal.

Die erste Besteigung vom Gschlöss aus ist im Jahr 1865 vom Ingenieur Pegger in Lienz ausgeführt worden.

Die Abstiege nach Neukirchen s. S. 197, Prägratten s. S. 195.

Uebergänge vom Gschlöss ins Hollersbachthal (S. 159), womit man den Besuch der *Hohen Süte (2996 m.) verbinden kann. — Ueber das Lobbenhörl (2776 m.) ins Fronsitzthal kaum lohnend. — Ueber das Lobbenhörl und Mullwitzthörl in 5 St. zur Johannishütte.

II. Durch das Virgenthal.

Das Virgenthal, in seinem obern Theil Umbalthal genannt, ist eine Fortsetzung des Iseltals, zieht unter dem südlichen St. abfall der Venedigergruppe hin und ist durch gletscherfreies Gebirge vom benachbarten südlichen Defereggental getrennt. Sämmtliche Uebergänge in das Oberpinzgau sind vergletschert. Um den Besuch des Thals lohnend zu machen, ist es nothwendig, entweder die Johannis- oder Klarahütte zu besuchen. Der Weg ist zur Noth fahrbar bis Virgen, von da bis Prägratten ganz schlechter Karrenweg.

Von Windisch-Matrei (S. 190) führt der Weg über den reissenden Tauernbach hinüber, an dem rechten Bergabhang hinan zum Eingang in das Virgenthal. In dieser untersten Thalstufe liegt (1 St.) Mitteldorf, eine kleine

Gruppe hölzerner Häuser; und in 1 St., weiter durch Wald ansteigend (der Weg bietet hübschen Wechsel in der Thalansicht), nach

(2 St.) Virgen (1190 m.; Bräu), r. Ruine Grabenstein, l. Lasörling; die beste Unterkunft im Thal, Prägratten vorzuziehen.

Auf den Lasörling (3094 m.) 5–6 St., sehr lohnend, aber nur für gute Steiger. Führer: Ant. Ausserhofer (4 fl.). Vgl. unten.

Von Virgen führt der Fussweg (dem Karrenweg vorzuziehen) durch den kleinen Weiler Mauern in eine enge Thalschlucht, in welcher man, beträchtlich ansteigend, zur zweiten Thalstufe gelangt. An der nördlichen Bergwand die Kirche und die zerstreuten Häusergruppen von

(4 St.) Prägratten (1303 m.), an der Mündung des Timmelthals, passend als Ausgangspunkt für Touren in die Venedigergruppe (Isarias Steiners Gasthaus, bescheiden).

Führer: Obmann J. Steiner, B. und Th. Ploner, J. und Th. Marischer, Andr. und J. s. Berger, A. Weisskopf, S. Maier, sämmtlich gleich gut.

Aus dem Tarif: Nach S'. Jakob über das Mullitzthörl oder die Bachlenke (9 St.) 5 fl. — Zur Klarahütte im Umbalthal (4 St.) 3,50 fl. — Ueber das vordere oder hintere Umbalhörl nach Kasern im hintersten Ahrental (10 St.) 7 fl. — Auf die Dreihornspitze und zurück (12 St.) 8 fl. — Zur Johannishütte im Dorfer Thal und zurück (4 St.) 2,50 fl. — Ueber das Obersulzbachhörl und zurück (7 St.) 4 fl. — Ueber das Obersulzbach- und Krimmler Thörl zur Karalpe in Krimmel (11 St.) 7,50 fl. — Auf den Grossvenediger (9 St.) und zurück 6 fl.; dasselbe und zur Karalpe (18 St.) 11 fl.; dasselbe und nach Gschlöss (13 St.) 10 fl.

Touren von Prägratten: 1) Bergerkogel (2652 m.) 3 St. mit Führer (3 fl.), ganz leicht; geht durch das Zopetnitzthal am Borgeersee (218 m.) vorbei zur Spitze.

2) Auf den *Lasörling (3094 m.) 6 St., nur mit Führer (4 fl.) und für gute Steiger. Südl. ins Lasnitzthal, in seinem untern Theil eine tiefe, düstere und feuchte Felspalte, vom Bach zornig durchtobt. Hier liegt eingebettet der kolossale Rest der sogen. »Firsallahn«, einer in jedem Frühjahr niedergehenden Lawine. In $\frac{1}{4}$ St. erreicht man die drei Hütten der Lasnitzalpe. Dann noch bequem $\frac{1}{2}$ St. über Gras- und Felsboden aufwärts, bis zu einer steilen Geröllhalde; von da beschwerliches Steigen. Ganz oben über Schneestreifen wird der Gipfel erklommen. Steigeisen, Seil und Schwindelfreiheit absolut nöthig. Die Aus-

sicht auf die südlichen Abhänge der Tauernkette ist grossartig. Von O. nach N., W., S.: Schober, Glockner, Venedigergruppe, Riesenferner, Dolomiten.

3) Zur **Johannishütte** im Dorfer Thal, 3 St.; Führer (2½ fl.) nicht nöthig; den Schlüssel erhält man vom Obmann des Führervereins in Prägratten; Nachtlager 60 kr., Benutzung bei Tag 30 kr. Der Besuch der Hütte allein, welche ein Ausgangspunkt für viele Touren ist, ist schon lohnend. Bequemer Thalweg westl. ½ St. über Hinterbühl, l. gegenüber Bergerkogel und Zopetnitzthal, dann aus dem Hauptthal r. ab bergan, nach ½ St. in das von N. mündende Kleine Isel- oder Dorfer Thal. L. die Wände der Schlüsselspitze (2744 m.). Der Bach, mit seinen vielen Kaskaden stets l., stürzt später in eine wilde unterirdische Klamme, in die man hineinblicken kann. Ueber wechselndes Gestein steigt der Weg nun rasch zum (2½ St.) **Gumpachkreuz* (1948 m.); hier erschliesst sich plötzlich eine imposante Ansicht des Grossvenediger. In ½ St. ist die **Johannishütte** (2089 m.) auf der Dorfer Alm erreicht; sie wurde mit Beiträgen des Erzherzogs Johann errichtet und vom Alpenverein zu einer Unterstands- und Führerhütte erweitert. — Auf dem Rückweg kann man in westlicher Richtung steil hinauf zum Thürmeljoch (2743 m.) und von diesem wieder steil abwärts ins Maurerthal und hinaus über Streden nach Prägratten gelangen. Interessante Tagestour.

4) Auf den **Grossvenediger** (3673 m.), nicht schwierig und gefahrlos (bequemer jedoch vom Gschloss aus, S. 191), 9 St., mit Führer (6 fl., einer genügt für zwei Personen). Bis zur (3 St.) **Johannishütte** s. oben, wo man übernachtet. Von da in 5 bis 6 St. mit Seil und Steigeisen. Man verlasse ziemlich früh am Morgen die Hütte und wandere oberhalb derselben über den Abfluss des Mullwitzkeeses, meistens neben diesem über Gras, Geröll und Fels das Kapunizackköpf umgehend, beschwerlich zum (4 St.) *Mullwitzaderl* (Aderl = ein aus dem Gletscher herausragender Stock, Felskamm), 3235 m.; zwischen diesem und dem Rainerhorn über den obersten Firn des letztern, den **Kleinvenediger** (3479 m.) r. lassend, auf das Horn des Grossvenediger. Alles übrige s. S. 192.

5) Zum (6 St.) **Obersulzbachthörl* (2892 m.), lohnender Ausflug mit Führer und Seil, aber gefahrlos. Abstieg ins *Obersulzbachthal* nach *Neukirchen* (S. 160), 15 St. (Führer dahin 10 fl.). Von der (3 St.) *Johannishütte* über die Moräne zum sanft ansteigenden, wenig zerklüfteten *Dorfer Gletscher* und zuletzt steil zur (6 St.) *Passhöhe*. **Aus-*sicht grossartig, besonders auf den Gletscherabsturz, **türkische Zeltstadt* (S. 198).

6) Ins **Maurerthal**, westliches Paralleltal des Dorfer Thals. Lohnender Ausflug wegen der zwei schönen Gletscher: des *Simony-* und *Maurerkeeses*. Von Prägratten

bis zur *Karalpe* im Krummler Thal, 9 St., Fahrer 7 fl. Nach (1½ St.) *Streden*; vom Thaleingang bis zum Gletscherende 3 St.; grossartiges Eisbild. Von hier mit Steigeisen und Seil in 1½ St. hinauf zum *Maurerthörl* (2900 m.), zwischen den Maurerkeesköpfen, und über die sanft geneigte Firnflache in 1 St. zum (7 St.) **Krummler Thörl** (2828 m.); von diesem steil abwärts, zwischen (r.) Sonntagskees und (l.) dem wild zerrissenen Krummler Kees, zuletzt über das flache Ende desselben und dessen Moräne zur (9 St.) *Karalpe* im Krummler Achenthal. Weiteres s. S. 201.

7) Zum **Reggenthörl** (Grubachscharte, 3041 m.). Von Prägratten nach (1½ St.) *Streden*. Dann am rechten Bachufer bis zum Ende des (3 St.) *Simonygletschers*; nun theils über zerklüftete Firnlänge, theils flache Schneefelder zum (6 St.) **Reggenthörl**, zwischen Malham- und Gubachspitze. Nun bequem hinab über das Umbalkees zur (7½ St.) *Klarahütte* (S. 197) oder auf der Höhe fort zum (8 St.) *Hintern Umbalhörl*.

Uebergänge aus dem Virgenthal ins Defereggenthal.

1) Der bequemste, 8—9 St., Führer 5 fl. Von *Virgen* nach (1 St.) *Wöllzelach* und in 1½ St. bequemen Steigens zum freundlich belebten *Mullitzalpenthal*; am linken Ufer zu den Alpen, l. bei einem Wegweiser mit der Bezeichnung: *»Nach Deferegg«* durch ein Geröllkar steil aufwärts und über einen Bach zum (5 St.) *Mullitzthörl* (2716 m.). Die Aussicht nach N. und S. sehr schön. Vom Thörl über Wiesen zu zwei kleinen sumpfigen Seen hinab, ein Alpenthal l. lassend, zu einem freien schönen Wiesenplatz, mit Einblick ins Defereggenthal, durch einen Waldberg ab ins Tegischthal, anfänglich l., dann am rechten Bachufer und nach (9 St.) *St. Jakob* (S. 223).

2) In 8 St., Führer 5,50 fl. Von *Virgen* hinab zur Isel und jenseit dieser zum (2 St.) *Steinkas-Alpenthal* und mühsam und beschwerlich über zahlreiches und steiles Geröll zum (4 St.) Kamm. Von da abwärts, anfänglich äusserst steil, nach (8 St.) *St. Veit* in Deferegg (S. 223).

3) Lohnend. 8 St., Führer 5 fl. Von Forstlach steil aufwärts, die höhere Stufe des Wasserfalls umgehend, ins *Grossbachthal* zur (5 St.) *Bachlenke* (2690 m.) und steil in Windungen abwärts, r. die Panargenspitze und zwei Alpen, ins *Troierval*, nach (8 St.) *St. Jakob*.

Von Prägratten zieht sich das von engen Wänden umschlossene Virgenthal noch 3 St. westwärts über *Büchl*; l. der Bergerkogel und Toinig sowie die Einmündung des Lassnitz- und Zopetnitzthals, r. das Kleinisel- (oder Dorfer) Thal und Forstlach, in 1½ St. nach

(5½ St.) *Streden* (1375 m.), letzter Hof an der Mündung des Maurerthals. Nun aufwärts zur (6 St.) *Plibellalpe* (1502 m.); südl. Klein- und Grossbachthal mit prächtigen Wasserfällen, über den Bach und in dem immer enger werdenden Thal l. hinan zur dritten Thalstufe, dem eigentlichen *Umbalthal* mit dem wildromantischen Hintergrund: Axelspitze (2552 m.), Hohes Kreuz (3148 m.), Daberspitze (3397 m.), Rödtspitze (3492 m.). Weiter auf schlechtem Weg an einer Hütte vorbei nach ¾ St. zur

(8½ St.) **Umbal- oder Klarahütte** (2103 m.), erbaut von Herrn und Frau v. Ratzenbeck aus Prag, mit einem Kochherd und Schlafstellen für 10 Personen. (Uebernachten 60 kr.; am Tag 30 kr.)

Touren von der Klarahütte: Sämtliche schwierig und nur für Steiger, mit Führer. 1) *Daberspitze* (3397 m.), 5–6 St., sehr schwierig. — 2) *Dreiherrnspitze* (3499 m.), 5–6 St.; zuletzt kurze Strecke mit einer Steigung von 45°. Günstige Aussicht auf die Spitzen der Wilden Gerios. — 3) **Rödtspitze oder Weltzspitze* (3492 m.), lohnend, 4–5 St., mit vorzüglicher Aussicht, der vom Venediger gleich. — Abstieg über den Rödtschnee ins Rödts- oder Windthal nach Kasern im Ahrenthal (S. 212). Beschwerlich; bequemer über die Rothenmann-Scharte und das Schwarzbachkees ins *Schwarzbachthal* zur Jagdhausalpe, s. R. 56. — 4) *Simonyspitze* (3480 m.), 4–5 St. — 5) Ueber das *Umbalhörl* (2826 m.) nach Kasern (S. 202), 5–6 St.

III. Von Neukirchen durchs Obersulzbachthal.

Von *Neukirchen* bis zur *Kürsinger-Hütte* 6½ St., von da auf den *Grossvenediger*, 5 St., ziemlich beschwerlich, leichter von Gschlöss aus. Führer in Neukirchen (S. 160). Der Marsch bis zur *Kürsinger-Hütte* kann sowohl Herren wie Damen in Begleitung eines Führers, wenn auch die Besteigung des *Grossvenedigers* nicht damit verbunden wird, nicht warm genug empfohlen werden. Terrassenförmig und wildromantisch wie alle Tauernthäler, ist der Thalschluss bedeutend vergletschert. Der grossartige Gletscherhintergrund wird erst bei der Wanderung durch das Thal auf der letzten Terrasse, ½ St. vor Beginn des Gletschers, sichtbar. Die Thalwand gegen das Krimmler Achenthal westl. ist auf der Höhe übereist; die östliche, gegen Untersulzbach, in Folge kolossaler Steilheit eisfrei.

Von *Neukirchen* durch das *Obersulzbachthal* zur

(6½ St.) ****Kürsinger-Hütte** (2656 m.) s. S. 162.

Die Hütte, von der Sektion Salzburg des Alpenvereins erbaut, enthält einen Kochherd und Raum für 12 Personen.

Die Lage der Hütte ist jedenfalls nach der *Payer-Hütte* am Ortler die schönste in den Alpen. In der Tiefe das ungeheure Gletscherfeld mit dem Absturz, »türkische Zeltstadt« genannt, umrahmt vom *Grossvenediger*, *Grossen Geiger*, *Maurerkeesköpfen*, *Sonntagkopf* und *Schlieferspitze*.

Der Anstieg von hier auf den *Grossvenediger* ist ziemlich beschwerlich; mit gutem Führer in 5–6 St. Von der Hütte weg auf dem Felsen des *Keeskogls* weiter und nach ca. ¾ St. auf den *Firn* selbst. Steil aufwärts zu dem Grat, welcher das Ober- und Untersulzbachthal scheidet. Ziemlich hoch über denselben und immer längs dem *Grossvenediger* dahin, schliesslich zwischen *Grossvenediger* r. und dem *Kleinvenediger* l. hinauf zu einem Gletscherplateau (hier Einmündung des *Gschlösser* und *Prägrattner* Wegs) und nach ca. ¾ St. zum Gipfel des *Grossvenediger* (3673 m.). Aussicht s. S. 192.

Die Besteigung von dieser Seite im Jahr 1799 ist nicht erwiesen. Am 8. Aug. 1828 unternahm Erzherzog Johann unter Anführung des Revierförstern P. Rohregger in Brannberg, begleitet von noch 13 Herren, einen Versuch, den *Venediger* zu besteigen. Sie kamen jedoch der Spitze nur bis auf 100 Klafter nahe. Der Versuch scheiterte infolge einer losgehenden Lawine, wobei Rohregger in eine Keeskluft geworfen und nur durch Zufall mühsam errettet wurde. Erst nach 13 Jahren erfolgte die erste Besteigung des *Grossvenediger*. Am 2. Sept. 1841 versammelten sich behufs Ersteigung des *Grossvenediger* eine Schar von 40 muthigen Männern in Mittersill, darunter der jetzige österreichische Minister *Dr. v. Lasser*, der alpine Schriftsteller *Dr. v. Ruthner*, Hofadvokat in Salzburg, Pfleger *J. v. Kürsinger* und *Dr. Spitaler*, letztere von Mittersill. Man ging Nachmittags noch bis zur *Hofer Hütte* im *Obersulzbachthal*, brach des Nachts um 2 Uhr auf und erreichte um 9½ Uhr Vorm. den Gipfel. Ein schwarzgelber Pflock mit Eisen beschlagen wurde in den Gletscher getrieben und eine Fahne an ihm befestigt.

Von der *Kürsinger-Hütte* mit Führer über das *Obersulzbacher Thörl* (2892 m.), in 10–11 St. nach *Prägratten* (S. 194), nur für geübte Steiger.

IV. Von Neukirchen durchs Untersulzbachthal.

Von Neukirchen zur Aschamalpe $3\frac{1}{2}$ St., von da auf den Grossvenediger 8—9 St., die beschwerlichste aller Besteigungen; nicht zu empfehlen, höchstens zum Abstieg.

Von Neukirchen (S. 160), $\frac{1}{4}$ St. westl., dann l. ab über die Salzach und durch Sulzau ins Untersulzbachthal (S. 161), dann l. über die Holzbrücke zum wilden, aber sehr gut zugänglichen ($\frac{1}{2}$ St.) *Untersulzbachfall*, 100 m. Höhe; im Thal steil aufwärts, an einer verlassenen Kupfergrube vorüber; nach 1 St. ans linke Ufer, an der Bäckeralpe vorbei, zur dürftigen ($3\frac{1}{2}$ St.) Ober-

Aschamalpe (1632 m.), bescheidene Unterkunft. Das Thal wird hier vom *Untersulzbachkees*, welches vom Venediger herabzieht, abgeschlossen.

Der Anstieg von hier, 8—9 St., ist viel beschwerlicher als der von dem Obersulzbachthal. Von der obern Aschamalpe ca. $\frac{3}{4}$ St. zum Untersulzbachkees (1830 m.); am Westrand desselben fort zum *Schwarz-Hendl* (3136 m.), dann zum Grat, welcher das Ober- und Untersulzbachthal trennt. Von hier mit dem Weg von der Kürsinger-Hütte gemeinsam weiter.

Zugang aus dem *Habach- und Hollersbacher Thal* s. R. 49 bei den gleichnamigen Thälern. Zugang von Krimml s. R. 55.

55. Route: Von Krimml über den Krimmler Tauern nach Taufers (Bruneck).

Vgl. die Karte bei R. 47.

20 St. Bis *Kasern* schlechter *Saumweg*, dann *Fahrstrasse* bis Bruneck, *Post* und *Stellwagen* von Taufers nach Bruneck. — Entfernungen von Krimml: *Tauernhaus* $3\frac{1}{2}$ St., *Tauernhöhe* $7\frac{1}{2}$ St., *Kasern* 10 St., *Taufers* 17 St., *Bahnstat.* Bruneck 20 St. — Der Weg lohnend und nicht beschwerlich.

Der Uebergang unterscheidet sich von den Uebergängen über *Stubach*, *Fischer Hochthor* etc. dadurch, dass er nach Ersteigung einer steilen *Terrasse* lange Zeit eben im *Gletscherthal* fortgeht, dann sich plötzlich in ein *Seitenthal* wendet und auch, unmittelbar vor dem eigentlichen Anstieg, dieses zu Gunsten einer andern Richtung aufgibt.

Wer auf der Route über Nacht bleiben will, thut es am besten in der Richtung *Krimml-Bruneck* in *Steinhaus* (S. 204). Umgekehrt bleibt nichts anderes übrig als *Kasern* oder *St. Valentin*.

Die wirksamen Scenerien befinden sich zumeist an der No.-seite, doch bieten auch einzelne Partien am *Ahrenbach*, mit den *Zillertaler Fernern* zur Rechten, die Umgegend von *Taufers* und schliesslich der erste Fernblick auf die *Dolomiten* jenseit des sich in sonniger Bläue aufthuenden weiten *Pusterthals* unvergessliche Reisebilder. Von den unvergleicherten *Tauernübergängen* ist der *Krimmler Tauern* einer der betretensten, obgleich der höchste (*Krimmler* 2635 m., *Heiligenbluter Hochthor* 2572 m., *Stubacher* 2596 m., *Malntzer* 2450 m., *Velber* 2446 m.). Es wird sehr viel Vieh aus dem *Pinzgau* ins *Pusterthal* und umgekehrt getrieben, insbesondere zu den *Brunecker Märkten*. Während des Winters verkehren, wie auf dem *Velber Tauern*, oft *italienische Arbeiter*. Wenn im Februar im *Pinzgau* in den *Bauernhäusern* das *Spinnen* allmählich aufhört, so stellen sich aus dem *Pusterthal* *Weber* ein, welche das gewonnene Garn drüben zu *Hausleinwand* verarbeiten. Diese *Weber*

reisen immer in grösseren Gesellschaften, um sich die Mühe des Schneewatens zu erleichtern. Trotzdem kommt ein ziemlich starker Theil der Unglücksfälle, welche sich auf dem *Tauern* zutragen, auf die Gesellschaften dieser armen Wanderer, und zwar schon der ungünstigen Jahreszeit wegen.

Für Fusswanderer verlohnt es sich nicht, weiter als bis *Taufers* zu gehen. Führer ist bei gutem Wetter nicht notwendig, doch immerhin bis zur Abzweigung des *Tauernwegs* aus dem *Windbachthal* zur *Scharte* hinauf angenehm.

Die *Tauernstrasse* führt von *Krimml* (S. 163) südwärts erst am linken, dann am rechten Ufer der *Ache* östl. an den berühmten ***Wasserfällen* vorüber, welche S. 163 näher beschrieben sind. Dann gelangt man ($2\frac{3}{4}$ St. von *Krimml*) in den fast ebenen, sehr engen, überall von Trümmern bedeckten Boden des *Krimmler Achenthals*. L. der Kamm zwischen *Obersulzbach* und dem *Achenthal*. Nach $\frac{3}{4}$ St. wird das Thal weiter. Oestl. der *Gletscher der Weigelkarspitze*, r. über einer *Einsattelung* ein Stück *Gletscher* von der *Weisskarspitze*. Sudl. scheinbar über dem *Thalhintergrund* der *Schlachtertauern*, weiterhin auf eine kurze Strecke im S. die *Dreiherrnspitze* (3499 m.) sichtbar.

($3\frac{1}{2}$ St.) *Tauernhaus* (1621 m.), auf dem linken Ufer der *Ache*; Erfrischungen, mehrere Betten, zum Uebernachten nicht sonderlich geeignet. Westl. bildet der

von der Reichenspitze herabkommende *Rainbach* einen stattlichen Wasserfall.

Vom Tauernhaus an tritt der Hochgebirgscharakter mehr und mehr hervor; der Weg hält sich noch $\frac{1}{2}$ St. auf dem rechten Ufer der Ache bis zur (4 St.) *Unlass- oder Ohnlassalpe*, die gleichfalls bis spät in den Herbst hinein bewohnt wird. Von hier aus betrachtet, bildet der Thalschluss fast einen Cirkus, dessen Mitte der Krimmler Gletscher einnimmt und welchen Dreiherrnspitze, Simonyspitze, hinterer Maurer-Keeskopf und Schlieferspitze überragen.

Ueber den Krimmler Tauern hinüber ins Virgenthal und nach Prägratten (s. S. 196) nur bei ganz günstigen Witterungs- und Schneebedingungen sowie nur für sehr geübte Bergsteiger rathsam.

$1\frac{1}{2}$ St. von der Unlassalpe weiter südöstl. befinden sich die letzten Hütten des Achen-thals, die *Karalpe* (bescheidene Unterkunft). Von dort aus ein nicht besonders schwieriger Uebergang in die Prettau über die *Birn-lucke* (2672 m.), welcher sich rüstigen Steigern mehr empfiehlt als der Uebergang über den Tauern, weil man im Anstieg weit bessere Blicke in die Eiswelt hat. Sonklar bestimmt die Birnlucke als Grenze zwischen Zillerthaler Alpen und Hohen Tauern.

Von der Unlassalpe wendet sich der Tauernweg sofort r. einen mit spärlichem Wald bewachsenen Hügel hinauf ins Windbachthal, in welchem er auf der Nordseite des Baches allmählich ansteigend zwischen Trümmern sich fortzieht. Ueber die stark verwüsteten Thalwände stürzen viele Wasserfälle herab. Etwa in der Hälfte des Thals stehen die (5 St.) *Windbachhütten*, die letzten Hütten auf der Salzburger Seite. Weiterhin das Nassfeld, von welchem früher r. der Weg über den sogen. Alten Tauern abging, welcher wegen Vergletscherung längst verlassen ist. Die Tauernstangen biegen nun jäh nach S um, der bereits sichtbaren Scharte entgegen. Der Weg hält sich l. in der Richtung gegen den Schlachtertauern hin. Wenn man sich der Tauernhöhe nähert, hat man meist bedeutende und ziemlich steile Schneefelder zu überschreiten, doch ist es dem Verfasser im Spätherbst schon vorgekommen, dass er keine Spur von Schnee mehr antraf.

Die Stelle, wo der eigentliche Anstieg zum Tauern anhebt, heisst bei den Führern der Sandrain, dann etwa auf halber Höhe Jausenstatt.

Auf der ($7\frac{1}{2}$ St.) **Krimmler Tauernhöhe** (2635 m.) grossartiger Blick auf die Gebirge von Prägratten und Prettau, rückwärts gewendet der Grossvenediger, l. die südwestliche Fortsetzung des Tauernkamms, r. die vereisten Gipfel der Zillerthaler Alpen. Bald erreicht man Grasboden und in etwa 2 St., am »Trinkstein« vorüber, wo der Wegweiser nach den Tauern steht,

(10 St.) **Kasern** (1615 m.), mit ärmlichem *Wirtshaus*; gegenüber an einem Felsblock gelehnt die kleine Kirche *Heilig-Geist*. — Führer: *Anton Abner*, eine merkwürdige Persönlichkeit.

Auf der Tiroler Seite des Tauern, etwa 300 Schritt unter dem Joch, 30 Schritt abseits vom Weg in der Richtung gegen die Birnlucke hin, wurde Anfang September 1877 das Gerippe des am 1. Okt. 1875 verunglückten Londoner Advokaten und Schriftstellers *Barry* in einem aufthauenden Schneefeld aufgefunden. Derselbe war gegen den Rath und selbst gegen den fast thatsächlichen Widerstand der Hirten in der Unlass- und Windbachalpe noch Nachmittags drüber fortgegangen, während ein so heftiger Schneesturm um den Tauern herum wüthete, dass selbst in der Sohle des Windbachthals die Spuren einer dort durchziehenden Schafherde binnen wenigen Minuten gänzlich verweht wurden. Merkwürdigerweise gelang es ihm trotz Sturm und Nacht die Tauernhöhe zu überschreiten. Jenseit derselben mochte er sich zu kurzer Rast niedergelassen haben und dabei eingeschlafen sein, worauf ihn der Nachtfrost tödtete. Er liegt auf dem Kirchhof zu Krimml begraben.

☞ Wer vom Tauern kommt und nicht mehr zum guten Wirtshaus *Steinhaus*, welches noch $3\frac{1}{2}$ St. entfernt ist, gehen will, setze den Weg wenigstens noch bis zum $\frac{3}{4}$ St. entfernten *Wieser Wirt* in St. Valentin (Prettau) fort.

Jenseit Kasern, am Röthenbach, die bedeutenden Kupfergruben des Ahrner Bergbaues, dem Grafen Enzenberg gehörig. In der Prettau finden die meisten Männer als Knappen bei diesem Gewerk ihren Unterhalt. Ausser diesem Erz liefern die Berge von Ahrn noch riesenhafte Bergkrystalle, schöne Adulare, vollkommene Krystalle des Magnet-eisensteins u. a.

Touren von Kasern: Ziemlich viel besuchter Uebergang über das *Heiliggeist-Jöchel* (2670 m.) in den Zillergrund. Vgl. über diesen sowie über alle anderen Uebergänge aus Prettau und Achenthal nach den Gründen des Zillerthals R. 16, Bd. I. Hier mag nur noch erwähnt sein, dass über einen dieser Uebergänge, nämlich über die *Hundskehl* (2555 m.), welche zwar sicher, aber schlecht zu begehen ist, deren Stürme aber von den Leuten viel gefürchtet werden, weil sich der Weg sehr lang in bedeutender Höhe, fast gleich mit der Wasserscheide, hinzieht, Anfang September 1877 mehrere Bataillone der Innsbrucker Garnison mit Musik von ihren Waffenübungen im Pusterthal zurückkehrten.

Auf den *Rauchkofel* (3249 m.), 5 St. steilen Wegs; *Aussicht auf Zillerthaler- und Venedigergruppe.

Ein anderer Uebergang, der gleich viel gemacht wird, ist der von Kasern über das *Umbalhörl* (2826 m.) nach *Prügratten* (S. 197), beschwerlich, aber lohnend; 9 St. mit Führer.

Geübte Bergsteiger, welche nicht in der Thalsohle nach Taufers hinabgehen wollen, können durch das *Hasenthal* in 6 St. nach *Rain* (S. 209) und in weiteren 2½ St. nach *Taufers* gelangen. — Ein gleichfalls sehr interessanter und nicht schwieriger Uebergang ist der über das *Merb-Joch* (2828 m.) und das *Klameljöchel* (2807 m.) nach *Rain*. Ein nicht beschwerlicher Gletscherpass dorthin geht über das *Röthjoch*, dann durch das *Schwarzachthal*, die *Jagdhausalpe* und *Defereggen*, dann wieder über das *Klamel* nach *Rain*. Diese sehr empfehlenswerthen Uebergänge erheben einen Zeitaufwand von 7–10 St.

Thalabwärts bei (10¾ St.) *Prettau* oder *St. Valentin* (1396 m.; *Wiesser Wirtshaus*, gut) beginnt ein Fahrweg, welcher sich sofort in eine enge Klamm (*Götschgasse*) hineinzieht.

Hier lagern, wie sich der Verfasser durch eigenen Augenschein überzeugte, im Winter sehr häufig Lawinen, welche von der jenseitigen Thalwand über den Bach herübergekommen sind. Dieselben haben sich zu solchen Bergen aufgethürmt, dass die Thalbewohner einen Tunnel darin ausgraben, in welchem Fussgänger und Wagen verkehren.

Am Ausgang der Klamm liegt (12¼ St.) *St. Peter* (Wirtshaus zur Klamm, nicht schlecht). Hier steht der Wegzeiger »Weg zum Uebergang über die *Hundskehl* nach Zillerthal«. — (13¼ St.) *St. Jakob* (Wirtshaus).

(14 St.) *Steinhaus* (1048 m., sehr gutes Gasthaus), am verheerenden, vom Keilbach-Gletscher herabkommenden Bach. Hier ist die Bergverwaltung der Ahrner Gewerkschaft. Von hier an vgl. S. 212.

Man behält fortwährend einige der bedeutendsten Zillerthaler Gipfel, insbesondere *Löffelspitze* und *Trippachkees*, in Sicht. Die ganze Nordseite des Thals ist durch Muhren und Bachverwüstungen furchtbar verheert. Die Folgen der Waldverwüstung sind vielleicht nirgends so auffallend. Eine grossartige Muhr hat sich um (15 St.) *St. Johann* herumgelagert. Am grossartigsten aber sind die Verwüstungen (vom September 1875) des *Röthbaches* bei der *Erzschmelze* (½ St.) — (16½ St.) *Luttach* (Wirtshaus). Näheres S. 210.

(17 St.) *Taufers* (S. 207).

Post von Taufers nach (15 Kil.) *Bruneck* früh in 2 St. für 60 kr., *Stellwagen* Mitt. für 50 kr., *Einspänner* 4 fl., *Zweispänner* 6 fl.

56. Route: Das Tauferer oder Ahrenthal.

Eintrittsstation für das Thal ist *Bruneck*, Station der Pusterthalbahn. Post von *Bruneck* tägl. Mitt., Abfahrt von der Post. Nachm. Omnibus vom Gasthof zur Sonne; in 2 St. nach (15 Kil.) *Taufers* für 50 kr. — Wagen: Einspänner 3½ fl., Zweispänner 6–7 fl. — Von *Taufers* Einspänner bis (14 Kil.) *Steinhaus* im Ahrenthal 3 fl., bis (26 Kil.) *Prettau* 6 fl.; Zweispänner 6, resp. 10 fl.; allenfalls ist der Weg noch 2 Kil. weiter bis *Kasern* fahrbar. Bis *Steinhaus* tägl. Postbotenverkehr, bis *Prettau* Ruralpost.

Als Standquartiere zu längerem Aufenthalt eignen sich: *Taufers*, *Steinhaus*, *Lappach*, *St. Peter*.

Wer nach Verlassen der Bahn (von der *Franzensfeste* her) zu Fuss nach *Taufers* wandern will, der steige bei Stat. *Ehrenburg* (S. 236) ab und gehe über *Pfalzen* und *Gais* in 3 St. dorthin; es ist indess zu empfehlen, bis *Taufers* zu fahren.

Entfernungen von *Bruneck*: *Taufers* 3, *Luttach* 4¼, *Steinhaus* 6, *St. Jakob* 7, *St. Peter* 8, *Prettau* 9½, *Kasern* 10, *Krimmler Tauern* 14 St.

Das *Tauferer* oder *Ahrenthal* mit seinen Abzweigungen ist eins der schönsten Seitenthäler des Pusterthals. Im N. und W. von den Zillerthaler Alpen, im O. und S. von den Hohen Tauern begrenzt, zieht

das Hauptthal von Bruneck bis zum Krimmler Tauern, zuerst nördl., dann nordöstl. hinan. Von Bruneck bis Taufers heisst es *Tauferer Thal*, von da bis gegen St. Peter *Ahrenthal* und von hier bis zu seinem Schluss an der Birnlücke *Prettau*. Westl. schneidet das *Mühlwald-Lappacher Thal* ein, östl. das *Rainthal* zwischen Tauernhauptkamm und Rieserfernergruppe. Das *Weissenbachthal* läuft parallel mit ersterem und das *Mühlbacher Thal* mit letzterem.

Das Führerwesen ist gut organisiert; überall feste Tarife.

Von *Bruneck* (S. 237) überschreitet die Poststrasse zunächst die Rienz; dem Fussweg l. bis zum letzten Haus folgend, hat man einen schönen Blick südl. auf die Pragser Dolomiten, Keilbachspitze und den Frankbachsattel. — ($\frac{1}{2}$ St.) *St. Georgen* (818 m.), jenseit der Ache. Alsbald erscheinen im Hintergrund des Thals r. Keilbachspitze, l. Löffelspitze. Im S. Peitlerkofl.

(1 St.) *Gais* (840 m.; Wirtshaus), wo östl. das Mühlbachthal mündet. Auf einem Bergvorsprung der östlichen Thalseite liegt mitten im Wald Schloss *Kehlbürg*, über ihm Dorf Tesselberg.

Ausflüge: Zum ($2\frac{1}{2}$ St.) *Bad Mühlbach* (1755 m.), Stahlbad, meist nur vom Landvolk besucht, primitive Einrichtung. Das Mühlbacher Alpenthal zieht gegen die Spitzen der Rieserfernergruppe hin. Am Fuss derselben zwei grosse Schuttkegel. — Vom Mühlbacher Bad nach *Bad Antholz*, 7 St., lohnender Uebergang; nach *Rain* $7\frac{1}{2}$ St., beschwerliche, aber sehr interessante Hochgebirgstour (Führer), auf welcher man den westlichen Theil der Rieserfernergruppe kennen lernt.

Von *Gais* führt die Strasse über die *Ruine Neuhaus*, auf hohem Felsen (937 m.), mit Stahlquelle, oben eine Einsiedelei. — (2 St.) *Uttenheim* (838 m., Wirtshaus), zu beiden Seiten der Ahr freundlich gelegen; gegenüber der Edelsitz Stock. Hoch über dem Ort auf schroffem Felsen Schlossruine *Uttenheim* (1230 m.). — Weiter durch anmuthige Erlenauen, zwischen hoch hinauf bebauten Berglehnen, nach

($2\frac{3}{4}$ St.) *Mühlen* (856 m.; einfaches Wirtshaus), am Ausgang des Mühlwald-Lappacher Thals.

Das Mühlwald-Lappacher Thal (4 St. lang nur Saumweg). Der Weg führt, vor der Brücke bei einer Strassentheilung l. an einzelnen Häusern vorbei, etwas ansteigend in das Thal hinein. Bei einer ($\frac{3}{4}$ St.)

Brücke Vereinigung mit dem Weg von Taufers.

($2\frac{1}{2}$ St.) *Mühlwald* (1230 m., Wirtshaus), mit hoch gelegener Kirche (1230 m.), von welcher aus der Schneebige Nock sichtbar ist. Bevor man die Kirche erreicht, hübscher Blick, r. oben das Mühlwalder Joch und der Speikboden, vor sich die Felsen des Reinsnocks und der Stechwand. — Von Mühlwald im Thalboden zuerst eben, dann langsam ansteigend nach

($3\frac{1}{2}$ St.) *Lappach* (1422 m., Wirtshaus), dahinter der firnbedeckte Weisszint (3004 m.). Das Lappachthal theilt sich in zwei Aeste, westl. *Zäsen-* und nördl. *Nerenthal*. Wer einen der umstehenden Berge besteigen will, thut am besten, noch bis zu den Alpen zu gehen. Führer in Lappach: Jos. Auer, Jos. Oberlechner, Rinsbacherbauer (auch Einkehr).

Touren von Lappach: 1) Nach *Pfunders* (S. 238), nicht schwer: über das *Riogler Joch* (2434 m.) mit Führer (3 fl.) in 5 St.; über das *Posenjoch* (2417 m.) mit Führer (3 fl.) in 5 St.; über die *Einbrucker Scharla* (2544 m.) mit Führer (4 fl.) in 7 St., grossartige wilde Umgebung, genussreiche Hochgebirgstour. — 2) Nach *St. Jakob* im *Pfisch* (R. 27): über das *Weisszintjoch* und den *Gliederferner*, mit Führer (6 fl.) in 9 St.; nur für geübte Gletschermänner. Die Besteigung des *Hochfeiler* (3506 m.) lässt sich damit leicht verbinden (dann 15 St.; Führer 8 fl., mit Abstieg nach Schlegleisen 10 fl.). — 3) Ueber den *Ewinattol* nach *Schlegleisen* im Zillerthal (R. 16), nur für geübte Gletschermänner, mit Führer in 9 St. — 4) Auf die *Möseleapitze* (3480 m.), Auf- und Abstieg 14 St., nur mit Führer (6 fl.). Die Aussicht ist gewaltig und bietet eine umfassende Rundschau; einer der ersten Aussichtspunkte Tirols. — 5) Ueber die *Neveser Scharla* (2816 m.), auch *Weissenbacher Scharla* genannt, nach *Weissenbach* (S. 210), mit Führer ($3\frac{1}{2}$ fl.), in $6\frac{1}{2}$ St. Auf der Jochhöhe (2816 m.), auf der *Weissenbacher Seite Göge* genannt, Aussicht auf die Antholzer Gebirgsgruppe und die Westpartie der *Hohen Tauern*; von der Zillerthaler Kette erblickt man den *Trattenbachkamm*, *Mösele*, *Breiten Nock* und *Weisszint*. Am Rasen *Azalea procumbens*, *Primula glutinosa*, *Soldanella alpina*, *Ranunculus glacialis* in grosser Menge. Für Mineralogen ein ergiebiges Gebiet. Von hier kann man in 1 St. zum *Neveser Gletscher* gehen oder auf Umweg in $2\frac{1}{2}$ St. den *Pfaffenock* besteigen (2986 m.). — 6) Ueber das *Lappacher Joch* (2366 m.) nach *Weissenbach*, in 5 St., Führer 3 fl.; ist einer der leichtesten, niedrigsten und lohnendsten Uebergänge. Sehr zu empfehlen ist es, mit dieser Tour den Besuch des *Ringelsteins* (2549 m., S. 211) zu verbinden (Führer dann 4 fl.).

Hinter *Mühlen* Einblick in das Thalbecken von Taufers, *Tauferer Boden* genannt; l. die *Burgsteinwand*, r. nordöstl.

über der Mündung des Rainthals die Häuser von Ahornach, dahinter der Grosse Mostnock (oder Mostock). Alsbald erscheint die gothische Pfarrkirche von Taufers, 1527 erbaut, hübsch restaurirt, mit Statuen von Gasser, Gemälden von Heilweger und Dusi und Fenstern aus der Innsbrucker Glasmalereianstalt. Nebenan die alte Michaelskapelle. Nach $\frac{1}{4}$ St. erreicht man

(3 St.) **Taufers** (864 m.), Hauptort des Thals und Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, mit dem hochliegenden *Schloss Taufers* und den Ortschaften *Sand* und *St. Morizen* eine Gemeinde bildend.

Gasthäuser: *Post*, 15 Z., mit 32 Betten; zu längerem Aufenthalt geeignet. Hübsche Aussichtsterrasse. Von hier Abfahrt der *Post* tägl. früh nach Bruneck. — *Elefant*, neu eingerichtet, ebenfalls gut. — *Plankensteiner*; von hier Abfahrt des Omnibus nach Bruneck Mittags.

Führer: *Joh. Niederwieser* in Sand, *Mich. Oberleiter* in St. Morizen, *Mart. Reden* in Sand und *Jos. Steger* in Ahornach. Fester Tarif. Der Führer hat sich selbst zu verpflegen. $8\frac{1}{2}$ Kilogr. Gepäck inkl. Proviant gratis. Für jedes halbe Kilogr. Mehrgewicht pro Stunde 2 kr.

Die Lage des Orts, am Fuss des Schlosses Taufers, am Ausgang der die obere Thalpartie von Taufers mit Ahn verbindenden Schlucht, geschützt von den Nordwinden, ist eine überaus günstige und malerische und gestattet einen vollkommenen Ueberblick und Anblick der umgrenzenden Gebirge und Gletscher; Taufers ist reich an schattigen Spaziergängen und eignet sich nicht nur zum Standquartier für Hochgebirgstouristen, sondern ebenso zum Aufenthaltsort für Sommerfrischler. Von der Veranda des Postgasthauses herrlicher Einblick in die Firnwelt.

Ausflüge: 1) Zum (5 Min.) *Gerichtsschiessstand*; dankbarster Punkt. Vollständiger Ueberblick des Tauferer Bodens mit seiner prachtvollen landschaftlichen Umrahmung. — 2) Zum (20 Min.) *Schloss Taufers*, 100 m. über dem Thal, welches der Gegend den Namen gab; auf steilem Weg hinan. Sehenswerth die Burgkapelle, eine Stube mit in das Gefäß eingeschnittener Inschrift und das Verlies. Die Aussicht ist aus den Fenstern nach S. am schönsten. — 3) Zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Bad im Winkel* (erdig-alkalisches Wasser). Ueber den Schiessstand, dann

durch Felder zum Rainerbach, diesen übersetzend in der Au zum Badhaus, mit Kapelle. Gasthaus primitiv. Der Weg ist meist sumpfig. — 4) Zu den ($\frac{3}{4}$ St.) **Rainbachfällen*. Der Weg führt bis zur Brücke über den Rainbach. Jenseit desselben folge man dem Pfad, der durch Wiesen und Wald am Bach aufwärts führt. ($\frac{1}{2}$ St.) *erster Fall*, dann den angestrichenen Baumen nach zum *zweiten Fall*. — Von hier (nur mit Führer, 1,30 fl.) entweder über den Wasserfallkofel hinauf, oder zurück bis zur Wegtheilung und über den Burgkofel zum dritten Fall in enger, wilder Schlucht, am Eingang in das Rainthal. Hier *Wirtshaus zum Plattenschmied*. — 5) Nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Kematen*, mit dem Edelsitz Stock; auf dem Weg nach Bad Winkel, am Kugelfang r. ab. Am Ende von Kematen führt ein Fussweg l. hinauf zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Walburger Kapelle*, auf einem waldigen Hügel; sehr schöne Aussicht. — 6) Nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Ahornach* (1931 m.) über Schloss Taufers und *Aeschbach*, durch schattigen Wald aufwärts. Aussicht auf Dolomiten und Rieserferner. — 7) Zum *Bojerbachwasserfall* (Führer 60 kr., unnöthig). Auf der Strasse gegen Luttach bis zur Brücke. Ueber diese und r. längs des Baches in die Schlucht, in welcher der Fall hoch herabstürzt. — 8) Zum ($1\frac{1}{2}$ St.) *Oberluttacher Wasserfall* (Führer 60 kr., unnöthig); nordwärts auf der Strasse nach (1 St.) *Luttach*. Von hier führt der Weg über den aus dem Weissenbacher Thal kommenden Bach bis zur Brücke über den Schwarzenbach. Ueber diesem l. in der Schlucht aufwärts bis zu einem hölzernen Haus. (Hier Führer zum Fall.) — 9) Nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Michlreiss*; auf der Ahnerstrasse bis zu ($\frac{1}{4}$ St.) einem Bauernhaus l.; bei diesem den breiteren Weg über Wiesen immer bergan. Die letzte Strecke steil. (Rieserfernergruppe und Ruthnerhorn sichtbar.)

Bergpartien: 9) Auf den *Grossen Mostnock* oder *Mostock* (3058 m.) hin und zurück 11 St.; Führer 4 fl., mit Abstieg nach Stein (nicht leicht) 5 fl. Zur (3 St.) *Bojer-alpe* (Nachstation) und auf der Westseite in 3 St. hinauf. Weg leicht, *Aussicht sehr umfassend. In nächster Nähe die sich aufthürmende Rieserfernergruppe. Die wilden Eiswände des Hochgall; der Absturz der Dreiherrnspitze, die ganze Zillerthaler Kette, die Ötztthaler und Ortlergruppe, der Adamellostock, Trientiner Alpen und Dolomiten. — 10) Auf den **Spelkloden* (2519 m.) hin und zurück 7 St.; Führer 3 fl., bester Zugang von Taufers über (1 St.) *Michlreiss*. Vom höchst gelegenen Haus in Michlreiss durch Wald aufwärts zur ($2\frac{1}{2}$ St.) *Alpe Michlreiss*; dann durch Alpenrosengesträuch und Geröll in 1 St. zur (4 St.) Spitze; hier die 1876 erbaute *Sonklarhütte*. Leichte, gefahrlose und höchst empfehlenswerthe Tour. Aussicht wie beim Mostnock, ausserdem noch Hochfeiler, Mühlwalder und Grubachkamm; der Tauernkamm von der Simouy-spitze bis Luttach. — Hinab nach Mühlwald oder Weissenbach, steil.

Das Rainthal.

Die Wanderung von Taufers durch das **Rainthal*, $3\frac{1}{2}$ –4 St., ist eine der genussreichsten und schönsten in den Alpen. — Von Sand nach *St. Moritz*, längs des Baches bis zum Fall am Eingang in das Rainthal. ($\frac{3}{4}$ St.) *Plattenschmiedwirthshaus*, dann (1 St.) *Tobelwasserfall* (der vierte Fall der Rainbachfälle, s. oben). Nun führt der Weg kurze Strecke unter einer brüchigen Wand hin, welche schon einen grossen Theil des Thals überschüttet hat (schlechter Weg), dann durch schattigen Wald immer an der Seite des Baches, der fortwährend unzählige Kaskaden bildet, theils eben, theils bergan steigend, zu den ersten Häusern von ($2\frac{1}{2}$ St.) *Rain (Sager)*, wo sich das grossartige Hochthal erweitert. Der äussere Theil, die *Rainerau*, ist Weideland, der innere, die *Rainermörer*, ist von nassen, sumpfigen Wiesen bedeckt. Von S. mündet hier das *Gellthal* ein, in welches der *Morgenkofel* herabschaut. Am Thaleingang r. der *Sagernock*, der steil abfallende *Gatternock* l. Auf dem Weg über die *Rainerau* werden im Hintergrund des *Knuttenthals* die *Affenthalspitzen* (3079 m.), der westliche *Tauernkamm*, *Ochsenlenke* (2520 m.), *Weisswand* (2860 m.), *Schwarze Spitze* (2860 m.), *Sauwipfel* (2930 m.), *Hirbanoek* (3013 m.), *Dürreck* (3128 m.) und grosser *Mostnoek* (3058 m.) sichtbar. Im Sommer ist der Weg durch die *Römerau* grösstentheils nass; man bleibt daher besser an der nördlichen Seite des Bergs und gehe auf Wiesen in der Höhe einwärts. Bei Passirung des gewöhnlichen Wegs gelangt man nach 10 Min. zu zwei Brücken; nach der zweiten theilt sich der Weg. R. führt er über den *Knutenbach* zum *Wirthshaus* zum *Hochgall* (Unteres *Wirthshaus*); l. nach

($3\frac{1}{2}$ St.) *Rain*, auch *St. Wolfgang* genannt (1596 m.), kleine Gemeinde mit 43 Häusern, deren Bewohner sich durch Starrköpfigkeit und ausserordentliche Heimatsliebe auszeichnen. Vor der Kirche das *Bacherwirthshaus*; beide *Wirthshäuser* ganz primitiv; wer auf einen ordentlichen Mittagstisch Anspruch macht, wird gut thun, Proviant von Taufers mitzunehmen. Der Ort liegt höchst malerisch an der Einmündung des *Knuten-* und des *Bachernthals*, das von der schneebedeckten *Rieserfernergruppe* umschlossen wird; der schönste Aussichtspunkt ist wenige Minuten nördl. von der Kirche. Oestl. *Stuttennoek* (2739 m.), *Lengstein* (3186 m.), *Riesernoek* (2930 m.), *Hochgall* (3371 m.), *Wildgall* (3269 m.), *Schneebignock* oder *Ruthnerhorn* (3390 m.). Auch von der Terrasse am Fuss des *Dürrecks* schöne Aussicht auf die *Rieserfernergruppe*. — So wenig *Rain* sich zu langem Aufenthalt eignet, um so günstiger liegt es als Ausgangsstation für Bergtouren, zumal es drei ausgezeichnete *Führer, die Söhne des Graberbauern, *Barth.*, *Joh.* und *Jos. Ausserhofer*, aufzuweisen hat.

Bergtouren: 1) *Ruthnerhorn* oder *Schneebignock* (3390 m.), mit Führer (6 fl.)

in 6–7 St., nicht sehr beschwerlich und gefahrlos. (Der *Schneebige Nock* wurde von Oberst v. Sonklar in *Ruthnerhorn* umgetauft.) Von der *Rieserfernerhütte* (Nachtlager) in 4 St. Aussicht ähnlich der vom *Hochgall*. — 2) Auf den *Wildgall* (3269 m.), 2 Führer (à 7 fl.) nöthig, in 6 St. Sehr schwierig, mitunter gefährlich, nicht rathsam. — 3) *Hochgall* (3371 m.); Aufstieg 5–6 St., 2 Führer (à 7 fl.) nöthig, nur für kühne Gletschermänner, aber ein Aussichtspunkt ersten Ranges. — 4) *Lengenstein* (3186 m.), 5–6 St. mit Führer (5 fl.), leichte Besteigung, prächtige Rundschau. — 5) *Stuttennoek* (2739 m.), leichte Besteigung in 5 St. mit Führer (8 fl.); *Aussicht dem *Hochgall* ähnlich.

Uebergänge von Rain aus: 6) Ueber die *Antholzer Scharfe* (2476 m.) nach *Mitterthal* in *Antholz* (S. 241) mit Führer (6 fl.) in 8 St., beschwerlich. Touristen, welche nach *Deferegg* wandern, gehen hier besser als über den *Stallersattel*. — 7) Ueber das *Klammljoch* (2318 m.) und die *Jagdhauselpe* nach *St. Jakob* in *Deferegg* (S. 223) 7 St., Führer (5 fl.) nicht absolut nöthig. In das *Knuttenthal* immer längs des Baches fort, an den ($1\frac{1}{4}$ St.) *Alphütten Knuten* vorüber, r. am Weg gute Quelle, über eine Brücke und l. am Bach aufwärts zum *Klammlsee*. Ueber das *Joch* (l. vom Weg Quelle) in gerader Richtung oder r. abwärts zum Bach; an einem schmalen kurzen Fusssteig hinab zum Thal; dort über eine Brücke und alsbald zum freundlichen *Alpendorf* (3 St.) *Jagdhause* (2012 m.) im *Affenthal*; bis hierher Führer $2\frac{1}{2}$ fl. Von den Hütten nun thalauswärts durchs *Defereggenthal* nach (7 St.) *St. Jakob* (S. 223). — 8) Ins *Ahrental* nach *St. Peter* (S. 212) über die *Bislandscharte* mit Führer (5 fl.) in 7 St., nicht beschwerlich. — Ueber die *Weisse Wand* (2860 m.) mit Führer (5 fl.) in 7 St. — Ueber die *Ochsenlenke* (2511 m.) mit Führer (5 fl.) in 7 St., nicht leicht. — 9) Durch das *Gellthal* nach *Mitterthal* in *Antholz* (S. 241) mit Führer (6 fl.) in 8 St. Nicht beschwerlich.

Die Touren 1, 2, 3 und 6 sind durch die Erbauung der *Rieserfernerhütte* am *Tristennöckl* durch die Sektion Taufers des Alpenvereins wesentlich erleichtert, da sie den Ausgangspunkt bildet. Zur Hütte 3 St.

Fortsetzung des Hauptthals.

Hinter *Sand* verengt sich das Thal, welches von hier an den Namen *Ahrener Thal* annimmt. Der Weg führt unter *Schloss Taufers* fort. Nach $\frac{1}{2}$ St. r. der *Bojerbachfall* (S. 208). Das Thal wird wieder weiter, alsbald erscheint

(4 St.) *Luttach (Wirthshaus)*, im Hintergrund die *Zillerthaler Berge*. Westl. mündet das *Weissenbachthal*.

Führer: G. Treffer; Jak. Mairhofer, vulgo Auerjackl; *Steph. Kirchler.

Das *Weissenbachthal*. In *Luttach* l. gegen die Kirche, über den Bach und an diesem entlang nach (1 St.) *Weissenbach* (1322 m.,

Wirtshaus), freundlich gelegen. Der Mitterbach (mit den Hornspitzen, 3178 und 3227 m., und Mitterbachgletscher am Thalchluss) mündet hinter der Kirche ein; westl. kommt der Tristenbach, in dessen obern Theil man Ringelstein und Lappachjoch sieht. Zwischen diesen beiden Thälern setzt das Weissenbachthal nordwestl. fort, ändert seinen Namen in *Trattenbach* und zieht hinauf zu den Gletschern des Thurnerkamps.

Touren: 1) Auf den *Speikboden*, 3 St., s. S. 208. — 2) Auf den (2½ St.) *Ringelstein* (2548 m.), Führer 2,30 fl., und mit Abstieg über das Lappacher Joch (2366 m., S. 206) nach (5 St.) *Lappach*, 2,80 fl. Vom letzten Bauernhaus in Weissenbach l. in den Wald zur Tristenbachalpe und von da in gerader Richtung zur Spitze. Die *Aussicht vorzüglich, besonders aus dem centralen Kamm der Zillerthaler Alpen. — 3) Auf die *Mösespitze* (3480 m.), Aufstieg mit Führer (6 fl.) in 7½ St., Rückweg 5 St. Nur für Geübte; vgl. S. 206. — 4) Auf den *Turnerkampf* (3410 m.), mit Führer (6 fl.) in 11 St., mit Abstieg nach Lappach 7 fl., mit Abstieg zum Rossruckerjoch nach Waxegg 9 fl.; nur für tüchtige Steiger. — 5) Ueber das *Mühlwalder Joch* (2476 m.) nach *Mühlwald* (S. 205), mit Führer (2,50 fl.) in 4 St. Der Abstieg nach Mühlwald etwas steil; von der Höhe aus ist der einzuschlagende Weg sichtbar. Bequeme und lohnende Tour. — 6) Ueber das *Trattenbachjoch* (2972 m.) zur Alpe *Waxegg* im Zillerthal (R. 16), mit Führer (6 fl.) in 7–8 St.; beschwerlich, nur für Geübte. — 7) Ueber das *Mitterbachjoch* an der Westseite der höchsten Hornspitze (3304 m.) nach *Waxegg* im Zillerthal (R. 16), mit Führer (6,50 fl.) in 9 St.; ebenfalls nur für tüchtige Steiger.

Hauptthal. Von Luttach erreicht man nach ¼ St. *Oberluttach*, von wo man in 20 Min. westl. durch eine Schlucht zum *Oberluttacher Wasserfall (S. 208) gelangt. — (4½ St.) Am Rohrbach (l.) das gräflich Enzenberg'sche Kupferschmelzwerk, bald darauf

(4¾ St.) *St. Martin* (Wirtshaus), mit der Pfarrkirche der Gemeinde Ahren; hübscher Anblick des Trippachgletschers und der Trippachspitze; dann (5 St.) *St. Johann*, von wo aus man die *Trippach-* oder *Löffelapitze* (3385 m.) in 9 St. mit Führer (5,50 fl., Abstieg in

den Floitengrund 7,50 fl.) ersteigt. Führer Jak. Mairhofer. Vom Friedhof aus sieht man im Thalhintergrund die Dreiherrnspitze. — Nun angenehme Thawanderung nach

(6 St.) **Steinhaus** (1048 m.), mit dem besten **Gasthaus* des Thals und einigen stattlichen Häusern der Ahrener Gewerkschaft. Führer Oberhollenser.

Uebergänge von Steinhaus: Ins Zillerthal nach *Mayrhofen* (Bd. I., R. 16); über *Frankbachsattel* in 11 St. mit Führer (7 fl.); über das *Keilbachjoch* in 11 St. mit Führer (7 fl.); über das *Hörndljoch* (2548 m.) mit Führer (7 fl.) in 12 St.; über die *Hundskehl* (2575 m.) mit Führer (7 fl.) in 13 St. Vgl. S. 203. — Uebergänge nach *Rain* (S. 210): durch das *Gross-Klausenthal*, 7 St.; durch das *Bärenthal*, 7 St.; durch *Bünland* über die *Bünlandscharte*, 7 St.

Hinter Steinhaus verengt sich das Thal allmählich. Die Thalsohle erhebt sich, und nachdem man den Schuttkegel des Wollbaches passirt, erreicht man (7 St.) *St. Jakob* (1187 m.), an der Mündung des Bärenthals. — Weiter in eiförmiger Umgebung (8 St.) *St. Peter* (Klammwirtshaus, einfach). Das Thal verengt sich nun zur Klamm, wo Lawinen und Bergbrüche nicht selten. Am Ende der Klamm, welche nur Raum für Bach und Strasse lässt, Schluss des Ahrenthals. Der Weg steigt zur letzten Thalstufe, die Umgebung wird alpenhafter, man ist in der *Prettau*, bei dessen Hauptort (9½ St.) *St. Valentin* oder *Prettau* (1396 m.; *Wieserwirtshaus*; Führer *Abner*) der Fahrweg endet. Von hier weiter über (10 St.) *Kasern*, letztes Dorf im Thal, zur Höhe des (14 St.) *Krimmler Tauern*, vgl. S. 202. Führer von Kasern an nöthig.

Der Uebergang über die *Birnlucke* (2672 m.) nach *Krimml*, 9–10 St., Führer absolut nöthig, ist interessanter als die Tour über den *Krimmler Tauern*, jedoch mühsamer.

57. Route: Lienz. Von Lienz in die Tauern: Iselthal, Kalser Thal, Defereggenthal.

Lienz.

Gasthöfe: *Weisses Lamm* (Wittwe Röck), Bäder im Haus, Garten-Veranda. — *Hôtel Post*, am untern Stadtplatz, hübsch gelegen; daneben ein Kaffeehaus (Bier). — *Goldenes Rössl*, Garten und Lokal des Lesekasino's. — Diese drei Gasthöfe, gut und behaglich, halten Omnibus am Bahnhof und Wagen zur Verfügung. — Ganz einfache Häuser sind: *Rose*, am Johannisplatz, Abgang der Stellwagen in das Iselthal. — *Huber*, in der mittlern Rosengasse. — *Rösch*, am linken Ufer der Isel (ruhig). — *Traube*, unterer Stadtplatz; von hier Abgang der Matreier Poststellwagen.

Kaffeehäuser: *Café Lercher*. — *Café Klansl*.

Post im *Hôtel Post*. — **Telegraph** mit Tagesdienst Johannisplatz 44, II. — **Alpenvereinssektion**, Vorstand Dr. *Stauber*, k. k. Bezirksarzt. — **Stellwagen:** Vom Gasthaus zur Sonne nach Ankunft des zweiten Vormittagszugs. Fahrt über *Ainet*, *St. Johann im Wald* nach (20 Kil.) *Huben* (S. 218) in 6 St.; Rückfahrt Nachmittags. — Vom Gasthaus zur Traube Post-Stellwagen über *Huben* nach (30 Kil.) *Windisch-Matrei* (S. 190) in 5¼ St.

Wagen: Nach *Windisch-Matrei* Einspänner 7, Zweispanner 10 fl.; *Huben* 4, bezw. 6 fl.; *Dölsach* 2, bezw. 3 fl.; *Winklern* 6, bezw. 9 fl.

Das Städtchen Lienz (667 m.), mit etwa 2400 Einw., liegt wunderhübsch in einer grossen Thalebene, die Beda Weber »die schönste Ebene Tirols« nennt, an der Grenze gegen Kärnten, umringt von einem Kranz von Bergen, deren Fuss dicht bewaldet ist und deren Häupter in schroffen Formen gegen den Himmel starren. Im S. erheben sich die Dolomiten als Scheidewand zwischen *Drau-* und *Gailthal* mit ihren kahlen, grauweissen Gipfeln, unter denen der *Bauchkofl* (1908 m.) und der *Spitzkofl* (2740 m.) besonders hervortreten; westl. die bewaldeten Kalkfelsen zwischen *Isel*, *Pusterthal* und *Deferegg*. Gegen N. und O. umziehen das Thal die Ausläufer der *Tauern*. Das Eiswasser der *Isel* durchfliesst das Städtchen, nimmt die bedeutend schwächere *Drau* auf, verliert aber gleichwohl an diese den Namen. Seit Eröffnung der *Pusterthalbahn* wird Lienz wegen seiner schönen Lage und als Ausgangsstation

für mannigfache Bergpartien viel besucht. Es ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts und Steueramts und die Heimat der Schriftsteller *Pater Alb.* von Muchar (Geschichtsforscher) und *Beda Weber* (Sprachforscher).

Die *Lieburg*, ein stattlicher, schlossähnlicher Bau am untern Stadtplatz mit zwei Thürmen, im 12. Jahrh. von Freiherr v. *Wolkenstein*, dem sie als Residenz diente, erbaut, ist jetzt Sitz der k. k. Behörden. Die *Pfarrkirche*, auf einer Anhöhe ausserhalb der Stadt, ist ein grosser gothischer Bau, von Graf *Heinrich IV.* von Görz ausgeführt; von seinem Thurm hat man eine wunderschöne *Aussicht. Die Geschichte der Stadt datirt aus der Römerzeit; *Julius Cäsar* soll den Grundstein zur Pflanzstadt *Lancium* gelegt haben, welche sich am Abhang des brüchigen *Gnaissbergs* befand und unter einem Felsensturz begraben liegt. Zahlreiche römische Alterthümer wurden hier gefunden.

In der Umgegend von Lienz wird der Flachsbaum stark betrieben; das ganze Gebiet ist für den Botaniker ausserordentlich ergiebig.

»Die *Kerschbaumer Alm* ist weit bekannt als Fundort seltener Pflanzen, wie: *Androsace Hausmanni*, *Ranunculus parnassifolius*, *Seguieri*, *Valeriana elongata* und *rotundifolia*, *Alsine aretioides*, dann seltene *Saxifraga*- und *Draba*-Arten. Auch die *Nachbaralpen* im Kalkgebirge sowie im Schiefergebirge, besonders die *Mahrenwalder Alm* im Iselthal, die *Hofalm* im *Debantthal* und das *Schleinitzgebiet* liefern reiche Schätze. Nicht wenig bietet auch die Ebene selbst, wird ja die *Bürgerau* der botanische Garten Tirols (*Beda Weber*) genannt.«

Spaziergänge: 1) **Schloss Bruck*, 2 Kil nordwestl. von Lienz, durch die baumbepflanzten Wege bis zu einem Kreuz, wo der Hauptweg nach dem *Schlossberg* l. hinaufführt. Das Schloss, stolz und malerisch auf einem Hügel des *Schlossbergs* gelegen, ist im mittelalterlichen Stil gebaut mit Zinnen, Erkorn, Schiessscharten und einem viereckigen Thurm, der schon vor Christi Geburt gestanden haben soll. In der Kapelle und einigen Zimmern wohl erhaltene Fresken; in einem andern Gemach schön

geschnittener Holz-Plafond. Einst Wohnsitz der Grafen von Görz und Tirol, auf den Grundfesten eines Römerkastells erbaut, ist das Schloss jetzt zu einer Bierbrauerei und guten **Sommerwirtschaft* geworden. Von dem Söller des 50 m. hohen Thurms, den zu besteigen niemand versäumen soll, erschliesst sich die schönste **Rundsicht* über die Ebene von Lienz.

2) Zum (2 Kil.) *Bierkeller*. Der Weg wie oben bis zum Fuss des Schlossbergs. Bei dem Bauernhof, »zum Schlossmayr« genannt, an zwei Lauben vorüber l. in den Wald zum Keller, in Mitte schattiger Kastanien und riesiger Fichten gelegen. Beliebtester Ausflug der Lienzer; frisches Bier, Wein, kalte Küche, Kegelbahn.

3) *Herrnbrünnl*. Hinter dem Schloss, am Teich vorbei, ein breiter Waldweg (vor dem Bach r. hinab schmaler Weg) zum Herrnbrünnl. Ein Plätzchen in stiller Einsamkeit. Kostliches Trinkwasser. Der vom Brünnl einwärts führende Steig bricht plötzlich ab; Vorsicht! Darunter breiten sich mächtige Steinbrüche aus; Aussicht nach Oberlienz, Oberdrum und in das Iselthal. Eine solche bietet sich noch in grösserem Mass, wenn man noch einige Minuten l. hinaussteigt auf den sogen. »Grantenbödenles«.

4) Nach (2½ Kil.) *Amlach*, am rechten Ufer der Drau aufwärts. Gutes Wirtshaus mit Garten.

5) Nach (2½ Kil.) *Bad Leopoldruhe* (kohlen- und schwefelsaures Mineralwasser). Hart unter dem Schloss Bruck den Weg l. zum *Grübele-Hof*. Von hier in das am Südabhang des Schlossbergs gelegene Bad. 25 Zimmer und Kapelle. Es liegt reizend in frischer Waldluft mit hübscher Aussicht.

6) Zum (1½ St.) *Tristacher See* (311 m.). Nach Amlach, s. oben. Von hier immer durch Wald zum ziemlich grossen See, im Hintergrund der steile Rauchkofel. Steigt man westl. an der »bahlen Wand« heran bis zur Flürstenwarte, so hat man hübschen Blick auf den Bergkranz von W. bis O.; im Hintergrund des Iselthals der Venediger sichtbar.

7) Nach (1¾ St.) *Bad Jungbrunn*. Der Weg führt über Amlach und den Tristacher See, wie oben. Von hier über die Wiese in den Wald auf einem Fahrweg, den man bei dem ersten r. abzweigenden Fussweg verlässt. Auf letzterem in wenigen Minuten zum Bad. Das Wasser (4° R.) wird für Magenleidende empfohlen. Wer nicht zu grosse Ansprüche macht, fühlt sich hier in schattiger Waldeskühle, in dem einfachen, braunen Wohnhaus recht behaglich. Küche und Keller gut; Forellen und Geflügel zu haben.

8) Nach *Nussdorf*, angenehmer Spaziergang, gutes Gasthaus.

Weitere Ausflüge: 9) Auf den *Hochstadel* (2678 m.), in 7 St. mit Führer (5 fl.). Nach Stat. *Nikolsdorf* (R. 59); von da über die Drau

nach (¾ St.) *Pirkach*. Von hier aufwärts fortwährend durch Wald auf Wiesengrund zu einer Quelle. Ueber den Alpenboden weiter zur Alpenhütte (4 St.) *Pirkerkammern* (eventuell Nachtlager). Von dieser weiter bis zu einem Steig, der durch das Gwänd (Freitung) führt, einzige für Schwindlige unangenehme Passage; dann über den Kamm hin zur Kuppe. Nahe derselben das *Zwölferbrünnl*, eine sonderbare Quelle, welche jahraus jahrein nur von 11–12 Mittags und Nachts fliesset. Den Rücken verfolgend über Steintrümmer gefahrlos zum höchsten (7 St.) Gipfel. Die Aussicht grossartig.

10) Auf die *Kerschbaumer Alm* (1767 m.) in 3½–4 St. mit Führer (4 fl.). Im Drauthal südl. aufwärts über *Amlach* (s. oben), dann am Fuss des Rauchkofels entlang und l. einbiegend ins Galitzenthal zum sehenswerthen Klammbückel, welches eine gährende, 100 m. tiefe Felsspalte übersetzt. Dann im Zickzack aufwärts zur Almhütte (leidliche Unterkunft), am Fuss des *Gamskofels* (2741 m.), welcher von hier aus in 3 St. beschwerlich zu ersteigen ist. Die Kerschbaumer Alpe ist eine reiche Fundgrube für den Botaniker (s. oben).

11) Auf den *Spitzkofel* (2712 m.), von der Kerschbaumer Alpe in 4 St. zu ersteigen. Aussicht nach N., O. u. W. gut.

12) Auf den *Kreuzkofel* oder *Hochkreuz* (2690 m.); zum Kerschbaumer Thörl, dann über die Halmbachscharte zum Gipfel. Aussicht nördl. auf die Tauern, Schober und Glocknergruppe, südl. Dolomiten.

13) Auf den *Simonskopf* (2653 m.), von der Kerschbaumer Alpe in 3 St. beschwerlich zu ersteigen. **Aussicht* vom Gipfel, besonders Venediger, prachtvoll.

Von der Kerschbaumer Alpe führt ein Uebergang über das Joch die »Zoches« (2552 m.) in das Gailthal nach *Maria Luggau* (S. 246.).

14) Auf den *Rauchkofel* (1908 m.), ziemlich beschwerlich; eine Umwanderung des Rauchkofels ist eine sehr interessante Tagestour: 8–9 St. inkl. Rast.

Touren in die Tauern:

15) Auf das *Böse Weibele* (2519 m.) mit Führer in 5 St.; es führen drei Wege dahin. Der bequemste über Schloss Bruck, grösstentheils durch Wald und zuletzt über den begrasten Kamm bequem in 1 St. zum Gipfel. Prachtvolle Aussicht auf Glockner und den Hochschober. Der Abstieg kann auch nach Glanz im Iselthal gemacht werden.

16) Auf die *Weisse Wand* (2426 m.) mit Führer in 5 St.; prachtvolle Glockneransicht. Der Anstieg erfolgt meistens von *St. Johann im Wal* (S. 218), wohin Fahrgelegenheit. Ein anderer, bequemerer, aber längerer Anstieg ist durch das Michelbachthal über die Schaiten.

17) Auf den *Zietenkopf* (2481 m.). Ueber *Nikolsdorf* 4–5 St., nur die letzte Strecke beschwerlich. Die Aussicht umfasst den grössten Theil der Tauern, die Schobergruppe, Theile der Kärntner- und Krainischen Alpen

und die Dolomiten, die Thäler der Möll und der Drau. Der Abstieg kann nach *Leinach* im Möllthal (S. 228) gemacht werden.

18) Auf den *Eder Plan* (1982 m.); wenig anstrengende Tour; von *Dölsach* (S. 248) in 2½ St.

19) Auf das *Zettlersfeld* (2209 m.), nord-östl., ein Ausläufer der *Schleinitz*; über *Gaimberg* in 4 St.

20) Auf die *Schleinitz* (2902 m.), den südlichsten Vorsprung der *Schobergruppe*, in 6½ St. mit Führer (4 fl.); nach *Oberlienz* und über *Oberdrum* zur aussichtsreichen *Helenenkirche*. Von da in das *Schleinitz-Tobel* zur (3¼ St.) *Feldweh lalpe* (1958 m.). Dann beschwerlich zur Spitze. Abstieg über den *Alkuser See* (2426 m.) nach *Ainet*. Die *Schleinitz* überragt ihre Umgebung an Höhe und bietet dadurch eine umfassende Ansicht: *Glockner*, *Glocknerwand* bis zum *Romanwandkopf*, die Spitzen der *Schobergruppe* vom *Petzek* bis zum *Roth- und Kreuzspitz*; die *Tauernkette*, die *Kärntner Alpen*, *Karawanken* und *Julischen Alpen* mit dem *Triglav*, die *Venetianer* und *Karnischen Alpen*, die *Dolomiten*, der *Deferreggenkamm* und *Hochgall*, die *Ortler*, *Oetzthaler* und *Zillerthaler Alpen*.

21) Auf den *Hochschober* (3243 m.) in 7–8 St. mit Führer. Von *Lienz* das *Iselthal* aufwärts bis (1 St.) *Ainet* (s. unten); hier Führer nehmen. Dann bergan nach *Gwabl*, *Wirtshaus*, und hinauf zu den (3 St.) *Leibniger Alpküthen* (Nachtlager). 1 St. unter den Wänden des *Priaks* hin zur obersten *Thalmulde*, *Nassfeld*, und nach einer weiteren Stunde zur *Schoberlake* am südöstlichen Fuss. Von dieser pfadlos den *Südabhang* steil hinauf über den *Felsgrat* zu einem *Schneefeld* und über dieses zum *Gipfel*. Die Aussicht auf die *Tauernkette*, insbesondere auf den in der *Luftlinie* nur 15 Kil. entfernten *Grossglockner*, ist gewaltig und grossartig. — Den Abstieg kann man auch nach *Kals* (S. 176) nehmen. — Auch von der *Hochalpe* im hintersten *Dobanthal* aus kann man den *Hochschober* ersteigen, aber unbequemer.

Von Lienz nach Kals und Windisch-Matrei.

Fahrstrasse von *Lienz* über (20 Kil.) *Huben* bis (30 Kil.) *Windisch-Matrei*; *Fussweg* von *Huben* (Pferde zu haben) in 8 St. nach *Kals*. — *Post-Stellwagen* und *Privatwagen* s. bei *Lienz* S. 213. — Das *Thal* bietet bis *Huben* nicht viel, deshalb ist es sehr zu rathen, bis dahin zu fahren.

Am rechten Ufer der *Isel* aufwärts, am *Schloss Bruck* (S. 214) vorbei, dann über die *Isel*, r. *Ober-Lienz*, nach (8 Kil.) *Ainet* (*Wirtshaus*; ¼ St. entfernt *Bierkeller* am Fuss des *Alkuserbergs*); Führer für die Besteigung des *Hoch-*

schober (S. 217) zu haben. Ueber die *Aineter Tratte* (*Wiese*), r. *Schlösschen Weierburg*, nach 25 Min. zum gleichnamigen *Bad* (das Wasser ähnlich dem *Gasteiner*). Am Berg aufwärts liegen die Gemeinden *Alkus*, *Gwabel* und *Schlaiten*. — Die *Strasse* zieht einförmig durch einen *Erlenwald*, l. von der *Isel* begrenzt, hin. Hoch oben r. das *Leibniger Kirchlein* (1227 m.) sichtbar, — dann wieder über die *Isel* nach

(15 Kil.) *St. Johann im Wald* oder *Marenwald* (732 m.; *Wirtshaus*). Von hier aus Besteigung der *Weissen Wand*, s. S. 216. Am rechten Ufer fort durch eine *Enge*, l. *Ruine Kienburg*, nach

(20 Kil.) *In der Huben* (780 m.), *Weiler* mit gutem *Wirtshaus* (*Scheitz*), *Poststation*. Hier mündet l. das *Deferreggenthal* (S. 220), r. das *Kaiser Thal*, welches wir verfolgen.

Der nun weniger gute *Fahrweg* nach *Windisch-Matrei* läuft im *Iselthal* weiter, übersetzt den *Fluss*, geht an *Mattersberg*, *Feld unterm Klaiswald*, vorbei und erreicht alsbald im verbreiterten *Thal*

(30 Kil.) *Windisch-Matrei* (S. 119).

Von *Huben* auf den **Polling* 1½ St. (*Wegweiser angenehm*), besonders lohnende Tour für solche, welche die Mühe einer *Hochgebirgstour* scheuen. Der *Polling* ist südl. von *Huben* gegen einen hügeligen *Vorsprung* des dahinter aufsteigenden *Deferreggenthals* gelegen. Seine Erhebung über die *Thalsole* beträgt ca. 325 m. Man geht von *Huben* abwärts, überschreitet die *Deferreggenbrücke* und geht r. zur *Lodenwalke*. Auf einem *Gangsteig* hinauf zu den Höhen von *Unterhuben*, r. über einen mit *Laubholz* besetzten *Abhang* und l. zum *Aussichtsgipfel*. Ein herrliches Bild, besonders auf die *Glocknergruppe*, lohnt den kurzen *Anstieg*.

Von *Huben* führt der *Fussweg* hinter dem *Wirtshaus* entlang, dann über die *Isel* zum Eingang ins *Kaiser Thal*. In Krümmungen steil aufwärts nach dem hübsch gelegenen *Weiler* (½ St.) *Oberpeischlach* (10 Min. nach dem *Steg* l. kürzerer *Fussweg*); dann über *Feld* und durch *Wald*, hoch über dem *Kaiserbach* ziemlich eben thaleinwärts. Zwischen *Oberpeischlach* und dem nächsten Ort (1 St.) *Staniska* erscheint im *Thalhintergrund* zum erstenmal der *Glockner* mit *Glocknerwand*, *Ködnitz-* und *Teischnitzgletscher*. — Bei (1½ St.) *Haslach*

(Wirtshaus) r. hübscher Wasserfall. Weiter überschreitet man wiederholt grosse Steinmuhren, die sich über den Weg gewälzt haben. Nun über den Bach (1238 m.) und zur Häuserrotte (2 $\frac{1}{4}$ St.) *Lessach* am Eingang des gleichnamigen Thals (Uebergänge in das Debantthal S. 217). Nun am rechten Ufer weiter durch ein angenehmes Wäldchen, dann über eine steinige Fläche nach

(3 St.) **Kals** (*Glocknerwirtshaus*; *Oberwirt*); Näheres S. 176.

Von Kals über das Matrei-Kaiser Thörl nach Windisch-Matrei.

5 St. Reitweg. Wegweiser (1,80 fl.) entbehrlich. Eine ganz leichte, nicht genug zu empfehlende Tour, die selbst den anspruchsvollsten Touristen befriedigen wird.

Der Weg führt von Kals über den Bach und auf schmalem Steig zu den zwei letzten Bauernhäusern. Von hier dem Rosseckbach entlang, über eine Wiese, dann l. in den Wald und im Zickzack steil bergauf bis zu einer Kapelle. Nun eben fort bis zu der Wegtheilung; jenen r. liegen lassend, über Alpenmatten, zuletzt spärlichen Graswuchs, zum rothen Kreuz, auf der Höhe des

(2 St.) ****Matrei-Kaiser Thörls** (2205 m.), eines der dankbarsten Aussichtspunkte in den Alpen, von dem A. v. Ruthner sagt: »Ich habe viel grossartigere und eigenthümlichere, aber noch keine reizendere Hochgebirgs-Rundschan kennen gelernt, als die des Kaiser Thörls. Kaum besteht ein anderer Punkt in den österreichischen Alpen von so geringer Höhe, von welchem man drei der gewaltigsten Eisstöcke (die Venediger-, Glockner- und Schobergruppe) so nahe, so vollkommen und in so ausgezeichnete Gruppierung überblickt«.

Das *Gasthaus* am Thörl wird vom Gastwirt Hammerl in Windisch Matrei geführt, der dasselbe 1876 mit einer ähnlichen Subvention des Alpenvereins erbaute.

Das *Panorama* wird durch die beifolgende Skizze erläutert. Im W. fesselt besonders die Venedigergruppe das Auge. Die Ostseite dieses Bildes ist nicht minder

bezaubernd. Hier beginnt der Glocknerkamm mit den Firnen des Rosmarwandkopfs und steigt in wellenförmigen Linien zur Glocknerwand empor. Ueber alle diese Gipfel erhebt der Glockner sein stolzes Haupt und zeigt seine schroffste Seite. Von keinem Standpunkt kann man den Kaiser Glocknerweg so gut überblicken, wie von hier aus. Mit einem guten Fernrohr sieht man auf einem Vorsprung der Frowand zum Teischnitzthal ein kleines lichtet Pünktchen, die Südlhütte. Man kann die beiden Glocknerwege Schritt für Schritt verfolgen, und namentlich liegt der Neuweg vollständig übersichtlich vor Augen. Das Verbindungslied zwischen der Glockner- und Schobergruppe bilden die Glatte Schneid und der Karberg (auch Bergerkopf), zwischen welchen das Bergerthörl eingelagert ist, während die Einsattelung zwischen dem letztern und dem Peischlagkesselkopf das selten begangene Peischlagthörl bildet. — Verfolgt man die Rundschan gegen SO., so gelangt man zur Schobergruppe. Obwohl diese keine so hohen Spitzen wie die Glockner- und Venedigergruppe aufzuweisen hat, so bilden doch die wild aufstrebenden Wände des pyramidenartigen Glödis und Ganots sowie der eisbedeckte Gipfel des Hochschobers, zu dessen Füßen der Ralfgletscher zu Thal zieht, einen so imposanten Anblick, dass dieser Gebirgsstock fast als der malerischste und effektivste Theil des ganzen Panorama's erklärt werden muss. (*Südl.*)

Vom Thörl aus gelangt man in 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 St. auf gutem Reitweg zum Theil durch Wald hinab nach *Windisch-Matrei* (S. 219).

Das Defereggenthal.

Das Defereggenthal mündet bei Huben gegenüber Peischlach ins Iselthal und hat eine Länge von ca. 9–10 St.; bis Erlsbach 6 St., Karrenweg. Das Thal bietet im allgemeinen nicht viel, doch bildet die Rieserfernergruppe im O. einen imposanten Thalschluss. Uebergänge führen in das Pusterthal, Ahrner- und Virgnerthal. Das Klima von Deferegg ist durch die Entfernung von den grösseren Gletschern etwas milder als das der benachbarten Thäler Virgen und Kals. — Die Bewohner treiben einen ausgedehnten Hausirhandel mit Teppichen aus Kuhhaaren, welche grösstentheils in St. Sigmund im Pusterthal verfertigt werden. Die Händler kaufen sie zusammen und wandern damit, sie auf dem Rücken tragend, in die weite Welt. Um den Gewinn zu vergrössern, führen sie auch Handschuhe und andere Kleinwaaren mit sich. Sie delinen ihre Reisen bis Holland, Frankreich und Russland aus, während die Frauen zu Haus die Landwirtschaft besorgen. Die Tracht des Defereggers ist, durch seine Reisen, von städtischem Schnitt und seine Sprache ziemlich

hochdeutsch, während seine Frau, im Gegensatz, den Deferegger Dialekt und die ziemlich unschöne Thaltracht beibehält. Durch diesen Verkehr mit der Welt ist der Deferegger geistig aufgeweckt und gegen die Besucher seines Thals aufmerksam und zuvorkommend, so dass man sich dort wohl fühlt. Er hat Interesse für die Begebenheiten der Aussenwelt und gibt gern etwas von seinen Reiseerlebnissen zum Besten, denn mancher fing den Handel mit 18 Jahren schon an und wanderte jedes Jahr in die Fremde bis zu seinem 50.—60. Lebensjahr. (Ruthner.)

Von *Huben* (S. 218) aus wendet sich der Weg stark aufwärts zur nördlichen Thalwand des Defereggenthals, um dessen engen Ausgangsschlund zu umgehen. Bald erweitert sich das Thal. Der erste, zugleich grösste und wohlhabenste Ort ist

(1¼ St.) *Hopfgarten* (1090 m.; Wirtshaus zum *Hinler*, einfach), bestehend aus vielen kleinen Häusern mit zahlreichen Kapellen, welche alle am rechten Bachufer liegen.

Von hier aus mit Führer in 6—7 St. zur Bahnstation *Sillian* im Pusterthal (S. 246). Der Steg führt über den *Schwarzbach* durch das *Zwenenwaldthal* und zur gleichnamigen (¾ St.) *Alpe*, von dieser, fast eben weiter in 1 St. zur *Morternalpe*, und weiter steil auf in 2¼ St. auf das **Villgratenjoch* (2580 m.) mit lohnender Aussicht. Besonders *Dolomiten* (von der westl. gelegenen *Marcheckenspitze* noch grossartiger; Umweg ½ St.). Vom *Joch* abwärts durch das *Winkelthal* 1 St., nach *Ausser-Villgraten* 2 St. und hinaus nach *Sillian* 1 St.

Hinter *Hopfgarten* engen die von S. und N. vorspringenden Berge das Thal zu einer Felsschlucht ein. — Nach 1¾ St. hat man oben die Ortschaft *St. Veit* (ca. 1331 m.). Die *Rieserfernergruppe* wird alsbald sichtbar, und nach 1¼ St. erreicht man

(4¼ St.) *St. Leonhard* (1364 m.), am nördlichen Bergabhang und am Einfluss des von N. kommenden *Tegischerbachs* in den *Defereggengbach*. Nach ½ St.

(4¾ St.) *St. Jakob* (1379 m.; *Kröll*, gut; *Ladstatter*), am Eingang ins *Troierthal*, durch das ein *Jochsteig* nach *Virgen* führt (S. 194).

Südwestl. führt ein Uebergang durch das *Lappthal* über das 2194 m. hohe *Gaisjoch* nach (4 St.) *St. Magdalena im Gais* (Aussicht)

und in weiteren 4 St. hinaus zur Bahnstation *Welsberg* im Pusterthal (S. 242).

Von *St. Jakob* weiter in 1¼ St. zur letzten Häuserrotte des Thals (6 St.) *Erlsbach* (1541 m.; Wirtshaus, einfach).

Von hier lohnender Uebergang l. über den *Stallersattel* an den gleichnamigen vier *Alpenbütten* (2054 m.) vorüber zum *Obersee* (2011 m.), hinab zum *Antholzer See* (1644 m.) und über 5 St. *Mitter- und Niederthal* nach (6 St.) *Bad Antholz* (1091 m.), s. S. 241.

Von *Erlsbach* ab wendet sich das Thal nach NW. und setzt sich bis zum *Thalschluss* noch 3½ St., fast baumlos, aber bedeckt mit den besten *Alpenweiden* gründen fort, bis es, im Hintergrund von der *Rieserfernergruppe*: *Almer-* (2894 m.) und *Grossohrnspitze* (3101 m.), *Hochgall* (3371 m.), *Lengstein*, *Fleischbachspitze* (3149 m.) und *Graue Nock* (2964 m.), *Todtenkar* (3114 m.), *Pannargenspitze* (3168 m.) und *Grossglockhaus* umringt, schliesst. ½ St. zuvor *Thalneigung*. Nordwestl. das *Affenthal*, während das Hauptthal nun den Namen *Schwarzbachthal* führt. Die Uebergänge aus diesen Thälern s. R. 56.

Von Lienz nach Heiligenblut.

Nächster Weg über den *Iselberg* nach *Winklern* und dann im *Möllthal* weiter 7½—8 St. Der Uebergang nach *Winklern* wird besser von Lienz direkt als von *Dölsach*, (wohin Eisenbahn in 10 Min.) aus unternommen, da die Station *Dölsach* ½ St. vom Ort entfernt liegt. — Von Lienz bis (3 St.) *Winklern* *Karrenweg* (Pferd 3 fl., Träger 1½ fl.); von *Winklern* *Fahrweg* bis (5 St.) *Heiligenblut*; *Karrielpost* 2 fl., *Einspanner* 5 fl.

Von Lienz auf der *Fahrstrasse* 6 Kil. westwärts; dann l. ab in 8 Min. nach (1¼ St.) Dorf *Dölsach* (*Putzenbachers Gasthof*). Von hier aus fahren zwei Wege: der schlechte *Karrenweg* zieht vom Dorf über *Göriach* in weitem Bogen auf die Höhe, ist jedoch nur für *Reitpferde* angenehm passierbar. Der 1 St. kürzere *Fussweg* schlängelt sich, hinter *Putzenbachers Gasthaus* beginnend, am *Berggraben* aufwärts. Auf der (1¾ St.) Höhe des *Iselbergs* (1111 m.) treffen sich beide Wege; schöner Ueberblick der *Lienzer Alpen* und *Dolomiten* sowie des *Pusterthals* bis hinauf

nach Toblach. Unfern der Tiroler und Karntner Grenze (2¼ St.) gutes Gasthaus *Auf der Wacht*; dann an einem Schwefelbad vorüber, wieder auf guter Fahrstrasse steil hinab nach

(3 St.) **Winklern** (958 m.) im Möllthal (S. 228). Von Winklern über die Möll in 3 St. nach *Döllach* (1028 m.) und in weiteren 2 St. nach *Heiligenblut* (S. 180). Näheres über das Möllthal s. unten.

58. Route: Das Möllthal. Von Sachsenburg nach Heiligenblut.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

Das Möllthal mündet bei Sachsenburg (S. 250) in das Drauthal und ist bei einer Länge von ca. 23 St. das grösste Thal von Ober-Kärnten und von allen Nebenthälern der Drau, die den Tauern angehören. Die Möll kommt aus den Gletschern des Glockners; ihr Lauf ist bis Winklern ein südlicher, b. s. Vellach nordöstlicher und b. s. zu ihrer Einmündung in die Drau ein südöstlicher. »Bei so vielen Elementen grossartiger Naturschönheit, an die sich in der Tiefe andere von milderem Reize und die vielfachen Aeusserungen menschlicher und geselliger Thätigkeit anschliessen, darf es nicht Wunder nehmen, dass dieses Thal auf alle, die es gesehen, jene tiefe bezaubernde Wirkung ausübt, deren Interpretation in Topographien und Reisewerken, in Dichtungen und Gesängen so oft versucht worden ist. Vor allem sind es die Umgebungen von Heiligenblut, des Grossglockners und des Pasterzengletschers, die das Interesse des Naturfreundes in besonderem Masse angeregt haben.« (*Souklar*.) Es ist eines der schönsten Thäler Kärntens, fruchtbar und wohlbebaut mit hübschen Dörfern und hat eine starke Viehproduktion. Die Bewohner sind Germanen, meist von gedrungener Gestalt, ein kerniger Schlag; von Charakter sind sie gutmüthig und gerad.

Touristisch kommt nur der oberste Theil des Thals von Winklern an zwischen dem Brennkogl, Hohenarren, der Goldzeche, der Zirknitz, dem Grossglockner und der Hochschobergruppe in Betracht. Hauptort des untern Thals ist Ober-Vellach und vom obern Thal Winklern.

Fahrstrasse von Sachsenburg bis Winklern für Zweispanner, von dort bis Heiligenblut nur für Einspanner. Fahrgelegenheit in fast allen Orten des Thals. Tägl. Post bis Ober-Vellach in 2¼ St., Karriolpost am ersten Tag bis Stall, am zweiten Tag bis Heiligenblut. Wer von Villach kommt, verlässt in Sachsenburg (S. 250) die Bahn; jene, welche über den Radstätter Tauern und Gmünd kommen, brauchen Spittal nicht zu berühren und können von *Lieserhofen* (S. 251) über Pusarnitz in das Möllthal gelangen; Reisende aus dem Süden verlassen die Bahn in *Dölsach* (S. 259) und wandern über den Iselsberg nach Winklern (s. R. 59).

Entfernungen von Sachsenburg: Mühl-dorf 1 St., Ober-Vellach 4½ St., Stall 8½ St., Winklern 12½ St., Heiligenblut 17½ St.

Von Stat. *Sachsenburg* (S. 250) über *Möllbrücken* ins Möllthal und über *Mühl-dorf*, im Hintergrund der Danielsberg, nach

(10 Kil.) **Kolbnitz** (615 m.; *Gasth. Meizner*, vulgo Kratschnig; Führer zu haben), kleines Pfarrdorf.

Ausflüge: 1) Auf das *Reisseck* (2960 m.), mit Führer; nicht leicht. — 2) Auf den 1 St., *Danielsberg* (960 m.), mit kleiner Kapelle auf der Stelle eines Herkulestempels, wie eine römische Inschrift bezeugt; Fundort von Alterthümern. Die Aussicht reicht das Möllthal und das Drauthal hinab bis nach Villach und den dahinter auftauchenden Karawanken, nordwestl. bis zum Grossglockner. — 3) Auf den *Pollnik* (2780 m.), 7½ St., mit Führer. Auf der Strasse nach Vellach bis zum (50 Min.) Eisenwerk *Napplach*; von hier l. in den *Teuchlgraben* und weiter auf dem Hauptweg bis (2¼ St.) *Teuchl* (Nickel), einer abgelegenen Ansiedelung. Von hier über die (5 St.) *Grossblößenalpe* zum (7½ St.) Gipfel. Die Aussicht ist umfassend und lohnend. Von *Teuchl* Besteigung des *Kreutseck* (2697 m.) und durch die *Gnopnitz* nach *Greifenburg* (S. 249) in 10–12 St., beschwerlich.

Im Hauptthal weiter (14 Kil.) das alte Hammerwerk *Napplach*, l. das *Teuchlthal*; (16 Kil.) *Benk* (640 m.), von wo man in 9 St. mit Führer die *Hochtristenspizze* (2925 m.) ersteigt. Ueber dem Dorf die Schlossruine *Mölltheuer*. — R. kommt der Zwengerbergbach herab, auf dessen Ueberschwemmungsgebiet (18,5 Kil.) *Gratschach* liegt.

(22 Kil.) **Ober-Vellach** (670 m.; *Fürst Liechtenstein*; Post), Markt mit 2000 Einw., unweit der Einmündung des Mallnitzthals, Sitz eines Bezirksamts und Steueramts. In der gothischen Pfarrkirche ein angeblich niederländisches Altarbild. Vellach ist wahrscheinlich eine römische Niederlassung.

Von Ober-Vellach auf die **Lanza-Höhe* (2166 m.) in 6 St., mit Führer, lohnend; besser von Mallnitz aus. — Auf den *Polnik* (2780 m.) in 10 St., mit Führer; s. oben.

Das Mallnitzthal

bildet den bequemsten Uebergang aus dem Möllthal in das Gasteiner Thal oder in die Rauris.

Von Ober-Vellach führt ein Fahrweg ziemlich steil über den Kalvarienberg nördl. durch den Wald über (1 St.) *Lassach* (Wirtshaus), wo r. das Dessenthal mündet, nach

(3 St.) *Mallnitz* (1185 m.; Wirtshaus, empfehlenswerth), freundliches Alpenortchen, Stationsort für Hochtouren. Führer zu haben. Hier hört der Fahrweg auf; r. mündet das *Seethal* ein (mit imposantem Thalschluss).

Ausflüge: 1) Ins *Seethal*, am *Stapitzer See* vorüber zur (2½ St.) *Lassacheralpe* (1337 m.; Alphütte); schöner Blick auf den Ankogl. — 2) Auf den ***Ankogel* (3253 m.), mit Führer in 6 St. (6 fl.); nur für geübte Steiger. Zur (2½ St.) *Lassacheralpe* (Nachtlager). Nun l. aufwärts und über den Gletscher zum Gipfel. Die Aussicht ist sehr umfassend. Die Tauernkette sowie die Salzburger, Steirer, Kärntner und Krainer Alpen. — Ein sehr lohnender Abstieg ist über den Gletscher ins Anlaufthal zu den *Badeckhöhlen* (1514 m.) und hinaus nach (6 St.) *Bockstein* im Gasteiner Thal (S. 137). — 3) Auf die **Lanzahöhe* (2166 m.), mit Führer (4 fl.) in 3 St. Lohnende Aussicht, Glockner, Hochalpenspitze, Kreuzberggruppe. — 4) Auf die **Hochalpenspitze* (3555 m.), mit Führer (10 fl.) in 7 St., beschwerlich. Durch das *Seethal* auf die gleichnamige Scharie 4 St.; von dieser auf den Gipfel in 3 St. Die Besteigung von hier aus ist jener aus dem *Malta-* und *Gasteiner Thal* vorzuziehen. Aussicht sehr lohnend und besonders der Glockner grossartig.

5) Uebergang über den (*Niedern oder Mallnitzer Tauern* (2414 m., nach Gastein, bequem in 9 St. Der Weg ist auch für Pferde (bis Gastein 10 fl. passierbar. Führer (nicht unbedingt nothg.) bis ins Nassfeld 4 fl., bis Gastein 5, 6 fl. Der Weg führt durch Wald ziemlich steil zur (2¼ St.) *Mannhard-Alpenhütte* (ländliche Erfrischungen) in einem herrlichen, von grossen Bergen umgebenen Hochalpenthal. Nun auf gutem Wiesenweg, wo Schneestangen als Wegweiser dienen, steil aufwärts, an der Tauernkapelle vorüber zum (3¾ St.) *Tauernhaus* (2362 m.), Unterkunftsbaus (Erfrischungen); prachtvoller *Blick zum Ankogl, Herzog Ernst, Scharie k. u. l. hinab bis zum Triglav und westl. zum Grossglockner. Von hier in 2 St. mit Führer auf den Geiselkopf (2968 m.). — Bald darauf die Tauernhöhe (2414 m.), Grenze zwischen Salzburg und Kärnten; von da in Windungen hinab zum (6 St.) *Nassfeld* und über *Bockstein* nach (9 St.) *Wildbad Gastein* (S. 133).

Ein weniger begangener Uebergang ist der über den *Korntauern* (2463 m.) nach Gastein, 9 St., mit Führer; — ein dritter, sehr schwieriger, über den *Gross- und Klein-Elendgletscher*.

6) Uebergang in das *Mallthal* (S. 213), 12 St., beschwerlich, Führer 8 fl.

Möllthal. Von Ober-Vellach ins Möllthal weiter, über den Mallnitzbach, r. an der Mündung des Mallnitzthals *Schloss Groppenstein*, weiter r. Schlossruine *Föbriach* (724 m.). — (28 Kil.) *Flattach* mit Eisenhütte (Wirtshaus).

(30 Kil.) *Ausser-Fragant*, mit gutem Wirtshaus.

Von hier durch das *Fragant-Thal* nach (2 St.) *Inner-Fragant* (1032 m.), von wo man in 6 St. über das *Schoberthörl* (2356 m.) nach *Döllach* (S. 229) gelangt (Führer 4 fl.) und so den Weg nach Heiligenblut um 2 St. abkürzt; lohnend. Vom Schoberthörl in 2 St. auf den **Stellkopf* (2846 m.).

Von Inner-Fragant in 9 St. über das *Wurtenkees* und den *Goldbergtauern* (2764 m.) zum *Knappenhaus* in der Rauris; Führer 7 fl.

Das Thal wird enger; überall Spuren grünlcher Wasserverwüstungen, die oft den Verkehr hemmen. — (40 Kil.) *Stall* (Resingers Gasthaus, gut), wo die Karriolpost Nachtstation macht inmitten dichter Erlenauen. Weiterhin passirt man eine Erdlawine. — (48 Kil.) *Rangsdorf*, (50 Kil.) *Lainach* (860 m.), am Fuss des *Penzlbergs*; an dessen Abhang

(56 Kil.) *Winklern* (958 m.; v. *Aicheneggs Gasthof*; *Post*; beide gut), Markt mit 1700 Einw., in dominirender Lage über dem Möllthal. L. kommt die Strasse von *Lienz*, bezw. *Dölsach*, über den *Iselsberg* herab (S. 224); man ist nur 2 St. vom *Drauthal* entfernt.

Ausflüge: 1) Auf den *Lattenkopf* (2451 m.), mit Führer in 3 St.; nordöstl. — 2) In das **Wangenitzthal* zu den Seen; leicht und sehr lohnend, auch für Damen. Im Möllthal aufwärts bis (2 St.) *Stampfen*, dann l. in das *Wangenitzthal* zur gleichnamigen Alpe oder *Pelzkalpe* (2120 m.). Von hier zum untern, grössern See und dann zum obern oder *Kreuzsee*, in prächtiger Lage. Von hier auch Uebergang ins *Debantthal*. — 3) Auf die **Sadnigspitze* (2740 m.), mit Führer in 8 St. über *Mortschach* und *Asten*. Vortreffliche Aussicht. — 4) Auf das **Pelzack* (3275 m.) in 9 St., beschwerlich, nur für Geübte, mit Führer. Wundervolle Rundschau auf die Tauern und Kalkalpen. Der Abstieg kann über das *Debantthal* hinaus in das *Drauthal* gemacht werden. — 5) Auf den *Gross- oder*

Hochschober (3243 m.), nur für tüchtige Steiger, mit Führer (11 St.); höchste Erhebung der gleichnamigen Gruppe, südl. vom Grossglockner. Ueber den Penslberg und dann ins Debantthal. Von hier Aufstieg durch Wald, Schnee und Fels; s. R. 57, Lienz, Tour 21, S. 217.

Hinter Winklern nimmt das Möllthal wieder nördliche Richtung an. Hinab über die Möll (l. einige hübsche Stauffälle) und in der Thalenge weiter nach (63 Kil.) *Mörtschach*, wo r. das Astenthal mündet, durch das man zum Sadnig ansteigt.

Von hier vgl. Karte bei Route 47.

Die Berge treten nun immer mehr zusammen, zahlreiche Gebirgsbäche stürzen aus den Thälern, die Spuren ihrer Unbändigkeit überall zurücklassend. Dies gilt besonders von der (65 Kil.) Mündung des schönen **Wangenitzenthals* (s. oben). Weiter an dem r. auf der Höhe gelegenen schönen Dorf *Sagritz* (1135 m.) vorbei nach

(72 Kil.) *Döllach* (1028 m.; *Ortner*, gut), alter Markt an der Mündung des (r.) *Zirknitzthals*, einst durch Bergbau blühend, jetzt verarmt. Interessant ist ($\frac{1}{4}$ St. vom Wirtshaus) der *Zirknitzfall*, welcher sich in schönem Fall in eine dunkle Höhle stürzt; wenn die Sonnenstrahlen hereinfallen, bilden sich wunderbare Lichtreflexe. Der Fall ist von unten und von oben zugänglich. — Noch interessanter ist eine Tour durch die sogen. **Grotte*, eine stundenlange

Klamm, welche am Fuss des Goldbergs ausmündet, und durch deren Enge der *Zirknitzbach* tost.

Ausflüge: 1) Auf den **Stanzwarten* (2704 m.), mit Führer in 5 St.; leichte Besteigung. Die Rundsicht ist reizend; den Glimpunkt derselben bildet die Glocknergruppe. — 2) Auf das **Petzeck* (3275 m.), mit Führer in 8 St.; beschwerlich, aber sehr lohnend. — 3) Uebergang über die *Seescharte* ins Debantthal. — 4) Durch das *Zirknitzthal* über die gleichnamige Gletscherscharte in die *Bauris*, mit Führer in ca. 12 St., beschwerlich und nicht ungefährlich. (Wer den Uebergang nicht macht, der besuche das Thal wenigstens bis zu den Seen, ca. 4 St.) — 5) Nach *Inner-Fragant* über das *Schoberthörl*, s. S. 228.

Bei (74 Kil.) *Putschall* kommt l. aus dem Gradenenthal der Gradenbach von der Schobergruppe herab und weiter (78 Kil.) l. von einer 100 m. hohen Serpentinwand ein silberglänzender Schleierfall, *der Jungfernsprung*. Im Vorblick r. der *Brennkogl*, dann (80 Kil.) *Pockhorn* (1087 m.) an der Mündung des *Fleissthals*, mit verlassenen Goldbergbau. Man überschreitet die *Fleiss* und hat nun den ersten **Blick* auf die Eispyramide des Grossglockners, doch zunächst nur auf wenige Minuten. Die Strasse windet sich steil bergan ($\frac{1}{4}$ St. l. abseits der 80 m. hohe Möllfall am *Zlapp*), auf der Höhe des *Zlappfelsens* angelangt, erschliesst sich plötzlich der Anblick von

(83 Kil.) *Heiligenblut*, inmitten seiner grossartigen Umgebung. Weiteres s. S. 80.

Das Pusterthal und die Dolomiten.


59. Route: Die Pusterthalbahn. Von Franzensfeste nach Villach.

Vgl. die beifolgende Karte der Dolomiten.

213 Kil.) Eisenbahn (Österreichische Südbahn) von Franzensfeste nach Villach, tagl. 3 Züge, darunter 1 Eilzug in 6 St. 34 Min., 35 Kilogr. frei

Kil.	Eisenbahn von Franzensfeste nach	Preise (exkl. Stempel und Agiozuschlag)					
		I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
8	Mühlbach (Valser Thal)	—	36	—	27	—	18
16	Viaduct (Pfunderser Thal)	—	72	—	54	—	36
23	Elronburg (Gaderthal; Fussgänger ins Tauferer Thal)	1	8	—	81	—	54
35	St. Lorenzen (Gaderthal)	—	—	—	—	—	—
36	Bruneck (Tauferer Thal)	1	66	1	25	—	83
54	Welsberg (Griesthal)	2	52	1	89	1	26
57	Niederndorf (Pragsertal)	2	70	2	2	1	35
61	Toblach (Ampezzotal)	2	88	2	16	1	44
69	Immen (Sextenthal)	3	6	2	29	1	5
76	Sillian Villgratenthal, Gailthal)	3	60	2	70	1	80
107	Lienz (Iselthal, [Windisch Matrei], Kalser, Defer- eggenthal, Venediger und Grossglockner)	5	15	3	86	2	58
114	D. Isch (über den Iselsberg nach Heiligenblut)	5	51	4	11	2	76
167	Sachsenburg (Malltal, Heiligenblut)	8	8	6	6	4	4
175	Spittal Mühlbacher See, Laaser- und Maltathal)	8	45	6	34	4	24
194	Paternion-Feistritz	9	37	7	3	4	69
213	Villach	10	29	7	72	5	15

Bahnrestaurants nur in Franzensfeste und Lienz; man thut deshalb wohl, sich Proviant mitzunehmen.

 **Rechts sitzen!**

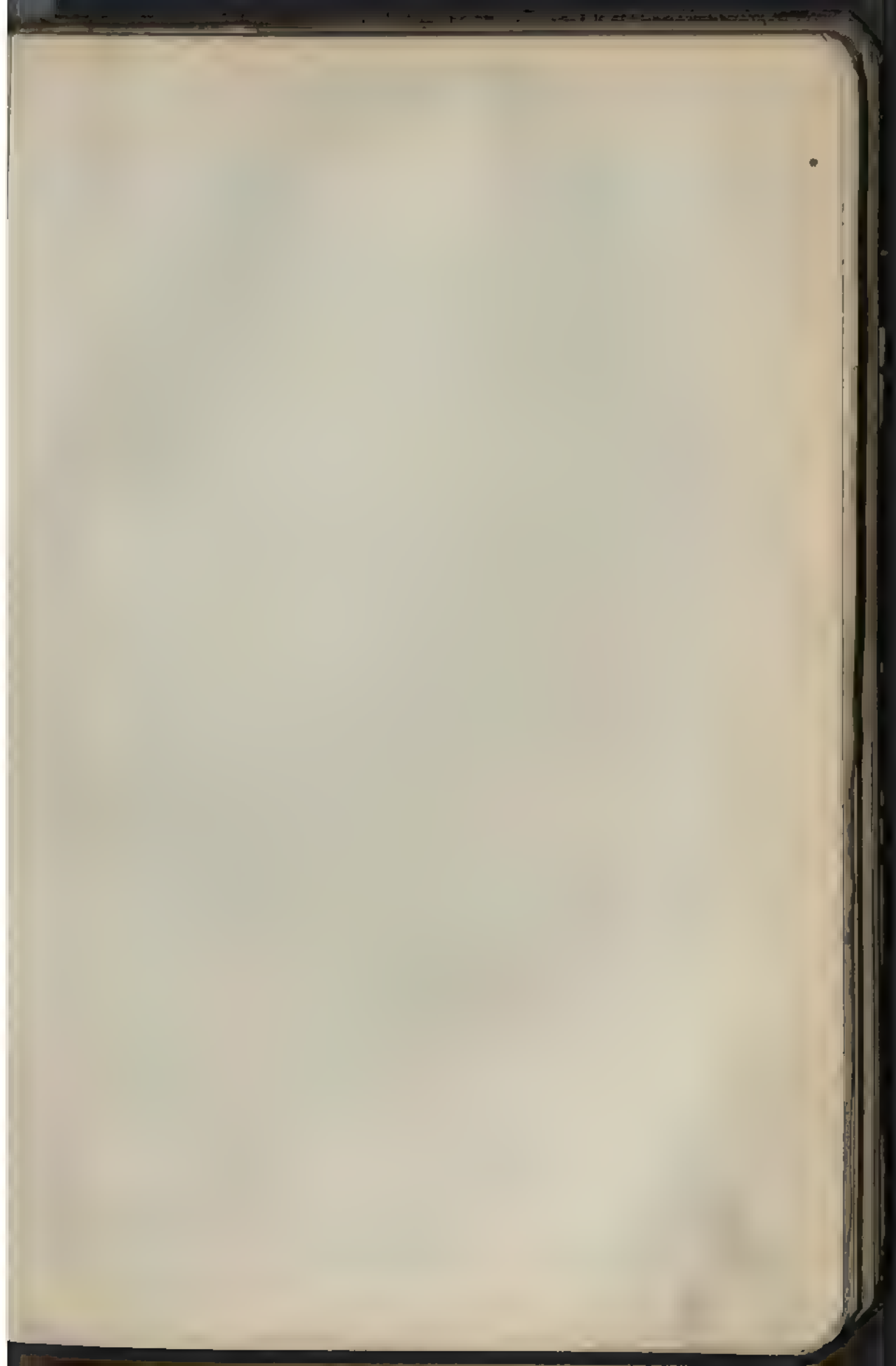
Die Pusterthalbahn wurde 1871 von der österreichischen Südbahngesellschaft den Unternehmern Hugel und Sager in Generalakkord übergeben, welche die Strecke Franzensfeste - Lienz mit ihren Hauptingen euren Prager, Rohrer und Lden und ca. 10,000 Arbeitern in der kurzen Zeit von 16 Monaten herstellten. Die Niveauveränderungen sind nicht unbedeutend, zwischen Mittewald und Affaltersbach z. B. beträgt die Steigung 5 Kil. lang 1:40, doch hat die Bahn sonst keine grossartigen Bauten, Tunnel, Viadukte etc., wie sie der Brennerbahn eigen sind, aufzuweisen.

Das Pusterthal erstreckt sich von seiner Mündung bei der Franzensfeste ostl. und führt diesen Namen auch noch jenseit der Wasserscheide vom Toblacher Feld (1150 m.) im Thal der Drau. Der Charakter des Thals ist im allgemeinen ein sehr freund-

licher und vielfach idyllischer, wenn auch hier und da die Scenerie etwas eintönig wird. Dagegen haben die Seitenthäler alle Reize der Hochgebirgsnatur aufzuweisen und zeichnen sich unter denselben das *Tauferer* sowie *Ampezzaner* und das *Laibacher Thal* mit ihren bizarr gestalteten Dolomitmassen als vortheilhafteste aus.

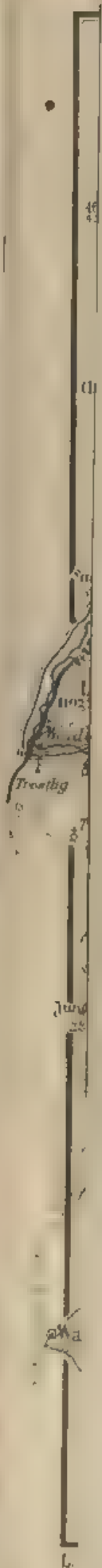
Eine Eigentümlichkeit, die nirgends in Europa wiederkehrt, ist, dass das Pusterthal nicht von einem, sondern von zwei Flüssen (nach W. die Rienz, nach O. die Drau) in entgegengesetzter Richtung durchzogen wird. Man fühlt bei *Villach* selbst im Waggon ganz deutlich, wie die Steigung plötzlich in eine Senkung übergeht.

Der landschaftliche Charakter des Pusterthals ist im westlichen ein ganz anderer als im östlichen. Von *Mühlbach* bis *Bruneck* herrscht die grüne Trift, das breit vorliegende Mittelgebirge. Hinter *Bruneck* wird die Gegend wilder und einsamer. Die upigen Felder verschwinden, die Felsen treten an die Bahn heran. Bei *Sexten* öffnet



DIE DEUTSCHEN





sich noch einmal die lachende Ebene, dann aber kommen der Moorgrund von *Toblach*, die gewaltige Gebirgsmasse von *Innichen*, die romantische Einöde zwischen *Thal* und *Abfattersbach*, die an amerikanische Waldbahnen mahnt. Stundenweit kein Dorf, kein Gehöft, kein menschliches Wesen; nichts als Nadelholz und Felsen, hier und da ein Steg darüber aus rohen Balken und Pfosten, wie in der Urzeit. Die Wellen rauschen und der Zug rollt. Sonst ist es still, als schliefen die Fichten und Tannen. Man genießt im Eisenbahnzug die Waldeinsamkeit mit all ihrem Zauber. Erst bei Lienz naht man sich wieder menschlichen Wohnungen.

Die Bewohner sind im Hauptthal bis Lienz und in den nördlichen Seitenthälern germanischen Ursprungs, beziehentlich bavarische Tiroler, östl. von der Drau sind es germanisirte Wenden, in den südlichen Seitenthälern (Ampezzo etc.) ladinische Romanen.

Angenehme Standquartiere für längeren Aufenthalt sind Mühlbach, Bruneck, Niederdorf, Innichen, Welsberg, Lienz.

Von der Wirklichkeit des Pusterthals entwirft *Ludwig Stenb* in seinen köstlichen »Lyrischen Briefen« (*Allgemeine Zeitung* 1874—75) ein höchst ergötzliches Bild.

»Die ganze Welt wirft sich jetzt, seit die Bahn eröffnet ist, auf das Pusterthal, aber die Pusterer sind auch die Männer, um den Stoss nicht nur ganz unschädlich, sondern auch angenehm und einträglich zu machen.

Nicht leicht wird eine Landschaft in so kurzer Frist und mit solchem Nachdruck aus unbekannter Dunkelheit ins mittelenropäische Hochlicht eingedrungen sein, wie das lange, grüne herrliche Pusterthal. Zu der Schönheit der Natur und seiner grossen, weiten, fernhin leuchtenden Dörfer tritt aber hier noch ein anderer Umstand. Gute Menschen lieben gute Wirthshäuser, und in diesem Zweig haben sich die Pusterer, obwohl lange im Verborgenen blühend, immer ausgezeichnet. Auch Herr Baurath Hügel und seine deutschen Genossen waren, als sie zum Bau der Eisenbahn ins Land zogen, sehr angenehm überrascht, in jedem Bauernwirthshaus menschenwürdige Speise und edlen Wein zu finden, der sie bei ihren Arbeiten starken konnte. Ueberirdisches darf man freilich nicht erwarten, Rind- und Kalbfleisch der Pusterer stehen vielmehr nicht allenthalben auf der Höhe des Jahrhunderts, aber wer sich auch aus der übrigen Schöpfung Gottes hin und wieder ein Stücklein vergönnen will, der findet oft zu rechter Zeit ein Forellchen oder einen Spieghahnflügel auf dem Tisch. Was Mehlspeisen, ihre Trefflichkeit und Mannigfaltigkeit betrifft, so entwickeln die Köchinnen Tirols in diesen bekanntlich eine Bravour, welche von anderen Nationen neidlos anerkannt wird. Auch diesen Vorzug verdanken wir der Kirche und ihren vielen Fasttagen. Die alten grossen, drei- bis vier-

hundertjährigen Gasthäuser in Tirol verblüffen zwar oft durch die naive Ungeschicklichkeit ihrer Bauanlage, aber eine historische Seele findet auch in diesen oft so interessanten Verirrungen des menschlichen Geistes einen gewissen Reiz und gewohnt sich leicht an die Unbequemlichkeiten, die daraus entspringen.

»Die Gemächer sind überall mit guten Betten, oft sogar mit Luxus ausgestattet; wer nie ein Fürst gewesen, glaubt da einer zu sein. In der ganzen Wirtschaft lebt der alte treue deutsche Tirolersinn, den Gott noch lang erhalten möge. Man zahlt z. B. nicht schablonenmässig 2—3 Fr. für ein Frühstück, wenn man nur ein kleines Butterbrod herabgeschnitten, nicht einen Franc Bougies für eine Minute Licht zum Ausziehen etc.

»Die Wirtin-Mutter mit ihren Töchtern und wohlgeschlachten Schenkinnen waltet in dem Haus mit Wohlwollen und Menschenliebe, und das unheimliche Geschlecht der Unter- und Oberkellner wird noch überall mit einem gewissen Grauen ferngehalten.«

Wer unfreiwilligen Aufenthalt in Franzensfeste hat, löse sein Billet an der Station und gehe zu Fuss zur Festung (Haltestelle), besichtige die Bahnbrücke und steige hier wieder in den Zug.

Die Bahn durchzieht auf eisernen Viadukten das untere Fort der *Franzensfeste* und überschreitet auf einer 190 m. langen und 80 m. hohen Eisenbrücke die Schlucht, in deren Tiefe der Eisack braust. Die dem Fort zugekehrten Theile der Brücke können mittels eines eigenen Mechanismus weggezogen werden, so dass die Bahn unterbrochen ist. Tief unten die in der Kriegsgeschichte Tirols oft genannte *Ladritscher Brücke*. — R. Aicha und schöner Blick ins Eisackthal nach S., Schlern und Peitlerkof. Nun folgt der 250 m. lange gekrümmte Mühlbacher Tunnel, in dessen Nähe ein grosser Kriegsbahnhof gebaut wird. Schlachtfeld von *Spinges* (1797) l. oben. Ringsum üppige Vegetation. Der Einschnitt, den wir nun passiren, ist 1050 m. lang und 15 m. tief durch Thonschiefer gesprengt. Rückblick auf die umfangreiche Burg *Rodeneck*, dann auf hoher Brücke über den Valserbach nach

(8 Kil.) Stat. **Mühlbach** (725 m.; *Stegers Gasthaus*, gut), an der Mündung des Valserbachs, mit schöner, gothischer Kirche. Besuchter Sommeraufenthalt.

Ausflüge: ($\frac{1}{2}$ St.) *Bad Bachgart.* — (1 St.) zum Kirchlein *Viums*; Aussicht — ($\frac{1}{2}$ St.) *Burg Rodeneck*, Stammschloss der Grafen Wolkenstein. — In das von N. mündende *Valser Thal*; man erreicht über (1 St.) *Valser Badhaus* (bis hier Fahrweg) das hochgelegene ($\frac{1}{2}$ St.) *Val* (Wirtshaus *Masse*) und in weiterer $\frac{1}{2}$ St. die obersten Hütten der *Alpe Fahne*. Die Berge von *Pfisch* und *Pfunders* schliessen das Thal. Uebergang nach (5 St.) *Sterzing*. — Vom *Badhaus* in $\frac{1}{2}$ St. nach *Meransen* (1415 m.) und von da in 4 St. auf die aussichtreiche *Gitsch* (2504 m.).

Staub sagt von *Mühlbach*: »Zwischen *Brixen* und *Mühlbach*, dem ersten Flecken im *Pusterthal*, ist so etwas wie eine Völkerscheide. Aber auch das Klima scheidet sich hier mit raschem Absatz. Von *Italien* herauf bis in den Kessel ober *Brixen* wachsen *Weine*, *Mandeln* und *Feigen*. Im *Pusterthal*, welches bis *Toblach* immer steigt und dort fast die Höhe des *Brenners* erreicht, herrscht nordisches Klima und nordische Vegetation, obgleich es südl. der grossen *Gletscherkette* liegt. Ebenso reicht bis *Brixen* die welsche Physiognomie der Landschaft; die Ortsnamen sind meistens rätisch oder romanisch und klingen fremd und seltsam. Hier z. B. treffen wir, am *Eisack* lustwandelnd, auf *Cleraut*, *Pallaus*, *Saras*, *Albeins*, *Tschötsch*; im *Pusterthal* dagegen hören wir unsere wohlbekannten: *Mühlbach*, *Bruneck*, *Niederdorf* etc. So ist denn auch das Aussehen der Dörfer, Höfe und Häuser am *Eisack* und der *Etsch* meist ganz vorzeitlich, oft ruinenhaft und verlottert, aber immer interessant. Ganz anders das *Pusterthal*. Hier alles jung, heiter und lachend, die Häuser meist hoch und stattlich, sauber gehalten, mit grossen, glänzenden Fenstern, so dass die Dörfer an der Strasse ein sehr gesundes und wohlgenährtes Aussehen haben.

Ueber das Gasthaus in *Mühlbach* fährt *Staub* fort: »Es ist das erste, aber glänzendste Wahrzeichen *Pusterthaler* Herrlichkeit. Wer da von S. kommt und sich an die dortigen Wirtshäuser mit ihrem romanischen Schmuck und Dunkel erinnert, der freut sich nunmehr über diese teutonische Pracht.

Hinter *Mühlbach* betreten wir das eigentliche *Pusterthal*; man gelangt in eine enge Thalschlucht, die *Mühlbacher* oder *Haslacher Klause* genannt. R. unten rauscht die *Rienz*, oben führt der Schienenweg über einen abgebrochenen Thurm des alten, 1809 von den *Franzosen* zerstörten Festungswerks. Der ehemalige *Gau Pusterthal* fing bei dieser Klause an und endete bei der von *Lienz*. Das Thal erweitert sich, der Train eilt über einen mächtigen Damm und erreicht (16 Kil.) *Stat. Vintl* (760 m.), Station für Ober- und Unter-Vintl; l. die *Eidex-*

Spitze. *Unter-Vintl* (*Post*, gut) liegt an der Mündung des *Weiten-* oder *Pfunderthals*, halb versteckt unter reichen Obstbäumen. Es wird von den Sommerfrische Suchenden aus dem *Etschland* stark frequentirt, da sie hier kühlen Waldesschatten und zahlreiche »*Badln*« mit ihren verschiedenen Heilbrunnen finden.

Es gibt im *Pusterthal* eine Menge derartiger »*Badln*«, die von Arm und Reich, von Bauer und Knecht in der Saison besucht werden. Die Einrichtung ist höchst primitiv, einfache hölzerne Wannen, in denen das Landvolk stundenlang hockt.

Ausflüge: 1) Durch das *Pusterthal* oder *Weitenthal* erreicht man über (1 St.) *Weitenthal* nach $3\frac{1}{2}$ St. das reizend gelegene *Pfunders* (1155 m.; *Wirtshaus*), von wo aus Uebergänge: a) über das *Eisbrugg-Joch* (2544 m.) nach (8 St.) *Lappach* im *Tauferer Thal* (S. 206); — b) nach (8 St.) *St. Jakob* im *Pfischthal* (Bd. I, R. 27). Beide nur mit Führer, beschwerlich. — Im *Pfunderser Thal* wird mehrfach *Marmor* gebrochen.

2) *Schloss Schöneck*. Von *Unter-Vintl* über ($\frac{1}{2}$ St.) *Terrenten* (*Rosenwirt*), *Pichlern* und das Mittelgebirge, oder über *Ober-Vintl* durch eine schöne Schlucht nach *Pichlern* und von dort nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Schöneck*; von da über *Kiens* zur *Stat. Ehrenburg* (s. unten).

3) **Eidexspitze* oder *Hegedex* (2735 m.), über *Terrenten* in $5\frac{1}{2}$ St. Führer nöthig; sehr lohnend. Prachtvolle Aussicht auf die *Zillerthaler Ferner*, die *Dolomiten* von *Enneberg*, *Gröden* und *Buchenstein* sowie ins *Rienz-* und *Eisackthal*.

Hinter *Vintl* wird das Thal ziemlich einförmig; 52 m lange Gitterbrücke über die *Rienz* in der Kurve gebaut. L. *Ober-Vintl*, r. das kleine Schwefelbad *Ustern*. Zur Linken *St. Sigmund* (758 m.), in welchem die Teppiche verfertigt werden, mit welchen die *Deferegger* in aller Herren Länder herum hausiren. L. *Kiens*, von wo die Landstrasse hinauf zum Plateau des *Pfalzener Bergs* (bedeckt mit Granitblöcken) und nach Dorf *Pfalzen* (1008 m.) führt, von wo man einen schönen Ueberblick über die ganze Umgegend hat; der schlossähnliche Pfarrhof war einst Jagdschloss der *Gräfen von Görz*.

(23 Kil.) *Stat. Ehrenburg* (773 m.). Nahebei schönes Schloss gleichen Namens, mitten in schön gruppierten Anlagen; Stammsitz der *Gräfen Königl* und noch von ihnen bewohnt.

Von hier für Reisende von W. kürzester Weg ins *Gaderthal*, jedoch besser von *Bruneck* aus; vgl. R. 60.

Fusswanderer, welche das *Tauferer Thal* besuchen wollen, können hier die Bahn verlassen und in 3 St. über *Pfalzen* und *Gais* dahin gelangen.

Nun auf hohem Damm in einer Kurve durch den Klosterwald und das sich mehr und mehr verengernde Thal. Neben der Bahn eine künstliche Steinwand von grosser Höhe. Das Flussbett der Rienz ist, um zwei Brücken zu sparen, theilweise verlegt, und sie braust nun durch einen mächtigen Felseneinschnitt. Der Train übersetzt die aus dem Enneberger Thal kommende Gader, r. die besuchenswerthe Michaelsburg auf hohem Felsen, l. die Ruine des Nonnenklosters *Sonnenburg* (1785 aufgehoben), dessen adelsstolze Bewohnerinnen gar streitbarer Natur waren und selbst mit den Bischöfen von Brixen in Fehde lagen. Bald darauf öffnet sich die weite, herrliche Thalfäche von St. Lorenzen und Bruneck und wir gelangen nach

(33 Kil.) Haltestelle **St. Lorenzen** (*Rose; Mond*), Markt mit 1644 Einw. und uralter Pfarrkirche. Von hier Fahrstrasse ins Gader oder Enneberger Thal, s. R. 60.

Leider befindet sich in dem ziemlich grossen Ort weder eine Post- noch Telegraphen-Expedition, daher Telegramme nach ($\frac{1}{2}$ St.) Bruneck zu adressiren sind.

Nach wenigen Minuten hält der Zug in

Stat. Bruneck (815 m.).

Gasthöfe: **Post*, recht gut; gut eingerichtete Zimmer; T. d'h. und à la carte. Omnibus am Bahnhof. Im Haus das Postamt, von welchem der Omnibus nach *Tauferer* abfährt. — **Sonne*, sehr gelobt; T. d'h. Omnibus am Bahnhof. — *Stern*, Speisen und Getränke gut und billig, vortrefflicher Kaffee. Im ersten Stock rückwärts Lokal des Lesekasinos. Abonnement pro Monat 68 kr. — Einfacher: *Lamm*. — *Dollinger*, neben dem Bahnhof.

Bierlokale: *Kirchbergers Bräuhaus*; auch gute Küche. — Schöner *Sommorkeller* auf dem Fahrweg nach *Reischach*; im Sommer mehrmals in der Woche geöffnet. — *Stagers Bräuhaus*, mit reizend gelegenen Felsenkeller, $\frac{1}{4}$ St. — Schaugarten des *Adlerwirts*. — Zum *Einsiedel*, vis-à-vis der Post.

Café: *Gargitter* (Billard). — *Huber*.

Bade-Anstalt von *Kirchberger*.
Buchhandlung von *Voigt*.

Bruneck, Stadt mit 1900 Einw., Hauptort des Pusterthals, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts, in reizender Lage an der Rienz, in einer fruchtbaren, von schön bewaldeten Bergen eingerahmten Ebene (nur von N. schaut durch das *Tauferer Thal* das Hochgebirge herein), am Fuss des Schlosshügels, auf welchem das stattliche Schloss Bruneck (870 m.) thront, einst Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Brixen, jetzt Kaserne der Landwehr. Unter den fünf Kirchen der Stadt ist die schöne 1866 neu erbaute Pfarrkirche, mit Fresken der einheimischen Künstler *Hellweger* und *Mader*, bemerkenswerth. Ein Kapuzinerkloster, ein Ursulinerinnenkloster mit besuchter Mädchenerziehungsanstalt. Bei *Hrn. v. Vintler* eine originelle deutsche Kaiserchronik in Versen (von 1394) und einige bemerkenswerthe Gemälde, unter denen ein *Dürer* und ein Bildnis *Georgs von Frundsberg*, des Landsknechtführers.

Bruneck (lat. *Brunopolis*) kommt urkundlich schon 1250–56 vor. Der Bau des Schlosses fällt in das Jahr 1336. Kaiser *Karl IV.* verlieh im Jahr 1370 dem Stadtrichter und dem Magistrat *Bann- und Achtrechte*. 1385 heftiges Erdbeben und Ueberschwemmung. In den Zeiten der *Tiroler Freiheitskämpfe* (1809) waren *Pusterthaler* aus dieser Gegend die ersten, welche sich zur Vertheidigung des Landes aufraffen, und schon am 12. April zogen unter grossem Jubel die österreichischen Truppen ein.

Spaziergänge: 1) Zum *Schloss Bruneck* (878 m.), mit imposanter **Rundschau* vom Schlossthurm. — 2) Zu den neuen Anlagen am *Kühberg* (1003 m.), nahe dabei der schattige *Kinderpark*; 10 Min. höher auf einem Plateau die *Vogelhütte*. — 3) Zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Kirchberger Keller* an der Fahrstrasse nach *Reischach*. — 4) Zum *Kiebelberg-Wald* und über den Schiessstand zur Stadt zurück. — 5) Nach ($\frac{1}{4}$ St.) Dorf *Dietsheim* (Gasthaus zum blauen Bock, mit Garten; Fremdenwohnungen im Ort). — 6) Zu dem (nordwestl.) hoch gelegenen Einzelbauernhof ($\frac{1}{2}$ St.) *Amelen*, umfassende Rundst. — 7) Zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Schloss Kehlburg*. — 8) Nach *Pfiden* (S. 236). — 9) Zur Wallfahrtskirche (2 St.) *Maria-Saalen* und von dort 20 Min. aufwärts zum *Sainerkopf* (1399 m.). Vorzüglicher Aussichtspunkt. — 10) Nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Reischach* (*Kapplers Gasthaus* mit Garten), auf einer Terrasse des Kron-

platzes prachtvoll gelegen. — 11) Zum ($2\frac{3}{4}$ St.) *Schloss Lambrechtsburg*, schattiger und kühler Weg; nahe dabei der groasse Bahntunnel. — 12) Nach (1 St.) *Percha*, mit gutem Gasthaus.

Ausflüge und Bergpartien: 1) Zum *Bad Scharf* (1427 m.), von der nächsten Stat. *Olang* (S. 241) auf gutem Weg in $1\frac{1}{2}$ St. zu erreichen; bescheidene Unterkunft. Prachtvolle Aussicht auf die Rieserfernergruppe mit Hoch- und Wildgall. Von hier aus kann man einen Abstecher zum ($1\frac{1}{2}$ St.) Dorf *Gaiselsberg* (1397 m.) oder weiter hinein zum *Bad* ($1\frac{1}{2}$ St.) *Bergfall* (1497 m.) machen.

mellogruppe und die Ortlergruppe. Im O. die Oetzthaler Alpen.

Man kann auch von *Olang* über *Bad Scharf* auf den *Kronplatz* gelangen; noch bequemer.

Den Abstieg kann man auch ins *Enneberger Thal* nehmen und so den Besuch dieses Thals damit verbinden; man erreicht *St. Vigil* (S. 255) in 2 St.

Von *Bruneck* ins *Enneberger* oder *Gader-Thal* s. R. 60.

Von *Bruneck* ins *Tauferer* und *Ahrner Thal* s. R. 56, und von dort über den *Krimmler Tauern* nach *Krimml* s. R. 55.



Umgebung von Bruneck.

2) Auf den **Kronplatz** (2269 m.), auch *Spitzhörndl* genannt, $4\frac{1}{2}$ St. mit Wegweiser ($3\frac{1}{2}$ fl.), bequem und leicht ersteigbar. Der bequemste Weg führt stüdl. über das Dorf *Reischach* (Kapplers Gasthaus) auf die (2 St.) sogen. *Scharte*; von da über die *Kappler Alpe* in 2—3 St. hinauf zur höchsten Kuppe, dem *Kronplatz* (nordöstl. davon das spitze *Spitzhörndl*); die *Enneberger* nennen ihn *Plang de coronas*. Die **Aussicht** ist eine der schönsten im *Pusterthal* und in den *Dolomiten*. Im N. die *Zillerthaler Gletscher*, die *Rieserfernergruppe*, weiter östl. die *Tauernkette*, *Glockner*, *Schobergruppe*, im O. der *Helm* bei *Innichen*. Im SO. und S. die starren Massen der *Dolomiten* von *Ampezzo* bis hinüber zum *Schlern* bei *Bozen*. Südwestl. die Berge von *Meran*, die *Ada-*

Eisenbahn. Hinter *Bruneck* zieht die Bahn in weitem Bogen um das Städtchen (l. prachtvoller Einblick in das *Tauferer Thal*, r. auf die Stadt), gelangt alsbald an die *Rienz* und fährt hierauf in den 320 m. langen *Lambrechtsburger Tunnel* unter den Ruinen der genannten Burg, der grösste der ganzen Linie. Weiter über eine zierliche *Gitterbrücke* bei *Percha* an das linke Ufer der *Rienz*, welche bei *Wielenbach* eine malerische Schlucht bildet. Hierauf wieder durch einen 170 m. und einen 50 m. langen Tunnel und endlich über den *Furkel-*

bach. Nun mehrfache Felseneinschnitte, l. der Weiler Neunhäusern und in Kurven zur

(46 Kil.) Stat. *Olang* (1022 m.; Gasthof in Mittel- und in Ober-Olang), r. im Hintergrund die prächtige Pyramide des Gaiselsbergs, l. die Ruinen Alt- und Neu-Rasen, dann Dorf *Rasen* (1038 m.) an der Mündung des Antholzer Thals.

Ober- (1081 m.), *Mittel-* (1041 m.) und *Nieder-Olang* (1016 m.) liegen auf weitem Feld in prachtvoller Gegend. Im N. öffnet sich das freundliche Thal von Antholz, im W. der grüne Hang des Spitzhörndls, an welchem das Bad Scharthl und das Dörfchen Gaiselsberg liegt. Im S. endlich die Kette der Olang-Köpfe: Hochalmköpfe (2563 m.), Latschkogl (2415 m.), Dreifingerspitz (2471 m.), Hinterkofl oder Taperes Spitz (Piz da Peres; 2504 m.).

Ausflüge: 1) Nach (1 St.) *Bad Scharthl* am Gaiselsberg, bescheidene Unterkunft. — 2) Auf den *Kronplatz* mit oder ohne Umweg über *Bad Scharthl* (s. S. 239). — 3) Zur (2 St.) *Hochalpe*; nach *Bad Bergfall*, unter der Furkel (Furcl) gelegen, und von dort durch das Langenthal zwischen dem Latschkogl und Dreifingerspitz durch, über die Lapadures zur Hochalpe. — 4) Ueber die Furkel nach *St. Vigil* im Enneberger Thal; mit Führer in 3 St.

5) Das **Antholzer Thal*, dessen Besuch sehr zu empfehlen, ist fast 6 St. lang, zieht erst nördl. zwischen alpengrünem Gebirge, dann nordöstl. unter den Wänden der Rieserfernergruppe bis zum Thalende; es ist bis Mitterthal fahrbar. Ueber (1/2 St.) *Nieder-Rasen* (1038 m.), l. oben die Ruine *Alt-Rasen* und (1 St.) *Ober-Rasen*. L. die alte, halbverfallene Burg *Neu-Rasen*, weiter (2 St.) *Bad Antholz* oder *Salomonbrunnen* (1091 m.), kleines Frauenbad (alkalisch-erdiges Eisenwasser), stark besucht; gutes Gasthaus, mit schöner Aussicht, thalwärts auf die Dolomiten des Enneberger Thals, thaleinwärts auf Hoch- und Wildgall, l. die Antholzer Scharte, dahinter Rieserferner. — Weiter folgt der Hauptort des Thals (2 1/2 St.) *Dorf Antholz* oder *Niederthal* (Gasthaus) und (3 1/2 St.) *Gassen* (1241 m.) oder *Mitterthal* (Bruggerwirthshaus, gut). Nun zuerst über Felder und Wiesen, dann durch schattigen Wald, unterbrochen durch grosse Kiesströme, zu dem schönen, forellenreichen (5 St.) *Antholzer See* (1644 m.), umgeben von dunkelgrünen Tannen und überragt von Rothwandspitze, Wild- und Hochgall und der Alpen- spitze. Vom östlichen Seeufer steigt ein Pfad in 1 St. zum (6 St.) *Staller Sattel* (2054 m.) und über den Hals zum kleinen *Obersee* (2011 m.) im Staller Alpenthal und führt

weiter in 2 St. nach *Erlebach* in Deferegggen (s. R. 57).

Uebergang aus dem Antholzer Thal nur mit Führer. Von Mitterthal nördl. über den Klammbach auf die Rossalpe und über den Rieserfernergletscher nach *St. Wolfgang* im Reinthal (s. R. 56) oder zur Staller Alpe, von dieser thalwärts zu den Jagdhansalpen und durch das Knuttenthal nach *St. Wolfgang* oder *Taufers* (s. R. 56).

Eisenbahn. Hinter Olang fährt der Zug bei der Ausmündung des *Brunstthals* über einen hohen Damm; wegen des quellenreichen Terrains musste mit Aufbietung riesiger Arbeitskräfte ein sehr künstliches Entwässerungssystem (für Techniker interessant) hergestellt werden.

Folgt ein 140 m. langer, auch unterwärts gemauerter, tonnenartiger Tunnel durch einen Sandhügel.

(54 Kil.) Stat. *Welsberg* (1078 m.; *Goldener Löwe*; *Lamm*; *Rose*, einfacher, aber ebenfalls gut), Dorf mit Bezirksgericht und ca. 800 Einw., alter Pfarrkirche aus dem Jahr 861 und einem Schloss der alten Familie Welsberg aus dem 11. Jahrh. Schöner Blick auf *Sarlkofl*, *Lungkofl* und *Dürrnstein*. Der Ort besitzt auch ein Schloss aus dem 11. Jahrhundert.

Ausflüge: Auf den Welsberger Gebirgsrücken, schöne Aussicht südl. auf die Dolomiten, nördl. auf die Rieserfernergruppe. Nordöstl. öffnet sich eng und düster gleich einer Schlucht das 6 St. lange, wenig bietende *Gslethal*. Der Weg führt entweder über *Taisten* und auf dem rechten Ufer des Thalbachs weiter oder über den Schlossberg und am linken Ufer des Budingbachs über (1 1/2 St.) *Durenwald* (1251 m.; Gasthaus), l. auf der Höhe *Pichl* (Gasthaus), und *Auhube* nach (3 St.) *St. Martin* (1275 m.; Gasthaus), dem Geburtsort des in den Tirolerkriegen viel genannten Kapuzinerpaters Joachim Haspinger, und weiter zum letzten Ort des Thals, (3 1/2 St.) *St. Magdalena* (Gasthaus). Von hier bequemer Uebergang über das **Grieser Joch* (2194 m.), hübsche Aussicht, nach *St. Jakob* in Deferegggen (s. R. 57).

Die Bahn überschreitet den r. aus dem Pragser Thal kommenden Pragser Bach auf einer Gitterbrücke und erreicht bald

(57 Kil.) Stat. *Niederdorf* (1158 m.).

Gasthöfe: **Schwarzer Adler* (Emma Helensteiner), ein weithin bekanntes Gasthaus, vortreffliche Unterkunft und Verpflegung. — *Post*. — Ganz bescheiden: *Bachmann*. — *Kranz*. — *Hernegger* und *Ausserdorfer* (Hôtel garni).

Niederdorf ist ein hübsches, grosses Dorf am westlichen Rand des Toblacher Feldes und, Dank der guten Unterkunft, seit vielen Jahren der beliebteste Sommerfrischler-Aufenthalt des Pusterthals. Es liegt zwar schattenlos im sonnigen Thal, doch weht hier infolge der hohen Lage auch an den heissesten Tagen fast immer ein erfrischender Alpenwind; es ist deshalb so recht ein Aufenthalt für den Hochsommer. Das Panorama ist nicht bedeutend, doch geben (gegen SO.) der Helm, der Neuner- und der Birkenkopf ein Beispiel von der Formation der Dolomitberge. Der älteste Bau im Ort ist das ehemalige Gerichts- und Pflughaus der Grafen von Görz, mit Treppengiebeln und Wappenschildern. Die meisten Gemächer sind getäfelt und in einem derselben, wahrscheinlich der Amtsstube, sind in das Deckengesims in gothischer Schrift die zehn Gebote eingeschnitten. — Bedeutende Holzniederlagen. Die Pfarrkirche besitzt einige gute Bilder.

Ausflüge: 1) ($\frac{1}{4}$ St.) *Weihsbad* (gute Wirtschaft; Fremdenzimmer). — 2) Nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Gratsch* (gutes Gasthaus), wunderhübsch gelegen; ein Nachmittagsausflug in der Richtung nach Toblach. — 3) Ueber ($\frac{3}{4}$ St.) *Aufkirchen* (einfaches Gasthaus), schön am Berghang gelegen, hübsche Aussicht auf die Höllesteiner und Prager Dolomiten, gelangt man in $\frac{1}{2}$ St. zum **Wetterkreuz*, mit grossartiger Aussicht auf die Dolomiten, Helm, Dreischusterspitze, Monte Cristallo, Dürrenstein etc. — 4) Zum *Bad Maistadt* (1243 m.), $\frac{1}{2}$ St. südöstl., die Badeeinrichtungen neuerdings sehr verbessert. Schöne Lage, umgeben von Wald. Man kann hinauffahren. — 5) Zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Thaler Bauern* (Kaffee) und über Klein-Sinne nach Welsberg: schöne Aussicht auf die Dolomiten. — 6) Auf den **Sarkkopf* (2308 m.), süd. von Niederdorf, mit Führer in 3 St. Leichte Besteigung, lohnend durch die schöne Aussicht auf das Pusterthal und die Dolomiten.

Das Prager Thal

bildet eine sehr lohnende Seitentour (Fahrrasse bis Alt-Prags), denn es bietet den ersten Einblick in die Dolomiten und einen lohnenden Zugang nach Ampezzo. Das Thal öffnet sich süd. zwischen Niederdorf und Welsberg und theilt sich bald bei ($\frac{3}{4}$ St.) *Hofstadt* (bis hierher auch von Niederdorf ein schöner Fussweg) in zwei Arme.

Der linke Arm oder *Alt-Prags* geht südöstl. nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Bad Alt-Prags* (1877 m.), stark besuchtes Heilbad mit ähnlichen Quel-

len wie in Gastein, bescheidener, aber freundlicher Einrichtung. — Der Thalschluss wird gebildet durch die Hohe Gaisl und die Rothwand. Touren von Alt-Prags aus: 1) Nach (5 St.) *Schludersbach*, Uebergang zwischen Dürrenstein und Seekofl über den *Heimwaldkattel* (ca. 2000 m.), dann abwärts und l. durch das Seelandthal nach Schludersbach (S. 261). — 2) Nach (4 St.) *Landro* an der Ampezzaner Strasse (S. 261), auf den (2 St.) *Sarkriedel*; von diesem an den Fuss des ($2\frac{1}{2}$ St.) *Sarkköpfele*; dasselbe bleibt r., am Predigtstuhl vorüber und durch die Flodige in $\frac{1}{2}$ St. nach *Landro* (S. 261). — 3) Auf den (3 St.) *Kleinen Rosskopf* (ca. 2450 m.), mit wunderschönem **Panorama* auf die Dolomiten; sehr lohnend. — 4) Auf den **Hohen Jaufen* (ca. 2500 m.), mit voriger Tour zu verbinden.

Der rechte Arm des Prager Thals oder Neu-Prags geht über *Schmieden*, l. der Dürrenstein sichtbar, nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *St. Veit*, dem Hauptort des Thals mit dem Möselbad oder Neu-Prags (1325 m.), in abgeschiedener Gegend, noch bescheidener als Alt-Prags (gute, einfache Wirtschaft). Ausser dem Pfannberg und Hochhorn ist nichts sichtbar. Ein guter Weg führt hier am Bach (der sich später unter dem Geröll verliert) fort in $\frac{3}{4}$ St. zu den Ufern des ($2\frac{1}{2}$ St.) **Prager Wildsees* (1479 m.), der, auf allen Seiten von Steilabstürzen umringt, besonders im S. von den Wänden des Seekofls (2808 m.), ein gewaltig schönes Bild gewährt. An den östlichen Wänden Edelweisse und auf dem See mehrere Kähne zu Spazierfahrten. An seinem Ende öffnet sich das *Grünwaldthal*, mit der ($\frac{1}{4}$ St.) *Grünwaldhütte*. Durch dieses Thal weiter (Führer über das ($5\frac{1}{2}$ St.) *Kreuzjoch* (2254 m.), zwischen Dreifingerspitz und Paratsch, durch das Vögedurathal hinab nach (7 St.) *St. Vigil* (S. 235) im Enneberger Thal.

Für Fusswanderer ist es rathsam, die Bahn in Niederdorf zu verlassen, um von hier ihre Wanderung in das Ampezzothal zu beginnen (R. 61).

Eisenbahn. Hinter Niederdorf übersetzt der Zug die aus dem Ampezzothal kommende Rienz und erreicht das Toblacher Feld, die höchste Stelle der Bahnlinie (1204 m.; der Brenner 1362 m.), die Wasserscheide zwischen Drau und Rienz, ein alter Kampfplatz zwischen Slawen und Germanen.

(61 Kil.) **Stat. Toblach** (1204 m.), Eintrittsstation für das **Ampezzothal* (R. 61); unweit der Station der *Gasthof am Toblacher Feld*, längs der Strasse ein neues *Hôtel*, von der Südbahngesellschaft erbaut.

Verkehrsmittel für die Tour ins Ampezzothal am Bahnhof; s. R. 61.

$\frac{1}{2}$ St. von der Stat. Dorf *Toblach* *Baumgartners Gasthaus*; *Holzner*; *Ant.*

Mutschlechner, Hôtel garni mit habschen Zimmern und gefälligem Besitzer), an den drohenden Abhängen des Pfannhornes gelegen. Schöne neue Kirche. Den besten Ueberblick über die Gegend hat man vom *Schiessstand* aus; ein weiterer hübscher Aussichtspunkt ist das *Wetterkreuz* (S. 243).

Andere Ausflüge vgl. die Umgegend von Niederdorf (S. 243) und die Route ins Ampezzothal (S. 239). — Auf das **Pfannhorn* (2662 m.) in $2\frac{1}{2}$ St. mit Wegweiser, eine ganz leichte und sehr lohnende Partie, auch für Damen zu empfehlen; von der grünen Kuppe ein ganz wunderschönes ***Panorama* auf die Dolomitenwelt.

Die Bahn führt nun abwärts, r. der Ursprung der Drau, nach

(69 Kil.) Stat. **Innichen** (1166 m.), an der Mündung des Sextenthals schön gelegen; südl. die kolossale Dreischusterspitze (3074 m.). Westl. von der Station, auf mässiger Ebene am Zusammenfluss des Sextener Baches mit der Drau, der Markt Innichen (Gasthöfe: **Grauer Bär* [Hellensteiner], für längern Aufenthalt, Fahrgelegenheit; *Angerer*; *Neuwirt*; *Pointner*), reich an historischen Erinnerungen aus der ältesten Zeit; auf dem Hügel und dessen Abhängen südl. vom Markt lag *Agunt*, die uralte Handelsstadt Noricum. In seinen Kirchen besitzt es alte und sehenswerthe Baudenkmäler, besonders ist die romanische Stiftskirche aus dem 13. Jahrh. sehenswerth; im Innern ein geschnitztes Christusbild aus dem 8. Jahrh. — Innichen ist ein stark besuchter Sommerfrischort, besonders aber das $\frac{1}{2}$ St. südl. im Sextenthal wunderschön im Waldesschattengelegene **Wildbad Innichen* (1332 m.), weitaus der schönste Badeaufenthalt im Pusterthal.

Entweder auf der Fahrstrasse, die in einem grossen Bogen dorthin führt, oder den weit empfehlenswerthern **Fussweg* am Schiessstand vorüber über die sogen. **Burg*, mit reizender Aussicht. Das schöne Badegebäude in überraschender Lage mitten im Wald ist Eigenthum des Dr. Schreiber, besitzt fünf wirkliche Heilquellen (Schwefel und Kupfer) und bietet bei recht guter Unterkunft und Verpflegung hübsche Spaziergänge in köstlichem Waldesschatten.

Weitere Touren in das Sextenthal, auf den *Helm*, die *Dreischusterspitze* etc. s. R. 62.

Die Bahn läuft nun in stärkerer Senkung im Drauthal weiter, an *Vierschach* und dem Bad *Ahrnbach* vorüber.

(76 Kil.) Stat. **Sillian** (1097 m.; *Post*; *Adler*), Markt mit Bezirksgericht, an der Mündung des Villgrattenthals; nördl. vom Ort die gut erhaltene Burg *Heinfels*.

Ausflüge: 1) Nach (4 Kil.) *Bad Weillahnbrunn* und (4 Kil.) *Dorf Ahrnbach* (1092 m.); an der südlichen Thalwand das Bad in geschützter, ruhiger Lage (*Säuerling*). — 2) Auf den **Helm* (2430 m.), in 3 St. mit Führer. Ausgezeichnet lohnende Tour (der Pusterthaler Rigi), auch für Damen leicht ausführbar. Näheres s. bei *Sezten* (R. 62), von wo besserer Anstieg. — 3) Auf den *Thurnthaler* (2404 m.), mit guter Aussicht. Man gehe zu den obersten Häusern (*Stalpen*), von diesen über die Silliansberger Alpe in nordwestlicher Richtung zum Gipfel.

4) Das Villgrattenthal bietet wenig; es mündet bei Schloss *Heinfels* und zieht sich nördl. bis ($1\frac{1}{2}$ St.) *Ausser-Villgratten* oder *Bruckn* (1281 m.; Wirtshaus, Forellen), dessen Häuser an den Hängen der Berge wie angeklebt sind. Hier theilt sich das Thal: nordöstl. führt es als *Winkenthal* in 8 St. über das *Villgrattenloch* (2653 m.) nach *Hopfgarten* in *Deferegg* (s. R. 57), — nordwestl. als Thal von ($3\frac{1}{2}$ St.) *Inner-Villgratten* (1375 m.); bei der *Hohen Senfte* zweigt westl. das *Kalksteiner Thal* ab (durch welches man ins Rossthal und nach St. Magdalena im Gsies gelangt), mit der Wallfahrt *Maria-Schnee*, während das Hauptthal, von hier ab unbewohnt, als *Arenthal* noch $1\frac{1}{2}$ St. sich nördl. weiter fortsetzt. — Von *Ausser-Villgratten* lohnende Bergtouren auf die *Hochgrube* (2943 m.) und das *Gölbner Joch* (2310 m.).

5) Durch das *Kartitschthal* in das *Lessach- und Gailthal*. Südöstl. von Sillian an *Hollbruck* und St. *Oswald* vorbei nach ($2\frac{1}{2}$ St.) St. *Leonhard* oder *Kartitsch*, Hauptort des Thals (Wirtshaus; 1336 m.). Von hier ansteigend in $1\frac{1}{2}$ St. zur Wasserscheide zwischen Drau und Gail. Hier beginnt das *Gailthal* (auch *Inner-Kartitsch*) und läuft unter dem Namen *Lessachthal* über ($5\frac{1}{2}$ St.) *Ober-Tilliach* und ($8\frac{1}{2}$ St.) *Maria-Luggau* (von hier schlechter Weg) bis gegen (15 St.) *Kötschach*, wo es dann als *unteres Gailthal* sich bis (30 St.) *Villach* (S. 478) erstreckt. Das Thal ist freundlich, bietet gute und billige Unterkunft, hübsche Ausflüge, wenn auch sonst nichts Hervorragendes. Näheres über die ganze Route s. S. 484.

Eisenbahn. Die Bahn führt unfern der (1.) Thalmündung von Villgratten vorbei; r. öffnet sich das *Kartitschthal* (s. oben), l. liegt auf sonnigem Wiesenplan das Dörfchen *Tessenberg*. Auf der rechten Thalseite verschwindet nun das freundliche Grün und die

ernsten Formen der Dolomitwände treten scharfer hervor. Die linke Thalseite bietet freundliche Hausergruppen an den grünen Hängen, an welchen die Bahn dahin streicht.

(84 Kil.) Stat. *Abfaltersbach* (944 m.), $\frac{1}{4}$ St. davon, jenseit der Drau das Bad Abfaltersbach mit kräftiger Quelle (einer ordig-salinischer Sauerling), hauptsächlich gegen Hautkrankheiten. Von hier trägt die Bahn wieder ganz den Charakter einer Gebirgsbahn. Das Flussbett der Drau musste verlegt werden, um der Bahn Platz zu machen, auf hohen Dämmen braust der Zug dahin. Die Gegend wird wild und einsam; der Zug windet sich mit einem Gefäll von 1:40 (5 Kil. lang) an der Bergwand hin, übersetzt ein von Wildbächen angeschwemmtes geröllhaltiges Schuttfeld und kommt zur Halt- und Ausweichstelle *Mittewald* an der Drau (854 m.) und bald darauf zur

(99 Kil.) Stat. *Thal* (741 m.), nördl. am Berg die Gemeinden *Astang*, *Dorfha* und *Lenzendorf*. Die Gegend wird nun immer unwirtlicher, r. erscheint wiederholt der Spitzkogel (2740 m.), die Berge treten mehr und mehr zusammen, wir passiren die *Lienzer Klause*; einst von dem Görzischen Rittersitz *Neuenburg* beherrscht, wurde sie trotz ihrer Zerfallenheit 1809 von den Sextner Schutzen wacker vertheidigt, wobei viele Franzosen, die den Durchgang erzwingen wollten, ihren Tod fanden. Beim Verlassen des Thals erschliesst sich mit einemmal die Rundschau über den herrlichen, breiten Thalboden von *Lienz*, der, obgleich sehr hoch über dem Meer gelegen, in seiner fruchtbaren Fülle einer südlichen Landschaft gleicht.

(106 Kil.) Stat. *Lienz* (667 m.), mit gutem *Baharestaurant* (eventuell Mittagstation). Naheres über *Lienz* und die Zugänge zu den Tauern durch das Iselthal nach *Windisch-Matrei* (*Venediger*), *Kals* und *Heiligenblut* (*Grossglockner*) etc. s. R. 57.

Omnibus der Gasthöfe am Bahnhof.

Von hier ab beginnt nun die Thalstrecke der Linie Franzensfeste-Villach. — Hinter *Lienz* setzt der Zug auf langer

eiserner Brücke über die Isel, welche sich r. der Brücke mit der Drau vereinigt. L. der *Debantbach* aus dem *Debantthal*, durch welches man zur *Schoberggruppe* gelangt. Im erweiterten Thal erreichen wir bald

(114 Kil.) Stat. *Dalsach* (642 m.), Station für Fusswanderer über den *Iselsberg* durchs Möllthal nach (8 St.) *Herzogenblut*, s. R. 57 oder R. 58, S. 226. Schöner Blick auf die Berge des karntnerischen Gailthals. Dann immer hart an der Drau entlang nach

(122 Kil.) Stat. *Nikolsdorf* (631 m.; *Stern*, gut), das letzte Tiroler Dorf auf dieser Route R die furchtbaren Dolomitabstürze des *Zohrat* und der *Laserwand*. Nördl. von *Nikolsdorf* die *Ziethenhohe* (2481 m.), südwestl. der in 6 St. zu ersteigende **Hochstadt* (2678 m.). An der Grenze von *Karnten* die Brücke, an der im Frühling 1809, als die österreichischen Truppen nach *Karnten* abzogen, die ersten Schüsse aus den Stützen der Aufständischen knallten.

(126 Kil.) *Oberdrauburg* (610 m.; Gasthaus *Post*), Markt in romantischer Lage, mit originellem Schloss des Fürsten *Porcia*.

Nördl. auf den aussichtreichen *Schuruk* 2651 m. — Süd. auf den *Jauken* 2247 m., bis hinauf fahrbar. — Süd. führt ein Fahrweg in 3 St. über den *Gailberg* nach *Kotschach* im *Gail-* oder *Lessachthal* (S. 487).

Die Bahn übersetzt die Drau, an deren linkem Ufer sie bis *Villach* bleibt. Allmählich verändert sich das Thal, die nordlichen Bergabhänge tragen theils bebaute Fluren; theils Waldungen. L. *Rittersdorf* und *Irschen*. Die südlichen Berge sind am Fuss von schmalen Waldstreifen umgeben, darüber hinaus wilde Schroffen. Am Fuss des *Bleierz* führenden *Jauken* klebt auf steiler Felswand nahe der Drau das Schloss *Stein*, dem Fürsten *Rosenberg* gehörig.

(137 Kil.) Stat. *Dellach* (594 m.; *Tauern*), wo l. das *Drasnitzthal* mündet, durch welches man auf das **Hochkreuz* (2704 m.) mit Führer in 9 St. gelangt. Man fährt durch fleissig bebautes Acker- und Wiesenland an dem hübschen *Piarrdorf Berg* vorüber zur

(145 Kil.) Stat. **Greifenburg** (578 m.); 2 Kil. nördl. der Markt (*Post*; *Naggl*), Sitz eines Bezirksgerichts und Steueramts. Ueber dem Ort thront auf einem Felshügel, den der Gnoppnitzbach bespült, das stattliche Schloss *Rosenberg*. Südl. ragen die schroffen Wände des *Reiskofls* (2362 m.) und der *Jauken*, nördl. die *Kreuzeckgruppe* zwischen Drau und Möll empor.

Ausflüge: 1) Auf das *Kreuzeck* (2697 m.), beschwerlich, mit Führer in 8–10 St. — 2) Auf den *Reiskofl* (2364 m.), mit Führer in 6–7 St., lohnende Aussicht. — 3) Nach (9 St.) *Paternion*, lohnender Weg durch das *Weissenseeethal*. Im Anfang ist der Weg über *Weissach* bis (2½ St.) *Gatschach* ziemlich gut. Am westlichen Ende des letztern der 3 St. lange, schmale *Weissensee* (896 m.); am Ostende desselben (5 St.) *Weissenbach* (Fundort von Pfahlbauten; Kahnfahrt von Gatschach nach Weissenbach ratsam; von hier in 2½ St. auf den aussichtreichen **Hohen Staff*). Von Weissenbach ab wiederum Fahrstrasse über (6½ St.) *Stockenboi* (Fischer) durch das schöne *Weissenseeethal*, das in das Drauthal mündet, hinaus zur (9 St.) Bahnstation *Paternion* (S. 251). — 4) Nach (5 St.) *Hermagor* im Gailthal (S. 485); Fahrweg über den *Kreuzberg* nach *Weissbrlach* und durch das reizende *Gitschthal* nach *Hermagor*.

Hinter Greifenburg sehen wir l. an der Goppnitzalpe die Burgruine *Rottenstein* und an der hoch dahin ziehenden Landstrasse *Radlach* mit einem Waldchen von Edelkastanien. L. folgt *Steinfeld* am Ausgang des wilden Rottensteiner Thals, das Schlösschen *Neustein*, weiterhin die Dörfer *Gerlamoos* und *Lengholz*. Am rechten Ufer der Drau *Gajach* und *Fell*, darüber das Latseher Gebirge.

(156 Kil.) Stat. *Kleblach-Lind* (560 m.); Kleblach liegt am linken Drau-Ufer, am südlichen Fuss des Radlbergs, das grosse Pfarrdorf *Lind* mit Ruinen weit jenseit der Drau.

Ausflug auf den *Latschur* (2230 m.) und den *Hohen Staff* (2217 m.), 6–8 St. über die *Sifits-Alpe* (Nachtlager); umfassende Gebirgs- und Thalaussicht. Wer nicht nach Lind zurückkehren will, kann nach *Stockenboi* oder *Spittal* an der Drau absteigen.

Die Bahn nimmt nun nördliche Richtung an und läuft immer hart an den Felswänden hin; l. *Lessing*, St. *Ruprecht* und *Obergottesfeld*. Dann um-

geht die Drau in grossem Bogen den auf dem rechten Ufer liegenden Markt *Sachsenburg* und erreicht die an der Mündung des *Möllthals* (R. 58) und des Möllflusses in die Drau bei *Möllbrücken* liegende

(167 Kil.) Stat. **Sachsenburg** (548 m.), wo der Schnellzug nicht anhält. Nordwestlicher Einblick ins Möllthal. ⅓ St. von der Station der kleine, saubere Markt *Sachsenburg* (Gasthaus *Zur Post*) mit etwa 500 Einw., jenseit der Drau inmitten einer malerischen, mit alterthümlichen Festungswerken bestellten Felsenklause gelegen.

Von Sachsenburg ins Möllthal und nach Heiligenblut s. R. 58.

Hinter Sachsenburg über die Möll und im nunmehr breiten Drauthal durch das an landschaftlichen Schönheiten reiche *Lurnfeld*. Dörfer wechseln mit Schlössern und Burgruinen, reich bebaute Maissfelder mit schattigen Nussbäumen, dazwischen sind Kirchen mit Wallfahrten zerstreut. R. Schloss *Drauhofen*, l. *Pussarnitz*. — (167 Kil.) Haltestelle *Lehndorf* und l. St. *Peter im Holz* (Fundort vieler römischen Alterthümer), an der Stelle der ehemaligen Römerstadt *Teurnia* oder *Tiburnia*. R. Ruine *Ortenburg*.

(175 Kil.) Stat. **Spittal a. d. Drau** (535 m.), *Restaurant* nahe am Bahnhof. Der Markt (*Post*, gute Küche), mit 1500 Einw., liegt ¼ St. l. vom Bahnhof an der von N. kommenden Lieser und ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft. Sehenswerth ist das Schloss des Fürsten *Porcia*, das schönste Gebäude in Kärnten, aussen und innen reich geschmückt (Erlaubnis zum Eintritt nach Anmeldung). Der Park ist für jedermann zugänglich.

Ausflüge: 1) Ueber die *Schwaigerbrücke* nach Schloss *Oberaich*. — 2) Ueber Kloster Unterhaus zu der sagenreichen Schlossruine *Ortenburg*. — 3) Zum (2½ St.) *Millstätter See* (580 m.); von Spittal (Fahrweg) ansteigend durch das Lieserthal zum »schönsten See« Kärntens, 3 St. lang und ½ St. breit, in überraschend schöner Lage. Auf zwei Seiten von steil abfallenden, bewaldeten Höhen begrenzt, liegt an seinem nordöstlichen Ufer der (3 St.) Markt *Millstadt*, *Burgstaller*; *Deffner*; *Drebsche*, zu längerem Aufenthalt wegen der Seebäder und der herr-

lichen, milden Luft geeignet. Das frühere Benediktinerkloster, später im Besitz der Jesuiten, wurde 1773 aufgehoben. Von Millstadt ist der Ausflug auf die (8 St.) *Millstädter Alpe* zu empfehlen; die Rundschau ist sehr schön. (Vgl. S. 489.) — 4) Nach *Pussarnitz* und auf den *Flonen*; für Botaniker interessant.

Von Spittal durch das *Lieserthal* über den *Radstädter Tauern* nach *Radstadt* (Poststrasse) s. unten und S. 117.

Von Spittal ins *Maltathal* s. S. 253.

An den Kirchen *St. Sigmund* und *Wolfgang* vorüber zieht die Bahn in der gut bebauten Thalsohle zur (182 Kil.) Stat. *Rothenthurn* (508 m.) mit dem nahen, auf bewaldetem Hügel erbauten gleichnamigen Schloss. Reisende von Villach her gehen von hier auf schönem Fusspfad in 1½ St. zum **Millstädter See* (s. oben). An *Olsach* und *St. Paul* vorüber zur

(190 Kil.) Stat. *Paternion-Feistritz* (502 m.); beide Orte liegen jenseit der *Drau*, ¾ St. vom Bahnhof. *Paternion* (Post; *Pirker*) ist ein Marktflecken mit Bezirksgericht, Post, Steueramt und Schloss, und ein Fundort römischer Alterthümer.

Ausflüge: 1) Ueber *Weissensee* nach (9 St.) *Greifenburg*, s. S. 249. — 2) Ueber *Weissenbach* und *Weissbrunn* nach (5 St.) *Hermagor* im *Gailthal*. — 3) Südl. in die romantische Berggegend *Kreutzen* und über die *Windische Höhe* in das *Gailthal* nach (5½ St.) *St. Stephan* (S. 485). — 4) Auf das **Mirnock* (2132 m.) in 5½ St., mit Führer; höchster Punkt des Gebirgszugs nördl. von Villach bis zum *Millstädter See*.

Nun hart an der Berglehne hin, jenseit des Flusses Schloss *Kellerberg*, l. die Mündung des *Krassthals*. Bei

(205 Kil.) Stat. *Gummers* (Bahnhofsrestaurant) zeigt sich die ganze Nordseite des *Dobratsch* oder der *Villacher Alpe* (S. 483). Am südlichen Fuss des *Wollanik*, bald auf hohem Damm, bald durch Einschnitte am *Drau-Ufer* hinziehend, tritt der Zug plötzlich in die Thalweite und erreicht in kurzer Zeit

(213 Kil.) Stat. *Villach* (486 m.); s. S. 478.

Route 59a. Das Lieserthal.

Eilwagen im Sommer tägl. Vormitt. von Spittal über (15 Kil.) *Gmünd*, (45 Kil.) *St. Michael* (Nachtlager) und den *Radstädter*

Tauern nach (109 Kil.) *Radstadt* (S. 117) in 16 St. für 9,96 fl.

Das *Lieserthal* führt über *Gmünd* und *Rennweg* nach *St. Michael* zur *Tauernstrasse* in der *Lungau*; bei *Gmünd* zweigt westl. das *Maltathal* ab, ein an imposanten Wasserfällen reiches Thal, eins der grossartigsten der südlichen *Tauernthäler*.

Von Spittal (S. 250) steigt die Strasse sogleich in nördlicher Richtung hinauf auf eine kleine Hochebene, von welcher nach 4 Kil. r. der Weg über *Liesereck* nach *Millstadt* (S. 250) abzweigt. In dem engen Thal der *Lieser* weiter, zwischen bewaldeten, oft steilen Wänden, erreicht man (12 Kil.) *Trebesing* an der Einmündung des *Radlgrabens* (von hier zum [4 St.] *Reissegger See* und auf das [5 St.] *Reissegg* [2960 m.]). In der Nähe Dorf *Radl* mit katholischer und evangelischer Kirche, einem Eisenwerk und kleinem Bad (*Sauerbrunnen*). Nun hinab nach

(15 Kil.) *Gmünd* (723 m.; *Lax*, sehr gefällig und aufmerksam; Post; Bierbrauerei von *Wallner*), Städtchen an der (l.) Mündung des *Maltathals*, Sitz mehrerer Behörden; Post und Telegraph. Neues grosses Schloss des *Grafen Lodron* im italienischen Stil, fürstlich ausgestattet. Ueber der Stadt die Ruinen einer alten Burg. Die nahe *Malta-Brücke* gewährt gute Aussicht über die Landschaft und die Stadt. — Von *Gmünd* in das **Maltathal* s. S. 253.

Im *Lieserthal* aufwärts an der *Gewerkschaft Kreutzbühl* vorüber nach (19 Kil.) *Elsentratten* (Wirtshaus), mit Eisenwerken des *Grafen Lodron*.

(22 Kil.) *Leoben* mit Ruine *Leobenegg*, an der Mündung des *Leobengrabens*. Von hier in 5 St. zum höchst primitiven *Karlbad*, im Hintergrund des *Leobengrabens*, von wo aus man den Ausflug auf die (1½ St.) *Stangalpe*, den südöstlichen Abhang des *Königstuhls*, berüht wegen des Reichthums an *Petrefakten* der *Steinkohlenformation*, und auf den aussichtreichen *Königstuhl* (2360 m.) unternimmt; ganz leicht.

(24 Kil.) *Kremsbrücken* (*Gasthaus zum Genser*), an der Mündung des *Kremsgraben*. Nun steigt die Strasse, l. Ruine *Bauckenkatsch*, nach

(30 Kil.) *Rennweg* (1138 m.; Post, gut), Poststation. (Von hier in 6 St. durch die *Lauenzitz* und das *Bundschuhthal* [Wirtshaus beim *Verweser*] nach *Tamsweg*.) Von *Rennweg* in 8—9 St. auf das **Hafnereck* (S. 254). — Die Poststrasse zieht nun in nördlicher Richtung über den *Katschberg* (1641 m.; auf der Höhe Grenze zwischen *Salzburg* und *Kärnten*) zur Poststation (45 Kil.) *St. Michael* im *Lungau* (S. 504) und über den *Radstädter Tauern* weiter nach (109 Kil.) *Radstadt* (S. 117).

Das obere *Lieserthal*, auch *Katschthal* genannt, zieht sich von *Rennweg* nordwestl. an dem hübsch gelegenen Pfarrdorf *St. Peter* noch 5—6 St. bis zum *Hafnereck* empor.

Route 59b. Das Maltathal.

Von Gmünd kann man bis *Brandstatt*, im Nothfall bis zum *Maltafall*, hineinfahren. Fahrgelegenheiten und Führer bei Lax und auf der *Post* in Gmünd stets zu haben. Bei Uebergängen versehe man sich mit Proviant.

Das *Maltathal*, 12–14 St. lang, verdient mit Recht den Namen *das Wasserfallthal*, da es mehr als 30 Fälle und mehrere Hochalpenseen aufzuweisen hat, die zu den schönsten in den Alpen gehören. Es zieht von der Tauernkette südöstl. nach Gmünd hinab und bildet drei Thalstufen, deren erste bis zur Einmündung des Gössgrabens reicht, wo die zweite, das *Katschthal*, beginnt und nur noch Alpenweiden sich zeigen. Die letzte Stufe, das *Elend*, endet im Gross- und Klein-Elendgletscher.

Von Gmünd führt die Fahrstrasse am linken Ufer der Malta empor, i. das gräflich Lodron'sche Jagdschloss *Dornbach*, über *Hilpersdorfau* nach

(1 $\frac{3}{4}$ St.) *Maltein* oder *Malta* (811 m.; *Hohmann*), dem Hauptort des Thals, mit mittelalterlichem Schloss. Von hier auf bequemem Weg in 3 St. zum **Faschauer Thörl* (1890 m.), prachtvoller Blick auf die Hochalpenpitzgruppe, in das ganze Maltathal und den Gössgraben.

Von Maltein weiter zur (2 $\frac{1}{2}$ St.) *Fallsäge*, wo der Fahrweg endet, und in $\frac{1}{4}$ St. zum Weiler (2 $\frac{3}{4}$ St.) *Brandstatt*. L. von der Säge zum gräflich Lodron'schen Meierhof *Pflügelhof*, einem hübschen Bau unter einer Lindengruppe (Erfrischungen). Bis hierher zwei hübsche Wasserfälle; r. der *Fallbach*, ein 100 m. hoher Stauffall, i. der wasserreiche *Gösaufall*. Vom Pflügelhof durch den an Wasserfällen reichen *Gössgraben*: a) über die *Triestenscharte* nach *Ober-Vellach* (S. 226); — b) über die *Mallnitzer- oder Dessnerscharte* (2677 m.) nach *Mallnitz* (S. 227); — c) auf das **Sauleck* (3080 m.), mit Führer in 8 St.

Beim Weiler *Brandstatt* r. ein prächtiger Schleierfall. Der Weg führt durch schönen Wald zum

(3 $\frac{1}{2}$ St.) **Hohen Steg*, einer Brücke über die Malta, ein Naturbild von überraschender

Schönheit. Man steige zu der tief unten schäumenden Malta hinab; hinter dem Hochsteg der *Möllnickfall*. Von hier in 8 St. mit 2 Führern auf die *Hochalpenpitz* (3355 m.), den höchsten Punkt der östlichen Tauerngruppe; nur für geübte Bergsteiger (vgl. Mallnitz).

Nun etwas bergan durch das schluchtartige Thal zur (4 St.) **Hohen Brücke*, einem Seitenstück zum Hochsteg, und weiter zur Höhe der Thalstufe, einem mattengrünen Wiesenplan, die (4 $\frac{1}{2}$ St.) *Schönan*, mit dem Jagdhaus des Barons Riese-Stalburg und der *Traxhütte* (Erfrischungen). Auch von hier kann man die *Hochalpenpitz* (s. oben) und das *Hofnereck* (3061 m.) mit Führer in 6 St. ersteigen.

Nach $\frac{1}{4}$ St. erreicht man den Glanzpunkt des Maltathals, den **Blauen Tumpf*. Schon lange hört man ein gewaltiges Donnern und Tosen, und urplötzlich liegt vor dem Beschauer das wunderschönste Naturbild. Inmitten prächtigen Urwaldes stürzt in reicher Wasserfülle der Hochalpenfall ca. 100 m. hoch in die Tiefe des Kessels während in nächster Nähe die stets wasserreiche Malta 20 m. hoch zwischen mächtigen Felsen herabschäumt. Die bläulich-grüne Farbe, die die Fluten nach dem Sturz in ihrer Ansammlung zeigen, gaben dem Wasserkessel den Namen *Blauer Tumpf*.

— Vom *Blauen Tumpf* steigt man nun ziemlich beschwerlich über Felsblöcke und Platten bergan, r. der *Mahr-Alpenfall*; die (6 $\frac{1}{4}$ St.) *Adamhütte* (nothdürftiges Nachtlager). Weiter, am *Rosetumpf* (*Maltafall*) vorüber, zur (7 $\frac{3}{4}$ St.) *Wastlbauerhütte* (Erfrischungen und Heulager) und weiter zur (8 $\frac{3}{4}$ St.) *Samerhütte*; in der Nähe Jagdhaus mit Nachtlager. Von der *Samerhütte* ab zeigt sich der öde Felsenkessel, in welchem, vorwortschreitend bis zur (9 $\frac{1}{2}$ St.) Thalspaltung von Gross- und Klein-Elendthal, man die letzten Hütten des Thals, die (10 St.) *Reckenbichlhütten* erreicht (nothdürftiges Nachtlager). Uebergänge von hier: 1) Nach *Gastein*, 9 St., mit Führer, s. R. 45. — 2) In das *Mallnithal*, 7–8 St., mit Führer, sehr beschwerlich über den Gross-Elendgletscher zur *Scharte* und über die *Lassachalpe* und den *Stapitzer See* nach *Mallnitz* (s. oben).

60. Route: Das Enneberger oder Gaderthal.

Vgl. die Karte der Dolomiten bei R. 59.

Das Enneberger oder Gaderthal mündet bei *Flaurenz*, unweit der Eisenbahnhaltestelle *St. Lorenzen*, in das Pusterthal. Fussgänger verlassen die Bahn bei *Stat. Ehrenburg* oder *St. Lorenzen* (S. 237). Wer bis *St. Vigil* zu fahren beabsichtigt, der benutze die *Brunack* (S. 237) die Eisenbahn, da im Sommer Mittwochs und Sonnabends ein *Stellwagen* in 3 $\frac{1}{2}$ St. für 1,20 fl. nach *St. Vigil*, dem Hauptort des Enneberger Thals, führt. — Reisende von O. gelangen auch von *Stat.*

Olang über die *Furkel* in 3 St. nach *St. Vigil*; vgl. S. 241.

Fahrweg bis *St. Vigil* und bis *St. Leonhard*, von da ab nur Karrenweg.

Das Hauptthal ist mit seinen Nebenastungen 9 St. lang und heisst im obern Theil *Abteithal* oder *Badia*, während das eigentliche Enneberger Thal (in der Sprache der Thalbewohner *Maró*) sich bei Zwischenwasser vom Hauptthal abzweigt und auch *Rauhtal* genannt wird. Die Bevölkerung

der Thalschaften spricht die räto-ladinische Mundart (»Krautwälsch«), wenig unterschieden von der grödnischen, der räto-romanischen. Sie ist den Deutschen und Italienern unverständlich und hat die meiste Ähnlichkeit mit dem Ladin, wie es die Unter-Engadiner in Graubünden sprechen. Die Kirchensprache ist meist Italienisch, doch wird in Enneberg mit jedem Jahr mehr Deutsch gesprochen, wie denn auch im ganzen Thal fast jeder Deutsch versteht.

Das Thal ist interessant durch seine geognostischen Verhältnisse und die reichen Versteinerungen von Abtei und St. Cassian. Glanzpunkte sind: St. Vigil, Abteithal, St. Leonhard, Cassian und die Übergänge ins Fassathal (R. 62) und nach Gröden (R. 61).

Von St. Lorenzen (S. 237) führt eine Fahrstrasse, den Eisenbahndamm überschreitend, in das Enneberger Thal. L. bei St. Martin die malerische »Michaelensburg« (S. 237), von wo prächtiger Blick auf den Thalboden von Bruneck. — Ueber (4 Kil.) Maria-Saalen (Wirtshaus), mit geringer Steigung, r. Onach, nach (8 Kil.) Palfräd, Zoll- und Wirtshaus und erstes Haus der Gemeinde Enneberg. Weiter am Abhang der »Wälischen Böden« durch Wald bis (11 Kil.) Plaiken, wo sich auf einmal ein prächtiges »Bild entrollt: St. Vigil auf grünem Rasenteppich, umringt von Dolomitgipfeln; r. gegenüber Dorf Wälschellen. In grossen Windungen hinab (r. beim Kreuz ein abkürzender steiler Fussweg) nach

(13 Kil.) Zwischenwasser (mittelmässiges Wirtshaus), ladin. *Lunghiesga*, einem kleinen Ort, wo der Vigilbach in den Gaderbach mündet. R. gehts bergan im Hauptthal, dem Gaderthal, weiter; l. gehts auf dem Thalboden empor ins eigentliche Enneberger, Vigil- oder Rauthal.

(18 Kil.) St. Vigil (1182 m.; Mutschlechners Gasthaus, sehr gut), ladin. *Plang da Marb*, Hauptort der Thalschaft, mit Bezirksgericht. In der Nähe das kleine Heilbad Cortina.

Von Bruneck über den Kronplatz nach St. Vigil s. S. 239; von Olag über die Furel s. S. 241.

Ausflüge (Führer die Brüder Villett): 1) Nach (2 St.) Picolesin im Gaderthal (S. 257). Vom Gasthaus ab dem r. herabkommenden Bach zu und an demselben eine Zeitlang weiter aufwärts bis zu einem einzeln stehen-

den (3/4 St.) Haus; von hier auf gutem Weg durch Wald zur (1 1/4 St.) Jochhöhe; herrliche Aussicht über die Dolomiten des Abteithals (oberes Enneberger Thal), Peitlerkofl, Guerdenazza, Marmolata etc. Vom Joch auf gutem Weg bergab (ein Fussweg, der bald unter der Jochhöhe l. abgeht, kürzt bedeutend den Abstieg) in 3/4 St. nach Picolesin. — 2) Zum (3 St.) »Kronplatz« oder *Plang de Coronas* (2369 m.), der Aufstieg über den (1 1/2 St.) Furelpass von hier leichter als von Bruneck. Aussicht, s. S. 239. — 3) Nach Prags und Niederdorf (im Pusterthal); durch Val Vogedura hinüber ins Grünwaldthal zum Prager See (S. 244), mit Führer in 7 St.; sehr lohnende Tour.

4) Auf den »Seekofl« (2808 m.) über Bad Cortina und die grosse Alpe (4 St.) Sennes (Unterkunft) zum kleinen Seekofl und durch eine Scharte zur Spitze; mit Führer in 6 1/2 St. Der Gipfel, der von der Scharte aus auf einem steilen, aber immerhin gut gangbaren Grat erreicht wird, fällt gegen den Prager Wildsee furchtbar steil ab. Er gewährt eine ungemein grossartige Aussicht, denn man steht hier inmitten der Dolomiten, unter denen von W. nach S. und O. hervorragen: Peitlerkofl, Gaisler Spitze, Guerdenazza, Boé, Nönöres, Kreuzkofl, die Tofana mit ihren Gipfeln, der Pelmo, weiterhin Marmolada, Civetta sowie noch andere Dolomitgipfel der Cadorina. In der Tiefe die Alpenweiden von Fosses und Sennes und darüber hin nach S. das Thal der Boita, in welchem Cortina liegt. Weiter nach W. Sorapissa, La Cesta, Pomagognon und der Monte Cristallo; von der Sextner-Dolomitgruppe: die drei Zinnen, Dreischusterspitze, Eilfer und Zwölferkofl. (Von der Scharte oder Einsattelung kann man auch zum Prager See und nach Bad Alt-Prags absteigen.) — Der Abstieg nach Ampezzo geschieht durch das Val de Salata (s. unten).

5) Übergänge in das Boithal und nach Cortina: a) Mit Führer in 9–10 St. Sehr lohnend, obwohl anstrengend. Durchs Rauthal aufwärts über (3 St.) Pederù, dann südl. durchs Val di Rudo zur (4 1/2 St.) Alpenhütte in Klein-Fannes und über das niedere (5 St.) Limo-Joch, mit guter Aussicht; dann abwärts am Fannes-See (2156 m.) vorüber zur Hütte von (6 St.) Gross-Fannes und durch das Ampezzaner Fannesthal zu einer (7 1/2 St.) hohen Brücke, von welcher man in 2 St. (9 1/2 St.) Cortina (S. 267) erreicht. Von der hohen Brücke kann man auch in 3/4 St. nach Peutelstein (S. 267) gelangen.

b) Leichter, mit Führer in 7 1/2 St.: Im Rauthal aufwärts zum Thalschluss (3 St.) Pederù (1920 m.), zur grossen Alpe (4 St.) Ruda di sotto (1980 m.) und nach wenigen Minuten zum Joch mit guter Aussicht. Nun steil abwärts; nach 1/2 St. wird der Thalboden der Boita erreicht, l. kommt das Val de Salata herab. An der Hütte (5 St.) Allastuva (1724 m.) und einer zweiten in grossartiger Lage (5 1/2 St.) vorbei zur grossen Strassenkrümmung unter (5 3/4 St.) Peutelstein,

von welcher aus man in $1\frac{1}{4}$ St. Cortina (S. 267) erreicht.

6) Auf den **Heilig-Kreuz-Kofl* (2905 m.), mit Führer, in $6\frac{1}{2}$ St.; zu den Alpenhöfen Klein-Fannes, wie oben; von da in 2 St. auf den Gipf. 1, mit prachtvoller Aussicht. Leichter ist die Uebung von St. Leonhard aus.

7) Nach Wengen (s. unten), leichter, lohnender Uebergang ins Gaderthal; mit Führer in $1\frac{1}{2}$ St.

Fortsetzung des Gaderthals. Von Zwischenwasser steigt der Weg im Hauptthal der Gader bergan, auf halbe Bergeshöhe durch Wald; südwestl. der Peitlerkofl (2874 m.), jenseit der Gader, auf der Höhe *Wälschellen* (1385 m.), unten in der Tiefe **Klein-Venedig**, ein Einzelgehöft auf einer Halbinsel. — (1 St.) *Picoline* (1109 m., Wirtshaus), von wo Uebergang nach St. Vigil (S. 255). R. oben St. Martin (Gasthaus von Daser, wo Führer für den Peitlerkofl) mit dem weithin sichtbaren alten *Schloss Thurn*. Dann an die Gader hinab nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Premorau*, **Römerwiese** (Wirtshaus).

Von hier südwestl. in den Thalast nach (2 St.) *Campil* (1340 m., Wirtshaus), von welchem aus man den *Peitlerkofl* (2874 m.) in 5 St. ersteigt (nicht leicht).

Uebergang von Premorau über *Untermoy* (1510 m.), das Koflerjoch oder die Würzalpe ins *Vilnosthal*, zur Bahnstation *Klausen* im Eisackthal; sehr empfehlenswerthe Tour, auch Damen möglich; s. Bd. I, R. 27.

(2 St.) *Pederova* (Wirtshaus); l. oben die Gemeinde *Wengen* im Seitenthal von *Wengen*, durch welches man in $2\frac{1}{2}$ St. hinüber nach St. Vigil kann; Weg mit reizender Aussicht. — Das Thal wird nun *Abteithal* oder *Badia* genannt; der Weg ist theilweise recht schlecht und steigt dann an nach

(4 St.) *St. Leonhard*, auch *Abtei*, ladin. *Badia* genannt (1357 m.; Wirtshaus *Evangelista*), Hauptort des Thals, l. an den östlichen Hängen gelegen, unter den senkrecht abfallenden Wänden des Heilig-Kreuz-Kofl. Westl. *Guerdenazza* und *Puezberg* (2668 m.).

Von hier in 2 St. hinauf zur Wallfahrt *Heiligkreuz* (2038 m.), mit schöner Aussicht, noch schöner von der $\frac{1}{2}$ St. nördl. gelegenen **Alpe Armentara**. Von Heiligkreuz in 3 St. unschwer auf den über der Alpe aufragenden *Heilig-Kreuz-Kofl* (2905 m.); s. oben.

Der Weg führt zum Bach hinab und tritt ans linke Ufer.

($5\frac{1}{4}$ St.) *Stern* (1468 m.; Wirtshaus); vor dem Ort theilt sich das Thal: l. führt der südöstliche Hauptarm nach St. Cassian, r. nach Corvara.

Nach St. Cassian braucht man nicht nach *Stern* hinauf (es ist auch ein direkter Weg von St. Leonhard in $1\frac{1}{2}$ St. nach St. Cassian), sondern geht zum Thalboden hinab, überschreitet an der Vereinigung der Murz (wie man die Gader hier nennt) mit dem Corvarabach den letztern, steigt am linken Ufer der Murz im Wald bergan und geht erst über die letzte Brücke, dann über Wiesen nach

($6\frac{1}{2}$ St.) **St. Cassian*, ladin. *Armentarola* (1526 m.; bescheidenes Gasthaus; auch Unterkunft beim Kuraten), mit auffallend stattlichen, massiven Häusern, bildet mit Stern und St. Leonhard die sogen. Abtei oder Badia. St. Cassian ist als Fundort zahlreicher Versteinerungen ein Eldorado aller Steinklopfer. Hübsche Aussicht l. nahe bei der Kirche.

Uebergänge: *Ueber die Alpenwiesen *Prelongi* (2137 m.), Hauptfundort von Versteinerungen, nach (4 St.) *Buchenstein* (S. 276), prächtiger, aussichtsreicher, sehr lohnender Weg. Von Prelongi versäume man nicht südöstl. in $1\frac{1}{4}$ St. auf die **Sella Sass* 2539 m. hinaufzusteigen; die Aussicht lohnt reichlich.

Nach Cortina d'Ampezzo mit Führer in 7 St.; thalaufwärts über die Alpe *Valparola* (1727 m.), einem Fundort von Petrefakten, hinauf zum *Pizzo* und *Ospizio di Valzarego*, von wo gute Strasse bis Cortina d'Ampezzo; wenig lohnend.

Die Fortsetzung des Wegs von Stern aufwärts nach Corvara führt r. auf der Höhe weiter und über den Corvarabach nach

($6\frac{1}{2}$ St.) *Corvara* (1572 m.; Wirtshaus, gut); gegenüber r. *Colfuschg* oder *Colfosco* (1645 m.; Wirtshaus nicht besonders), wohin der Weg $\frac{1}{4}$ St. von Corvara abzweigt, in hübscher, malerischer Dolomitgegend. — Im S. die Spitzen der Sellagruppe: *Boè* (3151 m.), *Pizzadn* (2947 m.), *Mesules* (2963 m.); nördl. die Spitzen der *Guerdenazza-*

gruppe: Sass Songer (2667 m.) und Giampatsch (2710 m.), sichtbar.

Uebergänge von Corvara: Nach Buchenstein (*Pieve*) $3\frac{1}{2}$ und 4 St., Führer nicht nöthig. a) Ueber die Alpe *Incisa* (2026 m.) und von dieser über Weidegründel abwärts zu dem Weg, der von Araba nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Pieve* führt. Von der Alpe aus schöner Ausblick der Dolomitgipfel, besonders Marmolada etc. — b) Ueber die Alpe *Campolongo* (1890 m.) und Araba nach (4 St.) *Pieve*.

Nach Gröden (Bd. I, R. 27), 1 St.; Führer entbehrlich. Ueber den Bach in Corvara, am Saumweg nach Colfuschg, westl. steil

über Wiesen zum ($2\frac{1}{4}$ St.) Grödener (*Corrärer*) Jochl (2130 m.), zwischen Sellagruppe I. und Spitzkofl und Stoblar, mit prächtigem Blick auf den Langkofl, Plattkofl, Schlern etc., steil hinab mehr r. nach (4 St.) *St. Maria* in Gröden (1567 m.); s. Bd. I, R. 27, S. 371.

Ins Fassathal über Colfuschg, dann zum ($2\frac{1}{4}$ St.) Grödener Joch (2130 m.); von da l. an der Sella weiter, bis wo der Weg von Plan in Gröden heraufzieht; auf diesem südl. fort über das ($4\frac{1}{2}$ St.) Sella-Joch (2230 m.) nach Canazei und (6 St.) *Campidello* (Bd. I, R. 40, S. 479). Sehr lohnender Uebergang, mit Führer in 6 St., mit schönem Blick ins Grödener Thal.

61. Route: Das Ampezzothal.

Von Toblach nach Cortina d'Ampezzo, Belluno und Conegliano.

Vgl. die Karte der Dolomiten bei Route 59.

Poststellwagen (am Bahnhof) von Toblach tägl. 2mal früh und Mitt. in $4\frac{1}{2}$ St. nach (35 Kil.) Cortina für 1,70 fl.; **Privatstellwagen** Nachm. in 5 St. für 1,70 fl. **Poststellwagen** von Cortina bis (15 Kil.) *Borca* für 50 kr. (bis Belluno 3,32 fl.), dann **Italienische Messagerie** von *Borca* nach (75 Kil.) Belluno in 8 St. für 5,80 Fr., nach Stat. Conegliano (Bahn nach Venedig) in 12 St. für 8,90 Fr.

Privatwagen (in der hohen Saison telegraphisch vorher zu bestellen) von Toblach (am Bahnhof) nach (11 Kil.) Landro, Einspanner 2,50 fl., Zweispänner 4 fl.; (14 Kil.) Schluderbach 3, bezw. 5 fl., 35 Kil.) Cortina d'Ampezzo 6,50, bezw. 15 fl. mit Rückkehr 8, bezw. 15 fl. (wenn man dabei übernachten muss 10, bezw. 18 fl.); (115 Kil.) Belluno, Zweispänner ca. 30 fl.

Das Ampezzo-Thal, in seinem untern Theil *Höllensteinthal* genannt, gehört zu den Schansthälen der Deutschen Alpen; es führt den Touristen ins Herz der Dolomiten und damit in eine grossartige Hochgebirgswelt, und zwar auf eine auch dem Bequemsten zugängliche Weise, denn man hat nicht nur im Ampezzothal selbst eine wundervolle Strasse, sondern auch nach allen Seiten so leichte Uebergänge, dass man selbst mit Wagen von Ampezzo in die benachbarten Thäler gelangen kann. Doch findet auch der Bergsteiger an den Drei Zinnen, Monte Cristallo, Crepa rossa etc. Kletterpartien ersten Ranges. Die Unterkunft und Verpflegung in Landro, Schluderbach und Cortina ist gut, obwohl neuerdings der Zudrang von Fremden ein enormer ist; die Dolomiten sind eben jetzt Mode.

Dolomit (nach dem französischen Mineralogen Dolomien genannt, der zuerst Untersuchungen damit anstellte) ist ein Gestein, welches wesentlich aus kohlensaurem Kalk und kohlensaurer Magnesia in chemischer Verbindung besteht. Danach würde einem grossen Theil der Alpen dieser Name zu

kommen, während wiederum ein Theil der hier beschriebenen Gebirge auf diese Bezeichnung keinen Anspruch machen könnte; doch versteht man im touristischen Sinn unter **Dolomiten** nur das Gebiet, welches im W. von Etsch und Eisack, im S. von der Brenta, im O. von der Piave und dem Sextener Thal, im N. vom Pustertal begrenzt wird.

Die **Ampezzaner Strasse**, 1830 begonnen, welche sich über Ampezzo hinaus nach Belluno und Conegliano (Station der Bahn Mailand-Venedig) fortsetzt, gehört trotz der Schweizer Pässe zu den schönsten Alpenstrassen und ist eine der lohnendsten Eintrittsrouten nach Italien.

Wer die Tour über Ampezzo hinaus ins italienische Gebiet fortsetzt, versehe sich zuvor mit italienischem Gold und Papier (Biglietti consorziali) oder Silbergeld und kleinen Kupfermünzen (10 Cent.), da österreichisches Papier nur mit Verlust angebracht wird.

Literatur. Der beste Kenner und unermüdliche Erforscher des Dolomitgebiets ist Dr. Paul Grohmann in Wien, der in seinen »Wanderungen in den Dolomiten« (Wien 1877) einen Schatz reicher Erfahrungen niedergelegt hat und dem wir für unsere Darstellung manche Notiz verdanken. Wir empfehlen das vortreffliche Buch allen denen, die einen längern Aufenthalt in der Dolomitenwelt nehmen wollen.

In Stat. Toblach (S. 244; *Gasthaus zum Toblacher Feld*; *Hôtel der Südbahn an der Station*) stehen am Bahnhof die Stellwagen und Privatwagen bereit. Am Eingang in das Höllensteinthal stehen als Wächter r. der Sarlkofl (2358 m.), l. der Neunerkofl (2594 m.), unter dessen Abhängen die Strasse am rechten Ufer der Rienz in enger Schlucht

direkt gegen S. hinzieht; r. durch Büume blickt der Toblacher See (1253 m.) herauf; wir überschreiten auf der Klausbrücke (1314 m.) die Rienz, welche ein kleines Stück oberhalb aus dem Steingeröll hervorkommt, unter dem sie $\frac{1}{2}$ St. lang dahinläuft. R. erhebt sich der aussichtreiche Dürrenstein (2836 m.), im Vorblick erscheint der Monte Pian (2296 m.). Die Landschaft wird immer bedeutender, r. erscheint mehr und mehr die gewaltige Masse des Monte Cristallo.

(11 Kil.) **Landro** (1407 m.) oder *Hüllenstein* (**Bauers Gasthof*, neuerdings erweitert, auch Pension), Poststation in grossartiger Umgebung; wenige Schritte gegen den Dürrensee zu das schönste **Panorama* der Ampezzaner Strasse: l. Einblick in das Rienzthal mit den Drei Zinnen, südl. das Hauptschaustück, der Monte Cristallo, l. der Cristallin, über diesem der Piz Popena; ein gewaltiges Bild.

Ausflüge (vgl. auch die Ausflüge von dem nur $\frac{1}{2}$ St. entfernten Schluderbach): 1) Kleine **Rundtour* (mit Führer) durch das Rienzthal zur (2 St.) **Alpe Rimbianco* (1866 m.), überragt von den Drei Zinnen und dem Monte Pian; von da zum *Misurina-See* (1807 m.) und auf der Erzstrasse durch das Val Popena über Schluderbach zurück. — 2) Auf den *Birkenkopf* (2901 m.), mit Führer (4 fl.) in 6 St., lohnend. — 3) Nach (4 St.) *Altpraga*, mit Führer (1,50 fl.), zurück bis zur Klausenbrücke, dann über den Flodiger Berg, am Sarlköfeler vorüber und über den Sarriedl hinab nach Altpraga. — 4) Uebergang nach (8 St.) *Sexten*, mit Führer (3 fl.), durch das Rienzthal und über den Toblinger Riedl, s. S. 251. — 5) Nach (7 St.) *Auronzo*, mit Führer, durch das Rienzthal und Val Marson. — 6) Auf die *Drei Zinnen* (2529 m., nach Grobmann 3015 m.), äusserst schwierige Tour, nur für ganz gelübte Bergkletterer, mit zwei Führern (Innerkofler und Orsolina), a 10 fl. Am 21. Aug. 1869 von G. ohmann mit den Führern Innerkofler und Salcher zuerst mühsam erklimmen, seitdem wiederholt, auch von der Wirtstochter Anna Ploner.

Am Dürrensee (1406 m.), der im Sommer meist austrocknet, vorüber, gelangt man in $\frac{1}{2}$ St. nach

(14 Kil.) **Schluderbach** (1442 m.; vortrefflicher Gasthof *Monte Cristallo*, von Ploner, einem der besten Kenner der Dolomiten), mit Telegraphenstation, in grossartiger Lage am Fuss des Monte

Piano und des Cristallo (den man aber nicht sieht), r. die Rothwand (3133 m.), an der Mündung der Thäler Seeland und Popena, ist ein Hauptstandquartier für Touristen.

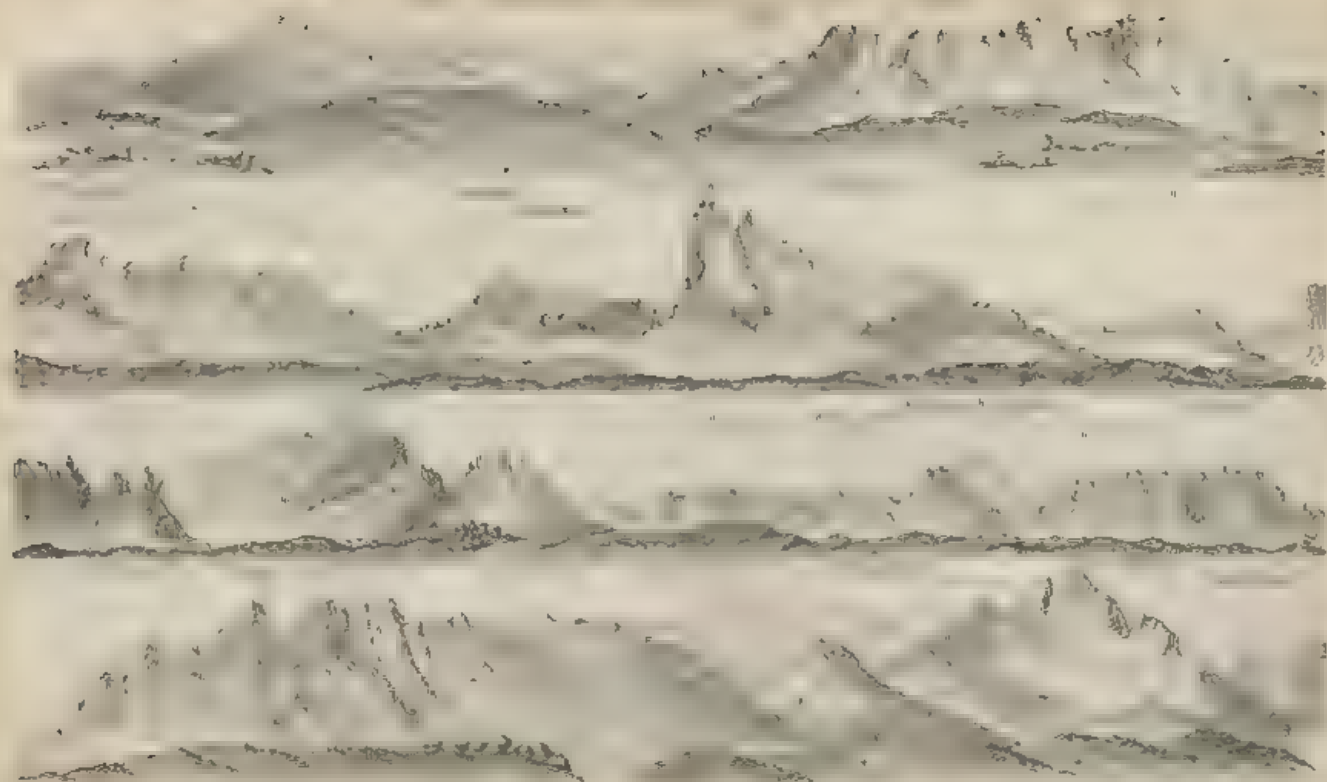
Führer: *Mich. Innerkofler* bei Ploner und *Pietro Orsolina*, Besitzer eines kleinen Wirthshauses am Misurina-See; beide empfehlenswerth.

Ausflüge: 1) Spaziergang in das *Val Fonda*, umschlossen r. vom Raubkopf, im Hintergrund vom Monte Cristallo und l. von dem Cristallin; hin und zurück $1\frac{1}{2}$ St. — 2) Auf den ($\frac{1}{2}$ St.) *Edwardsfelsen* (von Ploner Dr. Kurtz zu Ehren so genannt); bei dem Eingang ins Val Fonda l. dem Steg, der über den Bach setzt, folgend. Aussicht: auf Monte Cristallo, theilweise Birkenkopf. — 3) Zum **Lago di Misurina* (1807 m.) in 2 St., angenehme Tour. Südwestl. auf der Erzstrasse erreicht man schon nach 1 Kil. die italienische Grenze; weiter durch Val Popena (bassa) über die Alpe *Malga delle Torri* zum fischreichen *Misurina-See* mit dem kleinen Wirthshaus von Orsolina. (Man kann hier Forcellen angeln.) Ein Kranz riesiger Dolomitgipfel umlagern den See. Steigt man die Alpe noch etwas hinan, so erblickt man den Sorapiss.

4) Nach (5 St.) *Cortina d'Ampezzo* über *Misurina* und *Tre Croci*, angenehme, lohnende Halbtagestour. Führer (3 fl.) unnöthig, dagegen nehme man vom Wirthshaus am Misurina-See einen Wegweiser bis zu den *Tre Croci* mit. Diese Route ist der Fahrstrasse von Schluderbach nach Ampezzo vorzuziehen. — Zum (2 St.) *Misurina-See* und weiter zur *Misurina-Alpe*, an deren Ende ($2\frac{3}{4}$ St.) zwei Wege auseinander gehen: R. gehts in 1 St. zum Joch der ($3\frac{3}{4}$ St.) *Tre Croci* (1815 m.) und in $1\frac{1}{4}$ St. nach (5 St.) *Ampezzo*; — l. (die Erzstrasse) in das Val Buina hinab zur Alpe *Federa vecchia* und von hier r. zum Joch *Tre Croci* hinauf, 4 St. weiter, aber ohne Wegweiser zu finden.

5) Auf den **Monte Pian* (2296 m.) in $3\frac{1}{2}$ St., Führer (3 fl.) für geübte Bergsteiger unnöthig. Leichte, auch Damen zu empfehlende, lohnende Partie. Man kann auch nöthigenfalls bis zum Plateau hinaufreiten. Man verfolge die Erzstrasse ins Val Popena, bis im Wald nach 1 St. l. ein Handweiser auf einen Bergsteig verweist, der in $1\frac{1}{2}$ St. zum weit ausgedehnten, überwachsenen Plateau führt. Die beiden besten Aussichtspunkte sind durch kleine Stangen gekennzeichnet und liegen am Rand des Bergs, wo er gegen den Ampezzaner Strassenzug abfällt. Die **Aussicht* sehr lohnend; man vgl. das beifolgende Panorama, welches wir der Güte des Herrn Apothekers Seitz in München verdanken, der dasselbe nach der Natur aufgenommen hat.

6) Auf den **Dürrenstein* (2836 m.), mit Führer (3 fl.) in $4\frac{1}{2}$ St.; auch von Prags und Landro aus zu ersteigen, am besten jedoch von hier. Am Pragser Weg empor



PADOVA - Monte Pelicciolo

über Seeland zur (3 St.) *Dürrensteinhütte*; von da schräg am Gehänge hinauf zum Gipfel. Die Aussicht gehört zu den schönsten der Dolomiten, zumal sie von Einem Standpunkt aus gemustert werden kann; sie übertrifft hierin jene des Monte Pian. Es folgen sich von N. nach W., S. und O.: Sarlkof, Piz da Peres, Col de Latsch, Seekof, davor die gipfelreiche Rosskofgruppe, Kreuzkof, ganz hinten die Adamellogruppe; dann besonders imposant die Rothwand oder Hohes Gaist im WSW., welche die Marmolada verdeckt; weiter zum Theil die Tofana und einige Gipfel der Gruppe Pallo di St. Martino, im S. Monte Cristallo, Piz Popena, Monte Antelao, Monte Marmarole; im SO. die Drei Zinnen, im O. Eilfer, Rothwand, Dreischusterspitze und Hannold. Im N. das Pusterthal, dahinter Zillorthaler und Tauernberge.

7) Auf den *Cristallin* (2840 m.), einen niedrigen Gipfel des Monte Cristallo, mit Führer (2 fl.) in 4 St. Grohmann empfiehlt ihn als Exercitium für angehende Kletterer.

8) Auf den **Monte Cristallo* (2929 m.), schwierige Tour mit Führer (7 fl.), Steigeisen und Seil, in 7–8 St. Erste Besteigung 14. Sept. 1865 von Grohmann und Pioner mit dem Führer Dimai. Durch das Val Fonda hinauf zum (4 St.) *Cristallopass* (2826 m.), zwischen Monte Cristallo und Piz Popena. (Von hier gelangt man über steile Schneefelder hinab zu den *Tre Croci* und nach *Ampezzo*, 4 St.; auch nur für geübte Steiger.) Vom Joch aus schwieriger Aufstieg in 2½ St. zum Gipfel mit prachtvoller Aussicht. Nach allen Seiten Dolomiten, am hübschesten die Gruppe des Sorapiss; die Kette der Centralalpen von den Oetzthaler Fernern bis zu den Tauern. In der Tiefe *Cristallogletscher*, *Val Fonda*, *Schluderbach*, der *Dürrensee* mit *Landro*, südl. *Cortina*. (Der Anstieg von *Schluderbach* ist jenem von *Cortina* vorzuziehen.)

9) Nach (7 St.) *Auronzo* auf der Erzstrasse durch das *Val Buona*. Zum (2 St.) *Misurina-See* (S. 362), dann l. die Fahrstrasse langs dem Anzeibach abwärts (Fussgänger können die Windungen kürzen), immer *Sorapiss*, *Marmarole* und *Antelao* in Sicht. L. im Wald an der Strasse gutes Trinkwasser (*Acqua rossa*). Dann einförmig über *Bosco* (auch *Casa*) *di S. Marco* (Zollhaus), *Stabiziane* und das *Bleibergwerk* (5 St.) *Miniera argentiera*. L. öffnet sich *Val Marson*, weiter das *Giribathal*, und nach 1 St. erreicht man

(7 St.) *Auronzo* (877 m.), mit neuem komfortablen Gasthof **Albergo Alle Alpi* des Sig. Corte; letztes Haus r. in *Villa grande* (deutsche Bedienung, Fahrgelegenheit); — *Albergo alle Grazie*, daneben (Abgang der Post [Vorm.] nach [25 Kil.] *Pieve di Cadore*). Post- und Telegraphenamt. Meteorologische Station. Sektion des Italienischen Alpenklubs. Schöne Aussicht vom *Kalvarienberg*. Führer nach festem Tarif. Weiteres S. 274.

10) Nach *Sexten*; mit Führer (5 fl.) in

7 St. Durch *Val Popena* zur (2 St.) *Alpe Rimbianco* (S. 261) und über den *Lavaredosattel* zum *Pass Porte* (*Paternsattel*); l. die Drei Zinnen, r. den *Paternkof*. Von dort zum *Toblinger Riedl* und hinab auf die *Sextener Böden* und hinaus nach *Sexten* (S. 280).

11) Nach *Altprags*, mit Wegweiser (3 fl.) in 5 St. über Seeland und die Platzwiesen. Mit diesem Uebergang lässt sich leicht die Besteigung des *Dürrensteins* verbinden; s. S. 262.

12) Ins *Enneberger Thal*, mit Führer. Ueber das *Ampezzaner Fannesthal* nach *Gross-Fannes* und von da entweder r. nach *St. Vigil* oder l. über den *Col de Lotschia* nach *St. Cassian*; s. R. 60, S. 258.

Hauptstrasse. Von *Schluderbach* zunächst in westlicher Richtung weiter. R. Mündung des *Seelandthals*, l. des *Schönleithenthals*; im Vorblick über den Wald die Spitze der *Croda d'Ancona*. R. immer schöner die Rothwand. Die Steigung der Strasse nimmt zu; r. Einblick ins *Knappenthal*; wir erreichen das *Wegmacherhaus* (17 Kil.) *Am Gemärk* (Grenzmarke zwischen den Gemeinden *Toblach* und *Cortina*) auf der Jochhöhe (1522 m.), der Wasserscheide zwischen der *Rienz* und dem *Boita*. Im Hintergrund erscheinen die grossartigen Felsenmassen der Thäler *Gross-Fannes* und *Travernanzes* und die beschneiten Spitzen der *Tofana di fuori* und *Tofana di Mezzo*. L. zieht vom *Monte Cristallo* das *Cristallothal* herab, in seinem Schluss Gletscher bergend. L. der Strasse zwei kleine Seen, *Lago bianco* und *Lago Ruffredo*, durch welche der *Ruffreddobach* fliesst, welcher dann l. der Strasse in tiefer Schlucht dahintobt. R. mündet das kleine *Gottresthal*, l. sieht die *Punta del Forame* (2348 m.) herab.

(21 Kil.) *Ospitale* (1481 m.), einfaches, aber gutes Wirtshaus, ursprünglich Hospiz für arme Wanderer, erstes Haus der Gemeinde *Ampezzo*, gegenüber eine Wallfahrtskapelle mit werthvollen Gemälden (angeblich von *Tizians Bruder*).

Kirchlein und Gasthaus sind Eigenthum einer grossen Weidegesellschaft: *Regula alta di Lunetta* des Thals *Ampezzo*, welche den gesammten obern Theil des Thals in sich begreift.

L. zieht das *Val grande* vom *Cristallo* herab, durch welches man über das (1¼ St.)

Zumeler Joch (künstliche Aussicht) und von da auf die Strasse von den Tre Croci herab nach (4 St.) Cortina gelangt; Fussgängern empfohlen.

Die Strasse fällt nun stark, um den Thalboden des Boita zu erreichen, und macht die grosse Biegung um den Peutelstein (1507 m; Stein an dem Boita, Boitastein), auf dem die Ruine der den Herren von Podestagno gehörenden Veste stand, später österreichisches Fort bis 1866, einst starke Thalsperre. Bei der Telegraphenstange 179 führt l. ein interessanter Fussweg direkt zur Ampezzaner Strasse hinab, durch welchen die Strassenbiegung abgekürzt wird. — Nach der Strassenbiegung treten wir in das Hauptthal des Boita über, wo r. die Thäler münden, durch welche man hinüber nach St. Vigil (S. 255), St. Cassian (S. 258) und Buchenstein (S. 276) gelangt. L. kommt der abkürzende Fussweg herab, den man auf dem Rückweg benutzen sollte. Ein neues Landschaftsbild rollt sich vor uns auf, die Strasse zieht durch das herrliche Ampezzaner Thal am linken Ufer des Boita abwärts, r. die mächtige Tofana, l. erscheint der Sorapiss. Sobald man aus dem Wald tritt, hat man vor sich das herrliche Dolomitenland von Ampezzo.

(35 Kil.) **Cortina d'Ampezzo** (1219 m.), auch *Haiden* genannt, in grossartig schöner Lage, Hauptort der aus vielen Einzelorten bestehenden Gemeinde Ampezzo (3000 Einw.) und der Thalschaft, macht mit seinen grossen Steinhäusern und seinem Campanile einen völlig italienischen Eindruck, der durch die Sprache und das Wesen der Bewohner noch bekräftigt wird. Cortina ist eine der reichsten Gemeinden Tirols und treibt einen bedeutenden Holzhandel, wozu die noch immer stattlichen Waldungen das Material liefern. Die nähere Umgebung von Cortina ist leider ohne jeden Schatten.

Gasthöfe: **Aquila nera*, vortreffliches altes Haus. — **Stella d'oro* der Schwestern Barbara (Absteigquartier der Engländer). — **Croce bianca* (Papo Verzi), vortrefflich und sehr besucht. — **Anker*, beim Mondo, (auch Bier).

Post- und Telegraphenstation,

Poststellwagen nach (35 Kil.) Toblach, ganz früh, in $4\frac{1}{2}$ St. für 1.70 fl., — nach (15 Kil.) Borca, Mittags, in 2 St. für 0.50 fl.

Führer: Angelo Dimai, S. Siorpaes, Al. Lacedelli, F. Dimai, A. Zangiacomi, G. Ghedina, A. Menardi, Arc. Dimai, F. Dimai; sprechen alle etwas deutsch. Fester Tarif für sämtliche Touren. Tarif nach Zeit: für 1 Tag 4 fl.; für den Rasttag 2 fl.; für den Rückweg des Führers pro Tag 2 fl.

Bergpferde nach festem Tarif; für 1 Tag 6 fl.; für 1 Rasttag 4 fl.

Wagen nach Venas in $2\frac{1}{2}$ St. für 4.50 fl.; Pieve di Cadore in $3\frac{3}{4}$ St. für 7 fl.; Belluno in 1 Tag für 14.50 fl.; Capo di Ponte in 1 Tag für 18 fl.; Conegliano in 2 Tagen für 25 fl.; Schludersbach in $2\frac{3}{4}$ St. für 4 fl.; Toblach in $3\frac{3}{4}$ St. für 6 fl. — Alle anderen Fahrten ebenfalls nach festen Tarifen.

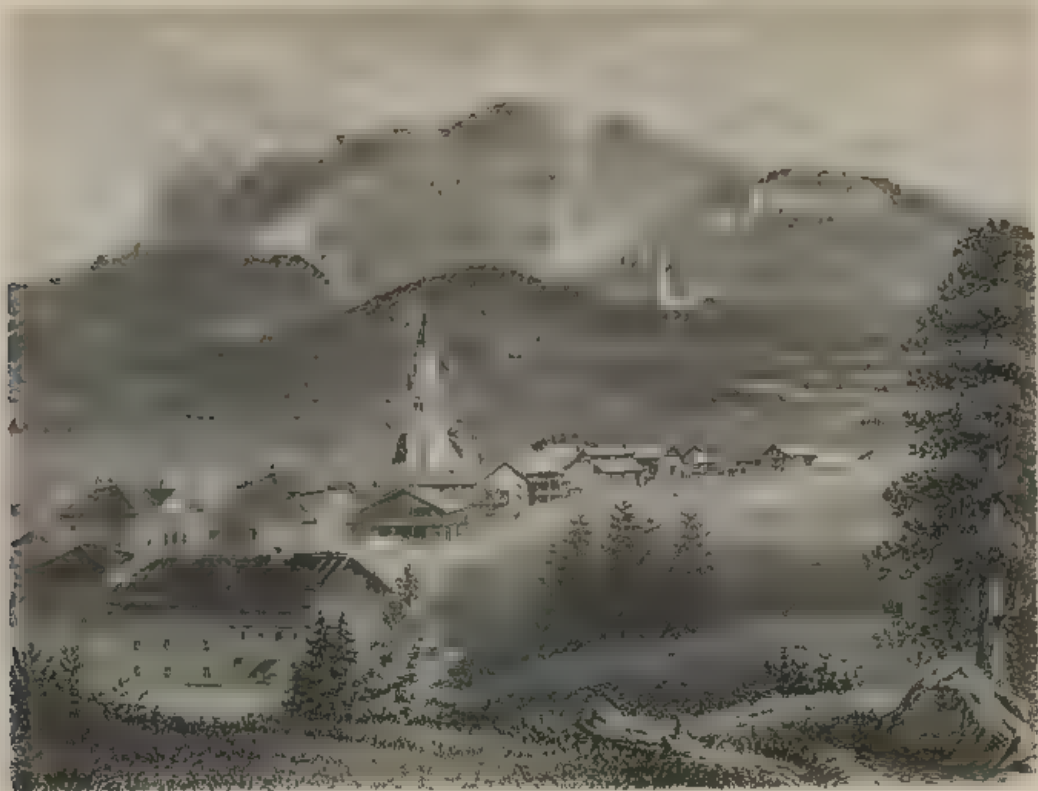
Sehenswerth ist die stattliche Kirche mit reichem Altarschatz und Holzschnitzereien von Brustolone, daneben der hübsche, nach italienischer Sitte freistehende *Glockenthurm (*Campanile*), 78 m. hoch, mit einer Gallerie, von der man eine treffliche Rundschau auf die benachbarten Dolomitgruppen hat (Trinkgeld).

Wer nicht Zeit haben sollte, die Crepa oder einen andern Aussichtspunkt zu besuchen, der versäume es ja nicht, wenigstens auf den Thurm zu steigen.

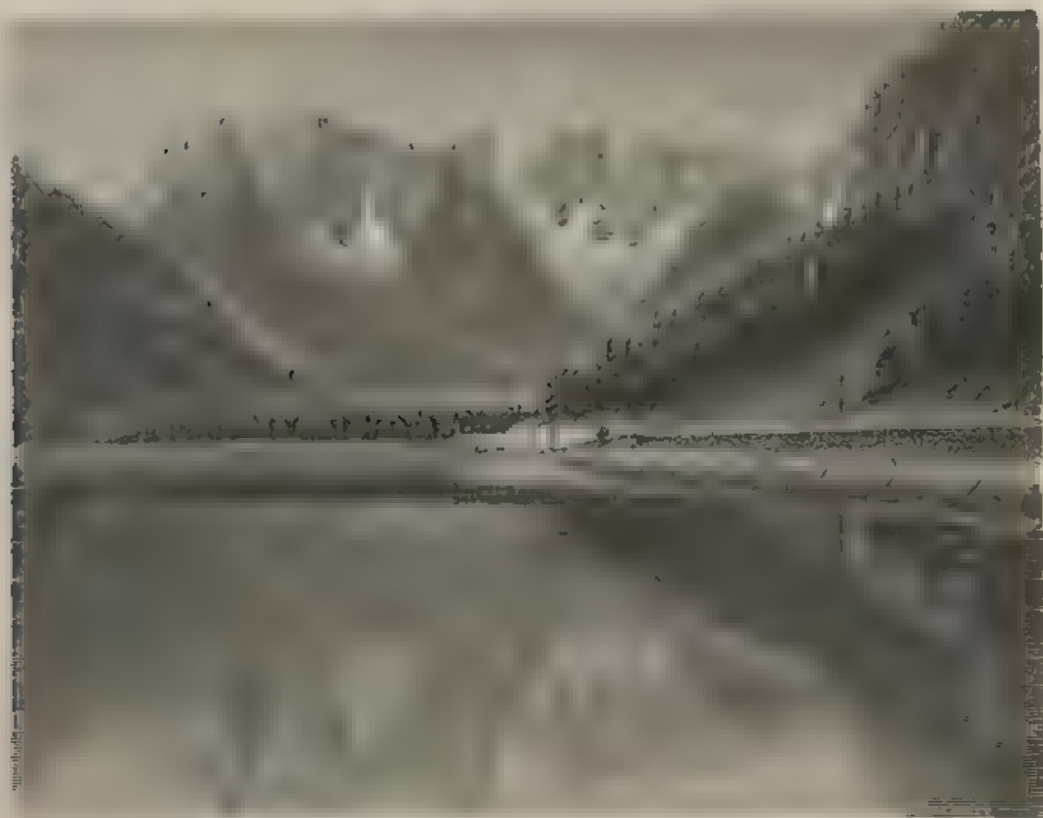
Die Dependenz der *Aquila nera*, gegenüber dem Hauptgebäude stehend, ist jüngst von *Giuseppe Ghedina*, einem der jetzigen Besitzer, mit Fresken geschmückt worden.

Vorderfront: Ueber der Balkonthür Porträt von Dürer, r. Tizian, l. Raffael. R. von der Thüre Allegorie: Industrie, daneben Musik; l. von der Thüre Sculptura, daneben an der Ecke Handel. — **Seitenfront:** R. an der Ecke vorn Allegorie: Jugend, dann Porträt Michelangelo's; Allegorie: Liebe, daneben Porträt von Dante; Allegorie: Phantasie, darüber das Porträt von Gaetano Ghedina, dem Vater des Künstlers; daneben Porträt Beethovens. Neben diesem ein grosses, weisses Feld (welches mit der Allegorie: Die Arbeit, geschmückt werden sollte). Daneben Porträt von Shakespeare. Schlussfeld an der linken Ecke: Adler.

Auch die Wandbilder in den Fremdenzimmern und die Oelgemälde im Speisesaal sind von dem gleichen Künstler und seinem Bruder Luigi. Auch besteht in Cortina eine Schnitzer-, Mosaik- und Filigranarbeits-Schule, welche gute Resultate erzielt haben.



ST. N. A. T. Z. V. L. V. Y. Y. A. A.



DER OLLEN



Spaziergänge, Bergpartien und Uebergänge.

A. Rechts des Boita.

1) Zum kleinen Bad ($\frac{1}{2}$ St.) **Campo di Sotto** (Eigenthümer Ghedina) im Val Costeana; das Wasser dem von Prags ähnlich. Von da zur Grotte *Quaire* in $1\frac{1}{2}$ St.

2 Auf das 1 St. *Belvedere mit Restauration am Monte Crepa 1365 m., Wegweiser (1 fl.) nicht nöthig, Pferd 2 fl.; am Morgen besucht und am leichtesten zugänglich. Der Aussichtspunkt, prächtig das Panorama, besonders schon Monte Antelao (SO.), Sorapiss (O.) und Monte Tofana (NW.).

Beste Beleuchtung am Spätnachmittag.

3 Auf den *Col d'Alfere* (1422 m.), einen Ausläufer der Tofana, links Rückweg 1 St., Fuhrer nicht nöthig. Guter Weg und prächtige Rundschau. 4 Auf den höher gelegenen *Col Deus e* 1713 m., bequem in $1\frac{1}{4}$ St. über die Alpe Rumerlo.

5 Monte Tofana (*di Fuori*, 3263 m.), die höchste Spitze, die höchste der Hochthäler und Cortina. Mit Fuhrer (8 fl.) in 8 St. Die Aussicht höchst genussreich. Der Antheil der Tofanagruppe ist von allen Dolomittgruppen die schönste der grossartigen und belehrendsten. Sammlische drei Spitzen der Gruppe wurden zuerst von Dr. Grohmann erklommen. — 6) Auf die *Tofana di mezzo* (3269 m.), mit Fuhrer (7 fl.) in 7 St., prächtige Rundschau. 7 Auf die *Tofana di Rosas* 3415 m., mit Fuhrer 7 fl. in 4 St.; interessant ist der Anblick der benachbarten Tofanagruppen und der Rothwand. — 8) Auf den *Nuvolau* (2573 m.) mit Fuhrer (3 fl.) in 5 St., mit prächtiger Aussicht und gutem Weg. — 9) Auf den *Pelmo* (3168 m.), mit Fuhrer über St. Vito in 12 St.; der erste Ersteiger, Grohmann, zieht den Anstieg über Capelle vor. — 10) Uebergang nach St. Vigili im Vigili- oder Ranthal über *Panaris*, s. S. 256.

— 11) Uebergang nach Buchenstein oder Caprile im *Cordevotthal*, Fahrweg über *Passo Valcarego*, s. S. 256. Nach Caprile über Monte Glau (1809 m.), landschaftlich schöner; 7 St., Fuhrer 2 fl. — Von Cortina bis zur Alpe *Isol* im S., dann l. in das *Val Costeana* zur 2 $\frac{1}{2}$ St. Alpe *Gom*, l. Crepa di Pannin. Die Weissflähen werden überschritten, die Alpenfluren selbst blühen in der Tiefe liegen. — 3 St. Die Passhöhe (2319 m.) liegt zwischen Monte Carnera l. und dem Nuvolau r. und bietet zwei Uebergänge. Schöne Ansicht der Marmolada und der Tofana-, Cristallo- und Sorapissgruppe rückwärts. Ganz nördlich der *Monte Frisolet* (2191 m.), der vom Joch aus in $1\frac{1}{2}$ St. erstiegen wird. — Vom Joch geht es nun st. l. ab. Der Weg r. geht über *Colle di S. Lucia* 1101 m., mit prächtvoller Aussicht, nach Caprile, der Weg l. führt geradeaus nach *S. Leo* 1566 m.; landliches, gutes Wirtshaus) und von dort aus in 1 St. nach Caprile. — 12) Uebergang nach St. Cassian in Abtei oder Badia mit Fuhrer (5 fl.) in 7 St.

Zur *Val de la Hesp*, wie S. 256. Von diesem wird es sich der schmalen Strasse fortwährend leicht ansteigend, durch riesiges Trümmerwerk hin zum Joch gegen St. Cassian. Man befindet sich auf der *Strada dei tre Sassi*. L. die *Sett Sassi* (2559 m.). Von da über die *Alpe Valparola* (1727 m., Petrefakten-Fundort) auf einem Wiesenplan bequem nach St. Cassian, s. S. 256.

B. Links des Boita.

13) Zur Alpe *Mandres* und dem kleinen *Lago di Cortalargio*, $\frac{1}{2}$ St. 14 Nach *Schlunderbach* über *Tre Croci*, sehr empfehlenswerth, 5 St., Fuhrer (1 fl.) nöthig, nur von Tre Croci bis zur Marmolada-Alpe angenehm. Dieser Weg ist der Rückkehr auf der Strasse über Peutelstein vorzuziehen. Den Fahrweg am Bigontinabach hinauf, schöner Rückblick auf Ampezzo, zum 2 St. *Passo Tre Croci* 1815 m., $\frac{1}{4}$ St. r. auf der Strasse im Val Biora entlang, dann l. ab durch Wald; nach $\frac{1}{2}$ St. l. ort der Weg auf, man behalte die Richtung bei, dann erreicht man nach $\frac{1}{4}$ St. die Eisenstrasse. Schöne Aussicht auf Auronzo auf welcher man l. folgend die *Alpe Marmorina* (l.) passiert und den 3 St. *Lago di Marmolada* mit Wirtshaus (S. 262) erreicht. Von hier führt die Strasse über *Col dell' Angelo* durch das *Val Popena* (r. Handweiser zum Monte Pian, den man in $1\frac{1}{2}$ St. erreicht) hinaus nach (5 St.) Schlunderbach (S. 261).

— 15) Nach Schlunderbach über das *Zumelesjoch* und durch das *Val rando* nach *Geptel*, s. S. 261, $\frac{1}{2}$ St. mit Fuhrer. 16 Auf den *Monte Cristallo* 2320 m., mit Fuhrer 7 fl., Stigeisen und 8 fl. in 7 St. über Tre Croci. — Besser über Schlunderbach, s. S. 261. Nur für geübte Stieger. — 17) Auf den *Sorapiss* (3291 m.), sehr hoch, mit Fuhrer (12,50 fl.) in 7 St. 18 Für 2 Tage, nur für ganz tüchtige Bergsteiger. Aussicht sehr bedeutend. Ueber die *Seletta* mit dem Abstieg über die *Forcella grande*. Erste Besteigung von Grohmann 16. Sept. 1841. Auch Chas. 19 Zu dem 18. Auf den *Monte Antelao* (3273 m.), mit Fuhrer (9 fl.) in 10 St. Ueber 2 St. *S. Vito* zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Joch Forcella* *Di cola* empor, welches Antelao und Marmolade trennt. Von da hinauf über einen langen Grat über Platten, durch einen Kiefern- und mit mächtiger Kletterei zur höchsten Kuppe. Die grossartige Fernsicht reicht über die Dolomiten hin bis zu den Ufern der Adria. Nur für Steiger ersten Ranges. — 19) Uebergang nach 7 St. Auronzo über die *Tre Croci* und durch *Val Buona* zur Einmündung in die Strasse von Schlunderbach auf *Colle di S. Vito* nach Auronzo, s. S. 261.

Weiterfahrt von Ampezzo. Die *Strada d'Allegnaga* nun abwärts, an *Zuel* (1105 m.) und dem letzten Tiroler Ort *Aspina Buona* verüber zur (12 Kil.) italienischen Grenze. Am Dörfchen *Chiapuzza*, von wo aus man in neuerer Zeit den Sorapiss ersteigt, vorüber nach (17 Kil.) *San Vito* (Alpe *Antelao*, gut, wo die italienische Dogana;

Ansicht des mächtigen Monte Pelmo (3163 m.).

Von Vito kann man mit Führer durch das Val Oten über Calalzo nach *Pieve di Cadore* (S. 273) gelangen oder den *Antelao* ersteigen. Auch der *Monte Pelmo* wird von hier erstiegen; Führer im Ort.

Die Bevölkerung und die Gasthäuser werden nun ganz italienisch. Die Strasse führt über *Resinego* (l. ging 1876 vom Monte Antelao herab ein Bergsturz nieder, welcher zwei Dörfer zerstörte) nach

(50 Kil.) **Borca** (*Gasthaus Al Pelmo*; beim Kaufmann *Perini* guter weisser Wein), erste italienische Poststation, längerer Aufenthalt.

Omnibus: Nach *Venas* 80 C., *Pieve di Cadore* 1,55 Fr., *Perarolo* 2,50 Fr., *Longarone* 4,15 Fr., *Capo di Ponte* 4,90 Fr., *Belluno* 5,80 Fr., *Vittorio* 7,65 Fr., *Conegliano* 8,90 Fr.

Von hier geht die Fahrt im italienischen Postomnibus weiter, meist schlecht und mit einem Pferd und einem Mulo (*Maulthier*) bespannt, doch geht die Fahrt ziemlich rasch. Die Strasse zieht nun immer l., hoch über dem Boita, theilweise in Windungen stark abwärts, an den kleinen Orten *Cancia*, *Fodo* (von hier in 4 St. über den Col Potei nach *Forno di Zoldo*, S. 272 und *Peajo* vorüber nach

(60 Kil.) **Venas** (883 m.; in der Post spricht man nicht deutsch). — Bei *Vallesina* mündet die *Vallesina* in den Boita; nach einer grossen Kurve folgt das hübsch gelegene (64 Kil.) *Valle*.

Fussgänger können von hier bis *Perarolo* den Weg bedeutend kürzen, wenn sie von *Valle* den Fussweg, der in südlicher Richtung abwärts verläuft, folgen; wir folgen jedoch wiederum der Strasse.

Dann *San Rocca*, *Vissa* und

(67 Kil.) **Tai di Cadore** (*Gasthaus Al Cadore*). Von hier ab muss der Postwagen nach (20 Min.) *Pieve di Cadore* (S. 273) hinauf und wieder hierher zurück.

Von *Tai* aus wird in 1 St. bequem der **Monte Zucco* (2115 m.) erstiegen, mit imposantem Einblick in das Boita- und Piavethal sowie auf den *Pelmo*, *Antelao* und *Marmarole*.

Die Poststrasse verlässt nun das Thal des Boita, geht in grossem Bogen

um den *Monte Zucco* herum und senkt sich in scharfen Windungen abwärts in das Thal der *Piave* nach

(75 Kil.) **Perarolo** (529 m.; **Peter Koflers Gasthaus*, deutsch), in malerischer Lage, wo die *Piave* den Boita aufnimmt und schiffbar wird; deshalb geschäftiges Treiben in Holzsagen und Triftklausen. Die Strasse führt nun stundenlang in enger Schlucht an der *Piave* hin. Ueber *Falmonina*, *Rivalgo*, (85 Kil.) *Ospedale*, *Termine*, *Castello Lavazzo* nach

(94 Kil.) **Longarone** (449 m.; *Posta*, Fahrgelegenheit; *Roma*), in hübscher Lage; gegenüber mündet der *Vajont*, 1 Kil. unterhalb die *Mac* aus dem *Val di Zoldo*.

Longarone ist berühmt durch seine anschaulichen Steinbrüche, und die fleissigen, freundlichen Leute sind nahezu in ganz Europa als die tüchtigsten Steinarbeiter bekannt. Der Steinbruch ist besuchenswerth, weil e grossen Stucke direct aus dem Mutterfels vollständig herausgearbeitet werden.

Von hier durch *Val di Zoldo* nach *Caprile* im *Cordevo*ethal, 11 St. Ueber (5 St.) *Forno di Zoldo* (870 m.), *Gasthaus* gut, und von dort über den *Col Dai* nach *Caprile*.

Der Thalboden senkt sich, das Thal wird weiter, nach (100 Kil.) *Porlogna*; hinter der Einmündung der *Valle del Molino* verlässt die Strasse den Fluss und zieht nun streng südl. nach

(107 Kil.) **Capo di Ponte** oder *Ponte nell' Alpi* (*Stella bianca*); hier theilt sich die Strasse.

L. geht es (Post in 5 St.) über (119 Kil.) *S. Croce*, durch den Engpass (132 Kil.) *Serravalle* und über *Ceneda* nach

(160 Kil.) **Conegliano** (*Europa*), Station der Bahn Venedig-Triest.

Eisenbahn von *Conegliano* nach (56 Kil.) *Fewlitz*, 5 Züge in 1³/₄—3 St. für I. 7,00, II. 3,10, III. 3,05 Fr.

R. geht es nach

(115 Kil.) **Belluno** (405 m.; **Due Torri*; **Cappello*), Hauptort der Provinz, mit 15,500 Einw., auf einer hohen Halbinsel zwischen der tief eingeschnittenen *Piave* und dem *Ardo*, der von N. in die *Piave* mündet, von reizenden, mit Villen und Gärten besäeten Hügeln des *Piavethals* umkränzt; im Hintergrund die Alpen, zunächst *Monte Serva*

(2040 m.), von dem eine Wasserleitung herüberführt, welche die Fontänen der Stadt mit köstlichem Wasser speist. Der ganze Charakter von Belluno ist venetianisch; seine Hauptstrassen haben Arkaden.

Auf dem Hauptplatz erhebt sich der **Palazzo Municipale** (Rathhaus), erbaut von Giovanni Candi 1400, geschmückt mit Fresken von Damin. Wappen und Brustbilder der venetianischen Podestà's. — Unter den 14 Kirchen ist die hübscheste der von Palladio entworfene **Dom** (mit St. Lorenzo von Giacomo Bassano und der Kreuzabnahme von Palma Giovane), beim Erdbeben 1873 stark beschädigt. Vor der gothischen Kirche **S. Stefano** (mit einem Altarbild von Tizian) steht ein interessanter antiker Sarkophag. — Schönes Theater; vor dem Stadthor Triumphbogen für Kaiser Franz 1815 (ursprünglich für den Kaiser Napoleon I. bestimmt gewesen sein). Von der Plattform des Tarrione und vom 70 m. hohen Campanile köstliche Rundschau. Belluno ist der Geburtsort des Papstes Gregor XVI.

Ausflug auf Monte Serva (2040 m.), mit Führer in 4 St., bedeutende Aussicht; auch Venedig und das Adriatische Meer.

Wagen nach Conegliano: Einspänner 16, Zweispänner 24 Fr.; — **Post** in 5 St. für 5 Fr.

Route 61^a. Von Cortina nach Pieve di Cadore und Auronzo.

Wagen von Cortina bis Pieve di Cadore in 4 St. für 7 fl., weiter über Auronzo, Misurina nach Schludersbach, 2 Tage, 14 fl. (hübsche Rundtour). — Nach Pieve di Cadore, Comelico und über den Kreuzberg nach Innichen, 3 Tage, 20 fl.

Poststellwagen von Cortina bis Borca 0,50 fl.; von Borca bis Pieve di Cadore 2,55 Fr.; von Pieve nach Auronzo und S. Stefano.

Von Cortina bis (32 Kil.) **Tai di Cadore** s. S. 271; von da auf der Poststrasse nach

(34 Kil.) **Pieve di Cadore** (886 m.), auf hohem Plateau in schöner Lage, unbeschreiblich malerisch, »mit so energischen Umrissen und kompakten Gruppen, wie die Landschaften Tizians«, der hier (1477) geboren wurde

Gasthöfe: **Al Progresso* von Giotti, an der Piazza Tiziano, gegenüber dem Monument des Künstlers und neben dessen Geburtshaus (es wird deutsch gesprochen); auch Bier. — *All' Angelo*, F. G. Vecellio.

Poststellwagen nach Tai Cortina Vorm.; — nach Auronzo und S. Stefano Nachm.; — nach Belluno gegen Abend.

Sehenswerth das freilich in vielen Theilen umgebaute angebliche *Geburts-*

haus Tizians in der Contrada Lovaria (mit Inschrift); das 1878 zu enthüllende *Tizian-Monument*; in der Pfarrkirche ein Altarbild von seinem Sohn Orazio. Am Municipalgebäude Denkmal für den Kommandanten P. F. Calve sowie für die in den Jahren 1848 und 1866 Gefallenen; darüber das lebensgrosse Bild Tizians. Schöner Spaziergang auf einen Hügel, der die Ruinen eines Kastells trägt, $\frac{1}{2}$ St.; prachttvolle, malerische Aussicht.

Die Strasse fällt nun stark und führt im breiten Thal der Piave, die r. tief unten dahinfließt, aufwärts. Nicht weit von Pieve, r. von der Strasse, drei grosse Wassertümpel, wovon einer kaltes, der andere laues und der dritte warmes Wasser enthält. L. Trümmerfeld, wo im Jahr 1840 vom Antelao ein Bergsturz abging, der zwei Dörfer mit über 400 Einw. begrub. Vor uns das Gebirge der Marmarole. (42 Kil.) **Domegge**, r. di Torri di Domegge mit ihren zackigen Spitzen, l. Antelao. — (46 Kil.) **Lozzo** (757 m.; Gasthaus); von hier Uebergang über den *Mauriapass* (1277 m.) ins Tagliamentothal. Gegenüber liegt *Lorenzago*. Bei (48 Kil.) **Pelosi** über die Piave nach (51 Kil.) **Tre Ponti** mit dem einzelnen Gasthaus *Agoria*, wo l. der Anizei aus dem Misurina-See, durch das Valbuona kommend, einmündet; 1 Kil. weiter zweigt r. die Poststrasse ins Comelicothal ab (s. unten). Die Strasse nach Auronzo (l.) ist wundervoll und führt immer längs des Anizei dahin. Allmählich öffnet sich das Waldthal, und das Becken von Auronzo wird bei S. Catterina erreicht. Man fährt durch *Villa piccola* (mit neuer Kirche) nach *Villa grande*; beide zusammen führen den Namen

(59 Kil.) **Auronzo** (S. 265).

Uebergänge: 1) Nach Schludersbach über Val Buona und den Misurina-See (Erzstrasse, S. 262). — 2) Ueber das Val Buona, Tre Croci und das Bigontinathal nach Cortina d'Ampezzo (S. 265). — 3) Mit Führer über Giralba und Sexten nach Innichen im Pusterthal (S. 282).

Vom Gasthaus Agoria bei Tre Ponti zweigt r. die neue, ziemlich steil ansteigende

Poststrasse ins **Comelicothäl** (oberes Piave-thäl) nach

(12 Kil.) **S. Stefano** (923 m.; Gasthauer: *Al Cadore. — Aquila d'oro*); tägl. Post nach Pieve di Cadore.

Durch das **Val Comelico inferiore** gelangt man aufwärts in die Gemeinde **Sappada**, deutsch **Bladen**, eine deutsche Enklave, bestehend aus etwa 12 Dörfern mit 1200 Einw., deren Vorfahren, aus dem Villgrattenthal vertrieben, sich im 12. Jahrh. hier angesiedelt und seit dieser Zeit ihr Deutschthum stets hochgehalten haben. Seitdem Venetien an Italien zurückgefallen, hat die neue Regierung die Italianisirung dieser Gemeinden energisch betrieben, indem sie die italienische Sprache als Gemein-, Schul- und Kirchensprache einführt. Das kleine Völkchen wehrt sich männlich gegen diese Verwälschung, wird aber gleichwohl unterliegen, wenn ihm nicht von Deutschland aus Unterstützung gereicht wird. Besonders ist deutsche Lektüre für die Jugend erwünscht; wer hierzu beisteuern will, mag seine Zusendungen an Herr Spediteur Meyer in Laichen (Pustertal) richten, mit dem Zusatz: Für Lehrer Julius Pichler in Gross-Bladen. (Vgl. die Aufsätze: »Ein vergessener deutscher Posten im Süden«, von Dr. *Mupferg* (Pseudonym), in »Aus allen Welttheile«, Jahrgang VIII, und »Deutsche und Romanen in Südtirol und Venetien«, von Chr. Schneller in »Petermanns Mittheilungen«, 1877, Hoft. X.)

Von S. Stefano führt nordwestl. ein Weg durch das **Val Padola** über **Comelico** (Wirthshaus) auf das Joch des (4 St.) **Kreuzberg** (1632 m.) und von diesem durch das **seiner Thal** nach (7 St.) **Innichen** (S. 24).

Route 61b. Das Cordevole- und Agordo-Thal. Von Cortina nach Caprile, Agordo und Belluno.

Der obere Theil des Cordevolethals, der zu Tirol gehört, führt den Namen »**Buchenstein-Livinalongo**«; das untere Cordevolethäl wird auch mit dem Namen **Val d'Agordo** bezeichnet. Das Thal ist sowohl in botanischer wie auch geologischer Beziehung sehr interessant und besitzt mehrere prachtvolle Schaustücke der Dolomitwelt: Buchenstein, den See von Alleghe und Agordo.

Wagen (bezw. **Reitpferd**) von Cortina nach Andraz 7 fl. (6 fl.), Pieve di Livinalongo (Buchenstein) 9 fl. (7½ fl.), Caprile 11 fl. (9 fl.). — Gute Fahrstrasse bis zum Passo di Valzarego, dann Karrenweg bis Buchenstein, bezw. Andraz, von da an wieder gute Strasse. — **Entfernung:** Von Cortina bis Andraz 4½, Buchenstein 5½, Caprile 7 St.

Die Route ist noch lohnender als die über Pieve di Cadore nach Belluno.

Von dem italienischen Hauptort des Thals, **Agordo**, tägl. Omnibus nach Belluno.

Von Cortina d'Ampezzo über den Boita, dann führt die neue »**Strada carrozabile di Valzarego**« durch Wiesengründe aufwärts, r. die Tofanagruppe, l. Crepa, Monte Averau und Nuvolau, ins Val Valzarego über die **Alpe Pocol** zum (3 St.) **Ospizio di Valzarego** (1992 m.; Wirthshaus). ½ St. weiter die Passhöhe (ca. 2100 m.), wo die gute Fahrstrasse aufhört.

R. führt ein Weg abwärts über die **Alpe Valparola** (1727 m.), Petrefakten-Fundstelle, hinaus nach **St. Cassian** (S. 258).

Der nunmehr schlechte Karrenweg führt jetzt südwärts durch den Chiampestrinwald steil hinab, an dem imposant gelegenen **Castello d'Andraz** (1715 m.) vorbei nach

(4½ St.) **Andraz** (1428 m.; Wirthshaus *Finazzer*, gut, Bier und Bäder im Haus)

Von Andraz führt ein sehr angenehmer Weg nach

(1 St.) **Buchenstein** oder **Pieve di Livinalongo** (1468 m.; Wirthshaus von *B. Finazzer*), Hauptort des Thals, Sitz eines Bezirksgerichts, hoch an den Abhängen des Col di Lana gelegen, mit dem Enneberger und Fassathal durch gute Uebergänge verbunden (R. 60). Das Thal ist hier so schmal, dass das Flussbett des Cordevole die ganze Breite einnimmt; gegen SO. erblickt man die **Civetta**. — 2 St. oberhalb im Thal liegt **Arraba** (198 m.; Wirthshaus), von wo aus man die **Reispitze** (3151 m.) in 4 St. mühsam mit Führer erstigt. — Touren von Buchenstein: Auf den ***Col di Lana** (2460 m.) in 3½ St., ziemlich steil; Wegweiser genügt; ein ausserordentlich günstiger Aussichtspunkt (Panorama in Farben erschien 1877 bei Reiffenstein in Wien). — Auf die **Forcella di Padon** (2572 m.), mit Führer in 3 St. über Ornella; schönste Ansicht der Marmolada.

Hauptroute. Der Weg im Cordevolethäl hinab (nur schlecht fahrbar) überschreitet den Bach (bei einer Sage), geht durch Wald, dann hoch über der Thalsohle l. dahin; an der andern Seite des Thals **Laeste**, dahinter der Monte Migion (2388 m.), im Vorblick die **Civetta** (der l. unten rauschende Cordevolebach bildet hier die Grenze zwischen Oesterreich und Italien), dann hinab nach

(6½ St.) **Caprile** (1029 m.; **Gasthaus Alla Marmolada*, von Sign. *Pezzè*), erstes italienisches Dorf, am Eingang

der Löwe von S. Marco, in schönem Thalbecken malerisch gelegen, sehr geeignet als Standquartier zu Ausflügen. Oestl. mündet das *Val Fiorentina* ein.

Touren (Führer: Caligari in Caprile und Pellegrini in dem nahen Rocca d'Agordo):
 1) Zum ($\frac{1}{2}$ St.) *See von Alleghe (S. 278); man gehe bis zum Dorf Alleghe, fahre dann mit dem Boot zur gegenüber liegenden Landzunge, welche das schönste Bild gibt, und kehre am östlichen Ufer über *Calloneghe* zurück (2 St.). — 2) Ins Val Pettorina zur grossartigen *Sottogudaschlucht (Klamm Serrai) in $2\frac{1}{2}$ St., s. unten Marmolada. — 3) Auf den *Monte Migion (2388 m.), mit Führer in $3\frac{1}{2}$ St.; zwischen Val Pettorina und Buchenstein. Treffliche Aussicht. — 4) Auf den (südöstlichen) *Monte Fernazza, mit Führer in 2 St. Lohnende Tour mit sehr hübscher Aussicht auf Civetta, Marmolada, Pelmo etc., das Val Fiorentina und Val d'Agordo mit dem See von Alleghe. — 5) Auf den Monte Padon (2642 m.), mit Führer in 6 St., beschwerlich. — Zum Sattel der *Fedaja-Alpe* und von hier nordwestl. hinauf. Guter Anblick der Civetta und Marmolada. — 6) Auf den *Pelmo (3168 m.), mit Führer durch das Val Fiorentina in 8–9 St.; nur für Geübte, Schwindelfreiheit absolut nöthig. Die Aussicht von diesem riesigen Felskoloss ist eine sehr lohnende auf die Dolomiten und in das Venetianische. Erster bekannter Ersteiger ist der Engländer John Ball. (Der Pelmo wird auch von St. Vito und Dout im Val di Zoldo aus erstiegen.) — 7) Auf die *Civetta (3187 m.), mit Führer. Nicht besonders schwierig, Aussicht lohnend. Erste Ersteiger waren die Engländer Tuckett und Frenchay mit Meyringer Führern. (Besser von Pecol im obern Val di Zoldo aus zu ersteigen.) — 8) *Marmolada. (Hauptspitze nach Grohmann 3366 m., nach der Generalstabskarte 3494 m.) Mit wegekundigem Führer in 8 St. mit Steigeisen und Seil zu ersteigen. — (Führer die oben genannten oder Bernhard in Campitello im Fassathal.) Erster Ersteiger der Hauptspitze Grohmann (1864). — Der Weg führt durch Val Pettorina über Sottoguda, durch die *Klamm Serrai (s. oben) zum Alpenbad an der *Malga di Sotto Ciapello* (1468 m.). Von dieser über die Weidefläche der *Lobia-Alpe* zum *Fedajapass* und über Firn hinauf zur Hauptspitze, auch *Marmolada di Penia* genannt. 1 St. unter dem Gipfel befindet sich der Refugio, eine von der Sektion Agordina des Club Alpino Italiano errichtete künstliche Felsenhöhle. Die Marmolada, der höchste Gipfel der Dolomiten, zeigt gegen N. ausgedehnte Gletscherfelder, während sie gegen S. in senkrechten, furchtbaren Felswänden abstürzt. Die Aussicht ist grossartig und umfasst die Kette der Centralalpen vom Ortler bis zum Grossglockner. (Einen neuen Anstieg machte der Engländer Tuckett 1872 von Campitello im Fassathal ausfindig; auch wird die Marmolada von

Pieve [di Livinalongo] über Ornella angestiegen.) — 9) Uebergang nach *Cortina d'Ampezzo* über den Monte Giau, s. S. 276. — 10) Nach *Borca* an der Strada d'Allemagna (S. 271), Saumweg durch das Val Fiorentina und über die Forcella Forada. — 11) Nach *Campitello* im Fassathal, nur mit Führer, theilweise beschwerlich, 7 St. Zum ($3\frac{1}{2}$ St.) *Fedajapass* (wie bei Tour 7), hinab nach *Penia* (1530 m.; Einkehr beim Kuraten). Das selten besuchte wilde *Val di Contrin* l. lassend, über *Alba* und *Gries* nach *Campitello*.

Von Caprile nach Belluno.

Haupttronte. Von Caprile wieder gute Fahrstrasse im *Cordevolethal* abwärts zum malerischen (2 Kil.) *See von Alleghe (981 m. ü. M., 3 Kil. lang, 1772 durch Bergstürze entstanden), an dessen östlichem Gestade sie nun dahin zieht. Ein köstliches Panorama: die gewaltigen, wild zerrissenen Felswände der Civetta (3187 m.) überragen das Seeufer, an dessen nördlichem Ende eine Brücke zu dem Weiler *Calloneghe* führt. — (4 Kil.) Dörfchen Alleghe, an der breitesten Stelle des Sees. (Oestl. führt ein Weg über *Col Dai ins Val di Zoldo und hinaus nach [8 St.] Longarone im Piavethal, S. 272.) Am Südende des Sees führt nun der Weg steil hinunter und in schmaler Schlucht unter dem (l.) Monte Polsa (2420 m.) weiter nach

(13 Kil.) **Cencenighe** (775 m.; Wirthshaus); westl. mündet das Val Canale, vom Bioisbach durchströmt, der sich hier in den Cordevole ergiesst

Uebergänge: 1) Nach *Predazzo* im Fassathal, 9 St. Ueber *Forno di Canale* nach *Falcade* (1307 m.) im Val Biois, von da zum *Passo di Valtres* (2037 m.), dann hinab nach *Panerreggio* (1575 m.; Wirthshaus) und auf neuer Fahrstrasse durch das Val *Travignolo* nach *Predazzo* (Bd. I, R. 40). — 2) Nach *Moëna* im Fassathal, 9 St. Nach *Falcade*, wie oben, von dort zum *Pellegrinopass* und hinab nach *S. Pellegrino* (Wirthshaus) und auf Fahrweg durch das Val di *S. Pellegrino* nach *Moëna* (Bd. I, R. 40). — 3) Nach *Primiero* im Val di *Primiero* 10 St. Zum *Passo di Valtres* wie oben, dann in das oberste Val *Travignolo* und über *Le Rolle* nach (*Fiera di*) *Primiero* (715 m.; *Aquila nera*), Hauptort des Thals (Bd. I, R. 40, S. 477).

Im Val d'Agordo weiter, bei *Faz* über den Cordevole und an dessen linkem Ufer nach (19 Kil.) *Listolade*, von wo in 5 St. leicht auf die *Cima di Papé*

(2511 m.). L. Eingang in die wilde *Corpassaschlucht*, im Hintergrund der *Monte Pelza* (2420 m.). Weiter; am jenseitigen Ufer bleibt *Taibon* an der Mündung des Val di S. Lucano liegen. Als bald zeigt sich ein Prachtstück der Dolomitwelt, der breite, reizende Thalboden von

(24 Kil.) **Agordo** (628 m.), Markt mit 3000 Einw., der Hauptort des italienischen Theils des Cordevoethals, in wundervoller Lage, umrahmt von einem Kranz schön geformter Berge. Hier macht sich zuerst die südliche Vegetation bemerkbar; Rebe und Edelkastanie treten auf.

Albergo delle Miniere, mit kleiner Bibliothek der Sektion Agordina des italienischen Alpenklubs, die im Ort ihren Sitz hat und Führer gern besorgt. — Omnibus nach Belluno in 3½ St.

Bemerkenswerth ist die schöne Kirche mit zwei Thürmen und der Palast des Cavalliero Monzoni an der Piazza. In der Nähe Bergwerke auf Kupfer und Quecksilber.

Ausflüge: Auf den **Monte Pelza* (2420 m.), mit Führer in 6–7 St., lohnende Partie, hübsche Aussicht. Ueber Listolade und die wilde Corpassaschlucht. — Auf die **Cima di Papé* (2511 m.), mit Führer bequem in 5 St. Schöne Aussicht. — Auf die *Ciretta* (3187 m.), mit Führer, nicht schwierig. — Auf den *Cima d'Agner* (2278 m.), über Voltago im Val Sarzana. Aussicht auf die nächste Umgebung gut.

Uebergänge: Nach Primiero über den *Coradupass* (1357 m.), mit Wagen (bis zur Passhöhe) in 7 St., lohnender Uebergang durch das *Val Sarzana*, über mehrere Ortschaften zur Passhöhe, mit schöner Aussicht; unterhalb derselben ein Gasthaus. An dem verfallenen Castel la Pietra vorbei, durch das Val di Canali scharf abwärts nach Tonadigo und Primiero Bd. I, R. 49. — Uebergang in das *Val di Zoldo* über den Durampass (1635 m.); mit Wagen (bis zur Passhöhe) 5 St., anstrengend.

Bald hinter Agordo führt die Strasse in einen 18 Kil. langen Engpass, den sogen. Canale di Agordo; r. und l. wiederholt klammartige Schluchten. Bei (44 Kil.) *Peron* (Wirtshaus) öffnet sich endlich ein breites Thalbecken, in welchem der Cordevo nach 3 St. sich in die Piave ergießt. Bei (46 Kil.) *Mas* (Wirtshaus) theilt sich die Strasse: r. geht es über den Cordevo nach Feltre. Wir folgen dem Arm l. nach

(55 Kil.) **Belluno** (S. 272).

Stellwagen von Belluno über (30 Kil.) *Feltre* (in 4 St. für 3 Fr.) nach (50 Kil.) *Primolano* im Suganathal (Bd. I, R. 39) in 7½ St. für 6½ Fr.

Feltre 303 m.; **Albergo del Vapore*; — *Aquila d'oro*, uralte Stadt, aus zwei Theilen bestehend, einst durch Handel blühend, jetzt 12,435 Einw. zählend, Bischofsitz mit einer Kathedrale, in welcher alte Malereien. Die Stadthalle an der Piazza hat eine Façade von Palladio. Der *Monte di Pietà* ist das älteste Leihhaus Europa's. Es wurde im 15. Jahrh. von Fra Bernardino von Feltre gestiftet. **Von der Rocca* schöne Aussicht auf die Cadorischen Alpen.

62. Route: Das Sextenthal.

Vgl. die Karte der Dolomiten bei Route 59.

Das **Sextener Thal**, welches bei Stat. Innichen in das Pusterthal mündet, ist nur kurz, bis zum Fischleimboden etwa 3 St., aber sehr interessant; es hat im Helm und im Hochebenkoff ein paar schöne Aussichtsberge und im Fischleimboden ein Prachtstück von Alpenlandschaft. Fahrbar bis Moos. Ein hervorragender Industriezweig ist die Hutfabrikation und der Handel mit Hüten, besonders nach Italien.

Der Weg führt vom Gasthaus zum Bären in Innichen (S. 245) in südlicher Richtung über den Sextener Bach an dessen linkem Ufer im engen Thal aufwärts. Nach 2 Kil. zweigtr. der Fahrweg

ins *Wildbad Innichen* (S. 245), einer der schönsten Sommerfrischen des Pusterthalgebiets. Bei der (4 Kil.) *Sommerermühle* r. Einmündung des reizenden, sehr besuchenswerthen *Innerfeldthals*; schöner Einblick: r. Haunold, l. Dreischusterspitze. Bald darauf sieht man das prächtig gelegene

(8 Kil.) **Sexten** oder *St. Veit* (1310 m.; Gasthäuser: *Buchs*; *Kofler*), Hauptort des Thals, am Fuss des Helms gelegen; in der Kirche Altarblatt von Dusi. Blick auf Neunerkoß, Arzalpenkopf,

Rothwand, den Elfer, dessen Höhen Schneelager zieren, Zwölfer, Einserspitze, Gsellknoten und Haunold. Führer: *Franz Innerkofler*, vortrefflich.

Ausflüge: 1) Auf den ***Helm** (2430 m.), den »Pusterthaler Rigi«, mit Führer in $3\frac{1}{2}$ St., nicht beschwerlich. Wer recht früh oben sein will, spart $\frac{3}{4}$ St. Zeit, wenn er im hoch gelegenen *Tschurtschenithaler Hof* (6—8 Betten) nächtigt; Wegweiser dahin. Von hier auf gutem Grasweg zum Schluss des Thals; bei einigen Heustadeln wird die Holzgrenze erreicht und man sieht die Spitze des Bergs vor sich, so dass man nun nicht mehr fehlen kann. Der Weg bis auf die höchste Kuppe selbst wenig ermüdend, da er über weichen Pflanzboden führt; daher auch für Damen leicht zugänglich. Die Aussicht ist sehr lohnend: nach N. und O. auf die Oetzthaler, Stubai, Zillertaler Gletscher, den Grossvenediger, Grossglockner, Spitzköf, hinab bis zum Dobratsch in Kärnten; süd. und westl. die Sextener und Ampezzaner Dolomiten und über allen diesen der Gletscher der Marmolada. Westl. der Peitlerköf und zu Füssen das Pusterthal in seiner ganzen Länge von Mühlbach bis zur Lienzer Klause.

2) Auf den ***Hochebenköf** oder **Oberobenköf** (2897 m.), mit Führer in $6\frac{1}{2}$ St., äusserst lohnend. Von Sexten zur Sommermühle und l. aufwärts in das schöne ***Innerfeldthal**; r. der Haunold, l. die Gsellknoten und hoch oben die Zinnen der Dreischusterspitze. Im Thalhintergrund über die Wälder ragt der Schwabenköf empor. Schöner Waldweg. Zur (3 St.) **Unterkütte** (1664 m.), die erste Alpe, und weiter über die ($3\frac{1}{2}$ St.) **Oberkütte** (1944 m.), in der eventuell übernachtet wird. Schon bis hierher zu gehen lohnt allein. Dann auf bequemem Steig zum (5 St.) **Pass Lückl** (2529 m.) und nun über einige beschwerliche Stellen gefahrlos zum ($6\frac{1}{2}$ St.) Gipfel. Die Aussicht auf die Ries- sen der Dolomitenwelt: Cristallo, Piz Popena, Sorapiss, Antelao etc., ist bezaubernd schön, erschreckend der nahe, noch unbestiegene Haunold.

3) Auf die ***Dreischusterspitze** (3160 m., nach Grohmann 3190 m.), sehr schwierige Tour, nur für Steiger ersten Ranges. Erste Besteigung von Sexten aus von Grohmann am 18. Juni 1869 ausgeführt.

4) Uebergang nach **Landro** oder **Schluderbach** an der Ampezzaner Strasse (S. 261 u. 267), mit Führer in 7—8 St., beschwerlich. Von Sexten durch das Fischleinthäl zum Thalschluss. Von hier r. ins Altensteinthal, an den Bodenseen vorüber und aufwärts zum **Toblinger Riedl** (2391 m.), mit ***Aussicht** auf die Drei Zinnen. (Auf dem nahen **Innich-Riedl** 2417 m.) ebenfalls schöne Rundschau.) Nun hinab: entweder zum obersten Rienz-

boden und auf dem Gangsteig nach **Landro**, — oder zum Lavaredosattel, zur Alpe Rim-bianco und durch das Val Popena bassa nach **Schluderbach**.

5) Uebergang nach **Auronzo** mit Führer in 10 St. Durch das Fischleinthäl, südöstl. ins Bacherthal zum (7 St.) **Girallajoch** und über Giralba hinab nach **Auronzo**. Beschwerlich. — Ueber den Kreuzberg s. unten.

Hauptroute. Verfolgen wir das Thal weiter, so erreichen wir in $\frac{1}{2}$ St. entweder auf dem Fussweg ins Fischleinthäl oder auf der Fahrstrasse durch das Moos das (10 Kil.) **Bad Moos** oder **Sextener Bad**, ein schön gelegener, ruhiger Ort mit bescheidenem Gasthaus. Schöner Blick auf Helm und Dreischusterspitze. Vom Bad führt, anfänglich über Wiesen, später durch prächtigen Wald, ein prachtvoller ***Spaziergang** durch das **Fischleinthäl**, den niemand versäumen sollte, zum ($\frac{3}{4}$ St.) ***Fischleimboden**, mit grossartig schönem Blick auf Schnusterköf, Bachernspitz, Elfer Köf und Zwölferköf. Im Hintergrund ziehen zwei mächtige Thalspalten in die Felsen weiter hinein. Es sind dies das **Altenstein-** und das **Bacherthal**, durch welche Uebergänge ins Ampezzaner Thal und nach Auronzo führen (s. oben).

Von Sexten führt über **Moos**, der Richtung des Sextenbachs folgend, eine schlechte Fahrstrasse durch Wald, oft sehr steil, hinan zum (2 St.) **Kreuzberg** (1632 m.), der Grenze zwischen Oesterreich und Italien, mit Wirtshäusern, unter denen ein deutsches. Der Kreuzberg bildet den Uebergang ins Val Comelico und vermittelt den hier regen Verkehr zwischen Deutschen und Romanen; im Frühjahr ziehen Scharen von arbeitsuchenden Italienern auf dieser »Strada la Germania« hinaus ins Pusterthal und kehren im Herbst zurück.

Von hier kann man in $\frac{3}{4}$ St. auf den ***Schuss**, den äussersten Ausläufer der Rothwand, gelangen.

Vom Kreuzberg steil hinab ins Comelicothal über Dosoledo, Candide, San Nicolo in 4 St. nach **S. Stefano** (S. 275), von wo Poststrasse nach Pieve di Cadore.

Das Salzkammergut.

Das Salzkammergut im weitern Sinn umfasst das oberste im Gebirge gelegene Gebiet der Traun und zählt auf etwa 1000 QKil. gegen 24,000 Einw., darunter 6000 Protestanten. Im engern Sinn versteht man darunter, mit Ausschluss des steirischen Theils, bloss den zu Ober-Oesterreich gehörigen Antheil, ein Staatsgut mit 600 QKil. und 17,500 Einw.

Es ist, gleich Berchtesgaden (S. 51), eine Welt für sich, eingeschlossen durch einen Wall von Bergen, der nur einzelne Eingangsthore offen lässt. Im O. das lang gedehnte Hochplateau des Todten Gebirges, das im *Grossen Priel* (2514 m.) kulminirt; südl. der gewaltige Kalkstock des *Kammergebirges*, der grösste der Deutschen Alpen, mit dem gletscherumgürteten *Dachstein* (2998 m.), westwärts, durch den *Russ Gschütt* (973 m.) von letzterem getrennt, der *Kallenberg* (1830 m.) und das *Laufener Gebirge* (1830 m.), im N. endlich die isolirten Stöcke des *Schafbergs* (1780 m.) mit der *Ziemitz* (1639 m.) und das *Hochlecken- und Höllengebirge* (1862 m.). Die aus dem Todten Gebirge nach W. vorspringende *Hohe Schrott* (1783 m.), dann der *Sandling* (1713 m.) und *Sarstein* (1973 m.) gliedern das Innere des Berglandes. Die *Traun* und *Ischl*, beide krystallklar und grün, 4 grosse und 23 kleinere Seen, geben ihm Leben.

Auf kleinen Raum zusammengedrängt, finden sich hier ebensowohl hebbliche, lachende Gegenden, durch freundliche Städtchen, Marktflecken und Schlösser belebt, als grossartige, erhabene Gebirgskessel, ausgefüllt mit den dunkelgrünen Fluten eines Sees, in welchem sich die Riesenwände oder ihre Gletscher spiegeln; Bäche stäuben aus schwindelnder Höhe herab, Achen (Flüsse, Bäche) donnern in wilder, stürmischer Wucht durch Felsenabgründe, in Schaum aufgelöst. Genug, das Salzkammergut bietet, wie kaum ein anderer Theil der Deutschen Alpen, im reichsten und anziehendsten Wechsel eine Fülle von prächtigen Scenerien, in denen die Majestät der Alpenwelt mit den zarten Reizen des Kulturlandes zu den wunderbarsten Bildern sich vereinigen.

Reich ist das Salzkammergut an *Salzlagen*, die bei *Ischl*, *Hallstadt* und *Aussee* erschlossen sind.

Selten findet sich, wie auch in *Hallein* (S. 76) und *Berchtesgaden* (S. 55), reines Steinsalz in grösseren Massen, sondern dasselbe durchzieht, krystallinisch ausgeschie-

den und oft in den schönsten Farben, blau, roth, weiss, grün prangend, in dünnen Lagen und Streifen einen blaugrauen Salzthon. Dieses Vorkommens halber kann es nur durch Auslaugen gewonnen werden. Zu diesem Behuf werden grosse Räume (Salzstücke oder Sinkwerke) ausgehauen und süsses Wasser in dieselben eingeleitet, welches das vorhandene Salz auflöst und nach ungefähr drei Wochen als gesättigte (25 Proc.) und geklärte Soole in die Suchhäuser abfliesst, um dort krystallisirt zu werden. Jährliche Ausbeute 650,000 Ctr.

Der *Salzbergbau* und die ihm dienenden Hilfsbeschäftigungen, wie: Fällen des Holzes, Fördern desselben auf Riesen und Flössen, das Versieden der Soole, die Anfertigung der Salzässer und der Frachttransport des Salzes, bilden die Haupterwerbsquellen der Bewohner. Viehzucht wird so gut betrieben, als es die Umstände gestatten. Ackerbau ist, der gebirgigen Lage halber, beschwerlich, wenig lohnend und unzureichend für die Bevölkerung. Seit *Ischl* (1822) und in neuester Zeit auch *Gmunden* (S. 298) und *Aussee* (S. 321) sich zu Kurorten umgewandelt haben und besonders ersteres durch den zeitweiligen Aufenthalt des kaiserlichen Hofes ein gern besuchter Sammelplatz, insbesondere der Wiener Aristokratie und Plutokratie, geworden ist, haben sich für Hunderte neue Erwerbsquellen geöffnet. Doch ist im allgemeinen der Kammergütler arm und sein Leben ein an harte Strapazen gewöhntes. Hoch oben im dunkeln Wald steht die Stube des Holzknechts, eine aus Balken gezimmerte grosse Hütte, in deren Mitte der Feuerherd, an den Wänden die geräumigen Lagerstätten oder Pritschen angebracht sind, letztere mit frischem Tannenreisig gefüllt, über das eine grobe Wolldecke (Kotzen) gehreitet ist. Eine zweite Wolldecke dient dem Mann als Ueberbett. Zu Häupten der Pritsche eines jeden Holzknechts hängt dessen Rucksack (Beutelsack), der den Wochenvorrath an Mehl, Gries, Schmals (Butter) sowie den Löffel und Holznapf enthält. Nocken, eine Art fetter Klösse, sind sehr Leibgericht, das früh und Abends verzehrt wird, und ein echter Holzknecht ist nicht wenig stolz darauf, diese Nationalspeise kunstgerecht und wohlgeschmeckend bereiten zu können. Das klare Wasser vor der Hütte liefert ihm den Trunk, und nur an Sonntagen, wenn er hinuntersteigt zu den Seinen, stärkt ihn

ein Glas Bier oder Wein ist schon die Wochenarbeit im Sommer beschwerlich genug, so wird sie im Winter nicht selten lebensgefährlich. Da gilt es, mit Schneereifen und Fusseisen versehen, hinaufzuklettern in das tief verschneite Gebirge, um das im Sommer aufgeschichtete Holz mittels Schlitten an die Riesen (platte Holzbahne) zu bringen, auf denen es mit Pfeilgeschwindigkeit in die Tiefe niedergleitet.

Trotz dieser Mühseligkeiten ist der Holzknecht stets gut gelaunt. Kaum irgendwo in den Deutschen Alpen wird soviel und herzlichst geföhelt und gejauchzt, so gern und ausdauernd mischirt und getanzt, als hier. Und die schmucke Sennernin hilft darin nach besten Kräften mit, denn das Sennhuttenleben dürfte nirgends lustiger und schöner sein als im stürmischen Salzkammergut. Schon die außerordentliche Sauberkeit der Hütte beruht in dem Besuch derselben leicht angenehm. Aus Holz fest gebaut, die Wände oft mit Schindeln überkleidet, liegen die kleinen Hütten zu 20 und mehr neben einander: unten der Kuhstall, erster Stock, zu dem man von aussen mittels einziger Stufen gelangt, das Verhau mit dem Herd, d. h. die Milch-, r. die Schlafkammer mit einem guten Bett, oft sogar mit Ofen. Täglich wird der Herd mit Kalk geweißt und der gehaltene Boden des Verhauses blank gehalten. Da jede Sennernin manchmal junge Mädchen bis zu 24 Jahren) nur 8—10 Stück Kühe zu besorgen hat, Butter- und Käsebereitung im Lauf des Vormittags abgethan ist und das Gletschneiden, d. h. das Abschneiden und Hembungen des Grases von den Steigungen, in denen das Vieh nicht mehr werden kann, auch nicht zu sehr anstrengt, so bleibt freie Zeit zur Erholung und Lebenslust genug, die sich auch gründlich durch solche Wechselangelegenheiten, weithin hallenden Jodeln kundgibt. Stellt sie dann, was nicht selten geschieht, ein Spielmann auf der Ape mit der Zither ein, dann wird die grösste Hütte zum Badsaal umgestaltet und die Nacht verjuleit na Dreien und Seldingen, im Schwingen und Neigen des anmuthsvollen stürmischen und plunghausischen Tanzes.

Ein frischer Holzknecht sagt dann zur Abwechslung ein reichliches Lied dazwischen, etwa so eins wie

s G'heimnis.

Beim Bergerl dort stengen zwa Tannschäm.
Daneba steht a Häuserl, a klams
Dortan iss ung a Diendl, ma glauberts kam,
So schon gibts unmogli no oans
Ihr Haar iss so blond wie der glachelt
Flachs

Und a weng g'schneckerlt und g'kraust
Afte s G'sicht-rl, so selten u so fein wie
Wachs

Dass dich kinn zubi z'habu transt.

D' Augerl so blau als wies Firmament,
D' Wangerl wie d' Rosen so roth.

Und als wie a Schaar Perl sänd ihre Zahnt,
Schauest dich eh lieber z'todt.

Hat a a Fuässerl, so nett und klein
Und a Paar kugelrunde Arm. —
O das Diendel, das machet an Kieselstoan
A no lebendl u warm.

Seitdem ich das Lied amal g'sungä han,
Gehns mir kein Ruhe und koan Friedt:
«A, geh, sag' uns 's Bergerl und s Häuserl an'z —

»Ohäl — das sag i Eng nid!« —

Vom August an bis in den Spätherbst hneft gesellt sich zum schmetternden Jodler der Sennernin und dem dumpfen Klang der Holzaxt noch das lustige Geknatter der Büchse, denn das Salzkammergut, ein Lieblingsrevier des kaiserlichen Jagdhorn, ist reich an Rotwild und Gamsen, die sorgfältig gehegt werden. Alljährlich finden grosse Jagden statt, besonders im Gebiet des Rettenbachs, Offensces und der Langbathseen, und der Abschuss beträgt im Mittel jährlich 50 Hirsche, 30 Hirschkuhe und Kälber, 160—170 Gamsen.

Nicht minder reich ist das Gewässer, und dem Freund des Fischeports winken neben völem unedlern Wild die stattliche Lachsforelle (*Salmo lacustris*), Rhein- anke, der Hecht, der delikate Süßling (*Salmo salvelinus*, Rotteli in der Schweiz), der Schwarzreiter (*Salmo alpinus*) in den Seen, die bunte Forelle und Aesche in den klaren Bächen.

Tracht. Um Aussee herum wird allgemein noch die kleidsame Bergtracht getragen, bei Männern: schwarze Lederhosen, zierlich mit grüner Seide ausgehakt und bis unter das Knie reichend, grüne Wollstrümpfe, kunstreich gestrickt, hohe Bundschuhe zum Schnaren und bis zur Wade hinauf den Fuss eng umspannend, grauer Fuchrock mit grauem Kragen und Aufschlägen, über der rothen Weste der grüne Hosenträger und grüner, ziemlich hoher Filzhut mit breitem, etwas heiterem Atlasband; Gamsstark, Spielbahn und Gamsgeier- (Stemader) Federn zieren den Hut. Weiber und Mädchen tragen kurze dunkle Röcke mit rothem Besatz, verschmückte Mieder, Strumpfe, Bundschuhe und Hut wie die Männer oder statt des letztern ein schwarzes Seidentuch um den Kopf geschlungen.

Weiber wie Männer, Deutsche bayerischen Stammes, sind in der Regel wohlgestaltet, frisch, erstere indess schnell alternd; manchmal macht sich eine viel zu reichliche Entwicklung der Schilddrüsen des Halses recht unschön geltend, und um Hallstadt herum sind Kretins keine seltene Erscheinung.

Geschichtliches. Den im Hallstadter Salzberg aufgefundenen Alterthümern zufolge war der Bergbau schon den Ureinwohnern (Kelten) bekannt, und die Römer, die um 10 v. Chr. herum das Land eroberten und fast 500 Jahre lang beherrschten, pflegten desselben nicht minder. In

den Stürmen der Völkerwanderung verödeten die Gauen, erholten sich dann wohl etwas unter Karl d. Gr., litten aber wieder durch die Ungarn, bis Kaiser Otto den Raubzügen derselben durch die grosse Schlacht auf dem Lechfeld (955) ein Ende machte. Rasch blühte das Land, das damals zur Bayrischen Mark ob der Enns gehörte, wieder auf. Kaiser Friedrich I. verband die selbe mit der Markgrafschaft unter der Enns zu einem Herzogthum, mit dem er den Babenberger Heinrich Jasomirgott 1156 belehnte. Ischl (Iskola) und Hallstadt, damals Bayrisch-Hall genannt, werden in den Urkunden dieser Zeit häufig erwähnt. Albrecht, der Sohn Rudolfs von Habsburg, der das Herzogthum 1273 erwarb, liess zum Schutz Hallstadts 1284 die feste Warte Rudolfssturm erbauen (die jetzt noch bewohnt ist), da Feindseligkeiten von Seiten der Salzburger Erzbischöfe drohten, die dem Aufblühen des Bergbaues mit scheelen Augen folgten. Wirklich fiel Erzbischof Konrad 1295 ein, zerstörte und verwüstete die Gegend, musste aber, in blutiger Gegenfehde Albrechts besiegt, 1297 Frieden schliessen und grosse Geldsummen als Entschädigung zahlen. Rasch erstand Hallstadt, und der Salzbergbau gestaltete sich stets erfreulicher, besonders unter Kaiser Maximilian und Ferdinand I. Im Jahr 1311 erhielt es das Marktrecht.

Bald sollten aber wieder drangvolle Zeiten kommen. Wie in Salzburg und anderwärts, hatte auch im Salzkammergut die neue Lehre Luthers schnell Eingang gefunden, und schon 1578 waren in allen

Distrikten protestantische Pfarrer und Lehrer zu treffen. Unter Kaiser Rudolf II. begann 1599 die Reaktion mit ihren Schreckenissen, Einkerkierungen und Exekutionen. 1602 war scheinbar die Ruhe hergestellt; scheinbar nur, denn zeitweise schlug die unter der Asche glühende Flamme durch, so im Bauernkrieg (1626) und unter Kaiser Karl VI. (1733). Trotz der Gewaltmassregeln blieben gar viele im geheimen gute Protestanten, und als 1781 das Toleranzpatent des unvergesslichen Kaisers Joseph II. erschien, erklärten sich 3700 Personen für die Augsburgische Konfession. Seitdem leben Katholiken und Protestanten im friedlichen Einvernehmen neben einander.

In dem Oesterreichischen Erbfolgekrieg wurde das Salzkammergut kurze Zeit (1741) von den Bayern besetzt; unsäglich litt aber das arme Land durch die Plünderungen und Requisitionen der Franzosen 1801, 1805 und 1809. Erst seit Ischl zum viel besuchten Kurort sich gestaltete (1822) und dadurch eine neue Quelle des Erwerbes eröffnet wurde, hebt sich in etwas der Wohlstand der Einwohner, zumal seit 1877 eine Eisenbahn durch das ganze Salzkammergut führt.

Für Unterkunft und materielle Verpflegung ist im Salzkammergut gut gesorgt, in grosseren Orten, wie Gmunden und Ischl, gibt es sogar Hôtels, die den ersten Wiener Hôtels an Komfort nicht nachstehen, aber auch gleiche Preise haben. Das Salzkammergut gilt als die theuerste Gegend der deutschen Alpenländer, und nicht immer entspricht das Gebotene den geforderten hohen Preisen.

Reiseplan für das Salzkammergut.

Vgl. die Karte bei Route 64.

Eintrittspunkte für das Salzkammergut sind die Bahnstationen: **Lambach** (S. 294), von wo Bahn nach Gmunden; — **Attnang** (S. 307), Beginn der Salzkammergutbahn nach (822 m.) Ischl etc.; — **Vöcklabruck** (S. 295), von wo Omnibus nach dem Kammersee; — **Salzburg** (S. 1), mit Eilwagen nach Ischl; — **Golling** (S. 80), Postomnibus über Abtenau nach Gosau; — **Steinach** (S. 123), Salzkammergutbahn nach Aussee etc.

Reiseplan.

1. Tag: Früh in Gmunden (S. 298), die Stadt und nächste Umgebung (Kalvarienberg) besuchen, Promenade über den Gmunder Berg, 822 m. (S. 300), und über Ebenzweier und Altminster (S. 301) zurück bis 2 Uhr. Diner. Nachmittags nach Ebensee und Ischl (S. 311).

2. Tag: Morgens früh 6 Uhr Bademusik und Promenade, dann Ischl besuchen, Spaziergang im kaiserlichen Park bis zur Dachsteinansicht (S. 316), zurück zum Panorama (Frühstück), südwärts auf den Sirius- oder Hundskogl, dann in die Rettenbach-Wildnis

und -Mühle und über Poschbühl zurück (S. 317). Nachmittags nach Aussee, Abends am Grundlsee (S. 323).

3. Tag: Morgens zum Alt-Ausseer See (S. 322), dann den Fussweg zum Bachwirt oder auch nach Aussee zurück. Etwa um 10 Uhr zurück über die Fötschen (982 m.) nach St. Agatha (S. 320) und zur Gosaumühle (S. 324), 3 St. (Mittagsmahl), Nachmittags zum Gosauschmidt und Vorderer Gosausee (S. 329). Nachtlager beim Schmied oder Brandwirt (S. 328).

4. Tag: Zurück zur Gosaumühle, an der Soolenleitung entlang oder zu Schiff nach Hallstadt (S. 325). Vormittags zum Waldbachstrub, Nachmittags auf den Rudolfssturm (S. 326), die Antiquitäten und Versteinerungen besuchen. Wieder hinab und mit Kahn nach Obertraun, von dort per Bahn nach Ischl zurück.

5. Tag: Nach der Bademusik und Morgenpromenade Fahrt nach Strobl oder St. Wolfgang (S. 331). Fahrt mit dem Dampfer über den See, oder Spazierfahrt

auf dem See bis zum *Falkenstein* (S. 332). Gegen 3 Uhr Nachm. auf den *Schafberg* (Sonnenuntergang). Nachtlager oben (S. 333).

6. Tag: Sonnenaufgang.

Wer nach *Salzburg* weiter will, geht nach *St. Gilgen* (S. 329) hinab und von dort mit Lohnkutscher, den man hier bestellt, weiter; oder man steigt nach *Winkel* (S. 339) und *Schirfling* hinab, per Dampfer nach

Mondsee (S. 342), Mittagsmahl, und von da mit Postomnibus nach *Salzburg* in 4 St.; oder nach der Stat. *Strasswalchen* (S. 295) Nachmittags und früh in 2½ St.

Eilige können diese Route unter Zuhülfenahme der Salzkammergutbahn beschleunigen, wenn sie am 1. Tag *Gmunden* und *Ischl*, 2. Tag *Aussee*, 3. Tag *Hallstadt* und *Gosau*, 4. Tag *Schafberg* besuchen.

63. Route: Von Wien über Linz nach dem Salzkammergut und nach Salzburg.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buchs und die bei Route 64.

314 Kil. Eisenbahn (Elisabethwestbahn) von *Wien* nach *Salzburg*, 3 Schnellzüge in 7½ St.; 3 Postzüge in ca. 12 St. — Von *Wien* bis *Gmunden* 4 Züge in 7–10 St.

Kil.	Eisenbahn von Wien nach	exkl. Agio und Stempelzuschlag		
		I. fl. kr.	II. fl. kr.	III. fl. kr.
188	Linz	9 15	6 39	4 59
226	Lambach (Zweigbahn nach Gmunden). .	11 2	8 27	5 51
241	Attrang (Abzweig der Salzkammergutbahn)	11 57	8 59	5 79
218	Vöcklabruck (Omnibus nach dem Kammersee)	12 12	9 9	6 6
285	Strasswalchen (Omnibus nach Mondsee) .	14 7	10 34	6 89
314	Salzburg	15 24	11 46	7 63

Mitglieder des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins erhalten auf der Elisabethbahn und der Kronprinz-Rudolf-Bahn bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte in II. und III. Klasse 35½ Proc. Rabatt.

Links sitzen!

Von Seite der Kronprinz-Rudolf-Bahn, welcher auch die Salzkammergutbahn angehört, und der Kaiserin-Elisabethbahn werden *Rundreisebillete* (s. vorn) für das Salzkammergut ausgegeben, welche für die Dampfschiffahrt auf den Seen, inkl. Omnibusverbindung, gelten.

Von *Wien* (Westbahnhof) bis (125 Kil.) *Amstetten* s. R. 69.

Von *Amstetten* verlässt die Bahn das Thal der *Ybbs*, übersetzt den *Urlbach*, 1. die *Forstheide* (Sieg *Murats* am 5. Nov. 1805 über die *Russen*) und führt über Station und Markt *Aschbach* zur (144 Kil.) Stat. *St. Peter*; 2 Kil. südl. der Bahn der Markt *St. Peter in der Au*,

mit mittelalterlichem Schloss; ½ St. südöstl. der Bahn das sehenswerthe Benediktinerstift *Seitenstetten* (in der Kirche gute Gemälde und Glasmalereien; Hof mit Arkaden, Bibliothek von 50.000 Bänden und interessante Mineraliensammlung). An den reizend gelegenen Orten 1. *St. Johann* und *Salaberg* mit Schloss dem *Salaberger Wald* entlang zur (151 Kil.) Stat. *Haag*; den Markt ½ St. nordwestl. der Station umkreist die Bahn in grossem Bogen.

(164 Kil.) Stat. *St. Valentin* (*Restauration*), Knotenpunkt der Bahnlinien; nördl. nach *Budweis*, südl. über *Steyer* und *Selzthal* nach *St. Michael*; letztere s. R. 69, S. 356. — Als bald über die *Enns*, welche hier die Grenze zwischen Ober- und Nieder-Oesterreich bildet, nach

(171 Kil.) Stat. *Enns* (**Schwarzer Adler*; *Goldene Krone*; *Goldener Ochse*), alte, wohlerhaltene Stadt, hoch über dem linken Ufer der *Enns* gelegen, mit 3800 Einw. Auf dem klassischen Boden der alten Römerkolonie *Laureacum*, deren Namen noch in dem nahen Dörfchen *Lorch* fortlebt, erbaut, ist es Fundort vieler römischen Alterthümer. 1851 wurde ein römisches Bad ausgegraben und bei Erbauung der Bahn wiederholt römische Alterthümer. Auf dem Hauptplatz ein mächtiger, 1565–68 aufgeführter Wachtthurm. Die Pfarrei ist die reichste in Ober-Oesterreich. In der Kapelle neben der Kirche Glasmalereien.

Auf einer Anhöhe das fürstlich Auersperg'sche *Schloss Ennsack* mit einer Sammlung römischer Alterthümer und schönem Park. — Die Bahn nähert sich nun wieder mehr der Donau.

(177 Kil.) Stat. **Asten**, $\frac{1}{2}$ St. südwestl. das Dorf.

1 St. südl. der Station die **Benediktiner-Abtei St. Florian**, das älteste Stift Oesterreichs, durch den heil. Severin 555 gegründet, in seiner jetzigen, wahrhaft prachtvollen Gestalt unter Kaiser Karl VI. 1713 erbaut. Die Krypte unter der Kirche angeblicher Zufluchtsort der ersten Christen während der Verfolgung. In der Gruft liegt der heil. Florian beerdigt. Das Stift besitzt ein bedeutendes *Münzkabinett*, eine *Bibliothek* von 40,000 Bänden, wovon *der polnische Psalter*, das älteste bisher bekannte Denkmal der polnischen Literatur, die vorzüglichste Merkwürdigkeit ist. — In der Nähe die *Tillyburg*, ein vierackiges Gebäude mit Thürmen an den Ecken; der berühmte General Tilly erhielt sie vom Kaiser Ferdinand zum Geschenk.

Unweit des l. von einem stattlichen Schloss überragten Marktfleckens *Ebelsberg* das Schlachtfeld, auf welchem sich am 3. Mai 1809 die Oesterreicher unter General Hiller gegen die Uebermacht der Franzosen unter Masséna (der 6000 Mann verlor) ruhmreich vertheidigten. — Nun auf einer 134 m. langen Brücke über die dunkelgrüne Traun nach Stat. *Kleinmünchen*, von wo ein kurzer Seitenflügel der Bahn zum Verladungsplatz *St. Peter an der Donau* führt. — Im Vorblick die malerischen Anhöhen am rechten Donau-Ufer, der Schlossberg, die Thürme von Linz und der Pöstlingsberg.

(189 Kil.) Stat. **Linz** (260 m.; *Restauration*), Bahnknotenpunkt und Dampfschiffstation.

Dampfschiffe: Nach *Passau*, 5 Uhr früh, I. 2,40, II. 1,60 fl. Banknoten. Ankunft 1 Uhr Mittags. — Nach *Wien*, 7 Uhr früh, I. 7,00, II. 4,70 fl. Banknoten; Ankunft um 4 Uhr.

Gasthöfe: *Hôtel Mayreder*, — Zum *Goldenen Löwen*, am Hauptplatz. — **Goldene Kanne*, nächst dem Bahnhof. — **Friedrichs-Karl*. — **Goldenes Lamm*, bei Eismeyr an der Donau. — **Hôtel Neubauer*, zum *Rothen Krebs* an der Donau. — **Stadt Frankfurt*. — *Goldener Adler*, am Landungsplatz.

Cafés: *Steinbock*, am Franz-Josephs-Platz. — *Trautmayr*, Promenade. — *Derflinger*, Landstrasse. — *Stockinger*, an der Donau. — *Hüttner*, an der Brücke in Urfahr.

Bierhäuser und Gärten: **Marzenbierkeller* von Gebrüder Hatschek. — *Glocke*. — *Obermayr*, im landwirtschaftlichen Kasino.

Badeanstalt mit Dampfbädern: *Kotal u. Pindens*, an der Donau. — *Schwimmanstalt*, an der Strasser Insel.

Droschken nach Taxe; vom Bahnhof in die Stadt 60 kr., Zweisp. 1 fl.

Linz (die Römerkolonie *Lentia*), am rechten Ufer der Donau, über welche hier eine 250 m. lange Gitterbrücke führt, in reizender Lage, ist mit 33,400 Einw. Hauptstadt des Kronlandes Oesterreich ob der Enns und Sitz eines Bisthums. Die schönste Strasse, die Landstrasse, besteht aus den stattlichsten Gebäuden, dem Palais des Erzherzogs Max, der Post etc. Der schöne *Franz-Josephs-Platz* (Hauptplatz) trägt in der Mitte eine aus weissem Marmor gearbeitete Dreifaltigkeitssäule, zu beiden Seiten Fontänen mit den Statuen Neptuns und Jupiters. Die *Promenade*, ein aus Platanen bestehender Baumgang mit schönen Gebäuden, dem Theater, Redoute etc., ist ein angenehmer Erholungsort. In der *Domkirche* treffliche Orgel und einige gute Altarbilder. Die *Stadtpfarrkirche* hat Altarbilder von Altomonte, die *Kapuzinerkirche* ein Oelgemälde von Sandrart und das von weissem Marmor gearbeitete Grabmal des österreichischen Feldherrn Montecuccoli (gest. 1680). — Das *Museum Francisco-Carolinum* enthält naturhistorische und numismatische Sammlungen. — In der Umgebung, 2 St. im Umfang, die 32 Maximiliansthürme der aufgelassenen Befestigungswerke.

Umgebung: Ueber den Schlossgarten (Wirtschaft) auf dem Schlossberg zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Jägermayr*, Restauration, mit überraschend schönem **Ueberblick* über die Stadt und Umgebung. — Auf den **Freienberg*, ebenfalls schöne Aussicht, umfassender als vorige. — *St. Magdalena*, kleines Dorf am linken Ufer der Donau, bester Ausflugsort der Linzer, auf einer Anhöhe des Pienzenbergs (120 m.). — Auf der *Posttrapsberg* 508 m. bei Urfahr, $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt, mit Wallfahrtskirche und Wirtshaus.

(Panorama von Edlbacher.)

Von Linz ab wendet sich die Bahn südwestl., r. eine Anzahl der Maximiliansthürme, überragt vom Pöstlingsberg, l. der Traunfluss, durch einen Einschnitt

nach Stat. *Hörsching* und in der Ebene weiter nach Stat. *Marchtrenk*, Stammsitz der Freiherren von der Trenck. Sie durchschneidet nun die 8 St. lange *Welser Heide*, früher ödes Heideland, nun gut kultiviert.

(213 Kil.) Stat. *Wels* (*Bahnrestaurant; Post; Kaiserin von Oesterreich*), wo die Bahn nach Passau und Simbach-München abzweigt; sehr freundliche Stadt (das römische Ovilabis) mit 7000 Einw., neuer gothischer Kirche und alter *Burg Wels*, der Familie Auersperg gehörig.

Ausflug nach (20 Kil.) **Kremsmünster*, Poststrasse, tägl. Stellwagen und Kariolpost für 2 Personen. Reich bebauete üppige Gegend.

Kremsmünster (331 m.) ist berühmt durch die Benediktinerabtei, die sich, einer kleinen Stadt nicht unähnlich, 40 m. über dem Marktflecken erhebt. Gestiftet 777 vom Herzog Thassilo, dem letzten Agilolfinger, der Sage nach zum Andenken an seinen Sohn Günther, der hier auf der Jagd von einem Eber getödtet wurde, und von Karl d. Gr. reich beschenkt, litt sie sehr unter den Einfällen der Ungarn; erst seit 1007 unter Kaiser Heinrich II. hob sich das Kloster rasch empor und zählt nun zu den reichsten Stiften Oesterreichs. Seine jetzige prachtvolle Gestalt erhielt es grösstentheils zu Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Durch das Eichenthor gelangt man in den äussern Hof, r. und l. die Metereien, an welche sich Arkaden schliessen, in der Mitte fünf grosse mit Statuen gefüllte Fischbehälter (Saiblinge, Forellen, Karpfen, Hechte); um sie herum führen Säulengänge, mit Fresken und stattlichen Hirschgeweihen geschmückt. Das Einfahrtsthor in den innern oder Prälatenhof zeigt die Bildsäulen Thassilo's, Karls d. Gr. und Heinrichs II. Die Stiftskirche mit prächtigem Portal aus Salzburger Marmor, 12 Altären, guten Altarbildern (jenes des Hochaltars die Himmelfahrt Christi, von Wolf, 1713) und Fresken. In der Schatzkammer und alten Sakristei Gemälde und Schnitzwerke und der sogen. Stifterbecher, aus den Zeiten Thassilo's stammend. Frauen- und Studentenkapelle. Grosses Refektorium mit Fresken von Steuerl und 15 Bildern deutscher Kaiser aus dem Haus Habsburg, von Alkomonte. Prachtige Kaiserzimmer, 1331 erbaut. Bibliotheksaal, 77 m lang, 5,25 m hoch, an 6,000 Bänden, 2,000 Inkunabeln, 1700 Handschriften, darunter ein Evangeliarium aus der Zeit Karls d. Gr., Kupferstichsammlung und Herbarium. Die **Sternwarte*, 52 m. hoch, in 8 Stockwerken, von allen Seiten frei, unter Abt Alexander III. 1758 erbaut, reich an interessanten Gegenständen: römische und türkische Grabsteine, zoologisches und physikalisches Kabinet, Gemäldesammlung, dar-

unter viele Meisterwerke, Mineralien- und Kunstkabinet, Waffensammlung und mechanische Werkstatt etc. Das eigentliche astronomische Observatorium mit schönen Instrumenten ist im 6. Stock. Auf den Treppenabsätzen die Bildsäulen von Ptolemäos, Tycho Brahe und Kepler. Hinter dem Stift mehrere grosse Gärten, im Hopfengarten der *Güntherleich* mit einem an die Sage erinnernden Monument.

Das Stift, in der Pflege der Wissenschaft stets einen ehrenvollen Platz behauptend, unterhält ein Gymnasium, Konvikt, Zeichen- und Musikschule, Hauptschule, nordisches Stift für Dänen und Schweden, zwei Spitäler.

Im Jahr 1876 feierte Kremsmünster sein Millennium.

8 Kil. von Kremsmünster liegt *Bad Hall* (S. 358).

Die Bahn führt nun durch waldiges Hügelland über Stat. *Gunskirchen* (Blick auf den Traunstein, aus dessen Umrisssen man das Profil Ludwigs XVI. erkennen will) zur

(229 Kil.) Stat. *Lambach* (*Bahnrestaurant, auch Zimmer zum Uebernachten; Rössl*), Markt mit stattlichen Gebäuden und der 1032 gegründeten *Benediktinerabtei* auf einem Hügel am linken Ufer der dunkelgrünen Traun. Das Stift besitzt eine schöne Bibliothek und Kupferstichsammlung, in der Kirche 9 Altarblätter von Sandrart; schöne Aussicht. — Dem Stift gegenüber am rechten Ufer der Traun steht die als eine architektonische Kuriosität beachtenswerthe Wallfahrtskirche ($\frac{1}{2}$ St.) *Baura*, welche der Abt Max Payerl in den Jahren 1713–25 zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit errichten liess.

Das Ganze ist eine mystische Symbolisirung der Trinität; es stellt einen dreieckigen Tempel dar, mit 3 Thüren, 3 Fenstern und 3 Altären, letztere aus dreifarbigem Marmor errichtet, hat 3 Orgeln und 3 Sakristeien; 3 Maler lieferten die dekorativen Ornamente und der ganze Bau kostete 333,333 fl.

Zweighbahn nach (28 Kil.) *Gmunden*, 5 Züge in $1\frac{1}{2}$ –2 St. für I. 1,33, II. 1,01, III. 0,70 fl. — **Wagen nach Gmunden** 5–6 fl. in 3 St. — In Wien, Salzburg etc. werden Rundreisebilletts für das Salzkammergut ausgegeben.

Die Bahn verlässt nun das Traunthal und zieht durch das fruchtbare Thal der Ager zur Stat. *Breitenschützling*; r. führt eine Kohlenbahn nach *Wolfsegg*, grosser Markt mit Schloss. — (238 Kil.) Stat. *Schwannstadt*, mit hübscher

Kirche. Prachtige Aussicht l. auf die Vorberge und die darüber aufragenden Kalkalpen (Traunstein, Höllengebirge, Schafberg), r. auf die sanften Abhänge des Hausruck.

(244 Kil.) Stat. **Attnang** (*Bahnrestaurant*; kleines *Wirtshaus*; *Hôtel* projektirt), wo l. die Bahn ins Salzkammergut (R. 65) abzweigt. L. das alte Schloss Puchheim, nun Kloster der Redemptoristen. — In dem Thal der Vöckla weiter zu

(248 Kil.) Stat. **Vöcklabruck** (Forstingers Bran- und Gasthaus), altes Städtchen mit 2500 Einw., in freundlicher Lage. *Omnibus* nach Kammer am Attersee, 1 St. (S. 346). — L. Kloster *Thalham* und die gothische Kirche von *Schindorf*, r. Schloss *Wartemberg*, eine Miniaturausgabe von Schönbrunn bei Wien. Darüber die Ruinen des alten Schlosses. Nun über die eiserne Brücke, die Vöckla übersetzend, nach Stat. *Timmelkam*, l. der Markt und in nordwestlicher Richtung zur (260 Kil.) Stat. *Redl*, r. grossartige Brauerei. In blauer Ferne die Gebirge von Aussee. Nochmal über die Vöckla. — (264 Kil.) Stat. **Vöcklamarkt**, hübscher Marktflecken, dessen Häuser meist im Gebirgsstil erbaut. Südl. *Walchen*, $\frac{3}{4}$ St. Auf dem Weg dahin der viel besuchte *Walchener Keller*. Nun durch einen 600 m. langen Felseneinschnitt zur (269 Kil.) Stat. *Frankenmarkt*, von wo ab die steinbeschwerten Schindeldächer beginnen. Nun in starker Steigung in das Eisbachthal und zur Wasserscheide zwischen Traun und Salzach (564 m.). Bei dem Wächterhaus Nr. 352 eröffnet sich auf Augenblicke ein herrlicher Einblick auf die Irrsee- und Mondsee-Gebirge. L. der Schafberg.

(285 Kil.) Stat. **Strasswalchen** (493 m.); *Postomnibus* nach Mondsee (R. 67). Bald darauf r. der Markt Strasswalchen. Im Vorblick erscheinen die Alpen mit den zwei Spitzen des Watzmann. — (289 Kil.) Stat. *Steindorf*, von wo eine Eisen-

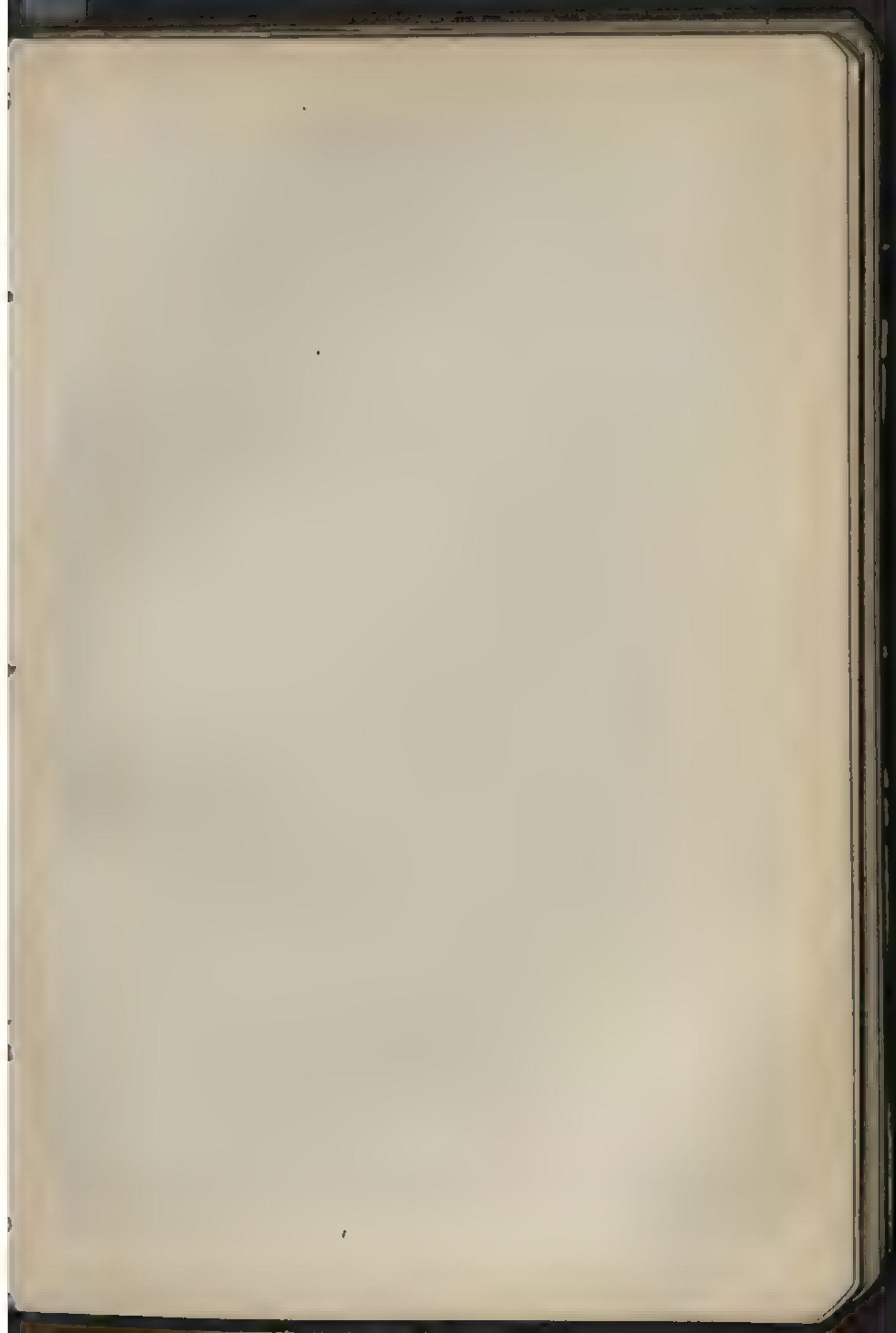
bahn nach Braunau führt. Hinter der nächsten (290 Kil.) Stat. **Köstendorf-Neumarkt** sieht man r. den aussichtsreichen **Tannberg* (784 m.).

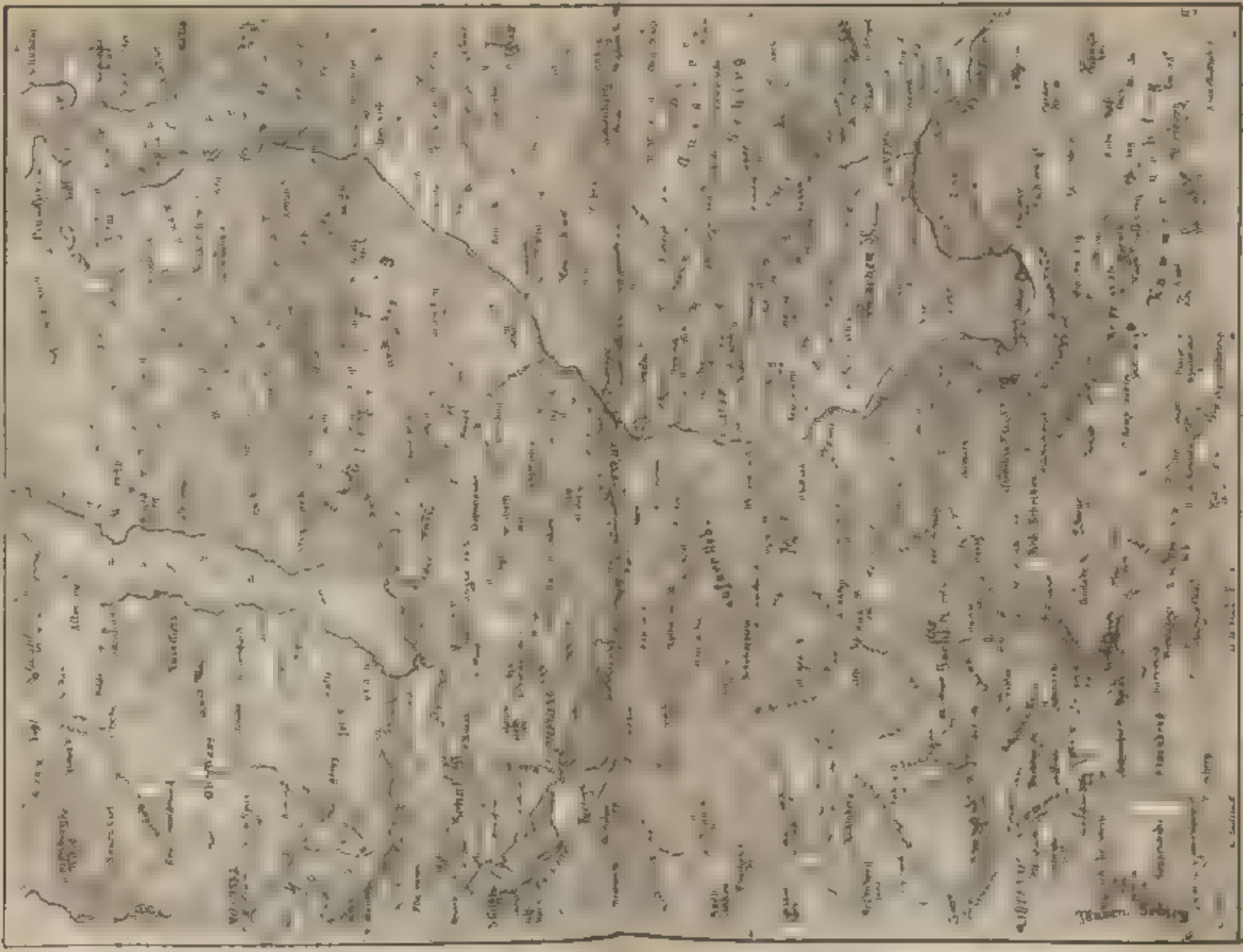
Die Besteigung des **Tannbergs** (784 m.), nordwestl. des Bahnhofs, $\frac{3}{4}$ St. lichten Wegs, ist sehr lohnend. Führer unnöthig, oben im Jägerhaus zugleich gutes Gasthaus. Prachtvolle Fernsicht, überraschend namentlich für den von Norden Kommenden. Die ganze Kalkalpenkette vom Oetscher bei Maria-Zell über den Hohenpriehl, das Todte Gebirge, die herrlichen, schön und kühn geschnittenen Bergmassen des Kammerguts, der Umgebung von Salzburg und Berchtesgaden bis weit nach Bayern hinein bilden den malerischsten Gegensatz zu dem leicht gewellten, grünen und waldigen Hügelgelände ringsum, und zu den glatten Seespiegeln, die zwischen ihnen und dem weiten Flachland im NW. aufblitzen. Den Nordrand der Aussicht bilden in dämmernder Ferne die blauen Gipfel des Böhmer Waldes.

Vom Tannberg aus führt ein $2\frac{1}{2}$ stündiger, recht angenehmer Fussweg nach dem uralten Stift *Mattsee* am *Obern Trumersee*. Dasselbe wurde schon 777 von dem bayrischen Herzog Thassilo als Kloster gegründet. Eine liebliche Gegend mit fischreichem See, bietet angenehmen, friedlichen Aufenthalt. — Von hier hübscher Ausflug mit Kahnfahrt nach dem gegenüber liegenden Dorf *Seeham* (503 m.), gutes Gasthaus mit Seebädern, zu längerem Aufenthalt geeignet. Interessantes Panorama von der *Wiesenberghöhe* aus. Von hier lohnende Partie zur *Kaiserbuche* auf dem *Haunsberg*. Herrliche **Rundsicht*, insbesondere die Dachsteingruppe, Grossvenediger, Schafberg, Zugspitze etc. Neben der Buche ist eine Steinpyramide zur Erinnerung an Kaiser Joseph, der von hier aus 1779 das durch Oesterreich von Bayern erworbene Gebiet (Innviertel) in Augenschein nahm. *Restauration* im frühern kaiserlichen Forsthaus.

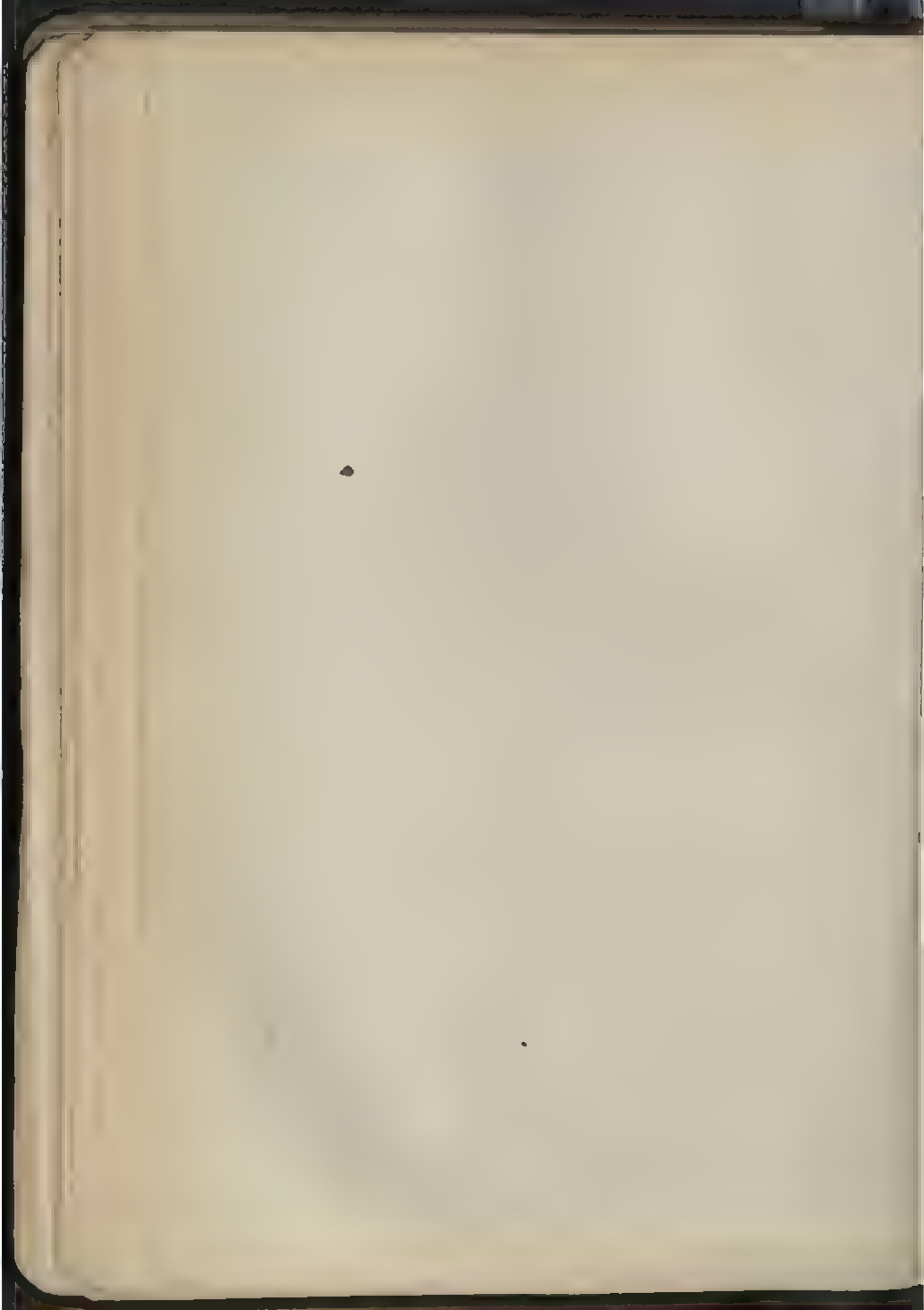
L. erscheint der 6 Kil. lange **Waller* oder *Seekirchner See*, viel Moorgründe; dann (301 Kil.) Stat. *Seekirchen* mit dem uralten Markt, die Urstätte christlicher Kultur dieser Gegend und erste Ansiedelung des Glaubensboten St. Rupert (582). — Die Bahn tritt ins waldreiche *Fischachthal* ein, übersetzt die Fischach fünfmal auf kühnen Brücken und mündet dann, mit schönem Blick auf die Alpen, in das Salzachthal und gleich darauf in den Bahnhof von

(316 Kil.) Stat. **Salzburg** (420 m.); s. R. 41.





Map of the ...



64. Route: Gmunden und der Traunsee.

Vgl. die beifolgende Karte.

Salzkammergutbahn von Attnang, Stat. der Bahn Wien—Salzburg (R. 63), tägl. 5mal in $\frac{1}{2}$ St. nach (12 Kil.) Gmunden, s. S. 307. Eintrittsroute für die von Salzburg Kommenden.

Elisabethbahn von Lambach, Station der Bahn Salzburg—Wien (R. 63), tägl. 5mal in $1\frac{1}{2}$ —2 St. nach (28 Kil.) Gmunden für I. 1,33, II. 1,00, III. 0,67 fl.; Eintrittsroute für die von Wien Kommenden.

Die Eisenbahn (ursprünglich als Pferdebahn von Budweis über Linz nach Gmunden, 1825—36 erbaut, die älteste Bahn Deutschlands, schmalspurig, seit 1859 mit Dampf befahren) läuft neben der Strasse am rechten Ufer der krystallklaren und grünen Traun gerade nach S. dem Gebirge zu. Reizende Gegend voll wechselnder Bilder, im Hintergrund der seebeherrschende *Traunstein* (1661 m.), dessen Kamm bei einiger Phantasie das Profil des unglücklichen Ludwig XVI. von Frankreich zeigt, weiter die *Hohe Schrott* und der eisige *Dachstein*, mehr r. das *Höllen-* und *Hochleckengebirge*. Bei r.

(14 Kil.) Stat. **Traunfall**, neben dem Dorf *Reitham*, der

***Traunfall**, sehr sehenswerth und besonders den aus dem Flachland Kommenden wohl befriedigend. Ueber ein zackiges Felsenwehr aus diluvialen Konglomerat wirft sich die klargrüne Traun (althochdeutsch *Druna*, die Dröhende, vom Geräusch der Wellen) in wildem Gewoge 12 m. tief hinab, durch dunkle Felsenriffe malerisch in mehrere Arme zertheilt. Oben am rechten Ufer, gerade vor dem Absturz, steht ein Schleusenhaus, von dem ein Kanal, der Gute Fall, theils in Felsen gehauen, theils aus Quadern gemauert und mit Balken belegt, 366 m. lang und mit 18 m. Gefälle, hinabführt. Auf ihm gleiten die schwer beladenen Salzschiffe (meist zwischen 11 und 12 Uhr) in weniger als einer Minute hinab zur Traun. Der Forstmeister Thomas Seeauer, der, nebenbei gesagt, 110 Jahre alt wurde und durch Regelung des Flussbetts die Traun vom Hallstadter See an schiffbar machte, erbaute 1552 den interessantesten Kanal in seiner jetzigen Form. (Ein älterer bestand schon seit 1416.)

Beste Standpunkte: Auf der Brücke unter dem Fall und am Schleusenhaus oben; beste Beleuchtung gegen 10 Uhr Morgens. Gasthaus nebenan.

Bei Benutzung des gewöhnlichen Eisenbahnzugs bleibt keine Zeit für die Besichtigung des Falles; sie muss daher eigens

vorgenommen werden, wenn man nicht den nächstfolgenden der tägl. viermal verkehrenden Eisenbahnzüge benutzen kann. (Von Lambach zu Fuss 2 St.; Lohnkutscher bis zum Wegweiser 1 St., 3 fl.; bis Gmunden $2\frac{1}{2}$ St., 6 fl.)

Die Bahn zieht auf sanfter Bergterrasse weiter über die Stat. *Laakirchen* und r. *Oberweis* (Schloss, gute Restauration) und senkt sich im Bogen hinab nach Gmunden; herrlicher Anblick des Sees.

(28 Kil.) Stat. **Gmunden** (430 m.), Bahnhof am Dampfschifflandeplatz.

Fiaker nach der Stadt: 1spännig 70 kr., 2spännig 1 fl., kein Trinkgeld.

Gasthöfe. Ersten Ranges: *Hôtel Austria*, neues grosses Haus am See. — **Hôtel Bellevue*, an der Promenade, zugleich Kurhaus, freie Lage, herrliche Aussicht, nebenbei kleiner Garten mit Terrasse. Zimmer 1—4 fl., Bougie 20 kr., Service 30 kr.; bei längerem Aufenthalt billigeres Pensionspreise, Speisen à la carte; bestellte Diners von 1,50 fl. an das Kouvert. Deutsche, französische, englische und Wiener Zeitungen. Equipagen im Haus. Omnibus bei jedem Bahnzug. — **Goldenes Schiff*, am Hauptplatz (Landungsplatz), mit Dependence im Kammerhof am See. Vor beiden Orten prächtige Aussicht, Speisen à la carte. Omnibus am Bahnhof. Wiener Preise.

Zweiten Ranges: *Goldener Brunnen*, Traungasse, gut und billig. — *Goldene Sonne*, gut. — *Goldener Hirsch*, nahe dem Bahnhof, gut. — *Bräuhaus am Kogl*, mit Garten, zugleich Schlossstätte, 5 Min. vom See, freie Lage und Aussicht, gelobt. — *Bräuhaus am See*, gelobt, freieste Aussicht. — *Engel*. — *Adler*. — *Stadt Gmunden*.

Privatwohnungen für Kurgäste im Vermietungsbureau Sadleder im *Hôtel Bellevue* zu erfragen.

Cafés: *Driethaller*, am Landungsplatz der Dampfboote. Gefrorenes. Zeitungen. — *Post*, am Graben, zugleich Restauration mit hubach im Garten.

Kasino (ebenfalls Café), vis-à-vis dem Eingang der Promenade, schöner neuer Bau, Sammelplatz bei ungünstigem Wetter, dort auch Mineralwässer und Molken. Konzerte und Bälle.

Theater, neuer Bau am Graben; Vorstellungen von Juni bis Ende September.

Bier: Leicht und gut, manchem Gaumen etwas zu bitter, in dem *Bräuhaus am Kogl*, am See; — auf der *Post*; — in der *Goldenen Sonne*; — im *Stadtbräuhaus*, nächst dem Bahnhof, mit kühlem Garten am See. Ein halber Liter 9 kr.

Restauration: *Wunderburg*.

Kurhaus, neu, elegant, zweckmässig: Warme Wannenbäder mit und ohne Zusätze, Kuh- und Ziegenmolke, Mineralwässer. Preise (einschliesslich der Wäsche): Warmes Bad 50 kr., Soollad 60 kr., Fichtennadelbad 80 kr., Seifenbad 80 kr., Dampfbad 80 kr., Douchebad 40 kr., sämtlich im Abonnement billiger. Dampfbäder von 8–11 Uhr Vorm., die übrigen von 6 Uhr früh offen; Badezeit sammt Ankleiden 1 St. Die Karten beim Portier zu lösen. — Etwas billiger sind die Bäder an der Traunbrücke.

Trinkhalle, wo alle Mineralwässer, Molken und moussierenden Getränke verabreicht werden, im zweiten Rondeau der Esplanade.

Bäder: *Therapenbad*, am Westende der Promenade, sehr gut eingerichtet. — Im *Hôtel Bellevue*. — *Kaldbadeanstalt und Schwimmschule* an der Promenade, für Damen und Herren eigens abgetheilt, von früh bis Abds. offen. Schwimmbassin 20 kr.

Die **Musikkapelle** des Kurhauses spielt tägl. von 11½–12½ Uhr Mitt. und 6–7 Uhr Abds., an Sonn- und Feiertagen von 11½–12½ Uhr Mittags auf der Promenade.

Eisenbahn (Salzkammergutbahn) von Gmunden am See entlang über *Ebensee* nach *Jochl* und weiter s. S. 307. Bis Ebensee jedenfalls das Dampfschiff vorzuziehen.

Lohnwagen-Tarif von Gmunden nach	Fahr- zeit St.	1- und 2spänn.			
		s.	kr.	s.	kr.
Almsee	6	9	—	15	—
Kammer	3	6	—	10	—
Kirchdorf	6	8	—	12	—
Neukirchen in der					
Vichtau	2	4	50	7	
Reindlmühle	2¼	4	50	7	
Traunfall	1½	3	50	6	

Fahrten im Stadtrayon und den Vorstädten 1,20 fl., resp. 2 fl. pro Stunde, jede weitere ¼ St. 30, resp. 50 kr. Für einen ganzen Tag 1, resp. 1,20 fl. Trinkgeld. Bei Retourfahrten 1 St. Wartezeit gestattet. Mant und Vorspann zahlt der Reisende.

Badesaison vom 15. Mai bis 30. Sept.

Kurtaxe (bei einem 8 Tage überschreitenden Aufenthalt) 4 fl., für Familienmitglieder 1 fl. — **Musiktaxe** 2 fl., für Familienglieder 50 kr.

Boote: pro Stunde 52 kr., alles übrige nach fester Taxe.

Esel: pro Stunde 1 fl., jede weitere Stunde 60 kr.

Buchhandlungen: *Mähart*, am Seeplatz.

— *Ritter*, im Theatergebäude.

Photograph: *Jagersbacher*.

Kunstschnitzerei: *Neudegger*, an der Brücke (in Traundorf). — *Vesco*, am Seeplatz.

Gmunden, freundliche Stadt mit 6200 Einw. und fünf Vorstädten, neuester Zeit als Kurort stark besucht und rasch sich verschönernd, liegt in wahrhaft bezaubernder Gegend am Nordende des Traunsees, den man fast seiner ganzen

Länge nach übersieht. Die hoch gelegene **Pfarrkirche** hat einen schönen Schnitzaltar von Schwandaller (wahrscheinlich einem Vorfahren des berühmten L. v. Schwanthaler), der aus Ried in Ober-Oesterreich stammte (1656). Die **Kapuzinerkirche** wurde 1636 von Kaiser Ferdinand II. gestiftet. Eine protestantische Kirche im Bau begriffen; bis zu deren Vollendung jeden Sonntag Gottesdienst in einem Betsaal; — alterthümliches **Rathhaus** an dem schönen Hauptplatz; die **Secklause** mit den sogen. *Thörle*, die bei Hochwasser die Stadt vor Ueberschwemmung schützen.

Hübsche Gärten mit geschmackvollen Landhäusern und neu angelegte Promenaden umgeben die Stadt, besonders deren West- und Nordseite, schöner Ueberblick von der **Esplanade*; herrliche Aussichtspunkte finden sich in unmittelbarer Nähe, z. B. auf dem **Kalvarienberg*, ¼ St. nördl., bei der **Wunderburg*, mit Park und guter Restauration, das Brauhaus am Kogl, gern besucht. — *Villa Thun*, früherer Wohnsitz des 1878 verstorbenen Königs von Hannover. — *Villa Wissgrill*, schöner Park, Eintritt erlaubt.

Allgemeines Bild. Zu Füssen die zierliche Stadt. Dahinter der smaragdgrüne See, über 2 St. lang, scheinbar in einem Gebirgsschlund verschwindend, l. über blühenden Wiesen und Wäldern schroff und steil der imposante *Traunstein* (1661 m.), weiter zurück der gerundete *Erlakogl* oder *Spitzelstein* (1570 m.), im Hintergrund der *Schönberg* mit dem *Wilden Kogl* (2090 m.), dann der bewaldete *Eibenberg* (1569 m.); r. vom See der *Sonnspitz* (923 m.), darunter auf grüner Landzunge *Traunkirchen* und nun wieder heranziehend zum Vordergrund sanft gewellte, grüne Hügel mit Feldern und Waldgruppen, mit Gehöften, Villen und den Schlössern *Ebenzweier* und *Ort*, letzteres in den See hinein gebaut, und der Kirche von *Altmünster*.

Umgebung:

Wer für den Aufenthalt in Gmunden etwa nur einige Stunden verwenden kann zwischen den beiden Abfahrten des Dampfboots, dürfte sie am besten ausbeuten, wenn er den Kalvarienberg besteigt (s. oben), dann über den Gmundener Berg zur *Reindlmühle* (S. 301) geht, sich etwas restaurirt und über *Ebenzweier* (s. unten) etc. zurückkehrt, wo er noch vor Abfahrt des Boats das Diner einnehmen kann.





1) **Schloss Ort** (15 Min.), schon im 10. Jahrh. erwähnt (der Schlossturm trägt die Zahl 1092), ist seit 1230 im Besitz der Herzöge von Oesterreich. Im Jahr 1626 hauste der Graf Adam von Herbersdorf, Statthalter von Ober-Oesterreich, hier, berüchtigt durch die Grausamkeit, mit der er die rebellischen Bauern behandelte: »1000 erschlagene Bauern ruhen hier; Bauernkrieg am 18. Nov. 1626« lautet die Inschrift am *Bauerngrab* bei ($\frac{1}{2}$ St.) *Pinsdorf* (s. unten). Das Seeschloss Ort, mit dem Landschloss durch eine 130 m. lange Brücke verbunden, ist jüngern Ursprungs. Gutes Gasthaus. Zunächst dem Landschloss erhebt sich die prächtige Villa der Grossherzogin von Toscana (436 m.).

2) **Altmünster** (40 Min.), tägl. 3mal per Dampfschiff in 10 Min.; Ausgrabungen zufolge eine Ansiedelung der Urbewohner, später der Römer und wahrscheinlich unter Karl d. Gr. ein Benediktinerkloster. Der ältere Theil der Kirche stammt vom Jahr 1472, hübsches Altarblatt von Sandrart, Schnitzwerke ebenfalls von einem Schwandaller (1796). Im Presbyterium l. das Marmordenkmal des Grafen Herbersdorf, der 1626 den Bauernaufstand mit blutiger Strenge unterdrückte. In der Allerheiligenkapelle ein interessanter Altar aus Töpferthon mit 30 Figuren, 4,3 m. hoch, aus dem Mittelalter stammend. Im Pfarrhof Gemälde. Gute Restauration.

3) **Schloss Ebenzweier** ($\frac{3}{4}$ St.), Restauration mit Garten, herrliche Aussicht. Schon im 12. Jahrh. genannt, seit 1292 im Besitz der Edlen v. Schachner, deren einer, Abraham Schachner, 1556—68 protestantischer Pastor in Altmünster war. Nach wechselemdem Besitz erkaufte 1831 der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Maximilian von Oesterreich-Este (gest. 1864) das Schloss, das nun, wesentlich verschönert und mit Anlagen geschmückt, eine Zierde des Seufers bildet; jetzt Eigenthum der Gräfin Chambord, Herzogin von Bordeaux; ein Theil dient infolge Stiftung den Schulschwestern als Mädchenschule. Gute Restauration. Station der Salzkammergutbahn.

Weitere Ausflüge:

4) Ueber den *Gaunleiner Berg* (22 m.) zur *Reindlmühle* und über *Ebenzweier* zurück 5—6 St. Fahr- und Fussweg, leicht zu gehen; Führer überflüssig. Man geht auf der Fahrstrasse am Kalvarienberg vorbei nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Pinsdorf* (Bauerngrab, s. oben) westwärts, steigt nun südwestl. den Abhang des Berge hinan und wandert in derselben Richtung über den lang gestreckten Rücken (755 m.) dahin; schöne, wechselnde Ausichten auf den See, über die Thäler und Gebirge. Nun am Südabhang hinunter in die (3 St.) *Reindlmühle*, in dem engen Thal der Aurach, gute Bewirtung. Auf dem Rückweg den kleinen Graben ostwärts hinan und in anmuthiger Gegend über die *Steinbrückmühle* nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Ebenzweier*, *Altmünster* (s. oben).

5) Nach (12 Kil.) **Traunkirchen**, Dampfschiff- und Eisenbahnstation. Neu angelegte Fahrstrasse am westlichen Ufer des Sees, deren Fortsetzung bis Ebensee, grösstentheils in Felsen gesprengt, mit zwei Tunneln und mehreren Schutzgalerien zu einer der interessantesten Kunststrassen gehört. — Liebliche Gegend, wechselnde Landschaftsbilder, belebt und bevölkert. Ueber *Ort*, *Altmünster* und *Ebenzweier*. Ausserhalb letzterem beginnt die *Vichtau*, voll hübscher Gehöfte, grüner Wiesen und schönen Waldes, die sich weit hinüberzieht zum Aurachthal. Der hier so häufigen Hagelschläge halber kann nur wenig Ackerbau betrieben werden, und die armen Bewohner suchen durch Holzschneitzereien einigen sparlichen Erwerb. — **Traunkirchen** (*Gasthof zur Post*, am Hauptplatz. — *Fellner*, kleines Wirthshaus mit Terrasse, von welcher man eine wundervolle Aussicht geniesst), ein Dorf, reizend gelegen auf einer in den See vorspringenden Landzunge, gleich Altmünster (S. 301) eine uralte Ansiedelung. Ottokar IV., Markgraf von Steyer, baute vor 909 ein Nonnenkloster an Stelle des von den Avarn zerstörten. In den Stürmen der Reformationszeit ging auch dieses ein (1563). Kaiser Ferdinand II., bemüht, durch Zwangsmassregel die neue Lehre zu unterdrücken, berief als Werkzeuge 1624 die Jesuiten, die eine sogen. Residenz hier gründeten. Nach Aufhebung des Ordens (1773) fiel Traunkirchen als k. k. Kammergut dem Aerar zu. Die Pfarrkirche, nach dem Brand von 1632 neu erbaut, zählt zu den schönsten des Landes. Wegen des heftigen Südwestwinds, der häufig weht, überragt der Thurm derselben kaum das Kirchendach. — Gutes Gasthaus »*am Steine*«, 20 Min. von Traunkirchen.

6) Zum (3 St.) **Laudachsee** (881 m.) über die *Himmelreichswiese*; wenig beschwerlicher Fussweg; Führer unnöthig. Man steigt in südöstlicher Richtung aufwärts zwischen Gehöften, gegen den Rücken des Berge, dann r. südl. sich wendend, etwas steiler, durch sechsichtige Waldgruppen hinan zur ($\frac{1}{4}$ St.) *Himmelreichswiese*, einer üppigen Matte von Wald umsäumt, mit einer ehrwürdigen Fichte inmitten. Sehr schöne Aussicht. Nun, dem Kamm des Berge folgend, etwas südöstl. über das *Hochgeschirr* (994 m.), von wo herrlicher Blick auf den Dachstein, und dann abwärts, sich nach r. haltend, über die *Siebenbrunnen* zum (3 St.) **Laudachsee** (881 m.), in einem malerischen Felskessel; r. westl. die Abstürze des Traunsteins, südl. die Felsmauern des Schrattonsteins, Katzenkogls, inmitten der kleine, grüne See, und an dessen Nordgestade die Ramsauer Alplütte (ländliche Erfrischungen). Schönes, lange nachhallendes Echo; alpine Flora. Günstigste Beleuchtung gegen Abend. Auf dem Rückweg wendet man sich von *Siebenbrunnen* l. in den *Schliergraben* hinunter zur Restauration ($\frac{1}{4}$ St.) *Hoyzen* und mittels Kahn nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Gmunden**.

7) Auf den **Traunstein** (1661 m.), in 3 bis 4 St., nur mit Führer. So verlockend

er hereinsieht, ist seine Besteigung doch nur geübten Berggängern anzurathen, da sie recht beschwerlich, ja bei plötzlich eintretendem Nebel selbst gefährlich ist. Zudem ist die Aussicht, wenn auch gross und schön, doch nicht so malerisch und lohnend als jene vom Schafberg (S. 333) und Kranabittsattel (S. 306), die so leicht zu ersteigen sind.

Seefahrt.

Dampfschiffahrt nach Ebensee. In Verbindung mit allen Personenzügen der Eisenbahn. 25 Kilogr. Gepäck frei, Uebergewicht 8 kr. pro Kilogr. Die Fahrkarten sind auf der Landungsbrücke zu lösen.

Taxe: Nach *Ebensee* 1 fl. (Banknoten); Kinder unter 12 Jahren und Dienerschaft 46 kr. — Nach *Gmunden-Ebensee* 1 fl., Tour- und Retourkarten, 4 Tage gültig, 1 fl. 60 kr. — *Gmunden-Traunkirchen* 65 kr., Tour- und Retourkarten, 2 Tage gültig, 1 fl. — *Traunkirchen-Ebensee* 40 kr.

Ruderboote: Gondel, je nach der Grösse mit 1–4 Schiffern. Von Gmunden aus: Für 2 Schiffer, für jede Stunde 80 kr., nach Ort 30 kr., Altmünster 90 kr., Ebenzweier und Engalgut 1 fl., Hoysen 1,20 fl., Stein 1,90 fl., Traunkirchen und Eisenau 2 fl., Karbachmühle 2,20 fl., Ebensee 3 fl. für hin und zurück; die Nichtbenutzung des Kahns zur Rückfahrt ändert nichts am Preis. Wartgeld für jeden Schiffer pro Stunde 20 kr.

Der *Traun- oder Gmündener See, 422 m. ü. M., 12 Kil. lang, 3 Kil. breit, 191 m. tief, zählt unstreitig mit zu den schönsten Seen der Deutschen Alpen; in Ober-Oesterreich nimmt er den ersten Rang ein. Es ist der Kontrast des Lieblichen mit dem Ernsten, der ihn so reizend gestaltet, im N. und W. gegen lachende Felder, Auen und Wiesen, leicht gewellte grüne Hügel mit Waldgruppen, dazwischen stattliche Gehöfte, Villen und Schlosser und die freundliche Stadt, in O. und S. massige Felsgebilde in prallen Wänden unvermittelt dem smaragdnen Gewässer entsteigend, ernst und erhaben ihr Bild in den Fluten verdoppelnd. Der See, in seinem nördlichen Theil fast stets erregt, hat bei normalem Wetter seinen regelmässigen Passatwind. Abends und Morgens der »Bergwind« aus S., Tags über von 10 Uhr ab den oft heftigen »Landwind« aus N. Der nicht selten urplötzlich einfallende Südwestwind, meist »Vichtauer Wind« genannt, thürmt Wellenberge zu namhafter Höhe empor und hat schon manch Opfer an Menschenleben gekostet. Doch

auch ohne deutlich sichtbare Ursache wirbelt er auf, und hoch schlugen seine Wagen empor in derselben Stunde, in der das furchtbare Erdbeben von Lissabon 1755 stattfand. Der Traunsee ist das tiefste und bewegteste Gewässer des Salzkammerguts. Aeusserst selten gefriert der See, kaum einmal im Jahrhundert; das letzte Mal geschah es 1830 bei 23° R. Köstliche Fische bevölkern ihn, so: Lachsforellen, Saiblinge und Forellen, Hechte, Aale u. a. m.

Bei der Ausfahrt von Gmunden hübscher Rückblick auf die Stadt und freier Ausblick auf die Umgebung des Sees (S. 300), l. der Grünberg und Traunstein, r. Ort, Altmünster, Ebenzweier, die Vichtau; dann wendet sich das Schiff r. nach der Dampfschiffstation *Traunkirchen* (S. 302). Letzterem gegenüber l. die *Korbachmühle* am Ausgang einer Gebirgsschlucht, in der (1 St.) ein hübscher, etwas schwer zugänglicher Wasserfall.

Von hier, gerade über die tiefste Stelle des Sees, schwamm, so geht die Sage, ein Ritter allnächtlich hinüber nach Traunkirchen, um seine Geliebte, eine Nonne, zu besuchen. Die Wogen einer stürmischen Nacht verschlangen ihn, und die Jungfrau stürzte sich aus Verzweiflung darüber in den See. *Jungfernsprung* wird heute noch die glatte Felswand dort z. genannt.

Bei dem Kap des *Sonnspitz* nochmals weiter Blick rückwärts gegen Gmunden, dann plötzlich verändertes Bild: das obere Ende des Sees. Das Traunthal öffnet sich gegen S., l. die Hohe Schrott (1783 m.) und der Schönberg (2093 m.), Scheibling- und Angster Kogl am Todtengebirge, im Vordergrund auf grüner Fläche, einem ehemaligen Seeboden, die Häusergruppen von Ebensee östl. und Langbath westl. der Traun.

Mit einem leisen, aber merklichen Ruck gleitet das Boot über den schwimmenden Rechen, der, aus Baumstämmen gefügt, über den See gelegt ist, um das Trifholz aufzufangen, und landet in

Langbath, Dorf, sammt dem jenseit der Traun gelegenen

Ebensee (425 m.) 4720 Einw., schon im 15. Jahrh. erwähnt. 1607 wurde der Salzsud eingeführt; das jetzige grosse

Sudwerk, wohl das besteingerichtete dieser Art, ist sehr sehenswerth. Eintrittskarten nach Meldung in der Kanzlei.

Die Soole wird zu $\frac{2}{3}$ von Hallstadt und $\frac{1}{3}$ von Ischl in einer 17,657 m. langen hölzernen Röhrenleitung, die theils offen zu Tage, theils auf Aquädukten über Thäler geführt ist, hergeleitet. Sieben Pfannen in vier Sudhäusern mit 1451 m. Bodenfläche erzeugen in jeder Sudwoche 9000 Ctr. Salz, und verbrauchen tägl. 50 Klafter Holz, das den 300 QKil. umfassenden ärarischen Forsten entnommen wird. An 1000 Personen sind beschäftigt, theils als »Pfannhäuser« im Sudhaus, theils als »Holzknechte« in den Waldern. Schiffswerfte zum Bau der Salzschiiffe, die Schatzelsäge, nach ihrem Erfinder (Schatzel) benannt, liefert alle Theile für die Salzfässer. — Schwimmschule.

Soolbäder bei Maria Buchner, Ebensee Nr. 81.

Gasthäuser: Zur Post, nachst dem Landungsplatz, Post- und Telegraphenamt. — Bäckerwirt, kleiner Vorgarten mit Sommerhaus. Führer werden besorgt.

Ausflüge: 1) Zum ($2\frac{1}{4}$ St.) Offensee (651 m.), guter Fahrweg, nicht zu fehlen. Ueber die Brücke nach Ebensee; die hübsche Ebene sudwärts fort bis zum Frauenweissenbach und in dem Thal desselben l. allmählich hinan zum See, der, $\frac{1}{4}$ St. lang und ebenso breit, höchst malerisch in einem Felsenkessel liegt. Südwärts treten längere Bergmassen an denselben heran, so der Rinnerkogl (2008 m.) auf der steirischen Grenze, nordwärts der bewaldete Eibenberg (1598 m.). Stattliche Alphütten und kaiserliches Jagdhaus. Grosse Hirschjagden im Herbst.

2) Zu den (12 Kil.) Langbathseen, guter Fahrweg bis zum (9 Kil.) vordern See, dann 3 Kil. Fussweg, nicht zu fehlen.

Vom Dorf Langbath (s. oben), dem lust'g daher rauschenden Langbathbach entgegen, führt der unterhaltende Weg westwärts hinein in das alpenfrische Thal voll reizender Wald- und Felspartien nach (7 St.) der Krehrau oder In der Kirch, Meierei und Gasthaus. Nun über Matten und durch Hochwald eben hin zum

(9 Kil.) Vordern Langbathsee (675 m.), 1 Kil. lang und $\frac{1}{2}$ Kil. breit, 32 m. tief. Waldeinsamkeit ist sein Charakter, dem Fischsport liefert er Schwarzreiter (*Salmo alpinus*). Ist gerade ein Schiffer zugegen, oder kann man sich den Bewohnern des

einsamen Jägerhauses am obern Ende des Sees bemerkbar machen, dass ein Kahn herübergerudert werde, so befährt man den See, wo nicht, so wandere man durch den dichten Wald l. des Sees (am Südgestade) hin zum ($\frac{1}{2}$ St.) Jägerhaus und (l. bleiben) etwas ansteigend (12 Kil.) zum Hintern Langbathsee (727 m.), kleiner als der vorige, aber ein schönes Bild erhabener Einsamkeit. Urwald, halbinselartig in den See vorspringend, darüber kahl und prall die Felsbänge des Lecken- und Höllengebirges bis zu 1862 m. ansteigend. Reich bevölkertes Rothwild- und Gamsrevier des österreichischen Kaisers.

Von der Krehrau führt ein etwas beschwerlicher Bergweg über das Bloderiedl auf den Alberfeldkogel (1706 m.) zum Kranabittsattel in 3 St. (s. nächsten Ausflug), durch dessen Benutzung sich beide Partien vereinigen lassen.

3) Auf den Kranabittsattel, von Langbath in 4 St., von der Krehalpe in 3 St. Bergweg, nicht sehr beschwerlich; Führer rathlich, auf der Post zu erfragen, etwa 2 fl.

Der ziemlich steile Weg führt von Langbath (S. 304) über den Kalvarienberg und die Hohe Rast zur freundlichen Waldwiese des (2 St.) Gsahls, dann weiter im Wald, der nach und nach verkrüppelt, hinan zu den Alphütten des ($3\frac{1}{2}$ St.) Kranabittsattels (Kranabit oder Kranabeth, Provinzialismus für Wachholder) und in leichter Steigung zum (4 St.) Feuerkogel (1591 m.), dem nordöstlichen Eckpfeiler des Höllengebirges, das sich 7 St. lang als klippige Hochfläche (meist Jurakalk) westwärts hinzieht bis zum Attersee. — Herrliche Aussicht auf die Ebene im N. und die sieben Seen, welche als getrennte Seeflächen erscheinen, den beglücktesten Dachstein im S., den Schafberg, die Salzburger und Berchtesgadener Berge im W. und die Ausseer und oberösterreichischen Kalkalpen im O. — (Den vollen Genuss erreicht man aber nur, wenn man sich zu dem freilich nicht sehr behaglichen Nachtlager auf Hen in den Alphütten entschliesst. Weit bequemer genießt man alle die Herrlichkeit auf dem leicht zu besteigenden Schafberg, S. 333.)

Von den Langbathseen kann man weiter nach Steinbach am Attersee (S. 345) und über Neukirchen in der Vichtau sehr lohnende Partien unternehmen.

Vom Traunsee nach Ischl. 18 Kil. Fahrstrasse, 16 Kil. Eisenbahn, 5 mal in $\frac{1}{4}$ St.; letztere unbedingt vorzuziehen. Näheres S. 307.

65. Route: Die Salzkammergutbahn. Von Attnang über Ischl, Hallstadt, Aussee nach Steinach.

Vgl. die Karte bei R. 64.

Die ganze Linie der Salzkammergutbahn geht von *Schärding* bis *Salzthal*, doch kommt für uns hier nur die Strecke von *Attnang* bis *Steinach* in Betracht. Diese Theilstrecke der k. k. priv. Kronprinz-Rudolf-Bahn, eröffnet am 23. Nov. 1877, gehört in landschaftlicher Beziehung unstreitig zu den schönsten Bahnen der Deutschen Alpen. Sie durchzieht einen Theil von Ober-Oesterreich und Steiermark und stellt einen direkten Zugang von N. über *Passau* ins Salzkammergut her. Die neue Alpenbahn ist wieder reich an schwierigen Bauten, der längste Tunnel misst 1448 m., erreicht aber nur eine Meereshöhe von 833 m. Im Winter 1877/78 musste wegen Lawinegefahr zeitweise der Bahnverkehr ganzlich eingestellt werden.

Der erste Theil der Strecke Attnang-Gmunden ist ohne besonderes Interesse, die Strecke Gmunden-Ebensee legt man wohl besser mit dem Dampfschiff zurück. Den Glanzpunkt der Bahn bildet die Strecke von *Steg* bis *Obertraun*. Den schönen Spaziergang von Obertraun nach Aussee sollten selbst sehr Eilige nicht im Koupe absolviren, sondern zu Fuss durch das Waldesgrün pilgern; es sind nur 2½ St. Wegs.

☞ Von Attnang bis Ischl l., dann r. sitzen!

Kil.	Eisenbahn von Attnang nach	I. Kl.		II. Kl.		III. Kl.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
12	Gmunden . .	—	60	—	14	—	30
17	Ebenzweier .	—	84	—	63	—	42
22	Traunkirchen.	1	9	—	81	—	55
28	Ebensee . . .	1	38	1	4	—	69
44	Ischl	2	17	1	62	1	9
49	Laufen . . .	2	42	1	80	1	21
52	Anzenau . .	2	50	1	91	1	28
54	Gosern . . .	2	65	1	98	1	33
56	Steg	2	80	2	10	1	40
67	Obertraun .	3	29	2	46	1	65
81	Aussee . . .	3	91	2	94	1	96
116	Steinach . .	5	69	4	27	2	84

3 Züge in 5½ St.

Von Stat. *Attnang* (S. 295) zweigt die Salzkammergutbahn l. von der Elisabethbahn nach Salzburg ab. R. erscheint das graflich Chambord'sche Schloss und jetzige Redemptoristenkloster *Puchheim* mit sehenswerthem Park; im Schlosshof uralte Riesenlinde. Ueber die Ager in das erweiterte *Aurachthal*, r. der *Geidenberg* (444 m.). Hinter (6 Kil.) Stat. *Aurachkirchen* (465 m.) kommt die ehemalige Gmündener Pfarrkirche in Sicht; an *Freinsdorf*, *Frauen-*

storf und dem aus dem Bauernkrieg bekannten *Pinsdorf* vorüber zur

(12 Kil.) Stat. *Gmunden*, ½ St. westl. von der Stadt (Näheres S. 298), von der man nichts sieht; nur der Traunstein präsentirt sich schön.

☞ Man setze sich links.

Nun passirt man l. die *Villa Sartory*, das auf einer Insel liegende Seeschloss *Ort* (S. 301), die *Villa Toscana*, *Villa Württemberg*, das Dorf *Altmünster*. — Bei (17 Kil.) Stat. *Ebenzweier* (S. 301), Dorf mit Schloss, Restauration mit Garten, erblickt man zuerst den *Gmündener See* (S. 303). — Hierauf führt die Bahn an der (l.) schönen *Villa Wanda*, *Villa Traunblick*, *Villa Stenglin* vorbei und tritt bei *Vichtan* hart an den See heran; voller Blick auf den Traunsee, gegenüber der Traunstein; r. die *Villa Toscana*. Folgen (22 Kil.) Stat. *Traunkirchen*, (24 Kil.) Stat. *Traunkirchen-See*. (Ueber das reizend gelegene Dorf auf einer Landzunge s. S. 302.) L. die interessante, kunstvoll gebaute Landstrasse, dann hinter Siegesbach in einen kleinen Tunnel und bald darauf in den 1428 m. langen, ausgemauerten Tunnel des Sonnenstein (Sonnensteinspitz 923 m.), dem grössten der Bahn. Nach der Ausfahrt abermals hart an der Strasse und am Ufer des Traunsees entlang.

(28 Kil.) Stat. *Ebensee* (425 m.), für die Dörfer *Ebensee* und *Langbath* (Näheres S. 304) an der Südspitze des Traunsees und dem hier mündenden Traunfluss. Die Bahn übersetzt denselben und geht im lieblichen Traunthal thalaufwärts. R. immer der heilgrüne Fluss, druben die Landstrasse; l. der Hohe Schrott (1783 m.); rückwärts schaut der Traunstein herein. L. kommt der Traunweissenbach vom Offensee (S. 305) herab. — (36 Kil.) Stat. *Langwies* (Gasthaus). — (40 Kil.) *Attersee-Weissenbach* (456 m.; Gasthaus zur Post), von wo eine Fahrstrasse hin-

über nach (16 Kil.) *Weissenbach* am Attersee (S. 343) führt. Die Gegend wird immer belebter und reizender; l. in der Traun riesige Felsblöcke, dem Gebirge entstürzt, oft malerisch mit Kreuzen geschmückt, dann der grosse Holzrechen des von l. herabkommenden Rettenbachs, endlich der herrliche Thalkessel von

(44 Kil.) Stat. **Ischl** (468 m.), mit schön gelegenen Bahnhof. Näheres R. 66.

Ueber das Landschaftliche der nun folgenden Strecke bis Aussee, die Ortsbeschreibung und die zu unternehmenden Ausflüge siehe Näheres in R. 66.

Die Bahn setzt über die Traun, umfährt Ischl, l. der Sirius- oder Hundskogl (598 m.) und der Brunnerberg, dann der Ischler Salzberg, der Rosenkogel (1334 m.) und weiter abseits der Sandling (1716 m.) bei Alt-Aussee; r. der Feuerkogel und der Hainzen (1637 m.); immer dem Fluss folgend thalaufwärts zur (49 Kil.) Stat. *Laufen*, der alte Markt jenseit der Traun (S. 319). — Wieder über die Traun, dann (52 Kil.) Stat. *Anzenau* (487 m.), an der (r.) Einmündung des Ober-Weissenbachthals (S. 320). — Im erweiterten Thal immer dicht an dem rechten Ufer der Traun nach (54 Kil.) Stat. *Gosern* (500 m.), protestantisches Dorf (S. 320). Die Landschaft wird bedeutender, ringsum dicht bewaldete Berge, im Vorblick die Thalkluft, in welcher der noch nicht sichtbare Hallstädter See liegt (S. 324). L. steigt die Strasse hinauf über die Pötschenhöhe nach Aussee.

Man nehme rechts Platz!

(57 Kil.) Stat. **Steg** (513 m.), am Nordende des *Hallstädter Sees*; jenseit der hier aus dem See abfliessenden Traun der Ort Steg, Ausgangspunkt der *Dampfschiffe auf dem See* (vgl. S. 324). — Nun entrollt sich r. mehr und mehr ein grossartiges **Bild des wundervollen *Hallstädter Sees* (S. 324), wie es keine der anderen Alpenbahnen bietet. R. die Ramsauer Gebirge mit dem Gosauhals, dahinter der Plassen (1952 m.), im S. der Krippenstein (2105 m.), schon zur Dachsteingruppe (im weitern Sinn) gehörig;

l. der Sarstein (1973 m.), unter dessen Wänden die Bahn dahin zieht. — R. drüben, am Eingang des Gosauthals (S. 328) die *Gosaumühle*; durch den 160 m. langen Wehrgrabentunnel, über die gleichnamige Brücke, die eine Seebucht von 20 m. Tiefe überspannt, r. drüben das über einander gebaute Hallstadt mit den Salzsudwerken (S. 325), an der Villa eines Engländers und dem schönen Schloss *Geub* vorüber nach

(67 Kil.) Stat. **Obertraun** (*Gasth. Hinterer*), Dampfschiffstation (S. 323) und die nächste Bahnstation für das gegenüber liegende *Hallstadt*; Kahnfahrt ($\frac{1}{2}$ St.) lohnend (80 kr.).

Von Obertraun auf den Sarstein (1973 m.), in 4 St. mit Führer (3 fl.); schöner Blick auf die Dachsteingruppe.

Zur **Koppenbrüller Höhle* (600 m.), in deren Tiefe ein unterirdisches Wasser rauscht; man kann 1 St. weit eindringen. Nun mit zuverlässigem Führer. Der Ausseer Strasse ca. 1 St. entlang, dann l. abwärts zur Höhle.

Nun zunächst durch die Ebene um Obertraun, dann durch den kleinen Mühlenwerksteiner Tunnel in das enge Koppenenthal, mit welchem die Bahn, stets dem Lauf der Traun folgend, einen völligen Halbkreis um das r. liegende *Koppengebirge* bildet, l. der Sarstein, ein im Winter gefährliches Lawinengebiet. R. die *Koppenbrüller Höhle* (s. oben), von der Bahn nicht sichtbar. Das Thal erscheint vollständig abgeschlossen und gleicht viel dem »Gesäuse« (S. 363). — Endlich öffnet sich das Thal und bietet einen schönen Anblick des anmuthigen alpengrünen Thalbeckens von Aussee, umgeben von einem Halbkreis schöner Berge.

(80 Kil.) Stat. **Aussee**, am Zusammenfluss der Oedenseer und Grundlseer Traun, gegenüber dem Dorf *Unter-Kainisch*; *Aussee* liegt 20 Min. nördl. (Näheres S. 321). — Nun über den Fluss und am rechten Ufer der Kainisch- oder Oedenseetraun fort an grossen Moorlagern vorüber zur (89 Kil.) Stat. *Kainisch* (769 m.); 2 Kil. südwestl. der *Oedensee* (764 m.). Weiter mit einer Steigung 1:50 zum Knappenmoos, der Wasserscheide zwischen Traun und

Enns; l. der Wallfahrtsort Maria-Kumnitz, l. der aussichtsreiche Lawinenstein (1961 m.; in 3 St. zu besteigen), r. Schloss Grubegg. — (99 Kil.) *Mitterndorf-Zauchen* (797 m.), $\frac{1}{4}$ St. von *Mitterndorf*; im Vorblick r. der gewaltige *Grimming*.

Durch das Salzabachthal führt ein Fussweg um den *Grimming* (S. 119) herum nach ($\frac{1}{2}$ St.) *St. Martin* (S. 117) und weiter ins Ennstal (R. 45).

Hinter *Mitterndorf* über den *Zauchenbach*; r. *Krunzl*, l. das protestantische *Tauplitz* (891 m.), überragt von dem Todtengebirge mit dem *Steintragl* (2151 m.), *Scheiblingtragl* (2175 m.) und *Grossen Tragl* (2159 m.). — (104 Kil.) *Stat. Klachau* (Gasth. Meierl., wo die Bahn mit 833 m. ihre grösste Meereshöhe erreicht).

Von hier beste Besteigung des *Grimming* (2351 m.), mit Führer in 6 St.; recht beschwerlich. Der allein stehende Felskoloss mit den beiden Gipfeln und seinem fast senkrechten Absturz wirkt imposant.

Man steigt zum *Kulm* und von da steig über Geröll und Geklipp zum Gipfel; auf der ganzen Strecke keine Quelle. Die Aussicht auf das Gebirge und das Ennstal ist schön, wird aber manchen für die aufgewendete Mühe nicht entschädigen.

Hinter *Klachau* immer angesichts des massigen Felsklotzes des *Grimming* über den *Wallerbach*, von der 30 m. hohen Brücke Blick in den Bach hinab, l. die Häuserkette *Lesser* und durch den Engpass der *Klachau* und den *Burgstaller Tunnel* (332 m. lang), der durch die *Pürgerwand* gebrochen ist, l. oben das uralte Dorf *Pürg* (bekannt durch die Protestantenauswanderung unter Kaiser Ferdinand II.), r. in der Tiefe unten das Dorf *Unter-Grimming* (633 m.; *Kalswirt*); rasch darauf durch den 180 m. langen *Unterburger Tunnel*. An der (r.) *Villa Fischerlehen* vorbei, dann Einmündung in die Linie *Selzthal-Bischofshofen* der Westbahn auf (116 Kil.) *Stat. Steinach-Irdning* (642 m.; *Bahnrestaurant*); Näheres S. 123.

66. Route: Ischl, Aussee, der Hallstädter See und die Gosauseen.

Vgl. die Karte bei R. 64.

Ischl.

Gasthöfe. Ersten Ranges: **Hôtel zur Kaiserin Elisabeth*, schönste Lage inmitten des Orts an der Traun, in nächster Nähe der Badehäuser und der Promenade. Höchster Komfort, englische, französische, deutsche Zeitungen. Table d'hôte Entsprechende Preise. — *Hôtel Bauer*, 10 Min. von Ischl entfernt, auf einer Anhöhe nahe der Salzburger Strasse frei gelegen, mit reizender Aussicht. Grossartiger luxuriöser Bau im Renaissancestil, mit höchstem Komfort. Gartenanlagen. Nie geahnte Preise. Table d'hôte. — **Hôtel zum Goldenen Kreuz*, am Kreuzplatz, behaglich, Küche und Bedienung sehr gelobt, Bougie 40 kr., Serv. 40 kr., Restauration à la carte, Pens. 4 fl. — *Hôtel zur Post*, Landstrasse, neben der Kirche, den Rudolfsgrärten gegenüber. Ankunfts- und Abfahrtsstation der Postomnibus (s. unten), direkte Beförderung von Gepäck und Frachten, Post und Telegraph (s. unten) im Nebentrakt. Gasthaus. Garten. Restauration à la carte. Pens. pro Tag 3–4 fl. In beiden Hôtels, demselben Besitzer (F. Koch) gehörig, aufmerksame Bedienung. — *Hôtel zum Erzherzog Franz Karl*, Kreuzplatz, hübsch ge-

legen, mit kleiner Gartenanlage. — *Hôtel Victoria*, Pfarrgasse, günstige Lage, zunächst den Badeanstalten, ganz neu; beide gut im Preis, die zwischen jenen der Post und des Kreuzes wenig variiren; Restauration überall à la carte. — Zweiten Ranges: **Hôtel zum Bayrischen Hof*, sehr schöne Lage an der Promenade, dem *Hôtel Elisabeth* schräg gegenüber, neu, gut und nicht theuer. — **Gasthof zum Goldenen Stern*, Kreuzplatz, gelobt. — *Zur Goldenen Krone*, nahe der Salzburger Strasse an der Ischl, mit schönem Garten und Glassalon, billig, gern besucht.

Privatwohnungen für Kurgäste in genügender Auswahl (über 300) gegen vorherige Bestellung.

Weine: Gewöhnliche österreichische Tischweine 15–18 kr. das Seidel.

Bier: Ueberall einheimische, meist auch fremde, besonders Wiener Biere.

Café: *Ramsauer*, der Post gegenüber, ganz nach Wiener Art, viele Zeitungen. — *Walter*, auf der Esplanade. — An den meisten, schönsten Punkten ist trefflicher Kaffee zu haben.

Kursaal mit Kasino und Lesesalon, grossen Salen und Terrasse. Reiche Auswahl an französischen, englischen und deutschen Journalen, Kurlisten, Spielzimmer, Kaffee. Vom zweiten Tag an Abonnement auf 8 Tage 1 fl., 14 Tage 1 fl. 70 kr., 1 Monat 2 fl., ganze Saison 6 fl. 30 kr. Jede Woche einmal Réunion 80 kr., Damen frei.

Leihbibliothek in der Buch- und Musikalienhandlung von *Münhardt*, Pfarrgasse.

Wechselstube: *Karl Gottwald*, Kreuzplatz.

Theater: Kreuzplatz, tägl., ziemlich gut.

Post und Telegraphenamt, im Hôtel zur Post.

Eisenbahn: Nach Wien per Attnang in 8 und 12 St.; — Salzburg in 4½ und 5 St.; — Passau in 8¼ St.; — Graz in 10¾ St.

Postomnibus. Von der Post aus: *Ischl-Salzburg* 4 fl., tägl. Vorm. 2mal. — *Ischl-Strobl* in 1¼ St. für 80 kr.

Fiakertarif, amtlich festgestellt, jede Ueberschreitung durch den Kutscher strafbar.

Von Ischl nach	1spann.		2spann	
	fl.	kr.	fl.	kr.
A. Mit oder ohne Rückfahrt:				
Aussees*) 8¼ St.	6	—	10	—
Ausserweissenbach 2½ St. . .	5	—	9	—
Chorinsky-Klause 1¾ St. . .	3	50	7	—
St. Gilgen 3 St.	5	—	9	—
Gosau, Vorderthal, 9¼ St. . .	6	—	10	—
Gosau, Hinterthal, 4 St. . .	7	—	12	—
Mondsee**) 5 St.	8	—	14	—
Perneck 1½ St.	3	—	5	—
Scharfling**) 4 St.	7	—	12	—
Schwarzenbach über Rodau oder Strobl 1¾ St. . . .	4	—	7	—
B. Mit Rückfahrt von Ischl nach:				
Gosaumühle 2 St.	4	50	8	—
Strobl direkt oder über Schwarzenbach 1¾ St. . .	4	—	7	—
St. Wolfgang	4	50	8	—
Trinkgeld für Zweispänner 1,20 fl., für Einspänner 1 fl.				
C. Ohne Rückfahrt von Ischl nach:				
Goisern	2	—	4	—
Gosaumühle	3	—	5	50
Steg	2	50	5	—
Strobl	2	50	5	—
St. Wolfgang	3	—	5	50
Trinkgeld für Zweispänner 90 kr., für Ein- spanner 70 kr.				

*) Der nöthige Vorspann nach *Aussees*, für 2 Pferde 3 fl., für 1 Pferd 1,80 fl., nebst 40 kr. Trinkgeld, ist von den Reisenden zu bezahlen.

**) Der nöthige Vorspann ist gleichfalls von den Reisenden zu entrichten.

Trinkgeld für Zweispänner 1,20 fl., für Einspänner 1 fl.

Nach *Aussees*, *Gosau*, *Mondsee* Trinkgeld für einen Zweispänner 1,50 fl., für Einspänner 1 fl.

Für Fahrten im Bereich der Kur-Orts-gemeinde, zu welchen auch jene nach *Inner-Weissenbach*, *Laufen* und in die *Rettenbachmühle* gehören, ist für eine *1spännige Fuhr* für die Stunde 1,50 fl. österr. Währ., für eine *2spännige Fuhr* für die Stunde 2,50 fl. österr. Währ. zu geben; Trinkgeld eingerechnet.

Für Fahrten unter einer Stunde ist der Preis der gleiche wie für eine Stunde. Nach Ablauf der ersten Stunde wird für die Warte- und Fahrzeit der Preis nach Viertelstunden berechnet. — Die Mautgebühren sind von den Reisenden selbst zu entrichten.

Bergführer nach festem Tarif, sonst pro Tag 3 fl., mit Uebernachten 4 fl.

Sesselträger haben für gedeckte und für offene Tragetasel für Ischl selbst sowie für weitere Touren gleichfalls einen amtlich aufgestellten Tarif, welchen jeder Sesselträger haben muss und der unter keinem Vorwand überschritten werden darf.

Alpenvereins-Sektion: Obmann Dr. A. Egger-Möllwald.

Kuranstalt. Vom 15. Mai bis 30. Sept.

a) **Kurmittel**: Dampf-, warme und kalte Bäder aller Art, Salz-Inhalationen, Mineralwässer, Molken, Kräutersäfte und Erdbeeren. — b) **Preise**: Warme Bäder: Vollbad 50 kr., Wannenbad 35 kr., Douche 25 kr., Wellenschlagbad 35 kr., Schlamm-bad 1 fl., Salz-Dampfbad 75 kr., Salz-Dampf-inhalation 40 kr., 1 Eimer Salzsoole zum Bad 20 kr., 1 Eimer Schwefelwasser 40 kr., 1 Eimer Eisenwasser 25 kr., 1 Eimer Fichten-nadeldekokt 80 kr., 1 Eimer Molke zum Bad 3,20 fl. — Für ein Leintuch, Bademantel 5 kr., Handtuch 3 kr., Trinkgeld 5–10 kr. — Mineralwässer laut Tarif.

Kurtaxe: Vom 8. Tag des Aufenthalts an zu zahlen 8 fl., weniger Bemittelte 6 fl., Frauen 2 fl., Hauslehrer und Lehrerinnen, Gouvernanten 1 fl., Diener 50 kr.

Musiktaxe: Bei über 8tägigem Aufenthalt 3 fl., Familienglieder 1 fl.

Bademusik: Jeden Morgen im Rudolfs-garten und Abends von 6 Uhr an auf der Esplanade.

Schwimmschule: An der Ischl, l. der Ebenseer Strasse (2 Min.), von 7 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. (von 11–1 Uhr Mittags ausschliesslich für Damen) geöffnet. Die ausgesteckte Fahne ist das Zeichen, dass das Wasser den nöthigen Wärmegrad hat. Flussbad im Kabinett. Bad für Freischwimmer 20 kr. — Monatsabonnement 3,15 fl.

Ischl, alt *Iskila* oder *Ischila* (kel-tischer Name?), 468 m., Marktflecken mit 4000 Einw., auf der Halbinsel ge-legen, die von der Traun und der in die-selbe einmündenden Ischl gebildet wird, Mittelpunkt und Hauptort des Salz-kammerguts, uralt und seit 1466 zum Markt erhoben, verdankt sein Empor-blühen dem Salzberg (S. 318), entdeckt

1562, dessen Soole jährl. 200,000 Ctr. Salz liefert. Seine jetzige bedeutende Blüte aber zählt erst, seit 1822 hier die Soolbäder errichtet wurden und 1856 die kaiserliche Familie regelmässige Sommersaison daselbst zu halten pflegt. Die Zahl der Kurgäste beträgt gegen 4000 Personen jährlich, ungerechnet der vielen Passanten. Ischl ist eins der theuersten Bäder (ausser der Soole, Inhalationskur, Schwefelquelle, Molken, Erdbeerkur), und der bescheidene Reisende findet in der hohen Saison hier kaum ein Unterkommen.

Auf der *Esplanade* gibt sich das Badepublikum Rendezvous; im Mittelpunkt derselben steht das schöne Seeauer'sche Haus mit einem Balkon, auf vier Metallsäulen ruhend. — Unweit davon das *Kasino* oder der *Kursalon*. Bemerkenswerth ist sonst: Die *Pfarrkirche*, 1755 erbaut, hübsche Altarblätter von Kuppelwieser; der hohe, schlanke Thurm mit einem eingemauerten Römerstein stammt aus dem 13. Jahrh. — Die neue protestantische Kirche, Eigenthum des deutschen Kaisers. — Der katholischen Kirche gegenüber: das *Badehaus* mit Säulengang korinthischer Ordnung und bequemen Badevorrichtungen; die unmittelbar damit verbundene geschmackvolle *Trinkhalle*, ein Glasbau, schützt vor ungünstiger Witterung. — Gegenüber der *Rudolfegarten*, gewöhnliche Morgenpromenade, mit der Büste des Erzherzogs Rudolf, Eisenguss, und Schlamm- und Moorbädern. — Das *k. k. Salinen-Dampfbad*, 1841 erbaut, in das die über der Sudpfanne des sogen. Tirolerwerks schwebenden Soolendämpfe geleitet und hier als Dampfbäder oder zu blossen Inhalationen benutzt werden: zwei Trakte für Herren und Damen. — Das *Salzsaubwerk*, Besichtigung nach Anfrage in der Kanzlei r. (jense des Ebenseer Sudhauses ist interessanter). Neues, elegantes Theater. Die Kolossalbusse des *Dr. Wirer von Rettenbach* (1844) errichtete »das dankbare Ischl seinem Wohlthäter«, einem Wiener Arzt, durch dessen unausgesetzte Bemühungen Ischl zum Kurort sich gestaltete, in Wirers Garten.

Ischl ist begrenzt im N. vom Höllengebirge mit dem Höllenkogl (1862 m.) und Feuerkogel (1050 m.), im NW. von der Ziemitz (1743 m.), dem Leonsbergzinken und Gartenzinken (1556 m.), im SW. vom Katergebirge (1662 m.) und dem Hainzen (1637 m.), im SO. vom Salzberg (996 m.), im O. und NO. vom Wildenkogl (2093 m.), Brachberg, Mittagkogel (1786 m.), Rosenkogel (1334 m.) und der Hohen Schrott (1783 m.)

Die Umgebung Ischls ist reich an köstlichen Spaziergängen, die eine Fülle der schönsten Aussichten auf die Berge und den lieblichen, villenbesäten Thalboden darbieten.

Spaziergänge und Ausflüge:

Die an sich herrliche Lage Ischls in dem lieblichen Thalkessel, umgeben von grünen Mittelalpen, wird noch verschönert durch die prächtigen Landhäuser und Villen, welche die reiche österreichische Aristokratie und Finanzwelt sich hier erbaute, durch die geschmackvollen Parke und Anlagen, die alljährlich neu entstehen und wahrhaft reizende An- und Aussichtspunkte bieten. Man überlasse sich getrost dem Zufall: überall wird man sich befriedigt finden.

1) (1/4 St.) Die *kaiserliche Villa* (nördl. der Ischl) mit prächtigem Park und Blumenflor, oben herrliche Aussicht (Morgenbeleuchtung), ebenso

2) (1/4 St.) *St. Karolinen-Panorama* (Kaffee), l. von der Strasse nach Ebensee.

3) Die *Sophien-Esplanade* am linken Ufer der Traun, schattige Alleen, eine Hygiea aus Erz mit der Inschrift: »Man nennt als grösstes Glück auf Erden, gesund zu sein! — Ich sage nein! ein gröss'res ist's, gesund zu werden.«

4) (1/2 St.) *Kaiser Franz-Josephs-Platz* (westl.), schöne Uebersicht des Marktfleckens und der Ebenseer Gebirge (Abendbeleuchtung).

5) (1/4 St.) **Kalvarienberg* (westl.) und *Ahornbühl* (Kaffee).

6) (3/4 St.) **Dachstein-Ansicht* (nordwestl.), entweder auf der Salzburger Poststrasse über das Gasthaus *Pfandl* oder l. am kaiserlichen Park vorbei, einer der schönsten Aussichtspunkte, besonders durch den begleiterten **Dachstein*, den König der Berge des Salzkammerguts (2998 m.), der in voller Schönheit hier sich zeigt; unweit davon der *Hohenzollern-Wasserfall*.

7) (1 St.) Der **Sirius- oder Hundskogl* (Henriettenhöhe, 598 m.), bei Hotel Kaiserin Elisabeth über die Traunbrücke und durch *Wirersheim* hinan. Schöne Uebersicht des Marktes (Morgenbeleuchtung) und des Bergpanorama's.

Die wöchentlich stattfindende Beleuchtung der Gallerien wird den Kurgästen kundgegeben; ausser der Zeit kostet dieselbe 6 fl. — Lohnender ist die Befahrung des Salzbergs in Berchtesgaden oder Hallein, S. 55 u. 76.

Den Rückweg kann man über die aussichtreiche *Hochstockwiese* nehmen, indem man von Pernek l. etwas bergan steigt. Von der Wiese senkt sich der Weg durch Aulagen hinunter zur Strasse zwischen Ischl und Laufen.

11) Vom Salzberg kommt man in 2 St. auf die **Hüttenekalpe*, mit schönem Panorama der majestätischen Dachsteingruppe mit dem *Karlseisfeld*. (Panorama in Ischl für 2,50 fl. käuflich zu haben.)

12) Auf den *Hainzen* (1637 m.), mit Führer (3 fl.) in 3 St.

13) Auf die **Ziemitz*, höchste Spitze der *Leonberger Zinker* (1743 m.), mit Führer (3 fl.) in 3 1/4 St.

14) Auf die **Hohe Schrott* (1788 m.), ein westlicher Ausläufer des Todtengebirges; mit Führer (3 fl.) in 4 St.

I. Von Ischl nach Aussee.

a) Mit der Eisenbahn: Von Ischl über *Steg*, *Obertraun* nach (36 Kil.) *Aussee*, tägl. 5mal in 1 1/2 St. für I. 1,75, II 1,32, III. 0,47 fl. Die Fahrt ist sehr interessant, s. S. 309.

b) Auf der Landstrasse über die *Pötschenhöhe* nach (27 Kil.) *Ischl* in 5 1/2 St. Wagen (S. 313): Einspanner 6, Zweispänner 10 fl.

(Von Ischl nach *Alt-Aussee* führt ein direkter Fussweg in 6 1/2 St. mit Führer durch das *Rettenbachthal* über die *Rettenbachalpe* am *Augstbach* hinab nach *Fischerndorf* [S. 322].)

Trotz der neu eröffneten Bahnlinie ist es höchst empfehlenswerth, den Weg von Ischl nach Aussee in einer Richtung zu Fuss oder zu Wagen zurückzulegen, da sich nicht leicht wo eine Strassenwanderung findet, so abwechslungsreich und hochinteressant, als wie jene am Nordufer des Hallstädter Sees. Man fahre eventuell mit der Bahn zurück.

Das Thal südwärts hinan führen zu beiden Seiten der Traun Fahrstrassen (Fussgänger gehen am linken Ufer) nach

(6 Kil.) *Laufen* (479 m.; *Rössl*; *Traube*; *Hanner*), Bahnstation, ältester Marktflecken des Salzkammerguts (seit 1282), der seinen Namen von der Stromschnelle (*Wilde Laufen*), welche die Traun bildet, erhalten hat.

(7 Kil.) *Anzenau*.

Im *Ober-Weissenbachthal*, das r. mündet, liegt in einem imposanten Gebirgskessel die (2 St.) *Chorinsky-Klause* (627 m.), grossartiger Wasserban, aus Quadern gefügt, mit drei Thoren. Durch ihn wird das Wasser gestaut zum See; wöchentlich einmal wird die Klause geöffnet, um durch das entstürzende Wasser die angesammelten Holzblöcke zur Traun zu triften, ein hübsches Schauspiel, dessen Aufführung Tags zuvor öffentlich kundgemacht wird. (Wagen von Ischl 3 1/2, bzw. 7 fl.)

Bei der *Anzenaumühle*, eine grosse Höhle, das 200 m. lange, verrufene *Höllloch*.

Das Traunthal weitet sich nun zu einer lieblichen Fläche aus, darin

(6 Kil.) *Goisern* (500 m.; *Zur Wartburg*), uraltes Dorf (gothischen Ursprungs?) mit einem Bethaus für die Protestanten, die hier herum sehr zahlreich (etwa 3900) sind. (Evangelischer Gottesdienst Sonntags 9 Uhr.)

Auf den *Kahlenberg* (1825 m.), ein lohnender Aussichtspunkt des Ramsauegebirges; leichte Partie.

Die Gegend wird ernster; l. düster, bewaldet-langgestreckt, der *Sarstein* (1973 m.), darunter die schattige *Thalkluft*, die der *Hallstädter See* (hier unsichtbar) ausfüllt, ummauert von den Wänden des *Speikberg* (2122 m.), *Krippenstein* (2105 m.) und *Hirlatz* (1959 m.), r. schroff und klar das Ramsauegebirge mit dem *Gossauhals*, dem *Eilfer- und Zwolferspitz*, dem *Kahlenberg* (1825 m.) und *Sonnwendkogel* (1636 m.).

Bei (11 Kil.) *Stambach* theilt sich der Weg: r. gehts zum *Hallstädter See*, l. nach

(13 Kil.) *St. Agatha*; hier erschliesst sich die Aussicht über den *Hallstädter See* (S. 324) und die Strasse steigt erst angesichts desselben, dann in Waldeinsamkeit steil empor zur Grenze zwischen Ober-Oesterreich und Steiermark, der (18 Kil.) *Pötschenhöhe* (982 m.), Einsattelung zwischen dem l. *Sandling* und r. *Sarstein*, ohne Aussicht. Erst beim freundlichen (22 Kil.) *Bachwirt* öffnet sich der Ueberblick über das an Pracht reiche **Thalbecken* von *Aussee*, eins der schönsten der deutschen Alpenwelt, ebenso lieblich als grossartig, üppig grün mit anmuthigen Wald- und Häusergruppen

im Grund und an den sanften Vorbergen, umfasst und doch nicht beengt durch den Kranz nackter Kalkmassen, die im Purpur des Abends glühen.

Panorama: L. der isolirte *Sandling* (1716 m.), geradeaus der westliche Abhang des klippigen *Todten Gebirges*, der *Loser* (1836 m.) und *Bräunung* (1899 m.), die *Weisse Drisselwand* (1788 m.), den Busen des Alt-Ausseer Sees umschliessend, mehr r. die Bucht des Grundlsees, daneben der *Röthenstein* (1610 m.) und der sanfte *Radling* (1398 m.), endlich südl. der *Hochkoppfen* (1656 m.), das Nordkap des Kammergebirges, dessen Oberhaupt, der *Dachstein* (2998 m.), mit dem weithin schimmernden *Karls-Eisfeld* das erhabene Gemälde krönt.

Allmählich senkt sich die Strasse hinab nach

(27 Kil.) **Aussee** (662 m.; *Hackl* mit Terrasse; *Sonne*; *Blaue Traube*; *Stüger*; *Post*), obersteirischer Marktfecken und Bahnstation (S. 310), mit 1500 Einw., grossen Salzndhäusern (jährl. 700,000 Kilogr. Salz), äusserst malerisch an der sich hier vereinigenden Alt-Ausseer und Grundlseer Traun gelegen. Aussee hat ein sehr kräftiges *Soolbad, Kurhaus mit Wandelbahn, Schwimmschule etc. und wird wegen seiner grossartigern Umgebung und seiner lustigen, liederreichen Bewohner (S. 285) von Vielen dem vornehmen, geräuschvollen und noch theuereren Ischl vorgezogen. $\frac{1}{4}$ St. nördl. von Aussee liegt *Dr. Schreibers Sanatorium*, komfortabel eingerichtete, aber nicht billige Wasserheilanstalt mit grosser Veranda, Salons etc.

Sehenswerth: In der alten *Pfarrkirche* alte Grabsteine von Familien, die durch die Reformation zur Auswanderung gezwungen wurden, darunter jene von Herzberg, aus welcher der bekannte Minister Friedrichs II. stammte. Am südlichen Eingang eine Tafel, die 60 Namen der 1848 und 1849 gefallenen Soldaten dieses Bezirks enthaltend. — In der ältern Spitalkirche schönes Altarblatt von 1449. Auf dem Friedhof liegt der 1828 verstorbene Postmeister Plochl, Schwieger vater des Erzherzogs Johann, begraben. — Die Hauptpromenaden für das Badepublikum sind die *Messery-Promenade*, die *Elisabeth-Promenade*, der *Prater* und der *Lenau-Hügel*.

Deutsche Alpen. II.

Ausflüge:

1) Nach *Alt-Aussee und dem Salzberg (709 m.) 1 St. Fahrstrasse bis *Fischerndorf* (Wagen 2,50, bezw. 4,50 fl.) und $\frac{1}{4}$ St. guter Fussweg. Den Erlaubnisschein zum Befahren des Bergs ertheilt die Salinenverwaltung in Aussee. An der klaren Alt-Ausseer Traun in lieblicher Gegend hinan, dann durch Wald, vorbei an der schönen herzoglich nassauischen Villa, früher Eigenthum des Dichters F. v. Zedlitz, hinauf zu dem zwar kleinen (3 Kil. langen, 1 Kil. breiten), aber ein prachtvolles Bild gewährenden Alt-Ausseer See (709 m.) mit seinem hellgrünen Wasserspiegel, an welchem die Dörfer Alt-Aussee (*Wirtshaus*) mit Hohenlohe'scher Villa und Fischerndorf (guter *Gasthof*, *Fische*) liegen. Beste Standpunkte: Der kleine Hügel r. von der Strasse am Südufer zum Einblick in den Gebirgskessel, den der See anfüllt; — am Nordostende des Sees (1 St.); — dann am Westgestade oberhalb Fischerndorf oder auf dem See selbst zum Ausblick aus dem Bergkessel. Vordergrund des letztern Bildes: Alt-Aussee und Fischerndorf mit ihren malerischen Häusern, Mittelgrund l. der Morgens tief beschattete *Koppensinken* (1856 m.), r. die Felsklippen des *Sarsteins*, und in dem weit geöffneten Thor zwischen beiden in der Purpurglut der Morgensonne das imposante *Dachsteingebirge* mit seinen Felszacken und dem grossen *Karls-Eisfeld*, hier wohl am schönsten sich zeigend.

Vom Dorf Alt-Aussee westwärts, meist im Wald hinan, führt der gute Fussweg zu dem *Berghaus am Moosberg*, von wo die Befahrung des Salzbergs beginnt. Diese selbst erfolgt ganz auf die bei Hallein (S. 55) angeführte Weise; nur kommen hier keine so gewaltigen Salzwerke vor wie dort. Die Soole wird in hölzernen Röhren (Rinnen) in die Sudhäuser von Aussee und in die äussere Kainisch geleitet und dort zu Salz versotten.

2) Ein sehr lohnender Aussichtspunkt ist der **Loser* (1836 m.), ein westlicher Ausläufer des Todten Gebirges, 4 St. Alpweg; Führer (2—3 fl.) nöthig, im Gasthaus von Alt-Aussee zu erfragen (man kann sich hinauftragen lassen); Lebensmittel mitzunehmen. — Der Weg führt durch Wald aufwärts ($1\frac{1}{2}$ St.), wo sich die Wege scheiden, l. hinan an mehreren »Seufzern« vorüber zur (3 St.) *Augstalpe*, malerisch gelegen, und endlich über Alpenweide in $\frac{1}{2}$ St. zum Gipfel. Aussicht weit und charakteristisch. Ueber sechs Seen. Westwärts die Mittelalpen des Salzburger Beckens, darüber die Tännengebirge und die Berchtesgadener Gebirgswelt, der Gross-Glockner, das Wiesbachhorn, der Gross-Venediger, näher Ischl und Wolfgangsee; nördl. und östl. das Todte Gebirge in seiner ganzen Ausdehnung, neben ihm und südl. über dem Wilden Grimming die lange Urgebirgskette der steiermärkischen Centralalpen mit dem Hochgolling, Hochwildstelle u. a., südwestl. über dem Saarstein der imposante Stock des Dachsteins. Der Loser ist reich an Seenhütten, so dass

man vielfach Unterkunft findet. Für Botaniker liefert er eine reiche Boute.

3) Zum *Grundelsee (709 m.) 1 St., Fahrstrasse (Wagen 2,50, bezw. 4,50 fl.) und Fusssteig der Traun entlang, in reizender Gegend. (Von Alt-Aussee etwas steiler Fussweg mit Führer über den Tressenstein in 1½ St. zum Grundelsee.) Er ist 6 Kil. lang, 1 Kil. breit, 61 m. tief, der *Glanzpunkt des Ausseer Beckens, die Perle desselben, und übertrifft an stillem malerischen Reiz den Alt-Ausseer See. Er ist reich an Fischen, besonders köstlichen Salblingen (*Salmo alpinus*). Beste Beleuchtung Abends. »Seine Ufer und Gebirge sind einfach gestaltet, und dennoch macht er einen so tiefen Eindruck, dass man das Andenken an ihn wohl schwerlich je aus der Erinnerung verlieren wird. Es ist nicht nur die Gegend, sondern auch die Luft, die Menschen, ein Ganzes, das nur durch Selbstsicht aufgefasst werden kann.« (Schaubach.)

Am nördlichen Seeufer entlang zum (1¼ St.) *Gasthaus des Alben Schrammel* auch für längern Aufenthalt; von hier entweder Seefahrt oder auf der Strasse am (2 St.) *Wirtshaus zum Ladner* vorbei, nach (2¼ St.) Güssl, von wo aus man den 2 Kil. langen *Toplitzsee* (716 m.) und den nur 400 m. langen (¾ St.) *Kammersee* besucht; beide mit dem Grundelsee verbunden, wunderschön am Fuss des Todtengebirges gelegen. Lohnender Ausflug.

Das S. 284 geschilderte Sennhüttenleben kennen zu lernen, bietet meist die *Brunnwiesenalpe* hinlängliche Gelegenheit, die (mit Führer 2 fl.) von Grundelsee in 4½ St. nicht allzu beschwerlich erstiegen, und deren Besuch schon durch die wahrhaft prachtvollen Bilder, die sich bei dem Anstieg entfalten, reichlich belohnt wird.

Tüchtige Bergsteiger steigen auch von *Alt-Aussee* mit Führer in 7–8 St. über die *Blaualpe* und die *Schwarzenbergalpe* auf den nördl. gelegenen *Schönberg* (2093 m.), der einen vortrefflichen Ueberblick des äden Todtengebirges (S. 311) gibt; oder machen den Uebergang vom *Toplitzer See* mit Führer um den Südhang des Todtengebirges herum über die *Schwarzenseealm* in 7 St. hinab nach *Hinterstoder* (S. 122); oder von *Alt-Aussee* über die *Augwiese* zum *Wildensee* (1554 m.) und über den *Steinernen Haag* zum *Almsee* und hinaus nach *Habernau* (S. 379).

II. Von Ischl zum Hallstädter See.

Eisenbahn von Ischl nach (13 Kil.) *Steg* 4mal in ½ St. für I. 63, II. 48, III. 31 kr. — Von *Steg* Dampfschiff in ½ St. nach *Hallstadt*, oder auf der Strasse auf dem Westufer des Sees dahin (8 Kil.). — Man kann auch mit der Bahn am Westufer bis nach (23 Kil.) *Obertraun* (S. 310) fahren (4mal in 1 St. für I. 112, II. 84, III. 56 kr.) und von da mit dem

Dampfer in 20 Min. (30 kr.), oder per Boot (80 kr.) in ½ St. nach *Hallstadt* hinüber.

Auch hier ist die Fusswanderung oder die Fahrt im offenen Wagen der Bahnfahrt vorzuziehen. Gute Fahrstrasse von *Ischl* bis *Steg* (15 Kil.), *Gosaumühle* (18½ Kil.), *Hallstadt* (23 Kil.). — Wagen von *Ischl* bis *Steg* Einspänner 4, Zweispänner 7 fl.; *Gosaumühle* 4½, bezw. 8 fl.; *Hallstadt* 5, bezw. 9 fl.

Von Ischl über *St. Laufen* und *Göisern* (per Bahn S. 309, auf der Strasse S. 320) nach

(13 Kil.) *Steg* (*Wirtshaus*) am nordwestlichen Ende des Hallstädter Sees, Bahn- und Dampfschiffstation. Von hier entweder mit dem Dampfschiff über den See nach *Hallstadt* oder an dessen westlichem Ufer an den Gehängen des *Gosaualses* hin zur

(17 Kil.) *Gosaumühle* (gutes Gasthaus), Dampfschiffstation, eine sogen. »Fässelmühle« oder richtiger Säge, in der die einzelnen Bestandtheile der Salzfüsser geschnitten werden. Von hier auf der neuen Fahrstrasse hart am See entlang nach (21 Kil.) *Hallstadt*. — Ein schöner Fussweg führt 5 Min. von der *Gosaumühle* zum *Gosaualwang*, eine Ueberbrückung des gleichnamigen Thals mit 7 Pfeilern, 40 m. hoch, 123 m. lang; auf ihr liegt die Soolenleitung, die vom Hallstädter Salzberg (resp. *Rudolfsthurm*) bis *Ischl* und *Langbath* (S. 305) führt, und als bequemer Fusspfad (*Promenadeweg) benutzt werden kann (vonder *Gosaumühle* bis zum *Rudolfsthurm* 1½ St.).

Der *Hallstädter See (497 m.), 8 Kil. lang, 1–1½ Kil. breit und 125 m. tief, zeigt manche Aehnlichkeit mit dem *Königssee* (S. 58) bei *Berchtesgaden*, besonders in seinem südlichen Theil, wo ihm die Wände des *Dachsteinstocks*, der *Krippenstein* (2105 m.), *Rauher Kogl* (1794 m.), *Zwölferkogel* (1978 m.) und *Hierlatz* (1933 m.) in praller Steilheit entsteigen, während l. östl. die lange Wand des *Sarsteins* (1973 m.), r. westl. die Abhänge des *Flassensteins* (1952 m.) und *Salzbergs* ihn umklammern. »Der Hallstädter See gehört zu den interessantesten Binnengewässern unseres Erdtheils. An Reiz und Lieblichkeit übertrifft ihn der *Gmundener See*, aber sein Charakter

ist ernste Erhabenheit und Grösse, und fast schaudererregend ist der Anblick seiner dunklen Flut. Seine Tiefe, die dunkel sich spiegelnden Nadelwälder und Felsen geben ihm eine schwarz-grüne Farbe.*

Dampfboot auf dem Hallstädter See verkehrt im Sommer zwischen Hallstadt und Gosauühle (40 kr.) tägl. 6mal hin und zurück; zwischen Steg und Gosauühle (30 kr.) 2mal, zwischen Hallstadt und Obertraun (30 kr.) 3mal.

Kahnschiffe zur Ueberfahrt nach den am See gelegenen Punkten sind vorhanden.

Hallstadt, richtiger die Hallstatt, Salzstätte (497 m.).

Gasthöfe: **Seeauer*, am Landungsplatz des Dampfboots, schöne Fernsicht. — **Grüner Baum*, ebenfalls am See, schöne Aussichtsterrasse; etwas billiger. In beiden Häusern Pension bei längerem Aufenthalt.

Mauthiere: Zum Waldbachstrub 2,50 fl., Rudolfsturm 2,50 fl., Salzberg 4,70 fl.

Sesselträgertarif: Von Hallstadt aus zum Waldbachstrub 2,70 fl., Rudolfsturm hinauf 3 fl., herab 1 fl., über den Rudolfsturm zum Salzberg hinauf 4,20 fl., herab 1,80 fl., zur Gosauühle 2 fl., über den Rudolfsturm zur Gosauühle 5 fl. Trinkgeld nach Belieben.

Bergführer nach festem Tarif, für 1 Tag 3 fl.

Markt mit 2400 Einw., zur Hälfte Protestanten (Pfarramt), am Westgestade des Sees in höchst origineller Lage; längs des steilen Abhangs des Salzbergs kleben die Häuser gleich Schwalbennestern, das Dach an die Bergwand lehrend, eins über dem andern. Es gibt deshalb fast keine Strassen, sondern meist Treppen. Mitten im Markt stürzt der Muhlbach wildschäumend über Felsen herab. Die im S. gelegenen Bergmassen steigen so steil auf, dass die Hallstädter im December und Januar die Sonne nicht zu sehen bekommen. — Bemerkenswerth ist die altdeutsche Kirche (katholisch) von 1320 mit schönem Flügel und Schnitzaltar und Marmorportal, daneben schöne Aussicht über den See. — Neue schöne protestantische Kirche, von dem verstorbenen Prof. *Ludw. Lange* in München. — Naturalienmuseum, Sammlung römischer und keltischer Alterthümer, eine höchst interessante keltische Begräbnisstätte, die merkwürdigste und berühmteste in ganz Deutschland (s. unten Rudolfsturm).

Die Bewohner sind arm und durch frühzeitige Arbeit körperlich verkommen; Bettler und Kretins, sonst eine seltene Erscheinung im Salzkammergut, finden sich leider häufig genug.

Ausflüge:

1) Zum Waldbachstrub (606 m.). 1 St. guter Fussweg, Führer unnöthig. Man geht durch die so eigenthümlichen Gassen Hallstadts treppauf, treppab gegen S. hin; dann am Ende des Orts r. (l. das grosse Gelände ist das Sudhaus in der Lahn, dem steilen Hierlatz so nahe, dass es vom 17. Nov. bis 2. Febr. der Sonnenstrahlen ganz entbehrt); oben hinein in das *Echernthal* (Echern, mundartlich für Ahorn); schöne Felsenformen an den riesigen Steinmassen, die der *Echernwand* r. und der *Hierlatzwand* l. entfallen und mit Baumgruppen, Kreuzen, kleinen Eichen bedeckt und ähnlichem geziert sind. N. am Wald zuerst zu dem im Staub aufsteigenden *Schleierfall* über den Dürenberg wirt sich (nach Regen) der Durrenbach, dann r. etwas bergan zu dem dampfbräusenden **Wasserfall des Waldbaches*, dem schönsten des Salzkammerguts, l. der *Strub* (Strub heisst hier jede nicht vom Wasser durchwaschene und durchbrannte Felsschlucht). 100 m. hoch, r. über die Hohe Wand herab zwei Staubhache, die sich in brodelndem Kessel mit dem Waldbach vereinen. Brücken und Wege führen zu den geeignetsten Standpunkten. — R. an der Wand hinauf bringt ein echter Alpweg, der sogen. Gamssteig, auf den Salzberg (s. unten).

2) Zum Rudolfsturm (870 m.) und dem Salzberg (1041 m.) 1 St., breiter, bequemer Weg bis zum Thurm, 1 St. guter Fussweg bis zum Berghaus und dem Einfahrtsstollen; bis zum Thurm auch ein alter Treppenberg. Die Strasse von Hallstadt ursprünglich von Elisabeth, der Gemahlin Kaiser Albrechts I., der Herrin des Salzkammerguts, 1311, in ihrer jetzigen Gestalt aber von Kaiser Rudolf II. erbaut. Halbwegs (½ St.) über einer mit einem Dach geschützten Bank die Inschrift: »Hier hat gerast der hochlöblich Röm. kunig Maximillia, als er gangen ist, die Saltzberg zu besuchen, den 5. tag Januarj Ao. 1504«. — Etwas höher der neue *Franz-Josephs Stollen*, aufgeschlagen von Kaiser Franz Joseph am 13. Okt. 1856, besagen die goldenen Lettern über dem stattlichen Eingang. Im Rudolfsturm (Geschichtliches S. 286) höchst schenswerthe Sammlung von Mineralien, hübsche geschliffene Marmorarbeiten, besonders Ammoniten und zahlreiche Antiquitäten, meist Schmucksachen aus Bronze, die unter Leitung des Bergmeisters Ramsauer aus einem Begräbnisplatz keltogermanischer Salzarbeiter des 3. u. 4. Jahrh. unserer Zeitrechnung ausgegraben wurden. Man steht hier somit an einer der ältesten Kulturstätten Deutschlands! Seit 1846 sind über 600 Gräber bereits geöffnet. Die grössten Gegenstände wanderten in das Antiken-

kabinet nach Wien, die kleineren werden hier gern ohne Trinkgeld gezeigt; dafür kauft man einige der zierlichen Marmorarbeiten. Im obersten Zimmer des Thurms herrliche Aussicht sowie auf der Terrasse über den ganzen See, dass sich ein Spaziergang dahin auch deshalb schon lohnt.

Bequemer *Promenadenweg auf der Sooleleitung, $1\frac{1}{2}$ St. zur Gosaumühle, von wo man per Dampfboot wieder nach Hallstadt zurückkehren kann. Sehr lohnend! (S. 28.)

Der Salzberg (1 St. weiter, 288 m. höher) zeigt die S. 284 erörterten Verhältnisse; reines Steinsalz wird hier wie in Aussee häufiger in grösseren Massen als in Hallein angetroffen. Die Befahrung des Berge (1 St.) erfolgt wie in Hallein (S. 55), ist indess etwas beschwerlicher. Karten im Rudolfssturm.

3) Der Kessel am Südende des Sees ($\frac{1}{2}$ St.) und der Hirschbrunn ebendort, zwei sehenswerthe periodische Quellen, die besonders nach längerem Regen oder anhaltend heissem Wetter, welches das Eis des Dachsteins schmilzt, mit grossem Getöse emporsprudeln. Von hier kann man den Spaziergang nach der idyllisch gelegenen Stat. Obertraun, Hallstadt gegenüber, fortsetzen, um sich von dort zum Markt zurückrudern zu lassen. Die *Kahnfahrt zeigt am besten die äusserst malerische Lage Hallstadts.

4) Auf den Plassenstein (1932 m.) über den Salzberg mit Führer (3 fl.) in $4\frac{1}{2}$ St.; beschwerlich. Aussicht umfangreich: Die Gletscher des Dachsteins, die Nord-Tiroler und Berchtesgadener Gebirge, die bedeutendsten Berge Salzburgs und Steiermarks; Schafberg und Traunstein; das Thalbecken von Obertraun, Ischl und Gosau, der Hallstädter See.

5) Der Hoch-Sarstein (1973 m.) in 5 St. mit Führer (3 fl.). Bester Anstieg von Obertraun über die Sarsteiner Alpe. Von Aussee oder Agatha aus beschwerlicher. Aussicht eine der umfangreichsten des Salzkammerguts.

6) Der Dachstein (2998 m.) mit dem Karls-Eisfeld und der Simonyhütte. Mit Führer von Hallstadt (Riezinger, Schupfer und Söbauer) auf die Spitze 10 fl., inkl. Nachtlager in der Simonyhütte; selbstverständlich nur für geübte Bergsteiger. Für die Besteigung gibt es drei Ausgangspunkte: Hallstadt und Gosau im Salzkammergut und Ramsau bei den Almern in Obersteiermark. Für alle diese ist in der Simonyhütte ein gemeinsamer Sammelpunkt geschaffen, und haben die Führer der genannten drei Orte auch den Schlüssel zu der Hütte.

Der Weg auf den Dachstein führt durch das Echernthal (Ahornthal) zur (1 St.) Orschamtschulpe (Jagdhütte des Grafen Karolvi; Nachtquartier); von hier in $2\frac{1}{2}$ St. auf den Zopfberg (1978 m.). — Am andern Morgen weiter am Schöberl vorbei zum Hallstädter Gletscher, dem Karls-Eisfeld (zur Erinnerung an die vom Erzherzog Karl 1812 unternommene Erstbesteigung so benannt).

Zwischen dem Hohen Kreuz und dem Gjaidstein und in $\frac{1}{2}$ St. zur ($7\frac{1}{2}$ St.) Simonyhütte (ca. 2100 m.), vom Alpenverein 1876/77 erbaut und nach dem besten Kenner des Dachsteins, Professor Simony in Graz, genannt. (Hüttengebühr 70 kr., Nachtlager 1 fl., Mitglieder des Alpenvereins, des Touristenklubs und der Wilden Banda zahlen die Hälfte.) — In $1\frac{1}{2}$ St. von hier zum Fuss des eigentlichen Dachsteingipfels und in $1\frac{1}{2}$ St. schwierigen Marsches mittels Eisenringen, Klammern, Drahtseilen hinauf zur Spitze mit grossartiger Aussicht: Tauern, Stubayer Ferner, Monte Canin, Schneeberg, Terglou, Böhmer Wald etc. — Weiteres über den Dachstein s. S. 120 fl. — Die bequemste Besteigung geschieht von Schladming aus; S. 118.

III. Von Ischl nach Gosau und den Gosauseen.

☞ Einer der Glanzpunkte des Salzkammerguts.

Eisenbahn von Ischl bis (13 Kil.) Steg, 4mal in $\frac{1}{2}$ St. für I. 63, II. 48, III. 31 kr. — Von Steg Dampfschiff in $\frac{1}{4}$ St. nach Gosaumühle (30 kr.) oder auf der Strasse dahin, 4 K.l. — Von Gosaumühle Fahrweg (für kleine Wagen) und Omnibus (1,20 fl.) über (11 Kil.) Vorder-Gosau nach (15 Kil.) Hinter-Gosau oder Gosauschmied; von da Fussweg in $\frac{3}{4}$ St. zum Vorder- und $1\frac{1}{2}$ St. weiter zum Hintern Gosauschmied.

Sehr zu empfehlen ist auch hier die Tour bis zum (34 Kil.) Gosauschmied zu Fuss (7 St.) oder zu Wagen (von Ischl 7, bzw. 12 fl.) zu machen.

Von Ischl per Bahn oder auf der Strasse über Steg nach (19 Kil.) Gosaumühle (S. 309); von hier unter dem Gosauzwang hindurch in enger Waldschlucht im wilden Gosauthal westl. aufwärts. Wo sich das Thal gegen S. wendet, erschliesst sich das liebliche Becken von

(30 Kil.) Gosau (766 m.; alt Gozzes-Awe, d. h. die Au Gozzo's oder des Gothen), ein ehemaliger Seeboden, 1 St. lang, nun üppig grün mit Häusergruppen übersät. Die kühnen, nackten Felszähne im S. sind die Donnerkogel oder Bischofsmütze (2052 m.); l. das düstere Modereck (1771 m.). Eine protestantische und katholische Gemeinde mit Bethaus und Kirche beleben das Thal.

Gasthäuser: Brandwirt. — Zum Dachstein.

Von Vorder-Gosau nach Salzburg. Stellwagen von Gosau nach (20 Kil.) Abtenau in 3 St., 2 fl. — Von da nach (18 Kil.) Golling an der Giselabahn (S. 83) in 3 St. für 1 fl., und auf dieser nach Salzburg. Besonders der Weg über die Zwieselalpe nach Abtenau ist sehr lohnend. Näheres S. 83—85.





Von Vorder-Gosau direkt auf die Zwieselalpe, Reitweg in 3 St., Führer (1,50 fl.) nicht nöthig, Pferd 4 fl., Sesselträger 7,40 fl. — Der Weg führt etwa $\frac{1}{4}$ St. hinter Gosau r. ab durch Wald hinan.

Das freundliche Thal, fast eben, weiter hinan nach

(34 Kil.) **Hinter-Gosau** (820 m.), wo der Fahrweg aufhört

Gasthof beim *Schmied*, gut. — Führer und Sesselträger, letztere zum Vordern Gosausee 2,70 fl., zum Hintern Gosausee oder auf die Zwieselalpe 7,40 fl.

Nun guter Fussweg, zuletzt etwas steigend, durch Wald zum

($\frac{3}{4}$ St.) ***Vordern Gosausee** (902 m.), kaum 2 Kil. lang, 400 m. breit, äusserst malerisch, l. die waldigen Wände des *Rossrückens*, r. die wild zerrissenen Zähne des *Sonnenkogel*, der *Grosswand* und des *Steins*, im Hintergrund die Eisfelder des *Thor-* (2944 m.) und *Dachsteins* (2998 m.), durch den *Reisgangkogel* gespalten und sich spiegelnd in der dunkelgrünen Fläche des Sees. — Beim Schirm schönste Ansicht; am Südufer, der Laarenwand gegenüber, hübsches sechssilbiges Echo. Schwarzreiter und Forellen im See.

Am südlichen Ufer, an der Gosau-Lake, dann an mehreren Holzknechtstuben und sauberen Alphütten vorüberzieht der Fussweg minder gut zum

(2 $\frac{1}{4}$ St.) ***Hintern Gosausee** (1156 m.), halb so gross als der vordere, in tiefer Felsmulde, blaugrün, ernst und erhaben, besonders wenn Abendbeleuchtung den Gletscher und die Felswände vergoldet, während das Seebecken in tiefem Schatten liegt. Eins der grossartigsten und schönsten Panoramen der Deutschen Alpen.

»Dieser verhält sich zum ersten wie der wilde Traum zum klaren Gedanken. Der weite Blick in die hohe Welt ist geheimt. Wir sehen das Felsfeld, aber den Dachstein sehen wir nicht mehr. Das Rundschattliche jener Gestade verschwindet in Erhebungen und Senkungen vom winterlichen Berg bis zum See stellen ein ungeheures Gewirr dar, vor welches der Maler keine andere Staffage stellen könnte, als den Adler, der von einem Uferblock in die Trümmer schaut.« (Noë.)

Von Hinter-Gosau fährt vom Weg zum Vordern See r. nach wenigen Minuten ein Wegweiser zur (2 St.) Zwieselalpe. Auch vom Vordern See gelangt man (mit Wegweiser) in 2 St. direkt auf die

***Zwieselalpe** (1584 m.), die mit zu den schönsten Aussichtspunkten des Salzkammerguts zählt.

$\frac{1}{4}$ St. unter dem Gipfel: *Gasthaus* (5 Zimmer mit 2 Betten).

Panorama: Im SO der Glanzpunkt. Der Dachstein mit seinen Gletschern, zu Füssen die Gosauseen, r. von ihm die wilden Donnerkogel und zwischen diesen und dem breitmassigen Tannengebirge im Hintergrund die Centralkette der Alpen, von dem Radstadter bis zum Krimmler Tauern ernst und eisig und in stolzer Pracht Hochalpspitze, Ankogel, Schareck, Hohenaurr. über allen der Grossglockner mit dem trotzigen Wiesbachhorn, r. davon der Gross-Venediger; näher südwestl. die Uebergangsalpe; im W. r. des Tannengebirges das Laabacken von Abtenau, darüber der Hohe Gohl, Untersberg. Im N. die Mittelalpen zwischen der Lammer und dem Wolfgausee, grün bemattet, nordöstl. die Berge um Aussee und zu Füssen das Gosauthal.

Von der Zwieselalpe führt nordwestl. auf der Bergnase zwischen dem Lammerthal und Russbach ein Fussweg abwärts durch gelichteten Wald voll köstlicher Erdbeeren auf die Fahrstrasse und in $\frac{1}{2}$ St. nach Abtenau (S. 83–85).

67. Route: Abersee, Mondsee und Attersee.

Von Ischl über St. Wolfgang auf den Schafberg.

Vgl. die Karte bei Route 64.

18 Kil. Gute Fahrstrasse bis St. Wolfgang, zu **Wagen** (4,50, bezw. 8 fl.) in 2 $\frac{1}{4}$ St., dann 3 $\frac{1}{2}$ St. etwas beschwerlicher Bergweg bis zur Spitze, oder — 14 Kil. Fahrstrasse bis **Strobl**, zu **Wagen** (4, bezw. 7 fl.) oder mit der **Post** (80 kr.) in 1 $\frac{3}{4}$ St., dann per

Dampfschiff nach **St. Wolfgang** in 10 Min. (46 kr.).

Zwei Strassen, beide im Thal der Ischl, des Abflusses des Wolfganger Sees, bringen nach St. Wolfgang.

Die Salzburger Poststrasse (R. 68), meist am rechten Flussufer, zieht über die *Wacht* (Wirtshaus), Grenze zwischen Ober-Oesterreich und Salzburg, und *Aigen* nach

(14 Kil.) **Strobl** (**Hôtel Sarsteiner*, komfortabel, Seebäder; *Gasthof Am Platzel*), Post und Telegraphenstation, am östlichen Ende des schönen St. Wolfgang-See, und nun an dessen Gestade hin oder mit dem Dampfschiff hinüber nach *St. Wolfgang*.

Die zweite Strasse zweigt beim (4 Kil.) *Pfandl*, gutes Gasthaus, r. von der Poststrasse ab und führt, etwas vom linken Ufer der Ischl entfernt, in sehr anmuthiger Gegend nach (9 Kil.) *Radau*.

R. ein Wegweiser zum *Brandweinhäusl*, Restauration, und 10 Min. weiter der sehenswerthe *Wimers-Strub*, durch den Russbach gebildet, der aus dem im Rücken der Ziemitz gelegenen Halbelwiesensee kommt.

Weiter nach (13 Kil.) *Schwarzenbach*, gute Restauration in der Mühle, l. mündet die Strasse von Strobl.

R. durch *Aigen* aufwärts bringt ein ansehnlicher Weg ($\frac{1}{4}$ St.) abermals zu einem Wasserfall, dem *Schwarzbachstrub*; er wird durch den ziemlich bedeutenden *Schwarzenbach* (11 m. gepasst, der 1 St. höher auf dem Sattel zwischen der Ziemitz und dem Schafberg, rundum von schöner Buchenwaldung umgeben, in stiller Bergeinsamkeit liegt. Schönes Echo am See. Fussweg zum Attersee.

R. an dem schönen Felsen des (l.) *Pürgl* vorüber, erreicht die Strasse den See und

(18 Kil.) **St. Wolfgang** (549 m.), Post- und Dampfschiffstation.

Gasthöfe: *Weisses Ross*, von *Grümmner*, am Landungsplatz, zwei Häuser mit Aussichtsterrasse. Pension. Seebäder. Karten für Zimmer im *Hôtel* auf der Spitze des Schafbergs hier allein zu haben. — *Kortisenbräu*, schöne Lage am See, reelle, aufmerksame Wirtsleute. — *Hirsch*. — *Peterbräu*, am See, massige Preise, gut. — *Seeböck*.

Der sehr alte Marktflecken mit 700 Einw. verdankt seinen Namen dem heil. Wolfgang, der, aus Franken kommend, am Falkenstein sich eine Kapelle baute. Die jetzige Kirche, 1429 durch das Stift Mondsee im gothischen Stil erbaut, zeigt drei schöne Altäre. Der reich vergoldete *Hochaltar mit prächtigen Flügelgemälden, wahrscheinlich von Wolgemut stam-

mend, und Meisselarbeiten von Pacher aus Bruneck (Tirol). — Vor der Kirche ein Metallbrunnen von 1515, auf marmornem Fussgestell, mit schönen Basreliefs und Bildwerken, zuoberst die Bildsäule des heil. Wolfgang. Künstler: Meister Lienhart zu Passau.

Die Inschrift des Brunnens lautet: »Zu nutz und zu frumen den armen pilgerung, die nit haben Geld und Wein, die sullen bei diesen Wasser freilich seind«.

Der burgartige Leuchtturm, 1844 erbaut, an der schmalsten Stelle des Sees. Der *Graf Falkenhayn'sche Garten* mit schönen Anlagen und trefflicher Aussicht, Dienstag und Freitag zugänglich.

Zu Füssen der See, darüber südl. das Gebirgs-Amphitheater der Mittelalpen, die den Raum zwischen dem See und dem Gebiet der Lammer (S. 83) ausfüllen, mit dem Sparber südöstl. beginnen, über das Wieslachhorn, den Pitschenberg, Hohenzinken (1762 m.) westwärts ziehen, dann über das Königsberghorn (1618 m.), den Genner, Zwölfer- und Saukogel nordwärts sich herabsenken zum obern westlichen Ende des Sees. Dichter Wald an den Vorbergen, schimmernde Matten und blanke Felsborner auf dem Gebirgskamm.

Geschichtlich wichtig ist St. Wolfgang, weil es als Wiege der Kultur für die ganze Umgebung gilt. Hierher flüchtete sich St. Wolfgang als Bischof von Regensburg und führte (am Falkenstein, wohin auch ein Fussweg führt) von 982—987 ein Einsiedlerleben, bis er entdeckt und zurückgeführt wurde. In der Zeit seines Hierseins sammelte er die durch die Einfälle der Ungarn vertriebenen Einwohner, veranlasste ihre Niederlassung und hielt sie zur Bodenkultur an. Er erbaute ein Kirchlein, um welches sich nach und nach der nach ihm benannte Ort erhob, der als Wallfahrtsort viel besucht wird; zu den Wallfahrern zählte 1683 auch Kaiser Leopold I., der in Passau den Ausgang der Belagerung Wiens durch die Türken abwartete und von dort eine Wallfahrt hierher unternahm. Als er die Nachricht von dem glänzenden Sieg des Christenheers über die Türken am 12. Sept. erhielt, begab er sich von da nach Wien.

Der ***Aber- oder Wolfgang-See** (549 m. ü. M.), 11 Kil. lang, 2 Kil. breit, 113 m. tief, zählt zu den schönsten Seen des Alpenlands. Im S. der eben erwähnte Gebirgshalbkreis, im N. die Abhänge des Schafbergs mit dem Felsenkap des *Falkensteins* in den See vorspringend, freundliche Häusergruppen längs des Gestades von St. Gilgen im W., bis Strobl im

O. St. Wolfgang gegenüber hat der *Zinkenbach* ein gewaltiges Delta von S. her bis auf 300 Klafter vorgeschoben, durch das der See in einen *Obern* oder St. Gilgener und *Untern* oder Wolfgangsee getheilt wird. Der grösste Theil des Sees ist salzburgisch, wie St. Wolfgang selbst. Westwind peitscht oft seine Wellen hoch auf, meist indess erscheint er ruhig und heiter. Die Seefahrt ist sehr angenehm. Besonders gern wird der male-

rische **Falkenstein** besucht (Ruderboot dahin in $1\frac{1}{2}$ St. für 55 kr., Wartegeld 12 kr. pro Stunde), Einsiedelei und Kapelle des heil. Wolfgang, in dessen Nähe bei regelmässigem Luftzug ein hübsches sechssilbiges Echo. — Unweit davon eine Landzunge, der liebliche *Frauenstein* mit der *Villa* des Marquis Collins (Boot 50 kr.).

Dampfboot zwischen Strobl, St. Wolfgang, Fürberg und St. Gilgen tägl. mehreremal für 1,10 fl., Retourbillet 1,60 fl.

Tarif von St. Wolfgang aus auf den Schafberg

☞ Man akkordire gleichwohl!

	Preise für einen Sessel mit Trinkgeld		Führer mit Gepäck bis 8 Kilogr.		Preis für ein Maulthier inkl. Trinkgeld	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Auf den Gipfel des Schafbergs	11	—	2	50	9	—
Zu den Alpenhütten	8	80	1	80	6	80
Ueber den Schafberg nach St. Gilgen . . .	12	80	3	20	10	40
Ueber den Schafberg nach Scharfing . . .	13	80	3	30	11	45
Ueber den Schafberg nach Unterach . . .	15	60	4	—	—	—

Für jedes weitere $\frac{1}{2}$ Kilogr. erhält der Führer 3 kr., mehr als 11 Kilogr. braucht der Träger nicht anzunehmen. Ist der Führer genöthigt zu übernachten, so erhält er 70 kr. Kostgeld. Wenn der Aufenthalt am Schafberg länger als bis 8 Uhr Morgens des andern Tags andauert, so erhält der Führer pro Stunde 20 kr. Trinkgeld nach Belieben. — Karten für Zimmer auf dem Schafberghaus erhält man nur im *Heissen Ross* in St. Wolfgang.

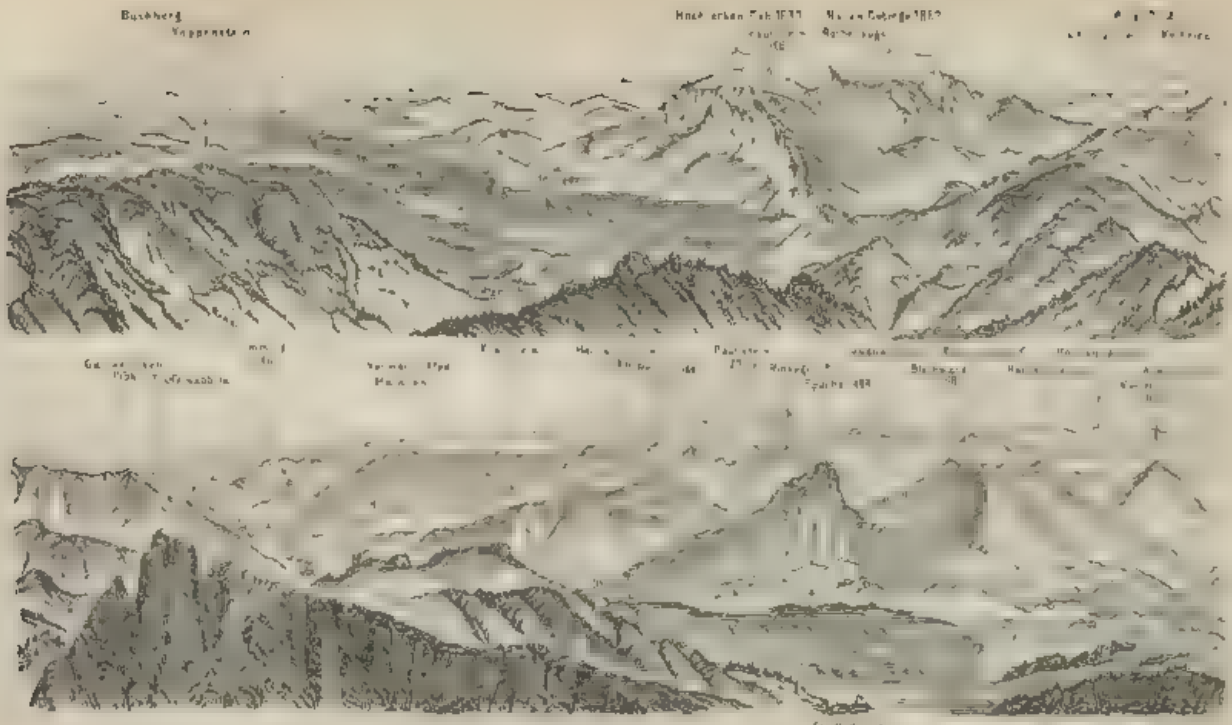
Der ***Schafberg** (1780 m.), auch *Sattelberg*, *Teufelsabbuss* genannt (alt Scaffesberg, Berg des Scaffo), wird wegen der Aehnlichkeit seiner Lage auf der Grenze zwischen dem Hochgebirge und dem Flachland, wegen des herrlichen Doppelbilds, das er gewährt, hier die ernste Pracht und Majestät der Alpen, dort das blühende sanfte Hügelland mit seinen Städten und Dörfern, und endlich wegen der vielen anmuthigen Seen, die ihn umgeben, gern und mit Recht dem Rigi der Schweiz zur Seite gestellt, mit dem er auch fast die gleiche Höhe theilt (Rigi 1738 m.). Im N. von dem Kammer- und Mondsee, im S. von dem Wolfgangsee umflossen, westwärts durch die tiefe Thalbuch des Krotensees, von dem Schober östl. durch die Einsattelung des Schwarzen Sees von der Ziemitz getrennt, erhebt sich der stolze Berg, am Fuss mit dichtem Wald umsäumt, oben grüne Matten und drei kleine Seelein tragend. Der von W. nach O. gerichtete Gipfel mit drei vorspringenden Hörnern, auf deren mittlerem das Gasthaus steht, stürzt in einer gewaltigen, selbst überhängenden Wand erst auf eine

schmale Terrasse mit schönen Alpen, dann über die nicht minder pralle Felsmauer in den Mondsee; die Süd- und Westgehänge des Bergs sind stetiger und sanfter: über sie hinan erfolgt auch die Besteigung. Der Schafberg ist die Warte des Salzkammerguts und mit Recht das Ziel fast aller Touristen.

Die Besteigung geschieht von St. Wolfgang oder von St. Gilgen (S. 339) aus. In beiden Orten sind Führer. Sesselträger, auch Maulthiere zum Reiten (indess nicht angenehm) zu haben. Führer zwar nicht absolut nothwendig, der sich häufig kreuzender Wege halber aber immerhin anzurathen; sie sind zugleich Gepäckträger (Shawl und Oberrock mitzunehmen). Tarif s. oben.

Wege auf den Schafberg:

a) Von St. Wolfgang ($3\frac{1}{2}$ —4 St.) etwas beschwerlicher Fussweg. Vom Wegweiser des Falkenhayn'schen Gartens über die Brücke bei einer Mühle l. in den Wald und an der *Dorner Alpe* vorüber auf steinigem, stellenweise staffeligem, mitunter ziemlich nassem Bergweg im Zickzack hinan zur ($2\frac{1}{2}$ St.) *Schafbergalpe*, ländliches Gasthaus, acht Sennhütten auf freundlicher, grüner Matte, prächtige *Aussicht schon hier auf den Dachstein,



Panorama vom Schaferberg

Uebergossene Alpe, Göhl, Watzmann, Untersberg etc. und auf den Wolfgangsee. Nun r. wieder steil und steinig in Windungen zwischen Krummholz und Alpenahorn hinan, bereits in der kühleren Alpenregion zur (1 St.) **Schafbergspitze**, Gasthaus.

b) Von *St. Gilgen* (S. 346), 4 St. Fussweg, weniger steil wie von *St. Wolfgang*. Führer 2 fl. Entweder zu Kahn oder per Dampfboot nach *Fürberg* (Wirtshaus, gutes Bier) und den Fussweg nach *Brunnwinkel* oder unmittelbar auf der Mondseer Strasse nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Winkel*; beider durch ein Hirschgeweih kenntlichen Meierei, allwo trefflicher Schachtelkäse bereitet wird, verlässt man die Strasse und geht geradeaus (nicht r. den Fusssteig) an der Linde l. vorüber zwischen zwei Zäunen zu einer jungen Fichte, dort eine kurze Strecke r. am Zaun fort, bei der Kreuzung des Wegs l. den Berg hinan und immer auf dem breitem Weg (in Zweifelfällen r. halten) im Wald aufwärts zur ($1\frac{1}{2}$ St.) *Untern Alpenhütte* (gutes Wasser), dann r. über eine steinige kahle Strecke, abermals in schattigem Wald steiler aufwärts zur (1 St.) *Schafbergalpe*, s. oben, wo sich die Wege vereinen.

Gasthöfe auf dem Berg:

Schafbergspitze, grosses, hôtellartiges Gebäude, dem Wirt des Weissen Rosses in *St. Wolfgang* gehörig, auch während des Winters von zwei Knechten bewohnt, 24 Zimmer und 60 Betten, gute Küche und Keller, Hôtelpreise nach der aufliegenden Speisekarte. Tischweine 60 kr., Bier pro Flasche 65 kr. Ein Zimmer mit 2 Betten für einen Tag und Nacht 4 fl., unterm Dach 2 fl.; ein Bett im Kommuinzimmer 50 kr., Matratze im Speisesaal 55 kr. Bei stäbigem Aufenthalt ermässigte Preise. Ein optischer Telegraph (zwei eiserne Arme und Hebel) vermittelt mittels 32 Zeichen die Verständigung mit dem Eigenthümer in *St. Wolfgang*. Um der Unterkunft oben ganz sicher zu sein, ist es gut, schon beim Wirt des Weissen Rosses die Karte zu lösen.

Schafbergalpe (oder Oberalpe), 1 St. unterhalb der Spitze, dem Postmeister von *St. Gilgen* gehörig, ländlich, 4 Zimmer mit 12 Betten à 1 fl., Kaffee, Wein, kalte, meist auch warme Speisen, gutes Wasser, freundliche Bedienung.

Die Aussicht, wohl die schönste im deutschen Alpenland, wird gar oft geschmälert durch den feinen Höhenrauch, der an sonnigen Tagen Berg und

Ebene in einen leichten Dunstschleier hüllt, durch die Haufenwolken, die sich besonders gegen Mittag an die Alpenkette lagern, am schlimmsten aber durch die oft urplötzlich hereinbrechenden Nebelmassen, die den Berg dicht umhüllen oder ihren wässerigen Inhalt in Strömen niederschütten. Den unter diesen Umständen in Geduld Ausharrenden (das gute Wirtshaus erleichtert diese Aufgabe sehr) entschädigen wohl ab und zu elektrische Erscheinungen, ähnlich dem *St. Elmfeuer* oder dem als Brocken gespenst bekannten Nebelbild, wobei der Schatten des Wanderers, von einem farbigen Heiligenschein umflossen, auf einer Nebelwand scheinbar ganz nahe, sich abzeichnet. Oder, und dies geschieht besonders gern im Herbst, es stellt sich ein Nebelmeer ein, das in den Schluchten und Thälern wogt, während die Berge inselartig daraus hervorragen. Seltener ist die Erscheinung, dass unten zu Füssen ein Gewitter rumort, während der Scheitel des Bergs im Sonnenstrahl funkelt. Die volle Pracht entwickelt der Berg wohl schon Mitte Juni, besonders nach einem Gewitterregen, die reinste Aussicht aber bietet er im September, der auch meist den Vorzug beständigen und schönen Wetters hat.

Die Rundsicht ist malerisch, besonders anziehend bei Abendbeleuchtung, wenn die grossen Seespiegel gleich glitzernden, glühenden Metallflächen heraufleuchten, die Felszinnen mit ihren schroffen Zähnen und Hörnern scharf sich in dem reinen Aether zeichnen und die scheidende Sonne die Eisgilde der Uebergossenen Alpe und des Dachstein rosig überhaucht.

Ein besonderer Vorzug der Aussicht liegt in dem Kontrast zwischen der Süd- und Nordhälfte derselben; süd. die eisige Kette der Centralalpen und davor die Stocke und Gruppen der Kalkalpen, von den Admonter Bergen östl. bis zum Wendelstein in Bayern westl., nördl. die sanften Vorberge und das Flachland von Bayern, Salzburg und Ober-Oesterreich, übersät mit Ortschaften und eingesäumt in weiter Ferne von den leichten Wellenlinien des Bohmer Waldes, dazu die Seen ringsum, 12 an der Zahl, der gewaltige Kammer- oder Attersee und der Mondsee, ihrer ganzen Länge nach

sichtbar, nördl. der zweigetheilt erscheinende Wolfgangsee von Strobl bis St. Gilgen im S., weiter über dem Mondsee der Zeller See, mehr l. der Graben- und Obertrumer und Wallersee, näher im W. zwischen Berge gebettet, der Fuschlsee, darüber im bayrischen Hügelland der Waginger und Ohlensees.

Die Hochalpspitze (Kärnten) im S. ist 120 Kil., ihr fast entgegengesetzt der Plockstein im Böhmer Wald 150 Kil. entfernt; im bayrischen Hügelland erkennt man noch deutlich die Kirchen von Freising, 200 Kil. weit. Der Dachstein steht in der Luftlinie 45 Kil., die Uebergossene Alpe 65 Kil., das Steinerne Meer 70, der Loferer Steintal erg 85, der Wilde Kaiser in Tirol 120 Kil. ab, der Untersberg bloss 42 Kil.

Bezüglich der genauen Aussichtsorientierung vgl. man das vorstehende Panorama.

Heinr. Noß betont, dass in dem bequem eingerichteten Gasthaus eine in den Deutschen Alpen nicht leicht wieder zu findende Gelegenheit vorliegt, die Gesichtskreise der Alpen tage- und wochenlang zu genießen im Vollbesitz des körperlichen Behagens, welches die Bedingung des Genusses ist, ohne jene theilweise Erschöpfung und Herabminderung der Theilnahme, welcher fast alle ein wenig zum Opfer werden, die auf einem unwirthlichen Gipfel ankommen.

Im Innern des Berge befinden sich umfangreiche Höhlen. Am bequemsten ist der Besuch der 90 m. langen und 9 m. hohen und breiten *Adlerhöhle*. Am Schafbergstock selbst 5 kleine Seen. Wer Zeit hat, sollte sich nicht auf die Ersteigung des Gipfels beschränken, sondern mit einem Führer den Stock unwandern.

Die Flora des Berge ist reich an alpinen Arten, darunter manche Seltenheiten, wie *Campanula alpina*, *Androsace lactea*, *Anemone narcissiflora*, *Ranunculus nivalis*, *Doronicum scorpioides*, *Betonica alopecurus*, *Imperatoria Ostruthium*, *Hedysarum obscurum*, *Cacalia albifrons*.

Wer, von Ischl kommend, nach Salzburg weiter will, geht hinab nach Scharfling (über Brunnwinkel, dann r.), von da mit Dampfboot über den Mondsee nach Mondsee, von wo Mittags und früh die Post nach (4 St.) Salzburg, Nachm. und früh nach der Stat. (2½ St.) Strasswalchen (1 St. per Bahn nach Salzburg) abgeht.

Der Mondsee.

Von Ischl nach Mondsee.

42 Kil. Fahrstrasse. Wagen von Ischl bis Mondsee in 5 St. 8, bzw. 14 fl. (Post bis [27 Kil.] St. Gilgen, S. 346). Oder (14 Kil.) Fahrstrasse bis Strobl (S. 331), in 1¼ St., dann Dampfboot über den Wolfgangsee (S. 332) bis St. Gilgen in ¼ St., zu Fuss bis Scharfling 10 Kil., abermals Dampfboot in ¼ St. bis Mondsee.

Die Salzburger Poststrasse hinan bis

(27 Kil.) St. Gilgen (S. 346), dann nördl. über einen niedern Bergsattel zwischen r. dem Schafberg und l. den Ausläufern des Schober (1230 m.), über Brunnwinkel (Besteigung des Schafbergs S. 339) und an dem hübschen Wrede'schen Schloss *Hüttenstein*, im Stil von Hohenschwangau (hier mündet der von Fürberg heraufführende Fussweg und ebenso führt der St. Gilgener Schafbergweg hier vorüber), das sich im kleinen Krotensee (573 m.) spiegelt, vorüber nach (33 Kil.) Scharfling am Mondsee, nun am Westgestade aufwärts, l. der durchlöchernte kühne *Drachenstein* (1169 m.), geradeaus die Vorberge des Salzburger Thalgaues, der *Kollmannsberg* (1138 m.) und über dem See der bewaldete *Kulmspitz* (1095 m.), über Dorf St. Lorenzen und die Fischerache nach

(42 Kil.) Mondsee (481 m.), sehr freundlicher Marktflecken mit 1249 Einw. Post-, Dampfschiff- und Telegraphenstation; angenehmer Aufenthalt.

Gasthöfe: *Krone*, gutes Haus. — Post, mit Post- und Telegraphenamt. Wagen. — **Königsbad* (s. unten). — Vor dem Ort einladende *Sommerkeller*, besonders jener des *Kaltenbrunner*, mit schöner Aussicht.

Neue Seebadeanstalt: **Königsbad*, am Ostgestade, in reizender Lage, ¼ St. vom Markt entfernt, mit empfehlenswerthem Gasthaus. — In der Nähe die Schwimmschule.

Post nach Salzburg 2mal tägl. in 4 bis 4½ St. — (17 Kil.) Stat. Strasswalchen 2mal tägl. in 2½ St.

Dampfboot tägl. 3mal über Loibichl, Scharfling nach See in 1 St. für 1,10 fl.

Die von dem bayrischen Herzog Uttilo II. im Jahr 748 gestiftete Benediktinerabtei wurde 1784 aufgehoben und das statliche Gebäude sammt der Herrschaft 1810 von Napoleon I. dem bayrischen General Fürsten Wrede geschenkt, dessen Familie es noch besitzt. In der 1487 erbauten Kirche schöner Hochaltar, viele Denkmäler, an der Aussenmauer fünf Römersteine. — Apotheker R. Hinterhuber, den Botanikern wohlbekannt, ist Vorstand der dortigen Alpenvereins-Sektion.

Hübsche Anlagen ringsum. Beste malerische Uebersicht vom *Mariahilfberg* (7 Min.) neben der kleinen Kirche: zu Füssen der prächtige See, weithin sich hineinziehend in den Schatten des Hochgebirges, beherrscht von dem kühn geformten Schafberg, der in Steilwänden abfällt, l. von ihm die Felsmauer des

Hochleckengebirges, näher die gerundeten Bergkuppen, die den See von seinem Nachbar, dem Kammersee, trennen, oben bewaldet, unten reich bebaut; r. vom Schafberg die Felsgipfel des *Drachensteins* (1169 m.) und *Schobers* (1230 m.) und vor ihnen das lachende Gelände des Thalgaues, mit hübschen Gehöften überstreut.

Der *Mondsee* (479 m.), 10 Kil. lang, 2 Kil. breit, 68 m. tief, im Volksmund »Mansee« genannt, kommt schon in Urkunden vom Jahr 748 als *lanae lacus* vor. Der Sage nach soll ein bayrischer Herzog durch den aus den Wolken plötzlich hervortretenden Mond vom Sturz in den See bewahrt worden sein; daher sein Name, den andere von seiner halbmondförmigen Gestalt, und noch andere von *Maninseo*, See des göttlichen Zwergs *Mani*, herleiten. Er zählt zu den reizendsten Seen Ober-Oesterreichs; aber trotz der Milde seiner Ost- und Nordwesteinrahmung ist der über ihm lagernde Charakter doch vorwiegend ein ernster. Gleich dem Kammersee (S. 344) ist er reich an Fischen, unter denen die schmackhaften Reinanken, stattliche Lachsforellen, Saiblinge und Hechte sich auszeichnen.

Vom Dorf *See* (*Gasthaus* am Landungsplatz, Seebäder, Omnibus nach *Unterach*, *Equipage*), am östlichen Ende des *Mondsees* (3mal tägl. Dampfer nach *Mondsee*), dem linken Ufer der Seeach folgend, erreicht man in $\frac{3}{4}$ St. angenehmen Fusswegs

(3 Kil.) *Unterach* am *Attersee*, unter Obsthainen versteckt.

Dampfschiff: Tägl. 2mal über den ganzen See nach *Kammer* für I. 1,60 fl., II. 1,03 fl.

Gasthöfe: *Post*, mit *Post-* und *Telegraphenamt* und der *Restaurations am See*. — *Mitterndorfer*. — Omnibus nach *See*; *Wagen* und *Führer*.

Der Kammer- oder Attersee.

Von *Ischl* nach *Vöcklabruck*.

Post von *Ischl* in $2\frac{1}{2}$ St. nach (20 Kil.) *Ausser-Weissenbach*; *Wagen* dahin 5, bzw. 9 fl.; oder *Eisenbahn* bis (4 Kil.) *Stat. Attersee-Weissenbach*, von da auf der guten Strasse nach (16 Kil.) *Ausser-Weissenbach*. — Von da *Dampfboot* in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Kammer*; von hier *Omnibus* in 1 St. nach (11 Kil.) *Vöcklabruck*, *Stat. der Salzburg-Wiener Bahn*. *Dampfbootstationen* des *Attersees* sind: *Kammer*, *Attersee*, *Nussdorf*, *Steinbach*, *Weissenbach*, *Unterach*, *Weyeregg*.

Von *Ischl* auf der *Poststrasse* oder auf der *Bahn* (S. 309) bis (6 Kil.) *Inner-Weissenbach* (im *Traunthal*, nicht zu wechseln mit dem *Weissenbach* unweit

des *Mondsees*). Dann l. abschwenkend, das einsame *Weissenbachthal* hinan, r. die Wände des *Höllen-* und *Hochleckengebirges* (1862 m.), l. die bewaldeten Ausläufer des *Ziemitzzinken* (1743 m.), an einer stattlichen *Klause* vorüber. Nahe der *Wasserscheide* ein Aufzug, durch den das Holz vom jenseitigen Abhang herüber zur *Klause* geschafft wird. Bei

(20 Kil.) *Ausser-Weissenbach* eröffnet sich der Ausblick über den *Attersee*.

Gasthaus: *Zur Post*, mit *Terrasse* und schöner *Aussicht*, komfortabel.

Sehenswerth *Loide's Fischbehälter* in (2 Kil.) *Burgau*, mit *Lachsforellen*, *Rutten* (*Lota vulgaris*), *Hechten* etc.

Weg über *Unterach* und *See* nach *St. Gilgen* am *Wolfgangsee* (S. 346). Nach *Mondsee* vgl. S. 342.

Dampfschiff: 2mal tägl. in $1\frac{1}{2}$ St. über *Steinbach*, *Nussdorf*, *Attersee* nach *Kammer* I. 1,28 fl., II. 88 kr.; — nach *Unterach* I. 42 kr., II. 30 kr. — Ausserdem stehen an den Haupt-Uferpunkten jederzeit *Kähne* bereit.

Die *Seefahrt* ist wegen der heftigen und plötzlichen *Windstöße* nicht ungefährlich; besonders ist der sogen. *Strenwind* gefürchtet, wirt durch einander aus allen Richtungen blasend, meist bei heranziehenden *Gewittern*.

Der *Atter-* oder *Kammersee* ist 20 Kil. lang, 3 Kil. breit, 171 m. tief, liegt 465 m. ü. M. und überdeckt 46 QKil. Er ist zwar der grösste oberösterreichische See, steht aber seinen Nachbarn hinsichtlich seiner landschaftlichen Reize bedeutend nach, obwohl er eine herrliche Farbe vor ihnen voraus hat. Am östlichen Ufer wurden römische und keltische *Alterthümer* gefunden.

Wohl gestalten sich die sanften rundlichen Vorberge des Westufers, oben bewaldet, unten belaubt und mit Häusergruppen und Kirchen übersät, recht anmuthig, ebenso jene des östlichen Ufers bis gegen *Steinbach*; allein es fehlen als Gegensatz so recht ausgesprochene Bergformen: nur der *Schafberg* und *Drachenstein* im SW. und die pralle *Felsmauer* des *Hochleckengebirges* mit dem *Brunkogl*, dem *Greuzeck* und der *Madlschneid* im SO. zeigen das energische Gepräge der *Kalkalpen*. Daher ist denn auch der Anblick des Sees von N. her weit malerischer als der Ausblick von S. hinaus in das *Vorland*.

Am östlichen Gestade des Sees führt die neue gute Fahrstrasse über Steinbach und Weyeregg nach (20 Kil.) *Kammer (Scharfling)*.

Das *Dampfboot* fährt zunächst am östlichen Ufer an den schroffen Wänden des Hochleckengebirges (*Madlschneid*) entlang nach (22 Min.) *Steinbach* (76 Häuser, 520 Einw.), mit uralter Kirche, deren Glocke vom Jahr 910 sein soll, durchschneidet sodann den See und gelangt an das westliche Ufer zur

(42 Min.) *Stat. Nussdorf*. Das Schiff bleibt an dieser Seite des Sees, r. *Weyeregg* mit römischen Alterthümern, erreicht in $\frac{1}{4}$ St. *Stat. Attersee* und dann

Scharfling (Gasthaus *Mittendorfer*, mit Garten), Marktflecken am untern

Ende des Sees, gewöhnlich **Kammer** genannt, nach dem gleichnamigen in den See hineingebauten Schloss des Herrn v. Horvath.

Gasthof: *Hôtel Kammer*, am Landungsplatz gelegen. Villen und einzelne Wohnungen für längern Aufenthalt zu haben. Warme und kalte Fichtennadel-, See- und Soolbäder.

Omnibus in 1 St. zur (6 Kil.) *Stat. Pöcklabruck*.

Die Strasse übersetzt die Ager, den Ausfluss des Kammersees, und führt an deren westlichem Ufer in angenehmer Gegend hinaus, entweder r. nach (11 Kil.) *Pöcklabruck* oder l. nach (9 Kil.) *Timmelkam*, Stationen der Westbahn (Wien-Salzburg, S. 295).

68. Route: Von Ischl nach Salzburg.

Vgl. die Karte bei Route 64.

60 Kil. Poststrasse. **Postomnibus** tagl. für 4 fl. (Koupé 4,50 fl.) in $7\frac{3}{4}$ —8 St. **Wagen** ca. 15 fl. In Ischl sind nicht selten Retourgelegenheiten zu treffen, etwa 8 bis 10 fl., oft noch billiger; selbstverständlich handelt man in solchem Fall genau alles mit dem Kutscher ab, Wegegeld, Dauer der Fahrt etc.

Unter dem *Hôtel Bauer* vorbei führt die belebte Strasse im Thal der Grünen Ischl hinan, l. der *Kalvarienberg* und der tempelartige *Maria-Luisen-Brunnen*, eine Schwefelquelle. Beim

(4 Kil.) *Pfandl* (Gasthaus) überschreitet sie den Fluss, setzt aber bei der *Wacht* (Gasthaus), Grenze zwischen Ober-Österreich und Salzburg, wieder auf das rechte Ufer über. Anmuthige Gegend, Wald und zerstreute Gehöfte. Bei dem Dorf

(14 Kil.) *Strobl*, r. wird der Spiegel des Aber- oder Wolfgang Sees sichtbar, darüber der Schafberg (S. 333) mit dem deutlich zu erkennenden Gasthaus auf seiner Spitze, am jenseitigen Ufer hingeschmiegt die netten Häuser des alten Markts *St. Wolfgang* (S. 331), im Hintergrund der *Schober*. Ueber das flache Delta des *Zinkenbachs* bald im Angesicht des Sees, bald durch Wäldchen und Auen. Bei (25 Kil.) *Burg*, früher österreichische Maut, Lueg, Bräuhaus,

gutes Bier, treten Felswände an den See heran, an die sich die Strasse anschmiegt.

(27 Kil.) **St. Gilgen** (verstümmelt aus *St. Aegidi*), stattliches Dorf am obern Ende des Wolfgang Sees (S. 332), Post-, Dampfschiff- und Telegraphenstation, Bezirksgericht in dem grossen Gebäude

Gasthäuser: Zur *Post*, mitten im Dorf. Führer, Maulthiere und Wagen. — Am Landungsplatz eine hübsche *Restouration* mit 10 Zimmern und Seebad. — Im Dorf noch: *Goldener Ochse*. — *A. Remdl*.

Dampfschiff 3mal tagl. über den See nach *St. Wolfgang* und *Strobl*.

Auf den *Schafberg* in 4 St. (S. 339). — Nach *Mondsee* in 2 St. (S. 341).

Gleich ausser dem Dorf steigt die Strasse rasch an zu einem niedern Bergsattel (720 m.), prächtiger Rückblick über den See bis in den Thalkessel von Ischl mit seinem Bergkranz. Allmählich hinab nach

(35 Kil.) **Fuschl**, malerisch gelegenes Dorf am blaugrünen Fuschlsee (660 m.), der 4 Kil. lang, 1 Kil. breit, 80 m. tief sich nordwestl. hinzieht, anmuthig umrahmt im O. vom *Drachenstein* und *Schober* (1328 m.), an dessen Westabhang die Burgruine *Wartenfels*, im S. vom kahlen *Elmaustein*, im W.

vom lang gestreckten waldigen Fielblingberg.

Der See ist, wie seine Nachbarn, fischreich: Forellen, Saiblinge, Ruten, Lachsforellen, Hechte, Schleien.

Am Südufer auf- und absteigend, windet sich die Strasse wie in einem Park hin, r. am untern Ende des Sees ein einstiges Jagdschloss, restaurirt. Bei (42 Kil.) *Baderlucke*, Gasthaus (in dessen Nähe der kleine Wasserfall »An der Plötz«), tritt die Strasse heraus in die Vorberge Salzburgs. Freier Ausblick bei

(43 Kil.) *Hof* (737 m.), hübsches Dorf mit sehenswerther Kirche, Poststation, gutes Gasthaus »*Zur Post*«.

Die Fischerache, der Ausfluss des Fuschler Sees, wendet sich hier nördl., dann östl. dem Mondsee zu. An ihr liegt (1 St.) *Thalgau* (599 m.), uralter Marktflecken und Hauptort des gleichnamigen Bezirks, der die Vorberge und Mittelalpen östl. von

Salzburg umfasst. Eisenindustrie, Holzhandel, Viehzucht.

Am (1.) *Gützenberg* vorüber senkt sich die Strasse noch einmal in den *Nesselgraben*, steigt nach *Schurn* im Angesicht des Gaisbergs (1286 m.), an dessen nördl. vorspringender Nase, dem zackigen *Nockstein*, sie hinabzieht nach

(54 Kil.) *Guggenthal* (S. 32), mit hübschem Kirchlein, 1865 erbaut, Brauerei, gern besuchter Ausflugsort der Salzburger, prächtiger Blick auf das sich öffnende Becken der Salzach mit seinen Bergen, von denen hier gerade über der Stadt der *Hohe Stauffen* am imposantesten sich erhebt. Durch das grosse Kirchdorf *Gnigl*, 1 Schloss *Neubaus*, hindurch und an vielen Bierkellern am Nordfuss des Kapuzinerbergs hin, r. der Bahnhof, in 1 St. nach

(60 Kil.) *Salzburg* (S. 1).

Ober- und Nieder-Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain.

69. Route: Von Wien über Amstetten (oder von Linz über Steyr) nach Admont, St. Michael und Bruck.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

336 (bzw. 255) Kil. Eisenbahn von Wien bis (125 Kil.) *Amstetten* (Elisabeth-Westbahn) 6 Züge in 3–5 St. für I. 6,06, II. 4,56, III. 3,03 fl. — Von Amstetten (Kronprinz-Rudolf-Bahn) nach (183 Kil.) *St. Michael* 3 Züge in 9 St. für I. 8,78, II. 6,59, III. 4,39 fl. — Von St. Michael nach (28 Kil.) *Bruck* (Südbahn) 2mal in 1½ St. für I. 1,39, II. 0,97, III. 0,64 fl. Preise exkl. Agio und Stempel. Die Züge der Kronprinz Rudolf Bahn führen am Ende des Zugs einen halboffenen Aussichtswagen I. Klasse (der indessen durch Nachzahlung auch den Reisenden II. und III. Klasse zur Verfügung steht), den man wenigstens auf der Strecke von Klein-Reifling bis Admont, dem Glanzpunkt der Bahn, benutzen sollte.

Rundreisebillete. Mitglieder des Alpenvereins erhalten bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten eine Ermässigung von 33⅓ Proc.

 Links sitzen!

Aus dem Westbahnhof vor der Mariahilfer Linie in Wien führt die Bahn am linken Ufer des Flusses hin. R. die Höhen des *Kahlen-* und *Leopoldsbergs*, l. das k. k. Lustschloss *Schönbrunn* mit der Gloriette. — (3 Kil.) Stat. *Penzing*, grosses Dorf mit zahlreichen Landhäusern; schönes Stationsgebäude. Am jenseitigen Ufer *Hietzing* mit prachtvollen Villen. Weiter nach (6 Kil.) Stat. *Hütteldorf*, l. *Ober-St. Veit* und der Mauergrütel des kaiserlichen Thiergartens, in welchem viel Hochwild; r. der Ort *Hütteldorf*, an Sonn- und Feiertagen von Wienern stark besucht. Dann durch die *Wolfsau* und den Wallfahrtsort *Maria-Brunn* (Forstlehranstalt). — (10 Kil.) Stat. *Weidlingau* mit Schloss und schönen Gartenanlagen (Eintritt gestattet). — (12 Kil.) Stat. *Purkersdorf*, von wo aus man den *Troppberg* (540

m.) ersteigt. — Nun durch frischen Waldgrund nach (21 Kil.) Stat. *Pressbaum* in reizender Walddidylle, an den Ausläufern des Wiener Waldes. — Bei (25 Kil.) Stat. *Rekawinkel* wird die Gegend gebirgiger. Nun durch den ersten Tunnel (290 m.), dann über einen hohen Damm, durch den *Dürrenbergtunnel* (230 m.) und über einen 25 m. hohen und 84 m. langen Viadukt in reizender Landschaft dahin zur (39 Kil.) Stat. *Neulengbach*, Markt in äusserst romantischer Lage mit Schloss und hübschem Park. Auf 180 m. langem Viadukt über den *Laabengraben*, l. Blick auf eine Kette von dunklen Waldbergen im S.; über Stat. *Kirchstätten*, *Böheimkirchen*, (55 Kil.) *Pottenbrunn*, mit altersgrauem Schloss und englischem Park (2 Kil. r.), hinaus in das Thal der Traisen nach

(61 Kil.) *St. Pölten* (267 m.; *Löwe*; *Hirsch*; *Krebs* am Bahnhof), Kreishauptstadt mit 7000 Einw., in fruchtbarer Ebene, Sitz eines Bisthums mit Domkapitel. Die *Domkirche*, ursprünglich Stiftskirche der Chorherren (1785 aufgehoben), im 11. Jahrh. gegründet, im 18. Jahrh. im Zopfstil umgebaut und neuerdings restaurirt, besitzt gute Altar- und Deckengemälde von Gran und Altomonte und einige gute Glasgemälde. Auf dem Hauptplatz eine 20 m. hohe Dreifaltigkeitssäule. In der Umgebung hübsche Spaziergänge.

Eisenbahn von St. Pölten nach (75 Kil.) *Leobersdorf* (1mal in 5 St. für I. 3,89, II. 2,92, III. 1,94 fl.), oder nach (28 Kil.) *Schrambach* (in 1½ St. für I. 1,94, II. 1,11, III. 0,87 fl.).

Letzterer Punkt bildet eine Zugangsroute für *Mariazell* (S. 394).

Die Bahn führt direkt südl. im Traisenthal aufwärts über *Wilhelmsburg* (Markt mit 1000 Ew.) nach (19 Kil.) Stat. *Scheibmühl-Traisen*, wo sie gabelt. Der Hauptstrang geht l. im Seitenthal der Göls über *St. Veit*, (32 Kil.) *Hainfeld*, alter Markt mit befestigter Kirche, dann über die Höhe des Wiener Waldes nach (43 Kil.) *Kaumberg* und weiter durch das Pottensteiner Thal über (60 Kil.) Stat. *Pottenstein* hinaus nach (75 Kil.) *Leopoldsdorf* (S. 429). — Von Scheibmühl geht eine Zweiglahn im Traisenthal weiter nach (26 Kil.) *Lilienfeld* mit Cistercienserabtei, 1202 von Leopold von Babenberg gegründet, der hier begraben liegt. Die gothische Kirche hat ein Altarblatt von Legranl, Bibliothek; aussichtreicher Garten. L. Pyker war Abt des Stifts. Von hier auf die *Lilienfelder Alps* (1246 m.), schöne Aussicht. — (28 Kil.) *Schrambach* ist vorläufig Endstation der Bahn. — Von hier führt die gute Landstrasse (tägl. Postverbindung) weiter über (43 Kil.) *Türnitz*, Poststation, (58 Kil.) *Annaberg*, ins Thal der Erlauf nach (82 Kil.) *Mariazell* (S. 394).

Nun durch einen langen Einschnitt zur (69 Kil.) Stat. *Prinzersdorf*, an der Pielach; nördl. Schloss *Hohenegg* auf einem Vorsprung des Dunkelsteiner Bergs. Durch blühende Auen, l. *Markersdorf*, zur (79 Kil.) Stat. *Loosdorf*, in Mitte von Weinbergen und Saffrangärten. R. die Schlösser *Albrechtsberg* und *Osternburg*, l. die stolze *Schallaburg*. Ansteigend, durchfährt man nun einen 268 m. langen Tunnel, bei dessen Ausfahrt sich ein überraschend schöner Anblick bietet; Glanzpunkt der Bahn.

(85 Kil.) Stat. *Melk* (210 m.), an der Donau, Dampfschiffstation; r. auf einem 53 m. hohen Felsen die imposante, schlossähnliche, wehrhafte *Benediktinerabtei* mit Terrasse, von welcher prachtvolle Aussicht auf das Donauthal. Die weithin berühmte Abtei, 1089 gegründet, 1719–36 im italienischen Stil neu erbaut, ist eine der reichsten Prälaturen Europa's. Des frühern Klosters wird schon im Nibelungenlied gedacht. Die sehenswerthe Kirche ist ganz mit rothem Marmor bekleidet, die *Orgel hat 3 Klaviaturen, 42 Register und 2500 Pfeifen. Das Kloster enthält reiche Kunstschatze, unter anderem ein Madonnenbild von Lukas van Leiden und ein meisterhaft gearbeitetes Krucifix

von Elfenbein. Die *Bibliothek* besteht aus 18–20,000 Bänden und über 1500 Handschriften und Inkunabeln. Der Markt (*Lamm*; *Ochs*) liegt hart unter dem Granitfelsen, auf welchem das Stift steht.

Bahn. Nun am rechten Ufer der Donau weiter, schöner Blick auf das wohlangebaute linke Ufer. Dann über die Melk und hinab zur

(94 Kil.) Stat. *Pöchlarn* (Dampfschiffstation), uraltes Städtchen, ebenfalls im Nibelungenlied genannt, als Sitz eines Markgrafen Rüdiger von Bechelarn, wo Chriemhild auf ihrer Fahrt zum Hunnenkönig Etzel glänzend empfangen wurde. Am jenseitigen Ufer der Donau Schloss *Artstetten*.

Eisenbahn von *Pöchlarn* im Thal des Erlauf aufwärts (1mal in 4 St. für I. 1,89, II. 1,27, III. 0,91 fl.) über *Wieselburg*, *Purgstall*, *Scheibbs* nach (38 Kil.) Stat. *Kienberg-Gaming*, Zugangsroute für *Mariazell*.

Der alte Markt *Gaming*, 3 Kil. oberhalb der Station, ist besuchenswerth wegen der Ruine einer prächtigen *Kartause, 1330 gegründet, 1762 aufgehoben, seitdem verfallen. — Von hier gute Landstrasse über *Neubaus* nach (40 Kil.) *Mariazell* (S. 394).

Ueber die Erlauf (99 Kil.) Stat. *Krummnußbaum*; das Dorf liegt an beiden Seiten der Donau in wildromantischer Umgebung. Jenseit des Flusses *Marbach* (Dampfschiffstation), darüber auf 443 m. hohem Berg die Wallfahrtskirche *Maria-Taferl*.

Die Bahn, dicht am Ufer des hier sehr eingeeengten Stroms, beschreibt einen Bogen gegen S. L. auf einem Serpentin-Felsen malerisch gelegen Schloss *Säusenstein*, ehemals Cistercienserstift. Weiter jenseit der Donau das kaiserliche Schloss *Persenbeug*. Nun verlässt die Bahn die Donau und steigt im Thal der Ips hinan über *Kemmelbach* und *Blindenmarkt* nach

(125 Kil.) Stat. *Amstetten* (275 m.; *Bahnrestaurant*; *Goldener Adler*; *Schmiedl*), Markt mit 1250 Einw. und Sitz des Bezirksgerichts, bekannt durch den Sieg Murats über die Oesterreicher und Russen am 5. Nov. 1805. Hier zweigt unsere Linie von der nach Linz

und Salzburg weiter führenden Elisabethbahn (R. 63) l. ab.

Ausflüge: Nach (7 Kil.) *Stift Ardagger*, vom Klostergebäude Aussicht auf die Donau; $\frac{1}{2}$ St. auf den *Kolmitzberg* (469 m.), daselbst Wallfahrtskirche mit weiter Aussicht; $\frac{1}{2}$ St. hinab nach Markt *Ardagger*. Ueberfuhr über die Donau und dann 5 Kil. auf guter Strasse nach Markt *Grein*, Dampfschiffstation, in der Nähe der Greiner Schwall und Donaustrudel, Schloss *Greinburg*, die ganze Umgebung sehr romantisch; von Grein 7 Kil. nach Bad *Kreutzen* (Wasserheilanstalt); Post von Amstetten dahin. Rückweg durch die Klamm Schlucht nach Schloss *Klamm* an der Donau.

Die Bahnfahrt, bis Waidhofen im Ybbsthal, ist der Strecke St. Valentin-Steyr ähnlich; anfangs flache, gut kultivierte Gegend, die schönen Häuser zeigen vom Wohlstand der Bewohner; dann folgt hügeliges Terrain, bei Waidhofen beginnt die Region der Voralpen. In der Umgegend mehrere Fabriken (Holzstoff zur Anfertigung von Papier).

Die Bahn läuft anfangs parallel mit der Elisabethbahn, übersetzt dann die Url und bald darauf die Ybbs auf 13 m. hoher Brücke. — (133 Kil.) Stat. *Ulmerfeld*. — (141 Kil.) Stat. *Hilm-Kematen* (Gasthaus Bernau in Kematen); von hier in 3 St. nach dem Benediktinerstift *Seitenstätten* mit interessanter Kirche und reicher Bibliothek. R. schöne neue Brücke über die Ybbs, dann r. Ruine *Gleiss*. Die nächste (143 Kil.) Stat. *Rosenau* (Bräuer Wedl) ist der beste Ausgang für den *Sonntagsberg* (704 m.).

Gute Strasse in 1 St. auf den Gipfel, auf dem eine grosse Wallfahrtskirche mit schönen Fresken und Altargemälden und ein gutes Gasthaus steht. Man kann hinauffahren. Oestl. von der Kirche abwärts der *Türkenbrunnen*, von einer Kapelle überdeckte Quelle zur Erinnerung der Rettung der Kirche vor den Türken. Aussicht auf das Donauthal (Linz), Ybbsthal, Kalkalpen, besonders Sengsengeburge und Prielgruppe. — Abstieg südl. Fusssteig $\frac{1}{2}$ St. nach *Büchel*, dann noch 3 Kil. nach der

(149 Kil.) Stat. *Waidhofen* (356 m.); 10 Min. davon in freundlicher Lage die alte, früher befestigte Stadt am linken Ufer der Ybbs; die 3500 Einw. leben von der Eisenindustrie (Zeugschmiedearbeiten, Rasirmesser, Fischangeln etc.). Neuerdings wird Waidhofen viel von Wiener Familien als

Sommerfrischort besucht (gute Badegelegenheit).

Gasthöfe: *Reichsapfel*, am hohen Markt. — *Goldener Löwe*, in der Vorstadt Leiten. — *Goldener Stern*, untere Stadt. — *Goldener Pfug*, obere Stadt, etc. — Viele Privatwohnungen. — Omnibus am Bahnhof. — Badeanstalt mit Schwimmbassin für Herren und Damen.

Sehenswürdigkeiten sind: der *Stadthurm*, 1534 erbaut, mit Halbmond zur Erinnerung an die Niederlage der Türken auf der »Schwarzen Wiese« im Jahr 1532; der alte *Schlossturm*. Die der heil. Magdalena geweihte *Pfarrkirche* stammt aus dem Jahr 1279 und enthält eine kunstvolle silberne Monstranz aus dem 15. Jahrh. In der obern Stadt der *Ybbsturm* mit der auf die Eisenindustrie der Stadt Bezug nehmenden Inschrift: »Ferrum chalybsque urbis nutrimenta«. Daneben dask. k. Bezirksgericht. Schöne neue Badeanstalt. Am andern Ufer der Markt *Zell*.

Geschichtliches. Das bayrische Bisthum *Freising* hatte frühzeitig das Gebiet an der Ybbs erworben und übertrug die Schutzvogtei den mächtigen Dynasten von Peilstein. Konrad von Peilstein erbaute etwa in der Mitte des 12. Jahrh. die Veste *Konradshausen*, bei welcher sich eine Ortschaft »Waidhofen« entwickelte. Die Sage erzählt, dass jener Graf Konrad sich im Thal vor seiner Burg einen »Waidhof« sammt Wohnungen für seinen Tross erbaut habe, woraus die Stadt entstanden wäre. Beim Aussterben der Peilsteiner kam der Ort an die Bischöfe von *Freising*. Gegen Ende des 12. Jahrh. liessen sich hier die ersten Eisenschmiede nieder, welche den Ort bald zur Blüte brachten, so dass im 13. Jahrh. schon Waidhofen als der Hauptort der Eisenwurze galt. Gegen Ende dieses Jahrhunderts wurde es zur Stadt erhoben. Seine Bürger führten Eisen- und Stahlwaaren nach Venedig und kehrten mit Gewürzen und anderen orientalischen Waaren zurück. Eben dieses ausge dehnten Handels wegen kam Waidhofen oft mit Steyr in Streit. Besonders berühmt waren die Arbeiten der Messerklingenschmiede und Schleifer. Daneben blühten die Schrot-, Hammer-, Sensen-, Huf-, Ahl- und Neiger- (Bohrer-)schmiede. Diese Handwerker waren zu Zünften vereinigt; die mächtigste Zunft war die »Gottseichnam-Zeche« der »Messers«, welche zur Zeit ihrer höchsten Blüte (1460—1500) aus 130 Feuerstätten bestand und mit ihren Handwerksgenossen von Steyr, Wels, Steinbach, St. Pölten und Wien eine grosse Zunft ausmachte. Jede Innung feierte jährlich einen »Jahrtag«, auf dem die laufenden Geschäfte der Meister und Gesellen besorgt, Ausgaben und Ein-

nahmen geprüft, die Innungsvorsteher (Zech- oder Viermeister) gewählt wurden. Die Lehren Luthers fanden besonders wegen der engen Handelsverbindung Waidhofens mit Nürnberg, Augsburg u. a. in der Stadt viele Anhänger. Die katholischen Ceremonien wurden als »papistische Greuel« abgestellt. Auch wollte der Rath die Stadt damals von dem Bisthum Freising unabhängig machen. Der Streit dauerte lange Jahre. Die Gegenreformation wurde endlich auch in Waidhofen durchgeführt: auch hier griffen viele Bürger lieber zum Wauderstab, als dass sie ihre Religion aufgeben hätten. 1608 war die Zahl der leerstehenden Häuser bereits 900 und die Stadt dem Untergang nahe. Wie schon 1529 und 1532, so erschienen auch 1683 türkische Horden in der Nähe von Waidhofen. — Im österreichischen Erbfolgekrieg hatte auch Waidhofen zu leiden, mehr noch aber in den französischen Kriegen. Franzosen rückten im December 1800 und später wiederholt in die Stadt ein, im November 1805 kamen die Generale Lebrun und Davoust in die Stadt; die Requisitionen der Feinde überstiegen die Kräfte der Bürger und Bauern. Auch 1809 war ein schweres Jahr, und der Bankrott vom Jahr 1811 brachte der Industrie Waidhofens einen sehr schweren Schlag bei. Die Blüte früherer Zeiten hat Waidhofen nicht wieder erreicht. Gegenwärtig nimmt jedoch die Stadt als Sommerfrische einen neuen Aufschwung.

Ausflüge: Im Ybbsthal aufwärts nach dem Markt (11 Kil.) *Fföts* und dem Dorf *Opponitz*, beide mit Eisenindustrie. — Auf den *Sonntagsberg* (S. 353) in 2 St. — Der lohnendste Ausflüg ist die Besteigung der (3 St.) **Spindeleben* (1065 m.); südwestl. in das *Redenbachthal* zum (1½ St.) *Wirtshaus Unteregg*, oberhalb der *Hofermühle*. Beim ersten Graben l. oberhalb aufwärts bei einer Holzknechtthütte und Quelle vorbei in 1½ St. auf den Gipfel. Aussicht sehr lohnend: österreichische und steirische Alpen, Thalaussichten (besonders Donauthal) bis nach Bayern. Panorama von Schiffner und Fries.

Die Bahn verlässt nun das Ybbsthal und wendet sich südl. ins Thal des Seebachs und hinter Stat. *Oberland* zur Wasserscheide zwischen Ybbs und Enns und über Stat. *Gafrenz* nach

(166 Kil.) Stat. *Weyr* (397 m.; *Pachbauer*; *Schnellinger*; *Krenn*), schön gebauter Markt mit 1200 Einw., Bezirksgericht und reger Eisenindustrie; kürzester und bequemster Zugang zu den Alpentouren der Ybbs (R. 70). Die Bahntrasse zieht an der Lehne des Gaflenzer Bachs durch eine Felsenge zum Ennsthal, übersetzt die Strasse und die

Enns in einer Höhe von 28 m. vermittels einer eisernen Brücke (56,9 m. lang) mit nur einer Oeffnung, ein Prachtbau. Beim Westende der Brücke Rückblick auf den Tunnel des von St. Valentin kommenden Hauptarms der Kronprinz-Rudolf-Bahn; unmittelbar darauf folgt (169 Kil.) Stat. *Kastenreith*, wo r. die eben genannte Bahnstrecke (S. 360) einmündet.

Fortsetzung der Bahn nach Admont s. S. 360.

Von Linz über Steyr nach Admont, St. Michael und Bruck.

255 Kil. Eisenbahn: Elisabeth-Westbahn von *Linz* bis (24 Kil.) *St. Valentin*, dann Kronprinz-Rudolf-Bahn über *St. Michael* bis (315 Kil.) Stat. *Leoben*, dann (16 Kil.) Südbahn bis Stat. *Bruck*; 11½ St. Fahrzeit. — Taxen: I. 12,25, II. 9,15, III. 6,11 fl.; dazu noch Agiorzuschlag und Stempelgebühr.

Diese Route vermittelt den Zugang zu den Alpentouren des grössten Theils von Nieder-Oberösterreich und des centralen Theils von Obersteier; die Stationen der Bahnstrecken im Alpenland sind unmittelbare Ausgangspunkte zu den meisten Partien.

Die Züge führen als letzten Wagen einen Aussichtswagen I. Klasse (der indessen durch Nachzahlung auch den Reisenden II. und III. Klasse zur Verfügung steht), welchen man zum wenigsten auf der Strecke Klein-Reifling — Admont, dem Glanzpunkt der Bahn, benutzen sollte.

Von *Linz* bis (24 Kil.) Stat. *St. Valentin* (**Bahnrestaurant*) vgl. S. 291 bis 290. — Weiterfahrt im Ennsthal aufwärts durch eine freundliche, wegen Obstreichthum bekannte Gegend; folgen die Stationen *Ernsthofen*, *Ramingdorf* (r. das aufgehobene Benediktinerstift *Gleink*); neue Brücke und Viadukt über das Ramingthal nach

(45 Kil.) Stat. *Steyr* (302 m.; *Bahnrestaurant*).

Gasthöfe: *Hôtel Eiselmayer* (früher *Kramer*), Omnibus am Bahnhof. — *Goldenes Schiff*, am Grünmarkt. — *Goldener Löwe*, architektonisch hübsches Haus; — *Rother Krebs*, beide am Stadtplatz. — Ferner mehrere einfache Häuser. — *Cafés* am Stadtplatz und in der Bahnhofstrasse.

Steyr ist eine freundliche Alpenstadt, an der Vereinigung der Steyr und Enns anmuthig gelegen, Bezirkshauptort mit 14,000 Einw. und Mittel-

punkt der oberösterreichischen Eisen- und Stahlwaarenindustrie. Es werden jährlich über 6 Mill. Messer, $3\frac{1}{2}$ Mill. Klingen und 18 Mill. Holztaschenmesser fabricirt; die Waffenfabrik, von J. Werndl gegründet (4500 Arbeiter), lieferte 1875: 326,000 Gewehre, darunter auch Mäusergewehre für die deutsche Armee. Sehenswürdigkeiten: das fürstl. *Lamberg'sche Schloss*, ehemalige, vom Markgrafen Ottokar III. erbaute *Styraburg*; daselbst interessante *Geweihsammlung*. — *Gothische Stadtpfarrkirche*, nach dem Muster der Wiener Stephanskirche 1443 von Hans Buchsbaum begonnen, 1630 vollendet; im Innern altes metalenes Taufbecken von 1569 und moderner geschnittener Hochaltar. — Das neue *Rathhaus*. — *Vorstadtpfarrkirche*, ehemalige Jesuitenkirche. — *Dominikanerkirche*. — *Leichenhof*, 1584 von der Stadtkommune erbaut. — In der Vorstadt »Bei der Steyr«, am linken Ufer der Steyr, liegt die *Werndl'sche Gewehrfabrik*, jetzt Aktiengesellschaft; Besichtigung (sehr interessant) auf Anfrage gestattet. — Schöne Spaziergänge: auf den ($\frac{1}{2}$ St.) *Tabor*, ein Plateau im N. der Stadt mit schöner Aussicht auf dieselbe; auf das ($\frac{1}{2}$ St.) *Christkindl* mit schöner Wallfahrtskirche und Gasthaus mit schöner Aussichtsterrasse.

Geschichtliches. Die *Burg Steyr* (*Styraburg*) wurde um das Jahr 980 vom Grafen Ottokar III. von Traungau gebaut; die vielen Dienstmannen des reichen Dynasten errichteten sich ihre Häuser in der Nähe der Burg (jetzt Berggasse). Später entstand der nördliche Theil der Stadt, noch später der Theil an der Enns. Ein Nachfolger Ottokars III., Ottokar V., wurde auch Graf der obern Kärntner Mark (d. h. Obersteiermark); er und seine Nachfolger hießen Markgrafen de Styra, und man gewöhnte sich, ihre Mark die *Styramark* oder *Steiermark* zu nennen. So gab die Stadt Steyr einem Land den Namen. Dieser Ottokar V. gründete 1082 das *Kloster Garsten*, in das später Benediktiner eingeführt wurden; um dieselbe Zeit wird Steyr schon eine *Stadt* genannt. Unter den Traungauern, deren letzter, Ottokar VIII., sein Gebiet den *Babenbergern* abtrat (1186), blühte Steyr empor. Von den Erzbergen wurde das Eisen auf der Enns nach Steyr gebracht, verarbeitet und die Waaren weit versendet (nach Regensburg, Venedig, Konstantinopel, Kiew). Der erste Habsburger, Albrecht I., gab der


Stadt 1287 ein wichtiges Privilegium. 1311 wurde hier eine Inquisition über eine Ketzersekte vorgenommen und 1397 fand eine zweite statt: etwa 100 Waldenser wurden zum Feuertod und ewigem Gefängnis verurtheilt. Die Verbrennung wurde auf der Au im jetzigen Kraxenthal vollzogen, und diese Gegend hieß daher noch lange der »Ketzerfreithof«. 1463 kam Stadt und Herrschaft Steyr an den Ritter Georg von Stein, der die Stadt hart bedrängte; 1476 gelangte sie an den Erzbischof Johann von Gran, der als Pfleger den steirischen Adligen Andreas Krabat von Lapitz bestellte. Die Reformation fand in Steyr eifrige Anhänger: 12 Lutheraner wurden verbrannt. Trotzdem vermehrte sich ihre Zahl; auch die Bauern, Eisenarbeiter und Holzhauer der Umgebung nahmen die neue Lehre an; um 1550 wurde in Steyr ein protestantisches Gymnasium errichtet. Zur Zeit, als Ferdinand II. die Regierung in Oesterreich antrat (1619), waren in Steyr nur 16 katholische Bürger. Bald darauf brach der grosse oberösterreichische Bauernkrieg aus, dessen Leiter der Hutmacher *Stephan Fadinger* war. Die Bauern plünderten auch in und um Steyr das Schloss, Kirchen und Klöster. Die Schmiede zu Steyr mussten den Bauern eine 100 Klafter lange Kette machen, die dann über die Donau gezogen wurde. Mit dem Ende des Bauernaufstands wurde der Protestantismus unterdrückt, 1631 ein Jesuitenkollegium gegründet. Viele reiche Bürger wanderten aus.

Im Jahr 1666 brachte Graf Maximilian von Lamberg die Herrschaft Steyr, die er lange als Burggraf verwaltet hatte, durch Kauf an sich. Langsam erholte sich die Stadt von den Schlägen des Dreissigjährigen Kriegs, als eine ungeheure Feuersbrunst am 29. Aug. 1727 der Stadt grossen Schaden verursachte. Am 18. Juli 1736 richtete wieder eine Ueberschwemmung grosse Verheerungen an; auf Theilen des Stadtplatzes musste man mit Kahnen fahren. Am 21. Juni 1824 äscherte nochmals eine grosse Feuersbrunst einen bedeutenden Theil der Stadt ein. — Am 21. Dec. 1755 wurde in Steyr der Dichter *Alois Blumauer* geboren, der sich durch seine travestirte »Aeneis« bekannt gemacht hat. Das *Kloster Garsten* wurde 1787 aufgehoben und ward 1792 eine Dotationsherrschaft des Bischofs von Linz.

Ausflüge: Nach (3 Kil.) *Garsten* (schöne Allee dahin), einstiges Chorherrenstift, mit sehr interessanter *Kirche; Gasthaus mit Garten (s. unten). — Nach (3 Kil.) *Gleink* (*Gasthaus*), ehemalige Benediktinerabtei, Stiftskirche sehenswerth. — (18 Kil.) *Bad Hall* (Post dahin (in 2 St. 2mal tägl. für 1,20 fl.); berühmtes *Jodbad (370 m.), die Salzquellen sind wegen ihres Reichthums an Jod und Brom hochberühmt (vgl. Bd. I, S. XXV). — (2 St.) **Damberg* (747 m.), südlich von der Stadt über *St. Ulrich* und *Lorenzkapelle* durch Buchenwald. Führer unnöthig. Am Gipfel ein 22 m. hoher Aussichtsturm. Aussicht: Im N. Oesterreich (besonders Do-

nauthal), im S. die Kette der nördlichen Kalkalpen. Am Gipfel *Lycopodium complanatum*. Lohnendste Tour der Umgebung von Steyr.

Von Steyr durch das Steyrthal nach Liezen s. S. 377.

Eisenbahn.  L. sitzen. Viadukt in der Vorstadt Schönan, dann über die Enns, an deren linkem Ufer die Bahn nun 70 Kil., bis Gross-Reifling, verbleibt, nach (48 Kil.) Stat. *Garsten*, mit einem von Ottokar III. im Jahr 1082 gegründeten Chorherrenstift, gegenwärtig Strafanstalt; sehenswerthe *Pfarrkirche (ehemalige Stiftskirche), zu den schönsten von Ober-Oesterreich gehörig. L. die hoch liegende Kirche *St. Ulrich*. Die Obstkulturen verschwinden, das Thal verengt sich und die Landschaft wird bedeutender. Die Bahn übersetzt auf einer eisernen Brücke den Bäckergraben und erreicht bei

(58 Kil.) Stat. *Ternberg* (Derfler, altes grosses Einkehrhaus) den Beginn der eigentlichen Alpentouren.

Auf den (3 St.) *Schoberstein* (1278 m.); Führer unnöthig. Auf der Strasse nach *Loosenstein* zur Ennsbrücke und über dieselbe zum (1/2 St.) *Trattenbach* (daselbst Hammerwerk). Durch die Schlucht aufwärts zum (2 1/2 St.) *Klausrieglergut* (hier auch Nachtlager). Auf den Kamm und mittlern (höchsten) Gipfel 1/2 St. Aussicht auf Thal und Gebirge sehr lohnend. Abstieg nach S. Zurück östl. zum Kamm und nun südwestl. hinab zur »Krummen Steyerling«, 1 1/2 St. Nach *Molln* 3/4 St., von hier nach *Leonstein* 1/2 St.; beide Orte am Beginn des schönsten Theils des Steyrthals (S. 377) gelegen. Fussgänger vermeiden damit das Strassenstück Steyr-Leonstein.

Hochbuchberg (1278 m.); Führer unnöthig. Nordwestl. vom *Schoberstein*, von letzterem 1 1/2 St. auf den Gipfel. Abstieg westl. durch den *Dorngraben* in 2 St. zur Steyr.

Die Bahn zieht über den *Trattenbach*, dann beim *Wentergraben* (Blick r.) vorbei nach (67 Kil.) Stat. *Losenstein* (Grösswang), l. die Ruine *Losenstein*; Gemälde (Fegfeuer) an der Aussenseite der Pfarrkirche; die Einwohner sind Nagelschmiede.

Von hier empfiehlt sich eine Fusstour bis zur Stat. *Gross-Ramming*, durch den *Stiedelsbachgraben* auf die Höhe und hinab durch den *Pechgraben* beim *Buch-Monument* (s. unten) vorbei, 4 St.

Bahnfahrt durch eine Thalerweiterung, dann auf imposanter eiserner Brücke über den *Reichrammingbach* zur

(73 Kil.) Stat. *Reichramming* (*Gasthaus in Arztberg*); von der Brücke Blick über die industriellen Etablissements, Puddlings- und Walzwerk der *Inneberger Gesellschaft*, *Messingfabrik*. Hübscher Ausflug in das *Reichrammingthal*, 5 St. bis zum Ursprung des Bachs; in der Nähe die grosse »Klause«. Die Bahn bleibt immer hart am linken Ufer der Enns. l. die Strasse. Brücke über den *Kodelsbach* (aus Quadern gewölbt).

(79 Kil.) Stat. *Grossramming* (*Aschachmühle*); unweit der Mündung des *Pechgrabens* interessante Schlucht, in welcher, 1/2 St. vom Bahnhof, ein erratic Block durch eine Inschrift zu einem Denkmal für den Geologen *Leopold v. Buch* gemacht wurde; in der Nähe gutes Gasthaus. Die ganze Gegend ist geologisch sehr interessant. Weiter, Viadukt über den *Hammergraben* und durch den *Ennsberg-Tunnel* (322 m. lang), zur

(88 Kil.) Stat. *Kastenreith* (*Gasthaus* der Station gegenüber), wo l. die Bahn von *Amstetten* (S. 356) einmündet; doch vereinigen sich die Züge erst in der nächsten Stat. *Klein-Reifling*. Besuch der Ennsbrücke. Blick auf die hohe Bahnbrücke.

Auf den *Alpkogel* (1512 m.). Längs der Bahn abwärts 20 Min. zum Eingang des *Hammergrabens*. L. vom Bach aufwärts durch Wald in 2 St. zur *Stallburgalpe*, daselbst auch Nachtlager. Ueber *Alpenboden* in 1 St. auf den Gipfel. Aussicht über *Nieder- und Oberösterreich* (*Donauebene*), die *Kalkalpen* der beiden Länder und die *steirischen Alpen*. Abstieg östl. über die *Kastenreitheralpe* in 2 St. zur Stat. *Klein-Reifling*; letztere Tour mit Führer.

Nun südl. durch die *Felsenge* nach (91 Kil.) Stat. *Klein-Reifling* (338 m.; *Bahnrestaurant*; *Mitterhubers Gasthaus* der *Hammergewerkschaft*, 1/4 St. von der Station). Die Gegend wird immer romantischer, es beginnt der schönste Theil der Bahn. Die Fahrt geht durch die Thalenge »Nach der Enns«, dann folgt der *Schönautunnel* (211 m. lang), weiter ein grossartiger

Viadukt über den Klausgraben. Darauf der Kesselschlosstunnel (177 m. lang). Ueberbrückung des Laussathals. L. Altenmarkt, r. im Thal St. Gallen; dann durch den Hochoeckentunnel (38 m. lang) zur

(106 Kil.) Stat. *Weissenbach-St.-Gallen* (Wirtshaus). Für den Ueberblick der eben genannten Objekte ist ein Spaziergang an der gegenüberliegenden Berglehne anzurathen.

Ausflüge: 1) Nach (3 Kil.) St. Gallen (*Lebzelter Hutter*; — *Mischbauer*), mit Ruine Gallenstein. Bis zum Jahr 1198 eine Wildnis, jetzt Markt mit Bezirksgericht. — Von hier in den *Spritsenbachgraben*, schöne Klamme mit Wasserfällen, aufwärts bis zur Alpenhütte im *Sauboden*, 2 St.; von hier steil 1 St. auf das *Maierack* (1763 m.); Abstieg südl. in $\frac{3}{4}$ St. zur *Admonteralpe* und von hier östl. in 1 St. durch den *Schleichbachgraben* nach *Buchau* oder westl. in $\frac{1}{4}$ St. zur Säge in der *Laussa*. — Von St. Gallen durch die *Bachan*, zerstreute Ortschaft, 4 St. nach (21 Kil.) *Admont* (S. 365).

2) Von der Stat. *Weissenbach* über die *Enns*, dann nordöstl. aufwärts nach (2 Kil.) *Altenmarkt* (*Post*; — *Lohner*), 20 Min. Lohender Spaziergang auf der Strasse längs der *Enns*, etwa $\frac{1}{4}$ St. Ueberblick der Bahnbaubjekte. — Von *Altenmarkt* Besteigung der *Voralpe* (Führer?), $\frac{4}{4}$ St. Auf der Strasse von *Altenmarkt* nach *Hieflau* 10 Min., dann l. aufwärts bei zwei Bauernhöfen (der erstere ist *Zenfreit*) und einer Köhlerei (in einer Schlucht) vorüber meist durch Wald in $\frac{1}{2}$ St. zu den *Kasbachhütten*. Im Thal weiter 10 Min. zu einer grossen Köhlerei; bis hierher breiter Weg. Ueber den Bach r., dann später l. aufwärts (gut sichtbarer Steig) zur *Mühlerrhütte* in 20 Min.; hinter derselben steil aufwärts (schwach sichtbarer Steig) durch Wald zu den *Eslingerhütten*, $\frac{3}{4}$ St., gutes Wasser. Im Thalboden gegen die Einsattelung weiter, dann etwas l. in 25 Min. auf den ersten (südlichen) Gipfel *Tanzboden* (1727 m.), daselbst Pyramide. Aussicht sehr lohnend, besonders Gebirgsaussicht auf *Buchstein*, *Hochthor*, *Sengsen*, *Todtengebirge*, *Dachstein* und vorzüglich *Ennsthaler Berge*; *Tauern*, *Thalaussichten*. Durch eine tiefe Schlucht getrennt ist der nördliche *Felsengipfel Stumpfmauer* (1769 m.). Derselbe ist von der Pyramide l. in $\frac{3}{4}$ St. über Fels und Krummholz (schwierig) zu ersteigen. Aussicht noch günstiger, sowohl Thal- (*Hollenstein*) als Bergaussicht. — Abstieg nach *Hollenstein* (in $\frac{2}{4}$ St.); längs der Schneide weiter, dann l. steil hinab durch Krummholz zum Weg von der Pyramide, von hier auf eine Schneide 20 Min. Sehr steil hinab durch Krummholz (fortwährend l.), später *Rasen*, $\frac{3}{4}$ St. zur *Wenteralpe*. Durch *Buchen- und Tannenwald* steil $\frac{1}{4}$ St. zum *Wentebauer* und nun eben (guter Fahrweg) $\frac{3}{4}$ St.

nach *Hollenstein* im *Ybbsthal* (S. 398). Bequemer ist der Abstieg vor der Pyramide nordöstl. zur *Scheuchbauralpe*, $\frac{1}{4}$ St., und hinab durch die *Seeau* zur Strasse $\frac{1}{2}$ St., nach *Hollenstein* $\frac{1}{4}$ St.

Von *Altenmarkt* Fahrstrasse über die *Enns*, durch die *Laussa* nach (34 Kil.) *Windischgarten* (S. 380).

Folgen interessante Bahnbaubjekte: Tunnel *Wolfsbachau* (76 m. lang), Tunnel *Lover* (373 m. lang), aus röthlichem Marmor, andengefährlichen Spaltungen ausgemauert, Tunnel *Krippau* (355 m. lang).

(117 Kil.) Stat. *Gross-Reifling* (Gasthaus neben der Station, einfach); schöne Lage des Stationsgebäudes (446 m.) am Ausgang des *Tanischbachgrabens*.

Ausflüge: Nach (12 Kil.) St. Gallen (S. 361). — Nördl. zu einer Quelle und daselbst zur *Rochusgrötte*, dem heil. *Rochus* geweiht. Fromme Seelen, welche schwere Holzklotze dahin schleppen, werden ihrer Sünden ledig, Lahme gehend.

Besteigung des *Tanischbachthurms* (2034 m.), des östlichen Theils der *Buchsteingruppe*, 5 St., Führer rathsam. Auf der Strasse südl. 20 Min. zur *Hackenschmiede*, nun l. längs des Baches zur *Gigatalpe* in $\frac{1}{2}$ St., dann r. Steig über den *Bärensattel* zur *Eggeralpe*, 2 St., daselbst auch Nachtlager. Ueber die Schneide auf den Gipfel, $\frac{1}{4}$ St. Aussicht und Abstieg nach Stat. *Gstatterboden* s. S. 363.

Von der Stat. *Gross-Reifling* kürzester Zugang zu den *Alpentouren* des *Salzathals* und nach *Mariazell* (s. S. 394).

Bahnfahrt. L. mündet die vom *Wiener Wald* kommende *Salza*. *Salzatunnel* (260 m. lang). *Landltunnel* (65 m. lang). Darüber eine Kapelle. Nun über die *Enns*, an deren rechtem Ufer die Bahn lange verbleibt. (121 Kil.) Haltestelle *Landl*; dann folgt der *Wandautunnel* (87 m. lang), *Hieflautunnel* (169 m. lang), eiserne Brücke (15,3 m.) über den *Erzbach*; dann

(127 Kil.) *Hieflau* (487 m.; *Steuber*; *Steinberger*), wo l. die Route über *Eisenerz* nach *Bruck* abzweigt; grossartig gelegener Ort, von Berg- und Hüttenbeamten, Eisenarbeitern und Köhlern bewohnt. Interessanter Holzrechen.

Von *Hieflau* ins *Salzthal* und nach *Mariazell* s. S. 401.

Ausflüge: Auf den *Tanischbachthurm* (2034 m.). Im Gesäuse zur (20 Min.) *Wag-*

nerbrücke, dann aufwärts zur *Hochscheiben* und von hier direkt auf den Gipfel in 4 St. (s. unten). — Wasserfall im *Waggraben*. Durch den Ort, über den Erzbach und die Bahn Eisenerz-Hieflau zum Eingang des *Waggrabens*, daselbst Fall. — Auf den (3½ St.) *Lugauer* (2205 m.). Südl. durch den *Waggraben* zu den *Scheuchegg*hütten, 2 St., dann steil aufwärts durch *Krummholz*, *Rasen* und *Fels* auf den Grat und zur hintern, höchsten Spitze, 1½ St. Aussicht auf die Umgebung beschränkt. — Zum *Hartelsgraben*. Durch das *Gesäuse* in 1 St. zur *Hartelsbrücke*, dann südl. in die enge *Felsschlucht*, überaus grossartig, mehrmals den Bach, der zahlreiche Fälle bildet, übersetzend, zwischen *Felswänden* abgestürzte *Riesenstämme*, kleine ebene *Waldterrassen*, aufwärts 1½ St. auf einen schönen Boden, daselbst (2½ St.) *Jagdhaus*. Von hier mit Führer lohnende Wanderung durch das *Sulzkar* nach *Johnsbach* (S. 364). Oberhalb des *Jägerhauses* *Höhle* mit *Knochen* des *Höhlenbären*.

Hinter Hieflau beginnt die landschaftlich schönste Partie der *Kronprinz-Rudolf-Bahn*, das **Gesäuse*; die *Enns*, in eine *Felsenge* eingeschlossen, bildet auf einer Strecke von 36 Kil., fast von *Admont* an bis *Hieflau* (154 m. Niveaudifferenz), eine ununterbrochene Folge von brausenden *Katarakten*, woher der Name »Gesäuse«; diese Strecke ist wegen der grossartigen *Landschaftsbilder* auch zu Fuss sehr lohnend, jedenfalls aber lege man sie im *Aussichtswaggon* zurück. L. sitzen. Zunächst durch den *Ennsmauertunnel* (47 m. lang) am *Gesäuseeingang*; dann l. *Einblick* in die *Schlucht* des *Hartelsgrabens* (s. oben), *Brücke* über den *Hartelsgraben*. Es folgt der *Hochsteg*tunnel (95 m. lang), über dessen *Decke* die *Strasse* geht, bald darauf die *Kummer-Ennsbrücke*, *Uebersetzung* des *Klausbachs* und des *Weissenbachs*, dann

(136 Kil.) *Stat. Gstatterboden* (*Gasthaus* oberhalb der *Station*, einfach, aber gut), interessantester Punkt des *Gesäuses*, *Mittelpunkt* lohnender *Hochtouren*.

Ausflüge: 1) Auf den (4½ St.) *Tamischbachthurm* (2034 m.; Führer ratheam. Auf der *Strasse* im *Ennstal* östl. 10 Min. zu einem *Brunnen*, nun nördl. *Alpenweg* zum *Scheibnbauer*, 1 St., und zur »*Niederscheibe*« (zwei *Alphütten*), ½ St.; von hier gerade aufwärts in ein *Gehölz* und l. über einen kleinen *Bach* auf einen *Fusssteig* zur *Eggeralpe*, 1½ St. Nun direkt durch *Krummholz* auf

den *Gipfel* in 1¼ St. *Bequemster Zugang*. *Aussicht* besonders lohnend auf die nächste *Umgebung*. *Gebirgsaussicht* vom *Schneeberg* bis zum *Dachstein*. *Panorama* von L. Haas (*Eigenthum* des *Oesterreichischen Touristenklubs*).

2) Nach *Johnsbach*. Im *Ennstal* westl. zum *Eingang* des grossartigen **Johnsbachthals*, ¾ St., dann südwärts durch das *Thal* an den westlichen *Abstürzen* des *Hochthors* vorüber bis zur *Kirche* von (2 St.) *Johnsbach*, schön gelegene, zerstreute *Ortschaft*, zu den lohnendsten *Partien* gehörig, *Mittelpunkt* grosser, aber schwieriger *Touren* (nur für geübte *Steiger*). *Ueberblick* vom *Jagdhaus* (¾ St. südl. auf der *Höhe*). *Spaziergang* östl. im *Thal* ¼ St. bis zum *Wasserfall*. Die *Unterkunft* in *Johnsbach* ziemlich primitiv; ein einfaches *Gasthaus* bei der *Kirche*, ein zweites beim *Kolbl*, ¼ St. weiter im *Thal*, und ¼ St. oberhalb der *gastliche* (3 St.) *Wolfsbauer* bieten *Unterkunft*. *Fleisch* ist von *Hieflau* oder *Admont* mitzunehmen. Für *Touren* ist *Kolbl* als *Standquartier* zu empfehlen.

Touren von Johnsbach: Auf das *Hochthor* (2372 m.), schwierige *Tour*, mit Führer in 4 St. Vom *Wolfsbauer* guter *Fahrweg* aufwärts, oberhalb des *Falls* durch *Buchenwald* in den (½ St.) *Koderboden*, ¼ St. in diesem entlang, dann l. aufwärts *Steig* zur nächsten *Terrasse*, ¼ St., und r. in einen *Thalboden*, ¼ St. Nun über *Geröll* (und kleine *Schneefelder*) zum grossen *Schneefeld*, über dasselbe aufwärts an das obere Ende und nun über *Fels* (etwas l. gehalten) auf die *Schneide* und den höchsten (westlichen) *Gipfel*, 2 St. *Aussicht* sehr umfassend: *Gebirge* von *Oesterreich* und *Steiermark*, *Tauern*; *Thalansichten*, besonders *Ennstal*. *Kürzester Weg*: »durch den *Rinnenstein*«. — Als zweiter *Weg* (länger, nicht viel bequemer): vom *Koderboden* zu den unteren *Hütten* ½ St., zu den oberen 1 St. (*Stadelbütte*), letztes *Wasser*. Nun ½ St. weiter, dann l. in eine *Schütt* (undeutlicher *Steig* durch das *Krummholz*), dann durch *Wände* auf eine *Spitze* (*Gugel*), 2 St., auf eine höhere *Spitze* (beim *Thor*), 1 St. Nun hinab gegen N. auf den *Grat* zum *Hochthor* 1 St.; zwei *Spitzen*, die zweite ist der höchste *Gipfel* (mit *Steinpyramide*).

Rundtour um das Hochthor (7–8 St.). Von *Gstatterboden* nach *Johnsbach* und von hier zur *obern* (3½ St.) *Koder- (Stadel-)alpe*. Im *Alpenboden* ¼ St. weiter, dann r. durch *Wald* zu einer *Quelle* und nun gut sichtbarer *Steig* auf die *Einsattelung* »*Hund*« (wegen eines grossen *Felsblocks* so genannt), ¼ St. Nun hinab ½ St. zum *Brunnen* (in der Nähe ein *See*) und ¼ St. zur *Alpenhütte* im *Sulzkar*. Fast *steiglos* über *Alpenboden*, anfangs mehr l., dann hinab an den *Bach*, 20 Min. bis zum *Steg*, über denselben und nun r. (der erste *Steig* führt in den »langen *Boden*«, dann *Wände*) an den *Fels*, hier schmaler *Steig* hinab ¼ St. zum *Jägerhaus* im *Hartelsthal*. R. führt der *Steig*

aufwärts in den Waggraben und nach Hieflau (2 St.), l. hinab durch den Hartelsgraben an die Enns (1 St.) und von hier in $\frac{3}{4}$ St. nach Hieflau oder $1\frac{1}{4}$ St. nach Glatteboden. — Für die Strecke Hütte-im-Sulzkar bis Beginn des Steigs zum Jägerhaus ist Führer ratsam.

3) In den Bruckgraben (4 St. mit Rückweg). Interessante Felsschlucht, 1 St. oberhalb der Station in das Ennstal mündend, für die Holzgewinnung durch die Innenberger Hauptgewerkschaft zugänglich gemacht. Erlaubnisschein und Führer (1,20 fl. für eine grössere Gesellschaft mehrere Führer ratsam) im Gasthaus zu erhalten. 1 St. meist längs der Bahn, dann r. in den Bruckgraben; Schlucht, von steilen Wänden eingeschlossen, durch eingeschlagene Eisenstäbe und übergelegte Bäume zugänglich, an manchen Stellen Schwindelfreiheit nöthig. Bis zum Holzknechtshaus 1 St., daselbst Gedenkbuch und gutes Wasser, von hier noch 10 Min. schmaler Weg, meist nur Tritte im Fels, zur *Klaue*, wo man das Wasser in einem Reservoir ansammelt, mit dessen Hilfe das Holz zur Enns geschwemmt wird. Die Kosten der Weganlage betrugen gegen 20,000 fl. Vom Holzknechtshaus gelangt man r. (östl.), anfangs über Geröll, dann durch Wald, in 20 Min. auf den *Brucksattel* (1093 m.) und von da hinab bei den Hütten vorbei, auf gutem, steilem Steig 1 St. an die Bahn in der Nähe der Station.

4) Auf den Grossen Buchstein (2224 m.). Zwei Wege (mit Führer): a) von der Station den ersten Graben östl. hinauf durch das »Rohr« fortgesetzt steil auf die Schneide und den Rücken, 4 St. Weg sehr beschwerlich. — b) Auf den *Brucksattel*, $1\frac{1}{2}$ St., dann r. über steile Rasen und Krummholz (durch das »Krautgartel«) auf die Höhe eines Nebenkamms, nun nördl. zur Buchanscharte am Hauptkamm, 2 St., von hier auf den Gipfel 1 St. Aussicht auf die steirischen Alpen sehr lohnend. Abstieg nach Buchau und Admont s. unten.

Hinter Glatteboden führt die Bahn zwischen Buchstein r. und Hochthor l. beim Thaleingang nach (l.) Johnsbach und (r.) Bruckgraben (s. oben) vorbei, dann l. Reichenstein (2247 m.), über die Enns, durch den Haindlmauertunnel (235 m. lang) und nun wie durch ein Thor in das schöne Thal der

(148 Kil.) Stat. Admont (641 m.; **Buchbinder*; **Post*; *Jerausch*; *Wölzenberger*; *Bartu*; *Hutterer*; viele Privatquartiere), im weiten Ennstal schon gelegener Markt (1800 Einw.), nördl. die »Haller Mauern«, nordöstl. Buchstein (2224 m.), südöstl. das Sparafeld

(2246 m.), mit dem berühmtesten Kloster Steiermarks, dem 1074 gegründeten *Benediktinerstift*, dessen stattliche Baulichkeiten 1865 theilweise abbrannten, inzwischen jedoch wieder hergestellt wurden. Sehenswerth ist die *Stiftskirche St. Blasienmünster* mit werthvollem Altarbild von Altomonte und zwei 70 m. hohen, schönen gothischen Thürmen mit schönem Geläut. Der Stolz des Stifts ist die 1774–81 erbaute berühmte **Bibliothek* (1865 gerettet), welche in einem prachtvollen, kunstvoll dekorirten Saal mit **Plafondfresken* von Altomonte 80,000 Bände, 1000 Handschriften und 800 Inkunabeln enthält; auch die Paramentenkammer besitzt äusserst werthvolle Stücke. Am Platz eine Marienstatue von 1716. Admont war seines Stifts wegen schon früher Touristenziel, neuerdings wird es auch als Sommerfrischort gewählt. 10 Min. vom Ort eine sehenswerthe Dampfsäge.

Geschichtliches. In der ersten Hälfte des 11. Jahrh. lebte zu Strassburg im Gurkthal die reiche Allodialbesitzerin Gräfin *Gemma*, eine Blutsverwandte des deutschen Kaisers Heinrich II. Sie war die Gemahlin des Grafen Wilhelm von Zeltschach, wurde aber frühzeitig Wittwe. Nachdem sie auch ihre zwei Söhne verloren, gründete sie den berühmten Dom zu Gurk und übergab ihre Besitzungen im Enns- und Paltenthal dem Erzbischof Balduin von Salzburg unter der Bedingung, dort ein Benediktinerkloster zu gründen. Erst Balduins Nachfolger, Erzbischof Gebhard, Graf von Helfenstein, kam dem Wunsch der Gräfin nach. Nachdem er 1070 das Bisthum Gurk gegründet, begab er sich 1072 selbst in das Admontthal, um einen geeigneten Platz für die Stiftung ausfindig zu machen. Er wählte das Gehöft Adamunt (d. h. Wassermündung, von aa oder ach, Wasser, und mund, da gerade an dieser Stelle ein Wildbach sich in die Enns ergiesst) und legte hier den Grundstein. Am 28. Sept. 1074 erfolgte die Einweihung des neuen Stifts. Die Dotation desselben war eine sehr reiche. Eben derselbe Erzbischof Gebhard musste bald nachher einem Gegen-Erzbischof, Grafen Berthold von Moosburg, weichen, und während der darüber entstehenden Kämpfe wurde die junge Stiftung von einer Räuberrotte überfallen und ausgeplündert. Gebhards Leiche wurde in Admont beigesetzt. Abt Wolfold gründete 1120 in Admont auch ein Nonnenkloster, das als weibliches Erziehungsinstitut weithin berühmt wurde. Die unga-

rische Prinzessin Sophie, Braut des römischen Königs Heinrich (des Sohns Kaiser Konrads III.) wurde darin erzogen und nahm nach dem Tod ihres Verlobten daselbst den Schleier. Unter Wolfold wurde auch die Ausrodung der Wälder eifrig betrieben und viele Kolonien angesiedelt. Zu den berühmtesten Aebten aus mittelalterlicher Zeit gehören Irimbert (1171—77), Isenrik (1178—89), beide durch gelehrte Werke bekannt, besonders aber Heinrich II., der berühmte Staatsmann. Er war zu St. Michael bei Leoben geboren und wurde zum Abt gewählt. Er gewann dem Stift grosse Vortheile, stellte das baufällige Kloster wieder her, war Rathgeber König Rudolfs von Habsburg und seines Sohns Albrecht, wurde 1276 Landschreiber und 1285 Landeshauptmann von Steiermark. Der von ihm 1286 neu vollendete Blasienmünster zu Admont wurde noch in demselben Jahr feierlich eingeweiht. Heinrichs Ende war tragisch: als er am 25. April 1297 über den Lichtmessberg ins Paltenthal ritt, wurde er von einem Verwandten, Griesser mit Namen, meuchlings ermordet. Sein Nachfolger Engelbert ist als Dichter, Physiker und Historiograph berühmt; sein umfangreiches Buch: »De ortu et fine romani imperii« enthält viele Gedanken, wie sie sich auch in Dante's Werk: »De monarchia« finden, dass man glaubt, es müsse dem Abt die letztere Schrift bekannt gewesen sein. Er baute die Kirche in Johnsbach 1310, in welcher Gegend er sich oft aufhielt. Als Friedrich der Schöne auf seinem Kriegszug gegen Ludwig den Bayer in Admont verweilte (1322), warnte ihn der Abt, sich persönlich an einer Schlacht zu bethelligen, da der im Stift lebende Pater Bartholomäus aus der Konstellation der Gestirne Unglück herauszulesen vermöchte. Abt Andreas (1423—66) wurde zum erstenmal Princeps de Admont (Fürstabt) genannt. Der Abt Antonius (seit 1483), von Geburt ein Italiener, plünderte das Kloster und schickte die Kirchenschätze nach Venedig, wohin er bald nachher selbst entfloh. Zu Arnoldstein in Kärnten aufgegriffen, wurde er im 1283 erbauten Schloss Gallenstein hinter Schloss und Riegel gesetzt, wo er 1492 starb. Die Reformation fand selbst in Admont Anhänger: der Abt Valentin Abel begünstigte sie und resignirte 1568. Abt Johann IV. (1581—1614) brachte mit Mühe die Lutheraner im Enns-, Palten- und Liesingthal zum katholischen Glauben zurück. Er ward sogar Hofkammerpräsident. Sein Nachfolger Matthias Preininger kaufte 1622 das grosse Hammerwerk Trieben und baute die Stiftskirche, wie sie bis zum Brand (1865) bestand. Dessen Nachfolger Urban Weber kaufte die Herrschaft Strechau und errichtete im Stift ein Gymnasium, das 1710 durch Hinzufügung der philosophischen und theologischen Studien zu einem Liceum erhoben wurde. Abt Matthäus Ofner (1751—79) hatte die Absicht, das Stiftsgebäude nach einem architektonisch vollendeten

Massstab neu zu bauen, konnte aber seinen Plan nur zum Theil ausführen. Einer der ausgezeichnetsten Aebte war Gotthard Kugelmayr (1788—1818), der auf die Hebung der Eisenindustrie sein Augenmerk richtete. Das Stiftsgymnasium wurde 1819 nach Judenburg übertragen, 1802 aber wurde dem Stift das k. k. Gymnasium und Konvikt zu Graz zur Besetzung anvertraut. Aus dem Stift Admont ist auch der Geschichtschreiber der Steiermark, Albert v. Muchar, hervorgegangen, der 1849 starb. In Bezug auf Wissenschaft, Industrie, Humanität sowie auf die Zahl der Besitzungen gebührt dem Benediktinerstift Admont der erste Platz unter allen Klöstern Steiermarks. Im Jahr 1865 brannte das Stift ab, ist aber seitdem wieder hergestellt worden. — Das Nonnenstift zu Admont war schon 1563 aufgelöst worden.

Spaziergänge. Zum *Schloss Röhthelstein* (817 m.), dem Stift gehörig, $\frac{1}{2}$ St. südl. durch Wald; lohnender Ueberblick über die Umgebung. — Nach *Frauenberg*. Interessante Wallfahrtskirche, 1 St. westl. auf einem Hügel gelegen; lohnende Aussicht auf das Ennsthal. — Nach *Hall* ($\frac{1}{2}$ St. nördl.) kleines, schön gelegenes Dorf, mit alten, vom Stift betriebenen Salzwerken, die 1543 laut Uebereinkommen mit der Regierung verschüttet wurden.

Grössere Ausflüge.

1) Zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Kaiserau* (1086 m.), Alpenwirtschaft des Stifts, mit Schlossgebäude; über den Lichtmessberg (gute fahrbare Strasse, Zweispänner $4\frac{1}{2}$ fl.), fortwährend schöner Anblick der nördlichen Kalkalpen, (am Wirthshaus zum Nagelschmied vorbei) zum (2 St.) *Schloss Kaiserau*; im Innern interessante Gemälde, meist Darstellungen komischer Scenen. Anblick des Kalbling und Sparafeld. Von hier Uebergang ins *Paltenthal* (S. 370). Vor der Kaiserau in der Nähe des Nagelschmieds-Wirthshauses Strasse: r. nach *Berndorf*, 1 St., und nach (2 St.) *Stat. Rottenmann* (S. 371); — l. anfangs etwas aufwärts, dann steil hinab durch Wald nach *Dietmannsdorf*, 1 St. Dann eben durch den Thalboden (Fussweg wegen des sumpfigen Bodens zu vermeiden, die Strasse ist etwas r.) in $\frac{1}{2}$ St. nach *Stat. Trieben* (S. 371).

2) Auf das *Sparafeld* (2215 m.), mit Führer. Von der *Kaiserau* (durch Empfehlung des Stiftsökonomen daselbst Nachtlager) zum *Kalkofen*, 20 Min., von hier (Schafweg an den Abhängen der *Scheibelegger Hochalpe* aufsteigen) in $2\frac{1}{2}$ St. bis zum Gipfel (Pyramide). Durch eine Mulde (Speikfeld) getrennt ist der *Kalbling* (2189 m.). Aussicht, namentlich Gebirgsausicht, sehr lohnend: vom *Schneeberg* bis zu den *Berchtesgadenor Bergen*, *Dachstein*, östl. *Tauern*, *Triglav*.

Thalansichten nach Oesterreich, ins Ennsthal und Paltenthal. — Ein bequemerer Weg führt vom Kalkofen zum *Kalblinggatterl* (Jägerhaus), 1 St., und auf den Gipfel in $2\frac{1}{2}$ St. — Vom Admont aus unmittelbar längs des Schafferwegs in die »Kemetens«, über die Scheibelegger Vor- und Nieder-alpe auf die Hochalpe und längs des Rückens auf den Gipfel, $4\frac{1}{2}$ St.

Vom Kalblinggatterl Einblick ins *Flitzenthal* (nördl. von Gaisborn), in den Graben hinab und hinauf auf die gegenüberliegende Thalwand, daselbst die *Treffneralp*, 2 St. Anblick von Johnsbach und der Hochthorgruppe. Von hier hinab nach Johnsbach $1\frac{1}{2}$ St.

3) Der Kalkalpenzug nördl. von Admont wird »Haller Mauern« genannt; grosse Thalhöden mit vielen Alpen. Die Hauptpunkte sind: der (Hohe) Pyrgas (2244 m.), der Scheibelestein (2200 m.), der Hexenthurm (2181 m.) und der Natterriegel (2028 m.); abgegrenzt im W. vom Pyrgasgatterl (1343 m.), im O. vom Grabner Thörl (1843 m.). Die beiden Grenzpunkte bieten die lohnendsten Ausichten.

a) Auf den Grossen Pyrgas (2244 m.). Die lohnendste Bergpartie bei Admont, mit Führer in 6—7 St. Nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Mühlau* (Gasthaus neben der Liebl'schen Gewerkschaft). Nun eben durch Wald, dann aufwärts über die *Gstaltmairalp*, $\frac{1}{2}$ St. Von hier über Alpboden und Wald (unterwegs die Halterhütte) in 1 St. zum *Pyrgasgatterl* (Uebergang nach Spital am Pyhrn), 5 Min. nördl. hinab gegen die Brandner- und Hieselalp, dann r. auf die grüne Schneide und von hier über die Schneide oberhalb der Spitaler Hofalpe auf den Gipfel. 3 St. vom Gatterl unmittelbar etwas näher, aber viel beschwerlicher. Aussicht sehr lohnend: im W. Dachstein und Todtengebirge, im S. Tauernkette, im O. Gebirge bis gegen den Schneeberg. Nach N. Landansicht nach Oesterreich. — Vom Pyrgasgatterl nach *Spital*, $1\frac{1}{2}$ St.

b) Auf den Natterriegel (2028 m.), mit Führer (3 fl.) in 5 St. Auf der Wengestrasse $\frac{1}{2}$ St. zum Fuss der *Pitz* (Höhe nördl. von Admont), dann aufwärts zum Bauernhof Seiser und durch Wald, Felder (etwas r. gehalten) zur ($1\frac{1}{2}$ St.) *Pitzhütte*. Oberhalb Steig (nahezu eben) durch Wald zu den Hütten am *Lärcheck*, 1 St. Auf dem Weg (r.) weiter an den Bach und im Thalboden aufwärts zum ($3\frac{1}{2}$ St.) *Grabnerthörl* (daselbst Quelle). Vom Sattel l. über eine Steinwiese und nun (Schwindelfreie über die Schneide) etwas abwärts, dann über Fels und Rasen auf den Gipfel, 1 St.

Von den Lärcheckhütten am Weg vom Bach r. zur grossen *Moserhütte*, $\frac{1}{2}$ St., auch als Nachtlager. — Von *Hall* ($\frac{1}{2}$ St. nördl. von Admont) r., 1 St., zur *Pitzhütte*.

Vom *Grabnerthörl* nördl. hinab (guter Steig) ins *Seethal*, zu den ersten Hütten, $\frac{3}{4}$ St., von hier Steig (anfangs etwas l.) steil hinab durch Buchenwald in das *Felsenthal* (unterwegs Wasserfälle), $\frac{3}{4}$ St. zu den

ersten Häusern und 30 Min. in das *Laussenthal*; 5 Min. oberhalb der Säge, daselbst Gasthaus. R. nach Stat. *Weissenbach* (S. 361), $3\frac{1}{2}$ St., l. Kunststrasse 1 St. mässig aufwärts zur Höhe, hinab 1 St. nach *Tambach* (Maurer) und 1 St. nach *Windischgarsten* (S. 380).

c) Die beiden mittleren Spitzen *Scheibelestein* und *Hexenthurm* sind schwieriger zu besteigen und dabei weniger lohnend. Von der *Gstaltmairalp* 1 St. zur Hochalp, dann immer r. zum Fuss des *Scheibelestein* und direkt auf den Gipfel, $2\frac{1}{2}$ St. — Auf den *Hexenthurm*: vom Natterriegel nordwestl. hinab in das Rosskar, dann aufwärts zur Schneide des Hauptkamms und über Rasenbänder und Fels in $1\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. Abstieg vom Rosskar nördl. in die Laussa ohne Gefahr, südl. über die Felsen schwierig und gefährlich.

4) Auf den Grossen Buchstein (2324 m.), in 7—8 St. mit Führer (4 fl.), beschwerlich, aber lohnend. Auf der Strasse (nach St. Gallen) nach *Buchau* (zerstreute Ortschaft), $1\frac{1}{2}$ St. zum *Wirtshaus Tonner* (gut) und noch $\frac{1}{2}$ St. auf der Strasse zum Jagdhaus, dann r. in den Wald $\frac{1}{4}$ St. aufwärts zur (Gsing) Schneide, von hier Steig hinab in den Gschieslgraben $\frac{1}{4}$ St. und r. aufwärts durch den Larchenwald zu einer Schuttriese $2\frac{1}{2}$ St. (Vereinigung mit dem Eisenzieherweg), über dieselbe $1\frac{1}{2}$ St. auf das Plateau und $\frac{3}{4}$ St. auf den Gipfel. — Vom Buchauer Wirtshaus kann man noch 1 St. weiter zum *Eisenzieher-Wirtshaus* wandern und von hier über die Eisenzieheralp bis zur Schuttriese in 2 St. gelangen. Bequemster Weg auf den Buchstein.

Flora. Buchstein, Johnbacher Alpen, Haller Mauern besitzen fast dieselbe Flora. Als besonders interessant sind anzuführen: *Anemone baldensis* L. (Sulzkar), *Cortusa Matthioli*, *Draba austriaca*, *Galium baldense*, *Gentiana brachyphylla*, *Hieracium bupleuroides*, *Juncus Jacquini* (nur Kalbling), *Papaver alpinum*, *Pedicularis rosea*, *Petrocallis pyrenaica*, *Potentilla minima*, *Saussurea pygmaea*, *Saxifraga Burseriana*, *stenophylla*, *Soldanella minima*, *Soyeria hyoseridifolia*, *Thlaspi rotundifolium*.

Eisenbahn. R. sitzen. Von Admont weiter im Ennsthal. r. Blick auf die Haller Mauern, Rückblick auf Reichenstein, weiter r. die Wallfahrtskirche Frauenberg; dann südwestl. nach (164 Kil.) Stat. **Selzthal** (634 m.; *Bahnrestaurant*, Hofer), Knotenpunkt der Kronprinz-Rudolf-Bahn und der Giselabahn (R. 44), auf der man zur Salzkammergutbahn (R. 65) gelangt. Blick auf das obere Ennsthal, besonders Grimming. Die Bahntrasse biegt nun südöstl. um und tritt in das *Paltenthal*.

3 Kil. vor der nächsten Stat. Rottenmann, r. auf 114 m. hohen Felsen, liegt höchst pittoresk die *Burg Strechau* (prächtige Aussicht über das Ennsthal), dem Stift zu Admont gehörig, deren Ursprung über Christi Geburt zurück datiren soll. Daneben (r.) Einblick in die malerische Schlucht des Strechaugraben. Nun an der Stadt Rottenmann vorbei zur

(171 Kil.) Stat. Rottenmann (685 m.; *Post; Bräuhaus; Lebzelter*); die kleine Stadt, $\frac{1}{2}$ St. westl. von der Station, mit bedeutenden Eisenwerken.

Ausflüge: 1) Durch schöne Zirbelallee hinauf auf ($\frac{1}{2}$ St.) *Burg Strechau* (s. oben), welche den ganzen Apparat einer alten festen Warte in sich birgt. — 2) Auf das ($2\frac{1}{2}$ St.) *Dürrenschöberl* (1738 m.); von der Stadt zur *Messneralpe*, $1\frac{1}{2}$ St., gut eingerichtete Hütte. Ueber Alpboden auf den Gipfel 1 St. Aussicht sehr lohnend auf Thal und Berg. — 3) Auf den *Hochschwung* ($5\frac{1}{2}$ St.). An den Fuss des Felskegels *Strechau*, $\frac{1}{2}$ St., hier l. die Strasse aufwärts durch die Klamm bis zur Spaltung, $\frac{1}{4}$ St., nun l. längs des Strechaubachs, fast eben, $1\frac{1}{2}$ St. zu den *Kaiserhütten* und 1 St. zur *Reiteralpe*, daselbst Nachtlager. R. von den Hütten aufwärts zum See, auf die Schneide und den Gipfel, 2 St. Aussicht: Tauern, nördliche und südliche Kalkalpen. — Absteige nach allen Richtungen: a) nordwestl. über den Rücken und hinab zur *Sommeralpe*, 1 St. Hinab zum Gollinggraben und nach *Oppenberg* (*Ulf*; — *Schwarz*; beide einfach). Von hier nach Rottenmann 2 St. — b) Südl. durch das Seebachthal in den Bretsteingraben, unlohnende Wanderung zur Stat. *Thalheim* (S. 472).

Im Paltenthal aufwärts erreicht die Bahn alsbald

(181 Kil.) Stat. Trieben (700 m.; *Post bei Zugger; Bäcker; Herbert*), kleines Dorf, wegen der von hier südl. abzweigenden Tauernstrasse und der industriellen Werke (besonders Weissblechfabrik des Stifts Admont) von lebhaftem Verkehr. Ausgezeichnete Mittelpunkt für grössere und kleinere Touren.

Die Fahrstrasse südl. von Trieben über den *Rottmanner Tauern* (1760 m.) nach *Judenburg* (ca. 50 Kil.) war vor Eröffnung der Kronprinz-Rudolf-Bahn stark frequentirt. Bis zur Strassenhöhe ($2\frac{1}{2}$ St.) *Hohentauern* (1232 m.), mit altem Wirtsgebäude und Kapelle, lohnend. Der weitere Weg hinab durch das Pölstal über *St. Johann, Ober-Zeyring* in das Murthal nach *Judenburg* (S. 470) oder *Unzmarkt* (S. 472) nicht lohnend. — Fussgänger gehen durch das Trie-

benthal an die Gail und von hier nach *Judenburg*, S. 471

Ausflüge: 1) Nach *Gaishorn* (*Post; Bräuhaus*), 1 St. östl. von Trieben. Einstige Römerstation »Stiriate«; südl. der *Gaishorn-See*, wegen seines Reichthums an Fischen und Wildenten bekannt. — 2) Nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Admont* über den *Lichtmessberg*, s. oben. — 3) Auf den *Wagenbank-Kogl*. Ueber den Thalboden auf den *Sonnberg* ($1\frac{3}{4}$ St.), hinab zur schönen Alp *Wagenbank* (10 Min.), dann aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. auf die Höhe. Aussicht als Detailansicht der Umgebung sehr lohnend.

4) Auf den *Reichenstein* (2247 m.), schwierig und gefährlich, mit Führern, *Krachler* und *Schmolzer*, in 10 St. Längs der Strasse nach Gaishorn zum Fingang ins *Flitzenthal*, 1 St. Durch Wald zur *Säge*, 20 Min. Nun entweder über die *Holzrose*, 1 St., dann r. Steig längs des Baches $\frac{1}{4}$ St. zur »vorderen« und 20 Min. zur »hintern Flitzenalpe«; Weg gegenwärtig in Verfall, im Thal selbst kein Steig. Der eigentliche Weg führt bald von der *Säge* l. auf die *Lehne* aufwärts in $1\frac{1}{4}$ St. zur *Pitzalpe*, dann r. steil in 5 Min. hinab an den Bach, nun noch $\frac{1}{4}$ St. auf der Riese zur Vereinigung mit dem frühern Steig. In der hintern Flitzen Nachtlager. Bis hierher bereits lohnend, überaus grossartiger Thalschluss (zugleich Uebergang in die *Kaiseran* in 2 St.). Nun r. Steig in $\frac{3}{4}$ St. bis zum letzten Quellwasser, dann beschwerlich weiter durch Krummholz und Steinplatten in 1 St. bis zu einer Felschlucht, durch diese $\frac{1}{2}$ St. bis zu einer Wand (l.). Ueber diese aufwärts $\frac{1}{2}$ St., dann über Rasenflecke und Wände; zweimal einen Grat überschreitend, zuletzt an den südwestlichen Abstürzen auf den Gipfel, 1 St. Aussicht der des Sparfelds ähnlich, ausserdem noch Thaleinblicke nach *Johnsbach* und in die Flitzen. — Abstieg von der Felschlucht quer durch die Wände bis auf die Höhe der *Treffenalpe*, $1\frac{1}{2}$ St. von hier hinab nach *Johnsbach*, $1\frac{1}{2}$ St.

5) Nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Hohentauern* (*Post*). Auf der Strasse aufwärts 1 St.; von hier entweder l. auf der Strasse weiter oder r. (lohnender) durch den *Sunk* zu den Seen, $1\frac{1}{4}$ St., dann l. nach *Hohentauern*, $\frac{1}{4}$ St. — Von hier Besteigung des *Bösenstein* (2440 m.; Führer der Stiftsjäger). Zunächst zur *Ingerl-Hube* 20 Min., dann zur *Schoßalpe* $1\frac{1}{2}$ St., schöne Zirben. Im Alpboden $\frac{1}{2}$ St., nun aufwärts $\frac{3}{4}$ St. in die Gamsgrube (am Ende derselben ein See, die *Grüne Lake*), nun entweder r. oder l. L. etwas weiter, dafür bequemer und gutes Wasser, $\frac{3}{4}$ St.; dann über die Schneegrube auf den *Elendsattel* und über eine Schneide auf den Gipfel, $\frac{3}{4}$ St. Aussicht sehr lohnend und umfassend nach allen Richtungen (in unmittelbarer Nähe kein höherer Punkt): Vom Reiting bis zum Dachstein, die Kette der Kalkalpen im N. und die der Tauern im S. Nördl. in einem Kessel der »Gefrorene See«. — Um nach *Rottenmann* abzustiegen (zuerst schwierig, dann langwei-

liger Weg), gehe man vom Elendsattel gegen den kleinen Bösenstein. Von hier kommt man (über Geröll und Fels) in 1 St. in den ersten Alboden und über die Bärwurtz, Reiteralp, Kaiserhütten durch die *Strechau* in 4 St. nach Rottenmann.

Fussgänger, welche in der Scheibelalp übernachten, kürzen auf dem Weg durch den Sunk noch $\frac{1}{2}$ St. ab, wenn sie nicht nach Hohentauern gehen.

6) Auf den *Hochhaudl* (4–5 St.), nördlicher Ausläufer des Bösenstein. Westl. $\frac{1}{2}$ St. zum Pfarrdorf *St. Lorenzen* (mit hübscher Aussicht vom Kalvarienberg). Hinter dem Dorf durch das Peethal zur *Kirchberger Alpe*, 2 St., von hier direkt dem Gipfel zu, 2 St. Aussicht der des Bösenstein ähnlich.

7) Auf den *Griesstein* (2333 m.). Auf der Strasse über den Rottenmanner Tauern $\frac{1}{2}$ St. zur Thalspaltung (etwas unterhalb Gasthaus *Zum Brod, ager*), nun l. im Triebenthal $\frac{1}{2}$ St. zur *Seisfaldhube*, oberhalb derselben aufwärts 2 St. zur *Seisfaldalpe*, südöstl. vom Griesstein gelegen (in der Nähe der Hütten *Artemisia mutellina*); hier Nachtlager. Nun l. in den »Kessel« und aufwärts zum »Thörl« $\frac{1}{4}$ St., von hier über den Rücken auf den Gipfel 2 St. Aussicht der des Bösenstein ähnlich. — Von der Flora des Bösenstein und seiner Umgebung mögen erwähnt werden: *Aconitum laxum*, *Androsace Pacheri* (Dreistecken), *Cerastium latifolium*, *lanatum*, *Cirsium spinosissimum* - *carinolicum*, *pauciflorum*, *Myosotis variabilis* Ang., *Oxyria digyna*, *Ranunculus crenatus*.

Bahnfahrt. L. sitzen. Bei Gaishorn r. Einblick in die Flitzen auf Reichenstein; dann zur Wasserscheide zwischen Enns und Mur (823 m.) in der Nähe der

(196 Kil.) Stat. *Wald (Pacherne)*, höchstgelegene Station der Rudolfbahn (843 m.).

Ausflüge: 1) Auf das (3 St.) *Zeiritzkampel* (2118 m.), höchster Punkt des Zugs zwischen Johnsbach, Radmer und Paltenthal. Gleich ausserhalb Wald vor einer Bachbrücke r. aufwärts zu einem Plateau mit zwei Bauerhöfen, von hier l. durch Wald zur *Brunnenalpe*, $\frac{1}{4}$ St. Von hier entweder direkt über den Rücken in $\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel oder $\frac{3}{4}$ St. zur *Zeiritzalpe*. Von den Hütten über steile Rasen 1 St. auf die Höhe, einen zackigen Kalkgrat, wegen seiner Flora (viel Edelweiss) bekannt. Aussicht auf die Umgebung lohnend.

2) Nach (5 St.) *Johnsbach*. Auf der Strasse nach Rottenmann $\frac{1}{2}$ St., nun r. (zuletzt sehr steil) in $\frac{1}{4}$ St. zur *Eigelsbrunner Alpe*, zum Sattel in $\frac{1}{4}$ St. (von hier Nebentour $\frac{1}{2}$ St. auf die *Rothwand*, mit lohnender Aussicht auf die Hochthorgruppe). Hinab durch den Pleschboden in $\frac{2}{3}$ St. zur Kirche.

3) Auf den *Schober* (1889 m.), in 3 St.; von hier auf der Schneide südl. bis zum *Himmelseck* (2023 m.) in 2 St. Aussicht

der des *Zeiritzkampel* ähnlich. Abstieg gegen W. in 1 St. bis zur *Pacherne-Alpe*, bis *Furth* 2 St. Von hier zurück nach Wald 1 St.

Nun im Thal der Liesing abwärts, l. Blick auf den *Zeiritzkampel*, nach

(203 Kil.) Stat. *Kallwang* (751 m.; *Fleischer*; *Post*), lebhafter Marktflecken; schöne Waldpartien, Ueberblick von der hoch liegenden *St.-Sebastiankirche*.

Ausflüge: 1) Auf das ($2\frac{1}{2}$ St.) *Zeiritzkampel* (2118 m.). In die *Teichen* durch eine Schieferklamm $\frac{1}{2}$ St. bis zur Theilung des Teichengrabens in den langen (r.) und kurzen (l.). In den kurzen Teichengraben $\frac{1}{2}$ St.; hier spaltet sich das Thal nochmals (r. bei der Scheichenstuhlp zur Achneralp), l. $\frac{1}{4}$ St. eben fort, dann in einem Boden r. Hütten; hier hinauf über Rasen (ohne Weg), dann durch Holz, zuletzt zu einem Fahrweg zu den *Zeiritzhütten*, 1 St. Weg durch den Achnergraben wegen des überaus steilen Rasens abzurathen. Abstieg nördl. dem Aufstieg ähnlich.

2) Nach *Eisenerz* und *Radmer*, 5 St. In den langen Teichengraben 1 St., dann r. über eine kleine Einsattelung zwischen Teichenock und Wildfeld nach *Eisenerz* (S. 389), l. über den *Antonikogl* nach *Radmer* (S. 382).

3) Auf das *Wildfeld*, von der Einsattelung des Eisenerzer Wegs (s. die vorige Partie), im ganzen 3 St.

4) Auf den (5 St.) *Zinken* (bei Seckau, 2376 m.). Oestl. auf der Poststrasse bis zum Eingang des *Hagenbachgrabens* (bei Liesingau) $\frac{3}{4}$ St., im Gralen (auf der Karte *Gotsthal*) 1 St. auf guter Strasse bis zu einer Köhlerei (immer auf dem Hauptweg). Dann Steig 20 Min. bis zur *Girnerhütte*; hier beginnt das eigentliche *Gotsthal*, auf dem Steig weiter zur *Fürstenhütte*, $\frac{1}{4}$ St.; schöner Alboden. Im Boden weiter (unbedeutend r. gehalten) zur *Hallerhütte* 10 Min., dann 20 Min. in immer höhere Thalböden, hierauf etwas l. bei einer Lache vorüber. Die Spitze ist von der Fürstenhütte bereits sichtbar, auf die rechte Seite der nächsten Spitze (*Schwarzkogl*) r. führt ein schwarzer ausgetretener Steig auf die Höhe in 1 St. (daselbst Uebergang nach Bischofffeld bei Knittelfeld). Ueber den *Schwarzkogl* etwas südl. gehalten auf den Gipfel in $\frac{3}{4}$ St. Aussicht sehr lohnend. Im N. Hochthorgruppe und Schwabenkette, im O. bis gegen den Schneeberg, im W. Hohe Wildstelle, Dachstein, im S. Tauern, Mangert, Triglav; Thalaussicht: Palten- und Murthal. — Abstieg nach *Seckau* (S. 468). — Flora. Gewöhnliche Schieferflora, ausserdem einige höchst seltene Arten. *Cochlearia groenlandica* L., *Artemisia mutellina* L., *Anthemis styriaca* Vest. (einziger Standort), *Gentiana frigida* Maenke, *Pedicularis versicolor* Walbg.

5) Auf den *Reichart*. Südl. durch den Pischinggraben zur *Foissalpe* in 2 St., dann über das Feisterhorn auf den Kleinen Reichart, $2\frac{1}{2}$ St., über den Grat auf den Grossen,

$\frac{1}{2}$ St. Aussicht der des Zinken ähnlich. Abstieg südl. in das *Ingeringthal* s. S. 469.

Weiter 1. im Vorblick das Gösseck; an *Liesingau* vorüber nach

(211 Kil.) Stat. **Mautern** (692 m.; *Klossner; Thawanger*), grosser Markt mit alter Pfarrkirche und Eisenwerken;

$\frac{1}{4}$ St. westl. das Schloss *Ehrnau*.

Ausflüge: 1) Auf den *Reiting* (2215 m.) mit Führer in 5 St. In den *Zidritzgraben* anfänglich eben 1 St., dann steil durch Wald zur obern *Brandner- (Reiting-)Alpe* 1 St. Nun gerade aufwärts, dann r. längs des Zauns $\frac{1}{2}$ St. zur Vereinigung mit dem Weg von Kammern. Gerade zur Schneide des *Reiting* $\frac{1}{4}$ St., auf dieser $\frac{3}{4}$ St. nahezu oben, etwas unterhalb der Abstürze in den *Gössgraben* und in der Mulde aufwärts auf den Gipfel, $1\frac{1}{4}$ St. Aussicht lohnend, namentlich Gebirgsaussicht: Schwabenkette, Hochthorgruppe, Todtengebirge, Dachstein, niedere Tauern, Gleinalpenzug und Schöckl. Thalaussicht besonders *Gössgraben* und *Liesingthal*. Nördl. vom Gipfel, $\frac{1}{4}$ St. unterhalb (beschwerlich), eine Quelle. Reiche Kalkalpenflora. Vor dem letzten Anstieg massenhaft *Viola alpina*. Auf der Spitze und dem Grat *Alsina aretioides*, *Pedicularis rosea*, *Petrocallis pyrenaica*.

2) Auf den *Zinken* (S. 374). Westl. $\frac{1}{4}$ zum Eingang des *Hagenbachgrabens*.

Bahnfahrt (l. sitzen). Am Fuss des *Reiting* bei den Ruinen *Ehrenfels* und *Kammerstein* (letztere in einer romantischen Schlucht auf einem isolirten Felsen erbaut) vorbei nach

(219 Kil.) Stat. *Seitz-Kammern* (Restauration neben der Station).

Auf den (4 St.) *Reiting* (2115 m.). a) Westlich nach *Kammern*, $\frac{1}{4}$ St. Von hier r. unterhalb der *Reitingschlösser* steil aufwärts durch Wald zur *Seiwaldalpe* $2\frac{1}{2}$ St., aufwärts, zum Sattel in $\frac{3}{4}$ St., Vereinigung mit dem Weg von Mautern. — b) Von *Seitz* (Schopper) nördl. ins *Kaiserthal* bis zur Holzriese, hier Steig r. im Thal aufwärts über eine steile Wiese in $2\frac{1}{2}$ St. zum Sattel. Nun auf dem Kamm fort zur nächsten Einsattelung und l. vom *Grieskogel*, zur *Pyramide* in $1\frac{1}{2}$ St. (Von der erwähnten Wiese führt ein Steig r. in 20 Min. zu einer Quelle und nicht weiter).

(227 Kil.) Stat. **St. Michael** (591 m.; *Bahnrestaurant* mit *Hôtel Kronprinz Rudolf; Ahorner*), Knotenpunkt mit der Bahn *Bruck-Villach* (R. 73). Der Ort ist bekannt aus den französischen Invasionskriegen von 1797, 1805 und 1809. Sehenswerthes Eisenwerk des Dr. *Steyrer*. Uebergang über den *Gleinalpenzug* (Polster) nach *Uebelbach* (S. 427).

Von *St. Michael* wendet sich die Verbindungsbahn mit der Südbahnstation *Leoben* nordöstl., kleiner Tunnel, übersetzt den *Liesingbach*, tritt ins *Murthal*, r. Schloss *Göss*, worauf sie in den am Westende der Stadt *Leoben* gelegenen (237 Kil.) *Rudolf-Bahnhof* mündet. Dann umfährt sie nördl. die Stadt, übersetzt den *Vordernberger Bach* und mündet am Ostende in die Südbahn; hier vereinigte Hauptbahnhof.

(239 Kil.) **Leoben** (**Post*; **Mohr*; *Kaiserin von Oesterreich*; *Adler*; *Wein*; *Kandler*; zwei Cafés), an der *Mur*, grösste und schönste Stadt von *Obersteier*, mit 5000 Einw., Bezirkshauptort und Sitz mehrerer Behörden, Mittelpunkt der obersteirischen Montanindustrie, welche in der nächsten Umgebung der Stadt durch ausgedehnte Steinkohlenlager und bedeutende Eisenwerke vertreten ist. Die Stadt ist slawischen Ursprungs und soll bereits 713 gegründet worden sein. — Bemerkenswerth der schöne Hauptplatz mit einer 13 m. hohen *Pestsäule* und zwei monumentalen Brunnen; das *Redemptoristenkloster* mit neuer gothischer Kirche (von deren Vorstufen hübsche Aussicht auf das *Murthal*); das alte *Rathhaus*, *Bergakademie*, *Berg- und Hüttenschule*. — Ein *Marmordenkmal* im *Dittl'schen Garten* (*Napoleons Hauptquartier*) erinnert an den hier am 18. April 1797 zwischen *Oesterreich* und der französischen Republik abgeschlossenen *Präliminarfrieden*, welchem der *Friede zu Campo Formio* folgte. Doch fanden die Verhandlungen nicht hier, sondern in dem $\frac{3}{4}$ St. westl. gelegenen *Schloss Göss* (ehemaliges Nonnenstift, 1002 gegründet, 1782 aufgehoben, jetzt *Bräuhaus*) statt; sehenswerthe Kirche.

Ausflüge: 1) Auf die *Hochalpe* (1638 m.) und *Mugel*, 4 St. Ueber *Göss* (grosses *Bräuhaus*) in den *Gössgraben* 1 St. bis zur Thalspaltung, l. durch den kleinen *Gössgraben* $1\frac{1}{2}$ St. zum *Trasattelalpenhaus* und $\frac{1}{4}$ St. zum *Trasattel*. Von hier entweder r. durch den Wald, zuletzt *Rasen*, in 1 St. auf die *Hochalpe* oder l. 1 St. auf die *Mugel* (vgl. S. 427).

2) Durch den grossen *Gössgraben* zum *Almwirt*, 3 St.; von hier in $1\frac{1}{2}$ St. auf die *Hochalpe* oder in $3\frac{1}{2}$ St. Uebergang nach

Frohnleiten (S. 425), vor der Bahneröffnung häufig begangene Route, unter dem Namen »Diebsweg« bekannt.

Zweigbahn von Leoben nach (15 Kil.) *Vorderberg* (S. 388), 3mal in $1\frac{1}{4}$ St. für 72, 54, 36 kr.

Von Leoben erreicht die Südbahn über (243 Kil.) Stat. *Niklasdorf* im engen Murthal alsbald

(255 Kil.) Stat. *Bruck an der Mur* (S. 421), an der Linie Wien-Graz-Triest.

Route 69a. Das Steyrthal. Von Steyr nach Liezen.

90 Kil. Fahrstrasse von Steyr über den Pyhrnpass nach Liezen. — Post tägl. 2mal bis (18 Kil.) *Unter-Grünburg* für 60 kr.

Von Steyr (S. 356) im fruchtbaren, gut kultivirten Steyrthal über *Pichlern* nach (18 Kil.) *Unter-Grünburg* (Goldene Krone, grosser, von der Haller Badegesellschaft viel besuchter Gasthof des Nussbaumer).

Westl. $\frac{1}{2}$ St. auf die *Linde* (558 m.), mit Gasthaus; lohnende Aussicht auf die Ebene von Oesterreich, Steyrthal und die nördlichen Kalkalpen.

Nun Fusswanderung längs der Steyr am linken Ufer in 2 St. nach (28 Kil.) *Leonstein* (Bräuer), am rechten Ufer in $2\frac{1}{2}$ St. nach (30 Kil.) *Molln* (Schwaiger), reizendgelegene Ortschaft; im S. das *Sengengebirge*. Hauptort der Mantrommelfabrikation.

Ausflüge: Besuch der *Krummen Steyerling*. Zur *Steyerling* $\frac{1}{4}$ St. über die Brücke und am rechten Ufer durch die *Breitenau* auf die Fahrstrasse. Nun durch eine Thalenge zu den *Molternreusen*, durch dieselben zum Buchenwald, dann mässig aufwärts in $2\frac{1}{2}$ St. zur *Kaltenbrunnentalpe*. In der Nähe eine Kapelle und ein Jagdhaus. Besuch der *Boding*, Fall des Bergbaches in mehrere bottichartige Vertiefungen.

Von der Kaltenbrunnentalpe südl. zwischen Steiereck r. und Krestenberg l. in 4 St. nach *Windischgarsten* (S. 380).

Von der Kaltenbrunnentalpe westl. in den *Blottenbachgraben*, in 1 St. zur *Blumauer Alpe*, weiter in $1\frac{1}{2}$ St. zur *Feuchtaualpe*, etwas unterhalb das *Lamberg'sche Jagdhaus*. In der Nähe südl. die zwei *Feuchtaueren* (1388 m.) am Fuss des *Hohenock* (1961 m.), dessen Gipfel man über das sogen. »Kornfeld« in $1\frac{1}{2}$ St. erreicht. Aussicht s. unten. — Von der Feuchtau-

alpe l. längs des *Niklbaches* hinab durch dichten Wald in $1\frac{1}{2}$ St. in den ersten Thalboden (*Misteleben*), hinauf im Thal anfangs durch Wald (»in der Hopfinge«) zum Sensenwerk *Koller* 1 St., nun Erweiterung des Thals (*Garnweith*), Obstgärten und Felder bis *Molln*, in $1\frac{1}{4}$ St.

Von Leonstein auf der Strasse am linken Steyrufer weiter bis zur (36 Kil.) Vereinigung mit der Poststrasse von Wels nach Liezen.

Von hier zur *Gradenalpe* und auf die *Falkenmauer*. Auf der Strasse nach Wels $4\frac{1}{2}$ Kil. bis zum Eingang in das *Kremstal* l. unmittelbar vor *Micheldorf* (Strassen). Im Kremstal $\frac{1}{2}$ St. zum Ursprung, daselbst Bad mit Gasthaus und der *Schliedermann'sche Wasserfall*. Vom Ursprung eben 5 Min., dann aufwärts durch Wald in $1\frac{1}{2}$ St. zur schönen, gut eingerichteten *Gradenalpe* (Nachtlager). Die nach O. offene Mulde der Gradenalpe wird im W. durch die drei Höhenkuppen *Herrentisch*, *Iffannstein* (1424 m.) und *Kaibling* geschlossen; auf jeden in $\frac{1}{4}$ St. Lohnende Aussicht vom Herrentisch auf das Flachland und die Alpen der Umgebung. Besteigung der *Falkenmauer* (1599 m.), des höchsten Theils des langen Zugs. Von der Gradenalpe südöstl. gegen den *Rauhen* (d. h. bewaldeten, *Kaibling* und von hier auf den *Glatzigen* (d. h. unbewaldeten), dann bergab beim Galtviehstall vorbei an die *Falkenmauer*; längs der Felswand südöstl. etwas abwärts, dann aufwärts zu einem Felsloch, dem »Thörl«, in $1\frac{1}{4}$ St. Durch dasselbe abwärts zu einem Geröllfeld, dann aufwärts in $\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel (*Sonnenwendkogel*); Aussicht. Landaussicht auf Ober- und Niederösterreich (*Linz*, *Enns*), Gebirgsausicht vom *Hochschwab* bis zum *Watzmann*.

Von der erwähnten Strasseneinmündung weiter über *Klaus* (Gasthaus) nach

(43 Kil.) *Steyerling* (Gasthaus), an der Mündung der *Steyerling* in die Steyr. Post und Telegraph.

Durch das *Steyerlingthal* an den *Almsee*, 6 St.; gute Strasse, bei drei Sensenhämmern vorbei durch eine Thalenge, 1 St. Das Thal nimmt eine südliche Richtung, erweitert sich zum »Brunnenwinkel«. Hier prachtvoller Anblick der Nordabstürze des *Todtengebirges* (besonders *Priel*). Bei der *Villa Stahemberg* vorbei zum ($2\frac{1}{4}$ St.) *Gasthaus Bernerau*. Eben weiter $\frac{1}{4}$ St., dann durch Wald aufwärts an den »Ring«, in 1 St. Hinab in $1\frac{1}{4}$ St. zum (4 St.) *Jägerhaus* in der »Heizau«; bei den *Oedenseen* vorbei in $1\frac{1}{2}$ St. nach ($5\frac{1}{2}$ St.) *Habernau* (Gasthaus); von da an den *Almsee*, $\frac{1}{2}$ St. — Von der *Bernerau* östl. längs des *Haselbachs* über *Haslau* nach dem *Weissenbach* und hinab bis zur Strasse nach *Hinterstoder* (S. 379), 2 St.

Von Steyerling weiter zum (48 Kil.) Mauthaus vor *Dirnabach* (S. 380), am Einfluss des Teichelbachs in die Steyr. Die Poststrasse führt langs des Teichelbachs weiter (s. unten).

Eine gute Strasse führt von der Maut im Steyrthal zwischen den Ausläufern des Priel (r.) und des Tamborg l. in das Stoderthal (2 St.) bis zum Beginn der Ortschaft *Hinterstoder*; 20 Min. vor der interessante Strombodingfall der Steyr.

Gasthäuser: *Furlinger zum Jaidhaus*, in Mitterstoder fast an der Einmündung der Strasse nach Vorderstoder; - *Schmalzerwirt Vogl*, $\frac{1}{2}$ St. thalwärts; beide gut.

Das ***Stoderthal** gehört zu den schönsten und grossartigsten Alpenhöhlen. Es beginnt beim Ursprung der Steyr an den Nordabstürzen des Todtengebirges, zerfällt in *Hinterstoder* (der innerste Theil), *Mitterstoder* und *Vorderstoder*, einen östlichen Thalzweig. Ausgang für Touren ins **Todtengebirge**, welches die Grenzscheide des steiermarkischen Salzkammerguts von Oberösterreich bildet; eine Hochebene mit den auffallendsten Kontrasten, meist kahl und zerrissen, dann plötzlich die schönsten Alpen. Der Besuch desselben erfordert einen guten Führer oder mindestens viel Erfahrung im Kalkgebirge. Das Steyrthal bildet einen tiefen Einschnitt in den Hauptstock.

Ausflüge: 1) Im Steyrthal zum Ursprung der Steyr in $2\frac{1}{2}$ St.

2) Auf den ***Priel** (2514 m., mit Führer in 6 St., höchster Punkt des Todtengebirges. Zuerst im Stoderthal aufwärts, dann über die Krumme Steyr zum Polsterbauer in der *Polsterlucke*, 1 St. oben, prachtvoller Thalschluss, nun steil hinauf, meist neuer Weg, bei den Fellen vorbei zur *Polsterhütte* $1\frac{1}{2}$ St., gut eingerichtete Hütte, Nachtjäger. Nun aufwärts, anfangs über Alpenboden, später über Gerölle hinauf über ein grosses Schneefeld (im Brotfall), zuletzt über Fels auf die Schneide zur alten Pyramide, 3 St. (in der Nähe die vom österreichischen Touristenklub zum Uebernachten eingerichtete *Krauthöhle* mit Brunnen, und auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St.), daselbst ein hohes, 22 metr. Ctr. schweres eisernes Kreuz mit Inschriften. Weg jetzt verbessert, ohne alle Gefahr, diese Partie ist die lohnendste im ganzen Todtengebirge. Aussicht: von Oberösterreich an bis an den Böhmerwald und bis an die niederösterreichischen Berge, Salzburger Kalkalpen, Tauernkette (Venediger, Ankogel, besonders Ueberblick über das Todtengebirge).

Abstieg in die *Hetzau* (in der Nähe des Almssee, sehr schwierig: zurück zur alten Pyramide in 20 Min., dann r. hinab, zuerst wenig, dann immer steiler über Schneefelder durch Wälder (Fleischhänker) und zuletzt durch einen Kamin bis zu einem grünen Boden 3 St., dann eben zum Jägerhaus, $1\frac{1}{2}$ St. und weiter in die *Hatzenu* (Wirtshaus), $1\frac{1}{2}$ St.

Abstieg nach *Ausssee* mühsam. Von der alten Pyramide hinab in das *Feuerthal*, dann möglichst r. aufwärts gegen den Rücken der Rothkogeln in 3 St. N. n. Steig zum *Elbssee* 1 St., in die *Elmgrube* 1 St., Halterhütte und Jagdhaus. An den *Grundsee* 3 St.

3, Die nächste Spitze, vom Hohen Priel durch die *Almserscharte* getrennt, ist die *Spitzmauer* 2446 m.; Besteigung bedeutend schwieriger. Entweder von der *Klauserscharte* aus an der Nordseite oder bequemer von *Hinterstoder* längs der Steyr in die *Biedlhöhle*, 2 St. zur Alpenhütte, und von hier an der Westseite in 4 St. auf den Gipfel. Aussicht der des Priel ähnlich.

4) Uebergänge ins *Salzkammergut* nach *Ausssee* s. S. 329.

5, Die Besteigung des *Hochmülling* s. S. 124.

Vom Mauthaus längs der Teichel in $\frac{1}{2}$ St. nach (50 Kil. *Dirnabach* (Post) und über *St. Pankraz* bei den Einflüssen des Piesling und Seebachs vorbei nach

(65 Kil.) **Windischgarsten** (*Goldene Sense*; *König von Sachsen*; *Gemse*; *Blaue Sense*; *Thalhammer*; *Wegscheider*; *Zöls*; *Bräuhaus*), in einem der schönsten Alpenthäler gelegen. Post und Telegraph. Vom *Kalvarienberg* bester Ueberblick über das Thal.

Ausflüge: 1, Im *Sengengebirge*, Kalkalpenzug nordl. von Windischgarsten, auf dessen höchsten Punkt, den *Hohenock*, (1961 m.), von allen Seiten ersteigbar. Von Windischgarsten beim *Kalvarienberg* entweder l. vorbei 50 Min. zum *Bildstockl* am *Rettenbach*, dann r. 20 Min. zum *Jäger* im *Rettenbach*; oder gerade $\frac{1}{2}$ St., dann l. um eine Felsecke, Fussweg, $\frac{1}{2}$ St. zum *Bildstockl*. Nun nordl. in eine Schlucht durch Wald aufwärts 2 St., dann r. Steig durch *Krummholz* (gleich anfangs eine Quelle) und Geröll auf die Schneide r. vom Gipfel und von hier zur Pyramide $1\frac{1}{2}$ St., bequemster Weg. Sehr lohnende Thalaussicht über Oberösterreich bis an den Böhmer Wald; Gebirge vom *Hochschwab* bis *Dachstein*, mehrere Tauern, besonders lohnender Ueberblick über das Todtengebirge. — Abstieg am lohnendsten nach N. zur *Feichtaulpe* (zwei Seen, 1 St.

Für den Besuch des ganzen (von O. nach W. streichenden) Zugs geht man vom *Jäger* im *Rettenbachthal* weiter zur *Mayralpe*, von hier auf den *Mayrpfel*, dann auf der Schneide über den *Mühlstein*, *Hohenock* (1961 m.), *Hochsenge* 1830 m. bis westl. zum *Sperring* (1692 m.) als Hauptgipfelpunkte; dann Abstieg nach *Klaus* (*Wegscheider*) im Steyrthal, $1\frac{1}{2}$ St. von *Dirnabach* (s. oben).

2 Zum ($1\frac{1}{2}$ St.) *Gleinksee*, ($1\frac{1}{2}$ St.) *Piesling*, Ursprung und nach $3\frac{1}{2}$ St. *Vorderstoder*. Auf der Bezirksstrasse südwestl.

$\frac{1}{4}$ St. zu einer Kapelle in der Nähe des Trichelbachs, dann südl. durch Wald $\frac{3}{4}$ St. zum ($1\frac{1}{4}$ St.) Gleinkersee (807 m.). Schöne Lage des Sees zwischen Schwarzenberg (östl.) und Warscheneck (westl.). Beim Seebauer Erfrischungen und Schiffe für die Seefahrt. Echo. Ueberreste einer herrschaftlichen Villa. — Vom Seebauer r. über zwei Bauerhöfe zum *Piesling-Ursprung* (in der Nähe einer Mühle) $\frac{1}{2}$ St., sehr lohnend. (Von Windischgarsten geht man hierher direkt längs der oben erwähnten Strasse zum Schröckenfux'schen Werk auf der Rossleiten [Fahrweg] $1\frac{1}{4}$ St., dann Steig 20 Min. zum Ursprung.) — Von der Mühle (Fahrweg) über Hügel in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Vorderstoder* (Stocker), nach *Hinterstoder* $2\frac{1}{4}$ St. bis zur Kirche.

3) Auf das Warscheneck (2386 m.), nordöstlichster Gipfel des Todtengebirges. a) Von Windischgarsten, oder auch von Spital mit Proviant, zum ($1\frac{1}{4}$ St.) Gleinkersee; von hier durch die Schlucht hinter dem See auf den Gipfel 3 St., beschwerlich; bequemer hinter dem See aufwärts $\frac{3}{4}$ St., dann l. 1 St. zur *Struwies* oder r. 1 St. zur *Stoffenalse*. Von hier über eine grüne Kuppe (Lanerfeld) auf den Gipfel in 3 St. — b) Von *Vorderstoder* eben $\frac{1}{2}$ St. zu einem See, l. vorbei und aufwärts in 1 St. zur *Lagelsberger Alpe*. Fortgesetzt aufwärts r. vom Lagelsberg über Alpenboden auf das Plateau, zuletzt über karstartiges Terrain in 3 St. auf den Gipfel. Aussicht der des Hochmölling ähnlich.

4) Fahrstrasse von Windischgarsten durch die *Laussa* zur (34 Kil.) Stat. *Weissenbach-St.-Gallen* (S. 361).

Von Windischgarsten auf der Strasse weiter nach

(73 Kil.) *Spital am Pyhrn* (Post); Post und Telegraph. Grosse *Stiftskirche* mit schönen Fresken und vergoldeten Schnitzereien; Kastanien-Alleen; Filialkirche *St. Leonhard*, auf Fels gebaut, 10 Min. von Spital, sehenswerth.

Ausflüge: 1) Zum *Gleinkersee* in $1\frac{1}{2}$ St. über einen niedern bewaldeten Rücken. — 2) Zum *Trattenbachfall*. Östl. durch die *Grünau* in $\frac{3}{4}$ St. — 3) Auf den *Pyrgas* (2244 m.). In die *Grünau* (daselbst Sensenwerk) 20 Min., dann l. durch Wald $1\frac{1}{2}$ St. zur *Hofalpe*; zur Schneide und über diese auf den Gipfel $2\frac{1}{2}$ St. Aussicht s. S. 369. — 4) Nach (4 St.) *Admont*. In die *Grünau* 20 Min., r. aufwärts zur Kapelle 20 Min., durch Wald 20 Min. und $\frac{3}{4}$ St. über Alpenboden zum *Pyrgas-Gatterl* (1348 m.); hinab 1 St. zur Gewerkschaft Mühla, $1\frac{1}{4}$ St. nach Admont.

Die Poststrasse führt längs des Teichelbachs auf den *Pyhrnpass* (945 m.), Einsattelung zwischen Todtengebirge

und Bosruck, und dann hinab längs des Pyhrnbachs nach

(90 Kil.) *Liezen*, Station der Giselabahn (S. 124).

Route 69b. Von Hieflau nach Eisenerz und über den Prebühl nach Leoben.

Eisenbahn (Kronprinz-Rudolf-Bahn) von Hieflau bis (15 Kil.) *Eisenerz* für I. 72, II. 54, III. 36 kr. Dann Post tägl. 1mal über den *Prebühl* nach (3 St.) *Vorderberg* für 1 fl. Dann Eisenbahn (Südbahn) bis (15 Kil.) *Leoben* für I. 72, II. 54, III. 36 kr. Die ganze Strecke ist auch zu Fuss lohnend.

Die Bahntrasse zieht von *Hieflau* (S. 362) bis *Eisenerz* fortwährend im Thal des *Erzbachs*, zunächst durch einen Tunnel (86 m. lang) in den Rangirbahnhof, dessen Terrain durch Abgrabungen und eine 171 m. lange Stützmauer gewonnen wurde. Nun mit bedeutender Steigung (bis 1:40) aufwärts, dann über den Waggrabenbach und Erzbach (eiserne Brücken, je 23 m. lang) und an den Abhängen der Hieflermauer vermittlels Einschnitte und Stützmauern zur (4 Kil.) Stat. *Radmer*; der Ort *Radmer* in der *Stuben* liegt $1\frac{1}{2}$ St. südl.; gute Strasse dahin, bei der grossen *Inneberger Köhlerei* »Krautgarten« und dem kaiserlichen Genssenrevier *Weissenbach* (Hofjagden seit dem 16. Jahrh.) vorüber. Unmittelbar vorher das kaiserliche Jagdschloss. Alte Pfarrkirche, zugleich als Wallfahrtskirche des heil. Antonius von Padua. Gasthäuser: *Unteres* und *Oberes Wirtshaus*, beide gut. In *Radmer* wurde früher nach Kupfer und Eisenerzen gebaut, gegenwärtig nur mehr nach Eisenerzen.

Ausflüge: 1) Auf den *Lugauer* (2205 m.). Von der Kirche aufwärts $\frac{1}{4}$ St. zur *Pfarralpe*, dann durch Wald über die erste Alpenhütte zur obern *Scheucheggalpe* $1\frac{1}{2}$ St. (S. 363).

2) Auf das *Zeirlitzkämpel* (2119 m.), 6 St. mit Führer. Entweder südl. in den *Finstergaben* 1 St., dann r. in den *Ochnergaben* zu den Alpen auf der Nordostseite $1\frac{1}{2}$ St., oder nach dem *Schlössl* 1 St., zur *Alpe* (des *Radmerwirts*) auf der Nordwestseite $1\frac{1}{2}$ St. Von den Hütten über steile Rasen auf die Schneide und den Gipfel 1 St. (ein langer steiniger Grat, Edelweiss). Aussicht zwar beschränkt, aber durch die

günstige Lage in der Mitte der obersteirischen Berge lohnend. — Abstieg nach *Kallwang* oder *Wald* (S. 373 u. 374).

3) Der Weg nach (1. St.) *Johnsbach* (S. 364) führt vom Schlössl noch $\frac{1}{4}$ St. auf dem Hauptweg von Radmer weiter, dann r. aufwärts zum Sattel 1 St., hinab zur *Neuburgeralpe* $\frac{1}{4}$ St. (Aussicht auf die Hochthorgruppe), hinab ins schöne grüne Thal 1 St. Zum ersten Wirtshaus (*Kolbl*) $\frac{1}{2}$ St.; r. oben Fall, zur Kirche $\frac{1}{2}$ St., daselbst Wirtshaus (S. 364).

4) Uebergang nach *Eisenerz*. In den *Finstergraben* $\frac{1}{4}$ St., nun l. Steig aufwärts $2\frac{1}{2}$ St. zum *Radmerhals* (1310 m.). Hinab durch die *Ramsau* 2 St. bis *Eisenerz* (s. unten).

Die Bahn übersetzt nun wieder den *Erzbach* (eiserne Brücke, 17 m. lang), geht durch das *Wiesenthal* »*Jasingau*«, überschreitet zum letztenmal den *Erzbach*, zieht durch eine Thalenge beim *Schloss Leopoldstein*, Eingang des *Münichthals* (darinnen der *Leopoldsteiner See*), vorbei nach

(15 Kil.) Stat. **Eisenerz** (700 m.: *Brod*; *Moser*; *König von Sachsen*), alter Markt mit 4000 Einw., in höchst romantischer Lage, umgeben von hohen Bergen. Im N. die *Seemauer*, im NO. der *Pfaffenstein* (1862 m.), im O. die *Griesmauer*, im SO. der rothe *Erzberg* und der *Reichenstein*, im W. die *Felhmauer* und der *Kaiserschild* (2078 m.). *Eisenerz* ist berühmt als Hauptort des »*steiermärkischen Eisenbergbau- und Hüttenbetriebs*«; seine Bergwerke sind seit länger als einem Jahrtausend in Betrieb und beschäftigen etwa 5000 Menschen; die Ausbeute beträgt ca. 6 Mill. Ctr. Berühmt ist auch der hier erzeugte Stahl, den man als den besten in Europa bezeichnet. Auf einer Anhöhe im W. steht der graue *Schichtthurm* (für die Glockensignale der Bergleute), auf einer zweiten im S. die gothische *Pfarrkirche St. Oswald* (von 1279), der Sage nach auf den Ruinen eines römischen Tempels erbaut. Im Amtsgebäude eine sehenswerthe Sammlung von *Eisenerzen* und *Eisenblüten*, besonders das »*Marianische Wunder*«. Der Name des Orts stammt von den Erzlagern des *Erzbergs*, welche mit Bestimmtheit bereits von den Römern abgebaut wurden. Die Inschrift im Innern

der Pfarrkirche bezüglich der Entdeckung 712 bezieht sich auf den Wiederanfang des Bergbaues. Die Werke wurden später Eigenthum des Aerar, gegenwärtig sind sie grösstentheils im Besitz der *Innerberger Hauptgewerkschaft*.

Ausflüge: 1) Besuch des »*Erzbergs*« (Gipfel 1528 m.), südöstl. von *Eisenerz*, der unerschöpflich reich an Eisen, ein wirklicher *Erzberg* ist, denn seine Hauptmasse besteht aus *Eisenerzen* (*Spateisensteinen*) bis zu 40 Proc. Gehalt. Wunderschön ist der Anblick der sogen. »*Schatzkammerne*«, von der Natur gewölbte und mit *Eisenblüte* überzogene Hohlräume im Innern des Bergs. — Bis zwei Drittel Höhe ist die *Innerberger Hauptgewerkschaft* Besitzerin, das obere Drittel gehört der *Vorderberger Kommunität* und den *Gewerken Fridau*. 1662 wurde die erste Grenzlinie »*Ebenhohe*« gezogen. Beim Verkauf an die Aktiengesellschaft 1867 wurde dieselbe erneuert. Für den sehr interessanten Besuch, den niemand versäumen sollte, erhält man im Bergamt einen Erlaubnisschein und Führer (Taxe 1,50 fl.). Der Weg führt durch Wald zur *Barbara-Kapelle*, daneben die *Geschwornenstube* und der *Siebold-Stollen*. Von hier zum *Kaiserschild* (Lieblingsplatz von Kaiser Max I.) und auf den Gipfel, daselbst kolossales Kreuz aus Eisen mit Christusbild, am Fuss ein Gemälde von Schnorr von Carolsfeld. Lohnende Aussicht auf das Hochgebirge der Umgebung. In der Nähe das *Vorderberger Berghaus* mit Gasthaus. Hier Einfahrt in die nächsten Stollen. Rückkehr auch mit der *Förderbahn* (1873 erbaut, 6 Kil. lang) nach *Eisenerz*. Zeitdauer für den Besuch 5 St.

2) Zur (3 St.) *Frauenmauerhöhle*, grossartige Felshöhle, welche einen natürlichen Funnel in dem das *Gsollthal* und *Jasingthal* trennenden Gebirgszug bildet. Seit 1875 bequem zugänglich, Führer (Taxe 3 fl.) nöthig. (Man verbindet diesen Besuch am passendsten mit dem Uebergang ins *Tragöthal* (S. 422)). — Auf der *Prebichler Strasse* $\frac{1}{2}$ St., dann l. längs des *Gsollbaches* $1\frac{1}{2}$ St. zur *Gsollalpe* und von hier durch *Krummbolz*, Geröll und Fels $\frac{1}{4}$ St. an den Eingang (bei der mittlern Oeffnung); bald l. die »*Eiskammer*«. Im Haupttheil gelangt man in die »*Kirche*«, von einem erhöhten Fels, der »*Kanzel*«, beleuchten die Führer den Raum. Beim *Inschriftsplatz* (reichen bis 1605) vorbei in die *Kreuzhalle*; durch die Abzweigung zweier Seitengallerien entsteht ein *Kreuzgewölbe*. Beim Ausgang schöne Aussicht auf die *Neuwaldalpe*, *Thal Tragö* und *Schwabengruppe*. Die Durchwanderung der Höhle (3,8 Kil. lang) erfordert 1 St. Zeit. — Abstieg $\frac{1}{2}$ St. zur *Neuwaldalpe* und von hier durch die »*Jasing*« in 2 St. nach *Tragö* (S. 422).

3) Nach (6 St.) **Radmer** (S. 382). Südlich durch die Klamme in die *Bamsau*, dann auf den *Radmersattel* in $2\frac{1}{2}$ St. Von hier Nebentour auf den *Kaiserschild*; r. in den Wald (später Steig) über die Höhe $1\frac{1}{2}$ St. Gebirgsaussicht auf die nächste Umgebung lohnend. Vom Sattel steil abwärts nach *Radmer* 2 St.

4) Auf den **Reichenstein** (2150 m.). a) Auf den *Erzberg* bis gegen die *Lorenzhütte*, dann hinab zur *Plattenalpe* 3 St., über steilen *Alpenboden* zum *Rössl* in 1 St.; unterwegs *Saxifraga c. v. leucou* l. fast einziger Standort). — b) Durch den *Erzberg* auf das Plateau oberhalb des *Reichenhals* $3\frac{1}{2}$ St.; Vereinigungen mit den Wegen von *Vordernberg* s. unten.

5) Nach (7 St.) **Wildalpen**. Anfangs längs des *Erzbaches* 20 Min., dann r. über einen niedern, bewaldeten Rücken 1 St. bis in den hintern *Thalboden* des *Leopoldsteiner Sees*. Nun noch eben 10 Min., dann steil aufwärts $1\frac{1}{2}$ St. in eine ebene Terrasse (*Alpenboden*, *Wald*); durch diese $\frac{1}{4}$ St., auf dem Hauptweg an einer Felswand (Blick in die Tiefe der Schlucht) $\frac{1}{4}$ St. in einen *Alpenboden* mit Hütten. R. von den Hütten Steig $\frac{1}{2}$ St. auf die *Eisenerzer Höhe* (1541 m.). Terrassenförmig abwärts $1\frac{1}{2}$ St. nach *Hinterwildalpen* und $\frac{3}{4}$ St. nach *Wildalpen* (S. 400). — Bequemer *Saumweg*, lohnend.

Andere Wege in Verbindung mit dem westlichen Theil der *Hochschwabkette* s. S. 400.

Von *Eisenerz* führt die Strasse meist durch dichten *Wald*, unterwegs viele *Quellen*, in 2 St. auf die *Passhöhe* des *Prebichl* (1117 m.), *Einsattelung* zwischen *Hochthurm* l. und *Reichenstein* r.; daselbst *Gasthaus*. Hinab in $1\frac{1}{4}$ St. nach

Vordernberg (785 m.; *Wieser*; *Post*), Markt mit 2500 Einw. Alte *Pfarrkirche* mit sehenswerthen *Grabmälern*. Längs des *Baches* sind die *Eisenschmelzwerke* der *Vordernberger Radwerks-Kommunität*. So finster und unheimlich der Markt aussieht, ebenso gemüthlich als lohnend ist ein längerer Aufenthalt. *Prachtvolle Hochgebirgstouren*.

Vordernberg war ehemals landesfürstlicher Markt mit eigenem Magistrat und freiem Landesgericht, gehörte zur *Pf. Trofajach*, war Sitz der *steirischen Eisenindustrie*. Im 18. Jahrh. waren 14 *Radgewerke* mit 14 *Schmelzöfen* vorhanden. 1569 erfolgte die Gründung der »Widmung«. Die »Radmeister« mussten eine Zahl »Hammermeister« mit *Roheisen* und diese wieder eine Zahl »Verleger« mit *Schmiedeeisen* und *Lebenswaren* versehen. Letztere stellten dafür *Geld* und *Viktualien* ab. Diese Einrichtung dauerte bis 1761. Interessant sind auch die »*Bergordnungen*« und »*Eisensatzungen*«, deren Beginn 1559.

Deutsche Alpen. II.

Ausflüge:

1) Auf den **Reichenstein** (2150 m.) $5\frac{1}{2}$ St. mit Führer. a) Vom *Mietsch-Ofen* r. aufwärts durch *Wald* zum *Barbarakreuz* $\frac{3}{4}$ St., daselbst *Uebergang* in die *Krumpen*. Zur *Mahralpe* $\frac{1}{2}$ St., über den *Graben* $\frac{1}{2}$ St. zur untern *Krumpenalpe*. Nun steil aufwärts längs des *Krumpenbachs* zur *obern Alpe* $\frac{3}{4}$ St.; schöne Lage, in der Nähe der *Krumpensee*. Von der *Hütte* l. aufwärts über *Alpenboden* und *Geröll* auf einen *Sattel* (*Krumpenhals*) $\frac{1}{4}$ St., 5 Min. unterhalb letztes Wasser. Nun Steig durch den *obern Thal-* (*Lenz*)-*Boden* längs der *Felsabstürze* 1 St. auf die *Schneide* (*Reichenhals*) und längs derselben auf den *Gipfel* 1 St. Der direkte *Aufstieg* durch die *Krumpen* nicht möglich. *Aussicht* sehr lohnend: *Gebirgsaussicht* vom *Schneeberg* bis *Dachstein*, *Ennsthaler* und *Paltenthaler Berge*, besonders *grossartige* nächste Umgebung. *Thalaussichten* in die *Krumpen*, *Erzbach*, *Leopoldsteiner See* und nach *Oesterreich*.

b) Auf der *Strasse* nach *Eisenerz* $\frac{1}{2}$ St., dann l. über *Wiesen* zur *Mietschnoth* $\frac{1}{2}$ St. (5 Min. früher *Abzweigung* l. zur untern *Steieralpe*), durch *Wald* $\frac{1}{4}$ St. zur *obern Steieralpe*. R. unterhalb durch *Wald*, *Alpenboden* zu einem *Sattel* 1 St., Ueberreste einer *Hütte*; nun in eine *Mulde*, dann r. (schwacher Steig) auf die *Höhe* (*Rössl*) $\frac{1}{2}$ St., über dieselbe (guter Steig) $\frac{1}{2}$ St. zu einer *Felsrinne* (»*Stiege*«, seit 1875 bedeutend verbessert), durch dieselbe aufwärts auf die *Höhe* $\frac{1}{2}$ St., zuletzt über die *Schneide* $\frac{1}{4}$ St. auf den *Gipfel*.

2) Auf den **Hochthurm** (2075 m.) 4 St. mit Führer. a) Längs der *Erzbahn* $\frac{3}{4}$ St. bis zum ersten *Aufzug*, über denselben (10 kr. *Trinkgeld*) *Seilfahrt* 5 Min., dann längs der *Bahn* noch 5 Min. Nun r. (beim ersten Weg) aufwärts durch *Wald* zur *Handl-Halterhütte* $\frac{3}{4}$ St., dann r. Steig aufwärts zum *Sattel* l. *monck* $\frac{1}{2}$ St.; l. seitwärts das letzte *Wasser*. Aufwärts über *monck* auf *grasse Wiese* (*Wildfeld*) zu einem *Sattel* $\frac{3}{4}$ St., längs des *Steigs* durch die *südwestlichen Abstürze* $\frac{1}{2}$ St. gegen die *Einsattelung* zwischen *Hochthurm* (l.) und *Trenchling* (r.), dann l. über *Fels* auf den *Gipfel* $\frac{1}{2}$ St. *Aussicht* zwar beschränkt, doch für die *Schwabengruppe* sehr *instruktiv*.

b) *Oestl.* (Fahrweg nach *Tragös*) guter Weg über einen niedern *Sattel* $1\frac{1}{4}$ St. zur *Kreuzersäge* im *Kotzthal*. In letzterem aufwärts, dann r. (fortgesetzt gute Strasse) $\frac{3}{4}$ St. zum *Hiesellegg* (*Gasthaus* einfach), *Vereinigungspunkt* der Wege von *Vordernberg*, *Oberort* und *Püchel* in *Tragös*; daselbst eventuell *Nachtlager*. Gleich l. von der *Strasse* nach *Oberort* auf *Alpenwegen* zur *Halterhütte* $1\frac{1}{4}$ St. (20 Min. unterhalb letztes Wasser). Nun steil aufwärts $\frac{1}{2}$ St. bis an den *Anfang* des *Trenchling-Plateau's* und über dasselbe auf den *Trenchling* 1 St., fortwährend lohnende *Einblicke* ins *Tragösthäl*. Weg a) als *Aufstieg*, Weg b) als *Abstieg* anzurathen.

3) Nach ($4\frac{1}{4}$ St.) *Tragös*. Vom (2 St.) *Hiesellegg* gerade hinab 1 St. nach *Püchel* (*Gross-*

dorf, l. an der Leine führt der Weg in 1 St. in das Thal und von hier in $\frac{1}{4}$ St. nach Oberst.

4) Ueber das *Barlurahrenz*, die *Mahelpe* und den *Gössgraben* lohnende Wanderung in den *Gössgraben* bis zum *Locher* 3 St.

Die Strasse führt langs des *Vorderberger Baches* bei den *Schmelzöfen* vorbei, vom *Gasthaus Wieser* angerechnet, in $\frac{1}{2}$ St. zur

Stat. *Vorderberg*. Beginn der Bahn nach (16 Kil.) *Vorderberg* (3mal in $1\frac{1}{4}$ St. für I. 72, II. 54, III. 36 kr.), die hauptsächlich für den Frachverkehr erbaut wurde. Im engen Thal des *Vorderberger Baches* zieht die Bahntrasse mit dem Gefälle von 1:40 bei der Stat. *Prädauwerk* vorbei, übersetzt den *Vorderberger Krumpen* und *Gössbach* und gelangt zur

(8 Kil.) Stat. *Trofajach* (Goldener Ochs; Bräuhaus).

Ausflüge: 1) Auf den *Thalerkogel* (1650 m) in 3 St.; höchster Punkt des Scheiderrückens der Thäler *Rötz* und *Tragö*. Im *Rötzbachgraben* $\frac{1}{2}$ St., dann r., anfangs durch abgestockten Wald, später durch Wald aufwärts $\frac{3}{4}$ St. zur *Gastraber Hube* und $\frac{1}{4}$ St. zur *Zenelhube*. Auf breitem, waldigem Fahrweg (bei einer *Köhlerhütte*, wo der Weg l. weiter geht, vorbei) $\frac{3}{4}$ St. auf einen freien Platz mit Zaun. Längs des Zauns nördl. auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St. Aussicht auf die Berge der Umgebung, besonders *Hochschwab*. Thalansicht nach *Tragö*. — Abstieg: Nordwestl. über *Alpenwiesen* $\frac{1}{2}$ St. zur *Tadelalpe*, $\frac{1}{4}$ St. zum *Phalerbauer*, $\frac{1}{4}$ St. in den *Rötzbachgraben*. Zurück 1 St. nach *Trofajach*. Nordöstl. $1\frac{1}{4}$ St. nach *Püchel* im *Tragöser Thal*.

2) Auf den *Hochthurm*, zunächst zum *Hieslegg* s. S. 386.

3) Auf den $5\frac{1}{2}$ St.) *Reitling* oder *Gösseck* (2207 m.). Westl. nach *Schorstorf* $1\frac{1}{4}$ St.

(Unterkunft beim *Zimmermeister*); in den *Bechelgraben*, $\frac{1}{2}$ St. bis zum Eingang, dann bei einer *Köhlerhütte* vorbei zuerst r., dann l. in den obersten Thalsooden, dann möglichst direkt auf den Gipfel $3\frac{1}{2}$ St.; schwach sichtbarer Steig fast bis auf die Höhe, $1\frac{1}{2}$ St. unterhalb Wasser. Bequem r., aber fast am Ende Stange weiter durch den *Wasserfallgraben*; zunächst zur *Halterhütte*, dann über die *Schneide* beim *Bechelgraben* vorbei auf den Gipfel.

Aufstiege vom *Gössgraben* durch: *Barnthal*, *Jassing*, *Finster*, *Wild* und *Schönau* graben, alle sehr schwierig, nur für geübte, schwindelfreie Steiger; am lohnendsten durch den *Wildgraben*, $1\frac{1}{4}$ St. Vom *Protagach* $2\frac{1}{2}$ St. oberer Fahrweg zum *Locher* *Jägerhaus*, *Jägerhütte*. In *Graben* $1\frac{1}{4}$ St. weiter, dann l. Kreuz steil 1 St. zu einer *Felsch*, dann $\frac{1}{4}$ St. in den *Wildgraben*. Nun sehr beschwerlich durch *Krummholz* $\frac{3}{4}$ St., dann noch über *Alpenboden* $\frac{3}{4}$ St. in den *Schuttboden* des *Finstergrabens*, dann über *Groll*, *Felsen*, zuletzt *Rasen* auf den Gipfel $\frac{3}{4}$ St. Etwa $\frac{1}{2}$ St. unterhalb Quelle.

4) Auf das *Wildfeld* (2007 m.). In den innern *Gössgraben* fast oben $2\frac{1}{2}$ St., dann aufwärts 2 St. auf den Gipfel. Abstieg: a) In den langen *Tenchgraben* nach *Koller* (S. 374). b) Nach *Locher* s. S. 383, c) Ueber das *Tenchdeck* nach *Radmer* s. S. 382, über 1 $2\frac{1}{2}$ —3 St. Führer nach allen Richtungen unbedingt.

5) Auf den $6\frac{1}{2}$ St.) *Reichenstein* (2150 m.). Nach *Hofmann* (Neubauer) $\frac{1}{4}$ St., dann l. in den *Krumpengraben* bei *Bauernhäusern* vorbei und durch Wald zur untern *Krumpenalpe* 2 St. (s. oben).

Die Bahntrasse zieht anfangs mit dem Gefälle von 1:40 nach (12 Kil.) Stat. *St. Peter Fröhenstein*, übersetzt dreimal den *Vorderberger Bach*, zuletzt in der Nähe der (16 Kil.) Stat. *Drauzitz* und mündet dann in den *Südbahnhof* von (16 Kil.) *Leoben* (S. 376) ein.

70. Route: Mariazell. Die Hochschwabgruppe.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

Die Thäler der *Ybbs*, *Erlauf* und der *Salza* zeigen einen dem Hauptzug der nördlichen *Kalkalpen* vorgezogenen Gebirgsstock (s. unsere grossen Karte der *Deutschen Alpen*, *Mariazeller Alpen* bezeichnet, dessen Charakter hinsichtlich des schroffen Abfalls nach S. und O. sehr auffallend im Nord zu dem Hauptzug durch ist. Die *Ybbs* und *Erlauf* entspringen aus den nördlichen Flanken, während die *Salza* die Südsseite von O. nach

W. entfließt. Wenig r. die Gipfel dieses *Alpenstocks* an Höhe denen des Hauptzuges nachstehen, so ersetzen dies wieder die schönen *Matten*, prächtigen *Urwälder*, gemäßigten Bewohner in reichlichem Mass. Ueberdies ist der Zugang von allen Seiten bequem. Die Stationen *Hofmann*, *Weyer*, *Krumpenbach* unter *Reitling* oder *Kronprinz*, *Rudolf*, *Bahn R. 69*, die Station *Krumpen* (Grenze der niederösterreichischen Südwest-

bahn (S. 352) liegen an den Ausläufern dieses Gebirgsstocks; zwischen den einzelnen Orten findet mindestens einmal tägliche Postverbindung statt.

Als Ausgangspunkt für die Touren dieser Thalgebiete wird von den Touristen gewöhnlich Mariazell gewählt, zu dem man am besten von den Stationen der Südbahn, Mürzschlag oder Bruck, gelangt.

I. Von Bruck nach Mariazell.

64 Kil. Fahrstrasse. — Post tgl. in 9½ St. für 8 fl. — Privatwagen (Zweispänner) 16 fl. — Fussgänger gehen von der Stat. Kapfenberg (S. 429) aus.

Von Bruck (S. 421) im Mürztal nach (6 Kil.) Kapfenberg. Dann zieht die Strasse im engen Thörlthal beim Bad Steinerhof (Kurhaus, milde Luft) vorüber, über Pachernegg, bald darauf der Jägerwirt, nach

(13 Kil.) Thörl (706 m.), am Zusammenfluss des Thörl und des Ilgener Baches, aus den Gewerkschaften (Drathziehereien) First und Pengg und einem Gasthaus bestehende Ortschaft. Eingeschlossen zwischen steilen Felsen auf der Berghöhe, an der Vereinigung der beiden Bäche, liegt die imposante Ruine Schachenstein, erbaut 1465 von Johann Schachner, Abt zu St. Lambrecht, zum Schutz des Wallfahrtsorts Mariazell.

Ausflüge. Vom Jägerwirt auf den (2 St.) Flöding (1578 m.). Ueber die Brücke in den Ebnoldgraben, anfangs l. neben dem Bach, bei der ersten kleinen Brücke oberhalb einer Köhlerei l. auf einem anfangs unscheinbaren Fussweg über die Holzmeisterhütte zu einer steilen Wiese, nun r. (am Ende der Wiese w. der den Steig aufsuchen) zu einer zweiten Wiese und r. weiter zum Bach und über diesen zu den Alpküthen 1 St.; über Alpenboden auf den Gipfel 1 St. — Aussicht sehr lohnend, namentlich instruktiv für die Schwabenkette vom Schneeberg bis zu den Admonter Bergen, Mürztal. Man kann auch direkt, aber beschwerlich, nach Thörl oder Altmühl absteigen.

Das Ilgener Thal.

Vom Gasthaus in Thörl führt westl. eine gute Seitenstrasse längs des Ilgener Baches bei dem Fürstlichen Schloss Büchsengut und den Gewerksgebäuden vorbei, zuletzt durch eine Felsklamm zur Kirche (daneben das grosse Gasthaus Pierer) der zerstreuten Ortschaft (1¼ St.) St. Ilgen. Das Ilgener Thal gehört zu den schönsten Thälern Steiermarks: Felder und Wiesen in den unteren Theilen, r. und l. bewaldete Höhen, am Schluss die Wände der Hochschwabgruppe.

Von der Kirche führt der Weg bei den stattlichen Bauerngehöften Auen, Fasching vorbei in 1 St. nach Buchberg, grosse Stiftsmessner; auch Unterkunft. Im Thal weiter 20 Min. zum letzten Gehöft Bodenbauer (1¼ St. haus. auch zum Uebernachten). Die weiteren Steige führen auf das Plateau der Hochschwabkette.

Ausflüge (Ausgang vom Piererwirt): 1) Auf die (3½ St.) Messnerin (1836 m.) und nach Tragö. Im Thal ½ St., dann l. zum Kluchlerbauer. Durch die Schlucht aufwärts ½ St. zur Alpe und steil durch Wald 1 St. zum Fahrweg zur Pöllsteiner Alpe. Zur Halterhütte 1 St., auf den Gipfel ½ St. (S. 423). — 2) In das Karl. Im Ilgener Thal ¾ St., dann r. ins Karlthal, anfanglich durch das breite trockene Schuttbett des Baches, später steil l. zu den Karlhütten 1½ St.; grossartige Felsenarten. Auf den Karlkogel (1496 m.). Aufwärts zum Brunnen 10 Min., dann in den Hintergrund des Thals l. um den Karlkogel herum auf den Gipfel, ein langer Grat, 1¼ St. — Aussicht umfassend, nach N. durch die Schwabenkette beschränkt, dafür herrlicher Anblick der Schwabenwände. — Abstiege: a) An den Schwabenwänden vorbei in die Trawies bis zu den Hütten 2 St. — b) Ueber den Kamm nach O. in 1 St. auf den Fölzstein. Bester Ueberblick über die Schwabenkette vom Bransteln (westl.) bis zum Schneeberg (östl.). Von hier (s. unten) nach Aflenz, oder über Zebernog nach Aigen in 2 St. Von den Karlhütten direkt auf den Fölzstein 1 St. — 3) Auf den Hochschwab (S. 402). St. Ilgen ist der beste Standpunkt für die Touren in die Schwabenkette. — 4) Nach Tragö. a) Vom Pierer l. aufwärts auf die südliche Lehn des Ilgener Hocheck und dann hinab nach Oberort in 2 St. — b) Auf der Strasse zurück ½ St., dann r. durch den Hubertgraben auf den Bergrücken und hinab nach Oberort in 2 St. Dieser Weg ist etwas bequemer und ohne Führer leicht zu finden.

Die Poststrasse führt von Thörl über Fölz in ¾ St. nach

(16 Kil.) Aflenz (766 m.; Post; Karlton; Sinzinger; Brauhans), Markt mit 2600 Einw.: Mittelpunkt der folgenden Touren:

1) In die (5 St.) Fölz (Fahrweg) 1 St. bis zum Brunnen, an den Anfang der Klamm 10 Min., l. über eine lange Brücke in den Mitterboden, r. in die Windgrube. Der Hauptweg ist der mittlere und führt durch die Klamm anfänglich durch den Fölzboden, dann r. st. u. aufwärts zur Fölzalpe, 1¼ St. mehrere Hütten, r. die Wände der Mitteralpe, l. eine steile Wiese, die Schafsteilen; über diese in 1 St. auf den Fölzstein. Der weitere Weg oberhalb der Hütten führt in 20 Min. auf einen Rücken, Einblick in die Dulwitz. L. führt der Weg (Ochsensteig) durch die Wand (nach einigen Schritten eine kleine Wendung r., hierauf immer l.) in ¾ St. zu den

oberen *Dulwitzhütten*, Nachtlager für die Hochschwabtouren von Afenz und Seewiesen aus. — Vom Rücken direkt abwärts r. gehalten in die *Holle*, zwischen der obern und untern *Dulwitz* $\frac{1}{2}$ St. Vom Rücken r. aufwärts durch einen grünen Boden (*Hofenthal*) auf die *Mitteralpe*.

2) Auf die (2 St.) *Bürgeralpe*. Von Afenz steil aufwärts durch Wald zum schön gelegenen *Bürgerbauer* (*Pirner*) $\frac{1}{2}$ St., Aussicht auf das Thal; nun meist durch Wald, an Abstürzen vorüber, guter Weg, in $\frac{1}{2}$ St. auf die *Bürgeralpe*, 12 Hütten. L. hinauf über grünen Boden auf den Grat *Schonleiten* 1 St., lohnende Aussicht, gegen die Wandgrube steile Abstürze. Von der *Schonleiten* längs des Grats weiter auf die *Zlacken*, Sattel zwischen *Bürger-* und *Mitteralpe*, von hier auf die *Mitteralpe*; der höchste Punkt *Kampl*, (1970 m.). Boden lauter Kessel, Ochsenhalde.

3) Durch den *Feistring-Graben* über die *Baumeralpe* in 3 St. oder sehr lohnend über die *Bürgeralpe* auf die *Schonleiten* und hinab in $\frac{2}{3}$ St. über den *Zlacken* und dann auf gutem Weg (r. unten *Baumeralpe*, l. *Feistingstein*) nach *Seewiesen* (S. 403).

Die Poststrasse führt nun östl. über *Dörflach* und (20 Kil.) *Grasnitz*, dann nördl. ins *Seethal*, am kleinen (r.) *Dürrensee* vorüber, in 3 St. nach (31 Kil.) *Seewiesen* (Post) (von hier auf den Hochschwab s. S. 403) und dann in steilen Windungen (die man auf einem Fussweg abschneidet) 1 St. auf die Höhe des *Seebergs* (1249 m.), schöner Rückblick, und hierauf abwärts $\frac{1}{2}$ St. zum (37 Kil.) *Brandhof*, Jagdschloss, vom Erzherzog Johann (dem deutschen Reichsverweser, gest. 1859) erbaut, mit vielen Sehenswürdigkeiten und Raritäten (z. B. Hofers Buchse u. dgl.); schöne Baumgruppen. — Hinter (40 Kil.) *Knappendorf* mündet r. bei 44 Kil. der Weg von *Mürzzuschlag* ein. — (45 Kil.) *Wegscheid* (Post).

Von hier über den *Kastenriegel* nach *Weichselboden* 4 St. (vgl. S. 399).

Nun im *Aschbachthal* abwärts. Bei 53 Kil. mündet r. der Fahrweg von *Freyn* (S. 393) ein. Bei dem (56 Kil.) *Gusswerk* (früher *Geschützgiesserei*) grossartige Anlage, Wirtshaus, erreicht man das *Salzthal* und in diesem aufwärts, r. oben, die alte *Siegmundskapelle*, dann (62 Kil.) *Mariazell* (S. 394).

II. Von Mürzzuschlag nach Mariazell.

60 Kil. Fahrstrasse. — Post tägl. in 8 St. für 4,15 fl. — Privatwagen (Zweispänner) 16 fl. — Auch zu Fuss lohnend.

Von *Mürzzuschlag*, Station der Sudbahn (S. 418), längs der Mürz durch schönes Waldthal nach (8 Kil.) *Kapellen* (*Hirsch*). (Auf die *Schneecalpe* und *Raxalpe* s. R. 71 b.) Auf der Strasse weiter nach

(13 Kil.) *Neuberg* (*Weisschappel*; *Hirsch*), in herrlicher Lage, grossartige Umgebung, nördl. die Abstürze der *Schneecalpe* (S. 441). Grosse Eisenwerke, früher ärarisch, gegenwärtig der *Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft* gehörig. Schöne gothische Stiftskirche von 1471, seit 1870 restaurirt, mit der Familiengruft des Gründers, Otto's des Fröhlichen, schöner Fensterrose und freistehendem Hochaltar. Das *Cistercienserstift* wurde 1782 aufgehoben.

Von hier auf die *Schneecalpe* s. S. 441.

Die Strasse zieht an der *Schneecalpe* westl. bei der zerstreuten Ortschaft *Krampen* vorbei nach

(24 Kil.) *Mürzsteg* (762 m.; Post); hier verlässt die Poststrasse die Mürz und zieht westl. durch das *Dobreinthal* über das *Niederaltpl* (1170 m.; Gasthaus) in 4 St. nach (45 Kil.) *Wegscheid* (Post), an der Strasse *Bruck-Mariazell* (S. 391). Auf der Passhöhe Anblick der *Veitschalpe* (1974 m.) und des Hochschwab (S. 402).

Südl. von *Mürzsteg* bis zum *Niederaltpl* erstreckt sich das Gebirgsplateau der (5 St.) *Veitschalpe* (1974 m.), deren Besuch sehr lohnend ist und ohne viel Zeitaufwand mit der Haupttroute verbunden werden kann. — $\frac{1}{2}$ St. von *Mürzsteg* l. guter Weg in das *Dürrenthal* aufwärts, bei einem Bauerngehöft und den *Dürrenthalhütten* vorbei $\frac{2}{3}$ St. auf die Höhe zu den *Veitschalpenhütten*. Von hier auf den Gipfel 2 St.; — hinab am Südwestrand zur *Rothsuhl* 1 St., dann nördl. guter Weg, »*Zellerweg*«, in $\frac{2}{3}$ St. nach *Wegscheid*.

Statt der Poststrasse wird fast von allen Touristen von *Mürzsteg* an der Fussweg nördl. längs des *Mürzbaches* eingeschlagen. Zunächst auf Stegen über und neben der Mürz zum Jäger im (1 St.) *Schaiterboden* (Gasthaus) und durch enge, wilde Felsschlucht zum

Todten Weib $1\frac{1}{2}$ St.; r. oberhalb der Felswand stürzt ein Bach 30 m. herab. Nun $\frac{1}{2}$ St. langs der Murz weiter in ein Wiesenthal nach

(2 St.) **Freyn** (2 Gasthäuser), von wo westl. eine Fahrstrasse über (8 Kil.) *Falbisch* zur (17 Kil.) Poststrasse von Bruck und auf dieser nach (27 Kil.) *Mariazell* führt. Der Fussweg geht von Freyn 1 St. langs des Freynbaches zu einem Wegweiser, hier r. auf den ($1\frac{3}{4}$ St.) *Freynsattel* (1063 m.) und steil hinunter (l. halten) zur Poststrasse im Salzthal und auf dieser l. in $1\frac{1}{2}$ St. nach 4 St.) *Mariazell*.

III. Von Payerbach über Reichenau nach Mariazell.

13 St. — Von Payerbach bis zur *Singerin* 4 St., Fahrweg; dann Fussweg bis nach *Terzen*, $6\frac{1}{2}$ St., dann wieder $2\frac{1}{2}$ St. Fahrweg bis nach *Mariazell*.

Von Stat. *Payerbach* (S. 414) der Südbahn durch das Hölenthal bis zur (4 St.) *Singerin*, langs der Schwarzau (vgl. S. 456); dann r. zum (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Wirthof* S. 437. Nun l. in das wilde *Brenthal* bis zur ($5\frac{3}{4}$ St.) *Freymühle* und nun abermals l. in $\frac{3}{4}$ St. zum ($6\frac{1}{2}$ St.) *Wildauer* gutes Gasthaus; von hier ziemlich steil in 1 St. auf die Höhe des ($7\frac{1}{2}$ St.) *Gschaid* (1131 m.; Gasthaus einfach. Unterhalb des Gasthauses ist der *Huebmer'sche* Durchschlag, *Georg Huebmer* war mit seinem Bruder *Johann* und vielen anderen aus der *Gosau* als Holzknecht hierher gekommen und hatte sich durch seinen Verstand und praktischen Sinn zum Vorgesetzten der Holzarbeiter emporgearbeitet. Um das Holz aus dem westlichen Neuwald zu schaffen, liess er, ohne technische Kenntnisse zu besitzen, von seinen Arbeitern einen 430 m. langen Tunnel (für die damalige Zeit ein sehr schwieriges Unternehmen) in den Jahren 1822—27 graben. Huebmer gründete die protestantische Schule in *Oberhof*. — Von *Gschaid* auf den *Gipfel* (1667 m.) in 1 St.; lohnende Aussicht nach N., auf *Schneeberg* und *Raxalpe*. In den Felsenmauern viele Gemen.

Von *Gschaid* nun westl. durch den fast ganz ausgeschageneu Neuwald an der Lehne des Thals der stillen Murz guter Weg. Zeller steigt, in 2 St. zur Häusergruppe am ($9\frac{1}{2}$ St.) *Lahnsattel*, Jägerhaus, westl. in der Nähe das *Lahnsattel-Gasthaus*. — Auf den *Göller* (1761 m.), höchster Punkt des von der Schwarzau westl. bis an die Salza verlaufenden Gebirgszugs. Vom Jägerhaus r. direkt über den *Karlriegel* oder etwas westl., dann r. durch den Saugraben; vom Gasthaus bei den *Frei Häusern* am *Lahnsattel* vorbei zum ersten Seitenweg r. und

langs desselben durch Wald auf die *Schneide* und dann r. auf die zweite Kuppe 2 St. Aussicht. Abstieg nach N., anfangs östl., dann nördl. zur *Ährndpe* 1 St., von hier l. über einen niedern Querrücken $\frac{1}{2}$ St. zur *Schindleralpe* und von hier durch den Graben 1 St. nach dem *Schindlerhof*, auf der Strasse St. *Aegydt-Mariazell* gelegen.

Gebaute Forstisten können vom Gipfel bis zum *Göller* am Kamm wandern.

Vom *Lahnsattel* westl. weiter nach ($10\frac{1}{2}$ St.) *Terz* an der Salzstrasse (zwei Gasthäuser, das österreichische und über der Brücke das steirische Forsthaus). Zum Wasserfall *Höllenseige*; auf der Strasse nach St. *Aegydt* 19 Min., dann l. Fusssteig in 9 Min. über einen Steg und weiter in 7 Min. zur *Höllenseige*. Flens hoch, aber viel reicher und wasserreicher als das *Todte Weib*. Beim Fall über den Steg zur *Klaus* 2 Min., Zugang hinter derselben r. aufwärts, dann abwärts über einen Waldbach, der sich neben der *Klaus* über eine 10 m. hohe Felswand stürzt. Von hier 4 Min. auf die Strasse.

Von *Terz* fährt die Strasse durch das *Hallthal* in $2\frac{1}{2}$ St. nach 13 St.) *Mariazell*.

IV. Mariazell.

Mariazell (862 m.), Markthocken an der Salza, in schöner Lage am Fuss der *Bürgeralpe*, Oesterreichs berühmtester Wallfahrtsort, mit 1100 Einw., deren Haupterwerbszweig die Beherbergung der etwa 100,000 Fremden bildet, welche jährlich theils um des berühmten Gnadenbildes willen, theils wegen der reichen Naturschönheiten der Umgebung hierher kommen. Der Markt ist Sitz eines Bezirksgerichts; ausser der Gnadenkirche bietet er sonst nichts Sehenswerthes. Zur Zeit der grossen Wallfahrten (Anfang Juli, zweite Hälfte des August) ist der Aufenthalt ungemüthlich, Quartier kaum zu haben.

Unter den ca. 100 Gasthöfen sind zu empfehlen: *Alte Post*, *Laur*, *Wirthof*, *Danz*, *Bräuer*, *Cepel*, Touristen empfohlen.

Post nach (54 Kil.) *Schrambach* (S. 432), von wo Bahn nach 28 Kil. St. *Tollen*, — (62 Kil., Stat. *Tollen* in $9\frac{1}{2}$ St. für 5 fl.; — (60 Kil.) Stat. *Mariazell* in 5 St. für 8,15 fl.

Entfernungen nach Stat. *Kirnbach-Gamberg* 10 Kil. Bahn nach *Pöchlarn*, S. 352; — Stat. *Waldthurn* 71 Kil. S. 33; — Stat. *Weyer* 77 Kil. (S. 35), — Stat. *Gross-Reifling* 71 Kil. (S. 362).

Privatwagen nach *Bruck* (zweispännig) 16 fl., *Murzausflug* 16 fl., über *Weichselboden* nach *Reifling* 16 fl.

Die jetzige Wallfahrtskirche wurde 1644 an Stelle der alten, vom König Ludwig I. von Ungarn (s. unten) gegründeten erbaut und ist ein majestätisches, im modernen Stil aufgeführtes Gebäude mit vier Thürmen, einem prächtigen Portal mit den Statuen Markgraf Heinrichs und König Ludwigs. Der Altar in der Gnadenkapelle, mit dem aus Lindenholz geschnitzten, 47 cm. hohen Marienbildnis, besteht aus massivem Silber, die Mariensäule mit kostbaren Gewändern geziert. Sehenswerth ist die reiche Schatzkammer. Dicht neben der Kirche die Heiligenbrunnen-Kapelle mit wunderthätiger Quelle.

Geschichtliches. Von diesem Gnadenort weiss die Sage vieles zu erzählen, was vor der Geschichtsforschung nicht bestehen kann. Otto, der siebente Abt von St. Lambrecht, soll 1157 einen Mönch in die Gegend des heutigen Mariazell gesendet haben, um den Bewohnern die Sakramente zu spenden und Gottesdienst zu halten. Er brachte eine aus Lindenholz geschnitzte Marienstatue mit, die gleich ein Gegenstand hoher Verehrung wurde und heute noch vorhanden ist. Als bald darauf Markgraf Wladislaw von Mähren und seine Gemahlin Agnes an einem Uebel erkrankten, das die Aerzte nicht zu heilen vermochten, ermunterte sie ein Traumgesicht, ein Gebüde zu thun, dass sie sich erhalten und Gesundheit die Kapelle der heil. Maria in einem Thal der Obersteiermark vergrössern wollten. Sie gelobten dies und genasen. Darauf erschienen sie, vom heil. Wirt geführt, in Mariazell, führten ihr Geld heraus, und seit dieser Zeit verbreitete sich der Ruf des gnadenreichen Marienbildnisses in alle Laude.

Die Geschichte weiss nur, dass noch 1243 eine Ortschaft Zell mit einem Marienbild nicht bestand, wohl aber gab es 1266 einen solchen Ort mit einer Muttergotteskirche darin. Der Ort gehörte dem Stift St. Lambrecht. Bald nach 1300 wurden schon Wallfahrten dahin gemacht. 1312 wurde der Ort zum Markt erhoben. In seiner Umgebung wurde nach Salz gegraben, auch kam die Eisenindustrie empor. König Ludwig d. Gr. von Ungarn liess 1363 wegen eines Siegs über die Türken oder wegen seiner glücklichen Rettung aus einer Niederlage die Kirche durch einen Zubau vergrössern und schenkte viele Reliquien, so Monstranzen, verziert mit seinem Wappen, einen Kelch, eine Reliquientafel, die er um den Hals zu tragen pflegte, ein mit Gold und Edelsteinen verziertes Marienbild, das der aus dem Schlaf erwachende König einst auf seiner Brust liegend fand. Es wird heute noch in der Schatzkammer aufbewahrt. Auch die Habsburger haben

die Kirche stets reichlich bedacht: so gab beispielsweise Herzog Ernst der Eiserne den grössten Theil des Schmucks im Innern des Schatzkammerbildes, 1602 schenkte König Matthias für den Sieg bei Stuhlweissenburg eine schwere Goldkrone, die Wittwe Kaiser Ferdinands II. widmete 1637 eine Statue von Gold im Gewicht von 1000 Dukaten. Karl Joseph, Erzherzog und Bischof von Passau, vermachte der Kirche sein Herz zur Einmauerung in die Gnadenkapelle. Kaiser Karl VI. schenkte 1716 die 12 bei Peterwardein eroberten türkischen Fahnen. — Kaiser Leopold I. hatte 1679 den Gnadenaltar mit einem silbernen Gitter zieren lassen; da dieses durch den Andrang des Volks stark verbogen wurde, liess Kaiserin Maria Theresia ein neues, 400 Mark schweres silbernes Gitter anfertigen. — Kaiser Joseph II. verbot, wie die Wallfahrten überhaupt, so auch die nach Mariazell; Kaiser Franz II. gestattete sie 1796 wieder.

Vor der Eröffnung der Gebirgsbahnen war Mariazell fast das einzige Reiseziel der Wiener Touristen. Familien unternahmen mit Fiakern ihre »Wallfahrt nach Zell«, damals war das goldene Zeitalter der Mariazeller Wirthe. Seitdem die vermöglichen Touristen andere Routen einschlagen, wird in Mariazell über die Abnahme der Frömmigkeit sehr geklagt.

Ausflüge: 1) Auf die Bürgeralpe (Grossboke, 1667 m., nordöstl. hinter Zell, 1 St. bis zur Aussicht auf die Schwabengruppe. — 2) Zum Erlafsee 1 St. nordwestl. (Seewirt). — 3) Zum Lassingfall. Auf der Strasse nördl. in 3 1/2 St. zum Wienerbruckl (Gasthaus Lassingfall). Westl. zwei Wege: der alte (von Ladislaus Pyrker) und der neue in 1/4 St. zum Fall. Für 2 fl. wird der Bach geschwellt, sonst ist der Fall kaum sehenswerth, die Schlucht immer interessant. Neuerdings führt ein guter Fussweg längs der Erlaf in 4 St. nach Gamlitz (S. 397), sehr lohnende Wanderung.

V. Von Mariazell über Lunz nach Weyr.

77 Kil. Fahrstrasse.

Von Mariazell entweder durch die *Glönnau* (Einkehr) oder vom westlichen Ende des Erlafsees an der Zellerrain (im S. die Zellerhütte) 2 1/2 St. bis zur Einsattelung (1107 m.), dann abwärts nach (14 Kil.) *Neuhaus* (Wirtshaus), in romantischer Lage; weiter, anfangs längs des Neuhauser, später längs des *Dis-* (*Ybbs-*) *Baches* nach

(24 Kil.) *Langau* (Gasthaus).

Ausflüge: 1) Auf den *Dürrenstein* (1872 m.), 6 St. Auf der Strasse nach Neuhaus 20 Min., dann r. in das Thal des *Daglabachs* längs der Abstürze des *Scheiblingsteins* und

der Hackmauer zur *Herrenalpe* 3 St.; in der Nähe das graulich Festeinsene Jagdhaus. Auf dem Kleinen Dürrenstein 1 St., dann auf den Grossen $\frac{1}{2}$ St. Aussicht sehr lohnend, im N. Thälansicht nach Oesterreich, in S. Schwabenkette.

2) Auf den *Oetscher* (1887 m.) in $4\frac{1}{2}$ St. Nach *Luckenloch* (Jägerstüben) in $1\frac{1}{2}$ St., dann zur *Alpe*, Einsattelung zwischen dem Grossen und Kleinen Oetscher, meist durch Wald 1 St.; zum *Hofstätt* $1\frac{1}{2}$ St. (Quelle, auch Nachtlager in der Forstschütte), auf den Gipfel $1\frac{1}{2}$ St. Aussicht ähnlich der des Dürrenstein, dazu Panoramen des Herrn Pfarrer Ullinger aus Gresten (die neue Ausgabe wird vom österreichischen Touristenklub besorgt). Auf der Südseite Höhlen und Eisgrotten.

Steht über Neuhaus kann man von Mariazell über *Mitterloch* in $1\frac{1}{2}$ St., dann zum *Hagenbauer* in $2\frac{1}{2}$ St., durch Wald beim Mirfall vorbei in 3 St. zum *Spill-Locher* auf der Südseite des Oetscher gelangen; von hier kommt man entweder über die *Riffel* in $1\frac{1}{2}$ St. oder direkt (wobei die Höhlen besucht werden können) auf den Gipfel.

Von Langau weiter zur (26 Kil.) Wegscheide: r. nach (4 Kil.) *Luckenloch*, geradeaus 15 Kil. zur Stat. *Kienberg-Gaming* (S. 352), l. über den *Durchlass* (von hier in $2\frac{1}{2}$ St. auf den *Scheiblingstein* [1629 m.]) am Lunzer See (617 m.) vorbei nach

(34 Kil.) *Lunz* (*Thuninger*; *Reinhold*). Markt in schöner Lage an der Ybbs, umgeben von rauhen Bergen, unweit des Lunzer Sees, geeignet für längere Aufenthalt, Eisenwerke, Poststation.

Post tägl. nach (14 Kil.) Stat. *Kienberg-Gaming* (S. 352) für 80 kr., zur Bahn nach Pöchlarn.

Von *Lunz* auf den *Dürrenstein* 5 St. Vom See nach längs des Sees nach *Neuhaus* (Gasthaus) 1 St.; durch eine Schlucht aufwärts zum *Mittelsee* $\frac{3}{4}$ St., dann steil aufwärts bei einem Wasserfall vorbei zum *Obern* $1\frac{1}{2}$ St. (vor demselben die *Rainer-Quelle*), schön gelegen. L. hinauf zur Höhe der *Herrenalpe* und zum Gipfel in $1\frac{1}{2}$ St.; direkt hinter dem See in 1 St.

Von *Lunz* im Ybbsthal abwärts nach (45 Kil.) *Göstling* (Reichenpfader; *Anderl*), der schönste Punkt dieser Route.

Ausflüge: 1) In das *Steinbachthal*, durch eine überdeckte Klamme in einer weiten Thalkasse, von Dürrenstein bis zum *Hochkar* (westl.) gebildet, 2 St. bis zum Gasthaus *Mitterhaus*. Von hier über den *Trud* nach *Wildalpen* (S. 400) 4 St.

2) Stoll nach (8 Kil.) *Lassing* (*Werkhaus*). Von hier auf das *Hochkar* (1869 m.), Gährungsstock, mit der Dürrensteingruppe durch einen schmalen Kamm verbunden, massiger Abfall nach N., sehr steile Felswand nach S. a. Vor der Kalvarienkirelle aufwärts in den *Kompsgraben* und in diesem Seil zu den oberen Alplatten in 2 St., von hier entweder steil durch Kammholz und Alpenboden auf den Gipfel in 1 St., oder anfangs westl., dann auf die *Schneide* und Gipfel $1\frac{1}{2}$ St. — b) Von *Lassing* $\frac{1}{4}$ St. auf der Strasse nach Göstling, dann r. über das *Abel* zu den oberen Hütten in $2\frac{1}{2}$ St. — c) Über die *Neideralpe* in 3 St. — Aussicht die lohnendste Niederösterreichs; dazu Panorama vom Ullinger (die neue Ausgabe wird vom österreichischen Touristenklub besorgt). Vom *Schnecker* bis zum *Dachstein*, vom *Boerner Wald* bis zum *Clackner*; besonders instruktiv für die Schwabenkette und *Ebnsthaler Berge*; sehr lohnende Thälansichten nach Oesterreich (von *Linz* bis *Grenn*) und ins *Salzathal*. Abstieg in letzteres s. unten.

Von *Lassing* lohnende Wanderroute über *Hut* (selbst Hüttenwerk durch den Hüttengraben) enges Felsthal, nach *Hollenstein* in 4 St.; unterwegs Seitentouren auf den *Gumastein* und auf die *Foralpe*, letztere Berge jedoch bequemer, resp. von *Palfau* und *Altenmarkt* aus zu besteigen.

Von Göstling über *Lassing* ins *Salzathal* und hinaus nach (28 Kil.) Stat. *Gross-Reifling* (S. 392), Fahrstrasse.

Von Göstling weiter im Ybbsthal in grossen Bogen nach (54 Kil.) *St. Georgen am Reith*. Von hier führt nordwärts eine Fahrstrasse (20 Kil.) über *Oppenz* nach (71 Kil.) Stat. *Waidhofen* (S. 383); südwestl. über *Hodenstein* (*Dietsch*; *Bräuer*) nach

(77 Kil.) Stat. *Weyn* (S. 355).

VI. Von Mariazell durch das Salzathal nach Gross-Reifling.

70 Kil. Fahrstrasse. Wagen (Leispänner) bis 27 Kil. *Wien* (Schöben) 6 fl., 13 Kil. *Wildalpen* 10 fl., 70 Kil. *Reifling* 16 fl. — Fusstour lohnend, das Thal sehr landschaftlich schön, aber sehr einsam.

Von Mariazell südwärts auf der Poststrasse nach *Bruck* bis zum (6 Kil.) *Gusswerk*; von hier r. in das *Holl-* oder *Salzathal* und in diesem abwärts nach (10 Kil.) *Growth* (Gasthaus), dann aufwärts über den *Hols* (837 m.), wo sich eine prächtige Ansicht des Hochsees ab entfaltet. Nun (die Windungen der Strasse hinab abgekürzt) nach

(25 Kil.) **Weichselboden** (*Schramm*)
in grossartiger Gebirgslandschaft.

Man kann auch auf zwei anderen Wegen nach Weichselboden gelangen: a) von *Hochstadt* S. 391 über den *Kastnerrain* (1084 m) Strasse auf gut sichtbaren Fusswegen kurz über die Wirtungen ab. Durch die hintere und vordere *Hölle* nach Weichselboden in 1 St. Dieser Weg ist freundlicher als der über Greuth. — b) Vom Gusswerk ins Salzthal $\frac{1}{2}$ St., dann 1 m. in den Brunngraben $\frac{1}{2}$ St. zum *Jägerhaus* und aufwärts über den Kastnerrain nach Weichselboden $2\frac{1}{2}$ St., lohnendster Weg.

Ausflüge von Weichselboden: 1) In die *Hölle*. Auf dem Weg nach Wegscheid zum *Jägerhaus* 1 St., von hier in den *unteren Rann* und steil aufwärts in den *oberen* 2 St.; grossartig, viel Gamsen. Von hier nicht ohne Gefahr auf die Hölle der Schwabenköpfe und auf den Gipfel. 2) Auf die *Zeller Störche* in $2\frac{1}{2}$ St., Aussicht nur auf die nächste Umgebung. Auch beim Uebergang von Wegscheid nach Weichselboden zu besuchen. — 3) Auf den *Hochschwab* S. 403. — 4) Nach $5\frac{1}{2}$ St. *Seewiesen* S. 391, Auf dem Weg zum *Kastnerrain* 2 St. ins *Rosenthal*; bei der Wendung der Strasse aufwärts guter Steig zu einer Hütte, dann 1. steil auf die *Obere Störche* in $2\frac{1}{2}$ St. Hinab nach *Seewiesen* in $\frac{3}{4}$ St.

5) Auf den *Hochstadt* (1090 m), höchster Punkt des Gebirgstockes zwischen *Wildalpen* und *Weichselboden* nord. von der Salza. V. Bequemster Weg ($5\frac{1}{2}$ St.): Auf der Strasse nördl. bei der Häusergruppe *Rothmoos* vorbei in $\frac{3}{4}$ St. zur grossen Brücke über den Bach, nun 1. Weg durch Wald $\frac{3}{4}$ St. zur Häusergruppe *Radmer* (Gasthaus beim Forster). Nun entlang längs des *Radmer Baches* (linkes Ufer) durch Wald (Buchen, Nadelholz) mässig aufwärts in das *Ochsenthal*, dann längs des *Oppenbachs* in $1\frac{1}{2}$ St. zu einer Quelle (letztes Wasser), fast am Bachursprung. Über den Bach dann aufwärts $\frac{1}{2}$ St. zur Halterhütte der *Küblerin*, von hier soll über *Alpenboden* in $\frac{3}{4}$ St. zur Schneide und längs derselben in 1 St. auf die letzte Kuppe. — Aussicht fast ausschliesslich Gebirgsaussicht (nur Süden des Salzthals bei Gusswerk und *Wildalpen*) der steirischen und niederösterreichischen Alpen, besonders instruktiver Einblick in die Nordseite der Schwabengruppe.

b) North. nach *Rothmoos* $\frac{1}{2}$ St., nun westl. Steig durch Wald $1\frac{1}{2}$ St. zum *Bärensattel*, von hier (aufwärts Wald, dann *Alpenboden*) über den Rücken auf den Gipfel $2\frac{1}{2}$ St.

Auf der Strasse weiter folgt alsbald die schöne *Bräsenklause*, dann wird das Thal zur düstern Schlucht, tief unten die Salza, und man erreicht das (32 Kil.) *Gschöder Gasthaus*, einsame Häusergruppe zwischen hohen Felswänden; Mittelpunkt für Hochgebirgstouren.

1) Auf den *Hochschwab* S. 403). — 2) Auf die *Riegerin* (S. 404). — 3) Auf den *Hochstadt* (S. 90; auf der Strasse westl. $\frac{1}{2}$ St. nun north. in den *Bärenbachgraben* gegen den *Bärensattel* $1\frac{1}{2}$ St. und westl. über die Hölle auf den Gipfel $2\frac{1}{2}$ St. Ein kürzerer, aber beschwerlicher Weg führt vom Eingang des *Bärenbachgrabens* in $\frac{1}{2}$ St. zur *Klause* d., von hier r. v. Wassersteig in die nächste Terrasse $\frac{1}{2}$ St., dann r. durch Wald an der Lehm aufwärts in $1\frac{1}{2}$ St. an die *Krummholzschneide* und nun nordöstl. um die felsigen Stellen der letzten Kuppe herum in 1 St. auf den Gipfel. — 4) *Hochtourneck* 3 St., nicht lohnend. — 5) Besuch der *Klägergrötte*, lohnend, nur mit Führer. Auf der Strasse weiter 1 St. Eingang ins *Brennthal*, grossartige Abstriche der *Riegerin*, des *Ebenstein* und *Griesstein*. Einsenkung zwischen beiden das *Schlusserloch* und die *Wandsparte*; der *Flussstein* vom obersten Kessel zu steigen schwierig, nur mit verlässlichem Führer.

Auf der Strasse im einsamen *Hallthal* weiter, r. der *Hochstadt*, 1. schöner Einblick in das *Brunnthal* mit dem kleinen *Brunnsee*.

(43 Kil.) **Wildalpen** (535 m.; *Zisser*), Gemeinde mit 1000 Einw., in wunderschöner Lage.

Touren: 1) Auf den (5 St.) *Hochstadt* (1090 m.). a) Durch den *Bärenbachgraben* (s. oben). — b) Zur *Nasenbaueralpe* 2 St., zwei Wege: entweder auf nach im Salzthal $\frac{1}{2}$ St. nun north. auf den vom *Hochstadt* nach *Wildalpen* sich ziehenden Rücken, oder nördl. in das *Hochthal* und von hier über die *Zelleralpe* (keine Hütte) auf den Rücken. Von der *Nasenbaueralpe* an der Nordwestseite der *Klägergrötte* durch Wald und *Alpenboden* in 3 St. auf den Gipfel.

2) Besuch der ($1\frac{1}{2}$ St.) *Thorsteingrötte*. 1 St. auf der Strasse weiter, dann 1. hinab zum Grotteueingang in $\frac{1}{2}$ St. Durch den Herrn Oberforster erhält man kundige Führer.

3) Nach *Eisenerz*, $6\frac{1}{2}$ St. Führer bis auf die Höhe 3 St. 3 St. Hinab nicht nothig. Zwei Wege: a) über die *Eisenerzhöhe*. Beim Forsthaus längs des *Wildenbachs* $\frac{1}{2}$ St., dann r. bis *Hochstadt* $\frac{3}{4}$ St. L. (längs eines in der Nähe entspringenden Baches) in die Schlucht zu einem Haus und hinter dasselben in Windungen aufwärts 1 St. zu einer Terrasse. Von hier durch kleinere Terrassen und oberhalb von *Alphütten* in 1 St. auf die *3. St. Tourne-Höhe* (1160 m.) in der Nähe versteckt im *Krummholz* eine Quelle. Gerade hinab 20 Min. in einen *Thalboden* 1 Hütte. Auf dem Hauptweg an einer Felswand $\frac{1}{2}$ St. in eine kleine Terrasse, durch diese $\frac{1}{2}$ St. und nun steil $\frac{1}{2}$ St. hinab in den *Thalboden* zum ersten Haus. Von hier oben in 10 Min. zur Wegspartang:

1. über eine niedere Höhe in 1 St. zur Strasse und in 20 Min. nach *Eisenerz*; gerade weiter $\frac{3}{4}$ St. zum Gasthaus am *Leopoldsteiner See* und von hier in 1 St. nach *Eisenerz*.

b) Statt wie in a) nach $\frac{1}{4}$ St. r., gehe man den Weg l. nach *Siebensee* (Anblick des Griessteln und Ebenstein) anfangs eben, dann bergauf $1\frac{1}{2}$ St. bis zu einem Sattel (in der Nähe die Fürstenhütte); nun hinab in einen Thalboden $\frac{1}{2}$ St., dann l. bergauf (auf den sichtbaren Weg) über die Höhe bis zum *Schäfersattel* in 2 St. Von hier entweder nach S. zur *Androtholpe*, oder nach W. direkt ins *Fobesthal* in $1\frac{1}{2}$ St., bis Thaleingang hinab zur erwähnten Wegscheide am See in 2 St. Etwas längerer Weg ($8\frac{1}{2}$ St.), aber viel lohnender. Mit dem Uebergang kann zugleich die Bestimmung des *Ebenstein* verbunden werden. Man steigt direkt vom Schäfersattel über Rasen auf den Gipfel und dann gegen die *Androthhütten* ab.

Auf der Strasse im *Salzthal* durch Wald weiter. Bei 50 Kil. r. Einfluss der *Lassing* in die *Salza*. Ueber die Brücke zum Fachwerk 5 Min. Grosser Holzrechen, sehenswerth. Unterkunft beim Forstwart (Fleisch von Wildalpen mitnehmen).

Von hier auf den (4 St.) *Hochkar* (1869 m.). Zur *Kühbauernalpe* 2 St., auf die *Schneide* 1 St., auf den Gipfel 1 St. — Abstieg über den *Mendlingstein* nach dem Einfluss des *Mendlingbachs* in die *Salza*, $2\frac{1}{2}$ St. Man vermeidet dadurch ein Strassenstück von 2 St. (Wirtshaus beim *Standinger*).

Der Hauptweg führt vom *Lassing-einfluss* durch wilde Felspartien zum Einfluss der *Mendling* 2 St. und zur Post von

(61 Kil.) *Palfau* (Sonne). Nun Strasse zu beiden Seiten der *Salza*. Auf dem rechten Ufer die Kirche von *Palfau*, schöne Lage der zerstreuten Ortschaft.

Von hier auf den *Gamsstein* (1763 m.), entweder zur *Hasenfussalpe* in 2 St. und dann über die *Schneide* auf den Gipfel in 1 St., oder direkt in 3 St. Aussicht der des *Hochkar* ähnlich. — Hinab nach *Hollenstein* (4 St.).

Die Hauptstrasse führt auf dem rechten Ufer der *Salza* hinaus zur

(71 Kil.) Stat. *Gross-Reifling* (S. 362); ein weiterer, aber schönerer Weg am linken Ufer zum (65 Kil.) *Eschauer* (Gasthaus, gut) und wieder an das rechte Ufer über *Gams* nach

(77 Kil.) Stat. *Hiefnan* (S. 362).

VII. Die Hochschwabgruppe.

Kalkalpenzug zwischen *Seeberg*, *Salzthal* und *Eisenerz*; reich an weiten Plateau's, Felsabstürzen und Spitzen, schönen Alpen, im ganzen grossartig und sehr lohnend. Der höchste Punkt ist der *Hochschwab* (2278 m.). Der östliche Theil enthält die höheren Spitzen, steile Wände, grosse Kessel und Schluchten, die auch im Sommer mit Schnee gefüllt sind. Der westliche niedere Theil bietet an den meisten Stellen das Aussehen des Karstes und bildet zahlreiche kleinere Mulden, in denen es schwer ist, sich zurecht zu finden; dieser Theil gleicht den Formationen im *Todtengebirge*, *Steinernen Meer*, *Tännengebirge*. Die Südseite ist durchgehends steiler als die Nordseite, die Längsrichtung ist von O. nach W., die geringere Breitenrichtung von S. nach N. abfallend. An Wasser ist das Gebirge meist arm, in manchen Alpen muss man sich mit Schneewasser begnügen.

Der Gipfel des *Hochschwab* ist von allen Seiten erreichbar; der Gebirgszug selbst kann nach allen Richtungen, was ausserst lohnend ist, durchwandert werden. — Führer (4 fl.) meistens nöthig. Wege auf den Gipfel:

1) Von St. *Ilgen* (S. 390). Kürzeste Route von der Bahn (Stat. *Kapsenberg*) aus. a) Ueber das *Gehackte*, 4 St. Vom *Bodenbauer* r. in das *Alpenthal Trawien*, längs der Abstürze anfangs eben, dann bergauf bis zu den *Trawieschütten* (Wasser), $\frac{3}{4}$ St. Im Thal weiter $\frac{1}{2}$ St. eben, dann l. bergauf bis zum *Gehackte-Brunnen* (starke Quelle) in 1 St. Aufwärts, anfangs $\frac{1}{4}$ St. über Rasen zum Anfang des »*Gehackten*«, einer ausgewaschenen Felswand, an deren rechtem Rand der vom *Steirischen Gebirgsverein* angelegte Steig in $\frac{1}{2}$ St. aufwärts in eine Mulde und von hier an den Rand des Plateau's führt. Nun r. fort, dann etwas abwärts, schwach sichtbarer Steig in $\frac{3}{4}$ St. auf den Gipfel über Rasen. Interessantester Zugang.

b) Bequemster, aber weitester Weg; man kann bis auf den Gipfel reiten. 6 St. Vom *Bodenbauer* geradeaus in den *Sackwald* (schöne Buchen) zur *Hausalpe* (vom Thal aus sichtbar) in $1\frac{1}{2}$ St. Von hier (5 Min.) zur *Sackwiesenalpe*. Schöne Alpe, 7 Hütten, gutes Wasser, Nachtlager. Von der *Hausalpe* auf einem guten Steig (der nach den *Hochalpenhütten* führt) $\frac{1}{2}$ St. (zweimal bergab zu einem Steig r., von hier in $\frac{1}{4}$ St. zur *Hochsteinalpe*. Schlechte Hütten, nur Schneewasser, gewöhnlich Nachtlager; die gut eingerichteten Hütten der *Sackwiesenalpe* vorzuziehen. Von den *Hochsteinalpen* über *Hirschgrube*, *Hohenwarth* auf den Gipfel $3\frac{1}{2}$ St.; fortwährend Rasen, nahe bis auf den Gipfel Wegzichen.

c) Durch das *Rauchthal*. Weg im Winter, im Sommer wegen des Gerölls abzurathen. 10 Min. vor den *Trawieschütten* wende man sich l. aufwärts in eine Schlucht

(zwischen Baalstein und Stangwand), man gelangt in 2 St. auf den Fuss des Hohenwarth (s. Weg b) und in 1 St. auf den Gipfel.

2) Von Aßenz (S. 390) über die Fölsalpe zu den oberen Dulwitshütten. Von hier auf den Gipfel s. unten. Seit der Eröffnung der Ilgener Wege wenig mehr begangen.

3) Von Seewiesen (S. 391), $5\frac{1}{2}$ St. — a) Westl. ins Serthal anfangs eben, dann aufwärts zu den unteren Dulwitshütten $1\frac{1}{2}$ St. (von der Kohlerei führt ein Fussweg bei einem Wasserfall [lohnend] vorüber zu den Hütten, nicht weiter als der Fahrweg). Von den unteren Hütten durch eine Art von Seebecken bergauf, bergab, zuletzt etwas steil bergauf zu den oberen Hütten $1\frac{1}{4}$ St., bis hierher bereits lohnend; von hier im Thal $\frac{1}{2}$ St. weiter (10 Min. oberhalb der Hütten der Goldbrunnen), grossartiger Anblick des Bergkessels, dann r. hinauf um den Wetterkogel herum — unterwegs Steinmandeln —, in eine Mulde $1\frac{1}{2}$ St. am Fuss des Gipfels, über Rasen hinauf $1\frac{1}{2}$ St. Bequemster Weg. — Ein kürzerer Weg, nur für schwindelfreie Bergsteiger: Von den Hütten im Thal 1 St. fort, dann r. die Wand hinauf durch den Rothgang — eheinaliger Steig, jetzt ganz geschwunden — $\frac{1}{2}$ St. bis zum ersten Weg, $\frac{1}{2}$ St. vor der erwähnten Mulde.

b) Nördl. in das Bruchthal aufwärts meist durch Wald auf die Höhe (in der Nähe l. der Krautgartenkogel in $\frac{1}{4}$ St. zu ersteigen) 2 St., daselbst Halterhütte. Nun westl. an der Rosshölle und Ring (schöner Einblick) vorbei ins Ochsenreichkar und gegen den Wetterkogel zum Weg a) und auf den Gipfel 3 St. Etwa $\frac{3}{4}$ St. vor dem Gipfel Wasser.

4) Von Wetschelsboden (S. 399), 5 St. Ueber die Salza und nun Steig anfanglich westl., dann südl. durch Wald aufwärts 1 St. bis zu einem Bach (Quelle etwas oberhalb). Nun fast ohne Steig quer auf die Höhe des bewaldeten Riegels in $\frac{3}{4}$ St. zum Edelboden, Jagdhaus und Alpe. Nun zwei Wege: entweder auf dem östlichen Riegel einer Felschlucht gegen den Wetterkogel zu, oder auf der Westseite durch das Gschöder Kar auf den Gipfel in 3 St.

5) Von Gschöder (S. 399), $6\frac{1}{2}$ St. in den Antengraben zu den unteren Hütten im Antengraben $1\frac{1}{2}$ St.; durch die Weissenbachwand zu den Hütten der Hochalpe $1\frac{1}{2}$ St.; hier Nachtlager. Von hier ähnlicher Weg wie von den Hochsteinhütten, auf den Gipfel $3\frac{1}{2}$ St.

6) Vom Brandhof (S. 391) auf der Strasse gegen Knappendorf hinab $\frac{1}{4}$ St., dann l. durch Wald steil zur Mischenriegelalpe 1 St. auf die Aßenz Stütze und zur Halterhütte des Krautgartenkogel 2 St.; hierauf am Grossen Holzing vorüber auf den Gipfel 3 St. Etwa $\frac{3}{4}$ St. vor dem Gipfel Wasser. Weg ($6\frac{1}{4}$ St.) sehr bequem.

7) Von Oberort (Tragöa, S. 422), $7\frac{1}{4}$ St. nordwärts zwischen Messnerin und Pribitz

in den Klammboden $1\frac{1}{2}$ St., dann r. steil aufwärts zur Sackwiesenalpe in $1\frac{1}{2}$ St. Von da in $4\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel.

Wenige Schritte unter dem Gipfel (Südseite) steht das Schutzhaus, erbaut vom Steirischen Gebirgsverein 1874. Auf dem Gipfel eiserne Denktafel, wenige Schritte nördl. ein Brunnen. Nach S. stürzt der Hochschwab bald unterhalb des Gipfels steil ab (Schwabwände), nach den anderen Richtungen Rasen. Das letzte Stück heisst die Schwabenleiten, die nächste Spitze vor dem Gipfel auf allen Wegen der *Kleine Schwab*. Ebenso unbestimmt ist die Benennung: *Ochsenreichkar*.

Aussicht sehr lohnend, nach Oesterreich, Donau; Gebirgsaussicht sehr umfassend, vom Schneeberg bis Dachstein, Grossglockner, südliche Kalkalpen.

Der westliche karstartige Theil des Gebirgsstocks erreicht im *Ebenstein* (2124 m.) seine grösste Höhe; er wird am bequemsten von St. Ilgen und Tragöa ans ersteigen.

1) Von St. Ilgen (S. 390), 5 St. Zur ($1\frac{3}{4}$ St.) Sackwiesenalpe s. oben. Dann zum Sackwiesensee $\frac{1}{4}$ St. (lohnend). Vom See führt ein Steig in $\frac{3}{4}$ St. zur Sonnensienalpe (s. unten) und von da in 2 St. hinauf.

2) Von Oberort (S. 422), $5\frac{1}{4}$ St. Beim Krensteich vorbei zum Grünen See, $\frac{1}{2}$ St., dann $\frac{1}{4}$ St. etwas bergauf, dann bergab, bei der Pfarralpe vorüber $\frac{1}{4}$ St. weiter in einen Kessel, zum Jagdhaus $\frac{1}{4}$ St.; nun wenige Schritte bis zum Eingang ins Jassingthal r. (daselbst Kohlerei) hinauf durch Wald, guter Weg, in $1\frac{1}{2}$ St. zu den 24 Hütten der Sonnensienalpe. Bis hierher bereits lohnend. Aussicht auf den Ebenstein und die Grosse Waide. Besteigung des Ebenstein. Von der letzten Hütte l. auf einem guten Steig (ins Filzmoos) 20 Min., hinauf auf den Kleinen Ebenstein und über die Schneide auf den Gipfel $1\frac{1}{2}$ St. Die letzte Strecke (Geröll und Fels) ist sehr steil, aber leichter zu bewältigen als es scheint. Zuerst zu einem Kreuz und nach 5 Min. auf den höchsten Punkt. Der Gipfel bildet eine Schneide. — Aussicht sehr lohnend (übertrifft die des Hochschwab) sowohl in die nächste Umgebung, als auch in die Ferne. Führer für Geübte empfehlend. — Etwas kürzer, aber beschwerlicher, indem man vom Filzmoos direkt auf den Grossen Ebenstein steigt; kleine Wand zu passiren. Etwas länger, aber noch bequemer als der erste Weg, indem man gegen die Androthalpe geht und auf die Westseite des Kleinen Ebenstein zusteigt.

Von den übrigen Spitzen ist die nach N. vorgeschobene Riegerin (1841 m.) zu empfehlen. Von Gschöder im Salzthal (S. 399) südl. in den Antengraben $\frac{1}{4}$ St. (bis zum Ochsenhalthörl), nun r. hinauf über eine steile Wiese, dann durch Wald $1\frac{1}{2}$ St. bis zu einem vom hintern Antengraben führenden Steig, dann weiter auf dem Rücken

fort zu einem grünen Boden (gerade führt der Weg zur Brunnalpe), nun r. bis zum Einblick eines grossen Kars, dann etwas abwärts $\frac{1}{2}$ St. bis zur tiefsten Stelle; nun l. gegen die niederste Stelle des Kammes und über diesen hinauf $1\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. — Aussicht sehr lohnend; mit Ausnahme der Südseite der des Hochschwab ähnlich, nach N. und W. umfassender. Nach S. ersetzt der Einblick ins Brunnthal und der Anblick der Abstürze des Ebenstein und des Hochschwab die Fernsicht hinreichend. Führer (da kein ausgetretener Weg existirt) rathsam.

Für Wanderungen über den ganzen Zug empfiehlt sich folgender Weg: 1. Tag. Von *Sewiesen* (S. 391) auf den Gipfel des *Hochschwab*; hinab zur *Hochsteinalpe*, *Sackwiesenalpe* bis *Sonnschöenalpe*; nicht zu anstrengend. — 2. Tag. Von der *Sonnschöenalpe*

über den *Ebenstein* zur *Androthalpe*, von hier durch das *Fobesthal* nach *Eisenerz*. Leichte Tagestour. Vom *Ebenstein* kann man auch gegen den *Schäfersattel* und von hier direkt ins *Fobesthal* gelangen. Geübte Touristen können mit ein. m. Zeitaufwand von 3 St. noch ausserdem den *Brandstein* (2003 m.) besteigen. Aussicht sehr lohnend.

Ihrer sind für diese Wanderungen schwer zu finden, bei Uebung und Geschicklichkeit im Wegfinden auch zu entbehren.

Die Flora dieses Gebirgstocks ist so reich, dass sie fast alle in *Steiermark* vorkommenden *Kalkalpenpflanzen* aufzuweisen nat. Besondere Erwähnung verdienen: *Crepis hyoserudifolia*, *grandiflora* *Tau.*, *Chrysanthemum coronopifolium* *Hill.*, *Draba Sauteri* *Hoppe Joh.*, *Test.*, *Entedonnum num. Sicrad.*, *Gentiana pumila* *Jurg.*, *Primula marginata* *Test.*, entdeckt vom *Erzherzog Johann*, *Viola alpina* *Jurg.*

71. Route: Von Wien über den Semmering nach Bruck und Graz.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

228 Kil. Eisenbahn (Südbahn) von Wien bis Graz, tägl. 4 Züge, 2 Postzüge in 9 und 2 Eilzüge in $5\frac{1}{2}$ und 6 St. Ausserdem von Wien bis Payerbach 2 Lok. zuge und 1 gemischter Zug von *Mürzzuschlag* nach Graz. Taxen von Wien bis Graz: I. 12.90, II. 8.10, III. 5.40 fl. Für Linze: I. 12.90, II. 9.60 fl., exkl. Agio und Stempelgebühr.

Extrazug im Sommer jeden Sonn- und Feiertag von Wien bis *Mürzzuschlag* und retour. Abfahrt 5 Uhr 30 Min. früh, Rückkehr 11 Uhr 30 Min. Nachts. Taxen fl. 3 fl., III. 2 fl.

Von der untern Bahnhefterrasse, wo sich die Bahnkasse befindet, gelangt man zu den hochliegenden Wartesaal.

Kil.	Eisenbahn von Wien nach	Postzüge			Eilzüge	
		I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.
16	Modling	fl. 1. kr.	fl. 1. kr.	fl. 1. kr.	fl. 1. kr.	fl. 1. kr.
27	Baden	1 74	—	97	—	—
39	Neustadt	2 34	1 70	1 14	2 80	2 8
76	Gloggnitz	5 68	2 76	1 81	—	—
88	Payerbach	4 25	3 18	2 12	4 34	3 65
114	Semmering	5 40	4 5	2 70	6 18	4 80
133	Mürzzuschlag	6 30	4 75	3 15	7 55	5 60
141	Kapfenberg	8 10	6 8	4 5	—	—
175	Bruck	8 28	6 24	4 14	9 84	7 36
228	Graz	10 80	8 10	5 40	12 30	9 60
235	Marburg	13 86	10 40	6 39	15 35	12 32
361	Cilli	17 19	12 85	8 35	20 45	15 20
468	Laibach	21 21	15 95	10 62	24 57	18 88
513	Adelsberg	24 5	18 25	12 1	28 5	24 60
1296	Triest	28 29	21 20	14 15	33 76	25 12

Man verlässt Wien mit der Südbahn. In reizender Umgebung liegt das Häusermeer vor dem Scheidenden, gegenüber der Stephansdom, das dunkle Kahlengebirge, die fernen Steirischen Alpen, die blauen Kleinen Karpathen, die silber-schimmernde Donau, das Spinnerkreuz als das Wahrzeichen Wiens. Die Bahn-

trace zieht über den Favoriten-Viadukt (147 m. lang) und den Matzleinsdorfer Viadukt (155,5 m. lang) zur (8 Kil.) Stat. *Meidling* (schwefelhaltige Mineralquelle), welche noch zur Stadt Wien gerechnet wird. Einsteigstelle für die südlichen Vorstädte. Lohnender Rückblick auf die Stadt, r. Blick auf das Ge-

birge, l. in die Ebene bis zum Leithagebirge. Bei den Stationen *Hetzendorf*, *Atzersdorf*, *Liesing*, *Prechtoldsdorf*, *Braun* vorbei nach (16 Kil.) Stat. *Mödling*, mit der Othmarkirche (von 1454), Schwefelbad, Wasserheilanstalt.

Bis hierher, ja sogar bis *Baden* und *Vöslau* ist das Ausflugsgebiet der Umgebung von Wien zu rechnen; Näheres in Meyers »Wien«. Hier nur noch die Bemerkung, dass bereits in Mödling ganz nette kleine Alpenpartien unternommen werden können, und dass in der letzten Zeit von dem äusserst thätigen »Verein der Naturfreunde zu Mödling« sehr viel für die Zugänglichkeit und Wegmarkierung geschehen ist. Als Hauptcentra sind die Spitze des *Anninger* (674 m.) und der *Husarentempel* in der Brühl bezeichnet. Erstere aussichtsreiche Spitze erreicht man von der Stat. *Gumpoldskirchen* auf (neuem) bequemem, schattigem Waldweg in 1 St. Die Tabelle der Farbenzeichnungen und Distanzen ist in den umliegenden Orten (Hauptverlag Mödling) zu haben.

Die Bahntrace umzieht den *Anninger*, bei (23 Kil.) Stat. *Gumpoldskirchen*, weinberühmte Gegend, vorbei, durch den Tunnel (164,5 m. lang) nach Stat. *Pfaffstetten* und (27 Kil.) Stat. *Baden* (**Hôtel Munsch*; *Stadt Wien*; *Adler*), in schöner Lage, mit schon von den Römern benutzten Thermen, schwefelsaurem Kalk und Natron, deren heissere aus den Spalten des dolomitisirten Kalksteins hervorbrechen; am Eingang in das *Helenenthal* am rechten Ufer die Warte von *Rauheneck*, querüber die Veste *Lauenstein*, auf einem Hügel die moderne *Weilburg*. Blick auf den grossen Viadukt der Wasserleitung. — Nun folgt

(31 Kil.) Stat. *Vöslau* (**Hôtel Back*), am Eingang des Mühlbachthals, weit bekannt durch seinen trefflichen, dem Bordeaux ähnlichen Wein (auch Schaumwein). Bade- und Schwimmanstalt. Elegante Villen, die malerisch an den Vorsprüngen des Kahlenbergs ansteigen. — Ueber Stat. *Rottmühlbrunn* nach

(35 Kil.) Stat. *Leobersdorf*, am Eingang des grossen Bezirks, der sich erst im 19. Jahrh. zu einem Centrum des Fabrikwesens aufschwang.

Eisenbahn (Niederösterreichische Südwestbahn) von *Leobersdorf* nach *St. Pölten* (S. 429) und nach *Guttstein* (S. 433).

Weiter über Stat. *Solenau* durch die Villa von *Schönau* nach Stat. *Felixdorf*, im nördlichen Abschnitt des Fabrikkreises; Stat. *Theresienfeld*, von Maria Theresia nach dem Plan des Physikers *Furlani* 1767 gegründete monotone Anlage.

(50 Kil.) **Wiener-Neustadt** (265 m.).

Gasthöfe: *Goldener Hirsch*. — *Weisses Rössl*. — *Goldener Strauss*. — *Goldenes Kreuz*. — **Cafés:** *Lehe*. — *Grabenwüger*. — *Ullrich*. — **Restaurants:** *Bahnhofrestauration*, mit den berühmten »Neustädter Würsteln« — *Restauration Stubenvoll* (Klublokale des Wiener-Neustädter Touristenklubs). — *Siegmund*. — *Schwechater Bierhülle*.

Die Stadt, mit 20,000 Einw., im Mittelalter als Festungsviereck angelegt mit doppelter Umfriedung, nach verheerendem Brand 1834 wohnlicher aufgebaut (doch die Ringmauer noch mit Zinnen und Thürmen), ist neuerdings als Fabrikstadt von Bedeutung geworden (Lokomotivenfabrik mit 2500 Arbeitern). Sie liegt fast in der Mitte der sterilen Ebene »Steinfeld«, welche sich von der Stat. *Felixdorf* bis Stat. *Neunkirchen* erstreckt und westl. von dem Plateau der »Neuen Welt« und »Hohen Wand«, östl. von dem Leithagebirge und dem Urgebirgszug, der vom Wechsel nach N. zieht, abgegrenzt wird. Ueberblick vom Thurm (68 m. hoch) der Pfarrkirche. Der Bahnhof ist des sumpfigen Bodens wegen auf Schwellenroste und Piloten gestellt, der Baugrund 2 m. hoch angeschüttet. Die Poststrasse nach *Neunkirchen* zieht in einer geraden Linie; die beiden Pyramiden südl. von *Neustadt* und nördl. $\frac{1}{2}$ St. von *Neunkirchen* bedeuten den Anfang und das Ende der Basis der vom Jesuiten *Lispánig* ausgeführten Gradmessung.

Sehenswerth die *Pfarrkirche* mit steinbedachten, durch eine Eisenbrücke verbundenen Thürmen, in ihrer ursprünglichen Form (romanischer Stil) durch Zuthaten entstellt. — Die *Neuklosterkirche* des Cistercienserstifts, 1444 erbaut, eine freundliche Hallenkirche, in dem schönen Grabstein *Leonora's* portug., Gemahlin *Friedrichs IV.* (gest. 1467), wahrscheinlich von *Lerch*.

— In der architektonisch ausgezeichneten Kirche der seit 1752 hier befindlichen *Militär-Akademie*, der ehemaligen Kapelle der alten Babenberger Burg (von 1192), ruht unter dem Hochaltar Maximilian I.; im Vorhof der Burg die Statue Maria Theresia's, von Gasser; an den Mauern wiederholt der Wahlspruch Kaiser Friedrichs III.: A. E. I. O. U. (*»Austria erit in orbe ultima«*, oder: *»Austriae est imperare orbi universo«*).

Eisenbahn von Neustadt über (12 Kil.) Sauerbrunn, (19 Kil.) Mattersdorf etc. nach (35 Kil.) Oedenburg in Ungarn.

Ausflüge: 1) Neue Welt, Hochthal westl. von Neustadt. Durch das Steinfeld in $1\frac{1}{4}$ St. nach Fischau (Tofer; Mayer), Ursprung der Fische, Bad. Von da in $1\frac{1}{2}$ St. nach Dreistetten. Lohnender ist der Weg von Neustadt nach ($1\frac{1}{2}$ St.) Weikersdorf, dann durch die enge Felsenschlucht »Prosek« in $\frac{3}{4}$ St. zur Teichmühle (Gasthaus), Anblick des herrlichen Thals der Neuen Welt; nördl. davon Emmerberg, zu den schönsten Ruinen des Landes gehörig, südl. Drachenstein, jede in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ St. erreichbar. — Für den Besuch der nächsten Terrasse, »Hohe Wand«, geht man von der Teichmühle in $\frac{3}{4}$ St. nach Stollhof, von hier Strasse, beim Wieserhaus (Erfrischungen) vorbei, in 2 St. zum Jägerhaus (Brod und Milch), Thiergarten des Erzherzogs Leopold mit Steinböcken und Muffons. (Von Stollhof gelangt man auch direkt durch die Schlucht über das Leiterl, Felsenstufen in der Schlusswand zum Wieser.) — Vom Jägerhaus auf die Kleine Kanzel $\frac{1}{2}$ St.; Aussicht in das Miesenbachthal, Dürre Wand, Schneeberg und Reissalpe. Abstieg westl. durch das Klausenthal nach Miesenbach. — Vom Jägerhaus auf die Grosse Kanzel $\frac{3}{4}$ St.; Aussicht in das Thal von Grünbach, Neustädter Ebene, Schneeberg, Wechsel und Leithagebirge.

Von der Teichmühle nach ($1\frac{1}{4}$ St.) Mattersdorf (Kamper); von hier interessanter Aufstieg durch den Leitergraben in $2\frac{1}{2}$ St. auf die Grosse Kanzel. Durch die Völlerin zum Jägerhaus in 2 St. Mit Verzichtleistung der Neuen Welt ist die Hohe Wand bequemer vom Piestingthal aus erreichbar.

2) Das Pittenthal (Stellwagen dahin). 2 St. südl. von Neustadt, in der Nähe von Erlach, beginnt das landschaftlich schöne Pittenthal. Von hier $\frac{1}{2}$ St. nach Pitten (Glockler; — Mannhaller), bereits im Nibelungenlied erwähnt, gegenwärtig Fabrikort, Hohöfen, Bergbau, zwei Papierfabriken. 1 St. weiter gelangt man nach Sebenstein (Adler); östl. auf dem Berg die alte Veste der Herren v. Pitten, theilweise Ruine; jetzt Eigenthum der Fürstin Liechtenstein; in dem bewohnten Theil interessante Rüsthammern, Gemälde und Schnitzereien.

Sehenswerther alter Epheu, der die Burg angeblich seit der Erbauung (1092 durch Eckert v. Pitten) umzieht. Im Wald Markwege (vom Neustädter Touristenklub roth markirt) zu den sehenswertheiten Punkten. a) In 1 St. zum Türkensturz, wo 1532 flüchtige Türken von den Bauern hinabgeschleudert wurden. — b) Die Lutherische Kanzel der Wanderprediger. — Vom Türkensturz Abstieg südwestl. nach Gleissenfeld (Miller) in $\frac{3}{4}$ St., von hier nach Stat. Neunkirchen in $1\frac{1}{2}$ St.

Bis Kirchschlag (52 Kil. von Neustadt) verkehrt tägl. ein Poststellwagen. Taxe: 1.30 fl. Dasselbst eine der schönsten Ruinen des Landes, in der Nähe die österreichisch-ungarische Grenze.

3) Der erwähnte Urgebirgszug südöstl. von Neustadt kulminirt im Kaltenberg (800 m.) und erhebt sich nochmals bis 746 m. in dem viel besuchten Aussichtspunkt der Rosalienkapelle, 4—5 St. Der Weg führt von Neustadt südl. in 1 St. nach Katzelsdorf (Wallner), Leithabad. a) Zum Ligorianerkloster $\frac{1}{4}$ St., dann durch Wald aufwärts (vom Wiener-Neustädter Touristenklub roth markirter Weg) über das Gscheid in $2\frac{1}{2}$ St. zur Rosalienkapelle. — b) Ueber Aichbüchl in $1\frac{1}{4}$ St. nach Offenbach (Bauer). Südl. im Graben 1 St. bis an den Schluss, nun l. durch den grossen »Kaiserwald« (Buchen) $1\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel der Kapelle der heil. Rosalie; in der Nähe mehrere Hütten und ein einfaches Gasthaus. Aussicht über das Wiener Becken und die umgrenzenden Berge hinaus bis zu den Bergen bei Nikolsburg in Mähren, Anblick von Schneeberg, Wechsel, Blick in die ungarische Ebene bis zum Bakonyer Wald und die Berge bei Dotis und Martinsberg; besonders auf den Neusiedler See. — Abstieg östl. $\frac{3}{4}$ St. nach dem alten Schloss Forchtenstein (sehenswerth besonders die 160 m. tiefe Cisterne) und dem Markt Forchtenau am Fuss des Schlossbergs. Von hier in 1 St. nach Stat. Mattersdorf der Neustadt-Oedenburger Bahn. Vom Schloss nördl. durch Wald über Dorf Wiesen 1 St., nach Sauerbrunn $\frac{1}{4}$ St.; Kurhaus mit Gasthaus, in der Nähe der gleichnamigen Station (S. 409). Von Sauerbrunn nach Katzelsdorf in $1\frac{1}{2}$ St. Weiss markirter Weg vom Wiener-Neustädter Touristenklub. Abstieg vom Gscheid weiss und roth markirter Weg nach Sauerbrunn.

Das Leithagebirge, Hügelkette an der österreichisch-ungarischen Grenze, herrliche Waldpartien, durchzogen von langen, geraden Alleen, schöne Wiesen, grosse Steinbrüche. Ausgang Stat. Pottendorf der Wien-Pottendorf-Neustädter Bahn. Von der Station südöstl. zum nahen Landegg (Lang) und durch Auen zur Leitha, über dieselbe nach (1 St.) Hornstein (Gemeindegasthaus), schöner Markt, hart am Fuss des Leithagebirges gelegen. Auf den ($1\frac{1}{2}$ St.) Sonnenberg (480 m.), höchster Punkt des Gebirgsstocks. Von der Kirche r. aufwärts zu einem Wiesenplateau, über dieses, dann l.

von Schlossberg (daselbst Ruine) auf steinigem Fahrweg $\frac{1}{2}$ St. bis zum Anfang des Jungwaldes (Laubholz); durch denselben längs eines Fusssteigs (der nach r. zieht) $\frac{1}{2}$ St. an den Fuss der Kuppe und ein breiter Weg f. am Waldrand $\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. — Ostl. davon auf einem Hügel das *Jägerhaus*, man gelangt dahin durch Wald abwärts zur ersten Naturallee und längs dieser $\frac{1}{2}$ St. zu einem Wegweiser; von hier $\frac{1}{2}$ St. zum Jägerhaus (Erfrischungen). Umwegs Wegweiser (Umweg 20 Min.) zur *Kirschnergrube*, ausgedehnter Steinbruch der schönsten Kalksteine.

Vom Jägerhaus guter Waldweg 1 St. auf den *Buchkogel* (438 m.), zweithöchster Gipfel. Aussicht noch lohnender als vom Sonnenberg: im N. das Wiener Becken und die umgebenden Berge, im W. die Neustädter Ebene, Hohe Wand, Schmelz und Raxalpe und steirische Berge. Im S. Wechsel und Zug der Rosalienkapelle, im O. der Neusiedler See und die ungarische Ebene. — Abstieg mit Führer durch die Antonstalgruben vorbei durch das Dreifaltigkeitsthal in 1 St. nach *St. Loretto* (Gasthaus); von hier $2\frac{1}{4}$ St. nach *Stat. Unter-Wallersdorf* und noch $\frac{1}{4}$ St. nach *Stat. Eberreichsdorf* an der Wien-Pottendorf-Neustädter Bahn. 1. tziere Route für die schnellste Rückkehr nach Wien (31 Kil. Bahn) zu empfehlen.

Eisenbahn. Jenseit Neustadt schnurgeradenach (57 Kil.) *Stat. Egyden.*

Westl. nach *Buchbach* in $1\frac{1}{4}$ St., dann durch die Klause nach Ruine *Schraftenstein* 1 $\frac{1}{2}$ St., dann das Rosenthal in $\frac{1}{4}$ St. nach *Grünbach* (Ringler), nach *Buchberg* in 3 St.

Im W. mächtige Berge mit kahlen Kuppen und schwarzen Wänden. R. der Schneeberg und westl. vom Rosaliengebirge r. *Schloss Sebenstein* (S. 409), eine stattliche, wohlerhaltene Burg des Fürsten von Liechtenstein.

(65 Kil.) *Stat. Neunkirchen* (Bahnrestaurant; Wildner; Hainböck; Lamm), Markt mit 6000 Einw., Mittelpunkt des südlichen Theils des grossen Fabrikkreises (Eisenguss, Baumwollspinnerei). — Von hier oder noch bequemer von der nächsten (69 Kil.) *Stat. Ternitz*

Besuch des *Struningthals* (*Buchberg*). Post (60 kr.) tägl. nach (16 Kil.) *Buchberg*; Einspanner 5 fl. Die Strasse führt von *Stat. Ternitz* nach (2 Kil.) *St. Johann*, alte romanische Kirche mit interessanten Fresken. Bei (6 Kil.) *Steding* verengt sich das Thal (7 Kil.). Das gräf. Hoyos'sche *Schloss Stüchsenstein* mit schönen Parkanlagen, in der Nähe die nach Wien geleitete Alpenquelle. Bei herrlichen Baumgruppen vorbei nach (16 Kil.) *Buchberg* (*Doppler*; *Kellerer*), 10 Min. nördl. liegt *Sirning* (*Gasthaus*) in

einem der schönsten Thalkessel von Nieder-Oesterreich; Ueberblick vom Hügel *Romanikogel* zwischen beiden Orten. Im S. und O. die Abstürze des Schneebergs und seiner Vorberge, im N. Dürre Leither, Kressenberg, Schober, Oiler, Dürre Wand und Himberg. Im obern Thal $1\frac{1}{2}$ St. Ruine von *Losenheim*, in der Nähe der Fall des *Sebastiansbachs*.

Jetzt beginnt die Bahn stärker zu steigen, die Höhen treten vor, Baumgruppen ziehen sich bis zur Bahn, die von der Schwarza begleitet ist. Jenseit *Pottschach* wird die Gegend freier. L. *Burg Wartensteinaufbewaldeter Kuppe*, l. der *Silberberg*, mit den »letzten Reben vor Oesterreichs Südgrenze«; im Hintergrund der *Göstritz* mit seiner hohen Felsenkanzel und der »breite Wall« des Semmerings.

(76 Kil.) *Stat. Gloggnitz* (436 m.; *Bahnrestaurant*; *Adler*; *Ross*; *Alpenhorn*; *Touristenruhe*); das *Schloss Gloggnitz* auf mässigem Hügel, ein Mittelding zwischen Burg und Kloster, schon 1094 von Graf Pütten dem Benediktinerkloster Vormbach in Bayern als Abtei zugewiesen; seit 1803 Amtshaus.

Ausflüge: 1) Südöstl. auf der Höhe des Buchleitenbergs die *Burg Wartenstein* (799 m.); man geht dahin auf der Triester Strasse $\frac{1}{2}$ St. nach *Weissenbach* (unterwegs l. auf den Höhen die Kohlengruben von Ober-Hart), nun l. durch den Kaltenbachgraben 1 St. zu der Burg; erbaut im 12. Jahrh., gegenwärtig der Familie *Stella* (*Craccioli*) gehörig. Lohnende Aussicht vom Thurm. Süd. $\frac{1}{4}$ St. nach *Rasch* und von hier östl. 1 St. nach *Rams* (Gasthaus) auf der Strassenhöhe zwischen Gloggnitz und Kirchberg.

2) Gloggnitz ist die bequemste Ausgangstation für den Wechsel, letzter Ausläufer des Urgebirges nach O., weites Plateau, hoch hinauf bewaldet, dann Rasen.

Auf der Wiener Strasse $\frac{1}{4}$ St., nun r. auf einer Kunststrasse 1 St. nach *Kranichberg* (*Wirthshaus*). Schloss, Eigenthum des Wiener Erzbisthums. Vom Kalvarienberg lohnende Aussicht. Aufwärts $\frac{1}{2}$ St. zur Strassenhöhe *Pumse* (818 m.), gutes Gasthaus in schöner Lage. Hinab $1\frac{1}{2}$ St. nach (2 $\frac{1}{4}$ St.) *Kirchberg* (*Leischer*, mit einer schönen Linde, l. *Hirsch*). Fussgänger kürzen die Windungen ab. Lohnender Besuch der *Hermannshöhle*, in 2–3 St., bequem zugänglich. (Führer 50 kr., für Gesellschaften à Person 25 kr.); im Innern interessante Tropfsteinbildungen.

Von Kirchberg auf den (5 St.) »Wechsel« (1738 m.), gewöhnlicher Weg auf den westlichen Rücken (Alpel): Fahrweg südl. zum

Kreutzbauer $\frac{1}{2}$ St., dann südl. $\frac{1}{4}$ St. zu einem Steinkreuz und nach $\frac{1}{4}$ St. zu den Drei Kreuzen und durch Wald zur *Steinberger Schwaig* 1 St., dann zur *Kranichberger Schwaig* 10 Min., Unterkunft gut. Ueber Alpenboden auf das Plateau zur Pyramide $1\frac{1}{2}$ St., wenige Minuten südl. der Hochbrunn, nordl. zwei Quellen. Aussicht nicht anders als vom Schneeberg, besonders nach Lagaria — (Von der Kranichberger Schwaig auf das Stahlck etwa 8 St. Zum Sonnenwendstein 4 St.; lohnende Wanderungen.)

Andere Wege auf den Wechsel: Von Kirchberg nach *Trattenbach* 2 St. Von Gloggnitz kommt man direkt über Raasdorf (Wirtshaus), unterwegs Schloss Wirtenstein, *Paulsdorf* (Wirtshaus zum Leichenwäldchen), in 2 $\frac{1}{2}$ St. nach *Trattenbach* Puchstätter. Von hier längs der Trattenbach zu den letzten Häusern, dann links aufwärts über die *Stadlerberger* zur *Kranichberger Schwaig* 2 St.; der direkte Weg zur *Kranichberger Schwaig* kann anzurathen. Von *Trattenbach* über *Neuwall* Mairbach. Von *Trattenbach* (Bräuer) über die *Voraner Schwaig*. Letztere Ausgangspunkte sind etwas entlegen.

In *Gloggnitz* beginnt die Strasse über den *Semmering*. Die Strasse, bereits in den Kreuzzügen angelegt, wurde 1728 von Karl VI. (in angeblich 48 Tagen) neu gebaut.

Die alte Strasse, die jetzige neue wurde 1822 — II unter Gallachini erbaut. Sie führt von Gloggnitz nach Schottwien 1 St., dann $1\frac{1}{2}$ St. und von hier in Windungen an der Lehne des Sonnenwendstein auf die Höhe des *Semmering* 1300 m. Ihr interessantestes Objekt ist die *Mortenbrücke*. Auf der Höhe das *Gasthaus zum Leichenwäldchen*, hinter demselben das *Kloster Pankrat*.

Ausflüge von Schottwien: 1 Besuch der *Bahnstation*. In den Adlitzgraben am Eingang Wirtshaus lohnende Wanderung bis zur *Kalten Rinn*. 1 $\frac{1}{2}$ St. 2) Nach *Mairbach*, vom südlichen Ende des Marktes $\frac{1}{2}$ St. grosse Wallfahrtskirche; unter dem Heiligtum entspringt eine Quelle, der von den fremden Wallfahrern besonders Heilkräfte zugeschrieben werden. Neben der Kirche das *Gashaus des Jorg*, im Sommer stark besucht. 3) Auf den *Sonnenwendstein* (*Gasthaus*), 1323 m. Hinter der Kirche *Mairbach* führt der neue vom *Gaswerk* Jorg und Unterstützung des Oesterreichischen Touristenclubs in 37 Windungen angelegte Weg, fast fortgesetzt durch Wald, in $1\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. Ausstieg und Abstieg nach Stat. *Semmering* (s. unten).

In *Gloggnitz* beginnt die eigentliche *Semmeringbahn*, die zwischen den zwei Bahnhöfen *Gloggnitz* und *Marzusschlag* liegt und die Anstatter der Norischen Alpen in der *Semmering-Einsattelung* überschreitet. Sie ist die erste Gebirgsbahn, bei welcher die Schwierigkeiten der Ueberschreitung

größerer Höhen und Uebersetzung von Thalschluchten überwunden werden mussten. Von der Stat. *Gloggnitz* (436 m.) steigt sie auf einer Länge von 28,26 Kil. bis auf die Höhe von 881 m. in der Mitte des Haupttunnels und senkt sich in der Länge von 11,82 Kil. bis nach Stat. *Marzusschlag* (669 m.) ihrem Ende. Die Bahn wurde in den Jahren 1848 bis 1853 von der österreichischen Regierung unter Gloggnitz's Leitung erbaut; am 23. Okt. 1853 wurde die ganze Strecke mit der Lokomotive befahren. Sie gehört wegen der Grossartigkeit und Kühnheit ihrer Bauobjekte zu den interessantesten Bahnen Europa's. Die Bahn ist durchgängig auf zwei Geleisen angelegt, auf den Stützmauern befinden sich unterbrochene Parapetmauern, welche mit $1\frac{1}{2}$ m. dicken Steinplatten belegt sind. Sechs Zwischenstationen wechseln in einer Entfernung von 380 — 6800 m. —

Links sitzen!

Baugeschichte. Dieser grossartige Gebirgsbahnban hat einen soliden Zusammenhang mit dem Aufschwung der politischen Ausbaumungen im Jahr 1848. Oesterreich war in seiner Grundvesten erschüttert, eine ganze Arbeiterbevölkerung ohne Beschäftigung und die Frage, in der Lage, die Arbeit zu schaffen, drängend. Da erhielt das von *Gloggnitz* geb. 1802 zu Venedig schon 1844 vorgelegte und durch Forschungen in Amerika verbesserte Projekt der *Semmeringbahn* die ausserordentliche Genehmigung, und schon im Jahr 1854 konnte sie vollständig dem Betrieb übergeben werden, mit Lokomotiven von 18 Qm. Heizfläche und 1400 Kilogr. All. spitzgewicht. Die Kosten betragen pro Kilometer ca. 30000 fl. — Schon 1842 war die Bahn von Wien nach *Gloggnitz* im Betrieb, und von *Marzusschlag* nach *Bruck*, 1846 von *Graz* nach *G.L.*, 1847 die ganze Staatsbahn von Wien nach *Triest*. Gloggnitz hat in dieser Bahn zuerst dargelegt, dass Steigungen bis zu 1:10 d. h. auf 10 Einheiten in der Länge ein gleiche Erhöhung in der Erhöhung) mit voller Sicherheit befahren werden können. Die längste unterbrochene Steigung befindet sich zwischen *Eichberg* und *Klamen* von 1:10, 100 m. lang; das Tracé misst 41,03 Kil., der Haupttunnel 1431 m.; eigentliche Viadukte zählt diese Bahnstrecke 16, Tunnel 15.

Von *Gloggnitz* zieht die Bahn am linken *Schwarzau-Ufer* nach

(88 Kil.) Stat. *Payerbach* (*Bahnrestaurant; Mader*); bis hierher war keine Schwierigkeit.

Von Payerbach ins Reichenauer und Höllenthal (Schneeberg, Raxalpe etc.) S. 435

Von Payerbach nach Klamm. Von der Kirche in den Payerbachgraben, nach $\frac{1}{4}$ St. l. durch Wald fortgesetzt südl. aufwärts in 2 St. zur Kapelle am Kamm des Kobermannsbergs oberhalb der Stat. Klamm. Hinab nach dem Dorf Klamm in $\frac{1}{2}$ St. Ueber den Kobermannsberg auf den steilabstürzenden Heubachkogel, 126 m. über dem Thal, liegt die ausgedehnte, gut erhaltene Burgruine Klamm; dieselbe galt im Mittelalter als unbezwingbar und widerstand den Belagerungen der Türken 1529 und 1683. Gegenwärtig ist sie Eigenthum der Familie Liechtenstein. Vom Thurm lohnende Aussicht. — Südl. von Klamm durch den Payerbachgraben bis an den Schluss, dann aufwärts auf den Rücken und auf den Kammberg (1087 m.) in $2\frac{1}{2}$ St. Lohnende Aussicht auf die Semmeringbahn und -Strasse, auf Wechsel, Schneeberg und Raxalpe. Vom Rücken l. in den Adlitzgraben, bei den Bahnbaubjekten vorbei nach Schottwien (S. 413) in 2 St.

Von Payerbach an, von wo aus gegenwärtig die Semmeringbahn gerechnet wird, bis zur Stat. Semmering musste fast jeder Meter Bahnlänge dem widerstrebenden Terrain durch Kunstarbeit abgerungen werden. Die Bahn ersteigt hier eine Höhe von 404 m. auf 22 Kil. Länge. Zunächst überden das Schwarza-thal in einer Länge von 262 m. überspannenden Viadukt. — An die fünf mittleren Bögen mit Spannweiten von 20 m. schliessen sich noch zu beiden Seiten je vier Bögen von 10 m. lichter Weite; von N. her erscheint er als »das Segment eines riesigen Amphitheaters«. R. herrliche Ansicht des Thalbeckens von Reichenau und die Wände der Raxalpe. Die Bahntrace wendet sich nun gegen O. und klimmt an den südlichen Höhen mit der stärksten Steigung (1:40) gegen den Eichberg hinan. Es folgt der zweite fünf bogige symmetrische Viadukt (61 m. lang) über das Reichenauer Thal, der dritte, dreibogige, über den Kühgraben. Der erste Tunnel, bei Pottenbach, ist 185 m. lang. Die zwei folgenden bedeutsamen Viadukte setzen über den Höllengraben (89 m. lang) und den Apfeltersbach (104 m. lang); zwischen ihnen liegt der 88 m. lange, gewölbte Tunnel beim Steinbauer. Die Bahntrace erreicht den ehemaligen Stationsplatz Eichberg. Auf der ganzen Strecke hat

man herrliche Rückblicke auf das Thal zwischen Payerbach und Gloggnitz und auf die Vorberge des Schneebergs. Die Bahntrace lenkt nun um den Gortschakogl nach W. und steigt aufwärts gegen die Stat. Klamm; man durchfährt vier Tunnels: der des Eichbergs ist 89 m., der beim Geyerregger 84 m. und der beim Rimpler 56 m. lang. Unterwegs Anblick des Thals von Gloggnitz, dann Blick auf Wartenstein, Otter und in die Schlucht der Semmeringstrasse zwischen Gloggnitz und Schottwien. Durch den Tunnel von Klamm, der 192 m. lang ist, gelangt man zur

(99 Kil.) Stat. Klamm (697 m.), einem der köstlichsten Punkte der Bahn. Blick auf den tief unten zwischen engen, nackten Felswänden liegenden Markt Schottwien, darüber der dicht bewaldete Sonnenwendstein mit der Kirche Mariaschutz am Fuss, l. die Höhen gegen Wartenstein, r. die Felsenpartien des Adlitzgrabens und die Ruine Klamm (S. 415). — Die Bahntrace zieht nun an der linken Berglehne des Adlitzgrabens aufwärts über die stattlichen Viadukte des Wagnergrabens (195 m. lang, 39 m. hoch in zwei Geschossen) und die schroffe Schlucht des Gamperlgrabens (141 m. lang mit fünf bogigem untern und sieben bogigem obern Geschoss, 36 m. hoch), beide den antiken Aquädukten ähnlich, durch den Gamperl-tunnel (78 m.) am Rand des wilden, schroffen Höllthals hin zu der mit senkrechten Felsenmauern abstürzenden Weinzettelwand, welche aus stark verwittertem Gestein besteht, und durch welche eine Reihe von Tunnels setzen. Ursprünglich sollte die Trace offen durch die Wand geführt werden; wegen des absitzenden Gesteins wurden drei durch Gallerien (in einer Gesamtlänge von 81 m.) verbundene Tunnels (der erste, durch zwei Schächte erhellte 309, der zweite 167, der dritte 129 m. lang), die zusammen als Weinzettelwand-Tunnel (695 m. lang) bezeichnet werden, durch die Wand geführt. Daran schliesst sich ein vierter Weinzettelwand-Tunnel (239 m. lang). — Die Bahntrace erreicht die

(107 Kil.) Stat. *Breitenstein* (775 m.), mit schöner Aussicht in den Adlitzgraben. Ein Steig führt hinab zum Gehöft des ehemaligen *Spieswirthshauses*, gerade unterhalb der Station.

Die Trace windet sich an der Spieswand hin zu dem Viadukt über die *Krausel-Klause* (98 m. lang), der die Schlucht in zwei Geschossen überspannt; dann durch den *Bobros-Tunnel* (337 m. lang) zu dem imposanten Viadukt der *Kalten Rhana*, 203 m. lang, 46 m. hoch, fünfbugig im untern, zehnbugig im obern Geschoss. In fortwährender Steigung und in wechselnden Kurven mit schönem Rückblick auf die Bauobjekte, Blick in die Adlitzgraben und auf die Raxalpe zieht die Bahntrasse mittels eines 151 m. langen Viadukts über den *Adlitzgraben*, durch den *Hoheckogel-Tunnel* (406 m.), den *Wolfsberg-Tunnel* (441 m.), über den *Kartner Viadukt* (48 m.), durch den *Kartnäckogel-Tunnel* (203 m.) aufwärts zur

(114 Kil.) Stat. **Semmering** (*Gasthaus mit Restaurant im Tunnel*), die höchst gelegene der Bahn (878 m. u. M.); der höchste Punkt der nahen Strasse über den Semmering (vgl. S. 113) liegt 981 m. hoch. Auf der Station Denkmal des Erbauers der Bahn, *Ghega*.

Von der Station aufwärts zum höchsten Punkt der Semmeringstrasse (109 m. über dem höchsten Punkt der Bahn), in 20 Min. zum Gasthaus zum Erzherzog Johann, hinter demselben das Denkmal, welches österreichischen Stände 1828 dem Kaiser Karl VI. zur Erinnerung an den Strassenbau setzen liessen.

Auf den Sonnenwendstein (Göstritz) (1513 m.) in 2 St. (Führer unnöthig). Vom Denkmal auf der nördlichen Berglehne durch Wald auf den Bergrücken und dann im Bogen zu Alpen und auf den Gipfel in 2 St.; etwas süd. Abentheuer, daselbst Erfrischungen. Aussicht auf die Berge von Obersteier; Thalaussicht gegen Wien und Gedenburg, besonders interessanter Ueberblick der Semmeringstrasse und -Bahn. — Abstieg nach *Scotthaus* entweder von den Alpen auf die alte Strasse oder direkt auf dem neuen Steig nach *Marias haus* in 1 St., nach *Scotthaus* in 1/2 St. (vgl. S. 413).

Auf den *Pinkenkogel*, westl. vom Gasthaus Steig durch Wald in 1/4 St. auf den Gipfel. Aussicht lohnend, der des Sonnenwendsteins ähnlich; nicht so umfassend.

Der höchste Punkt der Bahn, 881 m., liegt in der Mitte des unmittelbar nach der Station folgenden gewaltigen **Semmering-Tunnels**, der 1431 m. lang fünf Schächte bis 114 m. Höhe empor sendet. Der Tunnel kostete 4 Mill. fl., er wird im Winter geheizt und mit Thoren geschlossen, um Eisbildungen zu verhindern. An beiden Portalen sind Inschriften, auf dem österreichischen: »Franciscus Josephus I. Austr. Imp. Hominum Rerumque Commendator; auf dem steirischen: »Adriaticum Germanico junxit Marci. Beim Austritt wechselt die Landschaft, an die Stelle der Kalkschroffen treten die saften Kuppen des Urgebirges. Mit starkem Gefälle senkt sich die Bahntrasse hinab in das Froeschnitzthal, über den Viadukt *Weinhans* (70 m. lang) und dann über den *Holzencapfen* (83 m. lang) zur

(126 Kil.) Stat. **Spital** (774 m., *Ob- und Nieder; Schwarz; Flischer*), ein alpenartiger Häuserkomplex mit Hospiz.

Im 12. Jahrh. war hier der mächtige Forst Zerwald, durch den der Saumweg nach dem Semmering zog. Zum Schutz der Wälder und Pilger nach Palästina errichtete Markgraf Ottokar V. von Steier ein Hospiz mit einer Kirche; die eisernen Thüren der Sakristei sind angeblich aus einer Rauberhöhle übertragen.

Ausflüge 1) Auf das 3/4 St. *Stuhleck* (1778 m.). Durch den *Kaltenbachgraben* oder lohnender nordl. über die Höhe und das *Hoheck* zur *Spitaler (Hof-)Alpe* in 2 1/2 St., daselbst Fremdenstube, dann steil auf den Gipfel 1 St., 5 Min. nordwestl. Schutzhaus. Aussicht sehr lohnend und umfassend: Wechsel, Schneeberg bis zu den Admonter Bergen, Koralpe, Tauern, Mürztal.

2) Auf halbem Weg (1/4 St.) zwischen Semmering und Spital, am Länging des Froeschnitzgrabens, ist das Strassenwirthshaus *Steinhaus* des Freitler; beste Unterkunft der Umgebung. Von der Tour: a) Auf den *Wechser* (1738 m.). In den Froeschnitzgraben 1 St., dann ostl. in 1/4 St. zu einer Fallthar und Wiese, dann südl. zum Sattelkreuz (Kreuzung von fünf Wegen) und ostl. in 1 1/2 St. zur *Krautberg-Schneig*. — b) Auf das *Stuhleck* unmittelbar über die Höhe zur *Spitaler Alpe* in 2 St.

In andauernd starkem Gefälle zur Endstation der Semmeringbahn, der

(133 Kil.) Stat. **Mürzzuschlag** (662 m.; *Bahnrestaurant* mit Fremdenzimmer; *Adler; Elefant; Bräuhaus*),

alter Markt, theilweise mit Mauern umgeben, mit ehemals lebhafter Eisenindustrie. Viele kleine Spaziergänge, vom »Verschönerungsverein« angelegte Wege. Ausgang für die Touren *Raxalpe*, *Schneealpe*, *Veitschalpe* und *Mariazell*; vgl. S. 440.

Von Mürzzuschlag bis Bruck Fahrt im weiten, grünen Mürzthal. Die Bahntrace zieht über die Mürz zur (141 Kil.) Stat. *Langenwang* (Gasthaus). Südl. $\frac{3}{4}$ St. auf dem Ausläufer des Sulzer Kogl die *Ruine Hohenwang*. Bei den Schlössern *Neu-Hohenwang* r. vorbei über die Mürz nach (145 Kil.) Stat. *Krieglach* (Hebenreich), Marktflecken; dahinter Schloss *Püchl*.

Oestl. zweigt von der Strasse der »Alpsteige« (11 Kil. lang) ab und führt über die Fischbacher Alpen, zwischen Rothen-Kreuz und Teufelstein nach (18 Kil.) *Ratten*.

(148 Kil.) Stat. *Mitterdorf* (Zudrun), mit Kohlenbau und Gewehrfabrik.

Ausflüge: Nördl. über die Mürz, beim Schloss *Püchl* vorbei, durch den Veitschgraben in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Veitsch* (*Briller*; *Wettl*). Bequemster Zugang zur (4 St.) *Veitschalpe*, höchster Theil des Gebirgsstocks zwischen der Mürz und der Salza. Plateau, gegen W. und S. steil abfallend, minder steil nach N., nach O. sanft verlaufend. Der höchste Punkt, »Hochveitsch« (1974 m.), liegt am Westrand. Die meisten Wege vereinigen sich an dem Ostpunkt des Hauptstocks bei den sogen. *Veitschalpenhütten*.

Wege zur *Veitschalpe*: a) Bei der Kirche von *Veitsch* r. den »Kleinen Veitschgraben« zuerst eben (bis zum Waldbauer), dann bergauf zu den *Veitschalpenhütten* $2\frac{1}{2}$ St. Westl. terrassenförmig in den Seeboden, daselbst Halterhütte, und auf den Gipfel, 4 St. — b) Auf den Hauptweg, d. h. l., in den »Grossen Veitschgraben« $1\frac{1}{2}$ St. und dann r. durch den Steinbachgraben 1 St. zu den *Veitschalpenhütten*. — c) Durch den Grossen Veitschgraben zum Gasthaus »Im Rad« $1\frac{1}{2}$ St. Zur *Brunnalpe* 1 St., nun anfangs gerade nördl., dann über dem Wald entweder l. auf den Gaissteig oder direkt über steiles Geröll gerade aufwärts in $1\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. — d) Der bequemste Weg führt vom Gasthaus »Im Rad« langs des »Zellerwegs« l. bei den *Schallhütten* vorbei in $1\frac{1}{2}$ St. auf die *Rothsohl*. Einsattelung an der Südwestseite. Nun nordöstl. über die Schneide auf den Gipfel $1\frac{1}{2}$ St. — e) Westl. $\frac{1}{2}$ St. von *Rothsohl* liegen die *Rothsohlhütten*. Von der *Rothsohl* guter Steig durch den Westabhang 1 St. zur *Bärenalpe*. Am linken Bachufer aufwärts, Steig zum »Scharteneingang«, auf das Plateau 1 St., dann l. durch den Kalchboden, um eine Mulde

herum, auf den Gipfel $\frac{1}{4}$ St. — Aussicht nach allen Richtungen. Im N. bis zum Wiener Becken, im W. bis zum Dachstein, im S. bis Bacher, im O. zur oberungarischen Ebene. Besonders imposant ist der Blick auf die Schwabengruppe.

Flora. Sehr reiche Kalkalpenflora. Besonders: *Achillea elusiana*, *Draba stellata* Jacq., *Gava simplex*, *Linum alpinum* L., *Pedicularis asplenifolia* Flosk., *Salix Jacquini* Willd., *Tofieldia borealis* Wahlbg., *Viola alpina*.

Die Bahn übersetzt vor Wartberg die Mürz, umzieht einen Bergvorsprung, r. die Ruinen des Schlosses *Lichteneck*, übersetzt nochmals die Mürz und erreicht die

(156 Kil.) Stat. *Kindberg* (*Wolfsbauer*; *Wilder Mann*; *Gruber*); in der Nähe das Schloss *Kindberg* der Grafen *Inzaghi*.

Von der Stat. *Kindberg* führt östl. eine Hauptseitenstrasse in das breite *Stanzer Thal* nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Stanz* (*Gerlbauer*); dann aufwärts zum Bergsattel »Schanze«, ehemals gegen die Türken befestigter Punkt (Blockhaus noch vor 70 Jahren), mit ($3\frac{1}{4}$ St.) *Schanzwirt* (eine Windung der Strasse auf einem Fussweg abzuschneiden, $\frac{1}{2}$ St. vor dem *Schanzwirt*). Von hier auf den *Teufelstein* (1425 m.), l. vor dem Haus hinauf, Fahrweg, dann r. über Alpenboden in $1\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel. In der Nähe desselben ein mehrere Klafter hoher Stein mit Stiege. Aussicht sehr lohnend. Wechsel, *Schneeberg*, *Veitsch*, *Schwabenkette*, *Murthal* und *Thal* gegen *Weitz*. — Abstiege: 1) Nach *Fischbach* (*Fasching*) über die *Fischbachalpe* $1\frac{1}{4}$ St. — 2) Ueber den Rücken auf dem »Zellerweg« nach *Mitterdorf* (*Zudrun*) in 3 St. — 3) Oestl. mässig abwärts durch Wald zum *Jägerwirt*, am *Alpsteig* 1 St., dann nördl. auf guter Strasse in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Krieglach*.

Eisenbahn. An Mürzhofen vorbei, über die Mürz nach (164 Kil.) Stat. *Marsin*; wiederholt über die Mürz nach

(171 Kil.) Stat. *Kapfenberg* (*Ramsauer* neben der Station; *Hirschenwirt*), gegenüber Schloss *Wieden* und am jenseitigen steilen Felsvorsprung *Burg Ober-Kapfenberg*, alter Sitz der *Stubenberge*; r. Wallfahrtsort *Maria-Rehkogel*.

Von *Kapfenberg* durch das von NW. kommende *Thörl-Thal* nach *Mariazell*, s. S. 389. (Der Eilzug hält erst in *Bruck*.)

Ausflüge: 1) Nach *Bad Steinerhof* (*Fichtennadelbad*) $\frac{1}{4}$ St. — 2) Zur Burgruine *Ober-Kapfenberg* und Wallfahrtskirche *St. Loretto* $\frac{1}{2}$ St. Oestl. auf dem Weg nach *Frauenberg* zu einem Krenz, dann l. zur Ruine, vom nördlichen Vorsprung des Schloss-

$\frac{1}{4}$ St. — 2) Nach **Eisenerz**. Ueber die Pfarralpe, Neuwaldalpe und Gsollalpe in 5 St., dabei durch die *Frauenmauerhöhle*, Führer und Fackeln nöthig, sehr lohnend. Elsgrotten. Zweckmäßiger der Besuch der Höhle von Eisenerz aus. — 3) Nach **St. Ilgen** gegen das Ilgenhocheck und durch den Hubertgraben ins Ilgenthal 2 St., zur Kirche $\frac{1}{2}$ St. Näher von der Höhe des Uebergangs längs des Ilgenhochecks direkt hinab zur Kirche, unterwegs Einblick ins Karththal. — 4) Nach **Ellmaas** (Hubinger) 2 St., nach **Thörl** $\frac{1}{4}$ St.

Bergtouren:

1) Auf die ($2\frac{1}{4}$ St.) **Pribitz** (1577 m.). In die *Klamm* und auf die Einsattelung zwischen Pribitz und Mesnerin $\frac{1}{2}$ St., dann l. durch die Wand gut gebahnter Steig auf die Höhe 1 St., in einen Thalboden hinab zu den Pribitzhütten $\frac{1}{4}$ St., dann l. hinauf ausgetretener Weg auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St. Kürzer, aber beschwerlich: vom Ende des Steigs durch die Wand l. über die Schneide, ohne die Alpbütten zu berühren. Aussicht zwar beschränkt, aber auf die nächste Umgebung lohnend: Hochschwab, Hochthurm. Nach S. der Grüne See und das Tragöser Thal. — Von den Pribitzhütten führt ein Steig in 1 St. zur *Sonnenschenalpe* (schönste Alpe der Hochschwabgruppe).

2) Auf die ($2\frac{1}{2}$ St.) **Mesnerin** (1836 m.). Ueber den Holzschlag zum Alpenweg, oder bequemer: auf dem Ilgener Weg 5 Min. zu einer Stampfe und über den Steig zu einer Thür und nun Steig aufwärts zum *Schneebauer* 20 Min. Ueber ein Heidefeld zu einem Gitter und in derselben Richtung aufwärts zum Alpensteig 10 Min.; auf demselben zur Halterhütte $1\frac{1}{4}$ St., von hier bequem über Rasen auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St. Aussicht umfassender als die der Pribitz. — Von der Halterhütte Abstieg nach **St. Ilgen**: Oestl. quer (auf dem obern Weg) in $\frac{1}{4}$ St. zur *Pillsteiner Alpe* (zwei Hütten). Von hier anfangs Steig, später Fahrweg zu einer Thür; nach dem Durchgang l. zu einem Zaun; Blick nach **St. Ilgen**; steil hinab, ohne Weg, $\frac{1}{4}$ St. zur *Klachler Alpe* und $\frac{1}{4}$ St. zum Bauer; nach **St. Ilgen** $\frac{1}{2}$ St. Der Hauptweg führt vor dem Zaun hinab ins Tragöser Thal.

Die Bahntrasse zieht nun am linken Ufer des (bis zur Stat. Graz) engen, zu beiden Seiten bewaldeten Murthals nach (186 Kil.) Stat. **Pernegg**; l. das hübsche, moderne Schloss Pernegg, zu welchem eine Allee (unterwegs zwei Kapellen mit schönen Fresken von Molk) hinführt. Oberhalb des Schlosses die Ruinen des alten Felsenschlosses **Pernegg**, 1284 von Heinrich, Abt von Admont, zerstört. Am Fuss des Schlossbergs die Filialkirche Maria Bärneck.

Auf dem rechten Murrer **Kirchdorf** (Brucknert), 20 Min. nördl. weiter das grosse *Gasthaus zur Linde*; $\frac{1}{4}$ St. l. im *Schlattengraben* ein Sauerbrunnen.

Ausflüge: 1) Auf die **Hochalpe** (1638 m.), 5 St. In den *Schlattengraben* bis zur *Streitgarnalpe* $2\frac{1}{4}$ St. und nordwestl. steil zur Kapelle $\frac{1}{4}$ St., dann südl. auf die Spitze 2 St., $\frac{1}{2}$ St. unterhalb Alpenhütten. Statt durch den Graben kann man über den südlichen Rücken des Schlattengrabens ($\frac{1}{2}$ St. von Kirchdorf) auf den Gipfel kommen.

2) Auf das **Rennfeld** (1622 m.). a) Von **Pernegg** östl. in den *Gabraungraben* bis l. zu einer Brücke und Quelle $\frac{1}{2}$ St., dann r. Fusssteig steil aufwärts 2 St. zu einem Bauernhof, dann südl. um die Schneide herum auf die erste Spitze $1\frac{1}{2}$ St., auf die zweite Spitze $\frac{1}{4}$ St. — b) In die *Breitenau*. Auf der Strasse südl. bis *Mauthstadt* (Wirthshaus) $\frac{1}{2}$ St., am Eingang des Thals. Von hier zum *Schafferschen Hammerwerk* in *Breitenau* 1 St. (Gasthaus noch $\frac{1}{4}$ St. weiter, ein zweites nach $\frac{1}{2}$ St.). Nun nördl. in den *Feistergraben*, anfangs guter Fahrweg, nach 2 St. wendet man sich r. zu den Alpenhütten, in 1 St. (auf der Südostseite des Rennfelds), über den Grat auf den Gipfel 1 St. Der direkte Weg durch die Schlucht weiter ist nicht rathsam.

3) Auf den **Hoch-Lantsch** (1732 m.), 4 St. a) Nördl. nach *Mauthstadt* in $\frac{1}{2}$ St., nun in die *Breitenau* (s. oben). Vom Schaffer aufwärts auf gutem Steig zu der von unten sichtbaren Wallfahrtskapelle *Schüsserlbrunn* (unmittelbar in den Felsen gebaut) 2 St., auf den Gipfel $1\frac{1}{4}$ St. — b) Von *Mauthstadt* unmittelbar r. anfangs steil aufwärts, dann eben über den Burgstall zur *Brucknertalpe* 2 St., nun gerade über den Kamm, dann l. zur Kapelle *Schüsserlbrunn* $1\frac{1}{4}$ St.; Aussicht s. unten.

Bahnfahrt am Eingang (l.) des Breitenauthals mit den Hammerwerken von *Mauthstadt* vorbei nach

(190 Kil.) Stat. **Mixnitz** (Schartner), kleine, romantisch gelegene Ortschaft; »ein phantastisch gruppirtes Amphitheater von Felsenbasteien«; prächtige Landschaft am Thaleingang zwischen dem Lantsch und Drachentauern.

Ausflüge: 1) Besuch der *Drachenhöhle* (480 m. über dem Thal), mit Führer *Weber*, beschwerlich 1 St. zum Eingang, grosses Felsenthor (19 m. Durchmesser), weite innere Räume mit Tropfsteinbildungen. — 2) In die *Bärenschütz* ($1\frac{1}{4}$ St.). Südl. 5 Min. im Murththal bis zum Eingang in das Thal des Mixnitzbachs, schöner Thalboden. Längs des Baches am rechten Ufer 20 Min. zu einer Brücke, über diese an das linke Ufer und am befahrensten Weg weiter $\frac{1}{4}$ St. zu einer Köhlerei, daselbst Wegweiser zum »Fall in der Bärenschütz«. L. längs der Felswand aufwärts 20 Min. zur *Bärenschütz*, Durchbruch des

Mixnitzbachs durch die Felswand, schöner Fall, gegenwärtig durch Freiherrn von Melnhof bequem zugänglich gemacht. Von hier sehr beschwerlicher Weg über den Rücken in den Thalboden der Teichalpe.

3) Auf den **Hoch-Lantsch** (1732 m.), sehr lohnende Tour in $4\frac{1}{4}$ St. Oestl. in das Mixnitzthal auf dem Weg zur Bärenschütz. Nun entweder bis zur erwähnten ($1\frac{1}{4}$ St.) Köhlerei und von hier Fahrweg aufwärts $\frac{1}{2}$ St. zum ($1\frac{1}{4}$ St.) *Schwagerbauer* oder nach der zweiten Brücke über den Zaun, dann auf Fassesteigen aufwärts zum ($1\frac{1}{2}$ St.) *Schwagerbauer*, in einem schönen Kessel gelegen. Auf dem Fahrweg weiter an den Thalschluss, nun steil durch Wald in Windungen aufwärts $\frac{3}{4}$ St. in den ersten Alpenboden, dann nahezu eben bis zum Wegweiser und über Alpenboden gegen die Scheide $\frac{3}{4}$ St. nach (3 St.) *Schlüsseribrunn*, daselbst Kapelle, Einsiedelei, wo Brod und Braantwein zu haben sind. Längs des Grats, zuletzt durch Krummholz (meist gebahnter Weg), $1\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel des Hoch-Lantsch. Nach N. steiler Abfall. Aussicht, namentlich Gebirgsausicht, sehr lohnend, vom Wechsel über die Hochschwabgruppe bis zu den Admonter Bergen reichend. Die ganze Partie gehört zu den lohnendsten in den Steirischen Alpen; sehr reiche Flora. Es ist dies der gewöhnliche Weg, mit dem zugleich der Besuch der Bärenschütz verbunden werden kann, indem man von der erwähnten Köhlerei auf dem Hauptweg weiter in $\frac{1}{2}$ St. zum Schwagerbauer kommt.

4) Zur *Teichalpe*. Von dem erwähnten Wegweiser (nach Schlüsseribrunn) auf dem Hauptweg fort in $\frac{1}{4}$ St. zur obern Terrasse des Mixnitzbachs und nun meist am rechten Ufer $\frac{3}{4}$ St. bis zur *Teichalpe* (Gasthaus einfach, Forellen; weiterer Proviant rathsam). — Von der Teichalpe (als Nachtquartier) aus wird der Hoch-Lantsch gewöhnlich bestiegen; 2 St. nicht zu verfehlender Weg, anfänglich durch Wald auf den Grat, dann längs des Grats fort bis zum Krummholz des Schlüsseribrunner Wegs. — Auf den *Osser* von der Teichalpe 2 St. Aussicht kaum lohnend. —

5) Zum *Plankogl*, *Brandtücke*, s. R. 72.

Flora. Reiche Kalkalpenflora. Specialitäten des Hoch-Lantsch: *Cortusa Matthioli*, *Peltaria alliacea*, längs des Baches bis Mixnitz hinab. Besonders massenhaft und üppig entwickelt in der Nähe von Schlüsseribrunn: *Aconitum Anthora*, *Androsace lactea*, *Ranunculus alpestris*; prachtvolle Exemplare von *Delphinium elatum* an den steilen Abhängen zur Teichalpe hin. *Plankogl* und *Passailer Alpen* zeichnen sich durch besonders Reichthum von *Nigritella angustifolia* (Kohlröslein) aus.

Eisenbahn. Bald hinter Mixnitz Blick l. in das Mixnitzthal und auf die Felsenwände Röthelstein, dann r. Ortschaft Röthelstein und Schiffalkogl nach (202 Kil.) Stat. **Frohnleiten** (*Stadt Strassburg; Austria; Fleischer*), Markt

mit 800 Einw. und Kaltwasser-Heilanstalt.

Ausflüge: 1) Auf die *Hochalpe* (1538 m.). Auf der Hauptstrasse (oder längs der Anlagen) etwa $\frac{1}{2}$ St. nördl., dann l. in den Graben $\frac{1}{4}$ St. bis zur Thalspaltung (daselbst *Gasthaus Traminger*, gut), von hier r. in den *Gamgraben* 1 St. bis zu einem Kreuz (Fallkreuz). Nun l. auf anfangs schlechtem Fussweg steil 1 St. zum *Almwirt*. Der um $\frac{1}{2}$ St. längere Fahrweg zweigt 10 Min. vom Fallkreuz l. vom breiten Thalweg ab; bei nasser Witterung vorzuziehen. Von hier aufwärts auf die Schneide und über diese auf den Gipfel $1\frac{3}{4}$ St. ($\frac{1}{2}$ St. unterhalb die Hütten der *Hochalpe*). — NB. Vom Fallkreuz kommt man auch unmittelbar r. aufsteigend durch Wald und Alpenboden in 2 St. auf den Gipfel; nicht anzurathen. — 2) Vom *Almwirt* durch den *Grossen Gösgraben* hinab nach *Leoben* $2\frac{1}{2}$ St. — 3) Vom *Traminger* l. durch den *Pöllergraben* $1\frac{1}{2}$ St., dann l. aufwärts Steig auf die Höhe und längs derselben auf die *Fensteralpe* 2 St.; lohnende Aussicht.

Bahnfahrt. L. die Ruine *Pfannberg*, dann r. in der Thalerweiterung auf einem isolirten Felsen die Burg *Rabenstein*. Das Thal wird enger und enger und es folgt ein interessantes Bahnobjekt, die gewölbte *Badelwandgalerie*, ein grossartiges Werk in romantischer Umgebung; auf der Decke einer 361,5 m. langen Bogenstellung läuft die Landstrasse und unter derselben in einer von 36 Pfeilern getragenen Gallerie die Eisenbahn. Bald darauf

(209 Kil.) Stat. **Peggau** (Bräuhaus), mit Schloss, am Fuss der jähren, grottenreichen Thaneben-Felsenwand, in wildromantischer Umgebung. Am rechten Murufer, an der Mündung des Uebelbachthals, liegt die Ortschaft *Feistritz* (Bräuhaus mit Café am Platz).

Ausflüge: 1) Zu den Höhlen (Führer: Maurer, Bartl, Kollenz). Die besuchtesten (alle am linken Murufer) sind: a) die *Badelhöhle*; auf der Strasse nördl. bis zur Höhe des Mautbüchels, dann r. steiler Fahrweg in 1 St. zum Hammermeierhaus, hier der obere Eingang; die Durchwanderung erfordert $\frac{1}{2}$ St., bei dem tiefern Ausgang (schönes Portal) im Badelgraben Fundort vieler fossilen Knochen und eines bearbeiteten Knochenstücks (eine Art Nahnadel). — b) Die *Grosse und Kleine Peggauer Höhle*, gegenwärtig vom Naturwissenschaftlichen Verein in Graz wieder zugänglich gemacht. — c) Das *Weisse Maul*, schwer zugänglich. — d) Zwei Höhlenausgänge, woraus Bäche, der *Hammerbach* und *Peggauer Bach*, fliessen. Ersterer ist der Aus-

fuss des im Lugloch verschwindenden Semmeringer Baches, letzterer deutet wegen seiner gleichmässigen Temperatur und Klarheit auf einen längeren unterirdischen Lauf. Am rechten Ufer sind mehrere Grotten und Höhlen (Bärenloch, Hudloch) von unbedeutender Ausdehnung.

2) Auf die **Gleinalpe** (1989 m.). Von **Feistritz** längs des **Uebelbachs** in 1 St. nach **Waldstein** (Gasthaus) entweder Strasse oder lohnender l. an der Berglehne Fusssteig. Grosses neues Schloss, auf der Höhe (in $\frac{1}{2}$ St.) die ausgedehnten Ruinen des alten Schlosses **Waldstein**. Im Thal weiter in 1 St. nach (2 St.) **Uebelbach** (Fleischer **Köblinger Bräuhaus**; **Krone**; **Jägerwirt**), Markt mit Sensenwerken. Zu längerem Aufenthalt geeignet. Durch den Markt, dann l. über **Neuhof** (Gasthaus, einfach) in $2\frac{1}{2}$ St. zum **Hofer Gasthaus** (einfach), Fahrweg meist eben. Durch Wald bald steil aufwärts in 2 St. zum ($6\frac{1}{2}$ St.) **Alpenwirthshaus**, daneben Kirche. Unterkunft gut, Proviant kaum nöthig. Von hier r. über **Rasen** 1 St. auf den **Speikkogel** (1963 m.), Gipfel der Gleinalpe. Aussicht sehr lohnend; vom **Schneeberg** bis zum **Dachstein**, **Triglav** und **Tauern** (**Grossglockner**?) reichend; **Grazer Schlossberg**.

3) Vom **Gleinalpenwirt** zum **Hochalpenwirt** (S. 422), lohnende Wanderung auf den Höhen. Einschliesslich der Rasten 8—9 St. Führer für Geübte entbehrlich. Ueber den **Speikkogel** zum **Kreuzsattel** 2 St. Etwas kürzer ist der **Almsteig**. Ueber den **Lammkogel** $2\frac{1}{2}$ St. (der **Almsteig** über die **Lammalpe** ist länger) zur **Polster**, Uebergang von **Uebelbach** (durch das **Kleintal**) nach **St. Michael**. Zur ersten Hütte der **Fensteralm** $\frac{3}{4}$ St., zur zweiten 1 St., zuletzt steil bergab; $\frac{1}{4}$ St. zu einer **Einsattelung**, $\frac{1}{2}$ St. zu einem zweiten **Sattel**, 1 St. durch eine **Thalschlucht** zum **Hochalpenwirt**. Proviant nöthig, Wasser fast überall.

Vom **Gleinalpenwirt** l. (d. h. südl.) auf den **Rosbachkogel** in 1 St. Aussicht nach N. zwar beschränkter als vom **Speikkogel**, dafür besser nach SW. und SO.

Die Bahntrasse übersetzt die **Mur** und erreicht in der Nähe des **Stübinggrabens** die

(213 Kil.) **Stat. Stübing** (Gasthaus), mit modernisirtem Schloss. Von hier westl. in den **Stübinggraben** in $3\frac{1}{2}$ St. zum **Gasthaus Abraham** (S. 428), unlohnend. Von hier westl. nach **Gaisthal** (Gasthaus) in $\frac{1}{2}$ St., daselbst **Römersteine**.

(217 Kil.) **Stat. Gradwein** (Fischer; Bräuhaus); $\frac{3}{4}$ St. westl. das **Cistercienserkloster Rein**.

Ausflüge: 1) Strasse westl. $\frac{3}{4}$ St. nach **Rein** (Gasthaus), **Cistercienserkloster**, gegrün-

det 1181; die Kirche gehört zu den grössten und schönsten des Landes. — 2) Auf den ($2\frac{1}{2}$ St.) **Pleschkogel** (1043 m.). Nach **Stift Rein** $\frac{3}{4}$ St.; auf der Strasse hinter dem Wirtschaftsgebäude anfangs eben, dann bergauf (durch Wald) zur Ortschaft **Kehr** und **Plesch**, das letzte Haus ein **Gasthaus** (einfach), daselbst ein **Steinkreuz**, hier r., dann immer bergauf in $1\frac{1}{2}$ St. zum **Heschwirt**, wo in der Regel nur **Wein** zu haben ist, Proviant also mitzunehmen. Vom **Pleschkogel** in 20 Min. auf den **Pleschkogel**. Aussicht besonders auf den **Gleinalpenzug**, die **Partie** im ganzen lohnend. (Auf dem Hügel vor dem **Pleschkogel** findet man das **Kohlroslein** im Mai und Juni in grosser Menge.) Abstieg nach **St. Oswald** (Fleischer, Bäcker in $1\frac{1}{4}$ St.; anfangs steil hinab, dann, auf der Höhe in einem Bogen gehend, lohnender Weg. — 3) Auf die ($7\frac{1}{4}$ St.) **Gleinalpe**. Vom ($2\frac{1}{4}$ St.) **Heschwirt** hinab in den **Stübinggraben** zum **Abraham** (Gasthaus) 1 St. Ueber einen Rücken durch Wald zum **Krautwisch** (Gasthaus, einfach) in $1\frac{1}{2}$ St., schöner Punkt. Ueber die Höhe des **Walzkogels**, anfangs steil aufwärts oder quer bergauf, bergab, beim **Ochsenkogel** vorüber zum **Alpenhaus** $2\frac{1}{2}$ St. Weg — der sogen. **Flösserweg** — im ganzen sehr lohnend, Führer entbehrlich, unterwegs fragen. — 4) Nach **St. Oswald**, s. unten.

(220 Kil.) **Stat. Judendorf** (**Kreuzwirt** und **Gasthaus zum Bahnhof**), ein beliebter Sommerort für die **Grazer**. Von hier kürzester Zugang nach dem **Ausflugsort** ($1\frac{3}{4}$ St.) **St. Oswald** (Fleischer; Bäcker), unterwegs das schöne **Schloss Plankenwart**. R. von **Judendorf** auf der Höhe die **gothische Wallfahrtskirche Strassengel**.

Der Ort **Strassengel** ist sehr alt und wird schon in einer Urkunde vom Jahr 861 erwähnt. **Markgraf von Steier**, **Ottokar VII.**, schenkte dem **Stift zu Rein** eine Kopie des Bildes der **Jungfrau Maria** im **Tempel Salomons**, welches die **Konventsbrüder** in einer **Holzkapelle** auf dem „**Fraukogel**“, auf dem jetzt die Kirche steht, zur allgemeinen Verehrung ausstellten (1158). Die Kirche wurde seitdem ein berühmter **Wallfahrtsort**. In der Mitte des 14. Jahrh. erfolgte ein **gothischer Neubau**, wie er jetzt noch dasteht. Die Kirche ist eine der gelungensten Schöpfungen des **gothischen Stils** in **Oesterreich**, eine **Hallenkirche**, bestehend aus einem dreischiffigen **Langhaus** mit drei im O. angefügten **Chorschüssen**. Schlank und zierlich in den Verhältnissen, reich und gediegen in dem **ornamentalen Schmuck**, kühn und edel besonders im **Aufbau des Thurms** und begünstigt durch eine herrliche **malerische Lage**, kann sie noch heute als **Muster** für den **Bau kleinerer gothischer Kirchen** angesehen werden. Die **Glasmalereien** der acht **Fenster** stammen aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.

Hinter Judendorf r. an der Bergwand, malerisch gelegen, Burg *Gösting*, mit köstlicher Aussicht. Das Thal öffnet sich zu einer weiten Ebene, aus der l. der Grazer Schlossberg hervortritt. R. Schloss Eggenberg, im Louvrestil; in der Kapelle Grabdenkmal der Gräfin Herberstein von Canova.

(228 Kil.) **Graz** (R. 72).

Route 71a. Wiener Wald. Von Leobersdorf über Hainfeld nach St. Pölten.

75 Kil. **Eisenbahn** (Niederöstr. Südwestbahn) von Leobersdorf bis **St. Pölten** in 5 St., für I. 3,89, II. 2,92, III. 1,94 fl. exkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr. — Diese Route verbindet das Triestingthal mit dem Traisenthal oder die Südbahn mit der Westbahn durch das Gebiet des Wiener Waldes, zu welchem die Stationen die bequemsten Zugänge bilden. Ebenso ist dadurch der kürzeste Zugang zur südl. von Wiener Wald gelegenen *Reisalpe* und zum frühern Hauptweg von N. nach Mariazell vermittelt. Unterwegs viele industrielle Etablissements; gute und billige Unterkunft findet man überall in diesen vor der Eröffnung der Bahn fast gar nicht besuchten Orten.

Von der Südbahnstation **Leobersdorf** (S. 407) zweigt die Bahn r. ab, zieht im anfangs weiten Triestingthal und erreicht das Gebirge gleich nach der ersten (5 Kil.) Stat. *Enzesfeld*; lohnende Tour über Lindabrunn und Ober-Aigen in 1½ St. nach *Hörnstein*. — Bei der Stat. *Triestinghof* vorbei nach

(15 Kil.) Stat. *Pottenstein-Berndorf*

Von **Berndorf**, daselbst grossartige Metallwaarenfabrik, südl. Strasse in das *Griessberger Thal* 1½ St. bis *Hörnstein*, Schloss des Erzherzogs Leopold am Fuss des Buchringler Berge, mit schönen Parkanlagen; in der Nähe die Ruinen der Veste Herantstein. Von *Hörnstein* südl. auf abkürzenden Fusssteigen (die prachtvolle Kunststrasse macht mehrere Windungen) 1 St. in das *Restingthal*.

Von *Grillenbergl* (Gasthaus), etwas r. an der Strasse gelegen, im Thal aufwärts 1¼ St. zum Thalschluss in *Gischwaige* (717 m.). Bei der Köhlerhütte r. aufwärts auf das Plateau der *Handlung* (909 m.) 1½ St., lohnende Bilder. Auf dem Kamm ostl. zum *Rosenkogel* und nun hinab wieder in das Thal oder nach *Hörnstein*, 1½ St., bzw. 2 St.

Pottenstein (*Traube*; *Hirsch*; *Falkenwald*, Gast- und Kaffeehaus) ist ein alter Markt mit 1200 Einw., berühmt

wegen seiner Forstindustrie. Besuchte Wallfahrtskirche.

Von **Pottenstein** l. Strasse über (1 St.) *Grabenberg* und den (2½ St.) *Hals* (650 m.) nach (3½ St.) Stat. *Pernitz* (S. 434). Von *Hals* r. nach *Greith* und zur *Türkenlucke* in 1¼ St.; letzterer Weg ist roth markirt.

Die Bahn zieht weiter nach (20 Kil.) Stat. *Weissenbach* (Ebers' Fabrikrestauration).

Ausflüge: Nördl. in ½ St. nach Schloss *Neuhaus* und r. weiter nach (1 St.) *Schwarzensee* (Gasthaus), kleines Dorf mit lohnender Aussicht; weiter an den *Waxenberg* und *Prältein* in ¾ St.; letzterer ein senkrecht abstürzender Fels mit sehr lohnender Aussicht. Von *Schwarzensee* in ¾ St. nach *Rausenmarkt*; l. seitwärts ¼ St. die interessante Burgruine *Arnstein*; weiter 1¼ St. nach *Mayerling* (Gasthaus) und in 3 St. nach *Baden* (S. 407).

Von *Neuhaus* l. in 1½ St. nach *Nostach* und von hier zur Kirchenruine *St. Punggratzen* in ¾ St. Lohnende Gebirgsaussicht. Von *Nöstach* über *Hafnerberg* in 1 St. zur Stat. *Altenmarkt*.

Von *Weissenbach* westl. in das *Furth Thal* bis zum (1 St.) *Furthwirt* am Eingang des *Steinwandgrabens* l.; durch denselben in 1½ St. nach *Greith*; in der Nähe die *Klamm* und die *Türkenlucke*, Weg roth markirt (s. oben). Zum *Karnerwirt* im *Mirathal* 20 Min. — Vom *Furthwirt* im *Furth Thal* weiter in ¼ St. nach

(1¼ St.) *Furth* (117 m.; *Hackel*), *Alpendorf* im einsamen Waldthal.

Ausflüge: 1) Auf das *Hörcheck* (1037 m.). Führer rathsam. Durch Wald in 2 St. auf den Gipfel. Aussicht s. unten. — 2) Nach *Almdorff* (1079 m.) in 4 St., Führer rathsam. Auf dem Weg zum *Gaisstein* zur Häusergruppe *Gaisstein*, dann l. über die *Gaisruck* hinc.

(27 Kil.) Stat. *Altenmarkt-Theneberg*. *Altenmarkt* (Lamm), grosser Ort. Vom Bahnhof westl. in ¼ St. nach *Theneberg* (Kuhreiber).

Von hier bester Weg auf das *Hörcheck* (1037 m.) Beim *Scheder-Denkmal* nächst der Kirche vorüber guter Weg durch Wald in 2¼ St. auf den Gipfel. Aussicht sehr lohnend. Ueber den Wiener Wald bis Wien und Ebene von St. Pölten. Neustadter Ebene, Wechsel, nördliche Kalkalpen vom *Schneeberg* bis zum *Oetscher*, *Triestingthal*, viele Ortschaften.

Von der Station nördl. in ¾ St. nach *Klein Mariazell* (Gasthaus); dann l. in 1¼ St. nach *St. Corona*. Oder westl. in ¾ St. von der nächsten Station *Kaumberg*, östl. in ½ St. zu einer Strasse l. und auf dieser in 1½ St. nach *St. Corona* (Gasthaus). Von hier nördl. in 1 St. auf den höchsten Punkt des Wiener Waldes, den *Schöpfel* (893 m.); Aussichtswarte. Aussicht: Südl. *Unterberg*, *Schneeberg*.

Schneealpe; westl. Oetscher; nördl. Janerling. Am reinsten am frühen Morgen. Lohrender Weg am Rücken nordöstl. weiter in $\frac{3}{4}$ St. zum *Forsthaus* (Gasthaus) und in $\frac{1}{4}$ St. nach *Hochstrass* (Gasthaus) und dann hinab in $\frac{1}{2}$ St. nach Stat. *Rekawinkel* (S. 330), oder in 2 St. nach der Stat. *Presbaum* der Elisabethbahn (S. 350).

Im Triestingthal westl. weiter nach (32 Kil.) Stat. *Kaumberg* (492 m.), alter Markt (Gasthaus). Von der Kirche l. südwestl. über Wiesen 1 St. auf eine niedere Höhe, in der Nähe die ausgedehnten Ruinen der *Araburg*, einer ehemals mächtigen Veste; hübsche Fernsicht. Westl. hinab durch den *Fahrnbach* nach *Ramsau* (Götz) in 1 St. — Die Bahn zieht nun aufwärts zu ihrem höchsten Punkt, 575 m., der Wasserscheide zwischen Triesting und Traisen, und senkt sich dann hinab in das Thal des Gölsen nach

(43 Kil.) Stat. *Hainfeld* (420 m.; *Weintraube*; *Post*; *Ungarische Krone*), kleiner Markt mit vielen Fabriken.

Südl. in das *Ramsautal* bis (1 St.) *Ramsau* (Götz). Von hier lohnende Tour auf den *Unterberg* (1341 m.) in $\frac{3}{4}$ St. Bequemster Weg. Gleich r. anfangs längs eines Baches Fahrweg auf der Höhe bei Bauernhöfen vorbei in $\frac{2}{3}$ St. zur Schneide, wo die Strasse durch einen ausgesprengten Felsblock führt. Blick südl. in das Thal Gries. Auf der Schneide l. durch Wald auf den oben kahlen Gipfel 1 St. Aussicht auf die Umgebung, besonders auf *Schneeberg*. Südl. 10 Min. eine Kapelle. — Von hier führt ein Weg östl. in $\frac{3}{4}$ St. zur Strasse von Ramsau über das *Gscheid* nach *Gries*. Westl. führt ein Weg in das *Laimwegthal* nach *Muckendorf*.

Von Hainfeld auf der Strasse westl. 40 Min., dann l. $\frac{1}{4}$ St. in das *Hallbachthal*, in demselben $\frac{1}{4}$ St. nach ($\frac{2}{4}$ St.) *Klein-Zell* (*Weintraube*). (Ein etwas kürzerer Weg führt $\frac{1}{2}$ St. im Ramsauer Thal, dann r. über eine niedere Höhe.) Von Klein-Zell auf die *Reisalpe* (1398 m.); r. guter Weg an der südöstlichen Lehne durch Wald auf das Plateau in 2 St. bis zur *Zeinalpe*; gut eingerichtete Hütten. Eben $\frac{1}{4}$ St. zur *Hinteralpe* (früher Gasthaus, jetzt in Verfall). R. aufwärts Steig durch Wald auf die Höhe 1 St. bis zum Gipfel der *Reisalpe*. Aussicht. Im N. die Traiser Ebene (St. Pölten und *Wilhelmsburg*); im O. Wiener Wald, *Unterberg*; im S. *Schneeberg*, *Rax* und *Veitschalpe*; im W. (schönster Theil) *Hochschwab* bis zu den *Admonter Bergen*. Abstiege s. unten.

Die nächste (51 Kil.) Station ist *St. Veit* an der Gölsen.

Auf die *Reisalpe* (5 St.). Westl. 20 Min. nach *Wienfeld*; nun südl. längs des *Wiesenbachs* $\frac{1}{2}$ St. zum Gasthaus der zerstreuten Ortschaft *Wiesenbach*. Längs des Baches weiter, anfangs eben, dann entweder fortgesetzt auf dem breiten Weg aufwärts $\frac{2}{3}$ St. zur *Reisalpe* und um den *Stafkogel* herum $\frac{1}{2}$ St. zur *Hinteralpe* oder beim Ansteigen direkter steiler Fusssteig in 2 St. zur *Hinteralpe*. Von hier in 1 St. zum Gipfel (s. oben).

Bei der (56 Kil.) Stat. *Scheibmühl-Traisen*, an der Traisen, lenkt die Bahn nach N. und zieht über Stat. *Wilhelmsburg* nach

(75 Kil.) *St. Pölten* (S. 350).

Zweighbahn von Scheibmühl nach S. zur (7 Kil.) Stat. *Lillienfeld* (S. 351). *Lillienfeld* besteht aus dem Cistercienserstift und dem nördl. gelegenen Dorf *Markt* und dem südl. gelegenen *Dorf*. Das Stift wurde im Jahr 1200 von Leopold dem Glorreichen gegründet. Schöne alte Kirche mit prächtigem gothischen Kreuzgang. Bibliothek reich an Handschriften. Park.

Die folgende (9 Kil.) Stat. *Schrambach* bildet das Ende dieser Zweighbahn (S. 351). Westl. in 3 St. auf den *Hohenstein* (1187 m.). Aussicht lohnend. Von Schrambach a. der Strasse südl. weiter erreicht man zunächst (3 Kil.) *Freiland* (Gasthaus), östl. in $\frac{2}{3}$ St. auf den *Muckenkogel* (1246 m.). Aussicht lohnend. Hier verzweigt sich die Strasse. Der Hauptzug (vgl. S. 351) zieht r. weiter über (13 Kil.) *Türnitz*, dann auf der Kunststrasse durch die *Steinbachrotte* zur Kirche (30 Kil.) *Annaberg* (Post), 969 m., dann hinab in das *Lassingthal* und aufwärts auf den *Josephsberg* (985 m.; lohnende Aussicht auf die *Kalkalpen*) und hinab nach *Wiener Brückl* und (49 Kil.) *Mitterbach* und von hier nach (55 Kil.) *Mariazell* (S. 394). (Vom Wiener Brückl zum Lassingfall [87 m.], s. unten.)

Der Nebenast führt von Freiland über *Innerfahrafeld* nach (10 Kil.) *Hohenberg* (*Fleischer*), Markt mit der Ruine *Hohenberg*. Von hier auf die *Reisalpe* (1398 m.). Von Innerfahrafeld bei einer Mühle östl. guter Fahrweg durch den *Dürrengraben* in $\frac{2}{3}$ St. zur *Bommelpe*; schönes Alpenhaus, zum Uebernachten für Touristen eingerichtet; Erlaubnis bei der Fischer'schen Gewerkschaft einzuholen. Durch Wald aufwärts über Wiesen auf den Gipfel 1 St.; s. oben.

Von *Hohenberg* führt die Strasse südl. nach (10 Kil.) *St. Aegyd*, grosse Fischer'sche Gewerkschaft, dann noch südl. 1 St. bis zum *Kernhof*; die Strasse wendet sich nun nach W., zieht über den *Knotenhals* in 3 St. nach S. zur *Torz* (zwei Gasthäuser) und von hier in $\frac{2}{3}$ St. nach *Mariazell* (S. 394).

Auf den *Göller* (1761 m.). 1) Vom *Kernhof* (in $\frac{3}{4}$ St.) südl. längs des *Gippelbachs* eben beim *Forsthaus* vorbei, dann durch

Wald in 2 St. auf den *Waldhüttensattel* (1263 m.) zwischen Götter (r.) und Hofalpe (l.). Längs der Schneide westl. in $1\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. — 3) Vom Kernhof auf der Strasse westl. $\frac{1}{2}$ St. zum *Schindelhof* und *Achener* ($\frac{1}{4}$ St. weiter westl. das gute Gasthaus *Sattelhof*). Südl. in den *Achener Graben* bei der imposanten *Thurm-mauer* vorbei durch Wald zur neuen Hütte in der *Schinderalpe* und von hier zur alten Hütte in $1\frac{1}{2}$ St. Der bequemste Weg führt an der Bergseite zurück über einen Riegel in $\frac{1}{2}$ St. zur *Achener Alpe* und von hier in $1\frac{1}{2}$ St. auf die Schneide und den Gipfel. Aussicht: im N. das *Traisenthal* (bis St. Pölten), von O. über S. nach W. vom *Schneeberg*, *Raxalpe* über die obersteirischen Berge bis zum *Dachstein*. — Abstieg südl. an den *Bahn-sattel* in 2 St.

Von Leobersdorf nach Guttenstein.

38 Kil. Eisenbahn (Niederösterreichische Südwestbahn) in 4 St. für I. 1,32, II. 1,37 fl., III. 99 Kr., erkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr.

Die Bahnlinie zweigt vor Stat. *Enzesfeld* (S. 429) l. ab, führt an den Orten *Hölles*, *Matzendorf* vorüber und erreicht bei Stat. *Steinabrüchl* das Gebiet der *Piesting* oder kalten Ganges, welches sie nun nicht mehr verlässt. Bei (14 Kil.) Stat. *Wollersdorf* betreten wir das *Piestingthal*, reich an schönen Ausflügen. L. die *Hügelkette* der »Neuen Welt« mit den grossen *Sandsteinbrüchen*, die das Material für die *Votivkirche* und das neue *Opernhaus* in Wien lieferten. — Bei (19 Kil.) Stat. *Unter-Piesting* (*Grüner Baum*) r. *Einmündung* der Strasse über *Hörnstein* nach *Berndorf* und *Pottenstein*. Bald erreicht man (20 Kil.) Stat. *Ober-Piesting* (*Löwe*; *Hirsch*).

Ausflüge: 1) *Ruine Starhemberg* (19 m.) Zwischen beiden Stationen südl. $\frac{1}{2}$ St. liegt diese Ruine auf einem freistehenden Hügel, trotz ihres Verfalls immer noch imposant; sie ist eine der grössten Ruinen Oesterreichs. Schlüssel zum Innern im *Jägerhaus* hinter dem *Schlossberg*. Von der Ruine südl. weiter nach *Dreistetten* am Fuss der »Hohen Wand« Hinab in das Thal *Neue Welt* und nach *Wiener-Neustadt*.

2) Auf die *Hohe Wand*. Westl. $\frac{3}{4}$ St. nach *Peisching* (*Lehn*). Nun *Reitsteig* in $1\frac{1}{2}$ St. zu den »Hütteln« und in 1 St. zum *Jägerhaus* des *Erzherzogs Leopold*. Grosser *Thiergarten* mit *Steinböcken* und *Mufflons*. Von hier an den *Westrand* in $\frac{1}{2}$ St. auf die »Kleine Kanzel« (1092 m.), auf den südl. fast höchsten Punkt. Die »Grosse Kanzel« in $\frac{1}{4}$ St. Lohnende Aussicht auf die Ebene

bei *Neustadt*, nach S. und W. besonders auf den *Schneeberg*. Der höchste Gipfel, der *Packleiberg* (1135 m.), ist bewachsen. — Steile Steige führen südl. hinab nach *Grünbach* (*Ringler*) in 1 St. und weiter in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Buchberg* (S. 411).

3) Von *Peisching* nördl. in $1\frac{1}{2}$ St. auf die *Mandling* (984 m.), *Gebirgsstock* mit vier Gipfeln, wo jeder einen Theil der *Gesamtaussicht* bietet. Abstieg nach *Grillenbergl* in 2 St.

Bei der (24 Kil.) Stat. *Waldegg* sind die letzten *Weingärten*; das Thal verengt sich und heisst nun »In der Oed«.

(27 Kil.) Stat. *Oed* (*Gasthaus Stampf*) mit *Rosshorns Drahtzug*, sehenswerth.

Von *Oed* südl. längs des *Miesenbachs* nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Miesenbach* (*Hallwachs*); am *Stammhaus* des *Malers Gauer* *Mann Gedenktafel*. In der Nähe die unbedeutende *Ruine Scheuchenstein*. Auf die *Dürre Wand* (1155 m.) in 3 St. Lohnende *Rundsicht*. Unterwegs, 1 St. unterhalb des Gipfels, in den *Felswänden* die sehenswerthe *Eisgrotte »Tappelerloch«*. — Im Thal aufwärts, dann hinab 2 St. nach *Buchberg* (S. 411). Sehr lohnende Tour.

Von Stat. *Oed* weiter nach

(34 Kil.) Stat. *Pernitz* (*Adler*; *Singer*), in einer *Thalweitung* gelegen.

Ausflug in das *Mirathal* und auf den *Unterberg* (S. 431), $4\frac{1}{4}$ St. Nordwestl. nach *Muckendorf* (*Herzog*), $\frac{3}{4}$ St. weiter, beim Fall vorbei, 20 Min. zum *Kärnerwirt*. Im Thal (von hier an *Laimwegthal* genannt) aufwärts durch Wald in $3\frac{1}{2}$ St. auf den *Unterberg* (1341 m.), roth markirter Weg (*Wiener-Neustädter Touristenklub*); — Abstieg nach *Guttenstein*. Hinab zur *Kapelle* $\frac{1}{4}$ St., dann östl. $\frac{1}{4}$ St. nach *Gries* (*Gasthaus*) und durch das *Rainthal* $\frac{1}{4}$ St. zum *Fingang* des *Fuchsgrabens*. Nun entweder südwestl. nach *Rohr* (*Gasthaus*) und von hier auf der Strasse über das *Gschaid* in 3 St. nach *Guttenstein*, oder kürzer und lohnender gleich westl. über den *Sattel* an den *Haselrast* (853 m.). Durch das *Steina-Piestingthal* in 3 St. nach *Guttenstein*.

Vom *Kärnerwirt* nordöstl. zur *Häusergruppe Greith* in $\frac{1}{2}$ St., von hier (roth markirter Weg) in 10 Min. zur *Höhle Türkenlucken*, von dieser abwärts durch eine interessante *Klamm* in $\frac{1}{2}$ St. in den *Steinwandgraben*.

Von *Pernitz* führt die *Bahntrace* im anfänglich weiten Thal westl. weiter, dann r. bei der *Villa Raimund* vorbei wieder durch eine *Thalenge* in den *Kessel* von

(38 Kil.) *Guttenstein* (*Löwe*; *Bär*), Markt und *Bezirksgerichtssitz*, mit 2000

Einw., Kupfer- und Eisenwerken, in wunderhübscher Lage, umgeben von bewaldeten Bergen; wegen seiner reizenden Umgebung beliebtes Touristenziel und zur Sommerfrische sehr geeignet. An der Südseite liegt das gräflich *Hoyos-sche* Schloss (von 1674) mit schönen Parkanlagen; gegenüber die Ruine der alten, historisch interessanten Veste *Guttenstein*. Sie war Lieblingsaufenthalt Friedrichs des Schönen und seiner Gemahlin Isabella, welche beide hier starben; später wurde hier Matthias Corvinus gefangen gehalten, bis er 1457 König von Ungarn wurde. Auch in den Türkenkriegen spielte die Burg eine Rolle. Der Weg führt durch die enge Schlucht der Steina-Piesting, die mit einer Brücke überdeckt ist, dahin; auch von der Marktseite führt ein Weg mit Stiegen hinauf. Auf dem Kirchhof ruht der unglückliche Künstler Ferdinand Raimund, welcher sich, in dem Wahn von einem tollen Hund gebissen zu sein, selbst das Leben nahm.

Umgebung: Auf den **Mariahilfer Berg* (1010 m.), südwestl. vom Markt gelegen, Bergkuppe mit Wallfahrtskirche, Kloster und parkähnlichen **Waldanlagen*. Ein Fahrweg führt in $\frac{3}{4}$ St., mehrere Fusswege in $\frac{3}{4}$ St. auf das Plateau. Oben die Wallfahrtskirche und ein Gasthaus. Von der Kirche über den Kreuzweg in $\frac{1}{2}$ St. zum Aussichtspunkt (Schneeberg). — Abstieg in das *Klosterthal* durch die Klausen in $\frac{1}{4}$ St. und in $2\frac{1}{4}$ St. bis auf das *Gschaid*, von hier 1 St. zum *Hohbauer* am Fuss des *Kuh-schneeb-bergs*.

Von Guttenstein durch das Längapiestingthal zum (2 St.) *Ollerkreuz* (1027 m.) und nun südöstl. abwärts zum *Haltberger Hof* und dann in $\frac{3}{4}$ St. nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Bachberg* (S. 411).

Route 71b. Höllenthal, Schneeberg, Raxalpe und Schneealpe.

Die erste auch für Hochgebirgstouristen lohnende Tour dieser Route ist der Schneeberg und seine Umgebung. Derselbe bildet den äussersten und höchsten Endpunkt des nördlichen Kalkalpenzugs; am östlichen Theil sind die beiden höchsten Gipfel *Kaiserstein* (2061 m.) und (südl. davon) *Alpengipfel* oder *Klosterwappen* (2075 m.), der westliche niedere Theil bildet ein grosses Alpenplateau, **Kuh-schneeb-berg*, von 1000 m. Höhe. Als östliche Vorberge sind der *Hengst* (daran sich südl. anschliessend), der *Feuch-*

ter und der *Gahne* zu bezeichnen. Am *Krumbachsaattel* vereinigen sich die östlichen Thäler dieser Berge.

Durch das *Schwarzathal* getrennt ist der Gebirgsstock der *Raxalpe*, dem Hauptstock des Schneebergs ähnlich, mit dem höchsten, bereits auf steirischem Boden liegenden Gipfel *Haukuppe* (2009 m.). An die Raxalpe schliesst sich westl. die *Schneealpe* mit dem höchsten Gipfel **Windberg* an; die Touren in diesem Gebirgsstock werden vom Mürzthal aus unternommen.

Die höheren Partien dieser Berge (selbst die Alpen nicht ausgenommen) sind ganz wasserarm, also für Getränke zu sorgen.

Von Stat. *Payerbach* (S. 414) der Südbahn führt die Strasse längs der Schwarza unter dem Bahnviadukt hindurch, dann über die Kirschner Brücke in das zwischen Schneeberg und Raxalpe eingeschlossene *Reichenauer Thal*, welches von hier bis Hirschwang 1 St. lang ist und von der Schwarza durchströmt wird. Dieses Thal gehört zu den schönsten Alpenhöllern und ist seit Jahrzehnten Ziel der Vergnugungsreisenden.

($\frac{1}{2}$ St.) **Reichenau** (**Fischer; *Waisnix*, s. unten), ist ein sehr günstig gelegener, reizender Sommeraufenthalt; Post und Telegraph. 10 Min. weiter in der Mulde, gebildet von den Abhängen des Feuchters und Saurüssels, liegt der *Thalhof des Waisnix*; das Schloss ist jetzt Eigenthum der Gebrüder Waisnix und zur Aufnahme von Kurgästen eingerichtet. Die Villa *Waisnix* ist die Residenz der kaiserlichen Familie bei deren Anwesenheit in Reichenau. Die Umgebung ist reich an hübschen Spaziergängen und Ausflügen, unter denen der ins Höllenthal der schönste ist.

Von Reichenau längs der Strasse (rechtes Ufer) oder längs eines Fusswegs (linkes Ufer) nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Hirschwang* (Gasthaus). Grossartige Stahl-, Säge- und Hammerwerke, bedeutende Kohlereien, oberhalb des Orts ein grosser, aus Quadern erbauter Rechen. Hier Beginn des malerischen **Höllenthals*, wie der Theil des Schwarzathals von Hirschwang bis zum Einfluss der Nass genannt wird; in demselben 1 St. bis zum Eingang des Krumbachgrabens r. an der Wand l. Ursprung des *Kaiserbrunnens*, mächtige, durch die Hoch-

quellenleitung (S. 442) nach Wien geleitete Quelle, entdeckt 1732 bei einer Jagd von Kaiser Karl VI., der dann das Wasser zu seiner Hof tafel kommen liess. Im Thal weiter 1 St. zum (3 St.) Eingang in das **Grosse Höllenthal*, wohin l. ein Wegweiser zeigt. Es ist ein grossartiger Alpenkessel, von den Nordabstürzen der Rax gebildet. — In der Nähe des Eingangs die Quelle des Höllnbachs aus einem durch schöne Farbennüancierung ausgezeichneten Tümpel; bester Ueberblick des Kessels $\frac{1}{4}$ St. innerhalb bei dem grossen Stein auf der Wiese.

Im Hintergrund zieht eine Schlucht aufwärts zum *Gaisloch* und durch letzteres längs des »Liststeigs« auf die Raxalpe, s. unten.

Im Höllenthal weiter in 1 St. zur (4 St.) *Singerin*, gutes Gasthaus, am Einfluss der Nass. — Der Hauptweg führt nun längs der Schwarza nördl. zu einer (4 $\frac{1}{2}$ St.) *Doppelmant* (Voitsmühle), Wegtheilung; l. geht der Weg längs der Schwarza weiter nach (5 St.) *Schwarzau* und (7 $\frac{1}{2}$ St.) *Rohr*; — r. durch das Voitsthal in $\frac{3}{4}$ St. zum (5 $\frac{1}{4}$ St.) *Hohbauer* (Gasthaus), in 1 St. auf das *Gscheid* (758 m.), r. hinab in 2 $\frac{1}{2}$ St. in das Klosterthal nach (9 St.) *Guttenstein* (S. 434).

Von der »*Singerin*« l. durch das anfangs schluchtenartige Nassthal in eine Thalerweiterung bis zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Reithof* (Gasthaus), kleine Ansiedelung, begründet von dem nachmaligen Schwemmeister *Georg Huebner*. In der Nähe ist die protestantische Schule und das von der Gesellschaft »*Nasswalders*« erbaute Unterkunfts haus. R. mündet das *Freinthal* ein (nicht zu verwechseln mit dem Prein bei Hirschwang). Vom Reithof führt der Weg längs des Baches durch Wald in 20 Min. zur Saurüsselbrücke (daselbst Gasthaus *Engleitner*), in $\frac{1}{2}$ St. zur Mündung des Uebelthals l., in $\frac{1}{4}$ St. nach (1 $\frac{1}{4}$ St.) *Nasswald*, Häusergruppe in einer Thalerweiterung. Das Thal verengt sich und führt dann den Namen *Reisthal*. In $\frac{3}{4}$ St. bis zum Gasthaus *Binder*, zuletzt steil 1 St. auf die Einsattelung (3 $\frac{1}{4}$ St.) *Nasskamp* (1206 m.) zwischen Rax- und Schneetalpe. — Südl. hinab nach *Altenberg* 1 $\frac{1}{4}$ St., nach *Kapellen* im Mürzthal $\frac{3}{4}$ St.

Von Nasswald lohnende Tour auf den **Sonoleithstein* (1638 m.). Längs des Kaisersteigs (der in die Freyn führt) 1 St. aufwärts bis zu einem kleinen Wasserfall r., über denselben, dann bald r. Steig steil in einen Thalkessel zu einer Ochsenalpe $\frac{1}{2}$ St.;

von hier nördl. auf den Rücken, dann östl. über den ersten Riesenfelsblock auf den mittlern höchsten Gipfel $\frac{3}{4}$ St. Aussicht auf die obersteirischen Berge, besonders Raxalpe, lohnend. Panorama von A. *Silberhuber*, herausgegeben vom Oesterreichischen Touristenklub.

Auf den Schneeberg.

Trotz der steilen Abstürze nach allen Richtungen ist der Schneeberg überall zugänglich; von der Ost- und Südseite über das *Baumgartener Alpenhaus*, von der West- und Nordseite über den *Kuhachseeberg*.

Die Hauptwege sind: a) von *Buchberg* (S. 411), 5 St., mit Führer 3 fl.; an den Hengst (bewaldeter Gebirgsrücken, vom Schneeberg aus bis zur Ortschaft ziehend) $\frac{1}{4}$ St., dann l. ins Hengstthal (guter Weg) $\frac{1}{4}$ St. zum »*Kalten Wasser*« am untern Ende einer Wiese und nun entweder am Hauptweg durch Wald weiter oder über die Wiese 1 St. zum (3 St.) **Baumgartener Alpenhaus* (1389 m.), jetzt Eigenthum des Oesterreichischen Touristenklubs; gegenwärtiger Pächter A. *Suschnik*. Ausgezeichnete und billige Unterkunft und Verpflegung, Pension tägl. 3 fl. Meteorologische Station. — Weiter guter Steig über Alpenboden um die Kuppe des *Waxriegel* (1884 m.) herum zum *Schutzhaus* (*Damböckhaus*, 1802 m.) in 1 $\frac{1}{4}$ St. (direkt längs des Emmisteigs in $\frac{3}{4}$ St.); hier nöthigenfalls auch Nachtlager. Von hier unmittelbar gegen den Hauptstock losgestiegen bis zu einer Schlucht (Schneegraben), dann entweder l. zum *Alpengipfel* (2075 m.) oder r. zum *Kaiserstein* (2061 m.) $\frac{3}{4}$ St. Vom Kaiserstein 2 Min. südl., dann nördl. hinab Steig zur Quelle (auf einem kleinen Rasenplatz) in 5 Min. — **Aussicht*, sowohl Thal- als Gebirgsaussicht, sehr umfassend: Vom Buchberger Thal (unmittelbar in der Tiefe) nördl. über Wien bis zu den Polauer Bergen (bei Nikolsburg) und östl. über den Neusiedler See bis an die Raab, zahlreiche Ortschaften. Vom Gebirge zwar meist nur die Gipfel, doch vom W. bis insel und Schöckel (bei Graz) bis zum Grimming und von den oberösterreichischen Bergen bis zu den Karawanken und Sanntaler Alpen. Panorama aufgenommen von A. *Silberhuber*, Vervielfältigung projektirt.

Die äusserst sorgfältige Aufnahme (Resultat mehrjähriger Arbeit) liess Herr *Silberhuber* vom bekannten Panoramamaler, Karl Haas, künstlerisch ausführen. Kunstfreunde mögen diese gewiss einzig dastehende Leistung einer Panoramaaufnahme bei dem gefälligen Besitzer (Wien VII, Sigmundgasse 15) bewundern.

b) Von *Stat. Payerbach* (S. 414), 5 $\frac{1}{2}$ St.; entweder Fusssteig über das Schneedörfel oder über Reichenau zum *Thalhof* und zur *Eng* $\frac{3}{4}$ St. Durch eine grossartige Felschlucht auf einer Holzriesen bis zu den Hütten in der Mulde *Lackenboden* 1 $\frac{1}{2}$ St., dann l. über eine Höhe (Alpl) zum (3 $\frac{1}{2}$ St.) *Alpenhaus Baumgartner* (s. oben) 1 $\frac{1}{4}$ St. Kürzester Weg von der Bahn aus und dabei

sehr lohnend. Bau eines Fahrwegs, der im Jahr 1878 vollendet werden soll, bereits begonnen.

c) Vom Kaiserbrunnen (S. 436) $5\frac{1}{4}$ St. unmittelbar in den *Klausgraben*, nach $\frac{3}{4}$ St. l. Steig aufwärts über Geröll zu einem Buchenwald, beim Kreuz r. zum ($3\frac{1}{4}$ St.) *Alpenhaus Baumgartner* (s. oben) $2\frac{1}{2}$ St.; oder von der Abzweigung durch die Felschlucht des Krumbachgrabens beschwerlich in $2\frac{1}{2}$ St. Für Botaniker lohnend.

d) Von der Slingerin (S. 437) zum Jägerhaus, dann über eine Wiese und durch Wald aufwärts $1\frac{1}{2}$ St. zum *Kuhsehneberg*; nun anfangs l., dann r. $1\frac{1}{2}$ St. zu den »Äusseren Hütten« an der Frohnbachwand; zum (4 St.) Kaiserstein 1 St., unterwegs kein Wasser.

e) Vom Hühnbauer (S. 435), 5 St. zum Wald (letztes Wasser), dann steil aufwärts auf den Kuhsehneberg zu den »inneren« Hütten, an dessen Rand in 2 St., daselbst Gasthaus einfach. Zu den Äusseren Hütten 1 St. und von da in $2\frac{1}{2}$ St. zum Gipfel des Kaisersteins.

f) Ein nur als Abstieg gelübten Touristen zu empfehlender Weg führt vom Kaiserstein nördl. am Rand in 8 Min. zu einer Felsrinne, durch diese hinab in den steilen, mit Geröll bedeckten Boden »Breite Rias«; nun mitten im Geröll mit Abfahren in $\frac{3}{4}$ St., am Felsrand hingegen in $1\frac{1}{4}$ St. bis zum Anfang eines Steigs r., längs desselben immer abwärts bei einer Halterhütte und dem *Schwabenhof* vorbei in $1\frac{1}{4}$ St. zum *Schneeberggröß* und in 1 St. nach *Buchberg*.

Auf die Raxalpe.

Die Raxalpe ist ein plateauartiger Gebirgstock mit Karstbildung, nach allen Seiten schroff abfallend, unten bewaldet, auf der Höhe zahlreiche Kuppen, Mulden und Kessel. Drei Züge gehen vom Wetterkogel als Knotenpunkt ab: Nach W. die *Heukuppe* (2009 m.); nach N. der *Scheibwald*, welcher den nördlichen und westlichen Theil bildet; nach O. der *Grünischacher* (1737 m.), welcher den tiefstgelegenen Theil enthält; die beiden letzten Züge schliessen das Grosse Höllenthal ein. Gegenwärtig sind fast alle Schluchten und Risse von Touristen begangen worden, in Folgendem sollen nur die Hauptwege bezeichnet werden.

1) Auf den Grünischacher (1737 m.), $4\frac{1}{4}$ St., Führer 3 fl. a) Von Reichenau (S. 436) $\frac{1}{2}$ St. bis über die Brücke bei Abzweigung der Preiner Strasse (daselbst Kreuz) nach wenigen Schritten l. Weg über Bauernhöfe und durch Wald aufwärts in 1 St. nach *Knappenberg*; aufwärts über die »Bergmannerrast« (schöner Aussichtspunkt zur *Grollwiese* 1 St. (letztes Wasser), nun in Windungen 1 St. auf das Plateau; in der Nähe im Wald die (meist verschlossene) Jägerhütte. Nun westl. $\frac{1}{2}$ St. zu einer Al-

penmulde und $\frac{1}{4}$ St. auf den *Jakobskogel* (1737 m.), höchster Punkt des Grünischacher; er enthält die vollkommenste Alpendora dieses Gebirgsstocks. — b) Im Grossen Höllenthal (S. 437) zum Thalschluss »Gaisloch«, dann aufwärts Steig über Geröll und zuletzt über die vermittelte Ketten und Eisenzapfen zugängliche Wand »der Liststeige« in 2 St. auf das Plateau. Unterwegs schönes Edelweiss. 1 St. südl. die *Eishütten*, in der Nähe Höhlen mit Eis. Vom Plateau in 2 St. auf den *Jakobskogel*.

Herr Guido List stürzte bei einer Tour am 8. Mai 1870 durch das Gaisloch eine Höhe von 20 m. tief hinab, ohne sich erheblich zu verletzen. Zur Erinnerung liess er den Weg durch das Gaisloch bahnen. Der Oesterreichische Touristenklub liess selbst noch weiter verbessern.

2) Auf die Heukuppe (2009 m.). a) Von Reichenau (S. 436), bequemste Besteigung der Raxalpe; $\frac{1}{2}$ St. bis zur Wegspaltung, l. Strasse $1\frac{1}{2}$ St. nach *Frein* (Eckl), Hauptort des Preiner Thals. Die Strasse führt westl. weiter in 1 St. auf das *Gschaid* (1070 m.), Grenze von Oesterreich und Steiermark, daselbst schöne Steinsäule. Nun r. in das »Siebenbrunnenthal«, prachtvoller Thalkessel, 1 St. bis an den Thalschluss, dann auf dem neuen Fahrweg in 1 St. auf das Plateau, am Rand das *Karl Ludwig-Haus*, gutes Alpengasthaus, Eigenthum des Oesterreichischen Touristenklubs. Ueber Alpenboden in $\frac{3}{4}$ St. westl. auf den Gipfel, auf halbem Weg das Schutzhäus der »Schwefelbände«. — Aussicht der des Schneebergs ähnlich, die Thalaussicht beschränkter. Panorama von L. Haas, herausgegeben vom Oesterreichischen Touristenklub. — b) Von *Mürzzuschlag* (S. 418) längs der Mürz nach *Kapellen* (Hirsch) $1\frac{1}{4}$ St. Nun r. längs des Raxenbachs in 2 St. auf das *Gschaid* und von da weiter wie oben. — c) Von *Kapellen* längs des Raxenbachs $\frac{1}{4}$ St., dann l. in $\frac{1}{2}$ St. nach *Altenberg* (Egg), einzelne Häuser und Gewerkschaft. Von hier zwei Wege: I. vom Egg im Hauptthal 5 Min. zu einem Kreuz, dann r. durch Wald aufwärts zur schön gelegenen *Karreralpe* $1\frac{1}{4}$ St., von den Hütten guter Steig durch die Wand (nach 10 Min. Quelle) in Windungen auf die Höhe $1\frac{1}{2}$ St. und dann r. über Rasen auf den Gipfel 20 Min. oder — II. von *Altenberg* auf die Einsattelung »Narskamp«, zwischen Rax- und Schneecalpe $1\frac{1}{2}$ St. Nun r. aufwärts in $\frac{1}{4}$ St. zur *Gruberalpe* (letztes Wasser), von hier in einer Schlucht $\frac{1}{4}$ St. zum *Gupfattel*. Nun Steig (vom Oesterreichischen Touristenklub angelegt) durch die Wände des *Gamseck* (»Gamsecksteige«) bis auf das Plateau $1\frac{1}{2}$ St. zur Vereinigung mit dem vorigen Weg. Auf den Gipfel 20 Min.

Die Flora des Schneebergs und der Raxalpe zählt nach *Frans Platz* 353 Arten (davon 14 Schneeberg allein, 6 Raxalpe allein) über der Baumgrenze; sie wiederholt sich auf allen Bergen des nördlichen Kalkalpenzugs bis über den Dachstein hinaus mit

ganz geringen Modifikationen, d. h. Verminderungen oder Vermehrungen der Arten. Specialitäten besitzen beide Berge nicht.

Auf die Schneecalpe.

Das Gebirge zwischen Kapellen und Freyn, umflossen von der Mürz, ist die Schneecalpe (1897 m.), der Form nach der Raxalpe ähnlich. Auf der Höhe zahlreiche Kuppen, Alpenmatten, nach S. steil abstürzend, nach N. lange, tief eingeschnittene bewaldete Thäler bildend. An der Nordseite sind die Quellen der Mürz (die bedeutendsten die »Stille« und die »Kalte Mürz«). Der höchste Gipfel, der *Windberg* (1897 m.), liegt nördl. gerade von Neuberg.

Die wichtigsten Wege sind: 1) Von *Altenberg* (S. 440) in $3\frac{1}{2}$ St. vom Gasthaus *Eggl*, unmittelbar westl. in den *Longraben*, $\frac{1}{4}$ St. zum Werk, dann r. in 1 St. zu einer kleinen Hütte, nach wenig Schritten l. auf anfangs unscheinbarem Steig (der Hauptweg zieht zur Ameisenbüchelalpe) durch Geröll auf die Höhe 1 St., über Alpenboden zu den zahlreichen Hütten (mit Gasthaus) $\frac{1}{2}$ St. Von hier etwas r. auf die Grüne Höhe zur Schneide und Gipfel »*Windberg*« bequem in $\frac{1}{2}$ St. Aussicht besonders auf das Steirische Gebirge, die Gebirgsausicht der der Raxalpe ähnlich.

2) Von *Kapellen* (S. 392) in $3\frac{1}{2}$ St. Auf der Strasse nach Neuberg beim ersten Seitenweg r. aufwärts beim Friedhof vorbei, dann l. zu einem (Dreifaltigkeits-) Kreuz 10 Min. Nun Fahrweg durch Wald mässig aufwärts $\frac{1}{2}$ St. in eine kleine Mulde zu den Bauernhöfen »*Kreitz*«. Auf dem Hauptweg $\frac{3}{4}$ St. weiter, an eine freie Stelle, nun l. Fußsteig steil $\frac{1}{2}$ St. aufwärts und nun an der Lehne des *Altenberger Thals* $\frac{1}{2}$ St. auf das Plateau. Von hier fast längs des Randes $\frac{1}{2}$ St. zu den Schneecalpenhütten (Gasthaus). Auf den *Windberg*, s. oben, $\frac{1}{2}$ St. — Von den Schneecalpenhütten zur *Raxalpe* 5 St. Oestl. Steig bis an den Anfang des *Almgrabens*, dann aufwärts 1 St. zur Ameisenbüchelalpe. An der Lehne des *Büchels*, dann quer durch die obere Lehne des *Altenberger Thals* abwärts, dann an der Schneide, hierauf (l.) an der Lehne des *Nasswaldthals*, zuletzt wieder an die Schneide $\frac{3}{4}$ St. Nun hinab Steig durch die Wand $\frac{1}{4}$ St., dann über eine Wiese und durch Wald hinab in $\frac{1}{4}$ St. zum *Natsskamp*.

3) Von *Neuberg* (S. 392). a) Auf halbem Weg nach Kapellen nördl. in den *Lichtenbachgraben*, anfangs eben über Bauernhöfe, dann steil durch Wald und Alpenboden auf die Höhe $2\frac{1}{2}$ St., zu den Hütten $\frac{1}{2}$ St. — b) Bei der obern Ortsaufschrift r. in einer Schlucht (Arbeiterhäuser) aufwärts, später wieder r., dann gut sichtbarer Steig durch Fels (Farrfelwand) in Windungen auf die Höhe 2 St., dann über Alpenboden zu den Hütten $\frac{1}{2}$ St. Die Wege a) und b) vereinigen sich an der Felswand. — c) Auf der Strasse weiter bis *Krampon* (Grünwald)

$\frac{1}{2}$ St., dann nördl. Fahrweg zum »*Eisern Thörl*« an der Chorwand $1\frac{1}{2}$ St. an den Rand des Plateau's. Von hier nördl. über die Grossachneethalhöfen auf den Grat und Gipfel in 3 St. Vom Thörl lohnende Wanderung südwestl. zur schönen *Lachalpe* in $1\frac{1}{2}$ St.; oder nördl. in $\frac{3}{4}$ St. zum Jägerhaus, von hier Abstieg ins Mürzthal zum Jäger im Scheiterboden in $1\frac{1}{2}$ St.

Die Kaiser - Franz - Joseph - Hochquellenleitung der Stadt Wien.

Die Wasserversorgung der Stadt Wien war bis zum Jahr 1873 eine sehr mangelhafte. Der westliche Theil der Stadt wurde durch die im Jahr 1840 errichtete Kaiser-Ferdinand-Wasserleitung mit natürlich filtrirtem Donauwasser gespeist; die tiefer liegenden Bezirke mussten sich mit Hausbrunnen behelfen; ausserdem gab es noch einige Brunnen, denen Quellwasser aus den nahen Gebirgen zugeführt wurde.

Sowohl die geringe Leistungsfähigkeit der Kaiser-Ferdinand-Wasserleitung, die fortwährende Verschlechterung der Hausbrunnen durch die Verbauung sowie der rapide Aufschwung der Stadt durch die Stadterweiterung gaben den Impuls zur Herstellung einer neuen Wasserleitung, und nach vielen Studien, insbesondere auf Anregung des Geologen *Suess*, beschloss man 1866, reines Quellwasser aus den Hochgebirgen der Stadt zuzuführen.

Zu diesem Behuf wurden die beiden gleich am Ursprung mächtigen Quellen Kaiserbrunnen (Härtegrad 7,1, Temperatur im Sommer 5,6—6,25° C.) und Nixensteinquelle (Härtegrad 4,34, Temperatur im Sommer konstant 8° C.), deren Wasservervoir die Hochfläche des Schneebergs und Joches bildet, und die zusammen im Sommer täglich 113,000 Kubikm. Wasser liefern, einstweilen in Aussicht genommen. Wegen ihrer bedeutenden Höhenlage (360, bzw. 306 m. über dem Donaupegel) konnten beide Quellen, welche in munificenter Weise von ihren Eigenthümern (der Kaiserbrunnen vom Kaiser Franz Joseph, die Nixensteinquelle vom Grafen Hoyos) der Stadt überlassen wurden, mit Benützung des natürlichen Gefälles durch Herstellung eines gemauerten Aquädukts in die Stadt geleitet werden.

Es gehört diese Bauanlage (begonnen 1870, vollendet 1873) sowohl durch ihre Ausdehnung als auch durch die vielen Schwierigkeiten, mit welchen die Trasse zu kämpfen hatte, zu den grossartigsten dieser Art und kann selbst den grossen Aquäduktbauten des alten Rom zur Seite gestellt werden. 16 Bergrücken mussten mittels Stollen unterfahren sowie Thäler mit grossartigen Aquädukten übersetzt werden. Die Gesamtkosten betrugen gegen 20 Mill. fl., ein Kapital, welches sich vortrefflich verwerthet, da sich die segensreichen Folgen dieser Anlage, welche der

Bevölkerung der Weltstadt eins der wichtigsten Lebenselemente zuführt, schon jetzt fühlbar machen. Die Gesundheits-Verhältnisse der Stadt haben sich seitdem bedeutend verbessert.

Die hauptsächlichsten Bauobjekte sind:

1) Die Wasserschlösser, d. h. im Felsen eingesprengte und gemauerte Reservoirs, in welche die Quellen aufgefangen werden und woran sich die Leitungskanäle anschliessen.

2) Der Stollen längs des Schwarza thals vom Anschluss des Wasserschlosses bis nach Hirschwang, ein Tunnel von 2945 m. Länge, mittels 11 Seitenstollen im Felsen hergestellt. Weitere Stollen sind noch bei Vesau mit 675 m. Länge, bei Modling mit 491 m. Länge, bei Pottschach mit 400 m. Länge und kleinere Stollen bei Stuppach, Stuxenstein, Fischau, Brunn, Baden etc. Die Gesamtlänge aller Stollen beträgt 8370 m, theils in Felsen gesprengt, theils in lockerem Terrain hergestellt und ausgemauert.

3) Die vorzüglichsten Aquädukte sind: a) der Aquädukt in Baden, 665 m. lang, mit 41 freistehenden Pfeilern mit der grössten Höhe von 23 m., aus Stein mit Ziegelgewölben. Ein Pfeiler ist im Bett des Schwechathbachs unmittelbar auf Felsen gebaut. — b) Der Aquädukt in Liesing, 665 m. lang, mit 43 freistehenden Pfeilern (wovon einer im Bett des Liesingbachs, und einer Höhe von 17 m., aus Stein mit Ziegelgewölben. — c) Der Aquädukt in Leobendorf, 285 m. lang, mit 20 freistehenden Pfeilern, in einer Höhe von 3,8 m., aus Stein mit Ziegelmauerwerk. — d) Der

Aquädukt in Mauer, 285 m. lang, in eine Kurve gebaut, mit 13 freistehenden Pfeilern und einer Höhe von 15,2 m. — e) Der Aquädukt in Mödling, 190 m. lang, mit 7 freistehenden Pfeilern von 23 m. Höhe. — f) Der Aquädukt in Speising, 190 m. lang, mit 7 freistehenden Pfeilern von 9 m. Höhe. Letztere drei Aquädukte aus Ziegelmauerwerk mit steinernem Sockel. — Ausserdem sind noch zu erwähnen die Thalübersetzung bei Gumpfen, 190 m. lang, mit einem Unterbau aus Pfeilern und Bögen, die jedoch verschüttet sind; die Sumpfabsetzung bei Matzdorf mit 93 Pfeilern und 26 Bögen, welche ebenfalls sämtlich verschüttet wurden; dann die Brücken und Durchlässe bei Pottschach, Brunn am Steinfeld, Dörfel etc.

Die Gesamtlänge der Aquädukte, Brücken und Durchlässe beträgt 6700 m. Der kurrente Kanal (wegen der auftretenden Grundwasser an einigen Stellen schwierig herstellbar), den das Wasser zu durchlaufen hat, ist 80,583 m. lang und (je nach dem Gefälle) 0,672—1,58 m. weit und 1,870 bis 2,054 m. hoch.

Der Aquädukt besitzt eine Leistungsfähigkeit von 230,000 Kubikm. pro Tag und mündet in einer Gesamtlänge von 95,7 Kil. in das Reservoir Rosenhügel; das Wasser braucht zum Durchfliessen 22 St. und erwärmt sich um nur 2°. Vom Rosenhügel wird es mittels zweier Eisenrohre von 0,95 m. und 0,87 m. lichter Weite in die Reservoirs auf der Schmelz, Wiener Berg und Lauerberg geleitet und von da aus mittels eines Rohrnetzes von 380 Kil. Länge in die Stadt vertheilt.

72. Route: Graz und Umgebung.

Vgl. den beifolgenden Plan.

Gasthöfe. 1) Am rechten Murrufer: **Elefant*, Murplatz 13, mit grossem Garten (Pl. a, D 4). — **Oesterreichischer Hof*, Komfortabel, Annenstr. 10 (C 4), mit Garten. — **Goldenes Ross*, gut, einfacher, Mariahilfstrasse 9 (D 4). — **Florian*, an der Mur, grossartig (Pl. b, D 5). — **Golde Sonne*, Mariahilfstrasse 10 (D 4). — **Goldener Engel*, Griesgasse 10 (D 5). Klublokale des Steirischen Gärtnervereins. — **Drei Raben*, Annenstr. (Pl. c, C 4), in der Nähe des Bahnhofes. — Einige Fremdenzimmer hält auch der *Bahnhofrestaurant Daniel*. — 2) Am linken Murrufer: *Stadt Triest*, Jakominiplatz 12 (Pl. d, F 5). — **Erzherzog Johann*, Sackstr. 5, I. Rang (Pl. e, E 4). — **Kaiserkrone*, Färbergasse 6, II. Rang (Pl. f, E 4). — **Goldene Birne*. — **Ungarische Krone*, Landhausgasse 4 (E 5).

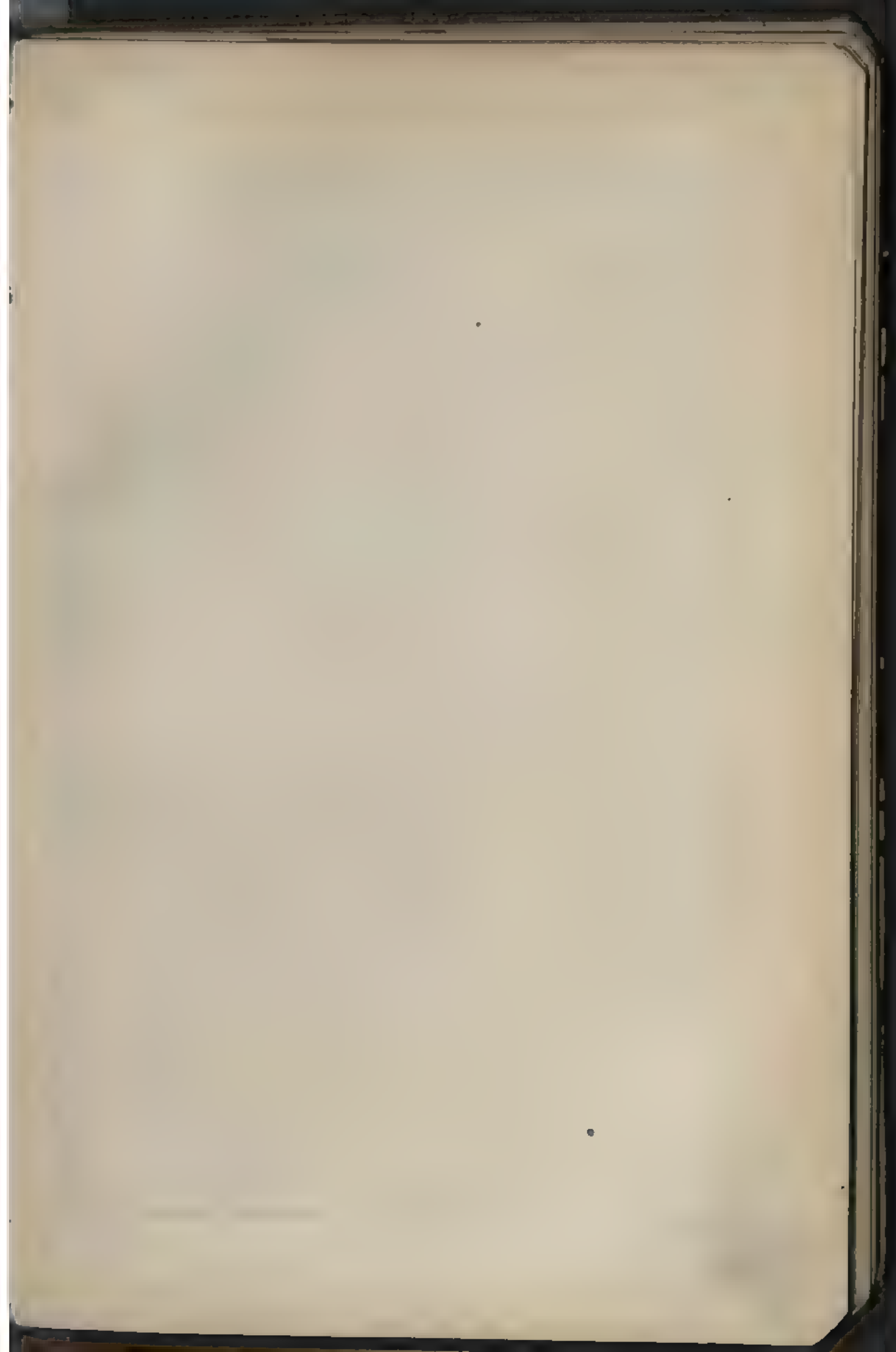
Restaurationen und Bierhäuser: **Café Restaurant Daniel*, die Bahnrestauration am Südbahnhof, vortrefflich, unstrittig die beste in den Alpen. T. d'h. 1.20 fl. — **Pilsener Keller* der Frau Sinn, Ballhausgasse, mit

schenswerthem Wandgemälde von *Frut Meyer*. »Man kneipt nicht ungestraft unter den Palmen«. — **Sandwirt*, Griesgasse 27, Veranda.

Cafés (für die Grosse der Stadt fast unscheinbare, raucherfüllte Lokale): **Herrengasse*, das nobele. — **Beidl*, an der Promenade, dem Stadtpark gegenüber, Sitze im Freien. — **Schuster*, Karl-Ludwig-Ring 30, Damensalon, Sitze im Freien. — **Merkur*, am Hauptplatz. — **Freyler*. — **Möller*, am Murplatz, Aussicht. — **Helm*. — **Oesterreicher Hof*. — **Hosack*, Franzensplatz, mehr Konditorien, feine Welt. — **Café Wirth*, im Stadtpark, im Sommer allen vorzuziehen; Militarkonzerte.

Delikatessen: **Stücker*, Herrengasse 10. — **Moser*, St. Bernhardstrasse.

Weinhäuser (besonders vortreffliche steirische Weine, z. B. Luttenberger): **Admonter Hof*, Badgasse 5, Sitze im Freien. — **Zum Römischen König*, Sporgasse 13. — **Hippart*, Ceylan, Karmeliterplatz 3.





Theater: Landestheater (E4), am Franzensplatz, Opern etc., wöchentlich 2-3mal. — *Stadttheater (F5), Karl Ludwig-Ring, für kleinere Aufführungen, sehr beliebt. In der Sommersaison interessante Gastspiele.

Grazer Zwisback (Specialität): Spreng, Burggasse 9. — **Sorger**, Murplatz 14. — Eine weitere Specialität von Graz sind auch noch gemästete Kapauern und Chokolade.

Badeanstalten: *Wastian »Zur Sonne«*, Ba der aller Art, auch Schwimmbassin. — *Fo-ster*, Brandhofgasse 12, Dampfbäder etc. *Leisentrift*, Sackstr. 45, ebenso. — *Militärschwimmhalle* in der Mur (sehr kaltes Wasser), oberhalb der Kettenbrücke (D3).

Postamt: Jakominiplatz 16 (E5). — **Filiale am Bahnhof.** — **Telegraphenamt:** im Paradeis, Murgasse (DE4).

Fiaker (nach fester Taxe im Innern des Wagens): Einspanner an allen grossen Plätzen; die erste 1/2 Stunde 3 kr., jede weitere 20 kr., 1 St. 80 kr. vom oder zum *Stadtbahnhof*, vom linken Ufer (innen Stadt), 70 kr. (Zweispänner 1 fl.), vom rechten 50 kr. (Zweispänner 80 kr.). — Zweispänner (nur von den Hauptplätzen): die erste 1/2 Stunde 60 kr., jede weitere 1/2 Stunde 50 kr.

Geschichtliches. Nach den zahlreichen römischen Funden ist es wohl nicht zu bezweifeln, dass an Stelle der heutigen Hauptstadt Steiermarks bereits eine römische Niederlassung bestanden hat. Der Name dieser Ansiedelung hat sich aber nicht erhalten. — Graz wird zuerst um 1128 und dann urkundlich 1164 genannt. Bis 1192 hatten die Grafen aus dem Haus der Traungauer hier ihre Residenz; nach ihrem Aussterben nahmen die Babenberger von Steiermark Besitz, welches Geschlecht mit dem 1246 gegen die Ungarn gefallenen Friedrich II. erlischt. Die Länder dieses Hauses fielen an das Reich zurück. König Rudolf der Habsburger bestätigte den Grazer Bürgern, die schon damals durch Handel und Gewerbe beträchtlichen Wohlstand erworben hatten, alle ihre früheren Privilegien; seit 600 Jahren ist Graz in den Händen der Habsburger; unter ihnen hielt sich namentlich Kaiser Friedrich III. gern hier auf.

Seit 1469 hatten auch die östlichen Alpenländer schwer von den verheerenden Invasionen der Osmanen zu leiden; 1480 wurde die Umgegend von Graz grauenvoll von diesen Barbaren verwüstet. — 1532 lagerte Sultan Soliman vor Graz, wagte jedoch bei der entschlossenen Haltung der Vertheidiger nicht, die starke Festung anzugreifen, welche während der Türkenkriege bis ins 18. Jahrh. hinein im Hauptwaffenplatz und Stützpunkt vieler militärischen Operationen gegen Osmanen und Ungarn war.

Erzherzog Karl II. (1581-90), Sohn Kaiser Ferdinands I., begann das Werk kirchlicher Reaktion gegen den seit etwa 1428 in Steiermark mächtig aufblühenden Protestantismus; schon 1535 bestand in Graz eine evangelische Schule und 1574 wurde von den Ständen eine lutherische Stifts-

schule in der erzherzoglichen Residenzstadt gestiftet, an die 1594 der später so berühmt gewordene Astronom Kepler als Lehrer der Mathematik berufen wurde. 1570 berief Karl die Jesuiten. Die Gegenreformation gewann mit reissender Schnelligkeit immer mehr Terrain. 1586 erfolgte die Eröffnung der spezifisch katholischen Universität, und der Besuch auswärtiger Hochschulen wurde aufs strengste verboten. Die Septemberdekrete Erzherzog Ferdinands II. (1590 bis 1607) vom Jahr 1598 versetzten dem Protestantismus den Todesstoss; auch Kepler hatte weichen müssen.

1619 erhielt Ferdinand II. die Kaiserkrone. Graz hörte nun auf, Residenz zu sein, doch blieben hier bis tief ins 18. Jahrh. noch immer die höheren Regierungsstellen für Inner-Oesterreich. — Die bis dahin nie ganz vom Horizont verschwundene Türkengefahr rückte namentlich 1683 der allerdings durch Karl II. nach allen Regeln damaliger Befestigungskunst armierten Stadt nochmals sehr nahe. — Am 1. Dec. 1671 wurde im städtischen Rathhaus jener Graf von Reinsteins Tattenbach enthauptet, welcher in die gegen das habsburgische Haus gerichtete ungarische Magnaten-Verschwörung verwickelt war. — Vom Dreissigjährigen sowie vom Siebenjährigen Krieg war die Steiermark unmittelbar gar nicht berührt worden, dies änderte sich aber in der Zeit der französischen Revolutionskriege. Am 10. April 1797 rückte Bonaparte, General und Chef der italienischen Armee, in Graz ein und kehrte am 12. April nach Leoben zurück, wo die bekannten Präliminarien zum Frieden von Campo Formio abgeschlossen wurden. Der Aufenthalt der Feinde im Jahr 1805 war drückender und länger (14. Nov. d. J. bis 12. Jan. 1806). Am fühlbarsten machten sich die Schrecken des Kriegs 1809 in Graz, als Major Franz von Hackner mit 800 Mann und 23 Geschützen den Schlossberg aufs tapferste gegen den überlegenen Gegner (Macdonald) vertheidigte und eine siebentägige Beschießung (13.-20. Juni) entschieden bekämpfte. Erst infolge des Wiener Friedens vom 11. Okt. 1809 besetzten die Franzosen den Schlossberg und sprengten die Festungswerke. — 1860 wurde die einer grösseren Stadt gebührende Selbstverwaltung in Graz eingeführt, die alten Bastionen Karls II. fielen, Ringstrasse, Mur-Quai, ja ganze Stadttheile entstanden neu, und an die Stelle der Glacis trat der Stadtpark.

Graz (346 m. am Murpegel), Hauptstadt des österreichischen Kronlandes Steiermark, mit 90,000 Einw. (davon 1400 Protestanten und 600 Juden) und 4000 Mann Militär, liegt malerisch von Gebirgen umkränzt in der überaus anmuthigen, 24 Kil. langen und 8 Kil. breiten Ebene *Grazerfeld*, zu beiden Seiten der Mur, über welche zwei Ket-

ten-, zwei Holzbrücken und eine Eisenbahnbrücke führen, am Fuss des ehemals stark befestigten Schlossbergs und hat ein durchaus grossstädtisches Ansehen. Auf dem linken Ufer der Mur liegt die eigentliche oder *innere Stadt*, die sich um den Schlossberg (s. unten) herumzieht und von dem schönen Stadtpark (S. 448) und den mit Blumen bepflanzten Quais an der Mur umgeben ist; ferner zwei Vorstadtbezirke: *Geisdorf*, welcher in die schönen Anlagen am Hilmteich und auf dem Rosenberg und Rainerkogel (von dem die schönste Aussicht auf Graz) übergeht, und *Jakomini* mit ansehnlichen Gebäuden in den neu angelegten Strassen (Rechbauer, Lessing-, Klosterwies-, Albertstrasse etc.). Zwischen diesen beiden Bezirken erstreckt sich die stattliche *Elisabethstrasse* mit schönen Häusern und Villen. Auf dem rechten Ufer liegen die Vorstadtbezirke *Lend* und *Gries*, in welchen die gewerbliche Thätigkeit ihren Hauptsitz hat.

Die Stadt zählt 20 öffentliche Plätze, unter denen der *Hauptwachplatz* mit dem *Denkmal des Erzherzogs Johann* (seit 1876), der *Jakominiplatz* (der grösste) mit einer 16 m. hohen Mariensäule, der *Franzensplatz* mit dem *Standbild Kaiser Franz' I.*, der *Lend*- und der *Griesplatz* (beide mit Denksäulen geziert) die bedeutendsten sind.

Graz ist Sitz der Statthaltereie, des Oberlandesgerichts, des Landtags und Landesausschusses für Steiermark, der Finanzlandesdirektion, des Fürstbischofs von Seckau, einer Bezirkshauptmannschaft etc. und dank seiner schönen, gesunden Lage und seines angenehmen geselligen Lebens das *Buen Retiro* der pensionirten Officiere und Beamten der Monarchie.

Der im Mittelpunkt der Stadt gelegene, 128 m. über dieselbe aufragende, einen stumpfen Kegel bildende *Schlossberg* (474 m.) bietet eine treffliche Uebersicht über die Stadt und ein schönes Gebirgspanorama. Im N. die fast einförmigen Hochgebirgszüge (Schockel), in nächster Umgebung das Mittelgebirge,

im S. die weite Ebene, abgegrenzt von den Höhen des Bosruck und Bacher. Die Details der Aussicht erklären die an verschiedenen Punkten des Bergs angebrachten Orientirungstafeln. Es führen drei Wege (vom Karmeliterplatz, Paulusthor und Wickenburggasse) in ungefähr 20 Min. auf die Höhe. Auf halber Höhe das *Schweizerhaus* (Restauration), Statue des Generals Welden, der den Plan der Schlossberganlagen entworfen und die Arbeiten hierzu geleitet hat, von Gasser. Von der alten Festung (1809 von den Franzosen gesprengt, s. oben) steht nur noch der *Uhrthurm* und auf dem Gipfel der *Glockenthurm* mit einer 160 Ctr. schweren Glocke, der *»Liesel«*, 1578 von Martin Hilger gegossen; die Bastei, genannt die *»Katz«*, und der 94 m. tiefe Schöpfbrunnen. Kein Fremder versäume den Besuch dieses Ende der 50er Jahre durch Freiherrn v. Welden mit schönen Parkanlagen geschmückten Bergs. Der Schlossberg steht durch seine Anlagen in Verbindung mit dem den grössten Theil der innern Stadt mit einem grünen Gürtel umschliessenden, 17 Hektargrossen *Stadtpark*, an Stelle des alten Glacis, eine Anlage, die ihres Gleichen sucht; im obern Theil (dem Haupttheil) der *Franz-Josephs-Brunnen* (1873 auf der Wiener Ausstellung), in der Nähe das *Café Wirth*; im untern die *Schillerbüste* von Gasser.

Weitere Sehenswürdigkeiten besitzt Graz nicht viel. Von den 23 Kirchen sind zu nennen: die *Dombkirche* (St. Aegidi), ein Bau aus spätgothischer Zeit, 1449–56; an der Aussenseite interessantes Wandgemälde von 1480 (altdeutsche Schule), Darstellung der Leiden, welche die Steiermark trafen. Im obern Theil Gott mit den Heiligen, im untern die Plagen: Heuschrecken, Türken, Pest. Trefflich restaurirt von H. Schrach. Im Innern höchst interessante *Elfenbeinreliefs* an den Sarkophagen r. und l. vom Choraufgang; treffliche italienische Arbeit aus dem 16. Jahrh., nach Petrarca's Trionfi, aus Rom. — Neben der Dom-

kirche das **Mausoleum**, eine 1615 erbaute Grabeskirche (darunter die kaiserliche Familiengruft) mit prachtvollem Portikus und korinthischen Säulen; *Itz* nennt es ein charakteristisches Gebilde aus der Ära des Jesuitenstils, der Prälatenarchitektur des pompösen Zopfstils. — Die **Stadtpfarrkirche** (Heiligenblut), spätgothischer Bau, 1466 begonnen, 1875 restauriert, mit einer Himmelfahrt von *Tintoretto*. — Die **Leechkirche** ist die schönste gothische Kirche von Graz, ein einschiffiger Bau aus dem 14. Jahrh., mit herrlichen Steinarbeiten, schönen Glasgemälden, gothischen Schlosserarbeiten etc.

Zur Besichtigung der Profanbauten beginnen wir am Hauptplatz (E4), wo an der Südostseite das stattliche moderne **Rathhaus** steht, auf dem Platz die **Statue des Erzherzogs Johann**. Durch die Herrengasse, die Hauptverkehrsader der Stadt, gelangt man zum

***Landhaus** (E5), vom 15.—17. Jahrh. von italienischen Meistern erbaut; imposante Fronte gegen die Strasse, schönes **Hauptportal** und prächtiges ***Zeughausportal** mit den Statuen des Mars und der Bellona und den Wappen des Landes und der Verordneten. R. vom Hauptportal ist die alte Rumortafel von 1588 angebracht, die »jedermann an Leib und Leben bedroht, der sich untersteht, in diesem hochbefreytem Landhaus zu rumoren, die Wöhr, Tolch oder Brodmesser zu zucken, zu balgen oder zu schlagen, gleichfalls mit anderen Wöhren ungebüß zu üben oder Maulstreich auszugeben«. Im ersten Hof, von hohen Arkaden umgeben, prachtvolle ***Brunnenlaube** von Guss- und Schmiedeisen, Meisterstück von Metallgiesserei, 1590 auf Kosten der Stände von Thomas Auer und Maximilian Wening hergestellt. Im Landhaus wird der »Herzogshut« und der »Land-schadenbundbecher«, ein Prachtwerk der Goldschmiedekunst des 16. Jahrh., angeblich von W. Jamnitzer (aus Benvenuto Cellini's Schule), verwahrt. Das südl. angrenzende **Landes-Zeughaus**, von den Ständen des 16. Jahrh. gegründet, Neu-

bau 1640—44, ist ein wirkliches Zeughaus vorwiegend des 17. Jahrh.; es enthält in ungefähr 28,250 Stücker Leute noch die vollständige Ausrüstung des Landesaufgebots in Bewaffnung und Tracht jener Zeit und gibt ein vortreffliches Bild von der damaligen Wehrhaftigkeit der Stadt. (Der Pförtner des Landhauses führt herum.)

R. in die Landhausgasse einbiegend kommen wir zum

Joanneum (E5), 1811 gestiftet vom Erzherzog Johann und den steirischen Ständen, besteht seit der Abtrennung der technischen Hochschule und des Landesarchivs aus dem Botanischen Garten, der Bibliothek, dem Münz- und Antikencabinet und sehr interessanten naturwissenschaftlichen Sammlungen (tägl. gegen 70 kr. Trinkgeld zu besichtigen, Dienst. 2—4, Donnerst. 10—12, Sonnt. 11—1 Uhr gratis). — Durch den **Botanischen Garten** (mit Büste des Mineralogen Mohs) auf den Jakominiplatz, r. im Vorblick das als Cirkus erbaute Stadttheater. L. einbiegend durch die Neugasse zur (r.) **Landes-Bildergalerie** (Trinkgeld 50 kr., Sonnt. 11—1 Uhr gratis), mit 600 Bildern aus der altdutschen Schule und der Nachblüte der Renaissance (doch nichts Hervorragendes) und einer Kupferstichsammlung. — Weiter durch die Bürgergasse zur (r.) Domkirche mit Mausoleum (s. oben), (L.)

Universität (E4), Karl-Franzens-Universität, 1586 gestiftet, 1817 nach 45jähriger Unterbrechung wieder hergestellt, mit einer Bibliothek von 80,000 Bänden, Archäologischem Cabinet und durchschnittlich 900 Studenten. Ein Neubau in der nordöstlichen Vorstadt ist im Entstehen, vollendet sind das Anatomische, das Physiologische, das Physikalische und das Chemische Institut.

Weiter folgt (r.) die k. k. **Burg**, einst Wohnsitz der steirischen Landesfürsten, jetzt Sitz des k. k. Statthalters (Römersteine). — L. zum Franzensplatz mit dem **Landestheater** und dem **Standbild Kaiser Franz' I.**, von Marchesi. Vom Franzensplatz nordwärts zum Karmeliterplatz und zum Schlossberg, westwärts

zur Sporgasse und zurück zum Hauptplatz. An der Ecke des Hauptplatzes und der Sporgasse das *Haus Lueg* mit origineller Fassade; nördl. in der Sackstrasse das *Palais Attoms*, im Zopfstil, mit trefflicher Gemaldesammlung.

Kleinere Ausflüge (bis $\frac{1}{2}$ Tag einschliesslich der Rückkehr): ($\frac{3}{4}$ St.) *Hilmerteich* (Restauration; Schiffe für die Fahrt auf dem Teich). — Nach (1 St.) *Rosenberg* und zum *Stofbauer*, von hier auf die *Platte* (630 m.) in 1 St., lohnende Aussicht, namentlich des Morgens. Eventuell über ($\frac{1}{2}$ St.) *Maria-Grün* und ($\frac{1}{2}$ St.) *Hilmerteich* zurück. — Auf den (1 St.) **Rainerkogel* (mit Meierel), prächtiger Blick auf die Stadt. — Zum *Andritz Ursprung* $1\frac{1}{2}$ St., Botanikern empfohlen. — Auf den ($2\frac{1}{2}$ St.) **Buchkogel* (682 m.), Nachmittags zu besteigen, treffliche Aussicht nach Obersteier, selbst Hochschwabbette. Zunächst zum ($1\frac{1}{2}$ St.) *Bründl* (langweiliger Fahrweg) und von hier über *St. Martin* in 1 St. auf den Gipfel. $\frac{1}{4}$ St. unterhalb das *Jägerhaus*, wo man Ertrischungen erhält. Bau eines neuen Aussichtsturms projektiert. — Nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Schloss Eggenberg*, mit Kaltwasserheilanstalt. — ($1\frac{1}{2}$ St.) *Ruine und Schloss*; 1 St. weiter *Götling Thal*. — Der (2 St.) *Plabutsch* (727 m.) bietet ein noch grossartigeres Gebirgs-panorama als der Buchkogel; schlechter Weg; zunächst über die Vorstadt *Leutl* zur ($\frac{1}{4}$ St.) Ortschaft *Plabutsch*, dann aufwärts $\frac{1}{2}$ St. zur *Karolinewiese* und hinter derselben steil $\frac{3}{4}$ St. auf den Gipfel. — *Steinberg*, Kunststrasse, in 2 St. — (2 St.) *Lustbühl* und *Honigthal*, namentlich zur Butezeit. — *Florianiberg*, Wallfahrtskirche, $\frac{1}{2}$ St. von Stat. Strassgang (S. 453); am Sonntag nach dem 4. Mai stark besucht. — *Tobelbad* (12 Kil. südwestl.), kühlsie steirische Therme (27° C.), in einem schattigen Waldthal. Hier ist das Grazer Kalkgebirge zum letztenmal unter der Decke des tertiären Hügellands durch einen Bachlauf freigelegt. Kürzester Zugang (Waldweg in $\frac{1}{2}$ St.) von der Stat. *Premstätten* (S. 453); auch zu Wagen über *Strassgang*.

Grössere Ausflüge (bis 1 Tag einschliesslich der Rückkehr): 1) Die meisten Touren der Südbahnstrecke *Bruck-Marburg* (R. 71 u. 75), der *Köflacher Bahn* (R. 72a) und der *Ungarischen Westbahn* (R. 72c) bis *Fehring*.

2) (3 St.) *Gelertkogel* (*Ranach*), 950 m. Nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *St. Veit* (Fleischer). Bei der Kirche aufwärts lohnender Weg, bei Bauernhöfen vorbei und durch Wald über zwei Plateaus (mit Aussichten) in $1\frac{3}{4}$ St. auf den Gipfel; höchster Punkt bewaldet, Aussicht von den östl. unbewaldeten Stellen auf die nördlichen Kalkalpen. — Abstieg steil zur *Leber* in $\frac{1}{2}$ St.; entweder zurück zur letzten Kuppe oder nördl. über die Wiese, dann r. (Ueberstieg) in den Wald.

3) ($4\frac{1}{4}$ St.) *Kesselfall*. Ueber *Andritz Ursprung* $2\frac{1}{2}$ St. zur *Leber*, Einsattelung zwis-

chen *Schöckel* und *Geierkogel*. Nun durch Wald zum *Roitschgraben* (dasselbst Fahrweg) und durch denselben zum *Sandwirt* (einfach) $1\frac{1}{2}$ St. Bei dem nächsten Haus zum Fall $\frac{1}{4}$ St. — Vom Fall zurück zu einem Steig am rechten Ufer, von hier aufwärts $\frac{1}{4}$ St. zur Strasse, nach *Semriach* (Fleischer) $\frac{1}{2}$ St.

1 Auf den 5 St. *Schöckel* (1436 m.). a) Von ($1\frac{1}{2}$ St.) *Andritz Ursprung* durch Wald aufwärts $\frac{3}{4}$ St. nach *Buch*, grössere Häusergruppe. Vom letzten Haus l. durch Buchenwald 1 St. zur *Göstinger Alpkütte*, wo Milch, Kaffee und Wein zu haben sind. Von hier mässig durch Wald aufwärts zum Kamm 20 Min. bis zu einer Einsattelung (Aussicht nach N.), dann über Alpenboden 25 Min. auf das Plateau. Die Pyramide ist 5 Min. östl. — b) Zum *Türkensimmerl* (erstes Haus von Neustift) 1 St. Durch den Hof l. in $\frac{1}{4}$ St. zum *Kalkleiten-Moos*, nach *Buch* $\frac{1}{2}$ St. — c) Nach *Radegund* (*Gasthaus*). Fahrweg durch den *Aunengraben* $3\frac{1}{2}$ St. (Omnibus Vorm.); über *Mariatrost* und *Fasslwirt* in 4 St. (Fussweg von *Mariatrost* l. ab über den *Wetterthurm*, *Niederschöckel*, *Rinneg* in 2 St.). Gegenwärtig ist *Radegund* unter Dr. Nowak's Leitung eine bedeutende Kaltwasserheilanstalt. Von *Radegund* in $\frac{3}{4}$ St. zum obern *Schöckelkreuz*, Einsattelung für die Fusswege nach *Passail* und *Fladnitz*. Von hier in $\frac{1}{2}$ St. steil durch Wald zur *Semriacher Alpkütte*; daneben das vom *Steirischen Gebirgsverein* erbaute *Alpenhaus*, zum Uebernachten eingerichtet; $\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel. Aussicht sehr lohnend: Im S. und SO. Hügelland gegen *Ungarn* und *Kroatien*, selten rein, nach den übrigen Gegenden ein sehr umfassendes Gebirgs-panorama, vom Wechsel über den *Schwarzenzug* bis gegen den *Dachstein*, gegen SW. *Triglav*. Vorzügliches Panorama von *Presiden*. — Andre Abstiege: durch den *Steingraben*, Schlucht l., 10 Min. vor der *Göstinger Hütte* auf dem Weg a) und b): in $\frac{1}{2}$ St. sehr steil durch dichten Wald zur *Leber* und von hier in $\frac{3}{4}$ St. zum *Huber* (*Gasthaus*) in der Nähe des *Andritz Ursprung*. — Nach *Semriach* (Fleischer); von der in a) erwähnten Einsattelung (25 Min. unter dem Gipfel) direkt hinab, dann l. zu den Bauernhöfen an der *Berglehne*, hinab an den Bach und dann aufwärts zu einem Steinkreuz, zuletzt oben nach *Semriach* 2 St. Von hier südwestl. gute Strasse, fast eben, $\frac{1}{2}$ St. zur *Taschen*, dann hinab, bei der *Ruine Peggau* vorbei 1 St. zur Stat. *Peggau* (S. 426). Als Aufstieg ist dieser Weg wegen seiner Steilheit nicht anzurathen.

Route 72a. Von Graz über Köflach und die Stubalpe nach Judenburg.

40 Kil. Eisenbahn von Graz nach *Köflach*, 2mal in 2 St. für I. 1,75, II. 1,35, III. 0,87, IV. 0,54 fl. exkl. Agio und Stempelgebühr. — Dann 45 Kil. Fahrstrasse über die *Stubalpe* nach *Weisskirchen* und *Juden-*

zug. — Erbaut wurde die Bahn für die Beförderung der Steinkohlen. Diese für den Bergmann und Naturforscher höchst interessante Bahn bietet auch dem Naturfreund zahlreiche kleinere Ausflüge und bequemen Zugang für die Touren ins Glem-alpen- und Koralpensteck.

Bahnfahrt im Grazer Feld, Blick auf Buchkogel, Schloss Premstätten und die Ausläufer der Koralpe in südlicher Richtung; bei den Stationen Strassgang, Premstätten (vgl. S. 451, vorbei, dann ostl. bis (16 Kil.) Station *Lieboch*, von wo Zweigbahn nach (51 Kil.) *Wies* (S. 459). Die Bahn übersetzt auf einer Holzbrücke die Lieboch. Nun zieht die **Trace nordwestl. durch das weite Kainachthal**; es folgt

(22 Kil.) Stat. *Soding*, in der Nähe der Einmündung des Sodingbaches in die Kainach; am Eingang liegt das Schloss Gross-Soding, demselben gegenüber, auf einem niedern Hügel, die theils gothische, theils romanische Kirche St. Sebastian mit zwei interessanten geschnitzten Seitentüren.

Ausflüge: 1) **Nördl. in das Sodingthal.** Bis (2½ St.) Stat. *Stallhofen* (Bäcker), mit gothischer Kirche, sehr fruchtbare Gegend, Wein- und Obstbau. In dem anfangs noch weiten Thal aufwärts 3½ St. nach *Gröththal* (Gasthaus), berühmt wegen der Römervendmaler, aus marmorirtem Kalkstein wie er in der Nähe gebrochen wird, gearbeitet. — 2) **Auf die Hochstrasse.** Von der Station such. 20 Min. nach *Mischkirchen* (Zwögler), durch Wald und Weinberge in 2 St. nach *St. Stefan* (Fleischer; Bäcker). Nun lebhafte Wanderung; auf der Höhe Aussicht in das Thaler der Kainach und Mar mit ihren Bergkuppen; zuletzt Abstieg nach *Ligist* (Kahr) in 2½ St., dann ½ St. zur Stat. *Krotendorf*; beliebter **Sonntagsausflug** der Grazer.

Bahnfahrt, r. auf der Höhe Schloss Hohenburg und Kirche St. Johann, fast unmittelbar vor der Stat. *Krotendorf* (Süd). Strasse in ½ St. nach *Ligist* (Kahr), Markt, Hauptort der Schilcher Weingegend, in der Mitte eines grossartigen Gebirgskessels gelegen. Gothische Pfarrkirche. Schloss Ligist.

Ausflüge: 1) Auf den (2½ St.) *Strasskogel*, Süd. in den Gralen, dann r. bei den Steinbrüchen im lechweissen Quarz für Glasfabriken, bis nach Ungar ausgeführt, vorbei auf den Rücken 1½ St.; bis hieher Strasse. Nun r. langs der Schneide 1 St. auf den Gipfel. Bester Ueberblick über den Bezirk Voitsberg und das Kainachthal.

2, Auf die (5 St.) *Koralpe* (2141 m). Auf dem in 1, erwähnten Fahrweg auf den Rücken, dann r. von Strasskogel vorbei zu einem Wirtshaus (Alp) 2½ St. Nun fast eben zu einer Einsattelung zwischen Rosenkogel und Hauptzug, dann r. aufwärts 3 St. zur *Hebalpe* nach Lager. Von der *Hebalpe* immer auf dem Kamm fort zur *Haidelpe*, bei der Schafzutte vorbei auf den Gipfel der Koralpe.

Die Bahn durchfährt einen 103 m langen Tunnel zur (32 Kil.) Stat. *Krems*; grossartige Eisenwerke, Ruinen des Schlosses Krems, der runde Thurm *Aussicht auf einem verspringenden Felsen noch gut erhalten. — Die Bahn zieht nordwestl. in das Kohlenbecken von

(34 Kil.) Stat. *Voitsberg* (*Glenzinger; Franz und Johann Köpfer*). Die Stadt mit 1200 Einw. soll auf den Ruinen der Römerstadt *Vindas* aufgebaut worden sein; sie bildet eine lange, von zwei Thoren geschnittene Strasse. Ruine des Schlosses *Ober-Voitsberg*, süd. von der Stadt Schloss *Graissnegg*.

Ausflüge: 1) **Von Voitsberg** oder (etwas nördl. von *Krems* über *Stallhofen* (Bäcker) und die 7 oder 9 Hagen nach *Borthal* in 3 St., lehnend. — 2) **Auf die Gledalpe** (S. 429). Von Voitsberg im Kainachthal beim Schloss Alt- und der Ruine von Klein-Kainach vorbei nach *Kainach* (Kaufhaus Borovsk). Hauptort des Kainachthals, 2½ St. Im Thale weiter eben, dann aufwärts bis zur Ruine *Hauenstein* 2½ St. Nun meist steiniger Weg, dann durch Alpenöden bis zu einem Kreuz 1½ St., von hier zum *Alpenhaus* ½ St.; Näheres s. S. 427.

Bei der Haltestelle *Oberdorf* (grosser Kohlenbau) vorbei nach dem Endpunkt der Bahn,

(40 Kil.) Stat. *Köflach* (*Schachner, Hölzer*). Hauptort des obern Voitsberger Kohlenbeckens; im Markt selbst nichts Besonderes. Am Ende der Station Tunnel »Revierstollen«, 1120 m. lang, fast durchweg durch reine Kohle führend, für den Betrieb mit besonders hierzu konstruirten Lokomotiven gebaut. Der Tunnel führt in die Lankowitzer Kohlenwerke; die Einfahrt mit Passagieren ist nicht gestattet.

Ausflüge: 1) Zum Steinkohlen-Tagbau des Grafen Meran, ¼ St. süd., wegen der Mächtigkeit der Kohlenlager und der Vorrichtungen für den Ablauf des Wassers interessant. — 2) Zu den Felsenhöhlen im

Zigöller Kogel (Ausläufer des Gradenbergs), nordwestl. von Köflach. Die untere, in der Nähe des Marktes, heisst Heidengrotte, die entferntere das Luegloch. — 3) Westl. (etwa 20 Min.), fast in der Fortsetzung des Marktes, liegt das durch seine Kohlengruben und berühmte, von Deutschen und Slawen viel besuchte Wallfahrtskirche bekannte Dorf *Lankowitz*; in der Kirche hölzerne Marienstatue. Der Sage nach soll das Bild 1422 in dem ungarischen Dorf Warth oder Tschina von den Türken aus der Pfarrkirche in einen Dornbusch geworfen, 1433 von Hirten entdeckt worden sein, worauf es auf einem Wagen von Ochsen ohne Leitung nach Lankowitz geführt wurde. 1437 wurde eine Kapelle errichtet, 1446 wurde der Grundstein zur Kirche gelegt, welche 1468 vollendet und 1681 in der gegenwärtigen Gestalt umgebaut wurde. Das Schloss der frühern Staatsherrschaft wurde zu einer Straf- und Besserungsanstalt für weibliche Personen umgewandelt.

Von Köflach ziehen zwei Strassenzüge westl. über das Gebirge.

Der Hauptweg führt von Köflach längs des Graden und Salabachs in 3 St. nach *Sala* und von hier bei der Ruine *Klingenstein* vorbei in $1\frac{3}{4}$ St. auf die *Stubalpe* (1215 m.), tiefste Einsattelung zwischen Gleinalp- und Grössingzug. Von hier führt die Strasse auf einem Nebenrücken hinab in 4 St. nach ($8\frac{3}{4}$ St.) *Weisskirchen* und (10 St.) *Judenburg* (S. 470), weder zu Fuss noch zu Wagen lohnend. — Für Fussgänger empfiehlt sich folgende Tour: Von Köflach auf guter Strasse nach *Lankowitz*. Auf dem Fahrweg hinter der Kirche mässig aufwärts, bei Bauernhöfen vorbei, über Wiesen und durch Wald zum ($3\frac{1}{2}$ St.) »Soldatenhaus« (auf der Alpenweide des k. k. Gestüts Piber, daselbst auch Nachtlager) und 20 Min. zum Alpenwirthshaus auf dem Sattel. Von hier guter Steig am Südabhang des *Rappelkogels* meist durch Wald, bei zwei Brunnen vorbei $1\frac{3}{4}$ St. zum *Hirschegger Gatterl* (mit Kreuz), Einsattelung zwischen *Rappelkogel* und *Speikkogel* (Verbindung zwischen *Hirschegg* und *Weisskirchen*). Auf- und abwärts über Alpenboden $2\frac{1}{4}$ St. auf den *Speikkogel* und $\frac{1}{2}$ St. auf den ($8\frac{1}{2}$ St.) *Grössing* (Triangulirungszeichen), ein langer, mit Rasen bedeckter Rücken, aus welchem Blöcke schönen weissen Quarzes und granathaltigen

Glimmerschiefers herausragen. Die Aussicht, zwar beschränkter als die des gegenüberliegenden *Zirbitzkogl*, ist von letzterer nur wenig verschieden und immerhin als lohnend zu bezeichnen. — Abstieg nach *Weisskirchen* (2 St.) und *Obdach* (S. 507).

Die zweite Strasse führt von Köflach südl. über die *Pak* in das *Lavanthal*. Zuerst südl. hinab an den *Gössnitzbach*, dann aufwärts nach (2 St.) *Edelschrot* (*Gasthaus*), schön gelegene Ortschaft mit lohnender Aussicht. Auf der Strasse weiter $2\frac{1}{2}$ St. aufwärts nach *Pak* (*Gasthaus*); ein um $\frac{1}{2}$ St. näherer Fusssteig führt zum Strassenwirthshaus »Martingers«. Weiter $\frac{1}{2}$ St. zur Grenze »Bei den vier Thoren« (1159 m.). Eben weiter $1\frac{1}{2}$ St. nach *Breitenegg*, dann anfangs eben, zuletzt hinab zur Gewerkschaft *Waldenstein* $\frac{3}{4}$ St. und nun durch den romantischen *Waldensteingraben* $\frac{3}{4}$ St. an die Reichsstrasse im *Lavanthal*, nach *Wolfsberg* (S. 508), von wo Post nach (86 Kil.) *Unter-Drauburg*.

Von *Edelschrot* auf der *Pakstrasse* $\frac{1}{4}$ St., dann r. $1\frac{1}{2}$ St. nach *St. Hymma* auf dem *Kreuzberg*. Nun hinab $\frac{3}{4}$ St. nach *Hirschegg* (*Gasthaus* gut) am *Teigitschbach*. Hauptort der sogen. »Magenudel« (Mohnnudeln, die hier eine Lieblingspeise der Bewohner bilden) Gegend. Interessante gothische Kirche. — Von hier Uebergänge über die *St. Peteralpe* nach *Obdach* und über die *Hirscheggeralpe* nach *St. Leonhard*, beiderseits 5 St.

Längs des *Teigitschbachs* Strasse in $3\frac{1}{2}$ St. auf das *Hirschegger Gatterl*, von hier auf den *Grössing* s. oben. Schöne Waldpartien.

Route 72b. Von Graz über Landsberg in das Drauthal.

67 Kil. Eisenbahn von Graz bis *Wies*, tägl. 2 Züge in $3\frac{1}{4}$ St. für I. 2,83, II. 2,12, III. 1,41, IV. 0,88 fl. — Fortsetzung bis an die Bahn im Drauthal projektirt. — Von *Wies* Fahrstrasse in $4\frac{1}{2}$ St. nach Stat. *Wuchern-Mahrenberg* der Bahn *Marburg-Klagenfurt*.

Die Touren dieser Route sind denen der vorigen hinsichtlich des Charakters der Gebirgsformation ähnlich; die Bahn zieht durch fruchtbare Gegenden mit Wein- (Schilcher) und Obstbau; unterwegs viele Schlösser.

Von Graz bis (16 Kil.) Stat. *Lieboch* s. S. 453. Die Trace, anfangs neben der Linie Köflach laufend, wendet sich bald l., übersetzt zunächst die *Lieboch*, dann die *Kainach*, zuletzt die *Saan* und erreicht den Gebirgszug, der die Thäler

der Kainach und Lassnitz scheidet, und steigt auf zur (21 Kil.) Stat. *Lannach*.

Von Lannach nach *Stainz* (*Wolfsbauer, Uebelbacher*) 2 St.; guter Schilcher Wein. Von hier auf den *Rosenkogel*, Ausläufer der Koralpe, 5 St., wenig lohnend. Nördl. von Stainz, 3 St. im Sauerbrunnthal, Mineralquelle; Anlage eines Bades projektirt.

Die Bahn durchneidet den erwähnten Gebirgszug und zieht hinab durch das Oisnitzthal in das Lassnitzthal zur (31 Kil.) Stat. *Preding-Wieselsdorf* und dann westl. weiter nach (40 Kil.) Stat. *Gross-Florian* (Fleischer); Kirche mit sehenswerthen Grabmälern.

Von beiden Stationen lohnender Besuch des Weingebirges *Sausaler*, Gebirgsstock zwischen Lassnitz und Sulm. Von der Stat. *Preding-Wieselsdorf* $\frac{1}{4}$ St. südöstl. an die Lassnitzbrücke zur Sausaler Strasse, auf dieser $\frac{1}{4}$ St. bis zur Einmündung der Strasse, welche von St. Florian östl. in $\frac{1}{2}$ St. hinführt. Nun l. Seitenstrasse nach dem Schloss *Harrachegg* (Wirtshaus), von hier l. $\frac{1}{4}$ St. auf den *Temmerkogel* (693 m.), höchster Punkt des Sausaler Gebirges. Vgl. S. 530.

Die Bahn übersetzt die Lassnitz (Holzbrücke, 31 m. lang) und wendet sich fortgesetzt westl. nach

(47 Kil.) Stat. *Landsberg* (*Fritzbürg; Stelzer; Treiber*). Schönegelegener Markt, auch zu längerem Aufenthalt zu empfehlen, mit rebenumrankter Burg *Landsberg* (jetzt den Liechtensteins gehörig).

Ausflüge: 1) In die *Klamm*, schöne Waldpartie, 1 St. bis zur *Ennsiedel*. — 2) Zum *Moser-Josel*. Von der Sulz (Pichler) Fahrstrasse l. aufwärts $\frac{1}{2}$ St. zum Gansserwirt und weiter $\frac{1}{2}$ St. zum Moser-Josel. Bester Ueberblick auf der Wiese unterhalb der Wasserrinne auf das weinpflanzte Wildbachthal mit Schloss, Lassnitzthal, Grazer Gebirge, Wildonerkogel, Sausalgebirge. — 3) Nach Schloss *Hollenegg*. Süd. (fast längs der Bahn) auf der Strasse $\frac{3}{4}$ St. zu einem Gasthaus, hier Seitenweg zum Liechtenstein'schen Schloss. Sehenswerthe Sammlung von Gemälden, Rüstungen, Naturalien-Kabinet. — Vom Schloss süd. $\frac{3}{4}$ St. nach *Schwanberg*, s. unten.

4) Auf die *Koralpe* (2141 m.). Zum Bräuhäus $\frac{1}{4}$ St., hinter demselben aufwärts Strasse nach *Traschitten* $\frac{1}{2}$ St., auf der Strasse weiter $\frac{1}{2}$ St. zum *Purpus* (Gasthaus, vom Lusthaus schöne Aussicht nach O., Ueberblick des Koralpenzugs); auf dem Hauptweg weiter (also bei der ersten Wegtrennung l., bei der zweiten nach $\frac{1}{4}$ St. r.) und zuletzt steil nach *Glashütten* (oder *St. Maria*) $\frac{1}{2}$ St.; Gasthaus gut, daselbst eventuell Nachtlager. Nun zwei Wege:

a) Ueber *Bärenthal*. Ausserhalb des Dorfs (etwas aufwärts) l. Strasse hinab an die Sulm, nach $\frac{1}{2}$ St. über eine Brücke, dann aufwärts $\frac{1}{2}$ St. in das *Bärenthal*. Die Hütten über dem Bach sind jetzt verlassen, kein Wirtshaus mehr. Nun l. vom Bach (d. h. auf der dem Wirtshaus gegenüberliegenden Seite) aufwärts durch abgeholzten Wald 1 St. bis auf die Höhe, dann r. $\frac{3}{4}$ St. zu einem (bereits unten sichtbaren) Steinzeichen (*steinernes Mandl*). Am Abhang des Zugs auf den Steigen l. weiter fort $\frac{1}{2}$ St. bis zur Schneide bei einem Felskopf. Nun auf die entgegengesetzte Seite des Rückens und r. aufwärts direkt auf den Gipfel $\frac{3}{4}$ St. — (Vom *Bärenthal* kann man der Strasse [die nach *Wolfsberg* führt] noch $\frac{1}{4}$ St. weiter bis an das Waldende folgen und von hier r. zu einer Fichtengruppe aufsteigen, von welcher der Steig zum *steinernen Mandl* sichtbar ist. Noch um etwa $\frac{1}{2}$ St. kürzer ist der Weg zum *steinernen Mandl*, wenn man 10 Min. nach der Ueberschreitung der Sulm bei einer Köhlerei dem Steig hinter einem Zaun folgt.)

b) Ueber die Weinebene. R. Fahrweg am Fuss des Rumpf- und *Miserkogels*, erst eben, dann bei einer Kapelle aufwärts auf die Höhe zur Einsattelung der *Weinebene* 1 St. — Nun zu dem sichtbaren Steinofen und längs des Zauns fort gegen eine Bergkuppe mit Stange. An deren Abhang weiter bis zur Schneide 1 St. (unterwegs viel Wasser). Nun r. zur runden Schafhütte und durch das *Kärtnische Kor* (der Speik bleibt l.) zum Kamm und jenseits hinab $\frac{1}{2}$ St. zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Touristenhaus*, auf der Südwestseite des Gipfels, in der Nähe der sieben Brunnen. Daselbst im Sommer Unterkunft und Verpflegung (gut). Ueber *Alpenboden* (stellenweise wegen der Steinblöcke unangenehm) auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St. NB. Will man auf diesem Weg zum Gipfel, so steigt man nach Ueberschreitung obigen Kammes (bei der Schafhütte) auf den gegen O. abfallenden Berg aufwärts und gelangt auf die Schneide und zum *Bärenthaler Weg*.

Aussicht sehr lohnend: Nach O. über *Mittel-Steiermark*, Graz (bis zum *Plattensee*?); im S. *Sulzbacher* und *Krain*er Alpen, im W. *Lavantthal*, im NW. *Glockner*, im N. und NO. *niedere Tauern*, *Hochschwab* bis zum *Schneeberg*.

Abstiege: a) Zum Weg auf der Höhe, der vom *Schutzhaus* über den Rücken führt, dann längs desselben (südöstl.) fortwährend auf der Höhe 2 St. über *Alpenboden* und Wald zur *Brennhütte*. Von hier steil, anfänglich schlechter Fahrweg, in $\frac{2}{3}$ St. nach *Schwanberg* (s. unten). — b) Nordwestl. auf dem Grat über den *Steinschober* zur *Hipfhütte* $\frac{1}{2}$ St.; auf der Höhe fort über den *Zaderkogel*, *Gumitsch* (unterwegs Wasser) $\frac{2}{3}$ St. nach *Wolfsberg*. — c) Westl. über die *Kohlitzer Alpe* nach *Germardorf* 3 St. und von hier 1 St. nach *St. Andrä* oder *St. Paul* im *Lavantthal*, s. S. 510.

Die Bahntrace umzieht Deutschlandsberg und steigt dann südl. die Leibenfelder Hochebene an, welche vermittle eines 1150 m. langen und 80 m. tiefen Einschnitts erreicht wird. Nun fällt die Trace gegen die Schwarze Sulm; man erreicht deren Gebiet bei

(55 Kil.) Stat. *Schwanberg*; der Markt (Post; Neuwirt; Fleischer) $\frac{3}{4}$ St. westl.

Ausflüge: 1) Nach Schloss *Hollenegg* (S. 457) 1 St. — 2) Auf die *Koralpe* (2141 m.). Zwei Wege: a) Fahrweg auf den Rücken nordwestl. aufwärts $3\frac{1}{2}$ St. nach *Trahüttlen*, s. oben. — Längs der Sulm $\frac{1}{2}$ St., dann l. aufwärts, bei Gehöften vorbei und durch Wald $2\frac{1}{2}$ St. zur grossen *Brendlhütte*. Auf breitem Weg durch Wald und Alpenboden, später eine Schlucht an der Südseite des Rückens (der sich von der Koralpe nach O. zieht) zur *Bodenhütte* 2 St., daselbst Gasthaus. Von hier über Alpenboden $1\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. Dieser Weg ist dem in a) angegebenen vorzuziehen. Näheres S. 457.

Die Bahntrace wendet sich nun östl., überschreitet die Schwarze Sulm und geht dann an der nördlichen Lehne des die Schwarze von der Weissen Sulm trennenden Gebirgszugs, durchschneidet hierauf einen Vorkopf des letztern (Einschnitt 400 m. lang, 7,5 m. tief), erreicht bei der Stat. *Pöfing* das Gebiet der Weissen Sulm, die sie zweimal überschreitet, und gelangt zu ihrem gegenwärtigen Endpunkt bei (67 Kil.) Stat. *Wies* (Fleischer), mit Eisenindustrie. Von hier führt die Strasse über einen niedern Rücken in 1 St. nach *Eibiswald* (Fleischer) am Fuss des *Posruck* (s. unten), des südöstlichen Ausläufers der Koralpe, welcher bis zur Mur und Drau reicht. Ueber ihn zieht die Strasse über den *Radlberg* (632 m.) in 3 St. nach *Mahrenberg* (Lukas; Bräuer), mit Ruinen des Schlosses Mahrenberg und des Nonnenstifts. Nun Fussteig an die Drau und Ueberfahrt zur Stat. *Wuchern* der Bahn Marburg-Klagenfurt (S. 519) in $\frac{1}{2}$ St.

Besuch des Posruck:

1) Von Stat. *Pöfing* (Zafsta, s. oben) südl. über den niedern Rücken in den Tombachgraben, 1 St. bis *Bischofsegg*, im Saggauthal. Aufwärts durch Wald, Weingärten und Hutweiden $1\frac{1}{2}$ St. zum Gasthaus *Matschnig* und nun sehr steil in $\frac{1}{2}$ St. zur Kirche *St. Pongratzen*. Aussicht auf Obersteier (Hochschwab), Mittelsteier (Graz), Sausal,

Koralpe, Bacher und Drauthal; 50 Schritt westl. die Drau selbst. — Abstieg südl. in 1 St. nach *Remasnigg* (Gasthaus), von hier südwestl. in $1\frac{1}{2}$ St. nach *St. Martin* an der Drau oder südöstl. in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Fresen*.

2) Von *Eibiswald* (s. oben) lohnender Weg über die Höhe: Zunächst nach *St. Lorenzen*, Kirche und Wirtshaus am westlichen Punkt in $2\frac{1}{2}$ St., auf der Höhe bis zum höchsten Punkt der Radlstrasse 1 St., östl. weiter nach *St. Pongratzen*, 839 m. (Kirche, $\frac{1}{2}$ St. unterhalb Wirtshauses), in 2 St., lohnende Aussicht auf Mittelsteiermark, Thal und Berge (bis Hochschwab). (Abstieg nördl. gegen *Haag*, in der Nähe von *Arnfeld* (Kuhle in $1\frac{1}{2}$ St.)) — Auf dem Bergrücken weiter $2\frac{1}{2}$ St. bis zur Ortschaft *Kappel* (924 m.), nach *Hellig-Geist*, 941 m. (Kirche mit sehr lohnender Aussicht), in 2 St. — Hinab nördl. nach *Lentschach* (Fleischer), südl. nach Stat. *St. Lorenzen* (Fleischer). Südöstl. auf dem Rücken weiter über *Hellig-Kreuz* und *St. Urban* nach *Marburg*, 4 St., s. S. 502.

Route 72c. Das Raabthal. Bad Gleichenberg.

54 Kil. Eisenbahn (Ungarische Westbahn) von Graz bis zur Stat. *Feldbach* in der Nähe der steirisch-ungarischen Grenze. 3 Züge in 2—3 St. für I. 3,19, II. 2,39, III. 1,59 fl. Poststellwagen (60 kr.) und Privatwagen (4 fl.) von *Feldbach* nach (10 Kil.) *Bad Gleichenberg*.

Die Bahn geht vom Südbahnhof aus, übersetzt die Triester Strasse und die Mur (Holzbrücke, 130 m. lang) zur (5 Kil.) Stat. Westbahnhof. Auf ebenem Terrain erreicht sie die Stat. *Messendorf*, daselbst jetzt Zwangsarbeitshaus für Steiermark. Hier verlässt die Bahn die Ebene. Fernitzer Feld genannt, wo 1532 Katzianer die Türken schlug; es folgt nun ein Stück Bergbahn, die Trace steigt konstant: 1:77 aufwärts auf den Rosenhügel, durchzieht den höchsten Theil vermittle Tunnel (530 m. lang) und erreicht die Wasserscheide (465 m.) zwischen Mur und Raab bei der (20 Kil.) Stat. *Lassnitz*.

Ausflug auf den *Schemerl* 1 St., gutes Strassenwirthshaus auf der Höhe. — Nordöstl. im Thal liegt *Niedelbach* (Fleischer), von Stat. *Lassnitz* in $\frac{1}{4}$ St. zu erreichen.

Die Bahn zieht nun abwärts (mit grösstem Gefälle 1:77) hinab in das Raabthal, übersetzt die Raabnitz und Raab (Holzbrücken, je 25 m. lang) bei der

(31 Kil.) Stat. *Gleisdorf* (Fischer; Grabenhofer; Adler; Lebzelter; Gold-

nes Kreuz; Hirsch), Markt mit 1300 Einw., Bezirksgericht und Gymnasium.

Post- und Stellwagen tägl. nach (16 Kil.) *Neuf.* in 2 St., zu Fuss (3 St.) unlohnend. Die Strasse führt im weiten Raabthal nach (7 Kil.) **St. Ruprecht** (*Kammerer*), beliebter Sommeraufenthalt der Grazer. Nun längs des Weitzbaches in 1 $\frac{1}{4}$ St. nach

(16 Kil.) **Weitz** (*Krone; Lebzelter*), Markt mit 1300 Einw., Schloss, Bezirksamt und Eisenhämmer.

Ausflüge: 1) Besuch der Weitzklamm, sehr lohnend. Längs des Weitzbaches zur Ruine *Sturmberg* $\frac{1}{2}$ St., dann $\frac{1}{4}$ St. weiter zu den letzten Häusern. Der alte Steig führt r. gegen die Wand hinauf durch $\frac{1}{2}$ St. Wald, dann eine Art Sattel, Einblick in die Klamm. Nun beginnt der eigentliche Klammerweg durch eine Felswand, Schwindelfreiheit nöthig; zuerst abwärts, dann zu einem Felssthor $\frac{1}{4}$ St., in weiterer $\frac{1}{4}$ St. zum höchsten Punkt; bester Ueberblick. Nun nicht mehr lohnend hinab 20 Min. zum Bach, längs desselben eben 1 St. zum *Schmiedwirt* (einfach), dann noch 1 St. längs des Baches und nun r. aufwärts $\frac{1}{2}$ St. zum (5 St.) Alpenwirthshaus (*Brandluckegut*). Die neue Strasse (Vollendung 1878, durch die Weitzklamm führt am linken Ufer zwischen den Felsen, an der engsten Stelle ist der Bach vollständig überbrückt.

2) Von Weitz über die *Gönserswand* (schöner Punkt) nach *Passail* in $3\frac{1}{2}$ St.; oder vom Ende der Weitzklamm, Steig über eine niedere Höhe in $1\frac{1}{4}$ St. — *Passail* (*Bräuhans; Bäcker*), Markt; $\frac{1}{4}$ St. westl. davon liegt *Fladnitz*, grosses Dorf (*Fleischer; Bäcker*). In beiden Orten gute Unterkunft. Nach *Passail* oder *Fladnitz* gelangt man auch vom obern Schöckelkreuz (beim Schöckelkreuz-Wirthshaus vorüber) in 3 St. Nach *Fladnitz* von Frohnleiten in 4 St. durch den *Türnauer Graben* (Strasse) oder in $3\frac{1}{2}$ St. über *Rechberg* und *Tulwitzdorf*. — Von *Fladnitz* auf die *Teichalpe*, entweder direkt oder durch den *Tobergraben* in $2\frac{1}{4}$ St.; von *Passail* entweder durch den *Tobergraben* oder *Raabgraben* über die *Passailer Alpen* (beim Holzmeister Unterkunft) in 3 St.

3) Westl. über *Passen* in 2 St. nach *Puch* am Fuss des Kulm. — Verziehtet man auf den Besuch der Weitzklamm, so geht man von *St. Ruprecht* auf der *Weitzer Strasse* $\frac{1}{2}$ St. bis nach *Unter-Fladnitz*, R. guter Fahrweg über einen niedern Rücken an den *Ilzbach* $\frac{1}{2}$ St., 5 Min. längs der (*Weitzer*) Strasse, dann r. aufwärts 20 Min. (Blick auf die *Weitzer* Gegend, Schloss *Münichhofen*, Kulm). R. 5 Min., dann Fusssteig zum Bach und wieder aufwärts zur Strasse (meist durch Wald) in $\frac{3}{4}$ St. nach *Puch* (*Hager; Bäcker*), kleines Dorf. Von hier auf den *Kulm* (970 m.). Nordöstl. auf der Strasse längs eines Kreuzwegs 10 Min. zu einer Kapelle, dann r. Fahrweg $\frac{1}{4}$ St. zu einem Haus und Kreuz. Der weitere Fahrweg führt von der Westseite an die Strasse und um die Ost-

seite über N. an die Westseite herum bis zum Haus am Kulm, ist aber um 1 St. länger als der direkte Weg: L. gerade aufwärts über eine Wiese, dann durch Wald (meist Buchen) aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. zur Kirche (in der zwei Quellen), Gasthaus beim *Messner*. Nachtlager wegen des Sonnenuntergangs und Aufgangs anzurathen. Auf den Gipfel (*Kreuzweg*) in 5 Min.; derselbe (*Gneisplatten*) bildet eine Schneide von N. nach S. *Aussicht sehr lohnend, besonders die Thalaussicht. Nördl. *Rabenwald*, darüber *Teufelstein*, über diesem *Rax- und Schneecalpe*; westl. *Schöckel*, darüber *Gleinalpenzug*, *Grazer Berge* (auch *Schlossberg*), südwestl. *Koralpe* (*Zirbitzkogl*), *Bacher*; südl. *Untersiemermark*, *Hügelland* bei *Marburg*, *Raabthal*, südöstl. gegen *Kroatien* und *Ungarn*; östl. *Ungarn* (*Günser Berge*); nordöstl. *Wechsel*, *Semmering*, *Stuhleck*. Thalaussicht am lohnendsten Abends, Gebirgsaussicht am Morgen. — Abstiege nach allen Richtungen: Nördl. Strasse an der Westlehne in $\frac{1}{4}$ St. zu einem Bauer, dann direkt nördl. hinab $\frac{1}{4}$ St. an die *Feistritz* bei der *Kulmbrücke*; von hier in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Anger* (Post).

Lohnendste Tour (*Rundtour* ein schliesslich der Besteigung): Von *Puch* auf den Kulm (übernachten). Von dem erwähnten Bauer $\frac{1}{4}$ St. unter dem Gipfel, r. (d. h. südl.) an der Ostlehne $\frac{1}{4}$ St. weiter bis zum zweiten Haus (vor der Erhebung der Strasse) und nun Gangsteig nach *Siegersdorf* $\frac{1}{2}$ St., von hier 1 St. nach *St. Johann* (*Bäcker; Fleischer*), schöner Markt in fruchtbarer Gegend. Ueber die *Feistritz* zum Schloss *Harbstein*, in romantischer Lage, dann entweder auf der Strasse über *Stubenberg* in die *Grosse Klamm* oder (für Fussgänger lohnend) hinter dem Schloss Steg an das rechte Ufer und durch den *Thiergarten* längs des Baches in 1 St. durch die *Kleine Klamm*, grossartige Felswände; nun über eine Wiese gegen *Stubenberg* zu (Blick auf die Schlossruine), dann über zwei Brücken und den *Schmidtbach* an das linke Ufer der *Feistritz* $\frac{1}{2}$ St. Nun Strasse durch die *Grosse Klamm* (weniger lohnend, Ruine *Neuhans*) in $1\frac{1}{4}$ St. bis zur *Kulmbrücke* und in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Anger*, oder zurück nach *Puch* 1 St.

4) Von Weitz Strasse über *Passen* an die *Feistritz*, nach (3 St.) *Anger* (Post) und dann weiter nördl. in $2\frac{1}{2}$ St. nach (6 $\frac{1}{2}$ St.) *Birkfeld* (*Mitteregger*), von wosie östl. über den *Rabenwald* in $3\frac{1}{2}$ St. nach *Pöllau*, nördl. über *Ilzbach* in das *Stanzner Thal* und nach *Sat. Hundberg* (s. S. 420) führt. — Nach *Pöllau* fährt ein kürzerer Weg über den *Rabenwald*. Östl. über die *Feistritz*, dann aufwärts bei den Häusern *Schatt* vorbei, meist durch Wald auf den Gipfel in 2 St. Aussicht von den freien Stellen. Südl. von der *Pyramide* *Federweissbruch*, $\frac{1}{2}$ St. unter dem Gipfel das Haus der *Innerberger Kommunität*, nördl. das *Grafenhans* (*Jägerhaus*). — Abstieg nordwestl. über *Rabendorf* nach *Birkfeld* in 2 St., östl. nach *Pöllau*. — *Pöllau* (Post; *Fleischer*), Markt; sehenswerthe,

schöne Stiftskirche mit Kuppel, gräflich Camberg'scher Park. Von hier nach *Voram*. Auf der Strasse nördl. $\frac{1}{2}$ St., dann r. aufwärts auf die Schneide in $1\frac{1}{2}$ St. (Oestl. 1 St. Nebentour auf den *Maxenberg*, höchster Gipfel bewaldet, östl. davon lohnende Aussicht ins Safenthal und nach Ungarn.) — Von der Schneide hinab durch Wald 1 St. nach *Vorau* (*Bräuer*); grosses Augustinerstift mit sehenswerther Kirche und Bibliothek, viele Inkunabeln. Auf den *Wechsel* (1738 m.). — Nordöstl. über ein Plateau (Wald, Wiesen, Bauerngehöfte), dann steil hinab nach *Bruck* im Lafnitzthal in $1\frac{1}{2}$ St. Nördl. im Thal der Schwarzen Lafnitz, nach *Dietersdorf* in $\frac{3}{4}$ St., dann r. aufwärts zur *Festenburg* (romantisch gelegen, Kapelle und Gruftsehenswerth), auf dem Fahrweg weiter bei einer Häusergruppe vorbei, dann durch Wald, an dessen Ende r. zu den Hütten der *Vorauer Schwaig* in 3 St., über Alpenboden zum Gipfel in 1 St. Aussicht.

Von *Anger* nach (10 St.) Stat. *Mixnitz* (S. 424). Auf der Strasse nördl. $\frac{1}{2}$ St., nun in den *Naintschgraben* fast eben $1\frac{1}{2}$ St. zum *Gleiswirt* und noch eben $\frac{1}{4}$ St., nun aufwärts in einer grossen Windung in $\frac{3}{4}$ St. nach *Heilbrunn*, Wallfahrtskirche mit drei Wirtshäusern; unterwegs viele Steinkreuze. Hinter der Kirche (Fahrweg) 5 Min. zum Friedhof, dann durch Wald in $\frac{1}{4}$ St. zur *Brandluckene* (Wirtshaus des »Schafler Franz« gut). Nordwestl. auf der Strasse weiter 1 St. bis an den Fuss des *Plankogel* (1290 m.); von hier über Rasen auf den Gipfel in $\frac{1}{4}$ St. Aussicht für die geringe Mühe höchst lohnend, Gebirgsaussichten, nur wenig Ortschaften. Auf der Westseite Quelle; südl. die *Sommeralpe* mit Wirtshaus. — Abstieg westl. 10 Min. zum Fahrweg und fast am Bergrand $\frac{1}{4}$ St., dann hinab gegen den Bach in $\frac{1}{4}$ St. zu den *Wallhütten* und längs des Wassers in 1 St. zur *Teichalpe* (Wirtshaus). Von hier fast immer am rechten Bachufer $\frac{3}{4}$ St., dann (bei einem Wegweiser) r. in einen meist abgeholzten Alpenboden $\frac{3}{4}$ St., durch Wald eben 5 Min., dann steil hinab 20 Min. in einen Thalboden, Schwager (oben) und Höfler Bauer (unten). Nun zwei Wege: Vom obern Bauer Fahrweg hinab $\frac{1}{4}$ St. zum *Mixnitzbach* (von hier 20 Min. zur *Büschhütte*) und längs desselben $\frac{3}{4}$ St. nach *Mixnitz* (Schartner); oder vom untern Bauer anfänglich Fahrweg, dann Fusssteig hinab an den Bach. Vergl. S. 425.

☞ Diese Touren sind Freunden gemüthlicher Waldpartien und angenehmer Alpenwanderungen sehr zu empfehlen. Das freundliche Entgegenkommen der von jedem Verkehr fast abgeschlossenen Bevölkerung macht diese Partien doppelt angenehm.

Eisenbahn. Von *Gleisdorf* durch das fruchtbare Raabthal bei den Stationen *Tackern* und *Studenzen* (r. in der Nähe Schloss und Ortschaft *Kirchberg*, mit mehreren grossen Teichen) vorbei zur

(54 Kil.) Stat. *Feldbach* (Schnetz; Hold), Aussteigestation für das 10 Kil. südl. gelegene *Bad Gleichenberg* (s. S. 465).

Nördl. gute Strasse auf der Höhe bei *Schloss Kornberg* vorüber (Fusssteig nicht anzurathen), in 2 St. nach der *Veste Riegersburg*, am Fuss der gleichnamige Markt (vier Gasthäuser, besonders *Neuhold*). Diese in weiter Ferne sichtbare, gut erhaltene Veste steht auf einem hohen, isolirten Basaltfelsen (512 m.). Durch sieben Thore gelangt man in das Innere, innerhalb des vierten Thors zur *Veste Lichteneck*; das fünfte Thor ist architektonisch und heraldisch verziert, vor dem sechsten und siebenten Thor sind tiefe, in den Felsen gehauene Gräben. Steig unmittelbar hinauf an die äusserste Spitze im NW. nicht rathsam. Erwähnt wird diese wichtige Grenzfestung bereits im 12. Jahrh.; die Gebäude wurden hauptsächlich von der Besitzerin *Katharina Galler* (von 1597–1613) in der jetzt erhaltenen Form hergestellt. Gegenwärtig im Besitz des Fürsten *Liechtenstein*, gehörte sie früher den *Grafen Purgstall*, deren letzter in der Kirche des Marktes bestattet liegt. Die historischen Gegenstände wurden meist nach *Hollenegg* (S. 457) geschafft. Von den höheren Basteien überaus weite Aussicht: *Oststeier*, *Kroatien* und *Ungarn*, *Obersteier* (*Brucker Alpen*).

Von der nächsten (63 Kil.) Stat. *Fehring* (Gasthaus) in den Markt $\frac{1}{4}$ St., bequemster Zugang (längs des *Grazbaches*) zur *Riegersburg* (s. oben); zu Fuss in 2 St. — Nach dem Ausfahren aus der Station zeigt sich l. am Berg die steirische Grenzburg *Hohenbruck*, r. *Welken*; beim Wächterhaus Nr. 125 ist die steirisch-ungarische Landesgrenze. Die Gegend verflacht sich, an Stelle der netten, häufig schlösserähnlichen Gehöfte treten Lehmbauten auf. Bei der Stat. *Jennerdorf* vorbei folgt Stat. *St. Gotthardt*, bekannt wegen des Siegs, welcher in der Nähe bei *Magersdorf* (daselbst Denkmal in deutscher, ungarischer, lateinischer und französischer Sprache) 1664 unter Führung des *Grafen Montecucculi* über die *Türken* erfochten wurde. In *St. Gotthardt* ist die schöne Kirche (mit sehenswerthen Bildern) des *Cistercienserstifts* interessant. Von hier auch bequemste Verbindung mit dem steirischen Markt *Fürstenfeld*, mit grosser Tabakfabrik.

Bad Gleichenberg.

Stellwagen (60 kr.) und **Privatwagen** (4 fl.) von Stat. *Feldbach* (S. 463) nach (10 Kil.) Bad Gleichenberg.

Gasthöfe: *Hôtel Venedig*. — *Stadt Mailand*, mit Garten. — *Stadt Würzburg*. — *Ungarische Krone*. — *Goldener Hirsch*.

Privatwohnungen in den zahlreichen reizenden Villen; z. B. Villa *Suess*, V. *Höflinger*, V. *d'Orsay*, *Berliner Hof* (daneben jüdische Speisewirtschaft), *Vereinshaus* (mit Brunnenverwaltung), *Stadt Frankfurt*, Villa *Schuch*, *Stadt Leipzig*, Villa *Possenhofen*. — **Miethäuser mit Restaurationen** sind: *Stadt Marienburg*; — *Wallnerhof*; — *Schweizerhäuser* des Grafen *Wickenburg*. Alle mit Garten und Aussicht.

Cafés und Restaurants: *Vereinsrestauration*. — *Stadt Venedig*. — *Stadt Mailand*. — *Stadt Würzburg*. — *Restaurant Lautner*. — *Schweizerel*. — *Stadt Leipzig*. — *Café im Kursalon*.

Kurtaxe: Für 1 Person 8 fl.; Familie von 2 Pers. 12, 3 Pers. 17, 4 Pers. und mehr 22 fl., Diener 1 fl. — Für einen Aufenthalt von 2–5 Tagen 2 fl. — *Acht Aerzte, Apotheke*.

Wagen, Reitessel, Tragsessel, Rollstühle nach fester Taxe der Brunnenverwaltung. **Theater** von Mai bis August tägl.

Der Kurort Gleichenberg liegt 300 m. ü. M. in dem anmuthigen Hügelland, welches das östliche Mittel-Steiermark von Graz bis zur ungarischen Grenze einnimmt, nur wenige Kilometer von letzterer entfernt, auf deutschem Gebiet. Seine Heilquellen, schon von den Römern benutzt, wie ein reichhaltiger Münzenfund aus der Zeit Konstantins d. Gr. in einem bei Grabung des jetzigen Römerbrunnens entdeckten alten Brunnen-schacht beweist, fanden nach langer Ver-wahrlosung erst zu Anfang dieses Jahr-hunderts wieder einige Pflege, während die Kuranstalt selbst erst 1834 auf An-regung des Dr. J. Werle von dem da-maligen Statthalter Steiermarks, Ma-thias Konstantin Reichsgrafen Wicken-burg, durch Gründung eines Aktienver-eins ins Leben gerufen wurde. Den Intentionen des Gründers gemäss wurde dasselbe als ein Komplex eleganter, in einem gemeinsamen üppigen Park zer-streut liegender Villen angelegt, deren Zahl sich durch Privatbauten rasch ver-mehrte, und in denen den jährlich ein-treffenden 3–4000 Kurgästen komfor-table Unterkunft geboten wird.

Der Hauptbrunnen, die *Konstantin-Quelle*, hat bezüglich der wesentlichen Bestandtheile genau die relative Zusam-mensetzung des Emser Kränchen bei doppeltem Procentgehalt und ist wie dieses angezeigt gegen die Katarrhe aller Schleimhäute, und zwar zunächst jener der Verdauungswege (Magen- und Darm-katarrh), sowie weiterhin mit Rücksicht auf das milde, windstille, mässig feucht-warme Klima jener der Luftwege mit ihren Folgezuständen. Ausser den alka-lisch-muriatischen Quellen des Kurorts selbst (*Konstantin-*, *Emma-*, *Werle-Quelle*, *Römerbrunnen*) entspringt in dessen Nähe die gegen Chlorose renom-mirte *Klausner Stahlquelle* und der als Luxusgetränk behelpte und viel versen-dete *Johannisbrunnen*, ein alkalischer Säuerling. Der Exportsämmtlicher Quel-len beträgt ca. 800,000 Flaschen.

Die übrigen Kurmittel (kohlen-saure Bäder, Fichtennadelbäder und Inhalationssäle, Schwimmbassin mit Kaltwas-serkur, Milch- und Molkenkur etc.) und die sanitär zulässigen Vergnügungen (Kurmusik, Theater, Konzerte, Reunio-nen, Tombola etc.) entsprechen dem Charakter einer Heilanstalt im Gegen-satz zum Luxusbad, für dessen aufre-gende Vergnügungen der Naturfreund Entschädigung findet im Genuss der herr-lichen Umgebung. — Unmittelbar im N. des Kurorts erhebt sich der ihn 300 m. überragende vulkanische, dicht bewal-dete, steile Doppelkegel der *Gleichen-berge* als ein vortrefflicher Windschutz und hoher landschaftlicher Schmuck. Dieser kleine, aus Trachyt bestehende Gebirgsstock ist begleitet von mehreren ebenso isolirten Bergen basaltischer Natur, wovon der nackte, imposante Felsen der *Riegersburg* im N., jenseit des Raabthals, das ausgedehnte Basaltpla-teau des *Hochstraden* im S. von Gleichen-berg und der Schlossberg von *Kapfen-stein* im NO. die auffallendsten sind.

Bezüglich der **Ausflüge** wird jeder Be-sucher, nachdem er den ersten Orientirungs-gang zum *Hubertushof* im Kurort selbst zurückgelegt, vom Brunnenthal über die *Schweizerel* das *Erzherzog Johann-Monument*, die *Kaisereiche* und das **Paraplule* (1/2 St.

östl.; prächtige Rundschau) aufsuchen und ein guter Fussgänger den gewonnenen Ueberblick noch durch die herrliche Fernsicht vom **Mühlsteinbruch** aus ($\frac{3}{4}$ St. nördl.) vervollständigen. Derselbe, interessant durch seine in Ungers »Fossiler Flora von Gleichenberg« beschriebenen, im Kurssaal aufgestellten verkieselten Pflanzenreste der Vorzeit, liegt in halber Höhe des Südabhanges der Gleichenberge: **Gleichenberger Kogel** und **Becheidkogel**, deren Gipfelbesteigung wegen der dichten Bewaldung ebenso wenig lohnt, wie jene des **Hochstradenkogels** (2 St. südl.).

Zur **Tasferlwirtschaft** auf bequemem Weg ($\frac{1}{4}$ St. westl.) und weiter über **Trautmannsdorf** zum **Forsthaus** ($\frac{3}{4}$ St. westl., Aussicht); über **Dorf Gleichenberg** ($\frac{1}{4}$ St. nordwestl.) nach **Schloss Gleichenberg** ($\frac{3}{4}$ St. nordwestl.) des Grafen Trautmannsdorf, am Südausgang der **Klausenschlucht** an der Westflanke des Trachytstocks auf steiler Höhe. Dasselbe wird 1428 zuerst urkundlich genannt, während die alte, von König Ottokar geschleifte Burg der Herren von Gleichenberg, deren wenige Reste der Wald des gegenüberliegenden Gehanges verbirgt, schon im 12. Jahrh. bestand. Sehr lohnende Aussicht, besonders nach N. auf die **Riegersburg**, vom **Wartthurm** (Zugluft), doch noch unbeschränkter von dem $\frac{1}{4}$ St. nordwestl. gelegenen **Hofbinder**. Zu Wagen erreicht man **Schloss Gleichenberg** auf guter Strasse durch die **Klausenschlucht**, vorbei an der **Klausner Stahlquelle** (Restaur.) in $\frac{1}{2}$ St. und hat auch von den Zinnen des Schlosshofs ohne Besteigung des Thurms lohnende Aussicht. — Diese wird ergänzt durch jene

vom **Bauernhansel** (Wirtshaus). An der Ostflanke des Trachytstocks, $\frac{3}{4}$ St. nordöstl. durch den **Eichgraben** und zurück über **Abatz**, oder weiter nach **Schloss Bertholdstein** (2 St. nordöstl.), im 14. Jahrh. erbaut und von **Sefer Pascha** sehenswerth eingerichtet, mit hübscher Aussicht, wird gewöhnlich zu Wagen über **Schloss Hainfeld** bei **Feldbach** in $1\frac{1}{2}$ St. erreicht.

Schloss Kapfenstein, nordwestl. 2 St. zu Fuss oder Wagen, lohnende Ansicht vom Schloss und der Kapelle, mineralogisch interessant durch die **Olivinbomben** im Basalttuff. — **Schloss Riegersburg**, Perle der Gegend, 20 Kil. nördl. über **Feldbach** an **Schloss Kornberg** vorüber, vgl. S. 464.

Johannisbrunn, 1 Fahrst. südl., Versandsquelle mit guter Restaur. am Fuss des auf einem steilen Hügel gelegenen Marktes **Straden** (Aussicht), dessen Bewohner 1706 einen Ueberfall der Kuruzzen siegreich zurückschlugen. — Ähnlich gelegen ist **St. Anna** im SO., welches Fussgänger mit Besuch der **Waldräpfelsen** in 2 St. erreichen. — Auch zu Wagen leicht zu erreichen ist **Schloss Poppendorf** ($1\frac{1}{2}$ St. südwestl., 1667 erbaut), in einem hübschen Seitenthal gelegen; den südlichsten Ausflüg der Kurgäste aber bildet die freundliche Stadt **Radkersburg** mit dem reizend gelegenen **Schloss Ober-Radkersburg**, 30 Kil. südl. vorbei am langgedehnten Rücken des **Hochstraden**, am Markt **Straden** und dem vulkanischen Weingebirge von **Klöck**, welches mit Burgruinen am Ausgang einer interessanten Basaltschlucht liegt und eine kleine Wasserheilanstalt besitzt.

73. Route: Von Bruck an der Mur nach Villach.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

204 Kil. Eisenbahn. 17 Kil. Südbahn bis Stat. **Leoben** und 187 Kil. Kronprinz-Rudolf-Bahn bis Stat. **Villach**, 2 Züge in $6\frac{3}{4}$ bis 8 St. für I. 9,75, II. 7,30, III. 4,97 fl. exkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr.

Von Bruck bis (28 Kil.) **St. Michael** s. S. 377—375. — Bahnfahrt weiter im **Murthal** nach (32 Kil.) Stat. **Kaisersberg** (Hofwirt), mit der Ruine **Kaisersberg**, am rechten Murufer, $\frac{1}{2}$ St. das Dorf **St. Stefan**.

Auf den **Spelkkogel** (1989 m.), höchster Punkt des **Gleinalpenzugs** (S. 427). Südl. in den **Lobminggraben**, der sich nach $\frac{3}{4}$ St. zum erstenmal und dessen linker Ast sich nach $\frac{1}{4}$ St. wieder spaltet. Durch den rechten Ast der letzten Spaltung (also von den dreien der mittleren), »**Kapellengraben**«, führt der Weg zuletzt steil über **Alpenboden** in 3 St. auf den Gipfel.

Bei dem uralten Ort **Kraubath** (nach den neuesten Forschungen nicht der

Hauptort der frühern Grafschaft **Chra-vat**, denn diese lag in **Kärnten** und umfasste die Gegend von **St. Veit**) vorbei, über die **Mur** nach

(44 Kil.) Stat. **St. Lorenzen** (Ebner; Dietrich); hier erweitert sich das Hauptthal bis **Judenburg** zum »**Murboden**«, fruchtbare Gegend, reiche Bauern. Nördl. von der Station die **Bergterrasse** »**Marainer Boden**«.

Ausflüge: 1) **Sulzberg** (1687 m.), $\frac{1}{2}$ St. lohnender Ueberblick über das Thal. An der Westlehne Dorf **Fentsch**, mit Sauerbrunnen. — 2) Dorf **St. Marain**, in der Nähe **Schloss Prankh** und berühmtes **Sensenwerk Wasserleith**. — 3) Westl. 1 St. nach **Kobenz**, von hier Strasse über ein Plateau, dann hinab über den **Kobenzbach** nach ($2\frac{1}{2}$ St.) **Seckau** (**Stradner**), 846 m. Das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift **Seckau**, 1140 gegründet, 1782 aufgehoben, gab dem von **Graz** aus verwalteten Bisthum den Namen.

Im Stiftsgebäude grosses Gemälde, den Leichenzug des Erzherzogs Karl II., Herzogs von Steiermark, Kärnten und Krain, darstellend. Grosse *Domkirche* im byzantinischen Stil, mit Grabmonumenten von Bischöfen und Adelsfamilien. Kapelle mit Porträts der Bischöfe. Mausoleum, 1587 erbaut, das schönste des Landes, Sarkophag aus karrarischem Marmor mit den lebensgrossen Bildnissen des Erzherzogs Karl II. und seiner Gemahlin. In der Liechtensteinschen Seitenkapelle Grab des Minnesängers *Ulrich v. Liechtenstein*.

Bahnfahrt. Blick auf die Kobenzbrücke über die Mur nach

(50 Kil.) Stat. **Knittelfeld** (634 m.: *Kröll*, daselbst *Post*; *Walter*; *Kindler*; *Scholz*; *Krone*), Stadt mit 2600 Einw., Eisenindustrie und den Reparaturwerkstätten der Kronprinz-Rudolf-Bahn; Mittelpunkt vieler lohnenden Touren.

Ausflüge: 1) *St. Johann am Felle*, $\frac{1}{4}$ St. alte Kirche, Fundort von Römersteinen. — 2) *Schloss Spielberg*, $\frac{1}{2}$ St. — 3) Auf den *Spelkkogel* (1989 m.), höchsten Punkt des Gleinalpenzugs (S. 427). Auf der Strasse östl. bis *Gobernitz* zu einem Handweiser »nach *Rachau*«, auf diesem Fusssteig, der wieder zu der (von *St. Margarethen* abzweigenden) Strasse führt, 1 St., hier Thal-spaltung: r. in das Dorf *Rachau* (Schaffer, Forellenhirt), l. geht der Weg weiter $\frac{1}{4}$ St. nach *Glein* (Gindler), zum letzten Bauer $1\frac{1}{4}$ St., zum Almwirt $1\frac{1}{2}$ St. (S. 467).

4) Nach *Seckau* entweder über *Kobenz* in 2 $\frac{1}{2}$ St., oder auf der Strasse längs des *Ingeringbachs* $1\frac{1}{2}$ St., dann r. seitwärts (durch Fusssteige abkürzen) 1 St. bis *Seckau* (S. 469). Von hier auf den *Zinken* (2376 m.), $4\frac{1}{2}$ St. Zum *Steinmüller* $\frac{1}{2}$ St., dann aufwärts $1\frac{1}{2}$ St. bis zu den *Schottenberger Schwarzhütten*, dann in $\frac{1}{2}$ St. zur *Jürgenbauerhütte*, daselbst auch Nachtlager; $\frac{1}{4}$ St. oberhalb die *Halterhütte*, fortwährend lohnende Wanderung meist durch Wald, guter Weg. Der Fahrweg geht noch einige Minuten weiter, dann Fusssteig über Alpenboden bis zum Bach und von hier r. oder l. (l. kommt man gegen den *Schwarzkogel*) auf den Gipfel $1\frac{1}{4}$ St. Aussicht. Will man auf einer Alpe übernachten, so vermeidet man den Umweg nach *Seckau* und geht direkt zum *Steinmüller*. Auf dem südöstlichen Ausläufer des *Zinken* liegt die Wallfahrtskirche *Maria Schnee*, von *Seckau* 4 St.

5) In die *Ingering*. Längs des *Ingeringbachs* nach *Bischofffeld* (Wegscheider) in $2\frac{1}{4}$ St. In der Nähe *Schloss Wasserberg*. Zum *Ingeringsee* 2 St.; schön gelegen, Abstürze des *Reichart* (2408 m.), welcher vom See aus in 3 St. erstiegen werden kann. $\frac{1}{2}$ St. früher das *Jägerhaus*. Lohnende Ueberzüge als in *Liesingthal*. Vom *Jägerhaus* guter Weg zur *Brandstädter Alpe* in $\frac{3}{4}$ St. Von derselben in 1 St. zum (Brandstädter) Thörl. Nun Steig hinab 1 St. zur *Steineralpe* und durch Wald

nach *Liesingau*, 3 St. b) Hinter dem See längs des Baches weiter auf die Höhe zum *Kellen-thörl* $2\frac{1}{2}$ St. und hinab 1 St. in den Thalboden zum ersten Bauer bis an die *Tauernstrasse* 2 St. Nun entweder nach *Hohentauern* $\frac{1}{2}$ St. oder nach *Trieben* $1\frac{1}{2}$ St. c) Direkter Uebergang nach *Trieben*. Bei *Wasserberg* Einmündung der *Gail* in die *Ingering*. Längs der *Gail* 2 St. bis zur Mühle, dann aufwärts $2\frac{1}{2}$ St. zum *Gailertthörl*, von hier 1 St. hinab in den in 5) erwähnten Thalboden.

Die Bahn übersetzt die *Ingering*, r. Blick auf *Schloss Spielberg*; r. die (58 Kil.) Stat. *Zeltweg* (Hugohütte), gro-artige Eisenwerke, errichtet vom Grafen *Hugo Henkel* von *Donnersmark*, jetzt Eigenthum der *Steirischen Eisenindustrie-gesellschaft*. $1\frac{1}{4}$ St. südl. liegt der grosse Markt *Weisskirchen* (S. 506). Die Bahn übersetzt die *Pöls* und erreicht

(65 Kil.) Stat. **Judenburg** (698 m.), von wo aus auch die grosseren Touren der vorigen Station unternommen werden. Die Stadt, mit 3200 Einw., Bezirksgericht etc. (Gasthäuser: *Krone*; *Fleischer Brand*), $\frac{1}{2}$ St. von der Station, hoch am rechten Murufer gelegen, ist durch ihre schöne Lage und durch ihre Industrie (sie ist Centralpunkt des obersteirischen Berg- und Hüttenbetriebs) einer der interessantesten Orte der Alpen. Die Hauptkirche datirt aus dem 16. Jahrh. Am Platz der freistehende »*Römerthurm*«, 1509 erbaut, mit eingemauerten Römersteinen und gothischem Portal. Vom *Kalvarienberg* schöne Aussicht. $\frac{1}{4}$ St. südöstl. die Trümmer des Stammschlusses der *Liechtensteins*, in der Nähe ein neues Schloss gleichen Namens.

Funde von Römersteinen haben bewiesen, dass an der Stelle von *Judenburg* schon in der Römerzeit ein Ort gestanden hat. Um 1080 wird es zum erstenmal erwähnt. Die Sage lässt den Namen *Judenburg* von einer 1312 stattgefundenen Judenverfolgung herrühren. König *Ottokar* von *Böhmen* gab der Stadt 1276 Handelsprivilegien; sie zeigen die Stadt als wichtigen Stapelplatz für den Handelszug aus *Venedig* nach *Deutschland*. Die Hauptkirche zum heil. *Nikolaus* entstand im Anfang des 16. Jahrh.; der Stadtpfarrthurm steht isolirt. Durch viele Feuerbrünste ist er bedeutend niedriger geworden. Bei dem Brand von 1670 zerschmolz auch das sogen. *Judenglöckchen*, das alle Morgen um 2 Uhr geläutet zu werden

pflegte. In Judenburg bestand schon seit 1253 ein Kloster der Klarissinnen, »Paradeiss« genannt; ein Bürger der Stadt, Heinrich, hatte damals zwei Schwestern des Ordens aus dem Mutterhaus zu Assist kommen lassen. Es wurde 1782 aufgehoben. Die auf dem Stadtplatz befindliche Statue des heil. Johann von Nepomuk wurde 1717 aus Dankbarkeit wegen des von Judenburg glücklich abgewendeten Pestubels errichtet. Im April 1797 rückten die Franzosen unter Massena in Judenburg ein, dem Bonaparte folgte, der wie Massena im Stadtpfarrhof Wohnung nahm. Vom Stadtpfarrhof aus schickte Bonaparte an den venetianischen Senat jenen stolzen Brief, welcher der Republik den nahen Sturz verkündete. Am 12. Nov. 1805 fand vor Judenburg ein Treffen statt, in dem die Franzosen geschlagen wurden.

Am linken Murnfer, gegenüber der Stadt, liegt das Dorf *Strettskogel*, wo 1851 der Bauer Pfeifer auf einer Hutwarte den sogen. *Judenburger Wagen* fand, ein Bronzewagen mit stehenden Figuren und Reitern. Diese Antiquität befindet sich im *Museum und Antikensammlung in Graz* (S. 460); sie hat die Aufmerksamkeit der Forscher in hohem Grad auf sich gezogen und wurde vielfach erklärt. Nach den neuesten Forschungen soll sie keltischen Ursprungs sein.

Spaziergänge: 1. Stadische Anlagen, vom Verschönerungsverein geschaffen, mit herrlicher Thalaussicht. Fusssteig durch dieselben hinab an die Mur — 2. Kalvarienberg — 3. Haberls Brauhaus, $\frac{1}{2}$ St. westl. — 4. Badeanstalt in *Oberweg*, $\frac{1}{2}$ St. südl. — 5. Ruine *Liechtenstein*, $\frac{1}{4}$ St. ostl. An der Strasse das neue Schloss, an einem Fels die Ruinen des Stammschlusses der Liechtensteins.

Von Judenburg über den Rottenmannertauern nach Trieben (50 Kil.); vgl. S. 371. Post tagl. Vorm. bis *Oberrain* (1 fl.).

Von Judenburg durch das Lavantthal nach Unter-Drauburg (91 Kil.); vgl. S. 506. Post tagl. früh für 6, 0 fl., s. R. 73a.

Von Judenburg über die Stubaalpe nach Köflach (50 Kil.); vgl. S. 415.

Judenburg ist Ausgang für die Touren in den *Sannthaler Alpen* (S. 41), eines langen, von N. nach S. (zwischen Mur und Drau) verlaufenden Zugs. Am Rücken viele Erhebungen (deren höchste der *Zirbitzkogel*) und Seen (deren grösster der *Wildsee*).

Auf den *Zirbitzkogel* (3397 m.), 5 St. mit Fahrer. Von den letzten Häusern der Stadt südl. in den Oberweggraben eben $\frac{1}{2}$ St. zu einem Wirtshaus, dann aufwärts $\frac{1}{4}$ St.; nun l. Fusssteig langs des Baches $\frac{1}{4}$ St. zum Reiterkruz oberhalb des Reiterwirthshauses. Der direkte Weg etwas länger. Auf dem mittlern (ebenen) Weg in $\frac{1}{4}$ St. oder Fusssteig in den Graben und aufwärts auf die gegenüberliegende Höhe in $\frac{1}{4}$ St. nach St. *Wirtshaus* (Wirtshaus gut; hier Nachtlager. Hinab an den Bach $\frac{1}{4}$ St. zum ersten Haus, nach einer Thür zwei Wege: a) l. auf die Schneide $\frac{1}{2}$ St. bis zur Stelle

oberhalb der *Rothhaidenhütte* (dasselbst auch Nachtlager, dann fortgesetzt auf der Höhe $\frac{1}{2}$ St. zum *Schutzhaus* daselbst Kaffee, Wein und Brod zu haben, auf den Gipfel 5 Min. Unterhalb des Schutzhauses (5 Min.) eine Quelle. — b) Von der Thüre r. $\frac{1}{4}$ St. zu einer zweiten, nun r. aufwärts (nicht eben weiter) $\frac{1}{2}$ St. zur *Sabatthütte* und nahezu eben $\frac{1}{4}$ St. zur *Lindenhütte*. Im Thale (r. um einen Felskopf) Steig bei einer Lache vorüber $\frac{1}{4}$ St. zum See und l. davon durch die Mulde aufwärts (bei der Quelle vorbei) $\frac{1}{4}$ St. zum Schutzhaus. — Aussicht (dazu Panorama von L. Haas) sehr lohnend und umfassend. Vom Schneeberg und Wechsel über die nördlichen Kalkalpen um die Tauern herum bis zu den südlichen Kalkalpen. Thalaussichten in das Murthal, gegen Neumarkt und Umgebung von Klagenfurt. — Abstieg ostl. nach *Obdach* s. S. 507. — Nach *Neumarkt*, den Führern von Judenburg und Obdach wenig bekannt: direkt in der Richtung nach Neumarkt, oberhalb der Hütten der zweiten Alpen vorbei, an den zweiten Querrücken $\frac{1}{2}$ St. zur *Frauenhütte*, $\frac{1}{4}$ St. zu einer verfallenen Hütte und nun breiter Weg $\frac{1}{4}$ St. nach *See*. Ueber *Perschg* und St. *Georgen* $\frac{1}{4}$ St. nach *Neumarkt*.

Nach *Fohnsdorf* $\frac{1}{2}$ St., dann über den *Waldkogel* nach *Bachfeld* $\frac{1}{2}$ St.

Die Bahn zieht bei den Stationen *Thalheim*, St. *Georgen* vorbei (viele kleine Schlösser und Sensengewerke) nach (84 Kil.) Stat. *Unzmarkt* (Brandl, am rechten Murnfer, früher belebter Landungsplatz; in der Nahe *Frauenhof*, oberhalb auf einem Felsen die Ruinen der *Frauenburg*, eine der ältesten des Landes, im 13. Jahrh. Eigenthum des Minnesängers Ulrich von Liechtenstein, dessen Grabstein 1871 daselbst aufgefunden wurde.

Die Bahn übersetzt zum letztenmal die Mur, steigt dann aufwärts (interessante Strecke) zur hochliegenden

(91 Kil.) Stat. *Scheitling* (786 m.: *Ratschiller*; *Lederer*; *Fleischer Fenzl*), im Felsnachthal gelegen. Grossartiges Panorama von der Station aus. Blick in das Murthal und dessen nach N. abgrenzende Berge. Von hier Postverbindung (tagl.) mit dem obern Murthal (*Lungau*) s. S. 499.

Ausflüge: Unter dem Viadukt zum Schloss *Perchan* (auf der Strasse südl. gegen Neumarkt, von hier an der Berge die westl. nach dem fürstlich Schwarzenberg'schen Schloss *Schrattenberg* fünf Thurne, Innere sehenswerth, dann hoch aufwärts zur Ruine

Stein, hinab nach Teufenbach über die Mur zur Ruine von Puz. Darüber das *Puzer Loch*, in welchem die Ruinen des Schlosses *Schallau* sich befinden. Zurück über *Niederwölz* nach Stat. Scheifling, zusammen etwa 5 St., höchst lohnende Tour.

Die Bahn beschreibt einen grossen Bogen, übersetzt das Felsnachthal, zieht dann an der Berglehne aufwärts (prachtvoller Blick auf Murthal, die Schlösser Schratzenberg, Puz, Teufenbach), das Murthal verlassend südl. gegen die Wasserscheide zwischen Mur und Drauzur (99 Kil.) Stat. *St. Lambrecht* (884 m.), ehemals »Schauerfeld« genannt.

1/2 St. östl. liegt *Mariahof* auf der Höhenterrasse, alte Kirche, im Pfarrhof interessante Sammlung des Ornithologen P. Blasius Hanf, gegenwärtig Pfarrer daselbst.

Von der Station 2 St. südwestl. durch das Thal des Tayabachs, unterwegs r. auf der Höhe die Filialkirchen *St. Blasien* und *Heiligenstadt*; Dynamitfabrik von Friesach & Comp., nach *St. Lambrecht* (1020 m.; *Post*), Markt mit 1000 Einw. und berühmtem *Benediktinerstift*.

Die Forschung hat jetzt festgestellt, dass Herzog Heinrich von Kärnten, aus dem im Mürztal begüterten Geschlecht der Eppensteiner, 1108 das Benediktinerkloster *St. Lambrecht* gründete; es gehörte bis 1521 mit Neumarkt und Murau zu Kärnten und *Lesana* sehr ausgedehnte Liegenschaften. Seine gefürsteten Äbte übten auf ihrem Besitz die Rechte eines Bischofs und standen bis 1788 unmittelbar unter dem Kaiser; bei einer Prälatenwahl kam sogar eigens ein Nuntius von Rom. Das um das Stift entstandene Dorf wurde 1658 zu einem Markt erhoben. Die auch hier um sich greifende Reformation verringerte die Zahl der sehr kümmerlich gebildeten Mönche. Durch Josephs II. Edikt vom 23. Jan. 1786 wurde auch dieses Kloster aufgehoben, doch durch Kaiser Franz II. 1802 wieder hergestellt; es gehört immer noch zu den reichbegütertesten Stiftern der Steiermark.

Sehenswerth sind: die ursprünglich gotische *Stiftskirche*, eine der grössten des Landes; sie erlitt vielfache Aenderungen im Renaissancestil. Das *Stiftsgebäude*, ein grossartiger Bau, in der gegenwärtigen Form 1640 begonnen, enthält ein Naturalienkabinet, den Konklavesaal mit Bildnissen der Stifter; Bibliothek; Kaisersaal. *Schlösskapelle* und *Thurm* oberhalb des Stifts.

Von *St. Lambrecht* auf die *Greibenzen* (1870 m.). Vom Stift südl. guter Weg durch Wald über einen Rücken aufwärts auf das Plateau zu den Alpen und südl. auf den

Gipfel in 2 1/2 St.; Aussicht lohnend. Am Plateau mehrere Höhlen; in der bekanntesten, dem »wilden Loch«, fand man Knochen und Geweihe des Elenthiers und den Schädel des Höhlenbären.

Die Bahn zieht auf dem Plateau weiter, dann steil abwärts, Blick auf Ruine Forchtenstein, nach

(104 Kil.) Stat. *Neumarkt*; der Ort (*Lebzelter*; *Fleischer Lang*), 20 Min. östl. Hinter einem Hügel, ist wegen seiner frischen Luft und guten Unterkunft gegenwärtig von Sommergästen stark besucht. Ausgang für die Touren in die Seethaler Alpen (Führer zu haben).

Ausflüge: 1) Auf die *Greibenzen* (1870 m.), in 3 1/2 St. Von der Station östl. über einen niederen Rücken zur Häusergruppe *Grosslupp* 1 St., dann aufwärts 1/2 St. zur hochliegenden Kirche *Zotschach*. Von hier durch Wald aufwärts 1 St. auf den Rücken und südl. 1 St. zur Pyramide. — 2) Auf den *Zirbitzkogel* (2397 m.), 5 St. Ueber *St. Georgen* und *Peischg* zur Häusergruppe *Sos* 1 1/2 St. Vom letzten Haus zum Wald und auf dem ersten Seitenweg r. 1 1/2 St. zur *Fransenhütte*. Schief gegen die Schneide (Steine vermeiden) und auf den Gipfel 2 St.

Bahnfahrt bei dem Dorf *St. Marcin* und Schloss *Lind* vorbei in eine Schlucht »Klamm«, Blick auf die Ruinen *Neudeck* und *Grafenberg*, zur Thalerweiterung von (112 Kil.) Stat. *Einöd*; 10 Min. südl. *Bad Einöd*, stark besuchtes Schwefelbad.

Von *Einöd* auf die *Greibenzen* (1870 m.). Nördl. auf der Strasse zum Beginn der Klamm, dann (bei den Schlössern *Neudeck* gegenüber) l. in den Pöllaugraben bis *Pöllau* (Spiess) 1 1/4 St. Durch Wald auf das Plateau und zum Gipfel 2 St.

Nun im Thal der *Olsa* abwärts, Blick auf die Grenzveste *Dürenstein*, dann über die steirisch-kärntnerische Grenze, r. Einblick in das *Metnitzthal*, zur

(121 Kil.) Stat. *Friesach* (*Priemig*; *Post*; *Bär*; *Rössl*; *Mohr*), alte, aus der Römerzeit stammende, noch immer wehrhafte Stadt (1500 Einw.) mit hoher Mauer und Graben, am rechten Ufer der *Metnitz* in schöner Lage, umgeben von den grossartigen Schlossruinen *Petersberg* (1073 erbaut), *Lavant* und *Geiersberg*; auch der *Rothe* oder *Blutthurm* in der Stadt ist eine Ruine. Bemerkenswerth ist die frühromanische *Pfarrkirche*

aus dem 15. Jahrh. und die gothische *Dominikanerkirche* mit den Grabdenkmalern derer von Thanhausen; im Kloster interessante Architektur. Friesach ist Ausgangspunkt der Touren ins Metnitzthal (S. 493); billige Unterkunft. Interessant der Besuch der obengenannten Ruinen.

Geschichtliches. Unter den Orten, welche König Ludwig der Deutsche 861 dem Erzbischof Liupram zu Salzburg bestätigte, befand sich auch Friesach. Später erscheint es als Grafschaft mit Zoll- und (seit 1015) mit Münzrecht. Letzteres kam dann an die Erzbischöfe von Salzburg, und Friesach wurde die Hauptmünzstätte von Salzburg. Die Friesacher Münze war das ganze Mittelalter hindurch sehr beliebt und die wichtigste Münze Inner-Oesterreichs. Im Innern der Schlossruine auf dem Petersberg zeigt man noch einen pyramidenförmigen Ofen, 20 Klafter hoch, der zur Schmelze gedient haben soll. Die letzte Besitzerin war die reiche Gräfin Emma, welche den Dom zu Gurk erbaute und die Anregung zur Gründung des Klosters Admont gab. Nach ihrem Tod erscheint Friesach im Besitz der Erzbischöfe von Salzburg. Zur Zeit des grossen Investiturstreits hatten die salzburgischen Besitzungen viel durch Raub und Brand zu leiden; damals (1073) liess Erzbischof Gebhard von Salzburg auf dem Petersberg bei Friesach ein Schloss bauen und den Markt mit einer Mauer umgeben. Der Erzbischof Konrad von Salzburg liess um 1130 das Schloss uneinnehmbar machen und so stattlich berichten, dass es »einer Kaiserburg glich«; damals wurde der schöne Stadtgraben ausgegraben und mit dem reinsten Quellwasser versehen. Jetzt werden in demselben die beliebten Salblinge grossgezogen. Heute gehört zum Bisthum Gurk das ganze Herzogthum. 1275 wurde die Stadt von König Ottokar II. von Böhmen, der mit dem Salzburger Erzbischof in Zwist lebte, erobert und in einen Schutthaufen verwandelt. Herzog Albrecht I. von Oesterreich bereitete 1289 der Stadt dasselbe Schicksal. 1805 wurde die Herrschaft eine Domäne von Oesterreich. — An Kirchen und geistlichen Stiftungen hat es in Friesach nie gefehlt; es bestanden hier drei Kollegiatstifte: von St. Barthlmä, am Vigilienberg und St. Mauritz; das erste ist schon in der Mitte des 9. Jahrh. gestiftet worden. Die Propstei Vigilienberg scheint vom Erzbischof Gebhard II. (1200—1246) dem heil. Virgil, achten Bischof von Salzburg, zu Ehren gegründet worden zu sein. Ein Dominikanerkloster entstand hier um 1217. Schon 1230 bestand hier der Deutsche Orden. Die Kirche am Petersberg wird für die älteste gehalten.

Bahnfahrt durch das grüne Metnitzthal nach (126 Kil.) Stat. *Hirt* (grosses Bräuhaus), Eintrittstation für

das $\frac{1}{4}$ St. südl. bei Zwischenwässern mündende *Gurkthal* (S. 495). Weiter über die Metnitz beim Schloss *Neu-Pöckstein*, Sommerresidenz der Bischöfe von Gurk, am Zusammenfluss der Metnitz und Gurk vorbei, dann durch das »Krappfeld«, Blick auf die Kette der südlichen Kalkalpen nach

(132 Kil.) Stat. *Treibach-Althofen*, Montanwerke der Hüttenberger Union, Schloss des Grafen Egger. Der östl. auf einem Hügel gelegene Markt *Althofen* (Stangl) ist Hauptort des 6 Stunden langen fruchtbaren Krappfeldes, der Heimat der Kärntner Lieder. Ueberblick über das Krappfeld und auf die südlichen Kalkalpen.

Von hier $\frac{1}{2}$ St. nach Schloss *Töscheldorf*, 1 St. nach dem grossen Bräuhaus *Silbereg*. Von Althofen über Guttaring hinauf zur Stat. *Mörel* im Görchtal 2 St.

Bahnfahrt; 1. Schloss *Mannsborg* und weiter durch eine burgenreiche Gegend nach (144 Kil.) Stat. *Launsdorf* (*Bahnrestaurant*), von wo eine Zweigbahn nach *Hüttenberg* führt (S. 490). 3 Kil. südl. von Launsdorf erhebt sich auf einem isolirten, 300 m. hohen Kalkfelsen die Veste »*Hoch-Osterwitz*«, die grösste und schönste Burg Kärntens, der Familie Khevenhüller gehörig und trefflich erhalten; lohnender »Ausflug«.

Von der Station zunächst Fahrweg eben $\frac{1}{4}$ St., dann Fusssteig durch Wald zu einer Meierei. Der Hauptweg führt durch 14 Thore, welche durch Thürme und Zugbrücken geschützt sind, zur Kirche. Hier mündet der sogen. »Narrensteig«, welcher 1. von der Meierei beschwerlich aufwärts führt. Im Schlosshof (dasselbe Brunn) erhält man Erfrischungen und Führer für die Sehenswürdigkeiten (besonders Rüstkammer). — Nach den am Schloss vorhandenen Inschriften war Hoch-Osterwitz bereits bei den Römern ein fester Punkt; erwähnt wird die Burg zuerst unter den Karolingern und den Erzbischöfen von Salzburg. Der letzte von Osterwitz (Georg Schenk) wurde 1475 von den Türken gefangen; seitdem die Burg an den Kaiser Friedrich III. gekommen war, gehörte sie zu den Hauptfestungen des Landes und diente als Sammelplatz für Waffen und Rüstungen. Unter Erzherzog Karl von Steiermark kam sie 1571 an den Freiherrn Georg von Khevenhüller, der sie neu aufbaute und die Festungswerke in der gegenwärtigen Form herstellte. 1809 wurden die werthvollsten Gegenstände von den Franzosen weggeführt. Unbegründet sind

die Sagen, welche sich auf die Belagerung durch Margaretha Maultasch beziehen.

Von Launsdorf zum (1 St.) *Längsee*, Westl. $\frac{1}{2}$ St., dann nördl. $\frac{1}{2}$ St. zum *Längsee*. Am Südufer Dorf *St. Georgen* (Rainer) mit Kirche und Schloss des Grafen Egger; im Schlosshof alte Kirche. — Auf dem *Magdalenenberg* (1053 m., Sid. von Launsdorf) guter Fusssteig 2 St. Bei der Kirche lohnende Aussicht. Fundort römischer Alterthümer.

Die Bahn erreicht in westlicher Richtung (152 Kil.) Stat. **Glandorf** (*Bahnrestaurant*).

18 Kil. Eisenbahn von Glandorf nach Klagenfurt, Smal in $\frac{3}{4}$ St., für I. 86, II. 65, III. 43 kr. — Bahnfahrt längs des Glanbaches durch das *Zollfeld* oder *Saaler-Moos* (Strecke von St. Donat bis Maria-Saal), ein klassischer Boden, »auf dem Römer-, Deutsch- und Slawenthum die Trümmer ihrer Geschichte aufgehäuft haben«. — (6 Kil.) Stat. *Zollfeld*; r. Schloss Tangenberg, l. Tölschach.

(9 Kil.) Stat. *Maria-Saal*, das Pfarrdorf (*Horndl*) 10 Min. l. Historisch interessante Gegend. Grosse Domkirche (Wallfahrtskirche) mit zahlreichen Inschriften. — Ausflüge: 1) Von der Station südwestl. $\frac{1}{2}$ St. nach *Karnburg*, wo sich bis vor kurzem der *Horzog-* oder *Fürstenstein* befand, jetzt im Landhaus zu Klagenfurt aufgestellt. Hier empfingen die Herzöge von Kärnten die Huldigung ihrer Unterthanen. — 2) Zum *Zollfeld* und *Herzogstuhl*. $\frac{1}{2}$ St. auf der Strasse nördl. steht, von einer mit Gitter abgeschlossenen Baumgruppe umgeben, der aus behauenen Steinen bestehende »Herzogstuhl«, auf dem die alten Herzöge von Kärnten die Lehen erteilten; laut Inschrift: *Masneti veni, ein Romerstein*. — Auf dem *Zollfeld* lag die bedeutendste Stadt *Noricum, Virnaun*. — 3) Nach *Maria-Saaler Berg*, Fusssteig $\frac{1}{4}$ St.; lohnende Aussicht auf die südlichen Kalkalpen. — 4) *Utrichsberg* (951 m.). Von *Karnburg* über *Lind* zur zur *Gössischen Alpe*, dann östl. auf den Gipfel 2 St. Aussicht noch umfassender als vom *Maria-Saaler Berg*.

Bahnfahrt durch freundliche Gegend, mit vielen Burgen des kärntnerischen Adels, nach (18 Kil.) Stat. **Klagenfurt** (S. 513).

Die Hauptbahn wendet sich nun nach N., Brücke über die Glan zur

(153 Kil.) Stat. **St. Veit** (*Stern; Rössl*), altes Städtchen mit 2000 Einw., ehemals Kärntens Hauptstadt und Residenz der Herzöge, noch mit alten Mauern umgeben. Am Hauptplatz römische weissmarmorne Brunnenschale, am *Zollfeld* ausgegraben. Gothische Pfarrkirche.

Lohnende Tour nach *Frauenstein* und zu den *Kraigerschlössern*. Nordwestl. $\frac{1}{2}$ St.

nach *Ober-Mühlbach*, dann steil $\frac{1}{2}$ St. nach *Frauenstein*, altes Schloss. Nordöstl. $\frac{1}{2}$ St. zu den *Kraigerschlössern*, auf beiden Seiten einer Gebirgsschlucht gelegen, einst durch eine Wasserleitung verbunden.

Bahn im Glanthal weiter, bei den Stationen *Feistritz-Pulss* und *Glanegg* und den Ruinen der Schlösser (r.) *Hohenstein*, *Liebersfeld*, *Gradenegg*, *Lienberg*, *Glanegg*, *Dietrichstein* (l.) *Karlsberg* und *Hardegg* vorüber zur

(178 Kil.) Stat. **Feldkirchen** (*Rauter; Lackenwirth; Novak*), Markt mit 1800 Einw.

Ausflug nach *Bad St. Leonhard*. Ueber ein niederes Plateau durch Wald $1\frac{1}{4}$ St. nach *Himmelberg*, grosses, $\frac{1}{4}$ St. langes industrielles Dorf (unterer und oberer Wirt). Im Thal 1 St. weiter auf die Höhe, dann r. (daselbst Wegtafel) hinab an die Gurk und nun im Thal l. aufwärts auf den Rücken, zuletzt wieder hinab 1 St. nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Bad St. Leonhard* (1120 m.). Kalte Quelle, welche unter der Kirche in ein Becken fliesst (gegen Gicht angewendet). Unterkunft gut, der Wirt (Wanner) durch seine Grobheit (besonders gegen Frauen) berüchtigt! — Vor der Absenkung in das Thal (10 Min. vor dem Bad) r. Seitenweg zu einer Hütte, dann l. auf eine freie Kuppe (*Himmel*), 20 Min., umfassende Thal- und Gebirgsausicht. Vom Bad lohnender Weg nach *Siernitz* (Bader), $1\frac{1}{4}$ St.

Die Bahn wendet sich zuerst südl., dann westl. zu dem obern Ende des lang gestreckten, einsamen *Ossiacher Sees* (486 m.), an dessen nördlichem Ufer sie hart entlang läuft; der See ist 10 Kil. lang, $1-1\frac{1}{2}$ Kil. breit, 46 m. tief und sehr fischreich. R. die *Görlitzer Alp* (S. 484).

(189 Kil.) Stat. *Ossiach*, an der schmalsten Stelle des Sees. Gegenüber (Ueberfuhr $\frac{1}{4}$ St.) das unter Kaiser Joseph II. aufgehobene Benediktinerstift *St. Ossiach*, jetzt einfaches Seebad (drei Gasthäuser). Die Touren in der Nähe der Stat. *Ossiach* werden bequemer von Villach aus unternommen. — Nun Bahnfahrt über ebenes Terrain, im Vorblick Ruine *Landskron*, imposanter Anblick der südlichen Kalkalpen. Einfahrt in den Südbahnhof von

(203 Kil.) Stat. **Villach** (500 m.), Knotenpunkt der Bahnen nach *Lienz-Franzensfeste* (R. 59), *Klagenfurt-Marburg* (R. 74) und *Laibach* (R. 76).

Ort 1007 seiner Lieblingsstiftung, dem Bisthum Bamberg. Auch bestand in Villach eine bischöfliche Münzstätte. Im Jahr 1348 ereignete sich ein grossartiges Erdbeben. Am 25. Jannar nämlich, als zur Vesperzeit viele Leute sich in der St. Jakobskirche befanden, erbehte die Erde mit solcher Gewalt, dass die Kirche einstürzte und viele dabei ihren Tod fanden. Vom Dobratsch löste sich ein Theil ab, stürzte in das Gailthal hinab und begrub nebst einigen Schlössern 17 Dörfer und 9 Kirchen. Die Stadt Villach war, da sich zu dem Erdbeben auch eine Feuersbrunst gesellte, fast ganz zerstört. Dem im Mittelalter über die Stadt gehenden lebhaften Transitverkehr mit Italien ist der italienische Bautypus der Stadt zuzuschreiben. In der ersten Hälfte des 15. Jahrh. wurde die St. Jakobskirche (jetzige Pfarrkirche), die früher im romanischen Stil errichtet war, im gothischen neu aufgebaut; an sie liess 1462 die Gräfin Katharina von Görz die Heilige Dreifaltigkeitskapelle anbauen, welche jetzt, nach dem in derselben befindlichen Denkmal Sigmunds von Dietrichstein, die Dietrichstein'sche Kapelle genannt wird. Die Kirche steht auf einer kleinen, nach W. sich fortsetzenden Hochebene. Den untern Theil des Glockenthurms bezeichnet die Volkssage als römischen Warthurm; die Kirche ist eine aus Terrainrücksichten von NW. nach SO. gestellte, durch zwei Reihen von je vier Rundpfeilern in ein Hauptschiff und zwei Nebenschiffe getheilte Hallenkirche.

Kleinere Ausflüge: 1) Zum ($1\frac{1}{4}$ St.) Faakersee. Südöstl. über Peral nach Maria-Gail (Ogris) $\frac{1}{4}$ St., durch den Dobrowa-Wald in 1 St. an den See, in der Mitte Insel mit Gasthaus. Süd. vom See liegt Latschach, lohnende Aussicht vom Kirchthurm. 1752 soll der Pfarrer mit einem Bauer in einer Schlucht unter dem Mittagkogel einen Gold- und Silberbau betrieben und aus den Schätzen die Kirche und den Pfarrhof erbaut haben. — Rückkehr nach Egg am nordöstlichen Ende, von hier nach Peschnitzen und Steig auf den Felsen Tabor, bester Ueberblick. Von Peschnitzen nach Stat. Föderlach (Glaser; S. 511) 1 St.

2) Zum Ossiacher See, am südwestlichen Ende Ruine Landskron, 1 St., am nördlichen Ufer (ungefähr Mitte) Stat. Ossiach, in der Nähe Sattendorf (Tschriep), über den See nach Ossiach, einst Benediktinerstift, vgl. S. 479.

3) Zum Wörther See (S. 511). Stat. Velden, am See (Moro), daselbst Seebad.

4) Nach Sternberg (727 m.), über Zauchen und Wernberg in $2\frac{1}{2}$ St. oder von Stat. Föderlach (S. 511) nach Lind $\frac{1}{4}$ St. und von hier 1 St. Aussicht auf die Umgebung von Villach und Klagenfurt, Karawanken.

5) Warmbad Villach, in $\frac{1}{4}$ St.; Bahnstation; Näheres S. 545.

6) Ossiadlberg. Längs der Strasse nach Treffen 20 Min., dann 1. aufwärts $\frac{1}{4}$ St. auf die Höhe; daselbst Kirche mit lohnender Aussicht.

Grössere Touren:

1) Auf die Villacher Alpe oder Dobratsch (2153 m.), südwestl. von Villach, einer der grossartigsten Aussichtsberge der Alpen, auf den man ganz bequem im Wagen hinauffahren kann. Gute Fussgänger gehen direkt von Villach (mit Führer) über Vellach nach Heiligen-Geist (Wirtshaus), dann aufwärts über Alpen auf den Gipfel, 5 St. — Der Fahrweg (Post für 80 kr.) führt über St. Martin, Ober-Vellach und Mittenwald (Wirtshaus) nach (15 Kil.) Bleiberg (*Moro; Mart-litsch), mit interessanten Bleigruben, gewöhnlicher Ausgangspunkt. Für den Dobratsch Wagen (für 2 Pers.) 18 fl., Pferd 8 fl., Führer und Träger. Von hier gute Strasse in 4 St. auf den Gipfel. Unbedeutend kürzer ist der Weg durch die Schlucht. Etwas unterhalb des Gipfels Gasthaus zum Ueberrachten (für 80 Personen), mit voller Verpflegung (Zimmer 3—4 fl., im gemeinsamen Schlafsaal 1,30 fl.); auf der Höhe zwei Kirchen. — *Aussicht unstreitig die lohnendste in den Deutschen Alpen, übertrifft die des Schafbergs und der Hohen Salve bei weitem. Im N. die Gletscherkette vom Venediger bis zur Hochalpenspitze, im S. der Kalkalpenzug der Krainer und Venetianer Berge, Thalaussichten nach allen Richtungen, namentlich: Villach, Klagenfurt mit den dazwischen liegenden Seen und das ganze Gailthal. Die Südseite fällt steil ab, mit dem Erdbeben 1348. Vgl. das beifolgende Panorama. — Abstieg vom Gipfel nach S., anfänglich steil bis zu einem Kreuz, dann auf Alpenwegen durch Wald in 3 St. nach Sack oder Nötsch (Japltitsch); zur Vermeidung eines Strassenstücks von 4 St. den Besuchern des Gailthals anzurathen. — Abstieg nach O. zum Warmbad Villach 4 St.

2) Auf die Görtitzen (1918 m.). Von Sattendorf, am Ossiacher See, zu den Bauernhöfen von Deutsch-Ossiachberg aufwärts, dann in eine bewaldete Schlucht, zuletzt über Rasen und Geröll auf den Gipfel, $3\frac{1}{2}$ St. Aussicht der der Villacher Alpe ähnlich. Abstiege nach allen Richtungen ohne Schwierigkeit.

3) Auf den Mittagkogel (2150 m.). Ueber Maria-Gail, Faak und den Greuther Graben nach Ossiachena (Schagar), 3 St. Nun mit Führer im Wald steil aufwärts zur Alpe Jepsa (zwei primitive Hütten) und an den Sattel 2 St. Ueber den Grat des Kleinen Mittagkogel, dann entweder am Kamm des Grossen oder quer durch die Südseite auf den Gipfel 2 St. Aussicht der des Dobratsch ähnlich, für die Triglavkette äusserst instruktiv. — Abstieg nach dem Savethal s. R. 76., von wo aus diese sowie die übrigen Touren in die Karawanken in kürzerer Zeit und viel bequemer unternommen werden.

Route 73a. Das Gailthal und Lessachthal. Von Villach nach Kötschach.

Das Gailthal mit seiner Fortsetzung Lessachthal bildet nach dem Drauthal das

längste Thal (30 St.) in Kärnten. Beginn bei Sillian in Tirol (ein kleiner Theil der Gewässer hat hier seinen Abfluss in die Drau), Ende bei Villach. Der obere Theil (bis Mauthen) heisst das Lessachthal, der untere ist das eigentliche Gailthal. Von Villach bis oberhalb Hermagor ist die Bevölkerung theilweise slawisch, im obern Thal deutsch. Der Besuch des Thals ist sehr lohnend, die einzelnen Ortschaften, meist auf den Berglehnen gelegen, machen den Eindruck der Wohlhabenheit und sind Ausgangspunkte schöner Touren, die Leute freundlich, überall gute Wirtschaft, die Unterkunft selbst in den kleineren Ortschaften gut und dabei billig.

Eisenbahn von Villach bis (23 Kil.) Stat. *Thörl-Maglern* der Villach-Laibacher Linie, 3 Züge in $1\frac{1}{2}$ St. — Von hier **Karriolpost** Aufnahme 2 Personen bis nach 65 Kil.) *Kotschach*, von da nach (12 Kil.) Stat. *Ober Drauburg* an der Pusterthalbahn. — **Privatwägen** sehr billig.

Die **Fusstour** von Villach an ist nicht lohnend, man fahre jedenfalls mit der Bahn bis *Thörl-Maglern*. — **Fussgänger**, die vom Dobratsch kommen, mögen nach Sack oder Notsch absteigen.

Eisenbahnfahrt von Villach nach (23 Kil.) Stat. *Thörl-Maglern* (Janach) s. S. 245; von hier auf der Strasse über (28 Kil.) *Görtschach* nach (30 Kil.) *Feistritz* (Vigele).

Von *Feistritz* auf den *Osternik* (2027 m.); westlicher Weg auf den vom *Osternik* auslaufenden Rücken $\frac{1}{4}$ St. zur Kirche St. Magdalena und weiter westl. $1\frac{1}{2}$ St. zur *Vorderberger Alpe*, $\frac{3}{4}$ St. zur *Feistritzalpe* und nun nördl. $\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel. Aussicht lohnend auf die Tauern, südliche Kalkalpen und Gailthal. Abstieg westl. zum Sattel (Kreuz) $\frac{1}{2}$ St.; hier südl. hinab durch den *Ukvagraben* nach *Eggowits* (S. 560), nördl. hinab 1 St. an den *Wildbach* u. nun östl. $\frac{1}{2}$ St. nach *Vorderberg* oder westl. $2\frac{1}{2}$ St. nach *Egg*.

Von *Feistritz* nördl. $\frac{1}{2}$ St. nach (30 Kil.) *Nötsch* (Japlitsch) zur Strassenkreuzung und nun westl. 2 St. nach (49 Kil.) *St. Stefan* (Fleischer). R. Abzweigung der Strasse nach *Paternion* (5 St.), nicht lohnend. Weiter westl. über *Forolach*, unweit des i. gelegenen *Prosecker Sees* vorbei, in $2\frac{1}{2}$ St. nach

(62 Kil.) **Hermagor** (605 m.; *Fürster*; *Fleiss*), Hauptpunkt des untern Gailthals, an der Mündung des von NW. kommenden *Gitschthals*. Sitz einer **Bezirkshauptmannschaft**.

Ausflüge: 1) *Eggeralpe*, 3 St. — Südl. über die Gail $\frac{1}{2}$ St. nach *Möderndorf*, dann südöstl. $\frac{1}{2}$ St. an den Gebirgszug, nun Steig aufwärts 2 St. zur *Eggeralpe*; schöne Alpe, in der Nähe See. Käserei. Abstieg nach *Mal-*

borgeth (S. 560). — 2) Auf den *Gartnerkofl* (2187 m.). Botanisch berühmter Berg, aus zehn Spitzen, die in einer Reihe wie eine Säge aussehen, bestehend. Gegen N. stürzt der Berg in steilen Wänden ab. Von *Möderndorf* steil $\frac{1}{2}$ St. zur *Urban-Kapelle*, von hier über die Höhe $2\frac{1}{2}$ St. zur *Kühwegeralpe*. L. über den Bach, dann aufwärts durch Geröll auf die Schneide und den Gipfel 2 St. Aussicht lohnend auf Tauern, südliche Kalkalpen, Thalaussichten in das Gailthal, Thal der Fella. In der Nähe der Alpenhöhlen des *Gartnerkofls* ist der einzige bis jetzt bekannte Standort der Alpenpflanze *Wulfenia carinthiaca*. — 3) Nach *Greifenburg*, 5 St.; Strasse nordwestl. durch das *Gitschthal* über ($1\frac{1}{2}$ St.) *St. Lorenzen*, mit schöner gothischer Kirche, nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Weisbriach*, grosse protestantische Gemeinde, und über das *Arenberg* (steil) nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Thal r.*, der *Weissen Linn* nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Weisach* und nach (5 St.) Stat. *Greifenburg* (S. 249) der Pusterthalbahn.

Von *Hermagor* führt die Strasse am linken Ufer über *Mitschig* in $1\frac{1}{2}$ St. nach (68 Kil.) *Watschig*.

Ausflüge: 1) Auf den *Gartnerkofl* (2187 m.). Von *Watschig* südl. $\frac{1}{2}$ St., dann l. vom *Osternik* Bach aufwärts zur *Watschigalpe* 2 St. Durch eine Thalmulde 1 St. auf den Sattel nordwestl. von der Spitze, von hier durch den *Sattel* zu den *Watschig* Sattel.

2) Auf den *Rosskofl* (2176 m.). Von *Watschig* westl. in $\frac{1}{2}$ St. von *Rattenlof* (Reiter) östl. $\frac{1}{2}$ St. nach *Troppelack* (Gasthaus). Nun mit Führer aufwärts an die linke Thallehne des *Radnikabachs* $2\frac{1}{2}$ St. zur Alpe. Durch Wald und Alpenboden aufwärts $\frac{3}{4}$ St. zur Höhe zwischen *Tragkofl* r. und *Rosskofl* l. an den Fuss des Bergs. Nun östl. (Steigspuren) an den nördlichen Hängen über Fels und Geröll auf den Gipfel 1 St. Derselbe hat eine grosse Fläche (wo angeblich ehemals eine *Pferdeweide* war), die nach allen Seiten in steilen Wänden abfällt. Aussicht sehr lohnend und umfassend. Östl. von der *Koralpe* über die Tauern bis westl. an den *Tiroler Dolomiten*, südlichen Kalkalpen, Thalaussichten nach *Venetien* und ins *Gailthal*. Die roth gefärbten Steine, »Feuersteine«, mit vielen *Petrefakten*, sollen der Sage nach vom Teufel hinaufgeschleppt worden oder nach einer andern Version versteinerte Blutstropfen aus der Zeit der *Sündflut* sein. Rote Kalkalpenflora; *Saussurea alpina*, *discolor* und *pygmaea* kommen zugleich am Gipfel vor. Abstieg direkt nach S. über die *Prattisch-Alpe* sehr beschwerlich, über die *Trappentalpe* s. S. 561.

Von *Watschig* weiter über *Tröppelach*, *Rattendorf*, *Weideg* nach

(79 Kil.) **Kirchbach** (*Berger*; *Bucher*), grosses Dorf; Post und Telegraph, **Bezirkshauptmannschaft** und Gericht.

Ausflüge: 1) Auf den *Hochwipfel* (2183 m.). Södl. zu den *Alphütten* $3\frac{1}{2}$ St., auf den Gipfel 1 St. Aussicht der des *Rosskofl* ähnlich. — 2) Auf den *Reisskofl* (2361 m.). Ins *Reissacher Bad* 1 St. (hier Führer), dann anfangs auf die Ostseite und von hier über Fels auf den Gipfel $3\frac{1}{2}$ St. Aussicht: im N. die ganze Kette der Hohen Tauern, im S. die Dolomiten und Karnischen Alpen.

Von Kirchbach im Gailthal aufwärts nach (82 Kil.) *Reissach*, mit hübschem Blick auf l. Polinig und r. Jauken. L. das Mineralbad *Reissach*, von wo man den *Reisskofl* besteigt (s. oben). Weiter über *Grafendorf*, *Dellach*, *St. Daniel* mit kleinem Bad, nach

(94 Kil.) *Kötschach* (Post; *Kürschner*; *Rizzi*), hübsch gelegener Hauptort des obern Gailthals, mit 1000 Einw., Sitz des Bezirksgerichts; Post und Telegraph; gegenüber $\frac{1}{2}$ St. der Markt *Mauthen* (Ortner; *Morocutti*), beide Orte bilden Kärntens Phäakenland; gute Unterkunft, sehr gemüthliche Bewohner.

Ausflüge von Kötschach aus (Führer nach festem Tarif): 1) Nach *Ober-Drauburg* (S. 248), Fahrstrasse lohnend über den *Gailberg* in $2\frac{1}{2}$ St. Einspanner 2,50 fl., Post. — 2) Auf den *Jauken* (2246 m.), $4\frac{1}{4}$ St., Führer 2,50 fl. Oestl. aufwärts, anfangs über Wiesen, dann durch Wald 1 St. zum letzten Bauerngehöft. 5 Min. oberhalb zu einem angelegenen Seeboden, hier vorbei zu einer Schlucht, dann r. am beholzten Abhang anfangs steil, dann mässig aufwärts längs einer Felschlucht zum Alpenboden 1 St., über denselben steil $\frac{3}{4}$ St. zu den letzten Hütten und 10 Min. zur Vereinigung mit dem Fahrweg von *Ober-Drauburg*, auf diesem mässig ansteigend $\frac{3}{4}$ St. zum *Berghaus* (Tagbau, Betrieb durch eine Quelle). Anfangs steil über Geröll, später mässig steil über Alpenboden $\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. Aussicht: Gailthal und Lessachthal mit den sie einrahmenden Spitzen, Drauthal, die ganze Kette der Hohen Tauern, södl. Kalkalpen. — Abstieg längs der erwähnten Bergstrassen nach *Stat. Ober-Drauburg* (S. 248) in 3 St.

Von *Mauthen* aus: 1) Direkt auf den *Polinig* (2336 m.). Hinter dem Ort aufwärts durch Wald und Alpenboden $\frac{3}{4}$ St. zur *Misanria*- und $\frac{1}{2}$ St. zur *Polinig-Alpe*. Von hier terrassenförmig in die Schräkerbirgsschlucht zwischen dem kahlen Gipfel (westl.) und der bewaldeten Höhe (östl.) und aufwärts auf die Schneide östl. vom Gipfel 1 St. zur Vereinigung mit dem *Pleckner Weg*; auf den Gipfel $\frac{3}{4}$ St. Aussicht und Abstieg zum *Pleckenhaus* in 2 St., s. unten.

2) Auf die *Plecken* södl. von *Mauthen*, Romerweg ins Venetianische. Von *Mauthen* meist eben (gute Strasse) nach *Kreusberg*

(Wirtshaus) $1\frac{1}{4}$ St., dann noch eben weiter hinauf über den Bach in einen Thalboden (am Beginn l. abkürzender Fusssteig auf die Höhe), durch diesen dann aufwärts in Windungen $1\frac{1}{4}$ St. zum ($2\frac{1}{2}$ St.) *Pleckenhaus*, grosser, gut eingerichteter Gasthof; von hier Touren in den Kalkalpenzug, der das Venetianische von Kärnten scheidet. Touren vom *Pleckenhaus*: a) Auf den *Polinig* (2326 m.), mit Führer (4 fl.) in 3 St. Oestl. längs des Baches 10 Min. zur *Sage*, über den Bach 10 Min. zur Hütte im *Angerboden*, dann schief aufwärts $\frac{3}{4}$ St. zur untern und (längs eines Steigs, unterwegs Wasser) $\frac{1}{2}$ St. zur obern Hütte im *Spelboden*. Von hier steil aufwärts über Rasen, Geröll und Fels $1\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel. Aussicht auf die nördl. und södl. Kalkalpen, Karawanken, Lungauer Berge, Theile der Tauern; Gailthal, Drauthal und italienische Ebene.

b) Zum *Volajasee* (Führer 3 fl.). Ins *Valentintal* 1 St. — zur untern, 1 St. zur obern *Alpe*; nun fortgesetzt im Thal aufwärts 1 St. bis zum *Volajajoch*, lohnende Wanderung, grossartige Umgebung; hinab zum See $\frac{1}{2}$ St. Damit kann der Uebergang ins Venetianische verbunden werden; man geht aufwärts zum *Seejoch* (2002 m.), auch *Volajajoch* genannt, $\frac{3}{4}$ St. und steil hinab nach *Collino* (Wirtshaus einfach) 1 St. Von hier auf den *Cogliano*, 2809 m. (Führer nöthig), in $3\frac{1}{2}$ St., beschwerlich, ohne Gefahr. Sehr lohnende und umfassende Aussicht nach allen Richtungen, da der *Cogliano* zu den höchsten Punkten des Zugs södl. vom Gailthal gehört.

c) Besteigung der *Kellerwand*, höchster Punkt des eben erwähnten Zugs, zum erstenmal mit grosser Mühe von *Gromann* erstiegen, daselbst kleiner Gletscher, der von *Kötschach* aus sichtbar ist. Gegenwärtig ist ein bequemer Weg bekannt.

Uebergang: 1) ins Venetianische. Von der *Plecken* nahezu eben $\frac{1}{2}$ St. zum *Pleckenpass* (1363 m.), in der Nähe römische Inschriften; hinab (Windungen abgekürzt) $\frac{3}{4}$ St. in den Thalboden und $\frac{1}{2}$ St. nach *Timau* (Wirtshaus), grosses Dorf. Durch eine Steinwüste; $1\frac{1}{4}$ St. nach (3 St.) *Paluzza* (Posta, *Leone d'oro*). Von hier Poststrasse nach (17 Kil.) *Tolmezzo* (Posta) und nun entweder über *Gemona* nach *Udine* oder nach *Pontafel* (S. 561). — Für Fussgänger nach (9 St.) *Pontafel* folgender Weg: Von *Paluzza* nach *Treppo* $\frac{3}{4}$ St., dann r. über das Geröll des Baches in den Wald $\frac{3}{4}$ St. auf die Höhe, auf dieser 5 Min. über Rasen, dann steil hinab $\frac{3}{4}$ St. nach *Paularo* (*Grometta*). Durch das *Carajothal* (rechte Thalschleife) auf die Berglehne aufwärts $1\frac{1}{2}$ St., dann auf einer Schneide (etwas l.) $\frac{1}{2}$ St. zu einer Sennhütte. Gerade weiter $\frac{1}{2}$ St. zum Thalschluss (der direkte Weg nun durch Abrutschung verdorben), dann r. über Alpenboden steil aufwärts auf die Höhe $\frac{1}{2}$ St.; hinab 10 Min. zum Uebergang, in der Nähe die oberen *Pradulna-Hütten*. Dann über Alpenboden und Buchen-

wald zu den unteren Hütten 1 St. und $\frac{1}{2}$ St. zur ersten Säge. Nun bereits guter Fahrweg eben $1\frac{1}{2}$ St. nach Pontebba (S. 561).

2) Nach Ampezzo, lohnende Tour. Entweder vom Thalboden südl. unter dem Plockenpass r. in $2\frac{1}{2}$ St. oder vom Seejoch in $1\frac{1}{4}$ St. nach Collinello (Wirtshaus einfach, aber reinlich) oder Collina, nun westl. 4 St. nach Sappada, grosses Dorf (Post in Unter-Sappada), von hier gute Strasse in 5 St. nach Auronzo (Aquila nera), und nun neue Strasse nach Schlunderbach 7 St. oder gegen die Tre Croci nach Ampezzo 8 St.

Von Kotschach an wird der Weg schlecht fahrbar; man betritt das schluchtartige Lessachthal, das schon tirolerisches Gepräge trägt, und erreicht, stets im engen Thal, über (2 St.) St. Jakob (gutes Gasthaus), (3 St.) Birnbaum (Wirtshaus), ($4\frac{1}{2}$ St.) Liesing und ($5\frac{1}{4}$ St.) St. Lorenzen.

($6\frac{1}{2}$ St.) Maria Luggau (Klosterbäck; Klosterwirt), mit berühmter Wallfahrtskirche, stattlicher Bau im gothischen Stil. Von Luggau südl. in $5\frac{1}{2}$ St. auf den aussichtreichen Monte Paralba (2765 m.). — Von Luggau weiter über ($9\frac{1}{2}$ St.) Tiliach und über einen kleinen Sattel (1547 m.), Wasserscheide zwischen Drau und Gail, hinab ins Kartitschthal nach (13 St.) Sillian, Station der Pusterthalbahn (S. 246).

Route 73b. Von Villach über Millstadt nach Gmünd.

Lohnende Tour: Von Villach zum Ossiacher See und nordwestl. durch das Thal des Ariachbache nach (2 St.) Treffen (Wullner-Untervirt) und über Winklern nach Eisöd (Hutterer) bis zur Spaltung des Wegs $1\frac{1}{2}$ St. (r. durch eine Klamm lohnende Nebentour in $\frac{3}{4}$ St. nach Ariach [Bauer, Guzelnig]). Auf dem Hauptweg weiter $\frac{1}{2}$ St. nach (4 St.) Afritz (Post). Beim Afritzer und Brennersee vorüber $1\frac{3}{4}$ St. nach Feld (Millbock). $1\frac{1}{4}$ St. nach Radenthein (Mahr) und 1 St. nach (8 St.) Döbrlach in der Nähe des Millstädter Sees und an diesem entlang nach (10 St.) Millstadt (S. 250). Von hier nordwestl. am Berghang hin nach (13 St.) Gmünd (S. 252).

Unterwegs lohnende Touren: a) Von Afritz auf das Wöllaner Nock (2140 m.), $3\frac{1}{2}$ St. Von der Kirche anfangs längs des Baches, dann l. aufwärts 1 St. zu den letzten Häusern von Tasseck (gegenüber, durch den Bach getrennt, die Kirche von Wöllan). Auf dem Hauptweg fortgesetzt (nie r.) weiter $1\frac{1}{2}$ St. zur Schneide und längs derselben auf den Gipfel 1 St. Aussicht und Abstieg s. S. 496.

b) Von Afritz auf das Mirnock (2105 m.), $3\frac{1}{2}$ St. Auf der Strasse nördl. 10 Min. bis oberhalb der Schule und einer Brücke, nun l. $\frac{1}{2}$ St. zum letzten Bauer (Miessbichler). L. Steig durch Wald $\frac{3}{4}$ St. zur Frisneralpe und direkt aufwärts (nach 10 Min. Quelle) $\frac{3}{4}$ St. zur Schneide. Südwestl. $\frac{1}{4}$ St. zur südlichen Kuppe (Pfannkogel, Balnock?). Nun Steig etwas unterhalb der Schneide 1 St., nahezu eben, dann aufwärts gegen den Binderkogel und l. davon auf den Gipfel; die westliche etwas niedere Höhe bietet die lohnendere Aussicht. — Abstieg nach Radenthein; nördl. $\frac{1}{4}$ St. auf der Schneide, dann östl. Steig $\frac{1}{4}$ St. zur Horthalpe, kleine Hütten, und nun fortgesetzt steil bei Hütten vorüber $\frac{3}{4}$ St. zu einer grösseren Alpenhütte. Nun breiter Weg nordwestl. hinab, zuletzt über den Döbrbacher Bach $\frac{3}{4}$ St. nach Radenthein.

c) Von Radenthein nördl. gute Strasse aufwärts, zuletzt über den Rossbach 1 St. nach Kanning (Untervirt, gut). Von hier bequemster Zugang auf das Rosenock (2437 m.), $2\frac{3}{4}$ St. Nördl. steil aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. (mit Abkürzungen $\frac{1}{2}$ St.) zum letzten Bauer (Hasentratten); nun guter Weg durch Wald $\frac{1}{4}$ St. zur Ecke (kleine Hütte) und steil über Rasen $\frac{1}{4}$ St. über dieselbe zur Schneide; auch dieser Steig bald r., bald l. 1 St. an den Fuss des Nock, daselbst Hütten; 5 Min. an der Westseite starke Quelle mit Brunnentrog. Ueber Alpenboden auf den Gipfel $\frac{3}{4}$ St. Aussicht fast ausschliesslich Gebirgsaussicht: Steirische Thäler, östlicher Theil der Hohen Tauern, nördliche und südliche Kalkalpen, Stadt Klagenfurt. Östl. vom Gipfel ein Kalkalpenplateau mit steilen Abstiegen gegen NO. und S. — Abstieg nach Eisenstratten, 5 St. Auf der nach SW. sich ziehenden Schneide »Brunnachhöhe«, dann steil r. hinab in die Gwandalpe $\frac{3}{4}$ St., im obern Kessel kleiner See. Hinab zu einem Weg durch die Berglehne, dann steil hinab an den Kanningbach $\frac{1}{2}$ St. zu einem Steg und Hütte. Ueber diesen, dann guter Weg durch Wald $\frac{1}{2}$ St. zur Grafenalpe und durch zwei Mulden $\frac{1}{2}$ St. auf die Höhe Noringalpe. Eben $\frac{1}{4}$ St. zur Langendorferalpe, dann bald hinab, meist durch Wald, 1 St. zum ersten Bauer (Pabst) und $1\frac{1}{2}$ St. durch die »Noring« nach Eisenstratten (Rauter) im Liesenthal, $\frac{3}{4}$ St. oberhalb der Stadt Gmünd. Fussgänger ist diese Tour sehr zu empfehlen. Führer kaum nöthig.

Route 73c. Von Launsdorf nach Hüttenberg.

38 Kil. Eisenbahn (Kronprinz-Rudolf-Bahn), 2mal in $1\frac{1}{2}$ und 2 St. für I. 1,53, II. 1,19, III. 0,79 fl. Als Industriebahn (Bergbau und Eisenwerke) gebaut, bietet diese Strecke wenig Wildromantisches, dafür die schönsten Waldpartien (mit sehr viel Hochwild); Alpenwiesen und Quellen. Unterkunft in den meisten Orten gut, freundliche Bevölkerung.

Die Bahn zieht zunächst im Gurkthal südwestl. nach (7 Kil.) Stat. *Brückl* bei *St. Johann*, in obstreicher Gegend; von hier Strasse nach *Völkermarkt* (S. 516) 3 St. Nun wendet sich die Bahn nördl. in das Görschitzthal zur

(14 Kil.) Stat. *Eberstein* (Nussdorfer; Schauer), mit Schloss des Grafen Kristallnig, am Ausläufer des Gutschenbergs.

Ausflüge: 1) Zu den *Kalkadulen* am *Gutschenberg*, Felsobelisk auf der Höhe des Bergs, $1\frac{1}{2}$ St. Weg durch Wald. — 2) Nach *Hoch Fritzt* $1\frac{1}{4}$ St., interessante gotische Kirche. — 3) Auf die *Sausalpe*, den südlichen Theil des Gebirgszugs zwischen dem Mur-, Drauf-, Görschitz- und Lavantthal, dessen höchste Punkte im N. der *Zirbitzkogel* (2397 m.; S. 509) und im S. die *Grosse Sausalpe* (2080 m.) sind. Auf dem Rücken viele Alphütten: a) Durch Wald aufwärts nach *Miring* (Wirtshaus einfach) 1 St., dann aufwärts (durch Wald) auf die erste Höhe (Wolfstratten) $1\frac{1}{2}$ St., über Alpenboden zur *Kleinen Sausalpe* 1 St., zur *Grossen* $\frac{3}{4}$ St. — b) Ueber Felder aufwärts nach *St. Oswald* (Wirtshaus einfach) 1 St., dann in gerader Richtung meist durch Wald 1 St. zum *Kuppler-Brunn* (gutes Wasser), über Alpenboden auf den Rücken 1 St. bis zur *Kleinen Sausalpe*; letzterer Weg lohnender.

(25 Kil.) Stat. *Mösel* (Möselwirt).

Ausflüge: 1) Nach *Guttaring* (Puschnigg) 1 St. — 2) *Mariahilf*, Wallfahrtskirche, $\frac{3}{4}$ St. — 3) In die *Lölling* (Siegwirt); $1\frac{1}{2}$ St., grosse Roheisenwerke. — 4) Auf die *Sausalpe*: a) Oberhalb des Wirtshauses über eine Brücke durch Wald 10 Min. zu einem Bauer, dann immer durch Wald l. massig aufwärts 1 St., dann auf dem Hauptweg r. $\frac{1}{4}$ St. zur *Kirchberger Alpe*, daneben die schöne *Albert-Hütte*; bis hierher lohnend. Zwischen beiden Hütten Fahrweg durch Wald nahezu eben 1 St. zu einer Thalmulde, nun l. auf die Schneide und Gipfel (daselbst Brange, in der Nahe ein grosser Stein) 1 St. — b) Von der Lölling im Thal weiter zur *Stelzing* (Alpwirtshaus, gut) $1\frac{1}{2}$ St., von hier entweder durch Wald und Alpenboden $\frac{3}{4}$ St. zur *Moncharhütte* (Jagdhaus) auf die Höhe (Geierkogel) 1 St., oder zur Einsattelung »Klipitzthörl« $\frac{1}{2}$ St., dann südl. 1 St. auf den Geyerkogel. Letzterer Weg bequemer. Auf den Gipfel der grossen Alpe 2 St. Der höchste Gipfel (jetzt eine Pyramide) wird von den Anwohnern »Gertruksberg« genannt. $\frac{1}{2}$ St. südl. ist auf einer Kammerhebung ein gegen W. hervorragender Fels, welchen die Anwohner die »grosse Sau« nennen. Aussicht: Schneeberg, Schwabengruppe, Hochalpen Spitze, südliche Kalkalpen (Triglav, Sannthaler Alpen); Thalaussichten, besonders Lavantthal. — Abstieg nach allen Richtungen, besonders ins Lavantthal: a) Nach *Wolfsberg* über den Rücken nach O., dann abwärts in 3 St. — b) Nach *Pölling* (Wirtshaus) $1\frac{1}{2}$ St., von hier entweder nach *St. Andrä* oder

St. Paul 2 St. — c) Von der *Kleinen Sausalpe* über den Rücken südl. weiter $1\frac{3}{4}$ St. nach *Greutschach* (Wirtshaus beim Geistlichen), dann weiter nach *Griffen* (Horner) $1\frac{1}{2}$ St.

Von der *Stelzing*: Fahrweg auf die Einsattelung »Klipitzthörl« in $\frac{1}{2}$ St., von hier Touren nördl. auf den *Hohenwarth* in $\frac{3}{4}$ St., südl. auf den *Geierkogel* in 1 St. Von der Einsattelung hinab 3 St. nach *St. Leonhard* (Post, Schellander) im Lavantthal. $\frac{1}{2}$ St. vor dem Abstieg ins Thal r. Seitenweg $\frac{3}{4}$ St. zum *Grillitschhof*, daselbst Sauerbrunnen *Probus*; gute Unterkunft, schöne Lage, bequeme Verbindungen mit *St. Leonhard* und *Wolfsberg*.

(33 Kil.) Stat. *Hüttenberg* (Kompagniehütte des *Prinzhofer* in der Nahe der Station; *Aichholzer*; *Lejnachütz*; *Klabuschnig*), Mittelpunkt der Eisenindustrie im Görschitzthal; der eisenreiche »Erzberg« ist für Kärnten, was »Eisenerz« für Steiermark ist.

Bereits die Römer kannten die Eisenerzlager des »Erzbergs« (zwischen *Mosius* und *Lölling-Graben*), wie zahlreiche Münzen beweisen. Unter den Karolingern wurde *Hüttenberg* an das Erzbisthum *Salzburg* geschenkt, welches hier ein Berggericht einsetzte; 1803 kam *Hüttenberg* an Oesterreich. Gegenwärtig sind die Werke Eigenthum der 1869 gegründeten *Hüttenberger Eisenwerkgesellschaft*.

Ausflüge: 1) Nach *Maria-Weitschach* (1200 m.), Wallfahrtskirche in altdeutscher Bauart, 1 St. südwestl. auf der Höhe. Lohnende Fernsicht. — 2) Nach *Heft* (Werks-Restauration) $\frac{1}{2}$ St., Roheisen- und Bessemerstahl-Werke. — 3) Waldweg über *Gossen* nach *Knappenberg* (Katzmann) 1 St.; schöne neue Arbeitshäuser. Von hier in die *Lölling*: Hinter dem Wirtshaus steiler Fusssteig durch Wald $\frac{1}{4}$ St. auf die Höhe, lohnende Aussicht nach S., dann schief gegen den innern Thalboden hinab $\frac{1}{4}$ St. nach *Lölling*. Mit Benutzung der Aufzüge von *Heft* nach *Lölling* $1\frac{1}{4}$ St. Von *Heft* Fahrweg über die Höhe $4\frac{1}{2}$ St. nach *St. Leonhard* oder *Reichenfels*. — 4) Auf den *Zirbitzkogel* (2397 m.). Nördl. aufwärts auf den *Zossen* bei der verfallenen Kirche *St. Bartholomä* vorüber auf den Haupt Rücken, von der *Pressner Alpe* 3 St. Nun unangenehmer Weg östl. unterhalb der Schneide 3 St. zum Gipfel. Vgl. S. 491.

Route 73d. Das Thalgebiet der Gurk.

Die *Gurk* und ihr Nebenflüsschen *Metnitz* führen in ihrem untern Lauf zu historisch merkwürdigen Punkten, in ihrem obern Lauf zu Alpenthälern und auf leicht zugängliche Bergspitzen, die einen Besuch dieses Gebiets höchst lohnend machen. Die Berge besitzen meist sanfte, runde Formen und werden »Neck« genannt. Herrliche Wälder mit ganzen Beständen der in

den Alpen bereits seltenen Zirbelkiefer (*Pinus cembra* L.) schmücken den Fuss der letzten Kuppen, die Quellen reichen hoch in die Alpenregion hinauf, so dass der Wanderer in diesem Tourengebiet reichlich Gelegenheit findet, eintretenden Durst zu befriedigen.

Die *Gurk*, von den südlichen Ausläufern des Eisenhuts entspringend, wendet sich in weitem Bogen nach O., erreicht bei Zwischenwässern das Gebiet der Rudolf-Bahn, worauf sie in fortgesetzt südlicher Richtung (das Krappfeld durchflossend) sich in die Drau ergiesst. Von den östlichen Ausläufern des Eisenhuts entspringend, läuft die *Metnitz* anfangs östl. (parallel zur Gurk) bis Friesach, hier wendet sie sich südl., nimmt die aus N. kommende Olsa auf und vereinigt sich bei Zwischenwässern mit der Gurk. Die Metnitz bildet auch den kürzesten Zugang zu den Alpentouren im obersten Thalgebiet der Gurk.

Das Metnitzthal.

8 St. — Fahrbar bis zum letzten Bauer, 7 St., dann noch 1 St. zu Fuss. — Post tägl. von Friesach bis (18 Kil.) Metnitz für 80 kr.

Von Stat. Friesach (S. 474) bei (5 Kil.) St. *Salvator* vorbei, anfangs im weiten, dann engen Thal fast eben $2\frac{1}{2}$ St., dann steil aufwärts in starkem Bogen (Fussgänger kürzen ab) $\frac{1}{2}$ St. nach

(15 Kil.) *Grades* (*Kaltenegger*), auf einer nach N. vorspringenden Höhe gelegener Markt; am Vorsprung das bischöfliche Schloss. Der Bach ist in ein enges Bett eingeklammt. Oberhalb des Marktes die im altdutschen Stil gebaute St. *Wolfgangkirche*. Die Strasse senkt sich nun, an einer alten gothischen Kapelle vorbei, wieder gegen den Bach und erreicht denselben in $\frac{1}{2}$ St. bei

(18 Kil.) *Metnitz* (Lebzelter), Markt r. auf einem Hügel, mit Ueberresten der alten Veste Metnitz. — Die Strasse führt im Thal weiter nach (25 Kil.) *Müdring* (Wirtshaus, gut), nun r. $\frac{3}{4}$ St. nach *Oberhof*, 1 St. zum letzten Bauer, noch eben $\frac{1}{4}$ St. (bis hierher guter Fahrweg), dann mässig aufwärts 1 St. zu einem Sattel und etwas hinab zu einem Kreuz; von hier r. an der Berglehne nach

(40 Kil.) *Fladnitz* (ca. 1400 m.), Alpendorf mit vielen gut eingerichteten Hütten, an der Kirche angebaut das Wirtshaus (gut). Interessanter Punkt, in der Nähe des Badhauses Mineralquelle, weite ebene Spaziergänge, wind-

stille Gegend, von Lungenkranken mit gutem Erfolg besucht.

Ausflüge: 1) Auf den Eisenhut (2443 m.), höchster Punkt der Stangalpengruppe an der Gränze von Kärnten, Steiermark und Salzburg. Führer rathsam; 5 St. Zwei Wege: a) Hinab in den Thalboden zur gemauerten Knappitschhütte und hinter derselben (südl.) aufwärts bis etwas oberhalb der »unteren Haidenhütten« 1 St., von hier eben längs des Zauns Weg an der Haidenhöhe zur obern Hütte $\frac{1}{2}$ St., dann fortgesetzt eben zu einem Kreuz und nun r. Weg mässig aufwärts (Blick in das Gurkthal) zu einer Felsecke, über diese hinab $1\frac{1}{2}$ St. bis zu dem Sattel. Der Alpenfahrweg über diese Felsecke führt nach Turrach, wenige Schritte nach dem Sattel weiter zweigt sich r. ein Fussesteig ab, der sich längs des westlichen Abhangs der Winterthalspitze an den Fuss des Eisenhuts (unterwegs Wasser) zieht; von hier gelangt man über Rasen auf den Gipfel. Vom Sattel aus 3 St.

b) Westl. auf einen Sattel $\frac{1}{2}$ St., in der Nähe gemauertor Kalkofen, hinab (bei der ersten Wegspaltung l.) $\frac{1}{4}$ St. zur *Fürdenhütte* im Klenakenthal. Im Thal aufwärts (schöne Baumgruppen) 1 St. zu den letzten (Weissenbach-) Hütten, dann l. vom Bach steil, etwas beschwerlich, über Rasen und Krummholz zu einer Scharie am Südabhang der Winterthalspitze 1 St., einige Schritte abwärts zum Fussesteig des Wegs a) beim ersten Zaun. Auf den Gipfel $1\frac{1}{2}$ St.; wegen der grossartigen Waldpartien interessant, nach Regen indess nicht rathsam; der Weg über die Winterthalspitze und den Grat nicht anzurathen. — Abstieg nach Turrach (S. 501), nordwestl. an den Kleinen Eisenhut, nun fortwährend steil durch Wald hinab in 2 St.

2) Nach Turrach $4\frac{1}{2}$ St. Nördl. auf dem Stadler Weg $\frac{1}{2}$ St., nun l. über die Brücke $\frac{1}{4}$ St. zur Säge am Klenakenbach. Hinten r. Weg $\frac{1}{2}$ St. zum Holzmeister (Wirtshaus) am Scharbach. In die Schlucht anfangs Steig längs des Baches, dann breiter Weg $\frac{3}{4}$ St. auf die Höhe *Wildanger*. Eben $\frac{1}{4}$ St. durch den Alpenboden, daselbst Hütten, dann hinab 1 St. zur Strasse im Predlitzthal. Südl. $\frac{1}{4}$ St. nach Turrach (S. 501).

3) Nach *Reichenau* ($2\frac{1}{2}$ —3 St.). Vom Kreuz oberhalb der Haidenhöhe des Eisenhutwegs a) geht man l. steil hinab in den Gurkgraben und längs desselben über St. *Lorenzen* (schöne Holzhäuser) nach Reichenau in $2\frac{1}{2}$ St. Nur bei trockenem Wetter anzurathen. — b) Bequem ist der Weg vom Kreuz auf der Höhe; südl. weiter $1\frac{1}{2}$ St. bis zu den »Drei Kreuzen«, von hier r. hinab an den Schwarzbach und unterhalb St. *Lorenzen* vorbei $1\frac{1}{2}$ St. nach Reichenau (S. 496).

4) Ins Gurkthal. Durch Wald und Wiesen nach *Weisberg* (Wirtshaus) 2 St., nach *Gloednitz* $\frac{1}{2}$ St. Dann l. in 1 St. nach *Altenmarkt*, und in $\frac{1}{2}$ St. nach *Weitensfeld* (Post, Ober-

wird) im Gurkthal. R. von Glödnitz kommt man in $\frac{3}{4}$ St. an die Gurk bei Klein-Glödnitz, 1 St. westl. von Weitensfeld (s. unten).

Das Gurkthal.

Post von den Stat. *Hirt* und *Treibbach* der Bahn Bruck-Villach nach *Zwischenwässern* 2, bzw. 4 Kil. - Post von *Zwischenwässern* über (14 Kil.) *Gurk* bis (23 Kil.) *Weitensfeld* tägl. für 1 fl.

Von Stat. *Hirt* 2 Kil. südl., von Stat. *Treibbach* 4 Kil. nördl. an den Einfluss der Metnitz in die Gurk bei *Zwischenwässern* (Gasthaus). Von hier ins Gurkthal; am Thaleingang Schloss *Pöckstein* und Ruine *Alt-Pöckstein*, nun längs der Gurk nach (9 Kil.) *Strassburg* (Post), alte kleine Stadt mit Schloss, ehemals Residenz der Bischöfe von Gurk; Kollegiatkirche. Im Thal weiter nach

(3 St.) *Gurk* (*Krone*; *Hopfgartner*), grosser Markt mit 3700 Einw., Hauptort des Thals; Eisenindustrie, Post und Telegraph. Der jetzt in Klagenfurt residirende Bischof führt den Titel: »Fürstbischof von Gurk«; über der Stadt erhebt sich das bischöfliche Schloss. Die **Domkirche* ist das interessanteste kirchliche Denkmal von Kärnten.

Der Dom wurde von der Gräfin *Hemma* infolge traurigen Schicksals (ihre Söhne wurden von Bergknappen ermordet, ihr Gemahl, *Wilhelm von Friesach*, starb bald darauf, 1015) errichtet. Der Bau ist aus Quadern im romanischen Stil aufgeführt, 1042 wurde er vom Erzbischof *Baldwin* von Salzburg eingeweiht. — In der Krypte wurde die Leiche der Stifterin beige-etzt. Durch ein gothisches Portal tritt man in die Vorhalle mit sechs geschnitzten und bemalten Holzbildern, welche Szenen aus dem Leben der Gräfin *Hemma* und einige Wunder nach ihrem Tod darstellen. Durch das Hauptportal tritt man in die Domkirche mit schönen Gemälden, in der Mitte die Kreuzabnahme von *Raphael Donner*.

Von *Gurk* nach *St. Veit*, 6 St. Fahrweg südl. auf die Höhe 1 St., hinab nach *Pisweg* $\frac{1}{2}$ St.; an den *Wirnitzbach* $\frac{3}{4}$ St. Nun südl. längs des Baches 1 St., dann r. auf die Höhe von *Kreuz* $\frac{1}{2}$ St. bis zur Kirche. Bei den »Kreuzer Schlossern« vorbei nach *Frauenstein* und *St. Veit* (S. 477) 2 St.

Von *Gurk* auf der Strasse weiter $1\frac{1}{2}$ St. nach ($4\frac{1}{2}$ St.) *Weitensfeld* (Post; Oberwirt), Ausgangspunkt für die Tour nach *Fladnitz* (S. 493). Westl. weiter nach *Klein-Glödnitz*; das Thal verengt sich, die Strasse zieht am linken Ufer

auf die Höhe $\frac{3}{4}$ St. zum Eingang in das *Griffenthal*, in weiter 1 St. zum Eingang in das *Sirnitzthal* und bei Schloss *Neu-Albeck* vorbei zur ($7\frac{1}{4}$ St.) Klamme »Enge Gurk«. Früher Fusssteig an der Lehne, jetzt Strasse 2 St. durch die »Enge«, dann wieder im weiten Thal in 3 St. über *Gonsau*, *Zedlitzdorf*, *St. Margareth* nach ($12\frac{1}{4}$ St.) *Wiedweg*; hier wendet sich das Thal nordwärts $1\frac{1}{4}$ St. nach

($13\frac{1}{2}$ St.) *Ebene-Reichenau* (*Lax*, vulgo *Schiessl*, zugleich Post), ausgezeichnetes Standquartier für die Touren im obern Gurkthal

Fussgänger mögen die Tour von *Weitensfeld* nach *Fladnitz* und von hier nach *Ebene-Reichenau* unternehmen.

Ausflüge von *Ebene-Reichenau* aus: 1) Nach *Fladnitz*, 3 St., s. S. 494. — 2) Nach *Turrach* $\frac{1}{2}$ St. (s. S. 501). — 3. Auf den *Falkert* (2276 m.), $\frac{3}{4}$ St. Im Gurkthal abwärts 20 Min. zu einer Häusergruppe, nun r. Weg an der Lehne des Seebaches aufwärts $2\frac{1}{2}$ St. zur *Falkertalpe*, daselbst See. R. über Alpenwiesen auf den (spitzen) *Falkert* $\frac{1}{4}$ St. Aussicht auf die Umgebung. Abstieg: Nördl. auf das *Hundsfeldeck* $\frac{1}{2}$ St., nordöstl. zur *Schiessalpe* 1 St., nach *Reichenau* $1\frac{1}{2}$ St.

4) Auf die *Wöllaner Nock* (2140 m.), 4 St. — Von *Reichenau* südl. 1 St. zur Strasse nach *Klein-Kirchheim*, auf dieser 10 Min. durch *Wachberg* bis an den Fuss des Berges. Durch eine Thür guter Weg aufwärts durch Wald 1 St. zu einem kleinen Plateau, dann durch eine Thür aufwärts $\frac{1}{2}$ St. an den Rand der von *St. Margarethen* führenden Schlucht. Von hier nahezu eben (bei Hütten und zwei Quellen vorbei) $\frac{1}{2}$ St. zur Hütte in der *Kaiserburg*, unterhalb kleiner See. L. über Rasen auf die Schneide und höchsten Gipfel $\frac{3}{4}$ St. Aussicht zwar beschränkt, aber doch lohnend. Südliche Kalkalpen, Touren und Thalaussicht ins Gurkthal und nach *Villach*. Vom Gipfel $\frac{1}{4}$ St. zur *Kaiserburg*. Marmorblöcke, daselbst eine Höhle, das »*Freihausloch*«. Von den Hütten direkter Steig im Thalboden in $\frac{1}{2}$ St. zur *Kaiserburg*. — Abstiege nach allen Richtungen: a) Westl. in die Schlucht der *Felban-Alpe* $\frac{1}{2}$ St. zu den ersten Hütten und $1\frac{1}{2}$ St. nach *Feld* (*Mülböck*); schöne Almen. — b) Südl. auf der Schneide weiter (anfangs auf der Westseite, dann nach einer Felsecke an der Ostseite) und hinab in den Thalboden des *Afritzbachs* 1 St. zur ersten Hütte, 1 St. nach *Tasach* und auf der Höhe weiter $\frac{1}{2}$ St. nach *Afritzbach* (S. 489).

Route 73e. Von Scheiffling nach Oberwölz und St. Peter.

Post tägl. von *Scheiffling* nach (29 Kil.) *St. Peter* für 1,50 fl. — Fussgänger kürzen

ab, wenn sie nach *Lind* den ersten Seitenweg l. einschlagen.

Von der Stat. *Scheifling* (S. 472) über die Mur nach (2 Kil.) *Lind*, nun durch das Wölzer Thal $2\frac{1}{2}$ St. nach

(13 Kil.) **Oberwölz** (*Fleischer Gragoher*; Kaufmann *Klaffensak*), kleine Stadt mit 600 Einw., noch mit Mauern und Thürmen umgeben. Sehenswerth die Pfarrkirche und gothische Spitalkirche. 10 Min. unterhalb das Schloss *Rothenfels* mit interessanter Geweihsammlung.

Ausflüge: 1) Zum *Geistrumer Ofen* (1181 m.), steiler Fels, nordwestl. der Stadt. $\frac{1}{2}$ St. Fusssteig, $\frac{3}{4}$ St. Fahrweg; lohnende Thalaussicht und Fernsicht auf die Seethaler Alpen. — 2) *Schieneck* (2276 m.). R. vom Schöttlgraben an der Berglehne $\frac{1}{2}$ St. nun r. durch Felder bei Bauerhöfen vorbei mässig aufwärts, zuletzt durch Wald 2 St. zur letzten Alpe (Palsen). Ueber Alpenboden (unterwegs Wasser) 1 St. auf den Gipfel. Aussicht: Ennsthaler Berge, Tauern. — Abstieg nach *Pusterwald* durch den Bärengraben 2 St.

3) *Hohenwarth* (2348 m.). In den Schöttlgraben (Strasse l. vom Bach) über Schöttl zum Schüttkreuz 2 St. Zu den *Stallerhütten* 1 St., zu den *Wiederhoferhütten* $\frac{1}{2}$ St., l. in der Nähe die *Lützenhütte* (Jägerhaus), schöne Lage, im Hintergrund der Fall des Fischseebachs. R. vom Bach steil aufwärts bei der *Brennerhütte* vorbei 1 St. zum *Fischsee*. Von hier r. sich haltend aufwärts (l. unter der Wand der Wildsee) bis auf die Schneide 1 St. (dasselbst Uebergang nach *Pusterwald*) und dann auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St. Aussicht ausschliesslich Gebirgs panorama, nur nach S. beschränkt. — Abstieg nach *Pusterwald*: a) Zurück zur Schneide, dann nördl. hinab $1\frac{1}{2}$ St. zur *Pölsenhütte*, $\frac{1}{4}$ St. bis unterhalb der *Mahr-alpe*. — b) Abstieg nach *Irdning* (S. 123). Anfangs westl. beschwerlich zu einer Felskuppe 20 Min., nun südwestl. hinab $\frac{3}{4}$ St. zum *Glattl*, Uebergangspunkt nach *Donnersbach* (s. unten). — Zuerst kurze Zeit östl., dann nordöstl., dann gegen den innersten Kessel zu, in $1\frac{1}{4}$ St. zu den hintersten Hütten (*Fürstenhütte*), zur *Hainalhütte* (von hier zur schönen *Mahr-alpe* $\frac{1}{2}$ St.) $\frac{1}{4}$ St.; nach $\frac{1}{4}$ St. erweitert sich das Thal, Felder, Bauernhäuser, Fahrweg 2 St. nach *Pusterwald* (Wirtshaus beim Kaufmann). Zur Einmündung des *Bretsteinbachs* $1\frac{1}{2}$ St., nach *Möderbruck* (Tauernpoststrasse $\frac{3}{4}$ St.; von hier nach Stat. *Thalheim* $2\frac{1}{2}$ St., zu Fuss wenig lohnend.

4) Nach *Donnersbachwald* und *Irdning*. Von der *Lützenhütte* links auf das *Glattl* $1\frac{1}{2}$ St., hinab zu den ersten Hütten 1 St., bei den *Bayreithütten* vorbei an den *Schwarzbach* 1 St., daselbst die *Riedenhütten*, nach *Donnersbachwald* $1\frac{1}{2}$ St. (Wirtshaus). Nach *Donnersbach* (Kaufmann *Zettler*, *Glaser*) 2 St., anfangs weit, dann eng, nach *Irdning* $1\frac{1}{4}$ St. (S. 123). Von *Pusterwald* nach *Donnersbach-*

wald. In die *Mahr-alpe* über die Höhe 4 St. Ueber das *Breiteck* direkt nach *Donnersbach* (Führer rathsam, da zwei Uebergänge gemacht werden) $4\frac{1}{2}$ St.

Von *Oberwölz* Strasse westl. über den *Kümmersberg* (1066 m.) in 2 St. nach (22 Kil.) **St. Peter** (*Fleischer*).

Direkt gelangt man als Fussgänger auch von der Stat. *St. Lambrecht* hinab in $\frac{1}{2}$ St. nach *Teufenbach* ($2\frac{1}{2}$ Kil.), von hier auf der Strasse über *Frojach* in 1 St. über die Mur, dann nach der *Katschbrücke* r. Seitenweg, hierauf nochmals über die *Katsch*, bei der Ruine *Katsch* vorbei 2 St., nach (18 Kil.) *St. Peter*.

Auf den *Grelmberg* (2474 m.). Vom Ort nördl. aufwärts zum *Hatzl* (Gemeinde *Pöllau*) 1 St., dann l. durch Wald zur *Harthalpe* 1 St. ($\frac{1}{2}$ St. bis zum ersten Wasser), im Alpenboden aufwärts gegen den *Sandkogel* auf die Schneide $1\frac{1}{2}$ St. und in 1 St. auf den Gipfel; fortwährend bequemer Weg, Easen; Führer höchstens die erste Stunde nöthig. Aussicht: *Dachstein*, *Grimming*, *Glockner*, *Ankogel*, *Karawanken*, *Admonter Berge* und *Murthal*. Mit dieser Tour kann auch der Uebergang nach *Donnersbach* und *Sölk* verbunden werden. — Zunächst Abstieg zur *Friedl-alpe* (unangenehm) im *Eselsberger Thal* (2 St.); zuerst nach r. abwärts, dann immer gegen N.; anfangs durch Geröll zu einer Ochsenhalt, dann über steilen Alpenboden, zuletzt Steig bis ins Thal. Von der *Friedlhütte* zur *Leigraben-alpe* 20 Min.; hier die letzten Hütten. Von *St. Peter* entweder über *Pöllau* oder von der Strasse nach *Oberwölz* (1 St.) gebraucht man bis hierher 4 St.

Von der *Leigraben-alpe* Uebergang nach *Donnersbach* (l. und ins *Sölkthal* S. 123) auf folgendem Weg: von den Hütten (l. sieht man auf der Höhe ein Steinzeichen und einen Wasserfall. Zum Zeichen hinauf anfangs steil zu einem See, hier auf dem Hauptweg (r.), dann bei mehreren kleinen Seen vorüber (beinahe immer Steinzeichen) bis zum Uebergang (*Irding*) nach *Donnersbach* $1\frac{1}{2}$ St. (unmittelbar vorher gutes Wasser). Hinab in $1\frac{1}{4}$ St. zu den ersten Hütten, dann steil $\frac{1}{4}$ St. hinab zu den *Schwarzhütten*. Zur Einmündung des *Donnersbachs* $\frac{3}{4}$ St.

Um in die *Sölk* zu kommen, gehe man vom ersten See l. auf die Höhe und gelangt in derselben Zeit (etwa 3 St.) nach *Mosana* im *Gross-Sölkthal*.

Die Strasse führt westl. weiter nach (29 Kil.) *Schöder* und von hier südl. und östl. nach (41 Kil.) *Murau* (S. 499). — Westl. von *Schöder* schlechter Fahrweg nach (29 Kil.) *Krakaudorf* (S. 500), bequemer von *Murau* aus zu erreichen.

Die übrigen Touren der niederen Tauern zwischen *Greimberg* und *Preber* sind nicht lohnend, lange Gräben, die Höhenpunkte ohne weite Fernsicht.

Route 73^e. Der Lungau. Von Scheifling über Murau nach Tamsweg und St. Michael.

77 Kil. Fahrstrasse. Post tägl. von Scheifling bis (24 Kil.) Murau für 1,80 fl. Von Murau Karriolpost (Aufnahme: zwei Personen) bis (39 Kil.) Tamsweg.

Der Lungau. Die Alpenthäler im Gebiet der Mur, in der Nähe ihres Ursprungs, südl. von der Kette der Tauern, bilden den — geographisch zu Steiermark, politisch zu Salzburg gehörigen — *Lungau*. Derselbe war früher erzbischöfliches Besitzthum und wurde von »Pflögern«, welche im Schloss Moosham den Amtssitz hatten, verwaltet. Die beiden Märkte *St. Michael* und *Tamsweg* sind die Hauptorte des Lungau, Mittelpunkte höchst lohnender Touren. Dicht bewaldete Alpenthäler, herrliche Seen, dazu der Umstand, dass in den höchsten Theilen das Urgebirge nicht zum Durchbruch kam, sondern die letzten Spitzen aus Kalk bestehen, machen diesen Theil der Alpen besonders interessant. In den grösseren Orten ist die Unterkunft recht gut, für die kleineren Ortschaften nehme man Proviant vom Ausgangspunkt mit. Die Alpenhöhlen gehören zu den besten, übertreffen an Räumlichkeit nicht selten die Bauerngehöfte und sind in der Regel bis November bezogen.

Von Stat. Scheifling (S. 472) Strasse im Murthal (Murbrücke) über *Lind* und *Nieder-Wölz* vorbei (Murbrücke) nach (7 Kil.) *Teufenbach* (Bleismaier). Weiter r. Schloss *Puz*. Ueber (11 Kil.) *Frojach*, wieder an das linke Murufer, hier r. Eingang in das Katschthal, und längs der Mur nach

(24 Kil.) *Murau* (Kaufmann *Bühn*; Post; *Bräuer*), Stadt mit 1200 Einw., am Einfluss des Rantenbachs in die Mur, mit Mauern umgeben, überragt von dem aussichtreichen Schloss *Ober-Murau* mit fürstlich Schwarzenberg'schem Bergamt. Sehenswerth die gothische Pfarrkirche *St. Matthäi* und die Friedhofkirche *St. Anna* mit geschnitztem Altar und schönen Gemälden; Post und Telegraph.

Murau bildete mit der *Frauenburg*, *Liechtenstein* und anderen Schlössern den Besitz der Herren von *Liechtenstein*, als deren berühmtester der Minnesänger *Ulrich von Liechtenstein* erscheint. Er lebte im 13. Jahrh. und machte sich durch seine poetischen Werke sowie durch seine Theilnahme an den politischen Ereignissen einen Namen. 1227 unternahm er als *Frau Venus* verkleidet von Venedig aus einen Zug durch die *Lombardel*, *Friaul*, *Kärnten*, *Steiermark* und *Oesterreich* bis nach *Böhmen*, überall die Ritter zum Kampf auffordernd. Einen zweiten Zug unternahm er als *König Artus*. Sein Hauptwerk heisst

»*Frauentienst*«, worin er seine Abenteuer schildert. Des Hochverraths angeklagt, wurde er 1268 von *König Ottokar* lange gefangen gehalten. Als Dichter bezeichnet er die Färbung des Minnegesangs in das Komische. Im Jahr 1871 wurde an der Gartenthür des Pfarrhofs zu *St. Jakob* am *Frauenberg* sein Grabstein entdeckt, der hier als Stufe diente; er trägt die Aufschrift: »*Hie leit Ulrich, dises houses rechter erbes*. Es ist wahrscheinlich, dass der Dichter auf der *Frauenburg* begraben wurde, als er im Januar 1275 gestorben war; der Grabstein mag dann aus der Burg verschleppt worden sein. — Schloss *Murau* war 1268 auf Befehl des Königs *Ottokar* von *Böhmen*, damals Herzog von *Steiermark*, zerstört worden, doch wurde es später wieder hergestellt und bildete die eigentliche Residenz des berühmten *Otto von Liechtenstein*, des Sohns des Minnesängers. Er war Landeshauptmann, brachte die kleine um die Burg *Murau* entstandene Ansiedelung zur Blüte und gab ihr 1298 ein Stadtrecht, auch gründete er die schöne *Matthäikirche* in *Murau*, eine der schönsten gothischen Kirchen in *Steiermark* mit einem sehr interessanten Thurm, der kühn und hoch über die Vierung emporragt. Der schöne Lüster aus Bronze im Schiff stammt aus dem Ende des 15. Jahrh. Sehr viele Epitaphien finden sich in und an der Kirche. Eine Glocke mit langer Aufschrift entstammt dem 14. Jahrh. *Murau* befindet sich seit dem 16. Jahrh. im Besitz des fürstlichen Hauses *Schwarzenberg*. Das *Achse* im Schloss ist besonders für die Kulturgeschichte sehr wichtig.

Seitentour: Von *Murau* nordwestl. Nebenstrasse längs des *Rantenbachs* (Hammerwerke der Fürsten *Schwarzenberg*, hauptsächlich *Stahlerzeugung*) in 2 St. nach (10 Kil.) *Dorf Ranten*, Geburtsort des Geographen *Zailler* (1598). Die Fahrstrasse zieht fortgesetzt westl. in 5 St. nach (33 Kil.) *Tamsweg* (S. 502). — Von *Ranten* längs des *Rantenbachs* weiter zur grossen, zerstreuten Gemeinde *Krakau*, die Häuser an der Lehne der beiden Ufer gebaut. Auf der Strasse $\frac{1}{4}$ St. weiter, dann Seitenweg r. 1 St. nach *Krakaudorf* (Gasthaus), 11 Kil., oder von *Ranten* $4\frac{1}{2}$ Kil. zu einer Kapelle bei der Häusergruppe *Pistrach*, nun r. ab an der Lehne l. vom Bach $1\frac{1}{4}$ St. nach *Krakau-eben* (*Schusterwirt*, neben der Kirche), 1 St. westl. von *Krakaudorf*.

Auf den *Preber* (2741 m.). Vom *Schusterwirt* westl. längs des *Rantenbachs* $1\frac{1}{4}$ St. zur Einmündung des *Rantenbachs* in den *Preberbach*, daselbst *Alpe Kramor*. Nun über den *Rantenbach*, dann längs des *Preberbachs* weiter $\frac{1}{2}$ St. zur *Alpe Dockner*. Nun l. Steig längs des *Schilkenkarbachs* $\frac{1}{4}$ St. zur *Spitzalpe*, hinter derselben ins Kar $\frac{1}{2}$ St.; nun zwei Wege: a) l. an den Kamm zur Vereinigung mit dem Weg von *Tamsweg* 1 St., auf den Gipfel 1 St. — b) R. über die *Riesscharte* zur Nordostseite und längs des Kammes auf den Gipfel (beschwerlich) $1\frac{1}{2}$ St. Aussicht S. 502.

Länge des Rantenbachs und längs des Preberbachs fortgesetzt aufwärts gelangt man zu den Uebergängen am Schwarzen See in der Solk. Bis zum Jagdhaus 7 St. vom Schusterwirt.

Hauptroute. Die Poststrasse führt im Murthal weiter über *St. Georgen*, *Lutzmannsdorf*, *St. Ruprecht* in 3½ St. nach

(41 Kil.) **Stadl** (*Post*; *Fleischer*), Dorf mit 1000 Einw. Stahlfabrikation.

Ausflüge: 1) Südl. in den *Paalgraben*, anfangs gute Strasse, dann schlechter Fahrweg 2½ St. zum einfachen *Gasthaus Moser*, dann mässig aufwärts auf ein Alpen-Plateau 1½ St. an der Vereinigung mit dem *Scharbach*. Fast eben auf der Höhe weiter 1 St. zur Kirche (daran angebaut *Gasthaus*) von *Fladnitz*; direkter Zugang von *Stadl*. *Friesach* und *Touren* s. S. 493.

2) Ueber das *Lasabergalpi* (1934 m.) nach *Tamsweg*, 5½ St. — Westl. eben an der Lehne ¾ St. nach *Einach*. Entweder direkt l. vom Bach aufwärts bei *Alphütten* vorüber auf den Gipfel 2½ St., oder von *Einach* westl. an den *Greuthbachgraben* über die *Greuthalpe* auf den Gipfel 2½ St. Aussicht auf die Umgebung, besonders *Lungauer Berge*, lohnend. — Abstieg westl. über *Alpenboden* durch Wald an den Fahrweg der zerstreuten Gemeinde *Lasaberg* in 2 St. nach *Tamsweg* (S. 502). Dieser Uebergang ist der Strassenwanderung vorzuziehen.

Von *Stadl* Strasse am rechten Murrufer nach

(47 Kil.) **Predlitz** (*Steinerwirt*).

Ausflüge: 1) Auf das *Lasabergalpi* (1934 m.). Ueber die *Mur*, dann direkt über die Lehne des *Greuthbachgrabens* aufwärts 2½ St. auf den Gipfel.

2) Südl. längs des *Predlitzbachs* nach (3 St.) *Turrach* (1260 m.; *Ferner*; *Bergmann*), mit grossen fürstlich *Schwarzenbergischen Eisenwerken*. Standquartier für zahlreiche *Touren*. — **Anschlüsse von Turrach:** a) Auf den *Eisenhut* (2443 m.). Ueber einen Rücken östl. fortwährend steil aufwärts auf den Grat und über den *Kleinen Eisenhut* auf den Gipfel in 3 St. Aussicht besonders instruktiv für die Berge der Umgebung, *Niedere Tauern*, *Radstädter Tauern*, *Hoch Tauern*, nördl. und südl. *Kalkalpen*. Das Fehlen der Thalansichten gibt der Aussicht ein düsteres Gepräge. — Abstieg nach *Fladnitz* s. S. 493. — Die Flora des *Eisenhuts* ist berühmt. Zu erwähnen sind: *Androsace Pacheri*, *Cochlearia groenlandica*, *Eritrichium nanum Schrad.*, *Saxifraga cernua*, *hieracifolia*, *Sempervivum Wulfenii*. — b) Auf den *Königsstuhl* (2331 m.). Durch den Graben r. von der Strasse nach S. auf die *Stangalpe* 3 St., öde Gegend, daselbst *Bergbau*; dann r. aufwärts steil auf den Gipfel 1 St. Aussicht: *Steirische* und *Salz-*

burger Alpen, *Dachstein*, *Tauern*, südliche *Kalkalpen*, *Triglav*. — Abstieg von der *Stangalpe* nach SW. in den *Karlgraben* zum *Karlbad* 1 St. Durch den *Leobner Graben* zur *Poststrasse* (1¼ St. vor *Gmünd*, S. 252) 3½ St.

Der Hauptweg führt von *Turrach* immer steigend in 1½ St. zu dem nur 1 Kil. langen düstern *Turracher See* (1765 m.). in der Nähe die *Wasserscheide*, vor dem See ein gutes *Gasthaus*. Von hier westl. lohnende *Tour* auf das *Riesennock* (2440 m.) in 2 St. — Von *Turrach* zur *Strassenhöhe* und hinab über *Alpen* in 1½ St. nach *Winkel-Reichenau* und nun über den *Winkelbach* (tiefes *Bachbett*) ¼ St. nach (6½ St.) *Ebens-Reichenau* (S. 496) im *Gurktal*.

Hauptroute. Von *Predlitz* führt die Hauptstrasse westl. über die *steirisch-salzburgische Grenze* in ½ St. nach (48,5 Kil.) *Kendelbrück* (*Plank*), von hier in ¾ St. nach (52 Kil.) *Ramingstein* (*Brauer*).

Tour auf die Schlicherhöhe (2150 m.). Von *Ramingstein* über die *Birgeckalpe* 1½ St.; über einen Sattel auf die Höhe 3 St. — Von *Kendelbrück* (*Plank*) unmittelbar auf die Höhe 3 St. — Aussicht lohnend, *Murthal* und *Gebirge der Umgebung*. — Abstieg nach S. in die *innere Krons* (*Wirtshaus* und *Kirche*, *Bergbau*). Von hier Fahrweg nach *Kramsbrück* (*Gensser*) an der *Poststrasse* (1½ St. von *Gmünd*) im *Lieserthal* (S. 252).

Nun noch westl. ½ St. zu einem (54 Kil.) *Strassenwirthshaus*, dann wendet sich Thal und Strasse rechtwinklig nach N., in 1¼ St. nach

(60 Kil.) **Tamsweg** (1021 m.; *Platzbräu Prandstütter*; *Lebzelter*; *Post*, alle drei gut), Hauptort und schönster Markt des *Lungau*, Mittelpunkt schöner *Touren*. Auf der Höhe (½ St.) die *St. Leonhardskirche* (mit schönen *Glasfenstern*), Ueberblick über das Thal.

Ausflüge: 1) Auf das *Lasabergalpi* (1934 m.). Nach *Lasaberg* ¾ St., auf die Höhe (unterhalb *Hütten*) 1¾ St. Aussicht auf die Umgebung wegen des Einblicks in die *Tauernthäler* lohnend; noch mehr zur Vermeidung der Strasse als Uebergang ins *Murthal*: Abstieg gegen SW. nach *Ramingstein* 1½ St. Gegen SO. durch den *Greuthbachgraben* am rechten Ufer in 3 St. nach *Predlitz*, am linken Ufer über *Einach* nach *Stadl* 2 St.

2) Zum *Prebersee* und auf die *Preber Spitze* (2741 m.). Durch Wald (schlechter Fahrweg) in einen Kessel zum See (schwarze Farbe) 2 St. l. vom See aufwärts ½ St. zur *Podinger Hütte*, *Nachtlager*. Auf den Gipfel 3 St. bequem, beinahe immer auf *Rasen*, so: z. aufwärts zu zwei *Hütten*, von hier z. aufwärts, dann über den Bach und

zuletzt l. auf die Schneide $\frac{1}{2}$ St. vor dem Gipfel, nur das letzte Stück steinig. Aussicht sehr lohnend: Hohe Tauern, Golling, Wildstelle, Dachstein und Steinernes Meer. Thalaussicht gegen Murau und Tamsweg — Abstieg nach *Krakau*: Zurück zum Kamm auf dem alten Weg, dann in südöstlicher Richtung (meist Rassen) zur *Hoferalpe* (östl. von der Prodingen Hütte), von hier östl. zum Preberbach (in der Nähe des Rautenbachs). Anderer Abstieg s. S. 500.

3) Auf den *Hochgolling* (S. 120). Ins *Göriachthal* nach *Hintergöriach* $2\frac{1}{2}$ St. Zu den unteren und dann zu den hinteren Hütten 3 St. Von hier (r. von der Golling-scharte) zur Vereinigung mit dem Schladminger Weg $2\frac{1}{2}$ St., auf den Gipfel dann noch 2 St.; von den Sennerrinnen häufig begangen.

4) Durch das *Weinsbriachthal* nach *Schladming*, sehr lobnender Uebergang. Fahrweg über *Maria-Pfarr* $1\frac{1}{2}$ St., dann meist Fussweg zum *Siglhof* $1\frac{1}{2}$ St.; bis zur Spaltung des Thals $1\frac{1}{2}$ St., Bergabrutachungen unterwegs. R. (l. führt der Weg über die Höhe ins *Forstauer Thal*) zu einer Sennhütte, bald zu einer zweiten, hier wieder r. in 2 St. zum *Knappenhans*. L. durch einen Gebirgskessel, gut bezeichneter Weg, bei gefrorenen Seen vorüber auf die Scharke (Vetterscharte) $\frac{1}{2}$ St. Aussicht auf die Umgebung, namentlich den Dachstein. Steil hinab zu den oberen *Giglachhütten* 1 St., zum See 20 Min., schön gelegen, in der Nähe des unteren Endes wieder Hütten; vom See 1 St. zu den *Tacknerhütten*, $\frac{1}{2}$ St. zum *Oberthal*, mehrere Hütten; $2\frac{1}{2}$ St. bis zur Vereinigung mit dem Unterthal »beim Brucker«. Nach *Schladming* $\frac{1}{2}$ St. Bequemer ist der Weg über »das Gemärke«. Von den hintersten Hütten l. $1\frac{1}{2}$ St. auf die Höhe, dann l. hinab zu den *Ursprunghütten* und dann r. an zwei kleinen Seen vorüber zu den *Giglachhütten*.

Von Tamsweg führt die Strasse im Murthal aufwärts. Wo (bei 70 Kil.) l. eine Strasse ins *Bundschuhthal* abzweigt, führt unser Weg unterhalb *Schloss Moosham* vorbei in 3 St. nach (77 Kil.) *St. Michael*.

Schloss Moosham, oberhalb der Einmündung der Tauernstrasse in das Murthal auf einem Vorsprung des Mittenbergs gelegen (jetzt fast ganz verlassen), früher Sitz der mächtigen Herren von Moosham, erlangte seine grösste Bedeutung unter dem Erzbischof *Matthäus Lang*, welcher 1521 hier das Gericht über ganz Lungau einsetzte und die Verwaltung den »Pfleger« übertrug, welche fast eine königliche Macht besaßen. Das Gericht war durch die drakonische Ausübung der Carolina gefürchtet; von 1534—1762 fanden 66 Hinrichtungen statt, von denen die der schönen Staudin-gertochter und des Zaubererjockels mit seinen fünf Brüdern (welche sich in Wehrwölfe und, in die Enge getrieben, in Baum-

stämme verwandelten) besonders berüchtigt sind. Den damaligen Gerichtsdieners »Schörgentonik« liess die Volkssage vom Teufel holen, wo er dann zuerst auf dem Speiereck seinen Spuk trieb und später in den Rothgüldensee verbannt wurde.

(77 Kil.) *St. Michael* (1068 m.; *Post*; *Wastlwirt*), uralter Markt an der Mur und der Strasse von Radstadt nach Spittal, welche sehr steil vom Murthal durch den Ort ansteigt.

Ausflüge: 1) Auf das »Speiereck« (2408 m.). Vom obren Marktende unmittelbar aufwärts $\frac{1}{2}$ St. zum Bauer *Grangler*. L. vom Haus in den Wald und steil 1 St. zur Alpe, von hier etwas l. $\frac{1}{4}$ St. zur Halterhütte. L. Steig zum Zaun, daselbst Brunnen, 2 Min. Von der Hütte über Alpenboden, zuletzt etwas Geröll, 1 St. auf den Gipfel. Aussicht: Niedere Tanern bis zu den Seethaler Alpen, Kärntner Berge, bester Ueberblick über Lungau (Berg und Thal), einzelne Spitzen der nördlichen Kalkalpen. — Abstiege: a) Oestl. über Geröll in die Mulde der *Trogalpe*, $\frac{3}{4}$ St. zur Hütte. Hinab, meist durch Wald, 1 St. nach *Mauterndorf*. — b) Ueber die südliche Schneide $\frac{1}{4}$ St., dann westl. steil in den *Lanschützgraben*, $\frac{1}{2}$ St. über Alpenboden zu einem guten Weg r. an der Thalwand (l. gemauerte Hütte). Von hier hinab (Rückblick auf den Absturz des Baches) an den Bach, dann längs der linken Thalwand 1 St. ins *Zederhausthal*, an der Mitte des Wegs zur Kirche.

2) In das Murthal. Zunächst auf der (gemeinsamen) Strasse bis zur Mündung des *Zederhausthals* $\frac{1}{2}$ St., nun l. ins Murthal, enges Thal mit zerstreuten Häusergruppen, 2 St. bis ($2\frac{1}{2}$ St.) *Mur* (*Gferrer*, gut), von hier sehr lohnender Ausflugs ins *Rothgülden-thal*. Eben 20 Min., dann r. aufwärts $\frac{1}{4}$ St. nach *Hinter-Mur*, dann meist eben $\frac{3}{4}$ St. zum *Arsenikwerk »Rothgülden«*, Unterkunft beim Verweser. Im Thal $\frac{1}{2}$ St. nahezu eben, dann steil $\frac{1}{4}$ St. und dann mässig aufwärts 20 Min. zum Jagdhaus (l. gegenüber die *Gailinghütte*); prachtvoller Thalschluss, Hafnereck mit Gletscher und unterer Rothgüldensee.

Im Murthal weiter 1 St. zum Eingang ins *Mauritzenthal*, daselbst Jagdhaus (mit Ausnahme der Jagdzeit von Mitte bis Ende August auch Unterkunft. Lohnende Tour zu den Seen, $2\frac{1}{2}$ St. zum obren *Schwarzeesee*. Im Murthal weiter 2 St. zum Ursprung der Mur an der Brunnwand, etwas unterhalb des Uebergangs ins *Gross-Arththal »Thörl«*. Hinab zur *Stockhamalpe* $1\frac{1}{2}$ St. Vom Jagdhaus $\frac{3}{4}$ St. im Thal zur *Schusseralpe*, dann r. in das *Reinkar* $1\frac{1}{2}$ St. bis zur Scharke im *Zederhausthal*. Oestl. über die Schneide in $1\frac{1}{4}$ St. auf das *Weisseck* (2709 m.), höchster Punkt des Scheiderückens von Mur und Zederhausthal. Von der Scharke hinab ins *Zederhausthal* in 2 St. bis zum Jagdhaus.

3) In das *Zederhausthal*. Nächst dem Murthal ist das *Zederhausthal* das inter-

essanteste des Lungau. Die Gebötte sind in dem langen, meist engen Thal zerstreut, ihre Besitzer wandern jährlich zweimal als »Thierverstümler« (Schweineschneider) aus, durchziehen den grössten Theil der Monarchie, in deren Bezirke sie sich vertheilen, und kehren am Ende des Jahrs mit nicht unbedeutenden Summen zurück. Die Verpflegung in Zederhaus lässt trotzdem viel zu wünschen übrig, man versehe sich daher mit frischem Fleisch von St. Michael aus; in der Touristensaison ist hier fast nur Bockfleisch zu haben. — Im Murthal bis Unter-Weissburg, von hier Strasse längs des Zederhausbachs 3 St. bis zur Kirche Zederhaus, kurz vorher der Klauswirt. Beim Bliemwirt vorbei $1\frac{1}{4}$ St. zum Jagdhaus (etwas oberhalb der Schwarzenbüchelkapelle), daselbst Unterkunft und Führer.

Tauern vom Jagdhaus aus: a) Auf das Weissneck (2709 m.), höchster Punkt des Scheiderückens zwischen Mur und Zederhaus. Im Thal aufwärts 1 St., nun l. guter Weg in das Riedingkar, $1\frac{1}{2}$ St. zur Reinkarscharte; über die Schneide auf den Gipfel $1\frac{1}{4}$ St. Aussicht anschliesslich Gebirgsparanorama der Ostalpen. 5 Min. unter dem Gipfel eine Quelle. — Anderer Weg: Vom Klauswirt $\frac{3}{4}$ St. zur Häusergruppe Gries (nach der dritten Brücke), dann l. durch Wald 1 St. zu den Alpen im Nahelfeldgraben. Im Thalboden Steig schief auf die Schneide (möglichst westl.) in $1\frac{1}{2}$ St.; auf dieser $\frac{1}{2}$ St. zur Felswand (Kalk) und über Platten, Geröll (etwas schwierig) 1 St. auf den Gipfel. — b) Auf das Mosermandl (2679 m.), höchster Punkt des Centralstocks der Umgebung, imposante Kalkspitze. Vom Jagdhaus über den Bach und auf dem Hauptweg $\frac{1}{4}$ St. steil in die nächste Terrasse, dann eben $\frac{1}{4}$ St. beim Schwarzenbüchlergut vorbei zu einer Thür im Zaun, knapp vor der Senkung des Wega. Nun Steig aufwärts über eine Wiese zu einem breiten Waldweg, durch denselben in $\frac{1}{2}$ St. in den Kessel der Moseralpe und weiter in einigen Minuten zur Alphütte (letztes Wasser). Anfangs eben, dann aufwärts an den grünen Riegel, der vom Gipfel abwärts geht, 1 St. an den Fuss der Kalkspitze, von hier steil $\frac{3}{4}$ St. auf den Gipfel. Aussicht. Nördl. Kalkalpen vom Sengengebirge zum Hochkaiser, Urgebirge von den Seethaler Alpen bis zum Glockner, besonders instruktiver Einblick in die Radstädter Tauern. Thalaussichten in das Ennstal (Altenmarkt und Zederhausthal). — Abstiege nach N. Vom Fuss des Kalkbergs westl. zur Windischscharte in 1 St., von hier hinab 2 St. in das Marbachthal. Die östliche Scharte (Moser) unmittelbar vom Gipfel ist schwer zu passiren.

4) Ueber den Katschberg nach (3 St.) Rennweg (S. 118) ins Lieserthal und auf das (18 St.) *Hafnereck (3061 m.), höchster Berg und einziger Gletscher des Lungau; sehr lohnend. Am bequemsten jedoch vom Maltathal aus zu besteigen. Von Rennweg nach

St. Peter (Neuwirt, gebirgskundig; Pirker) 20 Min. Im Lieserthal eben 2 St. zu den gemeinschaftlichen Oberdorfer Hütten. L. vom Bach (steiniger Weg) durch Wald $\frac{3}{4}$ St. mässig, dann steil $\frac{1}{4}$ St. in einen höhern Thalboden; nun eben, dann l., zuletzt steil auf einen Riegel zur Lanischhütte $\frac{1}{2}$ St.; unterwegs schöne Fälle. Hier Nachtlager. Aufwärts 20 Min. in einen Kessel, dann l. $\frac{1}{2}$ St. zu einem See, dann immer l. über Rasen, Geröll, Schnee, Fels $1\frac{1}{4}$ St. auf die Höhe (Mahrscharte), für das letzte Stück Schwindelfreiheit nöthig (unterwegs Rückblick auf zwei höhere Alpeeen). Auf dem Kamm wenig Schritte bis zu einer zweiten Scharte, dann l. über Fels hinab in das Mahrkar (Seitenthal des Maltathals) 20 Min.; nun über einen kleinen Gletscher an den südlichen Felsgrat (der, vom Hafnereck ausgehend, das Mahrkar vom Wastelkar schiedet) $\frac{3}{4}$ St., auf diesen aufwärts (daselbst letztes Wasser) über Fels, Steinblöcke auf den Gipfel $\frac{3}{4}$ St. (Pyramide etwas unterhalb, am Gipfel Stange). Aussicht durch die nächste Umgebung sehr instruktiv, Einblick in den östlichen Theil der Tauern, Flendthal, Rothgilden, Fernsicht nach O. unbeschränkt; weniger bedeutend, meist nur Gipfelpunkte, nach W. durch Hochalpspitze beschränkt. Abstieg in die Mahr- und Wastelalpe viel bequemer als der Aufstieg, die Tour vom Lieserthal aus aber viel lohnender. Direkter Abstieg ins Rothgildenthal unmöglich; man geht zur Lanisch zurück und über den alten Berg zum Jagdhaus am untern See (im ganzen 7 St.).

Route 73g. Von Judenburg durch das Lavanthal nach Unter-Drauburg.

(91 Kil.) Post (unbedingte Aufnahme) tagl. von Judenburg bis Stat. Unter-Drauburg (S. 517) in 9 St. für 6,50 fl. — Das Lavanthal ist der »Garten Kärntens«, ein fruchtbares, gut bebautes Thal.

Die Strasse führt im weiten Murthal nach (8 Kil.) Weisskirchen (Zechner; Fleischer), Markt mit alter Pfarrkirche, in der ein römisches Grabmonument.

Auf den Grössing (2975 m.). Ostl. $\frac{1}{2}$ St. langs der Stubalp-Strasse zum Eingang in das Feistritzthal, in demselben $1\frac{1}{2}$ St. nach Klein-Feistritz (Gasthaus beim Jäger). Nun r. in den Innern Feistritzgraben $\frac{3}{4}$ St. zum Sagbauer, dann entweder r. auf a) den Rücken über Wiesen, durch Wälder (Zirbelkiefer) und bei Bauergehöften vorbei auf das Plateau und zum Gipfel 3 St., oder b) im Feistritzgraben noch $\frac{1}{2}$ St. weiter, dann steiler Fahrweg $1\frac{3}{4}$ St. zum Hirschebergergatterl und von hier über den Rücken in $2\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. Aussicht s. S. 455.

Südl. im Thal des Granitzenbachs aufwärts, bei den r. hoch auf den Felsen

thronenden Ruinen von *Eppenstein* vorbei durch eine Klamm nach

(21 Kil.) *Obdach* (*Pirner; Scheiber*), grosser freundlicher Markt, bequemster Ausgangspunkt für die Touren auf Grössing und Zirbitzkogl.

Fussgänger schlagen $\frac{1}{2}$ St. von Judenburg den Seitenweg r. ein und erreichen über *Maria-Buch* (Wallfahrtskirche, prachtvoller gothischer Bau mit schönen Altären und Glasmalereien) die Strasse 20 Min. oberhalb Weiskirchen.

Touren: 1) Auf den Grössing (2275 m.). Oestl. über Wiesen zur Gemeinde *Obdachegg*, weiter über Wiesen durch die Gemeinde *Pretal*, dann durch Wald auf den *Flecksattel* $2\frac{1}{2}$ St. Durch Wald zur Schafhütte auf der »Weissenstein-Ebene« (l. von der Hütte 5 Min. Quelle). Von der Hütte steil auf das Plateau bis zum Gipfel 2 St.

2) *Zirbitzkogl* (2397 m.), vgl. S. 491. Kürzester Weg $4\frac{1}{2}$ St. Westl. zum Granitzenbach 20 Min. und einer Säge, nun l. aufwärts (später r. bei einem Bauer vorüber) $\frac{3}{4}$ St. zum letzten Haus (Knebelbauer). Durch Wald aufwärts (nie r.) 1 St. zur *Kaserhütte*. L. Weg durch Wald (nach 10 Min. l. Steig) zur Schneide und auf den Gipfel 2 St.

3) Nach *St. Wolfgang*. Westl. zum Granitzenbach, unmittelbar nach der Ueberschreitung desselben r. aufwärts $1\frac{1}{2}$ St., durch Wald bis zur Kirche.

Die Strasse steigt unbedeutend und führt über welliges Terrain hinab zur steirisch-kärntnerischen Grenze zum (27 Kil.) *Gasthaus Taxwirt* und nach (30 Kil.) *Reichenfels* (Fleischer); bereits im Lavantthal.

Auf den *Zirbitzkogl* (2397 m.); vgl. S. 491. a) Vom *Taxwirt* hinter dem Haus anfangs steil, dann mässig aufwärts $1\frac{1}{4}$ St. nach *St. Anna* (Gasthaus, einfach). Von hier bequemer Weg 1 St. zur *Kaserhütte*, bequemster Weg auf den *Zirbitzkogl*. — b) Vom *Taxwirt* durch den Lavantgraben zum *Bärentaler* $2\frac{1}{2}$ St. und von hier über den Wildsee zum Gipfel 3 St.

Nun erweitert sich das Thal, l. Schloss *Lichtengraben*, und die Strasse erreicht

(36 Kil.) *St. Leonhard* (*Schlaffer; Schellander*), Stadt mit 1000 Einw., in der Nähe eine Schwefelquelle; alte gothische Pfarrkirche, 10 Min. östl. an der Berglehne, mit Flügelaltar und schönen Glasmalereien.

Ausflüge: 1) Nördl. $\frac{1}{2}$ St. liegen in dem östlichen Seitengraben die Ruinen des Schlosses *Peinhof*, nahe dem Schloss *Lichtengraben*, sehenswerth wegen der Umgebung. — 2) Auf die *Hirscheggeralpe* (1690 m.). Oestl.

über den Rücken des Erzbergs »Loben« $3\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel, n. S. 455. — 3) Auf die *Saualpe* (2072 m.; vgl. S. 491). Auf der Strasse im Lavantthal weiter $\frac{1}{2}$ St., nun r. Seitenstrasse durch den *Klieningbachgraben* 3 St. auf die Einsattelung »*Klipitzthörl*«. Hinab 20 Min. zum Gasthaus in die *Steltzing* (gut), daselbst Nachtlager. Vom *Klipitzthörl* südl. durch Wald auf den Rücken zum ersten Gipfel, »*Geyerkogel*«. Ueber *Alpenboden* auf den höchsten Gipfel (daselbst Pyramide) 2 St. Auf dem letzten Kogl (»*Gertrusk*«) vor dem Gipfel findet man den seltenen *Sau-Alpit* (grüner Serpentin, reich mit Granaten eingesprengt). Für Schmetterlingsfreunde die *Paradoxe arete*. — 4) Nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Bad Preblau*. Auf der Strasse im Lavantthal südl. 1 St. (zum Schlattwirt), dann r. Seitenstrasse $\frac{1}{2}$ St. nach dem Bad. Fussgänger kommen längs eines Steigs durch Wald, Wiesen und Felder in 1 St. dahin. Luftkurort mit Sauerbrunnen, Unterkunft gut. Von *Preblau* lohnende Fusswege nach *Wolfsberg*, entweder über die *Kirchlein Gräbern* oder über den *Linselmüller-Sauerbrunnen* durch das Thal »*Auen*« 2 St.

Von *St. Leonhard* führt die Strasse an (r.) Schloss *Wiesenu* vorbei am Eingang in den *Klieningbachgraben* (hier wurde von 890 bis Anfang des 17. Jahrh. erfolgreich auf Gold gebaut), in 1 St. zum (41 Kil.) *Schlattwirt*; r. Auffahrt nach *Preblau*. Beim *Schlattwirt* Beginn des *Twinberger Grabens*. — (43 Kil.) *Twinberg*, Dorf mit *Bergruine*. L. zweigt die Strasse nach (1 St.) Schloss und Gewerkschaft *Waldenstein* ab, von wo die Strasse über die *Pak* nach *Köflach* abgeht (vgl. S. 456). — Von *Twinberg* nach *Hochhofengewerkschaft* (50 Kil.) *St. Gertraud* (Post). Unterwegs *Felsbildung*, genannt »*Entenschnabel*«. Weiter in 1 St. nach

(55 Kil.) *Wolfsberg* (447 m., *Schellander; Pfundner; Wagner; zwei Cafés*), Stadt mit 3200 Einw., Hauptort des Lavantthals, am Fuss der *Koralpe* gelegen, *Bleiweissfabrikation*, *Sensen- und Drathwerke*, *Lederindustrie*. Berühmte *Obst- und Viehzucht*. Sehenswerth sind die *Pfarrkirche*, das hoch gelegene »*Schloss des Grafen Henkel von Donnermark*« (dem die meisten *Eisenwerke* und *Waldungen* im Lavantthal gehören), nördl. von der Stadt, grossartiger Bau im *Tudor-Stil*, umgeben von schönem Park mit Aussicht auf

Kor- und Saualpe; grosse Reitschule im gothischen Stil. $\frac{1}{4}$ St. südl. das Mausoleum der 1858 verstorbenen Gräfin Henkel (geborenen Fürstin Hardenberg), quadratförmiger Bau mit Vorhalle von Stüber, der Sarkophag, von sechs Engeln getragen, auf welchem die Gräfin (in Lebensgrösse) ruht, ist vom Bildhauer Kiss. Nordöstl. $\frac{1}{4}$ St. die reizend gelegene Baron Herbert'sche *Villa Kirchbicht*, mit sehenswerthen Gemälden.

Ausflüge: 1) Auf die (5 St.) Koralpe (2141 m.). Durch den Schlossbachgraben steil aufwärts über Vorder-Jumitsch zum Bauer Haas oder zum Jäger am Eck, je $1\frac{1}{2}$ St. Nun Fahrweg unter dem Zoderkogel herum oder über denselben (unterwegs Schlögel und Eisenbrunn) 1 St. bis zum Wegweiser in die Rasing. Nun r. Seitenweg durch Wald auf die Alpe (l. liegt die Hipf-Hütte), dann geradeaus über die Landrichterwiese auf der Weinstrasse zu den Sieben Brunnen und zum *Unterkunftshaus* 2 St. Das Haus im Sommer bewohnt, Wirtschaft gut. Auf den Gipfel (unangenehmer Weg über Steine) $\frac{1}{2}$ St. Aussicht und Abstieg nach Steiermark (s. S. 457).

Ein zweiter Weg führt vom Wegweiser in der Rasing l. abwärts zum Sägemeister und von hier nach dem Bach aufwärts in den Pombgraben mit zwei sehenswerthen Wasserfällen. Vom zweiten Wasserfall durchs stellenweise etwas versumpfte, aber lohnende Kor zum Gipfel. Dieser Weg erfordert um 1 St. mehr Zeit, etwas mehr Anstrengung, wird aber ungleich mehr befriedigen. Beim Wegweiser in der Rasing gleich l. beim Felsendurchbruch, genannt »Teufelsthorl«, die seltene Zaibrucknera paradoxa.

2) Auf die (5 $\frac{1}{2}$ St.) Saualpe (2080 m.). Der Hauptzug des Gebirgsstocks entsendet eine Reihe nach O. und SO. verlaufender Rücken, über deren Höhen (nicht Gräben) bequeme Wege auf das Plateau führen. a) Nordöstl. eben nach St. Margareth $\frac{1}{4}$ St., nun l. aufwärts zum hochliegenden Pfarrdorf Forst 1 St., auf der Höhe weiter zur Forstalpe $2\frac{1}{2}$ St., dann südl. über das Plateau 1 St. zum Gipfel. — b) Westl. nach St. Michael $\frac{1}{4}$ St., nun aufwärts nach Loding 2 St., dann direkt auf den Gipfel 2 St., oder von St. Michael $2\frac{1}{4}$ St. zur Punschhütte im Arling-Graben und von hier 2 St. auf den Gipfel oder auf den Gertrusk-Kogl. — c) Südwestl. nach Murein $\frac{1}{4}$ St., Siegedorf $\frac{1}{2}$ St., nun aufwärts 1 St. nach Rossberg (Ruine eine der ältesten Kärntner Burgen). Auf der Höhe (viele Häuser) weiter zum Plateau, zuletzt nördl. auf den Gipfel $2\frac{1}{2}$ St. Auf der Saualpe prachtvoller Hochwildstand.

Die Strasse übersetzt bald nach Wolfsberg auf einer Holzbrücke die La-

vant und führt südl. im breiten, fruchtbaren, zwischen Koralpe l. und Saualpe r. sich ausbreitenden Thal (für Fussgänger Seitenweg über St. Stefan vorzuziehen) in $1\frac{3}{4}$ St. nach

(63 Kil.) St. Andrä (Post; Deutscher; Waschner), hübsch gelegenes Städtchen mit 1000 Einw.; ehemaliger Sitz der Fürstbischöfe von Lavant (jetzt in Marburg); das Schloss gehört jetzt der Gesellschaft Jesu. Kirche St. Loretto, ohne Säulen, sehenswerth.

Ausflüge: 1) Koralpe (2141 m.). a) Oestl. nach Germersdorf $1\frac{1}{4}$ St. l. vom Bach aufwärts bei den Häusern von Goding vorbei $2\frac{1}{2}$ St. zu den Alphütten. Oestl. aufwärts $1\frac{1}{2}$ St. zum Gipfel. — Nach Bachelbach $1\frac{1}{2}$ St., dann zur Schütte'schen Waldmannhütte mit Jagdhaus und Thiergarten mit Hoch- und Rehwild sowie Gamsen 1 St. Von hier durch den wildromantischen, mit Felspartien und Wasserfällen, Rankwegen, Inschriften etc. geschmückten Thiergarten zur Fritzenhütte 1 St. Hier in Betten zu übernachten. Nahe südl. das sehr ausseichtreiche Kleine Alpl, schönste Partie im Lavantthal. In der Nähe des Jagdhauses ein Fels, »Spitzel-Ofen«, mit etruskischer Inschrift. Vom Jagdhaus auf das Brandl und zum sehr lohnenden Bärensteiner Ofen, Parkweg mit Pavillons, 1 St. Von Fritzenhütte 1 St. zur Bodenhütte, mit guter Wirtschaft, und von hier $1\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel der Koralpe oder direkt nördl. aufwärts zum Gipfel 2 St.

2) Saualpe (2080 m.). Nordwestl. auf den Rücken nach Pölling 2 St. Fortgesetzt am Rücken weiter 2 St. auf das Plateau und 1 St. auf den Gipfel.

im Lavantthal weiter nach

(73 Kil.) St. Paul (Fischer; Gepol; Klimbacher); über dem Markt das alte Benediktinerstift, 1091 vom Grafen Engelbert von Sponheim gegründet und an die Benediktiner von Hirschau in Schwaben übergeben; dasselbe erwarb grossen Grundbesitz, bis es 1782 unter Kaiser Joseph II. aufgehoben wurde; 1809 wurde es abermals den Benediktinern übergeben. Sehr sehenswerth sind die Stiftskirche mit Marmor-Sarkophagen des Stifters und mehrerer Habsburger, so Leopold des Biederben, und die *Sammlungen des Stifts (Guttenberg'sche Bibel, wichtige Urkunden, Handschriften und Paramente).

Ausflüge: 1) Nach Josefsberg, $\frac{3}{4}$ St.; Wallfahrtskirche. — 2) Johannesberg, $\frac{1}{2}$ St. — 3) Ruine Rabenstein, $\frac{3}{4}$ St., alle drei

Punkte auf der Höhe südl. vom Markt, lohnende Aussicht in das Lavantthal. — 4) *Kasbauerstein* (843 m.). Von Rabenstein $\frac{1}{4}$ St. aufwärts zum Kasbauern und von hier $\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. *Aussicht: südliche Kalkalpen, Tauern, mehrere Seen. Auch botanisch interessant. Abstieg südl. an die Poststrasse im Drauthal $\frac{3}{4}$ St.

Grössere Touren: 1) Südwestl. nach *St. Martin* $\frac{3}{4}$ St., hinter der Ortschaft auf die Höhe $\frac{3}{4}$ St., lohnende Aussicht auf die südlichen Kalkalpen. Hinab an die Poststrasse (von Unter-Drauburg nach Völkermarkt) nach *Eis* (Post) $\frac{3}{4}$ St. An die Drau 20 Min. Ueberfuhr, dann steil auf das Plateau des rechten Ufers, von hier Strasse $1\frac{1}{2}$ St. nach Stadt *Bleiburg*; zur Station $\frac{1}{2}$ St., s. S. 516. Kürzester und dabei lohnender Weg an die Kärntner Bahn.

2) *Koralpe* (2141 m.). Ueber *Bojark* nach *Germerdorf*, eventuell *Rackelbach*, $1\frac{1}{2}$ St., Vereinigung mit den Wegen von *St. Andrä*.

Die Strasse führt im Lavantthal in $1\frac{3}{4}$ St. nach (82 Kil.) *Lavantmünd* (Stifter Bräuer), wo die Lavant in die Drau mündet, und von hier in $1\frac{3}{4}$ St. nach

(91 Kil.) *Unter-Drauburg*, Station der Kärntner Bahn (S. 517).

Die Eisenbahn von Unter-Drauburg in das Lavantthal bis *Wolfsberg* ist im Jahr 1878 begonnen worden. Stationen: *Wolfsberg*, *St. Stephan*, *St. Andrä*, *St. Paul*, *Lavantmünd*, *Unter-Drauburg*. Eröffnung noch nicht bestimmt.

74. Route: Von Villach über Klagenfurt nach Marburg.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

167 Kil. Eisenbahn Südbahn. Von Villach bis Marburg zwei Züge in $5\frac{1}{2}$ St. für I. 7,92, II. 5,94, III. 3,96 fl., inkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr.

Die Bahn zieht ostwärts, l. Blick auf die hochliegenden Schlösser *Landskron* (S. 478) und *Wernberg*, längs der Drau, die bald einen grossen, stark gekrümmten Bogen bildet, so dass auf eine Bahnstrecke von 500 m. die Drau auf zwei Gitterbrücken übersetzt wird. Bei (7 Kil.) Stat. *Föderlach* vorbei nach (15 Kil.) Stat. *Velden* am Westende des *Wörther Sees* (Näheres s. unten). Man kann im Sommer von hier per Dampfer über den See bis *Klagenfurt* fahren. Die Bahn folgt dem nördlichen Ufer des Sees und zieht, mit lohnender Aussicht auf die *Karawanken* im S. und Rückblick auf die *Villacher Alpe* (r. sitzen), an den Stationen (23 Kil.) *Maria-Wörth* (bei der Ortschaft *Pörschach*) und (30 Kil.) *Krumpendorf* vorbei nach (38 Kil.) Stat. *Klagenfurt* (s. unten).

Der *Wörther See* (416 m.) ist der grösste See Kärntens; er erstreckt sich genau von W. nach O., ist (nach *Simony*) 16,6 Kil. lang, 645–1660 m. breit, bis über 85 m. tief und ausserordentlich fischreich. Seines schöne Lage, die während des Sommers fast konstante

Temperatur des Wassers von 22° C. liessen an fast allen Punkten des Ufers Badeanstalten und zahlreiche Villen entstehen. Im S. und SO. des Sees baut sich die imposante Kette der *Karawanken* auf. Mit der Stadt *Klagenfurt* ist der See vermittels eines 1 St. langen Kanals in Verbindung gesetzt.

Ein Dampfschiff, »*Charintia*«, verkehrt (mit Ausnahme des Unglückstags »Freitag«!) tagl. 2mal zwischen den verschiedenen Orten. Stationen: *Klagenfurt*, *Loretto*, *Krumpendorf*, *Maria-Wörth*, *Pörschach* und *Velden*. Taxen: Von *Velden* nach *Klagenfurt* I. 1, II. 0,80 fl. Retourkarten I. 1,20, II. 0,90 fl.

Die bedeutendsten Orte am See sind:

Velden (Gasthöfe: *Wran*; *Moro*; *Richter*; *Glaser*, am Landungsplatz; ausserdem viele Privatquartiere), Bahn- und Dampfschiffstation, hübsch gelegen, mit Seebädern und prächtigen Villen am See. Lohnende Aussicht vom Gehöft des »*Hobelbaners*« bei *Göriach*, $\frac{1}{2}$ St. nordöstl. Ueberblick eines Theils des Sees und der südlichen Kalkalpen von der *Petzen* bis zum *Montasio* (Panorama von *Reithmeyer*, 30 kr.).

Ausflüge. Von *Velden* nordwestl. nach (2 St.) *Sternberg*, mit schöner Aussicht auf die *Karawanken*. — Nach ($1\frac{1}{4}$ St., Fussweg $\frac{1}{4}$ St.) *Rosegg*, südl., mit Schloss und Park des Fürsten *Liechtenstein*; von der Ruine schöne Aussicht. — Man kann auch in 5 St. auf den *Muttagekogel* (S. 484) steigen, besser von *Villach* aus.

Seebad Maria-Wörth oder **Pörschach** (*Aktienhotel* mit drei Villen: *Werzer*; viele Privatquartiere), Bahn- und Dampfschiffstation, gegenwärtig Hauptort am See, bereits zu einem Seebad (Seebadeanstalt) mit obligatem dreimaligen Toilettenwechsel geworden. In der Nähe auf einer Anhöhe die Ruine *Leonstein*, etwas unterhalb ein Aussichtsturm mit prächtiger *Aussicht über den See und die südlichen Kalkalpen. Fast gegenüber am südlichen Ufer die Ortschaft *Maria-Wörth* (Gasthaus) mit der alten sehenswerthen Kirche »Maria-Werd« auf einer in den See vorgeschobenen felsigen Landzunge. Lohnender Spaziergang über *St. Anna* nach *Reifnitz* in 1 St.

Krumpendorf (*Gasthaus* gegenüber der Station; *Simonwirt*), Bahn- und Dampfschiffstation; Seebäder.

St. Loretto, Dampfschiffstation am Ostende des Sees, mit Kapelle und Rosenberg'schem Schloss (Restauration), von dem aus man einen grossen Theil des Sees übersieht. Seebadeanstalt. Von hier in $\frac{1}{4}$ St. über den See (Taxe 10 kr.) zur Gartenwirtschaft *Meiernigg*.

Klagenfurt (447 m.), mit 15,500 Einw., ist die Hauptstadt Kärntens, am Westende der grössten Ebene des Landes gelegen; sie bildet ein Viereck mit regelmässigen breiten Strassen und ist Sitz der Landesregierung, der Bergbehörde für Steiermark, Kärnten und Tirol, des Fürstbischofs von Gurk etc. Die Stadt ist durch einen 5 Kil. langen Kanal (Lend-Kanal) mit dem Wörther See verbunden.

Gasthöfe: *Kaiser von Oesterreich*, am Heuplatz. — *Hôtel Europa*, Kardinalsplatz. — *Moser*. — *Sandwirt*, am Villacher Thor, mit Garten. — *Goldener Bär*. — *Weisse Lamm*. Ausserdem viele kleinere Einkehrgasthäuser. Die ersteren vier haben Omnibus am Bahnhof.

Bierhäuser: *Sandwirt*, mit Gartenwirtschaft. — *Silberegger Bierhalle*. — *Maiselgarten*.

Cafés: *Beer*, am Heuplatz. — *Schibert*, mit Zeitungen. — *Dorfer*. — *Baumgartner*.

Bäder: *Militärschwimmachule*, am Wörther See, 1 St. (Omnibus dahin Nachm. in $\frac{1}{2}$ St.). — *Freibad*, am Seeausfluss. — *Dampf- und Wannenbäder*, beim Villacher Thor.

Droschken: $\frac{1}{4}$ St. 25, $\frac{1}{2}$ St. 40, 1 St. 80 kr.

Deutsche Alpen. II.

Sehenswürdigkeiten: Der *Lindwurmbrunnen* auf dem Neuen Platz, dem Mittelpunkt der Stadt; ein Stein-
denkmal (Lindwurm mit geringeltem Schweif und sein Erleger Herkules mit der Keule) aus dem Jahr 1590.

Sage. Im ehemaligen Morast der Klagenfurter Ebene hielt sich ein Ungeheuer auf; da alle Versuche, das Thier aus dem Sumpf zu locken, scheiterten, so liess der Herzog am Rand des Sumpfes einen Thurm bauen, von dem aus das Thier getödtet wurde. Ein riesiger Thierkopf im Rathaus, angeblich der des Lindwurms, wurde als Kopf eines Rhinoceros erklärt. Der Thurm mit dem Lindwurm bildet das Wappen der Stadt.

Daneben das Standbild der *Kaiserin Maria Theresia* von Pönninger, aus Bronze mit Marmorsockel, 1873 an Stelle eines ältern errichtet. — Der 20 m. hohe *Obelisk* am Kardinalsplatz, vom Fürstbischof von Salm zur Erinnerung an den Pressburger Frieden 1805 errichtet.

— Die *Ständische Burg*. — Das *Ständische Landhaus*, aus dem 14. Jahrhundert stammend, das jetzige Gebäude aus der letzten Hälfte des 16. Jahrh., als Karnten zu $\frac{19}{20}$ seiner Bewohner protestantisch war (jetzt $\frac{1}{20}$). Im Innern Wappensaal mit den Wappen des kärntnerischen Adels; im zweiten Stock das Naturgeschichtliche Landesmuseum und das Museum des Kärntnerischen Geschichtsvereins (besonders römische Alterthümer) mit Monumentenhalle im Hof (Sonntags offen, sonst Meldung beim Kustode). — Die *Fürstbischöfliche Residenz* in der Völkermarkt-Vorstadt, mit einer sehenswerthen Kapelle, worin Fresken von Pühler und eine Golgatlageruppe von Probst. Die *k. k. Studienbibliothek*, aus den Bücherschatzen der aufgehobenen Klöster zusammengestellt, ist reich an Manuskripten (jährliche Dotation 1000 fl.). — Die *Domkirche St. Peter und Paul* ist von den Protestanten erbaut und wurde nach der Gegenreformation 1600 den Jesuiten übergeben. — Die *Stadtpfarrkirche St. Egidii* hat einen freistehenden, 92 m. hohen Kuppelthurm, von dem aus man eine sehr lohnende *Aussicht geniesst (Panorama von Wolfskron); die Bestei-

gung (20 kr.) ist sehr zu empfehlen. Die Umgebung von Klagenfurt ist reich an Burgruinen und neuen Schlössern. Im W. der Stadt das (1/4 St.) **Kreuzbergl* mit schönen Parkanlagen (Franz-Josefsanlagen) und prächtiger Aussicht auf die grauweisse Kette der Karawanken vom Aussichtsturm (Restaurant).

Ausflüge. Nach dem Wörther See (S. 511; — ins *Suttnigebirge* (S. 521; — *Ellen-thal*, alte Lindenallee; — *Gurktal*; — *Loib-tring*. *Park; — *Ulrichsberg* u. *Zollfeld* (S. 477).

Von Klagenfurt über den *Loiblpass* nach *Laibach* s. R. 74a.

Eisenbahn von Klagenfurt nach 18 Kil.) *Glandorf* 3mal in 3/4 St., s. S. 477.

Die Bahn zieht fast geradlinig nach O., übersetzt die Gurk und führt zur

(53 Kil.) Stat. *Grafenstein*; 2 Kil. südl. der Ort *Seebacher*; Ochs., mit Schloss des Fürsten Rosenberg.

Von hier 1 St. zur Draubrücke, 1/2 St. nach *Gallzien* (Vogrin) und 3/4 St. zum Wirtshaus *Jesernik* (einfach) am Eingang in den Wildensteingraben, unterwegs Anblick des gleichnamigen Falls; von hier 1/2 St. zur Häusergruppe *Jersbach* und 3/4 St. nach dem *Mischhof*.

Auf der (1/2 St.) *Obir* 2134 m., interessanter Berg mit Alpen und alten Berg-häusern, Pfei- und Eisenwerken der Ge-werkschaft Rainer, auch Totamsch lehnend. — Vom *Jesernik* etwas westl. zum Fahrweg in den Wildensteingraben, dann südl. bald aufwärts (an der östlichen Lehne) 1 St. an den Bach, Vereinigung mit dem von *Freibach* führenden Weg; auf dem Hauptweg weiter 1 St. in einen Alpenboden mit Kiehlrutte. Nun l. längs eines Baches, in eine Mulde (verlassene Kiehlrutte) und wieder l. auf die Schneide 1/2 St. (auf der andern Seite unterhalb verlassenes Berg-haus). Längs der Schneide Strigsteil südl. aufwärts 3/4 St. auf den Haupttrucken, dann r. (westl. guter Weg über letzten Kuppe nicht nach den Zinnen, sondern l. 1/4 St. zum obern Berghaus und zur meteorologischen Station, daselbst auch Nachtlager, Proviant mitnehmen. Hinter dem Observatorium etwas r. gehalten, auf den Gipfel bequem in 1/4 St. — Aussicht: von den steirischen Bergen bis zum Dachstein, Tauern, sehr lohnender Überblick über die Sannthaler Alpen und Karawanken, Triglavstock, Karnische Alpen. Thalausichten ins Drauthal, zahlreiche Ortschaften und nach Krain, Laibach, r. davon Krain, Schneeberg. Die Obirtour ist die lohnendste dieser Route. — Andere Wege s. S. 515.

Die Bahn übersetzt die Drau, zieht anfangs längs derselben, südl. interessant-

ter Blick auf die *Alpe Obir*; l. folgt Schloss *Neidenstein* und die Abtei *Teinach*, dann östl. nach

(64 Kil.) Stat. *Kühnsdorf* (Post, schone Aussicht auf die südliche Ge-birgskette; günstigster Ausgangspunkt für die Tour zur *Obir* und in die *Sann-thaler Alpen*.

Post tagl. von *Kühnsdorf* nördl. über (5 Kil.) *Völkermarkt* in das *Lavantthal* nach (3 Kil.) *Wolfsberg* (S. 508) für 2. u. 3. Kl. — Südl. über *Bad Vellach* und über den *Seeburg* zur (68 Kil.) Stat. *Krainburg* der Kron-prinz-Rudolf-Bahn s. S. 512.

Ausflüge: 1) Westl. an den schön ge-legenen *Klopeiner See* 1 St., Gasthaus am Ostufer. Vom Gasthaus 1/2 St. auf den *Georgilerg* (639 m.); Wallfahrtskirche mit lohnender Aussicht, besonders auf *Petzen* und *Obir*. — 2) Nördl. Poststrasse 3/4 St. an die Drau, über die Brücke, dann noch 1/2 Min. nach *Völkermarkt* (*Adler*, *Steen*, *Alt-Post*, *G. Lauer Lamm*, Stadt mit 1700 Einw., Sitz einer Bezirkshauptmannschaft; von der Terrasse des Volksgartens schöne Aus-sicht auf die südlichen Kalkalpen. In der Nähe die alte Kirche *St. Ruprecht*. Ausflug zu den *Trizner Schlossern* und nach *Weissenberg*.

Von *Völkermarkt* führt die Reichsstrasse westl. nach *Klagenfurt*, östl. nach *Marburg* und nordöstl. in 2 1/2 St. nach *Griffen* (*Hirsch*); Markt am Fuss eines Kalkfelsens, auf des-sen Gipfel die Ruinen der Burg *Griffen*. Die Strasse zieht nun aber zwei Helen-züge, *Griffen* u. *Berg*, in 3 St. in das *Lavan-thal*, welches sie 1/4 St. südl. von *St. Andrä* erreicht, s. S. 510.

Die Bahntrace zieht südl. von der Drau in mässigem Gefälle nach

(80 Kil.) Stat. *Bleiburg*. Die Stadt (*Elefant*; *Post*; *Adler*; *Sonne*), 1/2 St. nördl. von der Station am Ende des *Jaunthals* hübsch gelegen, hat 1000 Einw. und ein graflich Thurn'sches Schloss, mit grosser Brauerei.

Post von hier tagl. nach 18 Kil.) *Schwarzenbach*. Fussgänger gehen zunächst 1/4 St. östl. längs der Bahn zur Strasse (un-lehnend, in 3 1/2 St.).

Von der Station südl. Strasse 1/2 St. zum *Krauth* (gutes Gasthaus, zur Gemeinde *Feistritz* gehörig); von hier auf die ganz isolirte *Peitzen* 2114 m.) mit Fuhrer nothig in 1 St. Südl. durch die Schlucht des *Feistritztals* zum *Berehaus* 21/2 St., daselbst Nachtlager. Über steile Wiesen und durch Krummholz auf den Grat und Gipfel 3 1/2 St. Aussicht ähnlich der *Ursula*, nach O. durch letzteres Gebirge gedeckt. — Hinab nach S. über Weg in 2 St. bis *St. Anna* und 1/2 St. zum *Mischhof*. Von hier südl. aufwärts 1/4 St. nach *St. Jakob* in der Gemeinde *Kaprun*.

Die Bahntrasse zieht nun aufwärts auf einen Gebirgsrücken zwischen Drau und Miss, durchzieht den höchsten Theil mittels Tunnel Homberg (329,5 m. lang), senkt sich dann hinab, durchfährt einen 109 m. langen Tunnel und erreicht das Missthal in der Nähe der

(91 Kil.) Stat. **Prävali** (Post; Moser; Balbinger), mit grossen Eisenwerken; in der Nähe der Station die Ortschaft *Pfarrdorf* (Wirtshaus).

Auf die *Ursula* (1696 m.), 4 St. südlich über die Miss (bei *Sagradi* vorbei) in den *Tschernagraben* $\frac{1}{2}$ St., nun l. nach *Unterbergen* (*Podkrai*) $\frac{1}{4}$ St., zum Bauer *Pokoro* $\frac{1}{4}$ St., aufwärts in den Thalboden zur *Sucha* $\frac{3}{4}$ St. (in der Nähe r. Bauer *Koos*, nicht hin), nun l. an der westlichen Berglehne bei einer verfallenen Hütte vorüber $1\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. Dasselbst Wallfahrtskirche, beim Messner im Sommer Unterkunft und Erfrischungen; Proviant mitnehmen. Aussicht sehr lohnend: *Koralpe*, *Sannalpe* und Gruppe des *Eisenhut*, *Tauern*, *Karawanken*, *Sannthaler Alpen* (schönster Theil), *Bacher* und *Posruck*, *Thal* aussichten ins *Misling*- und *Drauthal* bis gegen *Klagenfurt*.

Nach *Sulzbach* (S. 542), lohnender Zugang. Nach *Miss* (*Krauth*) $1\frac{1}{2}$ St., nach *Schwarzenbach* (*Matensch*) $1\frac{1}{2}$ St. Nun zwei Wege: a) über *Windrasattel* (1296 m.) in 5 St., wenig lohnend; — b) über den *Kopreinsattel* (1346 m.). Westl. längs des *Misbach* eben 2 St., bis zu einer Brücke und etwas oberhalb *Steinkreuz*. Oberhalb des Kreuzes r. aufwärts *Fusssteig* zur Kirche *St. Jakob* (Wirtshaus) $\frac{3}{4}$ St., schöne Lage, hoch auf einem Bergvorsprung. Auf dem Rücken weiter zum Wald (dasselbst Thürl und gedeckter Brunnen), dann r. steil $\frac{3}{4}$ St. zum Uebergang. Hinab nach *Sulzbach* bis zur Kirche $1\frac{1}{4}$ St.

Die Bahn übersetzt mittels Viadukts den *Stopargraben* und zieht fortgesetzt längs der *Miss*, die sie dreimal übersetzt, und erreicht nun wieder die *Drau* bei der

(102 Kil.) Stat. **Unterdranburg** (*Bahnrestauration*); von der Station über die *Drau* in den Ort (Post) mit 600 Einw.

Post tägl. ins *Lavantthal* nach (38 Kil.) *Wolfsberg* ($5\frac{1}{2}$ St. für 2,10 fl.) und weiter nach (91 Kil.) *Judenburg* in 16 St. für 6,50 fl., s. S. 512–506.

Post tägl. für 0,75 fl. südlich ins *Mislingthal* nach (12 Kil.) *Windisch-Graz* (*Güthert*; Post; *Sandwirt*). In der Stadt las alte *Schloss Rothenthurm*; bequemster Ausgang auf den *Ursulaberg* (1696 m.) Zwei Wege: a) westl. über einen niedern

Rücken nach *Siele* $1\frac{1}{2}$ St.; Fussgänger gehen von der Stat. *Unterdranburg* 1 St. auf der *Windisch-Grazer Strasse*, dann r. in den *Graben* 1 St. eben bis zu einer Häusergruppe mit Kirche und nun r. über den Bach steil durch Wald und Wiesen $\frac{1}{2}$ St. zur hochliegenden Kirche von *Siele* (61 m.). Nun (Führer rathsam) r. anfangs guter Weg in einem Bogen meist durch Wald aufwärts $\frac{3}{4}$ St. an eine *Berglehne* (l. ein Kreuz), längs derselben, bei *Hansern* vorüber, $\frac{1}{2}$ St. auf die Höhe, dasselbst eine Wiese. Nun Steig etwas r., dann fortgesetzt r. auf die *Schneide* 1 St. bis zum Fuss des letzten Kegels, Vereinigung mit dem Weg b), auf den Gipfel $\frac{3}{4}$ St. — b) R. nach *Podgorje* (Gasthaus) 1 St., nun westl. unterhalb der Kirche *Heil. Geist* an den *Subadolbach* und über denselben Fahrweg in 2 St. zum grossen Bauernhof *Plesnitschnik* (948 m.), einzige gute Unterkunft an der *Ursula*, äusserst gastlicher Besitzer; auch von *Siele* aus, indem man zuerst etwas l. sich hält, in 2 St. zu erreichen. Von hier auf den Gipfel, direkt beschwerlich in $1\frac{1}{2}$ St., der 2 St. lange Fahrweg führt in einem weiten Bogen auf die Höhe; auf bequemem Weg in $1\frac{1}{2}$ St. so: vom Hof an der linken *Thallehne* bis zur Wegtheilung 5 Min., dann l. steil $\frac{3}{4}$ St. zum *Plesnitschnik*, nun Fahrweg r. 5 Min. zu einem Stollen, dann noch fortgesetzt r. 5 Min., nun Wendung l. 5 Min. zu einer Thürl, nun anfangs l., dann r. auf die *Schneide* $\frac{1}{4}$ St. zu einem breiten Weg am Fuss des letzten Kegels, Vereinigung mit den *Fusssteigen* über *Siele* und *Köttelach*. Auf dem Hauptweg in Windungen $\frac{3}{4}$ St. auf den Gipfel. Aussicht s. oben. — Abstieg: nördl. nach *Köttelach* und *Guttenstein*. Vom Fuss des letzten Kegels Steig in den Thalboden 2 St. bis *Guttenstein* (*Tiroler*), zur Stat. *Prävali* (S. 517), $\frac{3}{4}$ St. — b) Bequemer so: westl. guter Weg (zum ersten Kreuz nahe am Gipfel) 20 Min. zu einer verfallenen Hütte, nun r. Steig steil an der *Lehne* $\frac{1}{2}$ St. in den Thalboden zum (*Suba*) Bach, r. nach *Guttenstein* $1\frac{1}{2}$ St., l. über *Podkrai* nach *Prävali* $1\frac{1}{2}$ St. — c) Nach *Schwarzenbach* (*Matensch*). Westl. bei der erwähnten Hütte vorüber 1 St. zu einem Bauer (*Hatz*, einfach), dann hinab $1\frac{1}{2}$ St. an die Strasse, südlich $\frac{3}{4}$ St. nach *Schwarzenbach* (S. 516).

Von *Windisch-Graz* führt die Strasse südlich im breiten *Mislingthal* weiter in $2\frac{3}{4}$ St. nach (25 Kil.) St. *Leonhard* und in $\frac{1}{2}$ St. über eine niedere Wasserscheide in das *Paakthal* bei *Schloss Waldeck*. Dann weiter durch das enge *Felsenthal* der *Paak*, an der engsten Stelle in einer *Felsenwölbung* das Denkmal (des Beförderers des Strassenbaues) des *Erzherzogs Johann* (bronzenes Basrelief auf Stein); die *Felsen*decke ist hier gespalten, so dass das Licht von oben einfällt. Unterhalb ist die *Felsengrotte Böses Loch* (slaw. *Hvlna Lukna*), aus welcher ein Bach fliesst. Von dieser Grotte führt die Strasse den Namen. Hinab von *Waldeck* bis *Willan* in 2 St. Von hier (in

der Nähe der Schlangenburg vorbei) nach *Neuhaus* bei Cilli (S. 537) in 2 St.

Von Unterdrauburg bis Marburg bleibt die Bahn fortwährend längs der Drau knapp am rechten Ufer. Das Drauthal bildet nun eine enge, bewaldete Schlucht zwischen Posruck nördl. und Bacher südl. Die Zwischenstationen dieser Bahnstrecke sind die Ausgänge für die Touren auf den *Bacher*, den *Urgebirgszug* südl. der Drau, ostl. bis zum *Pettauer Feld* reichend; mit vielen (50) Kirchen und Glashütten (daselbst gastliche Aufnahme) auf der Höhe. Dichte Wälder, Schluchten und zahlreiche Quellen machen die Wanderung sehr interessant, besondere Aussicht bieten die einzelnen Kuppen jedoch nicht, ausgenommen der höchste Gipfel, *Welka Kappa*. — Die Bahn übersetzt zunächst den *Rekabach* und den *Kirchenbach* (gewöhnlicher Viadukt, 82 m. lang, 7 Öffnungen à 10 m.) bei der (114 Kil.) Stat. *Saldenhofen*, der gleichnamigen Ruine und Kirche *Maria-Stein* vorbei, übersetzt den *Wuchernbach* in der Nähe der

(121 Kil.) Stat. *Wuchern* (Urban).

Ausflüge: 1) Ueber die Drau, dann *Fusssteig* durch Wiesen $\frac{1}{2}$ St. nach *Mahrenberg* (Gasthaus) an der Reichsstrasse. Von hier über den Radl nach *Eibiswald* s. S. 460.

2) Südl. längs des *Wuchernbachs* gute Strasse durch Wald 2 St. nach *Reifnigg* (Fleischer *Puhr*; *Prete*; *Kaufmann Tomaso*), reiche Ortschaft, schon gelegen auf einer Anhöhe, umgeben von den waldigen Höhenzügen des *Bacher*. Ausgangspunkt für die Besteigung des höchsten Gipfels der **Welka Kappa* (1542 m.). Führer rathsam, mindestens die erste halbe Stunde. Auf der Strasse (die nach *Wuchern* führt) bis an das Ende des Dorfs $\frac{1}{4}$ St., dann l. in einen Seitenweg zum Bach hinab, durch Wald in einen Thalboden, zuletzt steil aufwärts $1\frac{1}{2}$ St. zum *Bauer Krato* (eventuell Nachtlager). Von hier $1\frac{1}{4}$ St., meist Waldweg, auf den Gipfel. Aussicht lohnend, namentlich auf die *Sulzbacher Alpen*. Unterwegs viel Wasser. Vom Dorf auch direkt aufwärts auf den Rücken östl. vom Gipfel. — Rückweg (mit Führer) östl. über den *Schwarzkogel* zu den *Reifnigger Seen* und hinab nach *Reifnigg* lohnend, nicht viel weiter. — Abstieg südl. nach *Windisch-Gras* (s. oben) in 2 St.

Die folgende (129 Kil.) Station, *Reifnigg-Fresen* (Post), gilt als östlicher Zugang für die *Welka Kappa*.

Westl. 5 Min. zum Eingang des *Reifnigger Thals* und längs des *Fischbachs* aufwärts $\frac{1}{4}$ St. zu einer Hütte, dann r. in einen weiten Thalboden $\frac{1}{2}$ St. und zuletzt aufwärts $\frac{1}{2}$ St. nach *Reifnigg*, s. oben.

Folgt (140 Kil.) Stat. *Lorenzen*. Brücke über den *Radlbach*, r. schöner Blick in das Thal; durch eine Klamme bis zur Ortschaft *St. Lorenzen* $\frac{3}{4}$ St., in einem schönen Thalboden: l. am *Radlbach* zahlreiche Mühlen.

Ueberfahrt von der Station und stromabwärts $\frac{3}{4}$ St. zum *Sturmgraben* (zweiter Graben), von hier nach *Heil. Geist* $1\frac{1}{2}$ St.; bequemster Zugang.

Die Drau macht, durch den nach N. vorgeschobenen *Greutaberg* gedrängt einen starken Bogen, die Bahn erreicht in der Nähe der *Greutbachbrücke* die (148 Kil.) Stat. *Faal*, durchfährt daselbst den 230 m. langen *Faaler Tunnel* (südl. das *Schloss Faal*), zieht dann zur (152 Kil.) Stat. *Maria-Rast* (*Jakopp*).

Ausflüge: 1) Von *Faal* über die Drau in $\frac{3}{4}$ St., von *Maria-Rast* in $\frac{1}{2}$ St. nach *Zilnitz* (Gasthaus). Von hier nach *Heil. Geist*. Nordl. st. l. aufwärts auf den Rücken 1 St., dann fast eben über Wiesen $\frac{1}{2}$ St., dann aufwärts durch Wald über den *Jarzkogel*, zuletzt etwas abwärts $1\frac{1}{2}$ St. nach der Kirche *Heil. Geist*. — 2) Von *Maria-Rast* direkt nach *St. Heinrich*. Südl. längs des Baches $\frac{1}{4}$ St., dann l. auf die Höhe und nun entweder über die *Lembacher Glasfabrik* oder direkt nach *St. Heinrich* 2 St.

Nun folgt die (159 Kil.) Stat. *Feistritz* (Wirtshaus).

Längs des Baches aufwärts 2 St. nach *Kindelendorf*, daselbst die *Lembacher Glasfabrik*. Hinter derselben $\frac{3}{4}$ St. auf die Höhe zur Kirche *St. Heinrich* (vom Kaiser *Heinrich IV.* auf dem Weg nach *Canossa* gestiftet). Von der Kirche westl. in $\frac{3}{4}$ St. zur *Pyramide* (*Schingetter*; 1343 m.).

Die Bahn erreicht bald das *Marburger Feld* und mündet bei dem *Kärntner Bahnhof* in die Hauptlinie der *Südbahn*. Nun fährt der Zug über die Drau und in den Hauptbahnhof der (167 Kil.) Stat. *Marburg* (S. 531) ein.

Route 74a. Von Klagenfurt über den Loiblpass nach Laibach.

Karriolpost (2 Personen) tägl. von Klagenfurt bis (80 Kil.) *Krainburg* in 10 St.

Diese Route bildet den Zugang zur Nordseite der *Karawanken* und ihrer herrlichen *Alpenhöhlen Bodenthal, Bärental*

und Zellerthal. Die Tour bis Neumarkt ist grösstentheils auch zu Fuss lohnend.

Von Klagenfurt durch die Viktringer Vorstadt südl. eben $\frac{3}{4}$ St. an die Glanfurtbrücke, von hier bald aufwärts über einen niedern Sattel des *Satnitzgebirges* $1\frac{1}{2}$ St. bis auf die Höhe bei ($2\frac{1}{4}$ St.) *Schloss Hollenburg*, zu dem man in 10 Min. l. hinauf gelangt; lohnende Aussicht auf das Rosenthal und die Karawanken. Das Schloss steht auf einem Hügel aus Sandstein, in dem mehrere Höhlen. Dann steil hinab (abkürzender Fusssteig) $\frac{1}{2}$ St. an die Drau; über die Brücke, nach 5 Min. r. die Strasse in das Bärenthal (S. 522).

Auf dem Hauptweg weiter $\frac{1}{4}$ St. r. ($2\frac{1}{2}$ St.) *Kirschantheuer*, hier l. Strasse nach Ferlach, Waidisch und Zell, $\frac{1}{2}$ St. nach *Unterbergen* (Post; Bräuer, gutes Bockbier) und 20 Min. nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Unterloibl* (Martin), wo die Loiblstrasse beginnt (lohnende Tour in die *Kette*, Felschlucht am Gerlouz, 1 St. Viele Gernsen). Die Strasse zieht an den Abhängen des Singerbergs durch Buchenwald (l. die tiefe Loiblschlucht) aufwärts in 1 St. auf die Höhe des *Kleinen Loibl*.

R. bei einer kleinen Kapelle in der Nähe der Strassenhöhe führt ein Seitenweg nach *Windisch-Bloiberg* $\frac{1}{2}$ St. und ins Bodenthal bis zum letzten Bauer (Bodner) $1\frac{1}{4}$ St.

Die Poststrasse führt nun in Windungen abwärts, übersetzt auf der *Toufelsbrücke* die Schlucht des Bodnbachs (daselbst Fall) und zieht in $\frac{1}{2}$ St. am »Deutschen Peter« (Gasthaus) vorüber und nun anfänglich fast eben, dann in vielen Windungen, die auf Fusswegen abgekürzt werden, bei *Neu-St.-Leonhard* und *Alt-St.-Leonhard* vorbei auf die Höhe des (8 St.) *Loibl-Passes* (1362 m.); oben lohnende Aussicht. Die zwei Pyramiden wurden von den Ständen von Kärnten und Krain zur Erinnerung an die Eröffnung 1728 errichtet. Nun steil hinab nach Krain, $\frac{3}{4}$ St. auf der Strasse, $\frac{1}{2}$ St. längs des Fusssteigs nach *St. Anna* (Gasthaus einfach) und nach (9 St.) *Neumarkt* (Post; Graf Radetzky), industrieller Markt. Von hier in $3\frac{1}{3}$ St.

nach Stat. *Krainburg* (S. 552) der Laibach-Tarvisbahn, oder Seitenstrasse in $2\frac{1}{2}$ St. nach Stat. *Podnart* (S. 552).

Von Neumarkt in das *Kanker Thal* (S. 528). Oestl. über einen niedern Rücken $\frac{1}{4}$ St. nach *St. Katharina*; von hier Steig $1\frac{1}{4}$ St. längs des Baches, dann l. aufwärts $1\frac{1}{2}$ St. auf den Sattel. R. hinab in das Podstorschitzthal 1 St., nun fast eben 1 St. in das Kankerthal beim *Schenkwerk*. Von hier nördl. 1 St. nach *Ober-Seeland*, südl. $\frac{1}{4}$ St. nach *Post Kanker*. Vom Sattel längs des Rückens 2 St. auf den *Storschitz*, s. S. 528.

Das Bärenthal.

Unmittelbar nach der Draubrücke bei Schloss Hollenburg (S. 521) zweigt r. die Strasse westl. nach dem Rosenthal ab. Auf dieser Strasse gelangt man in 2 St. nach *Windisch-Feistritz* (*Kraiger*; *Tomasch*, guter Führer, vulgo Schuster), am Eingang des Bärenthals gelegen, mit grosser (Egzercher) Gewerkschaft; tiefes Bachbett, Ueberblick von der Brücke. (Etwas kürzer ist der mehr direkte Weg: von Klagenfurt auf der Laibacher Strasse 1 St., dann r. nach *Kottmannsdorf* 1 St. und bis zur Feistritzer Ueberfuhr $1\frac{1}{2}$ St., nach *Windisch-Feistritz* $\frac{1}{2}$ St.) Das Bärenthal ist ein weiter, durch die Abstürze des Stou gebildeter Kessel, den Eingang bildet eine etwa 1 St. lange Klamm, längs des Baches führt der (untere) Hauptweg in 2 St. in den innersten Thalboden zum

(4 St.) *Kanautz*, dem letzten Bauer des Thals. In der Nähe die neue Kirche und das Jagdhaus.

Ausflüge: 1) Uebergang in das *Bodenthal*. Im Thal weiter, dann l. aufwärts zur *Matschacher Alpe* (Pesch Planina) und von hier über einen Sattel ins Bodenthal.

2) Uebergang nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Jauerburg*. Von Kanautz r. aufwärts zum Bauer *Sneider* und von hier Fusssteig auf eine Einsattelung der Höhe *Kotschna* in $1\frac{1}{2}$ St.; Aussicht lohnend. Nun steil hinab über Geröll zum Jauerbach 1 St., dann auf gutem Weg nach Jauerburg 1 St.

3) Auf den *Stou* (2230 m.). Im Thal 1 St., dann r. über Steinblöcke und Geröll, zuletzt sandartiges Geröll, durch die »Grüne Riesen« auf den Sattel »Weinasch« (westl. vom Stou) 2 St., etwas unterhalb Quelle. Von hier an der Südseite über Steinblöcke $\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel.

Der Haupttheil der Ortschaft Bärenthal liegt auf der Höhe des linken Ufers. Von *Windisch-Feistritz* aufwärts (sogen. oberer Weg) guter Weg durch Wald und Wiesen 2 St. zur alten Kirche, etwas hinab, 5 Min. zur grössten Häusergruppe und zum letzten Bauer, *Houtz* (gastfreundlicher Besitzer). — Von hier Besuch der *Kotschna* (2018 m.), des Theils der Karawanken zwischen Stou oestl. und Golitz westl., gegen Kärnten Abstürze, gegen Krain grosse Alpenweiden. Ueber eine Wiese schief aufwärts 10 Min.

zum Wald, dann anfangs eben, später steil $\frac{1}{2}$ St., dann l. zu einer Wiese und aufwärts, hinauf r. Steig $\frac{1}{2}$ St. auf den Schädlerücken (etwas unterhalb Quelle) zwischen Mats l. und Gupf r. und Kotschna l. Auf dem n. Nordseite westl. $\frac{1}{2}$ St. Steig durch Geröll und Fels auf die Schneide und über Alpenboden auf den Gipfel $\frac{1}{4}$ St. Aussicht der des Stou ähnlich. Abstieg nach Jauerburg. Südwestl. $\frac{1}{4}$ St. zu den ersten kleinen Hütten, dann guter Steig $\frac{1}{2}$ St. zu den Hütten in Greuth, schöner Alpenboden. L. hinab meist steiniger Weg $\frac{1}{4}$ St. nach Jauerburg.

Das Bodenthal.

Von der Loiblstrasse, unmittelbar vor der Sapotnik-Kapelle am kleinen Loibl, führt r. der Weg in $\frac{1}{2}$ St. nach *Waldisch-Bleiberg* (Gasthaus 5 Min. vor der Kirche). Auf halbem Weg (also $\frac{1}{4}$ St. von der Kapelle) zweigt l. der Weg in das *Bodenthal* ab, 1 St. bis zum *Bodner*. Schönes grünes Thal, grossartiger Abschluss durch die fast senkrecht aufsteigenden Wände der Vertatscha. Beim Bodenbauer gastfreundliche Aufnahme, Proviant und Wein mitnehmen; daselbst Nachtlager bei den grosseren Touren, auch Führer.

Ausflüge: 1) Auf den Stou (223 m) Vom Bodner in den innersten Thalboden 1 St., dann steil durch Geröll aufwärts zu einer Einsattelung, »Vertatscha«, $\frac{1}{2}$ St. ($\frac{1}{4}$ St. unterhalb letztes Wasser). Nun in eine Mulde und r. (um eine Felskuppe herum) in eine Schlucht mit Geröll $\frac{1}{4}$ St., dann steil und beschwerlich auf den Grat (l. vom Gipfel und zuletzt über Rasen auf den Gipfel 2 St. Aussicht sehr lohnend: Thalaussicht nach Krain (Veldes, und Karnten (Klagenfurt, Villach), Gebirgsansichten auf die Kalkalpen (Triglav, und Tauern, Einblick in den Kessel des Barenthals. — Abstieg nördl. ins *Ribnitzthal*, beschwerlich, als Aufstieg nicht anzurathen; a. Ostl. auf der Schneide gegen den vorstehenden Sattel zu einer Steinplatte mit Jahreszahl, von hier direkt durch die Breite Riese hinab zur Koblhütte zum Wirtshaus Kanantz $\frac{1}{2}$ St. — b. Westl. $\frac{1}{2}$ St. an den Sattel Vainasch und durch die Grune Riese in den Thalboden 1 St., zum Kanantz 1 St. Abstieg nach Krain: Zuerst steil zu den Alpenhütten (Jerovitz) 2 St., meist steile Rasen und Geröll; zum Berghaus 10 Min. gutes Wasser, über Karner-Villach nach Stat. Jauerburg (Kosmatsch) 2 St. Von den erwähnten Alpenhütten nach Most (Wirtshaus, $\frac{1}{2}$ St.

Die östliche Höhe, auch *Vertatscha* genannt, welche den südlichen Thalschluss des Bodenthals bildet, ist vom Sattel aus in 2 St. zu ersteigen. Aussicht viel beschränkter als vom Stou.

Perlach, Waldisch und Zell.

Von Kirschenheuer (S. 521) zweigt l. die Strasse ab, welche sich nach 10 Min. bei

Gortschach in einen nordöstlichen Arm, der in $\frac{1}{2}$ St. nach *Unter-Perlach* (Gasthaus), und in einen südöstlichen Arm, der in $\frac{1}{2}$ St. nach *Ober-Perlach* führt. Die Ortschaften sind bekannt durch ihre Waffenfabriken, welche jährlich 20,000 Gewehre und 1,000 Pistolen herstellen. Von hier führt der Weg zwischen Gerlouz r. und Matzen l. in 1 St. nach

$\frac{1}{4}$ St. *Waldisch* (Gasthaus beim Verweser), daselbst Gewerkschaft des Barons Silberagl. Ausflüge: 1) Auf den Gerlouz (1830 m.) Westl. durch Wald und Wiesen zum Bauer Gerlouznik $\frac{1}{4}$ St., über Wiesen, Alpenboden und Geröll auf den Gipfel 2 St. Aussicht nach allen Richtungen, besonders auf das Gebirge der Umgebung, lohnend. — 2) Auf den Matzen (1621 m.). Auf der Perlacher Strasse 20 Min. dann r. Fahrweg aufwärts 1 St. zur Häusergruppe Raut am nordwestlichen Plateau; von hier durch Wald Steig steil zur Kapelle und Schutzhäus $\frac{1}{2}$ St. (Selbstl. beim Bauer Hanschitz in Raut, daselbst eventuell Nachtlager. Ueber Fels auf den Gipfel 1 St. Aussicht der des Gerlouz ähnlich.

Von Waldisch führt der Weg im engen Thal $\frac{1}{2}$ St. bis zur Vereinigung mit dem aus »Zell im Winkel« kommenden Ribnitzbach. L. führt der Hauptweg ziemlich steil einen Bach und einen von Settsche nach W. verlaufenden Riegel überschreitend, in 1 St. nach

$\frac{3}{4}$ St. Zell bei der Pfarre (Wache, gute Unterkunft, Fleisch von Perlach oder Waldisch mitnehmen), prachtvoll gelegenes Alpenloft, in der Tiefe die grünen Wiesen und Felder, südliche Abstürze der Koschutta, nördl. die des Settsche. Der unmittelbar nordwestl. gelegene Riegel gibt eine instructive Uebersicht des Koschutta 2149 m. Die östliche Fortsetzung des Zags der Karawanken, die Koschutta, ist dem westlichen Theil ähnlich; nach N. fast senkrechte Abstürze, nach S. Alpenweiden vom Gipfel bis fast in den Thalboden, in den unteren Partien herrliche Wälder. Die Besteigung der zwei Hauptpunkte, Thurm westl. und Koschutta l. r. östl., ist schwierig, nur mit Führer in 5 St. von der Südseite aus (S. 527), bequem und ohne Gefahr. Zur Koschutta hinauf geht man vom Turm längs des Freibaches in 2 St. zur Alpe Merslo, von Zell westl. über den Riegel, dann südöstl. steil in derselben Zeit. Nun über Geröll und Fels $\frac{1}{2}$ St. auf die Schneide und von hier westl. über steilen Rasen (Steigeisen anzurathen, in $\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. Die direkte Tour ist wegen einer überhängenden Wand sehr gefährlich.

Von Zell bei der Pfarre führt ein sehr lohnender Weg östl. in 1 St. zum *Toll-lauer* (Gasthaus) in »Zell am Freibach«. Von hier nordl. längs des Freibaches durch die romantische Schlucht zwischen Settsche und Gerni l. und Obir r. in $\frac{1}{2}$ St. zur Gewerkschaft *Freibach* und nun l. über St. Margareth in 3 St. nach *Perlach* oder r. über Abtei in 3 St. zum *Miklanhof* an der Post-

strasse Kühnsdorf-Krainburg. Vom Terklbauer östl. weiter $\frac{1}{4}$ St. auf das Joch *Scheida* (dasselbst kleine St. - Nikolaus - Kapelle). Östl. hinab in das *Ebriachthal* bis zum Sauerbrunn $1\frac{1}{4}$ St., dann anfangs noch im weiten Thal, zuletzt durch eine Klamme (Strasse seit 1876, sehr lohnend) $\frac{3}{4}$ St., dann noch $\frac{3}{4}$ St. nach *Kappel*, s. unten

Route 74b. Von Kühnsdorf nach Krainburg.

68 Kil. Fahrstrasse. Tägl. Post. Diese Route verbindet ebenfalls Kärnten mit Krain, vermittelt die Touren in den östlichen Theil der Karawanken und enthält die bequemsten Zugänge zur Nord- und Westseite der *Sannthaler Alpen*.

Die Strasse führt von Stat. *Kühnsdorf* (S. 516) südl. nach (4 Kil.) *Eberndorf* (Zitschmann), Kirche und Kloster, beim Gösseldorfer See vorüber in $1\frac{1}{2}$ St. nach dem *Miklaushof*, grosser Gasthof (Besitzer Pogantsch) mit Post und Bräuhäus; durch eine Klamme in $1\frac{1}{4}$ St. nach

(20 Kil.) *Kappel* oder *Eisenkappel* (*Niederdorfer*; *Löwe*; *Fleischhauer*; *Oblusser*), grosser Markt, in der Umgebung viel Bergbau; Sitz des Zweigvereins »Eisenkappel« des Oesterreichischen Touristen-Klubs, Standquartier für die Obirtouren und Sannthaler Alpen. Höchst gemüthlicher Aufenthalt.

Ausflüge: 1) Auf den *Obir* (2161 m.). Vom *Miklaushof*: a) Auf der *Kappeler Strasse* $\frac{1}{2}$ St., nun r. in den Graben, anfangs eben, dann steil in $1\frac{1}{2}$ St. zur *Schneefelder Alpe* und in 1 St. zur *Seelalpe*. Von hier auf den Rücken und zum Berg aus in $1\frac{1}{2}$ St.; bequemster Weg. — b) Auf der alten *Kappeller Strasse* in $\frac{1}{2}$ St. nach *Recherz*, hinter der Kirche Fussweg auf die Höhe in $1\frac{1}{2}$ St. zur *Stockalpe*. Von hier an der Lehne weiter und über den Graben Fusssteig zur *Schneefelder Alpe* in $\frac{3}{4}$ St., oder fortgesetzt an der Lehne auf den Rücken zur Vereinigung mit dem Willensteiner Weg in 1 St., lohnend, aber mühsamer.

Von *Kappel*: a) Längs des *Ebriachbachs* in $\frac{3}{4}$ St. zur Klamme, daselbst Säge, nun r. steiler Fusssteig zu einem Bauer $\frac{1}{4}$ St., dann Fahrweg zur Kirche von *Ebriach* (Wirtshaus beim Messner) und von hier zum *Berghaus* in 3 St. Bequemer, indem man gleich über der Kirche geht. — b) Vor der Klamme zweigt vom alten *Ebriacher Fahrweg* (der in die Schlucht führt) r. ein anfangs schlechter Fahrweg $1\frac{1}{2}$ St. zum unteren *Berghaus*, dann steil auf den Zieh- oder Schlittenweg in 2 St. zum oberen *Berghaus*; als Aufstieg nicht anzurathen.

Tour um den Berg (lohnend): Im *Ebriachthal* zur Klamme $\frac{3}{4}$ St., nun r. über Weg durch dieselbe in einen weiten Thalboden $\frac{3}{4}$ St. zum *Sauerbrunn*, in 20 Min. zum Eingang des *Trögernthals*, an den Thalschluss $\frac{3}{4}$ St., dann mässig aufwärts (Fusssteig über Wiesen) bei Bauerhöfen vorbei zum Joch *Scheida* $\frac{1}{2}$ St.; Anblick der Felsabstürze der *Koschutta*, hinab $\frac{1}{2}$ St. zum *Terklbauer* (Gasthaus) am *Freibach*.

Von *Kappel* durch das *Trögernthal* nach *Ober-Seeland* ($4\frac{1}{2}$ St.). Beim erwähnten Thaleingang r. vom Bach steiler Fusssteig (Führer rathsam) durch die Wände in den Thalboden 1 St. bis zur Säge, nun Fahrweg 1 St. zur Kirche und 2 St. zur Höhe am *Seeberg*, hinab nach *Seeland* $\frac{1}{2}$ St.

Von *Kappel* nach *Sulzbach* (S. 544). Auf der *Vellacher Strasse* 20 Min., dann l. im Graben (vom Schloss der erste) 20 Min. zu einem Kreuz. Nun r. anfangs durch eine Klamme, dann aufwärts guter Weg (mit Holz gepflastert) in 2 St. zum Uebergang, lohnende Aussicht. Hinab gute Strasse 1 St. in den Thalboden bei der Mündung des *Jeseribachs*. Östl. im Thal 20 Min. zum *Lozgarthal* und 1 St. nach *Sulzbach*, bequemster Zugang. — Direkt nach *Sulzbach* gelangt man, wenn man bei dem *St.-Leonhard-Bild* (l. $1\frac{1}{4}$ St. von *Kappel*) den Fusssteig in $\frac{1}{2}$ St. nach der Kirche von *St. Leonhard* einschlägt. Von hier führt der Steig in $\frac{1}{2}$ St. auf die Schneide, dann steil hinab in $\frac{1}{4}$ St. nach *Heiligen Geist*, in $\frac{1}{4}$ St. an die Sann und östl. in 20 Min. nach *Sulzbach*.

Auf der Strasse weiter eben $1\frac{1}{4}$ St. (l. Weg nach *Sulzbach*), dann mässig aufwärts bei einem grossen *Christophbild* vorbei in $1\frac{1}{2}$ St. nach

(30 Kil.) *Vellach* 839 m., besuchtes Bad mit Sauerbrunnen (*Badhaus*).

Ausflüge: 1) Nach *Sulzbach*; Fusssteig beim *Christophbild* zum Bauer *Pondlach* in $\frac{1}{2}$ St., auf den Sattel in $1\frac{1}{2}$ St., dann l. im Bogen über das Gehöft *Zornitz* an das *Jeserithal* $1\frac{1}{2}$ St. — 2) In die *Vellacher Kotschna*, lohnender Spaziergang in den Wiesenboden, Abschluss durch die *Sannthaler Alpen*. Zum Sattel beschwerlich in 4 St.

In *Vellach* beginnt die steile Strasse über den *Seeberg*, dessen Höhe (1205 m.; Abkürzung durch Fussweg) man in 1 St. erreicht; r. vom Joch (bei einem Bauernhaus) ist eine Felskuppe mit schöner Aussicht, namentlich *Grintouz*. Hinab nach.

(35 Kil.) *Ober-Seeland*, steil 20 Min. zum *Gasthaus Stuller* (in der Nähe Post und Kirche St. Andrä), 20 Min. eben zum *Gasthaus Kasino* (vorher noch das *Gasthaus Josa*). *Ober-Seeland* gehört zu den schönsten Punkten der Ostalpen.

Die beiden Hauptgruppen von Gehöften liegen am Ausgang der nach N. verlaufenden grossartigen Alpenthäler »obere« und »untere Kotschna«. Die Strecke vom Stullerhaus bis etwas unterhalb des Kazino bildet einen prächtigen Alpenkessel.

Ausflüge: 1) Auf den **Seeberger Storschiz** (1753 m.), 2 St. Vom Gehöft *Anko* (in der Nähe der obern Kirche) anfangs längs der Wasserleitung, dann l. breiter Weg zur Alpe und zur Strasse nach *Trögern* in 1 St. Nun r. an der Lehne der *Pristonikalpe* an den Fuss und Gipfel in 1 St. Aussicht besonders auf die Sauntaler Alpen sehr instruktiv. — 2) Auf *Koschotia Verh* (2092 m.). Hinter dem Gehöft *Roblek* Fahrweg auf die Höhe in $\frac{3}{4}$ St. und weiter 5 Min. zur Alpe. Nun (Führer rathsam) westl. 5 Min., dann l. fortwährend auf der Höhe 2 St. zur schön gelegenen *Schenkalpe*. Westl. an den südlichen Abhang, dann Steigspuren auf den Gipfel in 2 St. Aussicht der des Obir ähnlich, Fernsicht sowohl als Umgebung sehr lohnend.

3) Ober-Seeland ist der Mittelpunkt der sehr lohnenden, aber schwierigen Touren auf der Nordseite des centralen Theils der Saunthaler Alpen. Führer und Schwindelfreiheit nöthig. Besonders mögen erwähnt werden: a) *Grintouz* (S. 528), höchster Punkt der Saunthaler Alpen, in 7 St. — b) *Skuta*, in 7 St. — c) Uebergang über *Na-Vodina* in die oberste Terrasse des Saunthals, bis zum *Plesnik* in 8 St.

Hinter Ober-Seeland führt die Strasse steil hinab in das *Kanker Thal*, 1 St. bis zum Eingang in das *Podstorschiz-Thal*, r. daselbst das Gasthaus »Kanoniere«.

Auf den *Storschiz* (2069 m.), $4\frac{1}{2}$ St. Im *Podstorschizthal* aufwärts zum *Waschl-Sattel* in 3 St., von hier auf der Südseite über steilen Rasen, Felsbänder und Geröll auf den Gipfel in $1\frac{1}{2}$ St. Aussicht nach W. sehr umfassend, der des *Grintouz* ähnlich.

Nun in mässiger Steigung durch das fortgesetzt enge *Kanker Thal* $\frac{1}{2}$ St. zur *Post* und Gewerkschaft *Kanker*; 5 Min.

weiter das *Gasthaus Zunder*. Von der *Kanker Post* weiter in $1\frac{1}{2}$ St. zur Kirche (52 Kil.) *Kanker (Maut)*, auf halbem Weg l. der Eingang zum *Suhadolnikthal* und 10 Min. weiter das *Gasthaus Poschner*. Grossartiges Alpenbild von der *Kanker Brücke* bei der Kirche auf *Kotschna* und *Grintouz*.

Auf den **Grintouz* (2559 m.), höchster Punkt der Saunthaler Alpen. Vom Thaleingang *Suhadolnik* $\frac{1}{4}$ St. zum *Bauer Suhadolnik*, nun aufwärts durch Wald $\frac{3}{4}$ St. an den Thalschluss der untern Terrasse; mer l. guter Steig in $\frac{3}{4}$ St. in die obere Terrasse, daselbst Alpe und Unterkunftshaus. Restauration für 1878 projektirt. Auf den Gipfel bequem in $2\frac{1}{2}$ St. Führer überflüssig, Weg vollkommen markirt. Aussicht überaus umfassend, vom *Wiener Schneeberg* bis zu den bosnischen Bergen und *Venetianer Dolomiten* reichend. Lohnende Thalblicke. — Abstieg von der Einsattelung zwischen *Grintouz* und *Graben* zum *Ur-schiz* im *Feistritzthal* in 2 St.

Von der Kirche *Kanker* an mildert sich der Charakter der Gegend, die grünen Südseiten des *Karawankenzugs* kontrastiren mit den Felsgebilden; in $1\frac{1}{4}$ St. erreicht man die (58 Kil.) *Post Tupalitsch* (*Gasthaus*), in der Nähe das schöne Schloss *Ober-Görtschach* des *Gewerken G. Fuchs*.

Auf den *Storschiz* (2069 m.). Von *Tupalitsch* nach *Waschl*, auf der Strasse in 1 St., Fusssteig in $\frac{1}{2}$ St.; längs des Baches steil zum *Waschl-Sattel* 2 St., dann l. beschwerlich über Rasen, Fels und Geröll in $1\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. Aussicht nach S. sehr lohnend. Vom Sattel nördl. hinab ins *Podstorschizthal* $\frac{3}{4}$ St. zum *Fuchs'schen Jagdhaus*, $1\frac{1}{2}$ St. zur Gewerkschaft.

Nun *Flachland* bis (68 Kil.) *Stat. Krainburg* (S. 552) in 2 St.; vor der Stadt interessante Brücke über die *Kanker*.

75. Route: Von Graz über Marburg und Cilli nach Laibach.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

220 Kil. **Eisenbahn** (Südbahn). Von *Graz* bis *Laibach* 4 Züge, darunter 1 Schnellzug, in $5\frac{1}{4}$ St. für I. 12,47, II. 9,28 fl., Postzüge in 7—9 St. für I. 10,44, II. 7,33 fl. — Preise exkl. Agiozuschlag und Stempelgebühr.

Die Bahn zieht durch das *Grazer Feld* zur (4 Kil.) *Station Puntizam*

(*Grosses Bräuhaus*) und *Kalsdorf*; dann l. über der *Mur* Schloss *Weisseneck*. Die Höhenzüge r. und l. treten hier näher zusammen und trennen das *Grazer Feld* von der südl. gelegenen *Leibnitzer Ebene*.

(23 Kil.) **Wildon** (*Fürst; Berner; Schwarz*), Markt mit 1000 Einw., am Nordabhang des Buchkogls und am Einfluss der Kainach in die Mur gelegen.

Ausflüge: 1) Zur Ruine *Wildon*, wo Tycho de Brahe wohnte. Vom neuen Schloss durch Laubwald in $\frac{1}{2}$ St. Die »Herren von Wildon« waren Erbmarschälle in Steiermark; von ihnen verdienen erwähnt zu werden der Minnesänger *Herant* (1120) und *Hantreid*, der die Besitzung an König Ottokar (wegen angeblicher Verschwörung) abtreten musste, dieselbe aber später, nach der Besiegung Ottokars durch Rudolf von Habsburg, wieder zurückerhielt. — 2) Auf den *Buchkogel* (552 m.). Von der Ruine weiter aufwärts $\frac{1}{4}$ St. auf das Plateau. Aussicht von den freien Stellen lohnend. Im N. obersteirische Berge, Grazer Feld; im O. Riegersburg und Gleichberger Kogeln, im S. Leibnitzer Feld, Sausalgebirge, im SW. und W. Bacher, Sannthaler Alpen und Kor-alpe. Unterwegs viele Petrefakten. — 3) Zu den *Basalt-Steinbrüchen*, westl. in 1 St. bei Weiltendorf. In der Nähe Schloss *Pola*, Musterwirtschaft, Eigenthum von Baron Washington. — 4) Ueber die Mur, dann die Strasse zwischen den Hügeln aufwärts in 1 St. zum Schloss *Herberdorf*, dann weiter in 1 St. auf die Höhe des Bergs *Kolisch*; lohnende Aussicht auf den nördlichen Alpenzug. Am Fuss grosse Steinbrüche. — 5) Auf das *Glojachalpl* (466 m.). Ueber die Mur, nun östl. in 1 St. nach *St. Georgen*, östl. weiter über den Rücken zwischen Kurzragnitz (nördl.) und Lapach (südl.) nach *Unter-Labill* in $\frac{1}{2}$ St., weiter nach *Schwarzau* in $\frac{1}{2}$ St. und nun aufwärts in 1 St. nach *Glojach*, Häusergruppe; auf dem höchsten Punkt Kirche mit freier Aussicht nach allen Richtungen: Gloinalpenzug, Schöckl, Riegersburg; Ueberblick über das sogen. »Grabenland«. Die Kirche (in der Nähe zwei einfache Gasthäuser) wird wegen der schönen Thalaussicht (gegen 100 Dörfer, Kirchen und Schlösser) besonders von den Bauern der Umgebung viel besucht.

(27 Kil.) Stat. *Lebring* (Fleischer).

Ausflüge: 1) Auf den *Buchkogel* (552 m.). Nordöstl. 20 Min. an den Fuss, auf das Plateau in $\frac{1}{4}$ St. — 2) Auf das *Glojachalpl* (466 m.). Ueber die Mur und östl. 1 St. an den Bergrücken. Aufwärts bei Schloss Frauenheim vorbei, über den Rücken hinab in das Schwarzanthal in 2 St. nach *Wolfsberg* (Fleischer). Oestl. Fahrweg über einen niedern Rücken an den Bach, dann l. in $\frac{1}{4}$ St. nach *Glojach*. Abstieg nordöstl. in 1 St. nach *St. Stefan* (Fleischer), nun nördl. durch den Trössengraben nach *Kirchberg* und Stat. *Studenzen* in 3 St.

Die Bahn zieht durch das weite Leibnitzer Feld, die Stätte des römischen Flavium Solvense, wovon viele Funde Zeugnis geben; r. das Sausalgebirge.

(34 Kil.) Stat. **Leibnitz** (*Friesing; Deschl; Osterer; Schröttner*, mit Café), Markt mit Bezirksgericht und 1400 Einw. 2 Kil. westl. das stattliche Schloss Seckau, dem in Graz residirenden Fürstbischof gehörig; im Hof Römersteine vom Leibnitzer Feld.

Von Leibnitz Besuch des Weingebirges *Sausal* (zwischen Lassnitz und Sulm). Anfangs westl., dann nördl. (zweimal über die Sulm) $\frac{1}{2}$ St. zum Fuss und in $\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel (daselbst *Gloriett*) des *Kreuzkogel* (500 m.). Aussicht nördl. über das Grazer Feld bis zum Wechsel, Schwabenkette, Gleinalpenzug östl. bis Ungarn, südl. Bacher und Sulzbacher Alpen, westl. Kor-alpenzug. — Nordwestl. auf der Höhe weiter 20 Min., dann steil hinab $\frac{1}{4}$ St. in den Muggenau-graben; hierauf westl. über einen niedern Rücken in den Wöllinggraben $\frac{1}{2}$ St., dann aufwärts nach der Kirche *Kitzegg* (Gasthaus) der Gemeinde Steinriegel $\frac{1}{4}$ St.; auf der Höhe nördl. um den Krolsgraben (bis gegen Haracheg) herum 1 St. auf den *Temmerkogel* (695 m.), höchster Punkt von Sausal. Aussicht von den freien Stellen (früher hier ein Aussichtsturm) weit umfassender als vom Kreuzkogel. Für den direkten Besuch des Temmerkogels auf der Strasse im Sulmthal $2\frac{1}{2}$ St. bis *Friesing* (zu Fuss unlohnend). Nun nördl. in den Graben, dann gleich l. aufwärts $1\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel. R. von *Friesing* führt der Weg in 1 St. nach *Kitzegg*.

Die Bahn übersetzt die Sulm und erreicht die (42 Kil.) Stat. *Ehrenhausen* (Nader), mit Schloss des Grafen Attems.

Westl. nach (3 Kil.) *Gamlitz* (Fleischer), freundliche Ortschaft, am Fuss des Weingebirges »Windisch-Bühel« gelegen; lohnende Aussicht vom Liubikogl, der in 1 St. erreicht wird. Ungarisches Museum.

(46 Kil.) Stat. *Spielfeld*, ebenfalls mit Schloss des Grafen Attems

Post (2 St.) tägl. im Murthal über *Mursch* nach (30 Kil.) *Radkersburg* (222 m.; *Post*), Stadt mit gegenwärtig 2100 Einw., Fundort römischer Münzen und keltischer Alterthümer, ehemals befestigter Waffenort für die Grenzvertheidigung gegen die Türken. Grosser Platz. Gothische Pfarrkirche. Auf dem rechten Murufer liegt das Schloss *Ober-Radkersburg*. Die Herren von Radkersburg erscheinen im 12. Jahrh., die Stadt selbst aber spielte in den Türkenkriegen als Grenzfestung eine wichtige und glänzende Rolle, nahm zur Reformationszeit die Lehren Luthers beifällig auf und fiel der Gegenreformation erst nach langer Belagerung und heldenmüthigem Widerstand zum Opfer. — Die Umgebung ist reich an Weinbau, namentlich erste Grossversuche mit der Rieslinger Rebe; $1\frac{1}{2}$ St. nördl. liegt der basaltische *Klochberg* mit Sauerbrunnen.

Von Radkersburg aus kann der Besuch des zwischen der Mur und Drau gelegenen *Luttenberger Weingebirges* unternommen werden. Der lohnendste Weg führt fast immer auf der Höhe. Ueber die Mur, dann südl. $2\frac{1}{2}$ St. auf den *Kapellenberg* (445 m.), mit weit sichtbarer Kirche. Hinab am Ricken an den Stainzbach, dann östl. in 1 St. nach *Luttenberg* (Faischer). Südl. auf der alten Strasse $1\frac{1}{2}$ St. auf die Höhe *Jerusalem* (312 m.), mit sehr lohnender Aussicht. Vom Schneeberg (im N.) über den Gleimalpenzug bis zur Koralpe und Posruck im W., Utkoken (im S., Ungarisches Flachland, Kroatien, Warasdin), Hinab in $2\frac{1}{2}$ St. nach Stat. *Podur* an der Drau.

Die Bahntrasse verlässt man das sich östl. wendende Murthal, durchschneidet die Windischbaheln, Wasserscheide zwischen Drau und Mur, ein gesegnetes schönes Wein- und Gartenland, zieht am Abhang des Grassnitzbergs vermittels gewölbten Viadukts und des 190 m. langen Tunnels zur Stat. *Egydi* und langs des Zirknitzbachs nach (57 Kil.) Stat. *Pössnitz*, durchsetzt dann das Pössnitzthal vermittels Viadukts (649 m. lang; 64 Öffnungen, bis 20 m. hoch), unterzahlt dann vermittels des Leitersberger Funnels (664 m. lang) das Posruckgebirge und erreicht das Drauthal bei

(65 Kil.) Stat. **Marburg** (269 m.; *Bahnstation*), wo r die Bahn von Villach (R 74) einmündet.

Gasthöfe: *Hôtel Wohlschlager*. — *Stadt Wien*. — *Erzherzog Johann*. — *Tränke*. — *Café Fuchs*. — *Capl Tegetthof*. — *Restauration und Café des Kasino*. — *Fiaker* vom Bahnhof in die Stadt 60 kr.

Marburg, zweite Stadt Steiermarks, mit 14.000 Einw., am Fuss des Bachergebirges schön gelegen, ist Sitz der Bezirkshauptmannschaft und anderer Behörden sowie des Fürstbischofs von Lavant. Die Stadt selbst mit zwei Vorstädten liegt am linken Ufer, am rechten Ufer (durch eine Holzbrücke verbunden) die Magdalenvorstadt mit den grossen Centralwerkstätten der Sudbahngesellschaft. In der dem Bahnhof zunächst gelegenen Grazer Vorstadt die breite *Tegetthofstrasse*, zu Ehren des Viceadmirals v. Tegetthof so genannt, dessen Geburtshaus sich in der Burggasse befindet. Am Ende der Tegetthofstrasse

liegt die *windische Vorstadtpfarre* mit neuen Fresken, dann die der gräflichen Familie Brandisgehörige sogen. »Burg«; ferner am Domplatz der *Dom*, erbaut 1548, nebenan das städtische Kasino mit schönen Lokalitäten. Bedeutender Handel mit dem in der Umgegend wachsenden Wein.

Kleinere Ausflüge: 1) Auf den $\frac{1}{2}$ St. *Pyramidenberg*. Von der Tegetthofstrasse nordl. durch den Stadtpark zumgraffl. l. Brandis'schen Meierhof 8 Min., durch den Weingarten $\frac{1}{4}$ St. zur Kapelle auf den Gipfel. Lohnender Ueberrblick über die Stadt, das Pettau Feld und den Lauf der Drau. Gebirgsaussicht schwestl. auf Bacher, westl. im Hintergrund die Petzen, nordl. und nordöstl. Weingebirge, östl. und südöstl. Mutzelgebirge, Donati und Wotsch. — 2, Auf den *Kalvarienberg*. Am Ende des Stadtparks l. 5 Min. bis zu einer steinernen Statue, dann r. guter Weg 20 Min. hinan. Am Fuss des Kalvarienbergs die landschaftliche Obst- und Weinbauschule. Aussicht der des Pyramidenbergs ähnlich. — 3, Auf den *Schlappenberg*. Vom Bahnhof $\frac{1}{2}$ St. östl. zum Gipfel.

Grössere Ausflüge: 1) Nach (2 St. St. *Urban*) (37 m.), Wallfahrtskirche, Gasthaus, auf dem östlichen Ausläufer des Posruckgebirges. Von Marburg in der Kartoryostalt durch die Urbanstrasse westl. $\frac{1}{2}$ St. zu einem Bachgraben, von hier l. 20 Min. zum *Merlhof*; über die Wiese auf die Strasse (die von Gams hinaufführt) und auf dieser zu einem Kautz 10 Min. Nun l. $\frac{1}{4}$ St. zum Gipfel, ist dort Kuppe mit weiter Aussicht, besonders Nachmittags günstig. Thalansichten: Grazer Feld, Untersier und Ungaria, viele Kirchen und Schlosser, kroatisches Grenzgebirge, Bacher und andere Berge zeigen Graz und Bruck. Darüber Hochschwabgruppe und Wechsel. Koralpe.

Lohnende Wanderung weiter über den *Posruck*, zunächst nach *Heil Kreuz* (Weinhaus gut) in $1\frac{1}{2}$ St. auf der Höhe (von Tremberg lohnende Aussicht) und $1\frac{1}{4}$ St. durch den Graben. Westl. weiter, dann hinab zu den Teichen $1\frac{1}{2}$ St., dann wieder aufwärts $1\frac{1}{4}$ St. nach *Heil. Geist* 339 m.: Gasthaus auch zum Ueberrachten. Sehr lohnende Aussicht über Steiermark, sowohl Gebirge als Thal vom Wechsel, Schwabekette, Koralpe, Sauntlauer Alpen, Riegersburg, Gleichenberger Kogeln bis Kroatien, zahlreiche Ortschaften. — Abstieg nach *Leutschach* in $1\frac{1}{4}$ St., nach *Arnfeld* (über die Höhe) in $1\frac{1}{4}$ St.

Als Rückweg von St. Urban gehe man 5 Min. st. l. hinab zum ersten Bauern, dann auf schmalen Fahrweg am Kamm $\frac{1}{2}$ St. zu einem Kreuz an der Bezirksstrasse. Nun r. längs der Strasse aufwärts $\frac{3}{4}$ St. zu einem Weingartenhaus. Nun st. l. Fussweg durch den Wald $\frac{1}{4}$ St. auf den Pyramidenberg.

2) Auf den **Bacher**. Ueber Pickern mit Wagen zur Besetzung des Dr. Othmar Reiser, mit sehenswerthen Weingartenanlagen, 1 St. Von hier zu Fuss durch schöne Laubwälder zur Kirchenruine *St. Wolfgang* $1\frac{1}{2}$ St. Aussicht auf das obersteirische Gebirge, Pettauer Feld. Von St. Wolfgang mit Führer (am besten die Winzer des Dr. Reiser) in 2 St. immer am Kamm fort nach *St. Heinrich*. Von hier über St. Martin nach *Windisch-Ferditsch* 4 St.

Die Bahn übersetzt gleich hinter Marburg die Drau, fährt dann in den Kärntner Bahnhof (R. 74) ein, durchfährt das Marburger Feld, r. Blick auf Schloss Haus am Bacher, l. Schloss Wurmberg, bei der (76 Kil.) Stat. *Kranichfeld* vorbei durch das obere Pettauer Feld nach

(84 Kil.) Stat. *Pragerhof* (Bahnrrestaurant), wo l. die Bahn nach *Budapest* abzweigt.

Eisenbahn östl. über (19 Kil.) *Pettau* und *Fridau*; hinter Stat. *Polsterau* über die ungarische Grenze nach (334 Kil.) *Budapest*.

Pettau (212 m.; *Stadt Wien; Lamm*), Stadt mit 3000 Einw., südl. von dem schlossgekrönten Hügel an der Drau gelegen, mit Ueberresten der alten Befestigung (Ringmauern gegen den Schlossberg), Drauthor, Ungarthur und kleineren Pforten. Holzbrücke für die Reichsstrasse und eiserne Bahnbrücke. Die Lage erinnert an die Rheingegend; nördl. die Windisch-Büheln, südl. das Weingebirge *Kolles*, Hügelland mit vielen Kirchen auf den Kuppen.

Pettau ist das alte *Petavium* (*Petovium*), slowenisch *Ptuj* (»die Fremder«), eine sehr alte Stadt der Kelten, vornehmlich durch Kaiser Trajan als *Colonia Ulpia Trajana* gehoben und der papirischen Tribus zugehörig, mit einem Kaiserpalast auf dem Schlossberg, bald zur Provinz Noricum, bald zu Pannonia superior gehörig. Fundstelle zahlreicher Relief- und Inschriftsteine (von letzteren an 85), als Winterlager der 13. Doppellegion zur Zeit Nero's, vieler Sarkophage, Grablampen, Lakrymarien, Fibeln, Grab- und Bodenziegel, Mosaikböden, allerlei Thongefässe und insbesondere vieler Münzen, minder des keltisch-pannonischen Stils als der römischen Kaiser-Aera, von 50 Herrschern seit Augustus bis nach Valentinian I. (zu Tausenden, besonders prächtige Goldmünzen) und einzelweis ins 13. Jahrh., am meisten von Probus, Constantinus, Valentinianus I. Kaiser Theodosius II. trat (451) die Stadt mit ganz Pannonien an die Hunnen ab, 475 wurde sie von den He-

ruern, 825 von den Bulgaren von Grund aus zerstört. — An der Strasse bei Thur-nisch stand ehemals ein Palast, wo Kaiser Gallus ergriffen wurde zur Hinrichtung in Flanona; bei Haidin an Stelle der romanischen Martinskirche ein Isis-Tempel; nächst der Rochuskapelle Stätte der Schlacht des Theodosius gegen Maximus (388 n. Chr.); Schriftsteine im Draubett, Standort einer römischen Stromflottille, militärisch wichtigste der dreisteirischen Römerstädte (*Solva* — *Leibnitz*; *Celeia* = *Cilli*). Im Frühmittel-

alter war Pettau eine salzburgische Grenzstadt mit eigener Münzstätte, lebhaftem Handel; wurde von den Ungarn öfters besetzt, Waffenort in den Türkenkriegen. Hauptsammelpunkt der Steindenkmäler die *Kathedralkirche* des einstigen Pannonierbisthums vom 2.—6. Jahrh. — Die *Stadtpfarrkirche St. Georg* ist ein gothischer Bau, dreischiffig, aus mehreren Bauzeiten, seit 1250, Mittelschiff überhöht, beleuchtet durch die oberen kreisrunden Fenster. Die westseitliche Empore, am meisten sehenswerth, erstreckt sich nach der Mittelschiffsbreite und trennt sich ab durch eine besondere Stirnwand mit drei Spitzbogenfenstern. Darunterhin zieht sich die Gallerie mit gothischem Masewerk. Vortreffliche Holzschnitzerei der 40 Chor-stühle des 15. Jahrh. (1446). Fresken von Schiffer (1816) und Hochaltarblatt. Schnitz-altar von 1512. Paramente. Sakristeithür mit Eisenhauarbeit des 16. Jahrh. — Grabsteine des 15.—18. Jahrh. Thürme ganz freistehend, 53 m. hoch. — Auf dem Platz das sogen. *Orpheus-Monument* oder der *Pranger*, 6 m. hoch, 2 m. breit, 0,23 m. dick, mit dem Ammonskopf zwischen den zwei ruhenden Löwen und den Bildwerken von Genien und Vögeln und Orpheus mit Lyra zwischen Nymphen, Pferden, Pantheren, Steinböcken, Löwen, Hunden und einem Basrelief; von der siebenzeiligen Schrift ist nur mehr der Schluss: VERVS. lesbar; gilt als ein heidnisches Grabmal vom Anfang des 3. christlichen Jahrh. — Die *Minoritenkirche*, frühester gothischer Bau im Presbyterium, ungeschickt der Einbau der Sakristei, ziemlich kleine Ecksäulen der Fenster; frühgothisches Kapitälwerk der starken Halbsäulen des Triumphbogens, das Kämpfergesims, reichlich gegliedert, trägt den Quergurt, dieser gliedert die Laibung des Triumphbogens und ist ganz schlicht profilirt. Kloster seit 1241. — Kirche und Kloster der *Dominikaner*, seit 1230, nun Kaserne, im Krenzgang sehr schönes Fenster, Masswerk. — *Kapuzinerkloster*, seit 1623, durch Ulrich Fürst Eggenberg. — *Oswaldkirche*, in der Vorstadt Kanischa, gothischer Kleinbau mit Netzgewölbe, aus dem 15. Jahrh., ältere Anlage. — *Schloss Oberpettau*. Früher Eigenthum der Dynasten von Pettau, auf alt-römischer Grundlage frühmittelalterliche Festungsbauten, namentlich gegen Ungarn-einfalle; Wälle, Andeutung einer Zugbrücke mit Wagbalken. Fundstelle für römische Sarkophage und Denksteine, Reliefs. Prachtrundschau. Etliche gute Gemälde,

Regentenhalle des 17. Jahrh. Gobelin-tapeten. Im Thurm kleines Alterthümer-museum, höchst interessante Grabplatte, Rothmarmor, reliefirt, mit Inschrift auf den letzten Dynasten, Friedrich von Pettau (1438).

Ausflüge von Pettau: 1) Nach Schloss **Wurmberg**; nördl. $2\frac{1}{2}$ St. gute Strasse. Grosses, weit sichtbares Schloss auf der Westseite des Wurmbergs, mit Wällen; ältestes Grossgeschütz aus dem 15. Jahrh. Vorbau mit Sturmglocke, zwei Höfe. Vormalig Eigenthum der Herren von Wurmberg, dann der von Pettau, jetzt Attema. — 2) Nach Schloss **Ankenstein**; durch das untere Pettauer Feld, dann über die Drau in 3 St. Bergschloss an der kroatischen Grenze, erbaut im 13. Jahrh. von den Herren von Pettau. Jetzt Sommersitz der Grafen Wurmbrand. Muster-Weinbau (Sauritscher); interessante Sammlung von Thon- und Bronzeeräthen. — 3) Nach **Marla-Neustift**; südwestl. durch das obere Pettauer Feld in $2\frac{1}{2}$ St. Gothische Hallenkirche mit grossem Portal, zahlreichen Steinbildern.

Hauptbahn. Hinter Pragerhof bei der Haltestelle **Windisch-Feistritz** vorbei, durchzieht die Bahn ein niederes Hügelland vermittle des Kerschbach-tunnels (241 m. lang), steigt dann abermals aufwärts und erreicht nach Durchsetzung des Kreuzberg-tunnels (182 m. lang) die (99 Kil.) Stat. **Pölschach**, mit Kloster und Burgruine.

Ausflüge: 1) Auf den **Wotsch** (979 m.), bewaldetes Kalkgebirge südl. von der Station. Nach dem Dorf **Pölschach**, $\frac{1}{2}$ St.; dann mit Führer über **St. Nikolaus** auf die Felsenkuppe, nordwestl. vom höchsten bewaldeten Gipfel. Aussicht nach O., N. und W. Lohnende Wanderung östl. in $1\frac{1}{4}$ St. über das Plateau zum Jagdhaus und von hier Abstieg südl. nach **Sauerbrunn** in $1\frac{1}{4}$ St. oder östl. $1\frac{1}{2}$ St.; am Plateau weiter, dann hinab in $1\frac{1}{2}$ St. nach **Rohitsch**. — Verziehtet man auf die Aussicht, so geht man von der Station $\frac{3}{4}$ St. nach **Studenitz**. Durch eine Schlucht aufwärts $\frac{1}{2}$ St. auf das Plateau und nun über Wiesen und durch Wald $\frac{1}{2}$ St. zum Jägerhaus.

2) Nach Bad **Rohitsch-Sauerbrunn**, in 3 St.; täglich mehrmals Post während der Badesaison. Zweitgrösstes und berühmtestes Bad von Steiermark. Hauptsauerling der an Sauerlingen reichen Gegend ist der Tempelbrunnen. Grosser Versand als Luxusgetränk, obwohl Glaubersalz, kohlensaurer Kalk und Magnesia den Gehalt an kohlensaurem Natrium bedeutend überwiegen, wirkt in grösserer Menge leicht auflösend, weshalb Unterleibsleidende das Hauptkontingent der Kurgäste stellen; des angenehmen geselligen Lebens wegen wird dieser Kurort auch von vielen Gesunden besucht. — **Kurhaus** (T. d'h. und à la carte) mit Kur-

salon, zahlreiche komfortable Privatwohnungen, Post und Telegraph. Kur- und Musiktaxe 5 fl.

3) Auf den ***Donatiberg** (884 m.), den Rigi von Oststeiermark, bei den Römern bereits als *Mons Claudius* berühmt. Mannigfaltige, reiche Flora, interessante geologische Verhältnisse, indem dieser Berg als ein aus Nulliporenkalk mit senkrecht aufsteigenden Gesteinsbänken bestehendes Alpenriff des tertiären Meers erscheint. Die Nordseite ist bewaldet, die Südseite fällt in steilen Wänden ab. Von **Sauerbrunn** $1\frac{1}{2}$ St. nach Markt **Rohitsch** (Post). Nun drei Wege. a) Auf der Strasse, die nördl. nach **Monsberg** führt, bis oberhalb des Bauers **Jeritsch** in $1\frac{1}{2}$ St. R. Fahrweg durch Buchenwald am nördlichen Fuss des **Setschkogls** 1 St. zum letzten Bauer an der Westseite. Nun breiter Fahrweg an der Nordseite in $\frac{1}{4}$ St. an den Fuss des **Donatibergs**. Durch Buchenwald auf gutem Steig in $\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. — b) Nordöstl. in $\frac{3}{4}$ St. zum **Gelbst Welle** (vor **St. Georgen**), nun Steig durch Weingärten und Wiesen, an den südwestlichen und westlichen Abhängen l. von der Kirche **St. Donatus** zum letzten Bauer an der Westseite in $\frac{3}{4}$ St. — c) Nach **St. Georgen** 1 St., dann aufwärts zur Kirche **St. Donatus**, nun r. auf den Sattel an der Ostseite in $\frac{3}{4}$ St. und von hier an der Nordseite westl. zur Vereinigung mit dem erwähnten Fusssteig in $\frac{1}{2}$ St. Aussicht nach allen Richtungen; fast ganz Steiermark, der grösste Theil von Krain und Kroatien, Theile von Ungarn und Kärnten.

Die Bahn durchschneidet wieder ein Hügelland vermittle des **Lippoglaner Tunnels** (235 m. lang), zieht bei der Stat. **Ponigl** vorbei nach S., betritt dann das slowenische Sprachgebiet, wendet sich nach W. und erreicht über Stat. **St. Georgen** und Stat. **Store** die fruchtbare Ebene des **Sannthals**, begrenzt von den **Steiner** (oder **Sulzbacher**) Alpen.

(133 Kil.) **Cilli** (229 m.; *Elefant*, mit Kasino; *Erzherzog Johann*; *Goldener Löwe*; *Weisser Ochse*; *Kaiserkrone*; *Goldener Engel*; *Merkur*), alterthümliche, freundliche Stadt an der Sann; wegen ihrer schönen Lage, der angenehmen Spaziergänge und der warmen Sannbäder beliebte Sommerstation. Sehenswerth sind die windische *Pfarrkirche*, mit italienischem Hochaltar und gothischer Seitenkapelle, die deutsche Kirche mit antikem Mosaikboden vor dem Altar. — An der Südostseite der Stadt liegt die mächtige Ruine **Ober-Cilli**, einst Residenz der mächtigen

Grafen von Cilli. In der Nähe das bedeutende Eisenwerk Storé, das mächtige Kohlenlager von Buchberg und die grosse Baumwollspinnerei in Pragwald.

Cilli ist die alte römische Kolonie *Celeja Claudia*, Hauptort im mittlern Noricum, wo 234 der heil. Maximilian, Bischof von Lorch, den Märtyrertod starb. Noch im 12. Jahrh. gab es prachtvolle Ruinen von Celeja, und die alte Stadtmauer zeigt noch heute römische Basreliefs und Denksteine. Seit 1314 war Cilli im Besitz der genannten Grafen von Cilli, die besonders durch die Gunst Kaiser Sigmunds, der eine Barbara von Cilli zur Gemahlin hatte, hoch emporgestiegen, aber 1450 ausstarben, worauf Stadt und Umgegend an das Haus Oesterreich fielen.

Kleinere Ausflüge: Besuch der Höhenpunkte um Cilli: Ruine Ober-Cilli, *Josefsberg*, *Laibenberg*, *Galgenberg*; Aussicht auf die Umgebung und auf Sannthaler Alpen im W.

Grössere Ausflüge. 1) Nördl. in 3 St. nach Bad Neuhaus (369 m.; *Kurhaus*), Frauenbad am Fuss des Weitenstein, in einem anmuthigen weiten Thal. Therme von 23°. — Von hier auf die Höhe (Kanzel 898 m.) von *St. Jodok* (Unterkunft beim Geistlichen) in 3 St. Thalansichten, Bacher und Sannthaler Alpen.

In der Umgebung von Neuhaus, bei *Sotzka* und *Saverh*, finden sich die Fundstellen jener fossilen Flora, welche vom Geologen A. v. Morlot entdeckt, dann von F. Unger und (besonders) C. v. Ettingshausen untersucht und als »fossile Flora Sotzka« besonders berühmt wurde. Sie erwies sich als eine ältere Entwicklungsstufe der Tertiärflora und deutet auf ein tropisches Klima, enthält viele Formen, die jetzt nur in Australien leben, aber auch solche unserer gemässigten Zone; ausserdem solche der im wärmeren Nordamerika oder nur in Ostindien vorkommenden Pflanzen, woraus gefolgert werden konnte, dass in ihr die Stammpflanzen aller Kontinente vertreten sind. Die Vergleichung anderer Fundorte führte zu dem wichtigen Resultat, dass die Flora der Tertiärperiode als Mischlingsflora der Elemente aller Floren zu betrachten ist, die einen ungeheuren Zeitraum umfasste, in welchem die Veränderungen derart stattfanden, dass in der Tertiärzeit die australischen Pflanzen allmählich an Verbreitung ab-, die amerikanischen und später die europäischen an Verbreitung zugenommen haben. Das Vorwalten der australischen Formen in der Flora von Sotzka spricht für das höhere Alter desselben.

2) Südöstl. auf den *Dostberg* (832 m.); auch lohnende Wanderung von Stat. *St. Georgen* über die Höhe, daselbst die Kirchen *St. Florian* und *Svetina*, nach Stat. *Tüffer* (S. 538).

3) Infolge der bereits beim Donati erwähnten senkrechten Lage der Steinbänke, welche bereits südl. vom Bacher beginnt,

ist die Erdrinde wellenförmig geschichtet. Diese Erdwellen durchschneidet die Sann von N. nach S.; der Naturfreund wandert nun in 1 St. nach *Tüffer* (Franz-Josephs-Bad) und weiter in 1 St. nach *Römerbad*, ein geognostisch gut aufgeschlossenes Terrain, in welchem durch den Sanneschnitt zahlreiche heisse Quellen gelöst werden, von denen die beiden genannten mit 38° C. die mächtigsten sind und besonders gegen Frauenkrankheiten und rheumatische Lähmungen in Ruf stehen.

4) In die Sannthaler Alpen, s. S. 541.

Die Bahn übersetzt hinter Stat. Cilli zweimal die Sann, in deren landschaftlich wunderschönem Thal sie bis Steinbrücken bleibt, der lohnendste Theil der Bahnstrecke.

(144 Kil.) Stat. *Markt-Tüffer*, mit dem *Franz-Josephs-Bad* (*Badhaus*, mehrere kleine Gasthäuser), 38° C. heisse Quellen, besonders gegen Rheumatismus und Frauenkrankheiten angewendet. Ausflüge westl. auf den *Michaelberg* (mit Wallfahrtskirche, 435 m.) in 1/2 St. und östl. auf den *Kumberg* (623 m.) in 1 St.; letzterer am bequemsten von der Nordseite. Aussicht über Thal und Mittelgebirge.

Die Bahn übersetzt abermals die Sann und zieht im Bogen zur (152 Kil.) Stat. *Römerbad* (200 m.), 38° C. heisse Quellen, wie Tüffer; herrliche Lage des Bades (gutes Kurhaus) in geringer Höhe über der Sann. Vereinigung von Luft- und Badekur. Das Bad war, wie zahlreiche Münzfunde beweisen, bereits den Römern bekannt. — Nun zieht die Trace durch das infolge des Bergsturzes von 1877, der die Bahn und das Sannbett verschüttete, bekannte Terrain, übersetzt auf einer Steinbrücke nochmals die Sann unmittelbar am Einfluss in die Save bei der (159 Kil.) Stat. *Steinbrück* (Bahnrestauration; Fleischer im Ort), wo l. die Kroatische Bahn nach *Agram* (S. 544) abzweigt. Der Name stammt von der Steinbrücke, welche Leopold der Glorreiche 1224 zur Verbindung seiner steirischen und Krainer Besitzungen erbäute. Die Umgebung, namentlich das 20 Min. entfernte *Ratschach* (Potutschin), war vor der Eröffnung der Kroatischen Bahn ein bedeutender Sta-

pelplatz; die Schiffe wurden von Pferden und Ochsen längs des stellenweise in Fels gehauenen Trappelwegs (am rechten Ufer) stromaufwärts gezogen.

Eisenbahn von Steinbrücke nach Agram S. 544.

Südl. von der Save bis zur Stat. Sagor erhebt sich der **Kumberg** (1232 m.), mehrere Plateaus mit Ortschaften und vielen Kirchen. Vom Gipfel sehr lohnende Aussicht. Von der Station hinab an die Save und Ueberfahrt; längs der Save $\frac{1}{4}$ St. zu einer Schlucht (dasselbst grosses Haus), durch diese aufwärts $\frac{1}{2}$ St. bis zum Bachursprung. Im Thalboden mässig aufwärts, fast immer Anblick der Kirche St. Maria, $1\frac{1}{2}$ St. ober eine schöne Mulde hinaus zu einem nach l. abzweigenden Weg. An der Lehne herum auf die Schneide und den Gipfel in $1\frac{1}{4}$ St. Dasselbst die grosse berühmte Wallfahrtskirche St. Agnes (1213 m.), freistehender Thurm, 1672 erbaut. Gasthaus zum Uebernachten; Proviant mitnehmen. Auf dem nordöstlichen (höchsten) Kuppe die kleine Kirche St. Jodoci. Kirchenfest am Pfingstsonntag, grösster Wallfahrtsbesuch am Sonntag nach Bartholomä. *Vukasor* erzählt, dass bei seinem Besuch am 29. Aug. 1688 über 50,000 Wallfahrer oben waren. Aussicht nach allen Richtungen, ganz Krain (besonders die Santhaler Alpen und Triglavstock), Steiermark, Kroatien. Sehr lohnend ist der Besuch am Vorabend der Sonnenwende, d. h. am Johannisfest: auf allen Höhen sind Bergfeuer angezündet. Auf der Südseite des Bergs beginnt bereits Weinbau.

Die Bahntrasse zieht im engen, eiförmigen Savethal am linken Ufer fast bis nach Laibach. Das Gebiet nördl., besonders auf der erstern Strecke, ist ein fast ununterbrochenes Kohlenlager. — (167 Kil.) Stat. *Hrastnik*; in der Nähe der Station nördl. in der Schlucht Kohlenbahn (mit Lokomotive) und Pferdeisenbahn zur Glasfabrik und Fabrik chemischer Produkte.

Auf den **Kumberg**; Ueberfahrt nach *Sandorfel*, dann Steig auf das erste Plateau zur Ortschaft *Maza*, von hier $\frac{1}{2}$ St. zur Vereinigung mit dem Weg von *Doboutz* S. 540.

Unmittelbar bei der Station wird der *Vortnitzabach* übersetzt; durch den in Felsen gebauenen Tunnel am »weissen Schwalbe« (133 m. lang) erreicht die Bahn die

(171 Kil.) Stat. *Trifail*, gewerbthätiger Ort mit 1000 Einw. Die ganze Gegend ist jetzt ein grossartiger Industrieort für Kohlenbau der Aktiengesellschaft. Die Kohle liegt unmittelbar zu

Tage und wird terrassenförmig abgebaut. Schenswerth der »Prunkstollen«.

Ausflüge: 1) Ueber die Save und nun längs derselben aufwärts 10 Min. zu einer Mühle. Hinter derselben r. Steig 5 Min. zur imposanten Felswand *Mitala*; aus einer Spalte kommt ein starkes Quellwasser, das eine Reihe von Kaskaden bildet. — 2) Auf den **Kumberg** (S. 539). Ueberfahrt, dann längs der Save abwärts 20 Min. zu einem grossen Gehöft. Hinter demselben l. Fahrweg durch Wald (Buchen) über einen Riegel, in einen Thalboden (Häuser, Felder), dann aufwärts durch Wald, bei zwei Gehöften vorbei, 1 St. zur schönen Ortschaft *Doboutz* (mit Kirche), auf dem ersten Plateau. Hinter der Ortschaft durch Wald, mit zwei Wegen sich vereinigend, in ein Thal $\frac{3}{4}$ St., in diesem weiter, dann l. aufwärts $\frac{3}{4}$ St. auf den Gipfel.

Nun über die Grenze nach Krain. (175 Kil.) Stat. *Sagor*, ebenfalls Kohlenstation; das Dorf, mit Gewerkschaft, $\frac{1}{2}$ St. nördl. in der Schlucht. Vom Dorf l. durch die *Mediaschlucht* (bizarre Felspartien) in $1\frac{1}{2}$ St. nach Schloss *Saltenegg*; in der Nähe Höhle mit heisser Luft, das krainische »Monsumano«.

Auf den **Kumberg**. Ueberfuhr und längs der Save hinab (beim *Dornikovnov*-Thal vorbei) in $\frac{1}{2}$ St. zur alten Schiffstation *Prunknik*. Nun südl. aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. zum Plateau (*Saverscho*) und $\frac{1}{4}$ St. auf demselben entlang, dann Fusssteig auf den Gipfel 1 St.

(182 Kil.) Stat. *Sava*. Zwischen den beiden folgenden Stationen. (190 Kil.) *Littai* und (197 Kil.) *Kressnitz*, macht die Save einen starken Bogen, der in der Nähe des Schlosses *Poganeck* von der Bahn übersetzt wird, gleich darauf durchzieht sie einen Tunnel (121 m. lang). Bei den Stat. *Kressnitz* und (205 Kil.) *Laase* vorbei, prachtvoller Anblick der südlichen Kalkalpen, über den *Kostingebach* und an die *Laibach*, hart an deren Einfluss in die Save, dann über die *Laibach* zur (212 Kil.) Stat. *Salloch*.

Südl. von den vier letzten Stationen liegt der *Jantschberg* (794 m.), mit Wallfahrtskirche (Gasthaus einfach, gastfreundlicher Pfarrer, und lohnender Aussicht. Von *Littai* Fahrweg, von *Laase* Fusssteig und von *Salloch* über *Podgrad* (Gasthaus) l. vom *Osterberg* vorbei, vor der Oelfabrik l. Fusssteig in 3 St. hinauf.

Von Stat. *Salloch* zieht die Bahn in gerader Linie westl. nach

(220 Kil.) Stat. **Laibach** (Bahnrestaurant); S. 553.

Route 75^a. Sannthaler Alpen.

Unter diesem Namen bezeichnet man den südöstlichen Theil der Karnischen Alpen an der dreifachen Grenze von Steiermark, Krain und Kärnten; bis vor kurzem wurden sie in Steiermark **Sulzbacher Alpen**, in Krain **Steiner Alpen** und in Kärnten **Vellacher Kotschna** genannt. Waldige Vorberge und hohe schroffe Kalkspitzen, die sich steil vom Thalboden erheben, bilden den Hauptcharakter dieses höchst interessanten, einen Besuch sehr lohnenden Gebirgsstocks. Ausgangspunkte für den Besuch sind: *Cilli* von O. aus, die Stat. *Prävali* und *Bleiburg* der Kärntner Bahn von N., *Krainburg* und *Laibach* von S.; Führer wegen der durchaus slawischen Bevölkerung in den höheren Theilen nöthig. Unterkunft und Verpflegung meist noch primitiv.

Der direkteste Zugang ist von *Cilli*.

Karriol-Post tägl. von *Cilli* über (30 Kil.) *Prassberg* nach (45 Kil.) *Laufen*, wo der Fahrweg aufhört.

Der Weg führt von *Cilli* (S. 536) zunächst auf guter Strasse im freundlichen, fruchtbaren Sannthal über *Sachsenfeld*, *Sannbrücken* (*Sadnik*), *Letusch* nach (30 Kil.) *Prassberg* (Hofbauer; Post; Libold), dann über *Unterritz* (*Brinoutz*) nach (45 Kil.) *Laufen* (*Kruletz*; *Schmautz*; *Rescha*). Bis hierher zu Fuss unlohnend.

Von *Laufen* zieht die Poststrasse in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Oberburg* (382 m.; *Joschk*), Sitz des Bezirksgerichts, ehemaliges Benediktinerkloster mit prachtvoller Kirche im Renaissancestil.

Von hier lohnende Tour auf die *Menira* (1507 m., mit Führer), vom östlichen Marktende steil in $\frac{3}{4}$ St. nach *St. Florian*, dann aufwärts durch Wald, bei den Schafhütten vorbei, in 2 St. auf den Gipfel. Aussicht auf die Südseite der Sannthaler Alpen sehr instruktiv, lohnende Thalaussicht nach O. bis Kroatien.

Von *Laufen* führt ein zur Noth noch fahrbarer Weg nach

($2\frac{1}{2}$ St.) **Leutsch** (*Messnerin*; *Goschewar*; *Beim Gensdarm*), am Beginn des centralen Theils der Sannthaler Alpen gelegene Ortschaft.

Ausflüge: 1) Auf die *Raducha* (2051 m.), 4 St., höchster Punkt des Zugs am linken Sannufer. Unmittelbar von der Brücke steil aufwärts guter Weg durch Felder, Wiesen und Wald in $\frac{1}{2}$ St. zu den Häusern von *Raducha*. Nahezu eben (wie L.) durch Wald in 1 St. an den Rand des Rossbachgrabens zu einem Stollen. Hinter demselben aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. zur *Alpe Loka* und in $\frac{1}{4}$ St. zur Quelle im Thalboden, dann

bald L. in eine Mulde (Wasser), dann r. aufwärts auf die Schneide und nördl. zum Gipfel 1 St.; auf den südlichen höchsten Punkt $\frac{1}{2}$ St. Aussicht lohnend. Bester Ueberblick über die »Sulzbacher Alpen«, Thalaussichten ins Drauthal, Sannthal, Kroatien bis gegen Agram. Ein etwas kürzerer Weg (unterwegs kein Wasser) führt vom Rand des Rossbachgrabens L. in 1 St. zur *Artalpe* und über Fels in 1 St. auf den höchsten Gipfel. — Abstieg nach *Sulzbach*, zurück zur Schneide und westl. über Fels und Geröll steil hinab (später l. gehalten) $\frac{1}{2}$ St. zur *Grochatalpe*. L. von den Hütten steig durch einen Querrücken und die Wände der *Raducha* in 1 St. zum Bauer *Testoverschnig*, in $\frac{1}{2}$ St. an die Sann und in 10 Min. zur Kirche. — Abstieg nach *Schwarzenbach*; auf der Schneide nördl. weiter bis zur Landesgrenze und nun steil hinab 1 St. ins Thal; nach *Schwarzenbach* 2 St.

2) Auf die *Oistriza* (2248 m.), höchster Punkt der Ostseite der Sannthaler Alpen; Führer nöthig. Längs des *Leutschbaches* 20 Min., dann r. aufwärts (neuer Weg) durch Wald, beim *Koorenbauer* (guter Führer) vorbei, in $\frac{3}{4}$ St. zum *Kladnik*. Dahinter guter Steig auf ein Plateau zum *Haninschek*, grosser Bauerhof, Felder, schön gelegen. Über eine meist bewaldete Höhe in die Mulde der *Alpe Podmescha*, dann nordwestl. weiter an den Rand einer grossen Mulde (unten Eisloch) und L. hinab zur Mulde der *Alpe Wodolotschnik*, daselbst kleiner See. Etwas oberhalb der Hütten karstartiger Weg in die Mulde zwischen *Oistriza* und *Welki Wrch* und an der linken Lehne in die Mulde zwischen *Konjsüdl.* und *Oistriza* nördl. zur *Alpe Koroschütz*, neue Hütte (daselbst Nachtlager und gutes Wasser). Nördl. über Rasen, Geröll und Fels auf die Schneide und auf den Gipfel in $1\frac{1}{2}$ St. Aussicht sehr lohnend, besonders nach O. — Abstieg von dem erwähnten Punkt der Schneide quer durch die Felsen $\frac{3}{4}$ St. auf die *Schkarin*, Einsattelung zwischen *Oistriza* und *Planawa* (*Baba*). Nördl. hinab $1\frac{1}{2}$ St. zur *Klemenschehalpe*, $\frac{1}{2}$ St. in den Thalboden, 20 Min. zum *Plernik*. Abstieg südwestl. zur *Neval* 1 St., ebener Boden, nun sehr beschwerlich hinab $2\frac{1}{2}$ St. in das *Feistritzthal*, $\frac{1}{2}$ St. unterhalb des *Urschitz*.

Von *Leutsch* an führt nur noch ein Fussweg an der Felswand (Abstürze der *Raducha*) durch eine grossartige Gebirgsschlucht in $2\frac{1}{2}$ St. nach

(5 St.) **Sulzbach** (*Messner*; *Maruschnik*), der letzten Dorfschaft (645 m.); in der Mitte des Wegs die *Nadel*, eine 1 m. breite Felsspalte mit Stufen; unterhalb an der Sann eine periodische Quelle.

Im Sannthal weiter 1 St. zum Eingang (südl.) ins schöne **Logarthal**

(683 m.), in demselben 5 Min. zum *Logarbauer* und $\frac{1}{2}$ St. zum

(6 $\frac{1}{2}$ St.) *Plesnik* (783 m.), daselbst auch Unterkunft, Verpflegung und Führer. Standquartier für die Touren im obersten Theil des Sannthals und für die Oistritzia. Von hier (l. vom trockenen Sannbett, zuletzt über die Bucken) 1 $\frac{1}{4}$ St. nahezu eben zur letzten Köhlerei und 20 Min. Fusssteig zur Felswand des schönen *Rinkafalls* der Sann, sehr lohnend.

Vom Ende des Fahrwegs führt r. ein Fusssteig durch Wald in $\frac{3}{4}$ St. zum Sannursprung (Quelle von 2^o) und dann weiter in $\frac{1}{4}$ St. zur obern Terrasse. *Okroschel*, am Beginn der schönen Wiese das neue Schutzhaus, 5 Min. oberhalb die primitive *Halterhütte*. Von letzterer führt der Weg gerade in 1 $\frac{1}{4}$ St. zum *Sannthaler Sattel* und von hier entweder hinab nach Vellach oder nach Ober-Seeland. Trotz der Markirung Führer rathsam. L. von der Hütte führt ein Steig in 1 St. an die Felswand des *Steiner Sattels* und von hier durch Fels (neuer Weg) in $\frac{3}{4}$ St. auf den Sattel (Sedla).

Lohnende Tour r. vom Sattel auf die *Brana* in 1 St., roth markirter Weg. Instrukтивste Ansicht der Sannthaler Alpen.

Vom Steiner Sattel hinab, bei der primitiven Alpenhütte an der Südseite vorbei in 2 St. zum *Urschitz* (gastlicher Bauer, guter Führer). Von hier in 3 $\frac{1}{2}$ St. nach *Stein* (S. 556).

Der zweite obere Seitenast des Sannthals, das *Jeserithal*, birgt am Thalschluss den Skaf; ein grosses Schneefeld, anstossend an die überhängende Felswand, wird von dem abfließenden Wasser durchhöht. Die Höhlung beträgt 20–30 m. Tiefe und bis 20 m. Breite und hat die Form eines Bottichs (slawisch Skaf). Vom Thaleingang 2 $\frac{1}{2}$ St. Führer überflüssig, Steigen manchmal rathsam.

Vom Skaf r. beschwerlicher und gefährlicher Weg auf die *Merylagora* in 5 St.

Uebergänge von Sulzbach: 1) Von Sulzbach nach *Schwarzenbach* (S. 517), 5 St. Beim Messner über die Sann und nördl. anfangs längs des Baches (dann r.) steil in 1 St. zu einer Häusergruppe (*Stifterbauer*), hinter derselben mässig aufwärts bei einem Bauer l. vorüber fortgesetzt an einer Berglehne in 1 St. zum *Kopreinsattel*; hinab nach *St. Jakob* (Gasthaus, einfach) in $\frac{1}{2}$ St., ins Thal und nach *Schwarzenbach* 2 $\frac{1}{2}$ St.

2) Nach *Kappel* (S. 526), 3 $\frac{1}{2}$ St. Vom *Logar-Thaleingang* Strasse westl. weiter 20 Min. und nun Kunststrasse aufwärts 1 $\frac{1}{2}$ St. zum Uebergang, hinab nach *Kappel* 1 $\frac{1}{2}$ St. — In kürzerer Weg führt 20 Min. westl. von *Sulzbach* aufwärts über *Heiligen Geist* und *St. Leonhard* nach *Kappel*. Für Besucher des Logarthals ist jedoch der erstere Weg vorzuziehen.

3) Nach *Vellach* (S. 526), 2 $\frac{1}{2}$ St. Wenige Minuten vom Beginn der erwähnten Strasse führt l. ein Weg bis zum letzten Bauer, *Zaunik*, von hier, beim Stallgebäude vorbei, in 1 St. zum Uebergang und dann hinab, beim *Paulitsch-Bauer* vorbei, in 1 St. nach *Vellach*.

Route 75b. Agram.

Zweignbahn von *Steinbrück* nach (76 Kil.) *Agram*, 3 Züge in 2 $\frac{1}{2}$ –4 St. für I. 3,67, II. 2,75 fl.

Die Bahn berührt zwar keine romantischen Gegenden, aber um so mehr schöne Bilder, kultivirte Hügel mit hochliegenden Kirchen und Schlössern, fortgesetzt lohnende Fahrt am linken Ufer der Save, Uebersetzung der *Krapina* bald nach der Stat. *Zapreschitz*, bis

(76 Kil.) Stat. *Agram* (*Kaiser; Pruckner; Lamm; Ungarische Krone; Jägerhorn*), Hauptstadt von Kroatien, mit 20,000 Einw., gegenwärtig in bedeutendem Aufschwung; der gegen die Bahn liegende (neue) Stadttheil wird die »untere«, der höhere (altere) die »obere Stadt« genannt. Zwischen beiden der *Jellachich-Platz* mit dem Standbild des bekannten Banus *Jellachich* (hier gest. 1859), Hauptplatz von Agram mit drei eleganten Cafés, Sehenswürdigkeiten (meist in der obern Stadt): Grosse gothische *Domkirche* mit 20 Altären, besonders marmorner Hochaltar und zwei geschnitzte Flügelaltäre, grosse Orgel. — Die Residenz des Banus von Kroatien. — *Markuskirche*. — Museum (interessante Sammlungen). — Synagoge. — Die Südpromenade (Anlagen) bietet lohnende Aussicht über die untere Stadt, auf die Ebene und die kroatischen Berge. — Der Park *Maximir* ($\frac{1}{2}$ St.) ist durch seine Ausdehnung bemerkenswerth.

Ausflüge: 1) Auf den *Siemen* (1034 m.), Gebirgsgruppe nordöstl. von der Stadt Ueber *Neudorf* nach (1 $\frac{1}{4}$ St.) *Gratschan* (daselbst Führer *Sekula*, r.). Durch einen Kastanienwald etwas steil aufwärts zum *Jellachich-Platz* in $\frac{3}{4}$ St., durch Buchenwald

meist eben oder mässig aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. zum *Kirschenplatz* (Tschreschniak, l. abwärts eine Quelle). Im Bogen durch Wald weiter in $\frac{1}{2}$ St. zu einer starken Quelle, dann noch $\frac{1}{4}$ St. (Buchen, einzelne Tannen) auf den Gipfel, daselbst Aussichtsturm. Umfassende Thalaussicht ins Savethal (Agram), Sagorienthal, gegen Warasdin, Slawonien. Gebirgsaussicht: Südliche Kalkalpen (Sannthaler), Berge der kroatischen Militärgrenze und von Bosnien. — Abstieg: zuerst westl. steil $\frac{3}{4}$ St., dann guter Weg in $\frac{3}{4}$ St. nach *Schestina* (Grafenwirt), unterwegs lohnende Nebentour (kaum $\frac{1}{2}$ St. Umweg) nach *St. Jakob* (schöne Westaussicht) und zur *Bärenburg*. Von *Schestina* entweder auf der Strasse oder (lohnender) bei der Kirche vorbei in $1\frac{1}{2}$ St. nach Agram.

2) Auf die *Pleschiviza* (780 m.), Waldgebirge südwestl. von der Stadt. Von der Stat. *Podused* gute Strasse in 2 St. nach *Samobor* (Post). Reizend gelegenes Städt-

chen mit 9000 Einw., vorzügliches Wasser. Viel Weinbau. Ruinen des alten Schlosses. In der Nähe das gräflich Auersperg'sche Schloss *Mokviz*, mit Park. Südwestl. gute Strasse, anfangs durch eine Thalleng, dann mässig aufwärts in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Rada*, ehemals bedeutende Glasfabrik. Südl. guter Fahrweg in $\frac{3}{4}$ St. auf den Sattel und von hier l. Fusssteig in $\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. Aussicht durch das Gestrüpp zwar gehindert, aber noch immer lohnend. Vom Sattel Fahrweg südl. abwärts bei der Ortschaft *Pleschiviza* vorbei in 2 St. nach der Stat. *Jaska* (Post), Haltestelle bei *Karlstadt*. — Vom Gipfel kann man auch nordöstl. in $\frac{3}{4}$ St. zur Ruine *Okotach* (beliebter Ausflugs der Agramer) und von hier südl. in $1\frac{1}{4}$ St. nach Stat. *Zdenischina* (bei Agram) absteigen.

Eisenbahn von Agram über (54 Kil.) *Karlstadt* (2mal in 2 St. für I. 2,52, II. 1,99 fl.), nach (230 Kil.) *Fiume*, 1mal in $11\frac{1}{2}$ St., für I. 12,46, II. 8,98 fl.

76. Route: Von Villach über Tarvis nach Laibach.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

131 Kil. Eisenbahn (Kronprinz - Rudolf-Bahn). Von Villach nach Laibach 3 Züge in $4\frac{1}{2}$ —8 St. für I. 6,24, II. 4,68, III. 3,12 fl., exkl. Aglozuschlag und Stempelgebühr.

☞ Diese Route führt zu den *Karawanen* und zum *Terglou* sowie zu den Prachtschaustücken der Ostalpen, *Feldes* u. *Wochen*.

☞ Rechts sitzen!

Vom Südbahnhof in Villach (S. 478) zieht die Trace vermittlels einer interessanten eisernen Gitterbrücke über die Drau in das weite Gailthal. — (4 Kil.) Stat. *Bad Villach* oder *Warmbad Villach* mit gutem Badehaus und Restaurant, prachtvoll und still am Walde am gelegen, eine gemüthliche Ansiedelung mit 230° R. warmem Quellwasser. — Weiter über die Gail nach (9 Kil.) Stat. *Fernitz*, südöstl. $\frac{1}{4}$ St. das gleichnamige Pfarrdorf (Lautmann), gemüthlicher Sommeraufenthalt; östl. Schloss *Finkenstein*, nördl. *Federaun*, Schlossruine auf 130 m. hohem Fels, die Umgebung vom Besitzer *Moritsch* in Villach in einen Park verwandelt. Schrotthurm.

Westl. $\frac{3}{4}$ St. zweigt von der Hauptstrasse nach Tarvis die ehemalige Poststrasse über die *Wurzen* (1120 m.) südl. ab. Dieselbe führt in 4 St. nach *Wurzen* im Savethal und wurde bis zur Eröffnung der Bahn von Eilwägen befahren.

Die Bahn durchzieht eine Au, über-

setzt die Reichsstrasse und erreicht die (18 Kil.) Stat. *Arnoldstein* (Biber; Daniel), grosser Markt, schön gelegen an den Abstürzen eines Felsenhügels, auf welchem Schloss und Kirche der ehemaligen Benediktinerabtei Arnoldstein stehen. Hier Beginn der Kunststrasse nach Tarvis. Die Bahn übersetzt wiederholt die Gailitz und steigt dann mit einer Steigung von 1:50 auf das Plateau von Thörl zur (23 Kil.) Stat. *Thörl-Maglern*, wo r. die Fahrstrasse ins Gailthal führt (S. 484). Schönes Panorama, südliche Kalkalpen. Nun folgt ein höchst interessantes Bahnstück, durch Schluchten, auf Dämmen, Brücke über den Thörlbach, Durchlässe von zwei Bächen, Brücke über die Karnolica, Kleiner Goggautunnel (110 m. lang), Wagenbachbrücke, Grosser Goggautunnel (510 m. lang); dann eröffnet sich der Blick auf das Thal von Unter-Tarvis und es folgt

(28 Kil.) Stat. *Tarvis* (748 m.; *Bahnrestaurant* mit *Gasthaus*), grosser, hübsch gelegener Markt mit 2000 Einw., Hauptort des Kanalthals (S. 558), besteht aus zwei Häusergruppen, *Unter-Tarvis* (Teppan; Platzer) und *Ober-Tarvis* (Gelbfuss; Filafer), von $\frac{1}{2}$ St.

Ausdehnung. Schenswertliche Kirche; Sitz einer Bleigewerkschaft; lebhafter Fremdenverkehr. Tarvis ist Knotenpunkt der Strassen nach Krain, Küstenland und in das Venetianische, zugleich Mittelpunkt zahlreicher Touren.

Ausflüge: 1) *Karls Steig; interessante Wanderung im Schlitzthal, unterhalb der (1. St.) grossen Bahnbrücke. Der Steig wurde laut Gedenktafel vom Personal des Grafen Arco-Zinneberg zur Erinnerung an den Grafen angelegt. Die Durchwanderung erfordert etwa $1\frac{1}{2}$ St. Zeit. — 2) Auf den *Luschariberg (1721 m.) in 3 St.; jedem Besucher von Tarvis anzurathen. Weg s. S. 558.

Von Tarvis über den Predilpaass nach Görz s. S. 562.

Von Tarvis nach Pontafel s. S. 558.

Hinter Tarvis folgt das interessanteste Objekt des Bahnbaues der Rudolfsbahn, die *Brücke* über die *Schlitzza*, gegen 70 m. hoch. Gitterbrücke mit einer Öffnung von 63 m. Spannweite. Die Bahn zieht gegen die Berglehne aufwärts, grosser Viadukt über den Weissenbach, (38 m. hoch), dann über die Grenze nach Krain. Viadukt über den Schwarzenbach (26 m. hoch). l. Blick auf den Markt Weissenfels, r. Einblick in den Kessel des Seethals (Mangart) zur

(36 Kil.) Stat. **Weissenfels-Ratschach** (855 m.), an der Wasserscheide zwischen Drau und Save. Oestl. gelangt man von der Station in $\frac{1}{2}$ St. zur Ortschaft *Ratschach* (Kirchmayer), grosses Dorf mit viel Oekonomie (Viehzucht). Westl. entweder auf der Strasse oder Fusssteig meist durch Wald $\frac{1}{2}$ St. zur Gewerkschaft und 10 Min. zum *Gasthaus Post* (Dragan) von *Weissenfels*, 10 Min. zur Kirche. Zur Gemeinde Weissenfels gehören die südl. an der Berglehne gelegenen Häuserkomplexe *Aichalten* und *Nesselthal* und die nördliche Gruppe *Hinterschloss*. Der Weissenbach bildet die Grenze zwischen Kärnten und Krain. Weissenfels ist vollständig deutsch, so dass die Einwohner kaum slowenisch verstehen; Ratschach ist vollständig slowenisch. Gegenwärtig ist Weissenfels ein beliebter Sommeraufenthalt geworden. Schöne Lage, gute und billige Unterkunft, hübsche Spazier-

gänge an den Berglehnen und interessante Hochtouren.

Ausflüge: 1) Zu den *Weissenfelser Seen*. Von der Station 20 Min. westl., von der Post südwestl. Fusssteig durch Wald $\frac{1}{4}$ St. zum Thaleingang; nun im Thal mässig aufwärts $\frac{1}{2}$ St. zum *Untern See*; 5 Min. längs des Sees, dann über einen Riegel 10 Min. zum *Obern See*, in grossartiger Lage, im Hintergrund die Abstürze des Mangart. R. vom Riegel, der die beiden Seen trennt, ist ein etwa 30 m. hoher Fels, »Rudolf-Fels«, der den Ueberblick über die beiden Seen gestattet. Hinter dem *Obern See* gelangt man in $\frac{1}{2}$ St. zur *Seesalpe*, daselbst Käserei; von hier an den Thalschluss 1 St.

2) Auf den *Mangart* (2675 m., in 4—5 St. mit Führer (aus Ratschach). Durch das Thal der Weissenfelser Seen an den Thalschluss $2\frac{1}{2}$ St. Früher ging der Weg l. auf einem grünen Rücken, Traubnik, zur Vereinigung mit dem Weg von Raiblen (b. quem) in 2 St.; dieser Weg ist seit 1877 durch eine Abrutschung fast unpassierbar, man geht nun r. durch die Schlucht aufwärts (wegen beweglichen Terrains auch nicht ganz unbedenklich) und erreicht in $1\frac{1}{2}$ St. einen tiefern Punkt des Raibler Wegs.

3) Auf den (1 St.) *Schlossberg*, bewaldete Bergkuppe mit den Ruinen des vom Grafen Friedrich von Cilli erbauten Schlosses Weissenfels, Aussicht auf die südlichen Kalkalpen lohnend.

4) Auf den ($1\frac{1}{2}$ St.) *Pungart* (1345 m.). Von der Post unmittelbar l. aufwärts Steig $\frac{1}{2}$ St. bis zum Weg zur Ruine (von hier in $\frac{1}{4}$ St. erreichbar), nun r. aufwärts quer durch Mulden 1 St. zum Triangulirungszeichen, 10 Min. unterhalb ist ein Ochsenhalt, daselbst Wasser. Aussicht lohnend. Gailthal und Savethal, instruktiver Einblick in die Kette der südlichen Kalkalpen. — Abstieg nach *Ratschach*: an der Kante östl. durch Wiesen und Gestrüpp zu einem Ueberstieg; nun durch die »Ratschacher Wiesen« (grosse Weideplätze mit vielen Heu- und Viehhütten), dann guter Weg hinab $1\frac{1}{4}$ St. zur Kirche.

5) Zum ($2\frac{1}{2}$ St.) *Ursprung der Wurzenener Save*. Von Ratschach (Kirche) südl. an die Bahn 10 Min., von der Station östl. $\frac{1}{2}$ St. zum Thaleingang des *Alpenthals Fluninza*, im Thal guter Weg zu beiden Seiten des trockenen Baches $1\frac{1}{2}$ St. mässig aufwärts zur Käserei, schön gelegen, grüner Boden mit grossen Bäumen in der nächsten Umgebung, im Hintergrund die Abstürze des Sebnik (Jaluz). Von der Felswand der linken Thalseite (also r. von der Hütte) entspringt der zweite Arm der Save (die Wurzenener Save). Bis zum Loch, aus dem das Wasser strömt, unangenehmer Weg von $\frac{1}{4}$ St. Bald nachdem das Wasser den Thalboden erreicht hat, verschwindet es im Geröll und kommt erst im Hauptthal wieder zu Tage.

Die Bahn überschreitet die Wasserscheide, l. Dorf Ratschach, r. Einblick in das Alpenthal Planinza, dann beim Dorf Wurzen vorbei zur

(44 Kil.) Stat. **Kronau** (795 m.; *Urbani*; Post; viele Privatquartiere), der am grossartigsten gelegene Ort der ganzen Bahnstrecke, Einblick in den Thalkessel der Pischenza, im Hintergrund r. die breite Pyramide des Prisanig, l. die spitze Ragora.

Ausflüge: 1) Nach ($\frac{1}{2}$ St.) Wurzen (Post), von wo die jetzt verlassene Poststrasse über die Karawanken nach Villach führt. — 2) Ursprung der Wurzenner Save. Westl. 1 St. zum Thaleingang Planinza, von hier $\frac{1}{2}$ St. zum Ursprung (S. 548).

3) Nach (1 St.) *Mittenberg*, Häusergruppe an der Höhe des linken Save-Ufers, lohnende Aussicht auf den südl. gelegenen Kessel Martulk.

4) Auf die ($2\frac{1}{2}$ St.) Vosca (spr. woscha) (1732 m.). Von der Station über die Save, dann durch Wald Fahrweg über die Alpe Feudrach auf die Schneide und östl. über Wiesen auf den höchsten Gipfel $2\frac{1}{2}$ St. Aussicht der des Pungart ähnlich. — Abstieg nach Stat. *Flitsch* 2 St. Als Uebergang nach Villach sehr zu empfehlen.

5) In die ($1\frac{1}{2}$ St.) Martulk. Auf der Strasse nach Lengenfeld $\frac{3}{4}$ St. bis Wald, dann r. 10 Min. über Wiesen in einen Kessel. Nun den mittlern Weg aufwärts $\frac{1}{2}$ St. in einen grossartigen Gebirgskessel, daselbst Hütten, unterwegs lohnender Wasserfall; zur Beschichtigung steige man etwas hinab auf freie Stellen. Der Fall selbst kann zu beiden Seiten des Flussbetts mühsam verfolgt werden, die oberen Partien gehören zu den grossartigsten in den Alpen.

6) Auf den *Prisanig (2590 m.), $6\frac{1}{2}$ St., schwierige Tour. Führer nötig. In den Thalkessel des Pischenzabachs (meist r. Fusssteig durch Wald und schöne Wiesen), anfangs nahezu eben, zuletzt auf Alpenweg steil aufwärts 3 St. zu einem Sattel an dem Westabhang. Von hier Steig durch Geröll an die Südseite des Bergs (30 Min. unterhalb die sogen. zweite Kronauer Halterhütte) und nun über steile Rasen, zuletzt Fels $1\frac{1}{2}$ St. zu einem Sattel der Schneide; in der Nähe grosses Felsloch (Besuch beim Rückweg, sehr lohnend). Nun beschwerlich über Fels (Platten) und Geröll meist über die Schneide 1 St. zum Triangulierungszeichen, dann auf der Schneide zum letzten Kegel, zuletzt südl. herum auf den Gipfel 1 St. — Aussicht sehr lohnend und umfassend: instruktiver Einblick in die südlichen Kalkalpen bis zu den Tiro-er Dolomiten, Ungerne von der Korkepe bis zur die Fauern hinaus; Thalauslässe: Savethal, Gailthal, Villach und Wörther See (Umgebung, Krain und venetianische Ebene. Die Tour vom Anfang bis zum Ende höchst interessant.

Die *Razora* wird ebenfalls von der zweiten Kronauer Alpenblüte an der Südseite des Prisanig aus erstiegen. Zunächst quer an der Lehne des Prisanig zur Einsattelung (Korita) zwischen Prisanig und Raura und von hier mühsam in 6 St. (von der Hütte aus) auf den Gipfel.

7) In die Mala Pischenza, westliches Querthal der Pischenza, beschwerliche Wanderung bis zum Bachursprung; der Bach bildet daselbst zwei Fälle, wovon der untere der interessantere ist.

8) Uebergang in das Trenta- oder Isonzothal; bis Flitsch 10 St. Südl. in den Thalkessel des Pischenzabachs 2 St., dann r. auf dem Hauptweg zur ($3\frac{1}{2}$ St.) Einsattelung (na Versicu) $1\frac{1}{2}$ St., hinab nach ($5\frac{1}{2}$ St.) St. Murla (Unterkunft beim Geistlichen oder Jäger), das höchst gelegene Dorf des Trentathals; oberhalb der Kirche ($\frac{3}{4}$ St.) der Ursprung des *Isonzo*. Durch das wilde Thal über Sotscha (Wirtshaus) hinaus nach (10 St.) *Flitsch* (S. 565). — Die *Trenta* gehört zu den abgelegensten Winkeln der Alpen. Die Bewohner treiben bloss Viehzucht, müssen daher alle übrigen Lebensmittel von Kronau oder Flitsch holen. Wegen Abrutschungen vermindert sich das kultivirbare Terrain immer mehr, weshalb die österreichische Regierung schon mehrmals die Bevölkerung zur Auswanderung in bessere Gegenden zu bewegen suchte. Trotz dieser mühsamen Existenz ist der Menschenschlag ausgezeichnet.

Die Bahn übersetzt die Pischenza, dann bei Loog die Strasse, zieht bei dem grossartigen Mortülkgraben vorbei, übersetzt dreimal die Save und erreicht dann die

(56 Kil.) Stat. **Lengenfeld** (675 m.). Nordöstl. $\frac{1}{4}$ St. liegt die Ortschaft *Lengenfeld* (Jansa, vulgo Schelesnik; Schettina), südöstl. $\frac{1}{4}$ St. die Ortschaft *Moistrana* (Schmerz). Standquartiere für die Touren in die Karawanken und auf den Triglav. Südl. mündet das Feistritzthal.

Ausflüge. Von Lengenfeld Uebergänge ins Rosenthal in Kärnten (S. 483). Drei Wege: a) Westl. $\frac{1}{2}$ St. zum *Belzathal* und längs des Steigs l. vom Bach 2 St. zu den Alpenhütten von *Balza-Wiesen*, dann l. durch Wald $1\frac{1}{2}$ St. zum Uebergang. Hinab in den Koprinagraben, dann r. zur Säge und nach *Outachona* 2 St., von hier $1\frac{1}{2}$ St. nach *Latschach* (Wirtshaus) in der Nähe des Faaker Sees. — b) Oestl. an der Lehne $\frac{1}{4}$ St., nun längs des Minkabachs, der eine Reihe von Fallen bildet, Steig aufwärts 3 St. zum Uebergang (Za selom), hinab 3 St. zum ersten Hammerwerk, 1 St. nach St. *Jakob*. — Von beiden Seiten lohnende Tour auf den *Mittagskogel* (2150 m.), längs der Schneide auf den Gipfel 2 St. — c) Zum *Roschassattel*;

Uebergang von Krain in das östliche Rosenthal. An der Lehnö 1 St., dann aufwärts $2\frac{1}{2}$ St. zum Sattel, hinab zum ersten Hammer 2 St., wie in b).

Von Moistrana lohnende kleinere Touren und bequemster Ausgangspunkt für den Triglav.

1) Zum *Peritschnikfall*, $1\frac{1}{4}$ St. Südwestl. Fahrweg längs des Feistritzbachs. Der Fall bildet einen weiten Bogen, um den man herumgehen kann; bei Sonnenschein schöner Regenbogen. Der weitere Weg führt in die *Urata*, grossartiges Alpenenthal, 2 St. bis zu den letzten Hütten; von hier beschwerlich über Steingeröll 2 St. auf die Einsattelung »Lukniar« (Felssthor), hinab ins *Isanzthal* (zwei Steige, r. besser) $1\frac{1}{2}$ St. nach *Trenta*, zur Kirche noch 20 Min.

2) Auf den *Triglav* (2864 m.), höchster Berg von Krain, nur für ganz geübte Kletterer mit guten Führern. Südl. durch eine Einsattelung der Vorberge 1 St. zum Eingang des *Kermathals*, daselbst in der Fr. weiterung die Häusergruppe *Ober-Rothwein*; nun südl. in dem anfänglich weiten untern *Kermathal* bei den »Unteren Hütten« vorbei, dann aufwärts durch einzelne Terrassen 3 St. zur »*Obern Alpe*« (zwei einfache Hütten). Ueber den Alpenboden, dann über karstartiges Terrain und Geröll aufwärts $1\frac{1}{2}$ St. auf den Sattel; in der Nähe die Vereinigung mit dem Weg von *Wochein* (Belpole), nun fortgesetzt über Karstboden mässig aufwärts auf ein Plateau 1 St. zur Schutzhütte, daselbst Nachtlager. Auf den Gipfel $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St. Näheres und Aussicht s. S. 571.

Bald nach Verlassen der Station r. Einblick in das *Uratathal*, dann mildert sich der Charakter der Berge, l. die grünen Ausläufer der Karawanken. Folgt (66 Kil.) Stat. *Assling* (Gasthaus) mit Hohöfen und Eisenwerken der *Krainerischen Industriegesellschaft*.

Ausflüge: 1) Auf die *Golica* (1900 m.) in $5\frac{1}{2}$ St. Anfangs westl., dann aufwärts guter Fahrweg nach *Hell. Kreuz* $1\frac{1}{2}$ St. Hier Spaltung der Wege. L. durch Wald steil in das Thal »*Alpen*«, 2 St. zur Hütte, längs des Steigs weiter 1 St. zum *Jocklsattel*, daselbst gemauerte Halterhütte. R. über den Rücken auf den Gipfel 1 St. Aussicht der des *Ston* (s. unten) ähnlich. — 2) Auf die *Kotschna* (1964 m.) in 3 St. R. vom *Hell. Kreuz* Strasse 2 St. zum *Berghaus* (daselbst eventuell Nachtlager), von hier über den Rücken auf den Gipfel 1 St. — Abstieg in das *Bärenthal* s. S. 522.

Im *Savethal* weiter folgt (69 Kil.) Stat. *Jauerburg* (566 m.; *Kosmatsch*), mit Hohöfen der *Krainerischen Industriegesellschaft*.

Ausflüge: 1) Nördl. in den *Javornikgraben*, anfangs mässig, dann steiler bei einem

schönen Wasserfall vorbei aufwärts zu den Häusern von *Greuth*. Der weitere Weg führt zu den Alpen unter der *Kotschna* und von hier r. auf den Gipfel, 5 St. — 2) Auf den *Ston* (2230 m.), $6\frac{1}{2}$ St., höchster Punkt der Karawanken. Ueber den *Javornikbach*, dann r. aufwärts $\frac{1}{4}$ St. nach *Karna-Vellach*. Hinter der Ortschaft Fahrweg durch Wald mässig aufwärts $2\frac{1}{2}$ St. zum *Berghaus* (Nachtlager), Anfangs mässig, dann steil $1\frac{1}{2}$ St. zur Halterhütte der *Alpe Jerovitz* (in der Nähe viel Edelweiss). Ueber steile Wiesen und Felsblöcke $1\frac{1}{2}$ St. auf den Kleinen *Ston* und zuletzt über Fels (ohne Gefahr) $\frac{1}{2}$ St. auf den höchsten Gipfel. Aussicht s. S. 523. — Abstieg in das *Bärenthal*: westl. $\frac{1}{2}$ St. zum Sattel *Wainasch*, dann durch feines Geröll in den Thalboden 1 St. — 3) Zum *Rothweiner Wasserfall* und von hier nach *Veldes* (S. 567) $2\frac{1}{2}$ St.

Die Bahn übersetzt auf einer 22 m. hohen Eisenbahnbrücke den *Zavornikbach* und durchzieht den 81 m. langen Tunnel bei *Moste*; dann erweitert sich das Thal.

(79 Kil.) Stat. *Radmannsdorf-Lees* (Gasthaus zum Triglav in Lees); r. Blick auf Schloss *Veldes* und die *Triglav-Gruppe*; auf den Höhen der niederen Vorberge viele Kirchen.

Ausflüge: 1) Nach »*Veldes*, *Wocheln* und auf den *Triglav* s. S. 567. Den Besuch des reizenden *Veldes* sollte niemand versäumen. — 2) Nach *Radmannsdorf*, kleine Stadt an der Vereinigung der *Wurzer* und *Wocheiner Save*. Schloss des Grafen *Thurn* mit schönen Gartenanlagen. — 3) Nach *Politsch* (*Sturm*), beliebter Gasthof der *Triestiner Sommerfrischler*, $\frac{3}{4}$ St., in der Nähe die Strafanstalt *Vigau*. — 4) Auf die *Bigunsca* (spr. *biganschlitz*; 2055 m.), Vorberg der Karawanken, am Kamm reicher Fundort von *Petrefakten*, *Manganerz*bau mit Drahtseilbahn der *Krainerischen Industriegesellschaft*. Von *Politsch* 5 St. mit Führer.

Auf der Bahnstrecke folgt der *Globoko-Tunnel* (284 m. lang), dann eine eiserne *Savebrücke*. — (91 Kil.) Stat. *Podnart*, wo l. die Strasse nach *Neumarkt* über den *Loiblpass* nach *Klagenfurt* führt (S. 520). Am *Jodociberg* vorbei nach

(102 Kil.) Stat. *Krainburg* (395 m.; *Post*), Stadt hoch am linken Ufer der hier breiten *Save*, in welche hier die *Kanker* mündet. Ehemals Hauptstadt von Krain, jetzt 2500 Einw.

Ausflüge: 1) *Krainburg* ist Ausgangspunkt für den westlichen Theil der *Sannthaler Alpen*, s. S. 541. — 2) Auf den (1^{te}

St.) Jodocberg (841 m.). Ueber die Save, nordwestl. an den Fuss $\frac{3}{4}$ St., dann aufwärts $\frac{3}{4}$ St. auf den Gipfel. Aussicht lohnend auf die Triglavgruppe, Sannthaler Alpen, Krainburger Ebene. — Abstieg südl. über den Rücken nach *Bischoflak*, 3 St.

(111 Kil.) Stat. *Laak*; die Stadt *Bischoflak* (Krone) liegt $\frac{1}{2}$ St. entfernt am Zusammenfluss der Pöllander und Salzacher Zever; industriöser Ort, Tuch-, Parketten- und Fournirfabriken. Von 994 bis zur französischen Invasion gehörte die Stadt den Freisinger Bischöfen. Gotische Pfarrkirche. Altes Schloss.

Ausflüge: 1) In das *Selsachthal* tägl. Post bis *Eihnern*, zu Fuss in 4–5 St., unlohnend. Von hier im Thal weiter über *Zalilog*, 2 St., dann r. aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. nach *Zars*, einer deutschen Sprachinsel; von hier über das Plateau des Selover Waldes in das *Wocheiner Thal*, 4 St. bis *Feistritz* (S. 569). — 2) Nach ($8\frac{1}{2}$ St.) *Idria* (S. 577); tägl. Post (1 f.). Durch das Pollandthal bis (3 St.) *Polland* (Widmar), im Thal weiter 3 St. nach *Saynach* (Gasthaus), von hier r. über ein niederes Plateau hinab in das *Idriathal* $2\frac{1}{2}$ St. bis nach *Ober-Idria* (Schwarzer Adler), s. R. 77.

Die Bahn übersetzt den Zaverbach in der Nähe der (118 Kil.) Stat. *Zwischenwässern*, von der aus man den Katharinenberg (S. 556) besucht. Die Bahn betritt die Laibacher Ebene bei (124 Kil.) Stat. *Vizmarje* (spr. wischmarie), dem Ausgangspunkt für die Besteigung des Gallenbergs (S. 556).

Dann in den Rudolfsbahnhof von (130 Kil.) Stat. *Laibach* (300 m.; *Baharestaurant*, gut).

Gasthöfe: *Stadt Wien*. — *Elefant*. — *Europa*.

Restaurationen: *Kasino*. — *Micha*. — *Jerni*. — *Urbas* (Fische und Krebse).

Cafés: *Casino*. — *Elefant*.

Bierhäuser: *Auer*. — *Schreiner*. — *Koslers Sommer- und Wintergarten*, $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt entfernt.

Weine: *Weisser Wolf*. — *Gregoritsch*. — Möitliger Wein am Rain.

Bäder: *Hôtel Elefant*. — Schwimmbad in der Kolesiamühle, 10 Min. vor der Stadt. **Post und Telegraph**. — **Theater**.

Laibach, das *Ljubljana* der Slowenen, Hauptstadt von Krain, liegt mitten in der einzigen grössern Ebene des Krainer Berglandes, mit (1873) 24,985 Einw. Etwa 300 m. ü. M., zwischen dem Alluvium des Laibacher Moors (23,000 Hektar) — seit Juli 1875 die

interessanteste Fundstätte von Pfahlbauten — und dem Diluvialschotter der Save, liegt die Stadt freundlich um die grünen Abhänge des 60 m. hohen *Schlossbergs* gruppiert, der eine weite Rundschau über die lachende Ebene und in das dieselbe amphitheatralisch umschliessende Gebirge eröffnet.

Im N. und O. erheben sich, von waldigen Vorbergen umgürtet, die schneeigen Häupter der Julischen und Sannthaler Alpen, von W. her überragen die zackigen Formen der Billichgrazer Dolomite ein weisses Hügelland, während im S. die mit dunklen Tannenwäldern bedeckten mächtigen Karstberge das schöne Oval der Laibacher Ebene schliessen.

Der klassische Boden Laibachs liegt am linken Ufer der der Save zuströmenden Laibach. Hier zeigen auf dem sogen. »deutschen Grunde« (vom Deutschen Orden so benannt) grasüberdeckte Mauerreste die Stelle der Römerkolonie *Julia Emona*, gegründet von Kaiser Augustus 34 v. Chr. Die antiken Funde sind am vollständigsten gesammelt im *Landesmuseum* (Gymnasialgebäude, Kustos Herr Deschnmann).

Die meisten öffentlichen Gebäude und Kirchen gehören dem Anfang des 18. Jahrh. an, wo der Einfluss Italiens ein überwiegender war. Der *Brunnen* vor dem *Rathhaus* ist 1733 von dem Venetianer Francesco Robba aus weissem Genueser Marmor hergestellt, der Obelisk in der Mitte, 65 m. hoch, aus krainischem Marmor. — Ein schönes Bild gibt der »Platz« vor dem Rathhaus mit den schönen Kaufladen und dem Marktgewühl. In der von da zur Franzensbrücke ausmündenden Spitalgasse stand (im jetzigen Bürgerspitalgebäude) die *Elisabethkirche*, die erste Kirche, die, als städtischer Besitz, sich der Reformation anschloss, welche hier im 16. Jahrh. Arel und Burgersclafft zu ihren eifrigsten Anhängern zählte. — Die nahe *Domkirche*, 1701–1706 aufgeführt vom Venetianer Franz Bombasius nach einem Plan des Jesuiten Andreas Puteis (Pozzo), zeigt sehenswerthe Fresken (1704) von Julius Quaglia und Skulpturen Robba's (am Hochaltar). — Der Weg über den Franzensplatz führt uns auf

den *Kongressplatz* (benannt zu Ehren des hier 1821 stattgehabten Monarchenkongresses, s. unten) mit dem schönen *Kasinogebäude*, der klösterlich einfachen, schmucklos schönen Front der vom Tiroler Schellenburg gegründeten Kirche der *Ursulinerinnen* und dem einfachen Bau des deutschen *Theaters*. Den schönen Platz bedeckt zum grössten Theil die *Sternallee*, mit *Radetzky's Büste* von Fernkorn, 2 m. hoch, 3,5 m. breit, von den Bürgern Laibachs dem allverehrten Marschall, »ihrem Ehrenbürger«, errichtet. — Sehenswerth sind unter den Kirchen Laibachs noch die *Tirnauer Kirche*, im byzantinischen Stil 1854 erbaut, die *St. Jakobs-* (ehemalige Jesuiten-) *Kirche* mit Skulpturarbeiten von Jacobus Contierus aus Padua, die *Deutschordenskirche* mit einem Bild Canons auf dem Hochaltar, die *St. Peterskirche*, die älteste Laibachs, mit Fresken, die Quaglia zugeschrieben werden. — Beachtenswerth unter den öffentlichen Gebäuden ist der Prachtbau der *Oberrealschule* von 1874 und unter den industriellen Etablissements die *Glockengiesserei* Albert Samassa's.

An der Triester Strasse entstand in den letzten Jahren die *Neustadt* Laibachs, die geschmackvollen Bauten der Krainischen Baugesellschaft; an ihnen vorüber führt der Weg durch die von dem Generalgouverneur *Lattermann* 1817 gegründete *Allee* nach *Tivoli*, ehemals ein Landsitz (*viridarium*) der Kärntner Herzöge im 13. Jahrh., im 17. Jahrh. in Jesuitenbesitz; später kaufte es der Kaiser, um es dem Marschall Radetzky als Ruhesitz zu widmen. Nach dessen Tod erwarb es die Stadtgemeinde und hat die Umgebung des Schlosses, welches einen herrlichen Blick auf Stadt und Umgebung gewährt, in einen anmuthigen Naturpark umgeschaffen.

Geschichtliches. Laibach soll an der Stelle des von Attila und später wieder von den Avari zerstörten *Amona* oder *Himona* unter Karl d. Gr. von Franken erbaut worden sein. Es kam um 1200 an die Herzöge von Krain, wurde 1269 von Ottokar von Böhmen eingenommen und 1416 zur Stadt erhoben. Die Errichtung des Bisthums erfolgte 1460. 1515 wurde Laibach von den

aufrührerischen Bauern, 1584 von den Türken vergeblich belagert; 1797 zogen die Franzosen hier ein, die 1805 und 1806 wieder erschienen. Nachdem das verschanzte Lager der Oesterreicher zu Laibach am 24. Mai 1809 an die Franzosen unter Mortier kapitulirt hatte, war die Stadt vom Oktober d. J. bis 1813 der Sitz des französischen Generalgouverneurs der illyrischen Provinzen. Die Stadt ist auch historisch bekannt geworden durch den *Laibacher Kongress*, welcher im Januar 1821 hier eröffnet wurde, bis zum Mai dauerte und bezweckte, durch gemeinschaftliche Berathungen die Ruhe Italiens zu sichern und die alte Ordnung der Dinge in Neapel und Sicilien wieder herzustellen. Es versammelten sich hier die Kaiser von Oesterreich und Russland, der König beider Sicilien und der Herzog von Modena. Die Folgen der Laibacher Beschlüsse, welche das Recht der bewaffneten Intervention in die inneren Angelegenheiten eines europäischen Staats in das Völkerrecht einführten, war der Umsturz der liberalen Verfassung in Neapel durch österreichische Truppen.

Kleinere Ausflüge: 1) Zu den *Fällen der Laibach*, am romantisch gelegenen *Kaltenbrunn* (Gasthaus), in 1 St.; historisch denkwürdiges Schloss, erst Besitz der eifrig protestantischen Adelsfamilie Kbisel von Kaltenbrunn, dann der Jesuiten. — 2) Auf den *Katharinaberg* (*Hirtenberg*), 730 m. Von Stat. *Zwischenwässern* (S. 553) unmittelbar aufwärts in 2½ St. Bei der Kirche lohnende Aussicht, der des Jodocibergs ähnlich. — 3) Auf den *Gross-Gallenberg* (680 m.), vollkommen isolirte Kuppe mit Kirche auf dem nördlichen spitzen Gipfel. Zur Stat. *Vizmarje* (S. 553), dann nordl. über die Save an den Fuss des Bergs bei *Jacen*, ¾ St. Durch Wald aufwärts ¼ St. Aussicht sehr lohnend. Sannthaler Alpen, Triglavstock, Untersteirische Berge, nach Kroatien, Hügelland in Krain, Krainburger und Laibacher Ebene. Am Gipfel ein Laus (Gasthaus). Abstiege nach allen Richtungen. Nordwestl. nach *Zwischenwässern*, 1½ St. zur Station: nordöstl. an die Strasse oberhalb *St. Martin* 4 St.

Grössere Ausflüge: 1) In die *Sannthaler Alpen* (S. 541). — Post tägl. nach (28 Kil.) *Stein* (*Frühlich*; *Hostnik*; *Jannik*; *Graschek*; — gute Restauration bei *Fischer*), Stadt in schöner Lage, der südliche Ausgangspunkt für die Touren in die *Sannthaler Alpen*. Sehenswerth die dreifache Kirche »Kleinfestes«, Ruine *Stein*. Ein Bad ist im Bau. Lohnender Spaziergang zum *Kolvarienberg*, imposanter Anblick der südlichen *Kalkalpen*; zurück über Schloss *Steinbüchel*.

Von den Touren in die *Sannthaler Alpen* mögen hier empfohlen werden: a) Die *Steiner Alpen*. Auf der Strasse nordl. in 1 St. nach *Znanenje*, nun r. über den Bach, nach 5 Min. l. aufwärts 1 St. zur Kirche *St. Primus* (820 m.), mit interessantem Gemälde; 5 Min. oberhalb die Kapelle

SS. Petrus und Paulus. Hier vorbei durch Buchenwald in 1 St. auf einen Sattel, dann eben 5 Min. zu einem Weg l., der in $\frac{3}{4}$ St. zur *Mala Planina* (Kleine Alpe), mit etwa 30 Hütten, führt. L. vorbei in $\frac{3}{4}$ St. zur *Welika Planina* (Grosse Alpe), mit 80 Hütten (1590 m.); in der Nähe das prachtvolle Eisloch *Voternca*. Für den Rückweg gehe man nordl. in $\frac{3}{4}$ St. zur *Koinza* und von hier l. durch die schöne *Alpe Dol* in $1\frac{1}{2}$ St. an das Feistritzthal, $1\frac{1}{4}$ St. oberhalb Znanenja. — b) Zum Feistritz-Ursprung. Von *Znanenja* längs der Feistritz weiter bei einer Putzpulverfabrik vorbei in $2\frac{1}{4}$ St. zum Gehoft des *Urschitz*, unmittelbar vorher die Quelle der Feistritz. Prächtiger Tümpel des frischesten Quellwassers. $\frac{1}{2}$ St. von Urschitz führt l. ein Steig zur interessanten Felsbrücke *Pesdassl* über die Feistritz; sehr achsenswerth. — c) Für die Touren des Centralstockes ist der *Urschitzhof* das beste Quartier, der Besitzer ein trefflicher Führer; Proviant (Fleisch) aus Stein mitnehmen; Nachtlager im Heu. Die Steige sind vom Verfasser grösstentheils roth markirt, Führer aber dennoch rathsam. Lohnendste Tour ist die auf die *Welika Planawa*. Vom Urschitz in 2 St. zur Hütte unter dem Sattel, dann r. über Felsbänder und Rasen auf den Gipfel in 3 St. Aussicht der des Grintouz ähnlich, für den Ueberblick fast lohnender. — Grintouz, Skuta, Oistrica, Graben etc. lassen sich ebenfalls vom Urschitz aus ersteigen.

Ausführliche Darstellungen, die den Führer fast vollkommen entbehrlich machen, s. *Frischaufe »Sannthaler Alpen«* (Wien 1877).

2) Auf den Krimberg (1106 m.), 6 St. Basispunkt der trigonometrischen Landesvermessung. Auf der Strasse südwärts nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Brunndorf*, dann (westl.) um Schloss *Sonnegg* herum in das *Iskathal* in $\frac{3}{4}$ St. nach *Iggdorf* (Gasthaus) und nach $\frac{1}{4}$ St. zu einem Weg r. am Fuss des Plateau's (bei *Kleindorf*). Aufwärts breiter Weg in $\frac{3}{4}$ St. an den Rand des Plateau's (Blick in die imposante *Iaka-Schlucht*), $\frac{1}{4}$ St. eben nach dem Dorf *Ober-Igg*; 5 Min. von der Aufschrift l. Fahrweg durch Mischlingswald (meist Buchen) 20 Min. fast eben an den Fuss, dann steil durch Wald, zuletzt über eine Wiese 1 St. auf den Gipfel. — b) Nach (3 St.) *Podpelsch* (Gasthaus). Dann mit Führer östl. $\frac{1}{4}$ St. nach *Seedorf*, dann südl. beim See vorbei mässig aufwärts durch Wald (Tannen) $1\frac{1}{4}$ St. bis zum Plateau *Usenselo*. Nun etwas steiler $\frac{1}{2}$ St., dann r. durch Buchenwald $\frac{1}{2}$ St. terrassenförmig, zuletzt auf schmalen Weg in $\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel. Letzterer Weg als Abstieg anzurathen. Rückkehr mit Schiff auf der *Laibach*. — Der oberste Theil des Bergs ist felsig und bietet nach allen Seiten freie Aussicht. Im N. die *Laibacher Ebene* (Stadt *Laibach*) und die Kette der südlichen *Kalkalpen*; im O. *Untersteier* und *Krain*, abgegrenzt von den *Uskokan*; im S. *Schneeberg*; im W. *Na nos*, *Tarnovaner Wald*.

3) Post tägl. nach (70 Kil.) *Gottschee*, für 2,50 fl. Die Strasse zieht durch die *Laibacher Ebene* nach (12 Kil.) *Brunndorf* und nun in eine bewaldete Schlucht bis an den Grund, steil in Windungen aufwärts zum (27 Kil.) Schloss *Auersperg* (erbaut 1067), hierauf über (35 Kil.) *Gross-Loaschnitz* und (50 Kil.) *Reifnitz*, unterwegs viele gute Strassengasthäuser, nach (70 Kil.) *Gottschee* (Post), deutsche Sprachinsel im bewaldeten Karstgebiet, 1150 Einw., gräflich *Auersperg'sches* Schloss, Fabriken. In der Umgebung mehrere interessante Grotten und Höhlen (Führer der Schulkinder des Gymnasiums). — Von *Gottschee* tägl. Post nach *Brod* an der *Kulpa*.

4) Auf den (5 St.) *Achazilberg* (750 m.). Vor dem (4 St.) Aufsteigen der *Gottscheer Strasse* nach *Auersperg* in der Schlucht hinter einer Mühle zu einem Steig l., längs desselben aufwärts nach *Klein-Loaschnitz* in $\frac{1}{2}$ St.; durch Wald zur Kirche, mit isolirtem Thurm, in $\frac{1}{2}$ St. Aussicht über ganz *Krain*, Theile von *Steiermark* und *Kroatien*. — (Vom Schloss *Auersperg* geht man zum herrschaftlichen Mauerhof nordl. hinab in die Schlucht und von hier nach *Klein-Loaschnitz* in $\frac{3}{4}$ St.)

Route 76a. Von Tarvis durch das Kanalthal nach Pontafel.

Post (1,5 fl.) und Stellwagen (80 kr.) tägl. von *Tarvis* nach (25 Kil.) *Pontafel*. Eisenbahn im Bau. Eröffnung 1879. — Das *Kanalthal* erstreckt sich von der Mündung der *Goulitz* in die *Gail* bis auf die Wasserscheide bei *Saifnitz* und weiter westl. an der Fella entlang bis nach *Pontafel*. Die Bewohner, ein kräftiger, intelligenter Menschenschlag, sind theils wendisch, theils deutsch und verstehen meist Italienisch.

Von *Tarvis* westl. nach

(4 Kil.) *Saifnitz* (806 m.; *Scheriau*; *Schluga*), grosses Dorf, in der Nähe die Wasserscheide (877 m.) zwischen dem *Schwarzen* und *Adriatischen Meer* (*Drau* und *Tagliamento*); viele *Römersteine*. Die *Wallfahrtskirche* am *Luschariberg* gehört der Pfarre *Saifnitz*.

Ausflüge: Auf den *Luschariberg* (1721 m.). Zwei Wege: a) Der *Grabenweg*. Auf der Strasse nach *Tarvis* zurück 10 M.n. zu einem steinernen Engel am Eingang in den *Luscharigraben*. Von hier zu den *Hüttene* (Gruppe von Hütten, wo die *Wallfahrer* kochen können), dann längs des *Wallfahrtswegs* über einen *Steindamm* zum *zweiten Gries* an das rechte Ufer des Baches zur *Langwiese* und zum *Annabündle* (gutes Wasser bei der mittlern Quelle 3 Min. seitwärts vom Teich), 1 St., zur *Luscharialpe* $\frac{3}{4}$ St. Nun anfangs westl., dann nordl. $\frac{1}{2}$ St. zur Kirche; unterhalb sind

Marktbuden und ein Gasthaus (auch zum Uebernachten), südl. kommt man in einigen Minuten auf die freie mit Blitzableiter versehene Aussichtskuppe. b. Der Steinweg, kürzer, angenehmer, mehr Schatten. Von Saifnitz direkt durch Wiesen auf ein Wiesenplateau, dann längs des bewaldeten Abhangs der Nordwestseite in eine Mulde, nun r. zu einem Sattel (Vereinigung mit dem Weg von Wolfsbach) und über den Rücken 2 St. bis zur Kirche.

Die Kirche, ein massives Mauerwerk, ist die berühmteste und besuchteste Wallfahrtskirche in Kärnten. Erbaut 1360 an der Stelle, wo Hirten eine hölzerne Marienstatue fanden. Im Innern das Gnadenbild und zwei Altäre. Zur schnelleren und gründlicheren Abkühlung ihrer Sünden schleppen die Wallfahrer das für die Wirtschafft der Kirche erforderliche Holz (1–3 Scheite, je nach Mass der Sünden) hinauf. — Aussicht (von der Kuppe) sehr lohnend, in mancher Beziehung die der Villacher Alpe übertreffend. Im N. die Kette der Tauern, im O. Wörther See, das Savethal, die Karawanken, Triglavgruppe, Saanthal Alpen. Im S. Mangart, Wischberg, Krain. Im W. die Gailthaler Alpen. Panorama von Pernhart (Vervielfältigung, 30 kr., in Tarvis zu haben).

Rückweg nach Saifnitz mit Schlitten, der vom Führer (bei den Hütten oder im Gasthaus zu erhalten) stellenweise gezogen wird (Taxe 1 fl.). Abstieg östl. über die Luscharialpe nach Kaltwasser und von hier nach Raibl $2\frac{1}{2}$ St., westl. $1\frac{1}{2}$ St. nach Wolfsbach.

Auf der Reichsstrasse westl. 3 Kil. weiter, dann l. $\frac{1}{2}$ St. nach Wolfsbach (Zwanzger; Regar), schönes Thal, von der Seisana durchströmt.

Spaziergänge: Katter Brunn $\frac{1}{4}$ St. v. vom Dorf; — Ursprung des Wolfsbaches $\frac{1}{4}$ St. l. vom Dorf, in der Nähe ein Wasserfall.

Ausflüge: 1) Auf den Luschariberg (1721 m.). Vom Dorfende l. Wegtafel, zuerst steiler Felssteig $\frac{1}{4}$ St., dann über eine grosse Wiese und durch Wald 1 St. an den Sattel des Saifnitzer Steinwegs; von hier 20 Min. zur Kirche. — 2) In die Seisana, grossartiges Alpenthal südl. von Wolfsbach, zwischen Mittagkofel r. und den Ausläufern des Wischbergs l. Im untern Theil scharer Weideboden, im obern Theil der Alpenkessel »Spranze«; durch den letztern gelangt man in 5 St. auf eine scharf eingeschnittene Scharte, zwischen Kernadul und Wischberg, daselbst eine Felsfigur, »Moses« genannt. Von hier steil hinab in 3 St. in das Raibler Seethal (S. 562); schwierige Tour. Führer rathsam. — 3) Auf den Mittagkofel (2084 m.). Durch Buchenwald südwestl. im Schwarzenberggraben steil aufwärts zur Alpe Bratschiza 2 St., von hier über Alpenboden direkt unter die Pyramide, dann auf die Schneide zur Südseite und auf den Gipfel

$1\frac{1}{2}$ St. Oben zwei Steintafeln, die eine mit dem österreichischen Wappen, die andere mit dem venetianischen Löwen, die Landesgrenze bezeichnend. Aussicht der des Luscharibergs ähnlich. Abstieg südl. in das Dognathal bequem. — 4) Uebergang nach (6 St.) Dogna (S. 561). Fahrweg südl. am Fuss des Schwarzenbergs (Ausläufer des Mittagkofel) 1 St., dann r. auf die italienische Alpe und den Sattel (Rudni Verh. — Erzberg) 1 St., hinab in das Dognathal (Parallelthal zum Raccolanathal) und durch dasselbe 4 St. nach Dogna. Von der italienischen Alpe kann in 2 St. der Mittagkofel (bequem über Alpenboden) erstiegen werden.

Auf der Hauptstrasse beim Thaleingang (3 Kil. von Saifnitz) in das Wolfsbachthal westl. weiter $\frac{1}{2}$ St. nach (9 Kil.) Uggowitz (Ehrlich); im Dorf Anschüttungen durch Steinlawinen; aus N. kommt der Ukwabach, der den Ort durchfriesst. Das Gewässer des Hauptthals heisst von hier an die Fella.

Ausflug auf die Uggowitzer Alpe, grosse Alpe, umfassend das Quellgebiet der Ukwä mit den einschliessenden Hohen. Nördl. längs des Baches $\frac{1}{4}$ St. zur Säge. L. vor derselben 1 St. zum Seitenthal Rauna, daselbst die Megesnikulpe (Alpenhaus mit Käserei). Von der Säge im Thal weiter $\frac{1}{4}$ St. zur »Hintern Ukwä«, dann r. auf den Sattel der Feistritzalpe 1 St. R. über Alpenboden 1 St. auf den Osternik (2027 m.). — Hinab an den Wildbach, dann östl. nach Vorderberg, westl. nach dem Eggersee, s. S. 485.

Die Strasse führt beim Fort Malborgeth vorbei nach (12 Kil.) Malborgeth (Holaky; Juri); ehemals der Hauptort der Kanalthaler Eisenindustrie. Das Fort wurde im Jahr 1809 vom Hauptmann Hensel heldenmüthig gegen die unter dem Vizekönig von Italien, Prinz Eugen, vordringenden Franzosen vertheidigt. Erst als die Franzosen nach dreitägigem vergeblichen Stürmen das Fort umgangen hatten, gelang die Erstürmung, wobei Hauptmann Hensel den Heldentod fand.

Ausflüge: 1) Auf den Mittagkofel (2084 m.). Direkt südl. über Alpen auf die Schneide und den Gipfel in 3 St. — 2) Uebergang in das Gailthal nach (7 St.) Hermagor (S. 485). Nördl. in die Felschlucht des Malborghettobachs (guter Weg), w. die Gegend, bis zu einer Art Sattel $1\frac{1}{2}$ St., von hier gerade (über Steinplatten) zum Jägerhaus $2\frac{1}{2}$ St., dann l. $\frac{1}{4}$ St. zur Eggeralpe, mehrere Hütten mit einfachem Gasthaus (Eggersee vertrocknet); dann hinab nach Hermagor in $2\frac{1}{2}$ St.

Die Strasse führt westl. über (17 Kil.) *Lussnitz*, mit bescheidenem Schwefelbad, nach (19 Kil.) *Leopoldskirchen* (Tiroler; Wulz).

Ausflug auf die Leopoldskirchner Alpe; guter Steig südöstl. (oder vom Bad Lussnitz aus) 2 St. auf die Alpe, in der Nähe die italienische Grenze. Von hier auf den Gipfel des *Lipnik* $1\frac{1}{2}$ St. Aussicht auf die Umgebung lohnend.

Westl. auf der Strasse weiter nach (25 Kil.) *Pontafel* (Post; *Wastl*; *Lamprecht*), die letzte deutsche Ortschaft, durch eine Brücke vom venetianischen *Pontebba* getrennt. Zollamt und Grenzpolizeikommissariat. Besuch von *Pontebba* anzurathen wegen des ganz italienischen Gepräges des verwahrlosten Orts, der durch eine massive Mauer gegen Ueberschwemmungen der *Pontebba* geschützt wird. Alte gothische Pfarrkirche mit geschnitztem Hauptaltar und Gemälden der venetianischen Schule.

Ausflüge: 1) *Kalvarienberg*, $\frac{1}{4}$ St. nördl., lohnende Aussicht auf die nächste Umgebung. — 2) In das *Nassfeld*. Zunächst nördl. in den *Bombaschgraben*, dann Fahrweg im Thal längs des Baches auf die Höhe des *Nassfeldes* 3 St. bis zum Kreuz. Lohnende Wanderung bis hierher, im Thal viele Petrefakten. Hinab in das *Gailthal* 3 St. — 3) Auf den *Gartnerkofel*. Vom *Nassfeld* nordöstl. hinab zur *Watschigalp* $\frac{1}{4}$ St. — 4) Auf den *Rosskofel* (2276 m.), mit Führer. Vom Kreuz im *Nassfeld* entweder unmittelbar l. über *Alpenboden* $\frac{1}{4}$ St. zur *Tresdorfer Alpe*, oder am Fahrweg nördl. 20 Min. weiter zu einer Quelle und nun l. $\frac{1}{2}$ St. zu den Hütten (hier Nachtlager); in der Nähe Schwefelquelle. Von den Hütten südwestl. über eine niedere Höhe hinab in den obersten Kessel des *Rudnikabachs* und wieder aufwärts zur Höhe zwischen *Trogkofl* (r.) und *Rosskofl* (l.) $1\frac{1}{2}$ St. an den Fuss des Bergs. Nun östl. (Steigspuren) an den nördlichen Hängen über *Fellsgerröll* auf den Gipfel (weites Plateau, ehemals Pferdeweide) in 1 St. Aussicht s. S. 486. — 5) Durch das Thal der *Pontebba* zur *Pradulinalpe* und über dieselbe nach *Paularo* und von hier nach *Kotschach* im *Gailthal* (S. 487), wenig lohnend; s. R. 73a. Zweckm. s. ger vom *Nassfeld* in das *Gailthal* und von hier zu Wagen nach *Kötschach*.

Eisenbahn von *Pontebba* nach (69 Kil.) *Udine*; höchst interessanter Bau. Von *Pontebba* bis (6 Kil.) *Rio Costadi-Presa* (Eröffnung 1879, l. Mündung des *Dognathals*); von da bis (12 Kil.) *Chiusa-*

forte schwierigste Baustrecke, Ueberwindung der steilen Lehnen und Krümmungen des *Fellathals*, und weiter nach (20 Kil.) *Resiuta* (Post), Eröffnung 1878. Von *Resiuta* über (40 Kil.) *Gemona* nach (69 Kil.) *Udine*, bereits eröffnet (3 Züge in 2 St. für I. 5,60, II. 3,90, III. 2,85 Fr.); vgl. *Gsell-Fels* »Ober-Italien«.

Route 76^b. Von Tarvis über den Predilpass durchs Isonzothal nach Görz.

Post von Tarvis bis (108 Kil.) *Görz* tägl. in 15 St. für 5,94 fl. Bis (41 Kil.) *Flitsch* zu Fuss sehr lohnend, der Fahrt in geschlossenem Eilwagen vorzuziehen.

Von Tarvis (S. 546) über *Unter-Tarvis* 1 St. durch das enge Schlitzthal, bei der Häusergruppe (5 Kil.) *Flitsch* vorüber zum Einfluss des *Kaltwasserbachs* (daselbst die *Bleischmelzhütten*). Nun Wendung über den Bach, dann steil ansteigend, zuletzt durch das *Raibler Gries* (ein weites Steinfeld) in $\frac{3}{4}$ St. nach

(10 Kil.) *Raibl* (*Bauer*, vulgo *Fercher*; *Scheidtenberger*, gebirgskundig), Dorf mit vollständig alpinem Charakter, die Alpenflora (selbst Seltenheiten, wie *Thlaspi cepaeifolium*, von *Wulsen* entdeckt) reicht bis zu den Häusern herab. Mittelpunkt zahlreicher und höchst lohnender Touren.

Kleine Ausflüge: 1) Zum *Falzbach*. Am obern Ende des Dorfs l. an der Wand bildet der Bach einen 30 m. hohen Fall. — 2) Zum *Raibler See*, auf der Winterstrasse, 20 Min. — 3) Auf der Sommerstrasse aufwärts, in der Nähe des *Raibler Sees* vorüber in $\frac{1}{4}$ St. zum *Predil* (Wirthshaus einfach), beim Fort und Hermannendenkmal (s. unten) vorüber, hinab $\frac{1}{4}$ St. bis zum Eingang ins *Mangartthal* (bei einer Mühle); überaus lohnender Spaziergang, grossartige Felspartien. — 4) Ins *Kaltwasserthal*, 2 St. bis in den innern Thalkessel.

Grössere Touren: 1) Auf den *Luschariberg* (1721 m.), 4 St. Nach *Kaltwasser* $\frac{1}{4}$ St., von hier aufwärts durch Wald zu den *Alpenhütten* 2 St., auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St.

2) Auf den *Mangart* (2675 m.), 6 St. mit Führer (4 fl.). Ueber den *Predil* 1 St. zum Thaleingang bei der oben erwähnten Mühle; von hier $\frac{1}{2}$ St. bis zur *Mangartalpe*, im Thalboden bis auf eine Höhe $\frac{1}{2}$ St.; nun l. aufwärts in 1 St. bis r. gegenüber der *Rothen Wand* zum (3 St.) *Schutthaus* (Nacht-

lager). Von hier in $\frac{1}{2}$ St. an den Sattel zu den Weissenfelder Seen; beim Kleinen Mangart vorüber in $\frac{1}{2}$ St. bis zum Fuss des Grossen. Man umgeht den Berg grösstentheils und gelangt meist über Fels (schwierige Stellen verbessert) auf den Gipfel in 2 St. (1 St. unterhalb Wasser). Aussicht sehr lohnend und überaus umfassend: von den Steirischen Alpen über die Tauern bis zur Marmolada, Kanaltal, Golf von Monfalcone; nächste Umgebung: Kanin, Wischberg, Triglav. In der Rothen Wand ist eine Höhle mit Heulager und Quelle, in welcher vor Erbauung des Schutzhauses bei der Mangarttour in der Regel übernachtet wurde.

3) Auf den Wischberg (2663 m.), 6 St. Durch das Seethal $1\frac{1}{2}$ St. eben zum Eingang des Wischbachthals, dann aufwärts (unterwegs Mühlsleinbrüche) 1 St. zur Alpe, grosse Hütte (Nachtlager), der Halter dient als Führer. In den innern Thalboden, dann längs der Felswände des Thalschlusses Steig r. in ein Alpenthal, »Untere Karniza«, 1 St., durch dasselbe $\frac{1}{4}$ St.; dann über Fels aufwärts in den höhern Thalboden, »Obere Karniza«, $\frac{3}{4}$ St. bis zum Fuss des Bergs; nun über Fels (gebahnter Steig), Geröll, Rasenbänder auf die Schneide und Gipfel $1\frac{1}{2}$ St.; zwei Spitzen, die südliche etwas höher, unterwegs Wasser. Aussicht der des Mangart ähnlich, nach S. durch die Kaningruppe beschränkt, dafür instruktiver Einblick in dieselbe, nach N. und O. viel freier und umfassender. — In den Wänden der Obern Karniza findet man das in den Ostalpen höchst seltene *Phytosoma comosum*. — L. von der Untern Karniza führt der Steig in 3 St. steil und beschwerlich zur »Moses-Scharte« und von hier hinab in 4 St. nach Wolfzbach (S. 559).

4) Auf den Jaluz (2660 m.), 9 St., schwierig und gefährlich. Ueber den Predil $1\frac{1}{4}$ St. zum Eingang ins Koritenzathal, an der Berglehne Steig bei Bauernhäusern vorbei $1\frac{1}{4}$ St. zur Koritenzalpe, daselbst Nachtlager oder etwas unterhalb beim letzten Bauer, Michel Gernull (ein kundiger Führer und trefflicher Felskletterer). Im Thalboden $1\frac{1}{4}$ St., dann r. über Geröll und Fels 2 St. an den Fuss des Bergs, über Fels beschwerlich 1 St. zu einem Riss im Grat vor der letzten Wand und nun sehr gefährlich hinab zum Riss und dann über Platten auf den Gipfel 1 St. Aussicht für die nächste Umgebung sehr instruktiv. Abstieg in die Trenta (S. 550) über Fels und Geröll, viel leichter als der Aufstieg.

5) Besuch der Kaningruppe. Gebirgstock südwestl. von der Predilstrasse, wüste Hochfläche (ähnlich dem Todtengebirge), mit vielen Gipfeln, nach N. und W. steil, nach SW. gleichsam in einer geneigten Platte gegen das Isonzothal abfallend. Durch eine grosse Spalte, die das Gebirge von SO. nach NW. durchzieht, wird dasselbe in zwei Gruppen, Kanin-Prestrelenik und Rombon-Cergnala, getheilt;

in ersterer die höchsten Punkte: Kanin (2679 m.) und Prestrelenik (2702 m.). — Auf den Kanin ($10\frac{1}{2}$ St.): durch das Seethal zur Alp Nebes $2\frac{1}{2}$ St., daselbst Nachtlager; längs des Jochsteigs nach Flitsch zu den »Flitscher Schneebergen« 3 St.; über Schneefelder auf den Grat 1 St., bis zum Fuss des Kanin 1 St. Von hier steil auf den Gipfel 3 St. Aussicht der des Mangart ähnlich, nach W. viel umfassender. — Rückweg bis zur Alpe Nebes in 5 St.

Die Tour ist viel bequemer von Flitsch (S. 565) aus. Einer der höheren Punkte der Gruppe kann in 5 St. von der Nebes aus erreicht werden. L. vom Resianer Weg aufwärts, dann r. von der Bergkuppe *Bela-Pisch* in eine Mulde und hier über ein grosses Schneefeld auf den Sattel und zuletzt r. über die Schneide auf den Gipfel.

6) Uebergang ins Venetianische ($7\frac{1}{2}$ St.). Im Seethal Fahrweg $1\frac{1}{2}$ St. zum Eingang des Wischbachthals, dann Fussweg längs des Baches weiter durch Wald auf die Höhe und etwas hinab 1 St. zur schönen Alpe Nebes im Raccolanathal. Weiter hinab $1\frac{1}{4}$ St. nach Stretti und nun Fahrweg $1\frac{1}{2}$ St. nach Saletto (zwei Wirtshäuser, einfach) und $1\frac{1}{2}$ St. nach Raccolana (Rizzi), über die Brücke $\frac{1}{4}$ St. nach ($7\frac{1}{2}$ St.) Chiussa (*Presamosa*, gut) an der Poststrasse; unterwegs lohnende Fälle. — Von hier südl. über (9 Kil.) Resiutta (S. 562) nach (58 Kil.) Udine oder nördl. 1 St. nach Dogna und 2 St. nach Pontebba (S. 561).

Mit dem Uebergang kann die Besteigung des Cimone (2380 m.), $7\frac{1}{2}$ St. von Raibl, verbunden werden. Führer rathsam. In Raibl nicht vorhanden, wohl aber in den Hütten der Montasioalpe. Von der Alpe Nebes nordwestl. aufwärts zur Braunerthalpe (grosses Plateau mit 14 in drei Gruppen vertheilten Hütten) 1 St. zu den Montasiohütten. Westl. über Wiesen $\frac{1}{4}$ St. zum trockenen Bett des Montasiobachs und über Alpenböden, Wald, Wasserisse 1 St. zu einer Felswand (südl. Wasser). R. davon aufwärts zur Schneide (Einblick nördl. ins Dognathal) und über diese $1\frac{1}{2}$ St. beschwerlich in die Mulde am Fuss des letzten Kegels; auf den Gipfel $\frac{1}{4}$ St. Aussicht sehr lohnend und umfassend, nur nach O. und SO. durch Montasio und Kanin etwas beschränkt, dafür instruktiver Einblick. — Abstieg ins Raccolanathal: südöstl. über Rasenbänder 1 St. zu den ersten kleinen Hütten (nach $\frac{1}{2}$ St. bereits schwacher Steig), dann hinab (ohne Steig) zu den zweiten Hütten, nun r. guter Steig (bei Wasser vorbei) 2 St. nach Saletto. Letzterer Weg als Aufstieg (in 4 St.) vorzuziehen.

Von Raibl führt die Predilstrasse in zwei Strassenzügen, die »Sommerstrasse« an der östlichen Berglehne, die »Winterstrasse« längs der untern Hälfte des kleinen Raibl-Sees, dann, durch Gallerien geschützt, steil aufwärts, zur Ver-

einigung mit der Sommerstrasse in $\frac{3}{4}$ St. auf das Plateau zur *Passhöhe des Predil* (1150 m.; Wirthshaus), die Grenze zwischen Kärnten und dem Küstenland. Dann fast eben $\frac{1}{4}$ St. zum Fort *Predil*. L. das Denkmal zur Erinnerung an den 1809 bei der Vertheidigung des Forts gegen die Franzosen gefallenen Ingenieur-Hauptmann Johann Hermann. Weiter beim Eingang des Mangartthals (interessanter Anblick des Mangart im Hintergrund) vorbei nach (16 Kil.) *Ober-Preth*, Blick in das Koritenzathal, am Schluss der Jalup; dann grosse Strassenwindungen (ein Fusssteig kürzt ab) nach *Mitter-Preth* (Muster) und (21 Kil.) *Unter-Preth* (Messera). Nun längs des Koritenzabachs durch das immer mehr sich verengernde Thal zur *Flitscherklause*, grossartige Thalschlucht, welche die Strasse auf einer Brücke in einem Bogen übersetzt; dann erweitert sich das Thal und man erreicht

(31 Kil.) *Flitsch* (600 m.; *Post*; *Huber*), Marktflecken mit 1500 Einw., von ganz italienischem Charakter, umschlossen von mächtigen Bergen, besonders imposant im W. der Kanin.

Ausflüge: 1) Nach *Sotscha* und in die *Trenta*. Oestl. über eine niedere Vorlage zu die *Sotscha* (Isonzo); im Thal aufwärts 2 St. bis *Sotscha* (Gasthaus, Unterkunft auch beim Geistlichen). Im Thal weiter in die *Trenta* (S. 550) 3 St. bis zur Kirche (Gasthaus einfach, Unterkunft beim Geistlichen oder Jäger).

2) Auf den *Prestrelenk* (2702 m.), in $8\frac{1}{2}$ St.; der höchste Punkt der Kaningruppe. a) Aufwärts in den untern Theil einer Schlucht, die den Kaninstock in zwei Theile trennt, zur *Karnikaalpe* 2 St. Durch die Schlucht geht ein Jochsteig ins *Baccolanathal*; längs dieses Steigs bis $\frac{1}{2}$ St. unterhalb des Joches, dann l. über Schutt auf die Höhe und zu einem Joch (zwischen *Prestrelenk* und *Standarapitze*) $4\frac{1}{2}$ St., auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St. Aussicht sehr lohnend, der des Mangart ähnlich, nach S. und W. umfassender, nach N. und O. beschränkter. — b) Zur *Alpe Gersditsch* (südwestl. von der Felsrinne) 3 St., durch eine Felsrinne längs eines Schafsteigs auf das Plateau aufwärts, dann gegen einen Felsrücken (*Kointsch*) und r. von diesem auf die Nordostseite des Gipfels und zuletzt auf die Schneide hinauf $3\frac{1}{2}$ St.

3) Auf den *Kanin* (2679 m.), in 8 St. Längs der Strasse nach *Sch...* $1\frac{1}{4}$ St. (Wirthshaus in Ober-Schaga). Nordl. durch Wald aufwärts in $2\frac{1}{2}$ St. zur Gemeinde-

alpe (primitive Unterkräft). Auf das Plateau und in ein Felsthal zwischen *Skoden* (r.) und *Baba* (l.) und zuletzt über Schneefelder auf den südlichen Kamm und Gipfel 4 St., bequemster Weg.

Von *Flitsch* zieht die Strasse anfänglich durch weites, angeschwammtes Terrain, dann an der linken Lehne des Isonzo bei *Serpenizza* und *Ternova* vorbei in $4\frac{1}{2}$ St. nach (53 Kil.) *Karfreit*, italienisch *Caporetto* (Deutschwirth).

Ausflüge: 1) Auf den *Matajur* (1642 m.), $3\frac{3}{4}$ St. Auf der Strasse südl. 20 Min. nach *Ilerska* und nun r. aufwärts durch Wiesen und Buchenwald auf das erste Plateau $\frac{3}{4}$ St.; nun zwei Wege: a) direkt durch Wald und Alpenwiesen auf den Kamm und Gipfel $2\frac{1}{2}$ St. — b) Südöstl. längs des Steigs weiter 1 St. nach *Ausa* (*Maschera*, gut), von hier über Alpenboden $2\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel. Aussicht sehr lohnend und umfassend, besonders auf die südlichen Kalkalpen und die venetianische Ebene. Von hier soll der Langobardenkönig *Alboin* zum erstenmal Italien erblickt haben. Abstiege nach allen Richtungen.

2) Auf den *Kern* (2346 m.). Von *Caporetto* aufwärts nach *Dresenza* (Unterkunft beim Geistlichen) $1\frac{1}{2}$ St. Ueber *Kosetsch* entweder direkt auf den vom Kern nach SW. sich ziehenden Rücken zur *Alpe Saplas* und nun meist über steile Rassen 3 St. auf den Gipfel, oder bequemer östl. zu einem Sattel östl. vom Kern 3 St. und dann l. auf den Gipfel $\frac{1}{4}$ St. Aussicht sehr lohnend, mit Ausnahme der Nordaussicht der des *Triglav* ähnlich.

Von *Karfreit* auf der Reichsstrasse (l. Blick auf den Kern) 15 Kil. bis zur Abzweigung der Strasse l. über den Isonzo nach (3 Kil.) *Tolmein* (*Post*), in dessen Schloss *Dante* einen Theil seiner »*Divina comedia*« dichtete. Die Hauptstrasse führt südl. weiter nach (69,5 Kil.) *Woltschach*, italien. *Volzano* (*Korfon*).

Auf den *Kern* (2246 m.), $7\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{2}$ St. Von *Tolmein* aus zwei Wege: a) beim Schlossberg und den Häusergruppen *Dolia* und *Gabria* vorüber an einer Berglehne zu einem Graben und quer über diesen zum Dorf *Kern* $3\frac{1}{2}$ St. (Unterkunft beim letzten Bauer, *Iwantsch*). (Fussgänger gehen vom linken Isonzo-Ufer auf halbem Weg zwischen *Caporetto* und *Dolmein* in 2 St. nach Dorf *Kern*.) Von *Kern* hier entweder nordwestl. über die *Alpe Kaschina* und *Saplas* zur erwähnten Einsattelung (östl. vom Kern) und auf den Gipfel 4 St. Etwas bequemer und lohnender, aber weiter: vom Dorf *Kern* nördl. an den westlichen Abhängen des *Slomebergs* auf das Plateau bis unterhalb zu einem rothen Gipfel (botanisch interessant), nun l. bei einem kleinen See vorüber hinab in

eine Thalspalte und von hier an den Fuss des Kern 5 St. — b) Nördl. durch das *Tominkathal* aufwärts zum letzten Bauer (Pologar) 3 St. Im Thal weiter durch Schutt l. in den obersten Kessel und auf das Plateau und r. um einen Berg (Schant Mohor) zur Alphütte a *Deplu* 4 St. Nun westl. bei einem See vorbei $\frac{3}{4}$ St. zur Alphütte *Kernom* und von hier südl. (bei einer versteckten Quelle vorüber) $1\frac{1}{2}$ St. zur erwähnten Einsattelung östl. vom Gipfel. Weitester, aber lohnendster Weg.

Die Reichsstrasse führt südl. in 1 St. nach (74 Kil.) *Unter-Sella* (Plattenwirt), am Einfluss der *Idria* in den *Isonzo*, dann wieder längs des *Isonzo* nach (85 Kil.) *Canale* (Löwe) in $2\frac{1}{2}$ St. Westl. auf dem Gebirgszug, 1 St. entfernt, liegt die berühmte Wallfahrtskirche *Maria-Zell* (slowenisch *Liga*) mit lohnender Aussicht. Unmittelbar bei *Canale* übersetzt die Strasse auf einer schönen steinernen Brücke den *Isonzo* und zieht nun fortgesetzt am linken Ufer durch schöne Kulturen, Obstgärten (viele Singvögel) in $1\frac{1}{2}$ St. zum (92 Kil.) Weiler *Plava* (Weisser Löwe) und nun im engen, tief eingeschnittenen, gut kultivirten *Isonzothal*, in welchem der Fluss in einem von steilen weissen Kalkwänden begrenzten Bett seine hellen Fluten rollt, $2\frac{1}{2}$ St. nach (104 Kil.) *Salcano* und in der Ebene östl. vom *Isonzo* $\frac{3}{4}$ St. nach (108 Kil.) *Görz*, s. S. 601.

Route 76c. Veldes — Wochein — Triglav.

Post (einspänn.) von Stat. *Lees-Radmannsdorf* der Kronprinz-Rudolf-Bahn (S. 552) nach jedem Zug. Nach (6 Kil.) *Veldes*, Taxe: 50 kr.; — ausserdem Extrawägen an der Station nach *Veldes*, Taxe: 1 fl., bis zum *Wocheiner See* 6 fl. Von *Veldes* tägl. früh Post in die *Wochein*, Taxe: 1 fl.

Von *Lees* (S. 552) anfänglich eben, dann hinab über die *Wurzener Save*, hierauf wieder aufwärts zum Plateau des *Veldeser Sees*, $\frac{3}{4}$ St. zum ersten Dorf, *Auritz* am See, wo sich ein köstliches "Panorama" entwickelt; südwestl. liegt das Dorf *Seebach*, nordwestlich

($1\frac{1}{4}$ St.) *Veldes* (475 m.), ein Prachtschaustück der Alpen, mit dem grünen und doch krystallklaren *Vel-*

deser See, seinen abwechselnd von Wald, Wiese, Busch geschmückten Ufern, der schroffen, steil abfallenden Bergwand, auf deren schwindelnder Höhe, gleichsam an den Felsen hangend, das berühmte *Veldeser Schloss*, die altersgraue Burg Kaiser Heinrichs des Heiligen, gen Himmel ragt, während Fels und Burg auf der lichtgrünen Fläche des anmuthigen Sees sich wohlgefällig spiegeln, auf dessen Mitte wie ein von Smaragden umfasster Diamant die reizende, von Wellen umspülte Insel sich erhebt, mit dem weissen Wallfahrtskirchlein *Maria im See* auf baumüberschattetem, blumenumwobenem Hügel. Alles liegt übersät mit waldduftenden Hügeln, hübschen Dörfern, geziert und geschmückt von Landhäusern, Villen, Gärten und Weilern zu unseren Füßen, während die den Hintergrund allseitig umlagernden massigen Gebirge, von denen die schneebedeckte Pyramide des *Altvaters Triglav*, die *Mangartkuppe* und der nahe *Stou* stolz und gewaltig aus der klaren Luft sich abheben, abschliessend dazu beitragen, dem Ganzen das Gepräge der glücklichsten Harmonie aufzudrücken. (Titzenthaler.)

Gasthöfe: *Mailner*, am See, in der Nähe der Badeanstalt. — Das **Luisenbad*, am See, mit Garten; grosses Hôtel garni. — *Petran*, in *Seebach*. — *Jeckler*, in *Auritz*. — Bauernhäuser, die auch Unterkunft und (gute) Verpflegung (für bescheidene Touristen sehr zu empfehlen) gewähren: *Woster*, vulgo *Dann*; *Vouk* u. a.

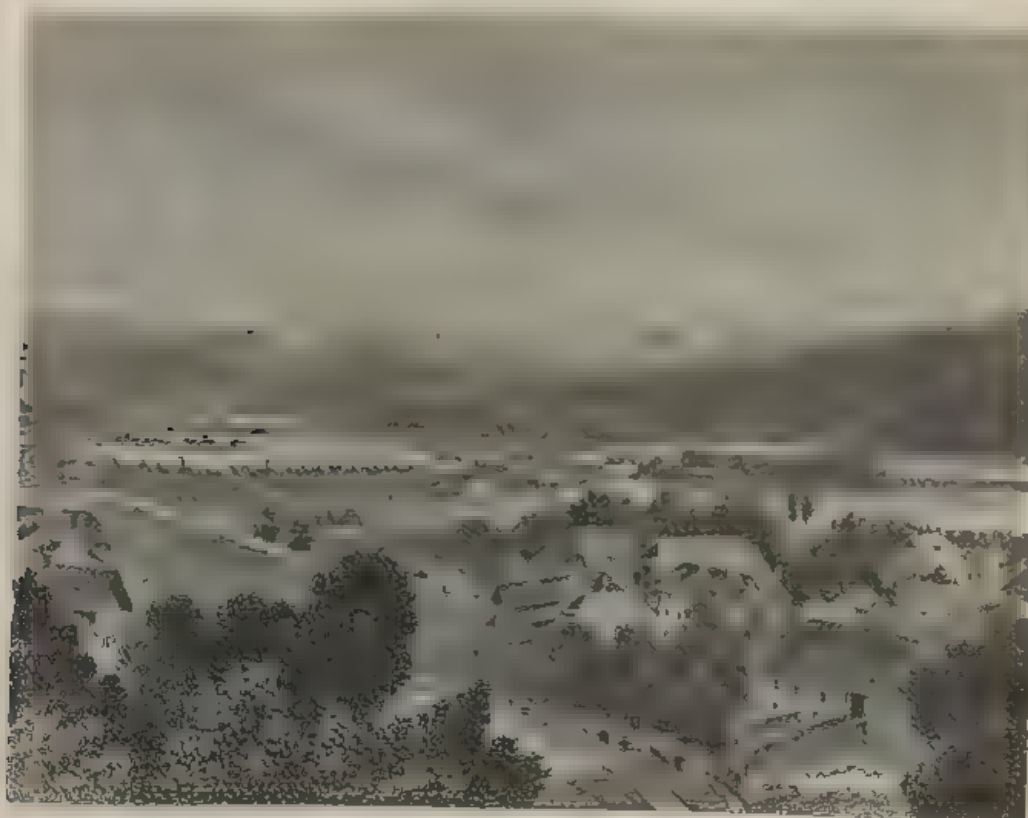
Seebäder und *Rikli's Wasserheilanstalt*, mit Luft- und Lichtbädern.

Post und Telegraph. — Wagen zum *Wocheiner See* 5 fl.

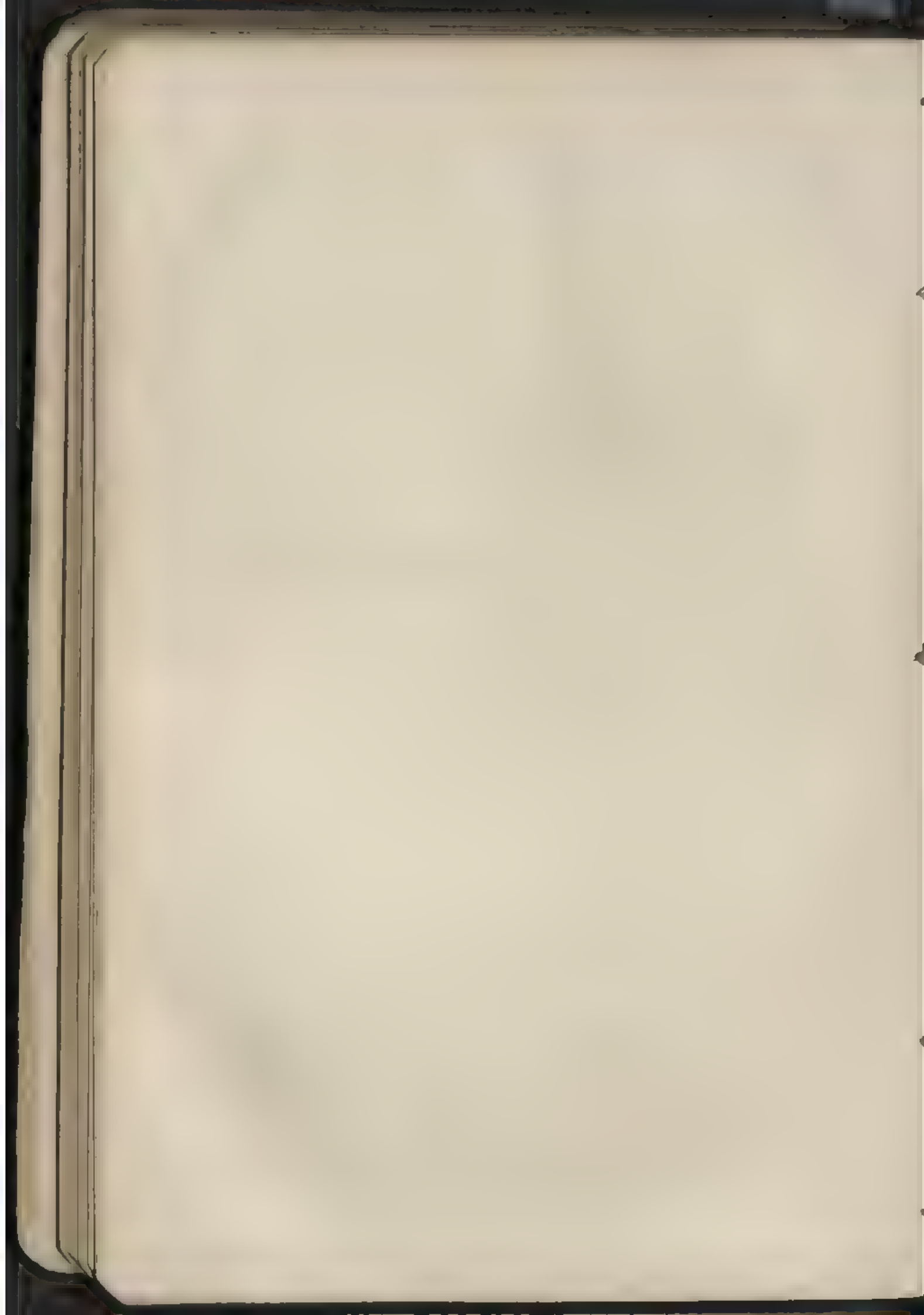
Veldes ist Dank seiner köstlichen Lage ein sehr beliebter Sommerfrischort, es ist aber auch ein sehr besuchter Badeort, »das krainische Gräfenberg«, durch des Schweizers *Rikli* Naturheilanstalt, und die *Veldeser Heilquelle* (18° R.), welche gegen Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, örtliche Skrofeln und als spezifische Heilkraft gegen Frostbeulen gerühmt wird. Man besucht das ephenumrankte, jetzt modern eingerichtete und vom Besitzer (*Ruart*) bewohnte *Schloss*; steiler Weg



DER VELDESER SEE
in Kroatien



DER WORTHER SEE
in Kärnten



vom Seeufer hinauf, lohnende Aussicht über den See. Dann fährt man über den See zur Insel mit der Wallfahrtskirche, zu der eine hundertstufige Treppe hinauf führt.

Ausflüge: 1) Spaziergang um den See herum in $1\frac{1}{4}$ St. — 2) *Pokluka-Schlucht*, grossartige Felschlucht, $1\frac{1}{2}$ St. bis zum Eingang. — 3) *Tropfsteingrotte*, am Fuss des Bergs *Babi Zob*, 3 St., mit Führer.

Vom See führt die Strasse südwestl. bei *Seebach* (Gasthaus *Petran*), wo ebenfalls Seebäder, vorbei, dann hinab in das Thal der *Wocheiner Save*, ein ziemlich enges Thal mit meist steilen, zum Theil felsigen Gehängen. Der Weg führt am linken Ufer bei der Häusergruppe *Wocheiner Vellach* vorbei, übersetzt dann zweimal die *Save*, geht an der Häusergruppe *Neumang* vorüber und erreicht bei *Bitnach* den Anfang des weiten Theils des *Wocheiner Thals*. Der Hauptort *Feistritz* liegt etwas südl. am rechten Ufer. Von *Veldes* bis hier $4\frac{1}{2}$ St.

Zur Vermeidung der bei solcher Länge doch eiförmigen Strasse kann folgende lohnende Tour empfohlen werden. Nach *Vellach* 1 St. zur Kirche, 10 Min. zum Wirthshaus *Kriwitz* (einfach), dann noch $\frac{3}{4}$ St. auf der Strasse. Nun r. durch Wald und über Alpen 2 St. nach der zerstreuten Ortschaft *Goriuss*. Von hier l. (zum gut sichtbaren Weg) über kultivirten Karatboden $\frac{3}{4}$ St. zur Kirche von *Koprivnik* (Unterkunft beim Geistlichen), höchstes *Krainer Dorf*. L. hinab 1 St. in den Thalboden (l. von der Kirche *Jeruka*), durch eine schöne Klamme (jetzt neue Strasse) 20 Min. ins Hauptthal, 20 Min. nach *Feistritz*.

($5\frac{3}{4}$ St.) **Feistritz** (*Post; Schöglitsch; Triglav*; zu warnen vor *Mauvitsch*), Hauptort der *Wochein*, mit 800 Einw., Eisenwerken und Werkstätten der *Krainerischen Industriegesellschaft*, Mittelpunkt der Touren im *Triglavstock*; gemüthlicher Aufenthalt, auch für längere Zeit zu empfehlen.

Auf der Strasse im Thal weiter erreicht man nach $1\frac{1}{4}$ St. den 4 Kil. langen und 1 Kil. breiten, wildromantischen **Wocheiner See* (523 m.), an dem die Kirche *St. Johann* liegt; l. von der Strasse, 10 Min. vom See, auch ein *Wirthshaus* (Schiff sammt Führer über den See zum Ursprung der *Savica* 2 fl. für 4 Personen). Fahrt über den See

1 St. bis ans westliche Ende, daselbst Hütten. Hinter dem See im Thalboden Fahrweg mässig durch *Buchenwald* $\frac{3}{4}$ St., dann steil aufwärts $\frac{1}{4}$ St. zum *Ursprung der Savica*, welche hier, durch ein Loch der Felswand etwa 60 m. tief in einen Tümpfel stürzend, einen prächtigen **Fall* bildet (durch Gallerien zugänglich). Gedenktafel zur Erinnerung an den Besuch des Erzherzogs *Johann*.

Vom Ende des Fahrwegs hinter dem See l. aufwärts zur *Komnaalpe* und von hier zum Uebergang nach *Soticha* in 7 St., beschwerlich über Steinwüsten, nur mit gutem Führer, nicht lohnend. Unterkunft beim Geistlichen. Nach *Flitsch* $2\frac{1}{2}$ St.

Ausflüge von Feistritz: 1) Zum *Feistritz-fall* 1 St., sehr lohnend. Die *Feistritz* stürzt fächerartig aus mehreren Spalten über die Felswand; Führer rathsam.

2) Auf den *Schwarzenberg*, slowen. *Crna perst* (spr. *tscherua perst*), in $3\frac{1}{2}$ St. Führer rathsam. Südl. aufwärts (direkt gegen den Sattel zwischen zwei niederen bewaldeten Kuppen östl. vom Gipfel) über Wiesen (mit Haselgestrüpp und Heuhütten, und durch Wald $1\frac{1}{2}$ St. zur ersten Mulde (in der Nähe des Eingangs r. tiefes Felsloch), daselbst Köhlerei. Durch die Mulde aufwärts in eine zweite und dritte Mulde 20 Min., daselbst die Hütten der *Alpe Tschernagora*. Hinter den Hütten längs des Baches (r. gute Quelle) in einen Thalboden und r. aufwärts Steig (zuletzt hart an der Felswand) 1 St. an einen Sattel am Rand einer Mulde (unten die *Listhütte*). Steig quer auf die Schneide zur Südseite und von hier über Rasen auf den Gipfel $\frac{3}{4}$ St. Aussicht sehr lohnend. Südliche Kalkalpen, besonders instruktiver Anblick der *Triglavgruppe*. Thalaussichten in die *Wochein*, gegen *Lai-bach* und in die *venetianische Ebene*, Meer. — Der Name *Crna perst* (deutsch »Schwarze Erde«) stammt von einer dünnen Schicht dunkeln Thonachiefers auf der Hohe. Reiche botanische Ausbeute.

Auf der Südseite liegt die deutsche Sprachinsel *Deutschruth*. Vom Gipfel auf der Schneide westl., dann direkt hinab $1\frac{1}{2}$ St. nach *Deutschruth* (Gasthaus); die alten Leute sprechen noch deutsch. Von hier linab nach *Grahova*, $1\frac{1}{4}$ St., dann westl. 3 St. nach *Tolmein* (Post) im *Isanzthal*.

Rückkehr über *Feistritz-Ursprung*. Von der Schneide nordwestl. hinab Steig in die Mulde der *Listalp* $\frac{3}{4}$ St. zu den Hütten (Wasser). Etwas abwärts, dann westl. anfangs eben, hierauf steil abwärts $\frac{3}{4}$ St. zu einer Köhlerei und über einen ausgetrockneten Bach $\frac{1}{2}$ St. zum linken Ufer des *Feistritz-Ursprungs* (steil hinab Fusssteig zum Fall 5 Min.) und $\frac{3}{4}$ St. nach *Feistritz*.

5) Auf den Triglav oder Terglou (2864 m.), den höchsten Gipfel der Krainer Alpen; nur für geübte Bergsteiger, mit Führer Schess in Mitterdorf in 11–12 St. — Zunächst zur (6¹/₂ St.) *Alpe Belpole*, a) Von Feistritz nördl. 10 Min. zur Save über die Brücke, dann r. 10 Min. zum Beginn der neuen Strasse, auf dieser anfangs nördl. in die Schlucht, dann westl. 1¹/₄ St. nach Mitterdorf. Kürzer, aber weniger lohnend: gleich bei der Brücke l. aufwärts an der Lehne auf ein niederes Plateau (Wiesen, Buchenwald), über dasselbe, dann hinab in das Thal nach Mitterdorf (*Schnaitz*, einfach, aber gut), wo der bekannte Triglavführer Schess wohnt. Beim Schulhaus mässig aufwärts durch Buchenwald $\frac{1}{4}$ St., dann fast eben $\frac{1}{2}$ St. zur *Alpe Vom*, am Beginn des Alpenplateau's *Luskonza*, eben $\frac{1}{4}$ St. zu dem Hüttenkomplex der *Alpe*, viele Hütten. Ueber den Alpenboden aufwärts $\frac{1}{2}$ St. zum Wald, nun Steig (am Beginn eine Holzstiege) quer an der Lehne (Blick auf den See) $\frac{1}{2}$ St. zur *Alpe Terlatie* und an der Lehne $\frac{1}{4}$ St. zum Bach (*Reka*). Ueber den Bach, dann steil aufwärts $\frac{1}{4}$ St. durch Nadelwald, $\frac{1}{4}$ St. durch Krummholz zur untern *Alpe*, dann über Alpenboden steil 20 Min. zur obern *Alpe Tossalpe*. Plateau mit lohnender Aussicht, wegen des Reichthums an seltenen Pflanzen berühmt, schönes und grosses Edelweiss. Etwas aufwärts zu einem Steig (der von der *Prevotalpe* nach der *Belpolalpe* führt), auf diesem kurze Zeit eben hinauf, hinab über Felsplatten und durch Geröll, zuletzt wieder aufwärts 1 St. an den Rand der Mulde der *Alpe Belpole* (1655 m.). Hinab (nach wenigen Minuten r. eine sehr kalte Quelle) $\frac{1}{4}$ St. zu den zwölf Hütten. Schöne Lage der Hütten in einem grünen Kessel, umrahmt von Larchenbeständen. Hier eventuell Nachtlager. — Ein etwas weiterer Weg (bequemer und noch lohnender) führt vom Plateau der *Luskonza* r. durch Buchenwald zur *Konkschitzalpe*, von hier aufwärts über den Sattel zwischen *Draski Verh* r. und *Slemen I.* auf das Plateau der *Prevotalpe* und von hier bis etwas oberhalb der *Tossalpe* zur erwähnten Vereinigung mit dem ersten Weg.

b) Bequemer ist der Weg über *Althammer* (Unterkunft und Verpflegung beim Verweser), 1¹/₂ St. von Feistritz. Führer Schess jedoch von Mitterdorf bestellen. Durch Buchenwald 1 St. längs des *Moistnizabachs* auf ein Plateau; dann eben $\frac{1}{4}$ St., zur *Alpe Grintouza* $\frac{1}{4}$ St., hierauf 1 St. längs eines steinigen Wegs zu Hütten und durch eine Schlucht aufwärts an den Rand des erwähnten Kessels und dann hinab zur *Alpe Belpole* 1¹/₂ St.; unterwegs viel Edelweiss.

Von der *Alpe Belpole* im Alpenboden kurze Zeit eben, dann aufwärts über Alpenboden auf die Höhe der *Konkschitzalpe* 1 St. (20 Min. weiter ist der Uebergang in das *Kermathal*), von hier l. mässig aufwärts über karstartiges Terrain und festes Geröll 1 St. auf ein kleines Plateau, dasselbst das *Schutzhaus*. Hier am zweckmässigsten das Nachtlager, da der Triglav wegen der Nähe

des Meers nur in den frühen Morgenstunden reine Aussicht gewährt. Nun mässig aufwärts über festliegendes Geröll an den Fuss des Bergs zu einer breiten Rinne, »Thor des Triglav«, und in Windungen auf die Höhe des Kleinen Triglav 1 St., nun etwas abwärts zur Schneide, über dieselbe an den Felsgrat des Grossen Triglav $\frac{1}{4}$ St. (unterwegs Blick auf den Triglavgletscher im NO.), nun steil über Fels auf den höchsten Gipfel $\frac{1}{2}$ St. *Aussicht zu den grossartigsten und weitreichendsten in den Alpen gehörig, dieselbe umfasst Krain, Steiermark, Karnten, Theile von Tirol, Venetien, Adriatisches Meer, Kroatien. Dazu Panorama von *Pernhart*.

Geschichtliches. Die erste bekannte Besteigung des Triglav wurde vom Wundarzt *Lorenz Willonitzer* in Begleitung dreier Bergleute am 26. Aug. 1778 ausgeführt; diese fanden am Gipfel keine Spur einer frühern Besteigung. Im nächsten Jahr versuchte Professor *Hacquet* in Begleitung des Willonitzer diese Tour, erreichte aber nicht den höchsten Gipfel. Von den folgenden Besteigungen mögen die von *Valentin Stani* 1812, der die ersten barometrischen Messungen am Gipfel anstellte, und die von Hauptmann *Bosio* 1822, der auf dem Gipfel bei seinen Vermessungsarbeiten wegen Gewitters eine Nacht zubringen musste, wobei ein Führer vom Blitz erschlagen wurde, besonders hervorgehoben werden. 1819 machte Baron *Karl Zois* das erstemal die Route über die *Berma*. Der Weg wurde in den letzten zehn Jahren auf Anregung des Herrn *Alfons Pavich* von *Pfauenthal* unter Leitung des Führers *J. Schess* bedeutend verbessert und eine primitive Unterkunftshütte errichtet, welche 1877 durch eine neue, viel bequemere, von der Sektion Laibach des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins erbaut, ersetzt wurde. Jetzt kann der Triglav für geübte Touristen zu den am bequemsten ersteigbaren Bergen gerechnet werden.

6) Zu den Triglavseen: mühsame, aber höchst lohnende und interessante Tour, nur den drei Führern: Schess, Vater und Sohn (letzterer spricht gut deutsch), *Blas Staré*, vulgo *Primus* in *Podjolo* (bei Mitterdorf) bekannt. Diese Tour in Verbindung mit der Triglavbesteigung dürfte vielleicht die grossartigste in den südlichen Kalkalpen sein. Die Seen liegen terrassenförmig über einander. Auf dem karstartigen Plateau südwestl. von Triglav, *Hribarce* (deutsch Hügelland), ist die obere nördliche Begrenzung. Vom Hauptpunkt der *Hribarce*, dem *Konjave* (*Kaniauz*), zieht ein langer Rücken mit den Spitzen *Versak*, *Kopiza*, *Seunerca*, *Bela Skala*, *Studor* nach S. und bildet die östliche Einfassung des »Seethals«. Südl. unterhalb der *Hribarce* setzt sich der durch die Mulde des obersten Sees unterbrochene Hauptzug mit den Spitzen *Lipack*, *Vogu*, *Can fort* und bildet den Westrand des Seethals. Ostl. vom Ostrand noch eine Nebenterrasse, in welcher ein kleiner See liegt.

Drei Wege führen zu den Seen bis hinauf zu der *Hribarce*. a) Vom obern Ende des Wocheiner Sees anfangs auf dem Weg zur Savica $1\frac{1}{2}$ St., dann r. bei einer Kohle vorbei im Wald zu einer Schutthalde, über diese an die Felswand *Komarca* und nun schmaler Steig durch die mit Buchengestrüpp bewachsenen Felsbänder zuletzt längs eines Baches auf das Plateau in $1\frac{1}{2}$ St. Durch dichten Wald 10 Min. unbedeutend aufwärts, 5 Min. abwärts zum Ersten schwarzen See. Prachtvolles Bild, riesige Steinblöcke in der Nähe, der See in dichtem Wald. Ein bequemster ganz ungefährlicher, Weg führt l. unterhalb des Savica-Ursprungs um letzteren in grossem Bogen herum in 3 St. zum Ersten See. Nun Steig r. durch die Bergelehne, quer über Geröll in eine Waldmulde, in dieser anfangs fast eben, dann aufwärts 1 St. bis zum Schluss der ersten Terrasse, daselbst zerstörte Alpenbauten. Vor einem Felsen der *Bele Skale* (weisse Felsen) riecht eine Quelle herab. R. aufwärts in kleinere Terrassen bewaldeten Karstes, zuletzt steiler Steig, $1\frac{1}{2}$ St. zur Hauptterrasse der übrigen Seen. Am Rand eine grosse Gruppe (von den Flutschern zerstörter Alpenbauten). Eben weiter in 10 Min. zum Zweiten und anschliessend »Dritten See«. Ist viel Wasser vorhanden, so bilden beide Seen einen einzigen, sonst sind sie durch eine Felsmauer getrennt. 5 Min. weiter zum Abfluss des Vierten Sees, sehr kaltes Wasser. Hier ist die schönste Stelle der Sectour. Die hier noch hüppige Vegetation, prächtige Fichten und Lärchen wird bald spärlicher. Der Steig führt in $\frac{1}{2}$ St. zu einer zerstörten Alpenhütte und weiter in $\frac{1}{2}$ St. zum »Vierten See«, welcher der grösste (etwa 500 m. lang) ist. Hier ist die grossartigste Stelle der Sectour; im N. der Abschluss durch die *Hribarce*, Blick auf den *Konjave*. Der Steig führt anfangs noch bequem, später über quadratische Stufen in 1 St. zum Fünften

See, der jedoch im Frühsommer gewöhnlich noch von Schnee bedeckt ist. Eine unbedeutende Wasseransammlung in der Nähe wird der »Sechste See« genannt. Noch weiter gegen N. liegt der kleine Siebente See. Vom »Fünften See« führt l. bis jetzt noch gute sichtbare Steig l. in die *Trenta* d. h. der 2. Weg. Oberhalb des fünften Sees verschwindet fast jede Vegetation. Der weitere Weg führt über Steinblöcke, Felsbänder, Geröll und Seentäler in $1\frac{1}{2}$ St. auf das Plateau der *Hribarce* l. vom *Konjave*, dann fast eben durch dasselbe 20 Min. und von hier über Schneefelder, Felsbänder in $1\frac{1}{2}$ St. nach der *Alpe Belpde*.

b) Der zweite Zugang ist durch die *Trenta* hinauf zum Fünften See.

c) Von *Atthammer* über den *Mostniza* bach, dann bald l. in das Seitenthälchen vorzueh, durch Wald aufwärts auf das Plateau zu einer Wiese, pr. d. k. l. beim *Mačhen*, eingeschlossen von kolossalen Felsbändern, dann über einen niederen Kamm zu einem See in $2\frac{1}{2}$ St. Weiter in $\frac{1}{2}$ St. nach einer Alpenhütte *Kolona Uscak*, daselbst eventuell Nachtlager. Nun westl. auf den Kamm, der die starke Einfassung des Seethals bildet, 2 St., Blick auf den zweiten und dritten See. Hinauf durch einen Felsriss, »Stieg«, in $\frac{1}{4}$ St. zu einem Geröllfeld und in 5 Min. zu den beiden Seen.

Für den Besuch der Seen ist gegenwärtig die *Alpe Belpde* der beste Ausgangspunkt, Rückkehr über den Wocheiner See. Umgekehrt ist die Sectour sehr beschwerlich. Der Bau eines Unterkunftshauses beim Ausfluss des »Dritten Sees« ist projektiert. Dieses bietet dann ein treffliches Staudquartier. Vom Triglav ist diese Stelle ohne Abstieg in den Kessel von *Belpde* in 4 u. 5 St. erreichbar. Am nächsten Tag kann man eventuell mit dem *Lincey* über die *Kermadec* leicht nach *Wochein* kommen.

Der Karst.

Interessant und für den Charakter der Landschaft entscheidend ist der Wechsel der Formation des die Laibacher Ebene begrenzenden Gebirges. Nordl. erhebt sich die imposante Kette der südlichen Kalkalpen, welche man von den niederen Höhepunkten in der Nähe der Stadt Laibach besser und instruktiver beobachten kann, als selbst von den unmittelbar in den Gebirgsstöcken liegenden viel höheren Aussichtspunkten; südl. beginnt die Formation des Karsts, ein rother Kalkstein, zuweilen hellgrau, nur selten dunkel gefärbt, arm an Versteinerungen, häufig wechselt mit Einlagerungen von dunkel gefärbtem Sandstein, welcher stellenweise auch durch Schiefer ersetzt wird. Der Karst bildet die Fortsetzung des südlichen Kalkalpenzugs und erstreckt sich über Krein, Blyen

nach S., wo er das dalmatinische Küstland und dessen Inseln bildet. Die Formation ist meistens Hochplateaus, die zum Meer steil abfallen, häufig von der Erde entblösst oder doch nur mit einer dünnen Schicht überzogen. Zahlreiche Kuppen, Kessel, Mulden, Trichter und Felskuppen bilden die Oberfläche; in letzteren findet der Abfluss der Gewässer statt, die dann meist indigem unterirdischen Lauf wieder zum Vorschein kommen.

Früher war der Karst grösstentheils bewaldet; in den nicht bewaldeten Theilen finden sich nur in den Mulden Kulturen. (da die Lora Nordoststurm) von den umgeschützten Stellen die Erde meist entkratzt hat und die deshalb nur noch als Weidplätze benutzt werden — die bedeutendste Erwerbsquelle der Karstbewohner, welche

aber für die Versuche der Wiederbewaldung von Seite der Regierung das grösste Hindernis bildet.

Die *Bora* (*Boraus* und *Sarnus*) ist ein winterlicher Nordostwind in den Julischen Alpen, der ohne vorhergehende Symptome urplötzlich und mit ungeheurer Gewalt erscheint, gerade über den Boden wegstreicht, die Schneemassen des Gebirges aufwühlt und Menschen und Thiere umreißt und überschüttet. Die Verheerungen dieses eisigen Sturms machen die Kommunikation zwischen Laibach und Triest oft wochenlang zur Unmöglichkeit oder zum lebensgefährlichen Wagnis.

Eine der interessantesten Erscheinungen sind die zahlreichen **Karsthöhlen**, meist vertikale Abgründe, oft aber auch horizontal verlaufende Höhlungen; ja sogar Gebilde kommen vor, wo am Boden eines vertikalen Abgrundes ein Gang sich horizontal einwärts zieht. Die vorherrschend vertikalen Abgründe haben meist die Form von *Trichtern* (slaw. *Dolina*) bis zu mehr als 100 m. Tiefe, ihr Grund ist nicht selten mit rother (Infolge von Eisenoxyd) Dammerde ausgefüllt, woselbst dann Getreide- und Futterbau betrieben werden. Im lehmigen Boden bilden sich sogar Wasseransammlungen — eine grosse Wohlthat für die zunächst gelegenen Ansiedelungen. Die interessanteste Doline ist die bei St. Kanzian; selbst die grösseren Thäler, z. B. Planina-Laaathal etc., müssen als Karstdolinen aufgefasst werden. Ihren Ursprung verdanken diese Dolinen grösstentheils den Einstürzen der durch die Einwirkung des kohlensäurehaltigen Wassers auf den kohlensauren Kalk entstandenen Höhlungen, durch die am Karst zahlreichen Erdbeben. Ausserdem gibt es zahlreiche *schottrige Abgründe* (slaw. *Jama*), die vielfach von der

Grottentaube (*Buso dei Colombi*, *Golubina*) bewohnt sind; ihr Grund ist ein Trümmerhaufen, bei einigen gelangt man zu unterirdischen Flüssen. Die trockenen, horizontal verlaufenden Höhlen werden hauptsächlich als »Grotten« bezeichnet; sie sind durch ihre Tropfsteingebilde, ihre unterirdische Flora (oft ganz eigene Pilze, nicht einmal in Bergwerken vorkommende Formen) und Höhlenfauna (Thiere mit rudimentären Sehorganen) berühmt.

So trostlos auch der Karst von der Bahn, die allerdings von Adelsberg an durch den unscheinbarsten Theil hindurchführt, aus erscheint, so sind selbst ausgedehnte Fustouren dennoch sehr lohnend. Der fortgesetzte Wechsel der Landschaft: öde, steinige Flächen, Kulturen, besonders Weingärten, Wälder, zahlreiche Grotten und Trichter, dazu herrliche Beleuchtungen, besonders Abends und Morgens, bieten mannigfache Reize. Die Aussichtspunkte erstrecken sich über einen weiten Kreis und gewähren durch ihre Vereinigung von Berg-, Land- und Meeraussicht Bilder, wie sie in den Alpen sonst nicht vorkommen. Nur dürfen solche Touren wegen der drückenden Hitze und des Wassermangels nicht im Sommer gemacht werden; es eignet sich für sie hauptsächlich die Zeit des Uebergangs zwischen Frühling und Sommer, wo die Karstvegetation noch nicht von der Sonne verbrannt ist, das Hochgebirge aber wegen der Schneemassen noch unzugänglich ist. Die Eindrücke einer grössern Karsttour bleiben jedem für die Schönheiten der Natur empfänglichen Gemüth unvergesslich.

Die Bewohner des Karsts sind höchst gutmüthige, gastfreundliche, arbeitsame Menschen, trotz des kargen Bodens meist Gestalten von stattlichem Wuchs.

77. Route: Von Laibach nach Triest.

Vgl. die Karte in der Rückdecke des Buches.

148 Kil. Eisenbahn von Laibach nach Triest, 4 Züge in 3⁴, 6 St.; Schnellzug I. 8,30, II. 6,24 fl. Postzüge I. 7,02, II. 5,27. III. 3,51 fl. exkl. Agio und Stempel. — Bis (68 Kil.) Adelsberg 4mal in 1², — 3 St. für I. 4,30, II. 3,30 fl. — Die Bahnstrecke ist wegen der Fahrt durch das Karstgebirge sehr interessant.

Von Laibach (S. 553) zieht die Bahn südwestl. durch den Stern der Lattermann'schen Allee über Waitsch und Skandon, zwischen den isolirten Kalkbergen bei Ausser- und Inner-Goricza zum Laibacher Sumpfübergang (Moor). Der Damm über den Sumpf ist 2280 m. lang und besteht aus einer 3,8 m. hohen

Aufschüttung; 38 m. tiefe Bohrungen ergaben als Schichten des Moors 2,8 m. brennbaren Torf, mit Sand vermengten Letten, magern und plastischen Thon. Jenseit des Sumpfes zieht die Bahn an der Lehne des Karstgebirges hin in die *Uschnaschlucht*, welche mittels des imposanten ***Franzdorfer Viadukts** (512 m. lang, 38 m. hoch, erste Etage 22 Oeffnungen à 15,2 m., zweite Etage 25 Oeffnungen, à 16,2 m. Spannweite) übersetzt wird.

(23 Kil.) Stat. *Franzdoj* ist sehr schön gelegen, im N. die Steirer Alpen

und der Terglou. Jenseit der Station beginnt die Bahn zu steigen und setzt über das Hirschthal; die Steinwüste des Karst macht sich schon bemerklich, zuerst passirt man den *Werderwald* an den südlichen Berghängen, dann tiefe Felseneinschnitte und Schluchten, zahlreiche Brücken. den Kascovzer Wald, an *Freudenthal*, *Werd* und *Ober-Laibach* vorbei, bis zur

(38 Kil.) Stat. **Loitsch**, grosse Ortschaft *Unter-Loitsch* (Kramar), neben der Station; *Kirchdorf* oder *Ober-Loitsch*, $\frac{1}{2}$ St. von der Station.

Ausflüge. 1) Post tägl. nach (34 Kil.) *Idria* für 1 fl. Zu Fuss 7 St. Der Weg führt zuerst längs der Triester Reichsstrasse $\frac{1}{4}$ St., wo dann r. zugleich zwei Wege abzweigen. Der erste führt über *Honderschitz* und *Goderitsch* nach

Idria (*Schwarzer Adler*), 322 m., Stadt mit 6000 Einw., in einem tiefen Bergkessel, zum grössten Theil am linken Ufer der *Idria*, berühmt durch seine Quecksilberbergwerke, die zu den ergiebigsten der Erde gehören. In der Mitte der Stadt das Schloss »*Gewerkenburg*«, mit dem Bergamt; in der Nähe der Eingang zum St.-Antons-Hauptstollen. Die Besichtigung der Gruben dauert 4 St. Lohnend ist ausserdem der Besuch des *Wildenaces*, Quellses, $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt; in der Umgebung Alpenpflanzen (darunter die *Primula carnicola*).

Das Vorhandensein von Quecksilber wurde 1497 von einem Bauer, der ein Holzgefäss über Nacht in eine Quelle stellte, um es dicht zu machen, und am Morgen gediegenes Quecksilber darin fand, nachgewiesen. Nach vielen Versuchen fand man am Achatistag, 22. Juni 1508 das Erzlager. Dieser Tag wird in *Idria* als grösster Festtag gefeiert (interessant). 1580 wurde das Werk Staatseigenthum.

Die Erze, welche über einer Lage von Thonschiefer, worüber wieder Sandsteine und Kalk gelagert sind, vorkommen, enthalten im Schiefer entweder gediegenes Quecksilber (Silberschiefer) oder Verbindungen mit Schwefel, d. h. Zinnober. Die Stollen werden in die Erzmasse getrieben, das Erz wird mit Spitzhammer oder durch Sprengung gewonnen; der Gehalt an Quecksilber beträgt bis 20 Proc. Aermere Erze werden zuerst gepocht, reiner kommen in die Oefen, wo die Hitze das Quecksilber in Dampf form in die Abkühlungsraume triibt, wo es dann in Tropfen gesammelt wird. Im Theil des Quecksilbers wird gleich in *Idria* zu Zinnober verarbeitet. 100 Gewichtstheile Quecksilber mit 16 Theilen Schwefel gemischt, geben ein schwarzes Pulver, welches zu Zinnober gebrannt wird. Die Ausbeute beträgt jährlich 6—7000 Ctr.

Deutsche Alpen. II.

Quecksilber und 1000 Ctr. Zinnober, bei einem Arbeiterstand von fast 1000 Personen. Der Besuch geschieht durch den St.-Anton-Stollen, zuerst ein in den Felsen gehauener Gang zu einer Kapelle, dann geht es über 757 Felsstufen und Holztrepfen in einem ausgemauerten Schacht in die Tiefe; in den warmsten Gruben herrscht eine Temperatur von mehr als 32° C.

2) Besuch des *Birnbaumer Waldes*, grosses bewaldetes Gebirgsplateau zwischen der *Idria* und *Unz*, westl. an den nördl. und östl. von Görz sich ausbreitenden *Tarnovner Wald* anschliessend. Von den zahlreichen Bergkuppen bietet der *Javornik* (922 m.) die lohnendste Aussicht und wird als der »*Kraimerische Rigiz*« bezeichnet. Eine gute Strasse (die zweite bei der erwähnten Abzweigung $\frac{1}{4}$ St. von *Loitsch*) führt von O. nach W. hindurch. Durch dichten Wald geht der Weg mässig ansteigend in $1\frac{1}{4}$ St. zum untern *Forsthaus* (Gasthaus) und in $\frac{1}{2}$ St. zum obern *Forsthaus* *Hruschiza* (Gasthaus). Zum höchsten Punkt der Strasse (841 m.) in $\frac{1}{4}$ St., fast eben $\frac{1}{4}$ St. nach *Podkraj* (Gasthaus einfach), schön gelegenes Dorf, dann weiter 1 St. nach *Zoll* (Maxl). Die Landschaft wechselt plötzlich, nimmt mehr den Typus südlicher Gegenden an; nach $1\frac{1}{2}$ St. mündet der Weg bei *Sturja* in die von Görz nach *Wippach* führende Strasse. $\frac{1}{4}$ St. von *Zoll* entfernt führt eine gute Gemeindestrasse in Windungen (welche Fussgänger abkürzen) in 1 St. nach *Wippach*.

Für den Besuch des *Javornik* geht man vom obern *Forsthaus* *Hruschiza* (Nachtlager) auf der Strasse nach *Podkraj* 20 Min., nun r. guter Weg über Wiesen und durch Buchenwald über eine Höhe in ein Querthal, dann aufwärts zum ersten und zweiten (letzten) Bauer $1\frac{1}{2}$ St., etwas steil auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St.; von der Sektion *Krajin* des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins planirt und daselbst ein Steinsockel aufgesetzt. Aussicht: von NO. bis NW. die Kette der südlichen Kalkalpen, besonders *Sannthaler Alpen* und *Triglavstock*, im W. die italienische Ebene, im SW. das *Adriatische Meer* und die *istrische Küste* (bis *Leuchthurm Salvore*), im S. das Plateau des *Nanos*, im SO. der *Kraimer Schneeberg* und die *kroatischen Berge*, im O. die *Nieder-Kraimer Berge* bis zu den *Uskokan*, im NO. die *untersteirischen Berge* bis *Donatiberg*. Für den vollen Genuss der Aussicht ist es gerathen, beim letzten Bauer zu übernachten, man kann dann Sonnenuntergang und Sonnenaufgang geniessen. — Abstieg nördl. guter Weg $1\frac{1}{2}$ St. nach *Schwarzenberg* (Pleschner). Nun a) nördl. durch die schöne *Belza* lohnend nach *Jama* 3 St. — b) Strasse nach *Zoll* 2 St. — c) Strasse nach *Goderitsch* 2 St.

Von *Loitsch* zieht die *Triester Reichsstrasse* westwärts über *Kirchdorf* und bewaldetes *Karstplateau* in das von der *Unz* (eigentlich *Poik*) durchströmte *Wiesenthal*, die lang gestreckte Ortschaft

(3 St.) Planina (Post in Ober-Planina), und von hier wieder über Karstgebiet nach *Adelsberg* (s. unten). Planina ist ein Ausgangspunkt für den Besuch zahlreicher Höhlen (kürzester Zugang von der Stat. *Rakek*, s. unten): 1) *Planina-Grotte*, s. S. 584. — 2) Das *Mühlthal*. Oestl. durch einen Bergrücken von der Poikschlucht getrennt ist eine 570 m. lange Bucht, das »Mühlthal«, an deren rechter Thalwand im Hintergrund auf 50 m. Länge 31 Quellen entspringen und den Mühlthalswasserbach bilden. Der höhern Temperatur (als bei der Poik) nach zu schliessen, enthält derselbe jenen Abfluss des Zirknitzer Sees, der sich durch die *Karlouza* verliert. Die Vereinigung der Poik mit dem (stark kern) Mühlthalswasserbach ist die Unz. — 3) *Koschintuka Dolina*, tiefer Abgrund nächst dem Weg nach *Adelsberg*. — 4) Eine ganze Gruppe von Dolinen liegt 1 St. nördl. oberhalb des Dorfs *Jakobowitz*. a) Hinter dem Dorf, in der Nähe der Sauglöcher der hier verschwindenden Unz, kommt man durch eine kleine Grotte längs eines Ganges von 285 m. in den Grund des 95 m. tiefen *Rabenlochs* (slaw. *Uranja jama*), durch das man aufwärts in den Wald des Plateaus gelangt. b) Nördl. 1 St. ist das weite und tiefe *Teufelsloch* (slaw. *Vrarna jama*). — 5) Die Felsenbrücken von *St. Kanzian*; Fussweg beim *Schloss Haasberg* vorbei $1\frac{1}{4}$ St. nach *Maunitz* R. über die Höhe an den Wald $\frac{1}{2}$ St., nun wieder r. $\frac{1}{2}$ St. durch Wald zu den reizend gelegenen Ruinen der *St.-Kanzian-Kirche*, daneben *Measnerhäuschen*. Südöstl. in der Tiefe das *Wiesenthal* der *Rak*, in das man von der »ersten Felsenbrücke« von *St. Kanzian* hineinsieht. Von der Kirche l. guter, r. beschwerlicher Weg in das Thal, von dem aus die Felsenbrücke übersehen werden kann. Im *Wiesenthal* weiter (aufwärts) an eine Felswand, daselbst die Ruinen der *Selsacher Sägemühle*, hier aufwärts auf den Berg, bei einem Schacht, in dessen Grund eine Mühle gebaut ist, vorbei, $\frac{1}{2}$ St. an einen Abgrund, 42 m. tief, 75 m. lang, 23 m. breit, mit fast senkrechten Wänden, über diesem eine natürliche Brücke, 4 m. breit, die »zweite Felsenbrücke«; in der Tiefe der schäumende Bach. — Abstieg sehr beschwerlich, längs des Baches Weg zu der Mühle im Schacht möglich.

Die Eisenbahn zieht von *Loitsch* mit einer Steigung von 1:90 durch einsame Waldwildnisse an *Laase*, *Eibenschuss* (schöner Blick auf das bergumschlossene *Planinathal*) vorbei, über das Karstgebirge, in dessen von *Eisenoxyd* gefärbten Kalkstein die Bahn gebaut ist, südl. in das Thal der Unz zur

(49 Kil.) Stat. *Rakek* (*Gasthaus*).

Ausflüge: 1) Nordwestl. über *Maunitz* und *Schloss Haasberg* $1\frac{1}{2}$ St. nach *Planina*

(Post), kürzester Zugang. — 2) Zu den *Felsenbrücken von St. Kanzian*. Von der Kirche Weg l. anfangs über unbewaldetes Terrain, dann durch Wald aufwärts 1 St. zur Ruine *St. Kanzian* (bei *Maunitz*), wo man die erste Naturbrücke erreicht; vgl. S. 579.

3) Zum *Zirknitzer See* (573 m.). Auf der alten Strasse in 20 Min. auf die Höhe, Anblick des Sees, hinab $\frac{1}{4}$ St. nach *Zirknitz* (*Fleischer*), an den See $\frac{1}{2}$ St., der sich, etwa 10 Kil. lang, 1–2 Kil. breit, bis 6 m. tief, in grossartiger Landschaft hin ausbreitet; westl. der *Javornik*. Zur Winterszeit überschwemmt der See die am Ufer liegenden Felder, im Sommer versiegt er in 25 Tagen durch mehrere Abzugshöhlen, deren Hauptgang mit der 474 m. weit untersuchten »*Karlouzagrotte*« beginnt, oft gänzlich. Beim Abfluss reicher Fischfang und Jagd auf zahlreiche Wasservögel; hierauf Heuernte. Der See ist der *Lugus palus* der Römer, bei *Strabon* *Lacus Lugens* und ob seines wunderbaren Verschwindens reich an Sagen und viel umfabelt. Der am See sich erhebende *Schneeberg* ist der »*Hexentanzplatz*« der Gegend.

4) Besuch der Thäler von *Laas* und *Schneeberg*. Von *Zirknitz* über *Martensbach* und *Scheraunitz* $1\frac{1}{2}$ St. an den Fuss des *Kreuzbergs*. Strasse aufwärts $\frac{1}{4}$ St. nach *St. Anna*, nun l. Steig $\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel zur Kirche *Heil. Kreuz* (856 m.), mit lohnender Aussicht. Von *St. Anna* hinab $\frac{1}{4}$ St. nach *Laas* (*Gasthaus*, einfach), älteste Stadt *Krains*, in einem Kessel gebaut; am Platz entspringt eine starke Quelle. Ausgedehnte Ruinen der Burg *Laas*. Im Hintergrund des Thals die Felsenklüfte »*Jama*«, Hauptmündung der unterirdischen Hochwässer, welche nach stärkerem Regen hervorbrechen und das Thal überschwemmen. Von *Laas* südl. 20 Min. nach *Altenmarkt* (*Berdana*, kat.), grosser freundlicher Markt am nördlichen Rand des *Schneeberger Beckens*. Besuch der *Kreuzberghöhle*; von *Altenmarkt* mit Führer nach *Laas*, dann längs der linken Thalwand $\frac{1}{4}$ St. auf der *Oblaker Strasse*, dann l. in den Wald zu einer Felsspalte am Nordosthang des *Kreuzbergs*, daselbst Eingang in die Höhle. Sehenswerth wegen der Trümmerberge, des schönen Doms: viele Knochen des Höhlenbären (*Ursus spelaeus*).

Von *Altenmarkt* Strasse $\frac{1}{4}$ St. nach *Iggendorf* (*Mlaker*, gut); der Hauptweg führt über bewaldetes Karstgebiet nach *Bukow*; r. Nebenstrasse über *Kosarsche* 20 Min. zur Herrschaft *Schneeberg*. Schönes, grünes Thal, vom *Oberbach* durchströmt. Derselbe entspringt $\frac{1}{2}$ St. südl. vom Schloss in einer Schlucht, verliert während des Laufs an verschiedenen Sauglöchern einen Theil seines Wassers und verschwindet 1 St. nördl. vom Schloss bei *Danne* gänzlich. Im Thal sind zahlreiche Stellen, wo die Gewässer nach langem Regen hervorbrechen und das Thal überschwemmen. 1852 stand im Graben des Schlosses das Wasser 7 m. hoch. Der Abfluss geschieht dann durch die

Taubenhöhle (Golubina) oberhalb der Verschwundungsstelle der Oberch.

5) Auf den **Schneeberg** (1796 m.). Von der Herrschaft Schneeberg (daselbst von Seite des gefälligen Forstpersonals Führer; Proviant, besonders Getränke [unterwegs fast gar kein Wasser] von Iggendorf oder Altenmarkt mitnehmen) fortgesetzt durch Wald über die Höhen Vaukowitz $2\frac{1}{2}$ St., Gaschpokrit 1 St., durch die Mulde Nowakratschina $\frac{3}{4}$ St. zum letzten Kegel und dann durch Krummbolz und über Rasen auf den Gipfel 1 St. In der Mulde Nowakratschina liegt das Alpenhaus zum Uebernachten, von der Sektion »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins erbaut; in der Nähe ein Schneeloch; der Schnee lagert bis zum Beginn des Spätsommers. — Etwas weiter und beschwerlicher ist der Aufstieg über die Quelle *Sladka voda*. Man geht in diesem Fall vom Thalschluss südl. durch dichten Wald an die Kuppe des Pletschnik, dann westl. herum in die Mulde der Quelle *Sladka voda* $2\frac{1}{2}$ St., nun anfangs westl., später südl. aufwärts durch zwei Mulden (nach Regen Wasser) an den Westrand und längs eines Steigs unterhalb der Schneide auf den Gipfel $3\frac{1}{2}$ St. Aussicht s. bei Stat. *St. Peter* (S. 587), von wo aus der kürzeste und bequemste Weg auf den Gipfel führt.

In neuester Zeit ist 2 St. weiter eine Holzzessigfabrik in der *Leska dolina*, daneben einfaches Gasthaus, eventuell zum Uebernachten. Von hier in $2\frac{1}{2}$ St. zum Schutzhause.

Eisenbahn. Jenseit Rakek, längs der Slivitzer Lehne, mit Aussicht auf die Strecke von Eibenschuss, durch den St. Kanzianer Wald zur

(65 Kil.) Stat. **Adelsberg** (548 m.), slawonisch *Postojna* (**Hôtel Adelsberger Hof*, komfortabel, nach Schweizer Art geführt; *Krone*; *Löwe*), Markt mit 2000 Einw., $\frac{1}{4}$ St. westl. von der Station, berühmt wegen seiner Grotten. Unmittelbar westl. liegt der Schlossberg (672 m.) mit den Ruinen der Burg Adelsberg, Aussicht auf die Karsthöhen und den Nanosberg, den Wetterpropheten Triests.

In der Römerzeit trug der Schlossberg ein starkes Kastell. Im Mittelalter wird die Burg zuerst *Arisperch*, dann *Arensporch*, *Arlsberch* und zuletzt Adelsberg genannt, war zuerst Eigenthum der Markgrafen von Istrien und später der Patriarchen von Aquileja. Nach vielfach wechselndem Besitz und Bedrängnis durch die Türken und Venetianer wurde die Herrschaft Adelsberg 1822 Eigenthum der kaiserlichen Hofkammer, wodurch 1848 die Grotte zur Staatsherrschaft Adelsberg kam.

Die Grotten. In der Umgebung von Adelsberg sind zahlreiche Grotten, unter denen die $\frac{1}{4}$ St. nordwestl. entfernte (bei welcher der Poikfluss sein unterirdisches Bett beginnt), unter dem Namen ***Adelsberger Grotte** die berühmteste ist und die grossartigsten Stalaktiten und Stalagmiten (Tropfsteingebilde) enthält. Der vordere Theil bis zum »grossen Dom« war in älterer Zeit bekannt, denn ein Seitenarm, die »alte Grotte«, enthält Namen und Jahreszahlen von 1213, 1290, 1300 etc. Die Entdeckung des grössten und schenswerthesten Theils erfolgte erst 1818. Die 4172 m. lange Grotte ist gegenwärtig auf das bequemste zugänglich, steht unter einer selbständigen Grottenverwaltung und kann zu jeder Tages- und Jahreszeit besucht werden; der Grottenkassirer, an den man sich zu wenden hat, besorgt nach Erlegung der Eintrittskosten das zum Besuch Erforderliche. Ausserdem trägt man seinen Namen in ein Gedenkbuch ein.

Taxen: Eintrittspreis für jede Person 70 kr., dazu zwei Führer, resp. Beleuchter à 80 kr. (einschliesslich ihrer Lichter: Grubenlampen und Millykerzen, welche als Beleuchtung Nr. 1 gerechnet werden); für je vier Personen ist ein Führer mehr erforderlich. Für besondere Beleuchtung bestehen folgende Taxen: Beleuchtung Nr. 2 mit 156 Flammen (Stearinkerzen) 2 fl., Nr. 3 mit 410 Flammen 4 fl., Nr. 4 mit 1800 Flammen 30,30 fl. Ausserdem bekommt man auf Verlangen Magnesiumbeleuchtung, — für die grösseren Hohlräume sehr zu empfehlen. — Die Grotte hat eine Länge von 4172 m., von denen man 2276 m. auf einer Eisenbahn zurücklegen kann. Taxe für die Hin- und Rückfahrt 1 fl., für die einfache Fahrt 70 kr. — Tragsessel mit 4 Trägern: alles zusammen 6 fl.

In der Nähe des Schlosses lenkt die Strasse nach der Grotte von der Reichsstrasse ab und zieht am Fuss des kahlen Schlossbergs (Blick auf das grüne Wiesenthal der Poik) in $\frac{1}{4}$ St. zu einer Bergspalte, in welche sich der aus S. kommende Poikfluss stürzt. (95 m. näher an Adelsberg ist am Bergabhang eine durch ein Gitter abgeschlossene Oeffnung, der frühere, seit 1590 infolge eines Erdbebens verschüttete Eingang

der Poik.) Der Doppelseingang in die Grotte liegt 19 m. über dem Wasserspiegel der Poik; der alte, unmittelbar über der Wasserhöhle, durch ein einfaches Gitterthor geschlossen, der neue mit einem schönen gothischen Gitterthor gegen die unterirdischen Gänge abgesperrt; vor dem Eingang ist ein geräumiger, parkartig bepflanzter Vorplatz. Die Richtung der Grotte geht von SW. nach NO. Der tiefste Punkt am Eintritt der Poik ist 514 m., der Fuss des Kalvarienbergs im Innern 535 m.; der Gipfel 576 m. ü. M. Die höchsten Punkte des oberhalb verlaufenden Bergrückens sind: im Anfang des Dolinka-Verh (626 m.), gegen das Ende des Kozji Verh (648 m.). Im Innern ist in den gangbaren Theilen ein ebener, breiter, trockener Fussweg gebahnt, zu den höheren und tieferen Theilen führen steinerne Stufen, die Abstürze sind durch Steinmauern oder eiserne Geländer geschützt. Die Temperatur ist ziemlich konstant 9–11° C., also warme Kleider mitnehmen!

Durch einen stollenartigen Gang, elf Steinstufen und zwei Naturbrücken gelangt man in den *Grossen Dom*, 28 m. hoch, 45,5 m. breit, mit grotesken Stalaktiten und Stalagmiten und dem *Franzensmonument* (Besuch des Kaisers Franz I. 1816); rathsam Abstieg zur Poik; seitwärts vom Grossen Dom ist die *Alte Grotte* mit vielen Inschriften. Nun beginnen die Grottenräume der Neuzeit, 1818 vom Führer Lukas Cič bei der Vorbereitung zum Besuch des Kronprinzen Ferdinand entdeckt; am Beginn der *Ferdinands-Grotte* das *Ferdinands-Monument*. Bei vielen Einzelheiten (Kanzel, Madonna, Wasserfall, Loge, Nordlicht, Nachteule etc.) vorbei in den *Tanzsaal* (48 m. lang, 28 m. breit, 13,8 m. hoch), in welchem jährlich am Pfingstmontag Nachmittags das Grottenfest gefeiert wird; die Grotte wird an diesem Tag von 6000 Lichtern beleuchtet und von mehr als 5000 Personen besucht. Am Ende der Ferdinands-Grotte beim Grab findet eine Verzweigung statt. L. in dem westlichen Arm gelangt man durch die *Franz-Josephs- und Elisabeth-*

Grotte zum *Belvedere*, mit dem Monument an den Besuch des Kaiserpaars 1857 (in einem Seitengang eine mit Wasser gefüllte Kluft, »Tartarus«), und von hier zum *Kalvarienberg*, der grossartigste, am weitestengegen N. gelegene Theil, 41,7 m. hoch, die Decke noch 17 m. höher. Den Rückweg macht man durch den östlichen Arm zum *Grab*, einem Stalagmiten von 19 m. Umfang.

Am Schluss bieten die Führer Tropfsteinstücke an und zeigen (gegen Trinkgeld) den *Grottenolm* (*Proteus anguineus Laur.*, *Hypochthon Laurentii Merr.*), ein aalartiges Reptil aus der Ordnung der Schwanzlurche, mit vier Beinen, 20–30 cm. lang; er hat gleichzeitig Kiemen und Lungen, ist sehr lichtscheu und lebt in unterirdischen Wasserbehältern (besonders Planinahöhle, Magdalenengrotte); nach Hochwässern findet man ihn auch in oberirdischen Gewässern, z. B. Zirknitzer See. Ausserhalb des Wassers geht der Olm in wenigen Stunden zu Grunde; über seine Fortpflanzung ist nichts bekannt. In der Adelsberger Grotte selbst kommt der Grottenolm nicht vor.

Von den übrigen Grotten in der Nähe von Adelsberg mögen nachstehende besonders hervorgehoben werden

1) Die *Magdalenengrotte* (slaw. Cerna jama), 1 St. nördl. durch Wald zum Eingang, grosses Felsthor, r. zur Hauptgrotte, l. zu den Seen, Wassertümpeln mit dem *Proteus anguineus*. Die Tropfsteingebilde sind grösstentheils zerstört, die Höhlenräume vom Rauch der Fackeln geschwärzt.

2) Die *Poikhöhle* (slaw. Pivka jama), ¼ St. nordwestl. von der Magdalenengrotte, ein senkrechter, 64 m. tiefer Schacht, am Grund eine 1232 m. weit durchforschte Wasserhöhle, durch welche die Poik ihren unterirdischen Lauf nordwärts fortsetzt. Stromaufwärts gelangt man in einen prächtigen Dom und zu einem der imposantesten Gebilde im Hintergrund: ein riesiger Pfeiler steigt aus dem Grund empor und bildet zwei Spitzbogenthore, die »Dolenzpforten«.

3) Die *Planinagrotte*, südl. vom Markt Planina, in der Nähe der Schlossruine *Kleinhausl*. Eingang hinter einer Mühle bei einem Teich vor einer Wand, daselbst das Höhlenloch, abgeschlossen. L. kann man an dem angesetzten Schlamm in das Innere eindringen, grosser schöner Dom von etwa 24 m. Höhe. Von hier gelangt man weiter zum See und nun zu zwei Höhlenarmen, 5309 m. weit durchforscht. Der östliche Arm ist die Poik, die hier also wieder an das Tageslicht kommt; sie vereinigt sich bald mit dem Bach des Mühlthalwassers, durchfliesst als »Unz« das Thal Planina, um 1 St. nordwärts nochmals zu verschwinden, worauf sie bei Ober-Laibach als *Laibach* wieder zu Tage tritt, um sich dann in die Save zu ergiessen.

4) Die Höhlen bei Lueg. Auf der Strasse nach Präwald $1\frac{1}{2}$ St., dann unmittelbar von der Hernowitzer Strasse über Landol (Wirtshaus) nach (4 St.) Lueg (Gasthaus, einfach), in einer schönen weiten Doline am Schluss einer Felsschlucht, liegt hart an der 123 m. hohen Wand. Das neue Schloss Lueg ist 1570 vom Grafen Johann Kobenzl erbaut; in der Wand die Mündungen von vier trockenen Grotten und (unterhalb) eine Wasserhöhle, in welcher die Lokwa verschwindet; die zweite grosse Grotte liegt unterhalb des neuen Schlosses. Das alte Schloss, durch Erasmus Lueger berühmt, lag in der dritten Grotte. Der Zugang vom Dachboden vermittle Brücke. Die Umgebung von Lueg gehört zu den interessantesten Karstbildern; die Grotten und die romantische Wasserhöhle der Lokwa sind bequem zugänglich. Bei geringem Wasserstand kann man eine Strecke in die Lokwahöhle, etwa 20 m. weit, gehen, dann folgt ein plötzlicher Absturz.

Der frühere Zugang zur alten Burg ist unbekannt; sie verdankt ihre Berühmtheit dem tragischen Ausgang des letzten Besitzers, Erasmus Lueger, der 1483 im kaiserlichen Hoflager den Marschall Pappenheim, welcher seines unglücklichen Freundes, Andreas Baumkirchners, Andenken verunglimpfte, mit dem Schwert erschlug. Lueger entfloh in seine Höhlenburg, wurde der Schrecken der Bewohner der Umgebung und führte sogar einmal eine türkische Horde bis vor Triest. Nun erhielt Kaspar Rauber, Hauptmann von Triest, den Befehl, sich Luegers zu bemächtigen. Da die Höhlenburg nicht auszuspüren war, wurde Lueger immer verwagener, erschien einst vor Kleinbüchl, wo Rauber mit seinen Truppen lag, und bot sich an, er wolle letzterem den Weg zur Höhle zeigen und ihn daselbst bewirten. Lueger entkam durch die Schnelligkeit seines Pferdes, die Hufspuren führten jedoch infolge von Neuschnee vor die Felsenburg. Die Belagerung dauerte über den Winter; im Frühjahr sandte Lueger durch einen Boten frisches Obst (aus Wippach) an Rauber und wiederholte von Zeit zu Zeit derartige Geschenke durch seinen vertrauten Diener. Dieser liess sich jedoch schliesslich bestechen, erklärte ein Loch in der Felswand als das Gemach, wo sein Herr die Nächte zubringe, und versprach an einer bestimmten Stelle ein Lichtzeichen zu geben, wenn sein Herr sich dahin begeben hätte. Die Geschütze wurden auf diese Stelle gerichtet, abgesprengte Felsstücke tödteten Erasmus Lueger.

Von Adelsberg Poststrasse westl., fortwährend Blick auf Nanos, nach

(14 Kil.) Präwald (Bräuhaus), ein beliebter Sommerfrischort der Triester und der bequemste Ausgang auf den Nanos (s. unten).

In Präwald Strassengabelung: südl. nach Triest, nördl. an der Westseite des Nanos in 8 St. nach Wippach (Sawwirt), äusserst

fruchtbare (obatreiche) Gegend; Schloss des Grafen Lanthierie, daselbst Wippach-Ursprung (angeblich die bei Lueg verschwundene Lokwa) aus mehreren Quellen am Fuss des Nanos. Am 31. Aug. 1838 versiegte um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr plötzlich die Wippach, das Wasser floss in die Quellen mit donnerähnlichem Getöse zurück (Beweis eines längern unterirdischen Laufs), nach 1 St. hoben sich die Wasser, und um 8 Uhr hatte die Wippach den normalen Wasserstand wieder erreicht. (Bierwirtschaft.) Beim gräflichen Weingartenhaus, 10 Min. entfernt, lohnt der Ueberblick über das Thal. — Westl. über Zlap nach der hoch liegenden Kirche Ersel in $1\frac{1}{2}$ St.; weite Aussicht auf die Hohen Illyrien und den Meerbasen von Manfredone.

Auf den Nanos (1295 m.), ausgedehntes Karstgebirge, gegen S. und W. ziemlich steil abfallend. Auf dem Plateau die Gehöfte der sieben Bauern der Gemeinde Nanos, auf dem Westrand die Kirche St. Hieronymus. Von den zahlreichen Spitzen sind der höchste Gipfel »Debelli Hrib« und die südliche Kuppe »Germada« oberhalb Präwald am lohnendsten. Guter Führer (namentlich für den höchsten Gipfel) nöthig.

a) Von Lueg. Steig westl. nach St. Michael $\frac{3}{4}$ St., schöner Rückblick, dann fortgesetzt westl. an den Bach und hinauf aufwärts $\frac{3}{4}$ St. nach Strans (Gasthaus, einfach; Führer). Nordwestl. in die Schlucht bei der verfallenen Bricius-Kapelle vorbei $1\frac{1}{2}$ St. auf das Plateau des Nanos, $1\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel oder 2 St. auf die südliche Kuppe über St. Hieronymus.

b) Von Präwald, gleich ausserhalb des Orts direkt nördl. auf den Steig durch die westliche Nanoswand zur St.-Hieronymus-Kapelle $1\frac{1}{2}$ St., von hier südl. auf die Germada $\frac{3}{4}$ St. Aussicht nach S. sehr lohnend, nach N. durch den Nanosgipfel (Debellihrib) gedeckt. Von Hieronymus durch Wald auf den höchsten Gipfel $1\frac{1}{2}$ St.

c) Von Wippach, längster, aber lohnendster Weg. Oestl. steil unmittelbar auf die Höhe $\frac{3}{4}$ St. (Fahrweg um $\frac{1}{2}$ St. länger), dann eben durch Schafweiden, Wald (Steinbuchen) $1\frac{1}{2}$ St. zum letzten (der sieben) Bauer der Gemeinde Nanos. Nun durch Wald über einen kleinen Rücken in einen Thalboden an den Fuss des Bergs und hinauf $1\frac{1}{2}$ St.; daselbst Ueberreste einer Pyramide. Aussicht überaus umfassend: Santhaler Alpen, Karawanken, Triglav, Kaninstock, Gailthaler Grenzgebirge, Schneeberg, Donatiberg, Untersteier und Kroatien, Thalaussicht nach Görz, auf die Triester Strasse und das Meer. Abstieg durch Wald südwestl. zur St.-Hieronymus-Kapelle 1 St.

An die beiden Gebirgsplateau's des Brnbaumer Waldes und des Nanos schliesst sich nördl. der Turnovaner Wald an, dessen Besuch aber am zweckmässigsten von Görz (S. 601) aus unternommen wird.

Eisenbahn. Weiter durch den Karst über die Poik an der Stat. *Prestanek* vorbei nach

(76 Kil.) Stat. **St. Peter** (*Bahnrestaurant; Fleischer*), an der Abzweigung der Bahn nach *Fiume* (S. 603) im ödesten und einförmigsten Theil des Karstes gelegen. Schauerlich sieht es aus, wenn Bora und Scirocco hier wüthen, wenn die Bora über das nackte Gestein stürmt und im Winter bei Schneesturm jeden Verkehr unmöglich macht. St. Peter ist überhaupt der Schauplatz interessanter Naturereignisse, besonders von Erdbeben und Gewittern.

St. Peter ist der bequemste Ausgangspunkt für die Besteigung des *Kraizner Schneebergs* (1796 m.), des höchsten Punkts des bewaldeten Gebirgskomplexes, welcher südl. vom Laaser Thal bis an die Luisenstrasse und die Kulpa reicht; 7½ St. mit Führer. Der höchste Gipfel wird bei den Einheimischen (zum Unterschied von der Herrschaft Schneeberg) »*Schneekoppe*« (slawisch *Snežnik*) genannt.

Auf der alten Fiumaner Poststrasse über (1¾ St.) *Sagurin* (vier Gasthäuser) nach *Grafenbrunn* (Gasthaus); nun l. Strasse nach (2½ St.) *Koritense* (Novoz), hier Nachtlager. Oestl. über Karstboden nahezu eben 1 St. zum Wald (meist Buchen), etwas aufwärts ½ St. in eine grössere Mulde, fortgesetzt auf gutem Weg zur Quelle *Mikula* ¾ St., dann zweimal etwas abwärts 1 St. in einen Thalboden mit der primitiven Schafhütte (in der Nähe l. vom Weg nach Regen Wasser). Nun bald steil durch dichten Wald in eine kleinere Mulde ½ St., dann wieder steil auf die Schneide ½ St., längs derselben (dem Krummholz ausweichen) auf die kahle Kuppe ¾ St.; daselbst reiche Alpenflora, besonders viel Edelweiss. — Aussicht überaus lohnend und umfassend: Berge von Oststeier, besonders Sannthaler Alpen, Karawanken, Triglavkette bis zu den Venetianer-Alpen, im SO. Spitzen von Türkisch-Kroatien. Thalaussichten nach Innerkrain, Karstland (sowohl das steinige gegen Triest, als auch das bewaldete der Umgebung), Venedig, Quarnero und seine Inseln, Istrische Halbinsel und Kroatien; unterwegs nicht selten Bärenspuren.

Abstieg nach *Fiume*, 7½ St. Südl. anfangs steil fortgesetzt durch Wald nach (2½ St.) *Polize* (Waldhüter der Gemeinde Clana), nun eben, gute Strasse 1 St., dann steil hinab in die oberste Terrasse des Reccathals, dann wieder etwas aufwärts (über den Dietvoberg, r. Quelle fast auf der Höhe)

2 St. nach (4½ St.) *Clana* (*Marcelli*, gut), grosses Dorf, durch die vielen Erdbeben, welche es verwüsteten, berühmt. Von hier nach *Fiume*: direkt in 3 St. unlohnender Weg; dafür sehr lohnend der Umweg (mit Führer) über den *Retschina-Ursprung* zur Luisenstrasse. Ueber Karstboden südl. nach *Studena* ½ St., dann r. über einen niedern Rücken (unangenehme Karstwanderung) ½ St., zuletzt durch einen Eichenhain hinab an die Retschina und längs derselben (am rechten Ufer) zuletzt mühsam durch Gestrüpp und über Geröll zum Ursprung ¾ St. Imposanter Anblick! Aus einer fast senkrechten, hohen Felswand am Schluss der Schlucht entspringt, einen blauen Tümpel von grosser Tiefe bildend, die Retschina, um sich dann in einer Breite von 8–10 m. brausend weiter zu wälzen. Zurück längs der Retschina 1 St. bis *Ternowitza*, hier bei einer Lodenwalke an das linke Ufer (prächtiger Fall vom Steg aus gesehen), dann aufwärts über Irtenien in das »Grobniker Feld«, grosses, mit Steinen besätes Feld, südl. das Schloss *Grobnik*, auf einer Anhöhe malerisch gelegen, bis *Tschawle* (Gasthaus beim Notar) an der Luisenstrasse 2 St. Von hier 1½ St. nach *Fiume* (S. 605).

Die Eisenbahn zieht von Stat. St. Peter an in starken Krümmungen westl. weiter aus dem Poikthal in das Reccathal, von nun an stetig fallend. Sie durchzieht die gegen das Reccathal verlaufenden Gebirgsrücken vermittle sechs Tunnels, setzt über Dämme und Schluchten, passiert die Stat. *Ober-Lesece* und erreicht durch den eigentlichen Karstboden, die Bahn überall durch Felsen gesprengt,

(102 Kil.) Stat. **Divazza** (*Gasthaus* neben der Station).

Ausflug nach St. Kanzian (*Wirtshaus*) ¼ St. dem Fusssteig nach, 1 St. längs der Strasse. Besuch der Grotte (Führer von der Gemeinde bestellt) in 1–1½ St.; überaus grossartiger Grotteneingang; tiefer Felskessel (Doline), mit 500 Stufen zugänglich gemacht, in der Tiefe die *Recca* mit dem untern Fall. Hier verschwindet die Recca und kommt nach 30 Kil. unterirdischen Laufs wieder als *Timavo* heraus. Die Grotte selbst ist wenig lohnend; durch ein zweites Felsloch gelangt man zum obern Fall. Die ganze Umgebung von St. Kanzian wegen der vielen grossen Vertiefungen sehenswerth, nähere Auskunft beim gefälligen Gutsbesitzer Mahorec.

Von St. Kanzian nach *Cornale* (*Muchar*) 1 St., Besuch der Grotte 2 St., schöne Tropfsteinbildungen, Ausgang beim Gestüt *Lipizza*, sehenswerth, Eichenhain. — Von *Cornale* nach *Bassowitza* (*Brabotz*) 1 St., bis zum Meeranblick ½ St., hinab nach *Triest* (mit Abkürzungen in 1 St.) in 1½ St. auf der Strasse.

Eisenbahn (Istrianer Staatsbahn) von Divazza in $5\frac{1}{2}$ St. nach (122 Kil.) Pola (S. 596) für I. 5,34, II. 4,38, III. 2,92 fl. exkl. Agio und Stempel. Die Strecke ist touristisch wenig interessant, wohl aber für den Bahntechniker. Die Herstellung der Bahn war wegen der Terrainverhältnisse ausserst schwierig; vielfache Steigungen und Gefälle 1:50, Krümmungen von 250 m. bis 460 m. Radius kommen 30 Proc. der Gesamtlänge vor; ausserdem waren ausserordentliche Anlagen für die Wasserversorgung nöthig. Bei (92 Kil.) Stat. *Cansanaro* zweigt der Flügel nach *Rovigno* ab, 21 Kil. in 1 St. für I. 1 fl., II. 75 kr., III. 50 kr.

Von Divazza zieht die Bahntrasse nordwestl. nach (110 Kil.) Stat. *Sessana* (496 m.).

Von *Sessana* aus kommt man mit Wagen in derselben Zeit nach Triest (16 Kil. Weg) wie mit der Bahn und geniesst dabei die berühmte *Aussicht von *Opschina*. Wer die Auslage nicht scheut und *Opschina* noch vor Sonnenuntergang erreichen kann, bestelle sich von Triest einen Wagen nach *Sessana* und fahre nach Triest hinunter. Fussgänger brauchen 3 St.

Die Strecke vor dem Niederzug nach Triest bildet den ödesten, schauerlichsten Theil dieses vom Meer und von den Hochgebirgen ausgesetzten Steinkamms. »Ein Thonschiefer, mit weissem Marmor gemischt, streckt seine verwitterten nackten Spitzen aller Orten hervor; meilenweite Felder sind mit Felsblöcken bedeckt; die weisse Farbe, welche die ganze Gegend an sich trägt, gibt ihr das Ansehen von einer Schneeregion.« *Sessana* liegt jedoch in geschützter Mulde, daher Oliven, Wein und einige Feldfrüchte hier gedeihen. — Bei (161 Kil.) Stat. *Prosecco* wächst ein geschätzter Wein (halb schäumend, dem *Asti* ähnlich)

(577 Kil.) *Nabresina* (Bahnrestaurant), Abzweigung der Bahn über Görz nach *Udine* und *Venedig* (S. 599). Ueber einen kunstreichen Viadukt von Muschelkalk (588 m. lang), durch einen Felseinschnitt aus der Steinwüste heraus, an der steilen Ostwand des Busens von Monte *Falcone* plötzlich zur herrlichen **Niederachau auf Triest und das Meer* mit seiner Mastenwelt; Weinberge an den Gehängen, zahllose Villen im Grünen!

Stat. *Contorvillo*, in köstlicher Lage, vor der in die See vorspringenden *Punta*

Grignano, wo sich die **Villa Miramar* (einst Besitzthum Maximilians, Kaisers von Mexiko) befindet; über den schönen *Barcola-Viadukt* (285 m. lang) und durch einen 311 m. langen Tunnel, auf einem über das *Lazzaretto nuovo* geführten, mit Glas eingedeckten Viadukt in den Bahnhof von

(148 Kil.) **Triest** (vgl. den Plan).

Gasthöfe: Am Quai: **Hôtel de la Ville* (Pl. a, C 5), theuer. — **Hôtel Delorme*, der Börse gegenüber. — Am nächsten beim Bahnhof: *Europa* (unten Restaurant). — Gegen die Börse: *Aquila Nera*, mit Restaurant und Bierhaus. — *Daniel*, mit Restauration. — In der *Locanda grande* an der *Pescheria* wurde *Winckelmann* ermordet.

Cafés: *Hôtel de la Ville*. — *Al vecchio Tommaso*, nahebei. — **Degli Speechi*, *Piazza grande*. — *Café adriatico*, bei der Post (von Deutschen frequentirt). — Berühmt sind: *Triester Schinken*; *Sardoni*- und *Branzinische*; *Proseccowein* (perlend), Flasche $1\frac{1}{2}$ fl., welcher der Gemahlin des Kaisers *Augustus* das Leben verlängerte. *Cyperwein* billig.

Bierhäuser: *Borsa vecchia*. — *Berger* (*Belvedere*), unter dem Kastell, mit Garten. — *Birreria nuova*, beim *Boschetto* (mit Garten). — *Sotto il monte* (beim *Teatro Filodrammatico*), mit Garten. — Öffentliche Gärten: **Giardino pubblico*, beim *Boschetto* (mit Café, Sonnt. Morg. Musik).

Droschken: 1) Vom Bahnhof zur Stadt: 1spänn. 60 kr., 2spänn. 1,60 fl. — 2) Von der Stadt zum Bahnhof 40 kr. und 1 fl., jedes grössere Gepäckstück 10 kr. — 3) In der Stadt: $\frac{1}{4}$ St. 1spänn. 30 kr., 2spänn. 45 kr., $\frac{1}{2}$ St. 1spänn. 50 kr., 2spänn. 80 kr., $\frac{3}{4}$ St. 75 kr. oder 1,10 fl., 1 St. 1 fl. oder 1,40 fl. Jede weitere $\frac{1}{4}$ St. 20 oder 30 kr. mehr. — Omnibus 20 kr., Nachts 30 kr.

Dampfbootedes Oesterreichischen Lloyd: Nach *Venedig* wöchentlich 3mal in ca. 8 St., — *Istrien* 3mal, — *Ancona* über *Venedig* in $2\frac{1}{2}$ Tagen, — *Alexandrien* 4mal monatlich, — *Konstantinopel*, *Griechenland*, *Levante* 1mal wöchentlich. — Lokalfahrten nach *Capo d'Istria* und *Pirano* tägl. 3mal hin und her.

Eisenbahn: nach *Venedig* in $7\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{2}$ St. — Nach *Wien* in $14\frac{1}{2}$ — $22\frac{1}{2}$ St. Der Stationsplatz, zu dessen Bildung ein Theil des Meers verschüttet und auf der Landseite ein Theil des Gebirges gesprengt werden musste, ist bestimmt, den Land- und Seeverkehr des Handels aufzunehmen, hat auch einen besondern Hafen, in welchen die grössten Schiffe einfahren können. Die Bauten sind grossartig.

Telegraph: *Via della Dogana* 926.

Post am Grossen Kanal, bei *S. Antonio* (D4).

Seebäder: *Bagno Maria*, dem *Hôtel de la Ville* gegenüber; *Bagno Bonvaglia*. — *Barcken* 1—1,50 fl. pro Stunde.

Theater hat Triest vier: *Teatro grande*, (C 5). — *Teatro Mauroner* (D 4), 1876 abgebrannt. — *Teatro Filodrammatico* (D 5), auch deutsche Vorstellungen. — *Armonia*, östl. davon (E 5).

In den Anlagen beim Statthaltereigebäude ein **Blumenpavillon**.

Triest, das antike *Tergeste*, eine zuerst unbedeutende Stadt Istriens, erhob sich schon zur Römerzeit als römische Kolonie zu einer bedeutenden Seehandelsstadt. Jetzt ist sie der Haupt-Seehafen Oesterreichs, der thätige Erbe Venedigs, seit Maria Theresia in grossem Aufschwung, einer der geschäftigsten Handelsplätze, mit 77,205 (mit den äusseren Bezirken 119,174) Einw., dessen Verkehr ausserordentlich gestiegen ist, so dass man nicht mit Unrecht Triest eine »amerikanische Stadt, ans Adriatische Meer versetzt«, nannte. Es laufen jährlich an 900 Dampfer und an 12,000 Schiffe langer Fahrt in den Hafen ein, mit einem Import von über 200 Mill. und einem Export von ca. 150 Mill. Fr.: die Eröffnung des Suezkanals hat Triest zu noch erhöhterer Thätigkeit angespornt. Das bunte Gewirr der Nationen, Gelärm, Geräusch, das Gebaren der Schiffsmannschaft, die Kirchen aller Kulte, die verschiedensten Sprachen (Slawisch, Deutsch, Illyrisch, Griechisch, Englisch und über alle hin das Italienische, das vorherrschend geblieben ist) und die mannigfaltigsten Trachten, die grossen, schönen Theater, die glänzenden Cafés und palastartigen Gasthöfe, die zahllosen Kaufläden und die Produkte der verschiedensten Zonen, die geraden Strassen und der Aufputz der Häuser — das alles gibt der Stadt ein eigenthümliches Gepräge.

Und wenn sie auch an Kunstschatzen ziemlich arm ist und ihre Neubauten theilweise an der monotonen Eleganz der Neuzeit leiden, so sind ihre malerische Lage und die prächtigen Veduten, die sie vom Meer und vom Land her liefert, ein schöner Ersatz. Welcher *Blick vom Hafen aus, da wo mitten in die Stadt der **Grosse Kanal** (C, D 4), 380 m. lang, 6 m. breit, 4 m. tief, in die Hauptstrasse hineinzieht,

von Schiffen angefüllt, deren Mastenwald sich neben modernen Prachtbauten erhebt, und wo am Ende die 1830 von Nobile erbaute Kirche **S. Antonio** (D 4) herüberschaut! Wie schön die Aussicht vom Meer aus auf das Amphitheater von Bergen und die Terrassenstadt, deren Gärten und Villen bis zur nördlichen Höhe von *Opschina* ziehen, und der Blick hinüber nach *Castelduino*, zu den Höhen, wo der *Prosecco* wächst! Reichthum und Lebenslust zeigen sich gleichsam topographisch.

An der Rhede liegen die stattlichen Bahnhofsbauten (s. oben), das **Lazzaretto nuovo**, von 1769, mit seiner grossartigen Quarantäneanstalt für 70 Schiffe, und am südwestlichen Molo der **Leuchthurm** (A 6), mit seiner Flaggenstange, welche die Zahl der ankommenden Schiffe anzeigt. Der Rhede schliesst sich die symmetrisch angelegte *Neustadt* an, mit ihren breiten Strassen und schönem Quaderpflaster, mitten vom Canal Grande durchkreuzt; südl. die **Griechische Kirche S. Niccolò** (C 5) mit ihren zwei Thürmen, im Inneren reich geschmückt (Gottesdienst Morg. 6—8, Abds. 5—7 Uhr); am *Ikostas* (der Bilderwand) sieht man in Silber die Gestalten von Christus, Maria, Täufer, St. Georg, St. Nikolaus, St. Spiridion, ihr Antlitz in Oel gemalt. Am *Ponte Rosso* die neue, glänzend dekorirte *Serbische Kirche*.

Am nahen *Börsenplatz*, mit dem 1668 errichteten Standbild Leopolds I., das **Tergesteum** (C 5), das gewaltigste Gebäude von Triest, mit den Bureau's und den Lehrsälen des *Lloyd* u. grossem Lesesaal, aussen mit schönen Magazinen, innen eine gekreuzte Glasgalerie. Von 12—2 Uhr ist hier Börse, während die alte Börse nahebei, im dorischen Stil und mit Säulenfaçade 1802 erbaut, nicht mehr benutzt wird. Vom *Tergesteum* r. *S. Pietro*, 1367 erbaut, mit Altarbild von *Santo Peranda*, Schüler Palma's. — Auf der *Piazza grande* das *Denkmal Karls VI.* und grosser *Brunnen*, einen aus kolossalen Karststeinen gebildeten Felsen darstellend, an den vier

Ecken die vier Welttheile; 1751, von *Mazzoleni*. Hier Hauptwache und Magistratsgebäude. Südwestl. nahebei am Meer der *Fischplatz* (*Casceria*).

An der *Piazza Giuseppina* ehernes Standbild des Kaisers Maximilian von Mexiko, nach Schillings Modell (1875). An der *Piazza Lipsia* das *Städtische Museum* (mit interessanter Fauna), in der *Accademia nautica*.

Mit dem Börsenplatz in Verbindung steht der *Corso*, der von der Neustadt die *Altstadt* scheidet, welche mit engen Strassen um das *Kastell* (D 6) sich lagert. Steigt man südl. vom Börsenplatz zur Kastellhöhe hinan, so trifft man zuerst (I.) auf die Jesuitenkirche *S. Maria Maggiore*, 1627 erbaut (im Chor moderne Fresken von *Sante*: Adam und Eva, Moses, Maria). Nahebei (westl.) der *Arco di Ricardo*, Ueberreste eines römischen Thors korinthischer Ordnung. Dann, durch die *Contrada della Cattedrale*, hinan nach

**S. Giusto* (D 6), im 14. Jahrh. aus Anlagen des 5. und 6. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigt.

Das Innere jetzt fünfchiffig, ursprünglich eine dreischiffige Basilika mit drei Tribünen; zur Linken die achteckige Taufkirche *S. Giovanni il fonte*, zur Rechten die byzantinische Kuppelkirche; die Säulen mit verschiedenartigen romanischen Kapitälern, die Chor-Apsis modern, I. vom Chor in der Apsis des nördlichen Seitenschiffs **Mosaikbild* aus dem 13. Jahrh. (wahrscheinlich Reproduktion eines Bildes aus dem 7. Jahrh.), oben die thronende Maria zwischen den Erzengeln Gabriel und Michael (venetianisch-byzantinisch); unten die zwölf Apostel (7. Jahrh.). In der 4. Kapelle r. Grab des spanischen Kronprinzen Don Carlos (gest. 1855). Bruchstücke antiker römischer Reliefs und antiker architektonischen Verzierungen an verschiedenen Orten, am Portal sechs römische Reliefbüsten (Grabdenkmäler), im *Glockenthurm*, zu dessen Bau auch antike Fragmente benutzt wurden, römische Säulen.

Der Küster (30 kr.) öffnet das nahe (westl.) *Museo municipale d'antichità*, mit dem *Monument Winckelmanns*, des berühmten deutschen Alterthumsforschers, der hier auf dem ehemals der Bruderschaft *St. Corpus Christi* zustehenden Friedhof begraben

liegt. Er war am 7. Juni 1768 in der *Locanda grando*, nachdem er seine goldenen Schaumünzen einem Fremden, *Franc. Arcangeli*, gezeigt, von diesem ermordet worden. Sein Marmordenkmal von *Antonio Bosa* (1823) ist ein Sarkophag, oben Winckelmanns Genius auf das Medaillonbildnis seinen Arm legend, in Reliefs die Verdienste Winckelmanns um die Kunst, dahinter die Geschichte, die Kritik, Philosophie und Archäologie; die Inschrift lautet:

»Joanni Winckelmanno, Domo Stendelia, Praef. Monumentis Romae curandis, maxima politioris humanitatis laude florenti, qui adita Vindobona sedem honoris sui repetens nefaria manu hac in urbe peremptus est etc.

Von den hierauf der Terrasse aufgestellten römischen *Alterthümern* stammen die oberen aus *Triest*, die unteren aus *Aquileja*.

Von der Terrasse vor *S. Giusto* köstlicher Blick auf Stadt und Umgebung, noch reizender von der Plattform des höher gelegenen *Kastells* (dessen Besichtigung durch Formalitäten erschwert ist..)

Umgebung: Schloss **Miramar* bei *Stat. Grignano*, das schöne ehemalige Besitzthum Kaiser Maximilians von Mexiko (Park offen, Inneres gegen Visitenkarte; Wagen oder Boot 3 fl.). — Die grossartige, mit der Westseite der Stadt (*Campo Marzo*) durch eine Allee (*Passeggio di S. Andrea*) verbundene Stätte der (1½ St.) *Werfte des Oesterreichischen Lloyd* (Mont. bis Freit. von 9—11 und von 2—4 Uhr, dem Führer 50 kr.). — *Boschetto*, jenseit des Aquädукts am Fuss des *hohenitigen Gasthaus zum Jäger*. Neben an die städtische *Schiessstätte*. — Gegenüber *Villa Botacin*, mit reicher Flora. — Weiterhin *Villa Ferdinanda*, Restauration mit herrlicher Aussicht auf den Golf und Umgebung. — *S. Bartolo*, am Meeresstrand zwischen Triest und Duino; Ausflug im Boot ¾ St., zu Wagen 1½ St. Zwei Gasthäuser: frische Flasche, gute Weine.

Von Triest nach Venedig:

a) per Eisenbahn 2mal tägl. in 7—9 St. I. 25,00, II. 19,35, III. 12,90 Fr., s. R. 77a.

b) per Dampfschiff: *Oesterreichischer Lloyd-Dampfer* Dienst, Donnerst. und Sonnab. 12 Uhr, Nachts in ca. 7 St., I. 9, II. 6,00 fl. (Retourbillet, 15 Tage gültig. I. 13, II. 10 fl.). — *Italienischer Postdampfer* in 9 St., 1mal (Mont.) wöchentl., im Anschluss an (Mittw.) den Dampfer von Venedig nach Ancona (in 15 St.).

Dampfschiffe von Triest (1878) nach Cattaro, über Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zara,

Sebenico, Spalato, St. Pietro della Brazza, Macarsen, Curzola, Gravosa und Perasto. (Dalmatinische Linie.) Dienst, 10 Uhr Vorm.; in Cattaro Freit. Abds.; von Cattaro Sonnt. 6 Uhr früh. im Winter 8 Uhr früh; in Triest Mittw. Nachm. I. 31,75, II. 15,45, III. 9,15 fl. Silberwährung.

Nach Durazzo, über Pirano, Parenzo, Rovigno, Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Città Vecchia, Gravosa, Budua und Antivari. (Istrisch-dalmatinisch-albanesische Linie.) Donnerst. 5 Uhr früh (im Winter 6 Uhr früh); in Durazzo Mont. früh; von Durazzo Dienst. 6 Uhr früh (im Winter Mittw. 6 Uhr früh); in Triest Sonnabdt., resp. Mont. 4 Uhr Nachm. I. 27,20, II. 19,40, III. 11 fl. Silberwährung.

Nach Fiume, über Pirano, Umago, Città nuova, Parenzo, Rovigno, Fasana, Pola, Cherso und Malinska. (Istrische Linie.) Mont., Freit. 6 Uhr früh (im Winter Sonnt., Mittw. 6 Uhr früh); in Fiume den folgenden Tag Vorm.; von Fiume Sonnt., Donnerst. Nachm. (im Winter Sonnabdt., Mittw.); in Triest Mont., Freit. Nachm. I. 6,30, II. 4,40, III. 2,30 fl. Silberwährung.

Nach Prevesa, über Pola, Lussinpiccolo, Zara, Sebenico, Spalato, Milna, Lissa, Lesina, Curzola, Gravosa, Cattaro, Budua, Antivari, Durazzo, Valona, Corfu, Paxo und Santa Maura. (Dalmatinisch-albanesische Linie.) Sonnabdt. 10 Uhr Vorm.; in Prevesa am zweiten Sonnt.; von Prevesa Sonnt. 10 Uhr 30 Min. Vorm. (im Winter 9 Uhr 30 Min. Nachm.); in Triest am zweiten Dienst. I. 67, II. 48, III. 26 fl. Silberwährung.

Grössere Ausflüge. 1) Nördl. nach *Rajana* in $\frac{1}{4}$ St., nun steiler Weg über Scala Santa hinauf, beim Finanzgebäude an der Wiener Strasse vorbei in 1 St. nach *Optschina* (*Daneu*), mit der berühmten Aussicht auf das Adriatische Meer. — Nördl. weiter nach Dorf *Reben-Dabor*, von der Bergkirche hübscher Blick auf das Karstgebirge. Von Optschina (daselbst der bekannte Schaumwein) über Miramar nach Triest in 2 St. Von Optschina südöstl. in $\frac{1}{6}$ St. nach *Trebitach*, wo eine 322 m. tiefe Grotte; die Leitern sind jetzt entfernt.

2) Südöstl. in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Catinara*, dann hinab in $\frac{1}{2}$ St. nach *Borst*. Nun I. in die Schlucht, grosse Platten mit wannenförmigen Erweiterungen, zum Wasserfall; zurück nach *Boluns*, wo Reste einer römischen Wasserleitung, nach *Dolina* (Gasthaus) in $1\frac{1}{2}$ St.; steil aufwärts nach *S. Servolo* in $\frac{1}{2}$ St. Ruine, seitwärts weite Grotte mit Altar des hl. Servolo. Zurück nach Dolina und von hier über die Bucht von Muggia nach Triest in 3 St.

3) Von Triest lohnender Besuch der Westküste der Istrischen Halbinsel, schöne Lage der Ortschaften am Ufer. Dampfer tägl. von Triest bis Pola (62 Seemeilen) in 6 St., für I. 4,40, II. 3,20, III. 1,90 fl. Auf der

Fahrt, welche fortwährend schöne Blicke auf die istrischen Uferlandschaften gewährt, folgen:

Muggia, grosse Werften in S. Rocco, gegenüber dem Lloyd-Arsenal.

Capo d'Istria (*Radetzky; Città di Trieste*), ehemals Hauptort der Halbinsel, mit 7000 Einw. Bemerkenswerth die *Domkirche* auf der Stelle eines römischen Tempels, das gothische Rathhaus (*Palazzo pubblico*) und der Hauptplatz.

Pirano (*Vapore*), reiche Stadt mit 8000 Einw., auf einem Felsvorsprung; zwei Hafen mit bedeutendem Handelsverkehr; grosse Salinen (3500 Arbeiter). Altes Kastell. Im Minoritenkloster und im Rathhaus sehenswerthe Gemälde. An dem gegenüberliegenden Westende der Halbinsel der Leuchthurm von *Sulcore*, 35 m. hoch.

Parenzo (*Città di Trieste*, einfach), mit 6000 Einw.; alte *Domkirche*, eine Basilika, 540 auf römischen Tempelruinen erbaut, an der Fassade Reste von Mosaiken, sehr sehenswerth.

Rovigno (*Albergo nuovo*), mit 10,000 Einw., grösste Stadt der Halbinsel, viel Gewerthätigkeit (bedeutender Fischfang, Wein- und Olivenbau). Domkirche im Stil der Markuskirche (in Venedig). Bahnstation.

Die Fahrt geht bei den *Brioni-Inseln* vorüber nach

Pola (*Hôtel Ribolli; Pavanello*; Restaurant *Hurter*; Bierhäuser: *Angelo* und *Apollo*), Stadt, an der südlichen Spitze der Istrischen Halbinsel gelegen, mit einem sehr geräumigen und vortrefflichen Hafen, Seefestung ersten Ranges, Kriegshafen und Centralpunkt der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine. Vor der Hafeneinfahrt liegen die Brionischen Inseln, mit dem Festland den breiten Kanal von Fasana bildend, welcher als Vorhafen für die Flotte dient. Der eigentliche Hafen, $5\frac{1}{2}$ Kil. lang, ist durch drei quer vorliegende Inseln in ein äusseres und ein inneres Becken getheilt, von denen das letztere ebenfalls eine Insel (*Scoglio Olivi*) enthält. Gegenüber dieser Insel erhebt sich am südlichen Ufer die alte Stadt um den Fuss eines Hügels, der unter den Römern das Kapitol trug und jetzt mit einem Kastell aus dem 17. Jahrh. gekrönt ist. Rings herum gruppieren sich die übrigen neu angelegten Stadttheile. Südwestl. erstreckt sich das Ufer entlang das grosse *See-Arsenal*, welches aus einem weitläufigen Komplex von Werkstätten und Magazinen besteht und durchschnittlich

2000 Personen beschäftigt. Hierzu gehört auch die erwähnte Oliveninsel mit zwei Trockendocks, einem Balancedock, zwei Stapeln etc. Hinter dem Arsenal befindet sich der seit 1860 angelegte Stadttheil *S. Policarlo*, mit Marinekasernen, einem grossen Spital und schönen, der Marine gehörigen Wohnhäusern, welche um einen freundlichen Park mit dem *Denkmal des Erzherzogs Maximilian* (ehemals Marinekommandant) gruppiert sind. Zwischen der Stadt und *S. Policarlo* liegt der *Monte Zaro*, der sich allmählich mit Häusern bedeckt und das hydrographische Amt mit Sternwarte, Bibliothek etc. enthält. Vor letzterem Gebäude steht (seit Juli 1877) in einem neu angelegten Park das prachtvolle *Monument des Admirals Tegetthof*. Dem nördlichen Ufer des Hafens entlang liegen die Artillerielaboratorien und Pulvermagazine, am nordöstlichen Ufer der Bahnhof. Der Raum zwischen der Oliveninsel, dem Bahnhof und der Stadt ist für die Handelsschiffe reservirt. Die dominirenden Hügel um den Hafen herum sind mit starken Forts besetzt. Zur Besichtigung der Marine-Etablissements hat man einen Erlaubnisschein des Arsenalkommando's einzuholen.

Die eigentliche Stadt besitzt an bemerkenswerthen Bauten: einen Dom (aus dem 15. Jahrh.), das Gouvernementsgebäude, das Municipalgebäude, eine grosse Infanteriekaserne, ein Theater, ein Schulgebäude und das Marinekasino. Die Einwohnerzahl betrug zu Ende des 18. Jahrh. kaum 600, 1857 etwa 5000, 1869 dagegen (ohne die Garnison, welche im Frieden 5000 Mann beträgt) 10,473 Personen und ist in fortwährendem Anwachsen begriffen. — Die Erzeugnisse des Bodens und der Industrie sind nicht von Bedeutung und reichen nicht einmal für den Lokalbedarf aus, weshalb ein starker Import stattfindet. Ausgeführt werden nur: Brennholz (aus dem Innern Istriens), Fische, Quarzsand (zur Glasfabrikation in Venedig) und Bausteine. — Die sanitären Verhältnisse sind gegenwärtig günstig, während Pola früher durch seine Wechselfieber berüchtigt war.

Von grosser Bedeutung sind die Denkmäler aus der Glanzperiode Pola's unter den Römern. Die **Porta aurea*, früher ein Stadthor (*Porta Minervae*) schmückend, jetzt frei stehend, ist ein prachtvoller Triumphbogen, den (laut Inschrift) die Römerin *Salvia Posthuma* ihrem Gemahl, dem Tribun *Sergius Lepidus*, errichten liess, als er siegreich aus Illyrien zurückkehrte; er ist im Innern reich mit Basreliefs, über dem Bogen mit zwei Victorien und neben diesem mit korinthischen Säulen geziert. — Von hier aus, um die Nordostseite des kapitolinischen Hügels herumgehend, gelangt man zuerst zur *Porta Ercole (Herculeae)*, einem alten schiefen Bogen ohne Verzierungen, ausser einem rohen Kopf und einer Keule an den Schlusssteinen der Wölbung. — Dann folgt das eigentliche römische Hauptthor, die *Porta gemina (Jovia)*. — Am Nordostende der Stadt befand sich das *Nymphaeum*, das einer reichen, unversiegbaren Quelle zur Zierde diente, und an dessen Stelle ein Pumpenhaus für die gegenwärtige Wasserversorgung errichtet wurde. — Das grossartigste Werk des Alterthums, das Pola aufzuweisen hat, ist aber das berühmte **Amphitheater*, oval, 137,4 m. lang, 110,5 m. breit und 24 m. hoch, in zwei Ordnungen je 72 Bögen enthaltend, von denen jedoch in der untern Reihe 32 zum Theil oder ganz wegfallen, da sich das Gebäude im O. an einen Hügel lehnt. Das Amphitheater wurde aus dem schönen weissen Kalkstein der römischen Steinbrüche erbaut; doch steht gegenwärtig nur die äussere Umfassung noch aufrecht, während die innere Einrichtung, Sitze etc., von dem französischen Ingenieur Deville beim Bau des Kastells verwendet ward. Das Amphitheater war auch zur Aufführung von Naumachien eingerichtet.

Der Grosse Platz von Pola gibt die Stelle des alten *Forums* an. Am Nordwestende desselben befand sich das *Comitium*, zu dem einige Stufen hinaufgeführt, und das an seinen beiden Langseiten durch zwei kleine, gleichgeformte *Tempel* von edler Bauart begrenzt war.

Der eine, mit der Aufschrift: »Romae et Augustae, ist noch ziemlich vollständig erhalten, 17 m. lang, 78 m. breit; seine Vorhalle stützt sich auf sechs korinthische glatte Säulen, von denen vier in der Front liegen. Er dient zur Aufbewahrung der hier gefundenen Inschriften etc. Vom andern (der Sage nach der *Diana* gewidmeten Tempel, der später dem Municipalgebäude einverleibt wurde, ist nur noch die Rückseite erhalten. Beide gehören dem glänzendsten Zeitalter der römischen Kunst an.

Die Stadt, der Sage nach von Kolchiern, welche Jason verfolgten, 1350 v. Chr. gegründet, hiess auch im Alterthum Pola und lag am *Polaticum promontorium* (jetzt *Punta di Promontorio*) und dem *Polaticus sinus* an der Mündung der *Arsia*. Die Römer eroberten die Stadt 178 v. Chr. und richteten hier eine Bürgerkolonie ein. Augustus liess die Stadt, weil sie im Bürgerkrieg die Partei des Pompejus ergriffen hatte, zerstören, stellte sie aber auf die Bitten seiner Tochter Julia wieder her, gab ihr den Namen *Julia Pietas*, machte sie zur Hauptstadt von Istrien und bevölkerte sie wieder mit römischen Kolonisten. Die Polenser errichteten deshalb den oben beschriebenen Tempel des Augustus. Besonders begünstigt wurde Pola vom Kaiser *Septimius Severus*, der früher Statthalter von Illyrien gewesen. Zu seiner Zeit führte Pola den stolzen Namen einer *Respublica Polensis*, erreichte damals seine höchste Blüte und zählte nach einigen 50,000 Einw. Im Mittelalter wurde es 1148 von den Venetianern, 1192 von den Pisanern und dann wieder von den Venetianern erobert. Infolge einer Empörung wurde die Stadt 1267 abermals verwüstet. 1379 erfochten die Genuesen bei Pola einen Seesieg über die Venetianer und zerstörten die Stadt vollständig. Mit Istrien kam sie 1797 an Oesterreich.

An der *Punta di Promontorio* (noch 15 Kil.) erreicht man die Südspitze der Halbinsel; schöne Aussicht über das Meer.

Route 77a. Von Triest nach Görz.

Eisenbahn von Triest nach (57 Kil.) *Görz* in 2½ St., für I. 2,70, II. 2,03, III. 1,35 fl.

Bei (19 Kil.) *Nabresina* (S. 589) zweigt unmittelbar nach dem Viadukt l. die Bahn über Görz nach Udine und Venedig ab. Sie zieht in der Nähe der Küste auf der Höhe des Karstplateau's durch den 271 m. langen Tunnel von Duino (unterhalb das Schloss) zur

(35 Kil.) Stat. *Monfalcone (Leone)*, Städtchen mit 3000 Einw., am Saum des Karstes, mit alter Falkenburg, unweit des *Timavo*, mit im Sommer eiskaltem, im Winter lauem Wasser. — Die *Thermalquellen* waren schon den Römern bekannt.

Ausflüge: 1) Nach (4 St.) *Aquileja*, unweit des Meers, einer einst grossen, blühenden, stark befestigten Kolonie der Römer, 189 v. Chr. angelegt, jetzt armes Städtchen mit 1400 Einw.; heilverkündender »Adlerflüg« gab der Kolonie den Namen.

Hier führte die Hauptstrasse Italiens (Via Aemilia) nach dem Orient und zogen die Strassen nach Rätien, Istrien und Dalmatien. Aquileja war daher Schlüssel und Hauptwaffenplatz des nordöstlichen Italiens, mit grossem Handel. Im Jahr 452 zerstörte Attila die Stadt von Grund aus, und der Wiederaufbau durch die Ostgothen vermochte ihr keine Blüte mehr zu bringen; jetzt ist sie ein ärmlicher Flecken, im Sommer mit Malaria. — Ihr interessanter Dom, 1019–1042 vom Patriarchen Pepo erbaut, eine Basilika mit Krypte, in den Details der Markuskirche zu Venedig sehr ähnlich, ist durch Restauration entstellt; im Innern eine Menge alter Marmormonumente und antike korinthische Säulen. — Das achteckige (halb zerstörte) *Baptisterium* (aus dem 12. Jahrh.) hat eine gestreckte Vorhalle (*Chiesa del Pagani*) und enthält eine interessante Sammlung von Alterthümern. (Auch bei Apotheker *Zantonati* und Graf *Cassi* interessante Alterthümer.) — Reste des *Palazzo Patriarcale* und altrömische Fundstätten in der Umgegend. — Der Dom des südl. am Meer gelegenen *Grado* (mit einer Kanzel wie zu S. Marco) ist sehr zerfallen.

2) Auf der Reichsstrasse südöstl. 1 St. nach S. Giovanni, Ursprung des *Timavo*, der als *Recca* bei St. Kanzian verschwindet und hier hinter einer Mühle am Grund einer fast senkrechten Felswand aus mehreren Löchern wieder zum Vorschein kommt, um sich nach kurzem Lauf ins Meer zu ergiessen. Der Fluss wird in den ältesten Sagen erwähnt. Die Argonauten sollen ihn auf dem Rückweg von Kolchis überschritten haben. Ebenso sollen der aus Ilion flüchtende Antenor mit einer Kolonie Heneter sowie eine Schar der von Troja verschlagenen Griechen hier gelandet sein. Auf der Strasse weiter in 20 Min. nach *Duino*, deutsch *Tybein* (das römische *Pucinum*), altes Schloss mit schöner Aussicht, auf einem vorspringenden Felsen gelegen. Thiergarten in einem Park von Steineichen. Duino war lange Zeit Sitz eines kaiserlichen Schlosshauptmanns. Zurück nach S. Giovanni, dann r. auf der alten Poststrasse zum kleinen *Lago della Pietra rossa* und zum grossen Karstsee, *Lago Dobrodo*, 1½ St. Von hier entweder über *Dobrodol* 2½ St., oder direkt 1½ St. nach Monfalcone.

Die Bahn umzieht das Karstgebirge im Bogen, l. die venetianische Ebene, bei der (46 Kil.) Stat. *Sagendo*, in der Nähe *Gradisca*, vorbei nach

(57 Kil.) **Görz** (86 m.; *Bahnhof-restaurant*; *Goldener Engel*; *Hôtel Brandt*; *Drei Kronen*; *Goldener Löwe*; *Stadt Triest*), italienisch *Gorizia*, mit 16,000 Einw. (von denen 11,000 italienisch, 3500 slowenisch reden), am linken Ufer des *Isonzo* (der am westlichen Abhang des gewaltigen Terglou entspringt, bei *Gradisca* die Ebene erreicht), in reizender Lage, von hohen Felsen umringt, in fruchtbarer Weinebene, zwischen dem Karst und dem Tarnovaner Wald; mit noch halb italienischem Klima und italienisch heiterer Bauart; vortrefflichem Trinkwasser. Auf dem Hügel (157 m.) das alte zerfallene, zum Theil als Gefängnis dienende *Residenzschloss* der einstigen gefürsteten Grafen; am Abhang die Altstadt, am Fluss die Neustadt. Im *Dom* reiches Sanktuarium. Vor der Stadt schöner Spaziergang zum Franciskanerkloster *Custagnavizza* hinan, wo der 1836 in Görz gestorbene König Karl X. ruht. Neuerdings ist Görz als klimatischer Kurort in Ruf gekommen (mittlere Jahrestemperatur 12,95°, mittlere Wintertemperatur 3,47° C.).

Ausflüge. 1) Westl. an den *Isonzo* 20 Min. über die Brücke; r. auf der Strasse $\frac{1}{4}$ St. nach *Peuma*, l. auf der Strasse weiter, anfangs steil, nach *St. Florian* 1 St., hoch gelegene Ortschaft mit Schloss, daselbst lohnende Aussicht. Von *Peuma* r. Strasse $\frac{3}{4}$ St. nach *St. Mauro* am Fuss des Berge *Valentin*. Von hier steiler Fusssteig 1 St. auf den Gipfel, daselbst Ruinen der Kirche. Aussicht auf *Isonzo*, Ebene, Meer und Gebirge um Görz.

2) Auf den **Monte Santo* (679 m.). Nördl. nach *Salcano* $\frac{3}{4}$ St., nun r. auf der Tarnovaner Strasse aufwärts $\frac{3}{4}$ St. an den Rand des Plateau's, nun l. auf den Gipfel (mit viel besuchter Wallfahrtskirche) $\frac{3}{4}$ St. Aussicht viel lohnender und umfassender (besonders nach N.) als vom *Valentin-Berg*. Abstieg über *St. Katharina* und *St. Trinitä* zu empfehlen.

3) Ins *Chiapovano-Thal*. Von *Salcano* auf dem Tarnovaner Weg bis zur zweiten Abzweigung l. (die erste führt auf den *Monte Santo*) $\frac{3}{4}$ St., nun hinab in den Kessel von *Gargano*, dann nordöstl. in das *Chiapovano-Thal*, flusslose Thalschlucht zwischen Tarnovaner Wald r. und einem Karstplateau l.,

3 St. bis *Chiapovano* (Koffou). Nun erweitert sich das Thal und zieht nordl. 2 St. fast eben bei den Häusern der zerstreuten Ortschaft *Urata* vorbei bis an den Rand des erwähnten Plateau's und von hier hinab $\frac{1}{2}$ St. nach *Slap* an der *Idria*, 2 St. von *St. Lucia*. — Kehrt man von *Chiapovano* wieder nach Görz zurück, so empfiehlt sich, 20 Min. auf dem ersten Weg l. in 1 St. nach *Logua* im Tarnovaner Wald aufzusteigen.

4) Von Görz führt eine Poststrasse östl. über (2 St.) *Schonpass*, ($2\frac{3}{4}$ St.) *Cernitza*, ($4\frac{1}{4}$ St.) *Heidenschaft*, daran unmittelbar anschliessend *Sturja* (wo Abzweigung der Strasse durch den Birnbaumer Wald) und von hier in $1\frac{1}{4}$ St. nach (6 St.) *Wippach* (S. 578); bis *Heidenschaft* immer unter den Abhängen des Gebirgsplateau's des Tarnovaner Waldes. Der Besuch desselben ist sehr lohnend, prächtiger Wald, herrliche Aussicht auf die Friaulische Ebene, *Wippach-Thal*, Karst und Meer. Der Wald besteht meist aus Tannen und Buchen, weniger kommen Fichten und Lärchen vor. Interessante alpine Flora, namentlich viel Edelweiss. Wasser ist bei den bewohnten Orten in genügender Menge. Unterkunft und Führer findet man bei den k. k. Förstern, an welche man sich von Seite der k. k. Forstdirektion in Görz ein Empfehlungsschreiben, welches jeder gebildete Reisende mit grösster Bereitwilligkeit erhält, verschaffen kann. Die Wege, welche auf das Plateau nach Tarnova führen, sind: a) Nach *Salcano* ($\frac{3}{4}$ St. nördl.), dann r. auf der neuen Strasse über *Raunitza* nach Tarnova (*Zwei Wirtschaften*) $2\frac{1}{2}$ St. — b) Von Görz Fussweg nordöstl. nach *S. Trinitä* $\frac{3}{4}$ St., dann aufwärts nach *Raunitza* zur Strasse $1\frac{1}{4}$ St. — c) Fusssteig vom Schloss *Kronberg* aus, mündet in b) ein. — d) Die alte Strasse, vor *Aischowitz* abzweigend, führt durch die nächste östliche Einbuchtung bis vor Tarnova.

Von Tarnova nordöstl. nach *Nemsche* (deutsche, jetzt gänzlich slowenisirte Bauernkolonie) 1 St. und nun südöstl. $1\frac{1}{2}$ St. auf den *Mersawetz* (1444 m.), lohnende Aussicht auf das Gebirge, Küstenland, Italien und Meer.

Von *Schonpass* führt eine während der französischen Invasion erbaute, steile Fahrstrasse bei der Kirche *Vittonis* vorbei auf das Plateau zum Forsthaus *Karnika* in 2 St., von hier auf den *Mersawetz* $1\frac{1}{2}$ St.

Von *Heidenschaft* (viel Industrie, schöner Fall der Hubel) in eine Felsschlucht nördl. aufwärts zum Forsthaus *Dol* $2\frac{1}{2}$ St.; von hier zwei Touren: a) durch Wald zum Forsthaus *Tschann* 1 St. und westl. auf den unbewaldeten Gipfel des *Tschann* (Kutzel, 1233 m.) 1 St., zwar keine Gebirgsaussicht, dafür sehr lohnend aufs Meer; — b) nördl. auf den *Golok* (1493 m.), höchster Punkt des Tarnovaner Waldes, durch Wald mit Führer $1\frac{1}{2}$ St. Aussicht lohnend, sowohl Gebirge als Thal und Meer.

Von *Nemsche* gelangt man auf gutem Weg in 1 St. nach *Logua* (Gasthaus), mitten

im Wald am Nordrand des Gebirgsstocks gelegene Ortschaft; in der Nähe mehrere Eishöhlen. Von Logua hinab in das Chiapovano-Thal $\frac{3}{4}$ St., von hieraufwärts 20 Min. nach Chiapovano (S. 602).

Route 77b. Von St. Peter nach Fiume.

57 Kil. Eisenbahn (Südbahn). 2 Züge in $3\frac{1}{2}$ St., für I. 2,70, II. 2,03, III. 1,36 fl. — Gebirgsbahn über grösstentheils bewaldetes Karstterrain; die Ausführung des Baues wird zu den schwierigsten Eisenbahnbauten gerechnet. Die Bahnfahrt ist höchst lohnend, übertrifft die von St. Peter nach Triest in jeder Beziehung.

Die Bahn zweigt in der Stat. St. Peter (S. 587) von der Hauptlinie der Südbahn ab; Wasserscheide (578 m.) zwischen der Poik und Recca. Anfangs mit bedeutenden Einschnitten über ödes Karstgebiet, dann folgen Tunnel Narein (186 m. lang), Tunnel Jaccis (248 m. lang), Tunnel Kullenberg (312 m. lang). (8 Kil.) Stat. *Küllanberg* (mit lohnender Thalaussicht r.), dann der grosse Damm (bis 52 m. hoch) über die Bittinjeschlucht mit Durchlass (160 m. lang, 47 m. breit). Damit erreicht die Bahn das Roccathal und die (16 Kil.) Stat. *Dornegg-Feistritz*, wegen der Terrainverhältnisse und der ungünstig abfallenden Schichtungen der Sandstein- und Mergelformation eine höchst kostspielige Strecke. Das Karstterrain findet hier eine Unterbrechung durch den ebenen grünen Thalboden. Oestl. an der Berglehne liegt die aus *Dornegg, St. Peter* und *Feistritz* bestehende grosse Ortschaftsgruppe; von der ersten zieht sich die alte Poststrasse steil auf das Plateau. — Von Stat. Dornegg führt die Trace über den Feistritzbach und über die Recca, steigt dann das Lokathal hinan und erreicht bei *Malobersche* die Wasserscheide im Tunnel (624 m. lang) zwischen Recca und Bruzina, welche zugleich die Landesgrenze zwischen Krain und dem Küstenland bildet. Nun folgt wieder Karstformation; der Bruznabach verschwindet nach etwa 1900 m. langem Lauf in einer Höhle, in der Nähe die (31 Kil.) Stat. *Sappiane*. Das Wasser der Bruzina wird vom Tunnel aus vermittels eiserner

Röhren längs der Bahn zur Stat. *Sappiane* und zur nächstfolgenden (42 Kil.) Stat. *Jurdani* (15,2 Kil. lange Strecke) geleitet; der Sammelteich umfasst 13,300 Kubikm. Hinter dieser Station beginnt die Absenkung zum (bereits sichtbaren) Meer auf eine Länge von 13,3 Kil. mit der konstanten Maximalsteigung 1:40. Durch den Rukavaz-Tunnel (316 m. lang) geht es zur (46 Kil.) Stat. *Matuglie* und nun fortgesetzt hinab mit prächtigem Anblick auf den Quarnero sammt Inseln, zuletzt durch zwei grosse Einschnitte nach (57 Kil.) Stat. *Fiume*, dessen Bahnhofsanlagen (1400 m. lang) dem Meer abgewonnen und durch drei Molo's mit dem Hafen verbunden sind.

Unter den Ausflügen von dieser Bahnstrecke ist der *Schneeberg* schon bei St. Peter (S. 587) behandelt, Fusstouren auf den Zwischenstationen sind nicht anzurathen: es sind unlohnende Karstwanderungen, armliche Dörfer, in denen nichts (kaum Wasser) zu bekommen ist. Nur von der vorletzten Station *Matuglie*, aus ist der *Monte maggiore*, slawisch *Utschka* (1396 m.), zu besteigen. *Bonqueme Tour*, da die alte (gut erhaltene) Poststrasse nach *Pisino* bis auf die Höhe 970 m. am Fuss vorbei fährt, auch botanisch lohnend. Von *Fiume* aus (nicht unlohnend) am Litor. St. bis zur Wegspaltung (nach *Volaska*), dann aufwärts 20 Min. nach *Matuglie*. Von der Station mit Erlaubnis des Stationschefs etwas längs der Bahn weiter, dann l. auf die erwähnte Strasse und nun fortgesetzt bei Kulturen und Ortschaften vorüber $1\frac{1}{2}$ St. nach *Veprinaz*, letzte grössere Gemeinde; die Kirche 10 Min. oberhalb auf einem Hügel (519 m.) mit lohnender Aussicht (in der Nähe Wirthshaus, einfach; Unterkunft auch beim Lehrer oder Geistlichen). Auf der erwähnten alten Poststrasse weiter durch Wald 2 St. zur Strassenhöhe (eine Art Felsthor, 970 m.), nach der ersten Senkung l. guter Seitenweg in südlicher Richtung an der westlichen Berglehne aufwärts durch Buchenwald $\frac{3}{4}$ St., dann Steig, stellenweise durch Geröll, $\frac{1}{4}$ St. zu einem Sattel (schöne Mulde gegen O.), dann l., nördl. über Rasen auf die Schneide und den Gipfel 20 Min. — Aussicht sehr lohnend: Westl. über die Istrische Halbinsel bis Venedig, nördl. Karstgebiet vom Nanos bis Schneeberg, östl. Küste von Kroatien bis Welebit und Kapellagebirge, südl. besonders Quarnero; auf die nächste Umgebung (viele Ortschaften) sehr instruktiv.

Abstiege: a) Von dem erwähnten Sattel unter der letzten Kuppe führt ein guter Steig an der Westseite südl. in $\frac{1}{2}$ St. zur Quelle bei *Villa Monte*. Von hier südöstl.

in das Thal Draga an das Meer bei Draga S. Maria 2 St. Nach *Moschianizza* (Lloydstation) $\frac{1}{2}$ St. — b) Zum *Cepicese*. Von Villa Monte südwestl. quer durch die Mulde zu einer kleinen Häusergruppe und nun steil hinab schlechter Steig 2 St. nach *Villa-Nova* oder ohne Weg direkt nach *Susquavica* 2 St., über die Brücke, 1 St. nach *Cepic* (Wirtshaus) und südl. weiter 1 St. nach *Chersano* (Wirtshaus an der Strasse gegen Pisino, gut), an der Poststrasse von Fiume nach Pisino gelegen. Bequemer ist der (um etwa 1 St. weitere) Weg: Zurück zur alten Poststrasse nach *Vela Utchka*, von hier nach *Pikulich* (Boretich, gut) $1\frac{1}{2}$ St. und *Susquavica* $1\frac{1}{2}$ St.

Fiume (*Fanum S. Viti ad Flumen*, deutsch *St. Veit am Flaum*, illyrisch *Reka*).

Gasthöfe: *Hôtel de la Ville*, mit Café, in der Nähe des Bahnhofs. — *Europa*, mit Café. — *Gollener Stern*. — *König von Ungarn*. — **Restaurant:** *Bel Moro*. — **Cafés:** *Europa*. — *Marittimo* (in der Nähe des Landungsplatzes).

Fiume, mit 13,000 Einw., der einzige Seehafen des Königreichs Ungarn und als solcher für das ungarische Hinterland von grosser Wichtigkeit; Mittelpunkt des Quarnero, der weiten Bucht zwischen der steilen, mit vielen Einschnitten und Buchten versehenen Ostküste Istriens und des kroatischen Küstenlands, zugleich Hauptort des österreichischen Schiffbaues; überaus schöne Lage, besonders gegen W., beherrscht vom alten Bergkastell *Tersata*, mit Wallfahrtskirche (123 m.), im Innern Sammlung von Alterthümern, lohnende *Aussicht auf die Stadt und den Quarnero (zwei Wege: Fusssteig und Strasse in $\frac{3}{4}$ St.). Bemerkenswerth sind sonst noch: die Hauptkirche mit einem Vorbau nach Art des Pantheons; die St.-Veits-Kirche, der S. Maria della Salute in Venedig nachgebildet; der schöne Fiumaraplatz in der Neustadt; die Marineakademie; der Stadthurm; das Theater; die grossen Hafenbauten; die berühmte Papierfabrik von Smith und Meynier und das grosse **Stabilimento tecnico Fiumano** (für Schiffsmaschinen).

In den tieferen Theilen der Küste (viele Quellen) Weingärten, Feigen-, Kastanien-, Lorbeer-, selbst Oelbäume, in den höheren Theilen Wald (meist Laubhölzer). Die Anlagen sind zum

Schutz des Erdreichs mit Steinen und Mauern durchzogen, beim Ueberklettern derselben und Setzen auf Steine ist Vorsicht vor Schlangen (Sandvipere) nöthig. Vorherrschende Winde sind Bora und Scirocco, letzterer unangenehm.

Im Quarnero liegen viele Inseln, unter denen die grössten *Veglia* (443 QKil.) und *Cherso* (345 QKil.) sind, an welcher letztere sich die Insel *Lussin* (187 QKil.) anlegt; die kleinen Inseln werden Scogli genannt. Die Bevölkerung des Quarnero ist slawisch, an der Küste ist jedoch die italienische Sprache vorherrschend.

Dampfschiffe von Fiume nach Cattaro über *Cherso*, *Lussinpiccolo*, *Zara*, *Spalato*, *Iesina*, *Curzola* und *Gravosa*, Freit. (im Winter Mont.) 9 Uhr Vorm., in Cattaro am 3. Tag 7 Uhr früh; aus Cattaro Dienst. (im Winter Donnerst.) 7 Uhr früh, in Fiume am 3. Tag 12 Uhr Mitt. L. 19,60, II. 14, III. 8,80 fl. — Nach *Zara*, über *Novi*, *Zengg* und *Arbe* Sonnt. (im Winter Dienst.) 7 Uhr früh, Fahrtdauer 15–18 St.; aus *Zara* Dienst. 3 Uhr früh (im Winter Freit. 9 Uhr Vorm.). L. 6,80, II. 4,30, III. 3,30 fl.

Kleine Ausflüge: 1) Zur *Fiumara* (slawisch *Retschina*), Fluss, von dem die Stadt den Namen hat; grossartige Schlucht, am linken Ufer die Luisenstrasse, am rechten Ursprung der *Zwir* (starke Quelle), daselbst Mühle. In der Schlucht selbst die grosse Papierfabrik von Smith und Meynier, weiter im Innern zwei grosse Kunstmühlen; 1 St. bis zur obern. — 2) Auf der *Luisenstrasse* sehr lohnender Spaziergang, etwa $\frac{1}{2}$ St. auf der Höhe Einblick in die Fiumaraschlucht bis *Orzechovitzka* (Wirtshaus), dann l. Seitenweg ins grüne *Dragathal*, schöne Wiesen, grosser Bahndamm, $\frac{1}{2}$ St. nach *St. Anna* (Gasthaus). Von hier aufwärts zur Kapelle des *Monte Croce* $\frac{1}{4}$ St., lohnende Aussicht auf den Quarnero und seine Inseln. — 3) *Martinschiza* 1 St., schöne Bucht mit Lazareth. Steinbrüche für den Hafenbau.

Grössere Ausflüge: 1) Auf den *Monte maggiore* (slawisch *Utchka*), s. oben.

2) Besuch der Ostküste der Istriischen Halbinsel. Tägl. Stellwagen oder Omnibus-Barken (Traghetti genannt, sehr billig); zunächst nach *Voloska* (Gasthaus) $2\frac{1}{4}$ St., in der Bucht von *Priluka* (unmittelbar vor *Voloska*); Thunfischfang. Nach *Abbazia* (Gasthaus) 30 Min.; schönster Punkt der Küste, immergrüne Lorbeerwälder, bei den Villen tropische Pflanzen im Freien, besonders *Villa Scarpas* sehenswerth; — dann weiter über *Lovrana* (Gasthaus) 1 St., *Moschianizza* (im obern Ort *Tommassich*) $1\frac{1}{2}$ St.; die Strasse zieht dann über *Fianona*, deutsch *Mitterburg* (Gasthaus) nach Bahnstation *Pisino* (Gasthaus), Hauptort der Halbinsel, an

der Foiba, 101 m. tiefer Felsabsturz. Für längern Aufenthalt in allen diesen Orten Privatwohnungen vorzuziehen. Von Voloska und Abbazia steile Reitwege nach Veprinaz, in $1\frac{1}{2}$ St. — Nach der Lloydstation *Rabas*, von hier nach *Albona* (Gasthaus) 1 St., zu Rothschilds Kohlenbergwerken $\frac{1}{2}$ St.

3) Zum *Retschina-Ursprung*. Auf der Luisenstrasse $1\frac{3}{4}$ St. bis *Tschaula* (Wirtshaus beim Ortsrichter). Ueber das Grobniker Feld nach *Jelenie* und hinab zur Retschina $1\frac{1}{2}$ St. bis zur Brücke bei *Ternowitzka*, schöner Fall bei der Lodenwalkmühle. Längs der Retschina (fortgesetzt rechtes Ufer) zuletzt mühsam $1\frac{1}{4}$ St. zum Ursprung *Zwir* (am Schluss der Schlucht) aus einer Felswand, fortgesetzt lohnender Weg.

4) Besuch der kroatischen Küste, meist täglich Dampfer. Nach *Buccari* $1\frac{1}{2}$ St.; schöne Bucht, die Stadt im Hintergrund terrassenförmig aufgebaut, grosse Kirche, gutes Trinkwasser. Am Eingang der Bucht r. liegt *Porto-Rè*. Von *Buccari* gerade aufwärts auf der alten Strasse $\frac{1}{2}$ St. nach *Cosmo*, lohnender Ueberblick. Von hier entweder $\frac{1}{2}$ St. zur Stat. *Buccari* oder 1 St. durch das Dragathal zur Dammbrücke von St. Anna, Ueberblick des grossen Dammes und Bahneinschnitts; nach *Fiume* $\frac{1}{2}$ St.

Nach *Novi* (*Vapore*), Hafenort des fruchtbaren *Vinodol*, lohnende Tour nach *Bribir* (*Brosowitsch*) $1\frac{1}{2}$ St. und *Fuschnus* 5 St.

Nach *Zengg* (*Vapore*), Hafenort von Kroatien.

5) Besuch der Inseln im ganzen zwar wenig lohnend, doch prächtige Einzelheiten, meist Karstboden; man reitet allgemein; Pferde (klein) sehr billig, 2 fl. pro Tag.

Veglia mit dem Haupthafen *Malinska* (Gasthaus), nach der Stadt *Veglia* (Alla Nave) $2\frac{1}{2}$ St.; von hier lohnende Tour (mit Barke) in die *Cassion-Bucht*; in der Mitte Insel mit Kloster.

Nach *Cherso* (*Albergo nazionale*), Stadt mit grossem Hafen, die Insel selbst ist einschliesslich der Insel *Lussin* 90 Kil. lang und durchschnittlich 3,8 Kil. breit, in der Mitte der Süsswassersee *Vrana*, lohnender Besuch. Von *Cherso* Reitweg durch die mit Olivenwäldern besetzte Bucht aufwärts, dann unlohnender Weg über Karstplateau in 3 St. bis *Vrana* (Gasthaus einfach), 190 m. ü. M., in schöner Lage. Unten liegt der Süsswassersee, etwa 12 m. ü. M., bis hier allenfalls lohnend. Der weitere Weg, 3 St. Reitens über *Belley*, nach der letzten Ortschaft *Ossero* ist unlohnend. *Ossero* (*Radosinitsch*), ehemals Bischofsitz mit einst 18,000 Einw., jetzt kaum 600 Einw. Schöne Domkirche, im Innern von Marmor.

Von *Ossero* über eine Brücke auf die Insel *Lussin*, lohnende Wanderung auf der schmalen, gut kultivierten Insel.

Nach *Neresine* (*Ostria* der *Maria Lusini*ana, oberhalb der obern Kirche) 1 St., freundliche Ortschaft mit vielen zerstreuten Häusern, beim Gasthaus ein Brunnen mit

Quellwasser, schöne Baumgruppen. Auf den *Ossero* (588 m.). Führer reichsam. Direkt zwischen den Steinmauern aufwärts $\frac{1}{2}$ St. zu der Gemeinde *Weiden* (bei zwei Thüren). Nun Steig anfangs steil, dann mässig (zwei Querriegel und zwei seichte Mulden in nördlicher Richtung überquerend) über aromatisch duftenden Alpenboden aufwärts in 1 St. auf die südliche Spitze, daselbst Kapelle der heil. Anna. Von hier nördl. an der Westseite zur Hölle (Felsloch) des heil. Gaudentius $\frac{1}{4}$ St., nun wieder aufwärts zur Schneide, über eine zweite Kuppe auf den höchsten nördlichen Gipfel $\frac{1}{2}$ St. Aussicht sehr lohnend: *Quarnero* und seine Inseln bis hinab zur Insel *Ighan* bei *Zara*. Kiste von Istrien und kroatische Küste (*Capla* und *Velebit-Gebirge*). Der heil. Gaudentius soll alle giftigen Thiere von der Insel gebannt haben. Die Steine seiner Grotte werden von den wallfahrenden *Veglianern* zum Schutz gegen die Schlangen nach Hause mitgenommen.)

Von *Neresine* südl. auf der Strasse weiter $\frac{1}{2}$ St. zur Ortschaft *S. Giacomo* (schöne Lage) und von hier in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Chiunchi* (Gasthaus), hinab $\frac{1}{2}$ St. zur Bucht und weiter langs des Ufers 1 St. nach *Lussinpiccolo* (*Bodulitsch*), mit 8000 Einw., reiche Seestadt, im Besitz von 200 Schiffen langer Fahrt ($\frac{1}{2}$ der österreichischen Handelsmarine), guter Hafen, Sardellenfang in späteren Nächten. — Nach *Lussingrande* $\frac{1}{2}$ St., der Ort im Verfall; schöne Marmorstatue in der Kirche.


Route 77^o. Von Fiume nach Karlstadt. Das Kapella-Gebirge.

176 Kil. Eisenbahn von *Fiume* bis *Karlstadt* 1mal in 9 St. für I. 9,68, II. 8,96, III. 6,25 fl. exkl. Agio und Stempel. — Sehr interessante Gebirgsbahn.

Diese Route umfasst das kroatische *Kapella-Gebirge*, meist bewaldetes Karstland. Gegenwärtig von der Bahn durchzogen, bildete früher die *Luisenstrasse* die wichtigste Verbindung der beiden Hauptpunkte. Diese berühmte und interessante Strasse wurde unter *Vukassowichs* Leitung durch eine Aktiengesellschaft von 1801 bis 1812 erbaut, geht von *Fiume* über das *Grobniker Feld*, *Jelenie*, *Merslawodize*, *Skrad*, *Sewerin* nach *Karlstadt*. Ihr höchster Punkt, 938 m., ist bei *Rawnopolis*, zwischen *Jelenie* und *Merslawodize*, daselbst die lohnendste Partie.

Von Stat. *Litsch* bis Stat. *Ogulin* ist die touristisch interessanteste Strecke, Buchen- und Tannenwälder, weit umfassende Aussichtspunkte, die Bevölkerung ausserst gutmüthig und gastfreundlich, vollkommene Sicherheit in den abgelegenen Punkten, Unterkunft auch in den kleineren Orten gut; deutsch versteht man überall. Bei Bergtouren versehe man sich reichlich mit Getränk (kalter Thee mit Citronen, nicht Wein), da trotz der dichten Wälder

das Gebirge grösstentheils vollkommen wasserarm ist.

 Bis zum Slemo-Tunnel rechts sitzen!

Die Bahn steigt von Fiume (S. 605) steil an (1:40), durch den Kalvarienberg-Tunnel (452 m. lang), dann über die Retschina nach (12 Kil.) *Buccari*; Tunnel, dann folgt der Ponigun-Damm (l. grosse Dolina), wiederum Tunnel. Stat. *Meja* und (27 Kil.) Stat. *Plase*; fortwährend schöne Aussicht auf das Adriatische Meer. In einer grossen Schlinge ($\frac{3}{4}$ eines Kreises) nach

(36 Kil.) Stat. *Litsch* (816 m.), wo die Bahn das Hochplateau des Karstes erreicht; schöner Tannenwald. Das Dorf Litsch, mit vier Gasthäusern und gastfreundlichem Pfarrherrn, ist von der Station schwer zu erreichen, besser von Fuschine aus ($\frac{3}{4}$ St. südl.).

Auf den *Medwediak* (1039 m.), kahle Kuppe an der Karstgrenze, Führer rathsam. Längs der Bahn $\frac{1}{4}$ St. bis zum Tunnel, vor demselben r. in eine Schlucht und dann l. etwas aufwärts zum Weg nach *Vinodol*; längs dieses (eine Windung abgeschnitten) in $\frac{3}{4}$ St., bis man nach einer starken Senkung etwas aufwärts in die Nähe einer Kuppe l. vom *Medwediak* kommt; nun r. schmaler Steig in eine Mulde zum Fuss und an der östlichen Seite auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St. Aussicht lohnend, auf den ganzen Quarnero, günstiger Ueberblick der Insel *Veglia*, Anblick des *Vinodol*, der kroatischen Küste und des *Welebit*; instruktiv präsentirt sich die Karstgrenze.

Die Bahntrasse senkt sich nun wieder etwas, durchsetzt den *Kubiliak-tunnel* und erreicht angesichts des Thals von Fuschine und des *Litscher Feldes* die

(43 Kil.) Stat. *Fuschine* (728 m.; *Bräuer*, mit Kasino; *Stepanowicz*). Der Ort 10 Min. von der Station am nördlichen Ende einer grossen Karstmulde gelegen; Schiefer, Mergel, Sandstein.

Spaziergänge: Zum *Litschanka-Ursprung* (aus einem Felsloch) 1 St., Ueberblick des Thals »*Litscher Feld*« von den umliegenden Höhen.

Die grösseren Bergtouren unternimmt man bequemer vom Dorf *Litsch* aus, $\frac{3}{4}$ St. südl.

1) Auf den *Medwediak* (1039 m.). Von Litsch auf der Strasse nach Fiume, dann bei der ersten Uebersetzung längs der Bahn und vor dem Tunnel (bei der Arbeiter-Kantine) l. aufwärts $\frac{3}{4}$ St. bis zur Vereinigung mit dem vorigen Weg.

Deutsche Alpen. II.

2) Auf die *Wischewitzza* (1445 m.). Führer rathsam. Höchster Punkt der Umgebung. Von Litsch östl. eben in $\frac{3}{4}$ St. an den Bergrücken (daselbst Kapelle). Nun südöstl. aufwärts über Rassen und durch Wald in 1 St. zu einer Thalmulde mit Hütten, durch diese an einen Sattel, dann Weg hinab und l. aufwärts in eine zweite Mulde mit Hütten in $\frac{1}{2}$ St. zum Fuss des Berge. Nun steil durch dichten Wald auf die Schneide und über diese (südl.) auf den Gipfel (letztes Stück kahl) in 1 St. Aussicht sehr lohnend und umfassend: Quarnero und Inseln, über letztere hinaus ins freie Meer, Küste von Kroatien bis Zeng, *Welebit*, Bosnische Bergspitzen im SO., Kapella, Krainer Alpen, besonders *Schneeberg*, *Litscher Feld* und *Bahulinie*. Südl. sind zahlreiche Alphütten der Küstenbewohner.

Die Bahn steigt wiederum, geht über den schönen *Litschanka-Viadukt* und erreicht im *Slemo-Tunnel* (305 m. lang) den höchsten Punkt der Bahn (836 m. ü. M.). Bald darauf

Stat. *Lokwe*; in der Nähe der Station (auf der Luisenstrasse beim Manthaus) eine grosse bewaldete Doline, Besuch lohnend. Der Ort selbst (*Post*, gut), $\frac{3}{4}$ St. von der Station, ist Mittelpunkt einer Reihe lohnender Touren, für welche die Vorstellung bei der Thurn und Taxis'schen Forstverwaltung zu empfehlen ist.

1) Auf der Luisenstrasse westl. $1\frac{1}{2}$ St. nach *Mersla-Vodica* (Wirtshaus), dann r. Fahrweg durch Wald bei einzelnen Häusergruppen vorbei in ein Thal, dann wieder aufwärts 2 St. nach

($3\frac{1}{2}$ St.) *Tschernilug* (*Stefantschitz*); von hier zwei Touren: a) Zum *Kulpa-Ursprung*. Nördl. bei *Malo-Selte* vorbei $\frac{1}{2}$ St., nun r. durch Wald auf eine niedere Höhe, dann in den rechten Thalboden $1\frac{1}{2}$ St. nach *Rasloge* (*Pawitsch*). L. steil hinab $\frac{1}{2}$ St. zum Ursprung. Von hier zurück auf die halbe Höhe des Riegels und nun Steig aufwärts abwärts fortgesetzt am rechten Ufer der *Kulpa* (zuletzt Ueberfuhr) $1\frac{1}{2}$ St. nach *Ossiuniz* (*Oschura*, gut). Lohnender Weg längs der steilen Felswände der *Kulpa* in 4 St. nach *Brod*, s. unten. — b) Auf den (4 St.) *Risniak* (1529 m.); mit Führer. Westl. längs des *Leskabachs* aufwärts (Reitweg) zum Sattel *Medwediawrada* in 2 St., daselbst Jagdhütte zum Uebernachten. Nun nördl. durch Gestrüpp und Fels auf den Gipfel 2 St. Aussicht der des *Schneebergs* ähnlich. Die Tour a) kann so verbunden werden: Abstieg zum Forsthaus *Loratz* $1\frac{1}{2}$ St., nach *Gerowo* (*Osbold*, *Muchwitz*) 2 St., nach *Hrib* 1 St., zum *Kulpa-Ursprung* $1\frac{1}{2}$ St., zurück über *Rasloge* nach *Tschernilug*.

2) Auf die *Bleinalassitza (1534 m.), Führer rathsam, lohnendste Tour dieser Route. Von der Station guter Fahrweg 2 St. nach *Merkopail* (Spoerer, gut), grosser, schön gelegener Ort. Nun östl. (schlechter Fahrweg, r. Fusssteig), über unbewaldeten Karstboden zur zerstreuten Ortschaft *Biogo-Rasdolje* 1 St. zum Anfang und weiter $\frac{1}{2}$ St. zum (3 $\frac{1}{2}$ St.) *Wirtshaus Florian Pirschits* (gut), daselbst Nachtlager und Führer. Südöstl. etwas steil in eine Mulde, dann aufwärts und abwärts durch eine zweite kleinere Mulde und eine dritte grössere in 1 St., dann östl. (bei einer Holzhütte vorbei) in einem Bogen (nordöstl., nördl., südöstl., östl.) an den Fuss der letzten Kuppe; nun steil durch Buchenwald auf die kahle Scheide $1\frac{1}{2}$ St. Der nördliche (höchste) Gipfel bietet die lohnendste Aussicht. Im N. und NW. die ganze Kette der südlichen Kalkalpen von den Sannthaler Alpen bis zum Karin, die Berge von Unterkrain; im W. und SW. der Quarnero (mit den Inseln Veglia und Cherso), das Istrische und Kroatische Küstengebirge; im S. und SO. Velebit und Bosnische Berge; im O. und NO. das kroatische Hügelland bis zum Slemen bei Agram; instruktiver Einblick in die Grosse und Kleine Kapella; Thalaussichten auf die Ortschaften der Kapella, ins Savethal bis gegen Agram. — Abstieg. An der Schneide südl. bis zur südlichen Kuppe, dann r. (westl.) steil in $\frac{1}{2}$ St. zur Strasse von Tuk nach Jassenak. Von hier entweder zurück (über Tuk) nach Merkopail oder östl. eben in $\frac{3}{4}$ St. hinab $\frac{1}{4}$ St. in einen Thalboden und wieder eben $\frac{1}{2}$ St. hinab durch ein steinigtes, trockenes Bachbett $\frac{1}{4}$ St. und eben $\frac{1}{2}$ St. nach Jassenak (Kossanowitsch, griechische Ortschaft. Auf der neuen Strasse $4\frac{1}{2}$ St. nach Ogulin, s. unten. Die ganze Tour auch wegen der prächtigen dichten Wälder sehr lohnend.

(61 Kil.) Stat. *Delnitzze* (730 m.; *Stefan*; *Jurisch*), grosse Ortschaft mit ca. 2000 Einw.

Touren: 1) Auf den *Dergomel* (Führer rathsam), durch Wald in 3 St., lohnende Aussicht über die Sannthaler und Krainer Alpen, Kapellengebirge. Thalaussicht über fast ganz Krain, Abstieg nördl. ins Kulpa-thal in 2 St. — 2) Zum *Kulpa-Ursprung* in 4 St. — 3) Nach *Brod* (228 m.; *Ziganitsch* vor und Bauzer hinter der Brücke, beide gut) 2 St.; reiche Ortschaft, in schöner, fruchtbarer Gegend, tägl. Post um 12 Uhr nach Gotschee.

Die nun folgende Strecke bis Stat. *Skrad* (l. sitzen!) ist die technisch interessanteste; während vor und nachher die Bahn meist über festes Gestein (Karst) führt, kommen hier Sandstein und Mergelschiefer vor, so dass Schutzbauten gegen Abrutschungen und Abzugskanäle für die Wassermassen angelegt werden mussten. Dazu die drei

Tunnels: *Resujak* (197 m.), *Susitscha* (370 m.), *Kubiak* (1225 m., der längste), dann wieder in einer Windung (Aussicht ins Kulpa-Thal) zur

Stat. *Skrad* (648 m.), schöne Lage der zerstreuten Ortschaft.

Nach *Brod* $1\frac{1}{2}$ St., lohnender Weg: auf der Strasse westl. $\frac{1}{4}$ St. zur grössern Häusergruppe (Wirtshaus, gastfreundlicher Besitzer *Dellach*), dann l. Seitenweg 20 Min. längs der Bahn, dann l. fortgesetzt auf der Höhe weiter, zuletzt steil hinab zur Kulpa.

Stat. *Kameral-Morawitz* (Restauration gut). Nun fortgesetzt im *Dobrathal* (viele Mühlen), bei (99 Kil.) Stat. *Verbosco* drei kleinere Tunnel (Kloster-tunnel, 249 m. lang). Stat. *Gomirje* (r. Kloster, Anblick des Kleck), dann

(120 Kil.) *Ogulin* (325 m.; *Hôtel* neben der Station; *Muzej*; *Goldener Stern*), mit 2500 Einw., Hauptplatz und Stabsort des 1876 durch Vereinigung des Oguliner und Sluiner Regimentsbezirks gebildeten Grenzdistrikts von Kroatien; altes Schloss; sehr gemüthlicher Aufenthalt; jeden Mittwoch Viehmarkt, wegen der Nationaltrachten interessant. Hier verschwindet die Dobra 38 m. tief unter dem Stadtniveau in einen Felschlund und kommt 1 St. östl. wieder heraus; Ueberblick bei den neuen Plantagen (Schulgarten), lohnender Spaziergang längs der Dobra.

Ausflüge: Auf den *Klek* (1182 m.), Führer rathsam, unten dicht bewaldeter Felsengipfel der Grossen Kapella (der slawische Kyffhäuser), gegen W. bildet derselbe ein grösseres Wiesenplateau mit der zerstreuten griechischen Ortschaft *Musulinski-Pot* (569 m.), an der Südwestseite des Bergs. Westl. von diesem Plateau führt die neue Strasse durch Urwald über Jassenak (griechische Pfarre) nach *Novi*. — Von Ogulin auf den Gipfel drei Wege: a) Nordwestl. über St. Peter an den Gebirgsrücken und über diesen am Rand des Klekthals (Klekski-Draga) vorbei zum Plateau von Potok und an die Westseite des Bergs (daselbst Quelle) $2\frac{1}{2}$ St. Durch dichten Wald (Tannen und Buchen) direkt steil aufwärts 1 St. zum Nordrand der Felswand, dann Steig (an der Westseite) in südlicher Richtung zur Schneide und über Fels auf den Gipfel $\frac{1}{2}$ St.; bequemer, aber weitester Weg, in der Neuzeit angelegt. — b) Nach *Turkowitz-Sello* 1 St. im *Dobrathal* (unterwegs zahlreiche Quellen des Klek, besonders die *Zliachko* bei *Turkowitz*), dann westl. in die Schlucht zwischen Gross- und Klein-Klek und nun sehr steil

und beschwerlich unmittelbar an den nördlichen Absturz des letzten Felsgipfels $1\frac{1}{2}$ St.; kürzester Weg. — c) Von Turkowitz-Sello $\frac{1}{2}$ St. noch nördl. weiter, dann westl. in die Schlucht nördl. von Klein-Klek $\frac{1}{2}$ St. zu einer Quelle (am gegenüberliegenden Bachufer Dorf Vituin). Nun anfangs Steig, dann ohne Weg steil durch Buchenwald auf die Schneide 1 St., auf dieser schwacher Steig über Rasen, etwas aufwärts, dann hinab $\frac{1}{4}$ St. zur Felswand des Wegs a); als Abstieg anzurathen. Aussicht: Nördl. über den östlichen Theil Krains (Thal und Berg), westl. Kapella-Gebirge (Ortschaft Jassenak), südl. Welebit, östl. Kroatien von der Pleschewitz an der Grenze von Türkisch-Kroatien bis Agram; besonders lohnender Anblick des Dobrathals mit zahlreichen Ortschaften.

Neue Strasse nach Novi, 72 Kil. Gitterbrücke über die Dobra in Ogulin 40 m., steinerne Dobrabrücke bei St. Peter (zwei Pfeiler, 70 m. lang). In der Nähe von Potok vorüber bis Jassenak (Kossanowitsch) 5 St., griechische Ortschaft, daselbst doppeltes Strassenhaus mit Forsteret; bei den Strassenhäusern Teravitsch-Stan, Stalak und Moschena (je 7,6 Kil. Entfernung) vorbei zur Grenze (noch 3,8 Kil.), in der Nähe Eishöhle. Nun hinab nach Novi 3 St. Die Strasse führt durch Walder (Buchen, Tannen, Ahorn), bewohnt von wilden Thieren (Bären, Wölfe, Steinmarder), mehrmals über Höhen (grösste

1244 m.), zur Grenze; Unterkunft in den Strassenhäusern.

Nun geht die Bahn noch 8 Kil. südöstl., biegt dann in grossen Felseinschnitten nordöstl. um zum Plateau von

Stat. *Thovin*; unmittelbar vor der Ortschaft tief unten Anblick der Felsgrotte des Ursprungs der Thovinschitza (angeblich der verschwundenen Miesnitzza), ausserdem gezimmerte Grotte, früher Zufluchtsort bei den Türken-Einfällen, schöne gemauerte Brücke (39 m. lang, mit Bildsäulen geziert) der Josephiner-Strasse (von Karlstadt nach Zeng). — Nun folgt der Globornitza-Viadukt und dann (147 Kil.) Stat. *Generalski-Stol*; schöner Rückblick auf den Klek. Stat. *Dugaresa*. Dann

(176 Kil.) *Karlstadt (Krone)*, Stadt und Festung an der Kulpa, mit 6000 Einw. Sehenswerthe Pangratz'sche Turbinenmühle. Westl. von der Stadt die Burgruine *Dobovaz*.

Eisenbahn von Karlstadt nach (54 Kil.) *Agram* (S. 514) 2mal in 2 St.

78. Route: Dalmatien.

Allgemeines. Dalmatien, Königreich, österreichisches Kronland von 232 QM., bildet die Fortsetzung des in den vorigen Routen behandelten illyrisch-kroatischen Küstenlands; es ist meist unbewaldetes Karstgebirge, mit zahlreichen Buchten und Häfen. Der Besuch ist sehr interessant wegen der südlichen Vegetation: Oel, Feigen und Mandelbäume, (schwerer) Wein etc. und wegen der vielen bedeutenden, aus früherer Zeit herrührenden Bauwerke. Auch die Bevölkerung (nur 460,000) — serbisch (89 Proc.) im Innern, italienisch (10 Proc.) an der Küste — meist stattliche Figuren mit ausdrucksvollen Zügen, scharfen Sinnen und ungewöhnlicher Kraft, mit ihrem Nationalkostüm, zahlreichen Sagen und düsteren Gesängen unter Begleitung ihres Nationalinstruments »Gusla«, lohnt den Besuch.

Beste Reisezeit. April und Mai, allenfalls auch Mitte September und Oktober; der Winter zwar mild, aber wegen Bora (Nordostwind) und Scirocco (Südwestwind, bringt immer Regen) unangenehm; der Sommer wegen Hitze und Wassermangel (besonders auf den Inseln) unleidlich. Die Reise von Triest oder Fiume aus mittels Lloyd-Dampfer ist sehr bequem und angenehm; auf den Schiffen vortreffliche und nicht theure Ver-

pflegung; in den Hauptorten meist genügend langer Aufenthalt, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Bei der Abreise von Triest aus kehre man nach Fiume (oder umgekehrt) zurück, man kann dadurch Istrien und Dalmatien auf einer Tour kennen lernen. Wegen starken Temperaturwechsels, namentlich zur See, versehe man sich mit warmen Kleidern; als Schuhe am besten leichte, ungenagelte Bundschuhe mit breiter Sohle und niederem Absatz — die rauhe Seite des Sohlenleders nach aussen, wegen der Glätte des Pflasters und des ausgewaschenen Gesteins. In den grösseren Küstenorten genügende Unterkunft und Verpflegung, besonders ausgebildetes Kaffeehausleben, daselbst erhält man alle Auskünfte. Der Dalmatiner ist ungemein gefällig, ja selbst in den Schreckgestalten, die sich als Gepäckträger anbieten, stecken gutmüthige und ehrliche Naturen. Günstige Aussichtspunkte bieten die hoch gelegenen Fests in der Nähe der grösseren Orte, für deren Besuch man sich vom Stadtkommandanten die Erlaubnis verschafft.

Mit der Wirklichkeit ist es noch schlecht bestellt. Die grösseren Ausflüge ins Innere sind nach unseren Begriffen meist wenig lohnend; man versehe sich überall mit Pro-

viant, Wein bekommt man wohl in den kleinsten Orten, zu essen aber kaum in den Städten. Reisen ins Innere macht man zu Pferde, Unterkunft erhält man unterwegs bei den Gendarmen (vorzuziehen der in den Wirtschaftshäusern oder beim Pfarrer); selbstverständlich bezahlt man freiwillig mindestens den Gasthofspreis. Die Gebirgsbauern, »Morlacken«, lassen sich für genossene Gastfreundschaft nicht gern mit Geld entschädigen. Bettler trifft man weniger als in Italien und der Süd-Schweiz, dabei sind sie lange nicht so unverschämt und zudringlich, als in den genannten Ländern. Die Sicherheit des Eigentums ist gleich der in den übrigen Alpenländern Oesterreichs; die vielen Mordthaten und Beschädigungen werden meist infolge der noch üblichen Blutrache verübt. Nur die kleineren Inseln (Scoglii) stehen in keinem guten Ruf. An den grösseren Orten ist wöchentlich mehrmals Bazar, d. h. Markt, wo die Bewohner der Umgebung, auch Türken und Montenegriner, herbeikommen; in der Regel sehr interessant.

Reise.

Dampfschiffe von Triest s. S. 594 ff., von Fiume s. 606, nach Zara und Cattaro.

Mit dem Dampfer von Triest oder Fiume nach Lussinpiccolo, dem bedeutendsten Ort des Quarnero, s. S. 608; von hier in 6 St. nach

Zara (*Capello; Stella d'oro; Klingendrat*, mit Garten; *Café Cosmacendi*), 8000 Einw., Hauptstadt von Dalmatien, slaw. *Zadar*, lat. *Jadera*, ehemals Hauptstadt Liburiens, auf einer langen Erdzunge gelegen, früher östl. mit dem Festland verbunden, gegenwärtig durch einen Wassergraben getrennt; Festungswerke und Basteien, Spaziergang herum in $\frac{1}{2}$ St., zwei Thore, schönes Landthor an der Ostseite und Marinethor (Porta maritima) mit einem Stück eines römischen Triumphbogens. Sehenswürdigkeiten: Der *Brunnenplatz* (Piazza della cisterna), grosser unterirdischer Wasserbehälter vom venetianischen Baumeister Sanmichele, mit fünf Oeffnungen; früher Cisterne, seit 1838 ist eine (1 St. östl.) Quelle zugeleitet. — In der Nähe Volksgarten (vom Freiherrn von Welden angelegt) mit Hügel, lohnende Aussicht auf das Meer und Welbit-Gebirge. — *Domkirche* mit schönen Marmoraltären, Gemälde- und Reliquiensammlung, von den Venetianern zur Sühne der Zerstörung Zara's im 4.

Kreuzzug 1202 erbaut. Schönes Theater. Maraschino-Fabrikation, Likör aus den Weichselkirschen (meist von der Insel Brazza bei Spalato) bereitet.

Weitere Ausflüge nicht lohnend; $\frac{1}{4}$ St. ausserhalb der Stadt das Albanesendorf *Erizzo*, in der Nähe Quelle. Der Stadt gegenüber liegt die Insel *Uglian*, mit Land sitzen, in der Mitte der *Monte grande* (296 m.), daselbst Ruinen des Forts S. Michele, lohnende Uebersicht von Zara und Inseln.

Der Dampfer fährt durch den Kanal von Zara in 5 St. nach

Sebenico (*Pellegrino; Café* am Domplatz und Marino), auf einem kahlen Bergabhang, steile, enge Gassen mit überaus glattem Pflaster. Die tieferen Häuser am Ufer eines grossen Wasserbeckens des Kerkaflusses, das mit einer Meerenge (am südwestlichen Ufer das Fort S. Niccolò) mit der See in Verbindung steht. Vom Fort S. Giovanni lohnende Uebersicht über die Stadt und Umgebung. Domkirche erbaut von 1443–1555, zu den schönsten Kirchen gehörig, grossartige Gewölbe- und Dachkonstruktionen, schöne Bildhauerarbeiten und Gemälde, Taufkapelle sehenswerth.

Ausflug zu den Kerka-Fällen. Ursprung der Kerka bei Topoglie, in der Nähe der Festung Knin (Wirtschaftshaus im Café der Stadt), die schönsten Fälle sind bei Roncislap und oberhalb Scardona; letztere versteht man gewöhnlich unter »Kerkafälle«; unterhalb hat der Fluss fast kein Gefälle. — Von Sebenico Strasse auf der Höhe 3 St. durch öde Gegend, gemischt mit Pflanzungen und Schafweiden, dann in Windungen (keine Abkürzungen) hinab zur Kerka und Ueberfuhr ans rechte Ufer $\frac{1}{2}$ St. nach Scardona, das letzte Stück lohnend wegen der Baumgruppen. Ein kürzerer, aber sehr unangenehmer Weg zweigt nach $\frac{3}{4}$ St. l. von der Hauptstrasse ab, führt durch steinige Gegend $1\frac{1}{2}$ St. und vereinigt sich $\frac{1}{2}$ St. vor Scardona mit dem bequemen und dabei lohnenden Hauptweg.

Scardona (*Wirtschaftshaus und Café*), in schöner Lage, wegen der Sümpfe ungesund, viel Seidenbau. Besuch der Fälle: auf dem Fahrweg langs der Kerka $\frac{3}{4}$ St. zu den Mühlen am rechten Ufer (in der Nähe eine gute Quelle), durch einen Garten unmittelbar zu den Fällen; bei einem grossen Steinbester Ueberblick des »Falles von Scardona«. Zurück zu den Mühlen und Ueberfuhr ans linke Ufer, daselbst Walkmühle und Getreidemöhlen, dann aufwärts fortwährend neue Bilder des »Falles von Sebenico«, etwa $\frac{1}{2}$ St. zum obern Seebecken der Kerka. In den (im ganzen 74)

Mühlen gefällige Leute; gegen ein kleines Trinkgeld bekommt man einen (entbehrlichen) Führer für die günstigsten Punkte des Gesamtfalls, dessen Höhe 54 m. und dessen Breite 79 m. beträgt. Bequemer ist es, von Scardona mit Barke (3 fl. für zwei Ruderer) unmittelbar bis zu den Fällen zu fahren. Bis zu den Fällen überaus langweilige Ufer, bei denselben üppige Vegetation: Feigen, Maulbeer-, Pappel- und Oelbäume. In dem obern Ende des Seebeckens, 2 St. oberhalb des Falles von Scardona, eine kleine Insel mit dem Kloster *Vissavas*, oberhalb der Fall Roncislap bei *Slap*, Barke von hier für die Fahrt bestellen; weiter hinauf das griechische Kloster *S. Arcangelo*, in schöner Lage. — Rückkehr von Scardona (sehr lohnend) auf der Kerka $\frac{1}{2}$ St. durch ein Felsthal, dann $\frac{1}{2}$ St. durch die Erweiterung der Kerka zum See *Proklian* und $1\frac{1}{2}$ St. nach Sebenico; am besten mit einer Retourbarke gegen ein Trinkgeld. Von den Mühlen am linken Ufer schlechter (um 1 St. näher) Reitweg, der nahe bei der Abzweigung der Strasse nach Dornis und Sebenico in den Hauptweg mündet.

Seefahrt von Sebenico weiter über Trau in 7 St., direkt in 5 St. nach

Spalato (*Vapore; Alla bella Trieste* am Platz, gegenüber Café), slaw. *Split*, 12,000 Einw., auf einer Halbinsel gelegen; schöne Umgebung, lohnender Ueberblick vom *Monte Marian* (170 m.) am Westende der Halbinsel. Angelegt ursprünglich durch Flüchtlinge nach der Zerstörung Salona's 640 durch die Avaren auf den Ueberresten des grossen Palastes, der vom römischen Kaiser Diokletian (284–305) in zwölf Jahren erbaut wurde. Erhalten sind davon noch an der südlichen Front ein 125 m. langer Portikus, Vorhalle und Vestibül. — Der an das Vestibül sich anschliessende Tempel (das Mausoleum Diokletians) ist in die Kathedrale des heil. Drimus verwandelt; Rotunde mit 27 m. hoher Kuppel. Sehenswerth die *Domkirche*, aus dem Tempel Jupiters umgewandelt, nach dem Pantheon der besterhaltene römische Gewölbebau, am Eingang eine ägyptische Sphinx, der schönste Ueberrest eines Heidentempels, ein Achteck, aussen mit korinthischen Säulen geziert. — Gegenüber der Tempel des Aeskulap, jetzt Taufkapelle. — Der Domplatz war der Vorhof des Palastes. Glockenthurm mit Verzierungen aus den Ueberresten von Salona, von der Höhe instruktivster

Ueberblick. Im Museum die Ausgrabungen von Salona. Im Franciskanerkloster Steinsarg mit Relief (Durchzug der Juden durch das Rothe Meer); im Kloster Paludi ($\frac{1}{2}$ St. entfernt) schönes Manuskript (Psalterium mit prachtvollen Initialien). Schwefelbad.

Ausflüge: 1) Nach Salona (*Wirtshaus und Café*) 1 St., auf halbem Weg bei einer Kapelle r. $\frac{1}{4}$ St. zu den Bögen der Diokletianischen Wasserleitung. In der Nähe die Reste des alten Salona, der ehemaligen Hauptstadt Dalmatiens. Schöne Lage der Ortschaft, im Hintergrund die Festung *Clissa*, historisch interessanter Punkt zwischen den Bergen Mossor (r.) und Karban (l.); in 1 St. auf der alten, $1\frac{1}{2}$ St. auf der neuen Strasse; umfassende Aussicht auf den schönsten Theil Dalmatiens. Ursprung des Flusses Salona 1 St., sehenswerth.

2) Von Salona Strasse am Ufer durch die sieben Castelli (grosse Dörfer mit befestigten Häusern) nach Trau (*Al Pastore*) in $3\frac{1}{2}$ St., lohnend, schönster Theil von Dalmatien, reich bebautes Land; gegenüber, durch eine Brücke verbunden, die Insel *Bua*, Sehenswürdigkeiten: Thor an der Landseite, venetianischer Löwe, mit einer in die Mauer eingewachsenen Cypresse. Die Kollegiatkirche, ein gothischer Bau, gilt als schönste Kirche Dalmatiens; prachtvolle Bildhauerarbeiten, Seitenkapelle und Taufkapelle. — Park des Grafen Fanfogna mit tropischen Gewächsen im Freien. Auf der Westseite runder Festungsturm von Sanmichele. — Von Trau auf der alten Strasse nördl. aufwärts $1\frac{1}{2}$ St. nach *S. Elia*, Ueberblick auf die Umgebung. Der weitere Weg von *S. Elia* über Boraja nach Sebenico 6 St., äusserst langweilig und öde.

3) Auf den Mossor (1328 m.). Oestl. (entweder Strasse oder mit Barke) $1\frac{1}{2}$ St. zum Strobezbach, dann l. Reitweg über Schernowa nach *Gorne Sitno* 2 St., von hier steil und beschwerlich (kein Wasser) auf den Gipfel 3 St. Aussicht besonders auf den Kreis Spalato.

Landweg von Spalato durch das Innere Dalmatiens nach Sebenico, im allgemeinen lohnend; wöchentlich 2mal Post. Ueber *Clissa* nach *Sign* (Wirtshaus), berühmtes Madonnenbild, in 6 St., nach *Verlicca* (Wirtshaus) 6 St., fruchtbare Gegend, Mineralquelle; Besuch des Ursprungs der Zettina, in der Nähe eine Tropfsteingrotte, in $1\frac{1}{2}$ St. Verzweigung der Strasse: a) nach *Knin* 5 St., unterwegs Anblick des Dinaragebirges, der Gipfel *Dinara* (1828 m.) nur von der Südostseite zu ersteigen, nach N. und W. steile Abstürze. Von *Chiesse* (daselbst Gendarmerieposten) Reitweg über die Häusergruppe Glawatz zu den Viehweiden auf *Nawerh Dinare* 4 St., von hier auf den Gipfel $2\frac{1}{2}$ St. Aussicht: Kroatien, Bosnien, Dalmatien. — b) Nach Dornis 3 St.

Seefahrt von Spalato lohnend, entweder bei den Inseln *Brazza* (grösste Insel mit dem Hafenort Milna), *Lesina* und *Lissa* (österreichischer Kriegshafen, bekannt durch den Seesieg der Oesterreicher über die Italiener am 20. Juli 1866) oder langs der Kuste durch den Narenta-Kanal.

In der Nähe sind die 12 Mündungen der *Narenta*, des grössten Flusses Dalmatiens, mit dem ägyptischen Delta ähnlichen Erscheinungen, Ueberschwemmung im Winter, dann überaus üppige Vegetation (Trauben bis 4 Kilogr.), im Sommer sehr ungesund, auch viel Stechfliegen; im Herbst reichlicher Fischfang und Jagd auf Wasservogel, für Naturforscher höchst interessant. Hauptort *Fort Opuz*. Narenta war im Mittelalter eine Republik, die Seeräuberei trieb. Der Aufenthalt auf den Inseln wenig lohnend, im ganzen meist unfruchtbarer Karstboden.

Die zweite Route ist ungleich dankbarer, berührt die nabellegenden Orte *Atmessa* und *Makarska*, mit dem mächtigen *Blokowogebirge*, höchster Gebirgstock Dalmatiens, bis zur Narenta sich ziehend. *Atmessa* (Militzewitsch), an der Mündung der Zettina gelegen, lohnende Tour in 1 St. zum grossen Wasserfall bei *Duare* (Wirtshaus). Zunächst langs des Ufers (von Felsen eingeschlossen), dann r. über ein Plateau und hierauf wieder hinab zum Fluss bis zum Fall. R. auf der Höhe liegt die Ortschaft *Duare*. Reitweg südöstl. nach *Grabovolsch* 2 St. und südl. an der Strasse nach *Zagwzd* 1½ St.; von hier bequemster Weg auf den höchsten Gipfel des *Blokowo* (1766 m.), mit Führer, in 3 St.; wegen Unterkunft zweckmässiger von der Lloydstation *Makarska* (Matteo Ballarin, über die Häusergruppe *Makar* auf ein Plateau, dann beschwerlich über viele steile Kuppen in 8 St. auf den Gipfel; daselbst Kapelle des heil. Georg; in den Klüften Schnee und Eis, das im Sommer hinabgetragen wird. Aussicht sehr umfassend über den Kreis Spalato und einen Theil von Ragusa bis zur türkischen Grenzgegarde und über viele Inseln. Abstieg nordl. nach *Zagwzd* oder östl. nach *Schuppa* bequem in 2½ St.

Ragusa (*Roschetto; Mitkoritsch; Cafi Concordia*), 5305 Einw., 636 n. Chr. gegründet, Hauptort der gleichnamigen Republik, die sich durch kluge Politik bis ins 19. Jahrh. erhielt, mit einer der venetianischen nachgebildeten Verfassung, aus welchen Zeiten eine reiche Literatur herrührt. 1806 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt (der Marschall Marmont fuhrte darnach den Titel eines *Duc de Ragusa*), dann von den Russen angegriffen und ihre Vor-

städte geplündert, wobei auch die grosse Handelsflotte (360 Schiffe) zu Grunde ging; 1814 kam sie an Oesterreich. Neuerdings ist sie wieder im Aufschwung begriffen, der sich auch im Aeussern der Stadt und im Verkehr mit den Fremden kundgibt. Die Stadt liegt an der südlichen Bucht einer Halbinsel am Fuss des Bergs *Sergio* (419 m.), dessen Gipfel mit dem *Fort Imperiale* in 1½ St. zu erreichen, und ist nach altitalienischer Art stark befestigt; im NW. *Fort S. Lorenzo*, im O. *Fort Licerono*, ihm gegenüber *Fort Molo*, südl. *Fort Santa Margherita*. ½ St. nördl. der tief eingeschnittene treffliche Hafen von *Grarosa*, Landungsplatz der grossen Schiffe. Zwei Thore: westl. *Porta Pille*, östl. *Porta Ploce* an den Enden einer breiten Strasse. Sehenswürdigkeiten: Museum; Domkirche im neuern italienischen Stil; Militärspital, ehemals Jesuitenkirche; Kreisamt, ehemals Regierungspalast, architektonisch merkwürdig; die Dominikanerkirche mit einer Magdalena von Tizian. Besuch der *Scoglie Laceroma*, 20 Min. südl., mit schönen Parkanlagen ehemals Kloster, dann Schloss des Kaisers Max.

Von *Grarosa* 1½ St. zum *Ombra-Ursprung*, aus einer Felswand, sehr romantisch, besonders schöne Cypressen; die *Ombra* ist so gleich schlaffbar und mündet in der Nähe der Bucht von *Gravosa* ins Meer. Von *Ombra* nordl. nach *Cannosa* in 3 St., in der Nähe alte Platanen von ungeheurer Grösse.

Von Ragusa an lohnende Seefahrt, steile, theilweise bewaldete Ufer in 4 St. bis zur *Bocca*, d. h. Kanal von *Cattaro*; die *Fahrt durch die *Bocca* (2 St.) ist der lohnendste Theil der Seereise, fortwährend neue Bilder: Ortschaften am Ufer, Weingarten, Gelbäume, Walder und hohe steile Berge wechseln miteinander. Unter den Bewohnern, den *Bochesen*, viele reiche Schiffsherren. Hauptmomente. An der Einfahrt (1) die *Punta d'Ostro* mit Festungswerken und zwei *Scoglien*, an der befestigten *Punta Robila* vorbei nach *Castelnovo* in eine weite Bucht, von hier durch die Enge *«Catene»* (ehemals durch eine Kette gesperrt) bei zwei

Scoglii (mit Kirchen) am Eingang der Bucht von Risano vorüber in den Golf von Cattaro. Nun folgen: 1. *Perasto*, r. *Stolivo* und *Persagno*, weiter 1. *Dobrota* und im Hintergrund am Fuss der steilen Berge *Cattaro*.

Castelnovo (deutsche Restauration und italienisches Wirtshaus), kleine, schön gelegene Stadt, Eichenwald. Nördl. 20 Min. das *Fort Spagnuolo* (174 m.) mit lohnender Aussicht. Spaziergang östl. zum Lazareth Megline, grosse Bäume. Landweg nach Ragusa: durch die türkische Sutorina nach *Ragusa Vecchio* 5 St., auf halbem Weg die Ortschaft *Gruda*. Unterwegs lohnende Besteigung des *Sniesnieza* (1234 m.), vom Dorf Kuna mit Führer über Felstrümmer in 1½ St. auf den Gipfel. — *Risano* (Wirtshaus), am Ende der gleichnamigen Bucht gelegen, ¼ St. zur Höhle an einer Felswand, zur Regenzeit Ausfluss des Giessbachs »Sopot« (nördl. die *Krivoshie*, arme Bergbewohner); bis zum Grenzfort *Dragail* 4 St., *Perasto*, *Stolivo*, *Persagno* und *Dobrota* sind beinahe ausschliesslich von Schiffen bewohnt, bei *Stolivo* viele Oelbäume.

Von Risano lohnende, aber mühsame Tour auf den *Orien* (1900 m.); auf dem Weg nach *Dragail* bis zum Wachthaus *Orkvice* (spr. serkwitze) und westl. noch 1 St. Reitweg. Dann beschwerlich über Felsen und Geröll auf den Gipfel in 7 St., unterwegs kein Wasser.

Cattaro (Stadt Graz; Hölle; Café *Marino* mit Restauration; Theatercafé, viele Privatwohnungen, besonders beim Friseur Marowitsch), bei den Römern *Ascrivum*, Hauptort der Bocca mit 3600 Einw., gegen die Seeseite durch starke Befestigungswerke, im Rücken durch das 260 m. über der Stadt sich erhebende Fort S. Giovanni geschützt. Vortrefflicher Hafen. Drei Thore: *Porta Marina*, *Fiumera* nördl. und *Gordicchia*

südl., bei den letzteren gutes Quellwasser. Sehenswürdigkeiten wenig: Stephans-Kapelle der Domkirche, Theater, Kasino. Wöchentlich dreimal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) vor der *Porta Fiumera* Bazar der Montenegriner.

Cattaro war Mittelpunkt des Aufstandes der Bocchesen im Jahr 1869, der, hervorgerufen durch eine allgemeine Landwehrrekrutierung, in welcher die noch ungenügend civilisirten Bewohner ein Attentat auf ihre Freiheit erblickten, nur durch grosse Zugeständnisse (Amnestie, Schadenersatz) beseitigt wurde, da bei der Beschaffenheit des Landes mit militärischen Operationen nichts erreicht worden war.

Ausflüge: Umgebung von Cattaro nach allen Richtungen lohnend. Zum *Fort Trinità* 1 St. auf der alten und 1¼ St. auf der neuen Strasse nach Budua. Schöne Baumgruppen, Anblick der Schuppa, Bezirk nördl. von Budua, grüner Thalboden. — Zum *Fort Vermaz* (485 m.), auf dem östlichen Theil des Bergs Vermaz, in 1½ St., auf der Höhe Gartenanlagen. Günstigste Aussicht auf die Bocca mit ihren Gebirgen (besonders der Montenegriner), auf Schuppa und auf das offene Meer. Abstieg zum *Fort Trinità* beschwerlich in ¾ St.

Strassenwanderung von Cattaro durch die Schuppa in 4 St. nach Budua (Officiermenage beim Apotheker), kleine Stadt, Lloydstation; — 1½ St. südl. liegt *Castel S. Stefano* und 2 St. weiter *Castel Lastua*, Ruinen eines Kastells mit den Blandrosseln. Von hier Ausflug an die Dreigrenze (»*Triplice Confine*«, mit Wachthaus Pressich) in 4 St., lohnende Aussicht über das Meer, Montenegro und Türkisch-Albanien. Hinab nach *Vir Bazar*.

Nach »Montenegro, sehr interessanter Ausflug auf neuer Strasse. Zu Pferd (5 fl. pro Tag) hinauf in 6 St. nach *Cettinje* (650 m.), dem Hauptort von Montenegro, aus einer Strasse gut gebauter Häuser bestehend, am Ende grosses Gasthaus in schöner Lage, mit Post und Telegraph. Fürstlicher Palast. Kloster mit Hauptschule, zugleich Wohnung des Erzbischofs. Thurm, wo ehemals die Köpfe der Feinde ausgestellt wurden. Wein und Kaffee fast in jedem Haus.

Register.

A.

- Abbazia 606.
 Abersee, der (= Wolfgang-
 See) 332.
 Abfalterkopf 30.
 Abfalterbach 247.
 Abfalterbach-Viadukt 415.
 Abraham, Wirtshaus 427, 428.
 Abteithal 254, 257.
 Abtenau 83.
 Achaziberg, der 558.
 Achener Alpe u. Graben 433.
 Achenthal, Gasteiner 130.
 Achner 433.
 Achner Alpe und Graben 374,
 394.
 Acqua buona (bei Cortina) 270.
 Adamhütte 254.
 Adelsberg 581.
 Adelsberger Grotte 582.
 Aderspitz 179.
 Adlerhöhle (am Schafberg) 341.
 Adlersruhe 178, 181.
 Adlitzgraben 413, 417.
 Admont 365.
 Admont — Spital 381.
 Admont — Weissenbach 361.
 Admet 79.
 St. Adolari 48.
 Aegydt, St. 432.
 Affenthal 224.
 Afienz 390.
 Afienz — Hochschwab 403.
 Afritz 489.
 Afritz — Mirnock 490.
 Afritz — Wöllaner Nock 489.
 St. Agathathal 320.
 Ager, Fluss 234.
 Agner, Cima d' 279.
 St. Agnes, Wallfahrtskirche
 539.
 Agordo 279.
 Agordo — Durampass — Val
 di Zoldo 280.
 Agordo — Primiero 280.
 Agoria 274.
 Agram 544.
 Agram — Karlstadt — Fiume
 546.
 Ahornbach 207, 208.
 Ahrenthal 203, 210.
 Ahrenbach und Dorf 246.
 Aicha 234.
 Aichbüchl 410.
 Aichelten (Weissenfels) 547.
 Aigen (Salzburg) 23, 75.
 — (Salzkammergut) 331.
 Ainet 217.
 Ainring 42.
 Aischowitza 602.
 A. Beck, Neu- 436.
 Alberfeldkogel 306.
 Alberthütte (Kirchberger
 Alpe) 491.
 Albona 607.
 Albrechtsberg, Schloss 351.
 Alfieri, Col d' 269.
 Alla Stuva 256.
 Alleghe, Dorf und See 277, 278.
 Alm (Blühbachthal) 87, 105.
 Almbachklamm 78.
 Almerspitze 224.
 Almesbrunn 430.
 Almissa 619.
 Almkanal 14, 49.
 Almsee (h. Habernau) 378, 323.
 Alpenbachklamm (bei Berch-
 tesgaden) 51.
 Alpkogel 360.
 Alpriedhorn 87.
 Alpsteig (bei Krieglach) 419.
 Alt-Aussee 322.
 Alt-Aussee — Habernau 323.
 Altenberg 440.
 Altenberg — Schneecalpe 441.
 Altenmarkt (Karnten) 494.
 — (Krain) 580.
 — (Steiermark) 361.
 — (Wiener Wald) 430.
 Altenmarkt-Theneberg — Re-
 kawinkel (Presbaum) 431.
 Altensteinthal 282.
 Alte Schanze 100.
 Althammer 571.
 Althofen 476.
 Althube 242.
 Altmünster 301, 308.
 Alt-Pöckstein, Ruine 495.
 Alt-Prags 243, 261.
 Alt-Prags — Schlunderbach 266.
 Alt-Rasen, Ruine 241.
 Alt-St. Leonhard 521.
 Ameringthal 41.
 Amerthal 186.
 Ameton 238.
 Amlach 215.
 Ampezzo (vgl. Cortina d') 267.
 Ampezzo — Enneberger Thal
 256.
 Ampezzo — Ketschach 489.
 Ampezzothal, das 259.
 Amstetten 352.
 St. Andrä (Lavantthal) 510.
 Andraz 276.
 Andritz-Ursprung 451.
 Androthalpe 401.
 Anger 463.
 Anger — Mixnitz 463.
 Angerboden 488.
 Angerthal 133.
 Anif 75.
 Anizei, Bach 274.
 Ankenstein, Schloss 535.
 Anko, Gehöft 527.
 Ankogel 139, 227.
 Anlaufthal 139.
 St. Anna 507, 513, 521.
 Annaberg, Kirche 432.
 Annaberg (Salzburg) 85.
 Annengraben 452.
 Anninger 407.
 Antelao, Monte 270.
 Antengraben 403.
 Anthaupten 44.
 Antholz, Thal, Bad und Dorf
 241.
 Antholz — Defereggen 224.
 Antholz — Taufers od. Rain
 242.
 Antholzer Scharte 210.
 Antholzer See 241, 224.
 Antonkogel 374.
 Anzenau 309, 320.
 Anzenaumbühl 320.
 Apothekehof 26.
 Aquileja 600.
 Araba 259.
 Araburg, Ruine 431.
 S. Arcangelo, Kloster (bei
 Scardona) 617.
 Ardagger, Stift u. Markt 353.
 Ardo, Fluss 272.
 Ariach 489.
 Ariachbach 489.
 Armentara, Alpe 217.
 Armentarola (= St. Cassian)
 218.
 Arndorf 422.
 Arnfels 160, 532.
 Arnoldstein 545.

Arnstein, Ruine 430.
 Arnthal 246.
 Arraba 276.
 Artalpe 542.
 Artstetten, Schloss 352.
 Aschalmalpe 162. 199.
 Aschau 44. 114.
 Aschauer Brücke 87.
 Aschauerlehen 58.
 Aschbach 208. 289.
 Aschbachthal 391.
 Asling 247.
 Aspang 413.
 Assling 551.
 Asten 228. 229. 291.
 Attersee 344. 345.
 Attersee — Weissenbach 308.
 Attnang 295.
 Attnang — Ischl — Hallstadt
 Aussee — Steinach 307.
 Atzgersdorf 407.
 Auen (Igerner Thal) 390.
 Auersperg, Schloss 558.
 Auf der Wacht (Iselberg) 225.
 Aufhausen 157.
 Aufkirchen 243.
 Augstalpe 322.
 Augwiese 323.
 Auhäusler 121.
 Aurach 113.
 Aurachkirchen 308.
 Aurachthal 307.
 Auritz 567.
 Auronzo 265. 489.
 Auronzo — Comelico — In-
 nichen (Sextenthal) 274—275.
 Auronzo — Pieve di Cadore
 — Cortina d'Ampezzo 274—
 275.
 Auronzo — Sexten 282.
 Auronzo — Tre Croci — Cor-
 tina d'Ampezzo 270.
 Ausa 566.
 Aussee 310. 321.
 Ausser-Fragant 228.
 Ausser-Gschlöss 191.
 Ausser-Villgratten 223. 246.
 Ausser-Weissenbach 344.

B.

Bacher-Gebirge 519. 533.
 Bacherthal 282.
 Bachgart, Bad 235.
 Bachlenke 196.
 Bachwirt (bei Aussee) 390.
 Badelhöhle (b. Peggau) 426.
 Badelwandgalerie 426.
 Baden (bei Wien) 407.
 Baden (b. Wien) — Weissen-
 bach 430.
 Baderlucke (Wirtshaus) 347.
 Badia 254. 257.
 Bad im Winkel 207.
 Bärenburg (bei Agram) 545.
 Bärenfall 138.
 Bärenköpfe 184.
 Bärenkopf 170.
 Bärensattel 399. 400.

Bärenschütz 424.
 Bärenthal (Kärnten) 458. 522.
 Barenthal — Bodenthal 522.
 Barenthal — Jauerburg 522.
 Bärenthal (Taufers) 212.
 Bärenwirt (Fusch) 151.
 Barndorf 368.
 Barcola-Viadukt 590.
 Barmsteinwände 75. 78.
 St. Bartholomä (Königssee) 60.
 St. Bartholomä — Funtensee-
 alpe 106.
 Bartholomä (Steiermark) 454.
 Bartholomäus- (Königs-) See
 59.
 S. Bartolo (bei Triest) 594.
 Bassowitschn 588.
 Baumgartner Alpenhaus 438.
 Baura, Wallfahrtskirche 294.
 Bayreithütten 497.
 Bechelgraben 388.
 Belley (Cherso) 607.
 Belluno 273.
 Belluno — Agordo — Caprile
 — Cortina d'Ampezzo 280
 bis 275.
 Belluno — Cortina d'Ampezzo
 — Toblach 272—260.
 Belluno — Primolano (Su-
 ganthal) 280.
 Belpole, Alpe 571.
 Belzathal 550.
 Bemlerhütte 497.
 Benk 226.
 Berchtesgaden 53.
 Berchtesgaden — Golling 82.
 Berchtesgaden — Hallein 78.
 Berchtesgaden — Hirsch-
 bühel — Saalfelden 70.
 Berchtesgaden — Königssee
 58.
 Berchtesgaden — Ramsau —
 Reichenhall 64.
 Berchtesgadener Bergland 49.
 52.
 Berchtesgadener Hochthron
 30. 68.
 Berg (am Venediger) 191.
 Berg (bei Reichenau) 34.
 Bergerkogel 194.
 Bergersee 194.
 Bergerthörl 186. 184.
 Bergfall 239. 241.
 Berghaus (am Moosberg) 322.
 Berndorf 429.
 Bernerau (Steierlingthal) 378.
 Bernkogel 131.
 Bertholdstein, Schloss 468.
 Bichl 159.
 Bichler (auf dem Bühel) 157.
 Bichlfall 84.
 Biego-Rasdolje 611.
 Bielalassitza, die 611.
 Bigusca, die 552.
 Biokowogebirge 619.
 Birgekalpe 502.
 Birkenhofel 261.
 Birkfeld 462.
 Birkkogel 167.

Birnbaum (Lessachthal) 489.
 Birnbaumerwald (Krain) 578.
 Birnhorn 108.
 Birnlucke 202. 212.
 Bischoffeld 469. 472.
 Bischoflaak 553.
 Bischofsegg 459.
 Bischofshofen 88.
 Bischofshofen — Selzthal 115.
 Bitnach 569.
 Bittinjeschlucht 603.
 Bladen (= Zappada) 275.
 Blabau 86.
 St. Blasen (Tayathal) 473.
 Blaulpe 323.
 Blauer Tumpf 254.
 Bleiberg 484.
 — Windisch — 521. 523.
 Bleiburg 516.
 Bleikogel 84.
 Blindenmarkt 352.
 Blöderiedel 306.
 Blütenbachgraben 377.
 Blühnbachthal 86.
 Blühnbachthörl 62. 86.
 Blünterk 88.
 Blumauer Alpe 377.
 Bobros-Tunnel 417.
 Bocca, die (Cattaro) 620.
 Bockhartscharte 110. 148.
 Bockhartseen 139.
 Bockhartthal 139.
 Bockkarscharte 170.
 Bodenbauer (Igerner Thal)
 390. 402.
 Bodenhans (Rauris) 145.
 Bodenhütte (Koralpe) 459.
 Bodenthal 523.
 Bodenthal — Barenthal 522
 523.
 Bodenthal — Jauerburg 523.
 Boding 377.
 Bodner 525.
 Bockstein 137.
 Böheimkirchen 350.
 Bosenstein 372.
 Böse Platte 182.
 Böses Weihele 216.
 Boéspitze 276.
 Boita 267.
 Bojerthalpe 208.
 Bojerbach-Wasserfall 208.
 Bolnuz 595.
 Bombaschgraben 561.
 Bommalpe 432.
 Bora, die 575.
 Borca 271.
 Borca — Caprile (Cordevole-
 thal) 278.
 Borst 595.
 Bosco di S. Marco, Zollhaus
 265.
 Bramberg 159.
 Brana 543.
 Brandhof, Jagdschloss 391.
 Brandhof — Hochschwab 403.
 Brandlucken 463.
 Brandner-Alpe 375.
 Brandriedel 119.

- Brandstädter-Alpe 469.
 Brandstatt 253.
 Brandstein (Hochschwab-
 gruppe) 406.
 Braundbergalpe 564.
 Brazza, Insel 619.
 Breitenau (Steiermark) 424.
 — (Steyrthal) 377.
 Breitenegg 456.
 Breitenschützling 294.
 Breitenstein 417.
 Brendlhütte (Koralpe) 458.
 459.
 Bresceni-Klausen 399.
 Bretboden 182.
 Bribir 607.
 Briceuskapelle 156. 182.
 Brioni-Inseln 596.
 Brixenthal (Nordtirol) 114.
 Brod (a. d. Kulpa) 558. 611. 612.
 Bruck (Lafnitzthal) 463.
 Bruck (a. d. Mur) 421.
 Bruck — Mariazell 389.
 Bruck — St. Michael — Ad-
 mont — Steyr — Linz 377 —
 356.
 Bruck (a. d. Mur) — Tragö-
 482.
 Bruck (a. d. Mur) — Villach 467.
 Bruck-Fusch 96.
 Bruck-Fusch — Ferleiten 149.
 Bruck, Schloss (b. Lienz) 214.
 Brucken 246.
 Bruckgraben und -Sattel 365.
 Brückl, Stat. (Gurkthal) 491.
 Bründl bei Graz 451.
 Bruneck 237.
 Bruneck — Gaderthal 253.
 Bruneck — Tauferer Thal 205.
 Brunn 407.
 Brunnndorf 557. 558.
 Brunnebenalpe 373.
 Brunnecke-Hube 422.
 Brunnenwinkel (= Steyerling-
 thal) 378.
 Brunnthal 400.
 Brunnwiesenalpe 323.
 Brunnwinkel 339. 341. 342.
 Brunstthal 242.
 Bruzsa, Bach 603.
 Buccari 607. 609.
 Buch (Andritz-Ursprung) 452.
 Buchau 370. 361.
 Buchauer Scharte 105.
 Buchberg 390. 411.
 Buchberg — Schneeberg 438.
 Bucheben 144.
 Buchenstein 276.
 Buchenstein — Corvara 259.
 Buchenstein — St. Cassian
 258.
 Buchkogel 411. 451. 529.
 Buchringler Berg 429.
 Buchstein, Grosser 365. 370.
 Budua 622.
 Büchel, Schloss (bei Krieg-
 lach) 419.
 Büchl (Virgenthal) 196.
 Büchsegut, Schloss 389.
- Bünlandscharte 210.
 Bürger-Alpe 391. 396.
 Bürgermeisteralpe (bei Rel-
 chenhall) 48.
 Buirland 219.
 Bukouz 580.
 Bundschuhthal 252.
 Burg (bei St. Gilgen) 345.
 Burgau 344.
 Burgstall, Grosser od. Hoher
 185.
 Burgstaller Tunnel 312.
 Burgwies, Bad 158.
- C (vgl. auch K).
- Cadore, Pieve di 273. 271.
 Cadore, Tal di 271.
 Calloneghe 277. 278.
 Campil 257.
 Campitello (Fassathal) 277.
 Campitello — Caprile (Cor-
 devoletthal) 278.
 Campitello — Corvara 260.
 Campo di Sotto 269.
 Campolongo, Alpe 259.
 Canal di Agordo 280.
 Canale (am Isonzo) 567.
 Canazei 260.
 Cancia 271.
 Canfanaro 589.
 Cannosa 620.
 Capo d'Istria 596.
 Capo di Ponte 272.
 Caporetto 566.
 Caprile (Cordevoletthal) 276.
 Caprile — Belluno 278.
 Caprile — Borea 278.
 Caprile — Campitello (Fassa-
 thal) 278.
 Caprile — Monte Giau — Cor-
 tina d'Ampezzo 269.
 Caprile — Val di Zoldo —
 Longarone 272.
 Cariothol, das 488.
 Casa di S. Marco, Zollhaus,
 205.
 St. Cassian 258.
 St. Cassian — Buchenstein 258.
 St. Cassian — Cortina d'Am-
 pezzo 270—269. 276.
 Cassian-Bucht 607.
 Castagnavizza, Kloster (bei
 Görz) 601.
 Caste 276.
 Castel Lastua 622.
 Castel S. Stefano 622.
 Castello Lavazzo 272.
 Castelnovo (b. Cattaro) 621.
 Cattaro 621.
 Cencenigle (Cordevoletthal)
 278.
 Cencenigle — Moëna (Fassa-
 thal) 278.
 Cencenigle — Predazzo (Fas-
 sathal) 278.
 Cencenigle — Primiero 278.
 Ceneda 272.
 Cepic-See 605.
- Ceredapass 280.
 Cernitza 602.
 Cettinje 622.
 Chersano 605.
 Cherso, Insel 607. 606.
 Chiampestrinwald 276.
 Chiapovanotthal 601.
 Chiapuzza 270.
 Chievo 618.
 Chinuchi (Cherso) 608.
 Chiusaforte 561. 564.
 Chorinsky-Klausen 320.
 Christlieger, Insel 59.
 Chilli 536.
 Cima d'Agner 279.
 Cima di Papè 278. 279.
 Cimone 564.
 Civetta (Berg) 279. 277.
 Clana 588.
 Clissa, Veste (b. Salona) 618.
 Cogliano 488.
 Col d'Alfere 269.
 — Dai 272.
 — Drusle 269.
 Colfosco (= Colfuschg) 258.
 Colfuschg (= Colfosco) 258.
 Colle di S. Lucia 269.
 Collina 489.
 Colline 488.
 Collinetto 489.
 Comelico 275.
 Comelicothal 275. 282.
 Conegliano 272.
 Conegliano — Cortina d'Am-
 pezzo — Toblach 272—260.
 Contovello 589.
 Contrin, Val di 278.
 Cordevoletthal 275.
 Corgnale 588.
 St. Corona 430.
 Corpassa-Bucht 279.
 Cortina, Bad, 255. 256.
 Cortina d'Ampezzo 267.
 Cortina d'Ampezzo — Caprile
 — Agordo — Belluno 275.
 Cortina d'Ampezzo — St.
 Cassian 258. 269.
 Cortina d'Ampezzo — Come-
 lico — Innichen (Sextener
 Thal) 274. 275.
 Cortina d'Ampezzo — Monte
 Giau — Caprile 269.
 Cortina d'Ampezzo — Pieve
 di Cadore — Auronzo 273.
 Cortina d'Ampezzo — Tre
 Croci — Auronzo 270.
 Cortina d'Ampezzo — Tre
 Croci — Misurina — Schlud-
 derbach 262.
 Cortina d'Ampezzo — Tre
 Croci — Schludersbach 270.
 Cortina — Monte Cristallo 270.
 Corvara 258.
 Corvara — Buchenstein (Pieve)
 259.
 Corvara — Fassathal 260.
 Corvara — Gröden 259.
 Cosmo 607.
 Costalargie, Lago di 270.

Costeana, Val 269.
 Crepa, Monte 269.
 Cristallin, Monte 265.
 Cristallo, Monte und Pass 265.
 Crkvice 621.
 S. Croce 272

D.

Daberspitze 197.
 Dachstein 120. 327.
 Daglisbach 396.
 Dal, Col 272.
 Dalmatien 613.
 Damberg 358.
 Damböckhaus 438.
 St. Daniel 487.
 Danielsberg 226.
 Danne 580.
 Debantthal 228. 248.
 Debelli Hrib (Nanosgipfel) 586.
 Defereggenthal 220.
 Dellach 487. 248.
 Delnitz 611.
 Dergomel, der 611.
 Dernis 618.
 Dessner Scharte 253.
 Deutsch-Ossiachberg 484.
 Deutschruth 570.
 Dienten 95. 89.
 Dientener Thal 95.
 Diesbachmühle 72.
 Dietenheim 238.
 Dietlhöhle 380.
 Dietmannsdorf 368.
 Dinara (Dalmatien) 618.
 St. Dionysen 422.
 Dornbach 380.
 Divazza 588.
 Divazza — Pola (resp. Rovigno, Eisenbahn) 589.
 Doberdob 600.
 Doboutz 540.
 Dobovaz, Ruine 614.
 Dobra 612.
 Dobratsch 483.
 Dobrota 621.
 Dobrowa Wald 483.
 Dockner, Alpe 500.
 Döbrlach 489.
 Dollach 236. 229.
 Dölsach 224. 248.
 Dörfla 247.
 Dörfach 391.
 Dogna 560. 564.
 Dol, Alpe 557.
 — Forsthaus 602.
 Dolina 595.
 Dolomiten, die 259.
 Domegge 274.
 Donatiberg 536.
 Donnersbach 497.
 Donnersbachwald 497.
 Dopplersteig 29.
 Dorfer Alpenthal 173.
 — Gletscher 195.
 — Oed 171.
 — See und Alpe 172.

Dorfer Thal 195.
 Dorfheim, Schloss 104.
 Dornbach 253.
 Dornegg 603.
 Dörner Alp (Schafberg) 334.
 Dorngraben 359.
 Dostberg 537.
 Drachenböhle (b. M. Knitz) 424.
 Drachenstein, der 342.
 — Ruine 409.
 Draga 605.
 Dragail, Forst 621.
 Dragathal 606.
 Draggstein 93.
 Dranhofen 250.
 Drauburg, Ober- 487.
 Drechsler Hasenknopf-Lehen 65.
 Dreifaltigkeitsthal 411.
 Dreiherrnspitze 197.
 Dreischusterspitze 281.
 Dreistetten 409.
 Drei Zinnen 261.
 Dresden 566.
 Drascio, Col 269.
 Duare 619.
 Dürnberg 76.
 Dürrenbergtunnel 350.
 Dürrenschöberl 371.
 Dürrensee (Ampezzothal) 261.
 — (Steiermark) 391.
 Dürrenstein (Ampezzothal) 261. 262.
 — (Steiermark) 396. 397.
 Dürrenthal 392.
 Dürre Wand 434.
 Dürreichtenalpe 67. 83.
 Dugaresa 614.
 Duino, Schloss 600.
 Dulwitschhütten 391. 403.
 Dunawitz 383.
 Durbachscharte 106.
 Durcheckalpe 152.
 Durenwald 242.

E.

Ebelsberg 281.
 Eben 117.
 Ebenau 79.
 Ebene-Reichenau 496.
 Ebensee 304. 308.
 Ebenstein 401. 404.
 Ebenwald 167.
 Ebenwaldkessel 167.
 Ebenezwei 308. 301.
 Eberndorf 525.
 Eberreichsdorf 411.
 Eberstein (Görschitzthal) 491.
 Ebnerkapelle 113.
 Ebriach 525.
 Echerntal u. Wald 327. 326.
 Eckersattel 67. 78. 83.
 Edelboden, Jagdhaus u. Alpe 403.
 Edelschrot 456.
 Eder Plan 217.
 Eduardsfelsen (bei Schludersbach) 262.
 Eggenberg, Schloss 451.
 Eggeralpe (Karnten) 560. 485.
 — (Steiermark) 362. 363.
 Egyden 411.
 Egydi 531.
 Ehrenburg 236.
 Ehrenburg — Gaderthal 253.
 Ehrenfels, Ruine 375.
 Ehrenhausen 530.
 Ehrnau, Schloss 375.
 Fibenschuss 579.
 Eibiswald 459.
 Eibiswald — Posruck 460.
 Eichberg (Semmering) 415.
 Eidexspitze 236.
 Eigelpalpen 171.
 Eigelsbrunner Alpe 373.
 Eihner 553.
 Einach 501.
 Einöd, Bad 474. 489.
 Einöd — Grebenzen 474.
 Einödgraben 389.
 Eis 511.
 Eisbachthal 295.
 Eisbrucker Scharte 206.
 Eisbrugg-Joch 236.
 Eisenerz 383.
 Eisenerz — Kallwang 374.
 Eisenerz — Radmer 383. 385.
 Eisenerz — Tragö 423.
 Eisenerz — Wildalpen 385—401.
 Eisenerzer Höhe 400.
 Eisenhut 494. 501.
 Eisenkappel 525.
 Eisentratten 118. 252. 490.
 Eisenzieher, Wirtshaus 370.
 Eiskapelle (Königssee) 61.
 Eisthal 61.
 Eiswandbühel 170.
 Elend, das 253.
 Elendgletscher, Grosser und Kleiner 140. 228.
 S. Elia (b. Trau) 618.
 Elisabethenruh 155. 169. 183.
 Elmanstein, der 346.
 Elsbethen 32.
 Embach 96. 142.
 Embachhorn 150.
 Emmerberg, Ruine 409.
 Engadein 65.
 Engerl-Hube 372.
 Enneberger Thal 254.
 Enneberger Thal — Schludersbach 266.
 Euns 290.
 Eunsberg-Tunnel 360.
 Ennsack, Schloss 291.
 Ennsmauertunnel 363.
 Enzfeld 429.
 Enzinger 171.
 Eppelstein, Ruine 507.
 Erizzo 616.
 Erlach 403.
 Erlasse 396.
 Erlsbach 224.
 Ernsthofen 356.
 Erpfendorf 48.
 Ersel, Kirche (Karst) 586.
 Erzbach 382.

Erzberg 384.
 Erzgraben 385.
 Eschauer, Wirtshaus 401.
 Eselsberger Thal 498.
 Eslingerhütten 361.
 Esselthalgraben 51.
 Ettenberg 51.
 Ettenberger Kirche 58.
 Ettmühl 423.
 Etzerschlösschen 58.
 Ewiger Schnee 89.
 Ewissattel 206.

F.

Fankerssee 483.
 Faal 520.
 Fä 278.
 Fager 79.
 Faistenauser Schafberg 70.
 Falbbachfall (bei Raibl) 562.
 Falbisch 393.
 Falcade 278.
 Falkenmauer 378.
 Falkenstein (Kapelle am
 Wolfgangsee) 334.
 Falkert 496.
 Fallbach 253.
 Falzalpe 70.
 Fannesalpen 256.
 Fannessee 256.
 Farmach, Schloss 104.
 Faschauner Thörl 253.
 Fasching (Ilgener Thal) 390.
 Fassathal — Corvara 260.
 Fedaja, Alpe u. Pass 277. 278.
 Federa vecchia, Alpe 262.
 Federaun 545.
 Federweissbruch 462.
 Fehring 464.
 Feistergraben 424.
 Feisterhorn 374.
 Feisterkar 119.
 Feistringgraben 391.
 Feistritz 569. 428. 485. 520. 603.
 Feistritz, Klein- 506.
 Feistritz, Windisch- 522.
 Feistritzalpe 560.
 Feistritzfall 570.
 Feistritz-Pulss 478.
 Feistritz-Ursprung 557. 570.
 Felbanalpe 496.
 Feld (am Funtensee) 61.
 — (Kärnten) 489.
 — (unterm Klaiswald) 218.
 Feldalpen 106.
 Feldbach 463.
 Feldkirchen 478.
 Feldkögele 106.
 Feldwebelalpe 217.
 Felixdorf 408.
 Fell 249.
 Fella 560.
 Fellhorn 48.
 Feltre 280.
 Fensteralpe 426.
 Fentsch 468.
 Ferame, Punta del 266.

Ferlach, Ober- u. Unter- 524.
 Ferleiten 151.
 Ferleiten — Pfandscharte —
 Elisabethenruh 155.
 Ferleiten — Füscher Thörl —
 Heiligenblut 153.
 Ferleiten — Pfandscharte —
 Heiligenblut 156.
 Ferleiten — Kals 156.
 Fernazza, Monte 277.
 Fernitzer Feld 460.
 Festenburg 463.
 Feuchtaulpe und -Seen 377.
 380.
 Feuerbrücke 84.
 Feuerkogel 306.
 Feuerthal 380.
 Fianona 606.
 Fieberbrunn 109. 104.
 Fieberbrunn — Waldring 48.
 Fielblingberg 346.
 Filzensattel 115.
 Flinkenstein, Schloss 545.
 Flistergraben 382.
 Florentia, Val 277.
 Firmiansalpe 28.
 Firnitz 545.
 Firstlahn 194.
 Fischachthal 296.
 Fischau 409.
 Fischbach (Steiermark) 420.
 (bei Unken) 46.
 Fischerache 347.
 Fischerlehen, Villa 312.
 Fischerndorf 322.
 Fischhorn 96.
 Fischleimboden 282.
 Fischleithal 282.
 Fischunkelalpe 62. 86.
 Finmura, Fluss (bei Fiume)
 606.
 Fiume 605.
 Fiume — Cattaro (Dampf-
 schiff) 606.
 Fiume — Karstadt 608.
 Fiume — St. Peter (Krain)
 604—603.
 Fiume — Schneeberg 538—537.
 Fiume — Triest (Dampfschiff)
 585.
 Fiume — Zara (Dampfschiff)
 606.
 Fladnitz 452. 461. 493.
 Fladnitz — Frohneiten 461.
 Fladnitz — Gurkthal 494.
 Fladnitz — Reichenau 494.
 Fladnitz — Turrach 494.
 Flattach 228.
 Flocksattel 507.
 Fleiss, Kleine 147. 148.
 Fleissathal 230.
 Flitsch 565. 550.
 Flitscher Klause 565.
 Flitschl 562.
 Flitzenthal 369. 372.
 Flodiger Berg 261.
 Floning 389. 422.
 St. Florian, Abtei 291.
 St. Florian (b. Görz) 601.

Florian, Gross- 457.
 Florianiberg 451.
 Fobesthal 401.
 Focherhütte 170.
 Förderlach 483. 511.
 Folz 390.
 Fölzalpe 390.
 Fölzstein 390.
 Fohnsdorf 472.
 Foisalpe 374.
 Forcella di Padon 276.
 Forcella piccola, Joch 270.
 Forchtenau 410.
 Forchtenstein, Ruine (Steier-
 mark) 474.
 Forchtenstein, Schloss (Un-
 garn) 410.
 Forlogna 272.
 Forno di Canale 278.
 Forno di Zoldo 272.
 Forolach 485.
 Forst 509.
 Forstalpe 509.
 Forstauer Thal 503.
 Forsthoide 289.
 Fort Opus 619.
 Fraganter Tauern 147.
 Fragant-Thal 228.
 Frankbachsattel 212.
 Frankenmarkt 295.
 Franzdorf 576.
 Franzdorfer Viadukt 576.
 Franzensfeste — Villach 231.
 Franz-Josephshöhe 156. 183.
 Franzosach-Hütte 172.
 Frauenberg 421. 422.
 — Kirche bei Admont 368.
 Frauenburg, Ruine 472.
 Frauendorf 472.
 Frauenheim, Schloss 529.
 Frauenmauerhöhle 384. 423.
 Frauenstein (Kärnten) 477.
 — (Wolfgangsee) 334.
 Frauenstorf 308.
 Frauenweissenbach 305.
 Freibach 524.
 Freienberg (bei Linz) 282.
 Freiland 432.
 Fressen 460. 519.
 Fresing 530.
 Freudenthal 577.
 Freylassing 33.
 Freyn 393.
 Freynsattel 393.
 Fridau (a. d. Drau) 531.
 Fridauwerk 387.
 Friedelalpe 428.
 Friedhofshöhe 118.
 Friesach 474.
 Friesner Alpe 490.
 Frisolet, Monte 269.
 Fritzbach 88.
 Fritzenhütte (Koralpe) 510.
 Fritztal 117.
 Frohnleiten 425.
 Frohnleiten — Fladnitz 461.
 Frohnleiten — Hochalpe 426.
 Frohnleiten — Leoben 426.
 Frohnwies 72.

Frojach 499.
 Frommauer Gründeljoch 116.
 Frossnitzgraben 418.
 Frossnitzthal 191.
 Fürberg (bei St. Gilgen) 339.
 Fürlegg, Hoher 160.
 Fürstenbrunn 25.
 Fürstenfeld (Steiermark) 464.
 Fürstenhütte (Klenakenthal) 494.
 — (am Zinken) 374.
 Fürth 157.
 Fürth — Kaprun 166.
 Funtensee 61. 62.
 Funtensee — Königsee 106.
 Funtensee-Alpe 106.
 Funtensee-Tauern 61. 107.
 Furkelpass 256.
 Furth und Thal 430.
 Fusch 150.
 Fusch — Grossglockner 175.
 Fuschler Bad 150.
 Fuscherkarkopf 184.
 Fuschertal 149.
 Fuschert Thörl 153.
 Fuschine 607. 609.
 Fuschl, Dorf und See 346.

G.

Gabraungraben 424.
 Gaderthal 254.
 Gaderthal — Koflerjoch —
 Eisackthal (Klausen) 257.
 Gaslenz 355.
 Gail, die 470.
 Gailberg 248.
 Gailert Thörl 470.
 Gailthal 484.
 Gais (Fusterthal) 237.
 — (Taufere Thal) 205.
 Gaisanthal 79.
 Gaisberg 26.
 Gaiselsberg 339.
 Gaishorn u. Gaishornsee 372.
 Gaisstein (Pinzgau) 99. 113.
 159.
 — (Wiener Wald) 430.
 Gaisthal (Steiermark) 427.
 Gajach 249.
 Galizien (bei Klagenfurt) 515.
 St. Gallen 361.
 Gallenberg, Grosser 556.
 Galleneegg, Schloss 540.
 Gallenstein, Ruine 361.
 Gamlitz 352.
 Gamlitz 530.
 Gamperlgraben 416.
 Gamperltunnel 416.
 Gams 401.
 Gamseck (Raxalpe) 440.
 Gamshag 113.
 Gamskarkogel 133. 139. 92.
 Gamskofel 216.
 Gamslöcher 29.
 Gamsstein 401.
 Gamsbachkogel 191.
 Gamsköpfel 47.

Garsten 358. 359.
 Gartenau 50.
 Gartnerkofel 485. 486. 561.
 Gaschpokrit (Karst) 581.
 Gassen 241.
 Gasteig 67.
 Gastein, Hof 131.
 Gastein, Wildbad 133.
 Gastein — Mallnitz 227.
 Gastein — Raun 140.
 Gasteiner Ache (Wasserfall) 94.
 Gasteiner Thal 129.
 Gastruber Hube 387.
 Gatschach 249.
 Gatschberg 122.
 Gehackte, das (am Hoch-
 schwab) 402.
 Gelereck, Grosser 29.
 Geierkogel (Kärnten) 492.
 — (Steiermark) 451.
 Geiersberg, Ruine bei Frie-
 sach 474.
 Geigl 31.
 Gelstrumer Ofen 497.
 Geistthal 453.
 Gelththal 210.
 Gemärke, am, 260.
 Gemona 488. 562.
 Generalski-Stol 614.
 Genner 79.
 Gennerhorn 79.
 Georgen, St. 529.
 St. Georgen (b. Chilli) 536.
 — (Giselabahn) 96.
 — (b. Launadorf) 477.
 — (b. Murau) 501.
 — (am Reith 398).
 — (Taufere Thal) 205.
 — (b. Unzmarkt) 472.
 Georgenberg 79.
 Georgiberg 516.
 Gerlamos 249.
 Gerlos 165.
 Gerloz (Berg) 524.
 Germada (Nanosgipfel) 586.
 Germersdorf 510. 512.
 Gern 58.
 Gerowo 610.
 Gersberg 26. 27.
 St. Gertraud 508.
 Gesäuse, das (Ennstal) 363.
 Geub, Schloss 310.
 S. Giacomo (Cherso) 608.
 Giau, Alpe 269.
 Gigalalpe 362.
 Giglachhütten 503.
 St. Gilgen 246.
 St. Gilgen — Schafberg 339.
 S. Giovanni (bei Monfalcone) 600.
 Gippel, der 393.
 Giralba, Val 265.
 Giralbajoch 282.
 Girnerhütte 374.
 Giselabahn 73.
 Gitsch 235.
 Gitschthal 249.
 Gitzenberg 348.

Glandorf 477.
 Gubernitz 469.
 Godewitsch 577.
 Göge 206.
 Golbener Joch 216.
 Goll, Hoher 78.
 Goller 432. 393.
 Golse 351.
 Görtsch 485. 512.
 Görlachthal 503.
 Gorlitz 484.
 Görz 601.
 Görz — Isonzothal — Predil-
 pass — Tarvis 567—562.
 Görz — Triest 601—599.
 Görz — Wippach 602.
 Göss, Schloss 376.
 Gössack 387.
 Gossarwand 461.
 Gössfall 253.
 Gossgraben 376. 253. 387.
 Gössl 323.
 Gössnitzfall 181.
 Gösting 451.
 — Burg 429.
 Göstinger Alpenhütte 452.
 Göstling 397.
 Göstling — Wildalpen 397.
 Göstritz 417.
 Glandorf — Klagenfurt 477.
 Glaneck 24.
 Glanegg 478.
 Glanzgraben 422.
 Glansenbach 32.
 Glashütten St. Maria (bei
 Landsberg) 457.
 Glawatz 618.
 Gleichenberg, Bad 464.
 — Dorf und Schloss 467.
 Gleichenberge 466. 467.
 Glein 469.
 Gleinalpe 427. 428. 454.
 Gleink 356. 358.
 Gleinkersee 381. 380.
 Gleisdorf 460.
 Gleiss, Ruine 353.
 Gleissenfeld 410.
 Glemthal 100.
 Glingspitze 93.
 Globornitz - Viadukt 614.
 Glocknerwand 179.
 Glödnitz 494.
 Glödnitz, Klein - 495.
 Gloggnitz 412.
 Glojach 529.
 Glojachalpe 529.
 Gründ 252.
 Gmünd — Radstadt 118.
 Gmünd — Millstadt — Villach
 489.
 Gmunden 298. 308.
 Gmunden — Lambach 298—
 297.
 Gmundener Berg 301.
 — See 303.
 Gnigl 348.
 Goggautunnel 546.
 Goingalpe 113.
 Goisaditsch, Alpe 565.

- Gaisern 309, 320.
 Goldbachscharte 148.
 Goldberg, Rauriser 147, 146.
 Goldbrünnel 68.
 Goldegg 90.
 Goldegg 94.
 Goldenstein 75.
 Golica 551.
 Golling 80.
 Golling — Berchtesgaden 82.
 Golling — Abtenau — Gosau 83.
 Golling — Königssee 82.
 Gollinggraben 371.
 Golok 602.
 Gomirje 612.
 Gosau 496.
 Goppnitzalpe 249.
 Goricza 575.
 Gorluse 569.
 Gorne Sitno 618.
 Gornetschamp 179.
 Gosau 328.
 Gosau — Abtenau — Golling 85.
 Gosau — Salzburg 328.
 Gosau — Schladming 119.
 Gosaumühle 310, 324.
 Gosau-Seen (Vorder- und Hinter-) 329.
 Gosauzwang 324.
 Gosleferfelsen 49.
 Gossen 492.
 Gossingsattel 387.
 Gotsthal 374.
 St. Gotthard 464.
 Gottresthal 266.
 Gottschee 558.
 Gotzenalpe 63.
 Gotzenthälalpe 63.
 Grabnerthorl 369.
 Grabowotsch 619.
 Gradenalpe 378.
 Gradiental 230.
 Grades 493.
 Gradisca 601.
 Gradwein 427.
 Grafenalpe 490.
 Grafenberg 474.
 Grafenbrunn 587.
 Grafendorf 487.
 Grafenstein 515.
 Grabova 570.
 Grall, Hohe 246.
 Granatkogel 171, 179.
 Granatscharte 171.
 Granitzenbach 506.
 Grasnitz 391.
 Gratsch 243.
 Gratschach 226.
 Gratschau 544.
 Graukogel 139.
 Gravosa 620.
 Graz 443.
 Attems Palais 451.
 Bildergallerie 450.
 Domkirche 448.
 Geschichtliches 445.
 Joannem 450.
 Landhaus 449.
 Graz (Fortsetzung):
 Leechkirche 449.
 Lueg, Haus 451.
 Mausoleum 449.
 Oekonomisches 443.
 Pfarrkirche 449.
 Schlossberg 447.
 Stadtpark 448.
 Universität 450.
 Zeughaus 449.
 Zwieback, Grazer 445.
 Graz — Feldbach — Bad
 Gleichenberg 460.
 Graz — Köflach — Stubalpe
 — Judenburg 452.
 Graz — Landsberg — Drauthal (Wuchern) 456.
 Graz — Marburg — Cilli —
 Laibach 527.
 Graz — Semmering — Wien
 429 — 405.
 Grebenzen 473, 474.
 Greifenburg 249.
 Greifenburg — Hermagor 486.
 Greimberg 498.
 Grein, Markt 353.
 Greinburg, Schloss 353.
 Greissenegg, Schloss 454.
 Greith 430, 434.
 Greutaberg 520.
 Greuth (Krain) 552.
 — (Salzthal) 398.
 Greutschach 492.
 Gries 434.
 Gries — Hainfeld 431.
 Griesalpen 107.
 Griesensee und Pass 108.
 Griesjoch 223, 242.
 Grieskaareck 117.
 Griesstein 373.
 Griffon 492, 516.
 Griffenthal 496.
 Grignano, Punta 590.
 Grillenberg 429.
 Grilltschhof 192.
 Grimming 123, 311.
 Grintouz 527, 528.
 Grintouza, Alpe 571.
 Grobnik, Schloss 588.
 Grobniker Feld 588.
 Grochatalpe 542.
 Gröbming 122.
 Gröden — Corvara 260—259.
 Grödener (Corvarer) Joch 260.
 Grödig 49.
 Grödiger Thörl 28.
 Grössing 455, 456, 506, 507.
 Groppenstein, Schloss 228.
 Grossahrnspitze 224.
 Grossarl 92.
 Grossarler Klamme u. Wasserfall 91.
 Grossarlthal 92.
 Grossbachthal 196.
 Grossblössenalpe 226.
 Grosser Pyrgas 369.
 Gross-Florian 457.
 Gross-Gallenberg 556.
 Gross-Glockner-Gruppe 178.
 Grossgmain 41, 34, 43.
 Gross-Klausenthal 212.
 Grosskopf (Fusch) 151.
 Gross-Laschitz 558.
 Grosslupp 474.
 Gross-Ramming 360, 359.
 Gross-Reifling 362.
 Gross-Reifling — Salzthal
 — Mariazell 401—398.
 Gross-Söding 453.
 Grossenedlger 187, 192, 195, 198.
 Grub, Schloss 104.
 Grubegg, Schloss 311.
 Grubenalpe 69.
 Gruber (Velber Tauern) 188, 191.
 Gruberalpe 440.
 Gruda 621.
 Grübele-Hof 215.
 Grünan 381, 396.
 Grünbach 411, 434.
 Grünburg, Unter- 377.
 Gründeck 90.
 Grünschacher (Raxalpe) 439.
 Grünsee 172.
 Grünsaalpe 62.
 Grünsee-Au 107.
 Grünseckaser 106.
 Grünwaldthal 244, 256.
 Grundelsee 323.
 Grundthal 116.
 Gschaid (Raxalpe) 440.
 — (Wirtshaus) 393.
 Gschlöss 191.
 Gschöder Gasthaus (Weichselboden) 399.
 Gschöder — Hochschwab 403.
 Gschütt 85.
 Gslethal 242.
 Gschlis 306.
 Gsollalpe und -bach 384.
 Gsollwiese 439.
 Gstatterboden 363.
 Gstatthalalpe 369.
 Guerdenaaza-Alpe 257.
 Guet Rat 78.
 Guglalpe 69.
 Guggenthal 32, 348.
 Gummern 251.
 Gumpachkreuz 195.
 Gumpeneck 122.
 Gumping 87.
 Gumpoldskirchen 407.
 Gunkirchen 294.
 Gupfsattel (Raxalpe) 440.
 Gurk 495.
 Gurk 493, 492.
 Gurk — St. Veit 495.
 Gurkthal 495.
 Gutschenberg 491.
 Gutaring 491.
 Guttenstein 434, 518.
 Guttenstein — Buchberg 435.
 Guttenstein — Leobersdorf 434, 438.
 Guttenstein — Höllenthal —
 Payerbach 437, 436.
 Gwabl 217.

H.

- Haag 290. 460.
 Haagengebirge 86.
 Haasberg, Schloss 579.
 Habachthal 160.
 Habernau 378.
 Habernau — Alt-Ansee 323.
 Hachelkopf 60.
 Häuslälpe 402.
 Hafnereck 212. 254. 505.
 Hafning 388.
 Hagenbachgraben 374.
 Hagenbauer 397.
 Haindlmuer-Tunnel 365.
 Hainfeld 351. 431.
 Hainfeld — Gries 431.
 Hainfeld — Muckendorf 431.
 Hainfeld, Schloss 468.
 Hainzen 319.
 Halbelwiessee 331.
 Hall, Bad (bei Steyr) 358.
 — bei Admont 368.
 Hallbachthal 431.
 Hallein 75.
 Hallein — Berchtesgaden 78.
 Hallenstein 46.
 Haller Mauern 369.
 Hallstadt 325.
 Hallstädter See 324. 309.
 Hallthal 394.
 Hallthurn 42. 43.
 Hals 398.
 Haltberger Hof 435.
 Halterhütte 374. 386.
 Hammerau 33. 42.
 Hammerbach 426.
 Hammergraben 360.
 Handl-Halterhütte 386.
 Hangendenstein 50.
 Harnachegg, Schloss 457.
 Hartelsgraben 363.
 Hartlälpe 498.
 Haselbach 378.
 Hasenfussälpe 401.
 Hasolrast 434.
 Hasenthal 209.
 Haslach 218.
 Haslacher Klausse 235.
 Haslau 378.
 Hauenstein, Ruine 454.
 Haunsberg 296.
 Haus 122.
 Hebalpe 454.
 Heft (bei Hüttenberg) 492.
 Hegedex 236.
 Heidenschaft 602.
 Heidenschloss 47.
 Heilbrunn 463.
 Heiligenblut 180.
 Heiligenblut — Pfandscharte
 — Ferleiten 156. 185.
 Heiligenblut — Finscher Thörl
 — Ferleiten 154. 186.
 Heiligenblut — Kals 185. 184.
 Heiligenblut — Kaprun 185.
 Heiligenblut — Lienz 186. 226.
 Heiligenblut — Mollthal —
 Sachsenburg 230.
 Heiligenblut — Rauris oder
 Gastein 186.
 Heiligenblut — Riffelthor —
 Kaprun 170.
 Heiligenblut — Stubachthal
 185.
 Heiligenbluter Hochthor 154.
 144.
 Heiligen-Geist (am Dobratsch)
 484.
 Heiligen-Geist (Karawanken)
 526.
 Heiligenstadt (Tayabach) 473.
 Heilig-Geist (am Posruck)
 460. 520.
 Heiliggeist-Jöchel 203.
 Heiliggeist-Kirche (bei Ka-
 sern) 202.
 Heiligkreuz (Krain) 551.
 Heiligkreuz, bei St. Leonhard
 (Badia) 257.
 Heiligkreuz (bei Marburg)
 532. 460.
 Heiligkreuz-Kofel. 257.
 Heimwaldsattel 244.
 Heinfels 246.
 St. Heinrich 520.
 Helenenthal 407.
 Hellbrunn 27.
 Helm 281. 246.
 St. Hemma 456.
 Hengstthal 438.
 Henriettenhöhe 316.
 Herbersdorf, Schloss 529.
 Herberstein, Schloss 462.
 Hermagor 485.
 Hermagor — Greifenburg 249.
 486.
 Hermagor — Malborgeth 560.
 Hermagor — Paternion 251.
 Hermannshöhle 419.
 Herrenälpe 397.
 Herrentisch 378.
 Herrbrunn (bei Lienz) 215.
 Herrrainälpe 70.
 Herzogstuhl (Zollfeld) 477.
 Hetzan 378. 379.
 Hetzendorf 407.
 Heubachkogel 415.
 Heuberg (bei Salzburg) 91.
 Heukuppe (Raxälpe) 440. 436.
 Heuthal 46.
 Hexenthurn 370.
 Hiefau 362.
 Hiefau — Eisenerz — Tre-
 büchl — Leoben 382.
 Hiefau — Salztal — Maria-
 zell 401—398.
 Hierlatswand (bei Hallstadt)
 326.
 St. Hieronymuskapelle (Na-
 nos) 586.
 Hieslegg, Wirtshaus 386.
 Hieslegg 422.
 Hilm-Kematen 353.
 Hilmerteich 451.
 Himmelberg 478.
 Himmelsreich 35.
 Himmelsreichswiese 302.
 Himmelseck 373.
 Hintergern 38.
 Hintergöriach 503.
 Hinter-Gosau 329.
 Hinterachloss (Weissenfels)
 547.
 Hinterschönan 69.
 Hintersee (Ramsau) 66.
 Hintersee (Velber Tauern) 187.
 — (Wiesthal) 79.
 Hinterseer Thal 79.
 Hinterstaufen 43.
 Hinterstoder 379.
 Hinterthal 87.
 — Bad 107.
 Hinterwiesthal 79.
 Hinterwildalpen 400.
 Hirschau 60.
 Hirschbrunn (bei Hallstadt)
 327.
 Hirschbühl 71.
 Hirscheegg 456.
 Hirscheegger Älpe 456. 507.
 Hirscheegger Gatterl 455. 456.
 Hirschwang 436.
 Hirschwiesälpe 44.
 Hirt 475. 495.
 Hirzbachthal 150.
 Hochälpe (bei Bruck an der
 Mur) 376. 422. 424. 426. 427.
 Hochalpenfall (Maltathal)
 254.
 Hochalpenspitze 227. 254.
 Hochbuchberg 359.
 Hochebenkofel 281.
 Hocheck (Watzmann) 69.
 — (Wiener Wald) 430.
 Hochecktunnel 361.
 Hocheisspitz 70. 71.
 Hochfeller 206.
 Hoch-Feistritz 491.
 Hochfiling 88.
 Hochflizen 108.
 Hochflizen — Waldring 48.
 Hochfürlegg 160.
 Hochgau 210. 224.
 Hochgeschirr 303.
 Hochglocker 90.
 Hochgolling 120. 503.
 Hochgottstest 32.
 Hochhaidl 373.
 Hochkail 90.
 Hochkalter (Salzburg) 70.
 Hochkar (bei Lassing) 398.
 401.
 Hochkönig 69.
 Hochkreuz (bei Dellach) 248.
 Hoch-Lantsch 424. 425.
 Hochleckengebirge 343. 345.
 Hochmülling 124.
 Hoch-Osterwitz, Burg 476.
 Hochquellenleitung der Stadt
 Wien 442.
 Hoch-Sarstein 327.
 Hochscheiben 362.
 Hochschober 217. 229.
 Hochschwab 402. 404.
 Hochschwabalpen 402.
 Hochschwung 371.

Hochsengsee 380.
 Hochstadl (am Hochschwab) 399, 400.
 — (bei Lienz) 215, 248.
 Hochstegttunnel 363.
 Hochsteinalpe (Hochschwab) 402.
 Hochstockwiese 319.
 Hochstradenkogel 467.
 Hochstrass (Wiener Wald) 451.
 Hochstrasse (bei Söding) 453.
 Hochthor 364.
 Hochthron, Berchtsgadener 30.
 — Salzburger 29.
 Hochthurm 386.
 Hochtristenspizze 226.
 Hochturneck 400.
 Hochveltsch 419.
 Hochwildstelle 120.
 Hochwipfel 487.
 Hochzink 105.
 Hochbauer — Schneeberg 439.
 Högelberg 33.
 Höhenburg 169.
 Höhkarfall 139.
 Höhlbauer (Voitsthal) 437.
 Höl 88.
 Hölle (bei Weichselboden) 99.
 Höllenloch (bei Anzenau) 330.
 Höllengraben-Viadukt 415.
 Höllenseige 394.
 Höllensteintal (Ampezzothal) 259.
 Höllenthal (bei Werfen) 88.
 — Schwarzathal) 436.
 Hönigkogel 100.
 Hönigthal (bei Graz) 451.
 Hörndloch 212.
 Hörnstein 429.
 Hörsching 293.
 Hof, Hammerwerk (bei Lasung) 398.
 — (Salzburg) 347.
 Hoferalpe (Lungau) 503.
 — (Ober-Sulzbachthal) 162.
 Hofmühle (Redenbachthal) 355.
 Hoffmannshütte 169, 181, 184.
 Hof-Gastein 131.
 Hofmannspitze 179.
 Hofstadt 243.
 Hohe Brücke (Maltathal) 254.
 Hohe Grate 246.
 Hohe Rast 306.
 Hohe Salve 115.
 Hohe Senfte 246.
 Hohe Wand 433.
 Hohenaar 147.
 Hohenberg 432.
 Hohenbruck, Gronsburg 484.
 Hohenegg, Schloss 351.
 Hohenock 380, 377.
 Hohensalzburg 15.
 Hohenstein (bei Schrambach) 432.
 Hohentauern 371, 372.
 Hohentauern — Ingering 470.
 Hohenwang, Ruine 149.
 Hohenwarth 492, 497.
 Hohenwartscharte 181.
 Hohenwerfen 87.
 Hoher Gang 170.
 Hoher Güll 78.
 Hoher Staff 249.
 Hoher Steg 253.
 Hoher Tenn 153.
 Hohe Schrott 319.
 Hohlwege (Saalachthal) 72.
 Hollenburg, Schloss 521.
 Hollenegg, Schloss 457.
 Hollenstein 361, 398.
 Hollenstein — Weissenbach 362—361.
 Hollersbach 159.
 Hollersbachthal 159.
 Holzäpfelthal 400.
 Holzgraben 418.
 Honderschitz 577.
 Hopfbachalm 171.
 Hopfgarten (Deferegggen) 223.
 — (Nordtirol) 115.
 Hornstein 410.
 Hortelsthal 364.
 Hoysen 302.
 Hrastnik 539.
 Hrib 610.
 Hribarce, Plateau (Triglav) 572.
 Hruschiza 578.
 Hubelfall 602.
 Huben, In der (Iselthal) 218.
 Huben — Defereggenthal 223.
 Huebmer'scher Durchschlag (Tunnel) 343.
 Hüttan 90, 117.
 Hütteldorf 349.
 Hüttenberg 492.
 Hüttenekalpe 319.
 Hüttenstein, Schloss 342.
 Hüttgraben 398.
 Hüttschlag 93.
 Hüttwinkel 144.
 Hundsfeldeck 496.
 Hundsköhle 203, 212.
 Hundskogel 316.
 Hundstein 100.
 Hundstod 107.
 Hnsarentempel in der Brühl 407.

I.

Iderska 566.
 Idria 577.
 Iggdorf 557.
 Iggendorf 580.
 St. Ilgen 389.
 St. Ilgen — Ebenstein 404.
 St. Ilgen — Hochschwab 402.
 St. Ilgen — Tragö 390, 423.
 Ilgener Thal 389.
 Ilgenhocheck 423.
 Ilisauk 65.
 Ilstern 236.
 Im Kohl, Wirtshaus 422.
 Incisa, Alpe 259.

J.

In der Huben (Iselthal) 218.
 In der Kirch 305.
 In der Oed 434.
 Ingering 469.
 Ingering — Hohentauern 470.
 Ingering — Liesingthal 469.
 Ingering — Trieben 470.
 Ingeringsee 469.
 Innere Krems 502.
 Innerfahrsfeld 432.
 Innerfeldthal 280, 281.
 Inner-Fragant 223, 230.
 Inner-Gschloss 191.
 Innervillgratten 246.
 Inner-Weissenbach 343.
 Innichen, Markt und Wildbad 245.
 Innichen — Pieve di Cadore 279.
 Innichen — Sextener Thal — Cornelico — Cortina d'Ampezzo, resp. Auronzo 275 bis 274.
 Innichen-Galithal 246.
 Inndich-Riedl 281.
 Irnding 123, 497.
 Irchen 248.
 Ischl 311, 309.
 Ahornbühl 316.
 Dachstein-Ansicht 316.
 Hohenzollern Wasserfall 316.
 Kaiser - Franz - Josephs-Platz 316.
 Kaiserliche Villa 316.
 Kalvarienberg 316.
 St. - Karolinen - Panorama 316.
 Sophien-Esplanade 316.
 Ischl — Aussee (Fusstour) 319.
 Ischl — Gosau 328.
 Ischl — Hallstätter See 323.
 Ischl — Mondsee 341.
 Ischl — Salzburg 345.
 Ischl — St. Wolfgang — Schaffberg 329.
 Ischl — Vocklabruck 343.
 Iselberg 224.
 Iselsberg 186.
 Iselthal 217.
 Iskathal 557.
 Isonzo 550, 566, 567, 601.
 Italling 20.
 Jägerhaus (bei Wiener-Neustadt) 409.
 Jägerkaspar 399.
 Jägersee (Kleinarlthal) 93.
 Jagdhausalpe 210.
 St. Jakob (bei Agram) 545.
 — (Deferegggen) 223, 196.
 — (im Haus 48).
 — (Lessaachthal) 489.
 — (Tauferser Thal) 212, 204.
 Jakobowitz 579.
 Jakobskogel 440.
 Jaluz 563.
 Jantschberg 540.

Jaslogau, Thal 383.
 Jaska 546.
 Jassenak 611, 612, 613.
 Jassingthal 404.
 Jauerbach 522.
 Jauerburg 522, 551.
 Jauerburg — Bärenthal 522.
 Jaufen, Hoher 211.
 Jauken 487, 248.
 Javornik 578.
 Javornikgraben 551.
 Jelenic 607, 608.
 Jenner 82.
 Jennerdorf 464.
 Jepsa, Alpe 484.
 Jerischach 515.
 Jerovitza, Alpe 552.
 Jerusalem, Höhe 531.
 Jeseriahach 526.
 Jeserithal 543.
 Jessernik, Wirtshaus (Wildensteinengraben) 515.
 Jettenberg 42, 66.
 Jodelwasserfall 209.
 Jochalpe 82, 67.
 Jochberg (Pass Thurn) 113.
 Jodociberg 553.
 St. Jodok 537.
 Jörgenhütte 177.
 St. Johann 290.
 am Feld 469.
 Insel 59.
 — im Pongau 91.
 — (Raabthal) 462.
 — (Tauferser Thal) 211, 204.
 — (bei Ternitz) 411.
 — in Tirol 109.
 — im Wald 218, 216.
 St. Johann — Kufstein 110.
 St. Johann in Tirol — Lofer
 — Reichenhall 43.
 Johannesberg (Lavantthal)
 510.
 Johanneshögel 33.
 Johannisberg 184.
 Johannisbrunn 468.
 Johannishütte (Dorfer Thal)
 195.
 Johannisfall 118.
 Johnsbach und -thal 364.
 Johnsbach — Radmer 383.
 Josephsberg (b. Mariazell) 492.
 — Wallfahrtskirche (Lavantthal) 510.
 Judenalpe 153.
 Judenburg 470.
 Judenburg — Lavantthal —
 Unter-Drauburg 506.
 Judenburg — Stubalpe
 Köflach — Graz 456—453.
 Judendorf (b. Graz) 428.
 — (Fuscher Thal) 149.
 Jürgenbauerhütte 469.
 Jumsch, Vorder- 569.
 Jungbrunn, Bad 215.
 Jungfernbrunn 29.
 Jungfernsprung (am Traun-
 see) 304.
 Jurdani 604.

K.

Kälberstein 57.
 Kammersberg 498.
 Kaserthal 152.
 Kallenberg (Ramsangebirge)
 320.
 Kahlersperg 86.
 Kahlsperg 75.
 Kaibling 378.
 Kaiblwirtschaft 45.
 Kainach 453, 454.
 Kainisch 310.
 Kaiserau, Schloss 368.
 Kaisersberg an der Mur 467.
 Kaiserbrunnen (Höllenthal)
 436, 442.
 Kaiserbrunnen — Schneeberg
 439.
 Kaiser Franz-Joseph-Hoch-
 quellenleitung der Stadt
 Wien 412.
 Kaiserhütten 371.
 Kaiserschild 385.
 Kaiserstein (Schneeberg) 135.
 438.
 Kaitl 41.
 Kalbling 368, 369.
 Kalbnitz 226.
 Kalkleiten Mostl 452.
 Kalksteiner Thal 246.
 Kallwang 374.
 Kallwang — Eisenerz (resp.
 Radmer) 374.
 Kals 176.
 Kals — Ferleiten 189.
 Kals — Heiligenblut 180.
 Kals — Kaprun 180.
 Kals — Lienz 219.
 Kals — Stubach 173, 180.
 Kals — Windisch-Matrei 219.
 Kalsdorf 528.
 Kaiser Thörl 186.
 Kalte Rinne (Semmering) 417.
 Kaltenbachgraben 418, 422.
 Kaltenberg 410.
 Kaltenbrunn (bei Laibach)
 556.
 Kaltenbrunnentalpe 377.
 Kaltenhausen 75, 78.
 Kaltwasserthal (b. Raibl) 542.
 Kameral-Morawitz 612.
 Kammer (Schörfing) 345.
 Kammergebirge 122.
 Kammerköhr 48.
 Kammerlinghorn 71.
 Kammern 375.
 Kammersee 323, 344.
 Kammerstein, Ruine 375.
 Kanalthal (Krain) 558.
 Kanautz 522.
 Kauin 564, 565.
 Kaniengruppe 563.
 Kauker 528.
 Kanker — Neumarkt 522.
 Kauker Thal 527.
 Kanzian, St. 579, 590, 588.
 Kapellengebirge 608.
 Kapellen (a. d. Mürz) 392, 440.

Kapellen — Schneetalpe 441.
 Kapellenberg (bei Radkers-
 burg) 531.
 Kapfenberg 389, 420.
 Kapfenstein, Schloss 468.
 Kappel 460, 525.
 Kappel — Sulzbach 526, 544.
 Kappler Alpe 239.
 Kaprun 157, 166.
 Kaprun — Fusch 170.
 Kaprun — Grossglockner 178.
 Kaprun — Riffelthor — Heili-
 genblut 169.
 Kaprun — Stubach 169, 174.
 Kapruner Thal 165.
 Kapruner Thörl 168, 169.
 Kapsburg 112.
 Kapuzinerberg (b. Salzburg)
 20.
 Karalpe (Krimmler) 196, 201.
 Karfreit 566.
 Karl, das 390.
 Karlbach 252, 502.
 Karlgraben 502.
 Karlhütten 390.
 Karlkogel 390.
 Karlkopf 71.
 Karl-Ludwigshaus (Karalpe)
 440.
 Karlouzagrotte 580.
 Karls Eisfeld 327.
 Karstöhle 24.
 Karlssteig 547.
 Karlstadt (a. d. Kulpa) 614.
 Karlstadt — Fiume 614—608.
 Karlstein, Ruine 43.
 Karlthal 390.
 Karra-Vel. von 552.
 Karnburg 477.
 Karnika, Forsthaus 602.
 Karnikaalpe 565.
 Karniza, Untere u. Obere 563.
 Karreralpe 440.
 Karst, der 573.
 Karsthöhlen 575.
 Kartensgraben 93.
 Kartitschthal 246, 489.
 Kartnerkogeltunnel 417.
 Katsbachhatten 361.
 Kasbauerstein 511.
 Kasereck 151.
 Kasern 202, 212.
 Kasern — Virgenthal 197.
 Kastenreith 356, 360.
 Kastenriegel, der 399.
 Katiarcin 422.
 St. Katharina (b. Garz) 522, 601.
 Katharinaberg (bei Laibach)
 556.
 Katschberg 118, 212.
 Katschthal 250.
 Katzelsdorf 410.
 Katzenleiter 181.
 Kaumberg 351, 431.
 Keesau 160.
 Keestrachter 147.
 Kehlburg 205, 238.
 Keilbachjoch 212.
 Kelchbrunnen 118.

- Kelchsau 116.
 Kellerberg, Schloss 251.
 Kellerwand (b. Kotschach) 488.
 Kematen 208, 353.
 Kammelbach 352.
 Kendelbrück 502.
 Kerka-Fälle (b. Sebenico) 616.
 Kermathal 551.
 Kern, der, und Dorf 566.
 Kernhof, der 482.
 Kerschbachtunnel 535.
 Kerschbaumer Alm 214, 216.
 Kessel, Quelle bei Hallstadt 327.
 Kosselthal (Gastein) 138.
 — (b. Graz) 451.
 Kesselkopf (Venediger) 192.
 Kesselscharte 160, 161.
 Kesselschartentunnel 361.
 Kettenthörl 470.
 Kienberg-Gaming 397.
 Kienburg (Iselthal) 218.
 Kiens 236.
 Kindberg 420.
 Kindberg — Weitz 462.
 Kindelsdorf 520.
 Kirchbach 486.
 Kirchberg (Giselabahn) 114.
 — (b. Gloggnitz) 412.
 — (b. Studenzen) 463, 529.
 Kirchbergalm 43.
 Kirchberger Alpe (am Hoch-
 haindl) 373.
 — (a. d. Saualpe) 491.
 Kirchdorf (Leukerthal) 48.
 — (Ober-Loitsch) 577.
 Kirchenthal 47.
 Kirchschlag 410.
 Kirchstüben 350.
 Kirschenheuer 521.
 Kirschnergrube 411.
 Kitzbühel 111.
 Kitzbühel — Pass Thurn —
 Mittersill 113.
 Kitzbühler Horn 112, 109,
 111.
 Kitzegg 530.
 Kitzlochklamm 141, 143.
 Kitzsteinhorn 170.
 Klachau 123, 311.
 Klachler Alpe 423.
 Klachlerbauer 390.
 Kladnik 542.
 Klaffergrotte 400.
 Klagenfurt 513.
 Klagenfurt — Glandorf 477.
 Klagenfurt — Loiblpass —
 Laibach 520.
 Klameljochel 203.
 Klamn, Ruine und Dorf 415.
 — Schloss (a. d. Donau) 353.
 — Station der Semmering-
 bahn 416.
 Klammljoch 210.
 Klamn-Sorri 277.
 Klammetzpass 131.
 Klarahütte 196, 197.
 Klaus, Wirtshaus b. Steyer-
 ling 378.
 Klausbrücke (Rienz) 261.
 Klausenbach 114.
 Klausgraben 361.
 Klausrieglergut 359.
 Kleberthörl 167.
 Kleblach-Lind 219.
 Kleinarlthal 93.
 Klein-Fannes 256.
 Klein-Feistritz 506.
 Klein-Glödnitz 495.
 Kleinhäusel, Ruine 584.
 Klein-Iselthal 195, 196.
 Klein-Jetschnik 518.
 Klein-Mariazell 430.
 Klein-München 281.
 Klein-Reifling 360.
 Klein-Venedig (Gaderthal)
 257.
 Klein-Zell 431.
 Klek 612.
 Klemenscheikalpe 542.
 Klenakenbach 494.
 Klesheim, Schloss 33.
 Klienbachgraben 508.
 Klingeralpe 70.
 Klnserscharte 380.
 Klipfithörl 491, 492, 508.
 Koch 465.
 Klöcherberg 530.
 Klopeiner See 516.
 Klosterwappen (Schneeberg)
 435.
 Knaufelspitz 58.
 Knallstein, Grosser 122.
 Knappenberg 139, 492.
 Knappendorf 391.
 Knappenmoos 310.
 Knappenthal 260.
 Knapptschhütte 494.
 Kulpass (bei Lofer) 46.
 — Einsiedelei 113.
 Knin, Festung 616, 618.
 Knittelfeld 469.
 Knollenhals 432.
 Knutten, Alpe und Thal
 210.
 Kobenz 468, 469.
 Kobermannsbach 415.
 Koderalpe und -boden 364.
 Ködnitzbach 186.
 Ködnitzthal 177, 186.
 Koflach 454.
 Koflach — Hirschoggeralpe
 — St. Leonhard 456.
 Koflach — St. Peteralpe —
 Obdach 456.
 Koflach — Unter-Drauburg
 456.
 Kogolsee 148.
 Kolbl (Johnsbachthal) 364.
 Königsbach 60.
 Königsberger Alpe 82, 67.
 Königshorn 79.
 Königsee 58.
 Königsstuhl 501, 252.
 Kössen 110.
 Köstendorf-Neumarkt 296.
 Kotschach (Gailthal) 487, 216.
 Kotschach — Ampezzo 484.
 Kotschach — Ober-Drauburg
 487.
 Kotschach — Pontafel (Pon-
 rebba) 488.
 Kotschachthal (Gastein) 138,
 139.
 Kottelach 518.
 Kottmannsdorf 522.
 Kofferjoch 257.
 Kohlhausl 43.
 Kohlthal 110.
 Kolnska-Alpe 571.
 Koinza 557.
 Kolben (Rauris) 146.
 Kollisch, Berg 529.
 Koller, Sensenwerk 378.
 Kolles, Weingebirge 533.
 Kollmannsbach 342.
 Kollmannsegg 95.
 Kolmitzberg 353.
 Kolm-Saigurn 146.
 St. Koloman 79.
 Kolowratsöhle 29.
 Komna-Alpe 570.
 Konschitz-Alpe 571.
 Koppenbrüllerhöhe 310.
 Koppengebirge 310.
 Koppenzinken 322.
 Kopreinsattel 517, 543.
 Kopriunig 509.
 Koralpe 457, 459, 509, 454,
 510, 512.
 Korbachmühle 304.
 Koritenzathal und -Alpe 563.
 Koritenze 587.
 Korntauern 140, 228.
 Koroschitz, Alpe 542.
 Kosarsche 580.
 Koschinka Dolina 579.
 Koschutta 524.
 — Verh 527.
 Kossetsch 506.
 Kotla 521.
 Kotschna (Berg) 522, 531.
 — Vellacher- 526.
 Krahthöhle 379.
 Kraigerschlösser 477.
 Krainburg 552.
 Krainburg — Kühnsdorf
 528, 525.
 Krainwies 68.
 Krakaudorf 498, 500.
 Krakauern 500.
 Kramer, Alpe 500.
 Krampen 392.
 Kramulsattel 179.
 Kranabittsattel, der 306.
 Kranichberg 412.
 Kranichberger Schwaig 413,
 518.
 Kranichfeld 553.
 Krappfeld 476.
 Kraubath 407.
 Krausel-Klaus 417.
 Krautgarten, Köhlerei 382.
 Krauth 516.
 Krautwaach, Wirtshaus 428.
 Krebrau 305.
 Kreit 441.

- Krems 454.
 — Innere 502.
 Kremsbrücken 252, 118, 502.
 Kremsmünster 293.
 Krensthal 378.
 Kressnitz 540.
 Kreng 495.
 Krenger Schlösser 495.
 Kreutzbühl 252.
 Kreutzock 226.
 Kreutzen, Bad 353.
 Kreutzer (Wirtshaus, Rötzbach) 422.
 Kreuzberg (Semmering) 415.
 — (Sextenthal) 275, 282.
 Kreuzberghöhle (Karst) 580.
 Kreuzbergjoch 486.
 Kreuzbergtunnel 535.
 Kreuzack 63, 249.
 Kreuzjoch 244.
 Kreuzkofel 216.
 Kreuzkogel (Gastein) 139.
 — (Sausal) 530.
 Kreuzsee (Wangenitzthal) 228.
 Kreuzspitze (am Hochmühlbing) 124.
 Kreuzstaufen 44.
 Krieglach 419.
 Krieglach — Ratten 419.
 Krimberg 557.
 Krimml 163.
 Krimml — Krimmler Tauern — Taufers 199.
 Krimml — Platta — Gerlos — Zillerthal 164.
 Krimmler Falle 200.
 — Tauern 202, 212.
 — Tauernhaus 200.
 — Thörl 196.
 Krippan Tunnel 362.
 Krippenstein 119.
 Krivoschie 621.
 Kroisgraben 530.
 Kronau 549.
 Kronau — Trenta- (resp. Isanzo-) Thal 550.
 Kronberg, Schloss 803.
 Kronplatz 239, 211, 236.
 Krotendorf 453.
 Krotensee 842.
 Krumme Steyerling 377.
 Krummnussbaum 352.
 Krumpenalpe, -bach und -see 386.
 Krumpendorf 511, 513.
 Krumpengraben 388.
 Kubiak-Tunnel 612.
 Kuchl 79.
 Kuchler Loch 60.
 Kühgraben-Viadukt 415.
 Kulkarkopf (Pusch) 151.
 Kulnadorf 516.
 Kühnsdorf — Krainburg 525.
 Kühnsdorf — Völkermarkt — Wolfsberg (Lavantthal) 516.
 Kührain-Alpe 70.
 Kabstein 30.
 Küllenberg 603.
 Kürsinger Hütte 162, 198.
 Kugelmühle bei Salzburg 24.
 Kuhschneeberg 439, 435.
 Kulm, der (bei Puch) 461.
 Kulmspitz 942.
 Kulpa-Ursprung 610, 611.
 Kumberg 540, 539, 538.
 Kuna 621.
 Kuppler-Brunn 491.

 L.
 Laak 553.
 Laak — Idria 553.
 Laakirchen 298.
 Laas 580.
 Laase 540, 579.
 Labill, Unter- 529.
 Lachalpe 442.
 Lackenboden 439.
 Lackenhof 397.
 Lacknerhöfen 503.
 Lading 509.
 Ladritscher Brücke 234.
 Längapiestingthal 435.
 Längsee 477.
 Larcheck 369.
 Laffeld 64.
 Lagelsberger Alpe 381.
 Lago della Pietra rossa 600.
 — di Costalargie 270.
 — di Misurina 262.
 Lahnsattel 393.
 Laibach 503.
 Laibach — Gottschee 558.
 Laibach — Gila Marburg — Graz 540—527.
 Laibach — Lohlpass Klagenfurt 522—520.
 Laibach — Sannthaler Alpen 556.
 Laibach — Triest 575.
 Laibach — Tarvis — Villach 553—545.
 Laibacher Sumpfübergang 575.
 Laibach-Fälle 556.
 Laimwegthal 431.
 Lainach 228.
 Laitenkofel 228.
 Lakenkogel 117.
 Lambach 294.
 — Schloss 158.
 Lambach — Gmunden 297.
 St. Lambrecht (Schauerfeld) 475.
 Lambrechtsburg 299.
 Lambrechtsschloss 47.
 Lammerthal 83.
 Lammkogel 427.
 Lana, Col di 276.
 Landeckthal 171.
 Landegg 410.
 Landeggsäge 191.
 Landl 362.
 Landol 85.
 Landro (Höllenstein) 261.
 Landro — Auronzo 261.
 Landro—Sexten 261, 282—281.
 Land-berg 457.
 Landskron, Ruine (bei Bruck a. d. Mur) 421.
 — (a. Ossiacher See) 483.
 Langanderle Alpe 490.
 Langau 396.
 Langbath 304.
 Langbathseen 305, 306.
 Langenwang 419.
 Langpoltnerhütte 124.
 Langwies 308.
 Lanischhütte 506.
 Lankowitz 455.
 Lankowitzer Kohlenwerke 151.
 Lannach 456.
 Lanschitzgraben 504.
 Lanzahohe 227.
 Lappach 208, 211.
 Lappacher Joch 206, 211.
 Lappthal 223.
 Lasabergalpe 501, 502.
 Lasatz, Wirtshaus 610.
 Lasergwand 248.
 Lasirling 194.
 Lassachalpe 237, 254.
 Lassachthal 142.
 Lassing 399.
 Lassingfall, der 396.
 Lassnitz 460.
 Lassenitzthal 457.
 Lastua, Castel (b. Budua) 622.
 Latschach 483, 550.
 Latschur 249.
 Laubsattel 62, 86.
 Laudachsee 302.
 Laufen 309, 519, 541.
 Launsdorf 476.
 Launsdorf — Hüttenberg 490.
 Lausitzscharte 123.
 Lausnitz 252.
 Laussa 361.
 Laussathal 361, 370.
 Lavamünd 512.
 Lavant, Ruine (b. Friesach) 474.
 Lavantthal 456, 507.
 Lavazzo, Castello- 272.
 Lawinenstein 311.
 Lebenberg, Schloss 112.
 Leber 451, 452.
 Lebring 529.
 Lees 552.
 Leindorf 250.
 Leibenfelder Horhebene 459.
 Leibniger Alpküsten 217.
 Leibnitz 530.
 Leigrabenalpe 498.
 Leiterbachfall 156.
 Leiterfall 181.
 Leiterhütte, Alpe und Thal 181, 186.
 Leifersberger Tunnel 531.
 Leithagebuge 410.
 Lombacher Glasfabrik 520.
 Lend 94.
 Lend — Gastein 130.
 Lend — Rauris 142.
 Lengdorf 157.

- Lengenfeld 550.
 Lengenfeld Rosenthal
 (Kärnten) 550.
 Lengenstein 210.
 Lengfelden 23.
 Lengholz 219.
 Leoben 252, 376.
 Leoben — Prebühl — Eisen-
 erz — Hieflau 388—382.
 Leobenegg 252.
 Leobersdorf 107.
 Leobersdorf — Guttenstein
 433.
 Leobersdorf — Hamfeld —
 St. Polten 429.
 Leobersdorf — St. Polten
 351 350.
 Leogang 108.
 St. Leonhard, Bad 178.
 (Badia) 257.
 — (Defereggien) 223.
 — (Kartitsch) 246.
 — (Lavantthal) 492, 507.
 — (Misslingthal) 518.
 — (bei Salzburg) 50.
 St. Leonhard — Hirschegger
 Alpe — Köflach 46.
 Leonsberger Zinker 319.
 Leonsstein 339, 377.
 — Ruine 513.
 Leopoldskirchen 561.
 Leopoldskron, Schloss 21.
 Leopoldruhe, Bad 215.
 Leopoldstein, Schloss 383.
 Lesce, Ober- 588.
 Lesina, Insel 619.
 Leska dolina 581.
 Leskabach 610.
 Lessach 219.
 Lessachthal, das 481, 489.
 Lesser 512.
 Lessing 249.
 Letusch 541.
 Leukerthal 48.
 Leutsch 541.
 Leutschach 460, 532.
 Lichtenau, Schloss 158.
 Lichtenbachgraben 441.
 Lichtenberg, Schloss 101.
 Lichtenegg, Ruine 420, 464.
 Lichtengraben, Schloss 507.
 Lieboch 453 453.
 Liechtenstein, Schloss (bei
 Judenburg) 470, 471.
 Liechtensteinklamm 91.
 Lienz 213, 247.
 Lienz — Grossglockner 175.
 Lienz — Heiligenblut 186, 224.
 Lienz — Kals — Windisch-
 Matrei 217.
 Lieserthal 251.
 Liesing (bei Wien) 407.
 — Lessachthal 489.
 Liesing Thal — Jugering 170—
 409.
 Liezen 121.
 Liezen — Steyr 382 377.
 Ligist 453.
 Lilienfeld 351, 432.
 Lilienfelder Alpe 351.
 Limberg 157.
 Limbergalpe 167.
 Linojoch 256.
 Lind (Murthal) 474, 497, 499.
 — (Pusterthal) 249.
 — (bei Villach) 483.
 Lindabrunn 429.
 Linde, die (b. Unter-Grün-
 burg) 377.
 Linderhütte (Zirbitzkogel)
 472.
 Linz 281.
 Linz — Steyr — Admont
 St. Michael — Bruck 356.
 Lipizza 588.
 Lipnik 561.
 Lippoglaner Tunnel 536.
 Lissa, Insel 619.
 Lissingau 575.
 Litalpe 570.
 Listolade 278.
 Listelberg Grunshacher 410.
 Litsch 609.
 Litschanka-Ursprung 609.
 Lital 540.
 Livalonga, Pieve di 276.
 Lubljana (Laibach) 553.
 Lobna, Alpe 277.
 Lobminggraben 467.
 Löffelspitz 211.
 Lolling 491, 492.
 Loscher 387, 388.
 Lofer 46.
 Lofer — Saalfelden 47.
 Lorerer Alpe 47.
 — Steinberge 46.
 Logarthal 542.
 Logua 602.
 Lorbl, der Kleine (Berg) 321.
 Lorbl-Pass 521.
 Lutsch 577.
 Loka, Alpe 541.
 Lokathal 603.
 Lokwa 585.
 Lokwe 610.
 Lommeneck 386.
 Longarone 272.
 Longarone — Val di Zoldo
 — Caprile 272.
 Longraben 411.
 Loosdorf 351.
 Lorch 290.
 Lorenzago 274.
 St. Lorenzen (Drantl) 520.
 — (Gitschthal) 486.
 — (Gurkthal) 494.
 — (Lessachthal) 489.
 — (am Mondsee) 342.
 — (Pallental) 373.
 — (am Posruck) 460.
 — (Pusterthal) 237.
 — Stat. (Murthal) 486.
 St. Lorenzen — Gaderthal 253.
 Lorenzhütte 385.
 Lorenzkapelle (b. Steyr)
 388.
 St. Loretto (Loithagbirge)
 411.
 St. Loretto, Kirche (b. Bruck
 a. d. Mur) 421.
 — (Würther See) 513.
 Losenheim, Ruine 412.
 Losenstein 359.
 Loser 322.
 Losnitzthal 191.
 Lossachthal 216.
 Lotschnik, Klein- 508.
 Lover Tunnel 362.
 Lovrana 606.
 Luzzo 274.
 S. Lucia, Colle di 269.
 Luckner Hütte 177.
 Luckl, Pass 281.
 Lueg, Pass 82.
 — (Karst) u. Schloss 585.
 Lützenhütte 497.
 Luftenstein, Pass 47.
 Lugauer 363, 382.
 Luisenstrasse (Kroatien) 608.
 609, 607.
 Lungau 499.
 Lunghega 255.
 Lunz 397.
 Lunz — Dürrenstein 397.
 Lurnfeld 250.
 Luschariberg 517, 558, 559, 562.
 Luskonza, Plateau 571.
 Lussin, Insel 607, 606.
 Lussingrande (Cherso) 608.
 Lussinpiccolo (Cherso) 608.
 Lusenitz 561.
 Lustbühl (bei Graz) 451.
 Lutherische Kanzel (b. Pit-
 ten) 410.
 Lutach 210, 204.
 Luttenberg 531.
 Luttenberger Weingebirge
 531.
 Lutzmannsdorf 501.

M.

- Madereck 421.
 Martensbach 580.
 St. Magdalena (Gaiesthal) 212,
 223.
 — (bei Linz) 282.
 Magdalenenberg 477.
 Magdalengrotte (bei Adels-
 berg) 584.
 Magerdorf 464.
 Maglern 546.
 Mahralpe (am Hohenwarth)
 407, 498.
 — (Trajosthal) 386, 387.
 Mahralpenfall 254.
 Mahrenberg 459, 519.
 Mahrenwalder Alm 214.
 Mahrkar 506.
 Malereck 361.
 Malersdorf 409.
 Maustadt, Bad 213.
 Makar 619.
 Makarska 619.
 Mala Pischenza 550.
 Mala Planna, Alpe 557.
 Maiborgeth 566.

- Malborgeth — Hermagor 560.
 Malborghettobach 560.
 Malga delle Torri, Alpe 262.
 — di Sotto Ciapello 277.
 Malinska (Veglia) 607.
 Mallnitz 140, 227.
 Mallnitz — Gastein 140, 227.
 Mallnitz — Malta 254.
 Mallnitzer Secharte 253.
 — Tauern 140, 227.
 Mallnitzthal 227.
 Malta 253.
 Maltathal 253, 141, 505.
 Maltein 253.
 Mandling (Giselabahn) 118.
 — (Wiener Wald) 429, 434.
 Malobersche 603.
 Mandlwand 89.
 Mandres, Alpe 270.
 Mangart 548, 562.
 Manhartalpenhütte 140, 227.
 Mannsberg, Schloss 476.
 Marainer Boden 468.
 Marbach a. d. Donau 352.
 Marburg 531.
 Marburg — Posruck — Elbis-
 wald 460.
 Marburg — Klagenfurt —
 Villach 520—511.
 Marchtrenk 293.
 St. Marein (b. St. Lorenzen,
 Murthal) 463.
 — (bei Neumarkt) 474.
 — Stat. (Semmeringbahn)
 420.
 Marenwald 218.
 St. Margareth 496, 509.
 St. Maria (Trentathal) 550.
 St. Maria — (Gröden) — Cor-
 vara 260—279.
 Maria Bruneck 82.
 Maria-Brunn 349.
 Maria-Buch 507.
 Maria im Elend 96.
 Maria-Gail 483.
 Maria-Gern 58.
 Maria-Grün (bei Graz) 451.
 Mariahilf (Kirche bei Mösel,
 491.
 Mariabühlberg (bei Mondsee)
 342.
 Mariabühler Berg (b. Gutten-
 stein) 435.
 Mariahof 413.
 Maria-Kumnitz 311.
 Maria-Luisenbad 115.
 Maria-Luggau 489, 246.
 Maria-Neustift 535.
 Maria-Pfarr 503.
 Maria-Plain 20.
 Maria Rast (Drauthal) 520.
 — (Zillertal) 166.
 Maria-Rehkegel 421, 420.
 Maria-Saal 477.
 Maria-Saalen (Gaderthal)
 238, 255.
 Maria-Schnee (Kalksteiner
 Thal) 246.
 — (bei Seckau) 469.
 Marian, Monte 617.
 Mariaschutz (Semmering) 413.
 Maria-Taferl, Kirche 352.
 Mariatrost 452.
 Maria im (Veldeser) See 368.
 Maria-Weitschach 492.
 Maria-Wörth 511, 513.
 Mariazell 394.
 Mariazell (Liga, Isonzothal)
 567.
 Mariazell — Bruck 391—389.
 Mariazell — Gaming 396.
 Mariazell — Müzzzuschlag
 398—399.
 Mariazell — Reichenau —
 Payerbach 394—393.
 Mariazell — Salzthal —
 Gross-Reifling 398.
 Mariazell — Scheibmühl 432.
 Mariazell — Lunz — Weyr 396.
 Mariazeller Alpen 387.
 Marmolada, Berg 277.
 Marson, Val 265.
 St. Martin (bei Lofer) 47.
 — (Abrenthal) 211.
 — (a. d. Drau) 460.
 — (Fritzthal) 85.
 — (Gaderthal) 257.
 — (bei Graz) 45.
 — (Griesthal) 242.
 — (Lavantthal) 511.
 — (Pusterthal) 255.
 — (bei Villach) 484.
 Martinschiza 606.
 Martulk 549.
 Marzoll 42, 34.
 Mas (Wirtshaus) 280.
 Masenberg 462.
 Matajur 566.
 Mattersdorf 410.
 Mattersberg 218.
 Matrei-Kulser Thörl 219.
 179, 190.
 Matreier Tauernhaus 188, 191.
 Matschacher Alpe 522.
 Matschnig, Gasthaus 459.
 Mattsee 296.
 Matuglie 604.
 Matzen (Berg) 524.
 Mauern 194.
 Mauerscharte 87.
 Maunitz 579.
 Maurerthal 195.
 Maurerthörl 196.
 Mauriapass 271.
 Mauritzenthal 504.
 Mauroch 46.
 Mauern 35.
 Mauterndorf 118, 504.
 Mauthausen 33, 40.
 Mauthäusl (b. Reichenhall)
 43, 45.
 Mauthen 487.
 Mauthstadt 424.
 Maxglan 31.
 Mayralpe 160.
 Mayralpe und -wipfel 380.
 Mayerling 130.
 Maza S. J.
 Media-Schlucht 540.
 Medwedjak 609.
 Medwedjawrada 610.
 Megeanikalpe 560.
 Medling 406.
 Meier-Eben 172.
 Meja 609.
 Melk 351.
 Melleck 45.
 Mendlingbach u. -stein 461.
 Menira 541.
 Meransen 237.
 Merb-Joch 213.
 Merkenstein 380.
 Merkopail 611.
 Merihof (b. Marburg) 532.
 Mersawetz 602.
 Merslawodize 608, 610.
 Merslo, Alpe 524.
 Merylagora 543.
 Messendorf 461.
 Messneralpe 471.
 Messnerin 423, 390.
 Metnitz 472.
 Metnitzthal 493.
 Metzenleite 58.
 Metzgersteig 79.
 St. Michael, a. d. Mur 504, 75.
 — bei Lueg (Karst) 586.
 — im Lungau 252, 118.
 St. Michael (Murthal) — Lie-
 serthal 505.
 Michaelsberg (bei Tüffer) 538.
 Michaelsburg 253.
 Micallo 378.
 Miedlgröss 209.
 Miesenbach 109, 434.
 Mietschhütte 386.
 Migon, Monte 277.
 Miklaushof 515, 521, 525.
 Millstadt 20, 489.
 Millstätter See 251.
 Miniera argentiera 265.
 Minka, Bach 550.
 Miramar, Schloss 591, 599.
 Mirathal 430.
 Mirifall 397.
 Miring 491.
 Mirnock 211.
 Mirnock Radenthein (Ab-
 stieg) 490.
 Misauria 487.
 Miss 517.
 Misslingthal 517.
 Misurina, Lago di 262.
 Mitala 540.
 Mitschig 486.
 Mittagkofel 494, 559, 560, 550.
 Mittagsscharte 30.
 Mittewald a. d. Drau 247, 484.
 Mitteldorf 193.
 Mittelhorn 47.
 Mittenberg 549.
 Mitteralpe 390.
 Mitterbach und Joch (Weis-
 senbachthal, Tauern) 211.
 — (Wiener Wald) 397, 432.
 Mitterberg (Kupfergruben)
 89, 90.

Mitterbergalpe 88.
 Mitterboden 390.
 Mitterburg 606.
 Mitterdorf (Semmeringbahn) 419.
 — (am Triglav) 571.
 Mitterfeldalpe 88. 89.
 Mitterkopf 160.
 Mitterndorf (Salzkammergut) 122. 311.
 Mitter-Preth 565.
 Mittersill 158.
 Mittersill — Pass Thurn — Kitzbühel 158. 114.
 Mittersill — Velber Tauern — Windisch-Matrei 186.
 Mitterthal (Antholz) 224. 241.
 Mitter-Thörl 154.
 Mixnitz 421.
 Mixnitz — Anger 463.
 Mixnitz — Hochlantsch 425.
 Möderbruck 497.
 Möderndorf 485.
 Mödling 407.
 Mödring 493.
 Möllbrücken 226. 250.
 Möllfall 230.
 Möllnickfall 234.
 Möllthal 225.
 Möllthener 226.
 Moëna (Fassathal) — Cence-nigle (Cordovolethal) 278.
 Mochnsberg (b. Salzburg) 18.
 Mörtenbrücke (Semmering-strasse) 413.
 Mörtelsbach 229. 228.
 Mosel 476. 491.
 Möselbad 244.
 Möselespitz 206. 211.
 Mössna (Sölkthal) 122. 498.
 Moistrana 550.
 Moistrana — Isanzothal 551.
 Mokviz, Schloss 346.
 Molln 359. 377.
 Mondsee (Flecken) 312.
 — der 343.
 Monfalcone 600.
 Montasioalpe 561.
 Monte Antelao 270.
 — Crepa 269.
 — Cristallo 265.
 — Croce (bei Fiume) 606.
 — Fernazza 277.
 — Frisöl 269.
 — Gian 269.
 — maggiore (b. Fiume) 64.
 — Marian 617.
 — Migion 277.
 — Padon 277.
 — Paralba 489.
 — Pelmo 277. 271.
 — Pelsa 279.
 — Pian 262.
 — Santo (bei Gorz) 601.
 — Sergio 620.
 — Serva 272. 273.
 — Tofana 269.
 — Zucco 271.
 Montenegro 622.

Moos, Bad 283.
 Moosham, Schloss 503.
 Mooskirchen 453.
 Mordau alpe 44.
 St. Morizen (b. Taufers) 207.
 Morlaeken 615.
 Morternalpe 223.
 Mortülkgraben 550.
 Moscharhütte 491.
 Moschena 613.
 Moschizenze 605. 606.
 Moserboden 168.
 Moserhütte (am Nasfeld) 138.
 — (am Natterriegel) 369.
 Moser-Josel (bei Landsberg) 157.
 Mosermandl 505.
 Mossor 618.
 Mostnock (Mostock) 207.
 — Grosser 208.
 Muckendorf 434.
 Muckendorf — Hainfeld 431.
 Muckenkogel 432.
 Mückenbrunnl 30.
 Mühlau 369.
 Mühlbach, Bad (Tauferer Thal) 205.
 — (Bischofshofen) 89.
 — Ober- (Kärnten) 478.
 — (Pinzgau) 159.
 — (Pusterthal) 234.
 Mühlbacher Klaus 235.
 Mühlbachthal (Oberpinzgau) 159.
 — (Salzburg) 89.
 Mühlhof (Möllthal) 226.
 Mühlen (Tauferer Thal) 205.
 Mühlerhütte 361.
 Mähsternbruch (bei Gleichenberg) 466.
 Mühlsturzhorn 70.
 Mühlthal (Krain) 579.
 Mühlwald 206. 211.
 Mühlwald - Lappacher Thal 205.
 Mühlwalder Joch 211.
 Mühlwerksteiner Tunnel 310.
 Münchthal 383.
 Mürzsteg 592.
 Mürzthal 419.
 Murzzuschlag 418.
 Murzzuschlag — Heukuppe (Raxalpe) 440.
 Murzzuschlag — Mariazell 392.
 Murgel 376. 422.
 Muggenaugraben 530.
 Muggia 596.
 Mullitzalpenthal und Thörl 196.
 Mullwitzaderl 195.
 Muntanitz 179.
 Mur 504.
 Murau 499.
 Murboden 468.
 Mureck 530.
 Murthal 504.
 Murz, die (— Gader) 258.
 Musulinski-Potok 612.

N.

Nabresina 589. 599.
 Nach der Euns. Thalenge 360.
 Nachklamm 161.
 Nahetfeldgraben 505.
 Nantschgraben 403.
 Nanos 586.
 Nanthalboden 68.
 Napplach 226.
 Narenta 619.
 Nasenbaucralpe 400.
 Nassfeld 137. 361.
 Nassfelder Tauernhaus 140.
 Nasskamp 437.
 Nasspalfen 60.
 Nassthal 437.
 Nasswald 437.
 Natterngel 369.
 Na-Vodina 527.
 Nawerh-Dinare 618.
 Nebea-Alpe 564.
 Nebelhöhle (Untersberg) 39.
 Neudenstein, Schloss 516.
 Nemsche 602.
 Neresine Cherso 607.
 Nesselgraben 347. 43. 45.
 Nesselthal (Weissenfels) 547.
 Nestelbach 460.
 Neu-Albeck 496.
 Neuberg 342.
 Neuberg — Schneecalpe (Raxalpe) 441.
 Neuburger Alpe 383.
 Neudeck, Ruine 474.
 Neue Welt (bei Wiener-Neustadt) 409.
 Neuhaus, Bad (b. Cilli) 537.
 — (bei Salzburg) 75.
 — Ruine (Tauferer Thal) 205.
 — Schloss (b. Salzburg) 31.
 — — (Wiener Wald) 430.
 — Wirtshaus bei Mariazell 396.
 Neuhaus (bei Cilli) — Windisch Graz 519—518.
 Neu-Hohenwang 419.
 Neukirchen (Pinzgau) 160.
 Neukirchen — Obersulzbachthal 197.
 Neukirchen — Untersulzbachthal 199.
 Neuland, Whs. (b. Lunz) 397.
 Neulengbach 350.
 Neu-St.-Leonhard 521.
 Neumarkt 474.
 Neumarkt — Zerbitzkogel 474.
 Neumarkt 521.
 Neumarkt — Kankerthal 522.
 Neumung 569.
 Neunerkofel 260.
 Neunkirchen 411.
 Neu-Pöckstein, Schloss 476.
 Neu-Prags 241.
 Neu-Rasen 241.
 Neuwaldalpe 351.
 Neveser Scharte 206.
 Nevesthal 206.
 St. Nikolaus 122.

Niederalpl (b. Mürzsteg) 392.
 Niederdorf 242.
 Niederschöckel 452.
 Niedersill 157.
 Niederthal (Antholz) 224, 241.
 Niederwölz 453, 499.
 Niklasdorf 377.
 N. Kolsdorf 218.
 Niwa 542.
 Nixensteiner Quelle 442.
 Nockstein 348.
 Nöringalpe 490.
 Nöstach 430.
 Nötsch 484, 485.
 Non 41, 41.
 Novi 612, 613, 607.
 Nowkratschina 581.
 Noyer 123.
 Nussdorf (am Attersee) 344.
 — (bei Lienz) 215.
 Nuvoiau, Berg 269.

O.

Obdach 507.
 Obdach — St. Peteralpe —
 Koflach 456.
 Obdachogg 507.
 Oberaich 250.
 Ober-Aigen 429.
 Oberalm 75, 79.
 Ober-Aschamalpe 199.
 Ober-Aschamhütte 162.
 Oberburg 541.
 Oberchbach 580.
 Oberdorf (bei Köflach) 454.
 Ober-Draunburg 248, 487.
 Ober-Draunburg — Köttschach
 487.
 Oberebenkofel, der 281.
 Ober-Ferlach 524.
 Ober-Görtschach 528.
 Obergottesfeld 249.
 Oberhof (Metnitzthal) 493.
 Ober-Igg 557.
 Ober-Kapfenberg, Burg 420.
 Ober-Laibach 577.
 Oberland 355.
 Ober-Lesece 588.
 Ober-Luttach 211.
 Ober-Luttacher Wasserfall
 208.
 Ober-Mühlbach 478.
 Ober-Murau, Schloss 499.
 Ober-Piesting 433.
 Oberort (Tragöe) 423.
 Oberort — Ebenstein 404.
 Oberort — Hochschwab 403.
 Oberpeischlach 218.
 Ober-Preth 565.
 Ober-Radkersburg, Schloss
 468.
 Oberrain, Bad 45, 46.
 Oberrainer Hochalpe 44.
 Oberrreich 422.
 Ober-Rothwein 551.
 Obersee (Königssee) 62.
 — (Staller Alpenthal) 241.

Ober-Seeland 522, 526.
 Obersulzbachthal 162.
 Obersulzbachthal — Venedi-
 ger 197.
 Obersulzbach-Thörl 195, 198.
 Ober-Tithach 246.
 Ober-Traun 310, 327.
 Ober-Vellach 140, 226, 484.
 Obervintl 236.
 Ober-Voitsberg, Ruine 451.
 Oberweis 248.
 Oberweissbach 47, 75.
 Ober-Weissenbachthal 320.
 Oberwölz 497.
 Obir (Berg) 515, 525.
 Ochnergraben 382.
 Ochsenhorn 47.
 Ochsenkopf (Untersberg) 30.
 Ochsenlenke 210.
 Ochsenthal 399.
 Ochsenwiesalpe 327.
 Oeblarn 123.
 Oed, in der 434.
 Oedensee 310.
 Oedenseen 378.
 Oedthal, Stubacher 171.
 Oedwinkelscharte 185, 174.
 Oefen des Aubachs 84.
 Oefen der Salzach 81.
 Oetschenwirthshaus 166.
 Oetscher 397.
 Ofenalpe 67.
 Offenauer Berg 85.
 Offenbach 410.
 Offensee 305.
 Ogulin 603, 612.
 Ogulin — Novi 613.
 Ohlichswald 47.
 Ohalaalpe 201.
 Oisnitzthal 457.
 Oistriza 542.
 Okitsch, Ruine 546.
 Okroschel 543.
 Olang 241.
 Olang — Gaderthal 254.
 Ollerkreuz 435.
 Ollsach 251.
 Ombla 620.
 Onach 256.
 Oppenbach 399.
 Oppenberg 371.
 Opponitz 355.
 Optschina 589, 505.
 Opas, Fort 619.
 Orchowitza 606.
 Orien 621.
 Ornella 276.
 Ort, Schloss 301.
 Ortenburg 250.
 Ospedale (a. d. Piave) 272.
 Ospitale, Gasth. (Ampezzo)
 266.
 Osser 425.
 Ossero (Cherso) 607, 608.
 Ossiach 478, 483.
 Ossiach See 478.
 Ossinutz 610.
 Osterburg, Schloss 351.
 Osternik 485, 501.

Osterwitz, Hoch-, Burg 476.
 St. Oswald (b. Judendorf) 428.
 — (Sanaalpe) 491.
 Oswaldiberg 483.
 Ouetschena (Kärnten) 484, 500.

P.

Paak (Bach) 518.
 Paalgraben 501.
 Pacherneg 389.
 Pacherneg-Alpe 374.
 Packlesberg 434.
 Palinger Alpe 43, 44.
 Padola, Val 275.
 Padon, Forcella di 276.
 — Monte 277.
 Pak 456.
 Palfau 401.
 Palfrad 255.
 Paltenthal 370.
 Paludl, Kloster (bei Spalato)
 618.
 Paluzza 488.
 Panereggo 273.
 St. Paukras (bei Reichen-
 hall) 43.
 — (bei Windischgarsten) 380.
 St. Pangratsen, Kirchenruine
 430.
 Papè, Cima di 278, 279.
 Paralba, Monte 489.
 Parenzo 596.
 Parfoss 457.
 Passail 452, 461.
 Pass Gschütt 85.
 Pass Lückl 281.
 Pass Lueg 82.
 Pass Strubb 47.
 Pass Thurn 113.
 Passo di Valles 378.
 Pasterzengletscher 181.
 Paternion 485.
 Paternion — Feistritz 251.
 Paterniou — Greifenburg 249.
 Paterusattel 266.
 St. Paul (Drauthal) 251.
 — (Lavantthal) 510.
 Paularo 488, 561.
 Payerbach 414.
 Payerbach — Höllenthal —
 Guttenstein 436.
 Payerbach — Reichenau —
 Mariazell 393.
 Payerbach — Schneeberg 438.
 Payerbachgraben 415.
 Peajo 271.
 Pechgraben 353.
 Pechhäusel 78.
 Pecol 277.
 Pederova 257.
 Pederh 256.
 Peedasel, Felsbrücke 557.
 Peethal 373.
 Peggau 426, 452.
 Peggauer Bach 436.
 — Höhlen 426.
 Peilstein 430.

- Peinhof, Ruinen 507.
 Peisching 433.
 Peischlagthörl 186.
 Peitlerkofel 257.
 St. Pellegrino (Wirtshaus,
 Pass und Thal) 278.
 Pelmo, Monte 269. 271. 277.
 Pelos 274.
 Pelsa, Monte 279.
 Pelzthal 369.
 Penia 278.
 Penzendorf 247.
 Perarolo 272.
 Perasto 621.
 Percha 239.
 Perchau, Schloss 472.
 Peritschnikfall 551.
 Pernegg 423.
 Pernegg — Hochalpe 424. 427.
 Pernegg — Hoch-Lantsch 425.
 Pernegg — Rennfeld 424.
 Pernek 318.
 Pernitz 434.
 Pernitz — Unterberg — Gut-
 tenstein 434.
 Pernitz — Mirthal 434.
 Pernitz — Pottenstein 430.
 Peron 280.
 Persagno 621.
 Persenbeug, Schloss 352.
 Peschnitzen 483.
 St. Peter (in der Au) 289.
 — (an der Donau) 281.
 — (im Holz) 250.
 — (Karst) 587.
 — (am Katschberg) bei Ober-
 wölz 506.
 — (Steiermark) 498.
 — (Tauferer Thal) 212. 204.
 St. Peter — Freenstein 388.
 St. Peter (Kraun) — Fiume 603.
 St. Peter — Oberwölz —
 Scheifling 498—496.
 St. Peteralpe 456.
 Petersberg, Ruine (bei Frie-
 sachs) 474.
 Pettau 533.
 Petzeck 228. 230.
 Petzkalpe 228.
 Petzen (Berg) 516.
 Peuma 601.
 Peutelstein 267.
 Peutelstein — Enneberg 256.
 Pfaffennock 206.
 Pfaffstetten 107.
 Pfalzen 236. 237. 238.
 Pfandl, Wirtshaus (bei Ischl)
 331. 345.
 Pfandlscharte 152. 155. 185.
 Pfandlscharteckes 155.
 Pfaunberg, Ruine 126.
 Pfannhorn 246.
 Pfannstein 378.
 Pfügelhof 253.
 Pfunders 208.
 Pfunderser Thal 236.
 Pian, Monte 262.
 Pieve 272.
 Pichlarn 236. 277.
 Picolein 255. 257.
 Piding 33.
 Pichl 212.
 Piesendorf 157.
 Piesling-Ursprung 381.
 Piesting, Ober- und Unter- 433.
 Piesting — Wiener-Neustadt
 433.
 Piestingthal 429. 433.
 Pieve — Corvara 279.
 Pieve di Cadore 273. 271.
 Pieve di Cadore — Innichen
 282—279.
 Pieve di Livinalonga 276. 278.
 Pihapperspitz 158.
 Pikulich 605.
 Pillerssee 48. 109.
 Pillsteiner Alpe 390. 423.
 Pizalpe 372.
 Pinkenkogel, der 417.
 Pinsdorf 301. 308.
 Pinzgau 100.
 Pinzgauer Tauernhaus 187.
 Pirano 596.
 Pirkach 216.
 Pirkerkammern 216.
 Pischenza, Bach 549.
 Pischingeraben 374.
 Pismo 606.
 Pistrach 504.
 Pitschenbergalpen 84.
 Pitten 409.
 Pittenthal 409.
 Pitz, die, und Pitzblütte (bei
 Admont) 369.
 Plabutsch 451.
 Plätzwiesen (bei Altprags) 266.
 Plain, Ruine 40.
 Plang de Coronas 239. 256.
 — da Maro 255.
 Planina 79.
 Planinagrotte 584.
 Planinschek 542.
 Planinza, Thal 548.
 Plankenau 91. 92.
 Plankenwart, Schloss 428.
 Plankogel 403.
 Plase 609.
 Plassenstein 327.
 Platte (bei Graz) 451.
 Plattenalpe 355.
 Plattenschmied, Wirtshaus
 208. 209.
 Playa 567.
 Plecken 487.
 Pleckenhaus und -pass 488.
 Plentzscharte 159.
 Pleschiviza 545.
 Pleschkogel 428.
 Plesiutchnik 518.
 Plesnik 543. 527. 542.
 Pibellalpe 197.
 Plonen 251.
 Pockhorn 230.
 Pocol, Alpe 269. 276.
 Podgorje 518.
 Podgrad 540.
 Podkraj 578.
 Podnart 562.
 Podpetsch 557.
 Podatorschitzthal 522. 527.
 Podused 545.
 Podwescha, Alpe 542.
 Pöchlarn 352.
 Pöchlarn — Kienberg-Ga-
 ming (-Mariazell) 352.
 Pöckstein, Neu- und Alt-
 Schloss 476. 495.
 Pöfing 459.
 Pöfing — Posruck 459.
 Polland 553.
 Pollau 462. 474.
 Pollaugraben 474.
 Pölling 491.
 Pols, Schloss 529.
 Polsenhütte 497.
 St. Polten 459.
 St. Polten — Hainfeld —
 Leobersdorf 432—424.
 St. Polten — Leobersdorf
 (resp. Schrambach) 350.
 Poltschach 555.
 Pörschach 513.
 Pörsnitz 531.
 Pöstlingsberg 292.
 Pötschenhöhe 820.
 Poganeck, Schloss 540.
 Poik 582. 581.
 Poikhöhle bei Adelsberg 584.
 Pekluka-Schlucht 569.
 Pola 596.
 Pola — Divazza 589.
 Polinig 487. 188.
 Polinik 228. 227.
 Politsch 552.
 Polize 587.
 Polling 218.
 Polsterlucke und -hütte, 373.
 Pombgraben 509.
 St. Pongratzen, 459. 460.
 Ponigl 558.
 Pontafel 561.
 Pontafel — Gailthal 561.
 Pontafel — Kanaltal — Tar-
 vis 561—558.
 Ponte, Capo di 272.
 Pontebba 561.
 Pontebba — Udine 561.
 Ponte nell' Alpi 272.
 Popena, Val 262. 266.
 Poppemorf, Schloss 468.
 Porte, Pass 266.
 Porto-Ré 607.
 Posen-Joch 206.
 Posruck 459.
 Posruckgebirge 531. 532.
 Postojna (= Adelsberg) 581.
 Pottenbach-Tunnel 415.
 Pottenbrunn 350.
 Pottendorf 410.
 Pottenstein 351. 429.
 Pottenstein — Pernitz 430.
 Pottschach 412.
 Pradulina-Alpe 561.
 — Hütten 488.
 Praggratten 194.
 Praggratten Venediger 195.
 Praval — Sulzbach 517.

Präwall 585.
 Pragerhof 533.
 Pragerhütte 192.
 Prager Thal und Bad 243.
 Prager Wildsee 244.
 Prankh, Schloss 468.
 Prassberg 541.
 Prober 502, 500, 498.
 Prebichl 385.
 Preblau 492.
 — Bad 508.
 Prechtoldsdorf 407.
 Predazzo (Fassathal) — Cencenigle (Cordevoethal) 278.
 Predil (b. Raibl) 562.
 Predil-Pass 565.
 Preding-Wieselsdorf 457.
 Predlitz 501.
 Predlitz — Turrach — Reichenau 501.
 Prein 440.
 Preiner Mühle 393.
 Preinsdorf 308.
 Preinthal 383.
 Prelongei, Alpenwiesen bei St. Cassian 258.
 Premorau 257.
 Premorau — Koflerjoch — Klausen (Eisackthal) 257.
 Pressbaum 350.
 Prestanek 587.
 Prestrelenik 565, 564.
 Pretal 507.
 Preth 563.
 Prettau (St. Valentin) 203, 212.
 Prevot-Alpe 571.
 Pribitz 423.
 Priel 379.
 Prielau 98, 103.
 Primiero — Agordo 280.
 Primiero — Cencenigle 278.
 St. Primus, Kirche (Steiner Alpen) 556.
 Prinzersdorf 351.
 Prisanig 549.
 Prodinger Hütte 502.
 Proklian, See (b. Scardona) 617.
 Prosecco 589.
 Prosecker See 485.
 Prosegg 191.
 Proset, Schlucht 409.
 Prosraualp 141.
 Prusnik 540.
 Puch (b. Weitz, Steiermark) 461.
 — (Salzthal) 461.
 Puchheim, Schloss (Agerthal) 295, 307.
 Püchel (Tragöththal) 336.
 Pürg (Klachau) 312, 123.
 Pürgerwand 312.
 Pürgl 331.
 Puerzberg 257.
 Pungart 548.
 Punta del Ferame 266.
 — Grignano 589.
 d'Ostro 620.

Punta di Promontorio (Istrien) 599.
 — Robila 620.
 Puntizam 527.
 Purgstall 352.
 Purkersdorf 349.
 Pussarnitz 250, 251.
 Pusterthal und Bahn 231.
 Pusterwald 497.
 Puttschall 239.
 Putzenal 123.
 Pux, Schloss 490, 478.
 Pyramidenberg (b. Marburg) 582.
 Pyrgas, Grosser 369, 381.
 Pyrgasgatterl 369.
 Pyrh, Pass 124, 381.

Q.

Quaine, Grotte 269.
 Quarnero-Busen 605, 606.

R.

Raabthal 460.
 Raach 412, 413.
 Rabaz 607.
 Rabendorf 462.
 Rabenstein, Burg 426.
 — Ruine 510.
 Rabenwald 462.
 Raccolanthal 564.
 Rachau 469.
 Rachelbael 510, 512.
 Radau 331.
 Radeck 23.
 Radeckalpe 139.
 Radegund 452.
 Radensbachthal 157.
 Radenthein 489, 490.
 Radhausberg 139.
 Radkersburg 468, 530.
 Radl 252.
 Radlach 249.
 Radlbach 520.
 Radlberg 459.
 Radmannsdorf 552.
 Radmer (in der Stuben) 382, 399.
 Radmer — Eisenerz 383, 385.
 Radmer — Johnsbach 383.
 Radmer — Kallwang 374.
 Radmerhals 382.
 Radmersattel 385.
 Radstadt 117.
 Radstadt — Tauern — Spital 117, 252.
 Radstadter Tauern 118, 252.
 Raducha 541.
 Raducha — Schwarzenbach 542.
 Raducha — Salzbach 542.
 Ragusa 619.
 Ragusa — Vecchia 621.
 Raibl 562.
 Raibl — Uline (resp. Pontebba) 561.

Raibler Gries 562.
 Raibler See 562.
 Rain (St. Wolfgang) 209.
 Rainbachfalle 208.
 Rainerhütte 168.
 Rainerkogel 451.
 Raintal (Tauern) 209.
 — (Wiener Wald) 434.
 Raisenmarkt 430.
 Rajana 595.
 Rak 579.
 Rakek 579.
 Ramingdorf 356.
 Ramingstein 502.
 Ramming, Gross- und Reich- 360.
 Ramsau (Berchtesgaden) 65.
 — (b. Eisenerz) 380.
 — (Ennstal) 119.
 Ramsauer Alpbütte (Salzkammergut) 302.
 Ramsau (Wiener Wald) 431.
 Ramseidenscharte 105.
 Rangersdorf 228.
 Ranten 500.
 Rantenbach 500.
 Rappelkogel 455.
 Rasbergsee 159.
 Rasovzer Wald 577.
 Raas 241.
 Rasloge 610.
 Rastegenalpe 133.
 Rasterhöhe 111.
 Ratschach 547, 538.
 Rattendorf 486.
 Raucheck 81.
 Rauchenkatsch 252.
 Rauchkofel 209, 216.
 Rauchthal 402.
 Raubeneck und -stein 407.
 Raunitza 602.
 Rauris 143.
 Rauris — Döllach 148.
 Rauris — Furch 144, 151.
 Rauris — Gastein 140, 148.
 Rauris — Heiligenblut 144, 148.
 Rauristhal 141.
 Raut 524.
 Rauthal 254.
 Rawenpolie 608.
 Raxalpe 439, 436.
 Razora 550.
 Reben-Dabor 595.
 Recca 588.
 Reccathal 603.
 Rechberg (Kärnten) 525.
 — (Steiermark) 461.
 Reckenbühelbütten 141, 250.
 Redenbachthal 555.
 Redl 295.
 Redsee 139.
 Redtenbachmühle 317.
 Regenalpe 63, 64.
 Regenspitze 80.
 Reggenhörl 196.
 Reichart 374, 469.
 Reichenau, Ebene 496.

- Reichenau (Schwarzathal) 436.
 Reichenau — Fladnitz 494.
 Reichenau — Grünsbacher 139.
 Reichenau — Heukuppe (Rax-alpe) 440.
 Reichenau — Turrach — Predlitz 502, 501.
 Reichenauer (Schwarza-) Thal 436.
 Reichenauer Thal-Viadukt 415.
 Reichenfels 507.
 Reichenhall 34.
 Reichenhall — Schwarzbachwacht — Ramsau — Berchtesgaden 66.
 Reichenhall — Lofer — St. Johann 44.
 Reichenapitze 165.
 Reichenstein 372, 385, 386, 388.
 Reich-Ramming 360.
 Reichensee 252.
 Reichensteiner See 252.
 Reichenstein 17.
 Reichen, Gross- 362.
 Reichen 519.
 Reichenitz 513, 558.
 Reichen 427.
 Reichenmühle 301.
 Reichen 431, 432.
 Reichenbach 236, 239.
 Reichenklamm 45.
 Reichenkofel 249.
 Reichen 487.
 Reichenbacher Bad 487.
 Reichenberg, Ruine 509.
 Reichen 226.
 Reichenkofel 487.
 Reichen (Nassthal) 437.
 Reichen 44.
 Reichenalpe (b. Rottenmann) 371.
 — (Salzburg) 44.
 Reichen 48.
 Reichen 318.
 Reichensteinberg 44.
 Reichen (Wirtsh. i. Nassthal) 437, 393.
 Reichen im Winkel 46.
 Reichen 375, 387.
 Reichen-Alpe 375.
 Reichenwinkel 350.
 Reichen 459.
 Reichen 421, 422, 424.
 Reichen 118, 252.
 Reichen 371.
 Reichen 562, 564.
 Reichen-Tunnel 612.
 Reichen, Fluss (b. Fiume) 606.
 Reichen-Ursprung 588, 607.
 Reichenbach 309, 380.
 Reichenbachthal 319.
 Reichenstein 111.
 Reichenhöfen 497.
 Reichen (Bergspitze) 404.
 Riegersburg, Schloss 468, 461.
 Riegler Joch 206.
 Riemannshöhe 105.
 Rienz 260, 261.
 Riesacher See 120.
 Riesachthal 120.
 Riesacker 502.
 Rieserfernergruppe 224.
 Riffelhalter (am Otscher) 397.
 Riffelscharte 140, 148.
 Riffelthal 169.
 Riffelthor 169, 170, 185.
 Rimbianco, Alpe 261, 266.
 Ringelsteins 206, 211.
 Rinkafall (Sannthal) 543.
 Rinneg 452.
 Rio-Costadi-Presa 561.
 Risano 621.
 Risniak 610.
 Ristfenchkogel 43.
 Rittersdorf 248.
 Rivalgo 272.
 Rivas, Val 278.
 Roblek, Gehoft 527.
 S. Rocca (am Boita) 271.
 Rochusgrotte 362.
 Rodeneck, Burg 234, 235.
 Rödspitze 197.
 Röhrbühl 110.
 Romerbad 538.
 Römerwiese (Premoran) 257.
 Röthbachfall 62.
 Rothelstein, Schloss 368.
 Ritzbachgraben 357.
 Rotzthal 386.
 Rohitsch-Sauerbrunn, Bad 335.
 Rohr 434, 437.
 Roitham 297.
 Roitschgraben 452.
 Rojach 512.
 Rolle, Le 278.
 Romarlswandkopf 179.
 Romeikogel 412.
 Roncislapp 616.
 Ronnach 116, 162.
 Rosalienkapelle 410.
 Rosa-Wasserfall 318.
 Roschzasattel 550.
 Rosegg (Wörther See) 512.
 Rosenau 353.
 Rosenberg (b. Graz) 451.
 — (b. Greifenberg) 249.
 Rosegg 109.
 Rosenkogel 429, 457.
 Rosenock 490.
 Rosenthal, das 160.
 — Ort 162.
 Rosittenalpe 28.
 Rossbachkogel 427.
 Rossbrand 117.
 Rossfeld 78, 83.
 Rossgrubalpe 159.
 Rosshölle 399.
 Rosskofel 486, 561.
 Roskopf (Salzburg) 90.
 — Kleiner Dolomiten) 244.
 Rosstumpf 254.
 Rostweier 58.
 Rothenthurn 251.
 Rothenfels, Schloss (b. Oberwölz) 497.
 Rothgüldenthal 504.
 Rothhaidenhütte (Zirbitzkogel) 472.
 Rothmoos (b. Weichselboden) 399.
 Rothohl 392.
 Rothsohler Hütten 419.
 Rothwand (b. Schludersbach) 282.
 Rottenkogel 190.
 Rottenmann 371.
 Rottenstein 249.
 Rottingbrunn 407.
 Rottmannsmühle 58.
 Rottmann Tauern 371.
 Rovigno 596.
 Rovigno — Divazza 589.
 Ruda 546.
 Rudnikabach 486, 561.
 Rudo di Sotto 266.
 Rudolfshütte 172.
 Rud. Alsturm (b. Hallstadt) 326.
 Rudo-Thal 256.
 Rufenberg 109.
 Ruffredo, Bach u. See 266.
 Rubpolding 46.
 Rumerlo, Alpe 269.
 St. Rupert am Kulm 119.
 St. Ruprecht (Drauthal) 249.
 — (b. Gleisdorf) 461.
 — (Murthal) 501.
 Russbach 85.
 Ruthnerhorn 209.
 S.
 Saalachthal 71.
 Saalbach 100.
 Saaler Moos 477.
 Saalfelden 103.
 Saalfelden — Blühnbachthal — Sulzau 87.
 Saalfelden — Hirschbühl — Berchtesgaden 72.
 Saalfelden — Lofer 47.
 Saalfelden — Ramsau 107.
 Saalhof 100, 103.
 Sabathütte, Zirbitzkogel 472.
 Sachsenburg 250.
 Sachsenburg — Heiligenblut 226.
 Sachsenfeld 541.
 Sackwald 102.
 Sackwiesenalpe 402.
 Sadnirköpf 238.
 Sadnigspitze 228.
 Sausenstein, Schloss 352.
 Sageado 601.
 Sagerckalpe 63.
 Sagerckwand 106, 62.
 Sager 540.
 Sagritz 229.
 Sagurin 587.

- Saifnitz 558.
 Sala 455.
 Salaberg 290.
 Salatathal 256.
 Saleano 567. 601. 602.
 Saldenhofen 519.
 Saletthal 62.
 Saleto 564.
 Salloch 540.
 Salmshöhe 181.
 Salomonsbrunnen 241.
 Salona 617. 618.
 St. Salvator 193.
 Salvel Hohe 115.
 Salzachöfen 81.
 Salzajoch 116.
 Salzathal 398.
 Salzatuunnel 362.
 Salzberg (b. Aussee) 322.
 — (b. Berchtesgaden) 55.
 — (b. Hallein) 76.
 — (b. Hallstadt) 327.
 — (b. Ischl) 318.
Salzburg 1.
 Aigen 23.
 Baieanstalt 3. 18.
 Domkirche 9.
 Franciskanerkirche 11.
 Hellbrunn 24.
 Hohensalzburg 15.
 Kapuzinerberg 20.
 Maria Plain 20.
 Mirabell 17.
 Mönchsberg 18.
 Mozarteum-Archiv 17.
 Mozarts Standbild 13.
 Museum 16.
 Nenthor 14.
 Nonnberg 12.
 St. Peter 10.
 St. Peter-Friedhof 11.
 St. Peter-Stiftskeller 11.
 Reitschule 14.
 Residenz 13.
 Schillermonument 18.
 Salzburg — Berchtesgaden 49.
 Salzburg — Gastein 129.
 Salzburg — Ischl 348—345.
 Salzburg — Reichenhall 32.
 Salzburg — Linz — Wien 1
 296—289.
 Salzburg — Zell am See —
 Wörgl (Giselabahn) 73.
 Salzburger Hochthron 29.
 Salzhammertgut
 Allgemeines 283.
 Reiseplan 287.
 Salzbergbau 284.
 Samerkammergutbahn 307.
 Samerbrunnen 154.
 Samerhütte 254.
 Samobor 545.
 Sand bei Taufers 207.
 Sann, die 538.
 Sannbrücken 541.
 Sannthaler Alpen 541. 171
 Sannthaler Sattel 543.
 San Rocca (am Boita) 271.
 Saunkofl 243.
 Saplas-Alpe 566.
 Sappada 489.
 Sappiane 603.
 Sarkkölpele 214. 261.
 Sarlniedl 261.
 Sarnkofl 260.
 Sarstein 310.
 Satnitzgebirge 521.
 Sattelberg (Schafberg) 333.
 Sattendorf 483. 484.
 Saualpe 509. 491. 508. 510.
 Sauboden 361.
 Sauerbrunn 410.
 Sauleck 253.
 Sausal 457.
 Sausal-Gebirge 530.
 Sausende Wand 30.
 Sava 540.
 Saverh 537.
 Savica-Fall 570.
 Saynach 553.
 Sazzana. Val 290.
 Scardona 616.
 Schachenstein, Ruine 389.
 Schafersattel 401.
Schafberg 333.
 Schafberg — Salzburg 341.
 Schafbergalpe, Wirtshaus
 339. 334.
 Schafbergspitz, Wirtsh. 339.
 Schafbühel 112.
 Schafleiten 300.
 Schaflehütte (Wildalm) 37.
 Schaga 565.
 Schallaburg 351.
 Schallau, Ruine 473.
 Schanzwirt (b. Kindberg) 420.
 Schappbachgraben 69.
 Scharalpe 121.
 Scharbach 494.
 Schareck 147.
 Scharfling 341. 342.
 Scharitzkehalpe 63.
 Scharnik 248.
 Scharsdorf 387.
 Sebartl, Bad 239. 241.
 Seckau 83.
 Seckob 352.
 Scheibeleger Hochalpe 368.
 Scheibeleiten 370.
 Scheibenbauer 363.
 Scheiblalpe 372.
 Scheiblingstein 397.
 Scheibmühl 422.
 Scheibmühl Mariazell 422.
 Scheibmühl-Traisen 351.
 Scheichenspitze 119.
 Scheida, Joch 525. 526.
 Scheidberg 118.
 Scheideckhütten 363.
 Schiffling 472.
 Scheiffling — Murau — Tams-
 weg — St. Michael 499.
 Scheiffling — Oberwölz —
 St. Peter 496.
 Scheikofen 87.
 Scheiterboden 392.
 Schellenberg 50.
 Schellenberger Sattel 28.
 Schemerl 460.
 Scheraunitz 580.
 Schernowa 618.
 Schostina 545.
 Scheuchbauralpe 362.
 Scheuchenstein, Ruine 431.
 Schiesseck (Berg) 494.
 Schiessalpe 496.
 Schilcherhöhe 502.
 Schildenkarbach 500.
 Schindelhof 394. 433.
 Schindleralpe 394. 433.
 Schladming 118.
 Schladming — Gosau 119.
 Schladming — Tamsweg 503.
 Schlapfenberg (b. Marburg)
 532.
 Schlattengraben 424.
 Schlattenkees 191.
 Schlattwirt 508.
 Schlegelsen 206.
 Schleichbachgraben 361.
 Schleierfall (Gastein) 138.
 — (b. Kitzbühel) 113.
 Schlernitz und Tobel 217.
 Schlenken 70.
 Schliedermann'scher Was-
 serfall 378.
 Schlierfgraben 302.
 Schlitz 547.
 Schlitzthal 562.
 Schlossberg (bei Weissen-
 fels) 548.
 Schluderbach 261. 489.
 Schluderbach — Altprags 266.
 Schluderbach — Auronzo 265.
 Schluderbach — Misurina —
 Tre Croci — Cortina d'Am-
 pezzo 262.
 Schluderbach — Tre Croci —
 Cortina d'Ampezzo 270.
 Schluderbach — Raaburger
 Thal 266.
 Schluderbach — Sexten 265.
 282. 284.
 Schlüsselspitze 193.
 Schmidtenstein 49.
 Schmieden 244.
 Schmiedenstein 80.
 Schmittenhöhe 99.
 Schnaizlrent 45.
 Schneecalpe 441. 436.
 Schneecalpenhütten (Raxalpe)
 441.
 Schneeberg (Wiener Wald)
 438. 435.
 Schneeberg — Buchberg 439.
 Schneeberg (Herrschaft) 580.
 — (Krain) 587. 581.
 Schneeberg — Fiume 587.
 Schneeberg (Mühlbachthal)
 90.
 Schneebigernock 209.
 Schneewinkelkopf 184.
 Schneideralm 171.
 Schober (Hoch-) 217. 229.
 — (Mondsee) 342.
 — (Paltenthal) 373.
 Schoberstein 359.

- Schober-Thörl 228. 230.
 Schöckel 452.
 Schöckelkreuz, oberes 452
 461.
 Schöder 498.
 Schönaneralpe 164.
 Schönan (Maltathal) 254.
 Schönantunnel 360.
 Schönberg 323.
 Schönbühlalpen 106.
 Schöndorf 295.
 Schöneck (Pfunderser Thal)
 246.
 Schönfeldspitze 105.
 Schönleiten 391.
 Schönleienthal 266.
 Schönpass 602.
 Schönthaler Joch 116.
 Schöpfel 430.
 Schörfling (Kammer) 345.
 Schösswend 187.
 Schüttelgraben 407.
 Schottenberger Schwaighüt-
 ten 161.
 Schottwien 413.
 Schrainbachfall 62.
 Schrambach (Rauris) 145.
 — (Wiener Wald) 432.
 Schrambach — St. Pölten
 351—350.
 Schrambachfall 106.
 Schrattenberg, Schloss 472.
 Schrattenstein, Ruine 411.
 Schreck 44.
 Schlaserbrunn, Kapelle 424.
 425.
 Schüttalpe 69.
 Schütte's Waldmannhütte 510.
 Schütterbad 45.
 Schuppa 619. 622.
 Schurn 348.
 Schuss 282.
 Schusseralpe 504.
 Schusterasten 140.
 Schwagerbauer 423.
 Schwaigmühlalm 30.
 Schwanberg 459.
 Schwanberg — Koralpe 459.
 Schwannenstadt 294.
 Schwarzach 93.
 Schwarzachgrund (Gerlos)
 166.
 Schwarzachthal (Taufers) 203.
 Schwarzach (Reichenauer)
 -Thal 436.
 Schwarzachthal-Viadukt (Sem-
 mering) 415.
 Schwarzau 437. 529.
 Schwarzbach (b. Salzburg)
 34.
 Schwarzbachfall (Golling) 80.
 Schwarzbachstrub 331.
 Schwarzbachthal (Defereg-
 gen) 224.
 Schwarzbachwacht 66.
 Schwarzbergklamm 45.
 Schwarzenbach (Kärnten)
 518. 516. 517.
 — (Salzkammergut) 331.
 Schwarzenbach — Sulzbach
 513.
 Schwarzenberg (Mittagsko-
 fel) 560.
 — (Woehein) 570.
 Schwarzenbergalpe 323.
 Schwarzensee (Lassachthal)
 122.
 — (Steinernes Meer) 62.
 — (Wiener Wald) 430.
 Schwarze See (Stilkthal) 501.
 Schwarz-Hemdl 200.
 Schwarzkopf (Fusch) 151.
 Schwarzsee (b. Kitzbühl) 113.
 — (Salzkammergut) 331.
 Schwend 110.
 Schwöblichl 58.
 Scoglie Lacroma (b. Ragusa)
 620.
 Sebenico 616.
 Sebenstein 409. 411.
 Seckau 168. 469. 510.
 See, Dorf (am Mondsee) 313.
 Seeau-Alpe 63.
 Seebach (b. Veldes) 569.
 Seeburg (b. Mariazell) 391.
 — (b. Vellach) 626.
 Seeburger Storchschütz 527.
 Seckham 296.
 Seckirchen 296.
 Seckirchner See 296.
 Seckotel 211. 236.
 Seelandthal 266. 241.
 Seescharte 250.
 Seethal (b. Admont) 369.
 — (b. Mallnitz) 227.
 Seewiesen 391.
 Seewiesen—Hochschwab 403.
 Seewiesen — Weichselboden
 394.
 Seifara 559.
 Seiferalpe und -Hube 373.
 Seissenbergklamm 71.
 Seitenstetten (Benediktiner-
 stift) 290. 353.
 Seitenwinkel 144.
 Seitz-Kammern 375.
 Seiwaldalpe 375.
 Seilhorn 105.
 Seiljoch 260.
 Selva 269.
 Selzachthal 553.
 Selzthal 370.
 Selzthal — Bischofshofen 124.
 Semmering, Station 417.
 Semmeringstrasse u. -Bahn
 413. 414.
 Semmering-Tunnel 418.
 Semperalpe 124.
 Semriach 452.
 Semriacher Alpenhütte 452.
 Senfte, Höhe 210.
 Sengsengebirge 380.
 Sennes-Alpe 256.
 Serko, Berg 621.
 Serpenizza 566.
 Serravalle 272.
 Serri, Klamm- 277.
 Serva, Monte 272. 273.
 S. Servolo, Ruine 595.
 Sessana 589.
 Sessana — Triest (Optachina)
 589.
 Sett Sass 258.
 Sewerin 608.
 Sexten 280.
 Sexten — Auronzo 282.
 Sexten — Landro (Schluder-
 bach) 261. 281.
 Sexten — Schladerbach 266
 bis 265.
 Sextener Bad 282.
 Sextenthal 279.
 Siebenbrunnen 302.
 Siebenbrunnenthal 440.
 Siebensee 401.
 Sieding 411.
 Sigersdorf 462.
 Sigisbach 308.
 Siele 518.
 Sierning 411.
 Sillitalpe 249.
 Siglhof 503.
 St. Sigmund 236. 251.
 Sign 618.
 Silberberg 412.
 Silberegg, Bräuhaus 476.
 Sillian 246.
 Sillian — Deferegggen 223.
 Sillian — Villach 489—484.
 Simetsberg 60.
 Simon-Kopf 216.
 Simonygletscher 196.
 Simonyhütte 121. 327.
 Simonyspitze 197.
 Singerin, Wirtshaus (Höb-
 lenthal) 437. 394.
 Singerin — Schneeberg 439.
 Sintersbach und -Alpe 113.
 Siriuskogel 316.
 Sirningthal 411.
 Skaf 543.
 Skanden 575.
 Skral 608. 612.
 Skuta 327.
 Sladka voda, Quelle 581.
 Slap 602. 617.
 Slemen 544.
 Sleme-Tunnel 610.
 Slivenzberg (b. Zirknitz) 580.
 Smiesizza (Berg) 621.
 Sobriach 228.
 Soding 453.
 Sodingthal 513.
 Südenköpfl 61.
 Sölk, Gross- und Klein 122.
 Sölkthal (Stefermark) 122. 408.
 Soldatenhaus (b. Lankowitz)
 155.
 Solenau 408.
 Sommermühle (b. Innichen)
 280.
 Sonklarhütte 208.
 Sonnenberg 372.
 Sonnblick 171.
 Sonnegg, Schloss 557.
 Sonnenberg (Leithageb.) 110.
 Sonnenburg (Pustorthal) 237.

Sonnenstein-Tunnel 308.
 Sonnenwendstein 413, 417.
 Sonnleithstein 437.
 Sonnschöthalpe 404, 423.
 Sonnspeitz 304.
 Sonntagsalpe 86.
 Sonntagsberg 353.
 Sonntagsborn 44.
 Sopot, Giessbach 621.
 Sorapiss (Berg) 270.
 Sotscha 550, 565.
 Sottoguda-Schlucht 277.
 Sotzka 537.
 Spalato 617.
 Sparafeld 368.
 Speiereck 504.
 Speikboden 208, 211.
 Speikkogel 427, 455, 467, 469.
 Sperring 380.
 Spertenthal 159.
 Spielberg, Schloss 469.
 Spielboden 488.
 Spielfeld 530.
 Spieswirthshaus b. Breitenst.
 (Semmering) 417.
 Spillbichler 397.
 Spindeleben 355.
 Spinges 284.
 Spital (Semmeringbahn) 418.
 Spital (am Pyhrn) 124, 381.
 Spital — Admont 381.
 Spitaler Alpe 418.
 Spittal (an der Drau) 250.
 Spittal — Tauern — Radstadt
 251, 118.
 Spitzhördl 283.
 Spitzkofel 216.
 Spitzmauer 380.
 Spritzenbachgraben 361.
 Stratschiza, Alpe 559.
 Stabiziano 275.
 Stadl 501.
 Staff, Hoher 249.
 Stabernberg's Villa (im Steyer-
 lingthal) 378.
 Stainz 457.
 Stalak 613.
 Stall (Möllthal) 228.
 Stallburgalpe 360.
 Stallen, Alpe 48.
 Stallerhütten 497.
 Staller Sattel u. Alpe 221, 241.
 Stallhofen 453, 454.
 Stambach 320.
 Stangalpe 252.
 Stangenjoch 159.
 Staniska 218.
 Stanz (Rauris) 144, 140.
 Stanz (Steiermark) 420.
 Stanzwurten 230.
 Stangalpe 501.
 Stanzinger Hof 27.
 Stapitzer See 227, 254.
 Starhemberg, Ruine 493.
 Staubfall 46.
 Stauffen 33, 43, 44.
 Stauffeneck 42, 33.
 St. Stefan (b. Graz) 453, 467,
 529.

St. Stefan (Gailthal) 485.
 S. Stefano (Comelicothal) 273.
 Steg 309, 324.
 Stegenwacht, Pass 92.
 Stegenwald 85, 84.
 Steieralpe 386.
 Steiersberger Schwaig 413.
 Stein (Krain) 556.
 Stein, Pass (Ennsthal) 122.
 Stein, Ruine (Murthal) 473.
 Stein, Schloss (b. Vellach) 248.
 Stein, Wirtsh. (Sölkthal) 122.
 Steinabrückl 433.
 Steinach 123.
 Steinach — Aussee — Ischl —
 Attnang 312—307.
 Steinach-Irdning 512.
 Steinbach 345.
 Steinbachthal 397.
 Steinbauer-Tunnel 415.
 Steinberg (b. Graz) 451.
 Steinbrückmühle 301.
 Steinbrücke (am Untersberg)
 26, 30.
 Steinbrück (an der Sann) 538.
 Steinbrück — Agram 544.
 Steinbüchel, Schloss 556.
 Steindorf 285.
 Steiner Alpen 556, 541.
 Steinerhof, Bad 389, 420.
 Steirner Haag 323.
 Steirner Meer 107, 104.
 Steiner Sattel 545.
 Steinfeld (Nieder-Oester-
 reich) 408.
 Steinfeld (Rottenstein-Thal)
 249.
 Steinhaus (Tauferer Thal)
 212, 204.
 Steinhaus, Wirtshaus (am
 Semmering) 418.
 Steinkas-Alpenthal 196.
 Steinpäss (b. Lofer) 45.
 Steinplatte 48.
 Steinriegel 530.
 Steinriessenthal 120.
 Steinwändleralm 120.
 Steinwandgraben 434.
 Steilkopf 228.
 Stelzing 491, 492.
 St. Stephan — Paternion 251.
 Stern (Badiathal) 258.
 Sternberg b. Velden (Wör-
 ther See) 483, 512.
 Steyerling 378.
 Steyerling, Krumme 377.
 Steyr 356.
 Steyr — Liezen 377.
 Steyrthal 377, 379.
 Stedelsbachgraben 359.
 Stockenboi 249.
 Stockerscharte 184.
 Stockham 93.
 Stockhamalpe 504.
 Stoderthal 379.
 Stoderthal — Windischgar-
 sten 382—381.
 Stoder Zinken 122.
 Stoffbauer (b. Graz) 451.

Stoffenalpe 381.
 Stoisseralpe 43.
 Stollivo 621.
 Stollhof 409.
 Store 56.
 Storschitz 527, 528.
 Stou 552, 522.
 Strada dei tre sassi 270.
 Straden 468 (s. auch Streden).
 Strane 586.
 Strassburg (Gurkthal) 495.
 Strassengel 423.
 Strasswalchen 295.
 Straubinghütte 138.
 Strausokogel 453.
 Strechau, Burg 371.
 Streden 107, 106.
 Streitgarnalpe 424.
 Strettl 564.
 Strettweg 471.
 Stripsenjoch 48, 110.
 Strobl 331, 345.
 Strubb, Pass 47.
 Strumbodingfall 379.
 Struwies 381.
 Stubach — Grossglockner 176.
 Stubach — Hoffmannshütte
 174.
 Stubach — Kals 172.
 Stubach — Kaprun 169, 174.
 Stubacher Oedthal 171.
 Stubachthal 173.
 Stubalpe 455.
 Stubenalpe 69.
 Studena 549.
 Studienitz 535.
 Studienzen 463, 529.
 Stübing 427.
 Stüchsenstein 411.
 Stüdlhütte 177.
 Stuhleck 418.
 Stuhlfelden 1, 8.
 Stuhlfelden — Zell am See
 100.
 Stumpfmauer 361.
 Sturia 578, 602.
 Sturmberg, Ruine 461.
 Sturmgraben 520.
 Stuttenock 210.
 Subadolnikthal 528.
 Sulm, Schwarze und Weisse
 459.
 Sulzau 86.
 Sulzbach 542, 517.
 Sulzbach, der 318.
 Sulzbach — Kappel 544.
 Sulzbach — Schwarzenbach
 543.
 Sulzbach — Vellach 544.
 Sulzbacher Alpen 541.
 Sulzbachthal 160.
 Sulzbachthal, Ober- 197.
 Sulzbachwasserfall 161.
 Sulzbergwald 468.
 Sulzkar 363, 364.
 Sunk 372.
 Susgnevica 605.
 Susitscha-Tunnel 612.
 Sutorina 621.

T.

- Tabor, Felsen (beim Faaker-see) 483.
 Tacen 536.
 Tackern 463.
 Tännalpe 84.
 Taunengsbirge 84, 86.
 Tai di Cadore 271.
 Taibon 279.
 Taisten 242.
 Tamischbachthurm 362, 363.
 Tamsweg 500, 502.
 Tamsweg — Schladming 503.
 Tangenberg, Schloss 477.
 Tannberg 296, 32.
 Tanzboden 361.
 Tappenkar 93.
 Tarnova 602.
 Tarnovauer Wald 602.
 Tarvis 516.
 Tarvis — Predilpass — Isonzethal — Gerz 562.
 Tarvis — Kanalthal — Pou-
 tafel 558.
 Tassach 489, 496.
 Taubensee 66.
 Tauern, Höhe 127.
 Tauernhaus, Krimmler 200.
 Tauernkogel 188.
 Tauernmoos — See 172.
 Tauferer Thal 203.
 Taufers 207.
 Taufers — Krimmler Tauern
 — Krimml 201.
 Taugibach 79.
 Tauglthal 79.
 Tauplitz 121, 311.
 Tavornik 578.
 Taxenbach 95.
 Taxenbach — Rauris 141.
 Taxwirt, Gasthaus 507.
 Tavabach 473.
 Teichalpe 425, 461, 463.
 Teichelbach 379.
 Teichen 374.
 Teichengraben 374.
 Teichmühle (bei Wiener-
 Neustadt) 409.
 Temach, Abtei 516.
 Temmerkogel 457, 530.
 Tenn, Hoher 153.
 Tenzing 349.
 Terhavitsch-Stan 613.
 Terglou 571.
 Termine 272.
 Ternberg 359.
 Terneralpe 210.
 Ternitz 411.
 Ternova 566.
 Ternowitz 588, 607.
 Terrenten 236.
 Tersato (bei Fiume) 605.
 Terstie, Alpe 571.
 Terz 394.
 — die 152.
 Tesselberg 205.
 Tessenberg 246.
 Teuchlgraben und -thal 226.
 Teufelsabbiss (Schafberg) 333.
 Teufelsbörner 62.
 Teufelstein (b. Kindberg) 420.
 Teufenbach 473, 199.
 Thal (Pusterthal) 247.
 Thaldorf 413.
 Thaler Bauer 243.
 Thalerkogel 387.
 Thalgaun 347.
 Thakam, Kloster 235.
 Thalheim 472.
 Theneberg 430.
 Theresienfeld 408.
 Theresienklause 68.
 Thörl Steiermark 389.
 Thörl-Maglern (Kärnten) 546.
 Thorheim 116, 166.
 Thorsäule 90.
 Thorsteingrotte 400.
 Thoutin 614.
 Thurnepass 195.
 Thurnersbach 98.
 Thurnsee 43, 15.
 Thurn, Pass 113.
 Thurn, Schloss (Gaderthal)
 257.
 Thurnthaler 246.
 Tillyach 489.
 Tillysburg 281.
 Timau 488.
 Timavo (Recca) 588, 600.
 Timmelkam 295.
 Tirolerkopf 84.
 Tisch 139, 131.
 Tobelbad 451.
 Toberggraben 461.
 Toblach 244.
 Toblach — Cortina d'Am-
 pezzo — Belluno — Cone-
 gliano 259.
 Toblacher Feld 244.
 Toblacher See 261.
 Toblinger Riedl 261, 281.
 Todtengraben 379.
 Todter Mann 65.
 Todtes Weib (a. d. Mürz) 393.
 Töltschach 477.
 Töscheldorf, Schloss 476.
 Totana, Monte 269.
 — di mezzo 269.
 — di Razes 269.
 Tofern 92.
 Tolmein 566, 570.
 Tolmezzo 488.
 Tombachgraben 159.
 Tominskathal 567.
 Tonadigo 280.
 Toplitzsee 323.
 Topoghe 616.
 Torren 82.
 Torrenser Joch 82, 67.
 Tose, Alpe 571.
 Tragos 344, 386.
 Tragos — Bruck 422.
 Tragos — Eisenstein 404.
 Tragos — Eisenerz 423.
 Tragos — Hochschwab 403.
 Tragos — St. Ilgen 390, 423.
 Tragos — Vordernberg 422.
 Trahütten 457, 459.
 Traisen 351, 432.
 Traisenthal 351.
 Trasattel 376.
 Trastegalpe 112.
 Trattenbach 413.
 — der 359.
 — und -Joch 211.
 — Wirtshaus 162.
 Trattenbachfall 381.
 Trau 618, 617.
 Traun 297.
 Trauneralpe 152, 155.
 Traunfall 297.
 Traunkirchen 302, 309.
 Traunkirchensee 308.
 Traunsee 303.
 Traunstein 302.
 Trautenfels 123.
 Trautmannsdorf 467.
 Travignolo, Val 278.
 Trawies 390, 402.
 Traxblütte (Maltathal) 254.
 Trebering 252.
 Trebitsch 595.
 Tre Croci (bei Cortina d'Am-
 pezzo) 262.
 Tre Croci, Passo 270.
 Treffen 489.
 Treffneralpe 369, 372.
 Treibach 476, 495.
 Tremi 397.
 Trenchtling 386.
 Trenta 550, 565.
 Tre Ponti 274.
 Treppo 488.
 Tresdorfer Alpe 561.
 Trieben 371.
 Trieben — Ingering 470.
 Trieben — Rottmanner
 Tauern — Judenburg 571.
 Trieste 590.
 S. Antonio, Kirche 592.
 Arco di Ricardo 593.
 Bahnhof 590.
 Borsinplatz 592.
 Boschetto 594.
 Canal grande 591, 592.
 Corso 593.
 S. Giusto, Kirche 593.
 Griechische Kirche 592.
 Grosser Kanal 591.
 Kastell 593, 594.
 Lazzaletto nuovo 592.
 Leuchthurm 592.
 Lloyd 593.
 S. Maria Maggiore, Kirche
 593.
 Maximilian von Mejiko,
 Denkmal 593.
 Miramar, Schloss 594, 590.
 Museo municipale d'anti-
 chità 593.
 Museum, Städtisches 593.
 Neustadt 592.
 S. Niccolò, Kirche 592.
 Piazza grande 592.
 S. Pietro, Kirche 592.
 Serbische Kirche 592.

Triest (Fortsetzung):

Tergesteum 592.
 Villa Botacin 594.
 Villa Ferdinanda 594.
 Werfte des Lloyd 594.
 Winckelmann - Monument 593.
 Triest — Durazzo (Dampfschiff) 595.
 Triest — Fiume (Dampfschiff) 595.
 Triest — Görz 599.
 Triest — Laibach 590—575.
 Triest — Pola (— Cattaro; Dampfschiff) 595.
 Triest — Prevesa (Sta. Maura; Dampfschiff) 595.
 Triest — Venedig (Dampfschiff) 594.
 Triestonscharte 253.
 Triestinghof 429.
 Triestingthal 429.
 Trifail 539.
 Triglav (Terglou) 551. 571.
 Triglavseen 572. 573.
 Trinità, Fort (b. Cattaro) 622.
 S. Trinità (b. Görz) 601.
 Trippachspitz 211.
 Trischübl 106.
 Tristacher See 215.
 Trixner Schlösser 516.
 Trögern 527.
 Trögernthal 526.
 Tröppolach 486.
 Trössengraben 529.
 Trofajoch 387. 422.
 Trogalpe 504.
 Troierthal 223.
 Tropfsteingrotte (bei Veldes) 569.
 Troppberg 349.
 Trumersee, Oberer 296.
 Tschadinkogel 191.
 Tschaula 588. 607.
 Tschau 602.
 Tschernagora, Alpe 570.
 Tschernagraben 517.
 Tschernilug 610.
 Tschurtschenthaler Hof 281.
 Tüffer 538.
 Türchelwand 133.
 Türkenlucken 430. 434.
 Türkensimmerl 452.
 Türkenssturz (bei Pitten) 410.
 Türnitz 351. 432.
 Türnauer Graben 461.
 Tuk 611.
 Tulwitzdorf 461.
 Tupalitsch 528.
 Turkowitz-Sello 612.
 Turnerkampf 211.
 Turrach 494. 501.
 Turrach — Fladnitz 494.
 Turracher See 502.
 Taval 76.
 Tweng 118.
 Twinberg 508.

U.

Uebelbach 427.
 Uebergossene Alpe 89.
 Uggowitz und Alpe 560.
 Uglian, Insel 616.
 Ukwa, Bach 560.
 Ulmerfeld 353.
 St. Ulrich (am Pillersee) 48.
 — (b. Steyr) 358.
 Ulrichhögel 33. 42.
 Ulrichsberg 477.
 Ulmühle 57.
 Umbalhütte 197.
 Umbalthal 193. 197.
 Umbalthörl, Hinteres 196.
 197. 203.
 Unken 45.
 Unkenor Klamme 45.
 Unlassalpe 201.
 Unterach 343.
 Unterberg (b. Ramsau) 431. 434.
 Unterbergen 517. 521.
 Unterburger Tunnel 312.
 Unter-Preth 565.
 Untersberg 27. 67.
 Unter-Drauburg 517.
 Unter-Drauburg — Lavantthal — Judenburg 512—506.
 Unter-Drauburg — Koflach 456.
 Unteregg, Wirtsh. (Redenbachthal) 355.
 Unter-Ferlach 521.
 Unter-Grimming 312.
 Unter-Grünburg 377.
 Unter-Labill 529.
 Unter-Leibl 521.
 Unter-Moy 257.
 Unter-Piesting 433.
 Unter-Ritz 541.
 Unter-Sella 567.
 Unter-Stein (bei Berchtesgaden) 58.
 Unter-Stein (Salzachthal) 95.
 Unter-Sulzbachfall 199.
 Unter-Sulzbachkees 200.
 Unter-Sulzbachthal 161.
 Unter-Sulzbachthörl 162.
 Unter-Tauern 118.
 Unterthal (Ennsthal) 119.
 Unter-Vintl 236.
 Unter-Waltersdorf 411.
 Unter-Weissburg (Murthal) 505.
 Unz, die 578. 584.
 Unzmarkt 472.
 Uranja Jama 579.
 Urata 551. 602.
 St. Urban (b. Marburg) 460.
 532.
 Urpass 94.
 Urschitz (Feistritzthal) 528.
 543. 557.
 Urselauer Scharte 87.
 Urselauer Thal 107.
 Ursprungshütten 503.
 Urstein, Schloss 75.
 Ursula, die (Berg) 517.

Uschnaschlucht 576.

Usenselo, Plateau (Sannthaler Alpen) 557.

Uaechnik 574.

Utschgraben 422.

Utschka (b. Fiume) 604.

Uttendorf 157.

Uttendorf-Stubachthal 171.

Uttenheim 295.

V.

Val Comelico 282

— di Contrin 278.

— Costeana 269.

— Fiorentina 277.

— Fonda 262.

— Giralba 265.

— Grande (Monte Cristallo) 266.

— Marson 265.

— Padola 275.

— di S. Pellegrino 278.

— Pettorina 277.

— Popena 261. 262. 266.

— Rivis 278.

— di Rudo 256.

— de Salata 266.

— Sazzana 280.

— Travignolo 278.

— Vagedura 256.

— di Zoldo 272.

Val di Zoldo — Durampass — Agordo 280.

St. Valentin (Ahrnthal) 203. 212.

— (b. Enns) 290.

St. Valentin-Berg (bei Gorz) 601.

Valle (am Boita) 271.

Valles, Passo di 278.

Vallesina 271.

Valmontina 272.

Valparola, Alpe 270. 276. 258.

Vals, Valser Bad und Thal 231.

Valschellen 255.

Valzarego, Passo 258.

Valzarego-Hospiz 258. 269. 276.

Vanitasscharte 177.

Vaukowitz, Höhe (Karst) 581.

Veglia, Insel 607. 606.

St. Veit (Salzachthal) 94.

— (Deferegggen) 223. 196.

— (am Flaum) 605.

— (Glanthal) 477.

— a. d. Gölzen (Wiener Wald) 431. 551.

— (b. Graz) 451.

— (Prager Thal) 244.

— (= Sexten) 280.

Veit — Gurk 495.

Veitsch 419.

Veitschalpe 119. 302.

Veitschgraben 419.

Vela Utschka 605.

Velber Tauern 188.

Velden (Wörther See) 512.

511. 483.

- Veldes 567.**
Veldes — Wochein — Tri-
glav 567.
Veldeser See 567. 568.
Vellach, Ober- (Möllthal) 226.
Vellach (Karawanken) 526.
Vellach (am Dobratsch) 484.
Vellach — Sulzbach 544.
Vellacher Kotschna 541. 526.
Vellern 171.
Venas 271.
Venedigergruppe 187.
Venediger-Hütte 162.
Venediger-Schloss 158.
Veprinaz 604.
Verbosco 612.
Verlicca 618.
Vermaz, Fort (b. Cattaro) 622.
Vertatscha 523.
Veternea 557.
Vichtau 302.
Viehkogel 61. 107.
Vierslach 246.
Vigau 552.
St. Vigil 235.
St. Vigil — Ampezzo 256.
St. Vigil — Prag 244.
Villa Fischbrielen 312.
— Monte 605.
— Nova 605.
— Stenglin 308.
— Thun (b. Gmunden) 300.
— Toscana 308.
— Traunblick 308.
— Wanda 308.
— Wiesyrlil b. Gmunden 300.
— Württemberg 308.
Villach 478. 482.
Villach — Bruck a. Mur 478—
477.
Villach — Dobratsch 483.
Villach — Franzensfeste 251.
Villach — Millstadt — Gmunden
480.
Villach — Tarvis Laibach
545.
Villach — Klagenfurt — Mar-
burg 511.
Villach — Kötschach — Sul-
lian 484.
Villach, Warmbad 545.
Villacher Alpe (= Dobratsch)
483.
Villgrattenjoch 223.
Villgrattenthal und -Joch 246.
Viltragenkees 191.
Vinodol 607. 609.
Vintl 235.
Vir Bazar 622.
Virgen 194.
Virgen — Deferegggen 196.
Virgen — Pregratten 195.
Virgenthal 193.
Virgenthal — Kasern 197.
Vissa 271.
Vissovaz, Kloster (b. Scar-
dona) 617.
Vito, San (b. Cortina) 270.
Vittouls, Kirche 603.
Vituin 613.
Viums 235.
Viznagarje 553.
Vodo 271.
Vockla 295.
Vocklabruck 295.
Vocklabruck — Ischl 346. 343.
Vockmarkt 295.
Vokernmarkt 516.
Voslau 407.
Vogedurathal 256. 244.
Voltsberg 454.
Voltsmühle (Höllenthal) 437.
Voitsthal 437.
Volajasec 488.
Voloska 606.
Voltago 279.
Volzano 566.
Vom, Alpe 571.
Voralpe (b. Altenmarkt) 361.
Vorau 413. 463.
Vordereck 67. 57. 83.
Vordergern 58.
Vorder-Jumitsch 509.
Vordernberg 385. 387.
Vordernberg — Tragos 422.
386.
Vordernberger Borghaus 384.
Vorfusch 119.
Vosca, die 549.
Vrana, See (Cherso) 607.
Vrazna Jama 579.
- W.**
- Wacht, Wirtshaus (b. Ischl)**
351. 345.
Walische Böden 255.
Walshellen 257.
Wagenbankkogel 372.
Waggrabenwasserfall 363.
Wagnergraben-Viadukt 416.
Wagrain 23.
Walhofen 553.
Walhofen — Lunz — Maria-
zell 398. 396.
Waldsch 521.
Waldring 47.
Waldring — Fieberbrunn 109.
Waldring-Oefen 43.
Waisnix, Thalhof, Schloss
und Villa 436.
Wantsch 575.
Walburger Kapelle 208.
Walchen (Pinzgau) 157.
— (b. Vocklabruck) 295.
Walcherbach 172.
Walchernthal 123.
Wald (Pinzgau) 162. 115.
— (Rudolfbahn) 373.
— (Sölkthal) 123.
Wald — Gerlos 162.
Wald — Johnsbach 373.
Waldbach-Wasserfall 326.
Waldbachstrub 326.
Waldbauer (Wirtshaus) 393.
Waldeck, Schloss (Paakthal)
518.
Waldegg 431.
Waldenstein 456. 508.
Waldensteingraben 476.
Waldhornalpe 120.
Waldratseln 468.
Waldstein, Ruine und Wirtshaus
(b. Peggau) 427.
Wallerbach 512.
Wallersee 296.
Walnerhütte 155. 183.
Walser Berg 54.
Walser Feld 33.
Wandautunnel 362.
Wangenitzthal 228. 229.
Wappenthal 310.
Warmbad Villach 545.
Warscheneck 381.
Wartemberg, Schloss 295.
Wartenfels, Ruine 346.
Wartenstein, Burg 112.
Waschlsattel 527. 528.
Wasserberg 470.
Wasserberg, Schloss 469.
Wasserfallalpe 167.
Wasserfallthal 253.
Wasserleith 468.
Wastlbauerhütte 254.
Watschig 486.
Watschigalpe 561.
Watzmann 68.
Waxeggalpe 211.
Waxenberg 430.
Waxriegel 438.
Weberkogeltunnel 417.
Wechsel 412. 418.
Wegscheid (bei Mariazell)
391. 392.
Wehrgrabentunnel 310.
Weibels, Böden 216.
Weichselbachwand 151.
Weichselboden 399.
Weichselboden — Hoch-
schwab 473.
Weichselboden — Seewiesen
599.
Weidg 486.
Weiden (Cherso) 608.
Weidlingau 349.
Weiberbad 243.
Weiberburg 218.
Weikersdorf 409.
Weißburg (bei Baden) 407.
Weinhaus-Viadukt (Semme-
ring) 418.
Weinzettelwand und Tunnel
416.
Weisach 486.
Weisberg 491.
Weisenberg 516.
Weissbach (b. Reichenhall) 84.
— (bei Saalfelden) 71.
Weissbachalm 105.
Weissbachscharte 105.
Weissbachthal 17.
Weisbrunn 219. 251. 183.
Weisbrunnthal 503.
Weisseck 501. 505.
Weissenbach am Attersee 308.
— Ausser (Salzkammergut)
344.

- Weissenbach-St. Gallen (Station d. Rudolfsbahn) 361.
 — (bei Gloggnitz) 412.
 — Inner- (Salzkammergut) 343.
 — Jagdschloss 382.
 — (Kärnten) 249. 251.
 — (Steyerlingthal) 378.
 — (b. Tarvis) 547.
 — und Thal (Taufers) 310.
 — (Wiener Wald) 430.
 Weissenbach — Admont 361.
 Weissenbach — Baden (b. Wien) 430.
 Weissenbach — Hollenstein 361.
 Weissenbacher Scharke 206.
 Weissenbachthal, Ober- (Salzkammergut) 320.
 Weisseneggthal 159.
 Weissenfels-Ratschach 547.
 Weissenfelscher Seen 548.
 Weissensee (Kärnten) 249.
 Weissenseethal 243.
 Weissenstein (b. Matrei) 190.
 Weiße Wand 210. 216. 218.
 Weisskirchen 455. 508.
 Weissthor 123.
 Weisszintjoch 206.
 Weitensfeld 494. 495.
 Wertenthal 236.
 Weitlahnbrunn, Bad 246.
 Weittendorf 529.
 Weitthor 30.
 Weitz 461.
 Weitz — Kindberg 462.
 Weitzklamm 461.
 Welika Planawa 557.
 Welitzspitze 197.
 Welka Kappa (Berg) 519.
 Welken 464.
 Wellenberg, Ruine 110.
 Wels 293.
 Welsberg 242.
 Welsberg — Deferegggen 224.
 Welscherheide 293.
 Wengen 237.
 Wengerfall 94.
 Wenteralpe und -bauer 361.
 Wentergraben 359.
 Werd 577.
 Werder Wald 577.
 Werfen 87.
 Werfenwenz 88.
 Wernberg 483.
 Wetterkreuz 243.
 Weyeregg 345.
 Weyherhof 160.
 Weyr 355.
 Weyr — Lunz — Mariazell 398—396.
 Widrechtshäuser 171.
 Widweg 426.
 Wieden, Schloss 420.
 Wiederhoferhütten 497.
 Wien — Amstetten — Admont — Bruck 349.
 Wien — Semmering — Graz 405.
 Wien — Linz — Salzburg (resp. Salzkammergut) 289.
 Wienerbruckl (b. Mariazell) 396. 432.
 Wiener-Neustadt 408.
 Wiener Wald 429.
 Wies 453.
 Wiesbachhorn, Grosses 153. 170. 184.
 Wieselburg 352.
 Wieselersdorf 457.
 Wieselsteinkopf 84.
 Wiesenau, Schloss 508.
 Wiesenbach 432.
 Wiesenberghöhe 296.
 Wiesenegg, Tauernhaus 118.
 Wiesenegg (Paas Thurn) 113.
 Wiesenfeld 432.
 Wieserhaus 409.
 Wiesthal 79.
 Wildalmkirche 67.
 Wildalpen 400.
 Wildalpen — Eisenerz 385. 400.
 Wildalpen — Göstling 397.
 Wildalpensee 109.
 Wildanger 494.
 Wildbad Gastein 134.
 Wilde Gerlos 165.
 Wildensee (b. Aussee) 328.
 — (b. Idria) 577.
 Wildenstein, Ruine 318.
 Wildensteingraben 515.
 Wildfeld 388. 374.
 Wildgall 210.
 Wildgraben 388.
 Wildnis, die (b. Ischl) 317.
 Wildon 529.
 Wilhelmsburg 432. 351.
 Wimers-Strub 331.
 Wimbachklamm 65.
 Wimbachthal 107.
 Windauthal 115.
 Windbachblüten 201.
 Windberg (Raxalpe) 441.
 Windgrube 390.
 Windisch-Bleiberg 521. 523.
 Windischbüheln 530. 531.
 Windisch-Feistritz 522. 535.
 Windischgarsten 380. 124.
 Windischgarsten — Stoderthal 381.
 Windisch-Graz 517.
 Windisch-Graz — Neuhaus (b. Cilli) 518.
 Windisch-Matrei 190.
 Windisch-Matrei — Kals 220.
 Windisch-Matrei — Lienz 218.
 Windisch-Matrei — Velber Tauern — Mittersill 188. 191.
 Windisch-Matrei — Venediger 191.
 Windischscharte 148.
 Windlehnsscharte 121.
 Windlücke 122.
 Winkel, Bad im 207.
 Winkelthal 223. 246.
 Winkl, Schloss 75.
 Winklern (Mollthal) 228. 186. 226.
 Winklern (bei Villach) 489.
 Wippach 578. 585.
 Wippach — Gßrs 602.
 Wirsersheim 316.
 Wirnitzbach 495.
 Wischbachthal 564.
 Wischberg 563.
 Wischewitz 610.
 Wistrasattel 517.
 Wocheiner See 569.
 — Veilach 569.
 Wodototchnik, Alpe 542.
 Wöllan 518.
 Wöllaner Nock 489. 496.
 Wollersdorf 433.
 Wollinggraben 530.
 Wollzeilach 196.
 Wörgl — Salzburg (Gisela-bahn) 116.
 Wörschach 123.
 Wörth (Rauris) 144.
 Wörther See 511. 483.
 St. Wolfgang 251.
 St. Wolfgang (Salzkammergut) 331.
 St. Wolfgang — Schafberg 334.
 St. Wolfgang (b. Judenburg) 471. 507.
 St. Wolfgang, Bad (Fusch) 150.
 — (Bachergebirge) 533.
 Wolfgang-See 332.
 Wolfsbach (Seisanathal) 559.
 Wolfsbachauer Tunnel 362.
 Wolfsbauer (Johnsbachthal) 364.
 Wolfsberg (Lavantthal) 508. 529.
 Wolfsberg — Völkermarkt — Kühnsdorf 516.
 Wolfsberg-Tunnel 417.
 Wolfsegg 294.
 Woltschach 566.
 Wotsch 535.
 Wuchern 519.
 Wuchern — Landsberg — Graz 459—456.
 Würflach 411.
 Würzalpe 257.
 Wüstelau 167.
 Wunderburg (b. Gmunden) 300.
 Wurfalpe 172.
 Wurmberg, Schloss 535.
 Wurtenkees 147.
 Wurzen im Savethal 545. 549.
 Wurzen im Save (Ursprung) 548. 549.
 Y.
 Ybbsitz 355.
 Z.
 Zabrat 248.
 Zäsenenthal 206.
 Zagwozd 619.

Zalilog 553.
 Zappada (= Bladen) 275.
 Zapreschitz 541.
 Zara 615.
 Zarz 553.
 Zauchen 311.
 Zdentschina 546.
 Zederhausthal 504.
 Zedlitzdorf 496.
 Zehnkaseralpe 68.
 Zeiritzkampel 373. 371. 382.
 Zeiselalpe 431.
 Zeitschach 474.
 Zell am Freibach 524.
 Zell am See 97.
 Zell am See — Krimml 155.
 Zell bei der Pfarre 524.
 Zell am Ziller — Gerlos —
 Krimml 166.
 Zeller See 98.
 Zeller Staritzen 399.
 Zellnitz 520.
 Zeltweg 470.
 Zenelhube 387.
 Zenfreit 361.

Zengg 607.
 St. Zeno 40.
 Zetterstied 217.
 Zedritzgraben 375.
 Ziegelau 32.
 Ziemitz 318. 317.
 Zietenhöhe 248.
 Zietenkopf 216.
 Zietrauer Alpe 139.
 Zigöller Kogel 45.
 Zill 66.
 Zinken 374. 469.
 Zinkenbach 333. 345.
 Zirbitzkogel 471. 456. 492. 507.
 Zirbitzkogel — Neumarkt
 (Abstieg) 472.
 Zirknitzkees, Grosser 148.
 Zirknitz 589.
 Zirknitzer See 589.
 Zirknitzfall und Thal 229.
 Zirknitzscharte, Kleine, und
 Gletscher 148.
 Zirnssee 148.
 Zisteralpe 400.
 Zistelalm 26.

Zlacken 391.
 Znanenje 556.
 Zoderkogel 509.
 Zoldo, Forno di 273.
 Zoll 578.
 Zellfeld 477.
 Zopenitzthal 194.
 Zossen 492.
 Zucco, Monte 271.
 Zuel 270.
 Zumeler Joch 267.
 Zunigspitze 191.
 Zwenenwalbthal 223.
 Zwiesel (Stauden) 43.
 Zwieselalm, Bad 85.
 Zwieselalpe 330. 85.
 Zwieselalpe — Abtenau 343.
 Zwlr, Quelle (b. Fiume) 606.
 Zwischenwassern (Gurkthal)
 495.
 — (b. Laibach) 553.
 Zwischenwasser (Gaderthal)
 255.
 Zwölferbrünnl 216.
 Zwölferkogel 327.



Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Memorandum zu Meyer's Reisebüchern.

Adresse: Bibliographisches Institut . Leipzig.

ANZEIGER
ZU
MEYERS REISEBÜCHER

ELFTER JAHRGANG

1880/81.

Nord-Deutschland
Süd-Deutschland
Rheinlande
Thüringen
Deutsche Alpen
Oesterreich
Schweiz
Guide en Suisse
Schweden, Norwegen und
Dänemark

London, England, Schott-
land und Irland
Paris und Nord-Frank-
reich
Süd-Frankreich und seine
Kurorte
Ober-Italien
Rom und Mittel-Italien
Unter-Italien und Sicilien
Italien in 60 Tagen

LEIPZIG

EXPEDITION DER „MEYERS REISEBÜCHER“

(BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT)

Aachen**Hôtel Hoyer zur kaiserlichen Krone**

Historisch interessant, mit schönem Garten in der Nähe der Bäder. Setzt Familien-Appartements sowie einzelne Zimmer. Ausgezeichnete Küche. Mässige Preise und sehr angenehmer Aufenthalt Pension. **Besitzer: Otto Hoyer.**

Hoyers Union-Hôtel

den Bahnhöfen gegenüber. Vollständig neu eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen. Mässige Preise. **Besitzer: Carl Hoyer.**

Aachen (Rheinprovinz)

Die Aachener Thermen (alkal.-muriat. Schwefelwasser, Wärme 35—45° R., gegen Rheumatismus, Hautkrankheiten, Metallvergiftungen) sind seit Jahrhunderten bekannt. **Besitzer: Dr. G. F. Dremel.**

HOTEL ZUM GROSSEN MONARCHEN

SUELLENS HOTEL, gegenüber dem Elisenbrunnen

KAISERBAD-HOTEL, 1865 erbaut (die Hauptquelle Aachens entspringt in diesem Hôtel)

NEUBAD-HOTEL, 1879 renovirt.

Durch die Art und Weise der Einrichtung und die Ausdehnung dieser vier Etablissements des Herrn G. F. Dremel ist derselbe in der Lage, Zimmer und Verpflegung zu einem Preise zu stellen, welcher für jeden Reisenden geeignet ist. Niemanden gereuen, in einem dieser Hôtels abgestiegen zu sein; nach der Ankunft steht es einem jeden ja noch frei, sich anderweitig umzusehen, ob er denselben Komfort zu denselben mässigen Preisen zu finden im Stande ist.

Aachen**HOTEL BELLEVUE**

Hôtel I. Ranges. In schönster Lage der Stadt, unmittelbar am Elisenbrunnen und in der Nähe sämtlicher Eisenbahnstationen.

Jetziger Besitzer: Herm. Freise.

Neu gebaut

Aachen

Komfortabel eingerichtet

Hôtel de l'Empereur und Badehaus „Königin von Ungarn“

Im Mittelpunkt der Stadt und in der Nähe des Theaters, Kurhauses und Trinkbrunnens gelegen. **A. Habets.**

Alvanen**Hôtel und Schwefelbad Alvanen**

3150 Fuss ü. M., Graubünden, 5 Stunden von Chur
Beliebte Reise-Etappe von Chur nach Engadin und vice versa.
Gebrüder Balzer.

Assmannshausen a. Rhein**HOTEL ANKER**

Damit verbunden das „Hôtel Jagdschloss, am Niederwald“, 1/2 Stunde von Assmannshausen. Mitten im Wald, unweit des National-Denkmals gelegen, wird von Aerzten als Luftkurort empfohlen. Mässige Preise in beiden Hôtels. Selbstgezogene Weine. **Besitzer: Joh. A. Jung.**

ARTII-RIGI-BAIN



Kürzester Weg via Zürich nach Rigi-Kulm. Empfehlenswertheste Zufahrt, da dem Reisenden, auf Rigi-Steid, der letzten Station vor Rigi-Kulm, angelangt, wie durch ein Zauberspiel fast das ganze grossartige Rigi-Panorama vor Augen tritt und dem das erste Mal den Rigi Besachenden ein unvergesslicher Eindruck hinterlässt. Auf der Fahrt durch das nachste Trümmertal des Golderer Felssturzes vom 2. September 1896. Prachtige Aussicht, grossartige Scenerie, belebt von einer Reihe von Wasserfällen, deren drei grösste eine direkte Sturzhöhe von über 100 Meter haben.

Die Direktion.

Maximilianstr. Augsburg Maximilianstr.
HOTEL GOLDENE TRAUBE

Altrenominiertes Haus. — Neu eingerichtetes Fremdenzimmer. Sehr mässige Preise.
 Neu übernommen von Georg Thenn sel. Sohn Hermann Thenn.

AXENSTEIN

am Vierwaldstätter See

Hôtel und Pension — Klimatischer Kurort
 Raum für 300 Gäste
 Grosser Waldpark (300 Jucharten)

Die Reisebücher sagen übereinstimmend: »Die wunderbar schöne Lage dieses Etablissements, in Verbindung mit dem grossen Waldpark, begründete seine europäische Berühmtheit.«

BADEN-BADEN

Längst bekannte alkalische Kochsalzthermen von 41–69° C.
 Chlorbithumquelle von hervorragendem Gehalt

Neue Grossherzogliche Badeanstalt „Friedrichsbad“

Musteranstalt einzig in ihrer Art u. Vollkommenheit und Eleganz. Mineralische und medicinische Bäder jeder Art. — Privat-Heranstalten mit Thermobädern, Trinkkuren für Mineralwasser aber bedeutenden Heilquellen, Molkereianstalt, Milchkur.

Konversationshaus mit prachtvollen Konzert-, Ball-, Lese-, Restaurations- und Gesellschafts-Salen, während des ganzen Jahrs geöffnet. — Ausgezeichnetes Kur-Orchester. — Zahlreiche Kunstgenüsse jeder Art. — Jagd und Fischerei. — Taubenschiessen. — Grosse Pferderennen. — Reizende Spaziergänge und Ausflüge. — Vorzügliches Klima. — Herrliche Lage. — Mittlere Jahrestemperatur: +7,4° R.

Baden-Baden

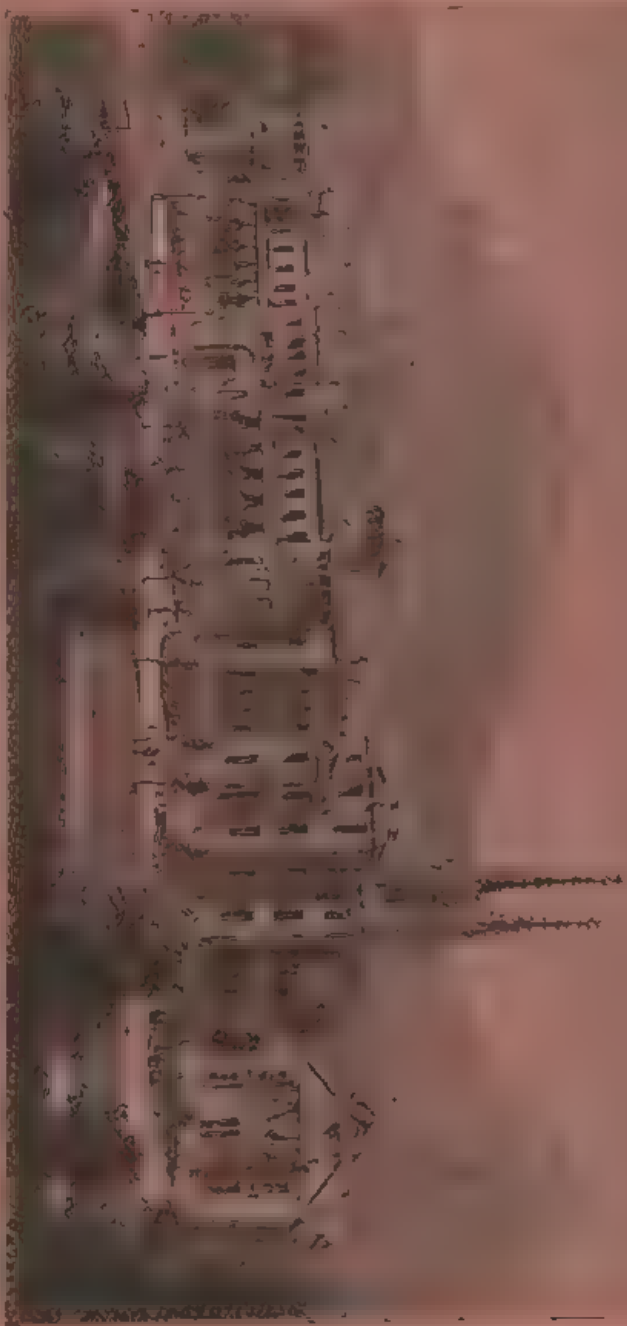
HOF VON HOLLAND

An der neuen Promenade gelegen, mit 100 Zimmern. Bekannt als eins der besten und frequentesten Hôtels in Baden. Gute Bedienung und reelle Preise. Table d'hôte um 1 und 5 Uhr. Eigenthümer: Aug. Rössler.

Baden-Baden

HOTEL STEPHANIENBAD

Eigenthümer: A. Brenner



Eigenthümer: A. Brenner

Großer Garten mit zwei Dependancen am 1. nördlichen Lärchenallee, in südlicher Ecke des Parks.
Im Haus: Stahl- und Flussbäder. Das Hotel ist verbunden mit dem Hotel Thurner Hof in Thurn.
Näher: Auskunft über die Bestehten des Hotels und die Gegend. Carl Rusch's Reise-Comptoir in Berlin.

Besitzer:

Baden-Baden

Th. Stiebert

HOTEL ZUM HIRSCH

Dieser bestrenommierte Gasthof, in unmittelbarer Nähe der Kur- und Badeanstalt gelegen, wird hauptsächlich von Deutschen besucht und empfängt sich durch billige Preise bei Zusicherung bester und aufmerksamster Bedienung.
Pensionspreise, alles Inbegriffen, 30 Mark und höher pro Woche.
Table d'hôte um 1 und 5 Uhr. Baden-Baden, 1891. Th. Stiebert.

Baden-Baden

Hôtel u. Badhaus zum Zähringer Hof

Eigentümer: H. Bayer Witwe und E. Grossholz

Sehr schöne Lage mit grossem Garten. 125 Zimmer. Gute Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. Table d'hôte um 1 und 5 Uhr. Das Hôtel ist das ganze Jahr hindurch offen. Mässige Preise.

Besitzer:

Baden-Baden

F. Ziegler

Hôtel und Bäder zum Badischen Hof

Alte, renommierte Firma, mit verschiedenen Bädern und schönem, grossem Garten.
Nicht zu verwechseln mit Hôtel Stadt Baden.

Besitzer:

Baden-Baden

P. Riote

GRAND HOTEL BELLEVUE

Unstreitig schönste Lage Badens an der Lichtenthaler Allee, eignet sich besonders für Familien und längeren Aufenthalt und verbindet bei allem Komfort billige Preise, wird in jeder Beziehung auf das Beste empfohlen.

Baden-Baden

BAIRISCHER HOF

Vis-à-vis dem Bahnhof. — Dieses Hôtel ist für Touristen sehr zu empfehlen. Billige Preise und gute Bedienung. Emil Krieg.

Heilanstalten

der **Dr. A. Verbeck u. Söhne**
Baden-Baden

vis-à-vis der protestantischen Kirche.

Erste Abtheilung.

Krankheiten der Brustorgane, des Pneumatischekabinettetrik v. r. kohlkopfes, des Schlundes und der ... Inhalation-Nase (Brustverletzung, Empysem, etc.) ... Stickstoff- ... Inhalationen ... Galvanokaustische Behandlung.

Die Stickstoff-Inhalationen, von den grössten medicinischen Autoritäten empfohlen, sind das wirksamste Mittel ... Lungenkrankheiten (Schwindsucht).

Zahlreiche Erfolge durch die in unseren Anstalten zuerst durchgeführte antiseptische Inhalationsmethode (nicht benzoësaures Natron) erreicht.

Zweite Abtheilung.

Muskel-, Gelenk- und Nervenkrankheiten, allgemeine Körperschwäche (speciell. Rückgratskrümmungen, mangelhafte Entwicklung des Brustkorbs, Unterleibskrankheiten).

Schwedisch-deutsche Heilgymnastik. Douche. Massage. Elektrotherapie

Basel

HOTEL ZU DEN DREI KÖNIGEN

In schonster Lage am Rhein, mit ausgedehnter Aussicht nach dem Elsass, Baden und der Schweiz.

Hôtel ersten Ranges mit 150 Zimmern und Salons, von allem Comfortem Ref. Table d'hôte um 12½ und 6 Uhr Omnibus v. u. nach allen Bahnhöfen der Stadt. Lese- und Rauch-Saal sowie Bäder und Equipagen im Haus. Pension während der Wintermonate zu ermässigten Preisen

Besitzer: C. Flick.

Basel

HOTEL LORENZ

Unmittelbar am Central- und Elsässer Bahnhof

Vollständig umgebaut und bedeutend vergrössert. Ausserordentlichste eingerichtet. Massige Preise. Zimmer zu 2, 2½ und 3 Fr inkl

Bougie und Service.

Stark von Deutschen besucht.

Basel

HOTEL MICHEL

In unmittelbarer Nähe des deutschen Bahnhofs
Komfortabel eingerichtet. Mässige Preise. Grosse, schattige Gartenanlagen
am Hôtel. Besitzer: C. Wagner & Komp.

Basel

Hôtel Schrieder zum Deutschen Hof

Vis-à-vis dem Badischen Bahnhof. Neu und komfortabel eingerichtet.
Mässige Preise. Der neue Besitzer wird aufs sorgfältigste bemüht sein,
allen Wünschen seiner geehrten Gäste zu entsprechen. Bes.: M. Erne.

Basel

HOTEL SCHWEIZERHOF

Bestempfohlenes Haus mit komfortabler Einrichtung. Gegenüber den
deutschen, schweizerischen und französischen Bahnhöfen.
L. Merian, Eigenthümer.

Basel

HOTEL KRAFFT
Am Rhein.

Basel

Silberne Medaille Paris 1878

Medaille London 1862 Medaille Paris 1867 — Medaille Wien 1873

Gesundheitskrepp-Unterkleider

aus der Fabrik des Erfinders C. C. Rumpf

Jacken, Hosen, Leibbinden, Halschenden, Frähtücher etc.
Werden von Aerzten, worunter Hr. Prof. K. Bock in Leipzig, bestens
empfohlen. Sie sind leicht, sehr elastisch und dauerhaft, verhüten den
Rückschlag des Schweisses und schützen vor Erkältung. Für den Sommer
eignet sie sich besonders, da sie aus reinem, feinem Baumwollgewebe sind.
Prospekte gratis und franko. Niederlagen in allen grösseren Städten.
Man wolle auf den Fabrikstempel achten.

Basel

**Musikalien, Pianino's, Flügel, Harmo-
niums, Streich- u. Blasinstrumente**

Kauf und Miete, **Gebrüder Hug** Gros et détail
Fabrik, Exportation

Export deutscher Musik nach allen Ländern

Bedeutendste Musikalienhandlung Süddeutschlands und der Schweiz
Häuser in Basel, Zürich, St. Gallen, Luzern, Strassburg i. E.,
Mülhausen i. E. (bei Götz), Lausanne (bei E. R. Spiess).

Aufträge aus Deutschland für Basel an die Adresse: Gebrüder Hug
in St. Ludwig (Ober-Elsass).

Bellagio am Comersee

GRAND-HOTEL BELLAGIO

Eins der grossartigsten und besten Hôtels in Italien.
Schönste Lage am Comersee mit grösstem Konfort, Grosser
Garten und Park, 200 Zimmer und Salons. Bei längerem
Aufenthalt ermässigte Preise.

L. Breitschmid.

Berlin W

DER KAISERHOF

Hôtel ersten Ranges

Am Ziethen- und Wilhelmsplatz.

C. Traut, Direktor.

1 Schinkelpfatz 1

Berlin

An der Schlossbrücke

HOTEL DE RUSSIE

Hôtel ersten Ranges

Neu und bequem eingerichtet.

C. F. Kührt, Besitzer.

Unter den Linden 89

Berlin

Unter den Ländern 39

GRAND HOTEL DE ROME

Führt nach Terrassen, eine der größten Fontänen des Parks mit H. 20 m u.
Nebengebäude das das ganze Gebäude als ein einziges betrachtet werden kann.
Ziergärten, nach den Linden. Im Jahre 1897 ist die alljährliche Barock- und
Zimmer von L. M. 50 Pf. an, hydraulische Fahrstühle, Badeanstalt mit A.
Besitzer: Adolf Mühlberg

Besitzer: Adolf Mühling.

Berlin

HOTEL SANSSOUCI

Linkstrasse 12, am Potsdamer Platz und in nächster Nähe der Potsdamer
Ahahter und Dresdener Bahnhöfe. Im Louisen-Thal 1867 - 1870
verbunden mit Restaurant u. schönem Garten. Besitzer: Theodor Friedrich.

Kaisergallerie 33 (Passage) Berlin Kaisergallerie 33 (Passage)

CASTANS PANOPTICUM

Permanente Kunstaussstellung

lebensgrosser Tableau's und hervorragender Persönlichkeiten. Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. — Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Alexanderstrasse 40 Berlin C Am Alexanderplatz

C. W. Möller, Hoflieferant

Im Jahr 1871 hat Herr C. W. Möller in seinem Atelier in Berlin eine grosse Anzahl von 50 Kisten mit 1000 Bildern in Oel, Aquarell, Wasserfarbe, mit 250 Abbildungen meist in natürlicher Grösse über Meerschaum-, Bernstein-, Schildpatt- und Elfenbeinwaaren franko nach allen Himmelsgegenden der Welt.

Bern

HOTEL BERNER HOF

Ersten Ranges

Unübertreffliche Lage (Alpenaussicht) zwischen Bundespalast und neuer Promenade Pension für längern Aufenthalt von Oktober bis Ende Mai.

Eigenthümer: J. Kraft.

Bern

HOTEL ZÄHRINGER HOF

Mit Café und Restaurant. Table d'hôte, Dinners à part. Deutsches, französisches, deutsches Zwingen. Aufmerksamkeit Bedienung. Massige Preise. Müller-Wiesendanger, vormals im »Goldenen Löwen« in Bern.

Kanton Waadt

Bex

Schweiz

GRAND HOTEL DES SALINES

Salzwasserbäder — Hydrotherapie

Bade-Anstalt ersten Ranges

Badearzt, Dr. Exchaquet, früher Spitalarzt in Paris. 150 Zimmer und 800 Betten und Leszimmer. Brunn. Gedrucker Gang, das Hotel mit den Bädern verbunden. Grosser sonniger Park. Prospektus und Badetarif nebst Plan des Etablissements durch

F. Kussler, Direktor.

Blankenburg am Harz

Klimatischer Kurort

Geschützte, gesunde Lage am Abhang des Harzes, im schönsten Theil dieses Gebirges. Vorzüglicher Sommeraufenthalt und passendster Ausgangspunkt zu den verschiedensten Harztouren

In nächster Nähe der Stadt:

Herzoglich braunschweigisches Schloss auf dem Blankenstein. Thiergarten. Der durch die in den letzten Jahren angelegten Promenadenwege in einen grossen Park verwandelte Heidelberg mit der Teufelsmauer. Ziegenkopf, prachtvoller Rundblick. Regenstein, Ruinen der alten Bergfestung Reinstein (Restauration zum Theil in den in Felsen eingelaunenen Kascnatten betrieben). Kloster Michaelsberg, höchster Sommeraufenthalt.

Eine Stunde Fahrt von Blankenburg das bekannte Bodethal mit der Rosstrappe, dem Hexentanzplatz, Waldkater etc. Rübeland mit der Baumanns- und Bielhöhle.

Durch Vermittelung des Bahnhofs-Vorstands Equipagen und Nachweise von Sommerwohnungen. Im Sommer täglich fünfmal Eisenbahnverbindung nach und von Halberstadt

Direkte Billete nach Blankenburg werden auf folgenden Stationen verabfolgt: Berlin (Potsdamer und Lehrter Bahnhof), Potsdam, Brandenburg, Borsum, Braunschweig via Vienenburg und Oschersleben, Aschersleben, Halle, Magdeburg, Querfurt, Thale, Vienenburg, Wernigerode, Leipzig, Harzburg, Osterode, Kassel, Kassel, Seesen, Wolfenbüttel, Helmstedt, Goslar, Hildesheim, Lutterberg

Im Sommer werden ferner Rundreise-Billete zu ermässigten Preisen mit Gültigkeit zur Reise nach und von Blankenburg verkauft auf nachstehenden Hauptstationen: Berlin via Stendal, Berlin (B.-A. E.), Spandau, Stendal, Oschersleben, Kassel, Halle, Aschersleben, Leipzig, Potsdam, Brandenburg, Genthin, Burg, Hannover, Göttingen, Braunschweig, Hamburg, Magdeburg.

Eigenthümer:

Bex

C. Hieb

GRAND HOTEL DES BAINS

100 Zimmer und Salons. Salz- und Sool-Bäder. Douche. Elektrische Bäder. Elektricität. Alle Badezimmer geheizt. Preis 6-7 Fr. pro Tag, Zimmer einbegriffen. Badearzt Dr. Monn.

Bingen a. Rhein

HOTEL ZUM WEISSEN ROSS

Altrenommiertes Hôtel I. Ranges in schönster Lage am Rhein mit erstklassiger Küche. Weine eigenen Wachsthums. Bes.: L. Frue-Scherr Wwe.

Besitzer:

Blankenburg a. Harz

Fr. Möhle

HOTEL ZUM WEISSEN ADLER

I. Klasse. In der Nähe des Bahnhofs und der Post. Klimatischer Kurort. — 50 Min. von Halberstadt. — Omnibus an der Bahn. Equipagen im Haus. Posthalterei. Hier sich einem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst empfohlen. Aufmerksamste Bedienung. Solide Preise. — Table d'hôte 1 Uhr. Restauration à la carte.

W. Weller & Comp.

Bologna

Haus I. Ranges

HOTEL BRUN

In der Mitte der Stadt. Deutsche Bedienung. — Deutsche Zeitungen. Bäder und Equipagen im Haus. Für längeren Aufenthalt ermässigte Preise. Zweiggeschäft des Hôtel »Feders« in Turin.

Riviera

Bordighera

Italien

Herrlicher Winter-Aufenthalt im „Palmenland“ zwischen San Remo und Mentone. — Eisenbahnstation: Bordighera.

Grand Hôtel de Bordighera

Inmitten eines prachtvollen Palmengartens mit schönen Glasgalerien als Wandelbahnen. Ausgezeichnete Küche. Aeusserster Komfort. Derselbe sprechende Bedienung. Pensionspreise für längeren Aufenthalt von 8-9 Fr. inklusive Nordzimmer und von 10-15 Fr. inklusive Südzimmer.

Elegant möblierte eigene Villa's zu vermieten

Dieses wunderschön gelegene Etablissement wird nach schweizerischem System geführt. Besitzer: A. Angst (von Zürich).

Besitzer:

Bozen (Südtirol)

H. Schmid

HOTEL VICTORIA

Bestrenommiertes Haus ersten Ranges, das einzige Hôtel am Bahnhof, keine Omnibus- oder Fiakerkosten, freie Aussicht nach den Dolomiten von allen Zimmern aus, grenzt durch den eigenen an die städtischen Parks, daher für längeren Aufenthalt geeignet wie kein anderes Haus. Table d'hôte. Diners zu festen Preisen und à la carte jederzeit. Grösste Auswahl einheimischer und fremder Weine und Biere. Equipagen und Reitpferde nach allen Richtungen. Bäder im Haus.

Bozen (Südtirol)

HOTEL KAISERKRONE

I. Ranges

In der Nähe des Bahnhofs, mit prachtvoller Rundsicht auf das Dolomitengebirge — Telle Place. Restauration à la carte. Zimmer von 80 Kr. an. Pension während der Wintermonate. Equipagen und Bäder im Hôtel.

Besitzer: Philipp Foerster.

Braunschweig

FRÜHLINGS HOTEL

STADT BREMEN

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs am Bankplatz gelegen, empfiehlt sich den geehrten Touristen bestens. Portier bei jedem ankommenden Bahnzug anwesend. — Omnibus wegen Nähe des Hôtels direkt am Bahnhof.

Ang. Th. Frühling.

BREMER CIGARREN-FABRIK

von

F. W. HAASE in BREMEN

Kontor:	{ Etabliert 1865 }	Fabrikant:
Metzstrasse 19, im ehemaligen Haus.		Bremer Freiheit 2, am neuen und alten Hafen.

Derselbe empfiehlt den Herren Rauchern ihre bekannten

Cigarren und Rauchtobake eigener Fabrik

Kleine Proben. — Illustrierter Preisverant.

Die Fabrik wird von dem distinguirten Publikum des In- u. Auslandes seit Jahren fortgesetzt mit Aufträgen betraut.

Brunner (Vierwaldstätter See)

HOTEL UND PENSION**WALDSTÄTTERHOF**

Budapest (Ungarn)

Hôtel zur Königin von England

Hotel ersten Ranges. Im Mittelpunkt des Handels und Verkehrs.
Leopold Schalek, Hotelbesitzer.

Budapest

HOTEL DE L'EUROPE

Hôtel 1. Ranges. Im Mittelpunkt der Stadt, vis-à-vis der königl. Burg und in unmittelbarer Nähe der Kettenbrücke am Donau-Kai gelegen. — Schönste Lage.
J. Kainer, Hotelier

Cannes (Südfrankreich)

HOTEL DU PAVILLON

Familienhaus ersten Ranges

Schöne, vollkommen geschützte Lage, gegen Süden mit herrlicher Aussicht auf das Meer, das Esterel-Gebirge und die Lerinischen Inseln (Ste. Marguerite)

Billard-, Musik- und Lesesalons. Schöner Palmengarten

Bei längerem Aufenthalt konvenable Arrangements. — Meer- und Sisswasserbäder im Haus. — Equipagen zur

Disposition

Omnibus bei jedem Zug am Bahnhof.

M. Ellmer, Eigenthümer.

Cannes

HOTEL GRAY ET D'ALBION

Deutsches Haus ersten Ranges.

H. Foltz, Eigenthümer.

Cannes

GRAND HOTEL MONT FLEURY

Tamme, Besitzer.

Eigenthümer:

Carlsbad

Carl Anger

ANGERS HOTEL

Empfohl hiermit allen P. T. Reisenden
als bestes Hotel in der Nähe
der Stadt und in der Nähe der Quellen
gelegenes, aufs beste eingerichtetes Hotel.
Gute Bedienung und reelle Preise.

HOTEL RHEINISCHER HOF

Mitte der Stadt gelegen. Wird allen
P. T. Reisenden und Kurkassen bestens
empfohlen.

Billige Preise, gute Bedienung.

Carlsbad

HOTEL HANNOVER

Besitzer: Carl Zörkendörfer

Empfiehlt sein am Markte, vis-à-vis der k. k. Post, in unmittelbarer Nähe aller Quellen gelegenes Hôtel allen P. T. Kurgästen und Reisenden. — Omnibus am Bahnhof.

Carlsbad

WIESINGERS HOTEL NATIONAL

An der Neuen Gartenzeilstrasse

Das ganze Jahr hindurch geöffnet

Dieses Hôtel, im schönsten Theil der Stadt, mit herrlicher, ausgedehnter Parkanlage, liegt unmittelbar am Stadt, park und 4 Minuten vom Mineralquellen. Der Unterzeichnete erlaubt sich, seine Gäste in der besten, billigen, kräftigen, Familien und Passanten aufs beste zu empfangen. Der Garten ist mit Laubbäumen und schattige Gärten, kräftige deutsche und französische Küche, mäßige Preise.

Wegen Vergrößerung meines Geschäfts im obigen Hôtel gab ich meinen langjährigen Pacht des Hôtels „Drei Fasanen“ auf.

Anton Wiesinger.

Carlsbad

SALLE DE SAXE

Das altrenommierte „HOTEL DE SAXE“, Goetheplatz, enthält mit Dependenz 70 elegant möblirte Zimmer und Salons. Feinstes Restaurant, mit prachtvoller Veranda und schöner, selbst gezeigter Terrasse, befindet sich im Haus.

J. Hammerschmid.

Carlsbad

ETABLISSEMENT PUPP

Hôtel ersten Ranges

Größtes Restaurant, Café, Billard, Lese- und Konzert-Salons, Zimmer mit reizender Aussicht.

Gebr. Pupp.

NB. Zur gefälligen Beachtung. Wir erlauben uns, die P. T. Kurgäste und Touristen darauf aufmerksam zu machen, sich von Kutschern, Rahabedienten, Wohnungszubringern etc. unter dem Vorwand „Pupps Hotel sei schon besetzt etc.“ nicht irre führen zu lassen, da wir aus guten Gründen überhaupt keine Trinkgelder verabreichen.

Carlsbad — Nizza

Den Freunden und Klienten des verdienten Arztes Herrn Dr. Schnee (Carlsbad) von Schindl (aus der Parkstrasse) wird die Nachricht willkommen sein, dass derselbe die Sommerzeit (April bis September) in Carlsbad, die Winterzeit (Oktober bis ult. März) in Nizza Hotel d'Angleterre domiciliren und sich seinen deutschen und russischen Patienten, welche den Winter über in der Riviera verweilen, daselbst widmen wird. Zu jeder nähern Auskunft ist bereit.

Carl Riese's Reise-Comptoir in Berlin SW, Jerusalemstrasse 42.

Besitzer:

Cassel

C. P. Schombardt

HOTEL DU NORD

Dieses gegenüber dem Bahnhof gelegene, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Hôtel ist für höchste Herrschaften, Familien und einzelne Reisende gleich entsprechend. — Bäder und Equipagen im Haus.

Cassel

Haus
I. Ranges**HOTEL ROYAL**vis-à-vis
dem Bahnhof

Verbunden mit Restaurant. Bäder im Haus.

H. Meyer.

Cassel

HOTEL KÖNIG VON PREUSSEN

Altrenommiertes Haus I. Ranges. In schönster Lage der Stadt, am Königsplatz, neben der Reichspost. Durch Umbau vergrößert und vollständig neu und komfortabel eingerichtet. — Prachtvolle Gartenanlagen. Alle Arten Bäder beim Haus. Omnibus am Bahnhof. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. R. 1. u. Opf.

Cassel

HOTEL DEUTSCHER KAISER

Gasthof I. Ranges, 3 Minuten von dem Centralbahnhof, der Poststation gelegen. Komfortable, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Einrichtung. Salons mit Kabinetten. Bäder. Equipagen im Haus. Renommirte Küche und Keller. Aufmerksame Bedienung. Solide Preise. Der neue Besitzer Fr. Schmidt.

Cassel

Mittelgasse Nr. 42 u. 44, unmittelbar am St. Martinsplatz

HOTEL ZUM RITTER von H. Hoeffener

Dieser im Mittelpunkt der Stadt und Geschäftsregend gelegene Hôtel II. Ranges, seit 1874 bedeutend vergrößert, empfiehlt sich durch Reinlichkeit, gute Betten, vorzügliche Küche und Weine sowie billige Preise allen geehrten Reisenden bestens. Omnibus am Bahnhof. Zimmer 1 M. 50 Pf. Bougie und Service werden nicht berechnet.

Oberste Gasse 50

Cassel

Oberste Gasse 56

HOTEL GOLZE

Früher Gasthof Zur goldenen Krone. In der Nähe des Königsplatzes und der Post. Eröffnet 15. Mai 1878. Dieser im Mittelpunkt der Stadt gelegene Gasthof II. Ranges empfiehlt sich durch Reinlichkeit, gute Betten, vorzügliche Küche und Weine sowie billige Preise allen geehrten Reisenden bestens. Omnibus am Bahnhof. Carl Golze früher Oberkellner im „Hôtel zum Ritter“.

Chamouny

HOTEL ET PENSION DES ALPES

(Ancien „Hotel du Nord“)

Am Eingang des Thals, von Gärten umgeben, mit der Aussicht auf den Mont-Blanc. — 50 gut eingerichtete Zimmer. Zimmer mit Bett 1 Fr. 50 C. bis 2 Fr. 50 C. Table d'hôte ohne Wein 4 Fr. Dejeuner à la fourchette 3 Fr. Service 50 C. Bougie 50 C.

Für Familien ermäßigte Preise

Der Besitzer J. J. Klotz, der einzige deutsche Wirt in Chamouny, hält sich seinen Landsleuten bestens empfohlen.

Cöln

Johann Maria Farina

Gegenüber dem Jülichs-Platz

Ältester Destillirer des
„CÖLNISCHEN WASSERS“

Seit 1709

Hoflieferant J. M. des Königs von Preußen, des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Rußland, der Königin von England, der Könige von Italien, Bayern, Sachsen, Württemberg, Belgien, Schweden, Portugal, Dänemark.

Preis-Medaille London 1861 und 1862, — Ehrenvolle Erwähnung Paris 1855, Medaille 1867, — Preis-Medaillen: Oporto 1865 und Wien 1873.

Zur Nachricht. Es gibt in Cöln mehrere Fabrikanten eines sogen. »Cölnischen Wassers«, die sich zum bessern Absatz ihres Fabrikats eine Firma FARINA zu verschaffen verstanden haben; daher ist es durchaus nöthig, dass diejenigen, welche mein echtes »Cölnisches Wasser« zu haben wünschen, ihre Briefe mit der genauen Adresse: Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz in Cöln (ohne Beifügung einer Hausnummer), versehen. Im übrigen ist mein Fabrikat bei allen respektablen Parfümeriehändlern des In- und Auslands zu haben.

Dem Publikum, welches das echte »Cölnische Wasser« beim Besuch Cölns zu kaufen wünscht, ist nicht genug anzuempfehlen, darauf zu achten, dass ich in Cöln nur ein Verkaufs-Lokal habe, und zwar in meinem Haus gegenüber dem Jülichs-Platz, in welchem ich die Fabrik selbst befinde. — Es wird nämlich, um das mit diesen Verhältnissen un- bekannte Publikum irre zu machen, kein Mittel gescheut; eins der ge- hässigsten darunter ist die Bezahlung der Lohndiener, Droschkenkutscher und anderer dem Dienst der Reisenden bestimmten Führer. Um diese Leute zu Missleitungen zu veranlassen, wird denselben von vielen meiner Konkurrenten oft die Hälfte des Kaufpreises als Provision gezahlt. Ein so verlockender Erwerb reizt den Fremdenführer, und so kommt es täglich vor, dass die Käufer, welche diese Provisionen nicht bestreiten wollten, nur zu spät finden, dass sie ein Opfer von Lug und Trug geworden sind.

Ebenso wird den Fremden in den meisten hiesigen Gasthöfen von den Kellnern etc. sogen. »Cölnisches Wasser« zum Verkauf angeboten unter der falschen Versicherung: ich unterhalte daselbst eine Niederlage; auch sind die in jüngster Zeit in der Nähe des Doms entstandenen vielen Cölnisch-Wasser-Geschäfte mit meinem Haus in gar keiner Verbindung, trotz der gegentheiligen Versicherung derselben, ent weder Droschkenkutscher etc.

Der einzige sichere Weg, die echte Waare zu erhalten, ist, sie selbst in meinem Haus gegenüber dem Jülichs-Platz zu kaufen. Um mich gegen unangenehme Verwechslungen mit meinen hiesigen Konkurrenten zu schützen, erlaube ich mir die dringende Bitte, meiner Adresse die nähere Bezeichnung »gegenüber dem Jülichs-Platz« stets und genau beizufügen.

Cöln, Januar 1880.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz.

Eigenthümer:

Coblenz

W. Prang

HOTEL ZUM ANKER.

Gegenüber dem Landungsplatz der Rheindampfschiffe, mit prachtvoller Aussicht auf den Rhein und die Festung Ehrenbreitstein. Komfortable Einrichtung. Vorzügliche Küche und Weine. Aufmerksamkeit Bedienung und solide Preise. Licht und Bedienung werden nicht berechnet. Bäder und Equipagen im Hotel. Omnibus am Bahnhof.

Coblenz

HOTEL ZUM RIESEN

Schönste Lage am Rhein. Sehr mässige Preise.

Besitzer: Gebrüder Eisenmann.

Colours

HOTEL LEUTHÄUSER

Ersten Ranges. — Mitte der Stadt.

Inhaber: A. Leuthäuser jun.

Cöln

HOTEL DU DOME

Domhof Nr. 6, 6, 7, 9, 11, eine Minute vom Centralbahnhof. Dieses Hotel, mit über 200 Fuss Front dem Dom zu, liegt unstreitig in bester und schönster Lage der Stadt. Eigenthümer: Th. Metz.

Eigenthümer: Th. Metz.

Hôtel ersten Ranges

Cöln

Hôtel ersten Ranges

GRAND HOTEL VICTORIA

 Nicht zu verwechseln mit Hôtel Victoria

Schönste Lage am Hauptmarkt

F. W. Jegenbahl.

Constanza

Hôtel und Pension Constanzer Hof

Vormals Bad-Hôtel

Am Bodensee gelegen, inmitten herrlicher Parkanlagen, mit prächtvoller
Fernsicht auf See und Alpen. Eigene Seebadeanstalt und Schwimm-
schule. Warme Bäder sowie römisch-irisch-russische im Hôtel selbst.
Pension; Zimmer, Bedienung, Beleuchtung, Frühstück, Diner und

Passanten-Zimmer: Bedienung und Licht inbegriffen, von 2 Mark an.

Emil Kupper.

Constanz

INSEL-HOTEL

Im ehemaligen Dominikanerkloster auf einer Insel des Bodensees, mit prachtvoller Aussicht auf See und Alpen, unmittelbar bei der Stadt, dem Hafen und Bahnhof; schöner Speisesaal mit historischen Merkwürdigkeiten. Kl. 1. Klasse 1.20, 2. Klasse 1.00, 3. Klasse 0.80. I. Rang. Zimmer von 1 M. 50 Pf. aufwärts. A. Gutzschebauch, Direktor.

Das allein echte

EAU DE COLOGNE

erfunden 1695 von Johann Paul Feminis

fabricirt von

Johann Anton Farina zur Stadt Mailand

Hohestrasse Nr. 123

in Cöln am Rhein



In Cöln besteht ausser meiner nur eine Farina-Firma von mehr als hundertjähriger Anciennität, nämlich Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichaplatz. Dieselbe verbreitet im Publikum unter anderen die unwahre Nachricht, dass ihr Begründer Johann Maria Farina im Jahr 1709 das Eau de Cologne erfunden habe, während 1787 der derzeitige Inhaber dieser Firma in der Reichs-Überspostamts-Zeitung und dem Staatsboten sowohl den Paul Feminis als Erfinder als auch meine Firma als Besitzerin des Geheimnisses ausdrücklich anerkennen musste.

Weitere Bestätigungen beider That-sachen liefern Urkunden des Cöln'schen Stadtarchivs sowie zahlreiche in- und ausländische Urtheile.

Dafür, dass mein Eau de Cologne wie das allein echte auch das beste und gehaltvollste ist, berufe ich mich auf die unparteiische Prüfung des aufgeklärten Publikums und die zahlreichen in meinem Besitz befindlichen Gutachten erster Autoritäten, Diplome und Brevets.

Cöln, im März 1880.

Johann Anton Farina

zur Stadt Mailand

ältester königlich preussischer Hof-Lieferant

laut Kab.-Ordre v. 27. September 1817 u. 27. August 1877 etc.

Gesetzlich deponirte Marke: Blau und rothe Etikette

Preis pro Dutzend 15 M. — Porto für Deutschland u. Oesterreich 50 Pf.

Warnung: Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass verschiedene Eau de Cologne-Fabrikanten in Cöln an Lohndiener, Kutscher, Kellner etc. eine Provision bis zu 7,50 M. pro Dutzend bezahlen, während meinerseits Nichts an solche Leute bezahlt wird, welche sich deshalb auch zuweilen nicht scheuen, sogar die Existenz meines Hauses in Abrede zu stellen.

Constanz

GASTHOF ZUM GOLDENEN ADLER

Altrenommiertes Haus I. Ranges. In schöner Lage, mit Aussicht auf den See und die Alpen. In unmittelbarer Nähe des Hafens u. unweit des Bahnhofes. Sehr gute Küche, gute Küche, reine Weine, gute Biera. Bedienung und Licht werden nicht berechnet.
Besitzer: Hermann Mayer.

Bad Kreuznach

HOTEL KAUZENBERG

Schönste Lage am Kurpark. Schattiger Garten am Haus, welcher mit den Kuranlagen in Verbindung steht. Anerkannt gute Küche, reelle Weine. Durch Ankauf und Neubauten bedeutend vergrössert.
Eigenthümer: Albert Hessel.

Eigenthümer:

Kreuznach

Foltynski & Woog

HOTEL DE HOLLAND

Hôtel I. Ranges, bietet bei sehr billigen Preisen die grössten Bequemlichkeiten. Ein englisches und amerikanisches System, von schönen Gärten umgeben. Prächtiger, grosser Speisesaal, neu eingerichteter Konversationsaal, komfortabel möblirte Zimmer (mit vielen Balkons), gute, luftige Bäder. Ausgezeichnete Küche. Mit dem Hôtel verbunden ein Privatkochhaus mit sehr billigen Preisen. Pension à la Carte.

Nordsee-Bad Cuxhaven

HOTEL BELLEVUE

Hôtel I. Ranges. Direkt an der See gelegen, prachtvolle Aussicht. ☞ Einzelne Hotel I. Ranges am Hafen. Besitzer: Ad. Weber (C. Bratke Nachfolger).

Davos-Platz (Graubünden)

Hôtel & Pension Schweizerhof

Gute Küche. Viel von Deutschen besucht. Gehr. Stukel.

Davos-Platz (Graubünden)

Kuranstalt und Hôtel Rhätia

Mit Pension Villa Kaiser. Haus I. Ranges, mit schönen Gartenanlagen und grossen Pavillon & vertheilte Pension. Pension Sommer und Winter. Pension Kaiser. Pension Kaiser.

Dresden

HOTEL BELLEVUE

Hôtel ersten Ranges. 150 Zimmer

Ludwig Feistel, Direktor

Dresden

HOTEL DE FRANCE

Wilsdruffer Strasse, im Mittelpunkt der Stadt gelegen und mit feinem Restaurant verbunden, empfiehlt sich geneigter Beachtung

Besitzer: Rich. Baumann.

Dresden

HOTEL ZUM GOLDENEN ENGEL

Altstadt, nahe dem Altmarkt Wilsdruffer Strasse 4, 5 u. 6.

Dieses seit vielen Jahren bekannte Hôtel ersten Ranges, welches früher von Herrn Heine, Hoffmann, der jetzt wieder bedienstet ist, nunmehr von Herrn Carl Engell, der seit 1. April 1879 pachtweise übernommen und wird bestrebt sein, das Renommée des Hauses in jeder Beziehung möglichst noch zu erhöhen und durch Aufmerksamkeit sowie zutreffende Bedienung sich das Lob der ihn besuchenden Gäste zu erwerben.

Telegraphen-Adresse:
Hôtel Engell.

Carl Engell,
Jos. Henriens Nachfolger.

Dresden (Neustadt)

HOTEL KAISERHOF

Vormals Stadt Wien. Unmittelbar an der alten Brücke, vis-à-vis der Brühl'schen Terrasse gelegen; herrlicher Blick auf das Panorama Dresdens; seiner mässigen Preise wegen in den gesuchten Geschäftsreisenden stark frequentirt.

Besitzer:

Dresden

R. Schulze

HOTEL ZUM KRONPRINZEN

In der Hauptstrasse (Lindenallee). Vor wenigen Jahren neu gebaut u. komfortabel ausgestattet; in schöner, freier und gesunder Lage, nahe der grossen Elbbrücke, der Brühl'schen Terrasse, dem Theater, der Gemäldegallerie und dem Grossen Gewölbe. — Gute Table d'hôte, aufmerksame Bedienung und mässige Preise.

Besitzer:

Dresden

Carl Dorn

HOTEL DE SAXE

Altrenommiertes Hôtel 1. Ranges, am Neumarkt gelegen, gegenüber allen Museen, dem Hoftheater und der Brühl'schen Terrasse. 20 Salons und 120 Zimmer von 2 Mark aufwärts. Im Winter Pension von 5 Mark 50 Pf. an.

Hotel 1. Ranges

Dresden

Bismarckplatz 1 u. 2

GRAND UNION HOTEL

Im schönsten und gesündesten Theil der Stadt, dem sogen. Englischen Viertel, prachtvoll gelegen, ganz in der Nähe des Bahnhofs der Linien nach Prag, Leipzig, Berlin, Chemnitz und Breslau; empfiehlt sich durch vorzügliche Küche, aufmerksame Bedienung und reelle Preise. Zimmer inkl. Bedienung von 2 Mark an. NB, Man verlange Billets nach Dresden-Altstadt.

Besitzer: Rich. Seyde.

Dresden

VICTORIA-HOTEL

An der Promenade und in der Nähe des Centralbahnhofs (Altstadt) Berlin — Leipzig — Dresden — Prag — Wien — München gelegen. 100 Zimmer, von 2 M. an. Table d'hôte um 1 Uhr (2,50 M.) und um 5 Uhr (4 M.). — Grosser Garten am Hotel.

Besitzer: Carl Weiss.

Dresden WEBERS HOTEL

Empfiehlt sich besonders durch seine schöne und centrale Lage an der Zwingerpromenade, vis-à-vis den königl. Museen und dem neuen Hoftheater. Komfortable Zimmer. — Reelle Bedienung und solide Preise. Besitzer: Bernhard Weber.

Waisenhausstr. 14 Dresden Friedrichsallee ENGLISCHER GARTEN

Restaurant I. Ranges, angenehmer Aufenthalt für Fremde. Vorzügliche Déjeuners, Dinners und Soupers à 1,75 M. und höher. 1a. Whitel, Austern und 1a. Hotel, Austern. Täglich frische Hummern und grosse Oder-Krebse. Feine und feinsten Weine. Beste Abendeaturation. Echt Pilsener und Kulmbacher Bier. C. Schumann.

Vorzüglichste Qualität!



Garantie für Reinheit!

Eisenach Röhrigs Hôtel zum Grossherzog von Sachsen

Unmittelbar am Anhang des Bahnhofes. — Durch Neubau wieder bedeutend verbessert. Solide Ausstattung, feste Tischdecken, Festlichkeiten. Table d'hôte 1 Uhr. Solide Preise. Elegante Equipagen im Hotel. Besitzer: Carl & Edmund Röhrig.

Eisenach Schacks Hôtel zum Rautenkranz

Schönste Aussicht nach der Wartburg. Erstes und grösstes Hotel daselbst, bekannt durch seine billigen Preise, vorzügliche Küche und Keller.

Eisenach HOTEL ZUM HALBEN MOND

Als erstes Hotel seit einer Reihe von Jahren anerkannt, ist mit allem der Neuzeit entsprechenden Komfort eingerichtet. Omnibus am Bahnhof. Besitzer: W. Rudloff.

Eisenach-Marienthal H. H. STOECKELS HOTEL SOPHIENAU

Hotel I. Ranges im amuthigsten Theil des Marienthals zwischen Wartburg und Aue. Die schönsten Ausblicke auf die Wartburg und das Harzgebirge. Komfortable Zimmer. Zierliche, geschmackvolle Ausstattung. Elegante Equipagen. Besitzer: H. H. Stoeckel.

Besitzer. Elbingerode am Harz C. Schütze HOTEL ZUM BLAUEN ENGEL

Unmittelbar am Bahnhof. Solide Ausstattung. Festlichkeiten. Table d'hôte 1 Uhr. Billige Preise. Prompte Bedienung. Post und Telegraphen. Nicht zu verwechseln mit W. Königs Hotel Blauer Engel.

Vierwaldstätter See Flüelen Avenstrasse

HOTEL URNER HOF PENSION

Prachtvolle Lage. Gesundes Klima. Neuer, luxuriöser Bau. Ausgezeichnete schöne Aussicht auf das St. Gallen Thal und den Urnersee. Gleiche Preise während der ganzen Saison. Preise: 5, 6, 8 Fr. An der Rückseite des Hauses 2 Fr. Neunzig Herrschaftsbetten. Die Dampfboote landen beim Garten unmittelbar gegenüber. Reto urwigen für Gotthard, Oberalp, Furka, Axenstrasse. 1897. 1898. 1899. 5-8 Fr. pro Tag. Table d'hôte um 1 u. 6 Uhr. Sehr komfortable Zimmer von 1 bis 3 Personen. Restauration à la carte. Moderirte Preise. Bes.: Ch. Bähler-Balquard.

Frankfurt a. M.

UNION-HOTEL

Vormals: Weidenbusch

In bester Lage der Stadt, am Theater, der Börse etc. Zimmer von 2 Mark an, inkl. Beleuchtung und Bedienung

Freiburg (Baden)

Hôtel Sommer zum Zähringer Hof

Badenweiler (Baden), Station M. H. am

HOTEL SOMMER

Vormals Hôtel Karlsruhe

Hôtels I. Ranges, frei, in schönen Gärten gelegen. Grosse Speisesäle, Lese- und Billardsalons. Kalte und warme Bäder — hohe, luftige Zimmer. Besitzer: Gebrüder Sommer.

Friedrichroda (Thüringen)

HOTEL WAGENER

Eckhaus der beiden Hauptstrassen, vis-à-vis dem Post- und Telegraphenamt. Gute Küche, schnelle Bedienung und mässige Preise. Grösste zu jedem ankommenden Zug am Bahnhof. Eigenthümer: H. Wagener.

Fulda

HOTEL RUPPERTI

Unmittelbar am Ausgang des Bahnhofs mit schönster Aussicht. Komfortable Einrichtung, gute Küche, S. Weine, aufmerksame Bedienung, civile Preise. Eigentümer: Friedr. Ruppert, früher Offizier, jetzt Restaurantier.

Fulda

HOTEL WOLFF AM BAHNHOF

Elegant eingerichtete Zimmer. Prachtvolle Aussicht nach dem Rhodengebirge. Bei längerem Aufenthalt Pension. Besitzer: Reinhold Wolff, Bahnhofs-Restaurateur

St. Gallen (Schweiz)

ADOLPH NAEF & COMP.

Altbekannt durch ihre feinen Hand- und Maschinenarbeiten. Geschmackvollste Dessins zu mässigen Preisen. Lieferanten verschiedener Höfe. Goldene Medaille Paris 1878, ferner Wien 1873, Paris 1867 Lissabon, München etc.

Garmisch (bayrisches Hochland)
Luft-Kurort

GASTHOF ZUM HUSAREN

an der Zugspitze. Billige Preise und Pensionen.

Genua

HOTEL DE LA VILLE

Mit prächtiger Aussicht auf das Meer und die Umgegend der Stadt. Empfiehlt sich besonders für Reisenden auf's angelegentlichste. Deutsches Personal. — Deutsche Zeitungen. — Mäßige Preise. H. Engel.

Zurück nach Garmisch am Vierwaldstätter See.

Genua

Grand Hôtel de Gênes

L. Bonera & Frères

Platz Carlo Felice, in schönster Lage der Stadt. — Im vollen Süden

Dieses herrliche Hôtel, früher Palais Mar... wurde vor wenigen Jahren in vollständig neuer Ausstattung... Lage, dem berühmten T... Carlo Felice gegenüber, in der Nähe... der Post, der bed... deren öffentlichen Gebäude und... Ansch, macht... gestaffet... Hotel-Omnibus zu jedem Z...

Gersau am Vierwaldstätter See

Hôtel & Pension Müller

Haus ersten Ranges

Gersau, Mittelpunkt des Vierwaldstätter Sees, welches wegen seines Klima's im Frühjahr und Herbst stark besucht wird, ist im Hochsommer infolge seiner Lage weniger lange der Sonne ausgesetzt als die meisten besuchten Uferstationen und hat deswegen in den Sommermonaten eine geringere mittlere Tagestemperatur, weshalb es sich auch vorzüglich als Sommeraufenthalt eignet. Grasse schattige Anlagen beim Hotel und in den nah gelegenen Villen Schönegg und Fromm. Gut eingerichtetes Schwimmbad mit Douchen. Warme Bäder im Hôtel. Ausgezeichnetes Quellwasser. Prachtvolle Ausflüge. Wagen, Pferde und Gondeln zu festen Preisen. Post- und Telegraphenbureau im Haus. — Pensionspreise von 7–10 Fr. (Zimmer, Bedienung und Beleuchtung inbegriffen). Diese Preise treten ein bei 5 Tagen Aufenthalt. Bei längerem Aufenthalt besondere Berücksichtigung. — Kurarzt: Dr. Fassbind

30 Min. nach Brumen, Station der Gotthard-Bahn

25 Min. nach Vitznau, Station der Rigi-Bahn.

Giesshübl-Fuchstein

Kur- u. Kaltwasserheilanstalt bei Carlsbad (Böhmen)

MATTONIS GIESSHÜBLER

Reinster alkalischer Sauerbrunn und Pastillen

Zu haben in allen grösseren Mineralwasser-Handlungen des In- und Auslands

KURORT GLEICHENBERG

In Steiermark

Station Feldbach der Ungarischen Westbahn

Beginn der Saison 1. Mai

Beginn der Traubenkur Anfang September

Alkalisch-muriatische und Eisensäuerlinge, Ziegenmilch, Milch, Flechten-
nadel- u. Quellsool-Zerstäubungs-Inhalationen, Mineralwasser u. Kohlen-
säure-Bäder, Sauerwasser, Voll- u. Schwimmbad, Hydropathische Anstalt

*Wasser- und Wohnungsbestellungen sowie Brunnenschriften bei der
Direktion in Gleichenberg.* Die Direktion.

Gmunden a. Traunsee

HOTEL BELLEVUE

Dieses Hotel, im Mittelpunkt der herrlichen Gegend, mit der Traun-
stein in der Front und der Aussicht auf den See, bietet den P. T. Res-
tanden Zimmer von 1 Gulden aufwärts. — Zeitungen in allen gangbaren
Sprachen liegen im Lesezimmer auf, auch best. die einzigen Dampf-
schiffen. — Im Haus befinden sich die Sommer- und Winter-Bäder und
vis-à-vis vom Haus die Schwimmschule. Der Hotel-Omnibus verkehrt
von und zu jedem Zug nach der Bahnstation, auch sind eigene Equipagen
im Haus zu haben.

A. Bracher, Propriétaire.

St. Gear a. Rhein

HOTEL RHEINFELS

Altrenommiertes Haus in schöner Lage am Rhein, unmittelbar am Ufer, an der
der Dampfboote. Besitzer: C. J. Hies.

Gotha

Stäblers Hôtel zum Deutschen Hof

ersten Ranges. Unmittelbar gegenüber dem Theater, Post- und Telegraphenbureau
am Markt. Im Hof 1. u. 2. Zeile. Elegante Einrichtung, gute Küche und Weine
Bäder im Hotel. — Omnibus am Bahnhof.

Gotha

HOTEL WÜNSCHER

ersten Ranges. Am Markt, in unmittelbarer Nähe der Post, des Theaters
der Post und des Telegraphenbureau, am Markt. Elegante Einrichtung, gute
komfortable Einrichtung sowie eine ausgezeichnete Küche. — W. W. W. W. W. W. W.
Preisen. Bäder im Hotel. Garten am Haus. Eigene Wagen zu jedem Zug am Bahnhof.

Gotha

HOTEL STADT COBURG

Gegenüber dem Orangeriegarten, neben der Post, in der Nähe des Bahnhofes, alle
 sammtl. Banken geöffnet, Weine bei billigen Preisen.

Graz (Steiermark)

Hôtel Ries zur Stadt Triest

Ersten Ranges, im Centrum der Stadt, in der Nähe des Theaters, der k. k. Aemter
 und des schönen Stadtparks, vis-à-vis der k. k. Post, Preise sehr mässig. Keller und
 Kochen sehr gut. Omnibus an den Bahnhöfen. Besitzer: Jos. Ries.

Halberstadt

HOTEL THÜRINGER HOF

II. Rang, in der Nähe des Theaters, Komfort in Zimmer, Garten und
 (Küche), vorzügliche Speisen und Getränke zu soliden Preisen. Omnibus am
 Hotel. Besitzer: L. Haferburg.

Hamburg

STREIT'S HOTEL**ERSTEN RANGES**

Altrenommiertes Haus. In schönster Lage am
 Alsterbassin. Mit allem Komfort der Neuzeit.

Besitzer: L. C. Streit.

Hamburg

HOTEL ST. PETERSBURG

Am Jungfernstieg, in schönster Lage des Alsterbassins, ausgestattet mit allem Komfort
 der Neuzeit, empfiehlt unter Zusicherung reellster und aufmerksamster Bedienung
 Der Eigenthümer: Gustav Reuter.

Hannover

UNION-HOTEL

Hôtel ersten Ranges, gegenüber dem neuen Centralbahnhof
 Verbunden mit PENSION, RESTAURATION und CAFÉ

Table d'hôte um 1½ Uhr — Dinners und Soupers à part zu jeder
 Tageszeit. Mehrere komfortable, elegant ausgestattete Zimmer
 mit vorzüglichen Betten sowie allen den modernsten Anforderungen an
 Hygiene und Komfort entsprechend eingerichtet. Mässige, feste Preise.

Besitzer: Friedr. Völkers.

Hannover

HOTEL ROYAL

Hôtel ersten Ranges

Mit schönem Garten. Unmittelbar vis-à-vis dem neuen Centralbahnhof. — Komfortabel eingerichtet; Equipagen und Bäder im Haus.

Besitzer: Gebrüder Christ.

Hannover

HOTEL BORNEMANN

Vis-à-vis dem neuen Centralbahnhof und dem neuen kaiserl. Post- und Telegraphenamte, am Ernst-Augustplatz gelegen. Komfortabel eingerichtet. Zimmer von 10, 12 u. 14 an. Licht und Service wird nicht berechnet.

Besitzer: Fr. Hampe.

Harzburg

STROHMEYERS HOTEL „LINDENHOF“

Hôtel u. Pension. Schöne Lage. Durch langjähriges Renommée & hat solider Preise bei aufmerksamer Bedienung aufs best. empfohlen. — Harzfr. Equipagen u. sichere Reitthiere stets zur Disposition. Omnibusverbind. nach u. vom Ronker Wasserfall im schönen Okerthal vom Hotel ab täglich.

Hôtel ersten Ranges

Heidelberg

Bes.: Sommer & Ellmer

HOTEL PRINZ CARL



Durch Neubau bedeutend vergrößert und verschönert. Neuer Speisesaal, Frühstücksaal, Les- u. Rauchzimmer. Bestgelegenes Hôtel am Fuß des Schlosses 8 Min. dahin zu gehen u. deshalb kein Wagen nötig; von allen Eisenbahnen in 10 Min. gute Aussicht auf die alte Schlossruine. Table d'hôte u. à la carte. Warme Bäder. Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof. Herr Ellmer seit lange Jahre dem wohlbekannten Hôtel Ral Karmann in Zürich als Geschäftsführer vor.
NB. Kleinbahnbillet-Verkauf und Gepäckaufgabe im Hôtel.

Hotel ersten Ranges Heidelberg Hotel ersten Ranges

HOTEL EUROPÄISCHER HOF

PAVILLON DE L'HOTEL



Elegante, prachtvolle Lage inmitten der Anlagen, nur 5 Minuten vom eigenen Park. Kalte und warme Bäder. — Omnibus am Bahnhof. — Besitzer: Haefell-Gujor.

Heidelberg

HOTEL SCHRIEDER

Altes, komfortabelst eingerichtetes, neuestes Hotel zur Bahn, neuest hergerichtet, gross, Gartenanlage. Zum Frühstück, Mittag- u. Abendessen, Kellern. — Table d'hôte um 1 und 5 Uhr. — Restauration à la carte. Omnibus wegen Nähe nicht nöthig.

Besitzer: W. Back.

GRAND HOTEL

Hôtel ersten Ranges

Vis-à-vis dem Hotel Schrieder, in der Nähe des Bahnhofs und der Anlagen gelegen, mit herrlicher Aussicht. Besonders geeignet für Familien und längeren Aufenthalt. Omnibus wegen Nähe nicht nöthig.

Besitzer: W. Back.

Heidelberg

HOTEL ZUM BADISCHEN HOF

Dieses altrenommierte Hotel ersten Ranges, vollständig den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, auch eleganteste neu eingerichtet, empfiehlt sich durch mässige Preise bei vorzüglicher Küche, reeller und aufmerksamer Bedienung. Omnibus am Bahnhof. Der Eigenthümer: C. Reinhardt Wwe.

Heidelberg

Kralls Hotel zum Darmstädter Hof

Vier Minuten vom Bahnhof, Ecke der Hauptstrasse am Bismarckplatz. Dieses nahe der neuen Neckarbrücke gelegene Hotel empfiehlt sich einzelnen Reisenden wie Familien bei guter und billiger Bedienung bestens. — Omnibus der Nähe des Hotels wegen nicht am Bahnhof.

Heidelberg

SCHLOSS-HOTEL

Im Mai 1875 eröffnet

In schönster Lage über der Schlossruine im Schlosspark, das schönste und höchstgelegene Hotel Deutschlands, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, einer Aussicht, wie dieselbe in dieser eigenartigen Mannigfaltigkeit nicht wieder gefunden werden dürfte. — 80 Logierzimmer und Salons mit 21 Balkons — 5 kleinere und 1 grosser Speisesaal, worin Lese-, Rauch-, Musik- und Damensalons, 15 Minuten Fahrzeit vom Bahnhof mit dem Wagen oder Omnibus des Hotels auf der prachtvollen neuen Strasse. Alle Sehenswürdigkeiten können bequem zu Fuss vom Hotel aus erreicht werden.

Tägliche Konzerte im Schlosspark. Pension das ganze Jahr mit massigen Preisen. Als Luftkurort von Aerzten bestens empfohlen. Post- und Telegraphenstation im Hotel.

H. Albert,

Besitzer des Schlosshotels und des Schlossrestaurants.

Besitzer:

Heidelberg

Ph. Hornuth

HOTEL ZUM RITTER

Altes, vornehmlich sehr berühmtes Haus zweiten Ranges, am Markt. Table d'hôte 1 Uhr. Aufmerksame Bedienung. Sehr massige Preise. Omnibus am Bahnhof.

Besitzer:

Heidelberg

A. Lang

HOTEL & PENSION LANG

Angenehmer Aufenthalt, in der Nähe des Bahnhofs. Durch N. Lang, Besitzer, sehr grüssert. Familienbesuchern zu empfehlen. Billig, aber im Aussehen sehr elegant. Preise.

Eigenthümerin:

Heidelberg

A. Grügen-Stein

CAFÉ-RESTAURANT LEERS

In der Mitterstadt, in der Hauptstrasse gelegen, erstes Café der Stadt. Billard, Billards. Dreissig Journale und Zeitungen in verschiedenen Sprachen liegen aus. Restaurant an der Seite. Separater Speisesaal.

Heiden (Kanton Appenzel)

Kurhaus - Hôtel „SONNENHÜGEL“

Moser-Eggster, Proprietäre

Sehr hohe Lage, in unmittelbarer Nähe des Kursaals und der Bäder. Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee. Massige Preise. Omnibus am Bahnhof.

Kanton Appenzell,
Schweiz

Heiden

Luft- und
Molken-Kurort**HOTEL UND PENSION „LINDE“**

Komfortable, geräumige Zimmer mit schönster Gebirgs- und Thaleransicht.
 Grosser Speisesaal. Restauration à la carte. Dinners à part. Garten. Table d'hôte.
 Billige Preise. Hotel-Portier bei jeder Ankunft der Züge am Bahnhof.
 Anordnungen vor Ankunft durch Depesche oder Briefe wäre bestens da.
 Frz. Braun, Deutscher, Besitzer seit 1. Nov.

On parle français

Hildesheim

English spoken

HOTEL D'ANGLETERRE

Haus 1. Ranges, im Mittelpunkt der Stadt. Table d'hôte 12 1/2 Uhr sow. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Omnibus zu jedem Zug auf beiden Bahnhöfen.
 B. C. Heerdt, L. Kösel's Nachfolger

Bad Homburg

Goldener Adler**HOTEL DE L'AIGLE D'OR**

Besitzer: Heinrich Ruppel

Zunächst dem Kurhaus und Park, gegenüber dem Telegraphenbureau und in der Nähe der Post. Durch Neubauten bedeutend vergrössert und allen Ansprüchen des reisenden Publikums entsprechend. — Empfohlen durch vorzügliche Küche und Weine bei aufmerksamer, freundschaftlicher Bedienung und soliden Preisen.

Table d'hôte 1 Uhr — Restauration
 Elegante Equipagen im Hôtel.

Bad Homburg

HESSISCHER HOF

Besitzer: L. A. Frey

Zunächst dem Kurhaus, der Post und dem Telegraphenbureau.
 Logis 2,50, 3 und 4 Mark

Im Frühjahr, Herbst u. Winter ermässigte Pensionspreise
 Restauration im Garten und in eleganten Salons.

Joh. Reinhardt

Innsbruck (Tirol)

Händler

HOTEL DE L'EUROPE

Dieser Gasthof empfiehlt sich durch seine besonders schöne Lage vis-à-vis dem Bahnhof, mit prachtvoller Aussicht auf Gebirge und Inntal, und ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Table d'hôte. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Telegraph. Equipagen im Hôtel. Zimmer von 80 Kr. an.

Interlaken

HOTEL BEAU-RIVAGE

Heinrich Regli, früher Besitzer vom „Falken“ in Bern.

Bazars reunite

Interlaken

Bazars reunis

OSCAR MEES

Vis-à-vis du Grand Hôtel Ritz-chard

Cigares, Tabacs, Liqueurs, Articles de Touristes, Ganterie.

Kurhaus St. Beatenberg

2½ St. über Interlaken. — 1150 m ü. M.

Unvergleichlich günstige klimatische Verhältnisse bei prächtiger Lage. Wegen der seltenen Milde des Klimas besonders auch zum Frühlings- und Herbstaufenthalt passend.

Laufzeit vom 1. Mai bis Oktober.

Besitzer: Dr. med. Müller, prakt. Arzt.

Tsch1

HOTEL ZUM GOLDENEN KREUZ

In der Nähe des Bahnhofs. Das Hotel selbst. Die Rückseite des Hotels liegt der
kaiserlichen Villa gegenüber. Blick auf die Gebirge. Speise-, Rauch- und
Lesezimmer mit Balkons. Eigene Kasse. Telefonnummer: **Hans Sarstetter.**

Ischl

HOTEL KAISERIN ELISABETH

In nächster Nähe des neuen Kurhauses u. der Bäder, an der Esplanade u. dem Traun-
fluss. — 5 Minuten vom Bahnhof. — Durchweg. — Jede Einrichtung.
Franz Koch.

Kissingen

HOTEL SANNER

Hôtel ersten Ranges

Am Kurgarten u. d. Promenade, in unmittelbarer Nähe der Quellen
und des Bade-Etablissement's. — Gestaltet, von allen Seiten in die
Lage. — Schönste Aussicht. — Terrasse und grosser Garten am Haus.

Eigenthümer: Rob. Schmidt-Sanner.

NB. Water-Closets inodores. — Geruchlose, wasserspülende Aborte.

Bad Kissingen

ZAPFS HOTEL AM BAHNHOF

Neu und elegant eingerichtet, empfiehlt sich wegen seiner vorzüglichen Lage geehrten Badegästen und Passanten aufs beste.
Das Hotel ist auch im Winter geöffnet.

Kopenhagen

RITTERS HOTEL

Restaurirt, neu möblirt, solid und anständig

Ecke der Vesterbropassage und des neuen Boulevard

Mit prachtvoller Aussicht, in der nächsten Nähe der Eisenbahn, gegenüber dem Industriegebäude und Tavoli gelegen, empfiehlt sich das gezeichnete Hotel den zahlreich unter/schiedlichst prompter und billiger bedienten komfortable Zimmer, Lese- und Speisesalons. Diner à la carte. Auswahl vorzüglicher Weine und Biers. Table d'hôte während der Sommerszeit. Deutsche Bedienung, deutsche Zeitungen.

F. F. Bock, neuer Wirt.

N. Larsen

Kopenhagen

Direktor

HOTEL PHÖNIX

Hotel I. Ranges mit 127 Zimmern, vorzugsweise vom deutschen reisenden Publikum besucht, entspricht allen Anforderungen, die an ein Hotel I. Ranges zu stellen sind. Deutsche Bedienung und civile Preise.

St. Annaplatz

Kopenhagen

St. Annaplatz

HOTEL UNION

Deutsches Hotel; ausgezeichnete Lage; solide Preise; gutes Hotel II. Ranges. Unterzeichneter macht es sich zur Aufgabe, durch Rath und That seinen geehrten Fremden sehr nützlich zu sein.

L. Schepeler aus Hannover

H. Ihrich

Kopenhagen

Deutscher Wirt

HOTEL L'EUROPE

In der nächsten Nähe der Centralstation, in der Nähe des Königs Marktes gelegenes Hotel, das ich empfehle, sicheres ich dem verehrten reisenden Publikum freundliche und aufmerksame Bedienung zu, sowie ich auch stets persönlich — mit Auskünften über Annehmlichkeiten, Weiterreisen — bereitwilligst zur Verfügung stehe. Moderate Preise.

Besitzer:

Kopenhagen

A. Andersen

HOTEL VICTORIA

Store Strandstræde 20, Ecke vom St. Annaplatz. Gutes Hotel II. Ranges, neu und komfortabel eingerichtet, in der Nähe aller Sehenswürdigkeiten. Billige Preise. Table d'hôte. Deutsche Bedienung, deutsche Zeitungen. Billige Preise. Specialität: karambol. Billard und deutsches Bier. Der Wirt steht jederzeit mit Rath und That den geehrten Reisenden zur Verfügung.

Kopenhagen

SEEKAMPS RESTAURANT

I. Ranges, am Holmenskanal, dicht neben der Nationalbank, empfiehlt seine grossen und eleganten Salons. Diner à la carte, Soupers à la carte oder per Kouvert. Vorzügliche Küche und Getränke in grösster Auswahl. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Moderate Preise.

Kopenhagen Hôtel König von Dänemark



Dieses aufs bequemste mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Hôtel 1. Ranges, mit 100 elegant möblirten Zimmern und Salons, wird von deutschen Reisenden wegen seiner centralen Lage, mit prächtiger Aussicht auf den Kongens Mark, bevorzugt. Einziges, grossartiges **WIENER CAFÉ** mit Restaurant, *Table d'hôte* am 4 U., Grösste Auswahl deutscher, französischer und englischer Zeitungen. Deutsche Bedienung, mässige Preise. — Hydranten vor Fassade.

R. Klim, Hôtelier.

Ostergade 6 **Kopenhagen** Ostergade 6
A. M. Hirschsprung & Sønner
Cigarren- und Tabak-Fabrikanten
Importeure von Havana- und Manila-Cigarren.

SEEBAD KLAMPENBORG bei Kopenhagen

Schöne Bade- und Wasserkur, mit allen Annehmlichkeiten für die Kur. — *Table d'hôte*. — Elektrische, pneumatische, elektrische, warme Sitzbäder, H. Gymnastik, Massage, pneumatischer Apparat, Elektricität und Inhalatorium. Reizende Lage am Sund, schöner, grosser Park, prächtige Buchenwäldchen in Verbindung mit dem Thiergarten. Feine Table d'hôte. Carl Glinderup, königl. dänischer Kammerath.

Laach am Laacher See

HOTEL MARIA-LAACH

Etablissement I. Ranges, in unmittelbarer Nähe des Sees, der Marienwallfahrts und der königl. Abteikirche. Herrliche Aussicht, schöne Terrasse mit Veranda, neuer Speisesaal. Pension von 4,50 M. an. Besitzer: Th. Dahmen.

Lausanne

HOTEL GIBBON

Nah dem Bahnhof, mit prächtiger Aussicht über den See und die Savoyen Alpen. Massige Pensionspreise. Von den Deutschen sehr frequentirt.

Lecco am Como-See

HOTEL DEUX TOURS

Nah am See. — Wagen und Kähne.
Man spricht deutsch und englisch in Hotel.
Besitzer: John Pazzini.

Leipzig

HOTEL HAUFFE

Hôtel ersten Ranges

Elise verw. Hauffe.

Leipzig



Hôtel

de Prusse

Herzogen vor allen Hôtels I. Ranges durch seine einzig schöne, freie Lage am Hauptplatz, gegenüber dem Stadtpark und den Promenaden, dem Museum, der Universität, dem Neuen Theater, dem königl. Conservatorium, dem Reichsgericht und in nächster Nähe der Bahnhöfe. Denkwürdig durch das Kaiserzimmer, seinen historischen Saal, den Garten. Für Familien bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. Louis Kraft.

Besitzer:

Leipzig

C. Oertge

HOTEL DE ROME

An der Promenade gelegen, gegenüber dem Theater, neben dem Dresdener, Magdeburger u. Thüringer Bahnhof und der Post- u. Telegraphen-Station.

Lindau i. B.

Hôtel zum Bayrischen Hof



Durch Umbau bedeutend vergrößert
Schönste Lage

Herrliche Fernsicht auf den See und die Alpen
Gegenüber dem Bahnhof und in der Nähe des
Landungsplatzes der Dampfboote.

Wilhelm Späth.

Luzern

HOTEL ZUM SCHWANEN

Durch Herstellung der neuen Renssbrücke
In fünf Minuten Entfernung vom Bahnhof
Unmittelbar beim Landungsplatz der Dampfschiffe
Mit prachtvoller Aussicht auf den See und die Gebirge

Neu restaurirt

Dieses altrenommirte Etablissement ist vom jetzigen Besitzer mit allen
der Neuzeit entsprechenden Anforderungen ausgestattet
Konversationsalon, Lesezimmer, Rauchzimmer, kalte und warme Bäder
zu jeder Tageszeit im Hôtel.

Mailand

GRAND HOTEL MILAN

Das einzige deutsche Haus 1. Ranges

SS Durch Neubau bedeutend erweitert **SS**

Corso Alessandro Manzoni

20 Zimmer und Salons. In nächster Nähe des Doms, der Gallerie Vittorio Emanuele und des Scala-Theaters. Aus den oberen Etagen Aussicht auf die Alpenkette der Schweiz. Omnibus bei allen Zügen. Bader und Equipagen im Haus

SS Einziges Hôtel in Mailand mit hydraulischem Personen-Aufzug **SS**

SS Das Hôtel wurde wieder bedeutend vergrößert und aufs neueste möblirt.

J. Spatz, Besitzer.

Ernst Bertha

Mailand

(Schweizer)

HOTEL POZZO

Der Besitzer beehrt sich, sein in der Mitte der Stadt gelegenes Hôtel aufs angelegentlichste zu empfehlen. Vorzügliche Restauration und Table d'hôte bei aufmerksamster Bedienung.

Mailand (Italien)

Hôtel und Restaurant Biscione (Zur Schlange)

Piazza Fontana

Bologna

Hôtel und Restaurant Aigle Noir et Paix

Via Ugo Bassi e Calcavinazzi

Alte renommierte Häuser. — Besondere Preise für Geschäftsreisende.

A. Borella, Besitzer.

Besitzer:

Mainz

W. Schimmel

RHEINISCHER HOF

Hôtel ersten Ranges

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und der Dampfschiffe. — Garten. — Massige Preise. Bader. Keine Berechnung für Beleuchtung und Beheizung

Martigny (Schweiz)

HOTEL DU MONTBLANC

Sehr schön gelegen und komfortabel eingerichtet. Mässige Preise.
Omnibus am Bahnhof. Fuhrwerk nach Chamounix. Von Martigny
viel besucht. O. Cornat-Brunner.

Martigny (Schweiz)

HOTEL DE LA TOUR

In schöner, freier Lage mit Aussicht auf die Alpen. Prächtiger Garten. Komfor-
tabel eingerichtet. Mässige Preise. Omnibus am Bahnhof.

Dr. Lugon de Kalhermatten, Propriétaire.

Mentone

GRAND HOTEL DE MENTON

~~Bad~~ Nicht zu verwechseln mit dem „Grand Hotel“
im Quartier Garavan ~~Bad~~

Deutsches Haus ersten Ranges

Mässige Preise. Solide Bedienung. Für Familien konvenable Arrangements.

Eigenthümer: E. Bertsch,

vormale Direktor des „Hôtel des Anglais“ in Nizza, des „Hôtel Victoria“ in Interlaken.

Montreux siehe Vevey-Montreux.

Schweiz

St. Moritz

Engadin

HOTEL DU LAC

I. Ranges. — 250 Betten

Eröffnung den 1. Juni.

Gustav Arras, Gérant,

zugleich Besitzer des Hôtels „Paradies“ in San Remo.

Bad St. Moritz (Oberengadin)

Hôtel HOF ST. MORITZ Pension

Renommirtes Haus in schönster Lage am See, nahe dem Kurhaus.

F. Gengel.

Ob Brunnen Morschach Vierwaldstätter See
HOTEL UND PENSION FROHNALP

Etablissement mit 100 Zimmern, äusserst anmuthige, heimelige Lage, gegenüber der Frohnalp und beim bekannten Hotel „Axenstein“ gelegen. Milch-, Moos- und Luftkur. Reizende Spastergänge, Gedeckte Trinkhalle, Ein schattiger Garten umgibt das Haus. Tschudi nennt Morschach das „idyllische Dörfchen, lieblich im heimatlichen Thalgrund“, mit herrlicher Aussicht auf die Alpen. Preis 2 bis 3 Fr. in 5—7 Fr. pro Tag. Mässige Preise für Touristen. Prospekt franko. J. Genslin-Berthier.

Eigentümer: München Th. Gillitzer
HOTEL ACHATZ

Nahe dem Bahnhof und in Mitte der neuen Parkanlagen am Maximiliansplatz. Dasselbe ist neu und komfortabel, allen Anforderungen der Jetztzeit entsprechend eingerichtet, Freundenzimmer von 1,50 M. an (keine Rückwärts-, nur Frontzimmer). Heizung und Licht werden nicht gerechnet. Grosse Restaurations-lokalitäten und schöner Garten. Bäder im Haus. Omnibus am Bahnhof.

München
HOTEL BAYRISCHER HOF

Hôtel ersten Ranges, mit 150 elegant und komfortabel eingerichteten Salons und Schlafzimmern, im Centrum der Stadt und in sehr guter Lage am Prinz-Luitpold-Platz, nächst den königlichen Theatern und Haupt-Schauspielstätten. — Allen Anforderungen der Neuzeit vollkommen entsprechend. Besitzer: Otto Plöcker.

München
HOTEL ENGLISCHER HOF

Vis-à-vis der königl. Hauptpost, in nächster Nähe der beiden Hoftheater, der königl. Residenz und des Hofgartens. Zwei Höfe. Preis 1 bis 2 M. pro Tag. Mässige Preise. Bäder und Equipagen im Haus. Omnibus bei allen Zügen. H. Sitzer.

München
HOTEL LEINFELDER

Dieser Gasthof empfiehlt sich durch seine schöne, freundliche Lage am Maximiliansplatz und in unmittelbarer Nähe der Hauptbahnhöfe. Preis 1 bis 2 M. pro Tag. Mässige Preise. Table d'hôte, Restaurant à la carte, Bäder, Equipagen im Hotel. Omnibus am Bahnhof.

Restor.: München Carl Heymann
HOTEL RHEINISCHER HOF

Der nächstgelegene Hotel an den Centralbahnhöfen, 100 Schritte von der königl. Telegraphenamt, 50 Schritte von der königl. Residenz, 100 Schritte von der königl. Hofkapelle. Das Hotel ist neu und komfortabel eingerichtet, mit 100 Zimmern, 100 Betten, 100 Bädern, 100 Equipagen im Haus. Preis 1 bis 2 M. pro Tag. Mässige Preise. Bäder und Equipagen im Haus. Omnibus bei allen Zügen.

Besitzer: München J. Palmberger
Hôtel u. Restaurant Augsburgischer Hof

Haus II. Ranges, in nächster Nähe des Centralbahnhofs, 100 Schritte von der königl. Hofkapelle, 50 Schritte von der königl. Residenz, 100 Schritte von der königl. Hofkapelle. Das Hotel ist neu und komfortabel eingerichtet, mit 100 Zimmern, 100 Betten, 100 Bädern, 100 Equipagen im Haus. Preis 1 bis 2 M. pro Tag. Mässige Preise. Bäder und Equipagen im Haus. Omnibus bei allen Zügen.

Louisenstrasse 8 München Louisenstrasse 8
Kaulbach-Schwind-Galerie

Neu ausgestellt:

22 Original-Kompositionen von Moritz v. Schwind.

München

= Touristisches Fachblatt! =

WANDERLUST

Mit Touristen-Zeitung

Alle 20 Tage 1 Heft à 45 Pf. Jährlich 8 M.

In Eisenbahn-Buchhandlungen vorrätig

Originalabhandlungen und Leitartikel:

Verkehrs- und Reisefragen — Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen — Der Weltverkehr und seine Geschichte — Das Reisen im Alterthum, Mittelalter und der Neuzeit — Länder- und Stadtkunde — Denkmäler der Kunst und Geschichte — Naturbilder — Gebirgskunde und Alpinismus — Oceanographie — Leben und Sitten der Völker und Völkerschaften — Sagen, Volkssage und Traditionen — Geographische, topograph., geolog., hydrograph. Forschungen — Ethnographische, anthropolog., paläontolog., historische und archäologische Studien — Erforschungs-Expeditionen in allen Welttheilen — Neue Erscheinungen aus der Fachliteratur (selbständige Foulletons mit weitgehenden Citaten) — Personalien berühmter Reisenden und Forscher

Rubriken der Touristen-Zeitung:

Bildergalerien — Bildernachrichten — Touristenchronik, ein Résumé des touristischen Lebens und Treibens der Gegenwart: Parforcerouten, sensationelle Unglücksfälle, Gesellschafts- und Rundreisen, Fasnachten, Führerwesen, Klubleben, Terrainverschönerungen, Gebirgsanlagen, hervorragende touristische Leistungen, Erntebelbst, Eisenbahnen, Telegraphen, Postwesen, Fracht, Maut, Pass, Geld, Hütels, Kurorte etc. — Naturereignisse: Vulkanausbrüche, Erdbeben, Bergstürze, Lawinenstürze, Übersetzungen, Orkane, Meeresstürme etc. — Meteorographie: Kosmische Phänomene und Beobachtungen — Lesestübchen: literarische Notizen, Verzeichnis der Novitäten aus den Fachgebieten, Zusammenstellung von Quellen für Specialstudien — ~~Reise~~schau über Volks- und Kulturleben (Volksfeste, Ausstellungen, Kongresse etc., Kunst und Wissenschaft.

Die Administration der Wanderlust in München, Vorstadt Schwabing.

Riviera di Levante

Nervi

Riviera di Levante

Klimatischer Winterkurort

Grand Hôtel und Pension Anglaise

14 Stunde Bahnfahrt von Genua. — In herrlicher Lage mit prachtvoller Aussicht und Benutzung des Parks und der Villa Gropallo. Von Deutschen sehr besucht.

H. Engel, zugleich Eigenthümer des „Hôtel de la Ville“ in Genua.

Niederwald b. Assmannshausen

Am Rhein

Hôtel Jagdschloss

Am Rhein.

Mitten im Wald, unweit des Germania-Denkmal's gelegen; wird von Aerzten als Luftkurort empfohlen. Sehr mässige Preise, selbstgezugene Weine.

J. A. Jung.

Neuhäuser-Schaffhäuser (Rheinfall)

HOTEL SCHWABERHOF

(Ehemaals HOTEL WEBER)

*Die bengalischen Beleuchtungen des Rhein-
falls werden vom Schweizerhof aus
arrangirt*



Vorteilhafte Pensionspreise
Omnibus an den Bahnhöfen Neuhäusen
und Schaffhausen

Basal zone. Vertebral

Nizza (Nice)
Hôtel und Pension Suisse
Das ganze Jahr geöffnet

In schönster Lage am Meer. Grosser Garten, in
Terrassen am Schlossberg aufsteigend, mit schönster
Aussicht und gegen Wind geschützt

Deutsche Bedienung. Mässige Preise.

B. Hug, Besitzerin.

En gros

Nürnberg

En détail

English spoken

J. G. KUGLER

Internationaler Bazar
Königstrasse 11

On parle français

Das grösste Lager Süd-Deutschlands

in deutschen, Wiener, englischen, französischen und amerikanischen Galateen-
waren. Lezugnisse des Nürnberger Kunst- und Gewerbfleisses
Papier- und Schreibmaterialien. A. W. L. u. s. o. m. l. i. c. e. P. a. p. i. e. r. f. a. b. r. i. k.
Fabrik und Lager von Etui-, Portafeuille-, Geldbörse- und Reise-
requisiten. Fabrik von Pergamentschiefer und daraus gefertigten Lezugn-
nissen. Buchbinderei. Atelier zur Anfertigung von Prachtbänden.

Hauptniederlage:

Nürnberg

Rathhausgasse 6

NÜRNBERGER LEBKUCHEN

und

Chokoladen

in allseitig anerkannter vorzüglicher Qualität

von

F. G. Metzger

Lebkuchen- und Dampfchokolade-Fabrik.

Nürnberg

Weinwirtschaft

POSTHORN

Restauration

Neben der Sebalduskirche, in der Nähe des Albrecht Dürer-Denkmal. Alterthümliches Lokal, besetzt seit 1108. In der Nähe des Dürer-Denkmal. Das Posthorn Restaurant zu billigen Preisen zu jeder Tageszeit empfiehlt einem reisenden Publikum Georg Düring.

Besitzer:

Ostende

Ch. Mertian

HOTEL MERTIAN

Das nächste am Badeplatz und Kursaal gelegene Hotel der Stadt
Deutscher Gasthof ersten Ranges, nahe an der See und dem Kursaal.

Luft-Kurort

Pallanza

am Lago Maggiore

Beste Uebergangs-Station

GRAND HOTEL PALLANZA

Eigenthümer: Georg Seyschab (Deutscher).

Gegenüber dem Borromäischen Inseln, gegenüber dem Kurort Pallanza. Wasser deutscher Art im Hotel und evangelische Kirche; Ascenseur hydraulique. Pension inkl. Zimmer und Service von 1 Fr. an, je nach Zimmer und Jahreszeit. Mehrere Pensionen sind zu haben. (Zur See und zum Kurort hin).

5 Rue neuve des Capucines 5 Paris 5 Rue neuve des Capucines 5

HOTEL DE CALAIS

Deutscher Gasthof

Hotel an der Place Vendôme, gegenüber dem Louvre, in der Nähe des Louvre. (Zur See und zum Kurort hin). (Zur See und zum Kurort hin). (Zur See und zum Kurort hin).

Paris

HOTEL BELLEVUE

39 Avenue de l'Opéra

Beste Lage der Stadt. Gegenüber der Oper. Table d'hôte und Restaurant à la carte. Leses- und Rauchsalons — Bäder

Personen-Auffahrtsmaschine.

Besitzer: Louis Hauser aus Wien.

28 Rue Grammont

Paris

Boulevard des Italiens

DEUTSCHE APOTHEKE

A. Hertzog, Nachfolger von Grillon

Deutsche, russische u. a. Recepte werden nach der betr. Pharmakopöe genau, prompt und billig ausgeführt. — Niederlage aller franz., deutschen u. engl. Specialitäten. — Adressen u. Ordinationsstunden aller Aerzte, Specialärzte etc. — Jede Auskunft über alle in das Fach einschläg. Anfragen wird gern ertheilt. — Expedition nach allen Ländern

Riviera Pegli bei Genua Italien
 Winterkurort **Grand Hôtel Pegli** Meerbäder
 Gleich günstige klimatische Verhältnisse wie in Mentone und San Remo.
 Landry & Bucher, Eigenthümer.
 (NB. Herr Landry ist auch Besitzer des Hôtels „Sonnenberg“ in Engell.)

Pisa
PENSION LUDWIG
 Am Lung' Arno in gesunder Lage. Gut eingerichtete Zimmer. Auf-
 merksame Bedienung und Verpflegung. Mässige Preise.
 Sofia Ludwig.

Posen
STERN'S HOTEL DE L'EUROPE
 Hôtel ersten Ranges. Im besten Theil der Stadt, Wilhelmstrasse, vis-à-vis dem
 neuen Justizpalast, gelegen, empfiehlt sich durch komfortable Einrichtung, wohl-
 felle, aufmerksame Bedienung. — Bäder im Haus. — Equipagen an der Bahn. —
 Zimmer von 1 Mark an.
 Theodor Stern, Besitzer.

Frag
Hôtel d'Angleterre (Englischer Hof)
 In unmittelbarer Nähe des Wiener, Dresdener und Breslauer Bahnhof
 Einzelnen Touristen sowohl wie Familien bestens zu empfehlen.
 Besitzer: F. Hättig.

Altstadt Prag Altstadt
HOTEL ZUM GOLDENEN ENGEL
 Dieses Hôtel liegt in der Nähe des Dresdener und Wiener Bahnhof, des Post- und
 Telegraphenamts, des Zollamts, des Theaters, im Mittelpunkt der Stadt. Diner à
 la carte à la carte à la carte. — Equipagen, Kaffee, Wein, Bier, etc.
 Besitzer: F. Stöckel.

Prag Josef Franta
HOTEL STADT WIEN
 In unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe, der Post und des Hauptzollamts, ganz renovirt
 und komfortabel eingerichtet. — Pension, Kaffee, Wein, Bier, etc.
 Bedienung und billig. — Equipagen, Kaffee, Wein, Bier, etc.
 Besitzer: F. Stöckel.

Bad Ragaz (Schweiz)
HOTEL SCHWEIZERHOF
 Ganz nahe den Bädern, mit schattigem Garten. Komfortable Ein-
 richtung. Bei längerem Aufenthalt Pension. Billige Preise.
 Besitzer: G. Jäkle aus Württemberg.

Ragaz (Schweiz) Veith-Krauer
HOTEL UND PENSION TAMINA
 Einzelnes Hôtel, in unmittelbarer Verbindung mit der Bad- u. Trinkhalle, enthält allen
 Anforderungen entsprechende Räumlichkeiten, schattigen Garten. Pensionspreise zu
 jeder Zeit, in der Vor- u. Nachsaison ermässigt. Für Touristen billige Gasthofspreise.

Pariser Weltausstellung 1878

LE GRAND PRIN La Grande Médaille d'Or et le Diplôme d'Honneur
Der allerhöchste Preis. — Der alleinige dem Biscuit-Handel ertheilte

GROSSE PREIS

ist

HUNTLEY & PALMERS
READING UND LONDON

zuerkannt worden

Hauptveranten: Peter May

der Königin von England

BISCUIT**FABRIK**

Das Ehrenmitglied

eines Hon. Mitglied der

Académie nationale d'Agriculture, Manufacturière et de Commerce à Paris

Ausstellung London 1861 und 1862

Ausstellung Lima 1872

Havre 1868

Lyon 1874

Amsterdam 1869

Santago 1876

Ausstellung Paris 1865 und 1867

Weltausstellung, Wien 1873: Fortschritts-Medaille 1. Klasse. Die 1. Best-
Belohnungen für Englische Biscuits sind Huntley & Palmers zuertheilt worden

Reichenhall

HOTEL BURKERT
Kurhaus.

Betreiber: Anton Burkert.

Hôtel u. Pension Rigi-Scheideck (Schweiz)

Endstation der Kaltbad-Scheideck-Bahn. — Eröffnung 10. Juni

Bei Aufenthalt von 3 Tagen Pension von 8 Francs anje nach 2 Zimmer,
inkl. 3 Malzeit, 3, Zunder, Licht und Beheizung. Von Pension bis
15. Juli ermässigte Preise. — Agent: Hanser & Stierlin.

Riva am Gardasee

Klimatischer Kurort

HOTEL UND PENSION KERN

Deutsches Hôtel, am See gelegen

Neu und komfortabel eingerichtet. Pension, inkl. Zimmer von 7 1/2 Fr. an

Mässige Preise für Passanten

Der Wirt ist den Fremden stets mit Auskunft zur Hand.

Kern, Eigenthümer.

Rüdesheim am Rhein

HOTEL JUNG

Gegenüber dem Bahnhof am Landungsplatz der Dampfschiffe gelegen.
Herrliche Aussicht auf den Rhein. — Mässige Preise. — Agent: Hanser & Stierlin.
Wachsthums, Besitzer: Gebrüder Jung.

Rosenheim

HOTEL BAYRISCHER HOF

In der Mitte der Stadt, neu und elegant eingerichtet. Nur Frontzimmer
Omnibus am Bahnhof

KURHOTEL MARIENBAD

Vollkommen freie Lage mit prächtiger Farnsch. Eisenhaltige Mineral-,
Moer-, Sool- und Dampfbäder. Massage Presse. Wagen am Bahnhof

Besitzer: M. Kuchler.

Deutschland - Dänemark - Schweden

(via Rostock — Nykjöbing)

Die diesjährigen Fahrten des eleganten Post- und Passagierdampfers
„Rostock“

zwischen Rostock und Nykjöbing a/F. beginnen am 10. April.
Abfahrt von Rostock: Morgens 8 Uhr nach Ankunft des ersten Eisenbahnszugs;
im April, Mai und September jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Morgens
8 1/2 Uhr im Juni, Juli und August täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Abfahrt von Nykjöbing: Nachmittags 2 1/2 Uhr nach Ankunft des Zugs von
R. nach N. im April, Mai und September jeden Montag, Donnerstag und Sonn-
abend. D. T. G. T. und Arg. T. nach N. im April, Mai und September jeden
gehende Billets von Berlin, Hamburg nach N. nach K. nach N. und vice versa
Rostock, im März 1884. D. Der Kapitän: B. Beslin.

Besitzer: Salzburg G. Jung

HOTEL DE L'EUROPE

und Pension Jung

Beide vis-à-vis dem Bahnhof. In der Mitte eines prachtvollen Parks gelegen
mit schönster Aussicht auf das Hochgebirge. Mäßige Preise: Zimmer von 1 Fl. auf-
wärts. — Bei längerem Aufenthalt die günstigsten Bedingungen

Salzburg

HOTEL ÖSTREICHISCHER HOF

Prachtvolle Lage, komfortabel eingerichtet, aufmerksame Bedienung. Mäßige
Preise. Zimmer von 1 Fl. an. Friedr. Schwarz,

Besitzer des „Hôtel und Pension Schwarz“ in Meran (Tirol).

San Remo

HOTEL WESTEND

Haus ersten Ranges

Prachtvoller Neubau mit 100 Zimmern, in geschützter Lage
mit prachtvoller Aussicht. Deutsche Bedienung

= Für Familien konvenable Arrangements. =

R. Wülfing, Besitzer.

San Remo
GRAND HOTEL VICTORIA

Deutsches Haus ersten Ranges

Mit dem schönsten und größten Garten an der ganzen Riviera. Elegante
 geeignete Arrangements. C. Panicci, Eigenthümer.

Schaffhausen
HOTEL RHEINISCHER HOF

Unmittelbar am Bahnhof. — Renommirtes Haus. — Massige Preise.

H. Gut, Eigenthümer.

Besitzer: Schandau F. L. Rohde

DAMPFSCHIFF - HOTEL

Direkt am Landungsplatz der Dampfschiffe, mit schönster Aussicht ins Meer.
 Eleg. Veranden mit Garten. Restaurant. *Table d'hôte* mit 1. Solen Preise.

Unterengadin Schuls bei Tarasp Schweiz

HOTEL UND PENSION NEU-BELVEDERE

mit Füllale

PENSION ALT-BELVEDERE

Die Bäder in Schuls (stärkster Eisensauerling) sind seit

1. Juni 1879 eröffnet

Wägen zu den Salzquellen gratis.

Conradin Arquint.

SCHWEDEN UND NORWEGEN

Mit Dampfer „Avanti“ einmal wöchentlich Fahrt zwischen Frederikshavn
 in Jütland und Gothenburg in Schweden

Abfahrt von Frederikshavn: Montag, Mittwoch, Freitag 12 Uhr 30 Min.
 Nachmittags; Abgang von Hamburg Abends vorher

Abfahrt von Gothenburg: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 9 Uhr
 Morgens, nach Ankunft des Schnellzugs von Stockholm

Direkte Baute werden mit den Eisenbahnsstationen Altona, Hamburg,
 Berlin, Bremen und Osnabrück ausgegeben.

Das Direktorat der Dänischen Staatsbahnen.

Silvaplana
Hôtel RIV' ALTA Pension

Vormals de la poste

Hôtel 1. Ranges mit 30 Betten, 6 Salons; Pensionspreise 5 Fr., Zimmer
 mer von 2 Fr. ab. Herm. Schmückle.

Sicilien — Acireale

Grand Hôtel des Bains

Café-restaurant, table d'hôte, dîners à part à toutes heures, chambres à différents prix avec des baignoires, appartements confortables, salons de lecture et de conversation, billard etc.

Grand Établissement de Bains

Thermo-minéraux et hydrothérapiques

Appareils thermiques les plus complets et les plus perfectionnés, bains russes, parfumés, etc. Salons de réunion, salles de jeux. Piano.

Directeur Général G. Dr. Russo

Ces deux élégants établissements dont rien n'a été épargné pour les mettre au niveau des premiers de l'Europe, ont pu attirer l'attention des personnalités les plus distinguées. Leur situation géographique, le climat agréable à tout le reste de l'année, une végétation exotique, offrent aux étrangers un printemps perpétuel. En plein midi, en face de la rue de Marina et de la mer, situés à vingt minutes de Catane, à une lettre de Taormina, à deux heures et demie de Messine, et à trois heures de Syracuse, restent ouverts toute l'année.

On fait des arrangements pour pension

On parle Anglais, Français et Allemand.

Spezia (Italien)

Hôtel de la Croix de Malte

Hôtel I. Ranges

Eigenthümer: Gebrüder Lenzi

Alsteigequartier für die besten, 100 auf's elegantesten für alle Klassen des Entzückende Lage in umgeben von Garten, Gäß von Spezia, Zimmer und Westen. Günstig mit reizenden Promenaden die Seebrise die Hitze bühnen. Das Hôtel entkeiten des Komforts, Salons, Lesekabinette Table d'hôte, Pension zu einem massigen Preis.



Reisenden aller Nationen beste ausgestattete Zimmerreisenden Publikums, der Nähe des Meeres mit Aussicht auf den Meer nach Süden, Oester Winteraufenthalten. Im Sommer mit der Beste Lage für See, hält alle Annehmlichkeiten auf's beste ausgestattete

Gottesdienst jeden Sonntag im Hôtel.

Besitzer:

Speier a. Rhein

Franz Sack

Hôtel zur Post u. Wittelsbacher Hof

Ganz in der Nähe des Kaiserdoms, des kgl. Oberpost- u. Telegraphenamtes. Es hat sich seit 50 Jahren des allerbesten Rufs durch seine ausgezeichnete Küche und seinen Wein. Table d'hôte 12¼ Uhr, Restauration zu jeder Zeit. Omnibus an der Thür.

Regelmässige Dampfschiffahrt

zwischen

Stettin-Copenhagen-Göthenburg

Einmal wöchentlich

Durch den schnellsegelnden, mit vielen Separatkajüten komfortabel eingerichteten

Schraubendampfer „Aarhus“

Abfahrt von	Stettin	jeden	Dienstag	Nachmittags	3 Uhr
Ankunft in	Copenhagen	-	Mittwoch	Morgens	6½ - 7
Abfahrt von	Copenhagen	-	Donnerstag	Nachmittags	5 -
Ankunft in	Göthenburg	-	Freitag	Morgens	6 -
Rückfahrt von	Göthenburg	-	Sonntag	Nachmittags	6 -
Ankunft in	Stettin	-	Sonntag	Morgens	6½ -

*) Passagiere, welche sich nach Christiania wenden, können mit dem Dampfer derselben Gesellschaft noch um 9 Uhr Vormittags weiter reisen.

Näheres bei Det forenede Dampskibs Selskab in Copenhagen
Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

STETTIN-KOPENHAGEN**A. I. Postdampfer „Titania“, Kapt. G. Ziemke**

Vom 6. März bis 31. Mai und vom 1. September bis Ende December:

Abgang von } STETTIN jeden Sonnabend Mittags 12 Uhr
KOPENHAGEN jeden Mittwoch Nachm. 3 Uhr

Vom 1. Juni bis 31. August:

Abgang von } STETTIN jeden Mittwoch und Sonnabend Nachm. 1½ Uhr
KOPENHAGEN jeden Montag und Donnerstag Nachm. 2 Uhr

Passagereisen: I. Kajüte 18 M., II. Kajüte 10.40 M., Deckplatz 6 M. Hin- und Zurückbillete (30 Tage gültig) I. Kajüte 30 M., II. Kajüte 18 M., Deckplatz 9 M.

In Berlin bei der Bilettausgabe der Berlin-Stettin-Kopenhagen-Nachrichten Billete von Berlin nach Kopenhagen sowie Hin- und Zurückbillete und Rundreisebillete (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen verkauft.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Stockholm**HOTEL KUNG CARL**

Dieses Hôtel ersten Ranges, im centralen Theil der Stadt, elegant und komfortabel eingerichtet, bietet resp. Reisenden 12 Zimmer, Restaurant, Café und Billard. Deutsche Zeitungen. Ed. Josephson.

Hôtel und Pension
1293 m ü. N.

KURORT STÖOS

3 Std. ob Brunnen am
Vierwaldstätter See

Herrliche Alpenluft, geschützte Lage, Kuh-, Ziegenmilch und Molken (eigene Sennerei), ausgezeichnete Saug- und Wäldchen, die durch ihre Lage dem Rigi vorsehen, hauptsächlich für die Monate Juni und September. Gute Küche, reelle Weine, billige Preise und freundliche Bedienung. Offen vom 10. Juni bis 30. September. Hochachtungsvoll empfiehlt sich der Eigenthümer: Carl Müller-Camenzind.

Berner Oberland

Thun

Schweiz

Grand Hôtel de Thoune

Ch. Staehle,

ehem. Direktor des „Hôtel Baur au Lac“ in Zürich

Hôtel ersten Ranges

Mit allem Komfort der Neuzeit, verbunden mit
bescheidenen Preisen

Einzig schöne Lage am Thuner See mit grossartigem
Blick auf die Gletscher- und Alpenkette

Nahere Auskunft in RIESELS Reise-Kompagnie in Ber-
lin, Jerusalem Strasse 42

Das Hôtel ist verbunden mit „Hôtel Stephansbad“ in Baden-Baden.

Thun

HOTEL ZUM FALKEN

An der Aare

Beste Lage, prächtige Aussicht, sehr massige Preise, grosse Restau-
rationshalle mit offenem Bier. J. Matti, Eigenthümer.

Thusis (Graubünden)

Hôtel und Pension Viamala

Anerkannt beste Lage in Thusis, die Viamalaaechlucht und der Piz
Beverin der Front des Hauses gegenüber. Das Hôtel wurde 1878
bedeutend vergrössert und komplett neu eingerichtet. Grosse Park-
anlagen. Schöne Wappsteinanlage in unmittelbarer Nähe. Beste
Umkleekabine für Besucher von Engadin und Davos. Billige Pen-
sionspreise. English Church Service during the season.

A. Schreiber, Besitzer.

Besitzer:

Trient

F. J. Oesterreicher

Grand Hôtel Trento (Trienter Hof)



3 Zimmer z. S. Nr. 1 - 1 Fl. 5 Nkr., Saal z. 2 Fl. 10 Nkr. Komplette
Frühstück 60 Nkr. Table d'hôte um 1 Uhr 1 Fl. 50 Nkr., um 8 1/2 Uhr 2 Fl. 50 Nkr.
Zeilliche Restauration und grösste Auswahl von Ia. T. ...
ist nach Schweizer-System eingerichtet, bietet grössten Komfort bei mässigen Preisen
und ist durch seine klimatische Lage zum Winteraufenthalt bestens zu empfeh-

Venedig

Grand Hôtel d'Italie und Hôtel Bauer

Deutsches Haus ersten Ranges

Am Canal Grande

 Durch Neubau bedeutend vergrössert 

Süss- und Meerwasserbäder. Hôtel-Gondel am Bahnhof
Für längern Aufenthalt Pensionspreise.

Bauer Grünwald,

zugleich Besitzer des Café-Restaurant Bauer Grünwald in Verona.

Venedig

HOTEL VICTORIA

Sehr gute Lage. Ausgezeichnete Küche und Keller. Grosse, schattige Terrassen. Bäder. Deutsche Bedienung und Zeitungen. Billige Preise.

Besitzer: Emil Thoma.

Verona

HOTEL RAINER

Einziges deutsches Haus 1. Ranges

Recht mässige Preise — Gute Küche

Wiener Biere — Deutsche Zeitungen — Lesesalons

Zimmer von 2 Fr. an aufwärts.

Besitzer: Jac. Rainer.

Verona

GRAND HOTEL DE LONDRES

(Ehemals Tour de Londres.) Erstes Hôtel in Verona, in schönster Lage, gegenüber dem Romanischen Amphitheater und der evangelischen Waldenser-Kirche. Table d'hôte. Lesesalons mit deutschen Zeitungen. — Omnibus am Bahnhof. Man spricht die Hauptsprachen. — Antonio Margutti, Führer des Hôtels.

Besitzer Achille Teresa.

Verona

Café-Restaurant Bauer Grünwald

Mit grosser Badeanstalt. Wannen-, Douche- und Dampfbäder, Schwimmbassin
Der grösste Garten Italiens. Wöchentlich mehrmals Konzerte

Bauer Grünwald,

zugleich Besitzer des Grand Hôtel d'Italie und Hôtel Bauer in Venedig.

VEVEY-MONTREUX

Genfer See

Clarens, Vernex, Territet, Veytaux, Villeneuve, Les Avents, Glion,
Villars sur Ollon

(1885 Z)

Hôtels und empfohlene Pensionen

Vevey:

Hôtel des Trois Couronnes	100 Zim.	Pension du Château	30 Zim
Grand Hôtel de Vevey	100 -	Pension Comte	30 -
Grand Hôtel du Lac	80 -	Pension Mon-Désir	18 -
Hôtel Mooser (Chemenin)	80 -	Restaurant Bellevue	
Hôtel d'Angleterre	40 -		

Montreux:

Hôtel des Alpes	100 Zim.	Pension Pillivet	20 Zi
Hôtel et Pension Vautier	80 -	Pension Masson	
Hotel National	60 -	Pension du Châtelard	
Hôtel du Cygne	60 -	Pension Bellevue	20 -
Hôtel Beau-Rivage	60 -	Pension Bonivard	24 -
Hôtel Monney	60 -	Pension Visinand	
Pension Lorius	60 -	Pension Clarentia	24 -
Hôtel Roy	45 -	Hôtel Victoria	20 -
Langheins Hôtel Beau-		Hotel d'Angleterre	18 -
Séjour	40 -	Pension Mury-Monney	24 -
Pension Mooser	35 -	Pension Mont-Fleury	18 -
Hôtel Suisse	30 -	Pension Monnoud	18 -
Hôtel Roth	30 -	Pension Pristanière	18 -
Hôtel des Crêtes	30 -	Pension Depalleus	18 -
Pension Kettler	26 -	Pension Germain	18 -

Villeneuve: Hôtel Byron 60 Zimmer

Umgebungen von Montreux:

Glion oder Rigi vaudois H. 626 m.)

Hôtel du Rigi 80 Zimmer. — Hôtel Victoria 60 Zimmer

Les Avents (Höhe 950 m)

Grand Hôtel des Avents 80 Zimmer

Villars sur Ollon (Höhe 1275 m)

Hotel du Grand Mureran 100 Zimmer Pension des Chalets 20 Zim.

Die verschiedenen Orte liegen in einer fruchtbaren und entzückenden Gegend, durch eine Bergkette gegen die Nordwind geschützt. Die Gegend hat eine ausgezeichnete Klima hat ihr den Namen „das Atrium der Schweiz“ erhalten und kann mit dem der begünstigsten klimatischen Kurorte wetteifern. Die Temperatur ist so, welche während des ganzen Jahres die Ansammlung für Personen deren Gesundheit Fürsorge und Vorsicht erfordert bildet.

Man verbringt dort den Herbst für die Trübsal, um dort den schnellen Schnee die Kälte zu schützen, und das Frühjahr, um dort den schnellen Schnee zu bewundern, welchen die Sonne auf den Höhen der benachbarten Berge hervorbringt. Im Sommer sind diese durch die Brise des Sees erquickten Ortschaften der Milderkeit interessanter Auslage, unter den Gärten, die in der Gegend eine Kur-Stationen und Villars bei Ollon, drei zu dieser Jahreszeit sehr beliebte Kur-Stationen, deren jede mit Post- und Telegraphenbüro.

Diese Hôtels und Pensionen bieten allen modernen Komfort zu verschiedenen Preisen, zwischen 5—10 Francs pro Tag. — In Montreux Kursaal mit grossem Park, Orchester in den meisten Etablissements. Zwölf Dampfboote und Eisenbahnenzüge pro Tag nach jeder Richtung.

Wernigerode a. Harz HOTEL ZUM GOLDENEN HIRSCH

Dieses Hotel ist ein vergrößerter, vis-à-vis dem Bahnhof, Schlosspark, Garten und Kegelbahn allen geistigen und körperlichen Anforderungen solider Preise und aufmerksamer Bedienung. Logis inkl. Frühstück und Licht 1,20—2 M. Kutschwagen zu jedem Zug am Bahnhof.
Besitzer: F. F. W. Seyler.

Besitzer: Wernigerode a. Harz C. Knauf KNAUF'S HOTEL

Dieses Hotel ist ein vergrößerter, vis-à-vis dem Bahnhof, Schlosspark, Garten und Kegelbahn allen geistigen und körperlichen Anforderungen solider Preise und aufmerksamer Bedienung. Logis inkl. Frühstück und Licht 1,20—2 M. Kutschwagen zu jedem Zug am Bahnhof.
Besitzer: F. F. W. Seyler.

Wien Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff- fahrts-Gesellschaft

Auszug

aus der

Sommer-Fahrordnung der Passagierschiffe pro 1880:

Von Passau nach Linz tägl. 8 Uhr Nachm.	Von Linz nach Passau tägl. 6 Uhr früh
Linz nach Wien tägl. 7 1/2 Uhr früh	Wien nach Linz tägl. 6 1/2 Uhr früh
Wien nach Pressburg täglich 5 Uhr	Pressburg nach Wien 6 Uhr früh
Nach Budapest 7 1/2 Uhr früh	Budapest nach Wien 6 1/2 Uhr früh
Wien nach Galatz 7 1/2 Uhr früh	Galatz nach Wien 6 1/2 Uhr früh
Wien nach Orsova 7 Uhr früh	Orsova nach Wien 6 Uhr früh
Wien nach Grosse und den Stationen der unteren Donau Dienstag und Freitag 7 1/2 Uhr früh	Grosse nach Wien Donnerstag und Sonntag früh
Ankunft in Orsova Donnerstag u. Sonntag	Orsova nach Wien Donnerstag und Sonntag früh
in Grosse Freitag u. Montag	Grosse nach Wien Freitag Nachmittags
in Galatz Donnerstag, Sonntag und Dienstag	Galatz nach Wien Montag u. Donnerstag 9 Uhr Vormittags

Die Betriebsdirektion.

Wien GRAND HOTEL NATIONAL II. Bezirk, Taborstrasse 18

Dieses günstig gelegene, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Hotel empfiehlt sich aus besten P. L. R. und ist auch Familien.
F. M. Mayer.

WIESBADEN

Altbewährte, seit vielen Jahrhunderten bekannte alkalische
Kochsalz-Thermen (30—55° Réaumur.)

Kur ununterbrochen während des ganzen Jahrs

Nabe an 900 Thermalbäder. Kaltwasser-Heilanstalten. Fichtennadel-, Russische, Römisch-Irische, Dampf- und Schwimmbäder. Mineralische und medicinische Bäder jeder Art. Heilgymnastische Anstalt. Pneumatische Apparate. Elektrizität. Berühmte Augenheilstalt. Molken und Ziegenmilch. Milchkur-Anstalten. Mineralwässer aller bekannten Quellen. (Fischbacher Kur.)

Täglich Konzerte des städtischen Kurorchesters. (12 Uhr im Kurhaus, 8 Uhr im Kurhaus, in den Gärten u. am Kurbrunnen. Militär-Konzerte, Kassenkonzerte. Lesekabine mit 300 Zeitungen. Spielzimmer, Cafésalons und Restaurants. Billards, Parkanlagen und Trinkhalle. Reich dotiertes königliches Theater. Balls und Réunions. Jagd und Fischerei.

Anerkannte Lehranstalten und Institute. Gymnasien und Pensionate. Vorzügliches Klima, prächtige Lage und reizende Umgebung, in nächster Nähe des Rheins. Ausflüge per Eisenbahn und Dampfboot.

Amtliche Versendung von Wiesbadener Thermalwasser (Kochbrunnen)
Prospekte gratis.

Städtische Kur-Direktion zu Wiesbaden: F. Heyl.

Wiesbaden

Wasser-Heilanstalt Dietenmühle

In den Kuranlagen, in ländlicher Ruhe. Komfortable Einrichtung. Erfrischende Luft. Wasserkur. Elektrizität. Komprimierte Luft. Römische Bäder. Arzt im Haus. Kur das ganze Jahr.

Direktor: Dr. Zinkelsen.

Wiesbaden

ZUM SCHWARZEN BÄREN

Hotel und Badehaus

Nah dem Kochbrunnen und Kurhaus

140 Zimmer und Salons; geräumiger Speisesaal; Frühstück-, Les-, Rauch- und Musikzimmer; 60 Badzellen, einen hübschen Garten umschliessend

Table d'hôte um 1 und 5 Uhr

Aufmerksame Bedienung — Mässige Preise.

Besitzer: Otto Freytag.

Wiesbaden

Kurhaus zu den Vier Jahreszeiten

Schönste Lage am Theaterplatz, gegenüber dem Kursaal und der Wandelbahn. Komfortable Familienwohnungen. Einzelne Zimmer von M. 2 an. Badzellen mit eigener Quelle. Feinste Table d'hôte und Weine. Solide Preise.

Neuer Besitzer: W. Zais.

Eigenthümer: **Wiesbaden** **J. Berthold**
Hôtel und Bäder zum Englischen Hof

Am Markt, ganz in der Nähe des K. Hofes, 4. u. 5. Th. an.
 Durch 10000 qm. große, schön angelegte Gärten, die in
 beiden Richtungen zum K. Hof hin liegen, ist das Hotel
 sehr schön und gesund. Am Markt, 1. Th. an. J. Berthold.

Wiesbaden
TAUNUS-HOTEL

Vis-à-vis den Bahnhöfen. Bougie und Service werden nicht berech-
 net. Zimmer von 2 M. an. **Hugo Schliedtke.**

Besitzer: **Worms** **Gebr. Meyer**
HOTEL EUROPÄISCHER HOF
 und Weinhandlung

Vis-à-vis dem Bahnhof und in der Nähe des Lutherdenkmals und des Doms
 verbunden mit Café-Restaurant und Garterwirtschaft.
 Auf komfortableste eingerichtet. Mäßige Preise. Table d'hôte 12³/₄ Uhr.

Würzburg
Julius Ammon
ZUM KRONPRINZ VON BAYERN
 Hôtel ersten Ranges

Beehrt durch die Anwesenheit Seiner Majestät des
 deutschen Kaisers

In der Nähe des Bahnhofs, der Kaiserlichen Residenz, in der ersten
 Th. an. Sehr schön, in geräumigen Gärten an. J. Ammon.
 Neben dem Hotel ist eine große Table d'hôte im 1. Th., Diners
 à part und à la carte zu jeder Tageszeit. — Badeeinrichtung im Hotel.
 Omnibuswagen zum Bahnhof. Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Besitzer: **Zittau** **A. A. Schröder**
Hôtel zur goldenen Sonne I

Am Markt, Alt. 1. Th. an. Hotel, vor dem Kaiserhof und Geschäft
 befinden, gern bekehrt. Gute Küche und Keller. Table d'hôte und à la
 carte. Equipagen im Haus und am Bahnhof. Civile Preise.

Besitzer: **Zürich** **H. Pünter**
HOTEL LIMMATHOF

Vis-à-vis der Ausstellungsgehalles des Bahnhofs

II. Ranges. Propre und billig, keine Bougieberechnung. Zimmer von 1¹/₄ Fr. an.
 Gute Küche und rein gehaltene Landweine. (Table d'hôte à 2¹/₂ Fr. Mittags.)

Zürich

HOTEL ZUM STORCHEN

Neu und bequem eingerichtet, mit Balkons versehen
 Zwei Häuser, in Mitte der Stadt an der Limmat
 Schöne Aussicht auf den See und die Alpen. — Bäder im Haus
 Omnibus am Bahnhof
 = Gut empfohlenes, bürgerliches Hôtel. =
 H. Gölden.

Eigenthümer:

Zürich

F. A. Pohl

Grand Hôtel et Pension Bellevue am See

Prachtvolle Aussicht auf die Alpen. 125 Zimmer, Salons mit Balkon nach dem See gelegen. Vorzügliche Küche, Keller und freundliche Bedienung. Den Herren Geschäftsreisenden bei ermäßigten Preisen bestens empfohlen haltend.

Zürich

MOOSERS HOTEL DU LAC

Haus I. Ranges in schönster Lage am See.

Carl Riesels Reise-Comptoir

Hauptgeschäft: Berlin SW, Jerusalemmer Strasse 42, am Dönhofsplatz
 Filiale: Leipzig, Grömmische Strasse (Café Français)

Mit der „Amtlichen Auskunft- und Verkaufsstelle der Eisenbahn-
 billete“, bietet dem reisenden Publikum:

Billete zu ermässigten Preisen

zu den Separat-Kuriersögen nach Dresden und der Sächsischen Schweiz (mit Bonus für die Dampfschiffahrt) Harzburg, Thale, Dessau und Magdeburg, Hamburg, Helgoland etc., Nordhausen und der Göttinger (Kgl. Eisenbahn), Frankfurt a. M. mit Anschlussbillets auf 6 Wochen nach dem Rheine, Süd-Deutsch und Schwarzwald sowie der Ost-, Central- und West-Schweiz. Auch nach München mit Anschlussbillets auf 6 Wochen nach Tirol, Salzkammergut und Italien.

Zu Gesellschaftsreisen nach Oberitalien, Wien, Paris, resp. London Süd-Deutschland und der Schweiz, via Aigi, St. Gotthard, Ober-Italien, Skandinavien, Spanien und Süd-Frankreich (Provence), vom 1. Mai bis Ende Septembers. Billige Retourbillete nach Dresden und der Sächsischen Schweiz, Harz (6 Wochen), Riesengebirge (8 Wochen), Stralsund und Rügen (8 Wochen), Siedlitz und Kopenhagen (10 Tage) und Rundreisebillete nach dem Rheinland, Metz, Basel, Bayern, Tirol, Österreich, Schweiz etc. (30 Tage). Zu jeder Zeit: nach Cassel (4 Tage), Frankfurt a. M. (10 Tage), Wiesbaden (8 Tage), Metz (10 Tage), London (30 Tage), Italien (10 Tage), nach New York, Chicago, San Francisco, Sydney, Melbourne, Yokohama, Nagasaki, Schanghai, Hongkong, Singapur, Bombay, Kalkutta, Agra, Kairo, Alexandria, Kapstadt, Natal etc. mit Reise-Unfall-Versicherung der Personen und Effekten etc.

Ausserdem bietet obiges Comptoir: Auskunftsertheilung über alle Reisefragen, Geldwechsel, Grat-übergabe von Carl Riesels Hotelverzeichnis für die besten und wichtigsten Städte etc. Verkauf der kühnsten, von Carl Riesels Reisekatalog (1 M.), Carl Riesels Hotelkupon (alles 2 Mal um 1 M. pro Tag), Annahme von 100 der renommiertesten Hôtels I. Ranges Italiens, der Schweiz etc., und Carl Riesels Reise-Oekonom (A 1,00 M.) für Harz, Sächsische Schweiz, Hungen, Riesengebirge, Rheinlande, Schweiz etc. mit genauesten Verzeichnissen der besten Hôtels und Pensionen sowie deren garantierten Preisen. Verkauf von Billets in den grossen Berliner Hôtels. Ausserdem Verkauf aller Arten Tour-, Retour- und Rundreisebillete ohne Aufschlag sowie Lager und Verkauf von „Meyers Reisebücher“.

Goldene Medaille in Paris 1878
CHOCOLAT SUCHARD

LES CHOCOLATS SUCHARD

(revêtus de sa signature)

sont garantis pur Cacao et Sucre sans autre mélange



M 11.

J. Suchard.

Observer la marque de fabrique et la signature ci dessus

Die Chokolade ist eins derjenigen Nahrungsmittel, das seine Vorzüglichkeit einer richtigen Auswahl der verwendeten Rohstoffe und einer gewissenhaften Vermeidung jeder trügerischen Beimischung verdankt.

Der wohlverdiente Ruf der Chokolade Suchard gründet sich ausserdem noch auf:

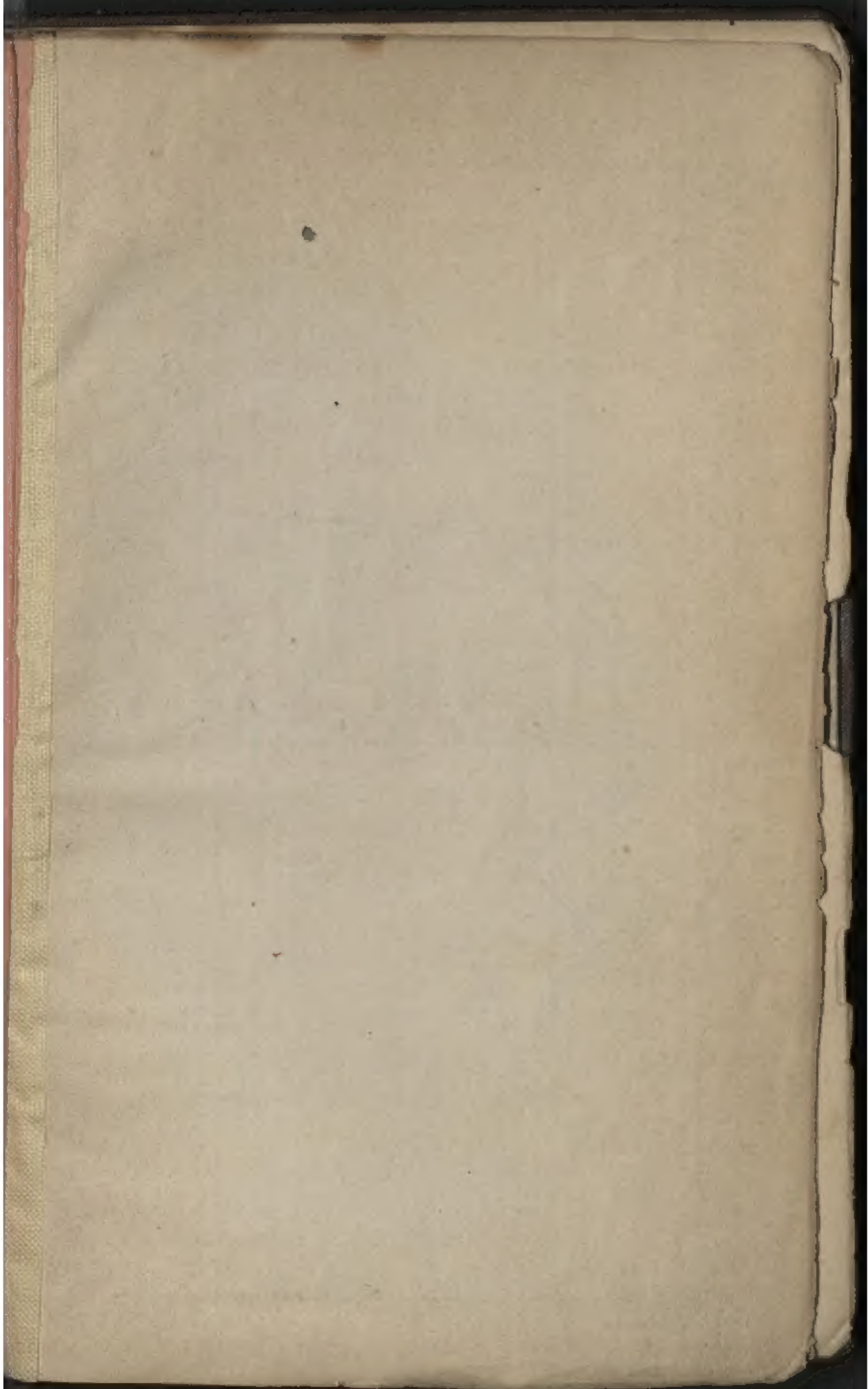
1) Eine fünfzigjährige Erfahrung in der Zubereitung dieses nahrhaften und angenehmen Produkts.

2) Eine glückliche Vereinigung von gewaltigen Maschinen mit den neuesten Verfahren, wodurch die Chokolade, welche von uns hergestellt wird, eine ordentliche Feinheit des Fabrikats erzielt wird.

3) Einen grossen Absatz nach allen Gegenden und Ländern der Erde, welcher eine namhafte Ersparnis in den Fabrikationskosten gestattet und deshalb die Herstellung einer billigen und dennoch vorzüglichen Chokolade ermöglicht, welche beiden Eigenschaften der Chokolade Suchard unbestritten und bereitwilligst angetanden werden.

Die Chokolade Suchard ist überall zu haben

Entrepôt Général à Paris, Rue Montmorency 16
 à Londres, 30 Mincing Lane EC.



**Reichsgesetz
DEUTSCHEN ALPEN
ÖSTLICHEN THEIL**

Die Gebiete bestehen aus auf die
Fortsetzung d. Karte im Süden





MEYER'S REISENBÜCHER

DEUTSCHE ALPEN
ÖSTL. THEIL

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT